Meklenburgisches Urkundenbuch

Bd.: 2

Schwerin 1864

4 Germ.sp. 344 qx-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10003443-2

Germ. sp. 344 q^x 4°

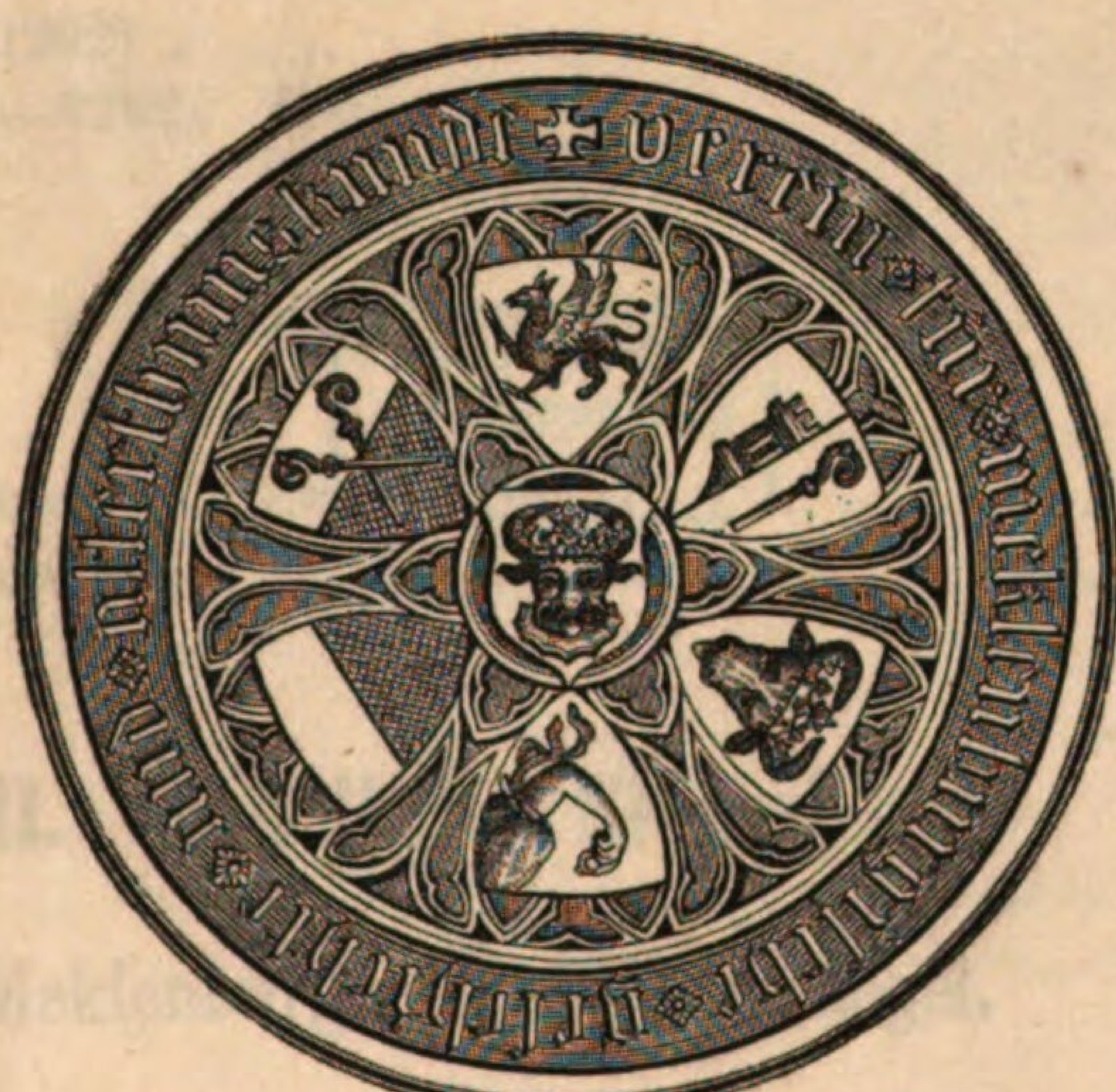
Urkundenbuch

MEKLENBURGISCHES
URKUNDENBUCH

HERAUSGEGEBEN

VON

DEM VEREIN FÜR MEKLENBURGISCHE GESCHICHTE
UND ALTERTHUMSKUNDE.



II. BAND.

1251 — 1280.

SCHWERIN, 1864.

IN COMMISSION DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

260 _ 9

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gedruckt in der Hofbuchdruckerei von Dr. F. W. Bärensprung.

Verzeichniss der eingedruckten Siegelholzschnitte.

I. Geistliche Siegel.

a. Bischofssiegel.

I. Ratzeburgische.

1. Friedrich (1250—1257) . Nr. 692.
2. Ulrich (1257—1284) . Nr. 867.

II. Schwerinsche.

1. Rudolf I. (1249—1262) . Nr. 746.
2. Hermann I. (1263—1292). Erstes Siegel Nr. 1026.
Zweites Siegel Nr. 1297.

b. Klostersiegel.

1. Rehna . Nr. 884.
2. Neukloster (Sonnenkamp). Zweites Siegel Nr. 1486.

Anm. Das erste Siegel des Klosters Sonnenkamp s. Bd. I, Nr. 387.

II. Weltliche Siegel.

a. Meklenburgische Fürstensiegel.

α. Fürsten von Meklenburg.

1. Heinrich I., Sohn Johanns I. Erstes Siegel Nr. 776.
Zweites Siegel Nr. 872.
2. Anastasia, Gemahlin Heinrichs I. Nr. 1353.
3. Nicolaus, Sohn Johanns I. Nr. 1524.
4. Johann II., Sohn Johanns I. Nr. 1542.

Anm. Die Siegel der Gräfin Elisabeth von Holstein, Tochter des Fürsten Johann I. von Meklenburg, und ihrer Tochter, der Gräfin Elisabeth von Wölpe, s. unter c.

5. Heinrich II., Sohn Heinrichs I. Erstes Siegel Nr. 1353.
6. Johann III., Sohn Heinrichs I. Nr. 1353.

β. Fürsten von Werle.

1. Nicolaus I. Zweites Siegel Bd. I, Nr. 514, und Bd. II, Nr. 1347.
 Anm. Das erste Siegel ist in Bd. I, zu Nr. 435, abgebildet.
2. Heinrich I., Sohn des Fürsten Nicolaus I. Nr. 1347.
3. Johann I., Sohn des Fürsten Nicolaus I. Nr. 1347.

γ. Fürsten von Rostock.

Waldemar . Nr. 1125.

b. Grafensiegel.

I. Schwerinsche.

1. Gunzelin III. Drittes Siegel Nr. 703.
 Viertes Siegel Nr. 704 und Nr. 1185.
 Anm. Gunzelins III. erstes Siegel s. Bd. I, Nr. 339, 426 und 505, sein zweites Siegel Bd. I, Nr. 612.
2. Helmold III. Erstes (schildförmiges) Siegel Nr. 1185.
 Zweites (rundes) Siegel Nr. 1201.
3. Nicolaus I. Nr. 1492.

II. Dannebergische.

1. Adolf I. Nr. 717.
2. Volrath III., Sohn Adolfs I. Nr. 683 und Nr. 1298.
3. Friedrich, Sohn Adolfs I. Nr. 845.

c. Siegel auswärtiger Fürsten, Grafen und Herren.

1. Margarethe, Königin von Dänemark Nr. 1198.
2. Elisabeth, Gemahlin des Grafen Gerhard I. von Holstein Nr. 1256.
3. Elisabeth, Gemahlin des Grafen Burchard von Wölpe Nr. 1256.
4. Richard, Herr von Friesack-Jerichow Nr. 765.

d. Stadtsiegel.

1. Grevesmühlen. Erstes Siegel Nr. 1385.
2. Neustadt . Nr. 718.
3. Rostock Nr. 786 und Nr. 847.
4. Schwerin (Stadtsiegel) Bd. I, Nr. 71, und Bd. II, Nr. 759.
5. Wismar. Stadtsiegel Nr. 764 und Nr. 847.
 Rathssiegel . Nr. 764.

e. Privatsiegel.

1. Eckhard von Boizenburg Nr. 1289.
2. Gottfried von Bülow Nr. 741.
3. Friedrich Dargaz . Nr. 1300.
4. Johann Kabold . Nr. 1367.
5. Eckhard Schack von Boizenburg Nr. 1156.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

1251. 667.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Zarrentin Hufen zu Zarrentin, Kölzin und „Wokendorp", welche dasselbe von dem Ritter Burchard von Bodenstede gegen das Dorf Lübbelow, Besitzungen in „Kalvestert" und die Hälfte der Mühle bei „Alt-Wobele" eingetauscht hat.

Guncelinus dei gratia comes Zverinensis uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis salutem in salutis auctore. Quoniam que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripture debent testimonio perhennari, notum esse uolumus uniuersis, quod prepositus, abbatissa et conuentus sanctimonialium in Tsernentyn commutationem quorundam mansorum cum Burchardo milite dicto de Bodenstede fecerunt sub hac forma coram nobis. Prepositus ex parte abbatisse et conuentus villam in Lubelov et bona in Caluestert et medietatem molendini ad Antiquam Wobele in manus nostras cum omnibus attinentiis resignauit, et nos eadem iam dicto militi Burchardo porreximus iure feodali. Jdem vero Burchardus cum filio suo Thiderico et aliis filiis suis ad recompensationem eorundem bonorum sex mansos in Tsernentyn, quorum duo decimales sunt domino Raceburgensi episcopo, et cetera bona, que habebat in eadem uilla, et tres mansos in Colcyn, quorum medietas decimalis est domino Raceburgensi preposito, et duos mansos in Wokendorpe cum omni iure suo in manus nostras resignauit, quorum omnium proprietatem nos ad honorem dei et beate uirginis iam prefatis abbatisse et conuentui in Tsernentyn libere contulimus et absolute. Ne autem hec nostra donatio similiter et predictorum bonorum rationabilis commutatio possit ab aliquo malignantium deprauari, presentem paginam conscribi fecimus sygilli nostri munimine roboratam. Acta sunt hec anno domini M° CC° L° I°. Testes huius rei sunt: clerici: Albertus scriptor, Bernardus plebanus Noue Ciuitatis; milites: Tidericus Scacmannus, Conradus de Meynen, Johannes de Balgen, Herwardus et alii quam plures.

Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das in Bd. I, zu Nr. 612 abgebildete schildförmige Siegel des Grafen Gunzelin III., mit der Umschrift:

✱ S. ⒼVHZⒺLINI · FILII · ⒸON.............ⒺRIN.

Anm. Nach der vorstehenden Urkunde vertauschte das Kloster Zarrentin im J. 1251 seine Besitzungen in Lubelow, Calvestêrt und Wobele gegen Besitzungen in Kölzin und Wokendorf in der Nähe von Zarrentin an den Ritter Burchard von Bodenstede, ohne Zweifel weil jene dem Kloster zu entfernt lagen. Denn Lubelow wird Lübbelow, Alt-Wobele aber Wabel oder Wöbbelin, beide im Amte Neustadt, sein. Es steht daher zu vermuthen, dass das nicht mehr aufzufindende Kalvestert (= Kälberschwanz) auch in dortiger Gegend gelegen habe. Dies wird durch andere, bisher unbekannt gebliebene Vorgänge aus den Urkunden des Lüneburger Michaelisklosters wahrscheinlich. Im J. 1256 gab nämlich das Michaelis-Kloster zu Lüneburg den Brüdern Jordan und Heinrich von Bodenstede und den Brüdern Hartwig und Heinrich von Wittenlog das Dorf Zesemow oder S. Michaelisberg, welches das Kloster (nach Bd. I, Nr. 260) im J. 1219 für das Begräbniss des Fürsten Pribislav geschenkt erhalten hatte (das aber früh in der Feldmark des Gutes Karbow bei Lübz untergegangen ist), zu Lehn. Nachdem die Brüder v. Bodenstede ohne Erben gestorben waren, zog das Kloster 1265 die Hälfte des Gutes wieder ein, liess sie aber 1271 der Wittwe des Ritters Jordan v. Bodenstede auf Lebenszeit zum Geniessbrauche. — Es geht hieraus hervor, dass die v. Bodenstede nicht weit von Lübbelow und Wabel angesessen waren, und es wird wahrscheinlich, dass unter diesen Gütern die genannten beiden im Amte Neustadt zu verstehen sind. Im Königreiche Hannover, in den linkselbischen Besitzungen der Grafen von Schwerin, liegen die Güter Lübbelow, Kalvestert und Wobele nach den Mittheilungen des Ministers Freiherrn v. Hammerstein nicht. — Merkwürdig ist es, dass die ersten Güter des Klosters Zarrentin (nach Bd. I, Nr. 586) am S. Michaelisberger Wege lagen; und man könnte geneigt sein anzunehmen, dass die ersten 60 Hufen, welche dem Kloster 1246 in der Nähe des Dorfes S. Michaelisberg angewiesen wurden, Lübbelow, Kalvestert und Alt-Wobel gewesen seien; doch liegen diese nicht in der Richtung von Parchim auf Michaelisberg. Vielleicht waren aber die ersten Güter dem Nonnenkloster im Jahre 1247 bei dem Vertrage des Grafen Gunzelin mit dem Fürsten Pribislav über die Ture (Bd. I, Nr. 588) genommen, und es wurde demselben dann zunächst eine Geldsumme dafür bewilligt (Bd. I, Nr. 612), für welche darauf der neue Besitz in Lübbelow, Kalvestert und Alt-Wobele abgetreten sein mag.

1251. Citeaux. 668.

Papst Innocenz IV. bestätigt dem Cistercienser-Orden die Befreiung von der allgemeinen geistlichen (bischöflichen) Gerichtsbarkeit, und das Generalcapitel zu Citeaux macht das päpstliche Privilegium bekannt.

Innocentius episcopus, seruus seruorum dei, dilectis filiis .. abbati Cisterciensi aliisque coabbatibus et conuentibus Cisterciensis ordinis salutem et apostolicam benedictionem. Cum nuper duxerimus statuendum, ut exempti, quantacunque gaudeant libertate, nichilominus tamen ratione delicti seu contractus aut rei, de qua contra ipsos agitur, rite possint coram locorum ordinariis conueniri et illi quoad hoc suam in ipsos iurisdictionem, prout ius exegerit, exercere: vos dubitantes, ne per constitutionem huiusmodi libertatibus et immunitatibus uobis et ordini uestro per priuilegia et indulgentias ab apostolica sede concessis preiudicari ualeat, nobis humiliter supplicastis, vt prouidere super hoc indempnitati uestre paterna sollicitudine curaremus. Quia uero eiusdem ordinis sacra religio sic uos apud nos dignos fauore constituit, ut nobis votiuum existat, vos ab omnibus, per que uobis possent prouenire dispendia, immunes libenti animo conseruare, auctoritate presentium indulgemus, vt occasione institutionis huius nullum eisdem liber-

tatibus et immunitatibus in posterum preiudicium generetur. Nulli ergo omnino hominum etc. Si quis autem hoc etc.

Nos abbates de Lucka, de Doberan, de Reineuelde, de Nouo Campo testimonium perhibemus, quod capitulum Cisterciense huiusmodi priuilegio sit communitum, et sigillorum nostrorum impressione confirmamus. Datum Cistercii, anno domini M° CC° L° primo, tempore capituli generalis.

Nach dem Originale unter den Urkunden des Klosters Dargun im Haupt-Archive zu Schwerin. An vier Pergamentstreifen hangen die wohl erhaltenen parabolischen Siegel der vier confirmirenden Aebte:

1) Das Siegelbild des Abtes ist stehend dargestellt, die Rechte hält den Stab, die erhobene Linke ein, wie es scheint, halbgeöffnetes Buch. Umschrift:

✠ SIGIL' · ABBATIS . DE LVKKE

2) Der Abt hält mit der Rechten den Stab, mit der Linken ein geschlossenes Buch an die Brust. Zu beiden Seiten der Figur steht ein Stern. Umschrift:

* SIGILLVM · ABBATIS : IN DOBERAN

3) Die Figur des Abtes hält in der Rechten den Stab, die Linke ist vor die Brust gelegt. Umschrift:

✠ S ABBATIS DE · REINE VELDE

4) Die Figur des Abtes in dem von einem Perlenrande umgebenen Felde hat die rechte Hand mit dem schräge gehaltenen Stabe gegen die Brust gelehnt, in der ausgestreckten Linken sieht man ein offenes Buch. Umschrift:

— — ILLVM · ABBATIS * NOVI * CAMPI *

Dieses Exemplar ist gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 94, und darnach bei Kosegarten, Cod. Pom. dipl. I, S. 937. Ein zweites befindet sich im Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin unter den Urkunden des Klosters Doberan. Dieses zweite zeigt folgende Abweichung von dem Darguner Exemplar in der Beglaubigung:

„Nos abbates de Veteri Monte, de Walkenredh, de Riddageshusen et de Lukka „testimonium perhibemus —, wie oben.

Von den vier anhangenden Siegeln ist das dritte ganz abgefallen. Auf dem ersten (parabolischen) Siegel erkennt man noch deutlich die stehende Figur des Abtes mit dem Stabe in der Rechten und mit einem geschlossenen Buche in der ausgestreckten Linken. Von der Umschrift liest man noch:

— — — ILLVM · ABBATIS · I · BER — —

Auf dem zweiten, gleichfalls parabolischen, Siegel, welches ziemlich beschädigt ist, sieht man doch mit Bestimmtheit die Figur eines Abtes, der in der Rechten seinen Stab, in der Linken ein Buch hält. Von der Umschrift sind nur noch folgende Buchstaben lesbar:

— — IL — — — — — WALKE — —

Das vierte Siegel gleicht dem oben beschriebenen Siegel des Abtes von Loccum.

1251. 669.

Inschriftliche Nachrichten über die Aufnahme der Franciscaner zu Wismar.

A.

Anno domini M.CC.LI. recepti fuerunt fratres minores in ciuitate ista Wismariensi, quorum protector sit coeli, terre cunctorumque dominus et rector. Amen.

Diese Inschrift stand im Chore der abgebrochenen Grauen-Mönchen-Kirche zu Wismar, an der Nordseite über dem langen Stuhle (bauen dem langen stole), und ist in dem „Kercken-Bo°ck" des Grauen Klosters abschriftlich aufbewahrt. Urkunden gibt es nicht über diese Begebenheit. Gedruckt in Schröder's P. M. I, S. 648, und Jahrb. VI, S. 100.

B.

Anno 1252 Johannes Theologus, eyn hertogk tho Mekelnborch van der Linie der koninge Obotritorum vnd eyn szone hern Hinrici Burewini, syn mutter Sophia des koninges to Sweden dochter, nam de Barfoter in tor Wiszmar vnd gaff ihn in de kerke des hilligen Cruces.

Diese Inschrift fand sich auf einer Tafel, welche im Chore der ehemaligen Grauen-Mönchen-Kirche zu Wismar hing, und ist gleichfalls im Kirchenbuche derselben im Wismarschen geistlichen Archive aufbewahrt. Der Widerspruch zwischen dieser Inschrift und der oben unter A. abgedruckten ist von Prof. Crain in seiner Abhandlung über das gedachte Buch in Jahrb. VI, S. 99, ausführlich besprochen. Jedenfalls scheint die erste Nachricht (A) glaubwürdiger ihrer Form nach. Eine Kirche zum h. Kreuz wird übrigens nur hier und in der in Jahrb. VI, S. 100, abgedruckten Inschrift vom Jahre 1283 erwähnt.

(1251—1258.) 670.

Johann von Warendorf kauft ein bei den Franciscanern in Wismar belegenes Haus.

Item Johannes de Warendorp emit contra Tytmarum Album vnam domum, que scita est apud fratres.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 19.

1251. Febr. 19. Lyon. 671.

Papst Innocenz IV. beauftragt den Bischof [Rudolf] von Schwerin, Namens des römischen Stuhls die Resignation des Bischofs [Wilhelm] von Camin anzunehmen, das Capitel daselbst zu einer neuen Wahl zu veranlassen, und wenn diese binnen gesetzlicher Zeit nicht erfolge, einen neuen Bischof zu setzen. Zugleich solle er dem Capitel zur Wahl Hermanns, eines Neffen des Herzogs von Braunschweig, rathen, respective diesen ernennen, sofern König Wilhelm sich mit demselben einverstanden erkläre.

Nach Böhmer, Regest. Imper. 1246—1313, S. 320, aus Meerman: Geschiedenis van Graaf Willem van Holland, Roomsch Koning, Bd. IV, Aanhang (Graavenhaage, 1797), p. 97.

1251. März 24. Schwerin. 672.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Dom-Capitel zu Schwerin in Zittow 8 Hufen mit Zins und Zehnten und den Zins von 2 Hufen, auch 2 Fischer, welche zum Besten der Domherren den ganzen See befischen können.

Guntzelinus dei gratia comes de Swerin omnibus hoc scriptum inspecturis in perpetuum. Quoniam ea, que geruntur in tempore, simul cum tempore ab humana labuntur memoria, scripturarum remedio et testium subscriptionibus eternantur. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos quondam Szwerinensi ecclesie decimam quatuordecim mansorum, octo in Zuttecowe[1] et sex in Criwitze, pro quinquaginta marcis puri argenti obligauimus, et postea inter nos et canonicos taliter est conuentum, vt ipsi a decima sex mansorum in Criwitze cederent, et nos in recompensationem eorundem eis in Zuttecowe[1] octo mansos cum censu et decima integraliter perpetuo dimitteremus; censum etiam duorum mansorum in eadem villa, in quibus ipsi decimam prius habebant, quem a Cristiano de Tymmerlo[2] pro duodecim marcis denariorum comparauerant, eis similiter dimisimus, et duos piscatores, quibus ad vsum canonicorum piscandi per totum stagnum liberam concessimus facultatem. Hos siquidem mansos supradictos cum omni vtilitate nunc et postmodum profutura, petitione et exactione qualibet, seruitio, extructione vrbium et pontium Zwerinensi ecclesie liberos dimisimus, accedente ad hoc filiorum nostrorum Hinrici et Helmoldi voluntate pariter et consensu. Jn cuius facti firmamentum putauimus paginam sigilli nostri testimonio communiendam. Testes hii sunt: Henricus de Jnsula, Angilbertus de Tribbowe, Wilkinus de Rosenda[le][3], Frithericus de Eueringe et alii quam plures. Acta sunt hec in Zwerin, anno domini M° CC° LI°, nono kalendas Aprilis.

Nach einer auscultirten Abschrift im Haupt-Archive zu Schwerin. — Clandrian, Protoc. fol. 10ª, verzeichnet den Inhalt und gibt die Namen: „[1] Zuttecow — [2] Christiano Tym'nilo". — [3] Rosendack ist ohne Zweifel ein Schreibfehler. In einer Urkunde des Grafen Gunzelin vom 11. Sept. 1252 steht unter den Zeugen: Willehelmus de Rosendale, Wilkinus de Rosendale 1255, Jul. 22.

1251. April 12. Stolp. 673.

Wartislav, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun fünf von Lippold Behr gekaufte Hufen in Dargelin (zwischen Gützkow und Greifswald).

Wartislaus dei gratia dux Diminensis omnibus in perpetuum. Cum omnium ecclesiarum libenter uelimus profectibus imminere, [libentissime tam]en eius ecclesiam, que summi patris filii filia est et mater, nostro solatio duximus honorandam. Eapropter notum esse volu[mus] tam presentibus, quam futuris, quod dominus Albertus abbas et conuentus in Dargun a domino Lippoldo Urso V mansos pro

LIII marcis em[erunt] in villa, que Dargelin nominatur, quos idem Lippoldus in manus nostras, sicut a nobis receperat, resignauit. Nos igitur habentes eos liberos et solutos ecclesie sancte Marie in Dargun cum omni iuris integritate et libertate legitima donatione donauimus perpetualiter possiden[dos]. H[ui]us [rei te]st[es] s[un]t: dominus us canonicus Caminensis, Artusius canonicus Colbergensis, notarius noster; milites nostri: Johannes [de] Walsleue, Wernerus de Ertenebůrch, Olricus de Ost, Johannes de Apeldoren et alii quam plures. Acta sunt hec ab incarnatione domini anno M° CC° LI°. Ne autem super premissis dubium habeatur, hanc paginam sigilli nostri impressione signatam predicte ecclesie Dargunensi in testimonium ualidum erogamus. Datum in Stolp, pridie idus Aprilis, indictione nona.

Nach dem durch Mäusefrass beschädigten Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. An einer Schnur von weissen und blauen leinenen Fäden hängt ein Drittheil des Siegels Wartislavs, wie es zur Urk. Nr. 604 beschrieben ist. Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 91, Kosegarten, Cod. Pom. I, Nr. 456, und Lisch, Behr. Urk. I, S. 54.

1251. April 23. Rehna. 674.

Johann, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Rehna das Dorf Schindelstädt.

Johannes dei gracia Magnopolensis dominus uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspicientibus uel audientibus salutem in domino. Quoniam in multis excedimus et diuersis uiciorum languoribus egrotamus, et cum adhuc in tabernaculo militamus et necdum in palatio regnamus, perutile consilium est, ut deuocionem habeamus, per quam saluare possimus animas nostras. Sciendum quippe est et omnibus heredibus nostris firmissime retinendum, quod sancte Marie virgini in Rene et deo dicatis ibidem uirginibus ad seruicium dei contulimus uillam, que uulgo Schindelstat uocatur, donantes omnem libertatem, ut sint liberi coloni iam dictam uillam inhabitantes ab omni grauamine, scilicet peticione, [ex]peditione, exactione aduocati. Ut hec firma, inconuulsa permaneant, sigilli nostri appensione duximus roborandum. Huius rei testes sunt: filii nostri Henricus et Albertus, Uuolterus prepositus, Hekehardus prepositus, Rodolfus plebanus in Godebuce, Fredericus sacerdos, Godefridus et Johannes fratres milites de Bulouue, Wolquinus de Lancuuedele, Hekehardus Holsatus, Rodolfus Uu(o)rot[1], Johannes Clenedenest, consules ciuitatis Lubicensis. Hacta (!) sunt hec anno M° CC° quinquagesimo primo. Datum in Rene, nono kalendas Maii, die Georgi.

Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. An der rothseidenen Schnur fehlt das Siegel. —
[1] In dem Namen Uurot ist corrigirt, so dass man auch Uuorot lesen kann.

1251. April 25. Wordingborg. 675.

Abel, König von Dänemark, ertheilt den Rostockern gleichen Schutz wie den Einheimischen im Königreiche Dänemark und im Herzogthume Jütland, Befreiung vom Strandrechte und die Erlaubniss, auf dem Jahrmarkte zu Skanoer in Streitsachen, Blutfälle ausgenommen, sich desselben Rechts, wie die Lübeker zu bedienen.

A. dei gracia Danorum Sclauorumque rex, dux Jucie, amicis suis ciuibus de Rostoch salutem et graciam. Pro eo, quod dilecto patri nostro bone memorie et fratri nostro similiter et dilecto genero nostro domino Buraewino fauorabiliter et benigne in plerisque necessitatibus astitistis, assurgimus vobis ad graciarum uberrimarum actiones, parati id ipsum in posterum erga vos efficaciter pro loco et tempore promereri. Jdeoque scire volumus vniuersitatem vestram, quod quicunque ad regnum nostrum et ducatum cum mercimoniis vestris declinaueritis, pacem, quam indigene habere dinoscuntur, habebitis et securitatem, ita quod, si casu infortunato naufragium sustinueritis, omnes res, quas propriis laboribus et expensis liberare poteritis, liberas obtinebitis a cuiuslibet impeticione. Preterea, si equos vestros de nauibus deponere volueritis, nemo vos super hiis inquietabit. Jnsuper exigentibus vestris deuotis et benignis seruiciis indulsimus vobis hanc graciam, vt in nundinis Skanorae, si eueniant inter vos rixe, iurgia seu alie quecunque discordie, excepta tamen effusione sanguinis, vtamini eodem iure quoad composicionem inter vos faciendam, quo utuntur cives Lybicenses in nundinis memoratis. Cuius rei factum presencium tenorem duximus roborandum. Datum Warthingburagh, anno domini M° CC° I°, kal. May VII°.

Nach dem Originale auf Pergament im Raths-Archive zu Rostock. Das an einer rothseidenen Schnur befindlich gewesene Siegel fehlt jetzt. Gedruckt in: Rostock. Nachrichten und Anzeigen auf das J. 1752, Stück. 24, S. 97; Ursprung der Stadt Rostock Gerechtsame, Anlage XIV, p. 39, mit Abbildung des Siegels; Mantzel, Selecta iuris Rostoch. fasc. II, spec. 14, p. 112.

1251. Mai 12. Wittstock. 676.

Der Rath zu Wittstock bezeugt, dass der Bürger Gerhard daselbst den Ertrag von 4 Hufen zu Zechlin auf seine, seiner Frau und seiner Mutter Lebenszeit vom Kloster Doberan erkauft habe.

Vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis vniuersi consules ciuitatis Wizstok salutem in domino. Notum facimus uniuersis, quod Gherardus ciuis noster cum uxore sua simul et matre pro remissione suorum peccaminum contulit ecclesie Doberanensi decem talenta grauis monete, condicione tali, ut sin-

gulis quoad uixerint annis percipiant fructus quatuor mansorum in uilla nomine Zechelin, ita ut in obitu dicti G. duorum mansorum redditus cedant claustro, in obitu vxoris unius mansi, in obitu uero matris unius mansi redditus claustrum pacifice possidebit. Ne autem ab heredibus dicti G. et uxoris sue vel a quoquam alio ecclesie Doberanensi super facto racionabili ulla in posterum possit calumpnia suboriri, quod absit, sigili nostri appensione presentem paginam roboramus. Testes huius accionis sunt hii: dominus Heynricus de Grechellestorp, Randico magister de Dranso, frater Heynricus camerarius in Koz. Datum in Wizstoc, anno domini M° CC° L° I., in uigilia Seruacii episcopi.

Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentbande hängt das grosse, runde Siegel der Stadt Wittstock: über einem offenen Thor mit drei Zinnen und mit 2 Mauerzinnen zu jeder Seite erhebt sich das Brustbild eines Bischofs mit seinem Stabe in der rechten und einem offenen Buche in der erhobenen linken Hand. Umschrift:

✠ SIGILLVM · CIVITATIS · WIThSTOC

1251. Juni 13. Dargun. 677.

Albrecht, Abt von Dargun, bezeugt, im Namen seines Klosters an den seitdem verstorbenen Thomas von Kalant Hufen zu Stassow, Dörgelin, Warrenzin und Barlin, unter gewissen Bedingungen des Rückfalls und Rückkaufes, verkauft zu haben.

Vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis frater A. dictus abbas in Dargun salutem in nomine Jhesv Christi. Cum fidelis sit litterarum custodia, que rerum actiones inconcussa reseruat, ac emergentibus calumpniis se firmum prebeat obstaculum veritati, dignum est, ut ea que gesta sunt, ex litterali custodia recipiant fundamentum. Nouerit igitur uenerabilis etas presentium et discat reuerenda successio futurorum, quod bone memorie Thomas de Kalant XVIII mansos a nobis comparauit, VIII videlicet in Starzsowe, IIII in Dolgelin, IIII in Warnscin et II in Bralin, tali scilicet conditione, ut post obitum Lucie uxoris sue ac unius filii Johannis IIII mansi in Starsowe ad ecclesiam nostram reuertantur, duos uero in Dolgelin, cum voluerimus, pro XLIIII marcis Lubicensis monete redimendi habemus potestatem. Ceteros autem XII mansos filii predicti Thome, Johannes videlicet et Heinricus, perpetuo sibi ac filiis suis hereditabunt. Si uero iam dictos Johannem et Heinricum filios Thome sine liberis mori contigerit, predicti mansi XII absque aliqua propinquorum uel consanguineorum contradictione integraliter ad nostram ecclesiam reuertentur. Huius rei testes sunt: dominus Heinricus prepositus de Kalant, dominus Johannes capellanus de castro, dominus Lippoldus, Eggehardus, Conradus de Rensowe, dominus Heinricus de Warnbůrch, dominus Rothgerus, milites, et alii quam plures. Ne autem super

hoc facto aliqua possit in posterum calumpnia suboriri, presentem paginam Johanni et Heinrico contulimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum in Dargun, anno gratie M° CC° LI°, idus Junii.

Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. An einer weissen leinenen Schnur hängt ein kleines parabolisches Siegel des Abtes: im leeren Siegelfelde steht das ganze Bild eines Abtes mit dem Stabe in der rechten Hand; Umschrift:

✠ SIGILLVM. ABBATIS. I. DARGV[N]

Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 92, und in Kosegarten's Cod. Pom I, S. 920.

1251. Jun. 26. Lüneburg. 678.

Mangold, Alard und Ludolf von Estorf, Ritter, schenken dem Kloster Scharnebek zu Seelenmessen für ihren verstorbenen Bruder Heinrich einen Hof in Boltersen.

— — Testes autem huius rei sunt: Sigebodo canonicus in Zuirin, Eccardus Schakko frater suus, canonicus in Lubeke, Eccardus Schakko de Vresdorp, Eccardus filius suus, Otto de Bulsenneberg, Schakko filius domini Eccardi, Wernerus de Midingin, Hunerus, milites, Bertramus monetarius et Jordanus frater eius et alii quam plures. — — — — Acta sunt hec anno domini MCCLI., in Luneborg, festo Johannis et Pauli.

Vollständig abgedruckt bei Pfeffinger, Braunschw.-Lüneb. Historie I, S. 434. — „Ekkehardus Scakke“ kommt schon am 27. April 1248 als Domherr zu Lübek vor (Leverkus I, S. 95), er starb am 13. März 1265 (daselbst S. 164, Anm. 43). Sein Bruder Sigebodo begegnete uns schon in Bd. I, Nr. 510, als Domherr zu Schwerin; es fällt aber auf, dass er in obiger Urkunde noch als solcher bezeichnet wird, obgleich er bereits eine höhere geistliche Würde erreicht hatte. Er war nämlich auch Domherr zu Lübek, wird als „Segebodo subdiaconus“ und Mitglied des Capitels schon in Urkunden v. J. 1234 (Lüb. UB. I, S. 68, 75) genannt, auch 1243 in unserer Nr. 545 (Bd. I, S. 524). Dann aber, schon im Februar 1249, steht er (bei Leverkus I, S. 96) unter den Zeugen obenan als „Sigebodo prepositus.“ Als solcher nahm er noch Theil an der Wahl des Bischofs Johann von Tralau zu Lübek, am 24. Oct. 1259 (Leverkus I, S. 132). Er wird (am 13. oder 14. Febr.) 1260 oder 1261 verstorben sein; denn am 27. April 1261 kommt schon sein Nachfolger, der Propst Bruno, vor. Ueber seine Memorie vgl. bei Leverkus I, S. 150, die Urkunde des Bischofs Johann, wo dieser bestätigt, was „Eghehardus ecclesie nostre canonicus, vltimam sui fratris Syghebodonis olim prepositi Lubicensis fideliter cupiens exequi uoluntatem“, erworben hatte; vgl. auch S. 175. Von dem Lübeker Dom-Capitel wird in einer Urkunde, d. d. 1306, März 14, erwähnt: „vicaria a domino Segebodone dicto Scacken bone memorie quondam ecclesie nostre preposito instaurata, quam dominus Johannes dictus Ganz optinuit, cuius vicarie redditus seu prouentus sunt in salina Luneburg etc.“ (Leverkus I. S. 494.)

1251. August 13. Flensburg. 679.

Abel, König von Dänemark, versichert die Bürger von Wismar der Freiheit vom Strandrechte und derselben Privilegien, welche die Lübischen in seinen Reichen haben.

Abel dei gracia Danorum Slauorumque rex, dux Jucie, omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino. Vt ea, que geruntur in tempore, ne simul transeant cum temp[or]e et euanescant, debent litterarum testimonio perhennari. Hinc est, quod dilecti nostri domini Johannis Magnopolensis meritis exigentibus ac precibus inclinati, ciuibus suis Wismarie graciam specialem facientes, concedimus eisdem hanc libertatem, quod, [si] forte aduersitate ipsis iminente sub aliqua regni nostri parte naufragium paciantur, omnia, que de bonis suis ab inclemencia maris et tempestate poterint extrahere, sibi vsurpent ac vsibus et vtilitati sue conseruentur. Jnhumanum enim esse videretur et impium, si bona aliquorum hominum periculoso labore conquisita ab aligenis pietate remota per auariciam rapiantur. Jnsuper eciam omnia iura et easdem libertates ciuibus Lubicensibus a patre nostro felicis recordacionis Woldemaro et a nobis concessa eisdem ciuibus Wismariensibus in Scanore et in aliis regni nostri partibus, prout in litteris nostris super hoc confectis plenius continetur, dummodo dictus dominus Johannes in nostro obsequio perstiterit, liberaliter concedimus cum effectu, prohibentes districte sub optentu gracie nostre omnibus terrarum nostrarum aduocatis et exactoribus, ne quis ipsos super hac concessione nostra aliquatenus audeat molestare. Vt autem hec donacio nostra dictis ciuibus concessa debitam habeat firmitatem, presentem paginam nostro sigillo duximus roborandam. Datum Flensaborgh, anno domini M° CC° L° primo, idibus A[u]gusti.

Nach der Abschrift im Wism. Privilegienbuche, mit dem Rubrum: „De libertatibus habendis in Dacia". — Gedruckt nach einer Abschrift der hanseatischen Privilegien im Schlesw. Holst. Canzlei-Archive bei Suhm X, S. 969, wiederholt in Liljegren's Svenskt Dipl. I, p. 701, im Auszuge in Dreyer's Specimen iuris publ. Lubecensis (v. Strandrecht), p. 65.

Im Wism. Raths-Archive findet sich auch aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrh. eine Abschrift eines Vidimus dieser und der Urkunden König Erichs, d. d. Nyköping, 1267, Juni 8, und König Erichs, d. d. Nyborg, 1290, März 22, durch den General-Official Bischof Wiprechts von Ratzeburg, Martin v. Varen, d. d. Wismar, 1362, Sept. 7, folgenden Lautes:

„Vniversis Christifidelibus presens scriptum cernentibus vel audientibus Martinus dictus de Varne, officialis reuerendi in Christo patris ac domini Wyperti episcopi ecclesie Raceburgensis generalis, in Jhesu Christo gaudium et salutem. Noueritis nos tenore presencium recognoscere lucidius et testari, nos uidisse et audiuisse et diligenter examinari fecisse litteras nobilium ac inclitorum principum subscriptorum infrascriptas ac inuenisse ipsas in nullo viciatas et omni suspicione carentes et veris pendentibus eorum sigillis sigillatas, huiusmodi tenores de verbo ad verbum continentes. (Hier folgen die bezeichneten Urkunden). In huius autem visionis et audicionis ac examinacionis euidens testimonium sigillum nostri officialatus presentibus litteris iussimus appendendum. Datum et actum Wismer, anno a natiuitate domini millesimo CCC° sexagesimo secundo, in profesto beate Marie virginis gloriose."

Darnach wären also die oben bezeichneten Urkunden nicht mit verbrannt beim Brande des Rathhauses. Vgl. Bd. I, den Abschnitt der Vorrede über die Wismarschen Stadturkunden.

1251. Aug. 26. Güstrow. 680.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht dem Kloster Dobbertin das Dorf Kleisten.

Nicolaus, Her von Werle, vorlehnet dem Closter Dobertin das Dorff Clesten mit allen seinen zubehorungen, wie es Lippoldus miles besessen hat. Actum 1251. Datum in Gustrow, septimo kalendas Septembris.

Nach Clandrian, Dobb. Reg., Nr. LIV.

1251. Sept. 24. Skanör. 681.

Abel, König von Dänemark und Wenden, Herzog von Jütland, erlässt eine mit den „Vindlandsfare" vereinbarte Zollordnung für die Märkte in Skanör.

Gedruckt bei Suhm, Hist. af Danm. X, S. 970, Liljegren I, p. 703, und im UB. der Stadt Lübek I, S. 160, aus dem im Schlesw.-Holst. Canzlei-Archive aufbewahrten Originale. — Vgl. oben Nr. 675 und Nr. 679.

1251. Nov. 27. Köln. 682.

Hugo, apostolischer Cardinal-Legat, befiehlt dem Bischofe von Schwerin die Aufrechthaltung des apostolischen Schutzes, welchen er dem Cantor Gerhard und der Cantorei zu Lübek verliehen hat.

Nach dem Reg. Cap. Lub. I gedruckt bei Leverkus: Urk. des Bisth. Lüb. I, S. 102.

1252. Jan. 1. Grabow. 683.

Volrath, Graf von Danneberg, stiftet die Stadt Grabow.

In nomine domini. Amen. Acta nobilium, que presentis temporis fluxu transeunt, nisi scriptis et ydoneis testibus firmentur, cito euanescunt. Hinc est, quod nos Volradus dei gracia comes de Danneberge vniuersis Christi fidelibus presencia visuris seu audituris cupimus fore notum, quod maturo animo et deliberato consilio nostrorum militum et vasallorum fidelium, ob defensionem et munimen nostrarum terrarum et robur ac augmentum nostri dominii quoddam opidum nomine Grabowe in terminis nostre terre et distinctionibus fundauimus et circa flumen Eldena locauimus et a remotis partibus et mundi climatibus Christi fideles ad possessionem dicti opidi vocauimus. Ne igitur dictum opidum per continuas infestaciones emulorum nostrorum et hostium, predonum et latronum

desoletur et deuastetur, omnibus et singulis militibus et vasallis, consulibus, ciuibus et villanis dictum opidum inhabitantibus donauimus et dedimus omnem libertatem et per presentes damus, ita quod nobis aut nostris heredibus et successoribus, aduocatis seu officialibus dare non debent aliquos redditus annuales, precarias vel exactiones, sed ab omni onere exactionum, precariarum, quocunque vocentur nomine, liberi debent esse in perpetuum et soluti, nobis vero et nostris heredibus et successoribus iudicium cum consulibus dicti opidi et dimidietatem excessuum cum theolonio in ipso opido specialiter reseruantes. Vt autem dicta nostra donacio et libertatis gracia robur optineat perpetuum firmitatis, sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Huius rei testes effecti sunt: Nicolaus noster cappellanus dictus de Thune, prepositus in Danneberghe, Cristianus de Darsowe, Hinricus de Palitze, Hermannus Darghesclawe, nostri milites, et plures alii fide digni. Datum et actum in castro nostro Grabowe, anno domini M°CC.L. secundo, die circumcisionis domini.



Nach der unechten Ausfertigung im Archive der Stadt Grabow, auf Pergament, in einer dicken Minuskel aus der zweiten Hälfte, vielleicht aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. An einem Pergamentstreifen hängt das hieneben abgebildete runde Siegel des Ausstellers auf bräunlichem Wachs: auf kleinen Bergen steht rechts eine Tanne, an welcher ein rechts gekehrter Löwe sich aufrichtet. Umschrift:

✠ S' · DEI · GRĀ · COMITIS · VOLRADI · DE · DANNĒNBERGE

— Vgl. über diese Urkunde die Vorrede zum ersten Bande, S. XL.

1252. Februar 19. 684.

Borwin, Fürst von Rostock, tauscht vom Kloster Dargun den Ort Kalen zur Erbauung einer Burg und Gründung einer Stadt für 30 Hufen in Teschow ein, und befreiet diese, sowie zwei andere Teschower Hufen des Klosters von allen Lasten.

[Borwinus dei gratia dominus de Ro]stoc vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Cum [fidelis sit litterarum custodi]a, que rerum actiones inconcussa reseruat, ac emergentibus calumpniis firmum se prebeat obsta[culum veritati, dig]num est, ut ea, que gesta sunt, ex litterali custodia

recipiant firmamentum. Nouerint igitur vni[uersi ac singuli pre]sentes litteras inspecturi, quod, cum locus Kalant cum valle ac stagno adiacentibus ad claustrum [Dargun ordinis Cist]erciensis nosceretur certissime pertinere, nobisque ad edificandum castrum et ciuitatem ibidem constru[endam commodum u]ideretur: vt ipsum absque peccato et cum pace fratrum de dicto claustro Dargun possemus [obtinere, hanc cum eisdem] fratribus fecimus compositionem. Contulimus enim ipsis in restaurum prefati loci Kalant [XXX mansos in uil]la, que Tescowe dicitur, perpetuo possidendos. Dedimus etiam preterea dictis fratribus [in honorem dei et beat]e genitricis eius ac virginis Marie, necnon in nostrorum remissionem peccatorum in prefata villa [II mans]os, cum in fundatione monasterii eorum primum lapidem poneremus. Hos igitur mansos simul [cum prelibatis li]beraliter tam in restaurum, quam etiam in puram donationem ipsis contulimus iure perpetuo libere possiden[dos. Jnsuper homin]es, quos in ipsis mansis sepe memorati fratres locauerint, ab omni seruitio liberos reddimus et quietos, [ab omni exactione], pontium positione siue reparatione, aggerum exstructione, a peticione, a vectigalibus, ita ut nulli [quidquam faciant ex debito nisi so]li claustro; libertatem vero aduocatie taliter optinebunt, sicuti in ceteris bonis suis [eandem libertatem] habere perspicue comprobantur. Huius rei testes sunt: dompnus Heinricus prepositus de Poswolc et [plebanus de Kalant], dompnus Johannes capellanus ibidem, dompnus Lippoldus, Eggehardus, Conradus de Rensowe, Heinricus de War[burch], Jeroslaus et frater eius Johannes, milites, et alii quam plures. Vt autem hec nostra compositio simul [rata et inconuul]sa perpetuis temporibus habeatur et a nullo heredum uel successorum nostrorum valeat irritari, pre[sentem pagin]am inscriptione honestorum virorum et sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum et actum, [anno] gratie M°CC°LII°, XII. kalendas Martii.

Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. Ausser dass die Charte in der Mitte drei grosse Eisenmaale hat, ist sie an der linken Seite stark von Mäusen angefressen, so dass sie eben so viel Lücken hat, als Zeilen. Bei der Wichtigkeit derselben, sind die Lücken, um die Urkunde lesbar zu machen und das Vorhandene in Verbindung zu bringen, ergänzt (vgl. Nr. 677); alles Uebrige ist sicher vorhanden. Die Anzahl der dem Kloster verliehenen Hufen ergibt sich aus einer wahrscheinlich gleichzeitigen Registratur auf der Rückseite der Urkunde, welche also lautet: „De XXXII mansis in Tescowe pro restauro Kalant."

Das Kloster hatte hiernach im Ganzen 32 Hufen in Teschow; von diesen waren die als Entschädigung hier genannten 30 Hufen, vielleicht mündlich, schon früher verliehen, zwischen 1244 nnd 1248: vgl. Nr. 564 und 604; die 2 übrigen hatte der Fürst bei der Grundsteinlegung dem Kloster geschenkt und das Kloster an Johann von Bune verliehen: vgl. 1252, Sept. 14.

An einer Schnur von rothen und gelben seidenen Fäden hängt des Fürsten Borwin von Rostock Siegel (abgebildet in Bd. I. zu Nr. 463), von welchem jedoch ein Drittheil fehlt; der Greif ist fast ganz vorhanden und von der Umschrift ist noch zu lesen:

....LLVM..MINI BORWI.. — —

Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 95, und bei Kosegarten, Cod. Pom. dipl. I, S. 940.

1252. März 1. Bützow. 685.

Rudolf, Bischof von Schwerin, bestätigt dem Dom-Collegiat-Stift zu Bützow eine von Johann Spre geschenkte Hufe zu Tarnow.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Rodolfus Zwerinensis ecclesie episcopus omnibus imperpetuum. Quanto diuina clemencia in sortem sui ministerii nos, licet immeritos, tam in spiritualibus, quam in temporalibus sollempnius euocauit, tanto sollici[ci]us omni pro nostra possibilitate, quoad uiuimus, debemus intendere hiis, que ad diuinum cultum proficiunt, ampliandum. Cum igitur fidelis noster Johannes dictus Spre, zelo deuocionis accensus, redditus vnius mansi in Tarnow, quem a nobis tenet in pheodo, ecclesie collegiate sancte Elizabeth in Butzowe ad luminaria disposuerit assignare, exceptis quatuor solidis, quos in anniuersario venerande memorie Thiderici episcopi, predecessoris nostri, presentibus cunctis wlt distribui per decanum, nos feruorem sue karitatis pensantes tam laudabile desiderium decreuimus adimplere, proprietatem eiusdem mansi cum omni iure preter iudicium, per quod manus et capitis pena malefactoribus irrogatur, predicte ecclesie liberaliter conferentes. Acta sunt hec anno domini M°CC°LII°, indictione decima, in presencia decani et Johannis Frisonis et Hermanni scriptoris, can[onicorum] eiusdem ecclesie, Thiderici Zoyen, militis, Alberonis et aliorum. Datum Butzow, kal. Marcii.

Nach dem Diplomatar. eccles. Butzow., Cap. VI (fol. V^b).

1252. März 25. 686.

Borwin, Fürst von Rostock, bestätigt der Stadt Rostock das Privilegium von 1218, verkauft derselben die Rostocker Haide für 450 ℳ Pf., verzichtet auf seine Rechte an den im Hafen der Rostocker gestrandeten Schiffen, verheisst, den freien Verkehr vorbehältlich des fürstlichen Zolles nicht zu stören, verleihet die Fischereigerechtigkeit für die Unterwarnow und das Stadtrecht für die Markscheide der Rostocker.

In nomine sancte et individue trinitatis. Borwinus dei gracia dominus de Rozstok omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus imperpetuum. Gesta hominum plerumque ambiguitatis scrupulus aboleret, si non perhenni litterarum testimonio fulcirentur. Noverint igitur tam presentes, quam futuri, avum nostrum beate memorie dominum Borwinum civitatem Rozstok filiorum suorum consilio mediante primitus condidisse, quam in hunc modum firmitate sui privilegii stabilivit. *(Hier folgt die Urkunde Nr. 244.)*

Nos itaque consimili affectu, immo perampliori, prelibate ciuitatis nostre inhabitatorumque commodo et utilitati paterna sollicitudine providere curantes, omnem iusticiam et integram iuris conservanciam Lubicensis, quam a nostris progenitoribus hactenus tenuerunt, ipsis libenti animo irrefragabiliter indulgemus. Ceterum universitas civitatis nostre Rozstok silvam quandam cum fundo pro CCCCL marcis denariorum a nobis rationabiliter comparauit, cuius termini taliter extenduntur: de Villa Heinrici, habente XX mansos, usque ad Jndaginem Monachorum, que viginti mansos et non amplius in suis terminis optinebit; dehinc usque ad Jndaginem Volquini, XI mansos per omnia continentem; postea vero directe per viam, que ducit Ribenitz, usque ad locum, ubi quondam Willehelmus Vulebresme fuerat interfectus; deinde Zarnezstrome per iter gramineum ex transverso, quousque tandem ad maris litora veniatur; sicque secus marinum litus usque ad orientalem ripam siue ad aquam fluminis Warnemunde, cum omni utilitate, videlicet [paschuis, pratis, lignis,] terris, aquis aquarumque decursibus, infra dictos terminos constitutis, [exceptis porcis nostris tantummodo inhibi depascendis et VIII mansis apud] Zarnezstrom [allodio monachorum de Doberan per nostram graciam deputatis. Preterea si quid litigii sive rixe in eisdem finibus exortum fuerit, nobis duas partes de pena iudicii reseruando, ipsis partem tertiam indulgemus.] Si vero in portu ipsorum casu inopinato quocunque modo nauis aliqua collidatur, nobis in ea vel rebus attinentibus nichil iuris penitus usurpamus. Damus etiam cuilibet advenienti et recedenti plenariam facultatem adducendi et deducendi quaslibet negociaciones et res generis vniversi, dummodo adstricti iuri thelonеario erogent, quod tenentur. Ad hec omnia a ponte aquatico proximo ecclesie sancti Petri, et sic per alveum fluminis Warnowe usque Warnemunde, necnon extra portum in marinis fluctibus eos tanto dotamus beneficio piscature, quantam pre intemperie aeris audeant attemptare. Volumus insuper, ut in omnibus terminis suis, qui vulgariter markescedhe vocantur, iure gaudeant ciuitatis. Vt autem hec donatio nostra in vigore debite permaneat firmitatis et a nobis siue a nostris heredibus imposterum non cassetur, presentem paginam inde confectam ydoneorum subscriptione testium et sigilli nostri munimine roboramus. Testes hii aderant: clerici: Johannes de sancto Petro, prepositus Amilius de sancta Maria, Heinricus de sancto Jacobo; milites: Johannes de Snakenburch, Godefridus dapifer, Johannes aduocatus, Gottanus, Johannes de Bune, Georius de Jorke, Florinus, Wolderus, Gherardus filius dapiferi Bertrammi, Rotgerus, Heinricus de Warborg, Dargezlaus, Johannes de Suecia, Segerus, Jerezlaus; consules ciuitatis: Reimbertus, Gerardus Lore, Herbordus de Apeldorbek, Ludolfus de Luneburgh, Heinricus de Wittenburg, Johannes Tibbeke, Johannes Eileke, Ludolfus de Warnemunde, Symerus, Ernestus, Johannes Westfalus, Johannes de Bruneswich, Conradus de Rodhen, Arnoldus Reme, Rotgherus, Arnoldus de Colonia, Eilardus Faber, Johannes Monachus, Heinricus de Horsenhusen, Joh. de Hosterrodhe,

Thetmarus, Theod. Rufus, Bernardus Niger, et alii quam plures clerici et laici, qui gestis his personaliter astiterunt. Datum per manus magistri Conradi, VIII° kalendas Aprilis, anno dominice incarnationis M°CC°LII°, indictione X^a^, epacta VII^a^, concurrente primo.

Nach dem Originale im Raths-Archive zu Rostock. Die Urkunde ist von besonderer Schönheit und auf einen Pergamentbogen von der Grösse, wie sie die Doctordiplome zu haben pflegen, geschrieben. Die eingeklammerten Stellen fehlen, konnten aber aus der Bestätigung des Fürsten Heinrich, d. d. „Warnemunde, a. 1325, sabbato post festum sancti Jacobi apostoli", ergänzt werden. Die Urkunde ist schon früh auf Pergament, und später auf Leinewand geklebt worden; Letzteres ist nach der Aufschrift schon zur Zeit des Rathssecr. Dan. Brun geschehen. An einer weiss und roth seidenen Schnur hängt das in Bd. I. zu Nr. 463 abgebildete Siegel des Fürsten Borwin von grünem Wachs. — In dem Liber privilegiorum sind die Worte: „exceptis porcis — tertiam indulgemus" so stark durchstrichen, dass sie völlig unleserlich geworden sind. — Gedruckt bei Lünig, Reichsarchiv, Part. Spec. contin. IV, 2, 682; Westph. Specim. p. 14, Monum. ined. III, p. 1493; Klüver II, S. 395; Franck IV, S. 214; v. Beehr p. 425; Rostockische Nachrichten und Anzeigen 1752, St. 22, S. 89 ff; Vom Ursprunge der Stadt Rostock Gerechtsame 1757, Anlage II, p. IV sq.; Landesfürst in Rostock, Urk. Nr. 3; Zur Nedden Nr. 3.

1252. März 25. Braunschweig. 687.

Hugo, Cardinalpriester von St. Sabina und päpstlicher Legat, beauftragt die Bischöfe von Schwerin und Havelberg, nachdem an demselben Tage auch der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg dem Könige Wilhelm gehuldigt hätten, die Lübeker aufzufordern, dass sie bei Strafe des Bannes und Interdicts den König anerkennen und bis Pfingsten diesen oder die Markgrafen von Brandenburg, welchen die Stadt vom Könige verliehen sei, in den Besitz der dortigen Reichsrechte setzen möchten.

Venerabilibus in Christo fratribus dei gratia Suerinensi et Havelbergensi episcopis frater Hugo, miseratione divina titul[i] sancte Sabine presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem — — — — — — — — — — — —. Datum Brunesvic, VIII. kal. Aprilis, pontificatus domini Jnnocencii pape IIII. anno nono.

Nach einem Transsumpt aus demselben Jahre (s. unten „1252, nach Jun. 16.") gedruckt im UB. der Stadt Lübek I, S. 168, und (abweichend) bei Dreyer, Nebenstunden, S. 323. — Die beiden Bischöfe entledigten sich dieses Auftrages am 17. Mai. Denn Vogt, Rath und Gemeinde schreiben (nach dem 16. Juni) an den Legaten: „Litteras vestre paternitatis dominis Zverinensi et Havelbergensi episcopis a vobis directas [nämlich den obigen Brief] et ab eisdem ad nos transmissas anno gratie M°CC°L° secundo, XVI° kalendas Junii, hanc formam recepimus continentes" — — —. Als aber die Lübeker appellirten, wiesen die beiden Bischöfe die Appellation zurück und erliessen am 30. Mai desselben Jahres das (von uns weiter unten erwähnte) Schreiben an den Decan, das Dom-Capitel und die Pfarrer der Stadt Lübek, d. d. Mai 30. Sandow. S. UB. der Stadt Lübek I, S. 172, 173.

1252. April 5. Stolp. 688.

Swantepolk, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun das Dorf Bukow zur Gründung eines Filialklosters und dotirt dasselbe.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Dominus Swantepolcus dei gratia dux Pomeranie omnibus in perpetuum. Cum ea, que geruntur in tempore, naturam solent tempor[e] immutare[1], ne super factis rationabilibus materia erroris ingrata subrepat obliuio, necesse est ea litterarum beneficio perennari. Quapropter notum esse volumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos de voluntate et consensu dilectissime collateralis nostre Ermegardis ac dilectorum Mestwini et Wartislai filiorum nostrorum villam Bucowe cum omnibus attinentiis suis, agris, pratis, pascuis, siluis, piscationibus, venationibus, pro nostrarum ac parentum nostrorum remedio animarum abbati et conuentui de Dargun, ordinis Cisterciensis, ad fundandum monasterium eiusdem ordinis ibidem ad honorem dei et beate Marie virginis pleno ac perpetuo iure contulimus possidendam. Vt autem fratres domino ibidem et beate virgini seruientes commodius valeant sustentari, predicto monasterio subscriptas villas, quarum nomina sunt hec: Bobolin, Jesitz, Piristowe, Bonsowe, Damerowe, cum omnibus attinentiis suis pleno ac perpetuo iure, vt supra dictum est, contulimus possidendas. Jnsuper eisdem fratribus villam forensem in suis terminis, vbicunque placuerit, collocandi, Theutonicos, Slauos seu cuiuscunque gentis homines euocandi plenariam contulimus facultatem, ita videlicet, vt homines ipsorum ab omni theloneo vel alia quacunque exactione, vrbium munitione, castrorum edificatione et ab omni expeditione, nisi pro terre defensione, cum hostes eam intrare contigerit, plenariam obtineant libertatem. Preterea tam capitalem, quam manualem sententiam cum omni iure aduocatie inter suos homines et in suis terminis fratribus contulimus memoratis, ita plane, vt, si homo noster vel cuiuscunque alterius in terminis sepedictorum fratrum excesserit, si detentus ibidem fuerit, ipsorum iudicio reseruetur, et quicquid inde fuerit, due partes nobis, tertia abbati succedet, quodsi de terminis ipsorum confugerit, nostra seu illius, cuius homo fuerit, sententia iudicetur, id ipsum e conuerso de ipsorum homine volentes obseruari. Huius autem facti testes sunt: dux Ratiburius frater noster, dominus Albertus abbas de Oliua, Arnoldus et Nicolaus sacerdotes, Ratislaus miles de Glovesitz, Albertus Scarbenitz et frater suus Eustachius, Stephanus signifer, Woito tribunus et alii quam plures. Vt autem hec felix nostra donatio et ordinatio rata et inconuulsa omni euo permaneat, presens scriptum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo. Datum in Stolpis, per manum notarii nostri magistri Eberti, nonas Aprilis, indictione decima.

Nach Kosegarten's Cod. Pom. diplom. I, S. 943, aus der von Hasselbach neu verglichenen Matrikel des Klosters Bukow. — [1] natura(m) solent temporis immutar[i]? — Vgl. Bd. I unsers UB., Nr. 611

und Nr. 618 über des Herzogs Swantepolk erste Schenkungen zur Anlage eines Klosters von Dargun aus. Das neue Kloster war übrigens bereits im Jahre 1250 zu Bukow begonnen. Denn der Truchsess Stephanus de Nemitz schenkte das Patronat der Kirche zu Nemitz „dem Kloster in Bukow (ecclesiam in Nemitz — — contulimus claustro in Bucouia cum omni iure patronatus)," in einer Urkunde vom Jahre 1250. (Kosegarten, Cod. Pom. dipl I, Nr. 443.) — Gedruckt in Dreger's Codex Pom. Nr. CCXXX, p. 338.

1252. Schwerin. 689.

Gunzelin, Graf von Schwerin, leistet dem Herzoge Otto von Braunschweig Verzicht auf etwanige Anrechte an den Zehnten zu Adendorf (bei Lüneburg), damit der Bischof von Verden denselben dem Kloster Lüne verleihe.

Illustri principi, domino suo O. duci de Bruneswich, G. dei gracia comes de Zwerin debitum in omnibus obsequium et paratum. Dominationi uestre presentium tenore patefacimus litterarum, insuper notum esse uolumus vniuersis, quibus hoc scriptum fuerit presentatum, quod nos, si aliquid habuimus pheodi siue iuris in decima Adenthorpe apud Luneborch, in manus uestras libere resignamus, principaliter ob hanc causam, ut dominus noster Gerardus Verdensis ecclesie electus claustro Lune conferat decimam antedictam. Datum Zwerin, anno domini M°CC° quinquagesimo secundo.

Nach dem Original im Archiv des Kl. Lüne. Das Siegel ist jetzt von der rothen seidenen Schnur schon abgerissen; v. Westphalen aber fand es noch und bemerkt zu seiner Abschrift: „In sigillo dependente apparent duo dracones recurvatis caudis, transversis capitibus se invicem intuentes, addita epigraphe:
S. GUNCELINI FILII COMITIS HEINRICI DE SVERIN"

1252. Mai 9. 690.

Gerhard, Bischof von Verden, gibt dem Kloster Lüne den Zehnten zu Adendorf (bei Lüneburg), welchen der Klosterpropst Konrad von den Brüdern Werner und Friedrich von Meding erkauft hat.

Gerardvs dei gratia Verdensis episcopus omnibus presentem paginam inspecturis salutem in salutis auctore. Quum omnium habere memoriam diuinum est potius quam humanum, ideo actus hominum, qui secundum diuersitatem temporum geruntur, necesse est, ne calumpniantium malignitatem contingat suboriri, scripture testimonio commendari. Nos itaque, attendentes prudentiam et sollicitudinem dilecti in Christo Conradi prepositi monasterii monialium in Lune, quam ad idem monasterium et sacras virgines ibidem diuino seruicio mancipatas habere dinoscitur, decimam Adenthorpe, quam prepositus antedictus a fratribus Wernhero et Fritherico militibus dictis de Medinge et suorum (!) heredibus nomine sui monasterii comparauit pro centum et nonaginta marcis puri argenti, post liberam resig-

nationem illustris principis Ottonis ducis de Bruneswic nobis factam, qui eandem decimam immediate tenebat in pheodo de manu nostra, post resignationem etiam nobilis viri Guncelini comitis Zwirinensis predicto duci factam ante, monasterio prescripto scilicet in Lune et virginibus ibidem domino seruientibus contulimus libere et absolute in remedium peccaminum nostrorum iure perpetuo possidendam. Sub pena autem anathematis prohibemus, ne quis prepositum et virgines monasterii prefati contra nostre concessionis paginam in possessione dicte decime audeat molestare. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beate Marie virginis et nostram se nouerit incursurum. Testes sunt hii: Gerardus scholasticus Verdensis, Heinricus clericus noster dictus de Biwede, Johannes miles dictus de Moule, et Johannes rector ecclesie in Dore, filius eiusdem Johannis. Datum Luneburch, anno gratie MCCLII., VII. idus Maii, anno primo pontificatus nostri.

Nach den Orig. Guelph. IV, p. 247, „ex Msct. authentico", auch in Pfeffinger's B. L. Gesch. II, S. 627. — Vgl. Nr. 689.

1252. Mai 15. Stavenhagen. 691.

Reinbern von Stove, Ritter, stiftet und bewidmet das Kloster Ivenack.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Reimbernus miles de Stouen omnibus in perpetuum. Quoniam ea, que procedunt ex ordinatione mortalium, caduca sunt et minus firma et processu temporis vergunt in obliuionem, necesse est ea scriptis commendari et bonorum testimoniis roborari. Nouerint ergo tam presentes, quam postere nationes, quod ego ad laudem et gloriam omnipotentis dei et eius gloriose genitricis conuentum sanctimonalium ordinis Cisterciensis in mea villa Juenach dicta locaui et eandem villam cum iudicio seculari et omnibus pertinenciis suis, agris videlicet cultis et incultis, pratis, pascuis, siluis, aquis, aqueducti[bu]s aquarumque decursibus, ipsis contuli perpetuo possidendam. Stagnum eciam, super quo eadem villa est sita, cum riuis ex eo decurrentibus ad molendina construenda, ecclesiam in Bospole et omnes insulas inter Juenach et Bospole sitas ipsis similiter contuli, vt commodius sustententur. Et si processu temporis dominus dignum duxerit ipsis alias prouidere in loco, vbi commodius subsistant, liceat eis omnia vel ad vsus proprios reseruare vel vendere vel pro possessionibus aliis commutare. Huius rei testes sunt: Albertus de Aldenthorp et Matthias, milites, Conradus Slauus et alii quam plures. Et vt hec mea donatio firma permaneat et inconuulsa et a nemine valeat retractari, presens scriptum sigilli mei munimine roboraui. Datum Stouenhagen, anno gracie M.CC.LII., idus May.

Nach Rudloff's Urkunden-Lieferung Nr. XIII, „aus den Urkunden des vormaligen Klosters Ivenack." Auf der grossen Glocke der Kirche zu Ivenack vom Jahre 1555 steht um den Helm in erster Reihe:

Anno . post . christum . natum . m . cc . lii . fundatur . monasterium . iuenack . a . remberno . de stouen . inhabitatore . castri . [in.] stouenhagen.

Vgl. Jahrb. VI, S. 103.

1252. Mai 19. Ratzeburg. 692.

Friedrich, Bischof von Ratzeburg, bestätigt die von dem Grafen Gunzelin von Schwerin geschehene Stiftung des Cistercienser-Nonnenklosters Zarrentin.

Fridericus dei gratia Raceburgensis ecclesie episcopus uniuersis Christi fidelibus in perpetuum. Ne ea, que geruntur in tempore, cum tempore labente labantur et a memoriis hominum per obliuionis senium deleantur, necessarium reputamus ea perhennare testimoniis scripturarum, que nec modernos, nec posteros uolumus ignorare. Noverint igitur uniuersi fideles presentis temporis et futuri, quod nobilis uir dominus Guncelinus comes de Zwerin, gratia sancti spiritus inflammatus, conuentum sanctimonialium Cisterciensis ordinis vite meritis et exemplis precellentem ad ampliandum cultum dei in nostra dyocesi, in fundo suo in loco, qui uocatur Tsernetin, liberaliter collocauit, ut ibidem domino iugiter famulentur. Et ne operi tam laudabili quicquam forte deesset, quod ad robur firmitatis debito pertineret, accessit ad nos in Raceburg idem comes humiliter et cum reuerentia postulauit, ut suo facto laudabili nostrum curaremus consensum fauorabiliter impertiri, ut sic, quod ab ipso bona attentione et deuotionis studio fuerat inchoatum, per ratihabitionem nostram et consensum intelligatur feliciter consummatum. Nos igitur, piam domini comitis intentionem in domino commendantes, petitioni sue misericorditer consentimus, quatinus sanctimoniales iam dicte in loco superius annotato libere ualeant perpetuo domino deseruire. Ad hec nos omnia bona, possessiones, agros, nemora, piscaturas, paschua, uel quocumque nomine censeantur, que nunc possident vel postmodum iusto titulo possidebunt, auctoritate domini et beatorum apostolorum eius Petri et Pauli confisi, in nostram protectionem recipimus specialem, sub interminatione anathematis precipientes firmiter et districte, ne quis ea, que rata habuimus et statuimus in sui firmitate perpetuo permansura, ut iniuste grauet aut molestet, audeat attemptare. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, sciat se omnipotentis dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli indignationem grauiter incurrisse. Nos etiam dei gratia Wihkerus prepositus totumque eiusdem ecclesie capitulum huiusmodi ratihabitionem uenerabilis patris et domini nostri episcopi cum appensione sigilli nostri ratam habemus, ut maneat perpetuo stabilis et quieta. Testes: Henricus Ribe, Sifridus de Dargenowe et Jordanis frater eius, Wilhehelmus de Rosendal, Albertus de Bralestorpe, milites.

Actum Raceburg in ecclesia cathedrali, anno gratie M°CC°LII°. Datum per manus Johannis ecclesie nostre canonici, pontificatus domini nostri episcopi anno II°, XIII° kalendas Junii.



Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel:

1) das hieneben abgebildete parabolische Siegel des Bischofs Friedrich von Ratzeburg, mit der Umschrift:

[✠ F]REDERICVS . DEI . GRA R[ACE]BVRGEN' EPISCOPVS.

2) das in Bd. I, zu Nr. 471, abgebildete zweite Siegel des Ratzeburgischen Dom-Capitels, mit vollständig erhaltener Umschrift:

✠ SIGILL' . S' . MARIE . SANCTIQ :· IOHANNIS . EWANGE. INRACEBC'

Ueber die erste Stiftung dieses Nonnenklosters vgl. Bd. I, Nr. 586 und 612. Nach unserer Nr. 667 war es im Jahre 1251 bereits fest in Zarrentin gegründet. Vgl. die Noten zu diesen drei Urkunden.

(1252.) Mai 30. Sandow. 693.

[Heinrich und Rudolf], Bischöfe von Havelberg und Schwerin, fordern kraft des vom Cardinal-Legaten Hugo ihnen gewordenen Vollstreckungsbefehls den Decan, das Dom-Capitel und die Pfarrer zu Lübek auf, alle geistlichen Handlungen mit Ausnahme der Sterbesacramente und der Taufe in Lübek einzustellen, wenn die dortige Bürgerschaft nicht bis zum Sonntage nach dem Vitustage (Juni 16.) die Markgrafen (von Brandenburg) als ihre dermaligen Herren durch Einräumung der Regalien anerkenne.

Dei gracia . . Hauelbergensis et . . Zwerinensis episcopi honorabilibus uiris . . decano, capitulo et plebanis in Lubeke salutem —. — — — —. Datum Sandowe, tertio kalendas Jvnii.

Nach dem vollständigen Abdruck im UB. der Stadt Lübek I, S. 170, aus dem Original auf der Trese daselbst. Das Siegel des Bischofs von Havelberg ist abgefallen, von Bischof Rudolf's Siegel ist die obere Hälfte mit den Buchstaben

— RODOLF — — — —

erhalten. Vgl. die Abbildung dieses Siegels zu Rudolf's Urkunde für Doberan vom 5. März 1255. — Der obige Befehl wurde vollzogen, die Lübeker aber legten dagegen Appellation ein. S. unten „1252, nach Juni 16," Nr. 697.

1252. Juni. 694.

Albert, Erzbischof von Livland und Preussen, als Verweser des Bisthums Lübek, und die Bischöfe Rudolf von Schwerin und Friedrich von Ratzeburg ersuchen die Reichs-Versammlung (zu Frankfurt), bei dem Könige Wilhelm den Widerruf des Befehls zu erwirken, durch welchen er ihre Bisthümer dem Herzoge von Sachsen unterworfen hat.

Vniuersis principibus illustribus Romani imperii apud regem in curia constitutis A. miseratione diuina archiepiscopus Lyuonie et Prutie, minister ecclesie Lubicensis, R. Zuerinensis et F. Raceburgensis episcopi salutem, orationes et obsequium. Ecclesia dei, regum lactata mamillis, prestante domino incrementum, iam adeo est adulta ac de prisce consuetudinis seruitute in libertatem sortis filiorum dei diuinis mancipata preceptis, ut ei, que sursum est libera, hec militans pro libertate spiritus sit conformis. Vnde in seruitutem degenerare non debet, quandoquidem princeps regum terre eam sibi desponsauit non habentem maculam neque rugam. Videant ergo oculi vestri, principes serenissimi, qualiter sustinere possemus et conniuentibus oculis pertransire, quod nos, quorum antecessores inmediate sub inperialis culminis maiestate militare solebant, ob hoc dicti principes populorum, minori dominio subderemur, quod esset procul dubio ecclesias ancillare. Oculi vestri uideant equitatem, si nobis et ecclesiis nostris irrequisitis dominus rex dominio ducis Saxonie nos subicere potuerit salua ecclesiarum, quas defensare ac libertare tenetur, omnimoda honestate. Quamuis enim idem dux inter potentissimos princeps habeatur, tamen sub eo non posset dici regale sacerdotium, sed ducale, quod hactenus in usu non fuit, nec per nos in usum veniet domino concedente. Vnde placeat excellentie vestre domino regi suggerere, ut de consilio principum reuocet, quod nobis et ecclesiis absentibus et non consentientibus, sed contemptis, suggestione priuata forsitan est persuasum. Et quia omnium principum et nobilium interest pares suos sibi inpares fieri non debere, archiepiscoporum et episcoporum, quorum sigilla inferius sunt appensa, suffragia inuitamus, ut pro nobis gratiam vestram super petitione adeo fauorabili interpellent, ut in nobis manifestum fiat cunctis ecclesiis, quod saluatorem ac propugnatorem in persona ipsius miserit nobis deus contra illam, qua olim premebamur, tyrannicam potestatem. Datum anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo II°, mense Junio.

Nach Leverkus: Urk. d. Bisth. Lübek I, S. 102, aus dem Original im Archiv zu Oldenburg. „Es hangen fünf Siegel an dem Original, aber zum Theil nur Bruchstücke, und kein einziges so wohl erhalten, dass die Umschrift oder das Bildniss sich deutlich erkennen liesse." Leverkus. — Auch gedruckt bei Lünig, Spic. eccl. II, 307; Schröder, P. M. I, S. 650; Orig. Guelf. IV, p. 248; Gruber, Orig. Livon., p. 259; v. Beehr, R. M., p. 194.

(1252.) 695.

Albert, Erzbischof von Livland und Preussen, als Verweser des Bisthums Lübek, und die Bischöfe Rudolf von Schwerin und Friedrich von Ratzeburg suchen bei den Cardinälen zu Rom Schutz wider des Königs Wilhelm Befehl, vom Herzoge von Sachsen die Regalien zu empfangen.

Des Ertzbischoffs in Liefland vnd Preussen vnd der Bischoffe zu Zwerin R. vnd Raceburg F. Supplication an die Cardinele zu Rome wegen der Regalien, so der Keiser W. ihnen befolen vom Hertzogen zu Sachsen zu empfahen (quod esset Regale sacerdot[i]um in Ducale ministerium commutare et Saram liberam ancillare). Absque dato.

Clandrian: Protoc. fol. 250ª. — Gedruckt bei Lisch: Mekl. Urk. III, S. 100. — Vgl. Nr. 694.

(1252.) 696.

Wilhelm, römischer König, erlässt an den Erzbischof Albert von Livland, als den Verweser des Bisthums Lübek, und an die Bischöfe Friedrich von Ratzeburg und Rudolf von Schwerin ein Antwortschreiben auf ihre Klage wider den Herzog (Albert) von Sachsen, dass er sich die Verleihung ihrer Regalien anmasse.

Dieses königliche Schreiben hat sich nicht erhalten. Hederich fand es im Registr. ecclesie Suerin., wahrscheinlich auf fol. 80ᵇ, und die Beschwerde der Bischöfe auf fol. 95ª. Denn er verzeichnet in seinem Index Annal. Suerin. folgende Auszüge:

„Wilhelmi, regis Romanorum, litterae ad archiepiscopum Liuoniensem, Lubecensem, Ratzheburgensem et Swerinensem episcopos, conquerentes de (N.) ducis Saxoniae iniuria, qua uelit ipsos a se petere regalia seu temporalia, hoc est habere ius conferendi episcopatus pro arbitrio. 80ᵇ. 95ª. — Regalia siue temporalia episcopos a ducibus tenere, i. e. duces habere ius conferendi episcopatus, est sacerdotium regale commutare in ministerium ducale et Saram liberam ancillare. 80ᵇ. 95ª. — Episcopus ob reuerentiam princeps nominatur. 80ᵇ." — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 101. — Vgl. Nr. 694.

(1252. Nach Juni 16.) 697.

Vogt, Rath und Gemeinde der Stadt Lübek rechtfertigen vor dem Cardinal-Legaten Hugo ihre gegen den Vollstreckungsbefehl der Bischöfe von Havelberg und Schwerin (Nr. 693) eingelegte Appellation damit, dass dieselben

nicht unparteiisch gewesen seien und ihren Auftrag (Nr. 687) überschritten hätten, bitten auch demgemäss den Cardinal, das über sie verhängte und von dem Lübeker Dom-Capitel vollzogene Interdict aufzuheben und bei dem Könige der Stadt die Reichsfreiheit wiederzuerwirken.

— — Dominus enim Hauelbergensis episcopus tanta familiaritatis gratia marchionibus est coniunctus, ut nullus dubitet vel ignoret, quod nobis merito sit suspectus. — — Jtem dominus episcopus Zverinensis, ex confessione propria coram domino Bremensi archiepiscopo et coram episcopo Lvbicensi facta, se satis docuit esse suspectum. Jnterrogatus enim ab episcopo et ab aliis, quare contra ciuitatem Lvbicensem perperam processisset, respondit, quod invitus hoc fecisset, adiciens, quod, siue iuste siue iniuste processisset, propter marchiones aliud facere non poterat, nec audebat. — — —

Nach dem vollständigen Abdruck aus dem auf der Trese zu Lübek befindlichen Original im UB. der St. Lübek, I, S. 172.

1252. Jul. 1. Köln. 698.

Clemens, Präceptor des Johanniter-Ordens in Deutschland, verkauft dem Kloster Reinfeld die Dörfer Gr. und Kl.-Pogetz und Gr. und Kl.-Disnak (bei Ratzeburg) auf den Rath des H. von Mirow und anderer Ordensbrüder.

— — — — cum consilio dilectorum fratrum nostrorum, videlicet fratris Gelrolfi prioris Poloni, fratris Chide Salachini, fratris Ulrici de [Wer]bene, fratris H. de Mirowe — — — —.

Abgedruckt: in der Sachs.-Lauenb. Remonstration wider Lübek pto. Mölln vom Jahre 1670, Beil. X, S. 80; bei Lünig, Spicil. eccles., I. Forts., Anhang S. 86; bei Schröder, P. M. I, S. 647; Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 6, S. 15.

1252. Juli 8. Perugia. 699.

Papst Innocenz IV. befiehlt dem Bischofe von Camin, darüber zu wachen, dass in der Kirche zu Schwerin Keiner, der nicht eine Pfründe habe, etwas von den täglichen Gaben erhalte.

Innocentius episcopus, seruus seruorum dei, venerabili fratri . . episcopo Caminensi salutem et apostolicam benedictionem. Deuotionis dilectorum filiorum

.. decani et capituli Zuerinensis precibus benignum impertientes assensum, eis auctoritate litterarum nostrarum duximus indulgendum, ut ad exhibendum distributiones cotidianas receptis in eorum ecclesia, nisi primo prebendas ibidem fuerint assecuti, compelli per litteras apostolice sedis uel legatorum eius nequaquam possint absque ipsius sedis speciali mandato faciente de indulto huiusmodi mentionem. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus non permittas prefatos decanum et capitulum super hiis contra nostre confirmationis tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Perusii, VIII. idus Julii, pontificatus nostri anno decimo.

Nach einer durch den Archivrath Lisch von dem im königl. dänischen Geh. Archive zu Kopenhagen aufbewahrten Originale genommenen Abschrift im Haupt-Archive zu Schwerin. „Angehängt ist eine ungebleichte leinene Schnur (Bindfaden), von welcher jedoch die Bulle abgeschnitten ist."

Auf der Rückseite steht von einer gleichzeitigen Hand:

Ja Fesulanus.

und eine jüngere Registratur:

quod canonici Zwerinenses nulli non prebendato distributiones cottidianas dare teneantur Jnnoc. papa.
IIII

Ohne Zweifel ist diese Urkunde dieselbe, welche Clandrian 1603 in dem Schweriner Stifts-Archiv fand und im Protoc. fol. 262ª mit folgenden Worten verzeichnete: „Innocentius Papa privilegyret das „Capittel zu Zwerin, dass sie niemanden zu den teglichen distributionibus kommen lassen sollen, eh er „1 Präbende erlangt. Datum Perusii, 8. Idus Julii, pontif. anno 10."

1252. Jul. 9. Perugia. 700.

Papst Innocenz IV. befiehlt dem erwählten Bischof [Hermann] von Camin, das Dom-Capitel zu Schwerin dem empfangenen päpstlichen Indulte gemäss gegen übermässige päpstliche Provisionen zu schützen.

Noch ein desselben Pp. *[Jnnocentii]* vnd gleichs lauts *[wie Nr. 627]* Conseruatorium an den electum Caminensem. Datum Perusii, 7. Jd. Julii, pontif. ao. 10.

Clandrian, Protoc. fol. 250ª, im Anschlusse an unsere Nr. 627. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 97.

1252. Juli 9. Perugia. 701.

Papst Innocenz IV. beauftragt den erwählten Bischof [Hermann] von Camin, dem Stifte Schwerin die veräusserten Stiftsgüter wiederzuerwerben.

Innocentius (IV.) Pabst befelet dem electo Caminensi, weil der Bischoff vnd Capittel zu Zwerin etliche Stifftsguter andern leuten, geistlichen vnd weltlichen, etlichen die zeit ihres lebens, etlichen vff ierliche pacht, oder auch ewig zu besitzen, vermittelst Sigel vnd briefe vnd geleisteter Eide, auch vermittelst etlichen darauff erhaltenen Bepstlichen Confirmationen dem Stiffte zu nachteil eingethan, dass er dessen allen vngeachtet solche vereusserte guter widerumb zum Stiffte zu bringen sich bearbeiten soll. Datum Perusii, 7. Jdus Julii, pontificatus anno 10.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 249ᵃ.

1252. Juli 11. Salzwedel. 702.

Otto, Markgraf von Brandenburg, verleiht der Stadt Lenzen die Rechte und Freiheiten seiner andern Städte und die Rechte auf der Elbe und Elde, die sie zur Zeit besass, als sie in den Händen der Grafen Gunzelin von Schwerin und Bernhard von Danneberg war.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto dei gratia marchio Brandenburgensis omnibus in perpetuum. Honestati principum conuenit et honori, eos, qui ipsis zelo deuotionis accensi fideliter obsequuntur, non solum in suis antiquis iuribus tueri, pariter et fouere, immo nouis et honestis tam iuris, quam gratie muneribus, tam decenter, quam honorifice decorare. Nouerint igitur tam presentes, quam posteri presentem paginam inspecturi, quod nos burgensibus nostris dilectis in Lenzen omne ius dedimus et tali omnimode volumus iure gaudere, quo alie terre nostre ciuitates gaudent et hactenus sunt gauise, hoc adicientes et talem eis gratiam facientes, quod per terram nostram, quocunque in suis negotiis iuerint vel vexerint, ab omni teloneo et angaria sicut alie nostre ciuitates liberi maneant omnimode et immunes. Preterea volu(i)mus, vt et ipsi nostri burgenses in Albea et in Eldena eo iure fruantur et ea omnimoda libertate, qua tempore comitis Guncelini et [comitis][1] Bernardi, quando ciuitatem Lenzen ad suas manus tenebant, de ipsorum gratia fruebantur. Jtem volumus, vt sentencias iudiciarias, que inueniende fuerint, inter se inueniant secundum iuris ordinem, quem hactenus tenuerunt, et secundum ordinem legis sue iura dent adiacentibus sibi villis; si

vero huiusmodi sententias inter se adinuenire nequiuerint, ad ciuitatem nostram Saltwedele requirere debent sua iura. Ut igitur hec predicta validum robur obtineant et perpetue firmitatis sortiantur effectum, presentem paginam conscribi iussimus et sigilli nostri[2] munimine consignari. Huius rei testes sunt: fideles nostri Aluericus de Kerkow, Olricus de Kruge, Gerhardus de St[a]uenow[3], Reinoldus de Glawezin, Arnoldus plebanus de Lenzen et alii quam plures. Datum apud Saltwedele, per manum Henrici curie nostre notarii, anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo, V. idus Julii.

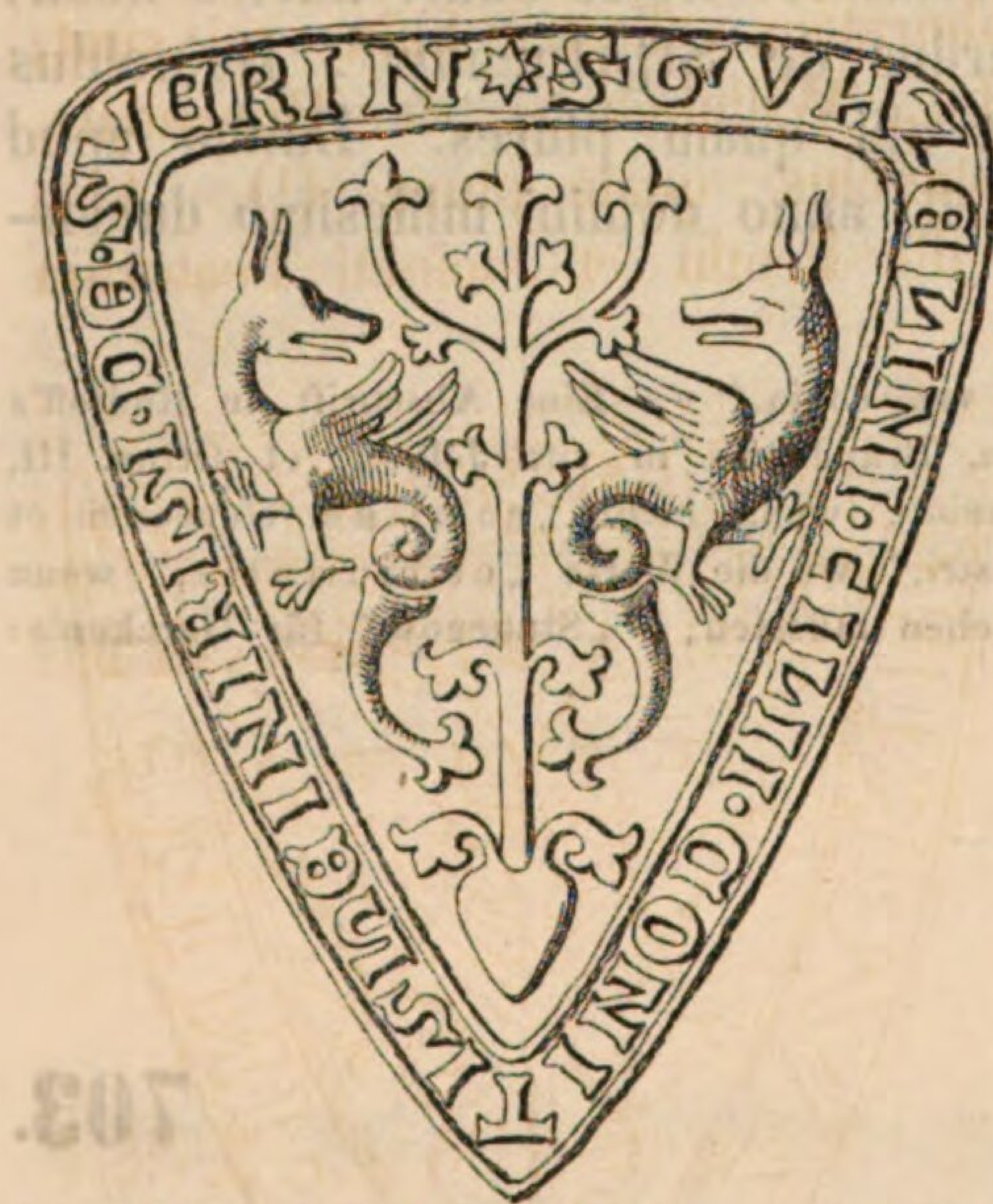
Nach Gercken, Cod. diplom. Brandenb. V, p. 78, „ex vet. copia." — Eine Abschrift in Rudloff's Diplomatar. manuscr, aus „Garcaeus, de reb. gest. Marchion. Brandenb., in vita Joh. I. et Otton. III, p. m. 80" gibt [1] den Zusatz comitis, der angemessen scheint, wenn nicht „comitum Guncelini et Bernardi" zu lesen ist; [2] „iussimus et ciuitatis et sigilli nostri," wo die Worte „et ciuitatis," wenn sie für echt gelten sollten, doch hinter „et sigilli nostri" stehen müssten; [3] „Stauenow" für Gercken's: Steuenow." — Vgl. Bd. I, Nr. 251.

1252. Juli 15. Zarrentin. 703.

Gunzelin, Graf von Schwerin, schenkt mit Zustimmung des Bischofs Friedrich von Ratzeburg dem Kloster Zarrentin das Patronat der Kirche zu Wittenburg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Guncelinus dei gratia comes Zverinensis omnibus presentem paginam inspecturis salutem in salutis auctore. Ne ea, que geruntur in tempore, labantur cum tempore et a memoriis hominum per obliuionis senium deleantur, necessarium reputamus ea perhennare testimoniis scripturarum, que nec modernos, nec posteros uolumus ignorare. Notum igitur esse uolumus uniuersis Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris, quod, cum ob reuerentiam dei et pie matris misericordie conuentum sanctimonialium Cysterciensis ordinis in districtu nostro, videlicet in ecclesia parrochiali Tsernentyn, prediis nostris fundassemus, nos omni diligentia tam laudabile dei obsequium rationabiliter inchoatum perhennare cupientes, pro salute nostra et pro remedio anime patris nostri pie memorie comitis Hynrici ius patronatus ecclesie seu parrochie in Wittenburg cum omni proprietate siue iure suo, quo ad nos pertinebat, de consensu venerabilis domini nostri Fretherici episcopi Raceburgensium prefato conuentui sanctimonialium in Tsernetyn liberaliter contulimus et absolute. Ne autem super hoc in posterum dubietatis scrupulus oriatur, presentem paginam conscribi fecimus, sygillo domini episcopi et nostro roboratam. Testes huius rei sunt: Wicgerus prepositus, Johannes, Bernardus, Raceburgenses canonici; milites: Hermannus de Bluchere, Albertus de Bralestorpe, Willehelmus de Rosendale,

Syfridus, Jordanis de Dargenov, fratres, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° ducentesimo L°II°, in ecclesia Tsernentyn, in consecratione altaris, idibus Julii.



Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel von ungebleichtem Wachs:

1) das zu Nr. 692 abgebildete parabolische Siegel des Bischofs Friedrich von Ratzeburg, mit vollständiger Umschrift;

2) das hieneben abgebildete dritte Siegel des Grafen Gunzelin von Schwerin mit zwei Lindwürmern am Baume und der Umschrift:

✱ S' ЄVHZЄLINI . FILII . ЄONITIS hЄINIRISI. DЄ SVЄRIN.

Dieses Siegel, welches nur in diesem einzigen Exemplare bekannt geworden ist, unterscheidet sich von dem zweiten, zur Urkunde vom 27. Sept. 1248, Bd. I, (Nr. 612) abgebildeten Siegel Gunzelins, welches 1248—1254 vorkommt, fast gar nicht; es scheint in einigen Verhältnissen um ein Geringes grösser zu sein und hat in der Umschrift die Namensform hЄINIRISI, während das zweite Siegel die Form hЄINRISI hat, auch ist das h auf diesem dritten Siegel weiter auseinandergezogen, als auf dem zweiten Siegel. Da nun im J. 1252 (11. Sept.) auch schon das vierte und letzte Siegel Gunzelins in Gebrauch kommt, so muss der Graf zu einer und derselben Zeit drei Siegel gehabt haben, oder dieses zweite ist auch bald verloren gegangen.

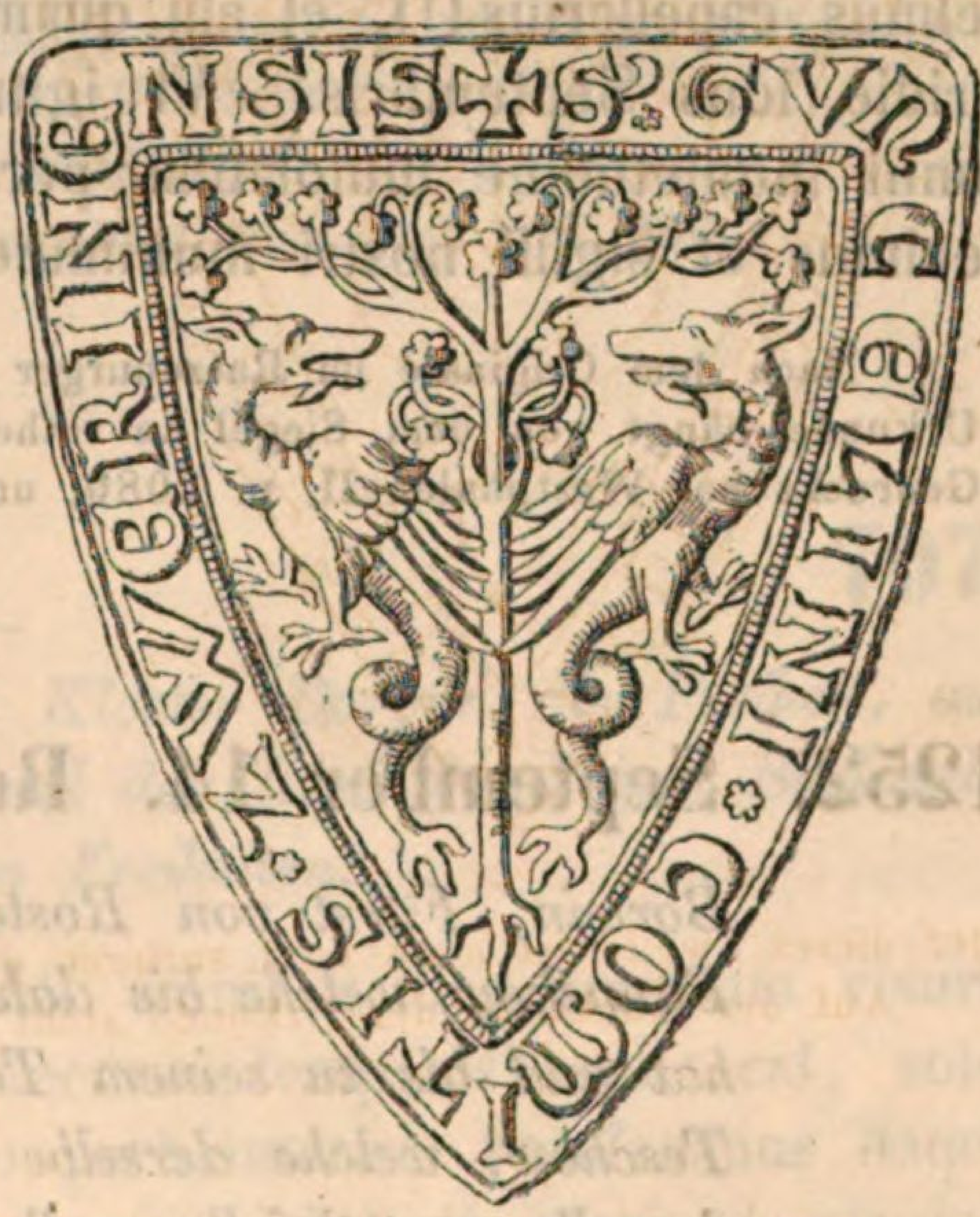
Auf der Rückseite der Urkunde steht von gleichzeitiger Hand: „Confirmatio loci et donatio."

1252. Sept. 11. Boizenburg. 704.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Zarrentin neun Hufen in Zweedorf, welche dasselbe von dem Bürger Wichfrid in Wittenburg gekauft hat.

Guncelinus dei gracia comes Zwerinensis uniuersis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in deo salutari nostro. Quoniam ea, que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, debent scripture paginis commendari, ne a memoriis hominum per obliuionis senium deleantur: notum esse uolumus uniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod, cum Conradus prepositus sanctimonialium in Tsernetin pro quinquaginta marcis denariorum nouem mansos in Twedorpe conuentui suo comparasset erga Wichfridum, ciuem nostrum in Wittenburg, soluentes annuatim tres choros siliginis et sedecim solidos, qui dantur pro uacca, et denarios pro porcis, denarios similiter censuales, qui dantur pro areis, item Wichfridus eosdem mansos in manus nostras resignauit, et nos, eiusdem nouelle plantacionis congaudentes profectui, ad honorem beate virginis iam

dicto conuentui in Tsernetin eosdem mansos contulimus liberaliter et absolute cum omni iure, quo Wichfridus ipsos a manu nostra tenuerat, possidendos. Ne autem super hoc in posterum aliquis dubietatis scrupulus oriatur, presentem paginam scribi fecimus, sigilli nostri munimine roboratam. Testes huius rei sunt: Albertus notarius noster; milites: Henricus Ribe, Willehelmus de Rosendale, Sifridus de Darghenov, Ekehardus Scacke et Cristancius, quam plures (!). Acta sunt hec anno M° CC° L° II°, in Boyceneburg, in die Prothi et Jacincti beatorum martirum.



Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. An einer weissleinenen Siegelschnur hängt das hieneben abgebildete schildförmige Siegel des Grafen Gunzelin III. von Schwerin mit zwei Lindwürmern am Baume und der Umschrift:

✠ S' . GVNCELINI ✱ COMITIS ✱ ZWERINENSIS

Dies ist ein **viertes Siegel** des Grafen Gunzelin, welches sich von den drei früheren in Bd. I, zu Nr. 505 und Nr. 612, und in Bd. II, zu Nr. 703, abgebildeten Siegeln wesentlich durch die neue Umschrift unterscheidet, indem Gunzelin nicht mehr als Sohn des Grafen Heinrich bezeichnet wird, auch durch eine andere Gestaltung des Baumes, welcher eine vollere Krone hat und die freien Wurzeln des Baumes zeigt, während er sonst auf einem herzförmigen Untersatze steht. Dieses Siegel kommt sicher an der vorstehenden Urkunde zuerst vor, während noch am 15. Jul. 1252 das dritte Siegel im Gebrauche war und das zweite Siegel noch im J. 1254 geführt wird. Der Graf würde also im J. 1252 drei Siegel gehabt haben. Man kann jedoch annehmen, dass die vorstehende Urkunde später besiegelt worden sei, da das 4. Siegel zuerst an dieser vorkommt, und darnach erst wieder am 25. Juli 1257. Vom J. 1257 an kommt aber dieses Siegel allein vor bis zum Tode Gunzelins, sicher bis in das Jahr 1270. Man kann darnach wohl annehmen, dass Gunzelin das vierte Siegel von 1254 — 1274 in Gebrauch gehabt habe.

1252. Sept. 12. 705.

Albert, Herzog von Sachsen, gibt der Kirche in Ratzeburg diejenigen Güter in Campow, welche Berlif bisher zu Lehn gehabt hatte.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Albertus dei gratia dux S[a]xonie, Angarie et Westfalie, omnibus hanc paginam inspecturis in salutis auctore salutem. Quecunque ad comodum et profectum ecclesiarum de nostra liberalitate sperantium domino fauente disponimus, expedit, vt ea contra varios futurorum incursus valida firmitatis nostre custodia muniamus. Notum igitur esse volumus tam presentis, quam futuri temporis Christi fidelibus vniuersis, quod, cum omnia bona in villa Campowe, que Berlif a [n]obis iure tenuit feodali, nobis idem Berlif et sui filii

resignassent, nos liberaliter eadem bona ob honorem dei et sancte matris sue ecclesie beate Marie in Raceburch eo iure, quo supradictus Berlif a nobis tenuit, cum omnibus attinentiis suis perpetuo libere dimisimus possidenda, preter ea iura, que prius villa habuimus in eadem, videlicet seruitia de sex mansis secundum communia terre iura, que nobis libere duximus reseruanda. Huius rei testes sunt: dominus Wiggerus Raceburgensis prepositus, Volkwinus eiusdem ecclesie canonicus, Olricus burgrauius de Wetin, Burchardus de Zwegen, Reinerus aduocatus de Raceburch, Zabel de Louenb[o]rch, Sifridus aduocatus de Louemborch, Willelmus capellarius (!), et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° C° C° LII°, pridie idus Septembris. Vt igitur hec nostra donatio rata semper maneat et ab omni inquietudine inuiolabilis perseueret, litteram hanc testimonialem inde conscribi fecimus et sigilli nostri munimine insigniri.

Nach dem Originale im Ratzeburger Archive zu Neustrelitz. An der durch Moder etwas beschädigten Urkunde hängt von dem Siegel an rothen und weissen seidenen Fäden nur ein kleines Bruchstück. — Gedruckt bei Westphalen II, p. 2080, und bei Schröder, P. M. II, S. 2930.

1252. September 14. Rostock. 706.

Borwin, Fürst von Rostock, überträgt dem Kloster Dargun drei Hufen in Pannekow, welche bis dahin Johann von Büne vom Fürsten zu Lehn getragen hat und bis zu seinem Tode behalten soll, und bestimmt, dass zwei Hufen in Teschow, welche derselbe vom Kloster hat, nach dem Tode seiner Frau an dasselbe zurückfallen sollen.

Borwinus dei gratia dominus de Rozstok vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in domino Jhesu Christo. Cum omnium Christi pauperum uelimus in quantum possumus profectibus insistere, illorum tamen precipue uolumus utilitatibus imminere, qui ipso (!) uero regi Christo specialius inherentes continuis non desinunt laudibus famulari. Jnnotescat igitur uniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos pro[u]icionem et collacionem trium mansorum in Penecowe, quos fidelis noster dominus Johannes de Bune hactenus a nobis iure tenuit feodali, ecclesie Dargun ob amorem Jhesu Christi eiusque beate genitricis uirginis Marie et in nostrorum remissionem peccaminum, necnon et ad salutem anime domine S. nostre coniugis iam defuncte liberi (!) resignauimus uoluntate, tali siquidem forma, ut ipsos ratione ho[m]i[n]ii amodo possideat ab eadem, qui post mortem suam omni contradictione postposita memorate ecclesie attinebunt. Duo uero mansi in Tessecowe, quos a sepedicta tenet ecclesia, ad ipsam post uxoris sue obitum deuoluentur, vnde quolibet anno in natiuitate domine seruicium est eiusdem ecclesie conuentui fa[ciendum]. Vt autem

hec donacio a nobis siue a nostris heredibus uel a domino Johanne in posterum nullatenus irritetur, presens scriptum idoneorum subscriptione testium et sigilli nostri munimine duximus roborandum. Testes h[ii] aderant: prepositus Amilius, dominus Jo[hannes] plebanus ecclesie sancti Petri, dominus Heinricus de sancto Jacobo, dominus Godefridus, dominus Heinricus de Dudinge, dominus Georgius de Jorc, dominus Otto de Ghicowe et alii quam plures. Acta sunt hec anno gratie M° CC° LII°. Datum in Rozstok, kal. Octobris XVIII.

Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. Das Pergament ist an mehreren Stellen vermodert und die Schrift an vielen Stellen abgefallen, so dass einige Stellen schwer, andere gar nicht zu entziffern sind. An einer Schnur von weissen leinenen Fäden hängt das zu Nr. 463 in Bd. I abgebildete Siegel Borwins fast ganz erhalten, bis auf den grössern Theil der Umschrift:

. . . ILLV. — — — — — ᴄ. ROZSTOK

Gedruckt in Lisch Mekl. Urk. I, S. 98, und in Kosegarten's Cod. Pom. dipl. I, S. 953.

1252. September 14. Rostock. 707.

Borwin, Fürst von Rostock, schenkt dem Kloster Dargun die Freiheit, aus den Salzquellen bei Sülz Salz zu sieden, und das Eigenthum einer Siedestelle daselbst, mit allen dem Fürsten zustehenden Freiheiten.

Borwinus dei gratia dominus de Rozstoch omnibus hoc scriptum visuris in perpetuum. Ne rerum gestarum composicio decursu temporis euanescat, solet eam discretorum providencia litterarum testimonio perhennare. Patefacimus itaque presentibus, posteris et futuris, quod ob reuerenciam dei et gloriose virginis Marie et in remissionem nostrorum peccaminum contulimus ac dedimus monasterio in Dargun perpetuam libertatem hauriendi aquas de puteis salinariis iuxta Suᵛlten sitis et positis atque perfectam potestatem sal coquendi de eisdem vna cum fundo et proprietate vnius loci ibidem, quem locum (!) fratres dicti monasterii vti possunt et debent pro vtilitate et necessitate eorum, sicud eis placuerit et visum fuerit expedire. Quem eciam locum ac omnia alia et singula predicta ab omni exactione excepimus, nichil nobis iuris, nec posteris nostris in hiis vendicantes, sed omne ius, quod in predictis habuimus, in monasterium transferentes, nichil inde sperantes nisi remuneracionem dei ac nostre anime nostrorumque progenitorum animarum salutem. Vt igitur hec nostra collacio ac donacio firma et illibata tempore perpetuo perseueret, eam sigillo nostro et testibus subscriptis roboramus. Testes vero sunt: dominus Johannes plebanus ecclesie sancti Petri, dominus Hinricus de sancto Jacobo, dominus Hinricus de Duᵛdinghe, dominus Georrius de Jorᵉck, milites, et Otto de Ghikowe, famulus, et alii quam plures. Data sunt hec anno gracie millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo, in Rozstoch, XVIII° kal. Octobris.

Nach dem angeblichen Original im H.-A. zu Schwerin, an welchem, wie an dem Original unserer voraufgehenden Urkundennummer, ein Siegelband von Zwirnfäden hängt, das jedoch nur einen ganz kleinen Theil der Rückseite des Siegels trägt. Obwohl die vorstehende Urkunde von demselben Fürsten für dasselbe Kloster, an demselben Orte und an demselben Tage gegeben ist, wie die voraufgehende, weichen die Schriftzüge derselben von den völlig unverdächtigen Zügen der Nr. 706 sehr ab und gehören ohne Zweifel frühestens der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an. Der Ausdruck: „Patefacimus — presentibus, posteris et futuris" ist sehr anstössig; sonst aber liegt gegen den Inhalt kein Verdacht vor. Das Kloster Dargun erbauete sein Salzhaus gewiss bald, es verkaufte dasselbe am 24. Juni 1267 (s. dieses Datum unten). Vielleicht war das wirkliche Original in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts bereits halb vermodert (auch Nr. 706 ist sehr schlecht erhalten), und es wurde deshalb durch eine Abschrift ersetzt, durch deren unten umgeschlagenen Rand man dann das echte Siegelband zog und daran den letzten Rest des Siegels befestigte. Die oben als anstössig bezeichneten Worte lassen sich aus einem Lesefehler erklären. — Gedruckt in Lisch Mekl. Urk. I, S. 100, Jahrb. XI, S. 273, und in Kosegarten's Cod. Pom. dipl. I, S. 954.

1252. Sept. 25. Ribnitz. 708.

Borwin, Fürst von Rostock, bezeugt, dass der Bürger Bernhard Schele zu Ribnitz seine erhobenen Ansprüche auf Güter des Klosters Bersenbrück (bei Osnabrück) nach rechtlicher Entscheidung aufgegeben habe.

Borwinus dei gratia dominus in Rothstocke omnibus fidelibus Christi, quibus praesens scriptum fuerit exhibitum, salutem in auctore salutis. Quia rex regum et dominus dominantium nos ad hoc in terris nostris exaltavit, ut pacem et concordiam inter discordantes reformare debeamus, constare desideramus universitati fidelium, quod bona venerabilis monasterii in Bersenbrugge, ordinis Cysterciensis, quae Bernardus Luscus, civis in Ribeniz, impetiit, praepositus eiusdem ecclesiae coram nobis, sicut iuris dedit sententia, obtinuit et idem Bernardus in manus nostras sub sacramento baptismatis et fide sua, quam deo vovit, se obligauit, ut nec ipse nec aliquis heredum vel successorum suorum praefatam ecclesiam molestare praesumat. Vt autem haec rata maneant et illibata, praesentem paginam conscribi fecimus et sigillo nostro muniri. Acta sunt haec coram nobis, praesentibus consulibus et scabinis nostris, in ecclesia nostra Ribeniz, anno domini M° CC° L° II°, VII° kal. Octobris. Data in Rothstocke.

Aus der grossen Osnabrückischen Urkunden-Sammlung Henseler's, T. III, handschriftlich auf der Osnabrücker Stadtbibliothek, nach einem Copiarius des Klosters Bersenbrück; mitgetheilt von E. F. Mooyer zu Minden, und gedruckt in Jahrb. XX, S. 257.

Das Cistercienser-Nonnen-Kloster Bersenbrück, gestiftet 1231, liegt nördlich von Osnabrück, zwischen Vörden und Quakenbrück. — Die Veranlassung und Bedeutung dieser Urkunde ist ganz ungewiss; vielleicht stammte der Ribnitzer Bürger Bernhard Schele aus Westphalen. — Zwei andere Urkunden vom 9. Aug. 1274 über den wahrscheinlich zu derselben Zeit entstandenen Streit einiger anderen Einwohner der Stadt Ribnitz mit demselben Kloster siehe unten.

1252. November 8. Ratzeburg. 709.

Johann, Fürst von Meklenburg, bestätigt den Verkauf des Gutes Kastahn an das Dom-Capitel zu Lübek.

In nomine sancte et individue trinitatis. Johannes dei gratia dominus Magnopolensis vniuersis Christi [fide]libus, ad quos sc[riptum peruen]erit, salutem in uero salutis auctore. Ueritatis amica simplicitas acta legitime sic geri non patitur, vt postmodum aliqua interueniente calumpnia deformentur. Nouerit itaque fidelis etas presentium et discat felix successio futurorum, quod quidam ciuis Lubicensis nomine Sifridus de Ponte emit a preposito Gerhardo bone memorie et a conuentu ecclesie sancte Marie in Campo Solis quandam uillam Karstane nomine, ita ut cum omni iure et libertate, qua ecclesia eandem villam possederat, ipse per se et per suos successores iure perpetuo eandem villam et feodali titulo possideret. Tamen uenditionis tempore fuit hec uenditionis formula interiecta, vt, si iam dictum ciuem Lubicensem procedente tempore contingeret predictam villam uendere, ipsam primo teneretur uenalem ecclesie, a qua ipsam emerat, exhibere, vt sic demum, ecclesia nolente ad emptionem procedere, posset cum alio quocumque emptore de emptionis precio conuenire. Cum igitur quodam tempore iuxta ea, que dicta sunt, predictus ciuis Lubicensis preposito Ade et ecclesie in Campo Solis villam antedictam, sicut tenebatur, uenalem exhiberet et prepositus eam emere non curaret, eo quod propter multam distantiam eandem villam ecclesie sue reputaret incommodam, consensit in hoc prepositus et conuentus, vt ciuis dictus villam Karstane decano Lubicensi uenderet, precipue cum decanus in[ten]deret ad ampliandum diuinum cultum in ecclesia Lubicensi [vica]riam perpetuam de predicte uille redditibus instaurare. Nos igitur laudabilem intentionem decani commendantes, venditionem predicte ville decano factam ratam habentes, volumus eam tam a nobis, quam a quibuslibet successoribus nostris [inui]olabiliter obseruari, et hoc presenti scripto, sigillo nostro signato, publice protest[amur]. Datum Raceburg, anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo, sexto idus Nouembris, presentibus militibus nostris: Godefrido et Johanne fratribus de Bulouue, Theoderico et Arnoldo Clauuen et ciuibus Lubicensibus Rodolfo Wrot, Gerardo de Jndagine.

Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. Das Pergament ist an einigen Stellen vermodert und die dick und lose aufliegende Dinte an sehr vielen Stellen abgefallen, so dass das Ganze nur mit Schwierigkeit, aber doch vollständig und sicher entziffert werden konnte. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt des Fürsten Johann Siegel, wie an der Urk. von 11. Sept. 1248. — Gedruckt in Lisch Mekl. Urk. II, S. 29 (nach dem Original), und bei Leverkus I, S. 104 (nach dem Reg. Cap. Lub. I, 107). — Vgl. Bd. I, Nr. 545.

1252. Dec. 16. Mirissow. 710.

Rudolf, Bischof von Schwerin, vergleicht sich mit dem Bischofe Heinrich von Havelberg über die Grenze ihrer Sprengel im Süden der Elde und im Lande Röbel.

Ein Vertrag zwischen Rodolfo vnd Hinrico, Bischoffen zu Zwerin vnd Havelberg, was vor Pfarren in hern Pribezlai lande zwischen Hauelberg vnd Eldena, Jtem im lande h. Nicolai zu Robele der Bischoff zu Hauelberg haben solle. Acta in cymiterio Mirissowe, anno domini 1252., 17. kal. Januarii.

Clandrian, Protoc. fol. 84ª. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 97.

(1252—1253.) 711.

Wilbrand, Erzbischof von Magdeburg, gestattet, in Vollmacht des Cardinal-Legaten Hugo, dem Magdeburger Domherrn Hermann, Grafen von Schladen, mehrere Pfründen bis zum Betrage von 200 Mark Silbers anzunehmen.

Das Privilegium für den Domherrn Hermann, welcher später (s. Anfang 1263) Bischof von Schwerin wurde, ist in seinem Wortlaute nicht mehr vorhanden. Hederich fand eine Abschrift desselben im Registrum ecclesie Zwerinensis auf fol. 91ª und notirt daraus in seinem Index Annalium an verschiedenen Stellen:

„Wilbrandus archiepiscopus Magdeburgensis concedit Hermanno, episcopo Suerinensi, authoritate Hugonis cardinalis, legati pontificii, potestatem obtinendi plura beneficia, quorum tamen summa non excedat ducentas argenti marcas. — Hugo cardinalis et legatus Jnnocentii papae. — Animarum curam habenti constitutione concilii generalis non licere plures dignitates aut personatus aut beneficia habere. — Apostolicam sedem posse limitare constitutionem concilii generalis. — Hermannus I., episcopus Suerinensis, cognomento de Scladen, natus nobili familia, canonicus Magdeburgensis, commendatur a morum grauitate et meritis suis in ecclesiam. Accipit priuilegium obtinendi plura beneficia comptabilia."

Ob seine Citate von fol. 91ª: „Meneius (?) de Scladen cler[ic]us et comes" und „Henricus de Werda, miles," auch aus dieser Urkunde entnommen sind, ist zweifelhaft, da auf derselben Seite auch des Bischofs Verpfändung von Gralow gestanden hat. — Den Cardinal-Legaten Hugo von St. Sabina finden wir (oben Nr. 687) als Gesandten des Papstes Innocenz in Deutschland im J. 1252, der Erzbischof Wilbrand von Magdeburg starb 1253, am 5. April (Ann. Erphordens. bei Pertz, Scr. XVI, p. 39).

(1253—1261.) 712.

Mechthild, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, erlaubt dem Kloster Wienhausen, Fürstentöchter zur Erziehung aufzunehmen.

Dei gratia M. ducissa de Brunswich ac domina in Luneburg consanguinee sue abbatisse totique conuentui in Winhusen salutem et sincere dilectionis affectum. Loci uestri honestatem conseruare ut decet in omnibus proponentes, vobis pre-

sentibus innotescat, quod, cum consuetudo uestre ecclesie hactenus non seruauerit, vt inibi pueri aut uirgines recepte sint aut fuerint edocende, illud immutari [n]olentes aliquatenus aut infringi, mediante presentium vobis uniuersis et singulis inhibemus, ne aliquas de cetero uirgines educandas aut etiam instruendas uestrum in cenobium acceptetis, nisi forte principis filia illud requireret sue presencie inpendendum.

Nach einer von dem Copiar des Klosters Wienhausen, im königl. Archive zu Hannover, durch den Bibliothek-Secretair Dr. Böttger zu Hannover genommenen Abschrift, gedruckt in Jahrb. XXV, S. 22. — Die Herzogin M. ist Mechthild, Gemahlin des am 7. Juni 1252 gestorbenen Herzogs Otto Puer von Braunschweig-Lüneburg, welche am 10. Juni 1261 starb. Diese Urkunde ist also ungefähr zwischen 1253 und 1261 ausgestellt. Die von der Herzogin als ihre Blutsverwandte bezeichnete Aebtissin war Elisabeth, Tochter des Fürsten Borwin I. von Meklenburg; vgl. Jahrb. XXV, S. 13—19, und die übrigen mitgetheilten Urkunden des Klosters Wienhausen, Bd. I, Nr. 521, und weiter unten unter den Daten 1255, Aug. 7; 1265, Januar 3; (1265) Febr. 10.

1253. Febr. 11. Alt-Kalen. 713.

Borwin, Fürst von Rostock, verleihet der Stadt [Alt-]Kalen ein Privilegium.

Boruinus dei gratia dominus de Rostoch uniuersis presentem paginam inspecturis in perpetuum. Cum labor et cura presenti(ar)um, timor et sollicitudo futurorum animum hominis immemorem constituat preteritorum, dignum est, ne ea, que gesta sunt, a memoriis hominum dilabantur, [v]t scripturarum testimoniis confirmentur. Nouerit igitur venerabilis etas presentium et discat felix successio futurorum, quod nos de maturo amicorum et vasallorum nostrorum consilio, uolentes ciuitatis nostre Kalant profectibus prouidere et ad omnium in eadem ciuitate commorantium utilitates modis omnibus laborare, ipsis ab omni exactione, que schott uocatur, sicut Deutsche (?) habent in consuetudine ciuitat[e]s, perpetuam conferimus libertatem, ius eis dimittendo, quod consueuit Lubicensis ciuitas obseruare. Ex vna etiam parte ciuitatis uersus uillam Damme spacium duorum mansorum ad pascua cum omnibus vtilitatibus eisdem concedimus libere possidendum; ex altera uero parte ciuitatis ueros terminos agrorum ad ipsam ciuitatem pertinentium uolumus expedire. Preterea absoluimus eos a censu de agris in campo Luchowe, uidelicet octo tremodiis, que soluere consueuerunt. Jnsuper uigilias et custodias de spacio gadiorum castellanorum nostrorum sine expensis et laboribus ciuitatensium uolumus obseruare, quousque hoc possumus a castellanis nostris amicabiliter liberare, et ad alia vniuersa commoda sepedicte ciuitatis, prout melius possumus, uolumus intendere studiose. Huius rei testes sunt hi: dominus Hinricus prepositus de Posuualck et plebanus de Kalant, dominus Johannes cappellanus de Kalant, dominus Gut[a]nus[1], Georgius de Jorck, Jeroslaus et Johannes frater suus, Gerhardus Wesent, Gerhardus de Snakenborch, milites, Johannes de Sakenitz, Hinricus Pinaeman, Hermannus Vorradt, Wescelius et Hinricus frater

eius, Petrus de Merco, Osbornus Rufus, Bernhardus Pellifex et alii quam plures. Vt autem hec nostra donatio immobiliter ordinata firmiter obseruetur et a nullis nostris successoribus in posterum immutetur, presentem paginam prefatam ordinationem et honestorum uirorum testimonium continentem sigilli nostri munimine roborauimus. Datum in Kalant, anno incarnationis domini M. CC. L. III., III. idus Februarii.

Nach einer incorrecten Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. und einer Uebersetzung im H.-A. zu Schwerin. — [1] Statt Gutrinus vermuthen wir Gutanus. — Gedruckt in Jahrb. XII, S. 369.

1253. Febr. 14. Wismar. 714.

Pribislav, Fürst von Richenberg, verkauft dem Kloster Doberan das Eigenthum des Dorfes Zarchelin mit den Zehnten.

In nomine Jesu Christi. Pribizlaus dei gracia dominus de Rychenberg omnibus hanc • litteram inspecturis salutem in perpetuum. Cicius ab humana labuntur memoria, que nec scriptis, nec uoce testium perhennantur. Vnde notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod ad honorem sanctissime dei genitricis Marie et in remedium animarum antecessorum nostrorum defunctorum simulque in remissionem nostrorum peccaminum proprietatem ville Zolchelin, quam uenerabilis abbas Heinricus de Dobran pro trescentis marcis a nobis comparauit, cum integris decimis et omni iure in pratis, agris et nemoribus, et sine exactione speciali vel seruiciis, que ad edificia castrorum pertinent, sicut eandem villam tenebat in possessione dominus Widekyndus de Walsleve, eidem claustro sancte Marie videlicet Dobran, ordinis Cysterciensis, perhennem conferimus. Excipimus tamen iura colli et manus, que specialiter noster aduocatus debet iudicare; sed si consilio prouidorum decreuerit pecuniam pro redempcione colli et manuum recipere, qui pro tempore noster aduocatus fuerit et successorum nostrorum, tercia pars cedat abbati iam dicto successoribusque suis, nobis uero alie due residue. Ne ergo alicuius ignorancie causa in posterum alicui liceat hanc nostram donacionem infringere, presentem paginam damus sigilli nostri appensione roboratam. Huius rei testes sunt: milites Widekindus antedictus de Walsleve, Martinus de Malin, Theodericus dictus Berser, Ywanus de Belowe, Gerardus de Leisten, Henricus de Rolsted, et Guncellinus sacerdos tunc existens cappellanus. Acta sunt hec in Wismaria, in die Valentini, anno gracie M° CC° LIII°, XVI° kalend. Martii, presidente sedi apostolice Jnnocentio quarto.

Nach dem schon etwas unleserlich gewordenen Original im H.-A. zu Schwerin. An gelben und rothen seidenen Fäden hängt das Majestätssiegel Pribislavs, wie es in Bd. I. unter der Urk. Nr. 633 abgebildet ist. — Gedruckt bei Westphalen III, p. 1496.

(1253.) März 10. Dargun. 715.

Hermann, Bischof von Camin, verleiht dem Kloster Dargun mehrere Zehnten.

Hermannus dei gratia ecclesie Caminensis electus vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui neminem wlt perire. Religiosam uitam tenentibus adesse conuenit subsidium temporale, ne defectus temporalium eos a sancto proposito reuocet et robur sacre religionis eneruet. Cum itaque omnium eorum, quibus auctore deo preesse uidemur, debeamus profectibus insistere, illorum tamen precipue volumus utilitatibus imminere, qui uero regi Christo militantes, ipsi continuis non desinunt laudibus famulari. Hinc est, quod ad uniuersorum, tam presentium, quam futurorum, uolumus notitiam peruenire, quod nos ob amorem Christi eiusque beate genitricis virginis Marie dilectis filiis fratribus de Dargun, ordinis Cysterciensis, horum mansorum decimas: XX videlicet mansorum in Dargebant, XXX[a] in Tescowe, XII in Starsowe, VII in Warnscin, in Plosseke VI, in Toisin IIII[or], in Bronsowe IIII, in Conerowe duorum, duorum in Doliz, vnius in Leuin, unius in Bicclessowe, vnius in Dronevis, cum omni iure nostro contulimus in perpetuum possidendas, integro ac sano consensu capituli nostri ac nostre Caminensis ecclesie accedente. Huius rei testes sunt: domnus Willehelmus quondam ecclesie nostre episcopus, Godefridus decanus, Adolphus prepositus in Dimin, Burchardus prepositus in Cladessowe, Fridhericus, Hermannus, Johannes canonici et ceteri canonici omnes. Ne autem super hac nostra donatione aliqua in posterum predictis fratribus possit calumpnia suboriri, presentem eisdem paginam cum nostro sigillo ac sigillo nostri capituli contulimus roboratam. Datum in Dargun, per manum magistri Lippoldi notarii nostri, anno gratie M° CC° LI°, VI. idus Martii, electionis nostre anno secundo.

Nach dem Originale im Haupt-Archive zu Schwerin. Die beiden Siegelbänder sind von Fäden aus schwarzer und hellrother Seide und weissem Lein. Des Bischofs Siegel ist parabolisch: unter einem dreifachen Bogen, der auf zwei dünnen, gedrehten Säulen ruht und auf welchem drei Kirchengiebel stehen, ist des Bischofs Bild in ganzer Gestalt, in weitem Gewande, mit einer niedrigen Kappe auf dem Haupte und einem (Palm-?) Zweige in der rechten Hand vor der Brust dargestellt. Umschrift:

✠ HERMANVS. DEI. GRA. CAMINEN. ECCE ELCS

Das Capitel-Siegel ist abgefallen. — Nach unserer Nr. 671 gab der Papst Innocenz IV. erst am 19. Febr. 1251 von Lyon aus dem Bischofe Rudolf von Schwerin den Auftrag, die Resignation des Bischofs Wilhelm von Camin anzunehmen und eine neue Bischofswahl zu veranlassen. Da nun „Wilhelmus dei gratia Caminensis ecclesie episcopus" dem Kloster Colbaz im Jahre „M° CC° LI°," „primo idus Marcii, pontificatus nostri anno quinto," noch Zehnten verlieh (Kosegarten, Cod. dipl. I, S. 919, und Dreger, S. 326, nach der Colbazer Matrikel), so fällt seine Abdankung und Hermanns Wahl nach dem 15. März 1251. Andererseits aber fallen diese Verhandlungen auch noch ins Jahr 1251. Denn „Hermannus dei gratia Caminensis ecclesie electus" gab eine Urkunde für die Büsserinnen zu Prenzlau: „in Dargun, anno gratie M° CC° LI°, mense Decembris" (Kosegarten I, S. 934, nach dem Original); und in Uebereinstimmung mit unserer Annahme ist eine Urkunde des „Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie electus" für das Kloster Belbuk (bei Kosegarten, I, S. 939, nach der Matrikel des Stiftes Camin), datirt: „anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo, sexta feria ante Inuocauit [Febr. 15], electionis nostre primo anno." Noch genauer kann man behaupten, dass die Wahl Hermanns zwischen

dem 15. März und dem 9. Jul. 1251 geschehen sei; denn „Hermannus dei gratia episcopus ecclesie Caminensis" gab dem Kloster Bukow eine in dessen Matrikel erhaltene Urkunde: „in Dargun, anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio, septimo idus Julii, electionis nostre anno tertio" (Kosegarten I, S. 968). — Hiernach kann nun aber die Jahreszahl 1251 in unserer vorstehenden Urkunde, obwohl sie sehr deutlich im Original steht, nicht richtig sein, sondern die Urkunde muss, wie schon Quandt in den Baltischen Studien X, Hft. 1, S. 169 flgd., behauptet hat, im Jahre 1253 gegeben sein. Sehr auffallend ist das Datum einer von Dreger (S. 313) mitgetheilten Urkunde, welche so beginnt: Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie episcopus et Barnym eadem gracia dux omnibus in perpetuum. Notum sit vniuersis, quod nos de consilio fidelium nostrorum super limitibus terrarum Stargard et Massow, Piris et Lipene et decimis quarundam villarum — — — anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo nono, in die sancte Eufemie virginis, in opido Demine, concordauimus in hac forma: limites terrarum" etc. Die Urkunde selbst hat am Schlusse kein Datum, und die Zeugen weisen sie nach Quandt (Balt. Stud. X, 169, XI, H. 2, S. 129) ins Jahr 1253 oder 54, Hermann nennt sich auch nicht mehr „electus". Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er im Jahre 1249, wenn diese Zahl echt ist, für den Bischof Wilhelm verhandelt, die Urkunde aber erst etliche Jahre später, nachdem er selbst längst Bischof geworden war, ausgestellt. — Gedruckt ist unsere Nr. 715 bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 89, und bei Kosegarten, Cod. Pom. dipl. I, S. 958.

1253. April 15. Wordingborg. 716.

Christoph, König von Dänemark, versichert die Bürger zu Wismar der Freiheit vom Strandrechte und derselben Privilegien, welche die Lübischen in seinen Reichen haben.

Cristoforus dei gracia Danorum Slauorumque rex omnibus presens scriptum cernentibus in domino salutem. Vt ea, que geruntur in tempore, ne simul transeant cum tempore et euanescant, debent litterarum testimonio perhennari. Hinc est, quod dilecti soceri nostri domini Johannis Magnopolensis meritis exigentibus ac precibus inclinati, ciuibus suis Wismarie graciam specialem facientes, concedimus eisdem hanc libertatem, quod, si forte aduersitate ipsis i[m]minente sub aliqua regni nostri parte naufragium paciantur, omnia, que de bonis suis ab inclemencia maris et tempestate poterint extrahere, sibi vsurpent et vsibus ac vtilitati sue conseruentur. Jnhumanum enim esse videtur et impium, si bona aliquorum hominum periculoso labore conquisita ab aligenis pietate remota per auariciam rapiantur. Jnsuper eciam omnia iura et easdem libertates ciuibus Lubicensibus a patre nostro felicis recordacionis Woldemaro et a nobis concessa eisdem ciuibus Wismarie in Scanore et aliis regni nostri partibus, prout in litteris nostris super hoc confectis plenius continetur, liberaliter concedimus cum effectu, prohibentes districte sub optentu gracie nostre omnibus terrarum nostrarum aduocatis et exactoribus, ne quis ipsos super hac concessione nostra aliquatenus audeat molestare. Vt autem hec donacio nostra dictis ciuibus concessa debitam habeat firmitatem, presentem paginam nostro sigillo duximus roborandam. Datum Wortingborgh, anno domini M°CC°L°III°, XVII. kalendas Maii.

Nach der Abschrift im Wism. Priv.-Buche mit der Ueberschrift: „De libertatibus habendis in Dacia".

1253. Mai. 717.

Bernhard und Adolf, Grafen von Danneberg, schliessen mit der Stadt Lübek einen Waffenstillstand mit vierzehntägiger Kündigungsfrist.

B. et A. dei gratia comites in Dannenb[e]rg consulibus ac communitati ciuitatis Lvbicensis cum beniuolo affectu salutem in domino. Mandatum dominorum nostrorum marchionum de Brandeburg[1] recepimus in hac forma, ut treugas vobiscum seruemus ad tempus. Quorum precibus ac mandato in omnibus cupientes annuere, vobis intimamus, quod treugas vobiscum libenti seruabimus animo, ita ut interim burgenses vestre ciuitatis libere et absque omni impedimento, vbicumque voluerint, negociis suis peragendis, nullo a nobis aut a nostris habito timore, valeant euagari; quas tamdiu inuiolabiliter intendimus obseruare, quousque dominis nostris marchionibus personaliter super eo loquamur, et ipsas treugas nostris litteris patentibus nos retractare contingat. Petimus igitur, ut interim ciues nostrarum ciuitatum eadem libertate gaudeant a vobis ac[2] a vestris et plenum habeant ducatum ad ciuitatem vestram eundi et redeundi pro[3] suis mercimoniis exercendis. Ceterum decrevimus, dum sepedictas treugas retractari contingit, quod ipse treuge post hoc ad XIIII^{m} dies ex vtraque parte inviolate teneantur, vt medio tempore ciues vestre ciuitatis cum bonis suis, et nostrarum ciuitatum similiter ad propria redire valeant indempnes. Vt autem tręuge prelibate omni subtilitate exclusa ex parte nostra et nostrorum iuviolabiliter obseruentur, presentem paginam in sufficiens testimonium sigilli nostri appensione fecimus roborari. Datum anno domini M°CC°LIII°, mense Maio.

Nach dem UB. der Stadt Lübek 1, S. 180, aus der Urschrift, auf der Trese zu Lübek. — An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) das schildförmige Siegel des Grafen Bernhard von Danneberg mit einem rechts gekehrten, aufsteigenden Löwen, mit der Umschrift:

✠ SIG.L. CO....S BE.....D. DE . DA....ERH

2) das hieneben abgebildete Siegel des Grafen Adolf von Danneberg, wie es an der Urkunde vom 9. Juni 1266 noch ziemlich vollständig erhalten ist, ein kleines rundes Siegel, rechts mit einer Tanne auf einem Berge, vor welcher links ein aufgerichteter Löwe steht. Von dem Abdruck an der gegenwärtigen Urkunde waren 1862 nur noch geringe Bruchstücke vorhanden, welche jedoch hinreichten, um das Siegel sicher bestimmen zu können. — Vgl. Nr. 718.



Im UB. der Stadt Lübek, I, S. 180, ist nach dem Original auf der Trese (welches sein Siegel nicht mehr am Siegelbande hat) der undatirte Entwurf oder das Begleitschreiben der beiden Grafen abgedruckt, welches mit der vorstehenden Urkunde (von unwesentlichen Abweichungen abgesehen: [1] Blandenborch, [2] ac, [3] pro fehlt) gleich lautet bis exercendis, dann aber folgenden Schluss hat:

exercendis. Sicut autem uobis super eisdem treugis litteras nostras patentes ad uos destinamus, ita rogamus, ut nostris hominibus cauentes super firma pace litteras patentes uestre ciuitatis nobis remittatis.

(1253.) 718.

Bernhard und Adolf, Grafen von Danneberg, schreiben an die Stadt Lübek wegen eines angeblich von ihren Leuten begangenen Pferdediebstahls und bitten, wenn der Stadt durch ihre Leute Schade zugefügt sein sollte, deshalb zur Ausgleichung zwei Bürger nach Neustadt Glewe zu senden.

B. et A. dei gratia comites et domini de Dannenberch consulibus et burgensibus in Lubeke vniuersis paratam ad obsequia voluntatem. Vos litteris vestris nobis demandastis, quod serui nostri prope uestram ciuitatem equos spoliassent; sed illi serui, quorum nomina scripsistis, non sunt serui nostri, nec in nostra terra morantur, nisi vnus, qui uocatur Johannes de Mostyn: ille noster seruus non est, nec nostra familia, sed est in pane domini Gerardes de Boyzemer. Si ille fuerit cum eis, nos nescimus. Noueritis, quod idem Johannes premissus pro illo delicto satisfacere debet, nisi quod sentencia iuris eundem non posset attingere. Mandamus etiam uestre vniuersitati, si dampnum ullum fuerit uobis illatum, nobis duos homines de uestra ciuitate sub nostro ducatu transmittatis, et si forte ipsos ad nos transmittere formidatis, petimus tamen, ut ipsos ad Nouam Ciuitatem Chlewa mittatis. Nos ipsos ad nostram terram in bona custodia ducemus et cum eis bona uestra, si fuerint ablata, per nostrum dominium querere non desistemus, nisi restituantur.

Nach dem UB. der Stadt Lübek, I, S. 181, aus dem Original auf der Trese zu Lübek, wiederholt in den Jahrb. X, S. 208; vgl. daselbst Lisch, S. 188 flgd. Aus dem Pergament sind zwei schmale Streifen geschnitten, an denen

1) an erster Stelle das Siegel fehlt,

2) an zweiter Stelle das zu der nächst voraufgehenden Urkunde Nr. 717 abgebildete runde Siegel des Grafen Adolf mit einem Löwen vor einer Tanne hängt. Von dem Siegel an der gegenwärtigen Urkunde, welches schon sehr zerbrochen ist, war 1862 gerade noch das Stück übrig, welches die charakterische Tanne auf dem Berge zeigt. — Die Lübeker Herausgeber nehmen mit Recht an, dass diese Urk. in die Zeit des Waffenstillstandes falle, vgl. Nr. 717.



Die vorstehende Urkunde ist uns deshalb wichtig, weil in derselben die frühere gräflich schwerinsche, jetzt meklenburgische Stadt Neustadt, welche zum Unterschiede von der Neustadt Schwerin im 13. und 14. Jahrh. Neustadt Glewe hiess, zuerst genannt wird. Zur Geschichte der Stadt gehört auch das hieneben auf Kosten der Stadt und bei Milde: Siegel des Mittelalters IV, Taf. 20, Nr. 55, abgebildete grosse Siegel derselben, welches schon am 21. Nov. 1300 vorkommt, aber sicher aus der Zeit der Gründung der Stadt stammt und gewiss schon 1253 im Gebrauche war; es führt in der Umschrift ebenfalls den Namen Glewe, d. i. den Namen des Dorfes, auf dessen Feldmark die Stadt gestiftet ward. Das Siegel, dessen Originalstempel vor etwa einem Vierteljahrhundert aus dem See aufgefischt ist, zeigt in schöner Zeichnung und Gravirung, welche

von der tüchtigen Kunstbildung am Schweriner Hofe zeugen, den Kopf des Apostels Petrus mit einem aufgerichteten Schlüssel an jeder Seite und die Umschrift:

✠ SIGILLVM . NOVE CIVITATIS . GLEWE

Der vorletzte Buchstabe ist jetzt im Stempel unklar, aber nach alten Abdrücken sicher ein W, nicht ein V, wie bei Milde a. a. O. Vgl. Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 113, auch Masch bei Milde a. a. O., S. 40.

1253. Mai 11. Lübek. 719.

Die Stadt Lübek verspricht, Travemünde mit dem Thurme und der dortigen Fähre, so wie der Herrenfähre, jedoch mit Ausschluss des Priwalls, den Grafen Johann und Gerhard von Holstein und Stormarn gegen Ersatz der auf den Bau des Thurms verwandten Unkosten wieder abzutreten, sobald sie nicht mehr Vögte der Stadt sein würden.

— — Locus vero, qui Priwalk dicitur, in eodem statu permanebit, sicut ante administracionem ciuitatis fuit et a fundacione ciuitatis fuisse dinoscitur. — —

Aus dem vollständigen Abdruck im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 179, nach dem Original auf der Trese, an dem noch die meisten Siegel hangen. — Gedruckt: Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urk.-Sammlung I, S. 66. — Vgl. unsern Bd. I, Nr. 322.

1253. Mai 13. Assisi. 720.

Papst Innocenz IV. befiehlt der gesammten Geistlichkeit, den Cistercienser-Orden nicht in seiner Befreiung von den geistlichen Gerichten und deren geistlichen Strafen zu stören.

Innocentius episcopus, seruus seruorum dei, uenerabilibus fratribus archiepiscopis, episcopis, ac dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, prepositis, archipresbyteris, officialibus et vniuersis ecclesiarum prelatis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii . . abbas Cistercii eiusque coabbates et conuentus uniuersi Cisterciensis ordinis suam ad nos querimoniam destinarunt, quod, licet eis a sede apostolica sit indultum, ut a forensibus conuentibus sint immunes, nullique liceat in eos uel eorum monasteria seu fratres inibi commorantes excommunicationis, suspensionis aut interdicti contra id, quod ab origine ordinis obseruatum fuisse dinoscitur, sententias promulgare, que si promulgate fuerint, decernuntur per huiusmodi indulgentiam irrite et inanes, uos tamen eorum quieti et libertatibus, de quo miramur, non modicum inuidentes ac molientes infringere indulgentiam sepedictam, in eos contra indultum huiusmodi de facto predictas sententias promulgatis, quos ut fatigetis laboribus et expensis, interdum ad forenses conuentus accedere, quandoque sententiarum uestrarum executiones, quacumque sint auctoritate prolate, suscipere inuitos compellitis pro

uestre arbitrio uoluntatis, quamquam ex generali, quod suscepisse dicimini, apostolice sedis mandato teneamini eosdem in suis libertatibus et priuilegiis contra prauorum pressuras et molestias defensare. Sicque fit, ut indulgentia concessa eis causa solacii et quietis sit ipsis, uobis contra ipsam quasi conspirantibus, causa dispendii et laboris. Cum igitur, sicut in lege dicitur, parum sit in ciuitate ius esse, nisi qui illud tueatur, existat, dignumque ac conueniens uideatur, ut indulgentie ac priuilegia, que deuotis et benemeritis indulgentur, contra presumptorum audatiam ipsos, cum expedit, tueantur: vniuersitatem uestram rogamus, monemus et hortamur attente per apostolica uobis scripta in uirtute obedientie districte precipiendo mandantes, quatinus priuilegia, indulgentias et libertates eisdem ab apostolica sede concessa ac eorum consuetudines rationabiles et antiquas firmas et illibatas eis de cetero pro apostolice sedis et nostra reuerentia obseruantes, ab eorum super premissis coactione ac molestia penitus quiescatis, ita quod ipsi concessa eis ualeant tranquillitate gaudere, ac super hoc per sedem eandem non oporteat aliter prouideri. Datum Asisii, III. idus Maii, pontificatus nostri anno decimo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel, welches an rothen und gelben seidenen Fäden hing, ist verloren gegangen. — Gedruckt bei Westphalen, Mon. ined. III, p. 1575, in einem Transsumpt, welches im Diplomatar. Doberan., fol. LIX[b], folgenden Eingang und Schluss hat:

„Nos Johannes prepositus Butzowensis, Hermannus plebanus sancte Marie in Rozstoc, Antonius „plebanus sancti Nycolai ibidem tenore presentium recognoscimus protestantes, quod litteras do„mini Innocencii pape quarti non rasas — — vidimus — — — —. *Schluss:* Nos igitur „prefati J[o]hannes prepositus Butzowensis, Hermannus plebanus sancte Marie in Rozstoc et „Antonius plebanus sancti Nicholai ibidem huic protestationi nostre super premissis rogati a „venerabilibus domino abbate et conuentu monasterii de Doberan sigilla nostra concessimus ap„ponenda. Datum Rozstoc, anno domini M° CCC° quinto."

1253. Mai 15. 721.

Nicolaus, Fürst von Werle, schenkt dem Kloster Dargun das Dorf Vippernitz zum Ersatze für den bisher streitigen und nun an die Stadt Malchin abgetretenen Wald bei Gilow.

Nicolaus dei gracia dominus de Werle omnibus in perpetuum. Notum esse vniuersis hanc litteram visuris volumus, quod, cum questio verteretur inter ciuitatem nostram Malechin et ecclesiam Dargunensem de silua, que sita est inter curiam Chylou et ciuitatem Malechin, discordiam illam terminauimus in hunc modum: villam Vipperniz, cum octo mansis et cum terminis suis, cum omni iure in restaurum illius silue dedimus ecclesie Dargunensi perpetuo possidendam. Super cuius rei facto ipsi ecclesie presentes sigillo nostro dedimus roboratas. Cuius rei testes sunt: Hartuuicus plebanus de Lawe, Johannes Wlpis, Johannes

de Cropelin, Johannes Barolt, Hinricus de Vitzen, milites, et alii quam plures. Data anno domini M° CC° LIII°, idus Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An leinenen Fäden hängt das in Bd. I zu Nr. 514 abgebildete schildförmige Siegel, mit der Umschrift:

✠ SIGILLVM * DOMINI * NIGOLAI ∘ DE * ..RLE

1253. Juni 18. Meklenburg. 722.

Johann, Fürst von Meklenburg, bestätigt dem Hause zum H. Geiste zu Wismar zwei in Metelsdorf erkaufte Hufen und schenkt demselben seine Gerechtigkeit daran, ausgenommen das Recht an Hand und Hals.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis vniuersis cristifidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Quoniam inter omnia virtutis opera karitatis virtus optinet principatum, eapropter ad noticiam singulorum, tam presencium, quam futurorum, peruenire volumus, quod nos propter opera karitatis, videlicet hospitalitatis precipue et vere compassionis, que in domibus constructis ob honorem sancti Spiritus erga pauperes et maxime debiles exercentur, duos mansos apud uillam Metenstorp per pias elemosinas et subsidia deuotorum empcionis tytulo comparatos et proprietatem nostram, quam in eis habuimus, ad domum sancti Spiritus, que sita est in Wismaria, contulimus in perpetuum sine calumpnia possidendos. Quicquid eciam iuris nostri fuerat in illis mansis, pro remedio anime nostre et parentum et heredum nostrorum ad pretaxatam domum assignauimus eo iure, quo bona aliarum ecclesiarum in dominio nostro concessimus possidenda, saluo tamen iure nostro, quod in manum et in collum accidere dicitur, et excepto. Vt igitur hec nostre concessionis donacio rata et inpermutabilis perseueret, scripta presencia sigilli nostri appensione roborata conscribi iussimus nunc et perpetuo valitura. Huius donacionis testes sunt: episcopus Zambie The[t]wardus[1] nomine, Bernardus de Walie, Hinricus dictus Pren et frater suus Godescalcus, Olricus Klawe et frater suus Thidericus, Aluericus de Protzeka, Benedictus de Rodenbeke, milites nostri, et alii layci quam plures. Actum dominice incarnacionis [anno][2] M° CC° L° III. Datum in Mekelenborch, XIIII. kalendas Julii, indictione vndecima.

Nach der Abschrift im Priv.-B. der Stadt Wismar mit dem Rubrum „De duobus mansis apud villam Metenstorp sitis ad domum sancti spiritus comparatis" und dem Fehler: [1] Therwardus (vgl. Nr. 726). — [2] „anno" fehlt. — Gedruckt in Schröders P. M. I, S. 652.

1253. Juni 24. Demmin. 723.

Barnim und Wartislav, Herzoge von Vorpommern, bestätigen dem Kloster Bukow seine Güter und Gerechtsame.

Barnim et Wartislaus dei gratia Slauorum ac Dyminii duces — — — — — — —. Nos — — — ad petitionem et instantiam venerabilis patris Henrici abbatis de Dargun et conuentus loci eiusdem claustro Bucowe, quod ab honorabili viro domino Swantopolco cognoscitur esse fundatum, cuius cum loci proprietas ad nostrum dominium dinoscitur pertinere, ne autem laudabile ac deo placitum propositum per nos impediri videatur, prefato loco Bucowe, necnon et possessionibus ad ipsum pertinentibus, videlicet Bonsowe, Pristowe, Damerowe, Bobolin et Wich, cum omnibus attinentiis — — — et quicquid in eis iuris habuimus, presenti scripto renuntiamus, ita sane ut, si terram in posterum, in qua sepius nominatum Bucowe situm est, ad nostrum dominium redire contingeret, omnes possessiones ad ipsum Bucowe nunc inpresentiarum pertinentes, vel quas in posterum iustis modis potuerit adipisci, cum omnibus libertatibus suis, quas contulit eis sepedictus dominus Swantopolcus, — — — — ratas habebimus et immunes. — — — —

Nach der Matrikel des Klosters Bukow vollständig abgedruckt bei Dreger, S. 344, und bei Kosegarten, Cod. Pom. dipl. I, S. 965. — Das Kloster zu Bukow war damals noch nicht ganz zu Stande gekommen. Denn „Hermannus dei gratia episcopus ecclesie Caminensis" schreibt in seiner Urkunde, d. d. „Dargun, anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio, septimo idus Julii, electionis nostre anno tertio" (Dreger, S. 343, Kosegarten, Cod. Pom. dipl. I, S. 968; vgl. unsere Note zu Nr. 715): „decimas trecentorum mansorum cum omni iure, quod in eisdem mansis habere videbamur vel habuimus, iurisdictionis videlicet temporalis siue spiritualis, de nostrorum pleno consensu canonicorum capituli Caminensis ordini Cisterciensi confirmamus in loco Bukowe ad monasterium de nouo construendum et ad conuentum ibidem eiusdem ordinis collocandum — —".

1253. Oct. 11. 724.

Christoph, König von Dänemark, sichert dem Grafen Gunzelin von Schwerin für zu leistende Dienste Besitzungen in Haraldstat und Wortburg zu mit den Hebungen aus Jerslefherred in Jütland und andern Gütern, bis zum Betrage von 1000 Mark jährlich.

C. dei gratia Danorum Sclauorumque [rex][1] omnibus hoc scriptum cernentibus in domino salutem. Significamus vobis, quod nos dilecto nobis domino Gyncelino comiti de Zwærin omnes possessiones in Harældstath et Worthburgh cum exactione in Jarløfheræth in Jucia concesserimus cum omni iure nostro

libere conseruandas, quamdiu ipse se nobis in obsequiis nostris deuotum exhibuerit et fidelem; et si dicte possessiones cum exactione memorata non possint annuatim soluere mille marchas denariorum, nos dicto comiti de aliis bonis nostris preuidebimus supplementum, ut singulis annis a nobis habeat mille marchas denariorum sub forma superius pretaxata. Jn cuius rei euidentiam presentes litteras sigillo nostro fecimus communiri. Datum anno domini M° CC° L° III°, V° idus Octobris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das zum Theil zerbrochene Doppelsiegel des Königs Christoph I. von Dänemark, wie es bei Thorkelin, Dipl. Arna-Magn. I, Tab. II, Nr. 7, abgebildet ist: der König auf dem Throne, Umschrift:

✠ CRISTOFORVS : DEI GR — — — X

Rs.: auf einem mit Herzen bestreueten Schilde 3 gekrönte Leoparden; Umschrift:

— — — SCLAVORVM . Q' . REG . .

[1] Das Wort rex fehlt im Original.

(1253?) 725.

Vogt und Rath der Stadt Hamburg machen dem Rathe der Stadt Lübek Mittheilungen über die Verhandlungen mit dem Grafen Johann von Holstein.

Honestis viris et discretis consulibus in Lubeke eorumque amicis dilectis aduocatus et consules in Hammenburg cum dilectionis constancia et quicquid possunt obsequii et honoris. Honestati uestre declarescat, quod nobilem uirum, dominum nostrum et uestrum, dominum Jo[hannem] comitem premuniuimus de congregatione comitis Guncelini, et diuersas causas sibi, vobis et nobis vtiliores tractauimus una cum ipso. Et cum idem dominus noster comes in continenti ad uos sit venturus, petimus, ut ea, que uobis et nobis sint vtiliora, cum eo finaliter tractetis. Cum autem aliquos rumores bonos et utiles percipimus, vobis, sicut nos litteris vestris rogaueratis, demandabimus in continenti.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 132, aus dem Original auf der Trese zu Lübek. Die Herausgeber des Lüb. U.-B. setzen diesen Brief mit Recht in die Zeit der Vogtei der holsteinschen Grafen Johann und Gerhard über Lübek, welche durch die Urkunde dieser beiden Grafen vom 22. Febr. 1247 [daselbst S. 120] zuerst beurkundet, 1253, Mai 11, [s. oben Nr. 719] ausdrücklich bezeugt wird und wohl erst im Jahre 1261 völlig gelöst ist. Zweifelhaft aber ist die genauere Zeitbestimmung, zumal der Ausdruck „congregatio Guncelini" seiner Unbestimmtheit wegen kaum zu deuten ist. Weil wir vermuthen, dass die Worte über Gunzelin irgendwie auf seine Theilnahme an den Händeln Dänemarks mit Lübek und Holstein 1247 — 1249 und 1253 (Dahlmann I, S. 409) Bezug haben, so geben wir diesen Brief neben der einzigen hiesigen Urkunde [Nr. 724], welche Gunzelin's Thätigkeit in jenen Kriegen berührt, lassen aber dahin gestellt sein, ob nicht derselbe schon während des ersten Krieges (1247 — 1249, vgl. Bd. I, Nr. 596) geschrieben ist. Nur möchte der im Lüb. U.-B. dafür angegebene Grund, dass Graf Gerhard, Johann's (jüngerer) Bruder, gar nicht berücksichtigt sei, während sonst immer beide zusammen genannt würden, nicht für 1248 oder 1249 und gegen 1253 entscheiden; denn es ist hier ja nur von

einer einzelnen Unterhandlung die Rede, und während 1246 (Hamb. U.-B. I, S. 453) und am 22. Febr. 1247 schon beide Grafen auftreten, finden wir doch vom Grafen Johann allein ausgestellte Urkunden nicht nur in der angenommenen Zeit, sondern auch noch 1250, am 19. Mai (U.-B. der Stadt Lübek I, S. 144), und am 8. Sept. 1253 (Lappenberg, Hamb. U.-B. I, S. 481). — Der Annahme, dieser Brief möchte sich auf die Ereignisse des Jahres 1274 beziehen, welche im U.-B. der Stadt Lübek II, p. XXV geäussert ist, scheint der Ausdruck „dominum nostrum et vestrum" zu widersprechen, da die Lübeker seit dem Jahre 1269 (U.-B. der Stadt Lübek I, S. 294 und S. 316) unter der Schirmvogtei der Herzoge Albrecht d. Gr. von Braunschweig und Johann von Lüneburg standen.

1253. Oct. 16. Meklenburg. 726.

Johann, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Johannis-Kloster zu Lübek auf Bitten des Ritters Gottfried von Bülow das Dorf Küssow mit der Mühle.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum visuris uel audituris prosperis semper gaudere successibus cum salute perhenni. Quoniam labilis est memoria hominum et labitur simul cum tempore labente, necesse est, ut scripture testimonio commendetur, quod perpetuis temporibus conseruari debet inviolatum. Nouerit igitur presens etas fidelium et discat felix successio futurorum, quod nos ad instanciam et peticionem dilecti et fidelis nostri Godefridi de Bulowe et ob dilectionem ciuitatis Lubicensis contulimus abbatisse et monialibus Cysterciensis ordinis in Lubeke villam Kuzowe cum omnibus suis attinenciis, terminis, pratis, pascuis, silvis, cultis et incultis, aquis, molendino et iudicio, cum omni iure et libertate, sicut ad nos pertinebat, perpetuis temporibus libere et quiete possidendam, excepto iudicio colli et manus, de quibus due partes nobis cedent et tercia pars ipsius iudicii cedere debet sepedicte abbatisse et monialibus Cisterciensis ordinis in Lubeke, insuper de quatuor mansis tantum nobis seruicia conseruantes. Vt autem predicta donacio a nobis et nostris successoribus rata et inconuulsa permaneat et robur perpetue firmitatis obtineat, nos presentem paginam hincinde conscriptam cum testium annotacione et sigilli nostri appensione in sufficiens testimonium duximus communire. Huius rei testes sunt: venerabilis dominus Thetwardus episcopus Zambie, dominus Nicolaus de Reineuelde quondam abbas in Dargun, Bernardus de Walie, Aluericus de Proceka, Godescalcus Preen, Theodericus Clawe et Olricus frater suus, Benedictus de Rodenb[eke] [1] et alii quam plures milites et fideles nostri. Datum in Mekelenborch, anno dominice incarnacionis M° CC° quinquagesimo tercio, octauo ydus Octobris.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek III, S. 9, aus dem auf der Registratur zu Lübek aufbewahrten Copiarius des St. Johannis-Klosters daselbst. Dieser gibt ohne Zweifel falsch: [1] Rodenborch. — Ueber den vormaligen Abt Nicolaus von Dargun vgl. unsern Bd. I, Nr. 531, 563 und 614.

1253. Dec. 26. 727.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Zarrentin das Eigenthum des Dorfes Wokendorp, welches dasselbe von Ratbert von Zarrentin und von den Brüdern Johann und Hermann Balk gekauft hat.

G. dei gratia comes Zwerinensis omnibus presens scriptum intuentibus eternam in domino salutem. Ut ea, que geruntur in tempore, non labantur a memoria labente tempore, scriptorum testimonio debent perhennari. Notum esse uolumus, quod prepositus, abbatissa et conuentus sanctimonialium in Tsternetin uillam slauicam sibi contiguam Wokendorpe nuncupatam suis denariis conparauit: primo erga Ratbertum de Tsternetin nouem mansos pro XXXX[ta] quinque marcis denariorum. Tres mansi ex hiis erant liberi ab omni iure decimali, ceteri dabunt medietatem domino episcopo Raceburgensi, et cum idem R. iam prefatus mansos iam dictos in manus nostras resignasset, quia recessit a terra nostra mansurus in Slauia, dedit fideiussores ciues nostros de Wittenburg: H. de Stenuelde, Wer. Wnder, qui conuentui plenam tam de decima, quam de mansis prestabunt warandiam. Postea idem prepositus et conuentus emit X mansos in eadem uilla Wokendorpe erga Johannem et Hinricum fratres dictos de Balche pro L marcis denariorum, qui fratres eosdem mansos ad manus nostras resignauerunt. Et nos ad honorem dei et gloriose uirginis matris sue totalem uillam iam sepe dictam in manus nostras a predictis uiris resignatam cum siluis et agris et omnibus suis attinenciis iam dicto conuentui sanctimonialium ad proprietatem perpetuam libere contulimus et absolute. Ne autem super hiis in posterum aliquis dubietatis scrupulus oriatur, presentem huius rei seriem continentem paginam nostri sigilli munimine roboramus. Testes huius rei sunt: Albertus notarius, Hermannus de Bluchere, Albertus de Bralestorpe, Hinricus Hucxit aliique quam plures. Datum anno gratie M° C° C° LIII°, die prothomartiris Stephani.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer rothseidenen Schnur hängt das zweite, in Bd. I. zur Urkunde Nr. 612 abgebildete schildförmige Siegel des Grafen Gunzelin III. mit der nur theilweise deutlichen Umschrift:

∗ S' ЄV......I. FILII . ЄON.... .ЄINRISI DЄ

— Es lässt sich aus Gunzelin's Urkunden nicht ermitteln, ob er, was in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Meklenburg das Gewöhnliche war, das Jahr mit dem ersten Januar begann, oder ob schon mit Weihnachten. Im letzteren Falle würde unsere Urkunde auf den 26. Decbr. 1252 fallen.

1254. Citeaux. 728.

Das General-Capitel des Cistercienser-Ordens versichert den Propst Adam und die Priorin Adelheid von Neukloster, dass sie der guten Werke des Ordens, seiner Messen und Fürbitten, theilhaftig werden sollen.

Frater B. dictus abbas Cisterciensis totusque conuentus abbatum capituli generalis dilectis in Christo A. preposito et priorisse A. de Nouo Claustro salutem et orationum suffragium salutare. Exigente pie deuotionis affectu, quem ad ordinem nostrum accepimus uos habere, petitioni uestre nobis per venerabilem coabbatem nostrum de Welegrach oblate benigno concurrentes assensu, concedimus uobis plenariam participationem omnium bonorum, que fiunt et de cetero domino dante in ordine nostro fient, in uita uestra pariter et in morte, ita quod, cum obitus uester nostro fuerit generali capitulo nunciatus, ibidem sicut unus nostrum absoluemini omniumque missarum et orationum, quas in ipso generali capitulo singulis annis pro fratribus nostris iniungimus faciendas, efficiemini participes et consortes. Datum Cistercii, anno domini M° CC° L° IIII°, tempore capituli generalis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Ein aus der Charte geschnittener Pergamentstreifen ist abgerissen. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 31.

1254. April 2. Treptow. 729.

Wartislav, Herzog von Pommern-Demmin, befreiet die Güter der Demminschen Propstei von allen weltlichen Lasten.

— — Huius rei testes sunt: dominus Walterus prepositus Gustrauwensis, dominus Petrus plebanus in Lindow, dominus Ludolfus uiceprepositus Diminensis, Bisperow miles et alii quam plures. — — — — Acta sunt hec anno domini M° CC° LIIII°, indictione decima. Datum Treptowe, per manum Artusii notarii nostri, quarto nonas Aprilis.

Nach dem vollständigen Abdruck in Dregers Cod. Pom., p. 353.

1254. April 13. Meklenburg. 730.

Johann, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Dom-Capitel zu Lübek zwei Hufen auf Pöl gegen zwei andere, mit denen er wiederum den Ritter Conrad Dotenberg belehnt.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gratia Magnopolensis omnibus in perpetuum. Ne gratia, quam Lubicensi ecclesie fecimus in

prouincia nostra Pole, futuris temporibus in obliuionem uenire possit, notum facimus uniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod Heinricus dictus de Brandenhusen et Conradus Dothemberg, loco vxoris sue, et Hermannus de Strekelin, loco uxoris sue, duos mansos in Pole, quos a nobis in feodo tenuerunt, coram vasallis nostris nobis uoluntarie resignauerunt, et nos eosdem mansos pro peccatis nostris cum consensu heredum nostrorum ecclesie Lubicensi perpetuo iure contulimus possidendos, ita uidelicet, ut eorum coloni nec borchwerch operentur, nec expeditiones sequantur, et a collectis et a talliis omnino sint immunes; sine excusatione cum aliis occurrent ad defe[n]sionem terre. Duos vero mansos ecclesia Lubicensis nobis liberaliter resignauit, quos domino Conrado militi dicto Dothemberg in feodo porreximus, ita tamen, quod tam ipse, quam heredes sui uel possessores ipsorum mansorum dimidietatem decime soluent in perpetuum ecclesie Lubicensi. Vt hoc autem factum inuiolabiliter seruetur, presentem paginam nostri sigilli munimine roboramus. Testes uero sunt: Bernardus de Walge, Godescalcus Pren, Gunterus, Aluericus, Olricus et Theodericus Clawe, Conradus Berchane, Ludike Hardenacke et alii quam plures milites nostri. Datum in Mekelenborch, anno gratie M° CC° LIIII°, idus Aprilis.

Nach Leverkus: Urk. des Bisth. Lübek I, S. 106, aus dem Reg. Cap. Lub. I, 21.

1254. April 20. Röbel. 731.

Nicolaus, Fürst von Werle, schenkt dem Kloster Doberan die eine Hälfte, und der Ritter Jeroslav [von Havelberg], Burgmann zu Röbel, die andere Hälfte des Sees „Sclopen".

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presentem paginam inspecturis salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, ad quos presentes littere fuerint deuolute, quod nos petitioni fratris Werneri satisfacientes dimidietatem stangni Sclopen wlgariter nuncupati, et dominus Jersclaus castellanus in Robele dimidietatem alteram, monachis in Doberan domino deseruientibus, ordinis Cisterciensis, omni iuri nostro renunciantes contulimus libere possedendam et eorum vtilitatem de illo stangno integro, prout poterunt, disponendam, tamen habita tali forma, ut omnes pisces, qui de predicto stangno proueniant, ad portionem refectorii principaliter deferantur. Vt igitur huiusmodi factum stabile permaneat atque notum, sigilli nostri munimine roboramus. Testes sunt: domicelli Henricus et Johannes, dominus Geroldus de Peccatle, dominus Arnoldus de Noua Ecclesia, dominus Johannes de Hauelberge, dominus Vnizsclaus, Harnith dictus Bere et fratres sui, Henricus aduocatus in Robele. Acta sunt hec dominice incarnacionis M° C° C° LIIII. Datum Robele, XII. kalendas Mai.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel, welches an einer jetzt zerrissenen Schnur von gelber Seide gehangen hat, ist abgerissen. — Gedruckt: bei Westphalen III, p. 1496, und Lisch, Behr. Urk. I, 60. — Der See Sclopen lag vielleicht bei den Zechlinschen Gütern; vgl. Bd. I, Nr. 636.

1254. April 23. Plau. 732.

Pribislav, Fürst von Richenberg, verbessert die Pfarre zu Karow mit fünf Hufen in Karow und Pajow.

Priszelaus dei gratia dominus de Rikenberg omnibus Christi fidelibus salutem in omnium saluatore. Cum ecclesia uille Carow adeo et tam exigua uidetur esse in redditibus, prout ex relatu parrochianorum didicimus, quod rector ecclesie ibidem de his se nequeat sustentare, ne dicta ecclesia diuinis careat obsequiis, et nos tempor[al]ibus nostris diuinum cultum augere cupientes, tres mansos in villa Carow et duos mansos in villa Payaw cum omni iure maiore et minore, proprietate et libertate in siluis, campis, aquis, lignis, pascuis, pasturis, seruitiis et omnibus aliis emolumentis et pertinentiis, prout in suis continentur distinctionibus et metis, dicte ecclesie pro sustentatione rectoris ecclesie donauimus et presentibus donamus in remedium anime nostre et nostrorum parentum et perpetuis temporibus applicamus. Datum Plawe, anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto, ipso die beati Georgii martyris.

Nach einer Abschrift vom J. 1591 im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Schon im J. 1374 war das Original so vermodert, dass der Fürst Lorenz von Werle es transsumiren und bestätigen musste; dies Transsumt vidimirte 1529 der Professor und Archidiakon Dr. Peter Boye. Boye's Vidimation ward in das Messbuch der Kirche geschrieben, und daher stammt die Abschrift im Visitations-Protocolle von 1591. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 240. — Von Pajow zeugt noch der Paschen-See; es lag bei Hahnenhorst. Vgl. Lisch, Hahn. Urk. II, S. 373.

1254. Mai 26. 733.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Zarrentin 13 Hufen und 8 Kathen in Kölzin, welche dasselbe durch Kauf von dem Ritter Siegfried von Dargenow erworben hat.

G. dei gratia comes Zwerinensis omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in eo, qui est salus. Notum esse cupimus serie presencium, quod nos ad honorem dei ac pie matris sue Marie ecclesie in Cernetin XIII mansos, quo iure Sifridus de Dargenowe a nobis tenuit, in uilla Culcin collocatos, necnon octo mansiones in eadem uilla chothere wlgariter appellatos porreximus eo iure; proprietatem, quam in ipsis habere uidebamur mansis, superaddimus eidem ecclesie absolute. Comparauit enim prefata ecclesia a iam dicto S. de

Dargenowe milite honesto mansos eosdem LXXX[ta] marcis [1] denariorum, quod similiter huic pagine duximus inserendum. Hermannus de Bluchere, Wipertus de Wittenburg, Conradus Wackerbart, Hinricus de Ccechere, milites, huius rei testes sunt. Datum anno gratie M° CC° LIIII°, septimo kalendas Junii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer rothseidenen Schnur hängt das in Bd. I, zu Nr. 612, abgebildete schildförmige Siegel des Grafen Gunzelin III., mit der Umschrift:

∗ S' ӨVHZӨLINI . FILII . ϭONI... HӨIN...... SVӨRIN

— [1] In „LXXX marcis" ist das L an die Stelle eines Punktes mit blässerer Dinte eingetragen.

1254. Sept. 19. Wismar. 734.

Jaromar, Fürst von Rügen, bestätigt den Lübekern für 200 Mark Pfennige die Befreiung vom Strandrechte, Zoll u. s. w., vorläufig auf 1 Jahr, wofür die Ritter Guttan Mordere, Johannes von Kalende und Johannes Wostehove bürgen und sich nöthigen Falls zum Einlager in Wismar verpflichten.

— — Testes huius facti, qui presentes aderant, sunt: dominus Johannes Magnopolensis, dominus Hinricus iunior dominus Magnopolensis, dominus Godefridus de Bulow, Olricus, Theodericus, Arnoldus fratres appellati Claw, Bernhardus de Walye, Gerrardus Ketelhot, Conradus Berchane, Gerrardus de Cremun, Fredericus M[o]ltiko, milites, Hinricus de Tremonia, Bernardus Booz, Johannes Felix, Wernerus, consules Wismarie, et alii quam plures. Datum Wismarie, anno domini M° CC° LIIII°, XIII° kl. Octobris, sabbato quatuor temporum.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 196, aus dem Original, mit anhangendem Siegel, auf der Trese zu Lübek. — 1253 entbot Jaromar die Lübeker zu einer Verhandlung auch nach Wismar. Daselbst S. 188.

1254. Oct. 21. Cambrai. 735.

Peter, Cardinal-Legat, gewährt Ablass für fromme Beiträge zum Neubau des Klostergebäudes zu Rehna.

Petrus miseratione diuina sancti Georgii ad Velum aureum diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, vniuersis Christi fidelibus infra legationis nostre terminos constitutis salutem in domino. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi, prout in corpore gessimus, siue bonum fuerit siue malum, oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus preuenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de bene-

dictionibus et metet uitam eternam. Quum itaque, sicut dilecti in Christo .. prepositus et moniales monasterii in Rene, Raceburgensis diocesis, sua nobis petitione monstrarunt, iidem monasterium ipsum, quod est nouella plantatio, inceperint edificare de nouo opere sumptuoso, ad quod proprie non suppetunt facultates, vniuersitatem uestram rogamus, hortamur in domino, in remissionem uobis peccaminum iniungentes, quatenus de bonis a deo uobis collatis pias elemosinas et grata eis caritatis subsidia erogetis, ut per subuentionem uestram adiuti ipsum opus consumare ualeant, et vos per hec et alia bona, que domino inspirante feceritis, ad eterne possitis felicitatis gaudia peruenire. Nos enim de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis ac commissa nobis auctoritate confisi, omnibus uere penitentibus et confessis, qui eis ad hoc manum porrexerint adiutricem, triginta dies de iniuncta sibi penitentia misericorditer relaxamus. Presentes uero mitti per questuarios firmiter inhibemus, eas, si secus actum fuerit, carere uiribus decernentes. Datum Cameraci, XII° kalendas Nouembris, anno domini M° CC° L° quarto.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rothbrauner Seide hängt ein am oberen Theile zerbrochenes parabolisches Siegel von geläutertem Wachs mit dem heiligen Georg zu Pferde. Vor dem Bug des Pferdes sieht man eine Lilie. Von der Umschrift ist lesbar:

....V. ..CI ЄᗅO.... ᗅLV̄. ᗅVRᗅV.....

1254. Oct. 25. Cambrai. 736.

Peter, Cardinal-Legat, nimmt das Collegiat-Stift Bützow in den päpstlichen und seinen eigenen Schutz und bestätigt die Güter desselben.

Petrus miseracione diuina sancti Georii ad Velum aureum dyaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, dylectis in Christo decano et capitulo ecclesie sancte Elizabeth in Butzow, Zwerinensis diocesis, salutem in domino. Romana ecclesia deuotos et humiles filios ex conswete pietatis officio propensius diligere consueuit, et ne prauorum hominum molestiis agitentur, eos tamquam pia mater sue protectionis munimine confouere. Eapropter, dilecti in domino, vestris supplicacionibus inclinati, personas uestras et ecclesiam, in qua domino deseruitis, sub eiusdem ecclesie Romane ac nostra protectione susc[i]p[imus], specialiter autem terras, domos, possessiones et omnia bona uestra, que inpresenciarum racionabiliter possidetis aut in futurum iustis modis dante domino poteritis adipisci, sicut ea omnia iuste et pacifice possidetis, vobis et per vos eidem ecclesie vestre auctoritate presencium confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis et confirmacionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare

presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Cameraci, VIII. kalendas Nouembris, anno domini M° CC° LIIII°.

Nach dem Diplomatar. eccles. Butzow., Urk. CXX, fol. C[a].

(1254.) Nov. 4. Albrechtsberg (bei Harlem). 737.

Wilhelm, römischer König, bestimmt, dass ein Gebannter und Geächteter nicht eher aus der Acht gethan werden solle, als bis er vom Banne erlöst sei.

Wilhelmus, Romischer Konig, statuiret, dass keiner, er sey ein geistlicher oder Ley, so durch den Ban in vorfestung gekommen, von solcher vorfestung nicht ledig gemacht werden soll, er sey dan erst vom Banne absoluirt. Datum apud montem Alberti, pridie non. Nouembr., indictione XIII.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 260 [b]. — Der Wortlaut dieser Urkunde ist uns nicht bekannt; Böhmer verzeichnet sie unter König Wilhelms Urkunden in seinen Regest. Imperii nicht. Eine Abschrift fand Hederich im Registr. eccles. Suerinens., fol. 86 [b], wie wir aus folgendem Auszuge im Index ersehen:

„Wilhelmus rex Romanorum sancit, neminem uinculo proscriptionis innodatum ab eodem posse „absolui, nisi prius absolutus sit a uinculo excommunicationis."

Da nach Böhmer's Bemerkung (Reg. Willelmi p. 5) die Indiction, welche in König Wilhelms Urkunden bis zum Januar 1249 regelmässig um eine Einheit zu gering angegeben ist, vom September 1249 an immer richtig ist, so setzen wir die vorstehende Urkunde nach der (kaiserlichen) Indiction ins Jahr 1254. Urkunden, welche Wilhelm in jener Zeit in Albrechtsberg gegeben, verzeichnet Böhmer keine; aber vom 29. Oct. bis zum 2. Nov. des Jahres 1254 verweilte der König in dem nahen Kloster Egmond (Böhmer, S. 30, Nr. 227 — 230).

1254. Nov. 27. Schwerin. 738.

Gunzelin, Graf von Schwerin, stiftet einen Vergleich zwischen dem Ritter Dethlof von Reventlow und dem Dom-Capitel zu Schwerin wegen der Zehnten in den Dörfern Zahrenstorf und Jarchow (bei Brüel) und der Biscopnitza aus den Wendendörfern des Ritters, namentlich Holdorf.

Guncelinus, Graue zu Zwerin, bezeuget, das vor Jhm vnd durch seine Vnterhandlung Dettloff von Reuetlo, ein ritter, mit den Thumbhern zu Zwerin wegen der begangenen gewalt an den zehenden in ihren gutern vertragen sey diser gestalt: die Thumbhern sollen haben zu Tzarnesthorp den halben zehenden, gleichssfalss in Garchow vom gantzen dorffe. Jn seinen Wendischen dorffern aber sollen sie die gerechtigkeit, die sie Biscopnitze heissen, behalten vnd nemen, so dise ist: Ein ieder Wendt, der 2 Ochsen hat, soll geben 2 sch. rogken grosser masse, die sie Curiz nennen, vnd 10 ₰ vnd 1 top flachs; d[er] 4 Ochsen

hat, soll duppelt souiel geben. Wan aber Teutsche die dorffer bewohnen vnd bawen werden, sollen sie den halben zehenden geben. Jm dorffe Holtorpe sollen die Canonici Biscopnitz nemen etc. Datum Zwerin, 1254., 5. kal. Decembris.

Clandrian: Protoc. fol. 163 ª. — Das „ganze Dorf Garchow" umfasste wohl das heutige Dorf Langen-Jarchow und den Hof Klein-Jarchow.

1254. Dec. 12. Demmin. 739.

Wartislav, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun 4 Hufen in Wittenwerder, welche Ulrich von Osten zum Besten des Klosters aufgelassen hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wartislaus dei gratia dux Diminensis omnibus in perpetuum. Cum omnium ecclesiarum velimus libenter profectibus inminere, eius tamen potissimum ecclesiam, qui (!) summi patris filii filia est et mater, nostro solatio duximus honorandam, vt, quia ipsa maiorem prerogatiuam optinet apud deum, eo ampliorem in oculis Jhesu Christi mereamur gratiam inuenire. Notum igitur esse volumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod dilectus noster miles Olricus de Ost ob remedium anime sue IIII^or^ mansos in villa, que Witten Werdhere dicitur, ut ipsos monasterio de Dargun conferremus, in manus nostras libere et voluntarie resignauit. Nos igitur habentes eosdem mansos liberos et solutos, prefato claustro Dargun ob reuerentiam beate uirginis Marie, que patronatum obtinet in eodem, cum omni iure nostro et vtilitate legitima donatione contulimus perpetuo possidendos. Huius rei testes sunt: dompnus Heinricus plebanus de Demin, Johannes de Walsleue, Wernherus de Ertenebůrch, Johannes de Apeldoren, Heinricus de Viscen, Bernhardus Mel, Alexander, milites, et alii multi. Acta sunt hec anno gratie M° CC. LIIII°. Ne autem super hac donatione nostra in posterum aliqua possit prefato monasterio calumpnia suboriri, presentem ipsi contulimus cedulam sigilli nostri munimine roboratam. Datum Dimin, per manum Artusii notarii nostri, pridie idus Decembris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Schrift ist stellenweise sehr verwischt und abgefallen. An rothen und gelben seidenen Fäden hängt ein rundes Siegel, welches im Schilde einen rechts aufsteigenden Greifen zeigt. Umschrift:

........ .ARTIZLAI * DEI * GRACIA * DVCIS * DE * DIM..

1255. 740.

Huno von Neustadt schenkt dem Kloster Eldena zwei Wispel Weizen aus Stesow und Garlin.

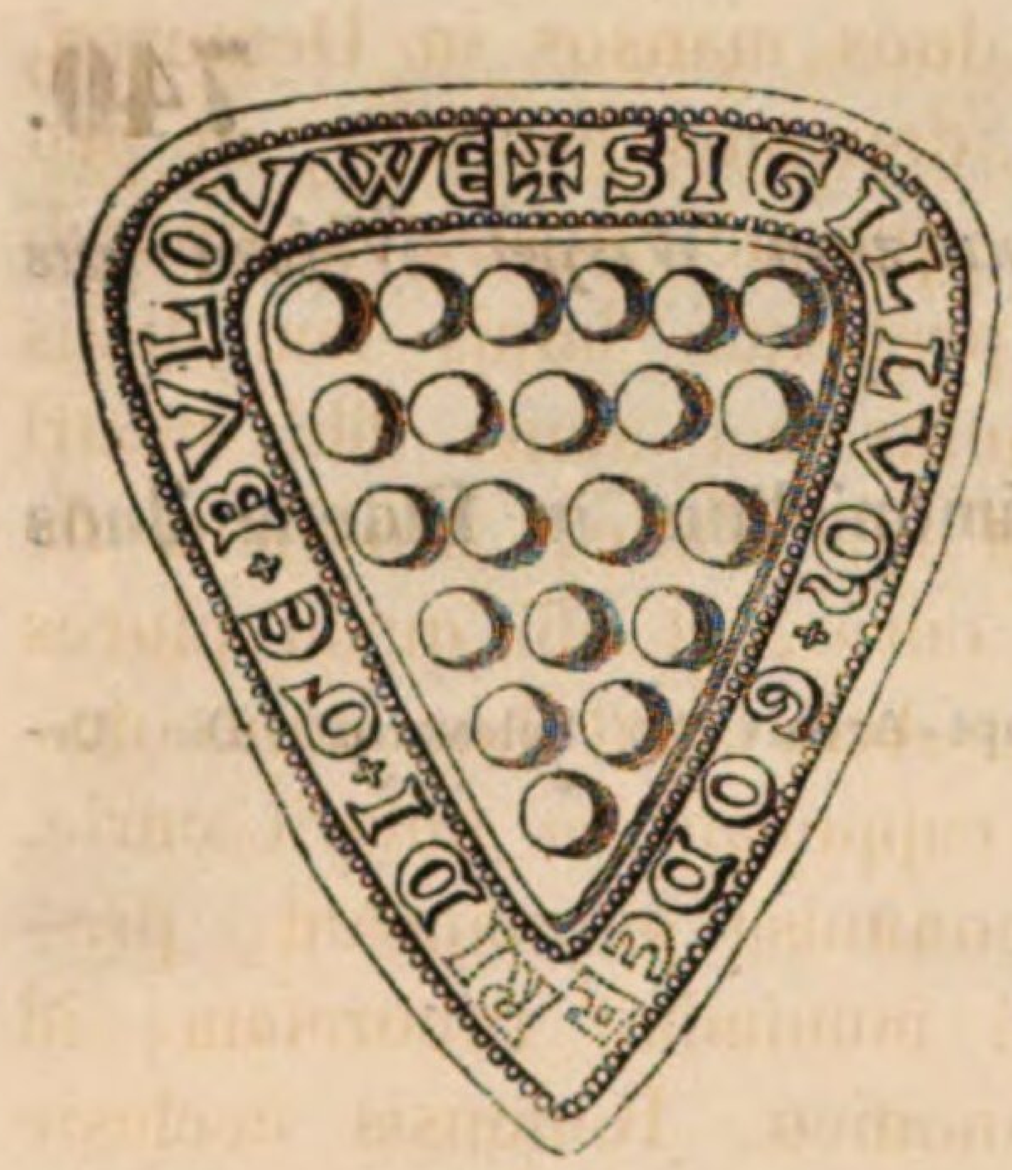
Huno de Noua Ciuitate confert conuentui sanctimonialium in Eldena duos koros siliginis in Stesowe et Garlin. Datum 1255.

Aus Clandrian's Extract der Briefe des Klosters Eldena im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Urkunde fehlt.

1255. 741.

Gottfried von Bülow, Ritter, vermacht durch ein Testament dem Nonnen-Kloster Rehna den dritten Theil der alten Mühle zu Rehna, die Tinenmühle, den Acker Papenkrug, seinen Antheil an der Wiese zwischen Vitense und Schindelstädt, 5 Hufen in Falkenhagen und 3 Hufen in Roduchelsdorf.

Vniuersis Christi fidelibus presentem paginam visuris uel audituris Godefridus miles dictus de Bulowe salutem in perpetuum. Ex uenerabilium dominorum meorum episcopi Ludolfi et domini Jo. de Magnopoli deuota uoluntate et uoluntaria deuocione processit, ut ad honorem dei et beate Marie uirginis et omnium sanctorum in villa terre Godebuz, que Rene dicitur, sanctimonialium ecclesia fundaretur et esset. Cumque idem domini mei, qui eiusdem ecclesie fundatores erant et patroni, pro salute animarum suarum ad subsidium ancillarum Christi ibidem deo seruiencium de suo larga elemosinarum stipendia ministrarent, ego quoque, cui pro me et meorum salute temporali et perpetua gerere sollicitudinem incumbebat, prefate Renensi ecclesie pro salute mea et meorum terciam partem antiqui molendini in Rene cum piscina sua et agro, qui molencamp dicitur, molendinum quoque, quod Tinenmolen dicitur, cum piscina sua integraliter usque ad piscinam Brutzecowe, agrum eciam, qui Papencroch dicitur, et partem meam prati, quod iacet inter Vitense et Scindelstat, liberaliter assignaui. Preterea V mansos in Valkenhagen et tres in Rodochchelestorp cum integro censu et decimis eidem ecclesie contuli, ea conditione quod prepositus et domine loci illius infra ipsam ecclesiam deo pro salute mea et meorum viuorum et defunctorum in una missa cottidie in perpetuum obligentur. Et huiusmodi presentibus heredibus meis, videlicet Adelheyde uxore mea, Johanne, Godefrido, Heinrico et Nicolao, Walburge, Mathilde, filiis meis, et consencientibus condidi testamentum. Vt igitur testamentum meum extremum, cui contraire non licet, firmum et inuiolabile perseueret, presentem paginam sigilli mei appensione signaui. Anno gracie M°CC°LV.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer geflochtenen Schnur von weissen leinenen Fäden hängt das hieneben auf Kosten der Familie v. Bülow abgebildete schildförmige Siegel mit 21 Kugeln und der Umschrift:

..IGILLVM ✻ GOD[E]...DI DE ✻ BV.....

Dasselbe Siegel hängt an der unechten Reinfeldschen Urkunde über Börzow vom 16. Febr. 1258; nach diesem Exemplare hat die Abbildung in der Umschrift ergänzt werden können. Gedruckt in Schröder's P. M. I, S. 656, aus Pfeffinger II, S. 226; übersetzt in v. Bülow's Geschlechtsbeschr. G., S. 9.

1255. 742.

Johann, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Rehna das Gericht des Dorfes Rehna, $1^1/_2$ Hufen und das Erbe der grösseren Mühle daselbst, ferner den Lauf der Radegast von Börzow bis zur Landmühle mit der Berechtigung, dass niemand auf dieser Strecke des Flusses eine Mühle anlegen dürfe, endlich eine Hufe in Vitense und zwei Hufen in Demern.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia Magnopolensis dominus omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Sicut perpetue nostre saluti deuote semper intendimus, sic in usus perpetuos collata nobis a deo milicie temporalis stipendia commutamus, nec ab re ea, que eternitatis intuitu laudabiliter a nobis acta perpetua fore decreuimus, priuilegiorum testimoniis futurorum noticie commendamus. Notum igitur esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob reuerenciam dei, religionis quoque, quam idem dominus in ecclesia sanctimonialium, que Rene dicitur, terre Godebuz, nostre humilitatis temporibus pullulare mandauit, ea bona, que dominus Lambertus de Lagwedele, homo noster, nobis ad manus dicte ecclesie resignauit, videlicet iudicium ipsius ville Rene, mansum et dimidium in eadem villa, hereditatem molendini maioris in Rene, cuius censum dicta ecclesia comparauit a nobis, liberaliter, libenter ac deuote conferimus cum summa libertate iure perpetuo possidenda, ita tamen ut de iudicio colli et manus due partes nobis, tercia uero cedat ecclesie memorate. Jtem libertatem aque, que Radegast dicitur, infra a uilla Bortsowe usque supra ad molendinum, quod Lantmole dicitur, eidem ecclesie conferimus, sicut memoratum dominum Lambertum et patrem ipsius ipsam recognoscimus liberam habuisse, ita ut nullus infra hos terminos aliquod molendinum debeat vel ualeat in preiudicium dicte ecclesie collocare. Ceterum unum mansum in Vitense, quem Heinricus de

Bulowe nobis resignauit, cum toto iure et iudicio, et duos mansos in Demeren, quos Wernerus Brasche senior nobis resignauit, eidem donamus ecclesie, ut pro remedio animarum nostrorum et nostre, pro salute quoque nostra temporali Renensis ecclesia ad sue commodum et supplementum prebende bonis iam dictis iure pleno et libertate perpetua perfruatur. Testes huius rei sunt: filii nostri Heinricus et Albertus, Ludolfus Hardenakke, Bernardus de Walie, Aluericus de Barnekowe, milites; Heinricus et Godefridus, capellani curie, et alii quam plures clerici et laici, qui presentes tunc temporis extiterunt. Acta sunt hec anno domini M°CC°LV. Datum per manus Heinrici sacerdotis, cappellani et notarii curie, plebani in Gnewesmolen. Vt autem hec illibata et inconuulsa permaneant, presentem paginam dicte ecclesie contulimus, sigilli nostri munimine roboratam, id agente et procurante domino Conrado Raceburgensi canonico, Renensis ecclesie preposito tercio. In perpetuum.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An der roth-gelb-grünseidenen Schnur fehlt das Siegel. Die Eingangsformel: „In nomine sancte et indiuidue trinitatis" und die Schlussformel: „In perpetuum" sind mit verlängerter Schrift geschrieben.

1255. Plau. 743.

Pribislav, Fürst von Richenberg, gibt der Stadt Plau die Freiheit, von den Dörfern Quetzin, Grapentin, Gardin und Gedin zu ihren Bedürfnissen zu kaufen, und erlässt ihr für diesen Fall den auf diesen Gütern ruhenden Rossdienst, gibt ihr auch die Freiheit, von dem Dorfe (Plauer-) Hagen zu kaufen.

P[ribislaus] dei gratia dominus de Richenberch prouidis, honestis pariter et discretis consulibus, necnon toti vniuersitati ciuium in Plawe hoc scriptum in perpetuum. Notum esse cupimus, [quod] toti vniuersitati ciuitatis Plawe tale porreximus donatiuum, vt, si aliqua bona in istis quatuor villis: in Qwitzin, Grapentin, Gardin et Gedin, ad vsus suos pro denariis valeat comparare, illa eidem dignum duximus porrigenda, ita quod nullus hominum in prefatis villis aliqua bona presumat emere vel attemptet, qui impedimentum faciat ciuitati. Preterea seruicium fallerati dextrarii, quod nobis pro eisdem bonis debet exhiberi, indulcimus ciuitati et quod ad expeditionem extra nostros terminos nusquam ibit, sed tantummodo [si] singularis necessitas terre incumbit, tunc possessores talium bonorum ad fodiendum et ad plancas ducendum debent esse beniuoli et parati; si autem talia bona non habeant cultores siue possessores, nullum seruicium ciuitas exhibebit. Jtem quandocunque partem agri ville Jndaginis sibi secundum iuris rationem ciuitas attraxerit, illam, secundum [quod] ius exigit, optinebit. Huius facti siue scripture ordinati sunt testes: Reinerus et Lu[t]bertus, consules in Parchem; Tidericus et Welderus, consules in Sternberch; Albertus Gese, Bartoldus, O[t]bertus, Wilkinus, Arnoldus de Semuel, Reibertus de Critzow, Johannes de Gudow, consules in

Plawe, qui, cum hec agerentur, interfuerunt. Vnde ne posteritas nostra vel aliquis infringat hanc scripturam, nostri sigilli munimine roboramus. Datum Plawe, anno incarnationis domini 1255.

Nach der Plauer Raths-Matrikel. Die Abschrift des lateinischen Originals beginnt: Petrus dominus Richenberch, die darauf folgende plattdeutsche Uebersetzung jedoch vollständiger mit den Worten des Originals: Petrus dei gratia dominus de Richenberg, welche, mit Ausnahme des Namens des Ausstellers, hier in den Text aufgenommen sind. Eben so steht unter der Uebersetzung der Urkunde Pribislav's über Slapsow vom J. 1244: Hir schal volgen de tosage vnnd cautio Petri van Richenberge. Die Ueberschrift der vorstehenden Urkunde lautet: Anno 1255 vorwilliget Petrus here van Richenberg in de vier dorper Qwitzin, Gardin (!), Garsin (!), Gedyn vnnd gifft der stadt dar vp ein caution breff. Dieselbe Hand hat dabei, jedoch mit anderer Dinte, hinzugefügt: Credo fuisse priorem de Hauelberg. Eine andere alte Hand hat aber kühn den Namen Petrus durchstrichen und den Namen **Pribislaus** übergeschrieben. Offenbar und ohne Zweifel kann nur der Fürst Pribislav I. von Parchim-Richenberg die Urkunde ausgestellt haben. Wahrscheinlich stand statt des vollen Namens in dem Originale nur ein P. Der Propst von Havelberg, der hier nur gehandelt haben könnte, war 1248—1256 Wipert. — Gedruckt in Jahrb. XVII, S. 266, Nr. VIII, und Lisch, Cod. Plawensis S. 16, Nr. 8. — Das Dorf Grapentin lag am westlichsten Ende der jetzigen Plauer Stadtfeldmark, und an dasselbe grenzten die Dörfer Gardin und Gedin; vgl. Lisch, Jahrb. XVII, S. 64 flgd.

1255. März 2. Wismar. 744.

Friedrich, Bischof von Ratzeburg, und Johann, Fürst von Meklenburg, gestatten dem H. Geiste zu Wismar einen eigenen Kirchhof und beschränkten Gottesdienst.

Vridericus dei gracia Ratzeborgensis episcopus, Johannes permittente domino Magnopolensis dominus omnibus presens scriptum intuentibus seu legentibus salutem in perpetuum. Quoniam summe felicitatis bonum in ecclesia dei fore dinoscitur ecclesiarum lucris et locorum spiritualium fideliter intendere et ad refocillacionem pauperum aliquatenus aspirare, domum quandam in honore sancti Spiritus inchoatam in Wismaria, in qua opera misericordie secundum facultatem eiusdem cooperantibus fidelium elemosinis cottidie exercentur, infirmi recreantur, pauperes et spiritu tribulati consolantur, egeni carentes hospiciis colliguntur et alia karitatis suffragia propensius obseruantur, propter deum et peticionibus consulum ibidem inclinati, cum matura deliberacione proprio cimiterio et sepultura cum amministracione diuinorum officiorum et libertatum eiusdem dotauimus, vt ibidem sicut in ceteris ecclesiis in infirmorum tantum audiencia diuinorum sollempnia possint reuerenter et deuote ad laudem sancti Spiritus celebrari, ita tamen, ne per celebracionem prefate domus plebanis ecclesiarum modo et pro tempore successuris in iure suo depereat et ne parrochiis circum et infra ipsam positis preiudicium generetur, sub optentu beneficii et gracie districte precipientes, ne quis sacerdotum in eadem aliqua temeritate ductus se intromittat, nisi per nostram concessionem et ratihabicionem consulum cognita persona canonice fuerit institutus. Vt autem hec donacio tam presentibus, quam futuris firma et incon-

uulsa permaneat, sigillorum nostrorum robore, appenso sigillo ciuitatis Wismarie et fratrum minorum ibidem existencium dignum duximus muniendum. Testes huius facti sunt: frater Thidericus gardianus, frater Johannes de Wildeshusen, Bernardus de Leesten canonicus Ratzeborgensis, Johannes plebanus in Nutse, nostri capellani, Arnoldus plebanus sancte Marie, Godfridus plebanus sancti Martini, Hinricus capellanus, Hinricus notarius, in Protzeken plebanus, clerici; dominus Hinricus iunior Magnopolensis, dominus Albertus frater suus, Nicolaus et ceteri fratres eorum, Godfridus de Bvlowe, Olricus Klawe, Aluericus de Barnekowe, Benedictus de Rodenbeke, Thidericus Klawe, Bernardus de Walie, Ludolfus Hardenacke, Hinricus Pren, milites; Bernardus Bosze, Radolfus Friso, Wernerus de Speghelberghe, Hinricus de Tremonia, Hinricus Scheuersten, Thidericus Jutte filius, Lambertus de Zweryn, Wernerus, Conradus Leue, Jacob[us] Tesseke, Johannes Saleghe, Godfridus de Kopperen, Dithmarus de Bukowe, Bertrammus institor et alii quam plures, tam clerici, quam layci. Data per manum Hinrici plebani in Protzeken, notarii, in domo fratrum minorum in Wismaria, anno domini M°CC°L°V°, pontificatus nostri anno V°, sex[to] nonas Marcii.

Nach der Abschrift im Wism. P.-B. — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 657.

1255. März 3. Dobbertin. 745.

Rudolf, Bischof von Schwerin, belehnt den Fürsten Pribislav von Parchim-Richenberg mit den Zehnten aus den Städten Parchim und Plau und aus den Dörfern Lalchow und Stiten.

Rodolfi, Bischoffs zu Zwerin, vnd Pribizlai, hern von Richenberg, vertrag wegen der Zehenden im lande Parchem, also das Pribizlaus vom Bischoffe zu lehn empfangen den Zehenden im Dorffe Lelekowe [1] und Stitne, Jtem der Stedte Plawe vnd Parchem. Acta in Dobertin, 1255., 5. nonas Martii.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 250 b. — [1] Clandrian hatte Anfangs tel geschrieben, hat aber diese Buchstaben getilgt und dann die Züge des Originals nachgemalt; wobei es jedoch etwas zweifelhaft bleibt, ob der Anfangsbuchstabe ein t oder ein l sein soll. Ist, wie wir glauben, telecowe zu lesen, so muss man Lalchow verstehen. Von einem Dorfe Telecowe im Lande Parchim fehlen bis jetzt alle Spuren; und die Deutung auf Zölkow ist bedenklich, da dieses im Mittelalter Solkowe und Zolkowe genannt wird. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 241.

1255. März 5. Doberan. 746.

Rudolf, Bischof von Schwerin, bestätigt dem Kloster Doberan seine Zehnten und kirchlichen Gerechtsame.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis [1]. Rodolfus dei gratia Zwerinensis episcopus omnibus presens scriptum [2] inspecturis salutem in vero salutari.

Qvia pia loca et religiosas personas ex iniuncto nobis officio confouere tenemur et promouere, vestigiis predecessorum nostrorum beate memorie episcoporum Bernonis et Brunwardi inherentes, non solum decimas, que ab ipsis collate sunt, sed etiam decimas, quas layci domini terre et alii pro parte ipsorum contulerunt conuentui Doberanensi, Cysterciensis ordinis, eisdem banno pontificali[3] confirmamus de nostri capituli voluntate et consensu, pleno iure, cum banno et iure synodali ac[4] ecclesiarum cura et ordinatione. Vt autem hec sollempnis nostra et capituli nostri ordinatio et confirmatio stabilis et inconcussa permaneat, predicto conuentui presentem paginam sigillorum nostrorum appensione in testimonium concessimus roborandam. Huius autem rei testes[5] sunt: capitulum Zwirinense, videlicet Wernerus prepositus[6], Eylwardus[7] decanus, Nycolaus scolasticus, Johannes custos, Theodericus[8] cantor; domnus Heinricus abbas de Dargun, domnus Alexander primus abbas Novi Campi, Johannes[9] scolasticus Lubicensis, frater Arnoldus prior Lubicensis, Johannes plebanus sancti Petri in Rozstoch[9]; nobiles vero domini terre ac fratres videlicet[10] domnus Johannes Magnopolensis dominus, domnus[11] Nycolaus de Werle, domnus[12] Burewinus de Rozstoch, domnus Pribizlauus de Parchem, domnus Guncelinus comes Zwirinensis; milites autem: Johannes de Snakeborch, Heinricus Grvbo, Bernhardus de Wigendorp, Godefridus de Bulowe, Johannes Moltike, Otto et Johannes de Swinga fratres, Conradus Berchane, Heinricus et Arnoldus Clawe, Guntherus de Buchowe et alii quam plures, tam clerici, quam layci. Acta sunt hec in Doberan, anno ab incarnatione verbi M°CC°LV^to^, indictione XIII^a^, tercio nonas Marcii, temporibus[13] domni pape Jnnocentii quarti, pontificatus nostri anno quinto, domno Heinrico existente abbate in Doberan et hoc negotium promouente.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Angehängt sind:

1) das hieneben abgebildete Siegel des Bischofs Rudolf I., mit einem sitzenden Bischofe, welcher die Rechte zum Segnen erhebt und in der Linken einen Bischofsstab hält; Umschrift:

✠ S'. RODOLFI . DEI . GRA ZWERINENSIS . EPI ✱

An einer Lübeker Urkunde vom 30. Mai 1252 hängt noch eine Hälfte von dem zerbrochenen Siegel. S. Nr. 693.

2) das grosse Siegel des Schweriner Dom-Capitels, abgebildet in Bd. I, zu Nr. 609.

Im Haupt-Archiv zu Schwerin befindet sich noch eine zweite, etwas kürzere Ausfertigung, an der man die Reste von 2 eingehängten Pergamentstreifen sieht. Die wesentlichen Abweichungen sind: [1] In-trinitatis: fehlt — [2] presentem litteram — [3] b. p.: fehlt — [4] et — [5] Testes autem huius rei — [6] prepositus Wernerus — [7] Elwardus — [8] Thidericus — [9] Johannes-Rozstoch: fehlt — [10] domini — videlicet: fehlt — [11] dns. dns. fehlt. Dann heisst es: [12] Nicolaus de Werle, Borewinus de Rozstoc, Gunzelinus comes; milites autem: Johannes de Snakenborch, Henricus Grubo, Godefridus de Bulowe, et alii quam plures, tam etc. — [13] temporibus — promouente: fehlt. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1497; übersetzt in v. Bülow's Geschlechtsbeschreibung F., S. 9. — Man wusste nach dieser Urkunde am 5. März 1255 in Doberan noch nicht, dass der Papst Innocenz IV. bereits am 7. Decbr. 1254 zu Neapel verstorben war.

1255. März 6. (?) Röbel. 747.

Rudolf, Bischof von Schwerin, verleiht der Kapelle zu Grüssow bei deren Weihe einen Ablass und bestimmt ihre Einkünfte.

Rudolphus, von Gottes gnaden bisschop der kercken Schwerin, wunschen allen, de dessen Breff sehen, heill durch vnsern selichmaker, vnd doen kundt so woll den iegenwerdigen, alsz den thokunfftigen, dat wi crafft vnses bisschofflicken ampts de capelle zu Grussow gewieget. Wile wi den auertrachtet, dat se tho dem godtlichen denste noch nicht alle bequemlich vollenbracht, dregen wi erer nottorfft halben mittliden mit er vnd hebben vth thouorsichtlicher hapening der barmherticheit tho dem allmechtigen Gade vnd dem verdenst aller hilligen alle den iennen, de de vorbenende capelle am dage erer wieginge besuken, viertich dage vnd andere tidt in desulue capelle in der ehre der hilligen martererschen vnd iungfrowen s. Catharinen ere allmissen darhen bringen edder schicken, 20 dage afflatt dorch erer beruwing bermhertzlich gegeuen vnd thogesecht, ock de dorper Grussow, Walow, Zitzelow, Globen, vnd twe huefen, eine tho Cowell vnd die ander tho Grussow, mit der ierlicken gerechtigkeit, de in parkercken plecht gegeuen tho werden, vnd ock de tinsze vnd dat kerckrecht van rechtswegen tho dersuluen capellen tho bringende, verordent vnd gelecht. Gebieden einem iedern bi dem banne, dat sick keiner an dem preister dessuluen orts vergripe edder em susz worin auerlestig vnd tho nahe sy. Gegeuen tho Robell, dorch de handt Johannis des notarien, im iar vnsers hern 1255., den sosten dag Martii, vnses bisschopdombs in dem vofften iahr.

Diesze iegenwertige Copei isz ausz dem Latein in deutsch durch mich Peter Weffinger von apostolischer macht offenbaren Notarien transferiert vnd gesetzt worden vnd lautet nach der sprach gelegenheit mit dem warhafftigen originali eintrechtig, welchs ich bezeuge mit dieszer meiner eigen handtschrifft.

Nach einer Abschrift des 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Der Monatstag wird nicht richtig überliefert sein, da nach der aus den Originalen gegebenen Nr. 746 der Bischof Rudolf am 5. März 1255 zu Doberan war, am nächsten Tage also kaum schon in Röbel und Grüssow sein konnte. Da der Bischof am 3. März zu Dobbertin mit dem Fürsten Pribislav verhandelte, so möchte man annehmen, dass er dieses Kloster auf der Reise von Röbel nach Doberan berührte, und „sexto kalendas Martii" = Febr. 24 vermuthen. Die Form des Datums „VI. die mensis Martii" ist jedenfalls nicht ursprünglich und richtig.

1255. März 9. Havelberg. 748.

Heinrich, Bischof von Havelberg, schenkt dem Kloster Doberan die ihm zustehenden Zehnten von den 75 Hufen zu Zechlin, welche Nicolaus von Werle dem Kloster verliehen hat, behält sich jedoch im Falle einer Veräusserung die Belehnung des künftigen Besitzers vor.

In nomine domini. Amen. Henricus dei gracia Hauelbergensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Equitati et racioni conuenire videtur, si ea, que iuste gerimus, perpetua stabilitate firmemus. Cum itaque experimento frequenti instruamur, quantum statu[s] presentis seculi sit incertus, et hic manens ciuitas non sit nobis, consideremus nichilominus nobis esse summopere necessarium et salubre, ut nobis eternum et felicem statum per hec transitoria comparemus: inde est, quod noscere volumus tam posteros, quam presentes, nos de LXXV mansis, quos nobilis uir dominus Nycolaus de Werle venerabili cenobio Cysterciensis ordinis in Doberan in honore sancte dei genitricis et virginis Marie fundato, in loco, qui Szechelyn dicitur, cum omni iure liberaliter contulit decimam ex eisdem mansis prouenientem, que ad nostram spectabat iurisditionem, ad subsidium fratrum in prefato cenobio domino Jesu Christo deuote famulantium, ut per ipsorum, que domino nocte dieque in orationibus, ieiuniis, vigiliis et aliis diuinis obsequiis offerunt suffragia, eterna gaudia feliciter assequamur, de consensu nostri capituli, prout ipsius probat appensio sigilli, libere in donum perpetuum contulisse; ea tamen conditione interposita, ut, si fratres dicti cenobii Doberan possessionem eorundem mansorum siue uendendo siue permutando a se dimiserint, quicumque eos possederit, decimam eorundem a nobis in pheodo recipiet et tenebit. Vt autem hec nostra donatio in perpetuum maneat inconuulsa, presentem paginam cum testium subarratione conscribi fecimus et nostri ac capituli nostri sigillorum testimonio communiri. Datum Hauelberge, anno domini M°CC° LV°, VII° idus Marcii, pontificatus nostri anno X°. Testes hii sunt: Wipertus prepositus Hauelbergensis, Johannes prior, Bertoldus cellerarius, Henricus custos, Johannes camerarius, canonici Hauelbergenses; Johannes prepositus in Jericho, Johannes archydiaconus in Repin, Stephanus archydiaconus in Robele, Gerrardus canonicus Jerichontensis, et alii quam plures clerici et layci.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. LXII^a. — Gedruckt bei Westphalen III, p. 1497. — Vgl. Bd. I, Nr. 636.

1255. März 21. Demmin. 749.

Wartislav, Herzog von Vorpommern, bestätigt dem Nonnen-Kloster Verchen seine Güter und Gerechtigkeiten.

A.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wartizlaus dei gracia dux Dyminensis omnibus in perpetuum. — — — — Nos ecclesie Jnsule sancte Marie virginis sanctique Johannis euangeliste constructe villas quasdam cum omni iuris integritate et vtilitate, agris cultis et incultis, pratis, siluis, aquis, piscationibus legitima donatione donauimus, ut ab omni exactione libere maneant in futurum. — — — — Nomina vero predictarum villarum, sicut a nobis distincte sunt terminis, et vocabulis duximus exprimenda: villa Bercowe, villa Rosem[ar]sowe, villa Cladessowe, villa Virchim, villa Mecekowe, villa Mezegure et piscatio in stagno Penitz cum magna sagena et instrumentis aliis ad piscaturam pertinentibus in nostra parte, cum clausuris in Pena et in stagno, a nobis ecclesie est collata. — — — — Acta sunt ab incarnatione domini anno M° CC° LV°. Datum Dymin, per manum Artusii notarii nostri, XII° kalendas Aprilis, indictione XII[a].

B.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Wartizlaus dei gracia dux Dyminensis omnibus in perpetuum. — — — — Nos ecclesie Jnsule sancte Marie virginis, que patronatum optinet in eadem, sanctique Johannis euangeliste necnon sancte Elyzabeth constructe villas quasdam cum omni iuris integritate et vtilitate, agris cultis et incultis, pratis, siluis, aquis, piscationibus legitima donatione donauimus, ut ab omni exactione libere maneant in futurum. — — — — Nomina vero predictarum villarum, sicut a nobis distincte sunt terminis, et vocabulis duximus exprimenda: villa Lokencin, villa Bercoue, villa Buchur, villa Rosemarsowe, villa Cladessowe, villa Virchim cum suis attinentiis et terminis antiquis, et piscatio in stagno Peniz cum magna sagena et instrumentis, cum clausuris, a nobis ecclesie est collata. — — — — Acta sunt hec ab incarnatione domini [anno] M° CC° LV°. Datum Dymin, per manum Artusii notarii nostri, XII° kalendas Aprilis, indictione XII[a].

Nach Dreger, Cod. dipl. I, S. 368—371. — Das „stagnum Penitz" ist der Cummerower See, welcher in Bd. I, Nr. 604, Uirchinipenz genannt wird. Vgl. diese Nr. und Nr. 111, 114 und 247 wegen der Fischereigerechtigkeit des Klosters Dargun auf dem Cummerower See und der Peene, auch weiter unten die Darguner Urkunden vom 5. März 1266 und vom 1. Febr. 1292 (bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 135 und 193). Wegen des Klosters Verchen und seiner Fischerei auf dem Verchinpenitz s. Bd. I, Nr. 571.

1255. April. 750.

Pribislav, Fürst von Parchim, schliesst mit dem Bischofe [Rudolf] von Schwerin einen Vergleich wegen Erhebung der Zehnten.

Omnibus presens scriptum visuris dei gratia Pribizlaus dominus de Parchem salutem in domino. Pro sententiis latis in nos et terram nostram iurauimus stare mandatis domini nostri episcopi vna cum ceteris hominibus nostris, qui nobis iniunxit, et hoc in nos recepimus sub debito iuramenti, quod elapso anno ab isto die, qui in solutionem rebelles fuerint et secundum iura, que decreuimus cum quinque militibus, habitatoribus terre nostre vasallis, ecclesie Swerinensi non obtinuerint decimas suas, easdem inuadiabimus cum militibus, qui detinent bona, que nobis de medietate episcopi sint propter hoc concessa; quodsi hoc non fecerimus, cessimus ab omni medietate eadem in bonis militum et aliorum, que nobis super eo sint concessa, quam milites et alii recipient de manu episcopi, sicut fide data promiserunt et iurauerunt, quod, si milites eandem decimam non reciperent elapso anno et die, eadem decima libera esset ecclesie, et iura contra nos obtenta tam a papa, quam a legato, rege et episcopo, essent in eodem statu et firmitate, quo tempore compositionis extiterunt. Et super hac compositione de petitione et voluntate nostra et episcopi dabunt sigilla sua: dominus Germarus, comes Guntzelinus, dominus Johannes Magnopolensis, dominus Nicolaus de Werle, dominus Borewinus, quod tam contra nos, quam detentores decime et violatores huius compositionis erunt coadiutores ecclesie Swerinensis. Si autem aliquis super eo negaret sigillum suum, contentus deberet esse episcopus et ecclesia sigillo comitis Swerinensis et nostro. Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo LV^{to}, mense Aprili.

Nach einer auscultirten Copie auf Papier aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. — Clandrian, Protoc. fol. 76^{b}, bemerkt über das Original dieser Urkunde: „hiran ist 1 Sigil Jaromari Principis Ruianorum. Dass ander ist dauon." — Gedruckt: Jahrb. XI, S. 242. Vgl. daselbst S. 65 Beyer.

(Um 1255.) April 18. Boizenburg. 751.

Gunzelin, Graf von Schwerin, erklärt, keine Rechtsansprüche an des Ritters Heinrich von Göddingen Gütern zu Göddingen (im Kirchsp. Barskamp, A. Blekede) zu besitzen.

G. dei gratia comes Zwerinensis omnibus hoc scriptum respicientibus salutem. Tenore presencium recognoscimus, quod in bonis, que miles honestus Hinricus de Godinge in uilla predicta habere dinoscitur, nil prorsus iuris, nec eciam nobis aliquid usurpamus. Jn cuius rei testimonium sub nostro sigillo

exhibemus presentes litteras sigillatas. Datum Boyceneburg, XIIII. kalendas Maii. Hermannus de Bluchere, Hinricus Ribe, Cristancius, Johannes de Balge, milites, aliique quam plures huius eciam rei testes sunt.

Nach v. Hodenberg, Lüneb. U.-B. VII, 1, S. 58, aus dem Original im K. Archiv zu Hannover, von dem das Siegel schon abgefallen ist. Zur Zeitbestimmung vgl. die Zeugen in Nr. 704 und Nr. 755.

(1255.) Juni 30. (Döbbersen.) 752.

Friedrich, Bischof von Ratzeburg, weihet die Kirche und den Altar zu Döbbersen.

Nos Fridericus dei gratia Razeburgensis episcopus consecravimus hanc ecclesiam et hoc altare in honorem sancte Crucis, beate Marie virginis, Viti .. martyris .. et omnium sanctorum, anno domin[i] M. CC. (X)LV., II. kalend. Julii, pontificatus nostri anno quinto.

Nach Schröder, P. M. I, S. 660, mit der Bemerkung: „Als an. 1725 der bisherige Altar in der Kirchen zu Dobberssen weggebrochen ward, so fand man in demselben folgende alte Schrifft, für deren gütigen Mittheilung man hiemit öffentlich Danck abstattet." Dass die Jahreszahl MCCXLVII., wie sie Schröder überliefert ward, nicht richtig sei, bemerkt dieser schon; es wird ohne Zweifel das X vor L auf einem Schreib- oder Lesefehler beruhen, und II. zu kalendas zu ziehen sein.

1255. Juli 10. Anagni. 753.

Papst Alexander IV. gebietet dem Abte zu Stade, die Streitigkeiten zwischen dem Kloster Cismar und dem Fürsten Pribislav von Parchim, den Rittern von Rensefeld und einigen andern Laien zu untersuchen und zu entscheiden.

Alexander episcopus, seruus seruorum dei, dilecto filio abbati monasterii sancte Marie in Stadis, Bremensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii abbas et conuentus monasterii sancti Johannis euangeliste Lubecensis, ordinis sancti Benedicti, nobis conquerendo monstrarunt, quod nobilis vir Pribezlaus de Parchem, Ev[e]rhardus de Rensevelde, Eckehardus et Ludolfus fratres eius et quid[a]m alii laici Lubecensis et Verdensis ciuitatum et diocesium super terris, debitis, possessionibus, redditibus et rebus aliis iniuriauerant eisdem. Jdeoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus conuocatis audias causam et appellatione remota debito fine decidas, faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari, prouiso ne in terram dicti nobilis excommunicationis vel interdicti sententiam proferas, nisi a nobis super hoc mandatum receperis speciale. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia,

odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Anagnie, VI. idus Julii, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Original im königl. Archiv zu Kopenhagen, gedruckt in der Urk.-Sammlung der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesellschaft, I, S. 72, und Jahrb. XI, S. 243.

1255. Juli 17. Anagni. 754.

Papst Alexander IV. fordert die gesammte Geistlichkeit der Bremischen Kirchenprovinz auf, das Cistercienser-Nonnenkloster Himmelpforte (Zarrentin) im Bisthume Ratzeburg bei seinen Rechten und Privilegien zu schützen.

Alexander episcopus, seruus seruorum dei, uenerabilibus fratribus archiepiscopo Bremensi et eius suffraganeis, ac dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, prepositis, archipresbyteris et aliis ecclesiarum prelatis per Bremensem prouinciam constitutis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Non absque dolore cordis et plurima turbatione didicimus, quod tam plerisque partibus ecclesiastica censura dissoluitur et canonice sententie seueritas eneruatur, ut uiri religiosi, et hii maxime, qui per sedis apostolice priuilegia maiori donati sunt libertate, passim a malefactoribus suis iniurias sustineant et rapinas, dum uix inuenitur, qui congrua illis protectione subueniat et pro fouenda pauperum innocentia se murum defensionis opponat. Specialiter autem dilecte in Christo filie abbatissa et sorores de Porta Celi, Cistertiensis ordinis, Raceburgensis diocesis, tam de frequentibus iniuriis, quam de ipso cotidiano defectu iustitie conquerentes, vniuersitatem uestram litteris petierunt apostolicis excitari, ut ita uidelicet eis in tribulationibus suis contra malefactores earum prompta debeatis magnanimitate consurgere, quod ab angustiis, quas sustinent, et pressuris uestro possint presidio respirare. Jdeoque vniuersitati uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatenus illos, qui possessiones uel res seu domos predictarum sororum irreuerenter inuaserint, aut ea iniuste detinuerint, que prefatis sororibus ex testamento decedentium relinquuntur, seu in ipsas sorores uel earum aliquam contra apostolice sedis indulta sententiam excommunicationis aut interdicti presumpserint promulgare, uel decimas de nutrimentis animalium ipsarum spretis apostolice sedis priuilegiis extorquere, monitione premissa, si laici fuerint, publice candelis accensis singuli uestrum in diocesibus et ecclesiis uestris excommunicationis sententia percellatis, si uero clerici uel canonici regulares seu monachi fuerint, eos appellatione remota ab officio et beneficio suspendatis, neutram relaxaturi sententiam, donec predictis sororibus plenarie satisfaciant, et tam laici, quam clerici seculares, qui pro uiolenta manuum

iniectione in sorores easdem uel ipsarum aliquam anathematis uinculo fuerint innodati, cum diocesani episcopi litteris ad sedem apostolicam uenientes, ab eodem uinculo mereantur absolui. Datum Anagnie, XVI. kalendas Augusti, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Original, welches sich unter den Urkunden des Klosters Zarrentin im Haupt-Archiv zu Schwerin befindet. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt die Bleibulle des Papstes Alexander IV.; auf der Vorderseite sieht man die beiden bekannten Apostelköpfe, auf der Rückseite die Inschrift:

ALE ‖ XANDER ‖ PP. IIII.

1255. Juli 22. 755.

Gunzelin, Graf von Schwerin, bestätigt der Stadt Boizenburg ein vom Ritter Cristancius erkauftes, an der Boize belegenes Gut.

Guncelinus van gotts gnaden graue to Zwerin entbeten alle, de dessen breff sen werden, heyll. Hendele, de dar geschen, plecht me tho vorwaren myt breue vnd segell, darmit se ewig vorwart vnd in vrisscker gedechtnisse bliuen mogen. Derhaluen do wy kundt nicht alleynen den nakomelingen, sundern ock den iennigen, de itzt leuen, dat vnse borger to Boitzenborg mit vnser und vnser eruen weten vnd willen to syck gekofft hebben dat gudt vnd gantze erue, szo an der Boytzen belegen ys, vor dortich mark penninge van dem erbaren Cristantio sampt aller des gudes vnd erues tobehoringe. Wyle wy denne vormercket, dat gedachten vnsen borgern in kopinge gemeltes gudes, alse in acker, wiscken, weide vnd holtern, der se vormals weinich gehat, groten framen, vrucht vnd nuth darut mochten erlangen, hebben wy vor gudt angesen, de frucht vnd nutbarheit vnser borger to meren vnd nicht to vorringeren vnd vnser gerechticheit, de vns des gudes haluen tokumpt, vth gnaden darto gegeuen. Vnd darmit solik ein handell vast vnd vnuorbraken mochte geholden werden, hebben wy emhe dessen iegenwerdigen breff myt vnsem angehangen segell, mit namen der tuge willen beuestigen, nomlich: Hermen Blucher, Henrick Ribe, Wilkinus van Rosendall, Wilkynus van Wittenborg, eddell lude, Albertus notarius vnd ander vele loffwerdige. Welcke breff gegeuen is am iar dusent twehundert *vnd* viff (!), am elfften dage Augusti (!).

Nach einer Uebersetzung aus der Mitte des 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das ganz falsch übersetzte Datum wird berichtigt in einer sonst weniger geläufigen, eben daselbst befindlichen, Uebersetzung aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts, aus welcher wir die bemerkenswerthen Stellen mittheilen:

> Wii Guncelinus van gades gnaden greue tho Zwerin don witlik — —. Worumme begeren wii allen den, de nw sin edder kamende werden, to weten, dat vnnse borgere to Boyszcenborch vns affkoften mit vnser eruen vulbort vnde willen sodane tobehoringe efte vorwerck, so it by der Boytzen, in holten, wischen, campen vnde vodere belegen is, vor XXX mark penninge,

by der tiit des gestrengen ridders genomed Cristancius. — — — De sint tuge: Hermannus de Blucher, Hinricus Ribe, Wilkinus de Rosendale, Wilkinus de Wittenborg, milites, Albertus notarius aliique quam plures. Datum anno gracie M. CC. L. V., XI. kalendas Augusti, indictione VIII., concurr. IIII^or.

Die Indiction sollte „XIII" lauten.

1255. Juli 29. Wordingborg. 756.

Christoph, König von Dänemark, befreiet die Leute des Klosters Doberan von Zöllen und Lasten und vom Strandrecht.

C. dei gracia Danorum Sclauorumque rex omnibus presens scriptum cernentibus in domino salutem. Quoniam ex iniuncto nobis officio a summo rege, per quem reges regnant et inperium suscipit inperator, vnumquemque et maxime religiosos in sua tenemur iusticia confouere, notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod ad instanciam dilectorum nobis dominorum et fratrum religiosorum de Doberan ipsos et familiam eorum, cum ad regnum nostrum peruenerint, in veniendo, commorando et redeundo sub nostra protectione et tutela recepimus speciali, eosdem ab omni thelonei grauamine et aliis grauaminibus, preter in nundinis Skaniensibus, vbicunque infra terminos regni nostri venerint, liberos dimittentes. Et hanc eisdem fratribus superaddidimus graciam specialem, vt, si forte contigerit, quod deus auertat, eorum familiam in partibus nostris naufragari, volumus modis omnibus et mandamus omnibus exactoribus nostris et eorum officialibus, vt ipsos bona eorum, quamdiu necesse habuerint, liberare libere permittant in propriis laboribus et expensis, sub optentu gracie nostre districtius precipientes, ne quis dictos fratres super indulta eis emunitatis gracia presumat aliquatenus molestare. Quod qui facere presumpserit, regiam procul dubio non effugiet vlcionem. Jn cuius rei euidenciam presentes litteras ipsis contulimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum Warthingæborgh, anno domini M° C° C° L° V°, quarto kalendas Augusti.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel, welches an weissen oder gelben seidenen Fäden hing, ist verloren gegangen.

1255. August 7. Wienhausen. 757.

Elisabeth, Aebtissin, Matthias, Propst, und der Convent des Klosters Wienhausen beurkunden, dass Johann Vulleman Roggen-Hebungen aus den Zehnten von Lachtehusen für das Kammeramt des Klosters erworben habe.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Elizabet abbatissa, Mathias prepositus totusque conuentus in Winhusen Christi fidelibus uniuersis. Notum esse volumus, quod Johannes dictus Wleman in decima in Lachtehusen ad officium

camure IIII^or modios siliginis cum bonis sibi a deo collatis comparauit, quos ipse presentabit, quamdiu vixerit, omni anno; post vero mortem ipsius predicta annona omni anno dabitur ad idem officium de decima supradicta. Quod ut firmius seruetur, presentes sigilli munimine duximus roborandum. Datum Winhusen, anno domini M°CC°LV°, in die beate Afre.

Nach einer durch den Bibliothek-Secretär Dr. Böttger zu Hannover von dem Original im Archiv des Klosters Wienhausen genommenen Abschrift. Das angehängte Klostersiegel ist zerbrochen. — Ueber die Aebtissin Elisabeth, Tochter des Fürsten Borwin I. von Meklenburg, vgl. Jahrb. XXV, S. 13 — 19, und die im Mekl. U.-B. Bd. I, Nr. 521, II, Nr. 712 mitgetheilten und die unten folgenden Urkunden des Klosters Wienhausen vom 3. Jan. und vom 10. Febr. 1265. — Gedruckt in Jahrb. XXV, S. 23.

1255. Sept. 24. 758.

Hermann, Bischof von Camin, bestätigt dem Dom-Capitel zu Güstrow die von dem Bischofe Conrad geschenkten Zehnten von 63 Hufen im Lande Circipanien, nachdem er die Zehnten dieses Landes gewonnen hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Hermannus miseracione diuina Caminensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Liberalitatis nostre munificencia, que se nouit exhibere omnibus generalem, spetiali semper domesticos nostros non desinit prosequi lenitate. Noscat igitur modernorum presencia et posterorum successio, quod, cum nos decimas terre Cy[r]spanie a terrarum dominis et laycis aliis tandem euicissemus multis laboribus et expensis, Guztrowenses canonici, Caminensis dyocesis, necnon et felicis recordacionis predecessoris nostri Conradi episcopi priuilegia protulerunt, ex quibus se ius habere in sexaginta et trium mansorum decimis in subscriptis uillis locatorum legitime comprobarunt: in Jamyn IX mansi, in Damene XIII, in Teutonico Bitzin IX, in Paruo Daleuiz IIII, in Grantzowe XI, in Slauico Metnic VI, in Bizlande XI; cumque nos capituli nostri peticionibus et confessionibus super eisdem decimis refragari merito non possemus, licet ipsas tamquam nostro labore et inpen[sis] [1] repetitas retinere nostris usibus ualeremus, micius tamen cum ecclesia Gustrowensi agere cupientes, sepedictas decimas eidem contulimus libere possidendas, plenam relinquentes ipsi capitulo facultatem in prelaturarum edificacionem et prebendarum aucmentum sepedictas decimas dispensandi. Gratam itaque et ratam habentes capituli nostri et predecessorum nostrorum collacionem omnipotentis dei auctoritate et nostra munificencia confirmamus, excommunicantes omnes, qui tam sollempni ordinacioni presumpserint obuiare. Testes huius rei sunt: Theodericus de Addenmisen scolasticus Caminensis, Henricus canonicus eiusdem ecclesie, Jordanus de Blankenburg canonicus Hildensemensis, Bernardus de Wiendorp, Marquardus de Goldenbo, Johannes de Buren, milites, et alii clerici et layci. Acta sunt hec anno gracie M°CC°LV°, VIII° kal. Octobris.

Nach dem Diplomatarium des Dom-Collegiat-Stifts Güstrow (mit dem Fehler [1] inpendens). — Vgl. Bd. I, Nr. 438 und 439. — Gedruckt in Jahrb. XII, S. 316.

1255. Vor Nov. 11. 759.

Die Stadt Schwerin ertheilt der Stadt Lübek die Versicherung, dass deren Zwist mit dem Ritter Dietrich von Eixen völlig beigelegt sei.

Uiris prouidis et honestis aduocato, consulibus et communi ciuitatis Lubicensis Luderus, A. de foro, C. de Vigle et B. frater suus, C. dictus Vundengot, C. filius Retberti ceterique consules cum vniuersitate burgensium ciuitatis Zverinensis promptum et beniuolum per omnia et in omnibus obsequium. Notum tam vobis, quam omnibus presens scriptum visuris esse cupimus, quod causa illa, que vertebatur inter dominum Thidericum de Exsem militem, ex parte vna, et vos, ex altera, in bono pacis et concordie amicabiliter est composita et taliter sedata, quod prefatus dominus Thidericus de Exsem ciuitatem Lvbicensem et vniuersos ciues dicte ciuitatis cum bona voluntate liberos dimisit et solutos, ita quod nec ipse, nec aliquis amicorum suorum de cetero sepedictam ciuitatem aut aliquem ciuium proinde molestare debet sev grauare vel aliquatenus amplius impetere, de quo respectum ad nos habere debetis indubitatum. Vt autem verius credatis, presentem paginam hincinde conscriptam in sufficiens testimonium sigilli nostri munimine fecimus communiri. Datum anno domini millesimo CC° quinquagesimo quinto, ante festum beati Martini episcopi. Amen.



Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 204, aus der Urschrift auf der Trese zu Lübek. Am Siegelbande hängt das Bd. I, Nr. 71 und hieneben abgebildete, hier zuerst vorkommende grosse Siegel der Stadt Schwerin, jedoch nur noch in Resten, welche den Vordertheil des Pferdes zeigen. Ueber dieses Siegel, welches noch spät gebraucht ward, vgl. oben Bd. I, Nr. 71. Ein kleines Secret- oder Rathssiegel, welches im 14. Jahrh. oft vorkommt, mag die Stadt Schwerin 1255 noch nicht gehabt haben, wie zu dieser Zeit überhaupt die Städte, z. B. auch Rostock und Wismar, ihre Briefe an den Rath von Lübek immer mit dem grossen Stadtsiegel versiegelten.

(Um 1255.) 760.

Johann, Fürst von Meklenburg, bezeugt, Abbo von Pöl habe bekannt, dass er kein Recht besitze, die Zehnten von der Insel Pöl für den Bischof von Lübek einzufordern, er habe sich jedoch verpflichtet, für das gegenwärtige Jahr diese Zehnten einzusammeln und an den Bischof abzuliefern und nur Spreu und Stroh für sich zu behalten.

Johannes dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presentes uisuris[1] salutem in domino. Notum esse uolumus uniuersis, quod Abbo de Pole in presencia domini nostri Lubicensis episcopi et nostra et heredum nostrorum et aliorum quam plurium protestatus est publice, se nullum ius penitus habere colligendi decimas dominorum ecclesie Lubicensis in prouincia memorata. Jnsuper sub sacramento fidei sue se obligauit, anno presenti prefatas decimas ad manus predicti domini Lubicensis fideliter uelle colligere et singulos prouentus omnium, que ibidem decimari solent, eidem domino integraliter transmittere, paleis et straminibus sibi tantummodo reseruatis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem aus dem Pergament geschnittenen Streifen hängt des Fürsten Johann zweites Siegel, ohne die hauerähnlichen Verzierungen an dem Maule des Stierkopfes und mit den kleinen Buchstaben in der Umschrift, wie es in Bd. I zu Nr. 609 abgebildet und erst seit dem J. 1248 beobachtet ist. Die nicht datirte Urkunde fällt also zwischen 1248 — 1264. Abbo von Pöl kommt auch schon (Bd. I, Nr. 592) im Jahre 1247 und im ältesten Wismarschen Stadtbuche vor (Bd. I, Nr. 666). Auf der Rückseite steht die Registratur: Registrata registro primo numero LVII. — Die Urkunde ist gedruckt bei Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 90, nach jenem Reg. Cap. Lub., mit der Variante: [1] presentes litteras uisuris.

1256. 761.

Stiftung der Dominikaner-Klöster der Provinz Sachsen, in Meklenburg zu Rostock 1256, zu Röbel 1285, zu Wismar 1293.

[Links:]	[Rechts:]
BREMENSIS. 1225.	MAGDEBVRGENSIS. [1228.]
ERFHORDENSIS. 1229.	LVBICENSIS. 1229.
HALBERSTADENSIS.	LIPZENSIS. 1229.
SORACIENSIS. 1241.	HAMBVRGENSIS.
RVPINENSIS. 1246.	RIGENSIS. 1244.
HADERSLAVENSIS. 1251.	SVNDENSIS. 1251.
STRVSBERGENIS. 1254.	GRIPSWALDENSIS. 1254.
ROSTOCHCENSIS. 1256.	SEhVSENSIS. 1255.
PRINSLAVIENSIS. 1275.	hALLENSIS. 1271.
POSWALKCENSIS. 1272.	ROBOLENSIS. 1285.
BRANDENBVRGENSIS. 1292.	TARBATENSIS. 1300.
WISMARIENSIS. 1293.	BRVNSWICKCENSIS. 1310.
BARLINENSIS. 1297.	MELDORPENSIS. 1389.

Nach einer im Jahre 1519 von einem Dominikaner-Mönch in Eichenholz geschnitzten Inschrift auf einer Leiste über den beiden Chorstühlen aus der ehemaligen Dominikaner-Kirche zu Röbel, jetzt im Chore der St Nicolai-Kirche in der Neustadt Röbel. Von einem Ende beider Stühle ist ein kurzes Stück abgeschnitten, und dadurch sind die Jahreszahlen der Stiftung der Klöster zu Halberstadt und Hamburg verloren gegangen. Gedruckt und beschrieben in Jahresber. VIII, S. 112; vgl. XIII, S. 428. Die übrigen, nicht historischen Inschriften auf diesen Chorstühlen sind auch a. a. O. und in Schröders P. M. I, S. 644, mitgetheilt.

1256. 762.

Wartislav, Herzog von Demmin, verleiht dem Kloster Ivenack die Werder zwischen Ivenack und Basepohl mit 40 Hufen, bestätigt demselben auch die Pfarrdörfer.

Warcisslaus miseratione diuina dux Deminensis omnibus Christi fidelibus hanc paginam uisuris salutem in omnium saluatore. Euanescunt simul cum tempore, que geruntur in tempore, nisi recipiant uoce testium aut scripture memoria firmamentum. Eapropter notum esse uolumus omnibus, qui presentem paginam intuentur, quod nos pro nostrorum remissione peccaminum dominabus ac monialibus in Hiuanak insulas adiacentes usque Bozepol cum quadraginta mansis, cum stangno adiacente et piscatione integraliter conferimus perpetuo possidenda; huius termini usque Gerbertum ad riuulum protenduntur. Villas eciam parrochiales, quarum hic nomina exprimuntur: Soldekedorp, Grossow, Ankun, Ricerow, Kossocendorp, Clokow et vtrumque Bozepol, prout locus cenobii iam predictus a nostro predecessore obtinuit, quitquit in hiis habuisse dinoscitur, concedimus quietando. Omnem eciam iureditionem, quam alia claustra siue cenobia in terra nostra obtinere dinoscuntur, eidem loco et dictis conferimus dominabus. Et vt res gesta robur obtineat firmitatis et ab omnibus maneat inconuulsa, presentem paginam sigilli nostri munimine roboramus. Datum anno incarnationis M°CC°L°VI°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An grünen und gelben seidenen Fäden hängt ein rundes Siegel. Es ist nur der mittlere Theil erhalten, doch erkennt man noch in einem Dreieck, dessen Spitze nach unten gewandt ist, einen rechtshin aufsteigenden Greifen. — Von den genannten Ortschaften sind Zolkendorf, Grieschow, Ritzerow, Klokow und (ein) Basepohl kenntlich: Ankun und Cossocendorp sind unter diesen Namen wenigstens nicht mehr vorhanden. Da eine Reihenfolge bei der Aufzählung der Orte beobachtet ist, so werden wir Ankun zwischen Grieschow und Ritzerow, vielleicht in oder bei Wackerow, Kossocendorp zwischen Ritzerow und Klokow zu vermuthen haben.

1256. 763.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht den Pfarrern in der Propstei (Alt-) Röbel und zu Malchow, Kieth und Jabel das Recht, über ihr Vermögen testamentarisch zu verfügen, und befreiet ihre Leute von Zöllen und öffentlichen Diensten.

Nicolaus dominus de Werle preposito in Robele et sacerdotibus in ipsius prepositura commorantibus una cum trium ecclesiarum Malechowe, Kithe et Jabele

sacerdotibus et plebanis libertatem contulit res suas in tres partes distribuendi: primam pro debitis persoluendis, secundam ecclesie, tertiam amicis et pauperibus. Jnsuper confert ipsis, ut eorum homines sub ecclesiis commorantes a vectigalibus et structuris vrbium, necnon a ceteris seruitiis sint exempti. Datum 1256.

Regeste des Dan. Clandrian aus dem bei Gelegenheit der Kirchen-Visitation zu Röbel im J. 1577 angefertigten Extract der Urkunden der Kirchen zu Röbel, im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Gedruckt in Jahrb. XX, S. 258.

1256. Jan. 6. Wismar. 764.

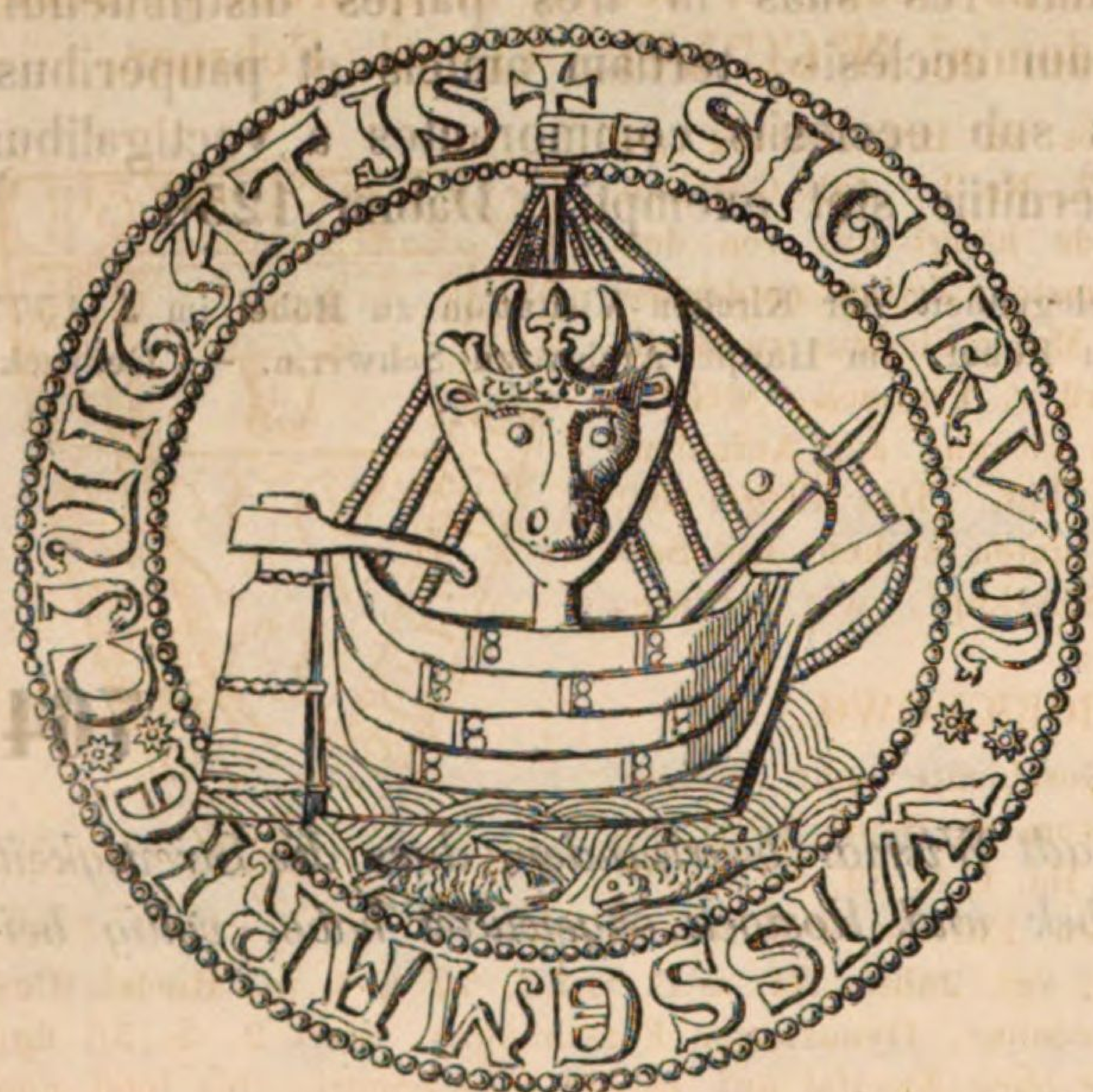
Vogt, Rath und Gemeinde der Stadt Wismar beurkunden, dass die Streitigkeit, welche zwischen den Städten Lübek und Rostock obgewaltet habe, völlig beigelegt sei.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Aduocatus, consilium et commune ciuitatis Wissemariensis omnibus, ad quos presens pagina peruenerit, imperpetuum. Quecumque apud nos in meliorem rediguntur statum, ne recidiuo lapsu in deterius deuergant, expediens est, ut in ipso situ permaneant, ea forti litterarum testimonio perhennare. Jdeoque notum esse cupimus tam posteris, quam presentibus, quod discordia, que maligno inflammatore spiritu inter ciuitatem Lubeke et Rozstoc dudum pertinaciter uentilata viguit, spiritu concordie inspirante et honestorum suggestione in melius reuocata perpetuo et integraliter est sedata. Vt igitur huius compositionis diuturnitas incorrupta et nodus indissolubilis permaneat, vtque murus concordie talis stabili persistat fundamento, ne zizania inuidorum in posterum surrepat, placuit presentem litteram appensione sigilli nostri et proprio testimonio roborare. Huius vero rei testes nos esse presencium titulo profitemur. Disposita vero et acta sunt hec in domo nostra, presentibus trium ciuitatum quibusdam consulibus, in epyphania, anno dominice incarnacionis M° CC° LVI°. Datum per manus Gozscalci scolastici Wissemariensis.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 205, aus dem auf der Trese befindlichen Original. (Auch findet sich eine simple Copie dieser Urkunde, welche dem Abdrucke in Sartorius urkundlicher Geschichte des Ursprunges der Hanse II, S. 73, zum Grunde gelegt ist.) — Angehängt ist dem Original das auf der folgenden Seite auf Kosten der Stadt unter Nr. 1. abgebildete erste, grosse Siegel der Stadt Wismar, welches freilich zerbrochen ist. Dieses Siegel kommt an dieser Urkunde zum ersten Male vor.

Der Rath der Stadt Wismar führte auch ein kleines Secretsiegel, welches wohl aus der Zeit des grossen Siegels stammt, da die Bildung des Stierkopfes der auf dem grossen Siegel sehr ähnlich ist; jedoch kommt dieses kleine Secretsiegel erst im Anfange des 14. Jahrhunderts vor, ist hier aber ebenfalls auf folgender Seite unter Nr. 2. für den Fall mitgetheilt, dass es noch an Urkunden des 13. Jahrh. entdeckt werden sollte. Nach dem Brande der Stadt treten um die Mitte des 14. Jahrh. neue Siegel auf. — Wegen des Inhalts vgl. unten die Urkunde der Stadt Rostock vom Jahre 1257.

1.



2.



1256. Febr. 8. Friesack. 765.

Richard, Herr von Friesack, und sein Sohn Heinrich schenken dem Dom-Capitel zu Brandenburg die Vogtei des Dorfes Damme zu Gedächtnissfeiern für ihr Geschlecht im Dome zu Brandenburg.

Richardus de Vrisach et Hinricus ipsius filius omnibus in perpetuum. Cum divina instructi auctoritate noscamus nichil esse melius, quam letari hominem et benefacere in vita sua, animadvertentes itaque sanctum et salubre esse animabus subvenire, rati sumus, partem hanc esse nostram. Notum igitur esse volumus cunctis presentem paginam inspecturis, nos ob reverentiam et ad honorem beate virginis necnon et beati Petri apostoli ecclesie Brandenburgensi, que in ipsius nomine et honore venerabiliter constructa et dedicata consistit, advocatiam in Damme liberaliter resignasse, maxime ut nostri et charorum nostrorum vivorum seu defunctorum memoria in eadem ecclesia perpetuo habeatur et inter fidelium nomina celebretur. Ut igitur nostre donationis tenor integre perseverare valeat et ne aliquis ipsam infringere studeat vel presumat, hanc paginam testium nominibus, qui huic dationi nostre interfuerunt, et sigillo nostro duximus roborandam. Testes huius rei sunt: Petrus prefate ecclesie prepositus, Lambertus celerarius, advocatus eiusdem ecclesie, Wolterus de Muczowe, Johannes de Buschowe, miles, Johannes villicus de Tremme, Hermannus capellanus domini Pribizlai, Eggehardus

de Gribene, Alexander advocatus et Hoierus Scade et ceteri, in quorum presentia sunt hec facta. Datum Vrisach, anno domini M°CC°LVI., VI. yd. Februar.



Nach dem Original im Archiv des Domstiftes zu Brandenburg gedruckt in Riedels Cod. Brand., Abth. I, Bd. 7, S. 47, Nr. 1; vgl. Gercken, Brandenb. Stifts-Historie S. 121. An der Urkunde hängt das von dem Archivar v. Mülverstedt zu Magdeburg in den neuesten Zeiten entdeckte, nach einer Zeichnung von dem Original durch den Maler Clericus zu Berlin hieneben abgebildete Siegel des edlen Herrn Richard v. Friesack, welches nur in diesem einen Exemplare bekannt geworden ist und zur Aufnahme der vorstehenden Urkunde Veranlassung gegeben hat. Das Siegel hat eine schildförmige Gestalt und ist queer getheilt: unten stehen drei Seeblätter, oben ein vorwärts gekehrter gekrönter Stierkopf, wie der meklenburgische Stierkopf; die Umschrift lautet:

✠ SIGILLVM . RICH[ARDI .] DE . IERICHOWE

Dieses Siegel ist für die meklenburgische Geschichte sehr wichtig. Richard von Friesack war nach einer Urkunde vom 3. Sept. 1261 (in Gerckens Cod. II, S. 77, und Riedels Cod., Abth. II, Bd. 1, S. 69, Nr. XCIV) der Schwiegervater („socer") des meklenburgischen Fürsten Pribislav I. von Parchim-Richenberg und diesem eng verbunden; vgl. Jahrb. XI, z. B. S. 52, 72 u. s. w., Riedel, Cod. dipl. Brand., Abth. I, Bd. 7, S. 42 flgd., und v. Ledebur, Dynastische Forschungen, Heft 2, S. 55 flgd. Der gekrönte Stierkopf in dem Siegel deutet daher ohne Zweifel auf irgend eine engere, bis jetzt noch unbekannte Verbindung mit dem meklenburgischen Fürstenhause hin; schon die zu jener Zeit noch ungewöhnliche oder doch sehr seltene Theilung des Schildes beweiset, dass der Stierkopf aus jüngerer Veranlassung zu dem Stammwappen aufgenommen ist. Es ist daher der untere Theil des Siegels mit den drei „Seeblättern" als der eigentliche Wappenschild der Herren von Friesack anzusehen. Denselben Wappenschild führen z. B. auch die Grafen von Tecklenburg und darauf die ihnen folgenden Grafen von Schwerin und die Grafen von Brene, mit welchen aber wohl kaum eine verwandtschaftliche Beziehung der Edlen von Friesack nachzuweisen sein wird.

Es ist nun höchst merkwürdig, dass Richard, der sich in der Urkunde Richard von Friesack nennt, in der Umschrift des Siegels Richard von Jerichow heisst. Nach Mittheilungen des Professors Dr. Heffter zu Brandenburg taucht das Geschlecht der Herren von Friesack mit Richard um die Mitte des 13. Jahrh. auf (vgl. Riedel, Cod. Brand. I, 7, S. 42 flgd.). Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass Richard von Friesack, welcher sich auch von Jerichow nennt, aus dem Geschlechte der Herren von Jerichow stammt, welches sich nach den Mittheilungen des Archivars v. Mülverstedt zu Magdeburg vom J. 1158 bis zum Ende des 13. Jahrh. verfolgen lässt (vgl. auch Riedel, Mark Brandenb. I, S. 222, Not.). Dies scheint auch aus dem Vertrage des Erzbischofs und Dom-Capitels von Magdeburg mit den Markgrafen von Brandenburg vom 12. Mai 1259 (Riedel, Cod. Brand. II, 1, S. 63) hervorzugehen, durch welchen dieser auf die Grafschaft Seehausen verzichtet und dagegen das Land Jerichow vom Erzbisthum zu Lehn nimmt; in diesem Vertrage wird auch gesagt, dass die Markgrafen das, was der Erzbischof, Richard von Friesack und Rolekin von Jerichow („R. de Vrisach et Rolekinus de Jericowe") in dem Lande („castrum, opidum, terra") frei haben, auch frei behalten, das aber, was zu Lehn weggegeben sei, den Besitzern zu Lehn verleihen solle. Hiernach scheint Richard von Friesack gleiches Erbrecht am Lande Jerichow mit Rolekin (Rodolf) von Jerichow besessen zu haben. Rolekin von Jerichow wird Rodolf von Jerichow sein, welcher 1278—1295 vorkommt. Der Vorname Rudolf erscheint in jeder Generation des Geschlechts von Jerichow, welches mit Albert beginnt und dem zwei Brüder (Alberts Söhne) Heinrich und Rudolf (bis 1190) folgen, von denen Heinrich die Linie Friesack, Rudolf die Linie Jerichow fortgepflanzt haben mag. Die Herren von Friesack starben auch am Ende des 13. Jahrh. aus (vgl. Riedel, Mark Brand. I, S. 369); die letzten waren 1290 Heinrich von Friesack und sein Sohn Heinrich (Riedel, Cod. Brand. I, Bd. 7, S. 48, und I, Bd. 15, S. 41).

Bei der vorstehenden Schenkung war auch wohl Pribislav, Fürst von Richenberg, beiräthig, da „Hermann, Capellan des Herrn Pribislav", in der Urkunde als Zeuge auftritt, und unter Pribislav wohl nur der Fürst von Richenberg zu verstehen ist. (Es ist ohne Zweifel ein Versehen von Riedel,

wenn er a. a. O. S. 42 den Hermann für einen Capellan des Edlen von Friesack ausgibt.) In demselben Jahre 1256 war der Pfarrer Hermann von Siggelkow Zeuge bei dem Fürsten Pribislav zu Sternberg; vgl. Jahrb. XI, S. 244, und unten Nr. 770.

1256. April 2. Lüneburg. 766.

Das St. Michaelis-Kloster zu Lüneburg gibt den Brüdern Jordan und Heinrich von Bodensted und den Brüdern Hartwig und Heinrich von Wittenlog das im Jahre 1219 vom Fürsten Borwin an das Kloster geschenkte Dorf Michaelisberg, früher Cesemow, zu Lehn.

Nos uero abbas et conventus sancti Michahelis in Luneburg, consideratione diligenti prehabita et maturo consilio habito, prememorata bona [1] cum integritate dilectis in Christo domino Jordani et Heinrico fratribus de Bodenstede, necnon Harwico et Henrico fratribus dictis de Witteloghe iure porreximus feodali, et hoc confitentes litteris et sigillis nostris presentibus protestamur. Datum Luneburg, anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto, in dominica qua cantatur Judica, ante palmas.

Nach v. Hodenberg's Lüneb. U.-B. VII, 1, S. 31, aus dem im Original erhaltenen Transsumpt vom J. 1265, Juni 15, mit dem die Abschrift im Copialbuch Nr. 4 des Michaelis-Klosters zu Lüneburg fol. XCII—XCIII stimmt, welche 1851 von dem Archivar Lisch abgeschrieben wurde. Auch gedruckt bei Wedekind, Noten III, S. 311. — [1] Dieser Lehnbrief von 1256 ist unmittelbar hinter die Urkunde vom J. 1219 (Bd. I, Nr. 260), durch welche Fürst Borwin dem Michaelis-Kloster zu Lüneburg das Dorf Cesemowe (Michaelisberg) schenkte, geschrieben und schliesst sich in der Construction an dieselbe an. Unmittelbar auf diesen Lehnbrief von 1256 folgt der Lehnbrief vom 15. Juni 1265. Die Originale fehlen.

1256. April 5. Parchim. 767.

Rudolf, Bischof von Schwerin, vergleicht sich mit der Stadt Parchim über die Zehnten aus den Stadtdörfern Bicher und Wozlabin.

R[odolfus] dei gracia Zwerinensis episcopus, Wer[nerus] prepositus, E[ilwardus] decanus totumque ipsius ecclesie capitulum omnibus hanc litteram inspecturis salutem in uero salutari. Notum esse uolumus uniuersis, quod a consulibus et burgensibus de Parchem pro decimis villarum de Bichore et Wozlabin certam acceptauimus pensionem, quatuor uidelicet choros siliginis et totidem choros auene, de quibus duas partes episcopo et terciam partem canonicis pro eisdem decimis annis singulis sunt daturi, nisi forsan tota seges earundem uillarum grandine uel aliquo casu infortuitu (!) totaliter deuastetur; quodsi pars aliqua remanserit inconcussa, tunc secundum estimationem dampni debet predicta pensio moderari. Ne autem super hiis dubietas aliqua possit in posterum suboriri, predictis

consulibus et burgensibus in testimonium concessimus presentem litteram nostrorum sigillorum munimine roboratam. Datum Parchem, anno gracie M°CC°LVI°, nonas Aprilis.

Nach dem Original auf Pergament im Raths-Archiv zu Parchim. Von den beiden Siegeln der Urkunde, von welchen das erstere an einer rothen, das zweite an einer grün und gelben seidenen Schnur hing, ist das erstere ganz abgefallen, und von dem zweiten nur ein kleines Bruchstück mit einem Theile eines faltigen Gewandes und den Buchstaben ..IRANS.. der linken Seite der Umschrift vorhanden. — Gedruckt bei Cleemann, Chron. von Parchim, S. 111, Nr. 7.

Anm. Ueber die Lage des Dorfes Bicher s. die Bemerkung zu der Urk. Bd. I, Nr. 508. Wozlabin ist nicht mehr nachzuweisen.

1256. Mai 1. Röbel. 768.

Nicolaus, Fürst von Güstrow, beurkundet den schiedsrichterlichen Vergleich des Klosters Doberan mit Johann von Havelberg wegen der durch eine Klostermühle zu Zechlin dem Gute Repente erwachsenen Nachtheile.

Nycolaus dei gracia dominus de Guztrowe omnibus in perpetuum. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod legitima necessitate inferioris molendini vrgente, propter structuram cuiusdam molendini cenobii Doberanensis in terminis ville Zechelin clauatam, modum prioris fundamenti excedentem, inundatione excrescente stagni, villa domini Johannis de Hauelberg Repente in pascuis et aliis incommodis exinde prouenientibus lesa aliquantulum videbatur; inde est, quod dominus abbas Doberanensis cum vnanimi consensu sui capituli et dominus Johannes de Hauelberg in vnum conuenientes super controuersia, que inter eos de molendino sublimiore positione constructo versabatur, litibus renunciantes compromiserunt in arbitros, videlicet dominum Henricum Dargaz, dominum Ottonem Bersere, fratrem Johannem de Drans, fratrem Wernerum, et quicquid ipsi inter eos super causa memorata arbitrarentur, cessantibus litibus causarum, gratum et ratum inuiolabiliter seruaretur. Qui statuerunt, quod molendinum secundo statu constructum debito modo et vtili increscente fluctuacione et aliis pertinenciis ad hoc necessariis, sine inpeticione dicti Johannis et suorum in perpetuum persistat, ecclesia uero Doberanensis pro dampno illato dabit iam dicto Johanni X marcas slauicorum denariorum, V in festo beati Johannis baptiste et alias V in die beati Michahelis proximo persoluendas, tali condicione, ut Slauos sue ville dicte Repente a tumultu querimoniarum amicabili concordia conpescere non cessaret. Ne uero forma arbitrii vallati in irritum revocetur, dominus Heinricus Dargaz et dominus Otto Bersere fidem plenius prestiterunt. Vt autem hec rata et inconwlsa permaneant, sigillo nostro duximus roborandam (!). Testes sunt: dominus Nicolaus dominus de Werle, domicelli Heinricus et Johannes, prepositus de Robole, frater Ecbertus de Myrowe, dominus Henricus de Mynda, Arnoldus miles de Noua

Ecclesia, Werslaus, Vnizlaus, Rembertus aduocatus, frater Conradus de Dunemunde et alii quam plures. Datum Robole, anno gracie M° CC° L. VI°, kalend. Mai.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. LXVIII[b] (hinter unserer Nr. 731). — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1498; Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 2, S. 367.

1256. Juni 22. Dargun. 769.

Barnim, Herzog von Pommern, bestimmt die Grenzen der dem Kloster Dargun verliehenen Dörfer Garz und Caseburg (auf Usedom), befreiet die Bewohner derselben von der Vogtei und allen Diensten, und löset von dem Kloster die grosse Fischerei auf dem Frischen Haff aus.

Barnim dei gratia dux Slauorum vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in salutis auctore salutem. Quoniam omnium habere memoriam diuinitatis potius est, quam humanitatis, facta memorie digna scriptis commendare prudens decreuit antiquitas, ne longinquitate temporis error subrepat obliuionis. Quocirca necessarium et dignum memoria iudicauimus tam presentium, quam futurorum notitie declarandum, quod nos ob dei remunerationem et ipsius genitricis reuerentiam claustro Dargun et fratribus ibidem deo seruientibus contulimus duas villas sub vno vocabulo Garz dictas, in quibus sederunt Sabic et Roszwar, cum omnibus attinentiis, agris, siluis, pratis, aquis, iure perpetuo possidendas. Dedimus nichilominus predicto claustro villam, que Carsibůr dicitur, cum piscatione totali in omnibus terminis suis. Harum trium villarum terminos, ne in posterum per aduersatricem iustitie, prauorum inuidiam, possint coangustari, presenti pagine duximus inserendos. Jncipiunt enim ab orientali parte in monte, cui nomen slauice Bealgor et teutonice Wittenberge dicitur, de quo procedunt recta linea usque ad locum, vbi riwlus stangni, qui Scenin dicitur, effluit; de quo vergunt ad occidentem per eiusdem stagni medium vsque ad quendam magnum montem et altum, in quo stat alta fagus et cauata, que pene videri potest per totam terram; vnde procedunt ad quandam uiam, que de villa Scenin dicta tendit versus Vsnoym, que etiam diuidit campos eiusdem ville et claustri et alterius ville, que Circhove dicitur, et claustri; de qua tendunt ad quandam vallem paruulam, et inde procedunt ad quendam lapidem magnum, in quo creuerunt due arbores, que hagenboken dicuntur, et iuxta pirus; de quo ascendunt recta linia per uerticem montis usque ad quoddam sepulchrum, quod circumpositum est lapidibus et iacet inter duos montes et duas vias, iuxta quod sepulcrum erectus est lapis altus, et prope eundem lapidem iterum diuidunt se due uie, quarum dextera tendens ad meridiem diuidit campos villarum Garz videlicet et Cussove, que etiam tendit ad quendam locum versus portum, qui Garcin dicitur; de quo recto tractu procedunt vsque in Recentis Maris medium, et inde uersus orientem

per longum eiusdem maris usque in medium gurgitis aque ville Lubin, que domini prepositi Caminensis est; de quo descendunt versus aquilonem ad quendam locum, qui Rospi dicitur, et inde tendunt ad occidentem ad quandam paruam insulam, que Loz dicitur, que tota est claustri; de qua procedunt usque ad quendam fluuium, qui Cuniuenitse dicitur; de quo tendunt adhuc uersus occidentem ad quendam riuulum, qui Jatisuenitse dicitur, et ab eodem riuulo procedunt usque ad quandam insulam, que Damba dicitur, que tota est claustri; in cuius insule fine effluit riuulus quidam, qui Wangernisce dicitur, a quo procedunt recta linea per transuersum aque, que Zuina dicitur, versus orientem usque ad montem Bealgor, a quo et incipiunt. Quicquid hiis videlicet terminis: Wartsowe, Parpartne, Wotsiz, Bozitse, circumcingitur et ceteris omnibus, terris etiam cultis et incultis, areis, campis, pratis, pascuis, piscariis, aquis, siluis, molendinis, mancipiis atque seruitiis et omnibus eorum attinentiis contulimus supradicti claustri fratribus in ius proprietatis et perpetue possessionis libere et absolute, ita ut de eisdem bonis libera sit eis ordinandi facultas, prout utile sibi iudicauerint expedire. Preterea homines, quos in eisdem prediis locauerint, ab aduocatia et ab omni seruitio liberos dimisimus, ita ut nemini quicquam debeant ex debito nisi soli claustro. Verum cum fratres sepedicti claustri piscationem Recentis Maris, quam a nobis tenuerunt, non possent propter piscatores in ipso annuatim suas sagenas trahe[nt]es quiete et pacifice possidere, ipsam ad petitionem nostram nobis resignauerunt, ita sane videlicet, ut eisdem fratribus singulis annis, qui prefa[tam] piscationem a nobis conduxerit, primo ante omnes alios, qui aliquot emolumentum ex ea percipere consueuerunt, sex marcas Brandeburgensis [argen]ti persoluere teneatur. Porro homines eorum, sicut consueuerunt hactenus, cum retibus suis et aliis piscandi instrumentis infra terminos eorundem piscandi habebunt liberam facultatem, nec infra eosdem terminos cum illo instrumento, quod alrep dicitur, cuiquam hominum piscari licebit nisi de ipsorum voluntate et licentia spetiali. Ne autem super eo, quod a nobis tam rationabiliter gestum est, questio oriatur in posterum, presentem paginam sigilli nostri inpressione fecimus communiri. Huius rei testes sunt hii: dominus Hermannus episcopus Caminensis, dominus Guntherus abbas Stolpensis, Borchardus prepositus de Virchin, Heinricus plebanus de Dimin; laici: Rodolphus Munt, Tammo, Gerardus Lepel, Gerhardus de Zuerin, Heinricus Stoltevot et Vencike, milites, et alii quam plures. Datum in Dargun, anno gratie M°CC°L°VI°, X° kal. Julii, per manum Rodolphi capellani nostri.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt das Siegel Barnims, wie es in Bd. I, zur Urk. Nr. 542 beschrieben ist. — Auf der Rückseite der Urkunde steht als gleichzeitige Registratur: De terminis Gardiz et Karseburch et de concambiis sagenarum. — Von dieser Urkunde existiren zwei Transsumpte: das eine vom J. 1311 durch die Aebte Bertram von Amelungsborn und Johann von Riddagshusen, das andere vom 29. Januar 1344 durch die Aebte Arnold von Alten-Camp, Gerhard von Hilda, Heinrich von Reyneveld und Heinrich von Neuen-Camp, beide im Kloster Dargun abgefasst. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 101.

1256. Sternberg. 770.

Pribislav, Fürst von Richenberg, verleiht seinem Caplan Jordan die Pfarre zu Wahmkow.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Pribyzlaus dei gratia dominus de Richenberg omnibus hanc litteram uisuris salutem in Christo Jhesu. Deperire possunt ordinata per homines, nisi firmas suscipiant a sygillatis apicibus cautiones. Jdeoque notum facimus vniuersis, quod nos de nostra bona uoluntate in presencia quorundam vassallorum nostrorum domino Jordano capellano nostro, cognoscentes suum graue seruicium et fidele, ecclesiam in Womekowe contulimus cum villis et reditibus supscriptis: cum villa et ecclesia Pritutsen, que est filia ecclesie in Womekowe, in prefata villa Pretutsen duos mansos ad ecclesiam, et hos cum omni iure preter sententiam capitalem, et de quolibet manso dimidium modium siliginis annuatim, in stagno adiacenti preter sagenam ad suos usus liberam piscaturam; at uero in villa Womekowe de suis quatuor dotatis mansis omne iudicium, siue minimum, siue maius, absque sentencia capitali; item cum villa Niendorp, Bucholte, Turglove, Stampen, et de ipsis nominatis villis qui mansos uel mansum habent, dimidium modium siliginis annuatim, et omnes cotsati quisque pro se singulis annis pullum aut duos denarios soluere teneatur; et ipso iure omnes sui gaudeant successores. Ne igitur aliquis successorum nostrorum infringere hoc presumat, hanc litteram sibi fecimus sigilli nostri munimine roborari. Testes huius rei sunt: dominus Hermannus Brushauer et suus frater Arnoldus, dominus Henricus de Rolstede, dominus Henricus de Boltdorp, Hermannus plebanus de Zickelcowe et dominus Bruno vicarius de Sterneberg. Acta sunt hec in Sterneberg, anno gratie M° CC° L° VI°, procurante Zverinensem ecclesiam Rodolfo episcopo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt des Fürsten Pribislav grosses, oben zur Urkunde vom 20. Sept. 1249 (Bd. I, Nr. 633) abgebildetes Siegel, etwas zerbrochen. Von der Umschrift ist nur noch vorhanden:

✠ PRIBIZL — — — — — —

— Gedruckt in Jahrb. XI, S. 244.

(1256?) Juni 25. Sternberg. 771.

Pribislav, Fürst von Richenberg, entsagt allen seinen Rechten an vier Hufen der Kirche zu Raden.

Nos Henricus dei gratia Magn[o]polensis dominus recognoscimus publice per presentes, nos infrascriptas literas nobilis uiri patrui nostri

carissimi domini Pribislai domini in Richenberch uidisse et audiuisse sub uero suo sigillo et integro, omni carentes suspitione, in hec uerba:

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Pribislaus dei gratia dominus in Richenberch omnibus hanc literam uisuris salutem in Christo Jesu. Notum facimus uniuersis, quod de bona uoluntate nostra et uasallorum nostrorum consilio renunciamus omni iure, quod habuisse dignoscimur in quatuor mansis, cum quibus ecclesia in Radim fundata est et donata, duab[u]s partibus in sententia capitali nobis tantummodo reseruatis, uolentes, quod ecclesia eadem et rectores eius in perpetuum dictis mansis cum omni proprietate et ecclesiastica libertate, cum iure et iudicio uasallico et tercia parte sententie capitalis eternaliter perfruantur. Per has autem literas aliis literis super eadem ecclesia datis nolumus in aliquo derogari. Jn huius rei testimonium sigillum nostrum huic litere est appensum. Testes sunt: dominus Hermannus Brusehauer et suus frater Arnoldus et dominus Henricus de [R]olstede[1] et dominus Henricus de Boltendorpe, milites. Acta sunt hec in Sterneberg, anno domini millesimo ducentesimo tricesimo quarto, in crastino Johannis baptiste.

Facta igitur per patruum nostrum predictum grata habentes, premissa omnia ratificamus et legitime approbamus ac in eorundem testimonium sigillum nostrum appendimus huic scripto. Testes sunt: dominus Benedictus de Rodenbeke miles, dominus Hermannus de Lu°, dominus Arnoldus Clauue miles et Theodoricus frater eius. Actum et datum in castro nostro Wismarie, per manus domini Henrici notarii nostri et rectoris ecclesie in Greuesmollen, sub anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto.

Nach einem, nur in einer Abschrift des Geh. und Haupt-Archivs aus dem 16. Jahrhundert erhaltenen Vidimus des Herzogs Heinrich des Aelteren, „datum et actum in castro nostro Sternenberg, a. d. millesimo quadringentesimo quinquagesimo, ipso die beati Vitalis martyris." — Die Data der Urkunde und der Bestätigung sind augenscheinlich falsch. Im Jahre 1234 stand Pribislav noch unter Vormundschaft; 1238—1248 führte er den Titel „Dominus in Parchem", und erst 1249 nahm er den Titel „Dominus in Richenberg" an. Die Zeugen dieser Urkunde sind aber offenbar dieselben, welche auch in der gleichfalls zu Sternberg ausgestellten Wahmkower Urkunde von 1256 (Nr. 770) auftreten, denn [1] „Polstede" ist gewiss nur ein Schreibfehler für Rolstede, vgl. Nr. 714 und Nr. 770. Hiernach darf man unbedenklich beide Urkunden als gleichzeitig annehmen.

Was aber die Confirmation des Fürsten Heinrich, angeblich vom Jahre 1256, betrifft, so ist daran zu erinnern, dass in diesem Jahre nicht nur der Vater des Fürsten, Johannes († 1264 Aug. 1), noch lebte, sondern auch Pribislav noch im Lande war, auch die neue Burg zu Wismar, wo die Urkunde ausgestellt ist, erst 1256 vollendet ward (Jahrb. V, S. 1). Die Zeugen entscheiden hier nichts, da sie sämmtlich zwischen 1253—65, und theilweise noch später, häufig vorkommen; dagegen fungirte der am Schlusse als Concipient genannte Pfarrer Heinrich von Grevesmühlen zwischen 1261—69 als Notar am meklenburgischen Hofe. Hiernach gehört die Bestätigung wahrscheinlich in das Jahr 1265 oder 66. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 245.

1256. Juni 28. Anagni. 772.

Papst Alexander IV. bestätigt dem Könige von Dänemark die von dem Kaiser Friedrich II. an Dänemark überlassenen, zum deutschen Reiche gehörenden Länder jenseit der Elde und Elbe und die Besitzungen im Wendenlande.

Omnibus presens scriptum cernentibus Petrus prepositus, Thordo archidyaconus totumque capitulum Roeskildense salutem in domino sempiternam. Tenore presentium notum facimus universis, nos litteras infrascriptas sub veris bulla et filo, in nulla sui parte vitiatas, vidisse in hec verba:

Alexander episcopus, servus servorum dei, carissimo in Christo filio . . regi Danorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Cum igitur quondam Fretherieus, tunc rex Sicilie, in Romanorum imperatorem electus, de assensu principum Theutonie, pro pace ac concordia inter imperium et regnum Dacie inviolabiliter observanda et hostibus imperii cohercendis omnes terminos ultra Eldoram et Albiam imperium contingentes, quos inclite recordationis Kanutus rex, frater tuus, provocatus iniuriis, et tu cum eo pariter acquisivisti, et quicquid in Sclavia idem frater tuus acquisitum paterno suoque labore tenuit, regno tuo addiderit, sicut per autenticum instrumentum inde confectum evidenter apparet: nos tuis supplicationibus inclinati, quod ab eodem rege de consilio eorundem principum et assensu pro bono pacis super hiis provide factum est, ratum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Anagnie, IIII. kal. Julii, pontificatus nostri anno secundo.

Jn cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum et actum anno domini M. CCC. primo, Roskildis, in profesto beati Johannis ante portam Latinam.

Nach Thorkelin, Diplomatar. Arnam. I, p. 206, und dem gleichlautenden Abdrucke in der Schleswig-Holst.-Lauenb. U.-S. II, S. 130, zu welchem das Original dieses Vidimus im Geh. Archiv zu Kopenhagen verglichen ist. — EldOram gibt auch Huitfeldt II, p. 243, nachher aber: „Datum Anaginæ, 3. calend. Julii.“ — Vgl. Bd. I, Nr. 218 und besonders Nr. 224 und 232, aus welchen der Ausdruck: „Kanutus rex, frater tuus“ entlehnt ist, obwohl im J. 1256 Kanuts Neffe, Waldemars Sohn Christoph König von Dänemark war.

1256. Bützow. 773.

Das Kloster Eldena bei Greifswald tritt dem Bischofe von Schwerin für die von diesem begehrten Zehnten aus den Klostergütern im Lande Gützkow (oder Gristow?) die Hälfte seines Einkommens von der Saline bei Greifswald ab.

Christianus dei gracia abbas et conuentus de Hilda vniuersis Christi fidelibus hanc literam inspecturis salutem in uero salutari. Cum inter uenerabilem dominum nostrum Suerinensem episcopum, ex una parte, et nos, ex altera, super decimis possessionum nostrarum, quas in terra Guizscowe[1] habemus, diutius fuisset altercatum, cum nos a litibus cessare debeamus, eidem episcopo et ecclesie sue pro decimis, quas in uillis et agris nostris petebat, pro bono pacis omnem medietatem census nostri cum omni iure, iudicio et omni utilitate, que nunc est uel in futurum esse poterit in salina prope Gripeswald, in usum et proprietatem perpetuo dedimus. Vt autem hec solennis ordinatio inter eundem dominum episcopum et nos habita stabilis et inconuulsa permaneat, literam presentem appensione nostri sigilli et testium inscriptione fecimus communiri. Testes autem sunt: dominus Engelbertus de Cobandin canonicus Suerinensis, Nicolaus et Henricus canonici Butzowenses; dominus Johannes Cabolt, dominus Cotemer et dominus Albero, milites; Hartwicus de Tribesees et Rotgerus Zwertz, et alii quam plures, tam clerici, quam laici. Datum Butzowe, anno domini M. CC. LVI.

Nach dem Diplomat. B. eccl. Suerin., fol. 18ᵇ, und 3 anderen Abschriften im Haupt-Archiv zu Schwerin (aus dem 16. Jahrh.). — [1] Clandrian verzeichnet den Inhalt der Urkunde nach dem Original (Protoc. fol. 214ᵃ) und nennt das Land „Guizscowe"; die Abschriften geben Gritzstowe. Ueber die Besitzungen des Klosters Eldena im Lande Gützkow vgl. Fabricius, Ruyan. Zustände, Bd. II, S. 96.

1256. Juli 4. 774.

Papst Alexander IV. bestätigt einen Vergleich des Bischofs Rudolf von Schwerin mit dem Kloster Eldena bei Greifswald.

Des Bapsts Alexandri Confirmatio eines Vertrages zwischen dem Bischoffe zu Zwerin, vnd Abt vnd Conuent zu Hilda. 4. Non. Julii, pontif. anno secundo.

Clandrian, Protoc. fol. 214ᵃ. Vgl. Nr. 773.

1256. Juli 15. Schönberg. 775.

Friedrich, Bischof von Ratzeburg, verkauft seinem Notar, dem Pfarrer Heinrich von Proseken, den Zehnten von 6 Hufen in Grambow und Törber, welche nach seinem Tode der Kirche zur Memorie heimfallen.

Fridericus dei gratia Raceburgensis episcopus vniuersis Christi fidelibus, ad quos hoc scriptum peruenerit, in domino salutem. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scriptis et testium linguis memorie solent eternaliter commendari. Nouerint igitur uniuersi presentis temporis et futuri, quod nos Heinrici notarii nostri, plebani in Proceken, deuotionem, quam circa ecclesiam nostram habet, attendentes, ut sui memoriam et matris sue in ea de proprio faciat, de consensu capituli nostri eidem decimam trium mansorum in Grambowe et trium in Torbore pro sexaginta marcis denariorum ad tempora uite sue porreximus, ita tamen, quod mater ipsius, si dictum H[einricum] prius mori contigerit, duorum mansorum in Torbore, quamdiu uixerit, in beneficio habebit, et post mortem utriusque, uidelicet H[einrici] et matris sue, unus mansus in Torbore soluet ecclesie ad lumen in medio monasterii in honorem et uenerationem sancte crucis, ut exinde memoria nostri habeatur; alii uero quinque mansi ad infirmariam fratrum cedent, ut memoria eiusdem H[einrici] et matris sue pro hiis in ecclesia in perpetuum habeatur. Predicti siquidem mansi sex post mortem Johannis dicti de Camin, fidelis nostri, qui eos a nobis in feodo tenuit, ad nos libere redierunt, vnde gratiam istam intuitu tali eisdem H[einrico] et matri sue duximus liberaliter concedendam. Vt autem hec ordinatio nostra rata permaneat et inconuulsa, presentem litteram eidem H[einrico] contulimus sigilli nostri et capituli munimine roboratam. Testes huius rei sunt et presentes erant: Wikerus prepositus, Volquinus prior, Heinricus et Johannes de Luneburg, ecclesie nostre canonici; Florinus canonicus Claholtensis, magister Nicolaus scolasticus Zwerinensis, at alii quam plures. Datum Sconenberge, anno domini M° CC° LVI., pontificatus nostri anno sexto, idus Julii.

Nach dem Original im Ratzeburger Archiv zu Neu-Strelitz. An Pergamentstreifen hangen in gebräuntem Wachs 1) das wohl erhaltene Siegel des Bischofs, wie es oben zur Urkunde Nr. 692 abgebildet ist, mit der Umschrift:

[✠ F]RERDERIEVS . DEI . GRA RAEEBVRGEN' EPISEOPVS .

2) das wohl erhaltene zweite Capitelsiegel (abgebildet Bd. I, Nr. 471), mit der Umschrift:

....LL' . S' . MARIE . SANCTIE . IOHAN... . .ACEBC .

Gedruckt bei v. Westphalen II, p. 2081, und daraus bei Schröder, P. M. II, S. 2930, und auch I, S. 661.

1256. Aug. 2. Wismar. 776.

Johann, Fürst von Meklenburg, entsagt den Ansprüchen an das Patronat der Kirchen im Walde Klütz zu Gunsten des Bischofs Friedrich von Ratzeburg.

Johannes dei gratia dominus Magnopolensis vniuersis presentis pagine inspectoribus in perpetuum. Notum sit vniuersis et singulis, quod nos de consensu filiorum nostrorum ab omni impetitione, quam habuimus, seu etiam questione, quam habere videbamur super iure patronatus ecclesiarum in silua Clutse, cessauimus et cessamus et domino nostro Friderico episcopo Raceburgensi et suis successoribus libere prestandas easdem ecclesias resignamus. Remisit quoque nobis idem dominus episcopus de bona uoluntate omnem uiolenciam et dampnum, quod sibi et antecessoribus suis in rebus ecclesie feceramus. Huius rei testes sunt: Arnoldus prior Lubicensis, frater Erkenfridus lector, Volquinus prior Raceburgensis ecclesie, Bernardus, Conradus, canonici ibidem, Nicolaus scolasticus Zwerinensis, Thomas canonicus Lubicensis, clerici; Aluericus de Barnekowe, Thidericus Clawe, Volceko, Vredebernus, milites, et alii quam plures. Datum in Wismaria, anno domini M°CC°LVI°, quarto nonas Augusti, in domo fratrum minorum.

Nach dem Original im Ratzeburgischen Archiv zu Neu-Strelitz. An leinenen weissen Schnüren hangen 2 Siegel:
1) das runde (spätere) Siegel des Fürsten Johann von Meklenburg mit dem gekrönten Stierkopf (abgebildet in Bd. I zu Nr. 609) und der Umschrift:
✠ SIGILLVM . DOMINI . IOHANNIS . MAGNOPOLENSIS
2) das schildförmige Siegel des Fürsten Heinrich, worin in dem mit Blättern bestreueten Felde ein vorwärts gekehrter gekrönter Stierkopf steht. Umschrift:
✠ S' HE[N]RICI · FILII ·: IO[h']IS :· DNI ·: [D]E : SL[A]VIA
— Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 660.



1256. Oct. 14. Feldberg (?) 777.

Heinrich, Bischof von Havelberg, schenkt dem Kloster Dargun den Zehnten aus den Dörfern Werder, Dalmstorf, Granzin, Techentin und Blankenförde, welche der Fürst Nicolaus von Werle dem Kloster verliehen hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Heinricus dei gratia Hauelbergensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Equitati et rationi

conuenire uidetur, si ea, que iuste gerimus, perpetua stabilitate firmemus. Cum itaque experimento frequenti instruamur, quantum status presentis seculi sit incertus, et hic manens ciuitas non sit nobis, consideremus nichilominus, nobis esse summopere necessarium et salubre, ut nobis eternum et felicem statum per hec transitoria comparemus: inde est, quod nosse volumus tam posteros, quam presentes, nos de quinque villis, videlicet de Werdhere, de Arnoldesdhorp, de Grancin, de Techentin et de Blankenvort, quas nobilis vir dominus Nicholaus de Werle monasterio de Dargun, Cisterciensis ordinis, Caminensis dyocesis, in honore sancte dei genitricis et virginis Marie fundato, cum omni iure liberaliter contulit, decimam ex eisdem villis prouenientem, que ad nostram spectabat iurisditionem, ad subsidium fratrum in prefato monasterio deuote famulantium, vt per ipsorum, que domino nocte dieque in orationibus, ieiuniis, vigiliis et aliis diuinis obsequiis offerunt, suffragia eterna gaudia feliciter assequamur, de communi consensu nostri capituli, provt ipsius probat appensio sigilli, cum omni iure nostro, sicut antea possederant a domino Zuerinensi, libere in donum perpetuum contulisse. Sane si fratres dicti monasterii de Dargun possessionem predictarum villarum vendendo siue commutando a se dimiserint, ita videlicet ut eandem aliquis possideat usu fructuario quoad viuit, ipsam cum decima tenebit a fratribus memoratis; si vero ita penitus eam a se duxerint alienandam, ut ad ipsos sepedicta possessio de cetero redire non possit, quicumque eam possederit, ipsius decimam a nobis in feodo recipiet et tenebit. Acta sunt hec anno gratie M°CC°L°VI°. Testes sunt: dominus Wicbertus prepositus de Hauelberge, magister Ecbertus, dominus Conradus de Brode, magister Johannes de Repin, dominus Stephanus prepositus de Robele, dominus Hampe miles de Wistohc, dominus Heinricus Dargaz, dominus Otto Bersere, dominus Jeroslaus, dominus Vnslauus, milites de Robele, et alii multi. Vt autem hec nostra donatio in perpetuum maneat inconwlsa, presentem paginam cum testium subarratione conscribi fecimus et nostri ac capituli sigillorum testimonio communiri. Datum in Velberge, pridie idus [Oc]tob., pontificatus nostri anno XII°.

Nach dem Original im Königl. Geh. Staats-Archiv zu Berlin. Die Siegel sind von den roth- und grünseidenen Siegelbändern abgefallen. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 105, und Jahrb. II, S. 281. — Vgl. die Urkunde des Fürsten Nicolaus vom 6. Jan. 1257.

1256. Oct. 14. Bützow. 778.

Rudolf, Bischof von Schwerin, bestätigt die vom Kloster Doberan gegründete Pfarre Dänschenburg und bestimmt sie zur Tochterkirche von Sanitz.

A.

Rodolfus dei gracia Zwirinensis episcopus omnibus imperpetuum. Noverint vniuersi, quod ecclesiam, quam dominus Heinricus abbas et conuentus de Doberan

in villa Denescheburch fundauerunt et cum tribus liberis mansis iure parrochiali dotauerunt, nos in consecratione cymiterii factum hoc confirmantes ac tres villas Vtessendorp, Vriholt cum villa Slauicali Repelin ecclesie predicte assignantes, saluo iure nostro hoc adiecimus, vt quicumque pro tempore plebanus ecclesiam in Zaniz a nobis vel a nostris successoribus in futurum possideret, ecclesiam in Denescheburch propter dotem assignatam a domino abbate Doberanensi reciperet. Datum Butzowe, anno gracie M° CC° L° VI°, pridie idus Octobris, pontificatus nostri anno VIII°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel fehlt. Daselbst befindet sich noch eine zweite Original-Ausfertigung:

B.

Rodolfus dei gracia Zuerinensis episcopus vniuersis hoc scriptum presens visuris in perpetuum. Nouerint vniuersi, venerabilem patrem dominum H. abbatem de Doberan cum sui conuentus consensu cum tribus mansis capellam dotasse in Denesceburch. Et nos cymiterium eiusdem ecclesie consecrantes tres uillas ipsi Denesceburch Vriholt, Vtessedorp et uillam Slauicalem Repelin duximus assignandas iure parrochiali, vt quicumque in Sagiz (!) ecclesie presit, et in Denesceburch, ita quod Sagiz mater et Denesceburch loco filie habeatur. Datum in Butsowe, anno domini M° CC° L° VI., pridie idus Octobris, pontificatus nostri anno VIII°.

An dieser zweiten Ausfertigung hängt noch das zu Nr. 746 abgebildete Siegel des Bischofs Rudolf. — Beide Urkunden sind gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1499.

1256. Oct. 29. Levin. 779.

Hermann, Bischof von Camin, bestätigt die Bewidmung der Kirche zu Levin bei Gelegenheit ihrer Einweihung.

Hermannus dei gratia Caminensis episcopus vniuersis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis salutem in domino. Quoniam ea, que geruntur in tempore, labuntur in tempore, oportet ea, que geruntur, a uiris prudentibus roborari linguis testium et testimonio litterarum. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod, cum nos ecclesiam Leuin dedicaremus, dotauimus eandem omnibus illis, que venerabilis pater noster episcopus Seghuinus felicis memorie predecessor noster, qui etiam domino Gozuino eandem ecclesiam contulerat, dotauerat ad eandem. Hec autem sunt, que, sicut ex priuilegio predicti episcopi cognouimus, assignata sunt in dotem ecclesie supradicte: villa Cowelin cum decima et fundo cuntisque comodis, que uel in ipsa sunt, uel in posterum de ipsa poterunt prouenire; decime de uillis quatuor subnotatis:

Toporizte, Leuin, Cantome, Babine; preterea VI marcas in taberna Luchouue. Hanc igitur huius ecclesie dotationem ratam habere uolentes, ipsam presenti littera sigilli nostri roborata munimine confirmamus. Datum Leuin, anno domini M°CC°LVI°, sequenti die Simonis et Jude, pontificatus nostri anno II°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegelband ist aus der Charte geschnitten; das Siegel ist abgefallen. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 107.

1256. Nov. 8. 780.

Die Ministerialen zu Minden, sowie Rathmänner und Gemeinde daselbst fordern Lübek, Hamburg, Stade und die übrigen an der Elbe und jenseit derselben gelegenen Städte und die Edlen, welche das Bündniss mitbeschworen haben, auf, ihnen gegen die Gewaltthätigkeiten des Grafen von Wölpe und des Herrn Konrad von Ravensberg Hülfe zu leisten.

Honorabilibus viris, amicis suis, iuratis, iudicibus, consulibus et vniuersis Lubicensibus, H[a]mborgensibus, Stadensibus et ceteris ciuitatibus circa Albiam et trans Albiam sitis et nobilibus, qui pacem factam iurauerunt, ministeriales Minde morantes, consules et vniuersi Mindenses — — — — —. Datum Minde, anno domini M° CCLVI., sexto idus Nouembris.

Nach dem Original zu Lübek abgedruckt im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 214, und bei Sartorius II, S. 74. Meklenburgische Städte werden in dieser Urkunde nicht namentlich aufgeführt.

1256. Nov. 27. Anagni. 781.

Papst Alexander VI. nimmt bei allen Prälaten die Brüder vom Orden des heil. Antonius empfehlend in Schutz, bestätigt denselben das Recht, ein Mal im Jahre in den Kirchen ungehindert Almosen zu sammeln, und versichert ihnen auch Zehnten- und Begräbnisskosten-Freiheit und verleihet ihnen mehrere andere Freiheiten.

Alexander episcopus, seruus seruorum dei, venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis .. abbatibus, .. prioribus, decanis, archidiaconis et aliis ecclesiarum prelatis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Cum dilectis filiis fratribus hospitalis sancti Antonii, Viennensis dyocesis, felicis recordacionis Jnnocencius papa, predecessor noster, duxerit indulgendum, vt semel in anno recipiantur in ecclesiis ad elemosinas colligendas, quidam vestrum auaricie ardore succensi confratrias suas confratriis

illorum eadem die in ipsorum aduentu preponunt et sic fratres ipsi confusi aut nichil aut modicum consecuntur. Quia igitur hoc indecens est et in contemptum dei et ecclesie Romane redundat, vniuersitati vestre per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatenus, cum fratres ipsi ad loca uestra pro elemosinis accesserint colligendis, benigne recipientes eosdem et honeste tractantes, ipsos in ecclesiis vestris ammonere populum et elemosinas libere querere permittatis, confratrias vestras, quas facere potestis cottidie, ipsorum confratriis, que semel in anno fiunt, nullatenus preponentes, ne occasione illorum elemosine pauperum Christi depereant et impediantur opera pietatis. Sane quoniam ob reuerenciam ipsius venerabilis hospitalis duximus statuendum, vt nemo excommunicet fratres ipsos uel ipsorum oratoria interdicat sine mandato sedis apostolice speciali, presencium vobis auctoritate precipimus, vt ipsos excommunicare aut eorum ecclesias interdicere nullatenus presumatis. De parrochianis autem vestris, qui domus eorum inuadunt per violenciam uel infringunt aut indebitis molestiis opprimunt, fratres ipsos et tam deposita, quam res diripiunt eorundem, cum exinde querimoniam deposuerint coram vobis, tam districtam eis iusticiam faciatis et ita iura eorum defendere ac manutenere curetis, quod ipsi ad nos pro defectu iusticie sepe recurrere non cogantur, sed nos sollicitudinem et obedienciam vestram debeamus merito commendare vosque beneficiorum, que in sancta domo illa fiunt, participes existatis. Preterea liberas et solutas personas, que se domui eorum in sanitate uel infirmitate reddiderint, libere ac sine molestia recipi permittatis ab eis, nec ipsos super hoc temptetis aliquatenus impedire. Jllud autem non mediocriter mouet nos, nec modicum ecclesiastice derogat honestati, quod quidam vestrum contra institucionem sanctorum patrum in Thuronensi concilio editam fratrum ipsorum corpora, cum decedunt, nolunt sine precio sepelire; vnde, quia tam praua exactio et iniqua non est aliquatenus toleranda, in obediencie vobis virtute precipimus, ut nullo modo a fratribus ipsis uel aliis pro sepultura quicquam exigere vel accipere, nisi quod decedencium spontanea liberalitas vel parentum deuocio vobis contulerit, attemptetis, sed absque ullo precio sepeliatis corpora mortuorum, et si quis hoc ulterius attemptauerit, taliter animaduertatis in eum, quod amplius similia non presumat. Ad hec presencium vobis auctoritate precipimus, ne ab eis contra tenorem priuilegiorum sedis apostolice de iumentis animalium suorum siue de ipsis animalibus decimas exigere presumatis. Cum autem oratoria uel cimiteria, secundum quod dictus Jnnocencius predecessor noster et nos eis indulsimus, duxerint construenda, vos fratres archiepiscopi et episcopi eis pro se et familia sua tantum oratoria dedicare et cimiteria benedicere procuretis, nec aliquis vestrum contra concessionem nostram id impedire audeat aliquatenus vel turbare. De cetero quoque fratres hospitalis sancti Antonii in vestris episcopatibus constitutos, qui suum habitum deponentes per illecebras seculi et viciorum arrupta (!) uagantur, et illos eciam, qui prioribus suis contu-

maces et rebelles existunt et baliuas detinent contra voluntatem eorum, moneatis instanter et pro officii vestri debito compellatis, ut habitum depositum resumentes in obediencia prelatorum suorum deuote et humiliter perseuerent et baliuas siue alia officia nullo modo per violenciam detinere presumant. Quicunque autem mandatorum nostrorum extiterit contemptor, excommunicacionis sentencia eos percellatis, quam faciatis usque ad satisfactionem condignam inuiolabiliter obseruari. Preterea quicumque de facultatibus sibi collatis a deo . . fratribus subuenerit memoratis et in tam sanctam fraternitatem statuerint se collegas eisque beneficia persoluerint annuatim, eis de beatorum Petri et Pauli auctoritate confisi septimam partem iniuncte penitencie relaxamus. Apostolica quoque auctoritate ob reuerenciam ipsius venerabilis hospitalis statuimus, ut hiis, qui eorum fraternitatem assumpserint, si forte ecclesie, ad quas pertinent, a diuinis officiis interdicte fuerint, ipsosque mori contigerit, nisi excommunicati aut nominatim interdicti fuerint aut eciam publici vsurarii, sepultura ecclesiastica non negetur. Volumus autem, ut liceat eis, confratres suos, quos ecclesiarum prelati apud ecclesias suas maliciose non permiserint sepeliri, nisi excommunicati vel nominatim fuerint interdicti aut eciam publici vsurarii, tumulandos deferre ad ecclesias hospitalis eiusdem et oblaciones tam pro eis, quam pro aliis, qui in eorum cimiteriis requiescunt, exhibitas sine alieni iuris preiudicio [ob]tinere. Hoc eciam addito, ut receptores fraternitatis eiusdem seu eciam collectarum saluo iure dominorum suorum sub beati Petri et nostra protectione consistant. Adicimus insuper, ut, si qui eorundem fratrum, qui ad easdem fraternitates missi fuerint uel collectas, in quamlibet ciuitatem, castellum uel vi[llam] aduenerint, si forte locus ipse a diuinis officiis fuerit interdictus, in eorum iocundo aduentu semel aperiantur ecclesie annuatim et excommunicatis et nominatim interdictis exclusis diuina ibidem officia celebrentur, salu[a] in omnibus supradictis deliberacione concilii generalis. Ad maiorem quoque vestre mercedis cumulum nichilominus vobis mandando precipimus, quatenus hanc nostram constitucionem per parrochias vestras nunciari propriis litteris faciatis. Mandamus eciam, ut, si qui de clericis ecclesiarum vestrarum prefatis fratribus cum lic[enci]a prelati et capituli sui sponte et gratis per annum uel biennium decreuerint deseruire, nequaquam impediantur et interim sua beneficia non amittant. Datum Anagnie, V. kalendas Decembris, pontificatus nostri anno secundo.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin, unter den Urkunden des Antonius-Klosters Tempzin, in einem vor den Richtern des Erzstiftes Mainz („iudices sancte Moguntinensis sedis") von einem Notar auf Antrag des Bruders Droncius de Torschifellonis, Magisters des Hauses des H. Antonius zu Grünberg, am 18. Aug. 1365 zu Mainz aufgenommenen Transsumpt. Der Magister von Grünberg trägt bei der Transsumirung vor:

> „asserens, quod ipse et dicta domus sua et eciam nonnulle alie domus sancti Anthonii in
> „Alamania diuersis locis et temporibus ut plurimum eisdem litteris apostolicis indigerent, ad
> „que loca eedem littere apostolice originales propter viarum discrimina et alia plura pericula,
> „que occurrere possent, portari et deferri non possent secure."

Die vorstehende Bulle wird in dem Transsumpte bezeichnet als
„littere apostolice quondam sancte memorie domini Alexandri pape quarti."
Zugleich werden die Bestätigungsbullen der Päpste Clemens V. und Urban V. vom 9. April 1310 und 28. Oct. 1364 mit transsumirt.

1256. Nov. 28. Bützow. 782.

Johann, Fürst von Meklenburg, Nicolaus, Fürst von Werle, und Gunzelin, Graf von Schwerin, leisten dem Bischofe Rudolf von Schwerin und dem Ritter Wedekind von Walsleben Urfehde für den von diesen gefangenen Fürsten Pribislav von Parchim-Richenberg bei dessen Befreiung, verbürgen sich für die Bischofszehnten aus den Ländern Parchim und Plau, und verpfänden dem Bischofe für den ihm von Pribislav zugefügten Schaden von 400 Mark das Land zwischen dem Lande Bützow und dem Flusse Mildenitz, welches zur Herrschaft Pribislavs gehörte.

Johannes dei gratia dominus Magnopolensis, Nicolaus de Werle, Guncelinus comes de Zwerin et eorum filii in perpetuum. Notum esse volumus vniuersis, quod, cum dominum Pribezlaum cepisset dominus noster Rodolfus episcopus Zwerinensis et aliquamdiu captiuum detineret, ad liberationem ipsius domino nostro episcopo predicto et ecclesie Zwerinensi et omnibus successoribus suis et canonicis, qui modo sunt uel de cetero erunt, et domino Wedekindo dicto de Walsleue et suis filiis et heredibus et seruientibus, qui eidem captiuitati interfuerunt, et omnibus, qui auxilio et consilio ad hoc manum porrexerunt adiutricem, cautionem, que orveyde wlgo dicitur, sub fide nostra et iuramento prestitimus pro nobis et nostris heredibus et pro omnibus, qui pro nobis facere uel dimittere voluerint, ita dumtaxat, quod ecclesiam Zwerinensem et omnes predictos in nostris expensis iuuabimus et manutenebimus contra quemlibet, qui eam uel eos propter hoc impetierit, impedierit uel in aliquo molestauerit, vt promisimus fide data et iuramento cum filiis nostris et vassallis et aliis multis; etiam qualiscunque causa uel controuersia siue dissensio inter nos et ecclesiam Zwerinensem oriatur, ea nichilominus obseruabimus. Secundum formam etiam conpositionis inter dominum nostrum episcopum et dominum Pribezlaum prius conceptam decimas ecclesie Zwerinensis in terra Parchem et Plawe inuadiabimus singulis annis, cum ab episcopo et canonicis aut eorum nuntiis fuerimus requisiti. Jn reconpensationem etiam grauissimorum dampnorum, que dominus Pribezlaus ecclesie Zwerinensi intulerat, obligauimus cum voluntate domini Pribezlai ecclesie Zwerinensi terram a terminis Butsowe usque Milniz fluuium sitam et partem stagni Radem et predicti fluuii secundum quantitatem ripe adiacentis cum omni vtilitate pro quadringentis marchis denariorum, ita uidelicet ut, si ipsam terram non soluerimus

a festo natiuitatis domini proximo uenturo ad duos annos, ipsa ad ecclesiam Zwerinensem, sicut dominus Pribezlaus eam habuit, cum omni iure, iudicio et seruicio perpetualiter pertinebit. Electo etiam episcopo, promittet comiti Zwerinensi ad manus nostras, quod in ista causa nos iuuabit pro posse suo, sicut dominus noster episcopus Rodolfus cum suis canonicis et castellani de Butsowe nobis promiserunt. Ad hec igitur omnia roboranda et inuiolabiliter obseruanda presentem paginam sigillorum nostrorum testimonio et testium inscriptione fecimus communiri. Ego Johannes dominus Magnopolensis promisi sub fide cum filiis meis domino Heinrico et Alberto, militibus Conrado de Dotenberch, Voltzekone et Euerardo. Ego Nicolaus dominus de Werle promisi sub fide cum filiis meis Johanne et Heinrico, militibus Johanne de Cropelin, Arnoldo de Noua Ecclesia et Lodewico Capoldo. Ego Guncelinus comes Zwerinensis promisi sub fide cum filiis meis Heinrico et Helmoldo, militibus Hermanno de Bluchere, Johanne de Balghe, Conrado de Eueringhe. Huius vero rei testes sunt: prepositi: Wernerus de Zwerin, Volradus de Dobertin, Marquardus de Rune, Reinerus de Nouo Monasterio; milites: Fredericus Hasencop, Ludolfus Moltshane, Chotemarus, Bernardus de Walege et frater suus Helmoldus, Tidericus Clawe. Datum Butsowe. Acta sunt hec anno domini M° CC° L° sexto, quarto kalendas Decembris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die drei Siegel, welche an Pergamentstreifen hingen, fehlen. — Gedruckt bei Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 19.

(1256—1261.) 783.

Johann, Fürst von Meklenburg, Nicolaus, Fürst von Werle, und Gunzelin, Graf von Schwerin, bestätigen und erweitern die Privilegien der Stadt Parchim.

Jo[hannes] dei gracia dominus Magnopolensis, N[icolaus] dominus de Werle, G[uncelinus] comes Zwerinensis omnibus presens scriptum inspecturis salutem in omnium salutari. Tam posteris, quam presentibus propalare dignum esse duximus, quod nos ex pensione matura ciuitati Parchem et in eadem ciuiliter residentibus in lignis deducendis et in annona conferimus libertatem cum ceteris teloneis, quemadmodum habuerunt tempore domini Jo[hannis] de solitis institutis. Deinde iam dictos ciues nolumus per omnes fines nostros inpediri per aliquod teloneum vel iniustum debitum, quod in wlgo ungelt dicitur; deponentes siquidem integraliter omne ungelt, tradimus eisdem eadem iura, quibus ceteri homines nostri per nostros terminos pociuntur. Damus insuper hominibus in patronatu comitum B. et A. constitutis liberalem in Parchem accessum et decessum de omni teloneo, sicut ad principium consueuerunt. Preterea eodem iure frui debent, quod ex ordine debito patuit tempore, quo predictus dominus Jo[hannes] gubernauit eiusdem imperium ciuitatis. Jtem in Louenborgh de parte comitis Zwerinensis dimi-

dium debitum, quod ungelt dicitur, eisdem in Parchem burgensibus ad fauorem debitum relaxamus, necnon aditum in Herneborgh prefatis iam ciuibus prestamus, quem in temporibus primiciis habuerant liberum, itaque ipsos eadem frui libertate volumus, eorum necessitatem, quam uberius possumus, defendentes.

Nach dem Original auf Pergament im Raths-Archiv zu Parchim. Die Urkunde hat nur ein einziges Siegel gehabt, welches abgefallen ist. Das fehlende Jahr bestimmt sich dadurch, dass die Urkunde nach ihrem Inhalte nothwendig nach der Gefangenschaft des Fürsten Pribislav von Parchim-Richenberg durch den Ritter Wedekind v. Walsleben, 1256, und vor 1261, wo wir die Stadt in dem alleinigen Besitze des Grafen Gunzelin von Schwerin finden, abgefasst sein muss. Vgl. Mekl. Jahrb. XI, S. 68 — 69. — Nach dieser Zeitbestimmung liessen sich denn auch die nur durch den Anfangsbuchstaben bezeichneten Namen mit Sicherheit ergänzen. Die Grafen B. und A. sind ohne Zweifel die Grafen Bernhard und Adolf von Danneberg. — Gedruckt bei Cleemann, Chronik von Parchim, p. 101.

1256. Dec. 25. 784.

Gunzelin, Graf von Schwerin, bestätigt dem Ritter Konrad von Boldensele den Ankauf der Mühle in Lehmke [A. Bodenteich].

[G.] dei gratia comes Sverinensis C. honesto militi dicto de Boldensele salutem et omne bonum. Emptionem molendini in Lembeke, quam fecistis, honesti militi[s] O. vendentis de Edendorpe nuncupati voluntate liberaliter accedente, admittimus gratam ac ratam habentes, heredum nostrorum concessv requisito et habit[o] super isto. Vt autem in hoc facto nullus error valeat suboriri, presens scriptum nostri sigilli munimine roboramus. Datum anno gratie M° CC° LVI°, VIII° kalendas Januarii.

Nach einer aus dem Copiar des Klosters Ebstorf genommenen Abschrift des Landschafts-Directors v. Hodenberg. Die Abschrift beginnt irrthümlich mit „C" statt mit „G." — Wegen des Datums ist schon zu Nr. 727 bemerkt, dass sich aus den Urkunden nicht erweisen lässt, ob der Graf Gunzelin das Jahr mit dem Weihnachtstage begann. In diesem Falle würde die Urkunde schon am 25. Decbr. 1255 ausgestellt sein.

(1257.) 785.

Mehrere Domherren von Lübek und Pfarrer bezeugen die Richtigkeit der dem Kloster Rehna von dem Bisthume Ratzeburg geschenkten Zehnten aus Bernstorf, Hanshagen und Piverstorf nach der bischöflichen Original-Urkunde.

Venerabili in Christo patri ac domino . . Raceburgensis ecclesie episcopo. Omnibus presens scriptum inspicientibus Conradus Lubicensis ecclesie decanus, Arnoldus thesaurarius, Willikinus sancte Marie plebanus, Heinricus de Bocholte, canonici Lubicenses, Reinoldus sancti Jacobi plebanus, Johannes de Parkentin, Rotgherus plebanus in Dartzowe promptam ac beniuolam ad obsequia voluntatem. Tenore presentium protestamur, quod nos in priuilegio ecclesie in Rene sigillo

domini Ludolfi Raceburgensis episcopi ac prepositi Wichgeri, necnon totius ecclesie capituli roborato hec de uerbo ad uerbum eidem priuilegio uidimus annotata: „Bernardestorph dimidiam decimam, Johannishaghen dimidiam decimam, „Piwestorph dimidiam decimam perpetuo assignamus". Huius rei testes sumus, propter quod presenti pagine sigilla nostra annectere decreuimus, vt de premissis fiat singulis plena fides.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. In den Rand der Urkunde sind 4 Löcher zur Anhängung von 4 Siegeln an Pergamentstreifen eingeschnitten. Die beiden ersten Siegel fehlen, die beiden andern sind sehr zerbrochen und haben namentlich den Umschriftrand fast ganz verloren:

3) im Siegelfelde ein Becher oder eine Schale; von der Umschrift sind nur noch unten die Buchstaben I . P übrig;

4) im Siegelfelde ein rechts gekehrter, mit dem Kopfe rückwärts gewandter Lindwurm, zu dessen Füssen ein wildes Thier auf dem Rücken liegt, zwischen beiden Köpfen im Felde eine heraldische Lilie; von der Umschrift scheint im Anfange ein R erhalten zu sein.

Die oben angeführten Worte finden sich in der Urkunde des Bischofs Ludolf vom 26. Decbr. 1237 (s. Bd. I, Nr. 471, S. 468). — Diese undatirte Urkunde wird um das Jahr 1257 fallen. Denn in Leverkus Urk. des Bisth. Lübek, I, Nr. 132, ist eine Urkunde vom 8. Sept. 1257 mitgetheilt, in welcher dieselben vier Lübeker Domherren mit denselben Titeln vorkommen; in den Urkunden der Stadt Lübek vom 12. März 1256, I, Nr. 226 und 227, und in der Urkunde des Bisthums Lübek vom 25. Oct. 1259, I, Nr. 143, kommen auch dieselben vier Personen vor, obgleich Arnold hier „custos" genannt wird.

1257. Rostock. 786.

Vogt, Rath und Gemeinde der Stadt Rostock urkunden über die von den beiden Städten Lübek und Rostock erfolgte gegenseitige Verzichtleistung auf alle aus dem Kriege zwischen Dänemark und Lübek herrührenden Schadensansprüche gegen einander.

Uniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris [vel] audituris aduocatus, consilium et commune ciuitatis Rozstokiensis in salutis auctore gaudium cum salute. Que prouidorum disponit sapientia, aboleret scrupulus ambiguitatis, si non scripturarum testimonio et sigilli munimine fulcirentur. Nouerit series presentium et sancta percipiat successio futurorum, quod omnis discordia, que orta fuit durante gwerra, que uertebatur inter regnum Dacie, ex parte vna, et ciuitatem Lvbycensem, ex parte altera, ad bonum pacis et concordie est reuocata super dampnis, que inter ciuitatem Lubycensem et ciuitatem Rozstokiensem medio tempore est exorta, ita videlicet, quod utraque ciuitas plane cessit cum bona voluntate et scincera dilectione ab omni actione, quam habere uidebatur contra aliam de dampnis utrique ciuitati durante gwerra et post usque nunc ab alia ciuitate ad inuicem illatis tam in amissione bonorum, quam in occisione hominum sev amicorum suorum. Ut autem huiusmodi concordia, que ad commune bonum predictarum ciuitatum laudabiliter est ordinata, perpetuis temporibus inuiolata permaneat et stabilis perseueret, presentem paginam hincinde conscriptam ac sigillo

nostre ciuitatis roboratam ciuitati Lubycensi contulimus in sufficiens testimonium et in signum mutue dilectionis. Si uero, quod absit, quispiam mentis elate ausu temerario supradictam concordiam infringere presumpserit contra statuta ciuitatum ad inuicem firmata, id super collum suum faciet et super iura, que predicte ciuitates inter se perpetuo firmauerunt, et per hoc amicitia inter ciuitates ad inuicem contracta non dissoluetur, sed per omnia, ut predictum est, perpetuis temporibus prescripta concordia inuiolata uidebitur permanere. Datum Rozstokii, anno gratie M° CC° LVII°, indictione XV^a, epacta IIII^a, concurrente VII°.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 225, aus dem Original auf der Trese zu Lübek. An dieser Urkunde kommt zuerst das hieneben auf Kosten der Stadt Rostock und früher in Masch und Milde's Siegeln des Mittelalters II, Taf. 11, Nr. 24, abgebildete grosse Siegel der Stadt Rostock vor, welches bis in die jüngsten Zeiten gebraucht ist. Vgl. Masch a. a. O. S. 21. Das schön und kräftig geschnittene Siegel zeigt den gekrönten Stierkopf, wie er in der Herrschaft Rostock nach dem Vorbilde der Stadt Rostock auf den Siegeln der übrigen Städte der Herrschaft vorkommt; neben dem Stierkopfe rechts ein Stern, links der Halbmond. Umschrift:

✠ SIGILLVM : BVRGENSIVM : DE . ROZSTOK

— Vgl. wegen des Inhaltes dieser Urkunde Nr. 764.



1257. 787.

Johann und Gerhard, Grafen von Holstein, einerseits, und der Bischof Johann und das Dom-Capitel zu Lübek, andererseits, unterwerfen ihren Streit um die Zehnten aus den Gebieten Oldenburg, Lütjenburg, Süsel, Ratkau und Oldeslo dem Schiedsspruche des Bischofs [Rudolf] von Schwerin.

— — Postmodum interuenit concordia qualiscumque, ita quod comites et episcopus et capitulum resignauerunt causam dissensionis in manus episcopi Suerinensis, saluis ecclesie priuilegiis. — —

Nach Leverkus, U.-B. des Bisth. Lübek I, S. 318, aus den Aufzeichnungen über die Geschichte der Bischöfe Johann von Dyst, Johann von Tralau und Burchard von Serken im Reg. Ep. Lub. I. — Ob der schiedsrichterliche Ausspruch des Bischofs Rudolf je erfolgt ist, bleibt sehr zweifelhaft. Vgl. Leverkus a. a. O. S. 318 und 319, Anm.

1257. Anfang Januar. 788.

Johann, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Reinfeld das Eigenthum zweier Hufen zu Beckerwitz, welche dasselbe von Arnold, dem Sohne Heinrichs von Dortmund, erkauft hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum uisuris vel audituris in perpetuum. Euanescit actio temporalis, nisi firmetur apicibus sigillatis. Eapropter nouerint tam presentes, quam futuri temporis successores, quod Arnoldus filius Heinrici de Tremonia per licenciam nostram uendidit ecclesie Reyneueldensi duos mansos uille Bekeruiz adiacentes pro quinquaginta marcis denariorum Lubicensis monete, quos a nobis feodo tenebat et in manus nostras libere resignauit. Nos autem, ut coram deo perpetuam nobis et familiaribus nostris memoriam faceremus, contulimus eidem ecclesie proprietatem et libertatem totalem eorundem duorum mansorum cum tali iure et libertate, sicut cetera bona sua in nostro dominio possidere noscuntur. Vt autem hec donacio firma et inuiolabilis a nostris successoribus in perpetuum perseueret, nos presens scriptum dedimus et illud sigillo nostro fecimus communiri. Testes sunt hii: dominus Theodericus Clawe, dominus Conradus Berkhane, dominus Conradus Dotemberg, dominus Godefridus plebanus sancti Georgii in Wismaria, Thidemannus de Gardelaghe, et alii quam plures clerici et layci. Acta sunt hec publice anno incarnacionis dominice M° CC° LVII°, V° nonas Januarii. Datum per manum capellani et notarii nostri Heinrici.

Nach dem gefälschten Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Vgl. Bd. I, Vorr. S. XXXIII. An grünen und rothen seidenen Schnüren hängt ein Siegel, auf welches die obere Platte eines Siegels des Fürsten Johann (abgebildet in Bd. I, zu Nr. 609) aufgesetzt ist. In dem Monatstage steckt augenscheinlich ein Fehler.

1257. Jan. 6. Güstrow. 789.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht dem Kloster Dargun das Dorf Dalmsdorf und das Eigenthum dieses Dorfes und der Dörfer Werder, Techentin, Blankenförde und Granzin, welche das Kloster gekauft hatte, mit allen Freiheiten und Gerechtigkeiten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nicolaus dei gratia dominus de Werle vniuersis sancte matris ecclesie filiis salutem in vero salutari. Gesta racionabiliter transitu temporis annullantur, nisi fulciantur testibus et serie litterarum. Quapropter nouerint vniuersi presentis pagine inspectores, quod nos ob remedium anime nostre ac parentum nostrorum fratribus Cisterciensis ordinis in Darghin deo et beate virgini iugiter famulantibus contulimus villam Dalmestorp

cum vniuersis attinenciis suis et dimidietate stagni Cobolc. Preterea comparauerunt a nobis et a nostris feodalibus villas pro quingentis pene marcis, quarum nomina subsequuntur, videlicet Werdere, Techentin, Blanckenuorde et Granzin, cuius proprietatem ad ammonicionem et instanciam domini Henrici, dicti loci abbatis, in maiori altari obtulimus in die omnium sanctorum, cum omni iure, sicut Ludewinus et Granzoy a nobis antea possederunt, presentibus militibus nostris, quibus eadem hora contigit interesse. Volumus igitur, ut hanc, sicut et alias villas superius memoratas quiete possideant cum omnibus attinenciis earundem, pratis scilicet, pascuis, aquis, molendinis, stagnis et vniuersis terris, quibus taliter supputantur. Jncipiunt in stagno, quod Lanckauel dicitur, et ascendunt directe ad austrum perante duas quercus signatas ad montem vnum, in quo stat quercus signata; inde recto cursu procedunt per paludem magnam vsque ad stagnum, quod Thechentin vocatur, quod totum est claustri; a quo videlicet stagno circumflectuntur per ascensum Hobole, vsque ad aliud stagnum, quod Stouekow nominatur, vbi in se riuulum recipit ex eodem stagno profluentem; abinde vero per ascensum eiusdem riuuli et stagni tendunt ad viam, qua de Wesenberghe in Granzin venitur, que eciam via ter[min]us est inter Granzin et Babic, vsque ad alium quendam torrentem, qui estiuo tempore exsiccatur, per cuius descensum ad predictam Hobolam dirigunt cursum suum; inde per meatum Hobole ascendunt ad stagnum Paule, a cuius aquilonari part[e] circa medium versus aquilonem vadunt perante quercum ad paludem quandam, vnde directo cursu tenduntur ad quandam quercum, que sita est in orientali parte cuiusdam parui stagni, ex vtraque parte cruce bis signatam, et ab illa vsque ad quoddam stagnum, quod dicitur Paruum Sciruene, diriguntur, a quo per ascensum parui montis recto tramite ante multas quercus signatas versus orientem veniunt ad quoddam stagnum, quod Cuth[un]ershe[1] nominatur; inde paruo interuallo procedunt ad quandam quercum, que tres precipuos habet ramos et inferius est exusta; inde flect[un]tur et currunt ad aliam quercum, vbi conterminantur campi illorum de Granzin et de Cutkune et de Dalmerstorpe, a qua procedentes vadunt directo cursu ad quendam valliculum, vbi concurrunt termini illorum de Dalmestorp et illorum de Chutune et de Dannenbecke; inde recto cursu tendunt ante multos valliculos pro terminis factos vsque ad qu[a]ndam magnam crucem quatuor vicibus signatam; inde vadunt iterum ante tales valliculos et dirigunt gressum suum vsque ad Hobolam fluuium, tenduntque per Hobolam ad castrum Zcarniz, de quo videlicet castro vergunt ad vallem Liperi, a qua veniunt ad quercu[m], cuius summitas est exusta; exinde recto pergunt tramite ad viam, que ducit Stargard; abinde tenduntur directe usque ad vallem, que dicitur Margreuenbude; inde protrahuntur per paludem vsque Cobolc. Hos itaque prescriptos [terminos] stabiles et inconuulsos volumus perhenniter obseruari. Dimittimus insuper dictarum villarum possessores liberos ab aduocacia, vrbium edificacione, poncium [et] aggerum exstruccione, a peticione et vectigalium ex-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

torsione et reliquis seruiciis, que nobis hactenus ex debito impenderunt, ita sane, ut per omnia ea libertate gaudeant, qua cetera[rum] villarum homines, quas in nostro dominio sepedicti fratres possident, perfrui comprobantur. Vt ergo hec nostra donacio et oblacio simulque prelibatorum fratrum comparacio inuiolabiliter a posteris conseruetur, presentem paginam cum sigilli nostri appensione porrigimus munimine. Huius rei testes sunt: dominus Theodoricus prepositus de Gusterow, Albertus decanus, Gher. scolasticus, Godefridus canonicus et notarius ibidem; dominus Stephanus prepositus de Robele, Vinzlaus, Jerez[l]aus, Johannes de Hawelberghe, Arnoldus de Nigenkerke, Lodewicus Cabolt, Johannes de Cropelin, Rudolphus Rone, milites, et alii quam plures. Datum Gusterow, anno domini M° CC° LVII°, in epiphania domini.

Nach einem Transsumt vom J. 1359 aus einem Copeibuche des 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 109; Jahrb. II, S. 285; Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 2, S. 448. — [1] Im Transsumpt steht: Cuthimersñe. Vgl. Jahrb. XXIII, S. 26.

1257. Jan. 18. Havelberg. 790.

Heinrich, Bischof von Havelberg, verleiht dem Kloster Dobbertin die Zehnten von dessen Besitzungen zu Lärz, Vierling, Schwarz und Cetin im Lande Turne.

Henricus dei gratia Hauelbergensis episcopus omnibus presens scriptum inspecturis in perpetuum. Cum exigente dignitate pastoralis officii teneamur loca religiosa piis assensibus et omnium commodorum subleuationibus confouere, nos venerabilis uiri prepositi Volradi in Dobertin et sui conuentus deuotis precibus inclinati, possessiones decimarum in terra Turne, in uilla uidelicet Loziz super XL^{a} mansis et in Verlinge super XXX^{a} et in Swertz super XXX^{a} et in Cetim super XX^{ti} pio donamus affectu, accedente ad hec plena uoluntate capituli nostri pariter et consensu. Et ut hec donatio firmior appareat et subsistat, hanc paginam sigilli nostri et capituli nostri munimine roboramus. Datum Hauelberg, anno gratie M° CC° LVII°, XV° kal. Febr., pontificatus nostri anno X° III°.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Dobbertin. Das erste Siegel ist mit der Schnur ausgerissen, und der Riss geht durch die letzte Ziffer X° III°, welche dadurch etwas unkenntlich geworden ist. Das zweite, an einer weissleinenen Schnur hangende Siegel ist gänzlich verwittert. — Gedruckt bei Rudloff, Urkunden-Lieferung Nr. XIV, p. 41.

1257. März 17. Wismar. 791.

Johann, Fürst von Meklenburg, bestätigt, mit seiner Gemahlin Lutgard und seinem Sohne Heinrich, dem Dom-Capitel zu Lübek die demselben von dem Fürsten Heinrich (Borwin I.) geschenkte Freiheit des Dorfes Führdorf und gibt demselben das Erbe von zwei Hufen in demselben Dorfe, welche das Dom-Capitel veräussert hatte, zur Haltung von Memorien zurück, indem er sich die gemeinschaftliche Weide für seine 2 Hufen vorbehält.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gratia dominus Magnopolensis et dominus Heinricus suus filius omnibus presens scriptum uisuris in perpetuum. Priuilegium Lubicensis ecclesie nos uidisse recognoscimus sub hac forma:

(Hier folgt die Urkunde des Fürsten Heinrich Borwin I., Bd. I, Nr. 167.)

Nos etiam pia predecessorum nostrorum sequi uestigia cupientes, donationi iam predicte ab ipsis Lubicensi ecclesie collate beniuole et plenarie consentimus. Preterea ut una cum patribus nostris in ecclesia memorata memoria nostri fiat, hereditatem duorum mansorum in uilla Vere ab eadem ecclesia iam dudum alienatam cum terminis ad ipsam uillam pertinentibus restituimus pro triginta marcis nummorum, ut ea feliciter in perpetuum perfruantur (!). Duo uero mansi nostri adiacentes huic uille sicut prius cum hac ipsa uilla communia pascua retinebunt. Quod ut ratum et stabile perseueret, sigillorum nostrorum testimonio confirmamus. Testes autem sunt hii: Theodericus Clawe, Conradus Dothemberg, Fridericus Molteke, Conradus Berchane, Vredhebernus Huscummer, milites nostri, Heinricus capellanus noster et alii quam plures clerici et laici. Datum in Wismaria, anno incarnationis dominice M° CC° quinquagesimo septimo, XVI° kalendas Aprilis.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Angehängt sind 3 Siegelschnüre von rother und gelber Seide:

1) an der ersten Schnur hängt das hieneben abgebildete runde Siegel der Fürstin Lutgard, Gemahlin des Fürsten Johann I, deren Leibgedinge ohne Zweifel die Insel Pöl war: auf einem Sessel sitzt eine weibliche Figur, welche in der rechten Hand einen quer getheilten Schild, unten geschacht, oben mit einem halben zweiköpfigen Adler, und in der linken Hand einen Schild mit dem meklenburgischen Stierkopfe hält; Umschrift:

✠ ...TGARDIS : DOMINA : MAGNOPOLENSIS

2) das zweite Siegel, das des Fürsten Johann I., ist abgefallen;

3) das dritte Siegel ist das (zu Nr. 776 abgebildete) schildförmige erste Siegel des jungen Fürsten Heinrich I., Sohnes des Fürsten Johann I., mit der Umschrift:

✠ S' HENRICI . FILII ·: IOH'IS :· DÑI ·: DE : SLAVIA

Auf der Rückseite steht eine alte Registratur:
De iudicio in Vere collato a domino Johanne,
und eine Registratur aus dem Ende des 15. Jahrh.:
Registratur primo numero XXIIII.
Die Urk. ist nach dem Reg. Cap. Lub. I, 24 gedruckt bei Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 117.

1257. März 27. Wismar. 792.

Johann, Fürst von Meklenburg und Herr zu Wismar, verleiht der Abtei Doberan das zum Theil von den Söhnen des Ritters Albrecht vom Buge, genannt Rode, zum Theil von ihm selbst und den Söhnen Boldewins erkaufte Dorf Albertsdorf (Abtsdorf), vergleicht sich mit dem Kloster wegen des Gerichts in allen Besitzungen desselben auf seinem Gebiete, und bestätigt demselben das Bedekorn zu Wischur.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia Magnopolensis et dominus in Wysmaria omnibus in perpetuum. Cum omnium ecclesiarum libenter velimus profectibus imminere, libentissime tamen eius ecclesiam, que summi patris filii filia est et mater, nostro solatio duximus honorandam, vt, qua ipsa maiorem prerogatiuam optinet apud deum, eo ampliorem in oculis Jesu Christi mereamur gratiam inuenire. Vnde notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod miles quidam discretus Hermannus nomine et duo sui fratres Ekkehardus et Johannes, adhuc serui, omnes filii Alberti militis fidelis nostri de Buch cognomento Ruffi, bona quedam in Buch sita, que a nobis in feodo tenuerunt, post patris obitum nobis ea conditione, vt ecclesie Doberanensi vendere possent, resingnauerunt. Nos vero vtilitatem ecclesie de bonis predictis considerantes et peticionem domni Heinrici abbatis exaudientes, secundum morem progenitorum nostrorum, qui primitus ecclesiam Doberanensem nobis dilectam et semper diligendam initiauerunt et suis prediis deuote dotauerunt, bona in Villa Alberti nobis rationabiliter resingnata et pro marcis CCCC^{tis} ab ecclesia de consensu nostro comparata cum duobus mansis a nobis in prefata villa pro XL^{a} marcis et manso adhuc vno pro XVIII^{to} marcis a filiis Boldwini Wlsingo et Heinrico comparatis, dum fratres nobis predicti dictum iam mansum ad manus ecclesie resingnassent, de consensu heredum nostrorum proprietatem prenominate Ville Alberti, quam de cetero Villam Abbatis volumus nuncupari, simul cum decima nos contingente et omnibus pertinentiis et vtilitatibus suis in siluis, pratis, paschuis, campis cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus, secundum libertatem Cysterciensis ordinis ab omni iure vel seruicio secularis potestatis exemptam, ecclesie Doberanensi ac venerabilibus fratribus eius, quorum fraternitati et orationibus nos commendauimus cum vxore et nostris liberis, predictam villam perpetuo donauimus possidendam. Ne igitur in predictis et omnibus aliis ecclesie bonis in cunctis terminis ditionis

nostre sitis, que nunc ecclesia Doberanensis per voluntatem nostram possidet vel in futurum domino donante poterit adipisci, super aduocatie disceptatione in futurum causa possit emergere, et vexationes et incomoda deceat nos declinare ac tranquillitate concordie cum ecclesia Doberanensi gaudere, vt nullius rancoris controuersia inter ecclesiam et nos ac nostros heredes in posterum oriri possit, quod absit, de consilio fidelium nostrorum sub hac forma cum ecclesia elegimus in perpetuum concordare, volentes omni grauamini et incomodo sane prouidere, ecclesie indempnitati per hoc consulendo: Si quos capitalis sententia publico facto uel fuga, non aliqua sinistre suspicionis fama, reos condempnauerit, quales sunt fures furto suo valorem octo solidorum excedentes, incendiarii, homicide manu tantummodo mortua presente, violentie illatores oppressione mulierum seu raptu virginum, ita dumtaxat, si in ipso instanti violentiam passa clamore valido per vicinos fuerit attestata, quicquid in tales agere voluerimus siue pecuniaria satisfactione siue mortis condempnatione, ad nostre iurisditionis spectabit ordinationem. Si autem abbatie homines iudicio astantes vadiauerint, et quicquid cause infra terminos possessionum abbatie ortum fuerit, siue etiam pax in domo quocumque modo violata fuerit, nichil nostrum exinde vendicamus, sed concessa eis sollempniter a primis fundatoribus et deinceps iudiciaria potestate abbas per aduocatum suum omnes alias causas emergentes iudicabit, et quicquid vadiatum fuerit, domno abbati et monasterio pertinebit. Nos autem, paterne deuocionis imitatores esse cupientes et meritum aliquod in prefata ecclesia nobis comparare desiderantes, omnes donationes et libertates eidem loco a progenitoribus nostris indultas confirmamus, ratum habentes videlicet, quod tam ipsi fratres, quam fratrvm homines liberi sint et immunes ab omni infestatione aduocatorum et iudicum, ab vrbium, pontium, aggerum exstructione, a vectigalium et theloneorum extorsione, necnon et ab omni expeditione, nisi in terre defensione, cum videlicet terra ab extraneo domino impetitur, secundum quod in priuilegio domini Burewini, aui nostri, continetur, seu etiam qualibet secularis iuris exactione, ita ut nemini seruire teneantur ex debito nisi soli deo et Doberanensi monasterio. Ne autem ab heredibus nostris vel a quoquam alio iam sepe dictis fratribus ecclesie Doberanensis vlla imposterum oriri possit calumpnia, quod absit, presentem paginam testium annotatione et sigilli nostri inpressione, vt iugiter inconuulsa permaneat, roboramus. Testes autem hii sunt: dominus Heinricus abbas in Doberan, Wernerus prior, Heinricus cellerarius, Arnoldus subcellerarius, omnes monachi in Doberan; milites: Heinricus dei gratia iunior dominus Magnopolensis et noster filius, cuius etiam bullam huic pagine apponi volumus ob maiorem huius prescripti firmitatem, Bernardus de Walia, Euerhardus de Calsowe, Arnoldus Clawe, Thidericus Clawe, Fridericus Moltike, Johannes Moltike, Gerhardus Kytelhoth, Tymmo Holthzatus, item Albertus noster filius, adhuc seruus, et alii quam plures diuersi generis homines. Et ut deus omnipotens in regno suo partem nostram nobis integram

dignetur conseruare, sicut prima, ita et secunda et vice tertia districte prohibemus et posteritati nostre transmittimus, ne a iuris nostri exequutoribus, aduocatis vel iudicibus, aliquod vulnus vel etiam mortuus in terra nostra detur ecclesie hominibus, sed sicut dictum est superius, illis semper detur, quos capitalis sententia reos condempnat fuga vel facto publico, quia dampnationem proscriptionis in talibus et iura colli preter violationem pacis, que in domo potest occurrere, de voluntate domini Heinrici abbatis et conuentus amicabiliter ab ecclesia Doberanensi possidemus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M° CC° L° VII°, indictione XV[a], tempore domni Alexandri pape IV[ti], in castro Wysmarie, VIII° calendas Aprilis. Jn Wissecuru de manso integro et dimidio pro seruitio annonam, que bedecorn uocatur, cum VI solidis denariorum ecclesie in perpetuum in presenti pagina similiter confirmantes.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, bei welchem noch das runde Siegel des Fürsten Johann beiliegt. — Das Dorf Albertsdorf ist in Zweendorf untergegangen. Vgl. Lisch, Jahrb. XV, S. 70, XVI, S. 188, XX, S. 242. — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 664; v. Westphalen III, p. 1501; Letztes Wort, S. 141; Franck IV, S. 229; Gründliche Vorstellung der recht. Befugniss, S. 22. — Vgl. Nr. 793 und 463.

1257. April 11. Doberan. 793.

Heinrich, Abt von Doberan, bezeugt, den Rostocker Bürger Reimbert vom Alten Markt mit seiner Familie in die Brüderschaft seines Klosters aufgenommen zu haben, und bestätigt dessen Stiftung zu Seelenmessen im Kloster.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Heinricus dei gratia abbas in Doberan omni generationi, que ventura est, imperpetuum, et maxime nostris successoribus Doberanensis ecclesie filiis. Notum facimus, quod burgensis quidam in Rozstoch Reimbertus nomine de antiquo foro, de consensu vxoris et filiorum ac filiarum suarum, quos omnes de vnanimi consensu nostri capituli in plenam fraternitatem Doberanensis ecclesie collegimus, altare beati Benedicti, ad quod cottidiana perpetuo dicitur missa pro fratribus et familiaribus et omnibus fidelibus defunctis, ut ibi iugiter eius fiat memoria et progenitorum et successorum suorum, cum calice, missali libro, preparamentis et sexaginta marcis denariorum dedicauit, quatinus imperpetuum de bonis in Albrechtesdorp ex parte de eisdem denariis comparatis conuentus fratrum in Doberan in anniuersario predicti Reimberti post eius obitum annuale habeat seruitium in albo pane et piscibus, in medone et meliori ceruisia vel vino et ceruisia, si videbitur abbati sic expedire, ac nouis insuper bichariis pro septem marcis denariorum, sicut dictum et promissum est, hiis omnibus comparandis. Quamdiu autem predictus Reimbertus uixerit, predictum seruitium dabitur in festo sancti Michaelis. Et ne dubietas uel calumpnia aliqua de hoc rationabili facto possit imposterum suboriri vel ab aliquo successore nostro

hec possint, quod absit, in usus alios commutari, litteram hanc inde conscriptam et testibus annotatam inferius cum sigillo nostro et sigillo consulum de Rozstoch, amicorum nostrorum, quatinus imperpetuum robur optineat domino mediante, duximus muniendam. Huius actionis testes sunt: consules de Rozstoch, qui tunc temporis fuerunt, videlicet Herbordus de Apelderenbike, Gerhardus Loore, Thidericus Ruffus, Meinricus, Hermannus de Lawe, Johannes de Rathenowe, Conradus de Molendino, Conradus de Magedeburch, Godeko Sagteleuent, Heinricus de Wittenburch, Johannes Monachus et socer Reimberti, Johannes Gerlai frater, Johannes de Buchowe, Ernestus, Reinwardus de Molendino, Hermannus Siffridi frater; item alii de ciuitate familiares nostri: Thetmarus socer Reimberti, Euerhardus iterum socer ipsius, Albertus Thaberia, Hermannus Uogedekin, Gerlagus de Parkentin, et alii quam plures factum hoc collaudantes; item monachi in Doberan: Wernerus prior, Heinricus cellerarius, Arnoldus subcellerarius, Sigebodo magister operis, Wilbrandus portarius, Conradus magister hospitum, Gerhardus hospitalarius et reliqui omnes monachi et conversi tunc in ecclesia existentes. Quodsi predictum seruitium post nostra tempora per aliquem nostrum successorem abbatem Doberanensem fuerit impeditum, cum heredes Reimberti nichil habeant in dictis bonis iam deo oblatis aliquid iuris, consules ciuitatis Rozstoch, qui pro tempore fuerint, vniuersa bona, vnde proueniebat predictum seruitium, debent ab ecclesia Doberanensi extorquere ac per omnes ciuitatis ecclesias, secundum quod ipsis melius uisum fuerit, cum tremore diuino debent in structuram earundem ecclesiarum totaliter assignare. Datum in Doberan, per manum Conradi monachi ibidem, anno gratie M° CC° L° VII°, III° idus Aprilis, domini Bvrewini iunioris temporibus, domno Christofforo rege regnum Datie feliciter gubernante.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel sind beide verloren gegangen, von dem zweiten sind noch die rothen seidenen Fäden übrig. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1499.

1257. (April — Mai.) Rostock. 794.

Der Rath zu Rostock bezeugt, dass die Bürger von Ribnitz sich des zu Rostock und Lübek üblichen Rechtes bedienen.

Omnibus hanc litteram inspecturis aduocatus et consilium Rostochiensis in eo, qui est salus, gaudium et salutem. Nouerit series uestra, quod burgenses de Rybeniz utuntur eo iure uel iustitia, quali nos utimur et Lubycenses. Ne aliquis contra hoc ambiguum dicat aut habeat, hanc litteram sigillo nostre ciuitatis duximus roborandam. Datum Rozstok, anno domini M° CC° LVII°, infra pascha et penth.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 220, aus der Urschrift auf der Trese zu Lübek, auch gedruckt: Jahrb. XII, S. 371. Angehängt ist das oben zum J. 1257, Nr. 786, abgebildete grosse Siegel der Stadt Rostock.

1257. Juni 1. 795.

Johann, Fürst von Meklenburg, schenkt dem Johannis-Kloster zu Lübek das Eigenthum der 7 1/2 von Konrad Berkhan erkauften Hufen zu Timmendorf mit dem niederen Gerichte und dem dritten Theile des höheren Gerichtes von diesen und 17 1/2 andern Hufen daselbst, welches das Kloster gleichfalls von Konrad Berkhan gekauft hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis omnibus Christi fidelibus presens scriptum visuris et audituris eternam in domino Jesu Christo salutem. Vt ea, que geruntur in tempore, lapsu temporis obliuionis senium non incurrant, congruum est et vtile tam scriptis, quam testibus perhennare, quod nec modernos, nec posteros volumus ignorare. Nouerit itaque presens etas fidelium et discat felix successio futurorum, quod de consensu ac bona voluntate nostra et heredum nostrorum C[lemencia] abbatissa et collegium sanctimonialium beati Johannis ewangeliste in Lubeke emit rite ac legitime a Conrado dicto Berkhane in villa Tymmendorpe terre Polensis septem mansos et dimidium cum omni iure, libertate et prouentu, quo idem C[onradus] illos a nobis habuit et quiete possedit. Nos eciam ad honorem dei omnipotentis et beate virginis Marie sanctique Johannis ewangeliste conferimus in perpetuum ipsi collegio proprietatem nostram, quam hactenus in eisdem bonis habuimus, ipsos eciam mansos ab omni grauamine atque seruiciis deinceps exemptos presentibus protestamur. Emit eciam sepedictum collegium ab eodem Conrado Berkhane memorate ville Tymmendorpe omne iudicium, quod habebat in predictis mansis septem et dimidio et preterea in decem et septem mansis et dimidio, sicut tam ipse, quam sui progenitores hactenus de gracia nostra tenuerunt. Et licet hominibus et vasallis nostris non recognoscimus, quod ad eos spectet iudicium duodecim solidorum, tamen minus iudicium, quod usque ad duodecim solidos et infra currit, memorato collegio in predictis bonis conferimus propter deum. Maioris vero iudicii terciam partem tantum sine impedimento ipsum collegium temporibus perpetuis habere et plene percipere tenebitur. Huius rei testes sunt: Theodericus Clawe, Johannes Molteke, Fredericus Molteke, Otto de Suinga, Euerhardus de Ca[l]sowe, Conradus Berkhane, dilecti nostri milites et fideles vasalli nostri; consules vero et ciues Lubicenses: Henricus Vorrad, Sifridus de Ponte, Henricus de Boycenborch, Heinricus de Wittenborch, Willekinus de Staden, Rodolfus Wrot et alii quam plures viri fide digni. Vt autem hec rata et inuiolata a nobis et nostris successoribus perpetuis temporibus permaneant, presentem paginam super premissa empcione confectam sigilli nostri munimine in sufficiens testimonium duximus roborandam. Acta sunt hec anno dominice incarnacionis M° CC° quinquagesimo septimo, kalendis Junii.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek III, S. 11, aus dem „älteren Copiarius des St. Johannis-Klosters". „Unmittelbar nach der obigen Copie steht (im Copiarius) mit Roth, gleich den Ueberschriften der einzelnen Urkunden, geschrieben: Originales littere sunt in thesauraria consulatus Lubicensis et sunt omnes duplicate, welchen Worten eine spätere Hand des 15. Jahrhunderts . . . beifügt: et sequuntur earum tenores. Die nächstfolgenden Urkunden beziehen sich gleichfalls auf Timmendorp." (Note im Lüb. U.-B.)

1257. Juni 10. 796.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Marienborn [im Magdeburgischen] das Eigenthum einer Hufe im Dorfe Eilsleben [im Kreise Neu-Haldensleben], welche der Ritter Heinrich von Seehusen mit einer andern Hufe daselbst von ihm zu Lehn gehabt und dem Kloster übertragen hat.

Gvncelinus dei gracia comes Zwerinensis omnibus presens respicientibus scriptum in perpetuum. Serie presentium cupimus esse notum, quod Heinricus de Sehusen, miles honestus, a nobis duos mansos in uilla Elsleue collocatos iure tenuit pheodali, idem uero miles de consensu nostro ac heredum nostrorum vnum mansum ex hiis prenominatis conuentui ad Fontem beate Virginis contulit, consensu suorum heredum liberaliter accedente. Nos eciam prefato conuentui eiusdem mansi proprietatem et si quid aliud in ipso iuris habuimus, pro nostre anime remedio conferre dignum duximus perhenniter possidendam. Jgitur vt hoc datum nostrum de cetero infringi non possit, presentem paginam, nostrorum uasallorum Hermanni de Bluchere, Conradi de Eueringe, Engelberti de Tribowe aliorumque testimonio mediante, nostri sigilli munimine roboramus. Datum anno gracie M° CC° LVII°, quarto ydus Junii.

Nach einer in den neuesten Zeiten von dem Original in Marienborn genommenen Abschrift in dem Copiario des Klosters Marienborn im Provincial-Archiv zu Magdeburg. — Vgl. v. Hammerstein über die Besitzungen der Grafen von Schwerin, in der Zeitschrift des histor. Vereins f. Niedersachsen, Jahrg. 1857, S. 40, Urkunden-Regesten Nr. 16, und S. 140; vgl. Jahrb. XXV, S. 158.

1257. Juni 10. 797.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Grafen Gunzelin von Schwerin 4000, gegen die Länder Daber und Stargard an der Drave gelegene Hufen Landes.

B. dei gracia dux Slauorum omnibus presens scriptum respicientibus salutem in salutis auctore. Tenore presencium cupimus esse notum, quod nos consangvineo nostro predilecto Gunzelino comiti Zwerinensi necnon heredibus ipsius de bonis nostris, terminis nostri consangvinei W. ducis Deminensis uersus terram Doberen adiacentibus, liberis uidelicet et non pheodaliter a nobis porrectis,

quatuor milia mansorum mera ac libera contulimus uoluntate, omni iure, omni libertate, qua nos eadem bona possedimus, liberaliter ad manus predicti comitis resignantes, uersus aquam, que wlgariter Draue nuncupatur, sic et uersus terram Stargarth iam dictorum mansorum, quos tam in siluis, quam in campis, pratis, pascuis et aquis dedimus, terminos protendentes. Jgitur ut hec donacio a nobis graciose facta perpetuo maneat inconcussa, presentem paginam cum nominibus testium infradicendis nostri sigilli munimine nobis placuit roborari. Hii enim sunt testes: Warzslaus dux Deminensis, Borcho, Venzciko de Vzenem, Gerhardus de Zwerin, Hinricus Munth, Rodolphus de Noua Ecclesia, alii quam plures. Datum anno gracie M° C° C° LVII., quarto ydus Jvnii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. In dem Siegelloche hangen nur noch einige Fäden gelber Seide. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 247.

1257. Juni 17. 798.

Borwin, Fürst von Rostock, verleiht den Bürgern von Riga die Zollfreiheit in seinen Landen.

In nomine sancte et individue trinitatis. Borwinus dei gratia dominus de Rosztock universis presens scriptum visuris in perpetuum. Ne ea, que geruntur in tempore, labantur cum lapsu temporis, necesse est, ut scripti memoria perhennentur. Hinc est, quod notum esse volumus universis, quod nos maturo consilio vasallorum nostrorum et speciali dilectione, qua amplectimur civitatem Riga, contulimus eam libertatem, ut cives dilecte civitatis, cum ad partes nostras devenerint, ab exactione thelonei sint exempti, tali inquam conditione, ut singulis annis pro nobis virum armatum in expeditione contra paganos promoveant, sicut pro anima nostri avi et anima patris nostri facere consueverunt. Ne autem donatio nostra ab aliquo valeat irritari, presentem paginam sigilli nostri firmavimus munimento. Datum anno domini M. CC. LVII., XV. calendas Julii.

Nach v. Bunge's Liv-, Esth- und Curländ. Urkundenbuch I, S. 392, aus dem Original im Raths-Archiv zu Riga. Ueber das Siegel bemerkt Napiersky im Index, p. 34, Nr. 133: „Das Siegel hängt an rothseidenen Fäden und ist von bleichem Wachs, ohne Kapsel, rund, und stellt einen rechtsgekehrten, zum Streit fertigen Greifen vor, mit der Umschrift:

SIGILLVM DOMINI BORWINI DE ROSTOK."

Es ist ohne Zweifel dem zur Urkunde Nr. 463 abgebildeten gleich. — Gedruckt bei Rudloff, Urkunden-Lieferung, p. 43.

1257. Juni 23. Gnoien. 799.

Hermann, Bischof von Camin, versichert dem Kloster Dargun das Patronatrecht über die Kirche zu Levin.

Hermannus dei gratia Caminensis ecclesie episcopus omnibus presentem paginam inspecturis salutem in omnium saluatore. Pastoralis officii debitum exigit et exposcit, sopitas questiones et lites determinatas suo amminiculo adeo roborare, ut ex earum materia noua iurgia non resurgant, ne inde iniurie oriantur, unde iura prodeunt et nascuntur. Nouerit igitur venerabilis etas presentium et discat reuerenda successio futurorum, quod super iure patronatus ecclesie de Leuin, nostre diocesis, inter nos, ex una, et dilectos nobis in Christo Henricum abbatem et conuentum de Dargůn, Cistersiensis ordinis, nostre diocesis, ex altera, suborta materia questionis, cum aliquamdiu hinc inde eadem questio fuerit uentilata, iidem abbas et conuentus ius suum coram nobis ostenderunt publicis instrumentis domini Borgwini de Rodestoch, domini fundi, qui ius patronatus donauit eisdem in suorum remedio peccatorum, et venerabilium patrum Henrici de Dobran et Alexandri de Nouo Campo abbatum, Cistersiensis ordinis, Zwerinensis diocesis, in quorum presentia Gozwinus beate memorie olim plebanus de Leuin publice est confessus, a bone memorie Rochillo eiusdem ecclesie fundatore dictam ecclesiam recepisse. Nos autem instrumentis ipsis, cum a nobis in nullo falsitate possent redargui, deferentes, de bonorum virorum consilio renunctiauimus actioni, presenti pagina protestantes, ius patronatus ecclesie de Leuin ad dictos abbatem et conuentum in Dargůn pertinere. Jn cuius rei testimonium presentem paginam sigilli nostri munimine consignatam ipsis duximus largiendam. Testes sunt et interfuerunt: Borchardus prepositus de Cladessouwe, Theodericus prepositus de Guzstrouwe, Gerrardus canonicus in Colberch, magister Lambertus canonicus in Camin, Albertus olim abbas in Dargůn, Arnoldus Longus, Alardus, Albern, monachi in Dargůn, et alii quam plures. Acta sunt hec in Dargůn, anno domini M° CC° LVII°, X° kalendas Julii, pontificatus nostri anno III°. Data in Gnogen, per manum magistri Johannis notharii nostri, anno, mense prescriptis et IX° kalendas Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An weissen leinenen Fäden hängt ein parabolisches Siegel: auf einem mit Thierköpfen verzierten Sessel sitzt das ganze Bild eines Bischofs, mit dem aufgeschlagenen Buche in der Rechten und dem Stabe in der Linken; Umschrift:

..RMANNVS : DEI : GRACIA : CAMINENSIS : EPC.

Schon seit 1260 (Nr. 862) braucht B. Hermann stets ein rundes Siegel: der auf einem mit Thierköpfen verzierten Sessel sitzende Bischof erhebt die Rechte segnend, mit der Linken hält er den Stab, rechts von ihm steht ein Stern und darüber ein Halbmond, links ein Halbmond und darüber ein Stern; Umschrift:

HERMANNVS . DEI . GRACIA . CAMINE . ECCE . EPISCOPVS

— Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 112. — Vgl. Bd. I, Nr. 527.

1257. Juli 15. Varchau. 800.

Friedrich, Bischof von Ratzeburg, bestätigt den Tausch seines Vorgängers Ludolf, durch welchen dieser dem Dom-Capitel daselbst die Dörfer Boitin-Resdorf und Bechelstorf für Malzow, und Zehnten zu Camin und 4 Hufen in Zühr für Zehnten zu Neuenkirchen und 4 Hufen in Techin überlassen hat, und schenktdazu dem Capitel Zehnten aus Campow.

Frethericus dei gracia Raceburgensis episcopus vniuersis, ad quos scriptum presens (!), Christi fidelibus salutem in domino. Notum esse uolumus, quod, cum dilecti nobis in domino prepositus et capitulum nostrum quandam commutacionem in bonis suis cum predecessore nostro felicis recordationis Ludolfo episcopo fecissent commodam vtrobique, ut attestacione scripti nostri cum ratificacione consensus super hoc munirentur, eis presentem paginam contulimus sigilli nostri munimine roboratam. Jn terra Boytin villas Rastorpe et Trebethestorpe[1], in qua eciam, quicquid fideles nostri N[a]n[ne]ko et filii sui a nobis habuerunt, ipsis dimisimus libere, has duas villas pro uilla Malsowe prope Dartsowe in commutacione receperunt, in terra Wittenburg pro decima in Nienkerken decimam in Camin, pro IIII^{or} mansis in Dechin alios IIII^{or} mansos in Zsvre. Adiecimus eciam eisdem ex mera liberalitate, quicquid decimarum Bernolfus et filii sui in uilla Campowe a nobis in feodo tenuerunt. Datum in Verchowe, anno domini M° CC° LVII°, idus Julii, per manum Volquini prioris ecclesie Raceburgensis. Huius rei testes sunt: Wiggerus prepositus, Volquinus prior, Bernardus de Lesten sacerdos, capellanus noster, Johannes de Nuzse, magister Johannes de Colonia, Heinricus notarius noster, plebanus in Proceken, Jordanus miles, frater noster, et alii quam plures laici et clerici.

Nach dem Original im Ratzeburger Archiv zu Neu-Strelitz. An einem aus der Urkunde geschnittenen Pergamentbande hängt noch ein Bruchstück des bischöflichen Siegels, welches die sitzende Figur des Bischofs, wie sie auf dem Siegel zu Nr. 692 abgebildet ist, noch erkennen lässt. — [1] Der Name Trebethestorpe kann auch Crebethestorpe gelesen werden. Wir verstehen darunter mit Masch, Gesch. des Bisth. Ratzeburg, S. 155, Bechelstorf nach der Ueberschrift dieser Urkunde im Copiar III: „Permutatio villarum Boytin Restorppe et Bechelstorppe pro villa Malszowe et decima Campowe."

1257. Juli 25. 801.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Zarrentin das Eigenthum des Dorfes Bantin, welches dasselbe von dem Ritter Friedrich von Vellahn gekauft hat.

Guncelinus dei gracia comes Zwerinensis omnibus presentem paginam respicientibus salutem in salutis auctore. Jn plerisque gestis obliuio generat

nocumentum, quibus litteralis cautele subtrahitur firmamentum. Eapropter scire cupimus tam posteros, quam modernos, quod Johannes, uir uenerabilis, prepositus de Tsternetin, villam Bantin in terra Wittenburg sitam cum suis attinenciis, uidelicet campis, siluis, pratis, aquis, censu ac decima, sicuti Fredericus de Uilan, miles honestus, possederat, CC^tis LXX^ta marcis denariorum ad usum sue ecclesie accedente uoluntate abbatisse, uenerande domine, ac capituli comparauit. Nos, quoniam profectum prefate ecclesie diligimus, memorate ville proprietatem de consensu nostrorum heredum donauimus eidem, quedam nobis in eadem uilla, que wlgariter borchwerch et herscilth appellantur, obsequia reseruantes, similiter et peticionem, peticione in terra nostra habita generali. Jgitur ut hec empcio ac donacio sit deinceps stabilis et illesa, presentem cedulam sigilli nostri munimine ac nominibus testium dignum duximus roborari. Hii enim huius rei sunt testes: Hermannus de Bluchere, Albertus de Bralesdorpe, Hinricus Huxit, Wipertus de Melentike, Borchardus de Gesowe, Hinricus de Scaliszce, milites, aliique quam plures. Datum anno gracie M°CC°LVII°, octauo kalendas Augusti.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer gelbseidenen Schnur hängt noch die untere Hälfte des zur Urkunde vom 11. Sept. 1252, oben Nr. 704, abgebildeten vierten schildförmigen Siegels des Grafen Gunzelin III. Von der Umschrift ist zu erkennen:

.. INI . COMITIS ZWERI......

1257. Aug. 13. Viterbo. 802.

Papst Alexander IV. fordert die Bischöfe von Camin und Schwerin, sowie die Geistlichkeit in ihren Sprengeln auf, das Kloster Doberan bei seinen Besitzungen und Rechten zu schützen.

Alexander episcopus, seruus seruorum dei, uenerabilibus fratribus .. Caminensi et .. Zuirinensi [episcopis, et dilectis fili]is abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, prepositis, archipresbyteris et aliis ecclesiarum prelatis per Caminensem et Zuirinensem ciuitates [et] dioceses constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Non absque dolore cordis et plurima turbatione didicimus, quod ita in plerisque partibus ecclesiastica censura dissoluitur et canonice s[e]ntentie seueritas eneruatur, ut uiri religiosi et hii maxime, qui per sedis apostolice priuilegia maiori donati sunt libertate, passim a malefactoribus suis iniurias sustineant et rapinas, dum uix inuenitur, qui congrua illis protectione subueniat et pro fouenda pauperum innocentia se murum defensionis opponat. Specialiter autem dilecti filii .. abbas et fratres monasterii de Doberan, Cisterciensis ordinis, Zuirinensis diocesis, tam de frequentibus iniuriis, quam de ipso cotidiano defectu iusticie conquerentes, vniuersitatem uestram litteris petierunt apostolicis excitari, ut ita uidelicet eis in tribulationibus suis contra malefactores eorum prompt[a de-

beatis] magna[ni]mitate consurgere, quod ab angustiis, quas sustinent, et pressuris uestro possint presidio respirare. Jdeoque vniuersitati uestre per apostolica s[crip]ta mandamus atque p[r]ecipimus, qu[atinus ill]os, qui possessiones uel res seu domos predictorum fratrum irreuerenter inuaserint, aut e[a] iniuste detinuer[int, que pre]dictis fratribus [ex testamen]to decedentium relinquuntur, seu in ipsos fratres uel ipsorum aliquem contra apostolice sedis indulta sententiam exc[ommunicationis aut interdic]ti presumpserint promulgare uel decimas laborum de terris habitis ante concilium generale, ante quod susceperunt eiusdem ordinis instituta, quas propriis manibus aut sumptibus excolunt, seu nutrimentis animalium suorum spretis apostolice sedis priuilegiis extorquere, monitione premissa, si laici fuerint, publice candelis accensis singuli uestrum in diocesibus et ecclesiis uestris excommunicationis sententia percellatis, si uero clerici uel canonici regulares seu monachi fuerint, eos appellatione remota ab officio et beneficio suspendatis, neutram relaxaturi sententiam, donec predictis fratribus plenarie satisfaciant, et tam laici quam clerici seculares, qui pro uiolenta manuum iniectione in fratres eosdem uel ipsorum aliquem [ana]thematis uinculo fuerint innodati, cum diocesani episcopi litteris ad sedem apostolicam uenientes ab eodem uinculo mereantur absolui. Datum Viterbii, id. Augusti, pontificatus nostri anno tercio.

Nach der Urschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin, welche das Siegel bereits verloren hat. An mehreren defecten Stellen sind Ergänzungen aufgenommen aus einem Original-Transsumpt Heinrichs, Bischofs von Camin, d. d. 1311, in crastino beate Marie Magdalene. Unsere Urkunde ist in noch drei andern Transsumpten erhalten: 1) in einem Vidimus des Bischofs Heinrich von Camin, d. d. 1311, in crastino sancti Johannis bapt., 2) in einem Vidimus desselben, d. d. 1305, prox. V. feria ante d. Palmar., und 3) in einem Vidimus des Bischofs Gottfried von Schwerin, d. d. Doberan, 1305, prid. kal. April. Das unter 1) angeführte ist noch im Originale vorhanden, die beiden andern abschriftlich im Diplomatarium Doberanense, nach welchem v. Westphalen III, p. 1577 und 1578 seine Abdrücke gegeben hat.

In einer im Diplomatar. Doberan., fol. LX[a], erhaltenen (und bei Westphalen III, p. 1578 gedruckten) Urkunde des Propstes Johann von Bützow, „d. d. Doberan, anno domini M° CCC° V°, in vigilia ascensionis domini", schreibt dieser:

> „Johannes prepositus Butzowensis vniuersis ecclesiarum rectoribus per eandem prepositaram con-„stitutis salutem in domino. Litteras sanctissimi patris domini Alexandri pape quarti vidimus, „inter cetera graciarum indulta domui Doberanensi concessa preceptorie continentes, quod nos „ad requisitionem honorabilis patris domini abbatis Doberanensis et sui conuentus contra inua-„sores rerum et possessionum eorundem per censuram ecclesiasticam monitione preuia procedere „deberemus. Requisiti igitur a predictis querulantibus — — — — —."

Und ebendaselbst bezeugt der Propst Heinrich von Rühn in einem Schreiben an die Pfarrer seiner Präpositur, „d. d. a. d. M° CCC° V°, in die beate Barbare virginis":

> „Litteras sanctissimi patris domini Alexandri pape quarti vidimus, inter cetera graciarum indulta „domui Doberanensi concessa preceptorie continentes, quos nos etc. (wie in dem Schreiben des Propstes von Bützow).

Da Conservatorien, welche der Papst Alexander IV. an die Pröpste von Bützow und Rühn für das Kloster Doberan erlassen hätte, sonst nicht vorliegen, so scheinen die beiden Pröpste von Bützow und Rühn sich mit den angezogenen Erlassen auf den obigen allgemeinen Schutzbrief des Papstes für Doberan zu berufen.

1257. Aug. 23. 803.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, spricht dem Bischofe von Schwerin auf Grund der Schwerinschen Stiftsbriefe die seinem Sprengel durch den Bischof von Camin streitig gemachten Lande zu.

Ulricus, Bischoff von Ratzeburg, erkennet dem Bischoff zu Zwerin zu die orter an der Pene vnd andere nach inhalt der Zwerinschen Kirchen Privilegien. Anno 1257., X. kal. Septbr.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 228[b]. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 100. Vgl. Bd. I, Nr. 446, 458, 492, 532 und 590.

(1257.) 804.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, fordert die Fürsten Nicolaus von Werle und Borwin von Rostock auf, den Bischof von Schwerin in den Besitz der seinem Sprengel durch den Caminer Bischof streitig gemachten Lande Circipanien, Bisdede, Tribedene u. a. zu setzen.

Derselbe *[Ulricus, Bischoff von Ratzeburg]* befelet h. N. von Werle vnd Burwino von Rostogk, den Bischoff von Zwerin in die possession der orter Bizden, Tribeden, Cirspen vnd anderer im Privilegio seines Stiffts begriffen, einzusetzen. Absque dato.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 228[b], im Anschlusse an Nr. 803. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 100.

1257. Sept. 8. 805.

Das Dom-Capitel zu Lübek bestimmt über das Patronat der Vicareien, welche Heinrich Wullenpunt und sein Sohn Nicolaus in der Domkirche daselbst gestiftet haben, und ordnet die Gedächtnissfeier der Stifter.

— — Huius tam pie deuotionis Sifridus presbiter dictus de Sanduelle particeps esse desiderans, duos mansos in Pole cum prefatis duobus suis denariis comparauit et predictis vicariis adiecit, ita statuens cum eisdem, quod sacerdotes, qui in capella apostolorum erunt domino seruituri, de redditibus predictorum mansorum proxima dominica post ascensionem domini, que est anniuersarius dies dedicationis, refectoriale seruitium teneantur dominis Lubicensibus annis singulis exhibere et ad decorem domus domini ampliandum eidem capelle in duabus lampadibus, que singulis ardeant noctibus, prouidere, ad suos vsus residuis prouentibus reseruatis. — — — — Acta sunt hec anno gratie M°CC°LVII°, VI° idus Septembris,

pontificatus venerabilis patris nostri Lubicensis episcopi domini Johannis dicti de Dest, ordinis fratrum minorum, anno tercio.

Nach dem vollständigen Abdruck der Urkunde bei Leverkus, U.-B. des Bisth. Lübek I, S. 122, aus dem zu Oldenburg befindlichen Originale.

1257. Nov. 27. Viterbo. 806.

Papst Alexander IV. beauftragt die Bischöfe von Ratzeburg und Halberstadt und den Abt von Lehnin mit der Entscheidung des Streites zwischen den Bischöfen von Camin und Schwerin über die Grenzen ihrer Sprengel.

Alexander episcopus, seruus seruorum dei, venerabilibus fratribus . . Raceburgensi et . . Halberstadensi episcopis ac dilecto filio . . abbati de Lenin, Cisterciensis ordinis, Brandenburgensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Exposuit nobis venerabilis frater noster . . episcopus Caminensis, quod venerabilis frater noster . . episcopus Zwerinensis causam, quam super limitibus diocesis sue mouet contra ipsum, tibi, frater episcope Raceburgensis, optinuit a sede apostolica delegari, in qua, licet idem Caminensis episcopus negligens in huiusmodi cause prosecucione non fuerit, adhuc, ut asserit, ad litis contestationem minime est processum. Vt igitur negocium huiusmodi sine suspicione procedat, nos uos, frater episcope Halberstadensis et fili abbas de Lenin, cognitioni cause huiusmodi duximus adiungendos, per apostolica uobis scripta mandantes, quatenus, si est ita, in causa procedentes eadem, ipsam terminare curetis iuxta directarum tibi super hoc, frater episcope Raceburgensis, continentiam litterarum. Quodsi non omnes hiis exequendis poteritis interesse, duo uestrum ea nichilominus exequantur. Datum Viterbii, V° kalendas Decembris, pontificatus nostri anno III°.

Nach dem Transsumpt der Bischöfe Ulrich von Ratzeburg und Volrad von Halberstadt und des Abtes Johann von Lehnin (s. u. „1258, vor Jul. 5") im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Papst Alexander IV. wurde gewählt am 21. Dec. 1254, die vorstehende Urkunde fällt also ins Jahr 1257. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 98. — Vgl. Nr. 803 und 804.

1257. Decbr. 23. Demmin. 807.

Wartislav, Herzog von Pommern, verkauft das Gericht in den Dörfern Brudersdorf, Cowlin und Barlin an das Kloster Dargun.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wartizlaus dei gracia dux Pomeranorum et Deminensium omnibus in perpetuum. Quoniam temporales successus ad nichilum redigunt gesta fidelium, que non firmat vox testium et stabilitas litterarum, idcirco vniuersis, tam presentibus, quam posteris, quorum

obtutibus presens claruerit pagina, cupimus notum esse, quod nos cum consilio et beneplacito militum et discretorum hominum nostrorum contulimus iudicium istarum trium villarum, quarum nomina subnotauimus, videlicet Bruderesdorp, Coulin et Bralin, domino Heinrico abbati et ecclesie Dargunensi pro XL marcis tali conditione et pacto, vt dictarum villarum iudicio fruantur per omnia, sicut in alio priuilegio de nostra liberalitate ipsis tradita expressius continetur, hoc est vt ius et culpas omnis sanguinis, sentencie videlicet capitalis, manus abcisionis omnisque transgressionis noxam abbas premisse ecclesie Dargunensis per suum aduocatum corrigat et omne ius aduocacie inde percipiat in perpetuum, nostra siue iudicum nostrorum exactione ammota penitus et exclusa, quia exinde nichil omnimodis nobis de cetero vendicamus. Preterea hominibus predictarum villarum et hominibus, qui in villis prope Malchin sub nostro dominio positis commorantur, forum adire concessimus, vbicunque voluerint et commodius vendere potuerint merces suas, nullius aduocati nostri contradictione aliquatenus obsistente, nisi communiter feodalibus nostris et ipsorum hominibus fuerit interdictum, propter quam causam et preceptum pro quacunque necessitate ingruente prolatum ipsi modo consimili deuitabunt fora petere aliena. Huius itaque rei testes sunt: venerabilis dominus Hermannus episcopus Caminensis, magister Lambertus canonicus Caminensis, dominus plebanus in Demin et alii quam plures clerici; milites vero: dominus Heinricus de Emelendorp, dominus Johannes de Appelendorn, dominus Johannes de Walesleue, dominus Heinricus Vrsus, dominus Heinricus Heidebrake, dominus Bolto aduocatus, dominus Johannes de Peniz et ceteri castellani. Acta sunt hec anno gracie M° CC° LVII°. Ne igitur huius nostre conuentionis actio futurorum malignitate seu versucia irritetur, presens scriptum sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum in Demin, per manum domini Andree notarii nostri, decimo kalendas Januarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An rothen und gelben seidenen Fäden hängt das zur Urkunde vom 11. Mai 1248 (Bd. I, Nr. 604) beschriebene Siegel des Herzogs Wartislav.

1257. Dec. 27. Rostock. 808.

Borwin, Fürst von Rostock, überlässt dem Bischofe Rudolf von Schwerin 11 Hufen in Wendisch-Petersdorf und das Dorf Deutsch-Körkwitz für die bischöflichen Zehnten aus anderen Orten.

Borwinus, Her zu Rostogk, gibt Bischoffe Rodolpho zu erstatung der Zehenden, die er Jhm nachgelassen, alss einer hufen zu Nemezow, 5½ Hufen zu Bentwisch, Cuseuitz, aussgenommen 3 Hufen, Volquensshagen, Vogtss-Hagen (indagine aduocati), Marlow, des feldes zur Sülte vnd dan ohne die besettinge in Wendischen Daleuitz, Teutsch Peterstorp, Wendischen Curkeuitz, Bertoldess-

hagen, eilff Hufen in Wendischen Peterstorp vnd das dorff Wendischen Curkeuitz [1] mit allem rechte, richte, dienste, Fischerey etc. Cætera ex originali legi possunt. Datum Rozstok, 1257., sexto kal. Januarii.

Clandrian, Protoc. fol. 152 b. — Hederich, der in dem Reg. Suer. fol. 80 diese Urkunde fand, führt dieselbe im Index an verschiedenen Stellen an: „Curkeuitz uilla ecclesiae Suerinensi collata cum omni iure, paucis exceptis." — „Borwinus dominus de Rostock Rudolpho episcopo eiusque ecclesiae assignat pro remissis quibusdam decimis undecim mansos in Petersdorpe et totam uillam Teutonicam Curcke[u]itz." Danach ist bei Clandrian wohl: [1] das dorff „Deutschen Curkeuitz" zu lesen. — Ob das Datum auf den 27. Dec. 1256 zu stellen sei, lässt sich aus den Urkunden des Fürsten Borwin III. nicht ermitteln.

1258. 809.

Johann von Everinge, Domherr zu Schwerin, schenkt dem Dom-Capitel daselbst einen Hof zu seiner Memorie.

Johannes von Eueringe, Thumbher zu Zwerin, gibt seinen hoff, den Engelbrecht Cobandin gehabt vnd er vmb 40 mℊ gekaufft, den Canonicis daselbst, von dessen Hebung seine memoria zu halten. 1258.

Clandrian, Protoc. fol. 155 b. — Hederich fand die Urk. in dem Reg. eccles. Suerin. auf fol. 104 b. Er sagt im Index:

„Joannes de Eueringge, canonicus Suerinensis, confert curiam suam ecclesiæ Suerinensi cum „redditibus, qui ex venditione illius comparari possent, ad peragendam sui post „mortem memoriam."

1258. Stralsund. 810.

Jaromar, Fürst von Rügen, gründet die Stadt Damgarten, bestimmt derselben die Feldmark, das lübische Recht, die Fischerei bis Barth und Zollfreiheit in seinem Lande.

Nos Jaromarus dei gratia Ruianorum princeps vniuersis presens scriptum inspecturis salutem in perpetuum. — — — — Fidelium nostrorum instructi consiliis, nouam in Damgur fundauimus ciuitatem, addentes ipsi proprietates pro posse adiacentes ac libertates deinde competentes. Donauimus ergo omnibus predictam ciuitatem inhabitantibus, quicquid est intra terminos Slichtenmole et terminos Zale versus mare, cum agris vtriusque ville Damgur et Putenitz perpetuo possidendum; villam quoque Slauitam [1] iam dicte ciuitati proxime adiacentem, quocumque modo id disponamus, ipsius terminis liberaliter apponemus. Memoratis etiam inhabitatoribus nostre ciuitatis D[a]mgur ab ipsa ciuitate Damgur vsque in Bardt liberam contulimus piscaturam. — — — — Datum Stralessund, anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo octauo.

Nach Fabricius, Rüg. Urk. I, S. 40, 41, aus dem im Stadt-Archiv zu Damgarten befindlichen besiegelten Transsumpt des Herzogs Philipp zu Stettin, d. d. Wolgast 1540, Freitag nach Michaelis, welchem das 1540 noch besiegelte, aber schon schadhafte Original und eine Abschrift in „der Fürsten tho Rügen Canntzlienboke edder Matrikell" zu Grunde gelegt sind. — In dem Abdruck bei v. Dreger I, S. 418, aus einem „Copiario archivi", fehlen die Zeugen, und statt [1] Slauitam gibt v. Dreger: „Slauicalem". — Es ist auffallend, dass der Fürst Jaromar das Dorf Pütenitz der Stadt Damgarten verleiht, wiewohl es seit 1225 (vgl. Bd. I, Nr. 312) dem Ratzeburger Dom-Capitel gehörte. Wahrscheinlich wegen dieses Eingriffes in seinen Besitz liess das Dom-Capitel zu Ratzeburg dem Fürsten Jaromar das unter Nr. 811 mitgetheilte Transsumpt der Schenkungs-Urkunde Wizlavs vom J. 1225 zustellen, und verkaufte das Dorf dann 1261 dem Eckhard von Dechow zu Lehn. Damgarten ist nicht in den Besitz von Pütenitz gekommen.

(1258.) 811.

Rudolf, der Bischof, und das Dom-Capitel zu Schwerin geben dem Fürsten Jaromar von Rügen eine Abschrift von seines Vaters, des Fürsten Wizlav, Urkunde vom Jahre 1225, durch welche dieser dem Dom-Capitel zu Ratzeburg das Dorf Pütenitz und zollfreien Heringsfang zu eigenem Gebrauche in seinen Landen schenkt.

R. dei gracia episcopus, W. prepositus, E. decanus totumque capitulum Zwerinense illustri principi Ruianorum G. oraciones in domino cum sincere caritatis affectu. Notum uobis esse uolumus, quod nos priuilegium patris [ue]stri [1] Raceburgensi ecclesie collatum super uilla Putiz, non cancellatum, non uiciatum, non rasum, non pro aliqua parte sui inualidum aut infirmum, de uerbo ad uerbum et legimus et perspeximus in hec uerba:

[Hier folgt die Urkunde des Fürsten Wizlav, s. Bd. I, Nr. 312.]

Nach dem Copiar I. der Ratzeburger Kirche im Archiv zu Neustrelitz, in welchem die Abschrift dieses Transsumpts unmittelbar auf die Abschrift des Originals folgt. Schlussformel und Datum fehlen. Dass mit G. des Fürsten Wizlav Sohn, Germarus = Jaromar, Fürst von Rügen (1249—1260), bezeichnet wird, kann nicht bezweifelt werden, da Rudolf, dessen Zeitgenosse, bis zur Entstehungszeit des Copiars (Anfang des 14. Jahrh.) der einzige Bischof von Schwerin ist, dessen Name mit R. anlautet. W. ist der Propst Werner, E. wird der Decan Eilward sein. Der Zusammenhang zeigt, dass die Lesart des Copiars: „patris nostri" falsch ist; wahrscheinlich stand in dem Original des Transsumpts ūrī (uestri), und ist dafür versehentlich nrī gelesen. Dennoch ist der Fehler nostri auch in den Copiar II. und in die Abdrücke bei Westphalen II, p. 2063, Schröder, P. M. II, S. 2916, und Pfeffinger, Braunschw.-Lüneb. Hist. II, S. 225, übergegangen, jedoch berichtigt bei Fabricius, Rüg. Urk. III, S. 2 (Nr. LXXIV [b]). Rudloff, M. G. II, S. 32, hat, auf die Lesart nostri gestützt (obwohl dadurch der Fürst Wizlav immer doch nur Ehren halber als Vater des Bischofs und des Capitels bezeichnet wäre), den Bischof Rudolf als einen Sohn des Fürsten Wizlav angesehen, ohne zu bedenken, dass der Bischof in diesem Falle wohl Jaromar als seinen Bruder bezeichnen würde. — Ueber die muthmassliche Veranlassung dieses Transsumptes vgl. unsere Note zu Nr. 810.

1258. Citeaux. 812.

Das Cistercienser-General-Capitel spricht dem Kloster Doberan das Recht der Paternität über das Kloster Dargun zu und weiset das Kloster Esrom mit seinen Ansprüchen an dasselbe ab.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Anno eiusdem incarnationis M° CC° L° octauo, tempore capituli generalis. Cum causa diu ventilata fuisset inter abbatem et conuentum de Dobran, ex vna parte, et abbatem et conuentum de Esrom, ex altera, super iure paternitatis abbatie de Dargon, quam pars vtraque sibi de iure competere affirmabat, et diu litigatum fuisset super hoc coram iudicibus datis a capitulo generali, procuratoribus dictarum parcium cum litteris de rato sufficientibus vice ac nomine earumdem parcium pro decisione dicti negocii personaliter comparentibus apud Cistercium tempore capituli generalis, tandem consensu et voluntate predicti capituli ad hoc specialiter accedente, a procuratoribus supradictis nomine parcium predictarum super dicta discordia est compromissum in nos fratrem J. de Clara Valle et fratrem C. de Morimundo abbates, eisdem procuratoribus firmiter promittentibus obseruare et tenere pro se et suis partibus supradictis, quicquid de dicta discordia per nos pace vel iudicio fuerit ordinatum, volente nichilominus et confirmante compromissionem supradictam predicto capitulo generali. Nos uero nostre mentis oculos ad equitatis tramitem et pacis compendium inclinantes, consideratis eciam quibusdam rationibus nos inducentibus ad ferendum arbitrium in negocio supradicto, auctoritate compromissionis predicte, confirmate a dicto capitulo generali, presentibus eciam procuratoribus parcium predictarum, plenitudinem iuris paternitatis in dicta abbacia de Dargon cum omnibus ad ipsum ius paternitatis pertinentibus arbitrando adiudicauimus abbati et conuentui de Dobran supradictis, prefatis abbati et conuentui de Esrom super premissis perpetuum silencium imponentes. Jn cuius rei testimonium presentes litteras sigillo capituli generalis cum sigillis nostris propriis fecimus sigillari et procuratori dictorum abbatis et conuentus de Dobran easdem litteras dedimus sigillatas. Datum et actum apud Cistercium, anno et tempore supradictis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Hanfschnüren hangen drei Siegel, zuerst ein rundes Siegel von grünem Wachs mit der Figur eines Abtes, als Kniestück, mit dem Stabe in der Rechten und einem aufgeschlagenen Buche in der Linken; Umschrift:

. SIGILL[V]M ABBATIS CIST — — — S.

Dann folgt das Siegel des Abtes von Clairvaux aus rothem, und das des Abtes von Morimund aus grünem Wachs, beide, wie gewöhnlich, mit dem Bilde des Abtes, beide mit einem kleinen, runden Secret als Rücksiegel, in welchem ein Arm mit einem Bischofsstabe dargestellt ist, mit den Umschriften:

CTS' CL[ARE]VALLIS : und ✠ CONTRAS'. MORIMVNDI.

Gedruckt bei Westphalen, Monum. ined. III, p. 1505, und bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 115, Nr. LII. Vgl. die Urkunde vom 7. Jun. 1259 und Bd. I, Nr. 104, 168, Anm., und 226.

(1258.) 813.

Die Rathmänner zu Wismar kaufen eine Worth an der frischen Grube an die Stadt zurück.

Aream, quam Wicherus emit de ciuitate in fouea recenti, illam emit Tidericus Blesce ab eodem, et illam prefatam aream ita redemerunt consules ad usus ciuitatis, quod Tidericus nec aliquis ammodo illam aream predictam a ciuitate nec a consulibus debeat extorquere.

Nach dem Wismarschen Stadtb. A, p. 20.

1258. Jan. 6. 814.

Das Kloster Neuen-Camp ertheilt der Gräfin Audacia von Schwerin und ihrem verstorbenen Gemahle Heinrich die Fraternität.

Nobili domine Audatie comitisse de Zwerin frater A. dictus abbas Noui Campi orationum suarum participium cum salute. Exigente pie deuotionis affectu, quem habetis ad ordinem nostrum et specialiter ad domum nostram, concedimus uobis et Heinrico comiti, uiro uestro iam defuncto, fraternitatem et plenam participationem omnium bonorum in domo nostra, que fiunt ibi ad honorem dei et beate uirginis Marie in uigiliis, ieiuniis, missis et orationibus, facientes uos istorum et omnium bonorum participes et consortes. Datum anno domini M° CC° LVIII., in epiphania domini.

Nach dem Original auf einem kleinen, schmalen Pergament, in einer kleinen, engen Minuskel, im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt ein parabolisches Siegel von geläutertem Wachs mit dem Bilde eines stehenden Abtes; Umschrift:

· SIGILL NOVI ✱ CAMPI ✱ ·

— Gedruckt in Jahrb. XXVII, S. 158.

1258. Nach Jan. 26. 815.

Arnold von Dortmund kauft ein Haus zu Wismar vom Propste von Rühn.

Arnoldus de Tremonia emit paruam domum iuxta suam contra prepositum de Rune. Hoc notum est consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 20.

(1258. Nach Jan. 27.) 816.

Reinike und sein Bruder Werner kaufen die Klus-Mühle bei Wismar.

Reyniko et Wernerus fratres emerunt molendinum Wotrence de Heydenrico filio Volquini.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 20.

1258. Febr. 14. Wismar. 817.

Johann, Fürst von Meklenburg, verkauft dem Kloster Reinfeld das Eigenthum der Mühle zu Börzow.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis et dominus Heynricus filius suus omnibus, a quibus scriptum presens perspectum fuerit vel auditum, in perpetuum. Omnia, que in cursu presentis aguntur temporis, annorum numero sepulta et fluxu temporum obfuscata ab humana faciliter elabuntur memoria, si non fuerint litterarum caucione suffulta et testimonii munimine perhennata. Nouerint itaque tam presentes, quam posteri, quod Arnoldus et Sifridus, platensleghere, ciues et burgenses in Lubeke, uendiderunt fratribus in Reyneuelde pro ducentis et quatuor marcis denariorum molendinum in Burtsouue cum agris adiacentibus, cultis et incultis, siluis, pratis, pascuis, noualibus exstirpatis siue exstirpandis, aquis piscariis et omnibus suis utensiliis, cum terminis et disterminacionibus, sicut actenus iacuit limitatum. Termini uero sic uadunt: a ponte Burtsowe superius uersus aquilonem, sicut monticuli facti demonstrant, usque ad ortum fluminis, qui dicitur Bunenbeke, et sic per descensum fluminis eiusdem usque in fluuium, qui dicitur Radegost; descendunt eciam per fluuium Radegost usque ad locum, ubi mons paruus factus est in littore, et sic per transuersum campi usque in fluuium Stubenitze. Nos uero peticioni et uoluntati fratrum in Reyneuelde annuentes, iam dicti molendini et agrorum adiacencium proprietatem ac libertatem et omnem temporalem utilitatem ab uxore domini Godefridi de Bulowe et filiorum eius Johannis, Godefridi, Hinrici, Nicolai in manus nostras libere resignatam uendidimus eisdem fratribus pro triginta marcis denariorum cum iure tali et excepcionibus uariis, sicut cetera bona in nostro dominio dinoscuntur possidere. Ne autem huic littere aliqua possit a successoribus nostris calumpnia obiectari, sigillorum nostrorum appensionibus, necnon et uirorum probate fidei testimonio dignum duximus subarrare. Testes autem sunt hii: dominus Ludeke Hardenacke dapifer noster, dominus Detleuus de Reuentlo, dominus Bernardus de Walie, dominus Benedictus de Rodenbeke et dominus Hermannus frater suus, dominus Voltzeke, dominus Theodericus Clawe,

Gherardus Ketelholt (!), Vredebernus Huscummer, milites nostri, Abbo de Pole et Helericus, Heinricus capellanus noster et notarius, et alii quam plures clerici et layci. Datum in Wismaria, anno incarnacionis dominice M° CC° LVIII°, sexto decimo kalendas Marcii.

Nach der unechten Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin, die sich durch die Schriftzüge als der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts angehörig ausweist. (Vgl. Bd. I, Vorrede S. XXXIII, f.) An rothen und grünen Schnüren von Seide hangen 2 Siegel:

1) ein grosses rundes Siegel, auf welches die anscheinend echte und wohlerhaltene obere Platte eines aufgeschnittenen Siegels aufgeklebt war, die sich jetzt aber wieder gelöst hat. Das Siegelbild gleicht dem in Bd. I, zu Nr. 609 abgebildeten zweiten Siegel des Fürsten Johann, und die Umschrift ist noch vollständig vorhanden;

2) ein schildförmiges Siegel. Auch diesem ist eine anscheinend echte Platte von einem Siegel aufgedrückt, dessen Bild zu unserer Nr. 776 abgebildet ist. Von der Umschrift ist erhalten:

✠ S' hENRICI · FILII ·: IO — — — SLAVIA

— Ueber dem u in Burtsowe und Stubenitze steht ein o von späterer Hand, mit schwärzerer Dinte.

1258. Febr. 16. 818.

Johann, Gottfried, Heinrich und Nicolaus von Bülow lassen mit ihrer Mutter die Mühle zu Börzow dem Kloster Reinfeld vor dem Fürsten von Meklenburg auf.

Johannes et Godefridus et Heinricus, Nycolaus, filii domini Godefridi de Bulowe, vniuersis hoc scriptum uisuris in perpetuum. Tenore presencium publice protestamur, quod nos una cum matre nostra molendinum in Burtsowe cum agris adiacentibus et terminis suis, sicut actenus iacuit distinctum, que in feodo a domino Magnopolense receperamus, eidem domino Magnopolensi ad peticionem fratrum in Reyneuelde pro quadraginta marcis denariorum renunciauimus libere et absolute omni iuri nostro, quod ab ipso tenuimus, feodali. Testes sunt hii: dominus Bernardus de Gustecowe, Nicolaus de Eckerenuorde, Heinricus de Bulowe, Semecowe, Heinricus Wndengot et alii quam plures. Acta sunt hec anno gracie M° CC° LVIII°, XIIII° kalendas Marcii. Et hec, ne in posterum ualeant cassari, sigillo nostro duximus roborari.

Nach der unechten Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentbande hängt das schildförmige Siegel des verstorbenen Ritters Gottfried von Bülow, mit 21 Kugeln, wie es zur Urkunde Nr. 741 abgebildet ist, mit der Umschrift:

✠ SIGILLVM GO[DEFRID]I DE BVLOVWE

Vgl. Bd. I, Vorrede S. XXXIII, f., und Nr. 817.

1258. Febr. 28. Bredenfelde. 819.

Albrecht, Herzog von Sachsen, und Albrecht, Herzog von Braunschweig, vergleichen sich unter Vermittelung des Markgrafen Johann von Brandenburg mit einander über streitige Gebiete an der Elbe.

Super discordiis et controuersiis omnibus inter illustres principes dominum ducem Saxonie Albertum, ex vna, et dominum ducem de Bruneswic Albertum, ex parte altera, dudum habitis, mediante viro illustri [1] Johanne marchione de Brandeburg et aliis vtriusque partis amicis ad hoc fideliter laborantibus, intercessit amicabilis compositio in hunc modum, — — — —. Ad maioris amicicie firmamentum dux de Bruneswic dimidium eius, quod dicitur Teldowe, dedit domino duci Saxonie, recipiens ab ipso dimidium decime, dum dicta terra Teldowe exposita fuerit ad colendum. Si aliqui vero possessiones habent in dicta palude Teldowe et eas causa precii dimittere uolunt vel principes dicti eos uoluerint amouere, paribus expensis et pari facient uoluntate. — — — — Super hec omnia dux de Bruneswic, vt illi, qui bona habent super Dertsingen, amoueantur vel aliorum bonorum restauro vel precio [2], dabit opem et operam bona fide. — — — — Actum et datum in villa Bredenvelde [3], anno domini millesimo CC° LVIII°, II. kal. Marcii.

Nach dem vollständigen Abdrucke der Urkunde bei Sudendorf, U.-B. zur Gesch. der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg I, S. 31, nach einer Original-Ausfertigung im K. Archiv zu Hannover. Ein zweites, ebendaselbst befindliches Original, zeigt die unwesentlichen Abweichungen: [1] illustre — [2] amoueantur vel pretio vel aliorum bonorum restauro — [3] Bredeuelt. — Gedruckt auch bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. III, Bd. 3, S. 1.

1258. März 1. 820.

Papst Alexander IV. erlässt den Befehl, den Bischof von Schwerin in die von dem Bischofe zu Camin ihm streitig gemachten Gebiete seines Sprengels einzuweisen.

Alexandri Papæ Executoriales pro Episcopo Zuerinensi contra Episcopum Caminensem super finibus diocesium. Pontificatus anno 4., kal. Martii.

Clandrian, Protoc. fol. 98 [b]. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 101. — Vgl. oben Nr. 803, 804 und 806.

1258. März 7. Viterbo. 821.

Papst Alexander IV. bestimmt, dass das Stift Schwerin wegen der aus einem Vergleiche mit dem Stifte Camin erwachsenen Nachtheile schadlos zu halten sei.

Alexander Papa iubet, Ecclesiam Zuerinensem in integrum restitui propter læsionem ex compositione inter ipsam et Episcopum Caminensem. Datum Viterbii, non. Martii, pontificatus anno quarto.

Clandrian, Protoc. fol. 98 b. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 101. — Wegen der angeführten „compositio" vgl. Bd. I, Nr. 590, und unten die Urkunde des Bischofs Hermann von Camin und seines Dom-Capitels, d. d. Malchin, 1260, März 6.

1258. März 28. 822.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Zarrentin das Recht, dass die gräflichen Beamten und deren Diener die Güter des Klosters Zwecks Einholung der Abgaben nicht betreten, diese vielmehr durch den Propst für die Grafen eingesammelt werden sollen.

Guncelinus dei gracia comes Zwerinensis omnibus presentem cedulam respicientibus in perpetuum. Nuncius prepositi ac conuentus de Sternetin nobis, ad nostram ueniens presenciam, dolenter sepius est conquestus, quod nostri aduocati ac eorum serui bona sua sub nostra tuicione posita uastarent multis incommoditatibus, exactionibus uidelicet necnon peticionibus inportunis. Nos, quia locum predicti conuentus fundauimus, suis turbacionibus condolentes, uolentes pocius crescere quam destrui ac perire, contulimus predicto conuentui hanc graciam libertatis, ita quod nostri aduocati ac serui eorum bona sua siue ad pignora accipienda siue ad peticiones uel alias quascumque angarias faciendas de cetero non intrabunt. Si quid uero ad nos pertinet in hiisdem bonis siue ex iure siue ex peticione, illius loci prepositus siue suus nuncius nostris usibus procurabit. Vt autem hoc datum stabile maneat et illesum, presens scriptum nostri sigilli munimine roboramus. Hermannus de Bluchere, Albertus de Bralesdorpe, Hinricus Huxit, Conradus de Eueringe ac Fredericus frater suus, milites, aliique quam plures huius rei testes sunt. Datum anno gracie M° C° C° LVIII°, quinto kalendas Aprilis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das zur Urkunde vom 11. Sept. 1252, Nr. 704, abgebildete vierte Siegel des Grafen Gunzelin III. mit der Umschrift:

✠ S'. ЄVNCЄLINI ∗ COMITIS ∗ ZWЄRINЄNSIS.

1258. Mai 20. Bützow. 823.

Rudolf, Bischof von Schwerin, bestätigt dem Kloster Neuencamp das vom Fürsten Wizlav von Rügen verliehene Patronat der Kirche zu Tribsees.

— — Testes autem sunt: prepositus Wernerus, Nicolaus scolasticus, Thidericus cantor Zuerinensis, Henricus canonicus Butzowensis, Conradus plebanus ecclesie de Valkenhaghen, Stephanus plebanus de Kit, Johannes rector ecclesie de Ekessen, noster notarius. Datum Butzowe, anno gratie M°CC°LVIII°, XIII° kalendas Junii, pontificatus nostri anno nono.

Nach dem vollständigen Abdrucke bei Fabricius, Rüg. Urk. I, S. 40, aus dem Original im Prov.-Archiv zu Stettin, an dem noch ein Pergamentband, doch ohne Siegel, hängt. — Gedruckt in Dreger's Cod. Pom. I, S. 420.

1258. Juni 1. Mainz. 824.

Richard, römischer König, belehnt den Bischof von Ratzeburg, jedoch mit dem Vorbehalte persönlicher Huldigung.

Richardus dei gratia Romanorum rex semper augustus venerabili Racenburgensi episcopo, dilecto principi suo, gratiam suam et omne bonum. Nuntium tuum, exhibitorem presentium, quem ad nostre presentiam celsitudinis destinasti, tanto hilariori animo tantoque vberiori benignitate recepimus, quanto gratiora sunt nobis tue sinceritatis obsequia, que gratissima promptitudine nostro fuerunt oblata culmini tuo nomine per eundem. Recepto igitur ab eodem, quod tuo nomine prestit[it] [1], deuotionis, fidelitatis et homagii debiti iuramento, temporalem iurisdictionem et regalia feoda, que a nobis et imperio tenes, tibi duximus liberaliter porrigenda, ita tamen, quod officiatis curie nostre super iuribus sibi debitis et a[b] [2] antiquo statutis, quibus derogare non possumus, nec debemus, satisfacias competenter, et cum commode poteris et secure, ad nostre maiestatis accedas presentiam prestiturus nobis homagium tuaque feoda presentialiter recepturus. Vnde ecclesie defectus [3] satisfactionis huiusmodi iurium literas nostras patentes tibique ad presens non mittimus super eo, sinceritatem tuam scire uolentes et absque aliqua hesitatione tenere, quod te, quem inter alia regni nostri eiusdem episcopum aut principem nullo vnquam tempore vite nostre vllatenus patiemur ab illustri Romani imperii corpore segregari, immo potius illud pro viribus augere studebimus et vbicumque poterimus dilatare. Datum Maguntie, primo die Junii, indictione prima, regni nostri anno secundo.

Nach dem Copiar III. der Ratzeburgischen Kirche im Archiv zu Neustrelitz. Dieser Copiar gibt: [1] prestito — [2] ad — [3] Da die „satisfactio huiusmodi iurium" sich gewiss auf die vorhergehenden Worte: „iuribus ... satisfacias competenter" bezieht, so scheint in „defectus" ein Fehler zu stecken; vielleicht stand im Original „ob defectum" oder „causa defectus."

1258. Juni 5. Wismar. 825.

Johann, Fürst von Meklenburg, gibt den Bürgern von Stendal, welche in seinem Gebiete Handel treiben, auf ein Jahr freies Geleite.

Johannes dei gratia dominus Magnopolensis viris honorabilibus et discretis aduocato, consulibus ac uniuersis ciuibus in Stendal constitutis prosperis gaudere successibus cum salute. Vt id, quod nostra confirmat auctoritas, non deleat alicuius calumpnie difficultas, volumus uniuersis, ad quos hec scripta deueniunt, esse notum, quod nos omnibus, quos de ciuitate Stendal et de illis confinibus ad ciuitatem nostram Wismar et ad alios terminos nostros declinare contingerit mercatus sui causa diuersorumque negotiorum occasione, pacem firmam, fidem inuiolabilem promittimus obseruare in veniendo et redeundo pro nostre possibilitatis effectu. Ne autem alicui cedat in dubium, presentes litteras nostras transmittimus sigilli nostri munimine roboratas, tantum presentis anni per circulum valituras. Datum in Wissemaria, anno gratie M° CC° LVIII°, nonas Junii.

Nach Riedel's Cod. dipl. Brand. I, Bd. 15, S. 17, aus dem Original im Stendalschen Raths-Archiv.

1258. Juni 27. 826.

Rudolf, Bischof von Schwerin, verklagt vor dem Decan Johann zu Hamburg, als dem vom Papste bestellten Richter, das Dom-Capitel zu Güstrow wegen der zu Alt-Güstrow, Camin, Kätwin und Sukow, sowie in dem Lande Tribeden und Gnoien erhobenen Zehnten.

Der Bischoff zu Zwerin, Rudolph, lesset durch seinen Procuratorem Johanni Decano zu Hamburg, Bepstlichen delegirtem Richter, sein Libel wider den Probst vnd Capittel zu Guzstrow vbergeben, alss das sie Jhm entheben den zehenden von 2 hufen zu alten Guzstrow, item in den dorffern Camin, Koteuin, Sukow, vnd allen zehenden im lande Trybeden vnd Gnoigen. Actum anno 1258., in crastino Johannis et Pauli.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 227 [b]. Am Rande steht:
Guzstrow
Cammin
Koteuin
Sukow
Land { Trybeden
Gnoigen.

Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 102. — Vgl. die Urkunde d. d. 1258, Aug. 21.

(1258, vor Juli 5.) 827.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, Volrath, Bischof von Halberstadt, und Johann, Abt von Lehnin, laden, als vom Papste Alexander IV. unter dem 27. Nov. 1257 dazu bestellte Richter, den Bischof Rudolf von Schwerin peremptorisch auf den 5. Juli nach Havelberg zur Entscheidung seines Streites mit dem Bischofe Hermann von Camin über die Grenzen ihrer Sprengel.

O. de Raceborch, V. de Halberstat dei gracia episcopi, ac humilis abbas de Lenin, Cistersiensis ordinis, Brandenburgensis diocesis, venerabili patri R. Zwerinensi episcopo salutem et sinceram in domino caritatem. Litteras domini pape nos recepisse noueritis in hunc modum: *[Hier folgt unsere Nr. 806.]* Huius igitur auctoritate mandati uos citamus, locum cathedralem ecclesiam in Hauelberch et diem VI^am^ feriam post octauam sancti Johannis baptiste uenientem in proximo prefigentes, super causa, que inter uos uertitur et dominum episcopum Caminensem. Et quod propter locorum distanciam sine magna difficultate et grauibus expensis sepius in unum non possumus conuenire, nec ad nos de facili pro citacionibus optinendis potest haberi recursus, hunc terminum uobis peremptorium assignamus.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel sind von den 3 Pergamentstreifen abgerissen; der erste derselben ist eingehängt, die beiden letzten aber sind aus der Charte geschnitten. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 98. — Vgl. oben Nr. 803, 804 und 806.

1258. Juli 10. Dirschau. 828.

Sambor II., Herzog von Pommern, bewidmet die an Doberaner Mönche übergebene, zu einem Kloster [Neu-Doberan] bestimmte Kirche zu Samburia mit Grundbesitz in Pogutken an der Ferse, Kobilla und Koschmin, und bestimmt die Freiheiten des Klosters.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos dei gracia Samburius Pomeranorum dux et princeps omni generacioni, que ventura est, imperpetuum. Cum Cysterciensis ordinis generosa plantacio multe religionis et honestatis flores et fructus protulerit, effuso longe lateque laudabilis conversacionis odore, de temporalibus bonis nobis a deo concessis saluti nostre perpetue consulentes, amicos nobis viros religiosos et personas ecclesiasticas de Doberanensi ecclesia assumentes in terram dicionis nostre ad ecclesiam Cysterciensis ordinis fundandam, quorum suffragantibus meritis et meritorum suffragiis interpellantibus a domino pro terrenis celestia et pro transitoriis recipiamus eterna: hinc est, quod tam presentibus, quam futuris sancte matris ecclesie filiis notum esse volumus, quod ecclesie dei

et sancte eius genetrici semperque virgini Marie, que est in Samburia, Cysterciensis ordinis, Wladislav. dyocesis, de patrimonio nostro contulimus ad abbaciam fundandam[1] in terra nostra Pomerania, in districtu Garzen, bona Pogotechow dicta, ubi eciam ereximus ligneam ecclesiam pro monasterio et voluntatem firmam habemus lapideam per incrementa temporum subrogare altissimo adiuvante. Conferimus autem ipsa bona Pogotechow cum omnibus suis terminis, limitibus ac graniciis, cum terris cultis et incultis, silvis, nemoribus, fluminibus, rivis, lacubus et omnibus utilitatibus, borris, mellificiis, venacionibus, aucupacionibus, piscacionibus et cunctis iuribus, nichil nobis seu nostris officialibus reservantes, similiter bona nostra Cobylow dicta, Co[s]menyn quoque pari modo. Jnhibemus autem, ne aliquis in Verissa aqua molendinum sive eciam in Vetzissa superius vel inferius edificare presumat, per quod molendinum ecclesie vel prata possit impedire. Prohib[em]us insuper in omnibus locis, que ad ecclesiam pertinent, venaciones ferarum, insecciones volucrum et omnia, que saluti et ordini fratrum ecclesie possunt esse contraria, et quies monastici ordinis possit perturbari. Concedimus quoque fratribus prefate ecclesie liberam potestatem vocandi ad se et collocandi, ubicunque voluerint in possessione sua, uniuscuiusque gentis et cuiuscunque artis homines et ipsas [artes] exercendi. Jpsos eciam homines, quos vocaverint et posuerint, liberos dimisimus ab omni exaccione comitum, advocatorum et iudicum ac nostri iuris exequutorum, ab exstruccione urbium et poncium ac aggerum, ab extorsione vectigalium et theloneorum in omni negocio in cunctis terminis dicionis nostre, necnon ab omni expedicione, nisi in terre defensione, cum videlicet ab extraneo domino impetitur, et hoc per triduum tantum infra terram, si aparuerint inimici; si vero non comparuerint infra terram, unusquisque ad sua redire poterit. Nec advocatum quemquam de nostris habebunt super se vel iudicem nisi abbatem solum vel cui abbas vicem pro se commiserit iudicandi, quia ecclesie dedimus iudiciariam potestatem in omni causa; illud super omnia adicientes, ut eo devocius et fiducialius fratres predilecte ecclesie nostre et semper diligende pro nobis et nostris progenitoribus ad dominum intercedant: coloni eorum liberi sint, ita ut nemini servire teneantur ex debito nisi deo eiusque piissime genetricis Marie cenobio. Ut autem hec nostra donacio per successura temporum momenta stabilis et inconcussa permaneat, hanc paginam inde conscriptam sigilli nostri, necnon et uxoris nostre appensione et testium inscripcione domino mediante duximus confirmandam. Testes huius donacionis vel facti sunt: dominus Conradus abbas Doberanensis, qui post offertorium, ita ut erat sacerdotalibus indutus, apprehensa virga pastorali, in die apostolorum Petri et Pauli sub banno suo a manu nostra et uxoris ac filiarum nostrarum in Samburia recepit, assistentibus monachis et sacerdotibus, Johanne videlicet de Ruia, Segebodone, Bonifacio, Nycholao, Ludolfo, qui primi in hac novella plantacione fuerunt, cum conversis sibi deputatis: Conrado, Hermanno, Woltero, Alberto. Jnsuper testes sunt: sacerdotes: Abraham

capellanus curie, Johannes plebanus in Dersowe; milites vero: Johannes de Witenborch, Michael, Arnoldus de Calue, Hermannus cognomento Dyabolus, Hinricus de Bruneswich, Herbordus; armigeri autem: Hartwicus de Radeborch, Philippus, Richardus, Andreas, de Dersowe vero Alardus de Lubek et Hinricus Schildere ambo consules. Datum in Dersowe, anno dominice incarnacionis M° CC° LVIII°, indiccione I[a], VI° idus Julii, tempore domini Allexandri pape, Richardo Romanorum regnante rege et Christofero regnum Dacie feliciter gubernante.

Nach dem im Archiv zu Königsberg befindlichen Original, an welchem die Siegel des Herzogs Sambor und seiner Gemahlin Mathilde wohl erhalten hangen, mitgetheilt vom Geh. Reg.-Rath Voigt daselbst. Desselben Güte verdanken wir auch die Abschrift einer zweiten (nur noch in dem Copialbuche des Klosters Pölplin vorhandenen) Ausfertigung, die bis auf unwesentliche Abweichungen im übrigen mit der obigen übereinstimmt, aber folgende Grenzbestimmung enthält:

[1] ad abbaciam fundandam in terminis terre nostre, que Garczen vocatur, sine numero mansorum, cum omnibus pertinenciis et utilitatibus suis in silvis et pratis, campis et pascuis, cultis et incultis, in busco et in plano, nemoribus, usuagiis, stagnis et aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscinis et piscacionibus, in viis et semitis, cum decima frugum et nutrimenti(s) animalium, cum salifodinis et aurifodinis necnon et argentifodinis vel cuiuscunque metallifodinis, et aliis omnibus libertatibus et immunitatibus suis secundum libertatem Cisterciensis ordinis, tam pro patre nostro, quam pro matre et filia iam defunctis, quam eciam pro nostra nostrorumque heredum salute. Verissam autem aquam (jetzt Ferse) ab aqua Plevenisse usque ad terminos fratrum sancti Johannis (in Stargard) cum omni proventu et utilitate per utrumque litus perpetuo concedimus possidendam. Ex alia vero parte abbacie Verissam aquam usque contra fluvium, qui vocatur Rutchouenicze, ecclesie donavimus et inde dimidia usque ad vallum, qui Jungwrowe vocatur. Et ita termini ecclesie sint distincti, quod ab aqua Pelvenissa inter Garze (jetzt Garczyn) et Pogothkowe (jetzt Pogutken) usque ad Vetzissam aquam sit unus terminus, et aqua Vetzissa usque ad vallum Jungfrouwe sit alter, et inde tercius usque ad terminos Zarnecin, de terminis vero Zarnecin idem terminus procedens usque Szemelyn, quartus vero terminus ecclesie sit Cosmenyn villa integraliter cum suis terminis et Pelowe cum omnibus attinenciis suis. Inhibemus — — (wie oben).

Mit den Freiheiten der Klosterleute vgl. in Bd. I, Nr. 152, die Privilegien des Klosters Doberan.

In dem alten, handschriftlich zu Königsberg aufbewahrten [und von Th. Hirsch in den Script. rer. Prussic. I, p. 809 — 812 herausgegebenen] „Monumentor. fundationis monasterii Polplinensis fragmentum" wird über die Stiftung des Doberanschen Filialklosters Samburia, welches später auch Neu-Doberan oder S. Marienberg genannt (s. unten 1260, Febr. 15, März 10) und 1276 nach Pölplin verlegt wurde (s. 1261, Jul. 6, Note), Folgendes mitgetheilt:

> Anno ab incarnacione Verbi millesimo CC°LVIII., XII. kalendas Julii, in nomine sancte et individue trinitatis iniciata est Samboriensis ecclesia per devotum et nobilem principem dominum Samborium Pomeranie ducem. Hic de venerabili ecclesia Doberanensi Cisterciensis ordinis fratres religiosos assumens, ipsos in locum hunc Samborch nunccupatum pro salute animarum progenitorum suorum et maxime patris sui domini Mistwini et matris sue domine Szwinis[law]e et filii sui proprii Subisclawi, qui aput fratres predicatores in Stralessunth est sepultus, necnon pro remedio anime sue et uxoris sue domine Mechthildis et filiarum suarum quatuor, videlicet Swinislaue, Eufemie, Salome et Gerdrudis, cum non modica devocione et spiritus sancti fervore ad servicium dominicum secundum Cisterciensis ordinis observanciam perpetue promovendum cum diligencia feliciter posuit et cum CCC[tis] (!) mansis ipsos fratres et novellam plantacionem primo stabilire promisit. Et ut predicti ducis consumaretur affectus, postea tercio kalendas Julii, hoc est in die beatorum Petri et Pauli apostolorum, cum devota domina Mechthildi, uxore sua, et filiabus suis omnibus ac tota curia prefatus dux et fundator noster dominus Samborius in hoc loco Samboriensi affuit et quinque missas a fratribus monachis et sacerdotibus devote sicut devotus de festo apostolorum sibi decantari fecit. Nam sextam missam ad supplicacionem ducis cum officio dedicacionis ecclesie humilis abbas Doberanensis ecclesie dixit, quia in ipsa missa

dux cum uxore et filiabus omnibus dedicare et dotare Samborgiensem ecclesiam proposuit, sicut et ad effectum perduxit. Nam cum perventum esset ad offertorium, dux, quomodo promiserat, ad honorem et laudem nominis domini nostri Jhesu Cristi et sancte eius genetricis semperque virginis Marie ecclesiam Cisterciensis ordinis fundare et ipsam cum CCC^tis mansis dedicare et dotare, corde sancti spiritus illustracione repletus et secundum indigenciam ecclesiarum Cisterciensis ordinis mirabiliter edoctus et conmutatus, cum uxore et filiabus omnibus in offertorio misse accedens ad altare et calicem ad missam preparatum reverenter cum devocione in manus, pallam altaris simul cum uxore et filiabus accipiens, obtulit ad manus domini Cunradi Doberanensis abbatis deo et beate semperque virgini Marie sexcentos mansos *[vgl. die nächste Urk.]* in terra dominacionis sue liberaliter in perpetuum secundum Cistercienis ordinis libertatem cum pleno iure et omni utilitate, que potest nunc vel in posterum modo aliquo de predictis mansis provenire. Item obtulit dux et fundator noster novelle nostre plantacioni quinquaginta mansos in Malelyn *[Mahlin bei Mühlbanz]*, quos Johannes de Witthenberg miles devotus ipsi resignavit, quatenus ecclesie contraderet medietatem cum pleno iure ob remissionem suorum peccatorum. Item Godeschalcus iunior de Stargart pro remissione suorum peccaminum et uxoris et suorum progenitorum resignavit duci in aperto punt siliginis de bonis suis, quatenus ecclesie Samboriensi conferret imperpetuum possidendum. Dux vero cum voluntate[m] Godeschalci hilari animo compleret et predictam anonam, videlicet punt siliginis, de bonis Rukketin *[Rokitken bei Dirschau]* imperpetuum assignasset ecclesie Samboriensi, ita ut, quicunque bona in Rukketin possideret sive per empcionem sive per aliam conquisicionem, semper ecclesia quod suum de predictis bonis habere deberet sive de Slavis sive de Theutunicis, qui prefata bona excolerent: cum autem hec omnia cum timore dominico racionabiliter essent terminata coram viris religiosis et honestis de Doberan monachis et sacerdotibus, qui aderant presentes huic facto racionabili et discreto, simul eciam coram laycis secularibus, tam Sclavis, quam Theutunicis, factum ducis collaudantibus, abbas Doberanensis, ut erat sacerdotalibus indutus, apprehensa virga pasthorali ratificavit et confirmavit Cisterciensis ordinis auctoritate banno suo factum predictum in nomine patris et filii et spiritus sancti, sicut decuit. Que postea dominus Wislaus dei gracia sancte Wladislaviensis ecclesie episcopus ut verus fundator et deum timens, cui nullus in probitate secundus eo tempore in Polonia surrexit, pontificali qua fungebatur auctoritate, literis suis et capituli Wladislaviensis omnia prescripta liberaliter et devote, ut erat amator iusticie et ecclesiarum, confirmavit in melius [decimas conferendo], et in consecracione cimiterii ecclesiam Samboriensem sub excommunicacionis innodacione contra omnes invasores et oppressores ecclesie in suam et ecclesie Wladislaviensis tuicionem recipiendo. Fuit autem consecracio cimiterii predicti anno gracie M°CC°LXIII°, VII° kalendas Decembris, hoc est in die beate Katherine virginis. — Vgl. die nächste Urkunde.

1258. Juli 10. Dirschau. 829.

Sambor (II.), Herzog von Pommern, beurkundet, dass der Abt Konrad von Doberan diejenigen Güter bei Pogutken (unweit Strassburg in Preussen), welche der Fürst Sambor I. dem Kloster geschenkt hatte, dem neu gegründeten Kloster Samburia [Neu-Doberan] abgetreten hat.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Nos dei gracia Samborius Pomeranorum dux et princeps omni generacioni, que ventura est, imperpetuum. Cupientes novelle plantacioni nostre et adhuc tenere videlicet in Samburia, Cisterciensis ordinis, Wladislaviensis dyocesis, quam fundavimus in territorio Garzin, in futurum prospicere ac ab indempnitatibus providere, notum facimus

universis presentes visuris, quod dominus Conradus, venerabilis abbas monasterii Doberanensis, de cuius conventu religiosita[ti]s opinione frag[r]anti viros religiosos ac deo devotos in dictam nostram novellam ecclesiam introduximus, bona in terra Pomeranie, que bone memorie dominus Samborius dux quondam dicte terre nostre Pomeranie, dilectus patruus noster, dudum dicto monasterio Doberanensi contulerat, que bona iuncta sunt bonis, que eidem nostre donavimus plantacioni Samboriensi, de consensu sui conventus donavit, et omne ius, quod eis ac monasterio prefato in predictis bonis ipsis competebat, integraliter in dictam Samboriensem ecclesiam transtulerunt. Quorum bonorum terminos duximus in presentibus exprimendos. Jncipiunt autem a stagno, qui Cranke dicitur, procedendo directe ad quandam tremulum ab utraque parte signatam, inde ad quandam quercum ex utraque parte signatam, abhinc directe ad quandam pinum circa parv[a]m paludem ex utraque parte signatam, de eadem directe ad aliam pinum non longe a lacu Orschechow ex utraque parte signatam, abhinc directe ad quercum ex utraque parte signatam, ab eadem quercu directe ad aliam quercum ex utraque parte habens (!) signum, de eadem directe ad aliam quercum ex utraque parte signatam, de predicta ad aliam quercum directe tribus signis signatam circa paludem, de eadem directe ad aliam quercum ex utraque parte signatam circa paludem, item ab eadem quercu directe ad aliam quercum signatam, abhinc directe ad aliam quercum iuxta aream quondam ville signatam duobus signis, item directe ad aliam quercum signatam, item ab eadem quercu ad aliam quercum prope Perimwente signatam, de illa quercu directe ad collem prope viam, de colle directe per Verissam ad collem are[n]osum congestum, abhinc directe ad quercum ex utraque parte signatam, de quercu directe ad . . . lapidum, super quos stat quercus bene signata, inde directe ad aliam quercum ex utraque parte signatam prope stagnum Gostna, de quercu directe ad pinum bene signatam, inde ascendendo montem, ubi est quercus ex utraque parte signata, de quercu directe ad aliam quercum bene signatam prope paludem, de quercu directe ad fagum bene signatam circa paludem, de fago directe ad quercum prope castrum Gnosna bene signatam, de quercu ascendendo montem, ubi est arbor signata, inde directe ad fluvium Vecnisse, quod cum uno littore est predictorum fratrum et monasterii, sursum ascendendo usque ad locum, ubi alius fluvius influit, qui Rutkovenicza dicitur. Supradicta vero omnia et singula acta sunt in die apostolorum Petri et Pauli post missarum solempnia in presencia nostra et dilecte uxoris nostre et multorum fide dignorum clericorum et laycorum, quorum quorumdam nomina pro testimonio conscribuntur. Jnterfuerunt autem hii: Abraham capellanus curie, Johannes plebanus in Dirssowe; milites vero: Johannes de Witenborch, Michael, Arnoldus de Calue, Hermannus cognomento Dyabolus, Heinricus de Brunswih, Herbordus; armigeri autem: Hartwicus de Ratheborch, Philippus, Rychardus, Andreas, de Dyrssowe vero Alardus de Lubek et Heynricus Schildere ambo

consules. Datum in Dirssowe, anno dominice incarnacionis millesimo CC°LVIII°, indiccione prima, sexto idus Julii, tempore domini Allexandri pape, Rychardo Romanorum rege.

Nach einer vom Geh. Reg.-Rath Voigt aus dem Archiv zu Königsberg mitgetheilten Abschrift. Ihrem Inhalte nach ist diese Urkunde auch in die Annales Polplinenses aufgenommen. Vgl. Th. Hirsch in den Scr. rer. Prussic. I, p. 812 (im Anhange zur Fundatio monast. Polplin.). Ueber das „stagnum Cranke" etc. bemerkt Hirsch, dass er nicht zu entscheiden wage, „ob hierunter der östlich von Pogutken gelegene See von Krangen, südlich von welchem der grosse See von Bordzichowo fliesst, oder der Krangensee mit dem südöstlich davon gelegenen See von Okonin, an dem auch der Namen Bordzichow noch haftet, westlich von Pogutken gemeint sei." — Der Fürst Sambor I., der Oheim Sambor's II., war den Cisterciensern sehr gewogen; er beschenkte das neu entstehende Kloster Oliva (in einer zu Danzig, den 18. März 1178 ausgestellten Urkunde) mit vielen Gütern [Koseg. Cod. Pom. dipl. I, Nr. 46; vgl. Fund. mon. Oliv. mit Hirsch Note in den Script. rer. Prussic. I, S. 669 flgd.]; doch ist von seiner Schenkung an das Kloster Doberan anderweitig, wenigstens in unsern Doberaner Urkunden, nicht die Rede, auch nicht in der in Bd. I. unter Nr. 191 abgedruckten Urkunde des Papstes Innocenz III., in welcher dieser die Klostergüter, freilich nicht sehr sorgfältig, aufzählt. Die Zeit, da Sambor I. seine Schenkung machte, lässt sich daher nicht näher angeben. Sambor I. soll nach späten, unbewährten Angaben (vgl. Barthold, Gesch. von Pommern II, S. 302, Hirsch a. a. O. S. 670, Anm. 6) im J. 1207 gestorben sein; am 7. Sept. 1215 (Koseg. Cod. Pom. I, Nr. 103) machte schon sein Sohn Subislav als „dei gratia dux Pomeranorum" eine Schenkung an das Kloster Oliva, und wenn nach Sambors Tode sein Bruder Mestwin seine Herrschaft antrat (wie dessen Sohn Swantopolk im Cod. Pom. Nr. 132 bezeugt), so muss Sambor den Einfall des Dänenkönigs Waldemar II., von dem Mestwin sein Land schon zu Lehen nahm (Ann. Esrom. zum J. 1209, Chron. Dan. [bei Langeb. III, p. 263] und Annal. Ryens. zum J. 1210), wohl nicht mehr erlebt haben. Wahrscheinlich hat das Kloster Doberan den Besitz der Güter, welche Sambor I. demselben zur Stiftung eines neuen Klosters verlieh, bis 1258 gar nicht angetreten; doch konnte es im J. 1258 (nach den Annal. Polplin., s. Hirsch I, p. 671, Anm. 8) eine Urkunde Sambor's I. über die Schenkung aufweisen.

1258. Aug. 21. Stettin. 830.

Das Dom-Capitel zu Güstrow bestellt den Archidiaconus Gerhard zu Jagow zum Sachwalt am päpstlichen Hofe in der Streitsache mit dem Bischofe von Schwerin wegen des Diöcesanverbandes.

Sanctissimo patri ac domino suo Alexandro diuina prouidentia sacrosancte Romane sedis summo pontifici .. prepositus, .. decanus et capitulum ecclesie Gustrowensis, Caminensis diocesis, deuota pedum oscula beatorum. Ad appellationes prosequendas pro nobis interpositas in causis, quas Swerinensis episcopus contra nos mouet, dicens nos sibi lege diocesana esse subiectos et debere ab ipso ecclesiastica recipere sacramenta, ac nos sibi iniuriari super decimis, terris, debitis, possessionibus, redditibus et aliis rebus, necnon et ad alias quascunque causas, que contra nos mouentur uel mouere possumus, Gerardum archidiaconum in Jagowe, exhibitorem presentium, apud curiam uestre sanctitatis procuratorem nostrum statuimus, dantes ei potestatem et mandatum impetrandi, contradicendi et in communes iudices conueniendi et alium substituendi procuratorem, si ei uisum

fuerit expedire; ratum et firmum habituri, quicquid per ipsum in hiis fuerit procuratum; et hoc parti aduerse uolumus esse notum. Quia uero sigillum nostrum de mandato nobilis viri Nicholai de Robelo, domini ciuitatis nostre, nobis uiolenter est ablatum, venerabilem patrem dominum nostrum Caminensem episcopum et capitulum ipsius rogauimus procuratorium et mandatum presens suis munire sigillis. Nos ergo episcopus et capitulum Caminensium canonicorum, dicte ecclesie precibus inclinati, ad fidem faciendam huic instrumento ipsum signauimus nostrorum munimine sigillorum. Datum in Stetin, anno domini M° CC° LVIII°, XII. kalendas Septembris, pontificatus nostri anno quarto.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, von welchem das Siegel mit dem Siegelbande, das aus der Charte geschnitten war, verloren gegangen ist. — Vgl. Nr. 826.

(1259.) 831.

Verzeichniss der Kirchen und Klöster in dem Bisthume Lübek.

Hic est totalis dyocesis Lubicensis in partes distincta. — — — — — Jste ecclesie constituunt quartam partem dyocesis: Vthin, Melente, Nugkele, Krempa, Noua Krempa, stationalis Zusele, Rathecowe, Trauenemunde, Rensuelde, Corowe, Goleskendorp, Pule.

Nach Leverkus, U.-B. des Bisth. Lübek I, S. 131, aus dem Reg. Cap. Lub. I, fol. 4. — Wörtlich stimmt hiemit ein zweites Verzeichniss dieser „quarta pars" (vom J. 1276) bei Leverkus I, S. 244.

1259. 832.

Inschrift auf der Kreuzgangsmauer an dem Domgebäude bei Ratzeburg.

ANNO ∴ DNJ ∴ M° CCLIX ∴ JNCEPTVS EST MVRVS ISTE ∴ S̄B DNO EP̄O ∴ OLRICO ET NO ∴ ET TIDERICO DE FAGO Q[I] · TŪC P̄FVJT · O-PI ∴

d. i.

Anno domini MCCLIX. inceptus est murus iste sub domino episcopo Olrico et []no et Tiderico de Fago, qui tunc prefuit operi.

Diese Inschrift rechts am westlichen Flügel des Kreuzganges auf der Mauer, die diesen mit der Domkirche verbindet, und über die Eingangsthüre fortgehend, ist in Ziegelsteine von gewöhnlicher Grösse tief eingeschnitten; und wenngleich von der ihr 1822 bei einer Reparatur der Mauer gegebenen Färbung nur noch Spuren vorhanden sind, so ist sie doch vollkommen deutlich und lesbar. Die Oberfläche eines ganzen Steins war bereits damals mit dem Namen, der darauf stand, abgesprungen, und wenn auch das NO des folgenden Steines dazu gehört, so ist doch nicht zu bestimmen, was darauf gestanden hat. Vgl. zum J. 1261. — Abgedruckt: fehlerhaft in Schlöpke's Nachricht., S. 50, richtig bei Masch, Bisth. R., S. 170.

1259. Jan. 11. Stargard. 833.

Otto, Markgraf von Brandenburg, stiftet die Stadt Stargard.

In nomine domini. Amen. Otto dei gratia marchio Brandenburgensis omnibus in perpetuum. Temporum mobilitas et humane conditionis instabilitas exigit, ut ad notitiam posterorum gesta precedentium commissa commaneant, ne per oblivionem, que est posteritatis inimica, veritas obnubiletur et dubii questio generetur. Hinc est, quod constare volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos oppido Stargarde adiecimus quinquaginta mansos, quos agriculture deputamus, sub hac forma, ut de quolibet manso tres solidi Brandenburgensis monete nobis annis singulis exsolvantur. Jnsuper adiecimus sedecim mansos, quos pascuis assignamus, ad communem utilitatem burgensium nostrorum, commodum et profectum. Volentes etiam burgensibus nostris in dicto oppido nostro commorantibus gratiam facere specialem, eisdem indulgemus, quod de rebus minoribus, piscibus recentibus scilicet, butyro, caseis, pullis, ovis, pultibus et ceteris leguminibus, lino et panno lineo et aliis rebus minoribus, nulli omnino hominum ad danda thelonia teneantur. Si vero aliqui eiusdem oppidi burgens[es][1] pisces, halec vel aliquas alias merces spe lucri et profectus in ipsum oppidum adduxerint, eosdem a thelonio absolvimus, dum in ulterius merces easdem non deducant; si vero ad alia loca merces suas deducere voluerint, ipsi sicut et ceteri deducentes consuetum nobis exsolvent thelonium, secundum quod in veteri civitate nostra Brandenburg observatur. Jnsuper concedimus burgensibus nostris supradictis, si quid utilitatis et commodi in foro eiusdem [civitatis] propriis poterunt construere laboribus et expensis, ut hoc communi consilio in usus oppidi convertere possint libere et secure. Volumus etiam, ut predicti oppidi nostri burgenses in omnibus nostri dominii civitatibus, oppidis, villis seu locis aliis, ad que cum suis rebus et mercibus accesserint, ab exactione thelonii sicut et homines nostrarum civitatum ceterarum liberi sint penitus et exempti, et in omnibus eo iure gaudeant, quo iure homines veteris civitatis nostre Brandenburg hactenus sunt gavisi. De hospitibus vero in rebus eorum vendendis et etiam abducendis idem observari volumus, quod in civitatibus nostris Brandenburg Nova et Veteri observatur. Vt autem predicta omnia stabilia perseverent, presentem paginam cum testium subscriptione conscribi iussimus et sigilli nostri munimine roborare. Nomina testium sunt hec: Henricus pincerna de Spandau, Albertus de Redern, Henricus de Sidou marschalcus, Bartholdus de Stendel magister coquine, Albertus de Wodenswege, Henricus de Wodensuege advocatus in Stargarde, Albertus prepositus in Stendel et alii quam plures. Datum Stargarde, anno domini[2] M°CC°LIX., tertio Jdus Januarii.

Nach einer im Haupt-Archiv zu Schwerin aufbewahrten, durch das darunter gesetzte Stargardsche Stadtsiegel beglaubigten Abschrift aus dem 17. Jahrhundert. Mit dieser stimmt eine (eben daselbst befindliche) platt-

deutsche Uebersetzung vom J. 1527 dem Inhalte nach überein; doch muss der Uebersetzer [1] statt burgensibus: burgenses gelesen oder verstanden haben, und [2] das Datum lautet bei ihm: „M° CC° LVIII°, tertio idus Julii". — Latomus, der wahrscheinlich das Original dieser Urkunde gekannt hat, gibt bei v. Westphalen IV, p. 232, das Jahr 1259 als das Stiftungsjahr von Stargard an. — Gedruckt bei Boll, Starg. I, S. 289.

1259. Jan. 25. Grabow. 834.

Volrath, Graf von Danneberg, verkauft der Stadt Grabow das Dorf Karstädt, und bestimmt die Einkünfte aus demselben zur Erhaltung der Befestigungen.

Placita et acta nobilium, que in presentis temporis fluxu transeunt, nisi scriptis et testibus ydoneis firmentur, cito euanescunt. Jdeo nos Volradus dei gracia comes de Dannenbergh vniuersis viris honestis presens scriptum audituris cupimus fore notum, quia deliberato animo ac nostrorum militum atque vasallorum maturo consilio dilectis nostris consulibus et ciuibus in Grabow vendidimus et in presenti vendimus iusto vendicionis tytulo nostram villam Karstede vna cum nostro allodio, quod in ea habuimus, pro CC marcis denariorum slauicalium, cum omnibus attinenciis, videlicet agris cultis et incultis, pascuis, pratis, siluis, nemoribus, rubetis, suo termino et distinctione, latitudine, longitudine, libertate, seruicio ac vniuerso iure summo et infimo, videlicet manus et colli, prout eam hactenus possedimus et habuimus, libere et in perpetuum habendam absque omni reclamacione nostrorum heredum ac successorum, nec quisquam dominorum vel aduocatorum quidquam iuris in ea sibi reseruabit, exceptis consulibus et ciuibus supradictis. Jnsuper volumus, quatinus ex fructibus ex antedicta villa prouenientibus singulis annis valuas muniant, propugnacula confortent, plancas et pontes reedificent ac alia, que ciuitati nostre sunt necessaria, comparent, vt possint nostris emulis et hostibus resistere et se defendere ab omnibus inportunis insultibus, dei omnipotentis adiutorio mediante. Vt igitur nostra vendicio habeat robur firmitatis, sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Huius vendicionis rite ac racionabiliter facte testes effecti sunt: Hinricus noster cappellanus, Heitenricus Stoz, Nicolaus Vnrowe, Borchardus Yesow, Bertoldus de Grabowe, Hermannus Zyker, milites, et plures alii fide digni. Datum et actum Grabow, anno domini M° C° C° LIX°, ipso die conuersionis sancti Pauli.

Nach der unechten Ausfertigung im Archive der Stadt Grabow, in einer kleinen, engen Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt dasselbe Siegel des Grafen Volrath von Danneberg, welches zur Urkunde Nr. 683 vom 1. Jan. 1252 abgebildet ist. — Vgl. Bd. I, Vorr. S. XL. — Gedruckt bei v. Westphalen, Specim. monument. p. 103; Klüver II, S. 206; Franck IV, S. 230; v. Behr, p. 542.

1259. Jan. 25. Rostock. 835.

Der Rath zu Rostock nimmt den Notar Heinrich von Bremen für die Stadtgeschäfte auf 2 Jahre mit einem Jahrgehalte von 6 Mk. an.

Innotescat universis, quod Heinricus notarius noster de Bremis ad duos annos in negotium civitatis est conventus, quolibet anno pro VI marcis denariorum. Huius rei testes sunt: H. de Wittenberg, H. Albus, R. de Molendino, Symerus, Jo. de Ratenow, Eilradus, Jo. Gerlagi, Rotgherus Niger, Godeco Swineberg, Sicco Hildebrandus, Conradus de Megdeborg, Andreas de Cosfelde, Godefridus Bertram. Acta sunt hec anno gratie M. CC. LIX°, feria VI[a] post Fabiani et Sebastiani.

Nach dem Rost. Stadtb. A, Heft 1, fol. 1.

(1259. Rostock.) 836.

Verzeichniss der neuen Bürger zu Rostock und der von denselben für einen fünfjährigen Bestand ihrer Bürgerpflicht bestellten Bürgschaften.

Isti sunt fideiussores illorum, qui habent civilitatem, ut conservent iusticiam civitatis ad quinque annos. Ysenart fideiussit pro civilitate Ludekini ad V annos. Andreas de Cosfelde fideiussit similiter pro Johanne de Lussen ad V annos. Conradus de Rude fideiussit pro Heinrico Longo. Heinricus fideiussit pro Salomone. Wernerus fideiussit pro fratre suo Bertoldo. Hermannus fideiussit Schlichtop pro Radolfo. Johannes de Warendorpe fideiussit pro Petro. Gerardus cerdo fideiussit pro Lutberto. Heinricus de Monstere fideiussit pro Ludolfo. Reinwardus fideiussit pro Ritzecke. Arnoldus fideiussit pro fratre suo Theodorico. Heinricus de Ripen fideiussit pro Heinrico Ome. Engelbertus de Pomerio fideiussit pro Crachtone. Heinricus de Essem fideiussit pro Heinrico. Rudolfus de Zwerzdorpe fideiussit pro Theoderico. Theodericus Bodecarius fideiussit pro Johanne de Willershagen. Hermannus Longus fideiussit pro Machorio. Heidecke fideiussit pro Gerwino. Johannes de Osterode fideiussit pro Johanne Soltwedele. Johannes Sachteleven fideiussit pro Alberto. Willekerus de Pomario fideiussit pro Godefrido de Dulmen. Johannes aurifaber fideiussit pro Jordano de Hildensem. Syfridus apud Cimiterium fideiussit pro Alberto. Heinricus de Horsenes fideiussit pro Johanne. Johannes de Ronewic fideiussit pro Bruone.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, Heft 1, fol. 2.

(1259. März 23.) Verden. 837.

Der Decan und der Thesaurarius des Dom-Capitels zu Verden, als vom päpstlichen Stuhle bestellte Richter, übertragen die Entscheidung des zwischen den Bischöfen von Schwerin und Camin obwaltenden Streites dem Propste zu Ratzeburg.

Der Decanus vnd Thesaurarius zu Verden, a sede Apostolica Judices delegati in Sachen zwischen den Bischoffen zu Zwerin vnd Cammyn, subdelegiren den Probst zu Ratzenburg. Datum Verden, in die Lætare. Annus non est additus.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 98 b. — Vgl. oben Nr. 820, 826, 827, und unten zum 13. Jan. 1260.

(1259. Um Ostern. Rostock.) 838.

Simon setzt sich mit seinen Kindern auseinander.

Cum nichil sit certius morte et nichil incertius hora mortis, et cuilibet sit agendum, quasi semper victurus, ... autem moriturus, ego igitur Symon acquiescens pleno meorum amicorum concilio cum pueris meis coram multis honestis viris taliter concordavi. Dedi etenim Ernesto seniori filio meo domum scitam prope sanctam Mariam, que quondam fuerat Brunonis de Colonia, et LX marcas denariorum, et iuniori filio scilicet Johanni C marcas denariorum et L. Jtem filie mee seniori finalem domum scitam prope domum domini Johannis de Zuerle et L marcas denariorum; ad hoc pulcras vestes, cum nupserit, sum daturus. Jtem filie mee parvule proximam domum iam dicte domui contiguam et L marcas, et pulcras vestes, cum nupserit, sicut prius. Respectu huius donationis totalem hereditatem, in qua sum, benigne coram universitate consulum michi contulerunt. Hoc autem cognatis et affinibus placuerit utrobique, quare solidum pacis in testimonium dedimus, exigunt civilia sicut iura. Preterea supellectilia filiorum meorum filiabus meis integraliter assignavi, in huiusmodi restaurum ipsis contuli bina arma. Testes huius ordinationis sunt consules universi: dominus Theodericus Ruffus, Johannes Monachus, frater meus Ernestus, Johannes Thibeconis, Conradus de Rhuden, Rotgherus Parvus et filius suus Everardus, Rodolfus pellifex, Bruno Albus, Heinricus Ploys, Herdherus, Johannes de Bucowe, Meinco, et domina Gertrudis relicta Bernardi Nigri, et alii quam plures, quorum nomine singulatim percurrere longum esset.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, Heft 1, fol. 2.

(1259. Rostock.) 839.

Jacob Heien zu Rostock kauft von Johann vom Rothen Löwen 3 Mk. jährliche Rente nach dem Rechte eines Grundzinses, unter Vorbehalt der Wiedereinlösung binnen 2 Jahren.

Jacobus filius Heien emit a Johanne de Rufo Leone trium marcarum redditus annuatim ad censum aree. Si valet redimere, liberam habet facultatem infra duos annos.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, Heft 1, fol. 4.

1259. Juni 4. Anagni. 840.

Papst Alexander IV. beauftragt die Bischöfe von Schwerin, Lübek und Paderborn, den König [Christoph] von Dänemark anzuhalten, dass er innerhalb eines Monates den Erzbischof, den Propst und den Archidiaconus zu Lund freilasse.

Gedruckt bei Langebek, V, p. 604. Das Datum lautet: „Anagnie, prid. non. Junii, pontif. anno quinto." — Aehnliche Briefe ergingen an die Bischöfe von Wiborg und Aarhuus. S. das. p. 605.

1259. Juni 7. Esrom. 841.

Das Kloster Esrom liefert auf den Schiedsspruch des Abtes von Clairvaux alle das Kloster Dargun und die Paternität über dasselbe betreffenden Urkunden an das Kloster Doberan, gegen Zahlung von 30 Mark Silbers, aus.

Vniuersis, ad quos presentes littere peruenerint, frater Th. dictus abbas de Esrom et eiusdem loci conuentus salutem in domino sempiternam. Vniuersitati uestre constare volumus tenore presencium, quod venerabilis in Christo dominus C. abbas Dobranensis personaliter ad domum nostram ueniens detulit nobis litteras venerabilis patris nostri domini Clareuallensis in hec uerba:

Venerabili et dilecto in Christo coabbati suo de Esrom frater Johannes dictus abbas Clareuallensis salutem et sincere in domino caritatis affectum. Volumus et mandamus vobis, quatinus recipientes ab abbate et conuentu de Dobran XXX[a] marchas argenti ad pondus Trecense tradatis eisdem omnes litteras, instrvmenta seu priuilegia pertinencia ad abbaciam de Dargon seu ad ius paternitatis, quod reclamabatis in eadem, et super recepcione XXX[a] marcharum eisdem nostras patentes litteras faciatis. Valete.

Nos igitur mandato venerabilis patris nostri debita deuocione parere cupientes, omnes litteras, instrvmenta uel priuilegia, que habuimus, ad abbaciam de Dargun pertinencia, in manus dicti abbatis de Dobran resignauimus, receptis ab ipso XXX[a] marchis argenti ad pondus Trecense, ipsos in posterum ab omni inpeticione ex parte nostra, sicut et ipsi nos ex parte sua, liberos dimittentes secundum diffinitiuam sentenciam venerabilium patrum abbatum ordinis, precipue autem domini Cisterciensis et domini Clareuallensis. Datum anno domini M° CC° LIX°, in Esrom, vigilia trinitatis. Huic autem facto presens fuit totus conuentus noster, scilicet Esbernus prior, Johannes supprior, Johannes cellerarius, Vbbo subcellerarius, Johannes uestiarius, Willehelmus portarius, Vernerus infirmarius, Henricus sacrista et ceteri omnes. Jn cuius rei testimonium presentem scedulam sigilli nostri apposicione roborauimus.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An der rothseidenen Schnur fehlt das Siegel. — Vgl. die Urkunde Nr. 812.

1259. Juni 18. Bützow. 842.

Rudolf, der Bischof, und das Dom-Capitel von Schwerin verkaufen dem Kloster Neuen-Camp die Zehnten aus den Dörfern Müggenhol, Papenhagen und Penin für 160 Mark, zur Erwerbung des Dorfes Lischow.

R. dei gracia Zwerinensis episcopus totumque capitulum eiusdem loci omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos abbati et conuentui in Nouo Campo uendidimus decimam infeodatam et absolutam in villis Mucgenhole, Papenhagen et Penin pro centum et sexaginta marcis denariorum ad comparandam villam in Lizcecowe, de consensu nostri capituli et voluntate. Vt autem factum nostrum tam sollempne stabile et inconcussum permaneat, hanc litteram inde conscriptam sigilli nostri appensione et capituli duximus roborandam. Testes sunt: prepositus Wernerus Zwerinensis, Segebode prepositus Lubicensis, Nicolaus scolasticus, Tidericus cantor et Johannes custos Zwerinensis. Datum Butsowe, anno domini M° CC° L° nono, XIIII. kalendas Julii, pontificatus nostri anno decimo.

Nach Fabricius, Rüg. Urk. I, S. 42, aus dem Original zu Stettin, an dem zwei Pergamentstreifen, doch ohne Siegel, hangen. An einer zweiten Ausfertigung hangen grün- und gelbseidene Fäden, auch ohne Siegel. — Gedruckt bei Dreger, S. 424.

1259. Juni 24. 843.

Nicolaus, Fürst von Werle, bezeugt, dass, nachdem die Stadt Plau von dem Ritter Johann von Schnakenburg das Dorf Slapsow gekauft hat, dieser die Befreiung von dem Bischofszehnten, den der Bischof Rudolf von Schwerin von diesem Dorfe in Anspruch genommen, dargethan habe.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum cernentibus salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, qui hanc paginam perceperint perlegendam, quod ciues in Plawe commorantes a domino Johanne de Snakenborch et suis heredibus villam Slapzow cum decimis eiusdem ville et ceteris redditibus comparauerunt pro suis denariis et emerunt; cuius ville decimam cum venerabilis pater noster et dominus R[odolphus] episcopus Swerinensis impeteret et eandem suis vellet vsibus vsurpare, in ecclesia fratrum minorum in Rostoch accessit predictus Johannes de Snakenborch cum suis heredibus et decimam ville prefate coram episcopo superius nominato in nostra presentia iure suo expediuit penitus et absoluit. Et hoc presentibus litteris protestamur sigilli nostri munimine roborantes. Testes huius rei sunt: milites, qui presentes fuerunt, Johannes de Crupelin, Arnoldus de Noua Ecclesia, Lodewicus Kabolt; consules: Albertus et Petrus, qui istius fuerunt negotii promotores, Johannes de Gwdow etc. Acta sunt hec dominice incarnationis anno 1259., 8. kal. Julii.

Nach der Plauer Raths-Matrikel. — Gedruckt in Jahrb. XVII, S. 268, und bei Lisch, Cod. Plawensis, S. 18. — Vgl. die Urk. vom 7. April 1244, Bd. I, Nr. 560.

1259. Juni 24. Anagni. 844.

Papst Alexander IV. trägt dem Bischofe von Schwerin auf, die vom Hamburgischen Capitel unrechtmässig veräusserten Kirchengüter wieder einzuziehen.

Alexander episcopus, seruus seruorum dei, venerabili fratri . . episcopo Zwerinensi salutem et apostolicam benedictionem. — — — — — — Datum Anagnie, VIII. kalendas Julii, pontificatus nostri anno quinto.

Vollständig gedruckt bei Lappenberg, Hamb. U.-B. I, S. 528, aus dem Lib. Capit. Hambg.

1259. Aug. 10. Grabow. 845.

Adolf, Graf von Danneberg, verleiht dem Kloster Eldena eine jährliche Hebung von 2 Wispeln Malz aus der Mühle zu Dömitz.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Adolfus dei gracia comes senior de Danneberg omnibus presens scriptum uisuris et audituris in omnium

saluatore salutem. Facta memorie digna scriptis commendare prudens decreuit antiquitas, ne longinquitate temporis, quod iuste et rationabiliter actum dinoscitur, aut obliuione siue cuiusquam temeritate contingat in dubium reuocari. Ad noticiam igitur tam presentium, quam futurorum uolumus peruenire, quod nos de bona uoluntate conuentui dominarum de Eldena duos koros brasii in molendino in ciuitate Domeliz pro remedio anime videlicet predilecte uxoris nostre domine Methildis bone recordationis resignauimus cum omni libertate et proprietate ac omni vtilitate, que nunc est uel in futurum potuerit prouenire, tali libertate et proprietate perpetuo possidendos, sicut nostra possessio fuerat in eisdem. Jn cuius rei firmamentum et robur perpetuum presentem paginam sigilli nostri communimus patrocinio, ne aliqui hominum, siue heredes nostri uel uice heredum nobis succedentes, hec aliquatenus presumant infringere, que nobis ad utilitatem dominarum placuit confirmare. Huius rei testes sunt: vir nobilis Bernardus comes, frater noster, Hogerus capellanus noster, Hinricus et Hermannus Dargezlawe, Heithenricus dictus Stoz, Martinus, Johannes dictus Paschedach, Hermannus Sciker, Johannes Slegel, milites, aliique quam plures fide digni. Datum in Grabowe, in die sancti Laurentii martiris, anno domini M° CC° LIX°.



Nach der Urkunde in der Schrift des 13. Jahrh., im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer geflochtenen Schnur von rother und gelber Seide hängt merkwürdiger Weise nicht das Siegel des Ausstellers, des Grafen Adolf von Danneberg, welches oben zu Nr. 717 abgebildet ist und auch noch an einer Urkunde vom 9. Juni 1266 (s. u.) hängt, sondern das hieneben (nach einem Exemplar vom J. 1285) abgebildete Siegel des Grafen Friedrich von Danneberg. Die Deutlichkeit des Siegelbildes lässt hierüber keinen Zweifel. Die Umschrift ist etwas undeutlich; man scheint

✠ S' DEI............DHERI..DE .A.NENBERGE

lesen zu können, sicher stehen hier aber die entscheidenden Buchstaben ...DHERI.. Man muss demnach annehmen, dass der Graf Friedrich das Original, weil es sein Siegel verloren hatte, neu besiegelt hat, oder aber, dass die uns vorliegende Urkunde eine Copie ist, welche der Graf Friedrich durch Anhängung seines Siegels beglaubigt hat. Vgl. Bd. I, Vorrede S. XXVI, und unten die Urkunde des Grafen Friedrich über Glaisin, Grebs und Karenz, gegeben zu Grabow im Jahre 1285.

1259. Aug. 23. Schönberg. 846.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, verleiht dem Kloster Reinfeld das Eigenthum des Zehnten von den Klostergütern zu Börzow.

Olricus dei gracia Raceburgensis episcopus vniuersis Christi fidelibus in perpetuum. Ab humana cicius labuntur memoria, que nec scriptis, nec testibus

eternantur. Nouerint ergo vniuersi presentis temporis et futuri, quod nos omnino cessauimus ab inpeticione seu actione, quam habuimus contra magistrum Arnoldum fabrum et generum suum Sifridum, ciues Lubicenses, super decima, que nos contingebat de bonis ipsorum in Bortsowe iure decimali, dantes et liberaliter conferentes ad instanciam predictorum videlicet Arnoldi et Sifridi proprietatem eiusdem decime ecclesie Reyneveldensi, Cysterciensis ordinis, quiete et libere perpetuo possidendam. Et ut hec donacio nostra rata permaneat, nec ab aliquo successorum nostrorum valeat immutari, presens scriptum eidem ecclesie contulimus sigilli nostri robore communitum. Testes huius facti sunt: Bernardus camerarius, Hinricus de Pete[r]sberghe, ecclesie nostre canonici; magister Thomas canonicus Lubicensis, Hinricus notarius, plebanus in Proceken, Reddagus aduocatus in Raceborch, Mardagus frater suus, et alii quam plures. Datum in curia nostra Sconenberghe, anno gracie M° CC° LIX°, X° kalendas Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

Nach der unechten Ausfertigung in der Schrift der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, im Haupt-Archiv zu Schwerin. (Vgl. Bd. I, Vorrede S. XXXIII.) An Fäden von grüner und rother Seide hängt ein rundes Siegel, auf welches die obere Platte von einem Siegel des Bischofs Ulrich aufgeklebt ist, das an einer echten Urkunde zuerst am 6. Mai 1260 vorkommt und daselbst abgebildet wird. Es zeigt das Brustbild des Bischofs, mit dem Stabe in der rechten und einem Buche in der linken Hand. Von der Umschrift liest man:

✠ VLRICVS : DEI : GRA : [R]ACCEB........ E.C ✠

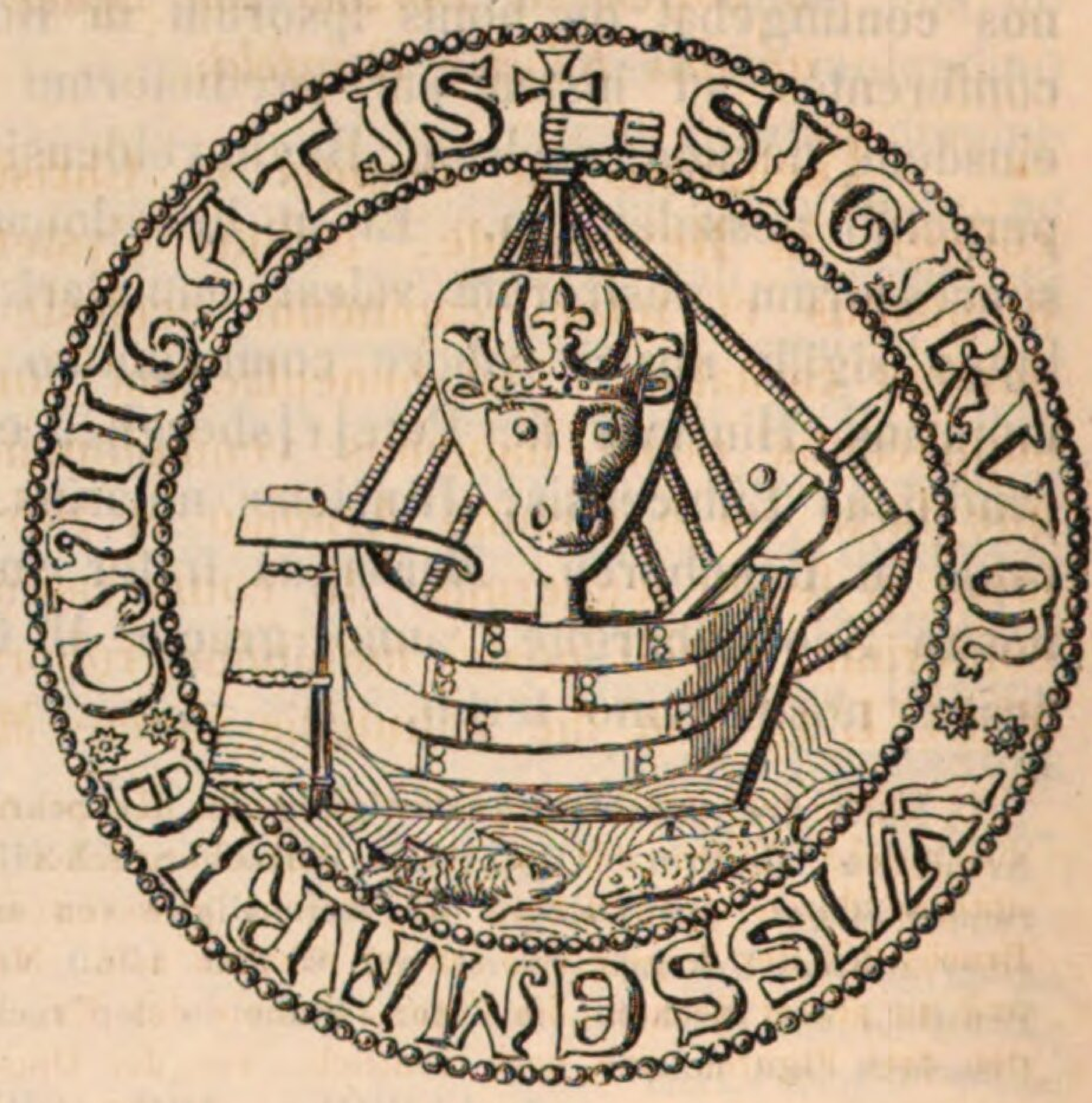
1259. Septbr 6. 847.

Die Städte Lübek, Rostock und Wismar bedrohen kraft gemeinsamen Beschlusses alle See- und Strassenräuber, sowie diejenigen, welche diesen Vorschub thun würden, mit Acht und Verfestung.

Uniuersis Christi fidelibus, ad quos presens littera peruenerit, communitas Lubicensis, Rozstokiensis et Wismariensis ciuitatum in saluatore mundi salutem. Quoniam plerique mercatores cum mercimoniis per maria gratie (?) causa velificantes pace firma et securitate bona pre piratis et predonibus, quemadmodum hactenus fecerunt, gaudere non possunt, communi decreuimus consilio scriptis presentibus vniuersis declarare, quod omnes illi, qui mercatores spoliant, in ecclesiis, cymeteriis, aquis et campis pace gaudere non possunt, sed proscripti ab vniuersis ciuitatibus et mercatoribus tenebuntur. Ad quoscumque vero terminos predones cum spolio peruenerint, que terra aut que ciuitas eos in spolio confortauerit, eque rea predonibus tenebitur a ciuitatibus et mercatoribus vniuersis et proscripta. Datum anno gratie M° CC° LIX°, VIII° idus Septembris.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 229, aus der Urschrift auf der Trese zu Lübek. Angehängt sind die beiden ziemlich erhaltenen grossen Siegel der Städte Rostock und Wismar, wie sie schon einzeln zu den Urkunden vom 6. Jan. 1256, Nr. 764, und vom J. 1257, Nr. 786, und zusammen hierunter abgebildet sind.





(1259.) 848.

Die Stadt Wolgast erklärt sich auf ergangene Aufforderung der Städte Lübek, Rostock und Wismar bereit, zur Vertilgung der Seeräuber mitzuwirken.

Viris prouidis et honestis, aduocatis, consulibus et communi ciuitatum in Lubeke, in Rostohc et in Wismaria, consules et commune ciuitatis in Wolgust semper promptam in beneplacitis voluntatem. Honestati uestre multimodas gratiarum referimus actiones, quod pro iniuriis, que nobis et amicis nostris in mari nauigantibus a predonibus ex diuersis terris confluentibus imminent, litteras uestras tam ad nostram, quam ad uestram pacem laborantibus nobis transmittere meruistis. Hinc est, quod scire debetis, quod ad destructionem talium predonum, prout nostra ualet possibilitas, vna uobiscum libentissime uolumus laborare et conciues uestros in suis negotiis promouere.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 155, aus dem zu Lübek auf der Trese aufbewahrten Original, an dem noch das Siegel hängt. Vgl. Nr. 847.

1259. Sept. 8. 849.

Das Dom-Capitel zu Ratzeburg genehmigt den Verkauf des Zehnten von 2 Hufen zu Börzow von Seiten der Lübeker Bürger Arnold und Siegfried an das Kloster Reinfeld.

Religiosis ac deuotis in Christo domino . . abbati suoque venerando collegio in Reynevelde, ordinis Cysterciensis, Lubicensis dyocesis, dei gracia prepositus et totum capitulum ecclesie Raceburgensis oraciones et sinceram in domino caritatem. Ad beneplacitum domini nostri episcopi pro vobis fauorabiliter supplicantis ratam habemus vendicionem decime duorum mansorum in Bortsowe, que facta est a domino Arnoldo et Sifrido, ciuibus Lubicensibus, quam ab ipso idem in feodo tenuerunt. Jn cuius ratihabicionis signum presentem paginam vobis conferimus sigilli nostri munimine roboratum (!). Datum Raceborch, anno domini M° CC° L° IX°, in die natiuitatis sancte Marie virginis.

Nach der unechten Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentbande hängt die untere Hälfte des dritten Ratzeburgischen Capitelsiegels. Die obere Platte ist offenbar von der unteren durch einen Schnitt abgetrennt gewesen und später mit dieser wieder zusammengebracht. Das Bruchstück des Siegelbildes scheint echt zu sein. Man erkennt darauf noch die untere Hälfte des Crucifixes und zu seiner Rechten die Figur Johannis des Ev., zu seiner Linken die der Maria; auch die Felsen unter den drei Figuren sind noch deutlich; von der Umschrift liest man:

— — M 8 CAPITVLI — —

Das zweite Ratzeburgische Capitelsiegel kam zuletzt an Nr. 775 vor, das dritte finden wir an unverdächtigen Urkunden erst im Jahre 1282; wir werden dort eine Abbildung geben. — Vgl. Bd. I, Vorrede S. XXXIV.

12(5)9. Sept. 16. Demmin. 850.

Hermann, Bischof von Camin, und Barnim, Herzog von Pommern, vergleichen sich über die Grenzen der Länder Stargard und Massow, Pyritz und Lippehne.

— — Testes huius ordinacionis sunt: Hinricus comes de Keuerberch, Adolfus decanus et Mauricius canonicus ecclesie Caminensis, Theodericus prepositus Colbergensis, Gherardus scolasticus Gustrowensis, Wihardus abbas de Vsznam, Conradus Clest. — — — — — —

Vollständig gedruckt nach dem Caminschen Copialbuche des Pommerschen Prov.-Archivs (aus einer Bestätigung Herzog Wartislav's, d. d. Camin 1321, octauo idus Marcii) in Riedel's Cod. dipl. Brand. I, Bd. 18, S. 61, 62, auch in Dregers Cod. Pom. I, S. 314, und bei Kratz, Urk.-Buch des Geschl. v. Kleist, 1862, S. 15. Die Jahreszahl MCCXLIX in der Urschrift ist ohne Zweifel falsch, da Hermann erst im J. 1251 Bischof von Camin ward (s. oben Nr. 671 und die Note zu Nr. 715, in welcher die Bemerkung über die vorstehende Urkunde hiernach zu ergänzen und zu berichtigen ist) und der Dechant Adolf und der Abt Wihardus erst seit 1254 nach ihren Vorgängern vom J. 1253 genannt werden. Die Urkunde muss daher ohne Zweifel in das J. 1259 gesetzt werden; vgl. Kratz a. a. O. und Quandt, Balt. Stud. X, 1, S. 169.

1260. Rostock. 851.

Aufzeichnung über einige Verluste, welche der König von Norwegen Rostockern zugefügt hat.

Johannes de Nore amisit per regem Norwegie XXVI marcas, Henricus et Nicolaus Plostic XXX marcas Rost. denariorum. Jtem dominus Meincke amisit cockonem et bona, valent LX marcas. Precipue servum suum decollavit.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, fol. 7.

1260. Rostock. 852.

Symer zu Rostock vermacht der dortigen Marienkirche zu Wein und Licht 2 Mk. jährlicher Rente aus dem Grundstücke bei der Schule.

Dominus Symerus in morte constitutus assignavit S. Marie duarum marcarum redditus ad vinum et lumen singulis annis. Jlle due marce dabuntur de area illa, que apud scolas iacet. Quicunque illam aream possidet, dabit illas perpetuo.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, Heft I. fol. 7.

1260. Jan. 13. 853.

Die vom päpstlichen Stuhle bestellten Richter laden den Bischof Rudolf von Schwerin auf eingebrachte Appellation des Bischofs von Camin wegen der streitigen Grenzen ihrer Sprengel.

Citatio des Bapstes delegati vnd subdelegati iudicis an Rodolphum, Bischoffen zu Zwerin, in causa appellationis dess Bischoffs zu Cammin super limitibus. Anno 1260., idus Januarii.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 261ª. — Vgl. oben Nr. 827. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk III. S. 102.

1260. Febr. 11. Wismar. 854.

Johann, Fürst von Meklenburg, und seine Söhne Heinrich und Albert beurkunden den Verkauf von neun Hufen zu Dammhusen an verschiedene Wismarsche Bürger zu Weichbildrecht.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis, Hinricus et Albertus, filii sui, omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Ne rerum gestarum memoria per successiua temporum labatur spacia, humana

sollercia sibi consueuit adhibere remedia scripturarum. Nouerint ergo vniuersi presentis temporis et futuri, quosdam ciues Wismarie de nobis emisse nouem mansos in campo Dammenhusen inter ciuitatem et ipsam villam, quemlibet mansum pro LX marcis Lubicensium denariorum, et eos, qui persoluerunt mansos, nominatim conscribi fecimus et quantum quilibet acceptauit, videlicet Hinricus Sceuersten vnum mansum, Hinricus de Warendorp et Herderus in noua ciuitate vnum mansum, Wernerus et Hinricus frater suus mansum et dimidium, Nicolaus et Bernardus vnum mansum, Hinricus de Brakle et Hince Balbus vnum mansum, Hildebrandus humularius vnum mansum, Hince filius Marquardi mansum et dimidium, Johannes frater Jacobi dimidium mansum, idem Jacobus et Helerus dimidium mansum. Siquidem predictis et heredibus eorundem iure ciuili uendidimus illos mansos tam libere possidendos, vt, quicunque processu temporis uendiderit aliquid de hiis mansis, coram consulibus resignabit. Preterea, si contingat uel acciderit excessus aliquis in hiis mansis, hunc aduocatus noster iudicabit, secundum quod dictauerit ius ciuile. Sane ut hec omnia roborentur et a successoribus nostris inuiolabiliter obseruentur, presentem paginam sigillorum nostrorum testimonio et testium inscripcione fecimus communiri. Testes huius facti sunt: Bernardus de Walie, Aluericus de Barnekowe, Benedictus, Thidericus et Arnoldus Klawe, Gherardus et Hartwicus Molteke, Vredebernus Huscummer, Hermannus de Mødentyn, Otto de Swinga, Johannes Molteke, Hinricus Lupus, Godeke de Ploote, Timmo Holtsatus, Thidericus de Ördessen [1], Otto de Reuetlo, Hinricus Preen, Bertoldus Preen, milites nostri; Hinricus Sceuersten, Hildebold, Thidericus de Gardelaghe, Nanno de Krukowe, Ricoldus, Alkillus, Hinricus de Warendorp, Wetzelus Paruus, Timmo de Dømechowe, Wilbrandus, Albertus de Odeslo, Bescelinus, consules ciuitatis, insuper et alii ciues: Radolfus Friso, Bernardus Bodz, Gudiarus, Seghebodo et alii quam plures. Datum in Wismaria, anno domini M°CC°LX°, tercio idus Februarii.

Nach dem Wism. Privilegienbuche, unter dem Rubrum: „De empcione IX mansorum in campo Dammenhusen." — [1] Im P.-B. „Ørdessen." — Gedruckt bei Lisch, Geschl. v. Oertzen, Bd. I, Urk. S. 5.

(1260—1272.) 855.

Die Wismarschen Bürger, welche Acker auf dem Felde von Dammhusen besitzen, einigen sich über die Kosten der Gräben und Verzäunungen.

Qui habent mansos Damenhusen, inter se hoc arbitrati sunt et statuerunt, quod omnes expensas, quas faciunt, ut defendent agros, siue in fossis siue in sepibus, quilibet soluat, prout magis uel minus habet in agris illis. Quod factum est in presencia consulum.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 28. — Vgl. Nr. 854.

1260. Febr. 15. Schwez. 856.

Swantopolk, Herzog von Pommern, gebietet, das vom Kloster Doberan in seines Bruders Sambor Lande gegründete Kloster S. Marienberg (Samburia bei Pogutken) in seinem Gebiete bei der verliehenen Zollfreiheit zu schützen.

In nomine sancte et individue trinitatis. Szanctipolcus dei gracia Pomeranorum dux universis castellanis ac officialibus suis per totam terram et omnem provinciam Pomeranie sitis salutem imperpetuum. Notum sit omnibus, tam presentibus, quam futuris, quod novellam plantacionem, quam Doberanensis ecclesia in terra fratris nostri Samburii de consensu nostro iniciavit, videlicet Montem sancte Marie, liberam dimisimus ab extorsione thelonei per totam terram et omnem provinciam dicionis nostre de substancia eiusdem novelle plantacionis universa. Unde rogamus et hortamur omnes posteros nostros in domino, quatenus factum nostrum ratum habentes propter ipsum, qui benefacta remunerat, ut non solum vos iura prefate plantacionis observetis, que iam dedimus pro remissione nostrorum peccaminum super thelonei extorsione, verum eciam ab aliis observari faciatis, domino mediante. Datum in Szweth, in dominica Esto michi, anno gracie M° CC° LX°, per manum domini Conradi abbatis de Doberan, testibus adhibitis: Pribizlauo palatino, castellano Thiderico, pincerna Arnoldo, dapifero Themone, Paulo subcamerario, capellano Stephano et aliis quam pluribus probis et honestis viris.

Nach einer Abschrift vom Original im Archiv zu Königsberg, an welchem noch das Siegel, doch schon etwas beschädigt, hängt. Wir verdanken dieselbe dem Geh. Reg.-Rath Voigt. — Vgl. Nr. 828 und 829.

1260. März 6. Malchin. 857.

Hermann, Bischof von Camin, überweist Rittermannshagen und die Pfarre Mertensdorf dem Sprengel des Bischofs von Schwerin.

Hermannus dei gracia episcopus Caminensis omnibus presentem litteram inspecturis salutem in omnium saluatore. Quamuis questio super limitibus et terris episcopatus nostri et Zuerinensis iam dudum per venerabiles patres Theodericum quondam Zuerinensem episcopum et Wilhelmum predecessorem nostrum per amicabilem composicionem sopita fuisset, prout in priuilegiis hincinde confectis plenius continetur, tamen, quia de indagine Ridermanshagen et de tota parrochia: Mertinsdorp ad terram Malichowe, et Ridermanshagen ad terram Zlone pertineat, eas ecclesie Zverinensi de consensu capituli nostri, prout sigillum

[mi]nus [ap]pensum protestatur, recongnoscimus absolute. Datum Malechin, anno domini M° CC° sexagesimo, II. nonas Marcii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel ist von dem Pergamentstreifen abgerissen. — Vgl. Bd. I, Nr. 590. — Diese Urkunde kannte Clandrian, der den Inhalt im Protoc. fol. 132[b] verzeichnet: „Des Bischoffs zu Camyn Hermanni brieff, das der streit etc." — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 104.

1260. März 6. Malchin. 858.

Hermann, Bischof, und das Dom-Capitel zu Camin überweisen das Dorf Rittermannshagen und die ganze Pfarre Mertensdorf dem Bisthume Schwerin und bestätigen den ehemals zwischen den Bischöfen Wilhelm von Camin und Dietrich von Schwerin geschlossenen Vergleich über die Grenzen ihrer Bisthümer.

Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie episcopus, Lampertus N.[1] decanus eiusque ecclesie totum capitulum omnibus presentem (!) inspecturis salutem in Christo Jhesu. Sopita materia questionis per uenerabilem patrem abbatem de Dargin et uiros honorabiles prepositum de Verchen, prepositum et scholasticum Zuerinensem per amicabilem composicionem, que inter nos, ex una parte, et episcopum Zuerinensem ex altera interuenit, taliter extitit concordatum, ut uilla Ridermanneshagen cum tota parrochia Mertinenstorpe ad diocesin pertineant Zuerinensem. Composicionem ipsam et eam, que olim per uenerabiles patres nostros Wilhelmum et Theodericum, Caminense[m] et Zuerinense[m] olim episcopos, et ratificacione capitulorum utriusque ecclesie facta fuerant, gratas et ratas habentes uolumus et sub fidei religione promittimus nostris et futuris temporibus inuiolabilem obseruare, renunciantes expresse omnibus litteris hinc inde a sede apostolica impetratis super questione eadem et processibus habitis per eosdem. Datum Malchin, anno domini M° CC° LX., pridie nonas Marcii.

Nach einer Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. — [1] Wahrscheinlich ist zu lesen: „Lampertus prepositus, . . decanus." Denn Lambert erscheint schon 1255 als Propst zu Camin (Dreger S. 385). — Vgl. Bd. I, Nr. 590, und oben Nr. 821, 853 und 857. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 103.

1260. März 7. Wismar. 859.

Johann, Fürst von Meklenburg, und seine Söhne erneuern und erläutern des Fürsten Heinrich Borwin I. Urkunde vom 8. Juli 1222 über die Güter und Zehnten des Bischofs und Capitels zu Ratzeburg in ihren Landen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Johannes dominus Magnopolensis et Heinricus et Albertus filii mei et eorum fratres omnibus in perpetuum. Qvia priscis temporibus quoddam priuilegium compositionis ab auo nostro

domino H. Borwino Magnopolensi et filiis suis Heinrico et Nicolao temporibus domini Heinrici Raceburgensis episcopi super quibusdam libertatibus villarum et mansorum ac iure patronatus ecclesiarum et decimarum concessionibus datum fuit ecclesie Raceburgensi, et de hiis inter episcopum eiusdem ecclesie Vlricum et nos postmodum orta fuisset quedam ambiguitas de iure patronatus ecclesiarum et nominibus villarum, conuentum fuit inter eum et nos, vt idem priuilegium propter quasdam mutationes nominum et determinationes villarum innouaretur, cuius priuilegii forma cum additamentis, mutationibus et determinationibus hec est:

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Heinricus senior Borwinus Magnopolensis et filii mei Heinricus et Nicolaus notum facimus omnibus, tam presentibus, quam futuri temporis successoribus, quod in hac forma cum domino H*[einrico]* Raceburgensi episcopo et suo capitulo de bonis nostris in suo episcopatu, tam decimis, quam mansis nobis feodali iure debentibus, amicabiliter conuenimus. Jn terra Brezen, tribus villis exceptis, *scilicet Gressowe, Myristorp, que nunc Honkerken vocatur, et Lubymare, que pro villa Mandrowe commutata est, vt infra subiungitur,* quas dominus H*einricus* dux Saxonie consentiente patre meo Pribizlao cum omni libertate Raceburgensi ecclesie ad dotem episcopo superaddidit, medietatem decime per totam *terram* Brezen iam dictus H. episcopus nobis feodali iure concessit, tam de cultis, quam *de* incultis, medietatem vero sibi retinuit, hoc interposito: quecunque villa tunc temporis culta XII mansos haberet vel plures, decimam duorum mansorum prestare teneretur episcopus; que autem villa culta minus XII haberet, tantum vnum mansum prestare teneretur episcopus. Ecclesias etiam tam fundandas, quam fundatas per totam *terram Brezen* episcopus dotabit et libere possidebit, et idem ius erit *in* villis adhuc fundandis. *Quarum ecclesiarum nomina sunt hec: Prozeken, Beyendhorpe, Gressowe, Honkerken, Gnewesmolen, Thiderikeshagen, Thomashagen, Cluthze, Elmenhorst, Calchorst, relicta nobis libera concessione ecclesiarum, tam fundatarum, quam fundandarum in oppido W[is]mariensi.* Dedimus etiam domino episcopo et suis successoribus in qualibet villa de supra nominatis tribus, que sunt dos ecclesie, quatuor mansos liberos et absque omni seruicio dominorum, presentibus et petentibus filiis meis cum domino episcopo, cui tantum duos recognouimus, in consecratione cimiterii Miristorp. Ea uero, que ante posita sunt, ordinata sunt [in] Mustyn. Consensimus etiam ego et filii mei in eo, quod villam, que vocatur Mandrowe, sicut eam filius meus Nicolaus ubique disterminauit, in liberam possessionem episcopo dedimus, hoc excepto, quod homines tantum illius uille borchwerk et brucwerc operentur, circulum *vide*licet vrbis Magnopol*ens*is, relique due ville

Myrist[orp] et Gressowe tali per omnia iure gaudebunt, quod borchwerk et bruewerk operabuntur et expeditiones sequentur, et omnes tres uille petitiones non dabunt. [De c]apitalibus autem causis due partes compositionum episcopo proueniant, tercia aduocato, pro quo filius meus Nicolaus in beneficio mecum recepit villam Lubyma[*re*] vn*a*m de tribus, que pro dote habentur in priuilegi*o* Raceburgensis ecclesie. Recepimus insuper in beneficio pro uilla Mandrowe, quicquid decimarum habuit episcopus in villis Bekeruyz, *Wath*munde, Witzendorp, Reymanstorp. Conuenimus etiam in eo, quod dominus episcopus, sua uilla excepta, que dicitur Villa Episcopi, et omnibus bonis, [q]u[e] sub se tenuerunt tam layci, quam clerici ciuitatis Lubicensis, *quarum villarum nomina sunt hec: Benekendhorp, Sedhorp, Johannesthorp, Bunsthorp et allodium prope Dartzowe,* tocius *terre* Dartzowe medietatem decime filie mee et filio suo in feodo concessit, medietatem sibi et ecclesie sue retinuit, hoc interposito, quod in qualibet uilla dominus episcopus de parte sua decimam unius mansi prestabit. Concessit insuper episcopus Nycolao filio meo et filio filie mee Johanni silue, que vocatur Cluthze, postquam culta fuerit, duas partes decimarum, terciam partem sibi et ecclesie sue retinuit, et de tercia parte sua semper decimum mansum magistro civium pr[es]tabit. Ecclesias uero in *silua* Cluthze fundandas domini terre de suo beneficio et episcopus dotabunt, sed episcopus prestabit et ius patronatus habebit; in silua autem Tarne[ui]z ecclesias fundandas episcopus dotabit et cui uoluerit prestabit. De decima Dartzowe terminatum fuit prope uillam Gressowe sub arbore, de silua Cluthze in ecclesia Pruszeken. Huius rei testes sunt: Aluericus, Godescalcus, Wichmannus, prepos*iti*, Wiggerus sacerdos, Lodwicus, Bernardus, diaco*ni*, Conradus de Rene sacerdos, frater Jko, Reinfridus, Otto Albus, vterque Reimboldus, Volcmarus, Eilardus de Godebuz, milites; Conradus aduocatus, Hermannus dapifer et alii quam plures. Da[tu]m Raceburg, anno *gracie* M°CC°XXII°, VIII° idus Julii, indictione XII[a].

Huius autem innouationis priuilegii testes sunt: Volcquinus prepositus, Heinricus, Bernardus, Johannes prepositus de Rune, canonici Raceburgenses; Wernerus prepositus de Zwerin, Nicolaus scolasticus Zwerinensis, fratres Arnoldus prior, Erkenfridus, W[i]dekindus, Gerardus de ordine predicatorum domus Lubicensis, Johannes de Nuthze sacerdos, Ludolphus Hardenakke, Hermannus de Modentyn, Theodericus Clawe, Alue[ri]cus de Barnecowe, milites, et alii quam plures clerici et layci. Datum Wismarie, anno domini M°CC°LX°, nonas Marcii, per manum fratris Gerardi de o[rdi]n[e] predicatorum, quondam filii ecclesie Raceburgensis.

Nach dem Original im Ratzeburger Archiv zu Neustrelitz, welches in der Mitte fast ganz zerrissen ist. An rothen und gelben seidenen Fäden hangen 2 Siegel:

1) das grosse runde Siegel des Fürsten Johann (abgebildet in Bd. I, zu Nr. 609);

2) das schildförmige Siegel des Fürsten Heinrich (abgebildet zu Nr. 776).

— Gedruckt bei Schröder, P. M. S. 679. — Schreiben Niclots Ursprung betreffend, S. 37. — Die Abweichungen des Transsumpts von dem oben Bd. I, Nr. 284, gedruckten Original der Urk. von 1222, Jul. 8, sind durch Cursivschrift hervorgehoben; doch fehlt hier und da ein unwesentliches Wort des Originals.

1260. März 8. Demmin. 860.

Wartislav, Herzog von Pommern, bestätigt und verleihet dem Kloster Dargun das Eigenthumsrecht an zwei Hufen in dem Dorfe Drönnewitz, welche der Ritter Johann von Walsleben bei der Zurüstung zu einer Wallfahrt zu seinem Seelenheile geschenkt hat.

Wartislaus dei gratia dux Deminensis omnibus presentem paginam inspecturis salutem in domino. Dignum est et rationi consentaneum, ut ea, que coram prudentibus gesta noscantur, et testibus et literis dece[rna]ntur, ne veritatem deperire contingat iniusta malignatione malignantium circumventam. Qvapropter noverint universi, qvod dilectus noster dominus Johannes de Walsleben viam peregrinationis expediens duos mansos in Dronewitz claustro Dargun coram nobis et nostris militibus contulit, nostro mediante consensu, pro suorum indulgentia peccatorum. Nos ergo volentes opus pietatis nostre largitatis benignitate perficere, iam dicto claustro, qvod unius supradictorum mansorum de nostra perceperat gratia, alterius nihilominus mansi proprietatem contulimus, adstantibus subnotatis. Testes sunt hi: dominus Albertus de Vrenym [1], Henricus Ursus, Johannes de Penitz et alii quam plures. Datum in Demmin, anno gratie M.CC.LX., VIII. idus Martii. Ut autem huius rei evidentia posterorum memorie tenacius commendetur, presens super ea scriptum porrigimus sigilli nostri appensione more solito roboratum. Predictos mansos sicut alia bona sua in nostro domin[i]o possidebunt.

Nach Ungnade's Amoenitates etc., S. 1003. Darnach auch in Vogells Geschlechtsgeschichte der Herren v. Behr, II, Nr. 8, S. 13, und bei Lisch, Urk. des Geschl. Behr, I. B, S. 78. Der Abdruck bei Schröder, P. M. 681, ist weder vollständig noch genau. Die Zeugennamen lauten bei ihm: Albertus de Vrenyn, Heinricus Voss, Johannes de Penitz et alii quam plures. — Für [1] „Albertus de Vrenym" vermuthet Lisch: „A. d. Vznam. — Die Schicksale des Originals sind unbekannt. — Das von Ungnaden angenommene Datum 1268 idus Martii (15. März) ist ohne Zweifel irrthümlich; man muss sicher die Ziffer VIII. zu idus Martii ziehen und 1260, VIII. idus Martii = 8. März, erklären, wie auch Schröder gethan hat. Und hiemit stimmt auch die Geschichte des Klosters Dargun überein, indem schon am 5. März 1266 von dem Herzoge Barnim von Pommern dem Kloster unter andern Besitzungen auch „duo mansi in villa Droneuiz" bestätigt wurden. Vgl. auch die nächste Urkunde (Nr. 861), die ebenfalls am 8. März 1260 zu Demmin von Wartislav für das Kloster Dargun ausgestellt wurde, und unter den Zeugen auch Heinrich Behr und Johann von Pentz zeigt.

1260. März 8. Demmin. 861.

Wartislav, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Dargun das Dorf Pribbenow und bestimmt dessen Grenzen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wartizlaus dei gratia dux Pomeranorum et Dyminensium omnibus hanc paginam inspecturis salutem in uero salutari. Quoniam rerum gestarum ordinatio per reuolutionem temporum a memoria labitur hominum, dignum est, ut per scriptum ad memoriam reducatur. Hinc est igitur, quod tam presentibus, quam futuris scripto declaramus, quod uillam Pribegnev claustro Dargun cum omni iure nostro dedimus, ab aduocatia uidelicet, ab urbium edificatione, a pontium positione, ab expeditione liberam, cum subscriptis terminis, de cetero nichil nisi dei remunerationem prouide expectantes. Sciant igitur uniuersi predicte uille terminos sic haberi: incipiunt in stagno Rathenowe, ubi rubus incipit, per directum transiens ad paludem, iuxta quam tres quercus pro terminorum distinctione notate habentur signo crucis, nichilominus et ab hoc loco flectuntur ad alterum, qui in uulgari Lisekamere nuncupatur; abhinc uero descendentes tendunt ad pontem, qui bolbruc dicitur, ubi de Stowenhachen et Glolessowe (!) conterminare termini dinoscuntur. Si quis uero huic nostre donationi aut istorum terminorum distinctioni instinctu dyaboli aut iniquorum hominum subdola sugestione refragari conatus fuerit, eius partem puteum ponimus abyssi. Huius rei testes sunt: venerabilis dominus Hermannus Caminensis ecclesie episcopus, necnon et reuerendus dominus Hinricus abbas Dargunensis, dominus Burchardus prepositus de Wirchene, dominus Johannes prior Dargunensis, dominus Albertus celerarius ibidem, dominus Andreas plebanus Dyminensis, dominus Walrauenus plebanus de Trebethowe, dominus Hinricus de Calowe, dominus Gerrardus plebanus de Stovenhachen; milites uero: dominus Bernardus Mel, dominus Hinricus Ursus, dominus Bertoldus Thuringus, dominus Johannes de Penithze, dominus Wernerus de Palude, dominus Olricus Saxo et alii quam plures. Datum in Dymin, anno gratie M° CC° LX°, VIII° idus Martii, per manus magistri Johannis notarii nostri.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An rothen und gelben seidenen Fäden hängt Herzog Wartislavs Siegel, wie es zur Urk. vom 11. Mai 1248 (Bd. I, Nr. 604) beschrieben ist. — Vgl. Nr. 862.

1260. Demmin. 862.

Hermann, Bischof von Camin, schenkt dem Kloster Dargun den Zehnten aus dem Dorfe Pribbenow, welches Herzog Wartislaus von Pommern demselben geschenkt hatte.

Hermannus dei gratia Caminensis ecclesie episcopus in perpetuum. Pastoralis cure dignitas exigit et requirit, ut in rebus ecclesiarum nostre dyocesis

omni qua possumus diligencia solliciti simus et parati, illud summopere attendentes, quod aput domesticos fidei et caritatis ministros uera pietatis et deuotionis opera iugiter est exercenda. Vnde, cum dilectus amicus noster dominus W. dux Dyminensis ex affectu caritatis pro spe salutis ac retributionis eterne villam, que publico nomine Pripignewe nuncupatur, cum omni iure ac proprietate contulerit monasterio Dargun in honore virginis ac matris Marie, nos etiam ex iniuncto officio pastorali assumptis excubiis super vigilias gregis dei, ad instanciam Johannis Wulpis militis de Stouenhagen decimam eiusdem ville Pripignewen, que ad nos dinoscitur pertinere, predicto monasterio relinquimus iugiter cum omni iure nostro possidendam, et quantum proprietatis ad nos spectat, conferimus loco antedicto. Ne igitur super hoc facto in posterum questio dubietatis possit oriri, presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Acta sunt hec his presentibus: Burchardo preposito de Verchen, . . preposito de Juenach, Ludolfo Dusero, Vlrico marscalco, Alexandro, Widekindo, Ribone et aliis. Datum Dimin, anno gracie M° CC° LX°, pontificatus nostri anno VI°, per manum Hinrici de Kalowe.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Schrift ist eine ungewöhnlich grosse, fette Minuskel: die Buchstaben sind $^1/_3$ Zoll hoch. An einer Schnur aus rother und weisser Seide hängt das bereits zur Urkunde vom 23. Juni 1257 (Nr. 799) beschriebene neuere Siegel des Bischofs; Umschrift:

⁝ ANNV. — — — — COPVS.

Eine zweite Ausfertigung dieser Urkunde in einer kleinen, flüchtigen Minuskel hat einige unbedeutende orthographische Abweichungen und trägt ein Siegelband aus grün-seidenen Fäden ohne Spur eines Siegels. — Vgl. Nr. 861.

1260. März 10. Dirschau. 863.

Sambor, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Neu-Doberan (Samburia) zu der früher geschenkten Mühle von Spangau die daneben gelegenen Güter Dobkau und beschreibt die Grenzen derselben.

In nomine domini. Amen. Cum prouide sit inventum, ut ea, que rite aguntur, ad posterorum noticiam litterarum ac testium fidelium testimonio transmittantur: nos igitur Samborius dei gracia Pomeranie dux notum facimus universis presentes visuris, quod ad honorem dei et beatissime virginis matris eius monasterio nostro novello dicto Novum Doberan, assumpto de monasterio Doberan, bona nostra dicta Dobkow in territorio Dirsoviensi, sita iuxta molendinum Spangoviam dictum, quod eciam dicto monasterio nuperrime contulimus, ut ipsum molendinum melius ac quiecius tenere possint et, cum necesse fuerit, reparare. — — — — — Huius rei testes sunt: Abraham sacerdos, capellanus curie, Johannes de Wittenborch, — — — —. Actum et Datum in Dersowe, anno gracie M° CC° LX°, decima die mensis Marcii. — — —

Nach einer vom Geh. Reg.-Rath Voigt mitgetheilten Abschrift vom besiegelten Original im Archiv zu Königsberg. — Hirsch, Script. rer. Prussic. I, p. 812, 813, berichtet nach den Annal. Polplin., dass Sambor dem Kloster schon in einer vom 10. Juli 1258 datirten und vom Abte Konrad von Doberan geschriebenen Urkunde die Mühle von Spangau mit dem Fischfange auf der Mottlau bis zu den Grenzen von Dobkau und Damerau schenkte, jedoch sich und seiner Gemahlin den freien Gebrauch der Mühle vorbehielt.

1260. März 29. Anagni. 864.

Papst Alexander IV. trägt dem Bischof von Schwerin auf, denjenigen, welche die Burg zu Kopenhagen zerstört haben, bei Strafe des Bannes die Wiederherstellung anzubefehlen.

Gedruckt bei Thorkelin: Dipl. Arna.-Magn. I, p. 238.

1260. Mai 4. Rostock. 865.

Wilseth, Wittwe des Reinold Gerwer, bestimmt Rostocker Kirchen und Stiftungen Vermächtnisse.

Wilseth vidua Reinoldi Gherewer dedit S. Marie II marcas, S. Katherine II marcas, S. Petro II marcas, S. Nicolao II marcas, S. Jacobo VIII solidos, S. Spiritui VIII solidos, S. Johanni VIII solidos, ad hospitale VIII solidos, tali mediante conditione, ut, si prefatam pecuniam pro necessitate corporis poterit optinere, sine impeticione cuiusquam hoc fecit. Actum anno gracie M. CC. LX., in crastino inventionis sancte crucis.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, Heft 1, fol. 5.

1260. Rostock. 866.

Johann von Bützin verkauft einen Antheil an der Saline zu Sülz an die Frau Hoburg und behält sich das Näherrecht vor.

Johannes de Butzin resignavit domine Hoburgi quartam partem saline in Sulta taliter, ut, si domina Hoburgis quartam partem domus vendere voluerit, quod Johannes de Butzin sit vicinior emptioni, prout ab eo emit.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, Heft 5, Lage 1, fol. 16.

1260. Mai 6. Ratzeburg. 867.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, bestimmt den Zehnten von 2 Hufen in Bresan zur Feier des Tages der heil. Margarethe.

Vlricus dei gracia Raceburgensis episcopus omnibus in perpetuum. Ab humana cicius labuntur memoria, que nec scriptis, nec testibus eternantur. Nouerint igitur vniuersi presentis temporis et futuri, quod nos ob reuerenciam beate Margarete virginis ecclesie Raceburgensi duorum mansorum decimam in villa Bresen, que ad n[o]s spectabat, contulimus perpetuo libere possidendam, vt ipsius memoria tanto sollempnius et deuocius singulis annis in nouem lectionibus peragatur. Et ut hec nostra collatio rata permaneat nec ab aliquo successorum nostrorum ualeat immutari, presens scriptum in ipsius facti euidentiam sigillo nostro fecimus communiri. Datum Raceburg, anno gracie M° CC° LX°, II. nonas Maii, pontificatus nostri anno tertio.



Nach dem Original im Ratzeburger Stifts-Archiv zu Neustreliz. An demselben hängt das hier zuerst an einer echten Urkunde (vgl. oben Nr. 846) vorkommende Siegel des Bischofs Ulrich von Ratzeburg. Von der Umschrift liest man noch:

✠ VLRICVS : DEI : GR[A : RACEBVR]GEN[SIS : ECCL]E : EPC ✠

Westphalen II, p. 2084, und nach ihm Schröder, P. M. II, p. 2932, geben die Urkunde unrichtig zum Jahre 1262; denn am 23. Aug. 1257 war Ulrich bereits Bischof (vgl. Nr. 803).

1260. Mai 20. Lübek. 868.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, und Johann, Bischof von Lübek, zeugen über eine in ihrer Anwesenheit zu Oldesloe zwischen den Städten Lübek und Hamburg gepflogene Verhandlung.

O. et J. Raceburgensis et Lubicensis episcopi omnibus — — — —. Datum Lubeke, anno domini M° CC° LX°, in octaua ascensionis domini.

Abgedruckt im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 230, nach dem Original. An demselben hangen die Siegel des Bischofs Ulrich (abgebildet zu unserer Nr. 867) und des Bischofs Johann, ziemlich erhalten. — Gedruckt auch bei Lappenberg, Hamb. U.-B. I, S. 535.

1260. Mai 26. Treptow. 869.

Wartislav, Herzog von Pommern, genehmigt den Verkauf des Dorfes Bork von Seiten Gerberts, des Münzers von Camin, an das Kloster Doberan, und verleiht den Einwohnern das Recht der Darguner Klostergüter.

In nomine domini. Amen. Wartisslaus dei gracia dux Deminensis vniuersis Christi fidelibus presentis temporis et futuri hoc epithafium legentibus salutem in dei filio. Omnium habere noticiam siue memoriam non humanitati, sed pocius secundum legitimas sanctiones attribuitur deitati. Jdeo, quia labilis est hominum memoria, vtpote a primi parentis inobedientia viciata, et rerum gestarum recordatio celeri obliuione deletur, veneranda decreuit antiquitas, vt, que a presentibus rationabiliter ordinantur, futurorum noticiam non excedant, instrumentorum appensionibus et testium subscriptionibus roborentur. Quapropter notum esse volumus presens scriptum audientibus et legentibus, dilectum nostrum dominum Conradum abbatem de Doberan a fideli nostro Gerberto videlicet monetario Caminensi quandam villam, que Borch dicitur, quam a nobis in feodo tenuit, cum omnibus terminis et attinenciis suis, siluis, pratis, pascuis, campis cultis et incultis, stagnis, piscaturis ac aliis vtilitatum prouentibus et parte decime, quam ipsum a nobis constat suis denariis comparasse, absque certo mansorum numero, pro nonaginta marcis denariorum de nostro beneplacito et consensu [emisse]. Volumus itaque ob reuerentiam beate virginis et honorem, vt incole ville memorate eo iure fruantur, quo fruitur claustrum et cenobium Dargunense. Cum hec agerentur, hii testes asstiterunt: dominus Bernardus Mel, dominus Bertoldus Thoringus, dominus Johannes Pens et alii quam plures. Vt autem hec nostra donatio perpetuo maneat inconwlsa, presentem paginam sigilli nostri munimine roboramus. Datum Trebetow, anno dominice incarnationis M° CC° LX°, VII. kalendas Junii, per manus Johannis notarii.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. CXIII. — Gedruckt bei Westphalen III, p. 1510.

1260. Juni 1. 870.

Rudolf, Bischof von Schwerin, erwirbt von dem Kloster Neukloster einen Theil des Wariner Sees für den Zehnten aus Arendsee, und bewilligt dem Kloster die Erwerbung des halben Zehnten aus Kl. Warin von den Schweriner Domherren.

Rodolfus dei gratia Zwerinensis episcopus omnibus Christi fidelibus hanc litteram inspecturis salutem in omnium saluatore. Ne ea, que geruntur in tempore, per uicissitudines temporum succedentium ualeant aboleri, scripturarum sunt

remediis eternanda. Notum igitur esse uolumus, quod, cum dominus Adam prepositus Noui Claustri a uidua domini Heinrici de Dybowe et suis filiis et heredibus comparasset villam Paruam Warin, idem prepositus in hoc nobiscum conuenit, quod partem stagni eidem ville adiacentis et partem fluuii Tepenitz, prout sua et nostra disterminatio extenditur, nobis totaliter dimisit, hoc tamen excepto, quod nullus episcopus Zwerinensis uel prepositus Noui Claustri futurus in ipso fluuio aliquod molandinum preter molandina, que nunc exstructa sunt, possit exstruere in vtriusque ecclesie preiudicium et grauamen, et nos eidem ecclesie Noui Claustri in recompensationem stagni eiusdem dimisimus decimam in Arnesse perpetuo possidendam. Et quia medietas decime eiusdem parue ville Warin ad prebendas canonicorum nostrorum Zwerinensium pertinebat, ipse prepositus cum eis conuenit in hunc modum, quod pro eadem medietate decime prepositus, qui fuerit pro tempore, canonicis octo talenta siliginis et quatuor auene sub certo pacto persoluere debeat annuatim et ad granarium in Viggle suis expensis et laboribus exhibere. Ne autem hanc ordinationem aliquis episcopus uel canonicus aut prepositus succedens in posterum possit infringere, presentem litteram sigillo nostro et capituli nostri fecimus roborari. Testes hii sunt: Wernerus prepositus, Nicolaus scolasticus, Thidericus cantor ecclesie Zwerinensis, Heinricus canonicus in Buttissowe et alii quam plures. Acta sunt anno domini M° CC° sexagesimo, kal. Junii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An leinenen Fäden hangen zwei Siegel:
1) an weissen Fäden das parabolische Siegel des Bischofs Rudolf, abgebildet zu Nr. 746;
2) an blauen leinenen Fäden das grosse Siegel des Schweriner Dom-Capitels, abgebildet in Bd. I, zu Nr. 609. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 33.

(1260.) 871.

Adam, Propst, und Adelheid, Priorin des Klosters Neukloster, bestimmen die Aufkünfte aus dem Dorfe Kl. Warin, der Mühle daselbst, einer Hufe in Rambow und den Krügen zu Alt-Bukow und Techentin zur Kleidung der Nonnen ihres Klosters.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Adam diuina miseratione prepopositus, Alheidis priorissa totusque conuentus in Campo Solis omnibus hanc paginam visuris in omnium saluatore gaudium et salutem. Ab humana facilius labitur memoria, quod non scripti mvnimine perhennatur. Notum ergo facimus vniuersis, quod nos de maturo consilio et libera uoluntate decreuimus, quod omnes prouentus et redditus, qui in villa, que LuttikenWarin dicitur, et molendino ibidem sito et de quodam manso in villa Rambowe, ac etiam de crogone in AldenBukowe et crogone in Theghentyn haberi possunt, ad uestitum dominarum

debent specialiter et integraliter erogari, exceptis tamen quatuor mansis, quos magister ciuium possidet, et ivdicio in dicta villa, quod domini prepositi aduocatus habebit in commisso; et quicquid emolumenti vel fructus abinde prouenerit, ad vestitum seruabitur dominarum. Predictos vero redditus colliget ille, quicunque ex ordinatione domini prepositi in domo pellificum statutus fuerit procurator. Ut autem hoc factum nostrum tam rationabiliter conceptum firmitatis robur obtineat in perpetuum, presentem paginam exinde confectam sigillorum nostrorum appensione duximus roborandam.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 2 Siegel:

1) das Siegel des Präpositus Adam, wie es in Bd. I, zu Nr. 545, beschrieben ist;

2) das Siegel des Convents von Sonnenkamp, wie es Bd. I, Nr. 387 abgebildet ist.

Die Urkunde mag ungefähr im J. 1260 ausgestellt sein; Adam war 1235—1271 Präpositus, und Priorinnen waren: 1231 Mechthild und 1243—1253 Walburg, und noch 1272—1289 Adelheid. Die angegebene Zeit der Ausstellung der Urkunde wird noch mehr dadurch gesichert, dass nach der Urkunde vom 1. Jun. 1260 (Nr. 870) das Kloster das Dorf Kl. Warin ungefähr um diese Zeit von den Erben des Heinrich von Dybow erworben hatte. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 32.

1260. Wismar. 872.

Johann, Fürst von Meklenburg, und dessen Sohn Heinrich ertheilen den Lübekern völlige Zollfreiheit, sowohl zu Wismar, als sonst in ihren Landen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnipolensis et Heinricus filius suus eadem gracia dominus Magnipolensis omnibus hoc scriptum visuris vel audituris salutem in domino sempiternam. Que aguntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, solent scripturarum indiciis et memorie testium commendari. Ergo notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de communi consensu nostro deliberauimus, quod nostros fideles amicos ciues Lvbycenses ob fauorem et dilectionem nostra speciali gratia per omnem terram nostram libertamus, vt a nobis et a nostris successoribus in ciuitate nostra Wismaria et per omnes districtus nostros et iurisdiciones, tam per portus aquarum, quam per uiarum ingressum venientes ac recedentes sint ab omni onere et exactione thelonei perpetuis temporibus supportati. Quoniam ipsos diligentes eorumque intendentes honori et profectui, volumus precipientes, vt hec libertas et gracia rationabiliter ipsis a nobis collata per omnem nostram dicionem eisdem tum a nobis, tvm a nostris heredibus, nunc et in euum laudabiliter conseruetur, nulli etiam hominum ipsam gratiam vnquam minuere liceat uel turbare. Jgitur ne in posterum a nostris successoribus mala suggestione immisceatur ambiguitatis scrupulus, presentem litteram sigillorum nostrorum munimine roboratam ipsis ciuibus Lubicensibus in testimonium eternitatis contulimus et in signum. Testes huius facti sunt: Ludolfus dapifer noster, Theodericus Clawe et Arnoldus

frater suus, Aluericus de Barnecowe, Benedictus de Rodembeke, Gerhardus Metzeke et Hartwicus frater suus, Otto de Reuetlo, Otto de Swinga, Heinricus Gezeviz et alii quam plures prouidi et honesti. Datum in Wismaria, anno domini M° CC° LX°.



Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 232, aus dem Original auf der Trese zu Lübek. Angehängt sind die vollständig erhaltenen Siegel:

1) des Fürsten Johann I. von Meklenburg zweites, rundes Siegel, abgebildet zur Urkunde vom 11. Sept. 1248, Bd. I, Nr. 609;

2) des Fürsten Heinrich I. (später des Pilgers) von Meklenburg hieneben abgebildetes, bekanntes schildförmiges Siegel mit der Umschrift:

✠ SIGILLVM . DOMINI . HEINRICI . MAGNOPOLENSIS

Dieses Siegel, welches mit Sicherheit hier zum ersten Male vorkommt, ist dasselbe, welches auch des Pilgers Sohn Heinrich II. (der Löwe) während seiner Regierungszeit weiterführte. — Gedruckt bei Ungnade, S. 750.

Von einer alten niedersächsischen Uebersetzung findet sich eine beglaubigte Abschrift in E. A. Rudloff's handschriftl. Diplomatarium.

(1260.) Juni 24. Wismar. 873.

Willküre der Abgesandten mehrerer Städte, die Lübisches Recht gebrauchen.

Ad audienciam uestram peruenire cupimus de arbitrio, quod discrecio proborum uirorum cum deliberacione prouida statuit in subsidium omnium mercatorum, qui iure Lubicensi gaudent et reguntur. Primum est, quod quelibet ciuitas defendet mare a piratis et aliis malefactoribus pro possibilitate sua, ita quod negociatores maris libere possint mercacionem suam exercere. Jtem si aliquis propter excessum suum ab una ciuitate expulsus fuerit, in nullam istarum recipietur. Jtem si aliquis burgensis captus fuerit, nullis bonis debet redimi, sed mittetur ei cingulus suus et cultellus. Jtem quod nullus mercator debet alium emere, si captus est, uel ab aliquo accipere pro debitis suis. § Si fecerit, perdet mansionem suam in illa ciuitate et in omnibus, in quibus est ius Lubicense. § Jtem si aliquis pro latrocinio et spolio in una ciuitate fuerit proscriptus, in omnibus erit proscriptus. Jtem si aliquis dominus obsederit unam ciuitatem, nulla ciuitas accommodabit ei quicquam in detrimentum alterius, excepto domino suo. Jtem si gwerra fuerit in terra, nulla ciuitas dampnificabit propter hoc corpore

seu rebus aliquem burgensem de istis ciuitatibus, sed eum sinceriter promouebit. Jtem si aliquis duxerit uxorem in aliqua istarum ciuitatum, et prima uxor superuenerit et postulauerit eum et possit hoc probare per testes ydoneos, quod sit legitimus eius, decollabitur. Jtem si aliquis burgensis copulauerit filiam suam uel neptem uiro aliquo (!), et alius dixerit eam esse legitimam suam, et hoc per testes ydoneos probare non possit, decollabitur. Jstud arbitrium stabit per annum unum, et quicquid postea facere decreuerint, ciuitas ciuitati per litteras suas intimabit. Datum in die Johannis baptiste, Wissemarie.

Nach dem Original im Archiv der Stadt Lübek, welches in einer kleinen, scharfen Minuskel, nach den Zügen zu schliessen in der Mitte oder der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, geschrieben ist. Der Satz zwischen den beiden §-Zeichen, von „Si fecerit, perdet mansionem" bis „in quibus est ius Lubicense" ist mit Anführungszeichen am Ende dicht hinter dem Schlussworte „Wissemarie" nachgetragen. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt das, jetzt zerbrochene, Siegel der Stadt Wismar, wie es oben zu Nr. 847 abgebildet ist; 1862 waren noch der Schild mit dem Stierkopfe und der Vordertheil des Schiffes, und die Buchstaben:

S — — — ᴀR — — —

vorhanden. Die ungefärbte Wachsplatte ist sehr dünne, gleich anderen Wismarschen Siegeln aus den Jahren 1256—1286. Die Angabe von Sartorius zu seinem (mit dem unsrigen übereinstimmenden) Abdrucke der Urkunde, Bd. II, S. 120, dass die Willküre in dem Lübischen Archive (aus der Weddelade) „auf Pergament ohne Siegel oder andere Beglaubigung vorhanden sei", stimmt nicht zu dem für unser Urkundenbuch vom Archivrath Dr. Lisch und vom Dr. Crull verglichenen Exemplare.

Sartorius a. a. O. stellt die vorstehende Willküre zwischen 1281 und 1282 und weist sie diesem oder dem vorhergehenden Jahrzehnt zu, „noch bevor die Verbindungen unter den grösseren wendischen Städten förmlich beliebt und förmlich aufgeschrieben worden waren", während Lappenberg (ebendaselbst S. 730) annimmt, dass die darin niedergelegten Beschlüsse kurz vor 1227 fallen. Da die Urkunde zu Wismar unter dem Siegel dieser Stadt ausgestellt ist, so ist es sicher, dass dieselbe an der Aufrichtung der Willküre Theil genommen hat, und kein Zweifel, dass auch Rathssendeboten (probi viri) der übrigen wendischen Städte mitgewirkt haben. Unter den gefassten Beschlüssen betrifft einer die Abweisung der Proscribirten und Verwiesenen, worüber Lübek erst 1241 mit Hamburg einen eigenen Vertrag abschloss (U.-B. der Stadt Lübek I, S. 96); es ist aber nicht wahrscheinlich, dass ein solcher mit den jüngeren, noch in der Entwicklung begriffenen Städten an der Ostsee früher zu Stande gekommen sein sollte, als mit jener für Lübek so wichtigen Stadt. Nicht minder spricht für die Ausstellung unserer Urkunde nach dem Jahre 1240, dass die in derselben vorfindliche Verschärfung der Strafe für Bigamie ziemlich sicher nach diesem Jahre Platz gegriffen hat (vgl. Hach, das alte Lüb. Recht pp. 46, 78, 92), die Emendation aber wohl nicht aus der Zusammenkunft der „probi viri", sondern vielmehr aus dem Lübischen Rathsstuhle hervorgegangen sein wird. Man wird aber das Alter unserer Urkunde noch weiter herabsetzen müssen, indem die Stadt Elbing zwischen 1246 und 1250 in Lübek unter andern wegen der Strafe für Bigamie anfragte (U.-B. der Stadt Lübek I, S. 151), offenbar weil die veränderte Strafbestimmung nur erst verlautbart und noch nicht im ganzen Gebiete des Lübischen Rechtes in Anwendung gekommen war, so dass die in unserer Urkunde niedergelegte Willküre eben aus dem Grunde etwa gemacht wäre, um der Emendation allgemeine Bekanntschaft zu geben. Berücksichtigt man weiter, dass alle Vereinbarungen zwischen den Städten Anfangs naturgemäss immer nur die Erledigung einer Sache zum Zweck hatten, in unserer Urkunde aber die Beschlüsse über eine Reihe von wichtigen Punkten niedergelegt sind, so darf man dieselbe erst nach 1259 datiren, da Lübek, Rostock und Wismar noch eine besondere Uebereinkunft zur Vertilgung der Seeräuber trafen (s. Nr. 847). Endlich können wir die Entstehung der Urkunde, welche nach dem allgemeinen Charakter der Schrift in diese Zeit gehört, auch aus einem äusseren Grunde ins Jahr 1260 oder die nächstfolgenden Jahre setzen. Sie ist nämlich von der Hand, welche wir (Bd. I, Vorrede S. XLIX) dem Wismarschen Notarius Johannes zugeschrieben haben, und darnach muss sie in die Jahre 1260—1272 fallen. Muthmassen lässt sich ferner, dass sie eher der ersten als der zweiten Hälfte dieses Zeitraumes angehört, und zwar auf Grund der „Willküre der wendischen Städte", die wir

unter dem Jahre 1265 geben. Diese letztere stimmt mit der obigen Urkunde in Form und Inhalt vielfach überein, hat aber mehr Artikel, und bestimmt nicht mehr eventuelle briefliche Mittheilungen, sondern setzt schon regelmässige Zusammenkünfte fest und lässt also ein mehr entwickeltes Verhältniss unter den Städten und somit eine spätere Entstehung voraussetzen. Diese jüngere Willküre ist im Wismarschen Stadtbuche zu p. 30 eingeheftet und mit zwei Inscriptionen dieser Seite gleichzeitig geschrieben; da nun aber p. 26 daselbst der Rathmann Konrad Leve genannt wird, der 1263 zuletzt vorkommt, und p. 28 die Willküre (Nr. 855) über die Befriedigung der 1260 erworbenen Dammhusenschen Aecker eingetragen ist, so darf man die Inscriptionen auf S. 30 und die angeheftete „Willküre der wendischen Städte" wohl nicht später als etwa 1265 ansetzen. Die obenstehende Urkunde fällt demnach vermuthlich in die Jahre 1260 — 1264, und wahrscheinlich nicht in die Jahre 1261 und 1262, welche wegen Lübeks Krieg mit Holstein zu derartigen Zusammenkünften und Verhandlungen nicht besonders geeignet gewesen zu sein scheinen.

(1260.) Juli 23. (Greifswald.) 874.

Die Rathmänner von Greifswald erklären sich gegen die Rathmänner von Lübek und Wismar bereit, in der Angelegenheit der von Rostock entfernten Bürger auf der Tagefahrt in Neu-Bukow zu erscheinen.

Dominis prouidis et consultis consulibus ciuitatum Lubeke et Wismarie consules Gripeswoldenses honoris et seruitii, quantum possunt. Sciat vestra commendabilis prouidentia, quod pro causa ciuium amotorum de Rozstock terminanda in octava beate Marie Magdalene in nouo opido Bukow uobis libenter uenire volumus in occursum, volentes pro eis et communi iustitia libenter facere omnia, que possumus bona fide. Datum die crastino beate Marie Magdalene.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 204, aus dem auf der Trese zu Lübek befindlichen Original. Das aufgedrückt gewesene Siegel ist fast gänzlich abgesprungen. — Das Jahr der Ausstellung ist ungewiss, zumal aus dem Schreiben nicht mit Sicherheit hervorgeht, auf welchen Vorfall es sich bezieht. Die Lübeker Herausgeber vermuthen, es gehöre ins Jahr 1255, und glauben, es handele von der „Angelegenheit der weggeführten Rostocker Bürger." Damals aber waren Lübek und Rostock noch im Kriege mit einander, besonders wegen der dänischen Händel; wir haben auch keinen Beweis, dass Lübek in jenem Jahre mit Wismar und Greifswald schon zusammengestanden hätte, und sollen die Greifswalder etwa Rostocker Bürger „weggeführt", oder etwa von Seeräubern weggeführte in ihre Stadt eingelassen haben, so fällt das Schreiben ohne Zweifel nach dem Schutzbündniss der Städte vom 6. Sept. 1259 (Nr. 847). Ueberhaupt treten Wismar und Lübek hier in solcher Gemeinschaft auf, wie wir sie 1255 noch gar nicht bezeugt finden. Wir möchten dies Schreiben des Greifswalder Rathes daher, wie man auch die Worte „ciues amoti de Rozstock" deuten mag, nicht vor 1260 setzen.

1260. Aug. 13. Schwerin. 875.

Gunzelin, Graf von Schwerin, stiftet einen Vergleich zwischen dem Dom-Capitel von Schwerin und Helmbert von Wustrow über 3 Mk. Hebungen aus Naulitz (bei Lüchow).

Guncelinus, Graff zu Schwerin, bezeuget, das Helenbertus von Wozstrowe der Kirchen zu Zuerin ierlichs zu geben schuldig sey 3 Mk. auss dem dorffe

Naulitz, welche hebung seine, des Grafen, Vorfaren von ihren erbgutern vmb Frawen Odæ, Greuinnen zu Schwerin, seligkeit willen williglich gegeben. Vnd weil gedachter ritter solche pension etliche Jare nicht aussgegeben, ist er darumb von den Thumbhern belanget vnd die Sach dergestalt verglichen, dass erwenter ritter zwischen Weinachten vnd der h. drey Königen tage die drey marck Salzwedelscher muntze dem Pfarhern zu S. Ciriacss in Luneburg ierlichs geben soll. Oder wo er darin seumig sein wirt, soll das dorff Naulitz der Kirchen zu Zwerin heimfallen. Acta sunt hæc in capitulo Zwerinensi. Anno domini 1260., idus Augusti.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 29[b]. — Wegen Naulitz vgl. Bd. I, Nr. 151: „Naulitz iuxta Lugowe."

1260. Sept. 26. 876.

Johann, Fürst von Meklenburg, und sein Sohn Heinrich bestätigen der Stadt Wismar den Häringszug, welchen sie von Heinrich von Dortmund und Friedrich von Niendorf erkauft hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis et dominus Hinricus suus filius vniuersis Cristi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, in perpetuum. Gesta hominum plerumque scrupulus aboleret obliuionis, nisi litterarum testimonio perhennem caperent firmitatem. Notum igitur esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod, cum consules et burgenses nostri de Wismaria emerunt uecturam aringe wlgariter appellatam, medietatem scilicet a Hinrico de Tremonia pro octogynta marchis et alteram medietatem a Frederico de Nigendorp pro nonaginta marcis denariorum, nostra voluntas et heredum nostrorum accessit pariter et consensus; et plenius informati, quanta ciuitati posset exinde prouenire comoditas, iam dictam uecturam ciuitati nostre contulimus iure pleno et summa libertate perpetuo possidendam. Ne igitur talis nostra collacio per inuidiam aut ignoranciam in posterum disturbetur, presentem paginam inde scribi fecimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Huius rei testes sunt: Ludolfus Hardenacke, Bernardus de Walie, Aluericus de Barnekowe, Benedictus, Thidericus et Arnoldus Klawe, Euerhardus de Kalsowe, Otto de Suinga, Johannes et Fredericus Molteke, Otto de Reuetlo, Jezeuitze, Conradus et Albertus Dotenberch, Gotfridus de Plote, Hermannus de Modentyn, Vredebern Huskummer, Hermannus de Rodenbeke, Olricus de Bluchere, milites; insuper consules ciuitatis nostre: Bernardus Boz, Hinricus Sceuersten, Johannes Felix, Cristianus Uoghel, Thidemannus Jutte filius, Alkillus, Thidericus de Gardelaghe, Hinricus de Warendorp, Wernerus de Monte Speculi, Hinricus frater Olrici, Godeke de Gnewesmølen, Wilbrandus, et alii ciues: Hildeboldus, Anthonius Gudiar, Timmo de Dømechowe, Ricolfus, Bruno de Warendorp, Radolfus

Friso, Hinricus Niger, Vlricus et Wernerus fratres, Lambertus de Zwerin, Conradus Hansterd, Fredericus de Niygendorp, Hildebrant de Pøle, Dithmarus de Bukowe, Arnoldus de Tremonia, et alii quam plures clerici et laici. Acta sunt hec anno domini M° CC° LX°, sexto kalendas Octobris. Datum in Wismaria, per manus Hinrici plebani in Gnewesmolen.

Nach der Abschrift im Wism. Privilegienbuche, mit dem Rubrum: „De vectura allecum aringe dicta." Eine Hand des 15. Jahrhunderts hat am Rande bemerkt „De heringtøge in Goluisse." — Gedruckt in Senckenbergs Selecta juris et historiarum II, p. 467.

1260. Sept. 26. 877.

Johann, Fürst von Meklenburg, und sein Sohn Heinrich bestätigen der Stadt Wismar das zu Weichbildrecht erkaufte Dorf Vinekendorf und verkaufen derselben ihre Gerechtigkeit daran.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis et dominus Hinricus filius suus omnibus, [tam] presentibus, quam futuris, quos presens scriptum videre contigerit, in perpetuum. Ne gestarum rerum memoria processu temporis possit euanescere, discretorum virorum prudencia solet eas per litteras eternare. Nouerit igitur venerabilis etas presencium et reuerenda successio futurorum, quod consules et vniuersitas burgensium nostrorum de Wismaria villam dictam Vinekendorp cum agris, pratis et pascuis adiacentibus et cum omnibus illis terminis, sicut actenus distincta fuit et iacuit limitata, emerunt pro sexcentis marcis et quinquaginta marcis denariorum ab omnibus hiis, qui aliquid proprietatis habuerant in eadem, et nos vna cum heredibus nostris huiusmodi ratam tenuimus empcionem. Vt autem in hoc mercatu burgensibus nostris assurgeret fauor noster, proprietatem, libertatem et omnem temporalem vtilitatem a prefate ville possessoribus in manus nostras libere resignatam et quicquid in ea iuris habuimus, vendidimus eis pro ducentis marcis denariorum et contulimus ciuitati nostre iure ciuili perpetualiter optinendum. Ne ergo huic littere aliqua possit a nostris successoribus calumpnia obiectari, nos conscribi iussimus et in munimentum perpetuum sigillorum nostrorum robore confirmamus. Testes autem sunt hii: Ludolfus Hardenacke, Bernardus de Walie, Aluericus de Barnekowe, Benedictus, Thidericus et Arnoldus Klawe, Euerhardus de Kalsowe, Otto de Swinga, Johannes et Fredericus Mølteke, Otto de Reuetlo, Conradus et Albertus Dotenberch, Hinricus Geseuitz, Godfridus de Plote, Vredebern Huscummer, Hermannus de Rodenbeke, Olricus de Blvchere, milites nostri; insuper consules ciuitatis nostre: Bernardus Bodz, Hinricus Sceuersten, Johannes Felix, Cristianus Uoghel, Thidemannus Jvtte filius, Alkillus, Thidericus de Gardelaghe, Hinricus de Warendorp, Wernerus de Monte Speculi, Hinricus frater Olrici,

Godeko de Gnewesmølen, Wiltbrandus, et alii ciues: Hildeboldus, Anthonius Gudiar, Timmo de Dømechowe, Ricolfus, Bruno de Warendorp, Radolfus Friso, Hinricus Niger, Olricus et Wernerus fratres, Lambertus de Zwerin, Conradus Hansterd, Fredericus de Nigendorp, et alii quam plures clerici et layci. Acta sunt hec anno domini M°CC°LX°. Datum per manus Hinrici, VI° kalendas Octobris.

Nach der Abschrift im Wism. Privilegienbuche, mit dem Rubrum: „De empcione ville dicte Vinekendorppe." Vinekendorf muss an der nördlichen Seite des Hafens gelegen haben, welcher Theil des Stadtfeldes jetzt Haff-Feld heisst. — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 1027; Klüver, Beschr. (2. Ausg.), Th. II, S. 657; Franck, A. u. N. M. IV, S. 231. — Diese Abdrücke haben sämmtlich „Umekendorp" statt „Uinekendorp", was ohne Zweifel daher rührt, dass M. Schröder nicht das Privilegienbuch, sondern eine neuere Abschrift benutzt hat; Vinekendorp ist aber vollkommen sicher.

1260. Rostock. 878.

Der Rath zu Rostock leistet eine Abschlagszahlung von 40 Mk. auf die landesherrliche Bede.

Consules dederunt domino terre de petitione Michahelis XL marcas, quas dederunt Ecberto de Lippe et Johanni Soltwedel, et redemerunt pignus domini terre cum eis a domino Johanne de Ratenow. Una marca superfuit, quam recepit dapifer et dedit scriptori suo ad emendum butyrum et caseos.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, Heft I, fol. 6.

1260. Oct. 1. 879.

Adam, Propst von Neukloster, überweiset seinem Convente die Dörfer Pravsthagen und Wohlenhagen zum Besten des Siechenhauses des Klosters.

Dei gratia Adam prepositus Noui Claustri omnibus Christi fidelibus salutem in omnium saluatore. Ne ea, que geruntur in tempore, per vicissitudines temporum succedentium valeant aboleri, scripturarum sunt remediis eternanda. Notum igitur esse volumus vniuersis hanc litteram inspecturis, quod nos ob reuerentiam dei sueque dilectissime matris et propter spem remunerationis eterne, ad officium infirmerie (!) ad recreandas infirmantium et debilium sanitates conuentui nostro duas villas scilicet Prouestes Hagen[1] et Woldenhagen[1] cum omnibus attinentiis vti libere assignauimus, vt quemcumque voluerint, in predictis villis sibi eligant prouisorem. Concedimus etiam, vt de duabus domicellis secularibus, quas nostris procuramus expensis, quolibet anno octo marcas ad supplementum assumant. Ne autem ordinationem hanc aliquis prepositus succedens in posterum possit infringere, presentem litteram conscriptam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Acta sunt hec anno domini M°CC° sexagesimo, kal. Octobris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von weissen leinenen Fäden hängt des Präpositus Adam Siegel, wie es zur Urkunde Bd. I, Nr. 484 beschrieben ist; er führte also zwei Siegel, da das zur Urkunde Nr. 545 und den folgenden Urkunden beschriebene ein anderes ist. — In den Namen der beiden Dörfer ist der Buchstabe des zweiten Wortes — Hagen mit einem Unzial-Anfangsbuchstaben geschrieben. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 35.

(Um 1260.) 880.

Ludwig, König von Frankreich, schenkt dem Dome zu Schwerin durch den Bischof Rudolf einen angeblichen Dorn aus der Dornenkrone Christi.

Eine Urkunde über diese Schenkung ist nicht erhalten, doch fand Hederich eine solche im Registrum eccles. Suerin. auf fol. 129[a], und macht daraus in seinem Index zwei Angaben:

1) „Ludouicus rex Franciae confert ecclesiae Suerinensi per Rudolfum episcopum spinam sanctae „coronae domini."

2) „Rudolphus I. spinam sacrosanctae coronae Christi accipit a Ludouico Francorum rege."

Die Urkunde scheint undatirt gewesen zu sein. Denn Hederich erzählt im Chron. Suerin. bei Westphalen III, p. 1652:

„A. 1260. vel circa illud tempus Ludovicus, rex Galliae, ecclesiae Sverinensi per Rudolphum, „VI. episcopum Sverinensem, spinam quandam coronae Christi antea innexam ad singularem „cultum transmittit."

In der „Bischöfflichen Historie" bei Gerdes, 3. Samml., S. 419, berichtet Hederich vom Bischofe Rudolf:

„Stirbt, laut der Grabschrifft, Ao. 1262. den 19ten Decemb. (s. unten 1262, Nov. 18), nicht „lange hernach da er in Franckreich zu Pariss gewesen, und durch ihn König Ludwig der „Kirchen zu Schwerin, ein Dorn von des Herrn Christi Cron, zu einer sonderlichen Verehrung, „und Vermehrung ihres Heiligthums, übergeschicket hatte."

(Um 1260.) 881.

Gunzelin, Graf von Schwerin, bestätigt die Verpfändung eines Hauses zu Wessenstedt (im hannov. Amte Ebstorf) und mehrerer Hebungen aus demselben durch die Ritter Otto und Eckhard von Boizenburg an das Kloster Ebstorf.

Omnibus presens scriptum uisuris Gunzelinus dei gratia comes Zwerinensis salutem. Cum ea, que diuersis contingit geri temporibus, propter breuem hominum uitam in obliuionem cicius elabantur, necesse est eadem scripture testimonio roborari. Jgitur cum Otto et Ekkehardus filius suus milites dicti de Boyceneborch necessitatem haberent in cuiusdam pecunie quantitate, domum Wesentstede, quatuor quadrantes siliginis et totidem auene et porcum unum octo solidos ualentem annis singulis exsoluentem, honorabili uiro Johanni preposito monasterii in Ebbe[kestorpe] [1] ad manus eiusdem monasterii pro LX marcis puri argenti titulo pignoris, quod weddescat uulgariter dicitur, obligarunt. Nos autem, quia prefati milites predictam domum tenent in feodo de manu nostra, pro dilectione prenominati prepositi et uirginum in ipso monasterio Ebbekesthorp deo seruientium eandem impignorationem per omnia ratam et firmam habentes et

consensum nostrum adhibentes, presens scriptum exinde confectum sigilli nostri impressione duximus roborandum, et tali impignorationi prestamus et, si necesse fuerit, prestabimus warandiam. Testes uero sunt hii: Wernerus dictus de Medinge, Otto dictus Magnus, milites; Johannes Stedingus, Leo, sacerdotes, capellani ad sanctum Cyriacum, magister Meinardus rector scolarum in Luneborh, Gerbertus, Bertoldus institor, Jordanus monetarius, ciues Luneborgenses.

Nach dem Original unter den Urkunden des Klosters Ebstorf. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen. — [1] Im Originale steht: ebbe.

(Um 1260.) 882.

Die Vorsteher des zur Sammlung von Geld für einen Saracenenzug bestimmten Blockes zu Wismar legen Rechnung ab.

Quondam papa Honorius per priuilegia sua indicauit expresse per omnes fines Alamannie, quod in qualibet ecclesia cum quadam tabula speciali deberet rogari et rogatum seruari in trunco, quod, si necessitas ingrueret Jerosolimis ex parte Sarracenorum, (quod) pretactam pecuniam destinarent, ubi deberent, et hoc cum consilio sacerdotis et consulum. Jlli, qui sunt dispositores huius pecuni[e], consulibus prestiterunt in uniuerso VII marcas denariorum. Jtem prestiterunt beate Marie IIII^{or} marcas denariorum, quas suscepit dominus Lambertus de Zuerin. Jtem ad opus beate Marie prestiterunt IIII fertonem satino minus. Jtem beate Marie dimidiam marcam examinati argenti lotone minus, quod recepit Teodericus filius Gutte et Teodericus de Brunesuuic.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 23. — Gedruckt in Burmeisters Gesch. der Schulen in Wismar, S. 25.

(Um 1260. Wismar.) 883.

Frau Mechthild zu Wismar gibt ihrem Sohne Berthold eine Worth an der Faulen Grube daselbst.

Meytildis dedit filio suo Bertoldo aream, que aput fossam aduocati iacet, quod notum est consulibus.

Nach einer Inscription des Wism. Stadtb. A, p. 56.

(1260—1261.) 884.

Das Kloster zu Rehna verleiht der Gräfin Audacia von Schwerin und den Ihrigen die Brüderschaft.

Nobili matrone et dilecte domine sue A. comitisse seniori de Zverin C. dei gratia prepositus, priorissa totumque capitulum ancillarum Christi in Rene

orationes in domino perpetuas, assiduas et deuotas. Benignitatis vestre circa nos beniuolentiam deo gratam et nobis expertam multociens humiliter amplectentes, in nostram uos et vestros, uiuos et defunctos, fraternitatem suscipimus, orationum nostrarum et omnium spiritualium laborum nunc et semper uos participes facientes. Sane quia coram deo de uobis ualde presumimus, vestris etiam nos orationibus commendamus, orantes pariter et optantes, quatinus hoc mutuum caritatis et nobis et vobis eternam proficiat ad salutem. Et hoc, sicut vestra dilectio fieri postulauit, sub sigillo ecclesie presentibus protestamvr.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das parabolische Rehnaer Klostersiegel, dessen nebenstehende Abbildung wir einem Geschenke des Archivraths Pastor Masch zu Demern verdanken. Im Siegel sind zwei Baldachine: links sitzt die Jungfrau Maria mit dem Christkinde auf dem linken Schoosse und einem Lilienstengel in der rechten Hand, rechts steht die h. Elisabeth; Umschrift:

S' : SCE . MARIE : VIRGINIS [: 7 : BE] hELIZABETh :
Ī . RENE :

Der Propst C(onrad) erscheint in den Urkunden des Klosters Rehna 1260 — 1261; vgl. Jahrb. XX, S. 346. — Gedruckt in Jahrb. XXVII, S. 159.

(1260 — 1272.) 885.

Werner Heinrichs Bruder, Rathmann zu Wismar, thut seinem Sohne Johann Erbschichtung von der Mutter wegen.

Ego Wernerus frater Henrici dedi Johanni filio meo hereditatem matris sue, que ipsum contingebat: in dimidio manso et quadrante, qui situs est Damenhusen, VIII. partem; in domo, que sita est in angulo iuxta penesticos, de quarta parte VIII. partem. Jn domo, in qua sum residens, resignaui ei VIII. partem; in domo, in qua mansit uidua, VIII. partem; in monte Golberge de domo, que ibi sita est, VIII. partem. Ego et frater meus Henricus ortum cum humulo apud sanctum Georgium [habemus]; de medietate resignaui filio meo VIII. partem. Acta sunt hec in presencia consulum nouorum et antiquorum. Jdem Wernerus contulit filio suo Johanni VIII. partem omnium mercimoniorum suorum.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 25. — Der oben genannte mons Golberg wird nur noch einmal genannt, und zwar 1272 — 1273: „Johannes Vartberg molendinarius emit erga uxorem Friderici de molendino et pueros eorum domum et curiam retro Goltberge (!). Hoc notum est consulibus. Wism. Stadtb. B, p. 5. Die Localität war nicht zu ermitteln.

(1260—1272.) 886.

Johann von Helegena zu Wismar gibt seinen Sohn Heinrich in das Haus zum H. Geist daselbst.

Ego Johannes de Helegena, habens fraternitatem in domo sancti Spiritus, concessi mutuo eidem domui X marcas denariorum, ut ibidem filius meus Henricus sustentacionem habeat et uestitum, sub tali tamen condicione: si puer domum exire uoluerit, prefata pecunia ei et fratribus suis restituatur. Et ut istud ratum permaneat, de consensu nouorum consulum et antiquorum et in eorum presencia in libro ciuitatis feci consignari.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 25.

(1260—1269.) 887.

Heinrich Scheversten, Wismarscher Rathmann, kauft eine halbe Hufe auf dem Dammhuser Felde.

Henricus Sceuersten emit dimidium mansum in campo Damenhusen a Johanne filio Eleri dicto de eadem uilla iure ciuili perpetuo possidendum in consistorio coram consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 25.

(1260—1272.) 888.

Johann Kock zu Wismar und seine Frau verpfänden ihr Haus vor der Burg.

Johannes Cocus et mulier sua posuerunt Godefrido sutori domum unam ante castrum pro XXVI solidis in presencia consulum.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 25.

1260—1271. 889.

Martin Bleyer kauft ein Haus zu Wismar.

Martinus Bleyer emit domum unam a magistro Gozwino genero suo libere possidendam, quod constat consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 26. — Gedruckt in Jahrb. III, S. 38.

(1260—1272.) 890.

Rikolf von der Grube, Rathmann zu Wismar, wird zum Vormund seiner Bruderkinder erwählt und kauft von dem Landesherrn die diesem zuständige Hälfte der Gruben-Mühle.

Dominus Ricolfus de fossa prouisor est filiorum fratris sui Volquini; hoc arbitrati pueri cum consensu matris eorum et parentum ipsorum; hoc constat consulibus. Jtem ipse emit dimidi[e]tatem molendini cum consensu iuniorum (?), que spectabat ad dominum terre, ab ipso domino nostro iuste et racionabiliter. Testes huius empcionis sunt: milites domini nostri: Bernardus de Walie, Otto de Suinga, Aluericus de Barnekov, Benedictus; consules: Segebodo, Sceuerstenus, Conradus Hanstert.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 13. Die Inscriptionen daselbst bis p. 19 fallen allerdings vor das Jahr 1258, unsere aber ist unten auf den Rand geschrieben und von einer Hand, die erst um 1260 bemerkbar ist. Der Grund, weshalb die Eintragung auf p. 13 gemacht ist, mag der sein, dass sich auf p. 13 und 14 zwei den Volquin betreffende Inscriptionen vorfanden, nach deren Inhalt man auch schliessen darf, dass er bei deren Eintragung noch am Leben war.

(1260—1272.) 891.

Abbo von Pöl setzt 68 Mk. zum Bau der Kirche S. Marien zu Wismar aus.

Abbo de Pole assignauit structure beate Marie post obitum suum de bonis suis LXX marcas Lubicensium denariorum duabus marcis minus. Fideiussores sunt pro eo Dancwardus de noua ciuitate, Gotiar, Radolfus Wrichals. Abbo met.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 27. — Vgl. Nr. 895.

(1260—1272.) 892.

Aufzeichnung über die Loslassung eines Mannes, der zu Wismar auf Diebstahl ertappt war.

Isti sunt, qui promiserunt pro quodam, qui deprehensus fuit cum furto et ciuitas ad peticionem omnium dimisit eum liberum, ita quod nunquam illud uindicaret: Wirenboldus, Willekinus pistor, Burchardus pistor, Nicolaus, Persek, Hinricus Crowel, Hermannus auriga, Johannes faber, Henricus Pipop, Henricus Knuppel, Henricus Oderi, Johannes Raceborch, Johannes Scumeketel, Detwardus.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 27.

(1260—1272.) 893.

Gerwin von Warendorf zu Wismar gibt sich in das Haus zum H. Geist daselbst.

Gerewinus de Warendorp tradidit se domui sancti Spiritus cum omnibus bonis, que possidebat. Quod constat consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 27.

(1260—1272.) 894.

Heinrichs von Brunshaupten Frau zu Wismar findet die mit ihm erzeugten Kinder ab.

Vxor Henrici de Bruneshouede resignauit pueris suis, quos habuit per Henricum, IIII macella, que sunt sita penes domum Cristiani Uolucris, et II mansos Stromekendorp.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 28.

(1260—1272.) 895.

Abbo von Pöl verkauft ein Erbe in der Böttcherstrasse zu Wismar und überweist die Kaufsumme dem Bau der Kirche S. Marien.

Radolfus Wrige emit hereditatem a domino Abbone de Pole, que sita est in platea dolificum, pro XXX marcis denariorum, quas contulit structure beate Marie. Jn natiuitate dabit X marcas, in pentecostes X marcas, in festo Martini X marcas. Pro eodem Radolfo fideiusserunt Martinus wantsnidere et Martinus de Stitne.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 29. — Vgl. Nr. 891.

(1260—1272.) 896.

Nicolaus der Beutler zu Wismar kauft ein Haus.

Item. Nycolaus bursator emit domum unam de fratre suo. Post mortem uero Theoderici Holtsati eadem domus soluet XXIIII solidos ad structuram beate Uirginis.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 31.

(1260—1272.) 897.

Dietrich von Gardelegen, Wismarscher Rathmann, sammt seinem Sohne Tiedemann verpfänden ihre Hufen zu Kritzow und ein Erbe in Wismar mehreren Lübischen Bürgern.

Item. Dominus Theodericus de Gardelage et filius eius Tydemannus obligauerunt mansos suos in Krytzowe et hereditatem domini Tyderici in ciuitate Rycolfo de Herbede et filiis suis pro XLII^bus marcis Lubicensis argenti et Thome Bulen pro XXI marcis Lubicensis argenti et Teoderico Vifhusen pro XV marcis Lubicensis argenti et Johanni Heketh pro XV marcis Lubicensis argenti.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 31. Getilgt.

(1260—1272.) 898.

Heinrich Krankow zu Wismar verpfändet sein Erbe Gerwin, dem Münzer.

Item. Hinricus Crancowe impignorauit hereditatem suam Gerwino monetario pro IIII^or marcis.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 31.

(1260—1272.) 899.

Hermann von Barnebek, Vogt, kauft ein Haus zu Wismar.

Item. Hermannus aduocatus emit domum de Arnoldo de Mustelin.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 32. — Dass dieser Hermann wirklich Vogt war, nicht bloss so hiess, ergibt eine Inscription des Stadtbuches B (p. 53) von 1278: Hermannus de Bernebeke quondam aduocatus impignorauit domum, que fuerat Arnoldi de Mustelin, et omnia, que in eis (!) sunt, videlicet ingedome, Wernero Wulfhagen pro XXX marcis denariorum, et hec est prima impignoratio.

(1260—1272.) 900.

Siborg, Drögen Herders Frau zu Wismar, vertheilt letztwillig ihre Habe unter ihre Kinder.

Domina Siborch uxor Herdheri Sicci dedit, dum adhuc sospes esset, Dancwardo genero suo et filie eius domum, que sita est iuxta eam in noua ciuitate; si ipsa moritur, domus cedet pueris, et non patri. Offoni genero eius et filie eius dedit domum unam in platea Magnopolensi ita, ut iam supradictum est de Dancwardo. Marcwardo filio eius dedit duos mansus (!) Crancowe et domum

unam; si prius moritur ipse, quam uxor sua, iam dicti mansus et domus cedet pueris, et non uxori. Martino de Stitne genero eius dedit dimidium mansum et dimidiam domum in uilla Goldine et XI marcam denariorum, ita ut dedit Marcwardo. Boyoni filio eius dedit dimidium mansum et domum unam in uilla Goldine et unum pramonem, ita ut dedit Marcwardo. Jstud factum est coram consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 33.

(1260—1272.) 901.

Johann Lütke-Möller zu Wismar verpfändet sein Erbe bei Kiphots Mühle.

Johannes paruus molendinarius inpignorauit hereditatem, quam habet iuxta molendinum Ciphodi, Thegenhardo de antiqua plathea Wissemarie, quod notum est consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 36. — Die Lage der Kiphots-Mühle lässt sich nicht näher bestimmen; möglicher Weise wäre sie einerlei mit der Gruben-Mühle, was daraus wahrscheinlich ist, dass sie nach obiger Inscription anscheinend in der Stadt lag, zwei Mühlen in derselben aber der Höhenverhältnisse wegen nicht recht denkbar sind.

(1260—1272.) 902.

Die Brüder von Tatow kaufen ein Erbe zu Wismar.

Fratres de Tatekowe emerunt hereditatem in ciuitate sub tali condicione, quod de ipsa faciant tanquam alius noster conciuis.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 39. — Da eine Familie Tatekow in Wismar nicht vorkommt und vom Rathe den Brüdern das Erbe nur bedingungsweise zugeschrieben wird, so liegt es nahe, dass dies eine Erwerbung für den Hof Tatow gewesen ist, welcher 1224 an die Marienkirche zu Riga kam (Bd. I, Nr. 301), in deren Besitz derselbe noch 1286 war. (S. Jahrb. XIV, S. 56 ff.)

(1260—1272.) 903.

Aufzeichnung über die Verfestung mehrerer Seeräuber durch Lübek und die darüber an Wismar geschehene Mittheilung.

Isti sunt, pro quibus miserunt nobis Lubicenses litteras, quod spoliauerunt et occiderunt mercatores de Gotlandia de naui eosdem eicientes: Gerewinus Sculdere, quondam miles Cristi, et III sui serui, Henricus Bole, Stange, Hence

Gruel, Johannes filius Gerardi de Gripeswolde, Henze Duuel, Johannes Wilde, Bernardus Ketelhot, Herebordus de Riga.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 53. — Vorauf gehen dieser Verfestung die Proscriptionen wegen Brandstiftungen in Wismar. S. 1267, Mai.

(1260—1272.) 904.

Verfestung des Schuhmachers Jordan zu Wismar.

Jordanis sutor furatus fuit equum Winando Paruo et exposuit ad Judeos.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 53.

(1260—1272.) 905.

Werner von Grevesmühlen und seine Mutter vergleichen sich mit Hildebrand Höppner und Bernhard vom Grade wegen der Klus-Mühle.

Wernerus de Gnewismolen et mater ipsius conposuerunt cum Hildebrando Hoppener et Bernardo [de] Grade[1] genero suo de molendino Wotrenze, pro quo discordabant, et errogauerunt eis sexaginta marcas taliter uidelicet, ut omnia essent sopita. Quod consulibus est notorium.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 89. — [1] „B. de gradu“ in einer andern Aufzeichnung über diesen Streit, p. 36.

(1260—1272.) 906.

Konrad, Müllerknecht zu Wismar, trifft vor seiner Wallfahrt nach dem heiligen Lande eine letztwillige Verfügung über sein Vermögen.

Ego Conradus seruus domini Hinrici Kyphot iturus ad terram sanctam de rebus meis taliter ordinaui. Ludolfus et Vicco fratres de molendino tenentur michi in XL marcas denariorum Wissmariensium, quas, si non rediero, taliter dispensabunt: ecclesie beate Marie dabunt IIII^{or} marcas et sacerdotibus ibidem deseruientibus dabunt vnam marcam, ecclesie ad antiquam Wissmariam dabunt IIII marcas et plebano vnam marcam, ecclesie beati Nycolai duas marcas, ecclesie beati Georgii duas marcas, fratribus minoribus duas marcas, domui Spiritus sancti I marcam, ad hospitale leprosorum I marcam, cuidam puero meo II marcas, item vltimo duobus fratribus meis cuilibet X marcas denariorum.

Nach dem Entwurfe auf einem Blättchen Pergament neben p. 38 des Wism. Stadtb. A. — Wenn dies Testament als Entwurf bezeichnet ist, so soll damit gesagt sein, dass es das Concept des Stadtschreibers ist, welcher dasselbe später extendirte und in die gehörige Form brachte. Die Wismarschen Testamente aus älterer Zeit sind alle eben wie dies nur als solche Entwürfe erhalten, bis auf zwei oder drei, die ausgeführt sind. — Gedruckt in Jahrb. III, S. 56.

1261. Ratzeburg. 907.

Das Dom-Capitel zu Ratzeburg verkauft dem Ritter Eckhard von Dechow das Dorf Pütnitz zum erblichen Lehn.

Uniuersis Cristi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, Volquinus dei gracia prepositus ecclesie Razeburgensis, prior et totum capitulum oraciones cum gaudio spiritus sancti. Ob perhennem noticiam in posteros commendanda[m] nouerint attestatione presencium vniuersi, quod nos habito consilio vendidimus villam Putize pro CC marcis denariorum Lubicensis et Hamburgensis monete, sitam prope Ripenize, Ekkehardo dicto de Dechowe militi, cum agris, pratis, pascuis et aquarum decursibus, necnon et libera piscatura, cum iudicio colli et manus et cum omni iure, quod competit nostre ecclesie ex donacione nobilis viri quondam Witizlai principis Ruyanorum, qui eandem villam pro remedio anime sue, vxoris et parentum suorum libere contulit, vt predictus Ekkehardus et sui heredes legitimi in feodo se habere eam ab ecclesia recognoscant et a preposito nostro, qui pro tempore fuerit, more vasallorum recipiant. Quodsi mortuus fuerit idem Ekkehardus sine heredibus, non ad aliquos propinquos siue extraneos, sed ad ecclesiam eadem villa libere reuertetur. Quodsi eciam eam vendere decreuerit, ecclesie primum exhibebit; quam si emere non poterit vel noluerit, quicunque eam emerit, eodem iure per ecclesiam possidebit, ut superius est expressum. Siquidem termini eiusdem ville in priuilegio predicti nobilis sic distinguntur: supra ad nemus terminus erit amnis, qui disterminat villam Damechore et villam Putiz, in nemore vero terminus erit supradicti amnis parua curuatura, ubi manu propria in arbore quadam predictus nobilis signum crucis secuit; ab hac arbore terminus erit quedam fagus eciam manu ipsius signata, et sic directe, quod vulgo dicitur rarecht, ad magnum stagnum Ripeniz in amnem quendam paludosum. Supra hos terminos supra et infra prescriptos sex iugera, quod vulgo dicitur morghen, eque se in commune nemus in longum protendencia supra et infra, ad agros ville ampliandos de liberalitate propria suppleuit. Vt autem hec vendicio robur firmitatis habeat, eidem Ekkehardo presentem litteram contulimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes sunt: Vlricus ecclesie nostre episcopus, Ludolfus Hardenacke, Albernus dapifer de Butsowe, Bernardus de Gustekowe, Nycolaus de Ekerenuorde, Hartwicus de Butzekowe, Tydericus de Quydtzowe et alii quam plures. Datum in Razeborg, anno gracie millesimo CC°LXI°.

Nach dem Copiar II. der Ratzeburger Kirche im Ratzeburgischen Archive zu Neu-Strelitz. Vgl. Bd. I, Nr. 312, und oben Bd. II, Nr. 811. Seit der Erwerbung des Gutes ist Pütnitz immerfort das Stammgut der v. Dechow gewesen, die um 1800 ausstarben. — Gedruckt bei Dreger, S. 744; Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urk.-Samml. I, S. 84; Fabricius, Rüg. Urk. III (Urkundenheft II), S. 4; Lisch, Hahn. Urk. I, B, S. 36.

1261. Camin. 908.

Hermann, Bischof von Camin, verleiht dem Kloster Dargun Zehnten aus den Dörfern Scharpzow, Zettemin, Warrenzin, Madesin, Dölitz und Drönnewitz.

Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Cum ex fluxu temporis ac personarum successione(m) res geste quantocumque rationabiliter ad ignoranciam deueniant, prudentum uirorum discrecio consueuit huiusmodi ignorancie sigillis ac litterarum testimonio obuiare. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob reuerenciam dei ac gloriose virginis Marie contulimus claustro Dargun et fratribus ibidem deo iugiter famulantibus proprietatem decimarum mansorum subscriptorum iure perpetuo possidendam: in uilla Scarpsowe quadraginta mansorum, in uilla Cethemyn tredecim mansorum, in uilla Warenscyn quindecim mansorum, in uilla Madesin duorum mansorum, in uilla Doliz vnius mansi, in uilla Droneviz vnius mansi, pleno ac communi consensu nostri ad hoc capituli accedente, de perceptis itaque decimis usque ad hanc diem eis misericorditer ignoscentes. Ut igitur hoc factum nostrum semper firmum ac inconuulsum permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine ac capituli nostri fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Lambertus prepositus, Adholfus decanus, Lambertus scolasticus, Hinricus custos, Hinricus de Rathenowe. Data anno domini M° CC° LXI°, in Camyn.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Von beiden Siegelbändern aus roth- und gelbseidenen Fäden sind die Siegel spurlos verschwunden.

1261. Rostock. 909.

Frau Hoburg überträgt dem Kloster Dargun ihren Antheil an der Saline zu Sülz, welchen Johann von Bützin nach ihrem Tode wieder einlösen kann.

Domina Hoburgis resignavit conventui de Dargun quartam partem saline in Sulta, quam emit a Johanne de Butzin, quod temporibus vite sue commaneat claustro, mortua vero domina Hoburga, si Johannes vult partem illam reemere, dabit claustro in Dargun XXXII marcas.

Nach dem Rostocker Stadtb. A, Heft 5, Lage 1, fol. 7. — Vgl. oben Nr. 866.

1261. Jan. 13. 910.

Konrad, Propst des Klosters Rehna, genehmigt ein Vermächtniss des Lübeker Kaufmanns Alpwin zu einem Mahle für die Nonnen bei seinem Jahrbegängniss.

C. dei gracia Renensis ecclesie prepositus tercius vniuersis Christi fidelibus in perpetuum. Nouerint uniuersi, tam posteri, quam presentes, quod bone memorie dominus Alpuuinus, Lubicensis ciuitatis mercator et ciuis, ecclesie Renensi in extremo testamento viginti marcas Lubicensium delegauit ea conditione, ut pro eisdem de molendino in Rene, quod tunc temporis emebatur, in die sua anniuersaria, que est Crispini et Crispiniani, dominabus viginti solidi ad seruicium cederent annuatim. Nos igitur hanc ipsius ordinationem ratam habentes et gratam, ne eandem aliquis successorum nostrorum debeat irritare, ipsam presentibus protestamur et sigillis nostro et capituli roboramus. Datum anno M° CC° LXI°, in octaua epiphanie. Jpsius animam et omnium benefactorum nostrorum orationibus omnium conmendantes.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von violetter Seide hängt ein parabolisches Siegel, welches ein Rücksiegel hat:

a) auf der vorderen Seite das zu Nr. 884 abgebildete Siegel des Klosters Rehna mit der Umschrift:

✠ S' ⁝ SCE . MARIE : VIRGINIS ⁝ 7 ⁝ BE HELIZABETH : I . RENE :

b) auf der Rückseite das kleine Siegel des Propstes Konrad von Rehna: unter einer doppelten rundbogigen Nische links Adam und Eva, rechts ein Engel mit Flügeln und einem Schwert in der Hand (die Vertreibung aus dem Paradiese). Die Umschrift lautet:

✠ S' . PREPOSITI ⁝ CORADI . I . RENE

1261. Jan. 21. Röbel. 911.

Nicolaus, Fürst von Werle, bestätigt der Stadt Neu-Röbel das Schwerinsche Stadtrecht und bestimmt die Grenzen der Stadtfeldmark.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum cernentibus salutem in perpetuum. Quoniam ea, que in humanis adinuentionibus euenerint, obliuionis nubilo contegi solent, plura priorum facta deperirent, si non scripti notabilis indicio posterorum memorie mandarentur. Siquidem cum progenitorum nostrorum tocius hereditatis nostre ac feudi nostri plena iuriditio ad nos deuenerit hereditaria successione, absonum et presumptio uideretur esse, si ea, que a bone memorie Henrico patre nostro, domino de Rozstoch, racionabiliter facta sunt, studeremus in irritum reuocare. Sciant igitur tam presentes, quam futuri temporis successores, quod nos postulationi ciuium nostrorum in Noua ciuitate Robele grato occurrentes assensu, ipsis

iura Zverinensis ciuitatis, secundum quod eisdem pater noster indulserat, indulgemus. Sunt autem hec iura communitatis de Zwerin:

(1.) Pro capite capud.

(2.) Pro manu manus.

(3.) Quodsi wlneratur quis ad profunditatem vnguis vel articuli, dampnabitur reus in LX[a] solidos, qui in partem cedent regie potestatis, et satisfaciet pacienti in XXIIII[or] solidis.

(4.) De plaga nigra potestas habebit XXIIII[or] solidos et paciens XII,

(5.) Pro alapa paciens IIII[or] solidos et totidem potestas.

(6.) Qui domus pacem uiolauerit, capitali sententie subiacebit.

(7.) Si femina impudica viro probo fuerit conuiciata in presentia duorum proborum virorum, potest ei licite dare bonam alapam.

(8.) Si quis duplicem habuerit mensuram, magnam uidelicet et paruam, magnam recipiat, paruam eroget, dampnabi[tur] sententia capitali.

(9.) Molendinarius recipiet mensuram de singulis modiis institutam, que matta wlgaliter (!) nominatur.

(10.) Qui ciuitatis instituta infregerit, III marcas denariorum dabit, duas ciuitati, terciam potestati.

(11.) Omnis solidus pacis consulibus deputatur.

(12.) Si decreuerint consules super ciuitatis officia magistrum ciuium ordinare, et excedant subditi, due partes satisfactionis consulibus, tercia potestati, nil magistro ciuium deputetur.

(13.) Ciuium est eligere talem magistrum.

(14.) Magister ille pastorem conueniet.

(15.) Preda campestris pertinet potestati, non magistro.

(16.) Nullus dabit hereditatem suam sine consensu heredum.

(17.) Si moritur quis heredum presentia carens, assument illam consules causa rei seruande usque ad anni terminum, quo reuoluto, si nullus heredum uenerit, ad manum transeat potestatis; debet autem hereditas VII[a] manu reddi.

(18.) Si moritur quis et duos heredes reliquerit, mater uolens nubere alteri prius diuidet hereditatem.

(19.) Si moritur quis heredum illorum, transibit hereditas ad fratrem, omnibus defunctis redibit ad matrem.

(20.) Si mater securitatem prestare poterit, manebit tutrix, similiter et pater.

(21.) Si moritur aliqua [relinquens he]redem, et pater separans ipsum a se ducat vxorem et generet ex ea paruulos, mortuo patre separatus h[ere]s [re]dibit ad hereditatem patris.

(22.) Si quis extra ciuitatem manens querimoniam de ciue fecerit, potest se ciuis cum quibuslibet defendere; alienus uero cum ciue se defendet.

(23.) Quicunque autem homo proprie fuerit condicionis, si infra ciuitatem uenerit, ab inpetitione seruitutis cuiuslibet liber erit.

(24.) Preterea quicquid consules ciuitatis ad communem vsum ordinauerint, ratum ciuitas obseruabit.

(25.) Si quis uero debitor coram iudicio monitus et debitum soluere nequiens, domum suam creditori deponet; sed creditor illam tribus vicibus infra VI septimanas coram iudicio presentabit, quam si creditor (!) tunc non redemerit, in suos vsus conuertet creditor domum ipsam.

(26.) Si uero in adulterio aliquis deprehensus fuerit et tra[ns]igi debet, secundum quod in ciuitatibus est consuetum, vel si quis virgis castigari debet in eo, quod stupa wlgaliter nuncupatur, et hii in pecunia satisfecerint aduocato, duas partes recipiet potestas et terciam sibi ciuitas vendicabit.

(27.) Concessimus etiam predictis et dilectis ciuibus nostris agros ciuitatis sue sub certis terminis cum integra decima possedendos. Termini ciuitatis nominate ad terminos villarum adiacentium: Gnewe, Sylowe, Cernowe, Cusseke, per descensum palludis usque in piscinam molendini, Nedebuh, Wokestowe, Magnum Wokestowe, ad terminos Dambeke, stagnum Glinh dimidium, inde versus Kelle per descensum paludis, prout respicit ciuitatem, hinc usque in [agr]os domini Conradi de Morin ad agros domine Alhedis Butenscone, inde ad ciuitatem per pascua extendunt[ur]; predicta Alheidis pascua nulla specialiter sibi deputabit.

(28.) Si uero aliquis iniustum modium haberet et consules leuarent eundem, due partes ipsis cedent et tercia potestati; si autem leuaret aduocatus iniustum modium, hic, qui eundum haberet, dabit tres marcas denariorum, unam consulibus et duas eroget potestati.

Ne igitur huiusmodi factum possit aliquatenus dubitari, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes huius facti sunt: domicelli de Werle Henricus et Johannes, prepositus Stephanus de Robele; milites: Arnoldus de Noua Ecclesia aduocatus in Robele, Johannes de Hauelberg, Oto Bersarius, Hermannus Swistop, Geroldus de Peccatle, Vnzsclaus; famuli: Ludek[in]us de Z[ver]in, Henricus de Hauelberg, Harniz Bere, Heldebrandus de Coniat, Henricus de Carnowe, ceteri quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec dominice incarnationis anno M° CC° LXI°. Datum Robele, de manu Godefridi scriptoris, XII. kalendas Februarii.

Nach dem im Archiv der Stadt Röbel aufbewahrten Original. Die Urkunde ist auf ein langes Pergament, in einer scharfen, eilfertigen Minuskel geschrieben; das Siegel fehlt an der Schnur von rother und gelber Seide ganz. Das Pergament ist an vielen Stellen stark vermodert, zerrissen und zerscheuert, namentlich an der ganzen linken Seite, so dass die Schrift nur noch mit Mühe, jedoch sicher, zusammengebracht werden konnte, mit Ausnahme der wenigen in [] gesetzten Stellen, welche nach einer beglaubigten Abschrift vom J. 1702 ergänzt sind. Die Urkunde ist flüchtig und eilfertig geschrieben; daher finden sich einige offenbare Versehen und Correcturen: in §. 8 steht im Original ganz klar „dampnabiliter" statt „dampnabitur"; in §. 25 steht im Original „nequiens", jedoch scheint bei dem — n — radirt zu sein, so dass ein — t — zu lesen ist, und das — s scheint aus Versehen nicht getilgt zu sein, so dass in der Urkunde scheinbar „nequiets" steht, und „creditor tunc" ist ein offensichtlicher Fehler für „debitor tunc";

in §. 26 ist im Originale bei dem Worte „tra.gi" corrigirt: zuerst scheint es, als wenn der Schreiber „tragi" hat schreiben wollen; er hat sich aber besonnen und hat „trāsigi" schreiben wollen, jedoch „traligi" geschrieben, und unter — li — einen Punkt gesetzt, wahrscheinlich zum Zeichen, dass der untere Strich des zuerst geschriebenen — g —, der nicht wegradirt ist, nicht gelten soll; unter den Zeugen ist bei „Swiftop", wie jetzt da steht, auch corrigirt.

Gedruckt ist diese Urkunde bei Ungnade, Amoenitates, Stück I, S. 6, von demselben „aus dem Originali selbst aufs accurateste abgeschrieben", jedoch in der That sehr incorrect und mit vielen Fehlern; hiernach ist die Urkunde gedruckt in v. Kamptz Mecklenb. Civil-Recht I, 2, Tabelle zu S. 145 flgd. (vgl. I, S. 263 und 217 und 265), und darauf in Vogell's Geschlechtsgeschichte der Herren Behr, Urk. Nr. 7, S. 11. Bei Lisch, Urk. des Geschl. Behr I, B, S. 69, Nr. 44, findet man einen correcten Abdruck nach dem Originale. — Vgl. Bd. I, Nr. 71, 359, 433 und 449.

1261. Febr. 13. Stargard. 912.

Otto, Markgraf von Brandenburg, bestätigt die Privilegien der Stadt Neubrandenburg.

In nomine sancte et individue trinitatis. Otto dei gratia Brandenburgensis marchio omnibus in perpetuum. Mutabilium temporum successio actiones hominum frequentes deduce[re]t in irritum et inane, si non a voce testium vel scripti memoria recipere[n]t firmamentum. Proinde notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos Nove civitati Branden[burg] ducentos et quinquaginta mansos, quorum ducentos in agricultura, reliquos quinquaginta in pascuis recognoscimus deputasse, ita quod de quolibet illorum, qui agriculture cultui fuerint assignati, trium solidorum denariorum annalis nobis pensio debeatur, tandem civitatem Novam Brandenburg hic prescriptam eo iure, quo nostram novam civitatem veteri(s) Brandenburg adiacentem gavisam esse volumus et contentam, in parte tamen ipsius civitatis incolis specialem gratiam facientes, quod de rebus minoribus, videlicet de piscibus recentibus adductis navigio, butiro, caseis, pullis, ovis, pultibus et ceteris leguminibus, lino et panno lineo, nullo (!) omnino hominum ad danda thelonea teneantur. Si vero aliquis eiusdem civitatis burgen[sis] pisces, allec vel aliquas alias merces spe future gratie in ipsam duxerit civitatem, ipsum similiter ab eo absolvimus theloneo, qui foret dandus, dummodo ulterius sua vectura non deducat easdem. Si vero ad alia loca suas merces voluerit destinare, ipse sicut et ceteri deducentes debitum nobis exsolvent theloneum, secundum quod in nostra nova civitate principali Brandenburg est consuetum. Hospites vero, qui huiusmodi etiam merces ad ipsam duxerint civitatem et ad vendendum exposuerint suas merces, de quolibet plaustro quatuor tantum exsolvent denarios, quos ab ipsis indifferenter recipi volumus et dimitti. Si vero ipsas exposuerint deducendas, tunc sicut et nostri burgenses debitum exsolvent theloneum, sicut prescripte civitatis nostre Brandenburg edocet consuetudo. Jnsuper in aquis adiacentibus piscandi facultatem cum rusis et minutis retibus eisdem burgensibus

liberaliter indulgemus. Si quid autem utilitatis et commodi in foro eiusdem civitatis propriis poterunt exstruere laboribus et expensis, eisdem similiter contulimus in usus civitatis communi consilio convertendum. Volumus etiam, ut predicte civitatis burgenses in omnibus nostri dominii civitatibus, oppidis, villis sive locis, ad que accesserint cum suis mercibus, ab exactione thelonei, sicut et nostrarum civitatum ceterarum, alieni sint penitus et exemti. Ut autem hec nostra pagina et collatio in perpetuum stabilis perseveret, presentem paginam dicte civitati duximus sigillandam. Huius rei testes sunt: Enkelo marscalcus de Dewitz, Hinricus de Wodensweghe advocatus in Stargart, Hinricus Spole, Hermannus de Staffelt, Hinricus de Heidebracke, Fredericus de Bertecowe, Hinricus Splint, Hermannus de Rodenbeke, Johannes noster notarius et alii quam plures. Acta sunt in Stargardt, anno domini MCCLXI., idus Februarii.

Jtem eidem civitati reservamus (?) prope stagnum, quod Tollense appellatur, ad plankas et ad munimen contulimus construendas.

Aus der „aufgenommenen Beweisung Bürgermeister und Raths zu Neubrandenburg.“ 1605. Das Original war mit vielen Abbreviaturen geschrieben; am rothen Seidenfaden hing ein „langtägig“ Siegel von weissem Wachs mit der Umschrift:

Sigil. Ottonis Brandenburgensis Marchionis.

— Fragment gedr. bei v. Hacke, Gesch. von Neubr. I, S. 20, und bei Boll, Gesch. von Starg. I, S. 291.

1261. Febr. 22. Malchin. 913.

Nicolaus, Fürst von Werle, gibt dem Kloster Dargun das Dörfchen Moizle zurück, welches auf einem von der Feldmark Gilow unrechtmässiger Weise abgerissenen Theile erbauet worden war.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presentem paginam inspecturis eternam in Christo salutem. Qvoniam vniuersorum dominus, cuius nutv subsistunt omnia, reguntur ac disponuntur singula inscrvtabili et inexplicabili sapientia, que celi terreque ambitus comprehendit, custodem viduarum, tutorem orphanorum, adiutorem inuincibilem pupillorum et super omnia voluntarie pauperum sibique caste ac deuote famulantium conseruatorem fidelissimum, per prophetas suos dignatus est asserere defensorem: idcirco nos, eius iram declinare volentes, patere cupimus vniuersis, quod nos, vna cum fratribus in iuuenile (!) etate sub tutoribus constituti, ex quorundam sapientum nostrorum consilio de hereditate Chylowe quandam partem decerpsimus, de qua in terminis supradicte hereditatis Chylowe villulam quandam construximus Moyzle nominatam, de cuius possessione indebita et nobis quasi temerarie vsurpata, cum ad uirilem uenissemus etatem, a dilecto et spetiali amico nostro Heinrico abbate de Dargun suisque antecessoribus sepe commoniti, tandem

animaduertimus et ex inquisitione seniorum terre nostre cognouimus eodem modo, quo premisimus, nos errasse, in eo uidelicet permaxime, quod bona deo et beate virgini spetiali deuotione collata nostris presumpsimus vsibus mancipare. Quapropter penitentia ducti premissam partem hereditatis bonorum in Chylowe, in qua prenominata consistit villula, cum omnibus attinentiis suis cumque tali iure per omnia, quo supradicta bona Chylowe possidere noscuntur, claustro Dargun restituimus, ne pro tali offensa omnipotentis dei et beate Marie gloriose virginis irrogata nos uel filii nostri sev vxor nostra dilecta cunctique nobiscum in hac parte culpabiles diuinam quandoque, quod absit, sentire cogamur ineuitabilem cum ceteris iniuriosis et presumptoribus vltionem. Huius itaque rei testes sunt subnotati, videlicet dominus Theodericus prepositus ecclesie Guztrowensis, Thomas decanus ibidem, Gerhardus scolasticus, Hermannus custos ceterique eiusdem ecclesie canonici, dominus Wlradus prepositus de Dobertyn, Stephanus prepositus de Robele, Albertus plebanus de Malechyn, Willelmus plebanus de Sywan, Johannes plebanus de Lawe; milites: dominus Heinricus Grube senior et iunior, Arnold de Nyenkerken aduocatus, Johannes de Croppelin, Johannes Barolt advocatus, Heinricus de Vitzen, Reymbertus Stochulet, Heinricus Luch et frater eius Godefridus, Ludolphus Rone et alii quam plures, tam clerici, quam layci. Acta sunt hec anno gratie M°CC°LXI°. Jgitur ut huius actionis nostre series apud posteros firma perpetuo et immobilis perseueret, presentem super ea paginam conscribi fecimus et sigilli nostri appensione more debito communiri. Datum in Malechyn, per manus domini Godefridi notarii nostri et canonici ecclesie Guztrowensis, in die festo cathedre sancti Petri apostolorum principis gloriosi.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von grüner und rother Seide hängt das in Bd. I zu Nr. 514 und unten 1274, Dec. 15, abgebildete Siegel, mit der Umschrift:

✠ SI.....M * DOMI.. * .NCOLAI · DE * ...LE

— Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 117.

1261. April 1. Demmin. 914.

Albrecht, Bischof von Pomesanien, als päpstlicher Legat in der Caminer Diöcese, versichert dem Kloster Dargun das Patronatrecht über die Kirche zu Levin.

Albertus dei gratia episcopus Jnsule sancte Marie in Pruscia, sedis apostolice legatus, vniuersis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in domino Jesu Christo. Notum sit uniuersitati vestre, quod, cum in dyocesi Caminensi legationis officio fungeremur, referente venerabili fratre domino H. abbate Dargunensi et conuentu didicimus, quod in fundatione monasterii Dar-

gunensis dominus Borwinus de Rotstoc deuocione permotus primarium ponebat lapidem et inter alia, que dicto claustro contulit, ius patronatus, quod habebat in ecclesia Leuin, ad structuram dicti monasterii conferebat, vt uidelicet statuto perpetuo vicario sibi liberaliter prouiderent, et si quid supercresceret annuatim, ad structuram sepedicti monasterii sibi reseruarent, super quo eciam suo priuilegio sunt muniti; similiter dominus episcopus Caminensis in suo priuilegio protestatur, ut dicte ecclesie collatio ac ius patronatus ad abbatem et conuentum Dargunensem debeat pertinere. Considerauimus nichilominus ipsos in quieta possessione positos et sepedictam ecclesiam magistro Lamberto contulisse, canonico Caminensi: dictam donationem prefate ecclesie legitime factam auctoritate legationis, qua fungimur, tenore presencium confirmamus, precipientes firmiter auctoritate domini Alexandri pape quarti, cuius legatione fungimur, per patrem et filium et spiritum sanctum, ne quis eos in dicte ecclesie iure patronatus uel collatione modo quolibet audeat molestare. Jntelleximus preterea, quod Cisterciensis ordo nolit, nec debeat per personas ordinis suas ecclesias siue capellas regere, sed per clericos seculares: ipsis tenore presencium indulgemus auctoritate domini pape et nostra, ut mortuo magistro Lamberto perpetuum vicarium instituant, preuisis sibi reditibus competentibus, ut prepositum suum honorifice ualeat recipere et hospites colligere, sicut decet, residuum uero ad structuram ponant monasterii, sicut est intencio fundatoris. Datum in Demin, anno dominice incarnationis M°CC°LX° primo, kal. Aprilis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel, an einer Schnur von weissen leinenen Fäden hangend, ist klein und parabolisch; die untere Hälfte nimmt ein Kirchenthor ein, in welchem ein Bischof betend knieet; über demselben steht im Brustbilde die Jungfrau Maria mit dem Christkinde auf dem Arme. Umschrift:

..LB'T'. D̄I. G. ЄPC. ĪSULЄ. POMЄZA...

— Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 120. — Vgl. Bd. I, Nr. 527, Bd. II, Nr. 779 u. 799.

1261. April 26. Ratzeburg. 915.

Helena, Herzogin von Sachsen, und ihre Söhne Johann und Albert verleihen dem Bisthum Schwerin das Land Tribsees.

Helena dei gracia ducissa Saxonie, Johannes et Albertus, filii eius, uniuersis Christi fidelibus in perpetuum. Notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob reuerenciam dei et salutem animarum nostrarum ecclesie sancte Marie genitricis dei et beati Johannis euangeliste in Zuerin terram Tribuses, prout tenditur in Stralesund, quam filius domini Jarmari Wizlaus nunc habet in possessione sua, ut ad dictam ecclesiam pertinet iure diocesano, conferimus cum omni iure, iudicio, seruitio et utilitate, si qua nunc est uel in posterum

esse poterit, ita tamen quod memoria ducis Alberti sicut ducis Henrici fundatoris dicte ecclesie et nostra post mortem nostram annis singulis cum deuocione peragatur. Vnde dictam terram ad manus imperii ad utilitatem dicte ecclesie liberaliter resignamus. Et ne nostrum solenne factum ab aliquo ualeat impediri uel perturbari, hanc paginam inde conscriptam sigilli appensione et testium inscriptione duximus roborandam. Testes sunt: illustris domina mater nostra et auia puerorum nostrorum ducissa Mechthildis de Brunsuik et Luneburg, et uenerabilis pater noster Vlricus episcopus Raceburgensis, quod sigilla ipsorum appensa protestantur; prepositus Volquinus Raceburgensis, Nicolaus scolasticus Zuerinensis, Johannes prepositus de Rune; laici: milites Detleuus de Parkentin, Henricus de Richoue et alii quam plures. Acta sunt hec anno gracie M°CC°LXI°, VI. calendas Maii, Raceburgi.

Nach mehreren Abschriften aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. Vgl. unten 1261, Oct. 21. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 105, und bei Fabricius, Rüg. Urk. II, Nr. LXXV[a], S. 3.

1261. April 27. Ratzeburg. 916.

Helena, Herzogin von Sachsen, und ihre Söhne Johann und Albert entsagen für 1300 Mark Lüb. Pfennige ihren Ansprüchen an das Land Boitin zu Gunsten des Stiftes Ratzeburg und bestimmen des Bischofs Rechte in den Kirchen von Lütau, Neu-Gamm und im Dartzing.

[In] nomine sancte et indiuidue trinitatis. Helena dei gracia ducissa Saxonie, Westfalie et Angarie, Johannes et Albertus, filii eius, omnibus Christi fide[libus, tam] presentibus, quam futuris, in perpetuum. Notum esse volumus, quod, cum super aduocatia terre Boytin et omni iure ipsius terre preter censum et decimam, [quam ecclesia l]ibere possedit, inter illustrem principem maritum nostrum dominum Albertum ducem Saxonie, ex vna parte, et episcopos et ecclesiam Raceburgens., ex altera, diutius fuisset questio ven[tilata], nos de iure eiusdem ecclesie diligenter instructi, ab aduocatia terre Boytin et omni iure [et] seruiciis, exactionibus et peticionibus et omni vtilitate, si qua nunc est uel in [po]sterum esse poterit, consentientibus nobis ad idem filiabus et sororibus nostris Elysabeth, Helena et Mechtildi, cedimus omnino, et si quid in iam dicta terra habuimus, siue de iure [si]ue de facto, pro salute animarum nostrarum libere resignamus ecclesie sancte Marie in Raceburg, episcopo et capitulo. Propter quod venerabilis pater dominus Vlricus eiusdem ecclesie episcopus ad redimendam vexationem [et] ad emendum, si quid iuris habuissemus, dedit nobis mille trecentas marcas denariorum Lubicensium, prouiso tamen, ne dictus episcopus, nec capitulum in ea(n)dem terra(m) aliquam exstruant munitionem. Recognoscimus etiam eidem

episcopo ius patronatus in ecclesia Lutowe et in Noua Gamma. De terra uero Dertsinge, cum primum possessa fuerit et excoli inceperit, [pro] fructibus decime, quam recipiemus de ymagine beate virginis in altari summo, presentibus episcopo et capitulo, damus iam dicto episcopo et canonicis duodecim mansos Hollandrenses [cum] omni iure et iudicio colli et manus, seruitio et utilitate. Aggerem vero homines nostri totum comportabunt. Ecclesias etiam ipsius terre dotabimus quamlibet cum vno manso, et [primam] porriget episcopus, secundam et terciam nos porrigemus et inuestigendum episcopo presentabimus, quarta ad episcopum, quinta ad nos alternatim successiue pertinebit. [Jn]super recognoscimus episcopo et canonicis suis liberam facultatem deducendi annonam eorum et omnes prouentus per Albiam in ducatu nostro vsque Hammenburg vel ad alia loca, vbi de[cr]euerint, sine thelonio et sine vngeldo et reducendi, quicquid ad utilitatem eorum comparauerint. Ut autem hec nostra sollempnis ordinatio de maturo facta consilio permaneat inconcussa et a nemine valeat inmutari, presentem litteram sigilli nostri appensione et testium subscriptione duximus roborandam. Testes huius rei sunt: venerabilis pater dominus Rodolfus episcopus Zwerinensis et illustris princeps mater nostra Mech[ti]ldis ducissa de Brunswich ac domina in Luneb[urg], Brvnno Lubicensis prepositus, Heinricus Stormarius scolasticus Hammenburgensis, Nycholaus scolasticus Zwerinensis, Conradus de Rene, Johannes de Rvne, prepositi, Heinricus de Richowe, Heinricus de Gatersleve, Everhardus de Warmestorp (!), Heinricus de Cokstede, Wedigo de Gatersleve, Bartholomeus pincerna, Thetlews de Parkentin, Johannes de Culpyn, Heinricus de Crumesse, Bertoldus de Ritserowe, Radolfus de Trauenemunde, milites, et alii probi viri. Acta sunt hec in vrbe Raceburg, anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo primo, V° kalendas Maii. Datum per manus Engelberti no[t]arii curie nostre.

Nach dem Original im Ratzeburgischen Archiv zu Neustrelitz. Statt ae ist durchgehend ę geschrieben. An grünen, schwarzen und gelben Fäden hängt das wohlerhaltene runde Siegel der Herzogin Helene in gebräuntem Wachs. Auf einem Stuhle und vor einem aus drei Reihen Perlen gebildeten Bogen, der mit 6 Knöpfen an jeder Seite auswärts geziert ist, sitzt die Herzogin, einen Mantel über dem gestickten Gewande, und legt die Rechte auf den Kopf eines auf einem Sockel stehenden Löwen, die Linke auf den Kopf eines Adlers. Hinter jedem dieser beiden Thierbilder erhebt sich ein Thürmchen, das mit einem einwärts gekehrten Vogel geziert ist. Umschrift:

✠ SIGILLVM . hELENE . DVCISSE . SAXONIE

(Abgebildet in Gründl. Nachricht von Möllen, Tab. I.) — Gedruckt in: Schleswig-Holst.-Lauenb. Urkunden-Sammlung I, S. 81, und im Auszuge bei Lappenberg, Hamb. U.-B. I, S. 587.

Im Ratzeburger Archiv zu Neustrelitz ist ein von dem Erzbischof Hildebold von Bremen, Erzbischof Jacob von Lund und den Bischöfen Peter von Roeskilde, Esgerus von Ripen, Johann von Lübek und Hermann von Schwerin ausgefertigtes Transsumpt dieser Urkunde, d. d. III. non. Nouembr. 1266; von den sechs angehängten Siegeln fehlen drei. — Vgl. die nächste Urkunde und weiter unten die Urkunden der Herzoge Johann und Albert vom 8. Oct. 1261 und vom 30. April 1271.

1261. April 28. Ratzeburg. 917.

Rudolf, Bischof von Schwerin, zeugt über den zwischen der Herzogin Helena von Sachsen nebst ihren Söhnen Johann und Albert und dem Bischof Ulrich von Ratzeburg und seinem Capitel wegen der Vogtei und der Rechte im Lande Boitin abgeschlossenen Vergleich.

Rodolfus dei gracia Zwerinensis episcopus vniuersis Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris, in perpetuum. Notum esse uolumus, quod, cum inter illustrem principem dominum Albertum ducem Saxonie, ex una parte, et inter episcopos et ecclesiam Raceburgens., ex altera, de iurisdicione terre Boytin, scilicet aduocacia et omni utilitate ipsius terre preter censum et decimam, que ecclesia libere possedit, diu fuisset questio uentilata, mortuo dicto duce Saxonie illustris princeps Helena ducissa Saxonie, vxor eius, Johannes et Albertus, filii eius, pro remedio anime dicti ducis patris sui cum venerabili patre Vlrico episcopo Raceburgensi et capitulo suo in talem compositionis formam de maturo consilio conuenerunt: quod dicta Helena ducissa Saxonie, Jo[hannes] et A[lbertus], filii eius, ab aduocacia terre Boytin et omni iure et seruiciis, exactionibus, petitionibus et a theloneo, quod fuit in Herneburg, ita quod omnibus per terram Boytin euntibus liber sine thelonei exactione pateat transitus, et ab omni utilitate, si qua nunc est uel in posterum esse poterit, cesserunt omnino, et si quid in dicta terra habuerunt, siue de iure siue de facto, pro salute progenitorum suorum et sua libere resignauerunt ecclesie sancte Marie in Raceburg, episcopo et capitulo. Propter quod venerabilis pater Vlricus eiusdem ecclesie episcopus ad redimendam uexationem et ad emendum, si quid iuris habuissent, dedit sepedicte ducisse et filiis eius Jo[hanni] et Al[berto] mille trecentas marcas denariorum monete Lubicensis. Recognouerunt etiam eidem episcopo et suis successoribus ius patronatus ecclesie in Lutowe et in Noua Gamma. De terra uero Dertsinge, cum primum possessa fuerit et excoli inceperit, dederunt episcopo et suis successoribus duodecim mansos Hollandrenses cum omni iure et iudicio colli et manus, seruicio, hereditate et cum omni utilitate. Aggerem uero homines ducisse conportabunt. Ecclesias etiam ipsius terre dotabit ducissa et filii eius quamlibet cum uno manso, et primam porriget episcopus, secundam ducissa, terciam episcopus, quartam ducissa, quintam episcopus, et sic alternatim successiue. Vt autem hec ordinatio, cui presentes fuimus et operam inpendimus, de maturo facta consilio permaneat inconcussa et a nemine ualeat immutari, presentem litteram in testimonium facti sigillo nostro duximus roborandam. Datum Raceburg, anno domini M° CC° sexagesimo primo, quarto kalendas Mai.

Nach dem vorne durch Mäusefrass beschädigten Original im Ratzeburgischen Archiv zu Neustrelitz. Das an einem durchgezogenen Pergamentstreifen angehängte Siegel ist abgefallen. — Gedruckt in: Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urk.-Samml. I, S. 81, Nr. LXXVIII (doch mit dem Druckfehler „quarto kal Mar.“ statt Mai).

1261. 918.

Inschrift auf die Erbauung des Refectoriums des Dom-Capitels zu Ratzeburg.

ANNO ∴ M°CC ∴ LXI ∴ JNCEPTUM ∴ EST REFECTORIVM ... SVB CANONJC.. HVIꝰ ∴ ECCL[E] NŌJA h ST · WICHĀRT · BERNART · ALBERT · RJBO : TJDERJC · DE FAGO ⁝ MĀGR · hVIꝰ : O-PIS · hN̄R · hERMA : OLJVER ⁖ FREh · FRIDERIC · SACERDOTES · GODESCAL · hN̄R · hēR · ARNOLT · BAROLT · hERMA UAN BLVCHE : DIAC · EODEM ANNO ⁖ REDE[M]TA EST : TERRA BOYTĪ MJLLE CCC M'CJ[L]s -P VEN'AB̄ : DNM EP̄M : OLRICV̄ ∴ X ∴

d. i.

Anno MCC° LXI inceptum est refectorium [hoc] sub canonic[is] huius ecclesie, [quorum] nomina hec sunt: Wichart, Bernart, Albert Ribo, Tideric[us] de Fago, magister huius operis, Henr[icus], Herma[n], Oliver, Freh[erus], Frideric[us], sacerdotes, Godescal[cus], Henr[icus], Herm[annus], Arnolt, Barolt, Herma[n] uan Bluchere, diaconi. Eodem anno redemta est terra Boytin mille CCC marcis L[ubecensibus] per venerabilem dominum episcopum Olricum decimum.

Diese Inschrift steht am westlichen Giebel des Domgebäudes, in zwei Reihen, von denen die erste mit dem Namen Oliver schliesst. Sie ist auf gleiche Weise wie die von 1259 (Nr. 832) ausgeführt und später behandelt, und schliesst sich jene unmittelbar an den Schluss derselben an. — Abgedruckt, jedoch nicht richtig, aus Schlöpke's Nachricht. S. 50, bei Schröder, P. M. I, S. 691, dann bei Masch, Bisth. Ratzeb., S. 160.

1261. Anfang Juni. 919.

Johann, Fürst von Meklenburg, genehmigt den Verkauf des Dorfes Wakendorf von Seiten des Marquard Vot an das Kloster Reinfeld.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum uisuris vel audituris in perpetuum. Ab humana cicius [el]abuntur memoria, que nec scripto, nec uoce testium perhennantur. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod fratres in Reyneuelde uillam Wockendorpe sex mansos continentem a domino Marquardo cognomento Vot comparauerunt cum omnibus suis attinenciis pro centum et octoginta marcis denariorum Lubicensis monete; et hoc presentibus et sigilli nostri appensione duximus protestandum, gratam et ratam hanc habentes empcionem. Huius rei testes sunt: milites dominus Ludol[fus] Hardenacke, Bernardus de Walie, Theodericus et Arnoldus Claw[e], Aluericus de Barnekow[e], Benedictus de Rodembeke, Gherardus [1] [Metzeke, Hinricus] Gezeuiz, Timmo Holtsatus et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXI°, VI° (!) nonas Junii. Datum per ma[num] Heinrici.

Nach der unechten, im 14. Jahrh. geschriebenen Urkunde im Haupt-Archiv zu Schwerin. An grünen und rothen seidenen Fäden hängt ein rundes Siegel, auf welches die obere Platte eines echten Siegels des Fürsten Johann aufgelegt ist. — Vgl. die Vorrede zu Bd. I, S. XXXIV. Das Datum ist ersichtlich verschrieben. Vgl. die Zeugen in Nr. 920. [1] Hinter Gherardus ist eine Rasur, welche für einen Zunamen und einen Vornamen ausreicht.

1261. Juni 2. 920.

Johann, Fürst von Meklenburg, bestätigt dem Hause zum H. Geiste zu Wismar 3 Mk. Rente, welche der Ritter Johann von Werden demselben übertragen hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis omnibus hoc scriptum visuris uel audituris in perpetuum. Ab humana cicius elabuntur memoria, que nec scripto, nec voce testium perhennantur. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, Johannem militem dictum de Werdhen contulisse domui sancti Spiritus in Wismaria trium marcarum redditus annuales, quos a nobis iure feodali tenuit in moneta, et huiusmodi collationem ratam et gratam habuimus tali interposita pactione, vt, si tempore procedente nobis aut heredibus nostris redimere placebit, facultatem plenariam habeamus pro viginti marchis paratorum denariorum prelibatos redditus redimendi. Jgitur ne in posterum a nostris successoribus mala suggestione inmisceatur ambiguitatis scrupulus, presentem litteram sigilli nostri muni[mine] roboratam predicte domui contulimus in testimonium et in signum. Huius rei testes sunt: milites dominus Ludolfus Hardenacke, Bernardus de Walie, Thidericus et Arnoldus Klawe, Aluericus de Barnekowe, Benedictus de Rodenbeke, Thimmo Holtsatus, Gherardus Metzeke, Otto de Swinga, Hinricus Gezeuitz et alii quam plures. Datum per manum Hinrici notarii nostri, plebani de Gnewesmølen, anno domini M° CC° LXI°, quarto nonas Junii.

Nach der Abschrift im Wismarschen Privilegienbuch mit dem Rubrum: „De redditibus trium marcarum in moneta." — Gedruckt in Schröder's P. M. I, S. 695.

1261. Juni 17. Bützow. 921.

Johann und Heinrich, Fürsten von Meklenburg, und Nicolaus, Fürst von Werle, vergleichen sich mit dem Bischofe Rudolf von Schwerin um die Grenze des Landes Bützow mit dem Lande Parchim und entsagen ihren Ansprüchen auf das Dorf Lübzin.

Johannes vnd sein Sohn Hinricus zu Mekelnburgk, Nicolaus von Werle, hern zu Wenden, bekennen, weil zwischen den Bischoffen zu Zweryn an einem vnd ihren Voreltern anders teils wegen der scheide der lande Parchem vnd Butsowe bei dem dorffe Lubbetscin vnd Boytin, Poppelestorp vnd Rosenow,

Warnow vnd Lutken Radum viel streits gewesen, denselben vffzuheben, haben sie, wie es der Bischoff Rodolfus bey seinem eide erhalten, dass erss von seinen Vorfaren gehoret, die scheide zwischen Lutken Radum vnd Warnow, Poppelestorp vnd Rosenow absticken vnd bezeichnen lassen, vnd dass gesagt wurde, dass die helffte dess dorffes Lubbetscin mit der helffte des feldes biss an die scheide Scampen vnd Boytin zum lande Butsowe gehorete. Obgemelte hern aber legen und verlassen vmb seligkeit ihrer vnd ihrer eltern Seele, do etwan worin geirret, das Dorff Lubbetscin zum lande Butzow vnd der Kirchen zu Zwerin mit allem rechte, gerichte, dienste vnd nutzung. Acta sunt hæc anno gratiæ 1261. Datum Butsowe, sexta feria post Pentecostes.

Clandrian, Protoc. fol. 70 [b] und 71 [a], mit der Bemerkung: „Hiran sein 3 gesunde Sigil. Aber am „brieffe haben die meuse etwas eingefressen." — Chemnitz berichtet im Leben des Fürsten Johannes (Bd. II, S. 533) schon zum Jahre 1257, doch ohne Angabe des Monats und Tages: „Im selbigen jhare „haben Johannes und Henricus der ander Vater vnd Sohn Herrn zu Meckelnburg vnd Nicolaus der funffte „Herr von Werle dem Stiffte Schwerin das gantze Dorff Lubbezin mit allen rechten conferiret vnd über„geben. Brieffl. vrkund." Und ebenso erzählt derselbe im Leben des Fürsten Nicolaus von Werle (S. 869): „Im selbigen jahre [1257] hat Herr Nicolaus von Werle neben Johanne Theologo dem andern „undt Henrico dem andern Vatern undt Sohne Herrn zu Meckelnburgk das dorff Lubbezin mit allem rechte „der kirchen zu Schwerin conferiret undt gegeben. Brieffl. urkund." — Da Chemnitz das Datum und den ganzen Inhalt der Urkunde so unvollständig hat, beruht seine Jahresbestimmung wohl nur auf Vermuthung, und die ganze Angabe wahrscheinlich auf Hederichs Index Annal. Suerin., wo es heisst: „Lubbezin uilla, „collata ecclesiae Suerinensi a Joanne eiusque filio Hinrico, dominis Megapolensibus, et Nicolao de Werle. 80, a" [nämlich fol. 80 im Registr. eccl. Suerin., wo Hederich die Urkunde abschriftlich fand]. — Anders Beyer in der Note zu dem Abdruck dieser Regesten in Jahrb. XI, S. 248.

1261. Juni 17. Bützow. 922.

Rudolf, Bischof von Schwerin, schenkt dem Kloster zu Dobbertin den Zehnten von 7 Hufen im Dorfe Goldberg.

Rodolphus dei gratia Zwerinensis episcopus vniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris in perpetuum. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, qvod nos decimam septem mansorum in villa Goltberge sitam, si qua nunc est vel in futurum esse poterit, pro salute animarum nostrarum et antecessorum nostrorum, que nos iure contingit, ecclesie in Dobertyn conferimus perpetuo libere possidendam. Ut autem hec nostra solempnis donatio cum consensu et voluntate nostri capituli prefate ecclesie assignata stabilis et inconcussa permaneat, hanc paginam inde conscriptam sigilli nostri appensione et testium inscriptione duximus roborandam. Testes sunt: clerici Wernerus prepositus, Johannes decanus, Tidericus prepositus Bvtsoensis et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXI°. Datum Bvtsowe, sexta feria post pentecostes.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Dobbertin. Das Siegel, welches an einem aus der Urkunde geschnittenen und geschürzten Pergamentstreifen gesessen hat, fehlt. — Vgl. Nr. 923 und Bd. I, Nr. 599.

1261. Juni 17. Bützow. 923.

Rudolf, Bischof von Schwerin, bestätigt dem Kloster Dobbertin die vom Bischof Wilhelm verliehenen Zehnten und Patronatsrechte zu Goldberg und Dobbertin und schenkt demselben alle Zehnten in den Besitzungen des Klosters.

[Rodolphus dei gratia Zwerinensis] episcopus vniuersis Christi fidelibus p[rese]ns s[criptum visuris s]alutem in domino se[mpiternam. Facta] modernorum idcirco priuilegiis [firman]t[ur], ne, ut quandoque fieri solet, a posterioribus maliciose ualeant irritari. Hinc est, quod nos, qui licet vniuersis ex officii debito ad pie promotionis vtilitatem teneamur, maxime tamen locis et personis religiosis ac specialius obligamur, factum venerabilis predecessoris nostri domini Wilhelmi felicis recordationis, quod exhibuit sanctimonialibus in Dobertyn, videlicet decimas villarum Goltberge et iam dicti Dobertyn cum omnibus pertinentiis et cum banno ecclesiarum dictarum villarum pie concedendo commendantes, animo beniuolo confirmamus. Nos eciam de nostro honorabili viro domino Volrado preposito, quem fauore prosequimur speciali, et sanctimonialibus cenobii supradicti exhibere pietatis beneficium cupientes, consensu capituli nichilominus accedente, decimas omnium villarum ceterarum, tam in agris excolendis, quam excultis in omni situ terminorum suorum, ac eciam villarum supradictarum offerimus liberas in perpetuum possidendas. Et ne possit a nostris successoribus nostra donatio aliquatinus uacuari, presens scriptum sigilli nostri appensione duximus roborandum. Acta sunt hec Butsowe, presentibus domino Volrado preposito, Wernero preposito, Johanne decano, Tiderico preposito Bvtsoensi et aliis fide dignis. Datum Bvtsowe, anno domini M° CC° LXI°, feria sexta post pentecostes.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Dobbertin. Der obere Rand ist von Mäusen zerfressen, das Siegel ist mit dem Siegelbande abgerissen. — Gedruckt bei Rudloff, Urkunden-Lieferung Nr. XVI (nach dem Diplomatar. Dobbert. vom J. 1748). Vgl. Nr. 922.

1261. Juli 5. Rostock. 924.

Gertrud, Wittwe des Rathsherrn Symer, überweiset dem H. Geist-Hospital zu Rostock 100 Mark Pfennige für Herstellung eines Altars und zur Besoldung eines Messpriesters.

Domina Ghertrudis, relicta domini Symeri, saluti anime sue et amicorum salubriter providens, assignavit domui sancti Spiritus in Rozstok centum marcas denariorum in hunc modum, ut de prefatis denariis altare unum ipsi domui construatur et sacerdos ad idem altare celebrans inde perpetuo procuretur. Acta sunt hec anno gratie M. CC. LXI., feria III. post octavam sancti Johannis babtiste, consilio presidentibus Johanne Monacho, Hermanno Albo, Johanne filio domini

Seghefridi, Eilrado, Rutghero Parvo, Ysern, Sifrido de Sundis, Thiderico Lisen, Hermanno [de] Tremonia, Alberto[1], Johanne fratre Gerlagi et aliis honestis viris, de quorum consilio altare construetur. Jnsuper Reinwardus de Molendino, Gerardus Cerdo et Johannes de Bucow.

Aus dem Rostocker Stadtb. B, erste Eintragung. [1] Hinter Alberto ergänze: „Lore" oder „Cerdone."

1261. Juli 6. Parchan. 925.

Wolimir, Bischof von Leslau, ersucht das General-Capitel in Citeaux, die Absendung eines Abtes und Conventes von Doberan nach dem von diesem neu gegründeten Kloster Samburch zu veranlassen.

Viris religiosis et discretis ac fratribus in Cristo devotis domino O. abbati Cisterciensi eiusque coabbatibus Cisterciensis ordinis ibidem in generali capitulo congregatis W. dei gracia ecclesie Wladislaviensis episcopus salutem et oraciones in Cristo devotas cum sincero karitatis amplexu. Devocioni vestre tenore presencium inotescat, quod de nostro et sanioris partis capituli nostri consensu illustris princeps dominus Samborius dux Pomeranie novellam ordinis vestri plantacionem divina ordinacione in nostra diocesi et terra Pomoranie secundum Cisterciensis ordinis libertatem cum fratribus predicti ordinis, ecclesie videlicet Dobranensis, sexcentos eisdem mansos assignans erigere ac plantare incepit, et nos ad eiusdem ducis peticiones et ob ordinis vestri reverenciam cum capitulo nostro in prefatis sexcentis mansis decimas dedimus et assignavimus memoratis fratribus in perpetuum possidendas, iure episcopali nobis et nostris successoribus in omnibus aliis reservato. Unde vobis supplicamus attencius, quatinus secundum ordinis vestri consuetudinem abbatem et conventum de Dobranensi ecclesia, cum vobis videbitur expedire, transmittere dignemini, cum nostre sit voluntatis et desiderii, cum predicto domino duce ob reverenciam ordinis nobis dilecti prefatam plantacionem novellam Samburch nuncupatam cum adiutorio Jhesu Cristi, in qua[n]tum possumus, promovere. Datum in Parchan, anno domini M°CC°LXI°, pridie nonas Julii.

* Nach dem Original mit drei Siegeln im Archiv zu Königsberg, mitgetheilt vom Geh. Reg.-Rath Voigt. Im Haupt-Archiv zu Schwerin befindet sich unter den Doberaner Urkunden ein Vidimus dieser Urkunde von „W[ernerus] dei gracia Culmensis episcopus" (ohne Datum), worin dieser sagt: „Supplicarunt nobis in „Christo dilecti viri religiosi abbas et conuentus monasterii Noui Doberan, Cysterc. ord., ut tenorem „litterarum nostro sub sigillo rescribere dignaremur." Bischof Werner beschreibt die Siegel des Origi-„nals: „sigillis domini W. pie memorie venerabilis episcopi et capituli Wladizslauiensis, necnon illustris „principis Zamburii bone memorie." — Werners anhangendes Siegel ist parabolisch und zeigt einen Bischof, der die Rechte zum Segen erhebt, und in der Linken den Krummstab hält. Die Umschrift lautet:

S' FRIS WERNERI DEI GRA CVLMENSIS EPI

Anm. Im Jahre 1258 kamen zunächst nur 5 Mönche (mit 4 Conversen) nach Pogutken (s. oben Nr. 828). Die Annal. Polplin. (Manuscr. im Archiv zu Königsberg), welche auf Urkunden fussen, berichten,

dass erst 1267 der erste Convent von Doberan nach Pogutken gekommen und am 27. October 1276 von dort nach Pölplin übersiedelt ist (Hirsch in Script. rer. Prussic. I, p. 813). — „Mystwynus .. Pomera„norum dux et dominus" beurkundet: „in terra nostra Pomerania in territorio nostro Thimaviensi donavimus „eiusdem terre nostre in eodem territorio particulam ordini Cisterciensi ad fundandum ibidem eiusdem or„dinis monasterium Novum Doberan dictum, quod vulgus a loci nomine Polplin vocat", und bestimmt die Grenzen dieses Gebietes. Das Original dieser Urkunde (zu Königsberg) trägt das „Actum et datum: „anno domini M°CC°LXX°IIII°, quarto nonas Januarii, in castro nostro Sveze." Unter den Zeugen steht oben an: „Waysylus palatinus Swecensis," der (nach den Annal. Polplin.) mit seinen Brüdern Glabuna und Radik auf des Herzogs Wunsch dem Kloster Samburia dieses Gebiet zu Pölplin überlassen hatte. Den Grund erfahren wir aus einer neuen Urkunde Herzog Mestwins über den Besitz zu Pölplin, d. d. „Swecz, anno domini millesimo CC° septuagesimo octavo, quarto nonas Januarii", worin dieser, wiederum in Gegenwart des „Waysel palatinus Sweczensis", erklärt: „sollicite considerantes, quam magnum „haberet defectum dilectum nobis monasterium Novum Dobran ex loci ineptitudine, in quo ex primaria „fundacione fuerat constructum, eidem donavimus bona seu hereditatem Polplin dictam, in cuius terminis „ipsum monasterium procuravimus transferri et inibi edificari. Donavimus autem predicta bona cum „omnibus suis terminis etc." (Nach dem wohl erhaltenen Originale zu Königsberg, mitgetheilt vom Geh. Reg.-Rath Voigt.)

1261. Juli 18. Ratzeburg. 926.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, bezeugt, dass ihm sein Capitel auf Lebenszeit das höchste Gericht und die halbe Bede im Lande Boitin überlassen habe, welche nach seinem Tode an dasselbe zurück fallen.

Vlricvs dei gracia Raceburgensis episcopus vniuersis Christi fidelibus salutem et graciam Jhesu Christi. Recognoscimus et presentibus protestamur, quod nos pro absolucione terre Boytin obligauimus nos domine Helene ducisse Saxonie et filiis eius Johanni et Alberto pro nobis et ecclesia in mille et trecentis marcis monete Lubicensis, propter quod quicquid iuris prepositus et capitulum habuerunt in maioribus causis, nobis temporibus uite nostre cum media peticione in bonis ipsorum integraliter dimiserunt. Nos uero post mortem nostram pro remedio anime nostre eidem ecclesie remittimus, cui grati semper esse uolumus, quicquid possunt sibi iuris secundum sua priuilegia vendicare. Vt autem hec nostra ordinacio firma permaneat, nec ab aliquo successorum nostrorum ualeat immutari, presens scriptum cum sigilli nostri appensione duximus roborandum. Acta sunt hec Raceburg, anno gracie M° CC° sexagesimo primo, XV. kalendas Augusti, pontificatus nostri anno quarto.

Nach dem Copiar I der Ratzeburger Kirche im Archive zu Neu-Strelitz. — Gedruckt bei Westphalen II, p. 2084; Schröder, P. M. I, S. 695.

1261. Sept. 3. Sandow. 927.

Pribislav, Fürst von Parchim, trägt Schloss und Stadt Parchim dem Markgrafen Johann von Brandenburg auf.

Nos Pribizlaus dei gratia dominus de Parchem, Nicolai, Johannis et Borewini dominorum Slauie frater, recognoscimus et litteris presentibus protestamur, quod illustri principi domino nostro Johanni marchioni Brandenburgensi de bona et sincera nostra et heredum nostrorum uoluntate pariter et consensu dimisimus et resignauimus castrum et ciuitatem Parchem cum omnibus bonis et utilitatibus pertinentibus ad eandem, sicut eam dominus Guncelinus comes Zwerinensis nunc possidet et possedit, sub spe illius gracie et fiducie, quod nos ad aliorum bonorum nostrorum recuperationem adiuuet studiosius, sicut possit. Nos eciam faciemus de aliis bonis ad ipsum castrum et ciuitatem spectantibus, que a domino duce Saxonie habere dinoscimur in pheodo, quod ipsi domino nostro expediens videbitur et consultum. Preterea quam primum dominus marchio predicta omnia sibi a nobis dimissa fuerit consecutus, de nostra parte statuemus tres viros, quos viderimus nobis aptos, et de domini marchionis parte similiter tres statuentur, quibus omnibus dominus Hauelbergensis vel alter episcopus vel alter religiosus, si episcoporum copia haberi non poterit, adiungetur supremus, qui nostra, in qua nunc constituti sumus, necessitate inspecta uisisque domini nostri marchionis laboribus, promocionibus et expensis pro nobis in ipso negocio faciendis, considerato etiam, si nos per eundem in nostris bonis expediti fuerimus et promoti, secundum deum inter ipsum et nos ordinent et disponant moderando vel augmentando, quid ipsi pro bonis sibi dimissis faciendum aut etiam nobis fuerit acceptandum, quod tam ab ipso et suis, quam a nobis et nostris heredibus obseruabitur indefesse. Acta sunt hec et consummata in Sandowe, ex certa nostra et heredum nostrorum scientia et consensu, in presentia venerabilis patris domini Hauelbergensis episcopi Heinrici et Richardi domini de Frisach nostri soceri, quorum eciam sigilla una cum nostro sigillo pro firmitate maiori huic decreuimus littere apponenda, adhibitis aliis testibus ydoneis: Aluerico de Grabowe, Cvnrado de Osterborch, V°lrico de Crůge, Bernardo de Jnsleue, Johanne de Bůc et aliis quam pluribus, anno domini M° CC° LXI°, III. nonas Septembris.

Nach dem Original im Königl. Geh. Archiv in Berlin. — Gedruckt bei Gercken, Cod. III, 77, und bei Riedel, Cod. dipl. Brand. II, Bd. I, p. 68. — Die drei Siegel sind nach Mittheilung des Geh. Archivraths Hoefer zu Berlin gänzlich abgefallen.

1261. Oct. 8. Ratzeburg. 928.

Johann und Albert, Herzoge von Sachsen, verkaufen dem Bischof Ulrich und der Kirche zu Ratzeburg die Vogtei des Landes Boitin für 1300 Mark.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes et Albertus dei gratia duces Saxonie, Angarie et Westfalie, omnibus Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris, in perpetuum. Notum esse volumus, quod, cum super aduocatia terre Boytin et omni iure ipsius terre preter censum et decimam, que ecclesia libere possedit, inter dilectum patrem nostrum pie memorie dominum Albertum ducem Saxonie, ex vna parte, et episcopos et ecclesiam Raceburgensem, ex altera, diutius fuisset questio ventilata, nos, de iure eiusdem ecclesie diligenter instructi, ab aduocatia terre Boytin et omni iure et seruitiis, exactionibus et petitionibus et omni vtilitate, si qua nunc est uel in posterum esse poterit, cedimus omnino, et si quid in dicta terra habuimus, siue de iure siue de facto, pro salute progenitorum nostrorum et nostra libere resignamus ecclesie sancte Marie in Raceburg episcopo et capitulo. Propter quod venerabilis pater dominus Vlricus, eiusdem ecclesie episcopus, ad redimendam vexationem et ad emendum, si quid iuris habuimus, dedit nobis mille trecentas marcas denariorum Lvbicensium, prouiso tamen ne dictus episcopus nec capitulum in eadem terra aliquam exstruant munitionem. Recognoscimus etiam eidem episcopo ius patronatus in ecclesia Lvtówe et in Noua Gamma. De terra vero Dertsigge, cum primum possessa fuerit et excoli inceperit, pro fructibus decime, quam recipiemus de ymagine beate virginis in altari summo, presentibus episcopo et capitulo, damus iam dicto episcopo et canonicis duodecim mansos Hollandrenses cum omni iure et iuditio colli et manus, seruitio et vtilitate. Aggerem vero homines nostri totum conportabunt. Ecclesias etiam ipsius dotabimus terre quamlibet cum vno manso, et primam porriget episcopus, secundam et tertiam nos porrigemus et inuestiendum episcopo presentabimus, quarta ad episcopum, quinta ad nos alternatim successiue pertinebit. Jnsuper recognoscimus episcopo et canonicis suis liberam facultatem deducendi annonam eorum et omnes prouentus per Albiam in ducatu nostro usque Hammenbo[r]ch vel ad alia loca, vbi decreuerint, sine theloneo et sine vngeldo et reducendi, quicquid ad vtilitatem eorum conparauerint. Ut autem hec nostra sollempnis ordinatio de maturo facta consilio permaneat inconcussa et a nemine valeat inmutari, presentem litteram sigilli nostri appensione et testium subscriptione duximus roborandam. Testes huius rei sunt: venerabilis pater dominus Rodolfus episcopus Zverinensis, Bruno prepositus Lubicensis, Heinricus Stormarius scolasticus Hammenburgensis, Nycholaus scolasticus Zwerinensis, Conradus de Rene, Johannes de Rune prepositi; Heinricus de Richowe, Heinricus de Gatersleue, Everhardus de Marmestorp (!), Heinricus de Cocstede, Widego de Gatersleue, Bartholomeus pincerna, Thetlews de Parkentin, Johannes de Culpin,

Heinricus de Crumesse, Bertoldus de Rithserowe, Radolfus de Trauenemunde, milites, et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo primo, octauo idus Octobris. Datum in vrbe Raceburg, per manus Eggelberti notarii curie nostre.

Nach dem Original im Ratzeburgischen Archiv zu Neu-Strelitz. Das Siegel an Fäden von rother und gelber Seide zeigt die beiden Herzoge in jugendlicher Darstellung, im Rocke, gegürtet und mit der auswärts gewendeten Hand eine Fahne von drei Lätzen haltend, mit der einwärts gekehrten gemeinschaftlich einen Schild haltend, der gespalten ist, vorne einen halben Adler zeigt und hinten 12 Streifen mit schräg links übergelegtem Rautenkranz. Umschrift:

✠ S' IOhIS : ЄT ĀLB̆ЄI : D̄I ЄR̄Ā : DVЄV SĀXON : ĀNЄĀR̄ : ЄT WЄSTFĀL'

(Abgebildet in: Gründl. Nachricht von Möllen, Tab. I.) — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 691. — Auch von dieser Urkunde ist im Ratzeburger Archiv ein von den zu Nr. 916 genannten Erzbischöfen und Bischöfen III. non. Novemb. 1266 ausgestelltes Transsumpt vorhanden; von den 6 Siegeln fehlen zwei. — Vgl. 1271, Apr. 30.

1261. Oct. 18. Wismar. 929.

Johann, Fürst von Meklenburg, und sein Sohn Heinrich verpflichten sich, die Burg Dassow, wenn sie mit Hülfe der Lübeker erobert würde, gänzlich zu schleifen, und nie zu gestatten, dass in jener Gegend künftig wieder eine Burg erbauet werde, erkennen auch die Rechte der Lübeker auf den dortigen Gewässern und der Heerstrasse an.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis et dominus Heinricus suus filius omnibus, a quibus presens scriptum perlectum fuerit uel auditum, in perpetuum. Ne gestarum rerum memoria processu temporis possit euanescere, discretorum uirorum prudentia solet eas per litteras eternare. Notum igitur esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos accedente consilio uassalorum nostrorum cum ciuitate Lubicensi concordauimus isto modo. Si domino permittente nos et amicos nostros expugnare contingat castrum Dartzowe cum iuuamine predictorum, illud destruendum est totaliter et planandum, ita quod a nobis et heredibus nostris in predicta terra Dartzowe numquam aliquod castrum debeat relocari; si quis autem procedente tempore uellet occupare locum aliquem in terminis illius terre uel edificare presumeret uiolenter, hoc compromisimus unanimiter defendere et totis uiribus impedire. Ceterum pro speciali fauore, quo complectimur sepedictos, damus et dimittimus eis omnem libertatem, quam in aquis et communi strata de nostris progenitoribus hactenus habuerunt. Vt autem hec rata et illibata permaneant perpetuis temporibus, presentem paginam nostris et fratrum nostrorum sigillis in sufficiens testimonium duximus roborandam. Huius facti testes sunt: milites dominus Ludolfus de Bybowe noster dapifer, Aluericus de Barnekowe, Theodericus

et Arnoldus Clawe, Benedictus de Rodembeke, Otto de Suinga, Marquardus de Jndagine, Volceko; insuper Gerhardus de Jndagine, Willekinus de Stadis, consules Lubicenses, et plures alii fide digni. Datum in Wissemaria, per manum Heinrici notarii nostri, plebani de Gnewesmolen. Acta sunt hec anno domini M° CC° sexagesimo primo, in die sancti Luce ewangeliste.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 237, aus dem Original auf der Trese zu Lübek. An drei Schnüren von rother und gelber Seide hangen drei vollständig erhaltene Siegel, nämlich:

1) das zweite, runde Siegel des Fürsten Johann, abgebildet in Bd. I, zu Nr. 609;

2) das zweite, schildförmige Siegel des Fürsten Nicolaus von Werle, abgebildet in Bd. I, zu Nr. 514;

3) das oben zu Nr. 872 abgebildete schildförmige Siegel des Fürsten Heinrich I. (des Pilgers).

Mehr Siegel sind nicht angehängt gewesen, obwohl der Fürst Johann in der Urkunde sagt: „fratrum nostrorum." — Gedruckt bei Ungnade, Amoenitat. I, S. 10.

Anm. Detmar berichtet (bei Grautoff, I, S. 139) zum Jahre 1260: „By der tyd lach to Darzowe „en borch vil starke, de horde den greven to Holsten; dar quam up to ener tyd greve Johan van „Holsten unde let dar unthoveden enen riddere wol bevrundet, dar grote wrake na schude." Zum Jahre 1261 erzählt Detmar den Krieg der Stadt Lübek und ihres „Vormünders", des Herzogs Albrecht von Braunschweig, gegen den Grafen Johann von Holstein und fügt am Schlusse (S. 141) hinzu: „Oc wunnen „de van Lubeke de borch Darzowe deme greven [nämlich Johann] af mit hulpe der heren van Mekelen„borch Johannes, de knese Janeke het van Ylou, unde sines sones Hinrikes, de over mer seder vanghen „wart; de gheven en do ere breve darup, dat men nene borch mer buven scholde twischen Darzowe unde „Gnewesmolen." — Vielleicht hatte von dieser Burg das holsteinische Rittergeschlecht seinen Namen, aus welchem „Timmo de Dartsowe" stammte, der in einer Urkunde der Grafen Gerhard und Johann von Holstein über Sürstorf und Scharbeutz vom Jahre 1271, Sept. 21., als Zeuge unter den „milites" genannt wird (U.-B. der Stadt Lübek I, S. 309). In der so eben erschienenen 1. Lieferung vom 3. Bande des U.-B. der Stadt Lübek, S. 4, werden (nach dem Original auf der Trese) Verfestungen von Seiten der Lübeker mitgetheilt, von denen auch Johannes de Derzowe und sein Bruder Nicolaus betroffen wurden, die auf jener Burg im Jahre 1243 gewohnt haben mögen: „Anno gracie M° CC° XLIII° proscripti „sunt pro violento spolio Lvbicensibus illato Thetleuus de Bochwolde et frater suus et sororius ipsorum, „dominus Henricus de Terente miles et frater suus Elerus Caluus, filius domini Godescalci de Reuetla, „Johannes de Derzowe et frater suus Nicolaus, Sone filius Wichmanni de Walle, Hermannus de „Lesten — — — —. In ipsorum proscriptione presedit iudicio ex parte domini imperatoris Hermannus „Riquardus aduocatus et ex parte ciuitatis Hermannus de Morum et Gerhardus de Heringe. — — — — „Feria VI[a] post epiphanie octauam. Item proscripti sunt pro spolio Johannis famuli domini Johannis „pro XV solidis et cingulo suo Nicolaus frater Johannis de Derzowe, Henricus Cocus — — — —." Daneben sind die Räubereien verzeichnet, u. a. folgende: „In sancto die epiphanie abstulit filius aduocati „Wichmanni et filius domini Altmanni de Gneuesmolen et famulus Johannis de Derzowe et eorum „complices famulis domini Conradi de Caldinge et domini Petri de Calingeborch carnes et cutes et vesti„menta et III equos et cetera clenodia in cista, in valore XXVII marcarum denariorum, in villa Mummen„dorpe." — Zur vorstehenden Urkunde vgl. unten die Urkunden vom 29. Sept. und 13. Nov. 1262.

1261. Oct. 21. 930.

Johann und Albert, Herzoge von Sachsen, verleihen dem Bisthum Schwerin das Land Tribsees.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gratia Saxonie, Angarie et Westphalie dux et Albertus frater eius omnibus in perpetuum. Notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob reuerentiam dei et

salutem animarum nostrarum ecclesie sancte Marie genitricis dei et beati Johannis euangeliste in Suerin terram Tribbuses, prout tenditur in Stralessund et [1] filius domini Jaromari Witzlaus eam nunc habet in possessione sua et ut ad dictam ecclesiam pertinet iure dioces(i)ano, conferimus cum omni iure, iudicio, seruitio et utilitate, si qua nunc est uel in posterum esse poterit, ita tamen, quod memoria felicis recordationis patris nostri ducis Alberti sicut ducis Henrici fundatoris dicte ecclesie et nostra post mortem nostram cum deuotione annis singulis peragatur. Vnde dictam terram ad manus imperii ad vtilitatem supradicte ecclesie liberaliter resignamus. Et ne nostrum solenne factum ab aliquo ualeat impediri uel perturbari, hanc paginam inde conscriptam sigilli nostri appensione et testium inscriptione duximus roborandam. Testes [2] hi sunt: domina Helena mater nostra et venerabilis pater noster Vlricus episcopus Raceburgensis, comes Guncelinus de Suerin, Henricus de Jnsula, Henricus Huxedh, Tetleuus de Parkentin, Henricus de Richowe, milites; clerici uero: Volquinus prepositus Raceburgensis, Nicolaus scolasticus Suerinensis, Johannes prepositus de Rune et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXI°, die vndecim millium virginum.

Nach zwei beglaubigten Abschriften aus dem 16. Jahrhundert im Haupt-Archiv zu Schwerin. Clandrian sagt (Protoc. fol. 214[a]) von dieser Urkunde: „Dass Sigil ist noch daran, Aber es ist oben zerbrochen.“ Dass Clandrian diese Ausfertigung meint, sieht man aus seiner Inhaltsangabe, in welcher er die Worte: [1] „et filius d. Jar. — iure diocesiano“ übersetzt: „vnd Hern Jaromari Sohn Wizlaus dasselb itzo in Besitz „hat vnd ess zu gedachtem Stiffte nach Stiffts oder Sprengelss rechte gehoret.“ Er setzt am Schlusse hinzu: „Noch 1 brieff desselben lauts vnd sub eodem dato, Daran seide, Aber kein sigil.“ Diese zweite Ausfertigung, von welcher im Haupt-Archiv zu Schwerin ebenfalls Abschriften aus dem 16. Jahrh. vorhanden sind, stimmt im Allgemeinen mit der hier abgedruckten überein, hat jedoch die Worte: [1] „et filius d. Jar. — iure diocesiano“ nicht, und die Zeugen in folgender Reihenfolge:

[2] „Testes sunt hii: domina Helena mater nostra, comes Guncelinus; milites: Conradus Wackerbarth, Thetlefus de Perckentinn, Hinricus de Richow, Henricus de Jnsula, Henricus Huxet; clerici uero: venerabilis pater Vlricus episcopus Raceburgensis, Volquinus prepositus Raceburgensis, Nicolaus scholasticus Schuerinensis, Johannes prepositus de Rhune et alii quam plures.“ — Vgl. oben Nr. 915.

— Gedruckt: Pfeffinger, Br.-Lün. Gesch. II, S. 783; Schröder, P. M. I, S. 683; Hist. Verf. des Fürstenth. Schwerin, Beil. D.; v. Beehr, p. 198; Franck IV, S. 238, aus Henning, Theatr. geneal. 159; v. Westphalen IV, p. 973; Lisch, Mekl. Urk. III, S. 211, und darnach Fabricius, Rüg. Urk. II, Nr. LXXV[b], p. 3.

1261. Decbr. 9. Rostock. 931.

Heinrich Wise, Rathsherr zu Rostock, setzt sich mit seiner Mutter und seinen Brüdern Bernhard und Alexander wegen des väterlichen Nachlasses auseinander, unter Vorbehalt seines Miterbrechtes an dem mütterlichen Nachlasse.

In presencia consulum domina Aleydis et filius suus Heinricus Sapiens complanaverunt se in hunc modum. Domina Aleydis cum duobus pueris Bernardo et Alexandro obtinebit CC marcas denariorum et decem; hec sunt merci-

monia ipsius. Preterea Heinricus Sapiens obtinebit CC marcas et XXX marcas denariorum in mercimoniis, que sua sunt; et hanc pecuniam totam habet Heinricus in sua potestate. Quicquid in hiis mercimoniis supra lucratum fuerit, tollet domina dimidiam et Heinricus reliquam partem; dampnum equaliter sustinebunt. Jnsuper Heinricus cessavit ab illa hereditate, quam mater ipsius inhabitat, que de obitu patris prius cedit ei. De parte vero matris, si ipsam supervixerit, non cessat et de bonis, sed equaliter cum pueris dividet hereditatem et merces. Acta sunt hec anno gratie MCCLXI., feria sexta ante Lucie, presentibus Hermanno Albo, Johanne Monacho, Thiderico Rufo, Meinrico et aliis consulibus.

Aus dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 2.

1261. Decbr. 15. Stavenhagen. 932.

Wartislav, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Ivenack auf Bitten des Ritters Bernhard Honig das Eigenthum zweier von diesem geschenkten Hufen zu Buchholz, und schenkt dem Kloster den halben Zehnten in den Dörfern „Takun“ und „Gostekow“.

Wartisslaus dei gratia dux Deminensis omnibus Christi fidelibus salutem in salutis auctore. Quoniam antiquitas mater est obliuionis, obliuio uero lumen ueritatis penitus extinguere consueuit, veneranda decreuit antiquitas, ut ea, que rationabiliter ordinantur, ponantur in ore testium aut scripture memoria perhennentur. Quapropter notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ad petitionem domini Bernardi Mel, qui duos mansos in villa Bokholt claustro sanctimonialium in Juenak pro suorum remedio peccatorum conf[er]ens assignauit, proprietatem dictorum mansorum loco supradicto duximus conferendos (!). Preterea medietatem vnius ville decime, que Takun [1] dicitur, et semidecimam in villa Gostekow dicto loco duximus perpetuo conferendam. Et vt res gesta robur obtineat firmitatis, presentem paginam secreto nostro fecimus communiri. Hii testes, cum hoc ageretur, astiterunt: Henricus de Vicen, Bernardus Mel, Henricus de Ghud. [2], Johannes de Pens, Johannes Wlpes, Borko et Bespraus [3] et alii quam plures. Datum Stouenhagen, anno dominice incarnationis M° CC° LX° I°, quinta feria post diem beate Lucie virginis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer roth und weissen seidenen Siegelschnur hängt das schildförmige Siegel mit einem rechts aufsteigenden Greifen und der Umschrift:

SЄCR]ЄTVM . WARTIZLAI . DЄI GR[ATIA] DVX . ЄIS — —

Das Original gibt: [1] Takū, — [2] Ghud̄ (Ghudenswegen? Vgl. Dreger, Cod. Pom. I ,Nr .CDIII.) — [3] Bespus. — Vgl. Nr. 941.

1261. Decbr. 17. Plau. 933.

Nicolaus, Fürst von Werle, ertheilt unter Einwilligung seiner Söhne Heinrich und Johann den Lübekern in seinen Landen völlige Zollfreiheit.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nycolaus dei gratia dominus de Werle omnibus hoc scriptum visuris salutem in domino sempiternam. Que aguntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, solent scripturarum indiciis et memorie testium commendari. Ergo notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de communi consensu dilectorum filiorum nostrorum Henrici et Johannis nostris amicis ciuibus Lvbicensibus talem contulimus gratiam et libertatem, vt omnes homines in ciuitate Lvbeke manentes in nostris ciuitatibus et per omnes districtus nostros et iurisdiciones, tam per portus aquarum, quam per viarum ingressum venientes, sint ab omni onere et exactione thelonei tam a nobis, quam a nostris heredibus perpetuis temporibus supportati. Qu[onia]m ipsos diligentes eorumque intendentes honori et profectui volumus et precipimus, vt hec libertas et gracia tam a nobis, quam a nostris heredibus nunc et in euum ipsis feliciter conseruentur. Nulli hominum hanc libertatem a nobis rationabiliter collatam vnquam liceat minuere vel turbare. Jgitur ne in post[e]rum a nostris successoribus mala suggestione ambiguitatis immisceatur scrupulus, presentem litteram sigilli nostri munimine roboratam ipsis ciuibus Lubycensibus contulimus in testimonium eternitatis. Testes sunt milites: Geroldus de Peckatle, Johannes de Cropelin, Arnoldus de Noua Ecclesia, Georgius de Jork, Ekehardus de Dechowe, Heinricus de Cremun et Gerhardus frater suus, Tes[c]emarus; famuli: Henricus de Vlotowe, Johannes de Lipo, et alii prouidi et honesti. Dat[a] anno domini M° CC° LX° primo, in Plawe, sabbato IIII^or^ temporum ante natiuitatem domini, perpetuo duratura.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 238, aus dem zu Lübek auf der Trese befindlichen Original mit wohl erhaltenem Siegel; auch gedruckt bei Ungnaden, S. 751. — Der Quatembertag vor Weihnachten fiel 1261 auf Mittwoch, den 14. December.

1261. Decbr. 20. Wismar. 934.

Johann, Fürst von Meklenburg, befreiet die Lübeker Bürger von dem Zolle in Wismar.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gratia dominus Magnopolensis omnibus has litteras inspecturis in perpetuum. Acta sollempniter delet obliuio, nisi litterarum fulciantur stabili firmamento. Eapropter notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod ob dilectionem et fauorem Lubicensium ipsis talem contulimus gratiam, ut omnes cives ciuitatis sue in ciuitate nostra Wissemaria tam a theloneo[1] sint liberi perpetuis temporibus et inmunes. Ne ergo

aliquis heredum nostrorum hanc gratiam minuat uel infringat, presentem paginam super eo scribi iussimus et sigilli nostri testimonio fecimus communiri. Testes huius facti sunt: Ludolfus dapifer noster, Theodericus Clauue et Arnoldus frater suus, Aluericus de Barnekowe, Benedictus de Rodembeke, Gerhardus Metceke et Hartwicus frater suus, Otto de Reuetlo, Otto de Suinga, Henricus Gezeviz et alii quam plures honesti et fide digni. Datum in Wissemaria, anno domini M° CC° sexagesimo primo, in uigilia sancti Thome apostoli.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 238, aus dem Original auf der Trese zu Lübek, an welchem das zweite, in Bd. I zu Nr. 609 abgebildete Siegel des Fürsten Johann wohl erhalten hängt. — [1] Es müssen hier mehrere Worte ausgelassen sein, vielleicht: „quam ab omni exactione." L. U.-B.

1262. 935.

Johann, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Dobbertin neuerworbene Hufen zu Dabel, Bülow und Stiten.

Johannes, Her zu Meckelnburgk, hat dem Closter Dobertin vorlassen oder vorlehnet Sechs Hufen am Dorffe Dabele, die Thydericus Vlotow gehabt hat, Jtem zwey Hufen am Dorffe Bulowe vnd eine Hufe im Dorffe Stitne, welche Hinricus von [R]olstede[1] besessen hat. Datum 1262.

Nach Clandrian: Dobb. Reg. Nr. LVI. — [1] Clandrian: Kolstede. Vgl. Nr. 714 und 770.

1262. 936.

Nicolaus Kramer, Vicar, vergleicht sich mit dem Lübeker Dom-Capitel wegen des Dorfes Niendorf.

Datum anno domini M° CC° LXII°.

Hec sunt negotia ecclesie perpetua et quedam quasi perpetua. — — Nicolaus uicarius dictus Jnstitor, a capitulo requisitus, ut de uilla Niendorpe IIII marcas denariorum singulis annis persolueret et de detentis responderet, quia XX annis detinuerat capitulo singulis annis IIII marcas, presente episcopo et capitulo sub hac forma arbitrio se subiecit: quicquid decanus, Wilhelmus, Burghardus et Gerardus, canonici in arbitros hinc inde assumpti, ordinarent super isto negotio, fixum permaneret, sub periculo esse utrimque promittentes; insuper Nicolaus hoc iurauit se ratum habiturum. Fuit autem sic concordatum et a dictis arbitris ordinatum et coram episcopo promulgatum: de cetero unus canonicorum regimen habebit illius uille Niendorpe, et de ipsa uilla tollet annuatim pro canonicis V marcas denariorum in die Martini exhibendas; cetera, que proueniunt de

uilla, Nicolao debent per manum canonici presentari. Preterea omnia detenta a XX annis Nicolao sunt liberaliter relaxata.

Aus der „Uebersicht der wichtigeren Verhandlungen der Domkirche zu Lübek aus den Jahren 1262 bis 1266", welche Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 172, nach dem Reg. Cap. Lub. (I, 190) gibt.

1262. Rostock. 937.

Rabodo, Glaser zu Rostock, und dessen Ehefrau Johanna übertragen sich gegenseitig ihr Erbe bei der St. Petrikirche auf den Todesfall.

In presencia consulum Rabodo vitriarius resignavit uxori sue Johanne hereditatem apud sanctum Petrum post obitum suum, et e converso Johanna resignavit viro suo Rabodoni eandem hereditatem, ut qui alium supervixerit, bona libera possideat.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 2.

1262. Rostock. 938.

Bertha, Wittwe des Rathsherrn Johann von Rathenow zu Rostock, theilt sich mit ihren Kindern den Nachlass ihres Mannes.

Notum sit omnibus, quod hereditas domini Johannis de Ratenowe inter uxorem suam et liberos taliter est divisa. Domina Berta obtinebit domum illam et hereditatem, in qua dominus Johannes moriebatur, et molendinum in dammone extra civitatem Rozstok, et granarium, quod est situm inter granarium Johannis Monachi et granarium Hermanni de Lawe; insuper redditus in Sulta obtinebit. Pueri vero ipsorum Johannes, Bodo, Oda, Hermannus, Heinricus obtinebunt e converso domum, que fuit Richardi pistoris, et domum in antiqua civitate apud stupam.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 3.

1262. Febr. 11. Wendisch Thun. 939.

Helena, Herzogin von Sachsen, und ihre Söhne Johann und Albrecht verbinden sich mit den Herzogen Albrecht und Johann von Braunschweig und den Fürsten von Wenden gegen die Grafen Johann und Gerhard von Holstein.

Nos Elena dei gracia ducissa Saxonie, Angarie et Westfalie, et Johannes et Albertus filii eius recognoscimus publice, quod cum dilectis fratribus nostris Alberto et Johanne, ducibus de Bruneswic, placitauimus et ipsi nobiscum et simul conuenimus sub hac forma, quod nos eis astabimus auxilio et consilio et ipsi

nobis uersa uice prestabunt auxilium et consilium contra comites Holtsazie dominum Johannem et Gerardum et adiutores eorum. Nec umquam compositionem uel amiciciam, nec treugas de causa, que modo cum eis geritur, nisi dictis fratribus nostris inclusis, acceptabimus comitibus cum eisdem. Verum si succedentibus nobis prosperis continget quocunque modo, nos terram Holsazie acquirere et ipsam expugnare potenter, de ipsa terra nos unam partem terciam uidelicet, dicti fratres nostri aliam terciam, et domini Slauie, qui modo nostro comprehensi sunt auxilio, habebunt terciam portionem, cuius dimidietatem partis ipsi domini Slauie tenebunt a nobis in pheodo, aliam dimidietatem a prefatis fratribus nostris tenere debent in pheodo. Sic inter nos et fratres nostros est de pheodo terre Holtsazie ordinatum. Neque nos emptionis causa siue aliquo alio modo illam terciam partem terre Holtsazie a dictis dominis Slauie conquiremus absque beneplacito et consensu fratrum nostrorum, neque ipsi sine nostro, neuter nostrum de ipsa se irrequisito alio intromittet; si unus nostrum intromiserit se de consensu alterius, debemus eam inter nos diuidere et partiri. Condiximus etiam, ut de exactione facienda in terram Holtsazie tollamus nos terciam partem, fratres nostri terciam, et domini Slauie suam habebunt terciam portionem; et unusquisque nostrum, si dominus dederit nobis de hostibus triumphare, singuli, ubi simul fuerint uexilla nostra, accipiemus portionem nostram de redemptionibus captiuorum. Si autem de communi nostro consilio processerimus uersus terram Dacie inpugnando ipsam, quicquid ibi terre Dacie expugnauerimus, hoc inter nos una cum dominis Slauie, sicut tractatum est de terra Holtsazie, partiemur. Attamen si Magdeburgensis archiepiscopus uel alii nobiles in superioribus partibus Saxonie uellent nos propter comites Holtsazie inpugnare uel propter fratres nostros, si poterimus ibi concordare cum eis per treugas uel plenam pacem, hoc tantum de ipsorum erit beneplacito et consensu. Hec singula, sicut tractata sunt inter nos et fratres nostros, ita ea obseruare debemus, si gwerra et discordia, quam modo fratres nostri habent cum Holtsatis, processum habuerit; set si ante inchoationem gwerre continget eos cum comitibus concordare, tunc nos pheodum terre Holtsatie habebimus sicut ante; super omnia tamen, si composicione interueniente cessauerint fratres nostri ab impetitione terre Holtsazie uel si eam non potuerint expugnare resistentiam a comitibus uel ab aliquibus aliis paciendo, eo iure quo prius nobis feodum terre Holtsazie remanebit. Hiis itaque et talibus placitis inter nos intererant simul et testes sunt: dominus Conradus de Boldensel, Hinricus de Rich[owe], Wernerus de Zwerin, Wernerus de Medinge, Georgius de Hiddesacker, Geuehardus de Bortvelt, Johannes marschalcus. Actum Tvne, anno domini M° C° C° LXII°, III° ydus Februarii.

Nach Sudendorf, Braunschw.-Lüneb. Urk. I, S. 37, aus dem Original im Königl. Archiv zu Hannover. — Ferner gedruckt in Sudendorf's Registrum, III. S. 62. — Wegen des Krieges mit Holstein vgl. Detmar zu den Jahren 1261 und 1262, bei Grautoff, Lüb. Chroniken I, S. 141 und 142.

1262. März 5. Verden. 940.

Gerhard, Bischof von Verden, und das Dom-Capitel daselbst bestätigen dem Kloster Medingen den Erwerb der Zehnten aus den Dörfern Vorwerk und Haasel (A. Medingen) vom Grafen Gunzelin von Schwerin, aus dem Dorfe Sekerstorf von den Grafen Heinrich und Otto von Lüchow, aus Ivekendorf vom Ritter Hermann von Hoden[hagen] und dessen Söhnen, aus „Eddelstorpe“ und „Babendorpe“ vom Ritter Werner von Meding, und schenken jenem Kloster das Eigenthum dieser Zehnten.

Gherardus dei gracia Verdensis ecclesie[1] episcopus, B. prepositus, M. decanus totumque eiusdem ecclesie capitulum omnibus presens scriptum visuris salutem in domino. Tenore presencium innotescere cupimus vniuersis, quod facta in manibus nostris libera resignacione decimarum villarum de Vorwerke et Hasle[2] a comite Guncellino et filiis suis de Zwerin, et ville Zekerdorpe[3] a comite Henrico et Ottone de Lughowe, et ville Yeuekenthorpe[4] a domino Hermanno Hoden et filiis suis, et villarum Edellestorpe[5] et Babendorpe a domino Wernero de Medigge[6], quos a nobis et ecclesia Verdensi loco et iure homagii tenuerunt, dilectis nobis in Christo preposito et capitulo monasterii de Medigge[6] proprietatem ipsarum decimarum donamus perpetuo possidendam. Nos quoque in huius facti euidentiam et memoriam perhennem presens scriptum sigillorum nostrorum appensione duximus roborandum, ut predicta donacio legitime facta tam a nobis, quam a nostris, qui pro tempore fuerint, successoribus inuiolabiliter obseruetur[7]. Testes autem, qui predicte donacioni interfuerunt, sunt hii: Borchardus prepositus maior, Meinricus[8] decanus, Ludolphus cellerarius, Gerardus scholasticus, Johannes Marcus, Borchardus de Aldenbrok[9], Aluericus de Bederekesa[10], Ludolphus de Weyhe, Florencius[11] custos, Johannes de Moule, Heynricus de Holtesminne[12], canonici, Heynricus de Etzene, Wulfridus[13] de Etzene, Joannes de Graflo[14], milites. Datum Verde, anno domini M°CC°LX°II°, tercio nonas Marcii, pontificatus nostri anno decimo.

Nach einer Abschrift in v. Westphalen's Diplomatar. „ex chartulario Medingensi“ (W), Harenberg's Hist. Gandershem., p. 1716 (H) und Scheidt's Anm. zu Moser's Br.-Lün. Staatsrecht, S. 672 (S). — [1] ecclesie: fehlt W., [2] Halse: H., [3] Sekerthorpe: S., [4] Yeuekentorpe: W., H., [5] Edellestorpe: S., Edelstorpe: W., H., [6] Medinghe: S., [7] ut — obseruetur: nur bei S., [8] Meninricus: H., [9] Aldenbrock: W., H., [10] Bederkese: S., [11] Horenonius: H., [12] Holtesminde: S., [13] Wulfridus: S., Wifridus: W., H., [14] Graflo: S., Grafle: W., H. — Andere Abdrücke bei Lyssmann, Hist. Nachrichten vom Kloster Medingen, S. 9; v. Hodenberg, Hodenberger Urkundenbuch I, S. 55 (nach Scheidt).

1262. März 21. Demmin. 941.

Wartislav, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun das Eigenthum von 2 Hufen in Buchholz, welche der Ritter Bernhard Honig demselben geschenkt hat.

Wartisslaus dei gracia dux Deminensis omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in uero salutari. Euanescunt simul cum tempore, que geruntur in tempore, nisi recipiant uoce testium aut scripture memoria firmamentum. Quapropter notum esse uolumus vniuersis, qui presens scriptum intuentur, quod dominus Bernardus Mel dictus, aduocatus noster, consensu nostro sancte Dargunensi ecclesie necnon fratribus ac dominis inibi domino famulantibus duos mansos in Bokholt pro suorum remedio peccatorum conferens perpetualiter assignauit. Nos autem proprietatem iam predictorum mansorum, [ut participes] [1] deuotarum efficiamur orationum, duximus dicto conuentui presentibus assignandam. Et vt res gesta robur obtineat firmitatis, presentem paginam inpressione sigilli nostri precepimus communiri. Cum hec agerentur, hii testes astiterunt: dominus Andreas plebanus Deminensis, Johannes miles de Pens, Wacholdus miles et alii quam plures. Datum Demin, anno dominice incarnationis M° C° C° LX° II°, III^a feria post dominicam Letare.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. [1] An der linken Seite hat das Pergament durch Mäusefrass eine kleine Lücke. Das an einer roth- und gelb-seidenen Schnur hangende, sehr kleine schildförmige Siegel zeigt einen rechts aufsteigenden Greifen mit der Umschrift:

✠ SЄӨ... ...TIZLAI ∗ DЄ TIA ∗ DVX ∗ CIS ∗ DIM..NSIS.

Vgl. Nr. 932.

1262. März 29. Rostock. 942.

Das Kloster Doberan verkauft das demselben von Wulbern Frise geschenkte Haus in Rostock an den Schlächter Nicolaus.

Monachi Doberanenses vendiderunt Nicolao carnifici domum illam, in qua Wulbernus Friso obiit, quam idem Wulbernus ipsis dederat et resignaverat eis coram consulibus. Feria quarta ante palmas.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 3.

1262. Rostock. 943.

Gese, der hinterlassenen Tochter des Bäckers Richard (zu Rostock), wird von ihren Verwandten eine Präbende und die Klostergemeinschaft des Klosters Rühn gegen ein Jahrgeld erwirkt.

Notum sit, quod Richardus pistor et uxor sua decreverant filiam ipsorum Ghesen in claustro Rune fraternitatem suscipere. Mortuo vero Richardo et uxore, patruus pueri illius et frater et avunculus suus Heinricus de Cęrvo procuraverant eidem puero in claustro Rune prebendam et fraternitatem claustralem, tali modo et conditione, ut pro puero illo darentur singulis annis IIII marce pro expensis, quamdiu in claustro permaneret; si autem moreretur puer, antequam claustrum intraret, dari deberent claustro Rune XX marce denariorum de hereditate ipsius pueri.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 4. — Heinricus de Cervo oder de Hart tritt später in den Rath zu Rostock und gehört der Familie an, nach welcher die „Hartestrasse" daselbst benannt ist.

1262. April 20. Demmin. 944.

Johann von Wacholz, Ritter, schenkt dem Kloster Dargun seine Einkünfte aus der Mühle zu Levin.

Vniuersis Christi fidelibus, quorum audiencia presens scriptum fuerit recitatum, Jo[hannes] milis (!) in Dymin dictus de Wacholthe salutem. Mater obliuionis antiquitas ita modernorum factis derogare consueuit, ut ea cito a memoria labantur, nisi testimonio scripturarum diligencius roborentur. Presentibus igitur litteris duximus protestandum, quod nos de pleno heredum nostrorum consilio, beneplacito et consensu ecclesie sancte Marie virginis in Dargun et fratribus nostris inibi domino iugiter famulaturis obtulimus redditus per omnia, quos in molendino Leuin habere dinoscimur, hoc solum precipium necnon et utilius inter omnia iudicantes, si terrenis celestia et transitoriis contrahantur sempiterna, ut una cum coniuge nostra pro hiis et aliis beneficiis adhuc misericorditer impendentes in parte aliqua graciarum actiones mereamur, n[ichi]l l̃om[inus] gloriam in presenti et graciam in futuro. Preterea ne quid desit donationi nostre, in hanc [rei] euidenciam et firmum testimonium contra iam sepe dicte ecclesie emulos presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus emuniri (!). Datum in Dymin, anno gracie M° CC° LXII°, XII° kal. Mai.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das aus der Urkunde geschnittene Siegelband ist abgerissen.

1262. April 20. Dargun. 945.

Heinrich, Abt von Dargun, verleiht dem Ritter Johann von Wacholz Antheil an Rottmannshagen, behält sich jedoch die Mühle daselbst vor.

Frater Heinricus miseratione diuina dictus abbas in Dargun omnibus presentem paginam inspecturis eternam in Christo salutem. Acta discretione preuia plerumque deleri solent obliuionis nebula, nisi litterarum et testium fuerint cautione munita. Quapropter vniuersis et singulis notum esse cupimus, quod nos domino Johanni militi de Wacholte villam Rathenowe porreximus locandam cultoribus in hunc modum, videlicet ut a valle et palude, per quam transit pons, qui bolbruchge dicitur, inter villam Cytemin et Rathenowe, quotquot mansos distinxerit per transuersum usque ad bona domini Johannis Wlpis, hos cultoribus distribuat, ita sane, ut duo mansi nobis, sibi vero vicissim semper mansus tercius et insuper vnus mansus singulariter debeatur. Volumus preterea, ut in iudicio, quod thetdinch dicitur, quodque ter in anno solet fieri, scilicet circa natiuitatem domini et in pascha et circa festum sancti Michaelis, mediam partem habeat eiusmodi iuris, quod habere dinoscimur in eodem, et quod homines dicte ville Rathenowe premissis temporibus in Ducowe ad memoratum iudicium ueniant, set aduocatus nil partis sortiatur in ipso. Porro molendinum ville Rathenowe cum suis prouentibus totaliter nobis cedet. Testes itaque huius rei sunt: dominus Johannes prior domus nostre, Fridericus celerarius, Arnoldus Magnus, Johannes de Rathenowe; milites vero: dominus Widekinus de Walsleue, Alexander de Stouenhagen, Johannes Wlpis et Johannes de Gramsowe; item Lambertus villicus de Golisowe, Albertus villicus de Scarbesowe, Vader et [1] Heinricus villicus de Ducowe. Acta vero sunt hec anno gratie M°CC°LXII°. Vt igitur huius facti series firma iugiter et immobilis apud posteros perseueret, presentem paginam super ipsa porrectam sigillis domini Johannis de Wacholte et nostro censuimus muniendam. Datum in Dargun, XII° kal. May.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Zum Siegel ist nur ein Loch eingeschnitten, in welches ein Pergamentstreifen eingehängt ist, an dem jedoch das Siegel fehlt. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 122. — [1] In der Urkunde steht: Scarbesowe. Vader et —.

1262. April 20. „Kempeneberg." 946.

Rudolf, Bischof von Schwerin, schlichtet die Streitigkeiten zwischen den Grafen Gunzelin von Schwerin und Adolf von Danneberg.

R. dei gracia Zwerinensis episcopus omnibus in perpetuum. Notum esse uolumus, quod hec est forma composicionis facta a nobis inter G[uncelinum] comitem Zwerinensem et filios suos Hein[ricum] et Hel[moldum], ex una parte,

et comitem A[dolphum] ex altera de Danneberg. Comes Zwerinensis soluet pro duobus interfectis XXX[a] VI libras Arneborgensis monete vel minus, secundum quod iusticia dictauerit coram hominibus ducis Saxonie, et ipsam pecuniam totam dabit in festo beati Martini nunc venturo, et de eadem solucione facienda prestabit cautionem sufficientem, et si quid ablatum est ipsis interfectis, totaliter restituetur. Jtem de bonis Zachowe et Syglecowe dimittet ei partem suam et ius suum uel in aliis bonis infeodatis restaurabit; de aliis vero bonis, de quibus inter eos hactenus fuit habita questio, nostre ordinacioni penitus commiserunt, quod componamus in bono pacis uel secundum iusticiam coram nobis. Jtem de theloneo, quod vngelt dicitur: per triennium deducent homines comitis de Danneberg per districtum comitis Zwerinensis centum et quinquaginta choros annone libere et absolute de oppidis et terris suis tantum, excepto tamen theloneo nauali; elapso vero triennio dabitur, quod consuetum fuit tempore patrum et progenitorum vtriusque comitis. Ligna etiam deducent libera et absoluta. Jtem de venatione taliter ordinauimus, quod nullus prosequetur feram inuentam in terra propria ultra disterminacionem suam in terminis alterius. Jtem si quid acceptum fuit in terra Grabowe, quando secundo comes Zwerinensis insultum fecit in eam, uel e conuerso, et de fideiussione XXX marcarum denariorum nostre similiter ordinacioni commissum, et de aliis spoliis et furtis ex utraque parte commissis nobis dabitur in scripto hinc inde, et nos assumpto comite B[ernardo] et aliis discretis ordinabimus in bono pacis, prout nobis uidebitur expedire. Priuigelium (!) vero de vnglet (!) et theloneo dabitur in speciali forma sub sigillo nostro et G[uncelini] comitis et nomine filiorum suorum, prout superius est expressum, proxima die, cum conuenerimus cum eisdem. Jtem nullus tenebit in suis munitionibus uel terris aliquem, qui alteri dampnum inferat uel nocumentum aliquod faciat seu inpedimentum. Et hoc idem seruabunt vasalli eorum bona fide, et comes A[dolfus] de Danneberg ducet fratrem suum comitem Bernardum et Hein[ricum] comitem de Lvchowe, qui cum ipso que supra dicta sunt seruanda promittant. Jtem quadraginta dextrarios falleratos ducet comes Zwerinensis in suo periculo comiti A[dolfo] in suis expensis secundum formam inter nos condictam. Acta sunt hec anno domini M°CC°LX°II., feria quinta post dominicam Quasi modo geniti, in Kempeneberg.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das aus der Charte geschnittene Siegelband ist abgerissen. — Gedruckt in Rudloff's Urk.-Lief. Nr. XVII.

1262. Mai 1. Rostock. 947.

Nicolaus, Fürst von Werle, belehnt den Rostocker Bürger Willekin von Bomgarden mit Gütern zu Prangendorf, welche derselbe von Heinrich von Viezen gekauft hat.

Nicolaus dei gracia dominus de Werle omnibus presens scriptum cernentibus salutem in omnium saluatore. Nouerint vniuersi, qui hanc paginam susceperint perlegendam, quod nos Willekino dicto de Bomgarde, burgensi in Rozstoch, et suis heredibus eadem bona, que idem W. in Pranchendorp emit de domino Henrico de Vicen et suis heredibus, contulimus libere ab omni seruicio possedenda, habita tali forma, ut nobis singulis annis in festo sancti Michahelis mellis talentum eroget et presentet, ius aliorum uasallorum nostrorum sepius dicto W. firmiter conferentes. Vt igitur hec ordinacio stabilis permaneat atque firma, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes sunt: milites dominus Johannes de Crupellin, Lodewicus Kabolt, Henricus de Crimun, Ratsclaus Stange, Johannes de Swerce; Petrus canonicus Guzstroensis; famuli: Ludolphus et Wluekinus et Johannes de Oldenburh, Thedericus de Vlotowe, Gerrardus de Antiqua Uilla, Gerrardus de Crupellin, Priceburh. Acta sunt hec anno dominice incarnacionis M° C° C° LX II°. Datum Rozstoch, kalendas Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An rothen und weissen seidenen Fäden hängt noch wohlerhalten das Siegel (abgebildet in Bd. I zu Nr. 514 und unten zum 15. Dec. 1274).

1262. Mai 12. 948.

Gunzelin, Graf von Schwerin, schenkt dem Dom daselbst das Eigenthum von den Gütern zu Gr. Trebbow, mit welchen der Domherr Johann von Everinge eine Vicarei im Dome gestiftet hat.

Guncelinus, graue zu Zwerin, gibt der Kirchen doselbst den eigenthumb an 8½ hufen vnd an etlichen ouerlanden zu Grossen Trebbow, von derer hebungen Johannes von Eueringe, thumbher doselbst, eine ewige vicarey gestifftet. Jedoch behelt er sich an vorberurten hufen vnd acker alle gerechtigkeit, die er sonsten im lande in derer vom adel gutern hat, aussgenommen die bede. Datum 1262., 4. Jdus Maii.

Clandrian, Protoc. fol. 187ᵃ mit der Bemerkung: „Diser brieff ist sehr locherig."

1262. Mai 13. Schwerin. 949.

Gunzelin, Graf von Schwerin, gibt seine Zustimmung zu dem Verkaufe von 2 Hufen zu Warnitz von Seiten des Knappen Erich von Lüneburg an die Domherren zu Schwerin.

Guntzelinus dei gratia comes de Swerin omnibus presentem literam inspecturis salutem in omnium saluatore. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod, cum Ericus de Lunenborg, famulus noster, pro necessitatibus suis canonicis Swerinensibus duos mansos in Wernitze vendere cogeretur, petiuit a nobis humiliter, ratihabitionem nostram et consensum vellemus apponere, ut eisdem canonicis perpetuo permaneret. Cuius precibus inclinati, maxime quia deuote nobis seruierat, venditionem eandem gratam et ratam habemus et ecclesie Swerinensi ipsos duos mansos perpetuo dimittimus, accedente ad hoc filiorum et heredum nostrorum voluntate pariter et consensu. Jn quibus tamen mansis nobis iura et seruitia nostra sicut antea reseruauimus. Et ut hic noster rationabilis consensus firmus et stabilis perseueret, presentem paginam super eo conscriptam sigilli nostri appensione et testium subscriptione fecimus confirmari. Testes hii aderant: Hinricus de Jnsula, Conradus de Eueringe, Daniel de Swerin et alii quam plures. Acta sunt hec in Swerin, anno domini M° CC° LXII°, tertio idus Maii.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin, zusammen auf einem Bogen mit den Urk. von 1278, Apr. 9, u. 1299, Aug. 15. „Supradicte copie sunt extracte ex insigni Swerinensis ecclesie registro; sonant concordantque cum e[a]rum originalibus etc."

1262. Mai 16. Rostock. 950.

Gottfried, Sohn des Rathsherrn Bertram, setzt seiner Tochter Mathilde den Herrn Johann von Kopenhagen zum Vormund und theilt mit derselben sein ganzes Vermögen zur Hälfte.

Godefridus, filius domini Bertrami, resignavit filie sue Metteken medietatem omnium bonorum suorum et aliam medietatem apud se in sua potestate obtinebit. Et constituit ipsi puero tutorem seu mundibordium dominum Johannem de Copmanhaven. Actum, uti iam supra scriptum est.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 5. Das Datum, auf welches hingewiesen wird, war der Dienstag vor Himmelfahrt.

1262. Rostock. 951.

Heinrich, Apotheker in Rostock, verpfändet sein Erbe.

Hereditas Heinrici apothecarii impignorata est Conrado cum pede et Bernardo Nigro pro XXV marcis denariorum.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 5.

1262. Mai 17. Kalen. 952.

Borwin, Fürst von Rostock, bewidmet einen Altar in der Kirche zu Kalen mit sieben freien Hufen.

Borwinus dei gracia dominus de Rozstoc omnibus Christi fidelibus presentem paginam visuris salutem. Nouerint vniuersi presentes et futuri, quod nos ex instinctu diuino et prouidorum consilio altare quoddam beate Marie in ecclesia Kalant de consensu plebani, sed non in preiudicium sacrificii sui, dotauimus septem mansis, quos excepimus ab omni exactione et seruicio castellano, de quibus nos vnum dedimus in villa Ghorez, prepositus H. vnum in Lellekendorp, quem emit de domino Rotghero, item R. vnum in eadem villa, dominus Jo. de Bune vnum in Kemeric, dominus Jo. Vorrat vnum in eadem villa, quem emit contra Jo. de Bune, dominus H. de Warborh vnum in Doliz, domina M. de Rensow vnum in Daleviz, domina M. de Bure vnum punt silig[inis] in castellania sua: cum adiectione tali, quod sacerdos, cuius beneficivm est, qualibet feria secunda missam pro defunctis, tertia feria Salus populi, quarta feria Salue sancta, quinta feria de sancto spiritu, sexta de sancta cruce, sabbato de domina nostra, in dominica quicquid wlt cantet deuote ad honorem virginis gloriose. Ne autem tam piam ordinacionem quis successorum infringere audeat uel ualeat, hanc cedulam sigilli nostri munimine roboramus. Testes sunt: dominus H. Magnopolensis, Tidericus Clawe, Lippoldus de Kalant, Johannes de Bune, Volcic, Hinricus de Warburh, Hinricus Rotgheri, Bertoldus de Latcop. Datum in castro Kalant, vigilia asencionis domini, anno domini M°CC°LX°II°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Von dem Siegel, welches an rothen seidenen Fäden gehangen hat, sind nur noch geringe Spuren vorhanden. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 124.

1262. Mai 23. Rostock. 953.

Johann von Nestwede, Bürger zu Rostock, vergleicht sich vor dem Rathe daselbst mit den Engländern Wilhelm Prest und Adam Scheth wegen eines Kornhandels.

Constituti in presencia consulum Johannes de Nestwede, civis in Rozstok, et Anglici Wilhelmus Prest et Adam Scheth de causa, que inter eos vertebatur, taliter se complanaverunt, quod idem Johannes de Nestwede dabit Anglicis VI last siliginis ponderate annone et illas statim dabit et postea dabit ipsis XI libras sterlingorum a pentecoste ad annum, preterea vero ab illo pentecoste iterum elapso ad annum dabit ipsis Anglicis iterato XI libras sterlingorum. Et ad habundantem cautelam istius pecunie cum Johanne de Nestwede compromisit frater suus Bernardus et Johannes Scakeloke, qui duxit viduam apud domum Hinrici Sapientis. Actum coram consulibus feria tertia ante pentecoste, anno gracie M. CC. LXII°.

Jsta pecunia tempore termini sui presentabitur coram consulibus nunciis, quoscunque Anglici destinaverint cum intersigno certo. Et ipsi Anglici cessaverunt ab omni facto, quod contra Johannem de Nestwede habuerunt. Et Johannes Scakeloke impignoravit Anglicis hereditatem suam pro XI libris sterlingorum.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 5.

1262. Rostock. 954.

Johann, Sohn des Rathsherrn Johann von Rathenow zu Rostock, schliesst einen Ehevertrag mit Peter Witte wegen dessen Tochter.

Johannes, filius domini Johannis de Ratenow, elegit dominum Petrum Album in provisorem et resignavit filie domini Petri hereditatem, que ipsum contingere potest secundum iura civitatis, quod sine concessu domini Petri hereditatem illam exponere non potest, nec vendere. E converso dominus Petrus post obitum suum premonstravit Johanni de Ratenow talem partem, que ipsum continget in hereditate sua, que dicitur kindesdel. Si autem dominus Petrus locaverit puerum cum illo, Johannes intrabit equaliter recipiendo.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 6.

1262. Rostock. 955.

Johann Bleich zu Rostock und seine Ehefrau vermachen dem Kloster Doberan, gegen Zusage der Unterstützung im Falle der Bedürftigkeit, den Erlös aus ihrem nach ihrem Tode zu verkaufenden Erbe und ihre sonstige Habe.

Constituti in presencia consulum Johannes Pallidus et uxor sua Gertrudis contulerunt conventui Doberanensi, quicquid habent hereditatis in civitate Rozstok et in bonis: post obitum vendetur hereditas et nummi presentabuntur conventui. Si vero prefatus Johannes et uxor eguerint, claustrum in temporalibus ipsis debet subvenire.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 6.

1262. Rostock. 956.

Winbold, Krüger zu Rostock, verpfändet dem Pfarrer Heinrich zu St. Jacobi daselbst sein Erbe.

In presentia consulum Winboldus caupo impignoravit hereditatem suam domino Heinrico de sancto Jacobo pro XL marcis duabus marcis minus.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 7.

1262. Rostock. 957.

Reineke, Sohn des Herrn Reimbert, überträgt dem Heringswäscher Dietrich und dessen Frau und Erben eine Baustelle bei der Badstube zu Weichbildrecht gegen jährlichen Zins.

Constitutus coram consilio Reineco, filius domini Reimberti, profitebatur, quod Thidericus Monoculus, lotor allecum, et uxor sua et heredes ipsorum ab ipso haberent aream unam apud stupam secundum wicbeldesrecht, pro qua singulis annis XXIII solidi presentabuntur eidem et heredibus suis, et de illa area non depellet eosdem, quamdiu prefatos XXIII solidos ipsi singulis annis persolvunt. Et hoc perpetuo stabit.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 7.

1262. Juni 2. 958.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verkauft dem Dom-Capitel daselbst das Dorf Bralstorf mit denselben Freiheiten, wie sie Rampe und Hundorf geniessen.

Guncelinus dei gratia comes de Zuerin omnibus presentem literam inspecturis in perpetuum. Ad noticiam omnium volumus pervenire, quod nos dilectis in Christo canonicis de Zuerin vendidimus villam Bralizthorp cum omni iure et utilitate nunc et postmodum profutura, duos mansos in eadem uilla liberos, ipsamque uillam cum disterminatione, in qua nunc comprehenditur, cum campis, silvis, stagnis, aquis et aquarum decursibus, piscaturis et pratis, et ut incole eiusdem villæ exempti s[i]nt ab exactione qualibet, petitione et quolibet seruitio ipsaque libertate gaudeant, qua eorum homines in Rampe et Alta Villa hactenus sunt gauisi. Testes sunt: Hinricus de Jnsula, Gherardus de Lysen, Baroldus, Alexander, Johannes de Peterssberge et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo secundo, 4. nonas Junii.

Nach einer Abschrift im Diplom. eccles. Suerin. A, fol. 22ª. — Clandrian (Protoc., fol. 17ª und ᵇ) kannte noch das Original; „es ist aber das Sigil dauon."

1262. Juni 18. Rostock. 959.

Borwin, Fürst von Rostock, und dessen Söhne Johann und Waldemar verordnen, dass in der Stadt Rostock nur ein Rath und ein Gericht sein solle, unter Vorbehalt der jährlichen Bede von 250 Mk. Pf.

Borwinus dominus de Rozstoch, Johannes et Waldemarus filii eiusdem omnibus presens scriptum visuris in perpetuum. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de consilio fratris nostri Nicolai domini de Werle et Hinrici iunioris domini de Mekelenborch, et aliorum vasallorum nostrorum, qui tunc aderant, consilio, et voluntate domini Johannis Magnopolensis postmodum accedente, ob dilectionem et fidelitatem dilectorum burgensium nostrorum de Rozstoch statuimus et dedimus, ut unum consilium sit tocius ciuitatis et iudicium, quod prius erat in duo diuisum, et ut petitionem nostram nobis singulis annis persoluant, videlicet ducentas et quinquaginta marca[s] denariorum eiusdem ciuitatis monete. Vt autem hec ordinatio nostra stabilis et immutabilis permaneat, hanc paginam inde conscriptam sigilli nostri appensione et propinquorum nostrorum p[re]dilectorum et testium inscriptione duximus roborandam. Testes sunt: venerabilis pater et dominus noster Rodolfus Zwerinensis episcopus, prepositus Amilius, magister Hinricus capellanus noster, dominus Godefridus capellanus domini Nicolai, clerici; milites vero: dominus Gottanus, dominus Johannes de Cropelin, dominus

Hinricus Duding, dominus Tymmo de Domechowe, dominus Johannes de Bune, dominus Johannes de Zwerce, dominus Johannes de Oldenborch et dominus Welvinghus frater suus, dominus Retis, dominus Sulessecow, dominus Elerus de Lewetzow, dominus Hinricus de Kaland, dominus Zegere, dominus Johannes de Swecia, dominus Ernestus de Penz, dominus Emeko de Cezeryn et alii quam plures. Datum Rozstoch, anno gracie millesimo ducentesimo sexagesimo secundo, quarto decimo kalendas Julii.

Nach der Originalconfirmation des Fürsten Heinrichs des Löwen, Warnemünde 1325, Sonnabend vor Jacobi, im Raths-Archiv zu Rostock. — Gedruckt in den Rostock. Nachrichten und Anzeigen 1752, St. 25, S. 101 ff.; Ungnade, Amoen. diplom. p. 12; Ditmar, Landesfürst in Rostock, Urk. Nr. 4.

1262. Juli 31. Sülz. 960.

Die Rathmänner von Sülz beschränken die Verpflichtung des Klosters Doberan, zu den Erhaltungskosten der Saline zu Sülz (bei Marlow) beizutragen, auf die Ausbesserung des Brunnens, und bezeugen, dass die Streitigkeiten mit der Frau Gertrud geschlichtet seien.

Uniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis vniuersitas consulum in Sulta eternam in domino salutem. Notum facimus uniuersis, quod ad peticionem domini nostri Burwini ac diuine remuneracionis intuitu ecclesie Doberanensi fratribusque ibidem deo iugiter famulantibus omnem libertatem omnemque iusticiam in salina, quam hucusque pacifice possederant et quiete, ab omni exactione, a reparacione nauium uel emendacione canalium seu sartaginum et a constructione edium in perpetuum libere dimisimus et absolute; excepto si puteus ceciderit, qui ad communem utilitatem debeat reparari, tunc sicut domini nostri Burwini bona predictorum fratrum bona ad reparacionem putei ministrabunt, tali nichilominus addita condicione, ut que inter dominam Ghertrudim et nos de predicta salina iam dudum querimonea mouebatur, per hoc penitus sit sopita. Ne autem de hac nostra actione in posterum quemquam ambiguitas circumuoluat, presentem cedulam exinde conscriptam nostri sigilli munimine roboramus. Testes huius actionis sunt: dominus Burwinus de Rozstoch, Hermannus plebanus de Saginz, Heynricus cellerarius, Conradus furnarius; milites: Gherardus dapifer, Johannes de Bune, Sileuus aduocatus et alii quam plures. Acta sunt hec in Sulta, anno domini M°CC°LX°II., in vigilia ad uincula Petri.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel ist von der aus leinenen Fäden geflochtenen Schnur ganz abgefallen. Auf der Rückseite steht die gleichzeitige Registratur: De salina in Marlowe. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 274. — Vgl. Nr. 866 und 909.

1262. Aug. 12. 961.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Medingen das Eigenthum an der Hälfte der Mühle zu Karrentin, und lässt die Zehnten aus den Dörfern Vorwerk und Haassel (im hannov. A. Medingen) auf, welche das Kloster von dem Bischofe von Verden erworben hat.

Guncelinus dei gratia comes Zwerinensis omnibus presens scriptum respicientibus salutem in eo, qui salus est. Quoniam que geruntur in tempore, labuntur a memoria simul labente tempore, ideo necesse est, vt ea in memoriis scriptis mediantibus habeantur, que debent sine obliuionis scrupulo in perpetuum conseruari. Quapropter scire cupimus tam posteros, quam modernos, quod nos proprietatem medietatis molendini in villa Carpentin, que villa in terra Boyzeneborg sita est, ecclesie in Medinghe ad honorem Jesu Christi domini nostri eiusque pie matris Marie ipsius ecclesie inopia prenotata contulimus in perpetuum possidend[a]m. Preterea decimam in villa, que Vorwerck dicitur, ac decimam in Hasle, quas memorata ecclesia ad vsus comparauit suos, domino nostro Verdensi episcopo, eo quod ab ipso ipsas decimas iure pheodali tenuerimus, resignamus, cuius decime proprietatem de manu domini nostri iam predicti ecclesia est iam dicta sepius receptura. Ne hoc quidem latebit, quod super hac donacione proprietatis ac decime resignacione heredum nostrorum consensus affuit et voluntas. Vt autem hoc factum stabile maneat et intactum, presentem paginam nostri sigilli munimine roboramus. Huius rei testes sunt: Wernerus de Zwerin, Otto de Boyzeneborg, Jurius de Hidzakere, Bertoldus Ritzerowe, Hermannus de Bluchere, milites, aliique quam plures. Datum anno gracie M° CC° LXII°, pridie idus Augusti.

Nach einer Abschrift des L.-D. v. Hodenberg aus dem Gebhardischen Diplomatar III, p. 600. — Fehlerhaft gedruckt bei Harenberg, Hist. Gandersh. p. 1714, und bei Schröder, P. M. I, S. 700.

1262. Sept. 5. Rostock. 962.

Der Rath von Rostock macht eine Anleihe bei Gese von Braunschweig und Ernst Simers.

Domina Ghese de Brunswic et Ernestus Symeri concesserunt civitati XII marcas ponderatas Rozstoc., Stendal. et Meydeborg. argenti et XIIII marcas slavicalium denariorum ponderatas et Angliensium denariorum novorum ponderatorum XXXII marcas et examinati argenti XXVI marcas et VIII sol. Lub. Jsta bona receperunt: Gherardus Cerdo, Gherlagus de Cosfelde, Johannes Monachus, Gerlagus de Parkentin, Hermannus de Lawe, Meinricus, H. filius domini Adolphi, Johannes filius domini Seghefridi, Godeco Sachtelevent, Engelbertus de Pomerio,

Radolphus de Zwerstorpe, Godeco gener Johannis Parvi, Rutgherus Niger, Heinricus Sapiens, Hermannus de Stralsund, ..., Heinricus Sculo, Reineco Wocrente, Petrus Albus, Lantbertus de Malechin, Jacobus de Malechin, Johannes de Staden, Johannes de Luneborg et Esico. Acta sunt hec anno gracie M. CC. LX. II°, feria IIII. ante natiuitatem sancte Marie. Jsta bona solvent, quicunque consilio president, cum solvi debent, et hoc de bonis civitatis. Et ubi bona sunt accommodata, ibidem reponentur.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 68.

1262. Sept. 29. Wismar. 963.

Johann, Fürst von Meklenburg, und sein Sohn Heinrich verpflichten sich gegen die Lübeker, nicht zu gestatten, dass an Stelle des mit deren Hülfe eroberten und zerstörten Schlosses Dassow oder in der ganzen Umgegend bis Grevesmühlen ein Schloss wiedererbaut werde, und erkennen die alten Gerechtsame der Lübeker auf der Stepenitz bis zu der Radegast an.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gratia dominus Magnipolensis et dominus Heinricus, filius suus, omnibus hoc scriptum videntibus uel audientibus in perpetuum. Quoniam ea, que fiunt in tempore, simul labi solent cum tempore, necesse est, ut, quod a mortalibus agitur, scripturarum testimonio roboretur. Ergo notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos, mediante consilio puerorum nostrorum et vasallorum, cum amicis nostris consulibus Lubycensibus et ciuitate concordauimus isto modo. Nos enim propter amicitias, labores et expensas, quas predicti nobiscum fecerunt fideliter ad destruendum et evellendum castrum Dartsowe, talem ipsis indulgemus et tribuimus libertatem, quod nec in ipso loco Dartsowe, nec in termino, nec in confinio eius usque oppidum Gnewesmolne vnquam a nobis uel a nostris heredibus aliqua municio aut castrum possit uel debeat recolari (!). Si vero aliquis altus aut humilis deceptus arrogantia uel propter dampnum faciendum uel etiam quocumque modo in predicto confinio aliquam municionem aut castrum edificare presumpserit, compromisimus in inuicem nos et ipsi, quod hoc debemus vnanimiter omnibus nostris viribus impedire. Jgitur propter dilectionem, qua ipsam ciuitatem Lubeke amplectimur, concedimus et dimittimus omnibus eius inhabitatoribus liberam gratiam et iusticiam in aquis Stopeniz supra usque in Rodogost, quemadmodum ab antiquo habuerunt, perpetuo perfruendam, nolentes etiam, vt in hiis aliquatenus perturbentur. Vt autem hec ordinacio inter nos et ipsos ciues et gratia eis et libertas a nobis collata stabilis perseueret, presentem litteram inde conscriptam et nostrorum sigillorum roboratam munimine ipsis dedimus in testimonium et in

signum. Testes huius facti sunt: Otto de Swinga dapifer noster, Bernardus de Walie, Aluericus de Barnekowe, Benedictus de Rodenbeke, Theodericus et Arnoldus Clawe, Gerhardus et Hardwicus Mezeke, Johannes Molteko, Heinricus Gezeviz, Marquardus de Jndagine, Conradus et Albertus Dotenberg, Volzeco et alii quam plures prouidi et honesti. Datum in Wismaria, anno domini M° CC° LXII°, in die beati Mychaelis archangeli.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 245, aus dem zu Lübek auf der Trese befindlichen Original, an dem die zu Nr. 609 und zu Nr. 872 abgebildeten Siegel der Fürsten Johann und Heinrich noch hangen. — Gedruckt in Lünig's Reichs-Archiv, P. Spec. contin. IV, 1. Th., p. 1333; Ungnade I, S. 11; v. Beehr, p. 198. — Vgl. Nr. 929 und 967.

1262. Sept. 29. 964.

Gunzelin, Graf von Schwerin, schenkt dem Dom-Capitel daselbst das Eigenthum einer Hufe zu Lankow.

Guncellinus, graue zu Schwerin, gibt der kirchen zu Schwerin den eigendtumb einer hufen im dorffe Lanchow, welche hufe für hern Danielis seeligen seele den thumbhern ist gegeben worden. Datum 1262., 3. kal. Octobris.

Nach Clandrian, Protoc., fol. 90ª.

1262. Oct. 25. Schwerin. 965.

Wilhelm, Abt von Dünamünde, widerruft im Einverständnisse mit dem Grafen Gunzelin von Schwerin den zwischen beiden geschlossen gewesenen Tausch der Dünamünder Klostergüter Siggelkow und Zachow gegen 800 Hufen im Lande Daber.

W. frater abbas Dunemundensis omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in salutis auctore. Nouerint uniuersi, quod nos commutacionem bonorum, que inter nobilem uirum G. comitem Zwerinensem et nos ex parte altera facta fuit in bonis Szichlicowe et Zcachowe et octingentis mansis in terra Doberen locatis, de uoluntate et consensu eiusdem comitis, omnibus actionibus, que ex hac commutacione hinc inde suboriri possent, nunc aut in posterum plane quiescentibus, absolute ac libere reuocamus, ipsam reuocacionem, sicut diximus, esse factam, et nostro sigillo huic cedule appenso et confratrum nostrorum nominibus: Hinrico uidelicet, Godescalco, Hermanno, Ludero, qui huic facto aderant, protestantes. Datum in Zwerin, anno gracie M° CC° LXII°, octauo kalendas Nouembris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem aus dem Diplom geschnittenen Pergamentstreifen hängt ein kleines parabolisches Siegel mit der ganzen Figur des Abtes, mit dem Bischofsstabe in der rechten Hand und einem geschlossenen Buche in der linken Hand vor der Brust; die Umschrift ist nicht mehr zu lesen. Es ist übrigens dasselbe Siegel, welches an der Urkunde vom J. 1270 hängt; vgl. Napiersky's Index zu Nr. 189. — Gedruckt ist diese Urkunde nach dem Original in Jahrb. XI, S. 249, und XIV, S. 276, auch in den Mittheil. der Gesellsch. für Gesch. der russ. Ostseeprovinzen III, Riga 1843, S. 97, und v. Bunge's Livländ. Urk.-Buch I, Nr. 369. — In einer Urkunde vom J. 1263 wird der Abt Wilhelm von Dünamünde genannt (vgl. die erwähnten Mittheilungen a. a. O. Not. 1), und unter den Zeugen Heinrich als Unterprior.

1262. Sarau. 966.

Johann, Bischof von Lübek, und Johann und Gerhard, Grafen von Holstein und Schauenburg, vergleichen sich nach einem schiedsrichterlichen Ausspruch über ihre bisherigen Streitigkeiten.

Nos Johannes miseratione diuina Lubicensis episcopus, nos Johannes et Gerhardus comites Holtsatie et de Scowenburg omnibus in perpetuum. Cum persone ecclesiastice necnon uiri seculares zelum rectitudinis habentes non solum pro reformanda pace, uerum etiam ad licium incommoda precauenda semper intendere debeant cum effectu, nos, multimoda et diligenti perswasione religiosorum et aliorum approbata, querelis et actionibus super dampnis et iniuriis utrimque competentibus cessimus omnino et diuina clementia misericorditer operante per modum arbitrii, arbitris ad hoc electis, conuenimus sub hac forma. Nos episcopus remisimus dampnum ad triginta septem marcas denariorum estimatum, quod comes Gunzelinus de Zwerin uille nostre hominibus intulerat hospitando. Decem marcas denariorum nobis debitas distulimus ad integrum annum. — — — Nos comites pro dampnis ciuibus in oppido Vthyn illatis quinquaginta marcas denariorum soluemus, medietatem in epiphania domini proximo uentura, reliqua in festo pasce. — — — Acta sunt hec Sarow, anno domini M° CC° LX°II.

Nach dem vollständigen Abdrucke bei Leverkus I, S. 145, aus dem Original zu Oldenburg. — Der Vergleich scheint gegen Ende des Jahres geschlossen zu sein, etwa um die Zeit, als die Fehde der holsteinischen Grafen mit ihren übrigen Feinden zu Salzwedel (Detmar bei Grautoff I, S. 141, nach Dreyer im U.-B. der Stadt Lübek II, S. 30, am 1. Nov.) beigelegt war. Dass Gunzelin an diesen Händeln Theil genommen habe, ist übrigens anderweitig nicht bezeugt; wenn überall, geschah es gewiss nur vorübergehend; denn in Nr. 939 wird seiner gar nicht gedacht, und am 17. December 1262 finden wir ihn (s. unten) mit seinem Sohne bei den Herzogen Albrecht und Johann von Braunschweig (zu Warnemünde).

1262. Nov. 13. Lübek. 967.

Nicolaus, Fürst von Werle, gibt den Lübekern seine Zustimmung zu dem Versprechen seines Bruders, des Fürsten Johann von Meklenburg, dass von Dassow bis Grevesmühlen keine Burg wiedererbaut werden soll, und dass sie bei ihren von dem Fürsten Johann zugesicherten Rechten auf Gewässern und in Wäldern bleiben sollen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nycolaus dei gratia dominus de Werle omnibus Christi fidelibus presens scriptum videntibus uel audientibus in perpetuum. Quoniam ea, que fiunt in tempore, simul labi solent cum tempore, necesse est, ut, quod a mortalibus agitur, scripturarum testimonio roboretur. Ergo notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos, sane mediante consilio et consensu puerorum nostrorum et vasallorum, cum ciuibus Lubycensibus concordauimus isto modo. Nos enim propter fauorem et expensas, quas predicti cum dilecto fratre nostro domino Johanne Magnipolensi et nobiscum fecerunt fideliter ad destruendum et euellendum castrum Dartsowe, eandem iustitiam et gratiam, quam memoratus frater noster ipsis perpetuo donauit, consensum et assensum plenarie adhibemus, videlicet quod nec in ipso loco Dartsowe, nec usquam in confinio uel termino illo usque oppidum Gnewesmolne a nobis uel a nostris successoribus debeat umquam aliquod castrum siue municio relocari. Preterea in predicta terra et terminis eius admittimus, ut talem habeant iusticiam in aquis et nemoribus, qualem ipsis antedictus frater noster in suis priuilegiis indulsit. Jgitur si aliqua persona alta uel humilis qualiscumque propter arrogantiam aut dampnum faciendum, siue quocumque etiam modo, in predicto termino aliquam munitionem uel castrum recolare[1] presumpserit, compromisimus in inuicem nos et ipsi ciues, quod hoc defendere vnanimiter debemus et totis nostris viribus impedire. Vt autem hec ordinatio inter nos et predictos ciues Lubicenses stabilis et inuiolata permaneat, presentem litteram sigillo nostro communitam eisdem contulimus in testimonium et in signum. Testes uero huius facti sunt: milites Geroldus de Peckatle, Johannes de Cropelin, Arnoldus de Noua Ecclesia, Georgius de Jork, Egkehardus de Dechowe, Heinricus de Cremun et Gerhardus frater suus, Tessemarus; famuli Heinricus de Vlotowe, Johannes de Lipo, et alii prouidi et honesti. Datum Lubeke, anno domini M° CC° LX° secundo, feria secunda post diem beati Martini.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 246, aus dem Original, mit anhangendem Siegel, auf der Trese zu Lübek. — [1] Statt relocare gibt das Original recolare. — Vgl. Nr. 929 und 963.

1262. Nov. 18. 968.

Rudolf, Bischof von Schwerin, stirbt.

✠ Vrbis hic antistes || huius sextus tumulatur
Rodolfus. tristes occursus non patiatu[r] ||
[I]mpensis [s]idi zwerinensis godefridi. ||
Presulis octaui tumba paratur aui.
Qui rodolfus obiit anno dni. m. cc. || lxii. xiii kl'. decemb's

Der Leichenstein mit der vorstehenden Inschrift liegt im hohen Chore des Domes zu Schwerin vor dem Altare in der Reihe, in welcher auch die Bischöfe aus der Familie von Bülow und der Bischof Conrad Loste liegen, neben dem Leichensteine des Bischofs Gottfried von Bülow, welcher freilich kein Bild und keine Schrift mehr trägt, aber durch die Vertiefungen und die Umrisse derselben zeigt, dass auf demselben ein grosses metallenes Bild befestigt gewesen ist. Der Leichenstein des Bischofs Rudolf ist ein kurzer, breiter Stein, auf welchem die Gestalt eines segnenden Bischofes mit dem Stabe in der Linken durch Umrisslinien und die vorstehende Inschrift ohne alle weitere Verzierungen eingegraben ist. Die Umrisslinien der Bischofsgestalt sind freilich noch antik, die Bischofsmütze, welche durch die obere Zeile der Inschrift bis an den Rand des Steines hindurchragt und die Inschrift theilt, ist noch sehr niedrig, der Bischofsstab noch einfach; aber die Faltenlinien sind schon sehr manierirt. Die Buchstaben der Inschrift sollen gothisch sein, sind aber mehr moderne Fractur. Kurz, die ganze Darstellung zeigt sich als eine moderne, etwas verkümmerte Copie, deren Entstehungszeit sich aber, eben weil die Arbeit eine nachahmende Copie ist, schwer bestimmen lässt. Seit der Reformationszeit wandte man dem Leichensteine eines Bischofs wohl kaum so viel Sorgfalt zu, und Hederich (1598) und Chemnitz kannten denselben schon so, wie er jetzt ist. Früher soll freilich nach Pfeffinger, Braunschw.-Füneb. Gesch. II, S. 192, „der gelehrte und fleissige, annoch [1732] lebende, Herr Sibrand, Archivarius zu Grabow,“ „in der Dom-Kirchen zu Schwerin“ „unter andern gefunden haben, dass auf dieses Rudolphi Messingener Tafel, Nordischer Seite, wiewohl etwas tieffer Kirchen-werts nach Westen gelegen, ohne die geringste Anzeige aber des angestammten Wappens, diese Verse eingehauen gestanden.“ — Aber Hederich (bei Gerdes, 3. Samml., S. 419) bemerkt vom Bischofe Rudolf: Stirbt, laut der Grabschrifft, Ao. 1262. den 19ten Decemb. (!) . . . liegt zu Schwerin im Chor begraben, mit dieser unförmlichen Ueberschrifft, um reims willen, Urbis hic etc. (mit der Variante: ne patiatur). — Diesem folgt auch Chemnitz, gibt jedoch auch bestimmt an: „undt hat hernegst sein Successor Gottfried der achte Bischoff zu Schwerin einen leichstein auff sein (Rudolf's) grab legen, undt denselben mit nachgesatzter unförmlichen grabschrifft umb reimes willen zieren lassen: Vrbis etc.“ Die Angabe über eine Messingtafel wird hiedurch sehr zweifelhaft. — Gegen die unbegründete Annahme Pfeffinger's, dass Rudolf dem Bülow'schen Geschlechte angehört habe, macht J. F. J. von Bülow in der Geschichte seines Geschlechtes S. 37 besonders geltend, dass desselben bei Bülow'schen Memorienstiftungen neben den Bischöfen Gottfried, Ludolf und Heinrich von Bülow nicht gedacht wird.

1262. Dec. 13. Wismar. 969.

Johann, Fürst von Meklenburg, und sein Sohn Heinrich verkaufen Boienstorf an Arnold von Dortmund.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis et dominus Hinricus, filius suus, omnibus hoc scriptum uisuris uel audituris in perpetuum. Ab humana cicius elabuntur memoria, que nec scripto, nec uoce testium perhennantur. Hinc est, quod notum esse uolumus tam pre–

sentibus, quam futuris, quod Arnoldus de Tremonia comparauit et emit a nobis uillam Boydwinestorp cum omnibus suis attinenciis eo iure et omni libertate perpetuis temporibus possidendam, quo milites et omnes uasalli nostri receperunt et possident bona sua, pro mille marcis Lubicensis monete, maiori iudicio, scilicet quod cedit in collum et manum, nobis et nostris heredibus reseruato. Tempore vero uendicionis talem fecimus pactionem, quod non solum illa[m] uillam, immo omnia bona, que possidet in districtu nostro, libere potest vendere, cui uolet, et si nullum habuerit heredem, mater sua uel vxor siue proximus cognatus suus similiter vendere possunt, dummodo non vendatur Holtzatis siue claustralibus aut personis ecclesiasticis; ceteris, quibus uendita fuerint, sine contradictione qualibet porrigemus. Hec cum consensu et voluntate Alberti domicelli, qui presens aderat, fecimus, ut predictum est. Vt autem nullus heredum siue successorum nostrorum hoc factum nostrum ualeat irritare, presentem paginam sigillorum nostrorum appensione fecimus communiri. Huius rei testes sunt: Bernardus de Walie, Aluericus de Barnekowe, Otto de Swinga, Thidericus et Arnoldus Klawe, Benedictus, Gherardus Metzeke, Vøltzeke, Timmo Holtsatus, Hartwicus aduocatus noster, milites, et Gutiarus, Hinricus de Zwerin et plures alii fide digni. Acta sunt hec anno gracie M° CC° LX° secundo, in aula siue caminata nostra. Datum in die sancte Lucye virginis, in Wismaria, per manum Hinrici notarii nostri, plebani de Gnewesmølen.

Nach der Abschrift im Wism. Priv.-Buche, mit dem Rubrum: „De villa Boydenstorp." — Gedruckt in Schröders P. M. I, S. 701; Das letzte Wort zur Behaupt. des Rechts der Herzogl. Mekl. Auseinandersetzungs-Convention, 1751, Beil. Nr. 66; Franck IV, S. 247; Klüver I, S. 801; v. Westphalen IV, p. 933; Vertheid. Gerechtigkeit, Beil. 66, L.

1262. Decbr. 17. Warnemünde. 970.

Albrecht und Johann, Herzoge von Braunschweig, verkaufen dem Kloster Doberan eine Salzpfanne zu Lüneburg.

Dei gracia Albertus et Johannes duces de Brunswich omnibus hoc scriptum visuris salutem in domino. Notum esse volumus, quod nos domino abbati Wernero et conuentui monasterii in Doberan, Cisterciensis ordinis, sartaginem vnam in salina nostra Luneborch, sitam in domo dicta Hoynge, que wlgariter dicitur gungpanne(n), et est in introitu, quo intratur in ipsam domum, ad sinistram manum collocata, pro ducentis marcis argenti puri vendidimus cum omni iure, quo ad nos pertinebat, perpetuo possidendam. Vt autem dicti abbas et conuentus nullam super huiuscemodi contractu ab aliquo successorum nostrorum calumpniam paciantur in posterum, presens scriptum ex hoc confectum et sigillorum nostrorum appensionibus munitum ipsis dari iussimus ad cautelam, presentibus

venerabili patre Esgero Rypensi episcopo, Ernesto de Glichen, Guncelino de Zwerin, comitibus; Wernero de Zwerin, Johanne de Saldere, Thiderico de Hedesackre, Henrico de Lintlo, militibus; Helmoldo filio comitis Gunzelini de Zwerin, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Wernemunde, anno domini M° CC° LX° II°, kalendas Januarii XVI°.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. CXVIII^{a}. — Gedruckt bei Westphalen III, p. 1506.

1263. 971.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, bestätigt dem Kloster Rehna die demselben von dem Fürsten Johann von Meklenburg verliehenen Kirchen zu Rehna und Wedendorf, sowie die Kirche zu Lübsee.

Ulricus dei gracia Raceburgensis ecclesie episcopus dilectis in Christo Conrado preposito, priorisse totique capitulo ancillarum Christi in Rene paternam in domino karitatem. Uisis ac diligenter inspectis priuilegiis, quibus a suis benefactoribus Renensis ecclesia racionabiliter est munita, sub sigillo dilecti nobis fidelis nostri domini Johannis de Magnopoli priuilegium inuenimus sub hac forma: „Jn nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia Magnopolensis „dominus vniuersis Christi fidelibus in perpetuum. Notum esse uolumus tam „presentibus, quam posteris, quod nos pro salute anime nostre, patrum et heredum „nostrorum ecclesiam beate Marie uirginis in Rene ad congregationem sanctimo-„nialium ibidem deo seruientium, necnon et ecclesiam in Wedewenthorpe contu-„limus, nostro patronatui et collationi in eisdem ecclesiis renunciantes.“ [1] Cum igitur ex officio iniuncte nobis sollicitudinis teneamur, plantatas a nobis uel a nostris antecessoribus congregationes fidelium multimoda pietatum ac beneficiorum impensione rigare, quatinus id, quod inchoatum est ex uirtute, sine defectus impedimento proficiat in salutem, nos factum dicti nobilis fauorabiliter approbantes, nostra quoque auctoritate, sicut non solum decet, sed et iustum est, sano usi consilio confirmantes, statuimus in perpetuum, ut ecclesie supradicte Rene uidelicet et Wedewenthorpe, ecclesia quoque Lipesse ad usus uestros et successorum uestrorum, ut eo commodius ac diligentius deo deseruiatis, quo honestius de patrimonio ipsius uos sustentari contingit, et ad uestitum uestrum maxime reseruentur, nec aliquibus sacerdotibus beneficiorum nomine deinceps conferantur, sed diuinum in eis officium per eos, qui pensiones congruas inde soluant, per successiua tempora ministretur. Ut autem hec rata permaneant et perpetua stabilitate firmentur, presentem uobis paginam conferimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum anno domini M° CC° LXIII°, pontificatus nostri anno sexto. Ceterum vt hoc de uestro unanimi consensu procedere dinoscatur, sigilla uestra, capituli uideliced

et prepositi, requirimus apponenda, quatinus protestationes, que sub sigillis utrobique fiunt, in scripto uestris commoditatibus deseruiant et cauillationibus caueant in futurum.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An der Urkunde hangen 2 Siegel:

1) an einer Schnur von gelber und violetter Seide hängt das zu Nr. 867 abgebildete Siegel des Bischofs Ulrich; Umschrift:

✠ VLRICI.. ЄBVRЄ...SIS . ЄCCL.....

2) an einer Schnur von gelber und grüner Seide das zu Nr. 884 abgebildete Siegel des Klosters Rehna mit dem zu Nr. 910 beschriebenen Siegel des Propstes Konrad als Rücksiegel. — Die Worte: [1] „In nomine — renunciantes" sind der Urkunde Bd. I, Nr. 467 entnommen.

(1263.) 972.

Gerhard von Schnakenburg, Ritter, bezeugt, dass sein Vater Johann den von ihm der Stadt Plau verkauften Zehnten von dem Dorfe Slapsow vor dem weiland Bischofe Rudolf von Schwerin von allen Ansprüchen befreiet habe.

Gerardus miles dei gratia de Snakenborch dictus omnibus presens scriptum cernentibus in vero salut[ari] salut[em]. Ne facta et gesta ab aliquibus possint violari, que aliquando obliuio destruit et corrumpit, scriptorum memorialibus confirmantur. Hinc est, quod omni discretioni notum volumus esse, quod pater noster Johannes de Snakenborch decimam ab eo venditam ciuitati Plawe, decimam de ci[uibus][1] in Slapzow, coram domino episcopo R[odolfo] pie memorie dicte ciuitati Plawe ab omni impeticione vindicauit penitus absoluendo. Jdem, quod pater noster Johannes in hac venditione constituit, nos et p[ueri][2] nostri cum nostris posteris ratum tenemus et dictam decimam in Slapzow dicte ciuitati Plawe venditam ab impetitione cuiuslibet in iuris ordinem proposuimus expedire, quod totum nostri sigilli munimine roboramus.

Nach der Plauer Raths-Matrikel. Diese gibt: [1] decimam decimis, — [2] pium. Unter der Abschrift steht: „In desseme breue is kein datum sunder de vorsegelinge; es wiset ouersth de folgende breff (vom 24. Juni 1259, Nr. 843) vth, dath es vp de suluige tidt schen is." Ganz zu derselben Zeit wird aber die Urkunde nicht ausgestellt sein, da der Bischof Rudolf von Schwerin schon todt war („pie memorie") und dieser am 18. Nov. 1262 (s. Nr. 968) starb. Der Ritter Johann von Schnakenburg wird aber zur Zeit der Ausstellung der Urkunde noch gelebt haben. Da dieser nun schon früh in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. häufig auftritt, so wird die Genehmigung seines Sohnes auch nicht lange ausgeblieben sein. Die Urkunde wird also wohl in die erste Zeit nach dem J. 1262, frühestens in das J. 1263, fallen. — Gedruckt in Jahrb. XVII, S. 269, und bei Lisch, Cod. Plawensis, S. 19.

1263. Rostock. 973.

Der Rath zu Rostock bezeugt, der Marienkirche daselbst Baumaterial schuldig zu sein und von den ihm für dieselbe übergebenen 100 Mark feines Silbers erst 200 Mark Pfennige gezahlt zu haben.

Civitas tenetur sancte Marie XLV milia laterum et C lateres et XXIIII laculas plenas cementi combusti. Jnsuper Thidericus domine Lysen et Heinricus de Bochem concesserunt civitati de bonis sancte Marie C marcas puri argenti. Eo tempore presidebant consilio: Gherardus Cerdo, Gerlagus de Cosfelde, Thidericus Rufus, Ysern, Hermannus de Lawe, Hermannus Albus, Hermannus de Sunda, Heinricus Sculo, Heinricus Sapiens, Heinricus de Retsecowe, Meinricus, Latbertus (!) de Malechin, Hermannus de Echorn, Johannes de Stathen, Lutbertus, Conradus Parvus, qui has centum marcas argenti receperunt.

Et hi consules de hoc argento solverunt CC marcas denariorum ad usus sancte Marie.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B. auf der Rückseite des Umschlags.

1263. Rostock. 974.

Konrad, Sohn des Johann Klein, Bruno von Güstrow und Bernhard von Plön übertragen dem jungen Heinrich von Plön das Erbe bei dem Erbe des Hermann von Stralsund mit allen auf dem Erbe stehenden Buden und Häusern, zwei volle Waffenrüstungen, einen silbernen Becher und alle Utensilien seines Vaters.

Conradus filius domini Johannis Parvi, Bruno de Guzterov, Bernardus de Plone resignaverunt Heinrico de Plone iuveni hereditatem illam integram, que sita est apud hereditatem Hermanni de Sunda, cum omnibus tabernis et domibus simul coherentibus ad hereditatem eandem, et arma duorum virorum et argenteum cyphum et omnia utensilia patris sui.

Aus dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 8.

1263. Rostock. 975.

Die Mönche zu Satow besitzen in dem Erbe beim Ellernhause zu Rostock 1 Mark Rente; brennt das Erbe nieder, so müssen die Mönche und Heinrich von Hart zu gleichen Theilen wiederbauen.

Monachi de Satow habent singulis annis in hereditate illa, que sita est apud Elrenhus in Rozstok, 1 marcam in redditibus. Si autem hereditas illa com-

busta fuerit, idem monachi mediam partem reedificabunt et Heinricus de Hart aliam partem reedificabit.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 9.

1263. Rostock. 976.

Die Wittwe Westfal spricht dem Abte zu Dargun für ihren Sohn Reineke, Mönch in Dargun, Kindestheil aus, doch darf sie denselben im Falle der echten Noth verkaufen und verpfänden.

Vidua Westfali resignavit filio suo Reineconi, monacho in Dargun, partem puerilem, si pro necessitate legitima poterit continere. Si autem eguerit, poterit vendere et exponere, cuicunque placet. Et hanc resignationem recepit abbas Dargunensis.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 9.

1263. Rostock. 977.

Windelmod verpfändet ihr Erbe beim Hause der Doberaner Mönche an Gottfried von Bücken.

Windelmodis apud domum monachorum de Doberan impignoravit hereditatem suam Godefrido de Bucken pro X marcis denariorum.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 10.

1263. Rostock. 978.

Bestimmung über das Erbe der Aleke bei dem Franciscanerkloster zu Rostock.

Notum esse debet, quod due partes hereditatis Aleken apud fratres minores sunt fratrum minorum et tertia pars est Aleken. Post obitum vero ipsius Aleken hereditas ipsa vendetur, et quicquid solvit, presentabitur fratri[bu]s minoribus. Medio vero tempore hereditas illa stabit ad omne ius civile et post hoc, cum vendita fuerit.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 11.

1263. Rostock. 979.

Schwester Heilwig und deren Schwestern verpfänden ein Erbe zu Rostock an den dortigen Pfarrer Ludwig zu St. Nicolai, und gestatten, dass derselbe im Fall der Säumniss das Erbe verkaufe und sich aus dem Erlös wegen seiner Forderung befriedige.

Soror Heilwigis et sorores eius impignoraverunt hereditatem ipsarum, que sita est in palude, domino Lodowico plebano sancti Nicolai pro V marcis usque in pascham. Si tunc redimere non potuerint hereditatem ipsam pro tot denariis, tunc dominus Lodowicus prefatus ipsam hereditatem vendet et suos denarios tollet, residuum ipsis sororibus refundendo.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 12.

Anm. Die aussergerichtliche Verkaufsbefugniss des Pfandgläubigers wird in diesem Stadtbuche bei verpfändeten Grundstücken häufig bedungen. So hat, fol. 59 das., Sophie, die Wittwe von Tidemann Marroch, im Beitritt der Vormünder ihrer Kinder, das Erbe ihres Mannes an eine Reihe von Gläubigern desselben verpfändet und Zahlung auf nächste Ostern versprochen. „Et arbitrata est domina, quod post pascham viros prescriptos non impediet in hereditate vendenda, sed adeo ratum est, ac si coram judicio omnis causa sit executa. Et si quod deest in solutione, cum hereditas vendita fuerit, domina adimplebit.“

1263. Januar. 980.

Von den Präbenden des Dom-Capitels zu Lübek.

Datum anno domini M° CC° sexagesimo tercio, mense Januario. — —

De quibus prouintiis fiat collectura maior. — Jsta collectura maior hactenus consueuit fieri de prouintiis et locis infrascriptis, uidelicet de Aldenburg, de Luttekenburg, de decima ordei apud Dolgen intra et extra, de Gummale, de Scernekowe, de Ratecowe, de Susele, de Crempa, de Trauena, de Půle, de Drogenuorewerg, de Padeluke. Hee omnes prouintie canonicis sunt obnoxie, donec CC mese frumenti et X pro canonicis educantur et I mesa pro campanario, et donec XL marce denariorum ex eadem collectura abstrahantur; residuum autem episcopo debetur. — —

De numero uillarum pertinentium ad minorem collecturam. Hec est minor collectura, ad quam pertinent X uille, exceptis decimis, pratis, molendinis et quibusdam aliis eidem collecture pertinentibus in suis locis dicendis. Nomina autem X uillarum ad minorem collecturam pertinentium sunt hec, videlicet Langkowe — —. Jtem in terra Dartsowe sunt alie III uille, uidelicet Johannisdorp, Sedorpe, Benigkendorpe. — — Jtem in Pule I uilla, que Uera appellata est.

De singulis uillis quantum deriuetur. — — De Johannisdorpe pro censu soluuntur annuatim de VI mansis VI talenta siliginis[1]. Hereditas est colonorum. Decima istius uille pertinet decano Lubicensi. Jn Sedorpe sunt V mansi, de

quibus soluuntur annuatim V talenta siliginis [2]. Hereditas dicitur esse colonorum. Jn Benigkendorpe sunt X mansi, de quibus proueniunt X talenta siliginis [3] pro censu. Jtem pro hereditate ibidem, quam redemit ecclesia nostra, quilibet mansus soluit I talentum siliginis et I talentum ordei. Excipitur decimus mansus, qui soluit dimidium talentum siliginis et dimidium talentum ordei. Jtem de molendino ibidem proueniunt talentum ordei et II talenta auene. Judicium istarum III villarum est ecclesie. — — Jn Pole [4] in uilla, que Uera dicitur, sunt XI mansi. De quolibet manso prouenit talentum siliginis loco census; item pro seruitio XI tremodia ordei de eadem uilla soluuntur; item ibidem pro decima agraria soluuntur XI tremodia ordei et XXII tremodia auene et minuta decima. Hereditas est colonorum; sed post mortem Abbonis hereditas aliquorum mansorum redibit ad ecclesiam. Jste enim Abbo redemit hereditatem IIII mansorum. De hereditate uniuscuiusque mansi proueniunt VI tremodia ordei et auene. Judicium huius ville est ecclesie [5]. — —

De quibus locis minor collector colligat pecuniam. Minor collector dare consueuit: — — de molendino in Sedorpe IIII marcas, item de agris puerorum VII marcas, item de uilla Sedorpe de overslag XX solidos, item de prato adiacente III marcas, item Lintwerdere iuxta Benigkendorpe XI solidos. — —

De tempore solutionis annone et pecunie. Jsta annona et pecunia supradicta ex parte maioris collectoris et minoris soluetur a festo Michaelis inantea usque ad festum natiuitatis Christi. — —

De redditibus decani. — — Jtem ab ecclesia Raceburgensi habet in uilla Johannisdorp annuatim vnum last annone, uidelicet IIII talenta siliginis, IIII ordei, IIII auene. — —

Preterea quasdam in communi recipimus consolationes pro defunctorum memoriis ordinatas. — — Pro memoria Henrici Wullenpunt habemus seruitium in refectorio dominica proxima post ascensionem domini, quod procurabunt vicarii ab eodem instituti; sed secunda feria proxima, quando agitur anniuersarius illius Wullenpunt, iidem vicarii dabunt cuilibet canonico presenti in uigiliis et in missa pro defunctis I solidum de bonis suis in Poͧle ad hoc specialiter deputatis. — — Jtem de uilla Niendorpe in Slauia recipimus annuatim preter IIII marcas prius habitas I marcam denariorum pro detentis, quia multis annis, fere XX annis, Nicolaus detinuerat canonicis IIII marcas annuatim. Sic enim nuper fuit ordinatum coram episcopo et capitulo mediantibus arbitris, vt de illa uilla singulis annis recipiamus V marcas in die beati Martini diuidendas [6]. — —

Nach dem vollständigen Abdruck bei Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 152 ff., aus dem Reg. Cap. Lub. I, 188ᶜ. — Randbemerkungen von einer alten Hand: [1] IIIIor mese siliginis. — [2] III mese siliginis et IIIIor modii. — [3] XIII mese siliginis et V mese ordei sex modiis minus; item XVI modii auene. [Leverkus bemerkt über diese andere Bezeichnung: „Ein talentum hielt 8 modii oder Scheffel, eine mesa aber war ein tremodium oder Drömt, welches 12 modii hielt."] — [4] Nota: qui habet censum et decimam, prius percipiet; qui uero habuerit hereditatem, posterius soluetur illis, quia qui habent here-

ditatem, tenentur morari in bonis et exhibere censum et decimam. Vnde vicarii nichil in Vera habebunt, antequam canonici sint pagati. — [5] Summa huius annone XXX mese; summa annone de morte Abbonis XXVI mese similiter ordei et auene et tremodium ordei. Summa annone de Gogolowe XXVIIII mese similiter ordei et auene. Summa annone de Sedorpe, Johannisdorpe, Benigkendorpe XVIII mese similiter ordei et auene. — [6] Vgl. Nr. 936.

1263. Jan. 3. 981.

Das Dom-Capitel zu Schwerin bezeugt, dass der neuerwählte Bischof Hermann von Schwerin die 140 Mark geliehen habe, welche dessen Vorgänger Rudolf zur Propstei in Bützow bestimmt hatte.

Wernerus miseracione divina prepositus, Johannes decanus totumque capitulum Zwerinensis ecclesie omnibus presens scriptum inspecturis notum esse volumus et universis, quod, cum venerabilis princeps noster pie memorie Rodolfus episcopus decimam novem mansorum in Jordenstorp, quos ad preposituram ecclesie in Butzowe deputaverat, ita ut, quicunque ibi esset prepositus, hic noster esset canonicus, pro C et XL marcis denariorum vendidisset, ut de ipsa pecunia meliora et expeditiora bona emerentur, reverendus dominus noster Hermannus electus Zwerinensis eo defuncto pecuniam ipsam accommodavit a nobis in hunc modum, quod eam restituere debeat in festo Tiburtii et Valeriani proxime nunc venturo. Si vero eam tunc non solverit dominus electus preposito, ad preposituram dicte ecclesie tantos reditus de mensa episcopali assignabit, quanti de novem mansis venditis poterunt provenire, quousque pecuniam predictam refundere posset, sicut superius est expressum. Si autem, quod absit, sepedictus electus medio tempore mortuus fuerit, a capitulo providebitur, ut a successore nostro hec omnia observentur. Jn cuius rei firmamentum presentem paginam conscripsimus sigilli nostri testimonio communitam. Acta sunt hec anno domini M.CC.LXIII., in octava beati Johannis evangeliste.

Nach Rudloff's Urk.-Lief. S. 51, aus der Behrschen Sammlung zu Rostock.

1263. Jan. 4. Grevesmühlen. 982.

Johann, Fürst von Meklenburg, und seine Söhne Heinrich und Albrecht vertauschen das Dorf Bünstorf an den Bischof Ulrich von Ratzeburg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gratia dominus Magnopolensis, Hinricus et Albertus filii sui omnibus in perpetuum. Ne rerum gestarum memoria per successiua temporum labatur spacia, humana sollercia sibi consueuit adhibere remedia scripturarum. Nouerint igitur vniuersi presentis temporis et futuri, quod nos venerabili patri et domino nostro [Vlrico ecclesie Race]-

burgensis episcopo suisque successoribus proprietatem ville Bunestorp cum omnibus suis attinenciis, scilicet agris, pra[tis, pascuis, si]l[ui]s, et cum terminis suis liberaliter dedimus et omnino cessimus ab aduocacia, peticione, exactio[ne] umus supradicta. Pro quo dictus d[o]mi[nus] [re]staurum dedit dec.......... pm. Jn gebat. Vt autem hec donacio et co[m]mutacio de maturo facta consilio rata permaneat et a nemine valeat immutari, presentem litteram cum appensione sigillorum nostrorum fecimus roborari. Testes huius facti sunt: Otto de Svinga, Theodericus Clawe, Volzico, Hermannus de Modentin, Conradus Wackerbart, Volcmarus de Gronowe, Johannes de Stralie, milites, Hermannus Storm, Hinricus plebanus de Nutse, Hinricus plebanus de Gnewismolen, notarius noster, et alii quam plures. Acta sunt hec in ecclesia Gnewesmolen, anno domini M° CC° sexagesimo tercio, in octaua innocentum.

Nach dem im Ratzeburgischen Archiv zu Neustrelitz befindlichen, in der Mitte sehr beschädigten Originale, an dem an gelben und rothen Fäden die in Bd. I, zu Nr. 609, und oben zu Nr. 776 abgebildeten Siegel in gebräuntem Wachse hangen.

(1263.) Jan. 28. Orvieto. 983.

Papst Urban IV. nimmt das Kloster Dobbertin und dessen Güterbesitz in seinen Schutz.

Des Babsts Vrbani brieff, darin er das Closter Dobertin vnd desselben guter in seinen schutz und schirm nimbt, vnd sein nachfolgende guter darin benomet: erstlich die stedte, darauff das Closter gebawet, das dorff Dobertin mit seinen zugehorungen, die dorffer Clodone, Wolueramsshagen, Lumene, Gerardesshagen, Clestene, Lozit, Virlin, Suirtitz und Scetum, das dorff Opal vnd Wendischen Opal, die muhle im dorff Gardene, die muhle im dorff Oldenssdorp, der see Wozerin, das ius patronatus im dorffe Lumene, zwey hufen im dorff Zwisow, das ius patronatus der kirchen zu Goldtberge, doselbst zwey hufen, die hufen im dorffe Cedarg, die muhle im dorffe Payo vnd zwey hufen doselbst, zwey hufen zu Gelin, sechs hufen zu Dabele, eine hufe zu Stitne, zwey hufen zu Bulow, mit ihren zubehorungen. Datum apud Vrbem Ueterem, per manum magistri Michaelis de Tholosa, sanctæ Romana ecclesiæ vicecancellarii, 5. kalend. Februarii, anno 1272 (!), pontificatus domini Vrbani papæ IIII. anno secundo.

Clandrian: Dobb. Reg. V. — Die Jahreszahl 1272 kann nicht richtig sein; denn Urban IV. ward, nachdem Papst Alexander 1261 am 25. Mai gestorben war, am 29. Aug. 1261 gewählt, am 4. Sept. desselben Jahres consecrirt. Vermuthlich hat Clandrian die Jahreszahl „M° CC° LXIII." für „M° CC° LXXII" genommen. — Urkunden Urban's von Orvieto datirt, vom 30. Nov. 1262 und vom 13. Febr. 1263, s. bei Böhmer, Reg. Imp. 1246—1313, S. 327.

(1263.) 984.

Hildebold, Erzbischof von Bremen, bestätigt den Grafen Hermann von Schladen, bisher Domherrn zu Magdeburg, nach geschehener Wahl als Bischof von Schwerin.

Die Urkunde des Erzbischofs ist nicht mehr vorhanden. Hederich fand sie im Registr. eccles. Suerinens. auf fol. 95ª und gibt im Index Annal. Suerin. ihren Inhalt an:

„Hermannus I. episcopus Suerinensis cognomento de Scladen, electus in episcopum confirmatur per Hermannum (!) archiepiscopum Bremensem."

Der Erzbischof von Bremen zu jener Zeit hiess nicht Hermann, sondern Hildebold; allem Anscheine nach hat Hederich nur den Anfangsbuchstaben „H." im Registrum gefunden. — Chemnitz bemerkt in seiner handschriftlichen Chronik von dem Schweriner Bischofe Hermann: „Nach geschehener wahl ist er im Februario oder am vierten Sontage nach Epiphania domini [= Jan. 28!] von dem Ertzbischoff zu Bremen confirmiret worden." — Vgl. oben Nr. 711 und Nr. 981, auch Nr. 985 und Nr. 986. Die unten mitgetheilte Urkunde vom 25. Jan. 1265 ist noch als im 2. Jahre des Pontificats Bischof Hermann's gegeben bezeichnet; darnach muss seine Bestätigung allerdings nach dem 25. Jan. 1263 fallen.

1263. 985.

Hermann, Bischof von Schwerin, Ludolf, vormals Bischof von Halberstadt, und Meinher, Grafen von Schladen, übertragen dem Kloster Walkenried zwei Hufen bei Elbingerode und bestätigen demselben Güter des Ludolf von Haverla.

Hermannus Zwerinensis episcopus, Ludolfus quondam episcopus Halberstadensis et Meinherus comes de Sladem monasterio W[alkenriedensi] 2 mansos apud villam Eblingerod conferunt, et confirmant eidem bona Ludolfi de Haverla, quae Conradus miles de Piscina eiusque fratrueles monasterio contulerunt. A. 1263.

Aus dem Urkunden-Registrum, welches der Prior Dringinberch 1473 nach den Walkenrieder Originalen angefertigt hat, abgedruckt in dem Urkundenbuche des historischen Vereins für Niedersachsen, Heft 2, S. 390.

1263. Febr. 15. Demmin. 986.

Hermann, Bischof von Camin, verbindet sich mit Hermann, Bischof von Schwerin, zu gegenseitigem Beistande durch geistliche Strafen.

Der Bischof zu Cammin H. ist mit Hermanno, Bischoffen zu Zwerin, verglichen, dass ein dem andern getrewen beistandt leisten solle, also das dieienigen, so der Bischoff zu Cammin in den ban erkleren wirt, im stiffte Zwerin auch verbannet sein solten, vnd hinwiderumb gleichfalss. Acta sunt in Dimin, 1263., feria 5. ante Jnuocauit.

Clandrian, Protoc. fol. 261ª. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. III, S. 107.

1263. Febr. 28. Röbel. 987.

Nicolaus, Fürst von Werle, bestätigt der Stadt Penzlin das von seinem Vater verliehene Schweriner Stadtrecht und beurkundet die Grenzen der Feldmark.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Nicolaus dominus de Werle omnibus hanc paginam visuris salutem in perpetuum. Quoniam ea, que in humanis adinuentionibus euenerint, obliuionis nubilo contegi solent, plura[1] priorum facta deperirent, si non scripti notabilis indicio posteriorum memorie mandarentur. Siquidem cum progenitorum nostrorum totius hereditatis nostre ac pheodi nostri plena iurisdictio ad nos deuenerit hereditaria successione, absonum et presumptio videretur esse, si ea, que a bone memorie patre nostro Henrico domino de Rostoch rationabiliter facta sunt, studeremus[2] in irritum reuocare. Sciant ergo tam presentes, quam futuri temporis successores, quod nos postulationi ciuium de Pentzellin[3] grato occurrentes assensu, ipsis iura [Z]werinensis[4] ciuitatis, secundum quod eisdem pater noster indulserat, indulgemus. Sunt autem[5] hec iura communitatis de [Z]werin:[4]

[Hier folgen § 1—25, gleichlautend mit Nr. 911, aus welcher auch die Fehler dampnabiliter *in § 8 und* creditor *(statt* debitor*) in § 25 herübergenommen sind.]*

Concessimus etiam eidem ciuitati suos terminos possidendos. Termini sunt: a Hiserenporten[6] vsque in Slauicum Vilem, vltra vsque in fluuium Teuchtonici Vilem, fluuium in descensu vsque in pontem Vilem, agrum sursum vsque ad salicem, de salice vlterius vsque in Ridam, vlterius de Rida in stagnum Scomort, de stagno Scomort[6] vsque in molendinum, de molendino per riuulum deorsum vsque in Wosten, de Wosten in magnum stagnum domini, in quo stagno eidem ciuitati contulimus piscaturam cum sportis et retibus, que vulgariter wor[p]nette[7] nominantur. Ne ergo huiusmodi factum a nostris successoribus dubitetur, sed stabile maneat atque firmum, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes sunt: milites Arnoldus de Noua Ecclesia, Henricus de Peccatele, Harnidus[8] Vrsus, Johannes de Hauelberge, Magorius aduocatus in Robele, Adam marschalcus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.CC.LXIII. Datum in Robele, II. kalendas Martii.

Jnsuper dominus meus contulit cunctis ciuitatibus tale ius, quod possit quilibet[9] naturalem sibi debitis obligatum in qualibet ciuitate sine detrimento aduocatorum et iudicum cum iustitia obligare.

Nach 1) einer vidimirten, vom besiegelten Original genommenen Copei aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, im Haupt-Archiv zu Schwerin, und 2) einem in 2 übereinstimmenden notariellen Abschriften des 18. Jahrhunderts vorliegenden Vidimus der Universität Rostock vom J. 1654, welchem eine Bestätigung des Herzogs Gustav Adolf vom Jahre 1659 beigefügt ist, ebenfalls im Haupt-Archiv zu Schwerin. Unter dem Vidimus wird von dem Siegel an dem „wahrhaften Original auf Pergamen" bemerkt, es sei „dreyeckig, in gelb Wachs gedrucket, darin ein gekrönter Büffelskopff gestanden, mit dieser umbschrifft: sigillum Nicolai Domini de Werle, an einem seiden faden hangendt." — Abweichungen zwischen 1) und 2) sind

folgende: [1] et plura: 1. — [2] studemus: 1. — [3] Pentzlin: 2. — [4] Schw.: 1. 2. — [5] enim: 2. — Im § 25 gibt 1: creditor tunc, 2: debitor creditor! — [6] Hisernport, Slauium, Vitem, Ridum, Smort: 2. — [7] wortnette: 1. 2. — [8] Harrudus: 2. — [9] quemlibet: 2. — Gedruckt: Franck IV, S. 248; v. Kamptz, Civilrecht I, S. 266; Lisch, Behr. Urk. I, B, S. 75; im Auszuge bei Richter, Diplomatar. Pentzlin., p. 2. — Vgl. Bd. I, Nr. 71, 359, 433 und 449, und besonders Bd. II, Nr. 911.

1263. März 7. Wismar. 988.

Johann, Fürst von Meklenburg, bestätigt den Verkauf der Landmühle bei Gadebusch von Seiten des Bürgers Gerhard vom Hagen zu Lübek an das dortige Johanniskloster und schenkt dem Letzteren das ihm zustehende Eigenthum.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gratia dominus Magnopolensis omnibus Christi fidelibus presens scriptum uisuris uel audituris in perpetuum. Ne rerum gestarum memoria per successiua temporum labatur spacia, humana sollercia sibi consueuit adhibere remedia scripturarum. Nouerint igitur uniuersi presentis temporis et futuri, quod Gerhardus de Jndagine, ciuis et burgensis in Lubeke, uendidit abbatisse et conuentui sanctimonialium beati Johannis in Lubeke pro trecentis minus quindecim marcis denariorum molendinum in terminis Godebuz, Lantmolen uulgariter appellatum, cum omni libertate et temporali utilitate, quo (!) idem Gerhardus hactenus possidebat. Nos uero peticioni et uoluntati eorum annuentes, proprietatem ad nos pertinentem contulimus ipsi cenobio perpetuis temporibus possidendam. Vt igitur tam uenditio predicti Gerhardi, quam nostra donatio a nostris heredibus seu etiam successoribus firma et inuiolabilis in perpetuum perseueret, nos super hoc scriptum nostrum cenobio supradicto dedimus et illud sigilli nostri appensione fecimus communiri. Testes huius facti sunt: Bernardus de Walie, Aluericus de Barnecowe, Benedictus, Theodericus et Arnoldus Clawe, Johannes Molteke, Hermannus de Modentin, Otto de Suinga, Vredhebernus Huscummer, Hinricus Lupus, Otto de Reuetlo, Thimmo Holtsatus, Gerhardus et Harduuicus Metceke, Theodericus de Ordessen, Ludolfus de Vrimannestorp, Hinricus de Tramme, Bertoldus Pren, Hinricus Pren, Godeke de Plote, milites nostri, et alii quam plures. Datum in Wissemaria, anno domini M° CC° sexagesimo tercio, in die sanctarum Perpetue et Felicitatis, per manum notarii nostri Heinrici plebani de Gneuuesmolen.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An der Siegelschnur von gelben und rothen seidenen Fäden fehlt das Siegel. — Am Schlusse scheint Gneuuesmolen aus Greuuesmolen corrigirt zu sein. — Gedruckt bei Lisch: Oertzen. Urk. II B. p. 1, und im U.-B. der Stadt Lübek III, S. 13.

1262. Mai 1. 989.

Johann, Fürst von Meklenburg, und seine Söhne Heinrich und Albrecht verkaufen dem H. Geiste zu Wismar das zwischen der Steffiner Mühle und Karow belegene Land.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis, Hinricus et Albertus, filii sui, omnibus presens scriptum visuris uel audituris in perpetuum. Que geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, solent scripturarum i[n]diciis et memorie testium commendari. Ergo notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de communi consensu nostro vendidimus domui sancti Spiritus in Wismaria[1] pro sexaginta marcis Lubicensium denariorum campum, qui situs est inter molendinum, quod Steuine wlgariter appellatur, et terminos ad villam Karowe pertinentes cum omnibus suis attinenciis, scilicet magna palude, agris cultis et incultis, [noua]libus exstirpatis siue exstirpandis, et cum terminis suis, sicut actenus absque mansorum numero limitatus iacuit et distinctus, volentes, vt vendicio tam a nobis, tam (!) a nostris heredibus nunc et in euum laudabiliter obseruetur. Jnsuper ad honorem sancti Spiritus contulimus predicte domui proprietatem nostram, quam habuimus in illo campo, cum omni iure prorsus et omni libertate, qua ceteris ecclesiis in dominio nostro constitutis libera bona sua contulimus possidenda. Vt autem hec vendicio simul et donacio de maturo facta consilio rata permaneat et a nemine valeat immutari, presentem litteram cum appensione sigillorum nostrorum fecimus roborari. Testes huius facti sunt: Otto de Swinga, Helmoldus de Plesse, Aluericus de Barnekowe, Benedictus de Rodenbeke, Conradus Pren, Thidericus et Arnoldus Klawe, Gherardus et Hartwicus Metzeke, Conradus Dotenberch, milites, Hinricus Sceuersten, Hinricus de Warendorp, Wernerus et Heinricus fratres, Thidericus de Gardelaghe, Seghebodo de Fossa, Cristianus Voghel, Godiarus, Johannes Felix, Hildeboldus, Hinricus Niger, Conradus Carus, Ricoldus, Hinricus de Zwerin, Conradus Hansterd et quam plures ciues et burgenses Wismarie. Datum per manum Hinrici notarii et capellani nostri, anno gracie M° CC° LXIII°, in die sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum.

Nach der Abschrift im Wism. Priv.-Buche, mit dem Rubrum „De campo inter Steuinam et terminos Karowe." — [1] Wismaria ist abbrevirt Wism̄ geschrieben. In den im Privilegienbuche enthaltenen Urkunden des 13. Jahrhunderts ist der Name entweder voll ausgeschrieben, 35 Mal, oder so abbrevirt, dass die volle Form jedenfalls gemeint ist, nämlich Wismarͤ, 9 Mal, oder endlich Wism̄ oder Wismͤ, 12 Mal. Da diese letzte Abkürzung aber zwei Mal sicher für die volle Form steht (consules Wism̄, Urk. d. d. 1279, Aug. 1, und consules et cives Wismͤ, Urk. d. d. 1287, Juni 11), so ist allenthalben die Abkürzung in die volle lateinische Form aufgelöst, zumal diese sonst auch in der älteren Zeit durchgängig üblich ist, wozu der ständige Gebrauch des deutschen Artikels vor diesem Namen Veranlassung sein mochte, und der Schreiber in dem häufigen Vorkommen desselben in dem Diplomatar Grund hatte, sich einer Abbreviatur zu bedienen. — Gedruckt in Schröder's P. M. I, S. 707.

1263. Mai 15. Grabow. 990.

Adolf, Graf von Danneberg, schenkt dem Kloster Dünamünde das Eigenthum des vierten Theils vom Dorfe Cruzen, welchen Berthold von Lengede zu Lehnrecht besass.

In nomine sancte et individue trinitatis. Adolfus dei gratia comes de Dannenberge omnibus in perpetuum. Modernorum optinuit consvetudo utilis et honesta, ea, que geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, litterarum testimonio commendari. Notum igitur esse volumus Christi fidelibus universis, qvod nos de consensu heredum nostrorum qvartam partem ville Crucen, qvam Bertoldus de Lengede a nobis in feodo tenebat, ad honorem dei et beate virginis matris eius ecclesie et conventui in Dunemunde, ordinis Cysterciensis, in proprietatem dedimus, pleno iure perpetuo possidendam. Testes huius donationis sunt: Wenemarus abbas de Dunemunde, Heinricus monachus, qvondam abbas eiusdem loci, Ludolfus monachus de Doberan, Hogerus et notarius curie; milites: Martinus, Hermannus, Johannes Paschedach fratres, Johannes Mulo advocatus noster, et alii qvam plures. Datum Grabowe, anno gratie M° CC° LX° III°, idus Maii. Et ne cuiqvam super hoc ambiguitas generetur, presentem paginam super eo scribi fecimus sigilli nostri munimine roboratam.

Nach Suhm, Historie af Danmark, X, S. 981, aus dem Original im königl. dänischen Geh. Archiv. Vgl. das. S. 493.

1263. Mai 25. Grevesmühlen. 991.

Johann, Fürst von Meklenburg, und sein Sohn Heinrich verleihen dem Kloster Reinfeld das Eigenthum von 5½ Hufen zu Teschow (A. Grevesmühlen).

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gratia dominus Magnopolensis et dominus Heinricus, suus filius, omnibus presencia uisuris in perpetuum. Quoniam ea, que fiunt in tempore, simul labi solent cum tempore, necesse est, ut, quod a mortalibus agitur, scripturarum testimonio roboretur. Ergo notum esse uolumus uniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod Volquardus de Tessecowe et uxor eius Elizabeth cum heredibus ipsorum Daniele, Volquardo, Elyzabeth et Lucia vendiderant domino abbati Richardo et fratribus in Reyneuelde quinque mansos et dimidium in uilla Tessecowe cum eisdem terminis, sicut ipsi eosdem actenus possederunt a nobis cum omni libertate, pro centum marcis Lubicensis monete, predictos mansos in manus nostras integraliter resignantes. Nos uero proprietatem eorumdem mansorum cum libertate, qua alii uasalli nostri bona sua possident, excepto quod nobis non seruient cum dextrario

falerato, aduocacia et maiori iudicio nobis reseruato et nostris heredibus, de quo nobis due partes cedent et ad fratres pars tercia pertinebit.[1] Vt autem firma et inconuulsa permaneant, presens scriptum sigillorum nostrorum robore dignum duximus muniendum. Testes sunt hii: Bernardus de Walie, Thidericus et Arnoldus Clawe, Aluericus de Barnekowe, Benedictus, Gherardus Metzeke et Hartuicus frater suus, Otto de Swinga, Timmo Holtsatus, Helyas Ruz et alii quam plures. Datum Wismarie, anno domini M°CC°LXIII°, in die sancti Vrbani episcopi, per manum Heinrici notarii nostri, plebani de Gnewesmolen.

Nach der unechten Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die beiden wohl erhaltenen anhangenden Siegel würden nicht leicht Verdacht erregen; die Siegelbänder aber von rothen und grünen seidenen Schnüren gleichen den an den andern falschen Reinfelder Urkunden hangenden; die Schrift könnte aus dem Ende des 13. Jahrh. sein. Von dem Satze: [1] „Nos uero proprietatem" fehlt der Schluss mit dem Verbum „contulimus." — Vgl. Bd. I, Vorr. S. XXXIV.

1263. Juni 29. Doberan. 992.

Hermann, Bischof von Schwerin, bewilligt allen, die das Kloster Doberan unterstützen, einen 40tägigen Ablass, genehmigt auch andere Indulgenzen und sichert dem Kloster das Recht der Beichte und Absolution und Auswärtige bei sich beerdigen zu lassen.

Hermannus dei gracia Zwerinensis episcopus vniuersis presentem paginam inspecturis salutem in domino Jhesu Christo. Quoniam dies hominis breues sunt et nostris non sufficiunt iniquitatibus deplorandis, dator gracie, largitor misericordie Christus Jhesus, qui contritorum gemitum non despicit et affectum merentium non contempnit, ymmo secundum elegantissimam suam misericordiam facit nobis contritis, confessis et corde penitentibus remissionis et indulgentie vere fructum per eos, quos in ecclesia huius operis ministros constituit, largiendo. Hinc est, quod nos, qui prouidentia conditoris, licet indigni, vocati tamen sumus ad onus officii pastoralis, de misericordia dei et sanctorum eius confisi, auctoritate nobis a deo concessa vniuersis, qui cenobio Doberanensi manum porrigunt ad[i]utricem, quia grauissimis ege(n)t sumptibus et expensis propter hospites et transeuntes, ad honorem dei et gloriosissime virginis Marie, eiusdem loci patrone, XL dies penitentie misericorditer indulgemus. Nichilominus confratrum nostrorum episcoporum et Cysterciensis capituli indulgentias ratas habentes tenore presentium approbamus. Sane dilectum nobis dominum abbatem cenobii memorati esse in parte nostre sollicitudinis cupientes, indulgemus eidem, ut possit confessionem per se vel per monachos ydoneos, quos habuerit, recipere et absolvere in illis dumtaxat casibus, quibus nobis permittitur indulgere. Ceterum autem, cum quidam presumptuosi preter eorum libertatem a sede apostolica specialiter per totum ordinem sibi con-

cessam, necnon iuris ordinem in sepultura mortuorum ipsos turbare attemptent, precipimus vniuersis plebanis et eorum vicariis in nostra dyocesi constitutis, quatinus illos, qui apud eos per se aut per suos sepulturam elegerint in supra memorato loco, nullatenus contradicere presumant; qui uero ipsos in hac libertate impedire presumpserit, ipso facto ab exsecucione officii sit priuatus. Datum in Doberan, anno gracie M° CC° LX° III°, in die apostolorum Petri et Pauli, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. LIV[b]. — Gedruckt bei Westphalen III, p. 1506.

1263. Juli 6. Lübek. 993.

Albrecht und Johann, Herzoge von Braunschweig, befreien das Kloster Doberan gegen die Verpflichtung, ihre und ihrer Eltern Memorien zu begehen, von Abgaben, die sie ihrer Saline zu Lüneburg auferlegen möchten.

Dei gratia Albertus et Johannes duces de Brunswich omnibus presens scriptum cernentibus salutem in omnium saluatore. Notum esse uolumus, quod nos dominum Wernerum abbatem totumque conuentum monasterii in Doberan speciali prosequentes affectu, talem eis concedimus libertatem, quod, si contingat aliquando nos exactionem facere in bonis sitis in salina nostra Luneborch, bona ipsorum, que ipsi habent in eadem salina, videlicet duos choros et vnum plaustrum in domo Butsinge, vnum chorum salis in domo dicta Deinge a dextris et a sinistris introitus ipsius domus et vnam sartaginem sitam in domo dicta Hoinge, que wlgariter dicitur gungpanne et est in intro[itu] ipsius domus ad sinistram manum collocata, secundum quod in eorum priuilegiis continetur, a tali exactione sint libera et exempta. Jpsi uero memoriam nostram et fratrum nostrorum, necnon et patris et matris nostre felicis recordationis in suo monasterio iugiter peragent, omnium orationum et bonorum operum, que in suo per eos fiunt monasterio, nobis participium tribuentes. Jn cuius rei testimonium presens scriptum inde confectum ipsis dedimus ad cautelam. Datum Lubeke, anno domini M° CC° LX° III°, in octaua apostolorum Petri et Pauli, presentibus viris laudabilibus: dominis Gunzelino de Zwerin, Ernesto de Glichen, comitibus; Henrico de Campo, Ludolpho de Weneden, Henrico de Lintlo, Henrico Lupo, militibus; Helmoldo de Zwerin, Ottone de Lutterberge, filiis comitum, et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. CXVIII[a]. — Gedruckt bei Ludewig, Reliq. XII. 336; Jung de iur. salin., Syll. docum. II, 5, p. 80; Westphalen III, p. 1507.

126(3). Juli 25. Bützow. 994.

Hermann, Bischof von Schwerin, bestimmt, dass die Domherren zu Bützow in höhere Pfründen aufrücken sollen, und verleiht ihnen das Recht, über ihren Nachlass zu verfügen, sowie das Gnadenjahr.

Hermannus miseracione diuina Zwerinensis episcopus omnibus hoc scriptum visuris salutem in omnium saluatore. Ea que geruntur in tempore, ne more fluentis aque simul labantur cum tempore, oportet testium subscripcione vel litterali memoria stabiliri. Nouerint igitur vniuersi, tam presentes, quam futuri, quod ecclesiam sancte Elizabeth in Butzow speciali honore decorare volentes, ipsam libertate donauimus, tali videlicet, qua vtuntur canonici Zwerinenses, ut de suis domibus, curiis, possessionibus rebusque aliis mobilibus uel immobilibus testamentum faciendi aut cuicunque voluerint tribuendi ipsius ecclesie canonici liberam habeant facultatem. Jtem cum prebende canonicorum dicte ecclesie in percepcione ipsarum existentes non sint equales, volumus, ut in minoribus prebendis existentes ad maiores ascendant vacaturas prebendas. Quid enim proderit in minori stipendio militari, si, quem labor prolixior sequitur, de suo obsequio emolumentum debitum non reportat? Jtem annum gracie eisdem rebus humanis exemptis concedimus, ut de prouentibus prebendarum suarum debita singula persoluantur, aut ipsi pro suorum remissione peccaminum sacris locis uel personis miserabilibus largiantur. Ne autem hanc nostre donacionis libertatem aliquis in posterum valeat molestare, nostri sigilli karactere presentem decreuimus paginam roborari. Datum Butzow, in festo beati Jacobi, anno incarnacionis domini M°CC°LX°, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Diplomatar. eccles. Butzow., fol. 10[b]. — Die Jahreszahl ist natürlich falsch überliefert, da der Bischof Hermann frühestens am Ende des Jahres 1262 zum Bischof erwählt war. Vgl. oben Nr. 968 und 984.

1263. Aug. 5. 995.

Hermann, Bischof von Camin, ordnet die Einkünfte der Domherren zu Güstrow.

Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie episcopus uniuersis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis salutem in uero salutis auctore. Quoniam ecclesiam Gustrowensem sincero complectimur affectu, sollicitudinis nostre interest ipsius concordie et honori in quantum possumus prouidere. Hinc est, quod notum esse uolumus uniuersis, quod nos, accedente consensu et pia uoluntate dilecti soceri nostri domini Nycolai de Werle, iuxta tenorem littere super concordia canonicorum quandoque conscripte, secundum honestam consuetudinem aliarum ecclesiarum, aucmentacioni prelaturarum intendentes, statuimus tres minores

prebendas quadragenarium tremodiorum numerum non excedere, aliasque maiores prebendas in quinquagenario tremodiorum numero ut hactenus permanere. Forma uero aucmentacionis prelaturarum hec est: preposito viginti tremodi[a], decano sedecim, scolastico decem, custodi decem decreuimus assignari, et tunc demum tres prefatas minores prebendas ad quinquagenarium tremodiorum numerum exaltari, uolentes, ut fructus iudiciorum inter maiores et minores prebendas equaliter diuidantur. Vt autem hec ordinacio nostra inuiolabilis perseueret, presentem paginam sigillo nostro et sigillo dilecti soceri nostri domini Nycolai de Werle, necnon et capituli ecclesie Gustrowensis, duximus roborandam. Testes aderant hii: clerici: dominus Theodericus prepositus, Theodericus decanus, dominus Godefridus, magister Petrus; layci: milites Arnoldus de Noua Ecclesia, Caboldus, Hermannus Sinchtoph, Laurencius aduocatus. Acta sunt hec anno domini M° CC° LX° III°, nonas Augusti, pontificatus nostri anno nono.

Nach dem Diplomatarium des Dom-Collegiatstifts zu Güstrow, Urk. Nr. IX. Clandrian, Registratur etc. der Brieffe etc. in der Thumbk. zu Güstrow, pag. 332, datirt diese Urkunde richtig: „1263, No: Augusti." Denn „M° CC° LX°, III° nonas Augusti" darf man nicht interpungiren; Hermann zählt nämlich in die Jahre seines Pontificats die annos electionis nicht mit ein. Vgl. oben Nr. 862, wo er das Jahr 1260 erst als das sechste seines Pontificats bezeichnet. — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 680, doch nur unvollständig.

1263. Oct. 9. 996.

Johann, Fürst von Meklenburg, verleiht der Domkirche in Lübek das Eigenthum von 3 Hufen in „Vilebeke" bei Grevesmühlen, welche dieselbe von dem Ritter Eckhard von Holstein gekauft hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presentia uisuris uel audituris in perpetuum. Ne rerum gestarum memoria processu temporis possit euanescere, discretorum uirorum prudentia solet eas per litteras eternare. Notum igitur esse uolumus uniuersis Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris, quod, cum magister Willekinus emeret tres mansos in villa Uilebeke, que sita est prope Gneuuesmolen, ab Eggehardo milite dicto Holtzato cum eo iure ac libertate, qua ipse et heredes eius eosdem a nobis in pheodo tenuerunt, nobis publice resignatos ecclesie Lubicensi et magistro Willekino contulimus iure perpetuo possidendos, proprietatem nostram, quam nos habemus aut in futurum habere poterimus in hiis mansis, prefate ecclesie liberaliter resignantes. Ut autem hec premissa robur perpetue firmitatis obtineant, presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes huius facti sunt: Aluericus de Barnekowe, Helmoldus dictus de Plesse, Thidericus et Arnoldus Clauue, Benedictus de Rodembeke, Marquardus de Parkentin, milites, et alii quam plures. Acta sunt hec anno gracie M° CC° sexage-

simo tercio, in die sanctorum martirum Dyonisii et sociorum eius. Datum Wissemarie, per manum Hinrici plebani de Gneuuesmolen.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An der Schnur von rother Seide fehlt das Siegel. — Vilebeke lag innerhalb der heutigen Feldmark der Stadt Grevesmühlen. — Vgl. Nr. 1002.

1263. Oct. 17. Verden. 997.

Gerhard, Bischof von Verden, bestätigt dem Kloster Lüne den vom Ritter Ludolf von Merwede erworbenen Zehnten aus dem Dorfe Volkstorf (A. Lüne), welchen der Graf Gunzelin von Schwerin vom Bischofe zu Lehn gehabt, der Ritter Ludolf aber dem Grafen zurückgegeben hatte.

Gerhardus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus omnibus presentes literas visuris salutem in salutis autore. Tenore presencium recognoscimus et protestamur, quod dominus Wernerus prepositus in Lune et sancti Andree Verdensis canonicus, ad augmentandam sui conventus in Lune procurationem decimam ville cuiusdam, que Volquardesthorpe nuncupatur, a domino Ludolfo milite dicto de Merwede comparavit, quam decimam comes Zwerinensis dominus Guncelinus a nobis tenuit, sed idem comes eandem decimam a domino Ludolfo milite predicto receptam in manus nostras eam liberaliter resignavit. Nos vero tam laudabile factum memorati prepositi commendantes, proprietatem ipsius decime cum consensu capituli nostri eidem cenobio contulimus quiete et pacifice possidendam. Et ne idem cenobium in eadem decima succedente tempore a quoquam valeat impediri, in nostre donationis ostensionem et memorati capituli ratihabitionem presentes litteras tum nostri, tum etiam ipsius capituli nostri sigillorum appensionibus fecimus roborari. Datum Verde, XVI. kal. Novembris, anno domini M°CC°LX°III°, pontificatus nostri anno [X]II°.

Nach einer Abschrift in v. Westphalens Dipl., Nr. VII, ex autographo Lunensi. — Das Pontificatsjahr „VII" ist ersichtlich falsch; es wird „XII°" zu lesen sein. Wedekind (Noten, Heft II, S. 119) kennt eine Urkunde des Bischofs Gerhard I. von Verden vom „17. Oct. 1263, [pontificatus] anno XII." in einem "Diplomat. Lunense mst." (Vermuthlich ist es die obige.)

1263 (?). Oct. 29. Wismar. 998.

Heinrich und Albrecht, Fürsten von Meklenburg, schenken dem Antonius-Hospitale Tempzin das Eigenthum des Ortes Goldbek bei Sternberg.

Hinricus et Albertus domini Magnopolenses donauerunt magistro et fratribus hospitalis sancti Anthonii locum suum apud Sterneberge, qui Goltbeke uocatur,

cum sedecim mansis et cum lingnis, pascuis, pratis, cum duobus stangnis, fluuiis et cum omni proprietate dicti loci. Actum Wismarie, anno 1263., 4. kalendas Nouembris.

Nach Regesten der Urkunden des Klosters Tempzin aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Urkunde ist nicht mehr vorhanden. Die 16 Hufen in Goldbek waren dem Hospitale schon bei der Stiftung am 7. Juni 1222 (Bd. I, Nr. 282) geschenkt; es ist daher in der vorstehenden Urkunde wohl nur von dem Eigenthum die Rede. Ueber den untergegangenen Ort Goldbek bei Sternberg vgl. Jahrb. XII, S. 180 flgd. — Die Jahreszahl 1263 ist vielleicht falsch überliefert statt 1264, da der Fürst Johann († 1264, Aug. 1) diese Urkunde nicht mehr gegeben hat.

1263. Dec. 6. Rostock. 999.

Hermann, Bischof von Schwerin, verpflichtet sich gegen die Fürsten Johann von Meklenburg, Nicolaus von Werle und Borwin von Rostock, ihnen von seiner Burg Bützow aus künftig keinen Schaden zufügen zu lassen, und verspricht, den Grafen Gunzelin von Schwerin und dessen Sohn als Bürgen zu stellen.

Hermannus miseratione diuina Zwerinensis ecclesie [episcopus] vniuersis, ad quos presentes littere peruenerint, salutem in domino. Jnter opera caritatis non minimum est, discordantes ad concordiam reuocare, cum ipsa caritas exulante concordia recipere debitum nequeat incrementum. Sane notum esse cupimus, quod controuersia, que orta fuit inter nos et ecclesiam nostram, ex vna parte, et nobiles viros dominos Johannem Magnopolensem, Nicolaum de Werle, Burwinum de Rostoc et eorum filios, ex altera, voluntate et consensu capituli nostri super accedentibus, pro eo quod ciuitatem nostram Buttessowe occupauerant, ordinata est amicabilis compositio in hunc modum: quod nos et nostri de castro seu ciuitate Buttessowe nullum dampnum dictis nobilibus uel ipsorum hominibus inferemus per incendia uel rapinas, nec alius hoc de nostra uoluntate faciet uel consensu; et si forte per nos uel nostros, quod absit, seu alios de nostra uoluntate et consensu ipsis dampnum inferretur per incendium uel rapinas de nostra munitione, tunc redditibus decimarum nostrarum, quos habemus in terra dictorum nobilium, ad mensam episcopalem pertinentibus carebimus temporibus nostris, quamdiu habuerimus regimen ecclesie Zwerinensis; et si dicti nobiles nos incusare voluerint, quod compositionem, que inter nos facta est, violauerimus, a tempore incusationis emisse habebimus quindecim dies, infra quos nostram innocentiam ostendemus de premissis; preterea nullum ex hominibus dictorum nobilium captiuabimus aut captiuum tenebimus in castro seu munitione predicta. Et hec eadem versa uice ipsi nobis promiserunt: quod de eorum ciuitatibus, castris, oppidis, munitionibus, terris in bonis nostris et ecclesie nostre ipsi uel alii nullum preiudicium facient uel grauamen. Et si aliqui, quod absit, nobis volentibus seu

inuitis, ciuitatem Buttesowe occuparent ad motum dictorum nobilium procurandum per incendia uel rapinas, tunc castellani Buttessowenses cum castro Buttessowe se diuertent ad dictos nobiles et qui ipsorum coadiutores erunt, donec illi, qui ciuitatem occupauerunt, ab ipsa recedant et dampno satisfaciant, quod fecerunt; et hec eadem facient consules et oppidani ciuitatis Buttessowe, si castrum ab aliquibus fuerit occupatum; et hoc fide militari dicti castellani, consules et oppidani iuramento et fide corporali se facturos firmauerunt et promiserunt. Jnsuper efficiemus et procurabimus, quod nobiles viri dominus Guncelinus comes et filius suus, cum a captiuitate liberati fuerint et sunt (!) reuersi [1], promittent fide interposita militari et super eo dabunt litteras suas, quod dictam compositionem non infringemus; et si per nos ipsa compositio fuerit violata, voluntarie tunc communis electio erit, utrum dictorum nobilium coadiutor esse velit contra nos uel intrare Wismariam cum filio suo, inde non exituri, nisi prius per nos pacis federa cum dictis nobilibus in concordia reformentur. Jtem si castrum nouum edificare voluerimus, illud incipiemus infra biennium edificare, quo edificato plancas deponi sustinebimus ciuitatis; et si infra dictum tempus non inceperimus edificare, tunc complanabitur illa congeries terre, super quam nouum castrum edificari debebat, et castrum antiquum ac ciuitas in eodem statu munita remanebunt, in quo erant temporibus Rodolfi episcopi nunc defuncti, presentibus post tempora nostra, quamdiu regimen Zwerinensis ecclesie habuerimus, minime valituris. Forma huius compositionis facta fuit presentibus: Johanne de Cropelin, Arnoldo de Nienkerken, Johanne de Bune, Henrico de Cremun, Ludolfo dicto Molsane, Theoderico de Ekesen, Conrado de Euerinken, militibus, et aliis quam pluribus. Ut autem hec plenam optineant roboris firmitatem, sigilla nostrum et capituli nostri presentibus duximus apponenda. Datum Rostoc, anno domini M° CC° LX° III°, in die beati Nicolai, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Siegelbänder und Siegel sind verloren; die Schrift ist eine sehr cursivische, stark abbrevirte Minuskel; so z. B. hat das Original: „tc̄ cāst Būtt cū cast° Būtt", was nach dem Zusammenhange in: „tunc castellani Buttessowenses cum castro Buttessowe" aufgelöst werden muss. — Gedruckt bei Lisch: Maltzan. Urk. I, S. 22.

Anm. [1] Ueber die Gefangenschaft der Grafen von Schwerin vgl. unten die Note zur Urkunde der Herzoge Albrecht und Johann von Braunschweig für den Grafen Gunzelin vom 30. April 1265.

1264. Demmin. 1000.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Ivenack im Voraus das Eigenthum von 100 Hufen, die es in seinem Gebiete durch Kauf oder Schenkung erwerben möchte.

In nomine domini et indiuidue sancte trinitatis. Barnim dei gracia dvx Slauorum omnibus in perpetvum. Cvm omnivm ecclesiarum libenter velimus pro-

fectibus inminere, libentissime tamen eivs ecclesiam, qve summi patris filii filia est et mater, nostro solatio duximus honorandam, vt quanto ipsa maiorem prerogativam optinet apud devm, eo ampliorem in oculis Jhesv Christi mereamur gratiam invenire. Eapropter notvm esse volumus vniversis, tam presentis temporis, quam futuri, quod nos ad laudem et gloriam omnipotentis dei et eius gloriose genitricis conuentui sanctimonialivm ordinis Cisterciensis in Yvenac, quarum famam tanquam odorem bonvm per prouinciam redolere sentimus, proprietatem C mansorum in dominio nostro, exeptis mansis, qvos nvnc possident, cum omni iuris integritate legitima donatione donamus sub hac forma, si prepositura predicte ecclesie eos prece vel precio poterit comparare. Hvius rei testes svnt: Bernardus Mel, Johannes Wlpes, Fredericus Wlpes, Otto de Versne, et Conradus prepositus de Stetin, dominus Andreas investitus Diminensis, Hinricus de Vichen, et alii quam plures. Ne autem svper premissis dubivm habeatur, hanc paginam sigilli nostri impressione signatam sepedicte ecclesie in testimonium validvm erogamus. Datvm Dymmin, anno gratie M° CC° LXIIII°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An gelben und rothen seidenen Fäden hängt wohl erhalten das Siegel. Ein rechtshin sprengender Reiter führt in der Rechten eine Fahne, in der Linken den Schild mit einem rechts aufsteigenden Greifen. Hinter dem Reiter sieht man über dem Schweif des Pferdes eine Kreislinie um einen Punkt ⊙, unter dem Pferde rechts eine Thurmspitze. Umschrift:

✠ S' . BARNIM . DEI . GRACI[A] [I]LLVSTRIS SLA[VORV]M DVCIS

1264. Ratzeburg. 1001.

Dethlef von Parkentin bezeugt, dass der Bischof Ulrich von Ratzeburg ihm und seiner Gemahlin Adelheid nur auf ihre Lebenszeit die Hälfte des Zehnten in Berkentin verliehen habe.

Vniuersis hoc scriptum uisuris Thetleuus dictus de Parkentin salutem in domino. Recognosco et protestor litteram per presentem, quod venerabilis pater et dominus meus Vlricus Raceburgensis episcopus medietatem decime in Parkentin, que ipsum contingebat, michi et vxori mee domine Adelheydi porrexit, ut eadem ad tempora uite nostre quiete et libere perfruamur. Post mortem uero nostram eadem decima ad mensam episcopalem libere sicut antea pertinebit, et heredes nostri nichil iuris sibi in sepedicta decima uendicabunt. Jn cuius facti testimonium presens scriptum sigilli mei robore duxi muniendum. Testes huius facti sunt: dominus Eckehardus Holtsatus et Marquardus de Parkentin, fratres mei, Heinricus et Thetleuus, filii mei. Datum Raceburg, anno domini M° CC. LXIIII°.

Nach dem Original im Ratzeburgischen Archiv zu Neustrelitz. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt das schildförmige Siegel. Es hat in der obern Hälfte eine links gekehrte Spitze, oben mit drei Kleeblättern besteckt, die untere Hälfte ist viermal schräg rechts gestreift. Der erste und der dritte Streifen sind mit Ranken verziert. Umschrift:

✠ S' T[Ɑ]TLƐF — — — KƐR[T]IN

— Gedruckt in der Schleswig-Holst.-Lauenb. Urk.-Samml. I, S. 111.

1264. Schönberg. 1002.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, schenkt der Domkirche zu Lübek den bischöflichen Zehnten von 3 für einen Altar erworbenen Hufen zu Vilebeke, die Belehnung des jedesmaligen Vicars vorbehalten.

Olricus dei gracia Raceburgensis episcopus vniuersis Christi fidelibus in perpetuum. Ut non possint in posterum attemptari calumpnia, que geruntur in nostris temporibus, eternari solent memoria litterarum. Nouerint igitur vniuersi presentis temporis et futuri, quod nos pro reuerencia dei et fauore speciali, quo ecclesiam prosequimur Lubecensem, quicquid iuris habuimus in decima trium mansorum in Vilibeke, quos magister Wilhelmus canonicus eiusdem ecclesie pro salute anime sue comparauit ad redditus altaris, quod construxit in honore beati Blasii, de consensu capituli nostri cum proprietate donauimus liberaliter ecclesie memorate, prouiso quod, quicumque sacerdos dictum altare officiauerit, dictorum mansorum decimam de manu nostra et successorum nostrorum in beneficio recipere teneatur. Vt autem hec nostra donatio rata permaneat et inconwlsa, presentem litteram pro testimonio scribi fecimus et sigilli nostri robore communiri. Datum Sconeberg, anno gracie M°CC°LXIIII°, pontificatus nostri anno VIII°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel, welche an rothen und gelben Schnüren gehangen haben, sind abgefallen. — Vgl. Nr. 996.

(1264.) 1003.

Aus dem Verzeichnisse der Vicareien in der Domkirche zu Lübek.

Hii sunt prouentus vicarie prime, quam confert prepositus maior. Jn Pole sunt duo mansi, de quibus proueniunt V tremodia ordei et VII tremodia auene pro decima et seruicio. Hereditas est rusticorum. — — —

Fredericus olim huius ecclesie decanus etiam duas instituit vicarias.[1] Jste due uicarie coniunctim habent suos prouentus in locis diuersis. Jn Slauia habent uillam, que appellatur Kristane. Jn uilla ista sunt X mansi et molendinum: de I° manso et molendino nichil soluitur, eo quod in feodo ab istis uicariis teneantur, sed VIIII mansi sunt soluentes censum. Quilibet mansus soluit VIIII modios sili-

ginis et IX modios ordei pro censu. Jtem de V mansis colligunt decimam agrariam, de aliis IIII mansis accipit decimam prepositus de Eldena; de istis V mansis soluuntur pulli, linum et decima minuta. Judicium uille uicariorum est, sicut supra uidebis in priuilegiis. Jtem in Pole in uilla, que Uera dicitur, habent hereditatem V mansorum quarta minus. De hiis percipere consueuerunt annuatim IIII tremodia siliginis, VIII tremodia ordei, XII tremodia auene. Jtem facultatem habent huiusmodi hereditatem locandi, cum placuerit, pro ampliori. Priuilegia edita super hiis inuenies supra. Oblationes non debentur istis. Jtem isti duo uicarii habent in Luneburg partem sartaginis, uidelicet chorum, qui est in domo Eweringe in bonis Wasmodi militis, et vnam plaustratam, que iacet in domo Breminge in bonis dominarum de Medinge, et II marcas denariorum in eadem domo pro censu in festo Michaelis. Jsti uicarii singulis annis in anniuersario decani memorati dabunt[2] XXIIII solidos inter presentes diuidendos et statutas siue certas pauperum elemosinas et uinum in ecclesia ista pro omnibus celebrantibus procurabunt, prout fuerit oportunum. De hiis etiam supra requiras priuilegia.[3] Patronatus pertinet capitulo.

Henricus dictus Wullenpunt, olim consul Lubicensis, instituit II vicarias. Jste due uicarie habent suos prouentus coniunctim in locis diuersis. Jn Slauia in episcopatu Raceburgensi habent duas uillas, quarum vna dicitur Warnekowe, alia Baleyse. Jn uilla Baleyse sunt XII mansi, de quibus proueniunt XVIII talenta siliginis et XII talenta ordei pro censu et seruitio; de eadem uilla proueniunt annuatim XL^a^ pulli et linum. Jn Warnekowe sunt X mansi, de quibus annuatim proueniunt XVI talenta siliginis II modiis minus, et IX talenta ordei pro censu et XL^a^ solidi pecunie numerate. De qualibet domo soluitur I pullus et linum et decima minuta. Hereditas est rusticorum, sed decimam agrariam isti uicarii ibidem colligere consueuerunt. Judicium est uicariorum, sed in causis capitalibus due partes pertinent domino terre, tercia uicariis. Jtem in Pole prope ecclesiam II mansos habent, quorum hereditas libera est vicariorum. De hiis II mansis loco census et decime proueniunt ad presens IX talenta ordei, item III talenta siliginis, item XII talenta auene. Jtem pro decima unius mansi in Pole recipiunt annuatim III tremodia ordei et auene a Conrado milite dicto Dotenberge. Jsti uicarii retinent oblationes ad manus suas prouenientes. Jsti etiam uicarii seruiunt annuatim in refectorio dominica proxima post ascensionem domini; et secunda feria proxima, quando agitur memoria dicti Wullenpunt, dabunt unicuique canonico presenti I solidum. Priuilegia super hiis omnibus inuenies prenotata, vnum de Warnekowe[4], alterum de Baleyse[5], tercium de Pole[6], quartum de iure patronatus.[7] — — —

Hii sunt prouentus uicarie, quam instituit magister Wilhelmus canonicus huius ecclesie: in terra Aldenburg — — —. Jtem adiecti sunt isti uicarie in Slauia in villa Vilebeke II mansi cum decima et censu, de quibus annuatim pro-

ueniunt IIII marce denariorum. Oblationes, que ad altare huius vicarii proueniunt, debentur canonicis. Priuilegia super conditione huius uicarie ordinata inuenies supra in prima huius registri particula.[8] — — —

Jtem uilla in Slauia, que Niendorpe appellatur, ad opus uicarie permanebit post mortem Nicolai Jnstitoris, saluis tamen V marcis denariorum, quas canonici Lubicenses singulis annis in festo Martini de eadem uilla recipient et in presenti recipiunt sine qualibet difficultate.[9] — — —

Nach Leverkus, U.-B. des Bisth. Lübek, I, S. 164 ff., aus dem Reg. Cap. Lub. I, 188 ^{a}.

Anm. [1] Am Rande von jüngerer Hand: „quarum vna uersa est in prebendam minorem, que Cristana appellatur." — [2] Von hier an ist das Folgende bis „de hiis etiam" durchstrichen, und dafür von alter Hand an den Rand geschrieben: „Dabunt pauperibus scolaribus quatuor solidatos panis; item singulis diebus tres denarios pauperibus mendicantibus dabunt." — [3] Vgl. Bd. I, Nr. 545, und oben Nr. 709. „Eine Urk. über die Einkünfte aus dem Lande Pöl ist nicht vorhanden." Lev. — [4] S. oben Bd. I, Nr. 543. — [5] S. oben Bd. I, Nr. 572. — [6] S. oben Nr. 730. — [7] S. oben Nr. 805. — [8] Vgl. Nr. 996 und Nr. 1002 über Vilebeke, in welchen jedoch von 3 Hufen die Rede ist. Da der Zehnte, welcher hier in Nr. 1003 erwähnt wird, nach Nr. 1002 erst 1264 vom Bischofe verliehen ward, so darf man dies Verzeichniss der Vicareien wohl nicht (mit Leverkus) schon ins Jahr 1263 setzen. — [9] S. Bd. I, Nr. 544, und oben Nr. 936 und 980.

1264. 1004.

Abbo von Pöl kauft Kornhebungen auf Pöl für das Dom-Capitel zu Lübek.

Anno domini M° CC° LXIIII°.

Abbo emit nomine capituli in terra Půle[1] [XXXVIIII tremodia, que post suam mortem permanent ecclesie. De istis sunt X tremodia siliginis, item XIII tremodia ordei, item XVI tremodia auene.]

Aus den Verhandlungen der Domkirche zu Lübek aus den Jahren 1262—1266, bei Leverkus, U.-B. des Bisth. Lübek I, S. 174, nach dem Reg. Cap. Lub. gedruckt. — [1] Hier sind 8 Zeilen unausgefüllt geblieben, die eingeklammerten Worte von späterer Hand zur Ergänzung an den Rand geschrieben.

(1264.) 1005.

Das Kloster Eldena bei Greifswald fordert von der ältern Gräfin (Audacia) von Schwerin den bei Verleihung der Fraternität von ihr dem Kloster versprochenen Kelch und bietet ihr einen besonderen Altar an.

Venerabili et illustri femine comitisse seniori seu maiori in Zuerin frater R. dictus abbas in Hilda totusque conuentus ibidem ad sua beneplacita affectum beniuolum cum orationibus in Christo deuotis. Vestre benignitatis excellentie tenore presentium cupimus declarare, quod calicem, quem nobis pollicebamini, cum uobis fraternitatem conferremus plenariam, nondum recepimus, de die in

diem exspectantes, ut uestrum promissum in hac parte compleatur, quia valde necessarium ad diuinum peragendum officium hunc habemus. Ceterum vestre ingenuitati pandere curauimus, quod nouum nostrum monasterium nunc intrauimus et in eo diuina rite die noctuque persoluimus, in quo certe monasterio si uobis altare speciale uolueritis assignari, nobis preparamenta sacerdotalia integra cum calice pretaxato per exhibitorem presentem transmittatis, vt in hiis ad honorem dei vestrique memoriam cotidie diuina valeant celebrari; pro quibus omnibus non solum hic honorem in terris habebitis, verum etiam gloriam et mercedem apud altissimum, cum vnicuique secundum sua opera restituet in futuro. Valete in domino Jesu Christo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Diese Urkunde ist auf ein 6 Zoll langes und 3 Zoll breites Pergament in einer stumpfen Cursivschrift des 13. Jahrh. geschrieben. Das Pergament ist ein Mal nach der Breite und vier Mal nach der Länge zu einem Briefe zusammengefaltet und hat auf der Rückseite die Aufschrift: „vener. comitisse ‖ in Zuerin." An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt das parabolische Siegel des Abtes; es zeigt das ganze Bild des Abtes mit dem Stabe in der rechten Hand und einem Buche auf dem linken Arm; Umschrift:

✠ SIGILL . ABBATIS . DE . ILDA

Der Abt R. ist „Reginarus abbas de Hilda", welcher 1264 vorkommt; vgl. Fabricius, Rügensche Urkunden, III, S. 183. — Gedruckt in Jahrb. XXVII, S. 160.

1264. Rostock. 1006.

Reimbert zu Rostock und seine Frau Alburg vermachen ihr Vermögen einander und ihren Söhnen.

Comparuit coram consulibus dominus Reimbertus et resignavit uxori sue domine Alburgi et filiis suis Arnoldo et Johanni universa bona sua, que habet. Hec autem bona, quamdiu dominus Reimbertus vixerit, in sua habebit potestate. E converso domina Alburgis resignavit domino Reimberto omnia bona sua et filiis suis Arnoldo et Johanni; preterea domina dominabitur super bonis suis, quamdiu vixerit, quicquid cum eis facere voluerit. Jnsuper ipsa domina, si supervixerit obitum domini Reimberti, habebit sustentationem corporalem in molendino Conradi, post obitum ipsius domine molendinum iam dictum cedit Arnoldo, Johanni et Reineconi.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 14. — Der Sohn Reineke wird schon früher, ausgenommen von der Mühle, abgetheilt worden sein.

1264. Rostock. 1007.

Hartwig von Nyköping zu Rostock theilt seine Kinder Margarete und Hartwig von sich ab, indem er ihnen in seinen Häusern und Buden 74 Mk. Pf. zuweiset.

Hartwicus de Nycopia segregavit a se pueros suos Margaretam et Hartwicum eo modo, quod illi duo pueri habent in hereditate domini Hartwici LXXIIII marcas denariorum et ipse Hartwicus habet in eadem hereditate CC marcas XXIIII marcis minus. Hec hereditas stabit inter ipsos pro pari lucro et damno. Et hec sunt V taberne et due domus.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 15.

(1264?) Wismar. 1008.

Verfestungen wegen Brandstiftungen zu Wismar.

Henricus frater Werneri molendinarii pro insendio nostre ciuitatis Wismarie et socii sui

* Salomon filius Alexand[r]i Lusci pro insendio et pro furtu.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

* Conradus M..... et Johannes de Sterneberg et viderunt, quod Johannes Rif leuauit super domum cum igne, ut insenderet domum.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Notum factum est consilio antiquo et nouo a probis uiris, quod Fridericus aduocatus incenderat domum Hermanni Longi pistoris, ita quod cum magno labore extincta fuit. Rif et [1] Fridericus aduocatus incenderant domum Johannis de Sterneberge. Notum est consilio nouo et antiquo, quod Fridericus aduocatus posuit ignem inter domum Conradi Hanenstert et Gerardi Rodekogele et incendit domum. Jtem perforauit Fridericus et Rif [2] parietem domus, in qua fuit rokut (!), et inposuit ignem et accendit domum. Jtem Conradus Leue portauit nobis fasciculum incendii et notum fecit nobis, quod Fridericus aduocatus posuisset supra domum suam propter incendium.

Nach einem Proscriptionen-Register im Wism. Stadtb. A, p. 53, wo die obigen Verfestungen unserer Nr. 903 vorangehen. Die durch * bezeichneten Proscriptionen sind getilgt, die erstere gestrichen, die andere radirt. Die Worte: [1] Rif et, und: [2] et Rif sind sowie zwei frühere denselben Rif betreffende Proscriptionen gestrichen. Die Handschrift deutet auf die erste Hälfte der sechziger Jahre, und da Konrad Leve urkundlich 1263 zuletzt vorkommt, so darf man diese Verfestungen wohl nicht später als 1264 setzen, und nicht auf den grossen Brand beziehen, von dem Detmar (bei Grautoff I, S. 145) erzählt: „Jn deme iare Cristi MCCLXVII., des neghesten daghes na unses heren hemelvart [Mai 27], do

vorbrande de stad to der Wismer also mer altomale." (Die Wend. Chronik bei Grautoff I, S. 440, und Reimar Kock, das. S. 463, geben den Tag nach Himmelfahrt 1266 [Mai 7] für dieses Ereigniss an.) — Vielleicht gingen dieser grossen Feuersbrunst jene einzelnen kleinen Brandstiftungen voraus; wäre jene allgemeine in obigen Proscriptionen gemeint, so wäre sie ohne Zweifel auch deutlicher als solche bezeichnet worden.

1264. Febr. 13. Bützow. 1009.

Hermann, Bischof von Schwerin, bestätigt dem Kloster Rühn das Patronat der Kirche zu Frauenmark und der Kapelle zu Severin, welches dem Kloster von dem Grafen Gunzelin von Schwerin geschenkt ist.

H'. dei gracia Zwerinensis episcopus omnibus in perpetuum. Cum vir nobilis dominus Guncelinus comes Zwerinensis, pio ductus zelo, pro remedio anime sue et uxoris sue et progenitorum suorum, de consensu filiorum et heredum suorum, preposito, priorisse et conuentui sanctimonialium in Rune ius patronatus ecclesie in Vrouwenmarke et capelle in Ceberin donauerit perpetuo possidendum, prout in litteris predicti nobilis fide perspeximus oculata: nos, quia dicta donacio voluntate nostra et consensu facta est, ratam ipsam et gratam habentes eamque presentibus confirmantes, predictam ecclesiam et capellam prefato conuentui donamus cum omni vtilitate et fructu, mansis et decimis, villis etiam ad eas pertinentibus, in vtilitatem suam perpetuo conuertendam, archidiacono loci institucionem, visitationem, correctionem debitam, nobis et successoribus nostris in eisdem ecclesiis cathedraticum et alia iura episcopalia reseruantes. Jn cuius rei testimonium presentes litteras sigilli nostri munimine roboramus. Testes huius rei sunt: Hermannus de Blucchere senior, Fredericus Hasenkop, Hermannus Bruszehauer, Henricus Grube iunior, Henricus de Jnsula, Henricus de Stralendorp, Hermannus de Blucchere iunior, Achylles, Johannes Man. Datum Butzowe, anno domini M° CC° LX° IV°, id. Februarii.

Nach dem Abdrucke in den Jahrb. des Vereins, Bd. XXV, S. 293, aus einer „beglaubigten Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. im königl. Archive zu Kopenhagen", in welcher die Jahreszahl unrichtig „M⁰CC⁰LX⁰I, V⁰ id. Febr." abgetheilt ist.

(1264?) Mai 15. Bützow. 1010.

Hermann, Bischof von Schwerin, tauscht für einen Theil eines Waldes bei Bützow vom Kloster Rühn Aecker zu seinem Vorwerke bei Bützow ein.

Hermanni, Bischoffs zu Zwerin, brieff, welcher gestalt er mit dem Probste vnd Conuent zu Rune gehandlet, das sie ihm zu seinem vorwerck (Allodium) oder hofe vor Butzow etlichen Acker abgetreten, belegen am Dornhecke, welchs

da scheidet das Runerfeldt vnd des dorffs Stenhouen biss an die Butzowische scheide, die man Kerckfelde nennet, biss an den graben vnd Kamp, der sich strecket vom runden See biss an den graben vor Rune, vom grossen See biss in den langen See, dieselben acker zu seinem nutz zu gebrauchen, aber nicht die darin vnd an belegene See. Dargegen hat ihnen der Bischoff abgetretten ein teil seines Holtzes, welches anfahet am wasser Rumitz biss zum graben, die da gehet von den beiden kleinen Seen, die sie nennen Cemecow, biss in die Warnow. Datum et actum Butzow, 1254., Jdus Maii.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 155 b. — Die Jahreszahl „1254" bei Clandrian ist ohne Zweifel falsch, da Hermann 1254 noch nicht Bischof war. Wir geben diesen Extract der Urkunde zum Jahre 1264, wiewohl sie auch 1274 oder 1284 ausgestellt sein kann. — Das bischöfliche Vorwerk ist der heutige Bauhof vor Bützow, der alten bischöflichen Burg gegenüber. Der Graben vor Rühn ist noch vorhanden; das Wasser Rumitz aber ist nicht mehr bekannt, und ebenso wenig der Name Cemecow.

1264. Mai 17. Ludwigsburg (bei Greifswald). 1011.

Wartislav, Herzog von Pommern, erlaubt der Stadt Greifswald eine Mauer um die Stadt zu ziehen, und versichert, dass niemand eine Burg auf ihrem Gebiete anlegen, in der Stadt nur ein Markt, ein Vogt und ein Recht sein sollen.

— — Cum autem hec agerentur, hi testes astabant: Heinricus Ursus, Bartholdus advocatus, Henricus mareschalcus, Lippoldus Ursus, Theodoricus Ursus, Gherwin Stange, Domoslaus, milites, Hermannus Magnopolensis domicellus et alii quam plures. — — Datum Dersin, anno gratiae 1264., XVI. calend. Junii.

Nach dem Original im Greifswalder Stadt-Archiv vollständig gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibl. III, S. 407, Nr. 5, Jahrb. XXIII, S. 186, und bei Lisch, Behr. Urk. I, S. 79.

1264. Mai 27. Greifswald. 1012.

Barnim, Herzog von Pommern, bestätigt und erweitert die Rechte der Stadt Greifswald.

— — Acta sunt hec in Grypswold, presentibus viris religiosis: domino Elburo abbate, domino abbate Esrom. Volardo, pretore quoque fratrum predicatorum Bertoldo, presente etiam domino Henrico Magnopolensi, militibus quoque domino Henrico Urso, Bertholdo advocato, domino Hermanno de Vizen, domino Henrico

marschalco, domino Lippoldo Urso et communi consilio civitatis, anno domini 1264., VI. cal. Junii.

Vollständig abgedruckt bei Dähnert: Pommersch. Bibl. III, S. 408, bei v. Schwarz: Gesch. der Pomm.-Rüg. Städte S. 261, und bei Lisch: Behr. Urk. I, S. 80.

1264. Mai 28. 1013.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Reinfeld das Eigenthum von 10 Hufen zu Sülten (bei Stavenhagen) mit den üblichen Freiheiten der Klostergüter.

Vniuersis Christi fidelibus presens transscriptum visuris B. dei gratia Lubicensis ecclesie episcopus, decanus totumque capitulum ibidem salutem et omne bonum. Presentibus sub sigillis nostris recognoscimus et protestamur nos vidisse et audiuisse priuilegium religiosorum virorum domini abbatis et sui conuentus in Reyneuelde, non cancellatum, non abolitum, nec aliqua sui parte viciatum, in hec uerba:

Barnym dei gratia dux Slauorum vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in Christo Jhesu salutem. Ad noticiam tam presentium, quam futurorum volumus deuenire, quod nos de consensu et beniuolentia heredum nostrorum contulimus proprietatem decem mansorum in villa, que Sulten dicitur, ad peticionem domini Johannis cognomento Vos et domini Frederici fratris sui ecclesie Reyneueldensi cum omni vtilitate et iure, hoc est iudicio sanguinis, id est capitalis sentencie, abscisionis manus, omniumque culparum correctionem, necnon et omne ius prefecture super colonos mansorum predictorum, hoc statuentes, vt idem cultores liberi sint et immunes ab omni onere et infestatione aduocatie, peticionibus, exactionibus, pontium reparationibus siue cuiuscumque municionis faciende, et ab omni expeditione preter illam, que lanthwere dicitur, ad quam cum ceteris se opponent. Jn cuius facti testimonium presentem paginam contulimus nostri sigilli munimine roboratam. Huius donationis testes sunt: dominus Heinricus et dominus Heydenricus et dominus Bernardus Mel, dicti de Heitbrake, Arnoldus de Sconeuelde, et alii quam plures. Datum anno domini M°CC°LX°IIII°, in vigilia ascensionis domini, per manum Johannis de Parchim notarii nostri.

Nach dem Original-Transsumpt im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei wohlerhaltene Siegel:

1) Des Bischofs Siegel zeigt einen Bischof im Ornate, sitzend auf einem mit Hundeköpfen gezierten Sessel. Die linke Hand hält den Krummstab, die Rechte ist segnend erhoben. Umschrift:

S'. BOR[ƆhA]RDI DƐI G[RA] LVBIƆƐNSIS [ƐPI]

2) Das bekannte Siegel des Lübeker Dom-Capitels führt die Umschrift:

SI[GI]LLVM LVBIƆƐNSIS ƐƆƆLƐSIƐ

Diese umschliesst die Bilder des Johannes Bapt. (zur Rechten) und des St. Nicolaus. Der Letztere steht im Bischofsgewande, die Rechte erhebt er segnend, die Linke hält den Stab. Daneben liest man (von oben nach unten): S' NICOLAVS. Durch eine Lilie und einen Stern ist diese Figur getrennt vom Johannes. Dessen Haupt umgibt ein Heiligenschein. Zu seiner Rechten steht ein Agnus dei. Darunter liest man:

S . IOHS †
BABT

Auf dem Rücksiegel unterscheidet man eine Figur (Johannes), der zur Linken ein Agnus dei steht, die Umschrift lautet:

✠ SECRETV . ECCLE . LVBICEN .

1264. Juni 11. Demmin. 1014.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun das Eigenthum des vierten Theiles vom Dorfe Drönnewitz, welchen Johann von Penz zu diesem Zwecke aufgelassen hat.

Barnim dei gratia dux Slauorum omnibus presentem paginam inspecturis eternam in Christo salutem. Qui pietatis et misericordie insistunt operibus, omnino debent intendere, ut benignitatis eorum impendia nulla in posterum malignitas seu obliuio deleat vel infringat. Quam discretionis formam nos precipue seruare volentes, notum facimus universis, quod dilectus miles noster dominus Johannes de Penitz quartam partem ville [sl]auicalis [1], qu[e] [2] Droneuitz dicitur, ad manus nostras tali condicione resignauit, ut ad peticionem ipsius proprietatem talis partis claustro Dargun ob venerationem dei et beate Marie virginis liberaliter conferremus. Nos igitur ipsius precibus annuere et diem messionis extreme volentes una cum ipso misericordie operibus preuenire, proprietatem predicte quarte partis ville [sl]auicalis [1] claustro Dargun et fratribus ibidem deo et beate virgini iugiter famulantibus cum iudicio et omni iure, quo cetera bona sub nostro dominio possident, taliter assignauimus, ut predictus dominus Johannes singulis annis pro dilecta matre sua domina Alheid[e] [3] in signum et monumentum speciale deuocionis ipsius seruicium faciat in die beate Katharine virginis, quoadusque vixerit, de eiusmodi partis redditibus, conuentus dicti loci quacunque tali consolatione percepta ad feruentiorem eius memoriam habendam in suis missis et orationibus accendatur. Porro post obitum premissi Johannis dicte partis proprietas [cum] prouentibus et redditibus ac iudicio et omni iure, ut supra dictum est, totaliter claustro cedet. Unum diem durabit seruicium, quod fiet annis singulis et eius anniuersario, ut ipsius ex hoc memoria speciali devocione fratribus commendetur. Preterea dilecte sue coniugis domine Heileburgis post eius obitum habere memoriam ipsius orationibus predicti fratres ex dicto beneficio perpetuo tenebuntur. Acta sunt hec anno gratie M. CC. sexagesimo quarto. Testes vero huius rei sunt hi, quorum nomina subsequuntur, videlicet dominus Guntherus abbas in

Stolpe, dominus Borchardus prepositus in Jvenack et dominus Andreas plebanus in Demyn; milites autem: dominus Bernhardus Mel, dominus Rudolphus de Nienkerken et dominus Johannes de Wacholte, dominus Johannes de Erteneborch, dominus Theodoricus de Walsleue et dominus Henricus de Vizen, dominus Reinfridus et dominus Ernestus fratres domin[i] Johann[i]s[4] de Peniz. Ut autem hec actio et eius ordinatio iugi stabilitate firmetur, presentem super eam paginam dedimus sigilli nostri appensione more debito communitam. Datum in Dymyn, in die beati Barnabe apostoli. Valeat in perpetuum, vel usque maris fundum sic[ce]t[5] formica bibendo, vel boue f[a]rriferum[6] faciat vir littus arando.

Nach Schröder, P. M. I, S. 710. — Schröder gibt: [1] nauicalis — [2] qui — [3] Alheida — [4] dominus Johannes — [5] sicut — [6] f rriferum. — Das Original fehlt merkwürdiger Weise bei den andern Urkunden des Klosters Dargun im Haupt-Archiv zu Schwerin.

1264. Juni 14. Güstrow. 1015.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht der Stadt Güstrow die Bede für 100 Mk. jährlich.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in virginis filio benedicto. Justorum virorum ac honestorum discretio expostulat et requirit, ut pia facta hominum propter memorie labilitatem litteris conscribantur. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, ad quos nostra et presens pagina peruenerit perlegenda, quod nos de consilio et consensu dilectorum filiorum nostrorum Henrici et Johannis dominorum de Werle et vasallorum nostrorum dilectis ciuibus in Guzstrowe commorantibus propter bonum nostrum et ciuitatis contulimus petitionem pro C marcis annis singulis persoluendis, ita tamen quod prefatum numerum petitionis in perpetuum non excedant. Vt igitur hec ordinatio stabilis permaneat atque firma et ne in posterum possit a nostris successoribus dubitari, sigilli nostri testimonio duximus roborandum. Testes sunt: milites: Retis, Johannes de Crupellin et filius ipsius Jordanus, Lodewicus Cabolth, Arnoldus de Noua Ecclesia, Henricus de Crimun aduocatus et fratres sui Gerardus et Hermannus, Johannes Baroldi; consules: Hermannus de Demene, Henricus Sartor, Ludekinus de Crupellin, Ernestus, Gerardus Faber, Hermannus paruus Felix, Gerwinus, Arnoldus de Demene. Acta sunt anno domini M°CC°LX°IIII°. Datum Guzstrowe, de manu Godefridi prepositi ciuitatis, XVIII° kalendas Julii.

Nach dem Original im Archiv der Stadt Güstrow. Das Siegel ist von der roth-seidenen Schnur abgefallen. Die letzten Zeugen sind in folgender Orthographie und Interpunction geschrieben:

„Ernestus. Gerardus faber. Hermannus paruus felix. Gerwinus arnoldus de Demene."

— Vgl. zu Bd. I, Nr. 607.

1264. Juni 24. Plau. 1016.

Reinward von Quetzin, Knappe, schenkt der Pfarre zu Quetzin zwei Katen vor dem Burgwalle in dem Dorfe Quetzin, die er bisher zu Lehn getragen, und zwei kleine Aalwehren bei dem Walde Quetzin.

Ego Reinwardus de Quitzin famulus presentibus publice recognosco, quod dedi et per presentes do ob salutem anime mee et mee vxoris Coneken et nostrorum parentum duas kotas in uilla Quitzin sitas ante borchwal plebano et ecclesie in Quitzin cum omni iure et vtilitate, prout ipsas habui a dominis in feudo, perpetue possidendas, sub hac forma, quod rustici morantes in kotis debent seruire plebano in anno quatuor dies, et habet excessus in [e]os [1] et omnem libertatem et omne ius in kotas et areas, et debent dare ecclesie in anno pro pactu sex talenta cere et plebano terciam partem pactus et duos pullos de ambabus kotis. Etiam do ad dotem duas paruas alewere sitas apud syluam Quitzin, quas construxi qu[on]dam cum uoluntate plebani, vt mei memoria et mee vxoris Coneken et nostrorum parentum in ecclesia Quitzin perpetue habeatur, presentibus Hinrico prefecto in Sergelin et Conrado in Quitzin, Juriano in Lesten. Jn euidenciam me[u]m sig[ill]um presentibus est appensum. Datum Plawe, anno domini M° ducentesimo sexagesimo quarto, die sancti Johannis baptiste.

Litera sigillata sig[ill]o pendente in morem clypei, vt apparuit, in cuius medio tres inscisiones, superius acutae, inferius latae, sculptae erant, superior longior, media breuior, infima breuis, in cuius circumferencia hae literae app[a]ruerunt: S. Reinwardi de Quitzin.

Nach einer von einem Transsumpte vom 12. Nov. 1358 genommenen beglaubigten Abschrift in dem Kirchen-Visit.-Prot. vom J. 1591 im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das bei der Transsumirung beschriebene Siegel des Knappen Reinward von Quitzin war wahrscheinlich, ein Schild mit drei rechts oder links gekehrten Spitzen, wie das Wappen der Rohr und der mit denselben verwandten Familien, so viel sich aus den etwas dunkeln Ausdrücken der Beschreibung entnehmen lässt. [1] Statt ex cessus in [e]os steht in der Handschrift: exc. in nos. — Gedruckt in Jahrb. XVII, S. 270, und bei Lisch, Cod. Plawensis, S. 20.

1264. Juni 29. 1017.

Hermann, Bischof von Schwerin, bewidmet die Pfarre zu Moisall, welche von Schlemmin nach Moisall verlegt ist.

Nos Hermannus dei gratia Zwerinensis ecclesie episcopus publice protestamur in hiis scriptis, quod nos de consensu nostri capituli generalis reseruabamus nobis tercium dimidium mansum parrochialis ecclesie in Slemmyn, que ecclesia parrochialis nunc transposita est in villa[m], que dicitur Moyssalle, et damus, assignamus et appropriamus forma optima qua poterimus eidem ecclesie pro nunc

parrochiali in Moyssalle duos integros mansos ibidem bene mensuratos, quorum duorum mansorum aliud dimidium habet et debet habere in vnum. Nam fluuius veniens de monte Sclemminerborgh, diuidens agros villanorum de Sclemmyn et Moyssalle, fluens prope cimiterium et prope aream taberne ibidem in Moyssalle, ascendendo ab eadem area ad plagam occidentalem vsque ad agros villanorum Hermenshagen, cum torrente, qui vocatur Hegerbeke, et omnibus rubetis, pratis seu lignis ibidem contentis spectant ad rectorem ecclesie sepedicte. Deinde reuertendo ad fluuium prememoratum, agros villanorum Sclemmyn et Moyssalle diuidentem, omnia rubeta, ligna, agri, aree, prata, tam in villa, quam extra, infra cepta eius contenta, et precipue pratum a cimiterio vsque ad agrum antedicte ecclesie spectant et debent [spectare][1] ad rectorem eundem. Reliquum vero dimidium mansum situm in loco, qui dicitur Vosberch[2], appropriamus eidem ecclesie et rectori cum omnibus agris, areis, pratis, vsque ad agros villanorum ab vno latere Moltena[3], excepto prato, quod dicitur Ouerdyck, quod et spectat ad rectorem et villanos ibidem. Nam rectori debetur porcio duorum suorum mansorum de eodem prato, aliis vero villanis vnicuique secundum quantitatem agrorum. Cetera vero prata, agri, ligna, rubeta in eodem loco, qui dicitur Vosberch[4], contenta, cum rubeto, quod dicitur Burbrock, vsque ad agros villanorum minoris ville Dessyn, spectant et [spectare][1] debent ad rectorem sepedictum. Jnsuper etsi aliqua depactacio seu exactio ibidem vigeret, quod deus auertat, ipse rector quietus et solutus maneat ab his oneribus et exemptus ab omni exactione, precaria et depactacione, et debet vti omni libertate clericali cum suis colonis, si quos vel aliquem haberet, et seculari. Jnsuper et parrochiani eiusdem ecclesie pro nunc Moyssalle arbitrati sunt coram nobis sub pena excommunicationis late sententie, quod quiuis in eadem parrochia morans et agrum colens pro transposicione ecclesie de Sclemmyn in Moyssalle, vt (maius) commodius visitare ecclesiam[5] possit, tunc vult iugiter exsoluere integrum modium siliginis de quolibet manso culto suo rectori ibidem et dare annuatim: in Hermenshaghen nouem mansi cum vno quartali, in Merchoue duo mansi, [in Minori Dessyn tredecim mansi][1], in Horne vndecim mansi, in Moyssalle decem mansi et unum quartale cum duobus mansis rectoris, in Schlemmyn viginti duo mansi cum vno quartali, et isti de Sclemmyn dabunt sicut hucvsque. Quam quidem sentenciam in et contra omnes arbitrium non seruantes in nomine domini ferimus in hiis scriptis. Preterea volumus, quod nullus perpellat pecora sua seu pecudes pascere ad agros sepedicti rectoris ecclesie Moyssalle sine iussu ac consensu rectoris eiusdem. His omnibus et singulis antescriptis debet rector sepedicte ecclesie perpetuis temporibus vti, frui, gaudere. Vt autem ista rata et firma permaneant temporibus futuris, sigillum nostrum maius presentibus appendimus in euidens testimonium omnium premissorum. Datum Butzowe, anno domini M.CC. sexagesimo quarto, tercio calendas Julii, pontificatus nostri anno secundo, presentibus his discretis dominis: Hinrico

Riben, Johanne Vrigen, canonicis nostre ecclesie, cum domino Conrado de Parim strenuo famulo et quam pluribus aliis fide dignis.

Nach Rudloff's handschr. Diplom. Meg. — Derselbe bemerkt: „Edit. in Westphal. Monum. IV, p. 937 sq. ex membrana, uti ait, corrugata et passim transfixa; hic vero emendatæ ope copiæ priuatæ dilaceratæ, cuiusque scriptura partim deleta partimque manu recentiori correcta." Diese Copie war nicht vom Original genommen, sondern, wie auch v. Westphalen's Abschrift, von einem Transsumpt mit folgender Einleitung:

„Nos Rudolphus dei et apostolice sedis gratia episcopus Zwerinensis ecclesie et dux Magnopolensis etc. publice protestamur in hiis scriptis, quod honorabilis vir dominus Martinus dictus Mann presbiter, rector ecclesie parrochialis ville Moyssalle, nostre diocesis, coram nobis produxit quandam literam venerabilis patris et domini domini Hermanni de Sladen, episcopi quondam nostre ecclesie, veri nostri predecessoris, sanam, illesam, integram ac omni suspicione carentem, bene per omnia sigillatam maiori suo sigillo, quo vtebatur, rotundo, ymaginem cuiusdam episcopi infulati sedentis, in dextera manu baculum pastoralem et in sinistra manu librum expansum seu apertum tenentis, circumscripto nomine suo, quo vtebatur, videlicet: Hermannus dei gratia Swerinensis ecclesie episcopus. Tenor vero eiusdem litere erat talis: (wie oben). Hec autem omnia etc."

Der Abdruck v. Westphalens ist sehr fehlerhaft. Doch sind zu merken: [1] Ergänzungen aus dem Abdruck bei Westphalen. — [2] Vosberch: R., Rossbarch: W. — [3] Moltena: W., Oltena: R. — [4] So hier auch W. — [5] in maius commodum visitandarum eccl: W. — Wegen des Siegels vgl. Nr. 1026, Note.

1264. Juli 27. Rostock. 1018.

Gerhard von Schnakenburg, Ritter, verkauft dem Kloster Doberan den Hagen Nienhagen, welchen er bisher von demselben zu Lehn trug.

Vniuersis Christi fidelibus presens scriptum cernentibus Gherhardus miles dictus de Snakenborch in perpetuum. Vniuersa rerum negocia, que geruntur in tempore, ne sequantur naturam temporis, eternari debent diligentius voce testium et aperto munimine litterarum. Sciant ergo tam presentes, quam futuri ac mee posteritatis successores, quod ego Gherhardus dictus de Snakenborch de pleno consensu et beneplacito vxoris mee et filiorum meorum, necnon et fratrum meorum omniumque heredum meorum indaginem meam videlicet Nigenhaghen, quam de ecclesia Doberanensi iure habueram feodali, eidem ecclesie scilicet Doberanensi pro CCC^tis et LX^a marcis denariorum vendidi perpetuo possidendam, ipsam quoque indaginem cum omni iudicio meo, cum terris cultis et incultis, areis, campis, pratis, pascuis, siluis, aquis, piscationibus et omnibus eorum attinentiis ad vsus ecclesie memorate in manus domini Werneri abbatis cum ipsa indagine liberaliter resignaui. Terminos autem eiusdem indaginis in tenore presentium sic distingo, videlicet de lato lapide maris rectu (!) cursu usque ad vnam fagum, que sita est in fine agri Wlfardi magistri indaginis; post hec de ipsa fago recta via vsque ad crucem, quam primo deponi procuraui, deinde recta via vsque ad riuulum Stenbeke, ad quercineam paludem, vbi primo incipit cadere, postea ipse fluuius

terminum plane distingwit vsque in indaginem Stenbeke. Super hac re cognatis meis, videlicet domino Georgio militi et fratri suo Heinrico dictis de Jorke, ex parte domini abbatis et conuentus fide me obligaui militari, vt, si forte ab aliquo heredum meorum vel a quocumque hominum prefata ecclesia in predictis bonis inpeteretur, ab abbate vel ab alio suo certo nuncio citatus, si ecclesiam de inpetitione qualibet non eriperem, Rozstok intrarem, nec inde exirem, donec ab inpetitione facta ecclesiam eriperem supradictam; et ad compellendum me ad hoc predicti cognati mei G. et H. fide se obligauerunt militari. Promiserunt nichilominus mecum iidem mei cognati fide data, quod anno et die predictam indaginem ecclesia Doberanensis a me et a meis quiete debeat possidere. Huius rei testes sunt: Borchardus plebanus de Lichtenhaghen, dominus Georgius miles et frater suus Heinricus dicti de Jorke, Reynwardus de Molendino, Ekkehardus de Gnewesmolen, Albertus aduocatus de Cropelin, Bertrammus de Bolhaghen et alii quam plures viri discreti et honesti fide digni. Ne igitur hec vendicio ab aliquo successorum meorum valeat reuocari, scriptum hoc sigillo patris mei, quia sigillo proprio carui, et sigillis cognatorum meorum domini G. et H. de Jorke sigillaui et ad futuram cautelam diligentius feci communiri. Datum Rozstok, per manum Heinrici notarii, VI° kal. Augusti, anno dominice incarnationis M°CC°LX°IV°, concurrente II°, epacta XX^a^, indictione VII^a^ tunc temporis existente.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel sind abgeschnitten, von den seidenen Siegelbändern sind noch Reste vorhanden. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1508.

1264. Aug. 1. 1019.

Johann, Fürst von Meklenburg, stirbt.

Johannes dei gratia Magnopolitanorum princeps et theologus obiit anno domini M. CC. LX. IIII., kalendas Augusti.

Nach einer im Haupt-Archiv zu Schwerin befindlichen Abschrift der ehemaligen Gedächtnisstafel in einem Fenster des Kreuzganges zu Doberan. — Abgedruckt in Jahrb. I. zu S. 136.

1264. Aug. 31. Demmin. 1020.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Dargun das Eigenthum der Zacharien-Mühle (bei Demmin) im Lande Tollense.

Barnim dei gracia dux Slauorum omnibus in perpetuum. Qvoniam vniuersi hominum actus vna cum fluxibilitate temporis, in quo geruntur, in obliuionem transeunt et defluunt, necesse est ea, que robur firmitatis sortiri debent, scriptis

autenticis adeo roborari, ut nullius occasione dubietatis uel calumpnie infringi valeant uel mutari. Sane notum esse uolumus tam presentibus, quam posteris, quod nos pro remissione nostrorum peccaminum eternique regis misericordia consequenda monasterio beate Marie virginis gloriose in Dargun ius proprietatis molendini Zacharie cum suo campo iacentis in terra Tolense donauimus perpetuis temporibus possidendum. Jn cuius rei testimonium presentem paginam eidem monasterio duximus conferendam. Testes huius nostre donacionis sunt: Bernardus dictus Honich, Johannes dictus de Wachholte, Johannes dictus de Gramzowe, milites, et alii quam plures, quorum hic nomina non sunt subscripta. Actum Dimin et datum ibidem per manum Johannis nostri notarii, anno domini M°CC° LXIIII°, pridie kalendas Septembris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rothen seidenen Fäden hängt ein Siegel, wie an Nr. 1000; die Umschrift ist jedoch abgebrochen. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 125.

1264. Oct. 12. 1021.

Borwin, Fürst von Rostock, schenkt der Stadt Rostock freie Fuhr zu allen Mühlen am Damme, stellt die Damm-Müller unter Stadtrecht, überträgt der Stadt seine Rechte an dem Bruche vor dem Petrithore, sowie an dem Hafen zu Warnemünde und der Stadtfeldmark.

Borwinus dei gratia dominus de Roztoc vniversis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in nomine Jesu Christi. Ne gestarum rerum memoria cum processu temporis euanescat et pereat, discretorum virorum prouidencia solet eam per litteras eternare. Cum igitur dilectos burgenses ciuitatis nostre Roztoc afflictos incendio grauiter videremus, damna sua quod pacientius tollerarent, ipsos quibusdam donis gratuitis respicere volebamus. Jnnotescat igitur tam presentibus, quam futuris, qu[od] nos de bona voluntate et communi consensu molendinariorum nostrorum infra ciuitatem nostram Rostoc et in aggere ibidem habitantium vecturam per omnia molendina sua liberam dictis burgensibus nostris perpetuis temporibus indulgemus; necnon et eosdem molendinarios, vt commodius et securius vna cum eis habitent, eorum ciuilitati subiacere permittimus atque iuri. Ceterum in palude quicquid ad nos pertinere videtur, iacente inter aridam et fluuium, ex una parte, et inter aggerem sancti Clementis et amnem, qui decurrit ab amne Bertoldesdorpe, ex parte altera, eorundem vsibus assignamus. Preterea iura per portum ipsorum in Warnemunde et per omnes terminos dicte ciuitatis nostre versus campum, qui vulgariter markschede nuncupatur, sepedictis burgensibus nostris damus cum sua utilitate eternaliter possidenda. Pro eo nos benignis affectibus suis respicientes, auxilium suum contra quoslibet nobis contu-

melias et gravamina irrogare volentes, vt vero domino suo de iure tenentur, cum beneuolentia ministrabunt. Vt autem hec nostra collatio stabilis permaneat in eternum, presens scriptum inde confectum sigilli nostri munimine iussimus roborari. Testes hii aderant: dominus prepositus Amilius, dominus Henricus de sancto Jacobo, dominus Wolterus de sancto Petro et Hinricus capellanus noster, clerici; dominus Helf miles domini regis, dominus Darwislaus, dominus Wolderus de Conowe, milites; Silews advocatus noster et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini millesimo CCLXIIII. Datum quarto ydus Octobris.

Nach der Original-Confirmation des Fürsten Heinrich des Löwen, d. d. 1325, Sonnabend nach Jacobi, im Raths-Archive zu Rostock. Das Original fehlt. — Gedruckt: Rostocker Etwas, 1739, S. 773 (Fragm.); Schröder, P. M. I, S. 710 (Fragm.); Rostocksche Nachrichten und Anzeigen auf das J. 1752, Stück 25, S. 102 ff.; Westphalen, Mon. ined. IV, p. 939; Ditmar, Landesfürst in Rostock, Urk. Nr. 5.

1264. Oct. 21. Bützow. 1022.

Hermann, Bischof von Schwerin, verpfändet 11 Hufen zu Gralow an Johann von Stochem.

Hermannus, Bischoff zu Zwerin, vorpfendet Johanni von Stochem eilff Hufen zu Gralow vor 86 Mk. Rostocker muntze. Datum Butc., in die 11000 Virginum, anno 1264., pontificatus ipsius anno secundo.

Clandrian, Protoc. fol. 142[a], mit der Bemerkung: „Diser brieff ist durchschnitten."

1264. Oct. 23. Bützow. 1023.

Hermann, Bischof von Schwerin, gestattet dem Propste des Klosters Rühn, die Pfarre zu Frauenmark (bei Parchim) durch einen Vicar verwalten zu lassen.

Hermannus, Bischoff zu Zwerin, gibt dem Probste zu Rune macht, dass er die Kirche zu Vrowenmarcke im lande Parchem, deren Jus patronatus Guncelinus, Graue zu Zwerin, dem Closter Rune gegeben, durch einen ewigen Vicarium muge verwalten lassen. Datum Butc., 1264., 10. kalendas Nouembris.

Clandrian, Protoc. fol. 230[b]. — Clandrian bemerkt dazu: „Ist gesund an pergamen vnd sigil. Noch ein brieff desselben inhalts vnd eiusdem dati. Dass sigil hieran ist zerbrochen." — Gedruckt in Jahrb. XXV, S. 294. — Vgl. Nr. 1009.]

1264. Nov. 8. Schwerin. 1024.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht der Margarete, Gemahlin des Ritters Fredebern, den Zehnten des Dorfes Vilist.

Hermannus, Bischoff zu Zweryn, vorlehnet Margareten, etwa Subsclawi, itzo Vredeberni, des ritters, hausfrawen, den zehenden des dorffes Vilist. Actum in Zueryn, 1264., Sabato proximo ante festum beati Martini.

Clandrian, Protoc. fol. 54ª.

1264. Nov. 23. Lauenburg. 1025.

Helena, Herzogin von Sachsen, mit ihren Söhnen Johann und Albrecht, schliesst mit den Grafen Gunzelin und Helmold von Schwerin einen Ehevertrag wegen ihrer Tochter und des Grafen Helmold.

In nomine patris. Elena dei gracia Westfalie et Saxonie ducissa omnibus hoc presens scriptum intuentibus salutem. Qve geruntur in tempore, ne simul labantur cum processu temporis, et ne possit ipsis in posterum opponi calumpnia, scripturarum solent memoria perhennari. Sane sciant vniuersi et presentibus protestamur, quod nos et filii nostri Johannes et Albertus Saxonie duces super amicicia et pacis confederacione inuiolabiliter obseruanda cum uiris nobilibus Guncellino et Helmoldo comitibus Zwerinensibus placitauimus in hunc modum, ita quod filia nostra iam dicto comiti Helmoldo iuniori de Zwerin legitimali copula desponsetur. Huic nobili uiro cum filia nostra dabimus sexcenta (!) milia examinati argenti aut pro marca qualibet duo talenta Luneburgensis monete secundum tempus et inducias inter nos ordinatas: primo termino dabimus ad presens mille marcas examinati argenti ante festum epiphanie; secundo termino, hoc est in die beati Martini, presentabimus iam dicto comiti filiam nostram in domum suam et duo milia marcarum argenti puri presentabimus ipso termino cum filia nostra, tali cum pacto, ut nobis et filiis nostris, iam dictis ducibus, castrum Parchem cum opido et terra adiacenti a comitibus iam prelibatis libere presentetur secundum terminos distinctos inter ducatum nostrum et terminos marchionum, quod in medio fluminis aque, que Eldena dicitur, termini nostri et marchionum diuiduntur. Jpsi etiam coloni totius terre et ciues opidi Parchem tenebuntur iam dictis comitibus ad id theoloneum et ad eandem exactionem, quam dare consueuerunt temporibus domini Pripezclawi. Tria uero milia marcarum, que adhuc dare tenemur, in quibus nos obligauimus, dabimus in termino ipsius anni et spacio eiusdem, caucione sufficienti iam dictis comitibus data pro pecunia eadem, hoc eciam interposito, quod ipsi comites a nobis et a nostris filiis iam dictis ducibus villam, que

Radun[1] dicitur, sitam in terra Parchem, in terminis suis, quibus nunc gaudet, et cum omni iure, tenebunt iure feodali. Super isto facto nostro firmiter obseruando nos personaliter cum filiis nostris et Georgius et Theodericus milites dicti de Hiddezaker et meus pincerna promisimus fide data. Si quis autem nostrum hoc decretum nostrum infirmare presumpserit, mille marcas examinati argenti tenebit (!) alteri persoluendo, promisso nichilominus inter nos facto firmo stante. Datum Lovenbruch (!), anno domini M° CC° LX° IIII°, die Clementis martiris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel ist von dem Pergamentstreifen abgefallen. — [1] Radū. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 250. — Vgl. Nr. 1035.

1264. Nov. 29. Schwerin. 1026.

Hermann, Bischof von Schwerin, und das Dom-Capitel daselbst erkennen an, dass dem Kloster Doberan der Zehnte im Dorfe Nienhagen gehöre.

Hermannus miseratione diuina Zwerinensis episcopus, Johannes decanus totumque eiusdem ecclesie capitulum omnibus in perpetuum. Cupimus esse notum, quod dilecti in Christo . . abbas et conuentus monasterii in Doberan, ordinis Cisterciensis, nostre diocesis, ius habent in decima ville, que Noua Jndago wlgariter nuncupatur, super qua ipsis a nobis questio mota fuit, prout priuilegiorum tenor dicto monasterio indultorum a venerabili patre felicis recordationis domino Brunwardo episcopo, nostro predecessore, et aliorum episcoporum manifestius indicat et declarat. Et ne in posterum super eo dubietas oriri possit, presentes litteras conscribi fecimus ac sigillorum nostri et capituli ecclesie nostre communiri. Datum Zwerin, in vigilia beati Andree apostoli, anno domini M° CC° LX° IV°, pontificatus nostri anno secundo.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Mit dem Fehler „1260“ im Datum gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1505. An seidenen Schnüren hangen:

1) das hieneben abgebildete, grosse, runde Siegel des Bischofs Hermann I. von Schwerin, mit dem Bilde eines sitzenden Bischofes, welcher den Stab in der Rechten und ein aufgeschlagenes Buch mit der Inschrift:

OR | ΑT ‖ EP | RO ‖ ME | E

in der Linken hält, mit der Umschrift:

✠ hERMANNVS . DEI : GRA . SWIRENENSIS : ECCLESIE : EPISChOPVS

Zu den Seiten des Bischofs f e h l e n s i c h e r S o n n e u n d S t e r n (oder S o n n e u n d M o n d). Dieser klare und älteste Abdruck des Siegels von 1264 ist das einzige Exemplar im Schweriner Archiv, welches Sonne und Mond neben dem Bischofe nicht hat. In der Folge, vgl. zum 4. Oct. 1273, kommt dieses s e l b e Siegel des Bischofs mit Sonne und Mond zu den Seiten häufig vor. Eine genaue Vergleichung der Figur

und vorzüglich der eigenthümlichen Umschrift und aller Buchstaben derselben hat zweifellos bewiesen, dass dieser Stempel von 1264 derselbe ist, welcher bis zum Tode des Bischofs vorkommt, dass Bischof Hermann aber Sonne und Mond nachträglich in denselben Stempel hat eingraviren lassen. — An zweiter Stelle hängt:

2) das Siegel des Dom-Capitels zu Schwerin, wie es in Bd. I zur Urkunde Nr. 609 abgebildet ist.

1265. Kedinghagen. 1027.

Wizlav, Fürst von Rügen, verleiht dem Kloster Sonnenkamp (Neukloster) eine jährliche Hebung von einer Last Heringen zu Stralsund.

Wiceslaus dei gratia princeps Ruyanorum omnibus scriptum presens inspecturis salutem ab eo, a quo progreditur omnis salus. Nouerint tam presentes, quam futuri, quod nos pia deuotione inclinati contulimus dilecto nobis preposito, priorisse et conuentui in Campo Solis eorumque successoribus quolibet anno vnum last allecum in Stralessunde ciuitate nostra percipiendum, quod videlicet allec volumus vt sine inpedimento nostrorum successorum vel aliorum in dicta ciuitate ipsorum nuntio perpetuo annis singulis presentetur. Vt autem hec pia donatio rata maneat et inconwlsa, hanc litteram exinde confectam sigilli nostri appensione duximus roborandam. Huius rei testes sunt: dominus Borantus, dominus Johannes de Gristow, dominus Gottanus, dominus Wernerus de Lozits et alii quam plures. Datum in Kedingghehaghene, anno domini M° C° C° LXV°, per manum Olrici notarii nostri.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt ein rundes Siegel: im leeren Siegelfelde steht ein Schild, auf welchem über einer Mauerzinne auf quadrirtem Grunde ein halber Löwe hervorragt; Umschrift:

* SIGILLVM : WIIZSLAI : DEI : GRACIA : RVIANORVM : PRINCIPIS ∘

— Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 36.

1265. 1028.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, legt den von Vredebern der Kirche zu Friedrichshagen überwiesenen Hufen das Eigenthum und die Rechte bei, welche die übrigen Kirchen in seinem Lande haben.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Hinricus dei gratia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum visuris uel audituris in perpetuum. Ne ea, que queruntur (!) in tempore, simul defluant et euanescant cum tempore, poni solent in ore testium aut scripti memoria perhennari. Notum esse volumus vniuersis, quod nos suffulti et inclinati speciali fauore, quo circa dominum Hinricum de Stralendorp mouemur, et maxime ad cultum diuinum ampliandum,

ad mansos, quos quondam Wredebernus contulerat ad ecclesiam in Jndagin(i)e construendam (contulerat), libertatem et proprietatem eandem, qua cetere ecclesie per districtum perfruuntur nostrum, cum matura et preambula deliberatione conferimus et cum ipso iure, ita tamen, vt ad dominum Raceburgensem episcopum eiusdem ecclesie pertineat patronatus. Vt autem hec inconuulsa et inconcusa (!) permaneant et ignorantia obliuionem non inducat, presens scriptum sigilli nostri munimine duximus muniendum. Testes vero, qui presentes aderant, sunt: Fredericus dictus Moltico, Conradus dictus Dotenburg (!), Hinricus Pren, Theodericus de Quitzowe, Conradus Pren, Bertoldus Pren, Hartwicus Methzike, Aluericus de Barnekowe et alii quam plures clerici et laici. Datum anno dominice incarnacionis M° CC° LXV°.

Nach dem Original im Ratzeburger Archiv zu Neustrelitz. An weissen leinenen Fäden hängt das schildförmige Siegel des Fürsten, abgebildet zu Nr. 872, mit vollständiger Umschrift. — Gedruckt in der Schleswig-Holst.-Lauenb. Urk.-Samml. I, S. 83.

1265. „Trebda." 1029.

Gemeke und Bernd Plasten präsentiren Johann Schröder zu einer Vicarei in Schlön.

Ein brieff, darin Gemeke vnndt Berendt gebruder die Plasten, alss patronen einer vicarien in dem dorffe Schlaue[1] belegen, welche durch denn letzten besitzer erlediget, widervmb Johannes Schrodern presentirn vnd verliehen. Datum Trebda, 1265.

Nach einer Registratur der Brodaschen Urkunden aus dem J. 1614 im Haupt-Archiv zu Schwerin. — [1] Statt Schlaue wird Schlone zu lesen sein.

(1265.) „Trebda." 1030.

Willküre der Wendischen Städte.

Si quis depulsus fuerit ex una ciuitate pro aliquo delicto, in aliam ciuitatem non admittetur, nec recipietur. Jtem quod semel in anno debemus conuenire, vbi decreuerimus, pro negociis ciuitatum. Jtem si aliquis habuerit legitimam mulierem et illa dimissa ducit aliam, et si prima hoc probare potest per testes ydoneos, quod sua sit legitima, illi uiro debet amputari capud pro suo eccessu, et simile est de muliere. Jtem si famulus uel quicumque dicit, quod dederit fidem alicui puelle uel mulieri, et illa negat, si hoc non potest probare per bonos testes et primos, quos nominat, debet eciam puniri pena capitis. Jtem si pirate congregant se super maria, debent omnes ciuitates facere expensas

secundum marctal ad delendos eos. Jtem si capitur aliquis extra gwerram, non debet redimi cum aliquibus denariis. Jtem si oritur gwerra contra aliquem dominum et ciuitatem, nulla ciuitas debet ipsi domino prestare adiutorium siue in armis uel bonis acquirendis, nisi sit dominus ciuitatis ipsius, quia tunc oportet, ut ipsum promoueant. Jtem si aliquis proscribitur in una ciuitate pro excessu, hoc debet intimari ad omnes ciuitates et suus excessus et dies et hora, et teneb[it]ur pro pr[o]scripto in omnibus ciuitatibus istis. Jtem si oritur discordia inter dominos aliquos uel ciuitat[e]m, omnia bona, que ueniunt in ciuitatem illam, debent esse libera nec inpediri, nisi fuerint prius ocupata; sic est eciam de hominibus. Jtem quod nullus emat bona infra gwerram accepta uel spoliata uel naufragiorum sub pena X marcarum argenti; si secundo fecerit, perdet mansionem in istis ciuitatibus. Jtem quicumque furtiue recesserit integraliter cum bonis propriis et eciam cum bonis ab aliis accommodatis, pro fure iudicabitur. De uno legista. De illis, qui fruges emunt in foliis. De illis, qui emunt argentum et denarios.

Nach dem Original, welches auf einen Pergamentstreifen geschrieben ist, eingeheftet im Wism. Stadtb. A. an den Rest des unbeschrieben ausgeschnittenen vierten Blattes der dritten Lage desselben, p. 30. — Wegen der Abfassungszeit vgl. die Note zu Nr. 873.

1265. Jan. 3. 1031.

Lambert, Propst, Elisabeth, Aebtissin, und der Convent des Klosters Wienhausen beurkunden, dass der Pfarrer Werner zu St. Jacobi in Braunschweig dem Kloster 5 Mark reines Silbers zur Erwerbung von Gütern in Widenfeld geschenkt habe, wofür ihm im Kloster jährlich Memorien gehalten werden sollen.

Lambertus dei gratia prepositus et Elyzabet abbatissa totusque conventus sanctimonialium in Winhusen omnibus, ad quos peruenerit presens scriptum, orationes in domino Jhesu Christo. — — — Acta sunt hec anno domini M° CC° LXV°, III° nonas Januarii.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Wienhausen, gedruckt in Jahrb. XXV, S. 24. An weissen leinenen Fäden hangen drei sehr gut erhaltene Siegel:

1) ein kleines, rundes Siegel mit einem Kopfe; Umschrift:

✠ S. P̄PI . IN . WINhVSƐN

2) ein grosses, parabolisches Siegel, mit drei Bogen neben einander quer durch die Mitte des Siegels, unter den Bogen die Aebtissin mit einer Lilie in der rechten und einem becherförmigen Rauchfasse in der linken Hand, über den Bogen rechts eine kleine gekrönte Figur, links eine kleine Figur mit einem Heiligenscheine; Umschrift:

✠ SIGIL' . ABBATISSƐ . IN . WINhVSƐN

3) ein parabolisches Siegel: die Jungfrau Maria mit dem Christkinde, sitzend, in der rechten Hand eine Lilie haltend, an jeder Seite mit einem sechsstrahligen Sterne; Umschrift:

✠ SIGILLVM . SANCTE : MARIE . IN . WINHVSEN

Anm. Dies ist die letzte bekannte Urkunde der Aebtissin Elisabeth, einer Tochter des Fürsten Borwin I. von Meklenburg; sie starb am 10. Febr. d. J. (s. unten). — Vgl. Jahrb. XXV, S. 13 ff., und oben Bd. I, Nr. 521, Bd. II, Nr. 712 und Nr. 757.

1265. Jan. 6. Schwerin. 1032.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, verkaufen dem Kloster Doberan eine Salzpfanne zu Lüneburg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Gunzelinus dei gratia et Helmoldus, suus filius, comites de Zwerin omnibus presentem paginam visuris in perpetuum. Suboriri solet gestis hominum multa calumpnia, nisi lingua testium robur adhibeat et a scriptura recipiat firmamentum. Hinc est, quod vniuersitati fidelium, tam presentium, quam futurorum, notum fieri cupimus, quod sartaginem dictam wechpanne, sitam ad sinistram manum in domo Roderen Cluuingen in Luneburgensi salina, quam dominus Otto miles et suus frater Ludolfus adhuc militari gladio nondum accinctus, dicti de Berscampe, nobis ad nostras manus assignauerunt, venerabili domino Wernero abbati de Doberan et suo conuentui, ordinis Cysterciensis, vendidimus pro CC marcis examinati argenti perpetuo possidendam. Quapropter ad maiorem cautelam presentem litteram conscribi fecimus sigillorum nostrorum munimine roboratam, nunc et in perpetuum duraturam, supplicantes nostris successoribus, quod hanc emptionem a nobis personaliter factam nullatenus studeant reuocare. Huius rei testes sunt: dominus Hermannus ecclesie Zwerinensis episcopus et eiusdem ecclesie capitulum commune; milites: dominus Heinricus Huxeth de Wittenburg[1], dominus Otto de Berscampe, dominus Boltho Hasenchop, dominus Albertus de Bralestorp, dominus Conradus de Eueringhe, dominus Henricus de Stralestorp et Alexander de Zwerin et alii quam plures viri nobiles fide digni. Datum in Zwerin, anno gratie M° CC° LX° V°, in epiphania domini, epacta I^{a}, indictione VIII^{a} tunc temporis existente.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. CXVIII^{b}. — [1] Zwischen Huxeth und de Wittenburg steht ein Punkt. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1509. — Vgl. Nr. 1033.

1265. Jan. 22. Lüneburg. 1033.

Albrecht und Johann, Herzoge von Braunschweig, verleihen dem Kloster Doberan das Eigenthum der von den Grafen Gunzelin und Helmold von Schwerin erkauften Salzpfanne zu Lüneburg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Albertus dei gratia, Johannes eadem gratia duces Brunswiscenses omnibus inspecturis presentis scripti perpetuum valorem. Quoniam ratio ueritati consona docet, vt acta temporum presentium digna memoria scriptis et sigillorum appensionibus sic seruare debemus integra, ne per obliuionis exitum exedant scienciam futurorum: nouerint igitur tam presentes, quam posteri, quod nos pensatis seruiciis et fidelitate, quam nobis nobiles domini G. et H. suus filius comites Zwerinnenses iugiter exhibuerunt, ad ipsorum petitionem et beneplacitum viris religiosis et honestis Cysterciensis ordinis in Doberan sartaginem dictam wechpanne, sitam ad sinistram manum in domo Roderen Cluuingen in Luneborgensi salina, ipsius proprietatem predictis monachis bona voluntate erogauimus, volentes, ut de ipsa proprietate salua perpetua gaudeant libertate. Jn testimonium donationis et ad euidentiam maiorem presentem paginam conscribi fecimus sigillorum nostrorum munimine roboratam, nunc et in perpetuum duraturam, supplicantes nostris successoribus, vt donationem ipsis factam ratam habeant et beneficium beniuole datum pocius augeant, quam infirment. Datum Luneburg, die Vincentii, anno domini M° CC° LX° V°, presentibus uiris nobilibus et honestis: comite Gunzelino de Zwerin et filio suo Helleboldo, domino Frederico de Dorstat iuniori, Ludolfo et Henrico fratribus de Weinden, Herewico camerario de Nutoren, Willekino de (de) Gustede, Ottone Magno de Luneborch, Wer[nero] de Medinge, Hunero de Odeme, Willekino de Aldonh̄n [1], Manegoldo de Estorp et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. CXIX^a. — [1] Das h ist durchstrichen: = Aldonhagen? — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1509. — Vgl. Nr. 1032.

1265. Jan. 25. Rühn. 1034.

Johann, Decan, Hermann, Scholasticus zu Schwerin, und der Notar M. Mauritius, als Bevollmächtigte des Bischofs Hermann vou Schwerin, entscheiden den Streit des Klosters Rühn mit dem Collegiat-Stifte zu Bützow wegen des Patronats der Kirche zu Bützow zu Gunsten des Collegiat-Stiftes, erkennen aber dem Kloster eine Entschädigung von 25 Mk. Pf. zu.

Johannes dei gracia decanus, Hermannus scolasticus [Zwerinensis] [1] et magister Mauricius notarius episcopi eiusdem loci, vicem gerentes dicti episcopi in spiritualibus, omnibus presentes litteras audituris salutem in domino. Jnter

opera karitatis non minimum est, discordantes ad cóncordiam reuocare, cum ipsa karitas exul[a]nte concordia debitum recipere nequeat incrementum. Sane super iure patronatus et banno ecclesie parrochialis Butzowensis inter prepositum, priorissam et sanctimoniales monasterii in Ru°ne, ex vna parte, ac decanum et capitulum beate Elizabeth eiusdem loci Butzowensis, ex altera, materia questionis suborta, voluntate et consensu predictorum utriusque ecclesie decani et capituli, prepositi et conuentus super hoc accedentibus, in nos pro bono pacis et concordie sub pena centum marcarum denariorum vsualis monete legalium, fide in manus nostras a partibus prestita corporali, sponte extitit compromissum, ita ut, quicquid in premissa causa arbitraremur, ratum et firmum predicte partes haberent; et si qua pars contra nostrum faceret uel veniret arbitrium, penam alteri parti solueret iam premissam, qua soluta uel non soluta nichilominus arbitrium firmum in suo robore permaneret. Partibus igitur super hiis die ipsis ad hec prefixa in nostra presencia constitutis et instanter arbitrium promulgari postulantibus, communicato proborum [virorum][2] consilio, de consensu partium in scriptis arbitrando dicimus: dictum monasterium seu prepositum, qui eidem pro tempore prefuerit, ius non habere in ecclesia et banno supradictis, sed ea ad prefatos decanum et capitulum pertinere ac pleno iure perpetuo possidenda. Et vicarius seu persona dicte ecclesie uel alterius, si vna uel plures in parrochia edificate vel fundate fuerint in futurum, non preposito dicti monasterii, sed decano reuerenciam ac obedienciam debitam faciet et curam de manu ipsius recipiet, ac alia, que ad subiectionem debitam pertinent, exhibebit. Adicientes, ut dicti vicarius uel persona, qui eidem ecclesie prefuerit, excommunicatos dicti prepositi, seu quos eidem excommunicandos denunciauerit, vitare teneatur et excommunicare ac denunciare in dicta ecclesia eosdem, quocienscunque et quandocunque ab ipso preposito fuerit requisitus. Preterea in scriptis arbitrando dicimus, quod memorati decanus et capitulum XXV marcas denariorum legalium vsualis monete dicto preposito dare debent pro laboribus et expensis, quas fecisse dinoscitur, vt ex eis idem prepositus restaurum faciat monasterio supradicto, quas dicti decanus et capitulum licite ad redimendas vexaciones suas dare poterunt et debebunt. Et ne premissa ab aliquo in posterum violari valeant uel infringi, presentem litteram conscribi et sigillorum nostrorum appensione fecimus roborari, et ad maiorem rei geste firmitatem sigilla predictorum, prepositi et conuentus monasterii supradicti ac decani et capituli Butzowensis, qui huic arbitrio interfuerunt et consenserunt, presentibus sunt appensa. Datum et actum Ru°ne, VIII. kalendas Februarii, anno domini M° CC° sexagesimo quinto, pontificatus domini Hermanni episcopi Zwerinensis anno secundo.

Nach dem Diplomatar. eccles. Butzow., fol. 4. — Eine zweite (spätere) Abschrift daselbst, fol. 96[b] (Nr. CXV), sonst flüchtiger geschrieben, gibt die beiden eingeklammerten Wörter: [1] Zwerinensis und [2] virorum mehr.

1265. Febr. 1. Lauenburg. 1035.

Johann und Albrecht, Herzoge von Sachsen, kaufen von den Grafen Gunzelin und Helmold von Schwerin Stadt und Land Parchim, mit Ausnahme der Neustadt Parchim, deren Ankauf den Herzogen jedoch binnen acht Jahren ebenfalls frei stehen soll.

Johannes et Albertus dei gracia duces Saxonie, Angarie et Westfalie vniuersis hoc scriptum visuris salutem in domino. Notum esse volumus vniuersis et presentibus protestamur, quod habito consilio sano dilecte matris nostre simulque auunculi nostri karissimi, illustris principis Alberti ducis de Bruneswik, cum viris nobilibus Gunzelino et Hellenboldo comitibus de Zwerin sub quadam forma composicionis conuenimus in hunc modum, quod prefatis comitibus pro ciuitate Parchem et castro et terra adiacente, culta et inculta, riuis, pratis et pascuis et omnibus attinentiis, que ad nostrum spectant ducatum, usque in medium aque fluxum, que Eldena dicitur, quod middenstrum wlgariter nuncupatur, sex milia marcarum puri argenti dabimus, siue duo talenta denariorum Hameburgensis vel Lubicensis monete pro marca qualibet computata, dummodo denarii in eodem valore permaneant, in quo nunc existunt; hoc autem nostre committendum est voluntati. Emimus enim omnia bona, siue sint libera vel infeodata, et sicut a nobis dinoscuntur predicti comites hactenus possedisse. Novam vero eiusdem loci ciuitatem sepedicti comites in bona quiete sicut hactenus perpetuo possidebunt, ita tamen quod nullam pro se necessitatem allegare poterint vel causam, vt prenominatam novam ciuitatem alicui vendere presumant vel feodaliter conferre siue titulo pignoris obligare, tali autem apposita condicione, vt, si nostre placitum fuerit voluntati, ipsam novam ciuitatem Parchem pro mille marcis et ducentis examinati argenti, vel duobus talentis pro marca computatis qualibet, comparare poterimus sub ea forma, vt iam dicta pecunia infra terminum octo annorum a nobis persoluatur. Sin autem, iam sepe dicti comites a tali condicione, qua nobis obligati fuerint, liberi erunt et absoluti, nichilominus ipsam novam ciuitate[m] cum distinccione terminorum adiacencium sub eorum potestate reseruabunt. Dicti vero comites a burgensibus antique ciuitatis in Parchem et nove nullum de cetero exigent vngheld in Noua Ciuitate, que Ghiwe (!) dicitur, ipsi tamen sibi ab eisdem debitum teloneum reseruabunt. Predicte vero pecunie solucionis termini hii sunt: in proxima dominica, qua cantatur Letare, persoluentur mille marce argenti; in festo beati Martini proximo nunc venturo mille similiter persoluentur; deinde in festo beati Johannis baptiste duo milia marcarum, ab illo vero die post vnius anni terminum vsque in ipsum diem Johannis baptiste duo milia marcarum persoluentur; in hiis terminis prescriptis pecunia predicta integraliter persoluetur. Pro qua data fide promisimus cum auunculo nostro Alberto duce Bruneswicensi, triginta militibus nobiscum sub ipso promisso super solucione predicte pecunie obligatis,

quorum nomina sub alio scripto singulariter exprimentur. Vt autem hec prescripta rata permaneant et inconuulsa, presentem cedulam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Actum et datum anno dominice incarnacionis M°CC°LXV°, in die Brigide martiris, in castro nostro Lovenborch, per manum Bartholomei plebani ibidem, notarii curie nostre.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel aus ungeläutertem Wachs, beide sind jedoch zerbrochen. Auf dem ersten, dem gemeinschaftlichen Siegel der Herzoge Johann und Albert, sind zwei nicht gerüstete Reiter einander gegenübergekehrt dargestellt, von denen jeder in der einen Hand eine Fahne, beide aber zusammen mit der andern Hand einen Wappenschild in die Höhe halten, welcher längs getheilt und in der rechten Hälfte mit einem halben Adler, in der linken Hälfte mit vier schraffirten Querbalken belegt ist; von der Umschrift ist nur noch zu lesen: — ©RA —. Auf dem zweiten Siegel, welches dem an Nr. 916 hangenden gleicht, ist noch der obere Theil einer sitzenden weiblichen Figur erkennbar; auf jeder der beiden frei stehenden Säulen der Stuhllehne steht ein der Figur zugewandter Vogel mit aufgesperrtem Schnabel. Von der Umschrift ist nur noch zu lesen: — XONI —. — Gedruckt in den meklenb. Jahrbüchern XI, p. 252. — Vgl. Nr. 1025.

1265. Febr. 5. Parchim. 1036.

Helena, Herzogin, und deren Söhne Johann und Albrecht, Herzoge von Sachsen, bestätigen die Privilegien der Stadt Parchim.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Elena dei gracia ducissa Saxonie, Johannes et Albertus eadem gracia duces Saxonie, Angarie et Westfalie omnibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Quoniam propter lapsum primevi patris nostri omnes in lapsum corruimus, nec quisquam est, qui mortis sentenciam valeat preterire, necesse est igitur, vt, quod humana inbecillitas propter sui infirmitatem firmare non poterit, vt hoc litterarum et testium robore solidetur. Notum igitur esse cupimus vniuersis Christi fidelibus tam presentis temporis, quam futuri, quod nos, diuina inspirante misericordia, propter bonum et vtilitatem ciuitatis nostre Parchem omnem libertatem, quam ipsa ciuitas a predecessoribus nostris, dominis videlicet ipsius ciuitatis, hactenus dinoscitur habuisse, ipsi liberam concedimus, nolentes ipsam priuare iure suo et libertate, quam ipsa ciuitas poterit predecessorum nostrorum priuilegiis protestari. Jpsam eciam ciuitatem nostram sub nostra assumimus protectione, quam eciam, provt condecet, volumus et tenemur pacis presidio confouere, de sua libertate nichil diminuentes, inmo pocius ampliantes, vt cohabitatores et conmansores huius ciuitatis hac libertate tucius valeant conuersari. Vt autem hec rata permaneant et inconuulsa, presentem litteram nostram huic ciuitati dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Datum Parchim, anno domini M° CC° LXV°, in die beate Agathe virginis ac martiris.

Nach dem Original auf Pergament im Raths-Archiv zu Parchim, mit zwei runden Siegeln aus weissem ungeläutertem Wachse an rothen seidenen Strängen:

1) eine sitzende weibliche Figur mit ausgebreiteten Armen. Auf den Stullehnen sitzen zu beiden Seiten Vögel mit langem Schwanze; auf der linken Seite neben dem Throne ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf der rechten Seite ein anderes, grösstentheils abgebröckeltes und nicht mehr erkennbares Wappenbild. Von der Umschrift ist nur noch zu lesen:

.IGILLV. . ELE . E . D.....

2) die rechte Hälfte des längs durchbrochenen Siegels fehlt; auf der linken Hälfte ein rechts gekehrter Reiter, in der Rechten eine Fahne und in der vorgestreckten Linken die Hälfte eines Schildes mit drei Querbalken, mit dem schräge liegenden Rautenkranz von der oberen Ecke links ausgehend. Von der Umschrift sind nur noch auf einem abgetrennten Bruchstücke der rechten Hälfte drei Buchstaben, wovon mit Sicherheit nur das mittlere A zu lesen ist, vorhanden. Vgl. die Siegelbeschreibung zu Nr. 1035. Ein Transsumpt dieser Urkunde von „Kristianus ghardianus fratrum minorum in Parchim" im Raths-Archiv zu Parchim ist nicht datirt, stammt aber nach den Schriftzügen aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Das Siegel ist abgerissen. — Gedruckt bei Cleemann, Chronik von Parchim, p. 113, Nr. 8.

1265. Febr. 6. Kartlow. 1037.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Ivenack das Patronat der Kirche zu Zarrenthin (bei Jarmen).

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Barnim dei gratia dux Slauorum omnibus in perpetuum. Donationes principum, que robur firmitatis sortiri debent, oportet scriptis autenticis adeo stabiliri, ut in posterum nullius occasione dubietatis seu calumpnie mutari valeant uel infringi. Jgitur notum esse uolumus tam presentibus, quam posteris, quod nos ex affectu caritatis sincere in nostrorum remissionem peccaminum et pro eterni regis misericordia facilius impetranda donauimus dilectis nobis in Christo abbatisse et conuentui Cysterciensis ordinis monasterii virginis gloriose matris dei Marie in Yuenak et omnibus sequacibus earum ac ipsi monasterio ius patronatus ecclesie sancti Pancratii in villa Cerberzin perpetuis temporibus possidendum, transferentes in eas ac monasterium earum, quicquid iuris habuimus integraliter in iure patronatus ecclesie memorate. Testes huius nostre donationis sunt: Bernardus dictus Mel, Johannes dictus Wulpes, Fridericus dictus Wulpes, Widekindus dictus de Walsleue, Heinricus dictus de Vizen, milites nostri; item Johannes dictus Scholentin, Heinricus dictus Wlpes, Hermannus dictus Mezecowe, fideles nostri, et alii quam plurimi fide digni. Vt autem hec nostra donatio firma et inconuulsa perpetuis temporibus perseueret, presentem paginam antedictis abbatisse et conuentui dari iussimus nostri sigilli munimine roboratam. Actum Cartelowe et datum ibidem per manum Arnoldi curie nostre notarii, anno domini M° CC° LX° V°, VIII° idus Februarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An rothen, gelben und grünen seidenen Fäden hängt noch der obere Theil des zu Nr. 1000 beschriebenen Siegels.

S' BARNIM . D — — — IS

liest man noch von der Umschrift. Hinter dem rechtshin gewandten Reiter sieht man das Zeichen ⊙.

Dass Cerberzin das heutige Zarrenthin bei Jarmen sei, ergibt sich aus mehreren späteren Urkunden (im Haupt-Archiv zu Schwerin). Im J. 1325 schenkte die Wittwe des Ritters Reimar von Cerbencin dem Pfarrer zu Cerbencin 16 Hühner. Diese von Cerbencin haben einen rechts aufsteigenden Fuchs im Wappen; sie waren wahrscheinlich Verwandte der Familie Voss, welcher das Kloster Ivenack viel verdankte. Im J. 1330 gab Reinfrid von Penz dem Pfarrer in Cerpencin 4 Mark in Cetelow, d. i. in Zeitlow bei Loitz. Ferner wird eine Capelle in Chluchcin als filia von Cerbenzin genannt; Chluchcin ist Cletzin. — Das Kloster Ivenack erwarb in jener Gegend in mehreren Orten Besitz, wie zu Bentzin und Vanselow.

(1265.) Febr. 10. 1038.

Elisabeth, Fürstin von Meklenburg, Aebtissin von Wienhausen, stirbt.

Februar. SCO[lastice virg.] Obiit felicis memorie religiosa domina Elyzabeth de Wenden, quarta abbatissa huius monasterii Wynhusen, cuius promocionem suo tempore fideliter adimplevit.

Nach Böttger, Nekrolog des Klosters Wienhausen, abgedruckt in der Zeitschrift des histor. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1855, S. 183 ff. — Elisabeth war wahrscheinlich eine Tochter des Fürsten Borwin I. von Meklenburg; vgl. Jahrb. XXV, S. 13—19, und die oben mitgetheilten Urkunden Bd. I, Nr. 521, Bd. II, Nr. 712, 757 und 1031. — Nach diesen Urkunden war sie sicher Aebtissin in der Zeit von 1241—1265; ihre letzte Urkunde ist vom 3. Jan. 1265. Sie starb nach dem Nekrolog am 10. Febr., nach einer freilich nicht alten, ungedruckten Chronik des Kl. Wienhausen im J. 1265; vgl. Böttger, a. a. O. S. 252.

1265. Febr. 13. 1039.

Gunzelin, Graf von Schwerin, bestätigt den Tausch, durch welchen das Kloster Reinfeld für 10 Hufen in Pinnow von Heinrich und Jacob von Wotwere 13 Hufen in Consrade empfängt.

Guncelinus dei gracia comes Zwerinensis vniuersis hoc scriptum visuris valere in perpetuum. Omnis actus et opus quodlibet, quod ad futuram dirigitur posteritatem, necesse est summopere, [qu]atenus priuilegiorum auctoritate et racionis discrecionę roborentur. Recognoscimus igitur et tenore presencium profitemur, quod fratres de Reyneuelde cum bonis suis in villa Pinnowe, decem videlicet mansis, quos a nobis cum omni iure liberos habebant, concambium cum Hinrico et Jacobo de Wotwere dictis cum tredecim mansis in villa Conradesrothe inierunt tali forma: iidem iam dicti Hinricus et Jacobus eosdem tredecim mansos in manus nostras libere et absolute resignauerunt, et nos de beniuolo consensu heredum nostrorum, sperantes apud deum nos mercedem recepturos, eisdem fratribus de Reyneuelde eosdem tredecim mansos in villa Conradesrothe sitos cum terminis et disterminacionibus suis, sicut hactenus iacuerunt, ab omni inpeticione et exactione liberos cum omni iure et decima totali, sicut antedictos decem

mansos in villa Pinnowe et reliqua sua bona in nostro dominio possident, condamus. Jn cuius rei firmamentum presentem paginam sigilli nostri munimine roboramus. Testes huius rei sunt: Gregorius de Pampowe plebanus, Bernardus miles de Grambowe, Ludolphus de Zwerin, Johannes filius Luderi et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LX° quinto, idus Februarii.

Nach einem Original-Transsumpt des Bischofs Bertram von Lübek, des Grafen Adolf von Holstein und der Stadt Lübek, d. d. 1372, in crastino b. Lamberti episcopi gloriosi, welches angeblich von dem besiegelten Original genommen wurde.

1265. März 17. Wismar. 1040.

Heinrich und Albrecht, Fürsten von Meklenburg, verleihen dem Dom-Capitel zu Lübek das Eigenthum des Dorfes Gögelow, mit Ausnahme von 7 Lehnhufen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hinricus et Albertus domini Magnopolenses vniuersis presentem paginam uisuris uel audituris in perpetuum. Quoniam preteritorum gesta propter temporis reuolucionem ex facili labuntur a memoria, necesse est, ut firmis ac immobilibus ad futurorum cognicionem racionibus perducantur. Ob hoc notum esse uolumus tam posteris, quam presentibus, quod nos ob reuerenciam et profectum ecclesie Lubycensis proprietatem ville Gogelowe, exceptis septem mansis feodalibus, quos nobis integraliter asscribimus, ipsi ecclesie conferimus pro sexaginta marcis Lubycensis monete perpetuo possidendam, tali tamen prehabita condicione, vt nobis de decem mansis eiusdem ville ad seruicia, que borgwerch et brugwerch uocantur, homines, qui in eis sederint, teneantur. Quineciam iudicium duodecim solidorum et infra ad ipsam ecclesiam recognoscimus pertinere, de maiori uero [iudicio] ipsi [eccles]ie [terciam] partem assignamus, volentes, ut ab ecclesia nulla seruicia [requi]rantur, sed ab hominibus totius uille solum ea seruicia fient, que generaliter omnes homines facturi sunt residentes sub uassallis nostris habentibus a nobis libera bona sua. Ne autem hec ordinacio a nobis facta possit a nostris successoribus aut a quoquam alio infringi uel calumpniose permutari, presens scriptum sigillis nostris iussimus roborari. Testes sunt hii: Aluericus de Barnekowe, Helmoldus de Plesse, Gerhardus Metceke, Hardwicus Metceke, Thidericus et Arnoldus Clauue, Conradus Dotemberg, Thimmo Holtsatus, Bertoldus et Conradus Pren et alii quam plures. Actum in Wissemaria, anno domini M° CC° sexagesimo quinto, in die sancte Gertrudis virginis. Datum per manum Hinrici notarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel sind ganz abgefallen; von den Siegelschnüren ist nur noch die zweite, aus rother und gelber Seide, übrig. Da das Pergament sehr dünne und morsch und die Dinte sehr scharf gewesen ist, so ist das Pergament und die Schrift sehr verfallen, und die Urkunde schon früh auf ein Stück von einer Lübeker Urkunde aus dem 15. Jahrh. aufgeklebt.

Die durch den schlechten Zustand der Urkunde in dem Texte der Urkunde entstandenen Lücken sind nach einer Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. ergänzt. — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 712; Letztes Wort, S. 143; Franck V, S. 14; Leverkus I, S. 178.

1265. März 18. Rostock. 1041.

Die regierenden Rathsherrn zu Rostock.

— — Actum anno gratie M°CC°LXV°, sequenti die Gertrudis virginis, coram consulibus: Johanne Segefridi, Gerlaco de Cosvelde, Hynrico de Cropelin, Hynrico Sculo, Hynrico Adolfi, Conrado de Magdeborg, Symone, Hermanno de Lawis, Johanne Monacho, Rotchero Nigro, Johanne Jutten, Engelberto, Andrea de Cosvelde, Ger[n]ando, Alberto fratre Gerardi Cerdonis, Ekehardo de Gnewesmol, Reyniko de Wokerente, Hynrico Sapiente.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 20.

1265. März 26. Perugia. 1042.

Papst Clemens IV. beauftragt den Bischof von Havelberg und den Abt zu Riddagshausen mit der Entscheidung des Streites zwischen Bischof und Capitel zu Ratzeburg und der Stadt Lübek wegen eines von der Letzteren zerstörten Wehrs, einer über die Stepenitz geschlagenen Brücke und anderer Misshelligkeiten.

Clemens episcopus, serwus servorum dei, venerabili fratri episcopo Hauelbergensi et dilecto filio abbati monasterii in Riddageshusen, Halberstadensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Conquestus est nobis venerabilis frater noster episcopus Raceburgensis, quod advocatus, consules et communitas Lubiscensis quandam piscariam ipsius episcopi, que wer wlgariter appellatur, temere destruentes, quendam pontem super fluuium Stubenic in fundo ipsius episcopi construxerunt in dicti episcopi et Raceburgensis ecclesie non modicum preiudicium et grauamen; idem quoque super decimis, terris, redditibus, possessionibus et rebus aliis iniuriantur eidem. Jdeoque discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus conuocatis audiatis causam et appellatione remota fine debito decidatis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari, proviso, ne in vniuersitatem Lubiscensem interdicti uel excommunicationis sententiam proferatis, nisi super hoc a nobis mandatum receperitis speciale. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gracia, odio

vel timore subtraxerint, censu[r]a simili appellacione [remota] cogatis veritati testimonium perhibere. Datum Perusii, VII. kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek III, S. 14, aus der unter dem 25. Febr. 1266 folgenden Citation des Abtes Dietrich von Stade und des Decans Johann zu Hamburg. — Vgl. unten 1266, Jan. 3.

1265. April 30. Braunschweig. 1043.

Albrecht und Johann, Herzoge von Braunschweig, verpflichten sich, dem Grafen Gunzelin von Schwerin 2000 Mark Silbers zu zahlen, zum Ersatze des Schadens, den er in ihrem Dienste erlitten.

Nos dei gracia Albertus, Johannes duces Brunswicenses notum facimus vniuersis et presentibus protestamur, quod comiti Gunzelino de Zverin in restaurationem dampni sui in nostro seruicio quondam recepti duo millia marcarum puri argenti fide promisimus manuali, dimidiam partem pecunie, mille marcas videlicet, a festo Michaelis primo nunc instante ad vnius anni terminum persoluendam, pars vero residua, cum secundi anni circulus reuolutus fuerit, integraliter persoluetur. Si autem persolutionem memorate pecunie prefixis temporibus supersederimus, nos vero Albertus Bruneswik siue Luneburg, cuius electio in nostro erit arbitrio, intrabimus, abhinc non exituri, quin de ipsius fuerit libera voluntate. Si autem, diuina preordinante gracia, medio tempore morte preoccupati fuerimus, frater noster Johannes vicem nostram sub promissa fide nichilominus adimplebit, tali eciam apposita condicione, quod, si facultatem fideiussorum habere poterimus, nobilem pro L, ministeriaalem (!) vero pro XXV marcis promittere faciemus et per ipsorum promissum a tali summa, pro qua promiserint, nos erimus penitus absoluti, quia per ipsos certitudinem sibi fecimus habundantem. Ad maiorem huius facti euidenciam presentem cedulam, sigillorum nostrorum robore communitam, iam dicto comiti dedimus in testimonium et in signum. Datum Bruneswik, anno domini M°CC°LXV°, vigilia Philippi et Jacobi.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das an erster Stelle vorhanden gewesene Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen. An zweiter Stelle hängt an einem Pergamentstreifen der obere Theil eines runden Siegels mit dem braunschweigischen Leoparden. Von der Umschrift sind nur die Buchstaben erhalten:

SIG WIC

Anm. Der in obiger Urkunde erwähnte Schade Gunzelin's bezieht sich ohne Zweifel auf dessen Theilnahme an dem unglücklichen Feldzuge des Herzogs Albrecht im Jahre 1263, von welchem in den Annales Veterocellenses (bei Pertz, Scr. XVI, p. 43) erzählt wird: „1263, 6. kal. Novembris, Albertus lantgravius et Theodericus marchio de Landesberg, fratres, congressi cum duce Alberto de Bruneswik apud castrum Witin ceperunt eum cum multis armatis, inter quos erant precipui Heinricus comes de Anhalt, et comes Gunzelinus de Zwerin et filius eius, et alii quam plures nobiles.“ Auch oben in Nr. 999 ist gesagt, dass Gunzelin und sein Sohn gefangen genommen seien. Das Chronic. Sampetr. Erf. (bei Mencken III, p. 270) erwähnt des jüngeren Grafen nicht: „In hoc bello Albertus dux de Brunschwigk, vir strenuus in armis

et vir bellator, vulneratus et captus est. Ibi etiam Heinricus comes de Hanalt vulneratus et captus est. Jnsuper comites de Zwirin et de Eberstein — ceperunt et in Merseburg secum captivos abduxerunt. Jpsum vero ducem in vincula conjecerunt et alios nobiles comites et quosdam advocatos ducis, reliquos vero captivos data non modica pecunia pro redemptione sua liberos abire permiserunt." Der Herzog wurde über ein Jahr lang gefangen gehalten; wie lange die Gefangenschaft der Schwerinschen Grafen gewährt hat, ist nicht berichtet. (Am 23. Nov. 1264 finden wir sie wieder in Lauenburg. S. Nr. 999 und 1023.) Auf das Chron. Sampetr. geht auch der Bericht in Rothe's Düringscher Chronik (S. 423 bei v. Liliencron) zurück; wenn er aber sagt: „unde de herzoge wart sere wunt unde gefangen, unde mit om grave Heynrich von Anhalt, grave Heynrich vonn Zwirn, grave Johanes von Ebirsteynn", so ist der Name „Heinrich" des Grafen von Schwerin nur Rothe's Zuthat. Auf dieser beruht anscheinend die Combination späterer Chroniken, dass der gefangen genommene jüngere Graf von Schwerin, welcher sonst nicht genannt wird, der ältere Sohn Gunzelin's, Heinrich, (nicht der jüngere Helmold) gewesen sei. Wir wissen nicht, wann Graf Heinrich gestorben ist; als lebend wird seiner zuletzt gedacht in unserer Nr. 946 vom 20. Apr. 1262; am 23. Nov. 1264 wird er in der für sein Haus wichtigen Urkunde nicht mehr erwähnt, am 6. Jan. 1265 stellen sein Vater und sein Bruder Helmold (ohne seiner zu gedenken) eine Urkunde aus (vgl. auch Febr. 1, 1265). Am 31. März 1266 bestätigte der päpstliche Legat Cardinal Guido eine für seine Seligkeit verbesserte geistliche Stiftung. Ob Heinrich gegen Ende des Jahres 1263 noch lebte, ist nicht zu ermitteln; Helmold finden wir mit seinem Vater, dem Grafen Gunzelin, im Gefolge der Herzoge Albrecht und Johann von Braunschweig am 6. Juli 1263 zu Lübek. (S. Nr. 993.)

1265. Mai 6. Röknitz. 1044.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Dargun die volle Freiheit, von dem Hofe Caseburg mit einem Fahrzeuge auf der Ostsee Butten zu fangen.

Barnim dei gratia dux Slauorum omnibus in perpetuum. Ea que principum donatione in possessionem locorum transeunt religiosorum, conuenit ut scripture testimonio sic notificentur, ut posterorum uersutia locum in eis non inueniat malignandi. Jgitur notum esse uolumus tam presentibus, quam posteris, quod nos dilectis nobis in Christo abbati et conuentui monasterii sancte Marie in Dargun ordinis Cysterciensis ipsorumque successoribus vniuersis ac ipsi monasterio contulimus et donauimus pro nostrorum remissione peccaminum ac eterna misericordia consequenda libertatem capiendi rumbos cum vna naui et retibus ad eam pertinentibus in mari salso terre nostre dominio adiacenti, decernentes ipsam nauem una cum piscatoribus et retibus in ea existentibus liberam et solutam ab omni pensione, theloneo et alia qualibet exactione, in quibus alie naues ratione piscationis nobis sunt obligate, que in predicto mari deducuntur in captura rumborum. Cuius occasione donationis precipimus aduocatis nostris aliisque officiatis nostris iuxta dictum mare auctoritatem habentibus, ut, cum predicti abbas et conuentus suos piscatores cum naui et retibus de curia sua Carsiborch emiserint ad capiendum rumbos, nichil ab eis exigere presumant, nec eis quicquam molestie vel grauaminis irrogare. Testes huius donationis sunt: Borco, Johannes de Leuenowe, Hinricus Munt, milites nostri, et alii quam plures fide digni. Jn cuius rei testimonium presentem paginam eisdem dari iussimus nostri sigilli munimine

roboratam. Datum Rokeniz, per manum Arnoldi notarii nostri, M°C°C°LX°V°, pridie nonas Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rothen und gelben seidenen Fäden hängt ein grosses rundes Siegel mit einem rechtshin sprengenden Reiter mit Helm, befahnter Lanze und Schild, auf welchem ein Greif steht. Das Siegel ist von dem an der Urkunde Nr. 1000 hangenden Siegel sehr verschieden. Das gegenwärtige ist en relief viel mehr erhaben, das Siegelfeld ist völlig leer, das Pferd ist grösser, die Hufe des Pferdes und der Helmbusch des Reiters stehen in der Umschrift, welche lautet:

S. BARNIM. DI. GRA. ILLVSTS. DVCIS. SLAVOR. I. CASSVBIC

Eine zweite, gleichlautende Ausfertigung dieser Urkunde ist mit dem Siegel besiegelt, welches an der eben genannten Urkunde Nr. 1000 und an Nr. 542 hängt. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 126.

1265. Mai 15. 1045.

Albrecht, Fürst von Meklenburg, stirbt.

Albertus dei gratia Magnopolensis dominus. Obiit anno domini M°CC° LXV., 5to X° Mai.

Aus dem Necrologium im vormaligen Kreuzgangsfenster zu Doberan, nach einer um 1500 geschriebenen Copie im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Gedruckt in Jahrb. I, zu S. 136.

1265. Mai 26. Sternberg. 1046.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Dobbertin das Dorf Demen, welches dasselbe von Siegfried von Grönau gekauft hat.

Henricus, Her zu Meckelnburgk, hat dem Closter Dobertin das Dorff Demen, welches ihnen Sifridus von Gronow verkaufft, vorlehnet mit Holtzungen, Wisen, Weiden, wassern, vnd auch mit dem Kirchlehne, sampt allen Hufen zu besitzen. Acta anno gratiæ 1265., septimo kalend. Junii. Datum Sterneberghe.

Clandrian, Dobb. Reg., Nr. LXV.

1265. Mai 26. 1047.

Das Dom-Capitel zu Lübek beurkundet, dass der Bürger Heinrich von Iserlohn der Lübecker Domkirche eine Hufe in Vilebeke geschenkt hat.

Prepositus, decanus totumque Lubicensis ecclesie capitulum vniuersis presentia uisuris eternam in domino salutem. Jn nostra constitutus presentia Heinricus dictus de Yserlo, ciuis Lubicensis, pupplice duxit protestandum, quod ipse pro salute et remedio anime sue et uxoris eius mansum unum in Vilebeke situm cum omni iure, scilicet censu, decima et iudicio, sua pecunia comparatum et ab omni exactione libertatum ecclesie Lubicensi liberaliter assignauit, ita tamen, ut uiuente ipso et uxore sua superstite, quicquid de dicto manso annuatim

potuerit prouenire, per manus duorum canonicorum, quos ad hoc duxerit deputandos, in duas partes diuidatur et leprosis in Gronowe una medietas, leprosis uero in Zwartowe alia medietas annis singulis transmittatur; defuncto uero altero duorum memorata mansi medietas capitulo Lubicensis ecclesie pertinebit; item decedente secundo, qui superstes extiterat, alia medietas ad usus dicti capituli sine difficultate qualibet conuertetur; prouiso, quod in eorumdem anniuersario inter canonicos presentes memoriam ipsorum peragentes pecunia de prefato manso collecta, prout consuetudo exigit, equaliter diuidatur. Jn cuius rei testimonium sigillum tam capituli, quam suum presentibus duximus apponendum. Datum anno domini M°CC°LXV°, VII. kalendas Junii.

Nach Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 180, aus dem Reg. Cap. Lub. I, S. 122.

(1265.) Juni 6. Parchim. 1048.

Helena, Herzogin von Sachsen, schenkt dem Hause zum Heil. Geist zu Parchim das Eigenthum von drei Hufen im Dorfe Grebbin.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Helena dei gracia ducissa Saxonie, Angarie et Westualie omnibus in perpetuum. Quoniam omnes peccauimus et egemus gracia dei, necessarium nobis est diem extremum largicionibus elemosinarum et bonis operibus preuenire. Nouerint igitur presentes et posteri, quod nos pro salute dilecti domini et mariti nostri pie memorie Alberti quondam ducis Saxonie proprietatem trium mansorum in villa Grabbyn ad domum sancti Spiritus in ciuitate nostra Parchem liberaliter erogamus de filiorum nostrorum Johannis et Alberti fauorabili voluntate, iudicio tantum nobis et seruicio, quod vulgo borchwerck dicitur, reseruato. Ut autem hec donatio stabilis perpetuo perseueret, presens scriptum cum appensione sigilli nostri dicte domui iussimus in testimonium presentari. Hii vero nobiscum intererant et sunt testes: Detleuus de Parchentin, Hinricus de Crumessen, Bertoldus de Ritzerowe, Bartholomeus pincerna, Dauid de Grebene et Bernardus de Molendino cum aliis probis viris. Actum et datum in castro nostro Parchim, anno domini M°CC°LV°, VIII. idus Junii.

Nach einer Abschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Datum dieser Urkunde MCCLV ist ohne Zweifel nicht richtig, denn Herzog Albrecht starb im J. 1260, nach dem 26. Juni d. J. (vgl. v. Kobbe, Gesch. von Lauenburg I, S. 312). — Chemnitz, chron. Megapol., vita Pribislai II., datirt die Urk. gleichfalls vom 6. Jun. 1255; eine Regeste in dem Parchimschen Kirchen-Visitations-Protocoll von 1563 hat dagegen das Jahr 1225 ohne Angabe des Tages. Im Original wird M°CC°LXV gestanden haben, der untere Strich des L, so wie das folgende X zur Zeit der Abschrift erloschen gewesen sein, weshalb der Abschreiber diesen leeren Raum bloss durch den fehlenden Strich des L, die Kirchen-Visitation aber durch XXV ergänzte. Ueber die Minderzahl V sind alle einig. Vgl. oben Nr. 1035. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 254.

1265. Juni 15. (Lüneburg.) 1049.

Das St. Michaelis-Kloster zu Lüneburg nimmt, nachdem seine Lehnmänner Jordan und Heinrich von Bodensted ohne Erben gestorben sind, die eine Hälfte des Dorfes St. Michaelisberg mit dem Patronate der Kirche zu eigener Verfügung zurück und belehnt Heinrich und die Erben des Hartwig von Wittenlog mit der andern Hälfte des Dorfes.

— *[Nr. 766.]* — Jstis uero fratribus scilicet domino Jordane et Heinrico dictis de Bodenstede uiam carnis uniuerse ingressis sine heredibus, cepimus repetere predicta bona secundum canonicas sancxiones; ventilata autem diu causa, discretorum virorum tandem usi consilio, in amicabilem conuenimus composicionem, ut, cunctis simultatibus et odiis amputatis, ecclesia in eadem villa, que dicitur Mons sancti Michahelis, precipue nostre libere cedat donationi, et dimidietas bonorum tocius uille ad nostros perveniat usus, et dimidietatem Heinrico et heredibus Harwici de Witenloge iure porreximus feodali, profitentes partem nostram sicut et eorum cum omni fidelitate promovere. Vt autem hoc stabile permaneat, presentem paginam sigillis nostris fecimus roborari, presentibus militibus: domino Johanne de Moul, Ottone de Bo[y]ceneburg, Ottone Magno, Lippoldo de Dore[n], Gerrico de Berscampe et al[i]is quam pluribus. Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo sexagesimo quinto, in die beati Viti.

Nach dem Abdruck bei v. Hodenberg: Lüneb. U.-B. VII, 1, S. 30, 31, aus dem Original, von dem „beide Siegel" abgefallen sind. Auch gedruckt in Wedekind's Noten III, S. 311. Dieser erneuerte Lehnbrief Nr. 1049 ist unmittelbar hinter Nr. 766 (nach der Schenkungsurkunde von 1219, Bd. I, Nr. 260) geschrieben, und schliesst sich in der Construction an dieselbe an.

1265. Juni 29. Piritz. 1050.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun das Eigenthum von 10 Hufen in Ganschendorf, welche der Ritter Johann von Erteneburg dem Kloster geschenkt hat.

Barnym dei gratia dux Slauorum omnibus in perpetuum. Donationes principum, que robur firmitatis sortiri debent, consueuerunt scriptis autenticis roborari. Jgitur notum esse volumus tam presentibus, quam posteris, quod nos pro nostris nostrorumque progenitorum peccaminibus ac eterni regis misericordia facilius consequenda proprietatem decem mansorum ville Ganzekendorp adiacencium, quos fidelis noster Johannes miles dictus de Erteneborch de nostra licencia dedit et assignauit monasterio sancte Marie in Dargun, donauimus et contulimus eidem monasterio cum omni iure, quo cetera bona sua possidet sub nostro dominio, perpetuis temporibus possidendam. Huius nostre donationis testes sunt:

Andreas plebanus in Demyn, Johannes et Deneco fratres dicti de Bruseuiz, Domazlauus de Camyn, Fridericus dictus Vos, Otto dictus de Versen, Otto dictus cum Plata, milites, et alii quam plures fide digni, quorum hic nomina non sunt subscripta. Vt autem hec nostra donatio firma et inconuulsa perpetuis temporibus perseueret, presentem paginam abbati et couentui eiusdem monasterii dari iussimus nostri sigilli munimine roboratam. Actum Pyriz et datum ibidem per manum Arnoldi nostri notarii, anno domini M° CC° LXV°, III° kalendas Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An der roth-seidenen Schnur hängt Herzog Barnim's Siegel, wie es zur Urk. Bd. I, Nr. 542, und oben zu Nr. 1000 beschrieben ist. Umschrift:

✠ S'. BA.... DEI . GRACIA . ILLVSTRIS . SLAV...M . DVCIS

Dasselbe hat ein Secret als Rücksiegel. Dieses Secret ist rund und so gross als das Hauptsiegel, die Umschrift desselben abgerechnet: im runden Felde liegt ein kleiner, rechts gelehnter Schild mit dem pommerschen Greifen unter einem rechts gelehnten Helme mit einem Pfauenwedel; zu jeder Seite im Siegelfelde ist eine fünfblättrige Rose. Umschrift:

✠ SECRETUM . BARNIM . PRINCIPIS . DE . STETIN

— Vgl. unten die Urkunde vom 5. März 1266 und die derselben voraufgehende.

1265. Juni 29. Rostock. 1051.

Rath und Gemeinde der Stadt Rostock verlegen Gericht und Rath nach dem Mittelmarkte und erlassen eine Verordnung über die Märkte und die Aufbewahrung der Stadt-Privilegien.

In nomine sancte et individue trinitatis. Consules et uniuersitas ciuitatis Rozstok omnibus hanc paginam visuris in perpetuum. Ne ea, que inter presentes laudabiliter geruntur, in oblivionem transeant futurorum, necesse est, vt scriptis autenticis perhennentur. Notum ergo esse volumus tam presentibus, quam futuris, nos pro communi commodo concorditer statuisse, vt iudicium et consilium totius Rozstok in medio ciuitatis in foro ibidem iacente perpetuis temporibus sit habendum. Preterea forum beati Petri et beate Marie virginis parrochiarum, sicut hactenus cum omni vtilitate habuimus, est postmodum permansurum, eo solummodo excepto, vt durante foro in memorata parrochia sancti Petri humulus cum aliis rebus ibidem venalibus venundentur, ipso vero transacto in parrochiam sancti Jacobi plenarie reducatur, in qua etiam forum equorum et pecorum cum humulo, sicut hucvsque fuit, firmum stabit. Arbitrati sumus insuper, vt privilegia ciuitatis in parrochia sancti Petri in loco tuto sub custodia trium camerariorum reseruentur. Et vt hec nostra ordinatio rata permaneat et inconuulsa, presentem paginam sigilli nostri appensione duximus roborandam. Huius rei testes sunt: frater Johannes prior et frater Wedekinus ordinis predicatorum, frater Marcwardus gardianus et frater Bertoldus ordinis minorum, dominus Henricus de sancto Jacobo,

dominus Henricus de sancta Maria, dominus Wolterus de sancto Petro, dominus Ludowicus de sancto Nycolao clerici, dominus Johannes de Buna, dominus Darchzlaus, dominus Wolterus de Konowe, milites; consules vero: Gerlagus de Cosvelde, Johannes filius Segefridi, Johannes Monachus, Hermannus de Lawe, Henricus filius Adolphi, Conradus de Megedeburch, Rotherus Niger, Johannes filius Jutten, Henricus Sculo, Andreas de Cosvelde, Engelbertus, Henricus de Croppelin, Heinricus Sapiens, Reineko de Wokrente, Symon, Albertus, Gernandus et alii quam plures. Acta sunt hec anno gracie MCCLXV. Datum Rozstok, ipso die Petri et Pauli apostolorum.

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Rostock. Die Urkunde ist in grossem Format, sehr schön geschrieben und hängt daran das grosse Stadtsiegel an einer weiss-roth-seidenen Schnur. — Gedruckt in den Rost. Nachr. und Anz. 1752, S. 106, und bei Nettelbladt: Ursprung der Stadt Rostock Gerechtsame, Cod. prob. p. 45.

1265. Juli 15. Lüneburg. 1052.

Gerhard, Graf von Holstein, gelobt mit dem Bischof Simon von Paderborn, seinem Oheim, und dem Grafen Gunzelin von Schwerin, zwei Wochen, nachdem seiner Tochter Lutgard Ehe mit dem Herzoge Johann von Braunschweig vollzogen sein wird, diesem das Schloss Schauenburg als Pfand für die Mitgift abzutreten.

— — Presentem paginam sigillis venerabilis patris S[imonis] Paderbornensis episcopi necnon nobilis viri G[uncelini] de Swerin et nostro fecimus communiri. Datum Luneborg, anno gratie M°CC°LXV°, idus Julii.

Vollständig abgedruckt aus dem Original im Königl. Archiv zu Hannover bei Sudendorf, Urkundenbuch I, S. 39.

1265. Juli 28. Drönnewitz. 1053.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Ivenack das Eigenthum des Dorfes Glendelin (südlich von Demmin).

Barnim dei gratia dux Slauorum omnibus in perpetuum. Donationes principum, que robur firmitatis sortiri debent, oportet ut scriptis autenticis sic roborentur, quatinus processu temporis uersutorum malicia locum malignandi non inueniat in eisdem. Jgitur notum esse uolumus tam presentibus, quam posteris, quod nos pro nostris nostrorumque progenitorum peccaminibus ac eterni regis misericordia facilius impetranda contulimus et donauimus proprietatem ville Glandelin abbatisse et conuentui monasterii gloriose virginis matris dei Marie aput

Juenakum ac ipsi monasterio proprietatis titulo perpetuis temporibus possidendam, in predictos conuentus ac monasterium, quicquid iuris in eadem villa ac vniuersis eius attinentiis intra suo[s] limites et terminos contentis habuimus et habere dinoscebamur, integraliter et liberaliter transferentes. Testes huius nostre donationis sunt: Andreas plebanus in Dimin, Nicolaus et Lucas, canonici Colbergenses; item Bernardus Mel, Heinricus de Vizen, Heinricus Munt, Johannes Scolentin, milites nostri, et alii quam plures fide digni, quorum hic nomina non sunt subscripta. Vt autem hec donatio firma et inconuulsa perpetuis temporibus perseueret, presentem paginam inde confectam dictis abbatisse et conuentui dari iussimus nostri sigilli munimine roboratam. Actum aput villam Droneuiz et datum ibidem per manum Arnoldi nostri notarii, anno domini M° CC° LXV°, V° kalendas Augusti.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel, welches früher an grünen und gelben seidenen Fäden hing, ist jetzt verloren gegangen.

1265. Sept. 23. 1054.

Bernhard und Adolf, die älteren, und Heinrich und Adolf, die jüngeren Grafen von Danneberg, schenken dem Jungfrauen-Kloster zu St. Lorenz zu Magdeburg 2½ Hufen zu Ammensleben (bei Wolmirstädt).

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Bernardus et Adolfus seniores et Henricus et Adolphus iuniores dei gratia comites in Dannenberge omnibus — — —. Nos — — —, adhibito etiam legitimo heredum nostrorum consensu, duos mansos et dimidium proprietatis nostre cum areis annexis sitos in Ammensleue — — — ecclesie sancti Laurentii in Magdeburch et conuentui sanctimonialium ibidem deo famulantium in proprietatem dedimus pleno iure perpetuo possidendos. Testes huius donationis nostre sunt: dominus Gerbertus de Bardeleue, dominus Hermannus de Breze, dominus Johannes de Hertesuelt, dominus Henricus de Pinnoue, dominus Henricus Darzlaue, dominus Henricus Clizing, dominus Martinus de Grabowe, dominus Henricus de Bardeleue et alii quam plures. Acta sunt hec anno gracia M° CC° LXV°, IX° kal. Octobris. Ne igitur super hac donatione nostra cuiquam in posterum ambiguitas generetur, ea que facta sunt, conscribi f[e]cimus et sigillorum nostrorum munime roborari.

Nach Gercken, Cod. diplom. Brandenb. I, p. 46, „ex orig. arch. capit. cath. Magdeb". „Bernhardi und Adolfi Siegel hängt daran, beide aber sehr schadhaft. Auf das erste ist ein aufrecht stehender Löwe allein, auf das andere neben dem Löwen noch ein Baum befindlich und sonsten den Siegeln ap. Harenberg in Hist. Gand. p. 1394 völlig gleich." Gercken. — Vgl. wegen der Siegel Nr. 717.

1265. Oct. 17. Demmin. 1055.

Barnim, Herzog von Pommern, bestätigt die Stiftung des Klosters Dargun und alle Schenkungen, welche demselben von seinen Vorfahren und ihm selbst gemacht sind.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Barnim dei gratia dux Slauorum vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Juste ac rationabiliter petencium desideria conuenit absque difficultatis obstaculo admitti et ad debiti effectus complementum perduci. Sane supplicarunt nobis humiliter et deuote dilecti nobis in Christo abbas et conuentus ordinis Cysterciensis monasterii gloriose uirginis matris dei Marie in Dargun, quatinus intuitu diuine remunerationis nostrorumque in remissionem peccaminum fundationem monasterii ipsius simul et donationes varias et diuersas ipsis ac predecessoribus eorum a nostris progenitoribus simul et consanguineis factas dignaremur nostri scripti patrocinio confirmare. Quorum petitionibus iustis, rationabilibus ac honestis facilem prebentes assensum pariter et fauorem, fundationem dicti monasterii donationesque vniuersas illustris principis fratris nostri patruelis domini Wartizlai ducis Diminensis pie ac felicis recordationis, patris quoque sui domini Kazimari patrui nostri ducis Diminensis, viri incliti et gloriosi, necnon et vniuersorum progenitorum ac parentum nostrorum, a quibus per successionem ducatus Diminensis ad nos est iure deuolutus hereditario, prout in priuilegiis eiusdem monasterii a prima sui fundatione rite ac legaliter confectis plenius continentur expresse modo debito et legali facte, ratas et gratas vna cum suis confirmationibus habentes in omnibus et per omnia presenti scripto duximus confirmandas, inhibentes districtius, ne quis h[ered]um aut successorum nostrorum predicti monasterii emunitates, libertates, exemtiones aliasque prerogatiuas quaslibet in ipsum aut homines eius a predictis nostris predecessoribus simul et progenitoribus rite et rationabiliter iure proprietatis translatas presumat infringere in aliquo uel eciam ausu temerario immutare. Nostras quoque donationes simul et prerogatiuas, quas eidem monasterio rite ac rationabiliter fecimus, uolumus similiter in omnibus et per omnia inuiolabiliter obseruari. Testes huius nostre confirmationis sunt: Conradus prepositus ecclesie Stetinensis, frater Gerardus de Kiriz eiusdem monasterii monachus, Heinricus Ursus, Bernardus Mel, Johannes Wlpes et Fridericus frater eius, Bertholdus Thuringus, Johannes de Gramzowe, Johannes de Erteneburch, Burchardus de Kalant, Arnoldus de Schoneuelde, Wichmannus de Walle, Heinricus de Vizen et Hermannus filius eius, Johannes Romele, Johannes Scholentin, Gerardus Lepel, Johannes de Stembeke et alii quam plures fide digni, quorum hic non sunt nomina subarata. Jn cuius rei firmum et perpetuum fulcimentum simul et testimonium presens scriptum predictis abbati et conuentui dari iussimus nostri sigilli

munimine roboratum. Datum Dimin, per manum Arnoldi nostri notarii, anno domini M° CC° LX° V°, XVI° kalendas Nouembris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Pergament ist an einigen Stellen vermodert. Das Siegel, welches an einer Schnur von rother, grüner und gelber Seide hing, ist abgefallen, aber noch in seinen beiden Platten vorhanden: die obere Platte trägt das zu Bd. I, Nr. 542, beschriebene Siegel, die untere Platte hat ein Secret als Rücksiegel, welches oben zu Nr. 1050 beschrieben ist. — Gedruckt ist diese Urkunde in Lisch Mekl. Urk. I, S. 128, und in Lisch Urk. d. Geschl. Behr, I, B, S. 84.

1266. Wismar. 1056.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Rehna das Eigenthum von 4 Hufen in Vitense, von 1 Hufe in Käselow, von den Besitzungen des Johann von Bülow in Welschendorf und von 1 Hufe in Herbordeshagen (Bauhof bei Rehna).

Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo, qui est salus omnium. Quoniam ea, que fiunt in tempore, simul cum lapsu temporis euanescunt, memoriis hominum facillime excidunt et mutantur, nisi scriptis uel testium vocibus perhennentur. Unde notum esse uolumus presentibus et futuris, quod nos ob dei reuerenciam et specialem fauorem, quo circa claustrum Rene mouemur, proprietatem quatuor mansorum in Vitense sitorum, quos miles noster dominus Kristianus de Bresen cum consensu et collaudacione filiorum suorum eidem claustro vendidit, cum dimidio predicte uille iudicio, habito respectu ad salutem anime nostre conferimus in perpetuum quiete et libere possidendam, in aquis et paludibus, in pratis et in pascuis, in siluis et campis, cultis et incultis, per latum et longum in suis terminis distentis, eo iure, quo dictus Kristianus ipsos mansos possedit hactenus et quo ceteri nostri vasalli suis bonis coutuntur. Conferimus eciam predicto claustro proprietatem unius mansi in Coselow, quem Conradus Wakkerbart eidem in remedium anime sue contulit eo iure, quo a nobis exstitit infeodatus. Jtem quicquid proprietatis seu libertatis Johannes de Bulow et fratres eiusdem in villa Volzikendorp a nobis habuerunt, ad manus nostras resignauerunt, et hoc ipsum pure propter deum prefato claustro conferimus perpetuo possidendum. Vnum quoque mansum situm in Herbordeshagen, quem prefatus Johannes de Bulow et sui fratres ad manus nostras resignauerunt, libertate et iure prehabito in sepedicti claustri, cuius promocioni deuote intendimus, vt vberius fructu crescat et virtutibus, conferimus supplementum. Ne igitur huic libere donacioni nostre quisquam de cetero valeat obuiare aut claustrum Rene in hiis bonis hincinde expressis ausu temerario perturbare, presentem paginam sigilli nostri munimine testibus inscriptis dignum duximus muniendam. Testes sunt: Bernardus de Gustekow, Hinricus de Bulow,

castellani in Godebuz, Helmoldus de Plesse, Aluericus de Barnekow, Conradus Dotenbergh, milites; Conradus noster cappellanus, et Johannes notarius et alii quam plures. Datum Wismarie, anno domini M° CC° LXVI°, id agente et procurante domino Henrico, canonico Raceburgensis ecclesie, preposito quarto in Rene.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer rothen und gelben seidenen Schnur hängt das oben zu Nr. 872 abgebildete schildförmige Siegel des Fürsten Heinrich von Meklenburg mit der Umschrift:

✠ SIGILLVM . DOMINI . hEINRICI . MAGNO[POLEN]SIS

— Das untergegangene Dorf Herbordshagen grenzte an Othenstorf und Wedendorf und ward 1633 „der Bauhof zum Hagen" genannt. Vgl. Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 171, zu Nr. LXXI. — Gedruckt in v. Bülow's Geschlechts-Beschreibung K, p. 6 (lateinisch und deutsch).

1266. 1057.

Hermann, Bischof von Camin, verkauft Nerese (bei Colberg) an das Kloster Dargun.

Die Quelle der vorstehenden Nachricht, welche aus dem pommerschen Archiv stammt, hat sich nicht auffinden lassen wollen. Eine ähnliche zweite Nachricht s. unter dem Jahre 1269 und vgl. die Urk. vom 18. Oct. 1288.

1266. Jan. 3. Riddagshausen. 1058.

L[udolf], Abt von Riddagshausen, überträgt dem Abte [Dietrich] zu Stade die Entscheidung der Streitsache des Bischofs von Ratzeburg mit der Stadt Lübek wegen der Zerstörung des bischöflichen Wehrs und Erbauung einer Brücke über die Stepenitz.

Reverendo in Christo patri ac domino abbati Stadhensi frater L. dictus abbas de Riddageshusen, Cisterciensis ordinis, iudex a sede apostolica delegatus, cum oracionibus deuotis sinceram in domino caritatem. Litteras domini apostolici recepimus in hec verba: *(Hier folgt Nr. 1042.)* Jgitur quum propter diuersa negocia, quibus implicati sumus, tum et propter locorum distanciam et viarum discrimina huic cause non possumus aliquatenus interesse, auctoritate, qua fungimur in hac parte, discretioni vestre ex integro committimus vicem nostram, rati habituri, quicquid super premissis secundum formam auctentici statuendum duxeritis, iuris ordine non omisso. Datum Riddageshusen, anno domini M° C°C° LX° VI°, dominica prima post circumcisionem domini.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek III, S. 14, aus der Citation des Abtes Dietrich von Stade und des Decans Johann zu Hamburg, welche unter dem 25. Febr. 1266 folgt.

1266. Jan. 5. Wismar. 1059.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, gründet eine Stiftung zu Wein und Brot für eine Anzahl Kirchen aus den Aufkünften der Mühle von Alt-Wismar.

Hinricus dei gracia Mangnoplensis omnibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in salutis auctore. Ne ea, que ab humanis actibus seu prouisionibus ordinantur, per etatum fluxibilitatem obliuionem, matrem ignorancie, inducant, necessarium est, vt vel testibus uel scripture memoria firmamentum debitum sorciantur. Cum igitur in ecclesia dei summe felicitatis bonum fore dinoscitur cultui diuino iugiter intendere et ad sacramentorum deuotam obseruantiam celebriter hanelare, nos diuina inspirante gracia deuotionem nostram inclinantes ad ea, ob reuerentiam filii dei, qui se ostiam viuam et pro salute humani generis immolandum constituit, et propter merita beate ac intemerate virginis, matris eius, decreuimus in perpetuum singulis ecclesiis in dominio nostro constitutis ad peragendum diuinum officium de nostris veris et iustis redditibus per paternam prouisionem nobis relictis in vino et tritico prouidere, videlicet ecclesiis omnibus in Wysmaria, ecclesi[e] in Po^v^le, ecclesiis in terra Ylowe et in terra Bruyle, necnon et in terra Mekelenbůrgh vndique constitutis, adiectis duabus ecclesiis videlicet in Gressowe et Alta Ecclesia, quas adiungere decreuimus numero ecclesiarum predictarum. Et vt sollerti aut preambula prouisione ecclesiis iam dictis prouideatur et ne aliquibus impedimentis, quod absit, diuinum retardetur officium, commisimus atque in mandatis dedimus consulibus ciuitatis nostre Wismarie, ut duos viros ydoneos ex ipsorum collegio vel alios, quos adelegerint habiles, in distribuendum et proporcionandum ecclesiis vinum et oblatas ordinent et conforment. Duodecim itaque marcas denariorum singulis annis de molendino sito apud antiquam Wysmariam, que nobis ex questu molendinario prouenire solebant, ad conparandum vinum et oblatas pro memoria nostra liberaliter erogauimus et pro remedio nostrorum progenitorum. Has denique marcas Fredericus, qui nunc villicationem eiusdem molendini seu curam excercet, et omnes sibi succedentes debitis et specificatis temporibus, videlicet in festo natiuitatis domini sex marcas, et in festo beati Johannis baptiste, videlicet natiuitatis eiusdem, totidem ministrabunt. Vt autem hec inconcussa permaneant, sigillis venerabilium patrum ac dominorum nostrorum Vlrici Raceburgensis et Hermanni Zwerinensis ecclesiarum episcoporum, quorum patrocinio hec eadem instituimus, sigillo nostro simul et sigillo conuentus fratrum minorum in Wismaria, necnon et consulum ciuitatis eiusdem procurauimus munienda, vt, si qui hanc nostram elemosinariam donationem infregerint seu comminuerint, excommunicacionem dictorum episcoporum et eorum successorum non euadant. Testes sunt: Nicolaus prepositus Zwerinensis, dilectus frater noster, Hinricus rector ecclesie in Gnewesmolen, Ludolfus

de Bůkow, Johannes de Pole, clerici; Aluericus de Barnekowe, Helmoldus de Plesse, Conradus Dotenbergh, Theodericus Clawe, Arnoldus Clawe, Hermannus Storm, Benedictus, milites, et alii quam plures clerici et layci. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXVI°. Datum in Wismaria, in vigilia epyphanie.

Nach der Abschrift im Privilegienbuche der Stadt Wismar, mit dem Rubrum: „De vino et oblatis ecclesiis distribuendis." An einer anderen Stelle daselbst findet sich folgende Aufzeichnung von dem Schreiber des Privilegienbuches:

> Alle dessen kerken, de hir bescreuen sint, scølen de ratmanne van der Wismere wines vnde oblaten jowelkes jares pleghen, also vorderst se møghen, van den twelf marken rente, de vse herre van Mekelenborch dartho ghegheuen heft in der molen tho der olden Wismere, bescedeliken alle den kerken in dem lande tho Pøle vnde in dem lande tho Ylowe vnde in dem lande tho dem Brψle vnde in dem lande tho Mekelenborch, dartho twen kerken bescedeliken Gressowe vnde tho der Hoghenkerken.

Ohne Zweifel auf diese, nicht auf eine neue Stiftung der Fürstin Anastasia (vgl. Jahrb. III, S. 38) bezieht sich auch eine Aufzeichnung im Wism. Stadtb. B, p. 7, vom Jahre 1273:

> De molendino prope antiquam Wismariam dabuntur perpetuo omni anno in purificatione beate Marie VI marc[e] et Johannis baptiste VI marc[e] ad uinum et ad oblatas.

— Gedruckt ist diese Urkunde in Schröders W. E., S. 183, wo sie ausführlich besprochen ist, und Franck V, S. 30.

1266. Jan. 9. (Lübek.) 1060.

Das Dom-Capitel zu Lübek nimmt 7 Personen, darunter Nicolaus, Fürsten von Meklenburg, Propst zu Schwerin, unter die Zahl der Domherren auf.

Anno domini M° CC° LXVI°, sabbato proximo post epyphaniam domini, artante mandato domini Gwidonis tytuli sancti Laurentii in Lucina presbiteri cardinalis, apostolice sedis legati, qui in Lubeke presens erat, recepimus septem personas simul et semel in canonicos et in fratres indistincte, quis prior uel posterior futurus sit, ignorantes. Nomina autem tunc receptorum hec sunt: Nicholaus prepositus Zwerinensis, magister Thidericus de Bauwaria, Henricus filius Syfridi de Bogholte, Johannes filius Henrici de Wittenburg, Gerardus filius Vromoldi, Wernerus dictus Stenekin, Albertus de Buceneburg.

Nach Leverkus: U.-B. des Bisth. Lübek I, S. 185, aus dem Reg. Cap. Lub. I, 196[b].

1266. Jan. 9. Lübek. 1061.

Guido, Cardinal-Legat, verbietet auf Klagen der Lübeker die Ausübung des Strandrechtes an den Küsten der Nordsee und der Ostsee bei schweren geistlichen Strafen und überträgt dem Bischofe von Ratzeburg die Aufrechterhaltung dieser Verordnung.

Uenerabili in Christo patri dei gracia episcopo Raceburgensi frater Guido miseratione diuina tituli sancti Laurencii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem in domino sempiternam. — — — Auctoritate igitur dei omnipotentis et in nomine sancte et indiuidue trinitatis ad utilitatem Christi fidelium mare nauigancium pr[o] negociationibus licitis et honestis per omnes terminos in omnibus partibus adiacentibus mari occidentali uel orientali, videlicet Dacie, Swecie, Slauie, Pomeranie, Frisie et Albie, duximus statuendum, ut omnes mercatores huiusmodi negociationibus insistentes sub apostolice sedis et nostra protectione consistant, et si aliqui naufragium passi fuerint, omnes finitimi homines ipsis naufragis propter deum et iuris naturalis equitatem in tanta necessitate subueniant, sicut uellent sibi in casu simili subueniri; scientes esse sancitum tam apostolice auctoritate, quam imperiali ac regia potestate, quod omnes res illorum, qui naufragium fuerint perpessi, ubicumque apulsa fuerint uel adiecta, siue ipsi naufragi presentes fuerint uel absentes, de mero iure et proprie sunt illorum, qui eas possederant, antequam huiusmodi naufragium paterentur, et res eedem ad heredes eorum pertinent, si fortasse mortis periculum incurrerunt, nulla contraria consuetudine obsistente. Heredes uero, qui propter locorum distanciam non possunt commode infra annum et diem prosequi causam suam, habeant ex presenti constitutione biennium; et si ex ualde remotis partibus fuerint, infra triennium prosequantur. Jlli vero, qui predictos naufragos in tanto discrimine adiuuerint pure et simpliciter propter deum, centum dierum de iniuncta sibi penitencia indulgenciam consequantur; qui uero pro temporali emolumento manum eis adiutricem porrexerint, laboris sui mercedem accipient secundum constitutionem bonorum hominum, qui ad hoc fuerint deputati. Si vero, quod non speramus, aliquis tam sceleratus fuerit et profanus, qui ad rapinam predictarum rerum extenderit manus suas, nisi infra octo dies restituerit, quod accepit, sententiam excommunicationis incurrat, et diuina cessent in tota parrochia, in qua res ita contra deum et iusticiam occupatas manifeste constiterit detineri, et emptores, qui scienter res ipsas emerint a raptoribus, excommunicationis sententie subiacebunt, similiter et iudex, in cuius iurisdictione consistunt predones huiusmodi, si non procurauerit ablata restitui infra mensem. Quodsi ad episcopum loci illius querela de huiusmodi facto prolata fuerit, et ipse similiter remedium adhibeat, si uoluerit officii sui periculum euitare. Quodsi quisquam predictorum excommuni-

catorum discrimen mortis incurrerit, antequam fuerit absolutus, omnino ecclesiastica careat sepultura, quin immo cadauer, in mare proiectum, ibi condignam penam accipiat, ubi facinus est commissum. Vobis igitur, domine episcope Raceburgensis, auctoritate qua fungimur mandamus, ut predicta omnia, secundum quod in predicta littera continentur, faciatis inuiolabiliter obseruari, contradictores et rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum Lubek, V° idus Januarii, pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno primo.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 267, aus dem Original (mit anhangendem, wohl erhaltenem Siegel) auf der Trese zu Lübek. — Mit „Slavia" scheinen die meklenburgischen Lande und Rügen zusammengefasst zu sein. Das erste Verbot des Strandrechtes in Meklenburg s. Bd. I, Nr. 268. — Gedruckt bei Dreyer, Spec. p. 29, Bunge, Livl. U.-B. I, S. 495.

1266. Jan. 10. Lübek. 1062.

Guido, Cardinal-Legat, erlässt den Cistercienser-Klöstern im Bisthume Camin die Beiträge zu seinem Unterhalte, welche dort erhoben werden möchten.

Frater Guido miseracione diuina tituli sancti Laurencii in Lucina presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, viris religiosis et discretis abbatibus omnibus ordinis Cisterciensis in diocesi Caminensi constitutis salutem in domino sempiternam. Cum cunctis Christi fidelibus per vos transitum facientibus liberaliter et benigne hospitalitatis beneficia impendatis, dignum est, vos pre aliis ampliori quadam prerogatiua prosequi et fauore. Eapropter vestris precibus inclinati, auctoritate presencium uobis indulgemus, vt, si procurationes nostras per ciuit[ates] et dioc[esim] Caminensem colligi contigerit, ad contribuendum minime teneamini, si fueritis requisiti, sentencias, si quas in vos ferri contigerit uel si que iam occasione huius late sunt, carere viribus decernentes. Datum Lubeke, IIII° idus Januarii, pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno primo.

Nach dem Original unter den Urkunden des Klosters Dargun im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hing ein parabolisches Siegel aus rothem Wachs, welches abgefallen, aber noch vorhanden ist: in der Mitte liegt quer auf einem Roste St. Laurentius, darüber steht ein dreispitziger Baldachin, über welchem Maria mit dem Christkinde im Brustbilde hervorragt; unter dem Roste ist ein Bogen, in welchem eine Bischofsfigur, mit gefalteten Händen, kniet; Umschrift:

S'. FRĪS. GVIDONIS. T̄T̄. SCI. LAV̄R. IN. LVC. P̄B'RI. CARD.

— Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 131.

1266. Jan. 11. Lübek. 1063.

Guido, Cardinal-Legat, trägt dem Bischofe [Hermann] von Schwerin auf, den Streit des Hamburgischen Dom-Capitels mit dem Ritter Otto von Barmstede über das Dorf Grevenkop und die Zehnten der Kirchspiele Rellingen, Barmstede und Haselau zu entscheiden.

Venerabili in Christo patri . . . dei gratia episcopo Zwerinensi frater Guido miseratione diuina tituli sancti Laurencii in Lucina presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus — — —. Datum Lubeke, III. idus Januarii, pontificatus domini Clementis pape IIII^ti anno primo.

Abgedruckt bei Lappenberg, Hamb. U.-B. I, S. 573, „aus dem Originale mit anhängendem Siegel des Legaten."

1266. Jan. 13. Lübek. 1064.

Guido, Cardinal-Legat, ertheilt den Lübischen Rathmännern und Geschworenen ein Privilegium de non evocando, und beauftragt den Bischof von Ratzeburg, sie bei demselben zu schützen.

Venerabili patri dei gracia . . episcopo Raceburgensi frater Guido miseracione diuina tituli sancti Laurencii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem in domino sempiternam. — — — Discrecioni uestre qua fungimur auctoritate mandantes, quatinus memoratos consules et iuratos contra hunc nostre concessionis tenorem non permittatis ab aliquibus indebite molestari, contradictores et rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum Lubeke, idus Januarii, pontificatus domini Clementis pape IIII^ti anno primo.

Vollständig abgedruckt im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 269, aus dem besiegelten Originale auf der Trese zu Lübek. — Vgl. unten Nr. 1068.

1266. Jan. 20. Schwerin. 1065.

Guido, Cardinal-Legat, bestätigt dem Kloster Dargun die demselben vom Fürsten Borwin von Rostock verliehene Kirche zu Levin.

Vniuersis Christi fidelibus frater Guido miseratione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem in domino sempiternam. Noueritis nos litteras nobilis uiri Borwini domini de Rozstok vidisse in hec uerba: *(Hier folgt die in Bd. I, unter Nr. 527 abgedruckte Urkunde.)* Nos autem frater Guido predictus huiusmodi oblationem, compositionem seu quo-

cumque nomine censeatur, secundum quod iuste et rationabiliter facta est, qua fungimur auctoritate confirmamus, presenti scripto sigillum nostrum apponentes. Datum Swerin, XIII° kalendas Februarii, anno domini M° CC° LX° quinto, pontificatus domini Clementis pape IIII^{ti} anno primo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das zur Urkunde vom 10. Jan. 1266 beschriebene Siegel mit einem sehr kleinen runden Secretsiegel (Ringsiegel) als Rücksiegel; am inneren Rande desselben stehen sechs kleine Rosetten und in der Mitte das Wort GVIDO in zwei Silben unter einander. — Diese Urkunde ist nach unserer Zeitrechnung im Jahre 1266 ausgestellt, da der Papst Clemens IV. erst am 5. Febr. 1265 erwählt und am 22. Febr. gekrönt ward. Der Cardinal Guido nimmt also den Jahresanfang am 25. März an.

1266. Jan. 29. Magdeburg. 1066.

Guido, Cardinal-Legat, befiehlt dem Bischofe [Hermann] von Schwerin, den Zeugenbeweis bei Lehnsansprüchen auf Stiftsgüter nicht zuzulassen.

Guido Cardinalis, des Bapsts Legatus, schreibt an den Bischoff zu Zwerin (absque nomine), dass er erfaren, wie sich etliche vnterstehen sollen, wan sie des Stiffts guter entweder mit gewalt oder auch vff bitte in besitz bekommen, mit Zeugen darzuthuen, dass sich gebühre, ihne solche guter alss Lehenleuten zu uerleihen, welchen missbrauch er nicht zulassen solle. Datum apud Magdeburg, 4. Kl. Febr., pontificatus Domini Clementis Papæ IIII. anno primo.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 249^{a}.

1266. Febr. 4. Schönhausen. 1067.

Heinrich, Bischof von Havelberg, überträgt dem Decan Johann zu Hamburg die Entscheidung des Streites zwischen dem Bischofe von Ratzeburg und der Stadt Lübek über die von der Letzteren unternommene Zerstörung eines bischöflichen Wehrs und die Erbauung einer Brücke über die Stepenitz.

Henricus dei gracia Hauelbergensis ecclesie episcopus discreto viro decano ecclesie Hammemburgensis scinceram in domino caritatem. Litteras domini pape recepimus in hec verba: Clemens episcopus — — — *[oben Nr. 1042]*. Verum quia eidem cause diuersis ecclesie nostre negociis impediti personaliter non possumus interesse, vobis, de cuius discretione plenam gerimus confidentiam, auctoritate qua fungimur in hac parte, quantum ad ipsam causam, in totum committimus vices nostras. Datum Sconehusen, anno domini M° CC° LX° VI°, in crastino beati Blasii.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek III, S. 15, aus der unter dem 25. Febr., Nr. 1069, folgenden Citation des Abtes Dietrich von Stade und des Decans Johann zu Hamburg. — Vgl. Bd. I, Nr. 269, und oben Nr. 1042 und Nr. 1058.

1266. Febr. 12. Magdeburg. 1068.

Guido, Cardinal-Legat, ertheilt den Lübischen Bürgern ein Privilegium de non evocando, und trägt dem Bischofe von Ratzeburg auf, sie bei demselben zu schützen.

Venerabili patri dei gracia .. episcopo Raceburgensi frater Guido miseracione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus — — — —; discretioni uestre qua fungimur auctoritate mandantes, quatinus predictos ciues contra hunc nostre concessionis tenorem non permittatis ab aliquibus indebite molestari, contradictores et rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum apud Magdeburgum, pridie ydus Februarii, pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno primo.

Vollständig abgedruckt im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 270, aus dem auf der Trese daselbst befindlichen Original mit anhangendem Siegel. — Guido wiederholte dieses Privilegium für die lüb. Bürger am 21. Oct. 1266, s. unten. Vgl. oben, Nr. 1064, das gleiche Privilegium für „Consules et iurati."

1266. Febr. 25. Hamburg. 1069.

Dietrich, Abt zu St. Marien vor Stade, und Johann, Decan zu Hamburg, als subdelegirte Richter in dem Streite des Bischofs von Ratzeburg mit der Stadt Lübek wegen Zerstörung eines bischöflichen Wehrs, Erbauung einer Brücke über die Stepenitz und anderer Beschwerden, erlassen an Vogt, Rath und Gemeinde von Lübek eine Ladung nach Hamburg auf den nächsten 26. April.

Th. miseracione diuina abbas ecclesie sancte Marie extra muros in Stadhen, ordinis sancti Benedicti, iudex sublegatus a venerabili viro abbati de Riddageshusen, ordinis Cistersciensis, sedis apostolice delegato, et Jo. decanus Hammenborgensis, iudex sublegatus a venerabili patre episcopo Havelbergensi, sedis apostolice delegato, advocato, consulibus et communitati Lubicensi salutem et paratum obsequium. Noueritis, nos abbatem de Stadhen recepisse litteras abbatis de Riddageshusen, iudicis delegati, in hec verba: *[folgt Nr. 1058].* Et nos Jo. decanum Hammemburgensem noveritis venerabilis patris Hauelbergensis episcopi recepisse litteras in hec verba: *[folgt Nr. 1067].* Huius ergo auctoritate mandati, quod preterire non possumus nec audemus, peremptorie vos citamus, vt Hammenburch in ecclesia beate Marie proxima secunda feria post Marci evangeliste compareatis per vos vel per procuratorem sufficienter instructum, hiis, que venerabilis pater Raceburgensis episcopus opponit uel opponere intendit, responsuri,

scientes, quod, siue veneritis siue non, in causa, quantum de iure possumus, procedemus. Datum Hammenburg, in cra[stino Matt]hie apostoli.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek III, S. 14, aus „dem Originale auf der Trese [zu Lübek], an welchem die Einschnitte für die Siegel und der zweite Pergamentstreifen erhalten sind, beide Siegel fehlen."

1266. (Vor März 5.) Dargun. 1070.

Johann und Werner von Erteneburg verleihen dem Kloster Dargun 10 Hufen in Ganschendorf (im Lande Tollense).

Vniuersis sancte ecclesie filiis Johannes miles dictus de Erteneburch et Wernerus suus frater salutem imperpetuum. Memorie omnium, tam presentium, quam futurorum, dignum presenti insinuatione curauimus commendare, quod nos consilio amicorum habito ipsorumque pleno consensu contulimus claustro Dargun decem mansos in villa, que Ganzekendorpe dicitur, ea videlicet interposita conditione, quod, qui prior ex nobis uiam fuerit carnis uniuerse ingressus, quinque claustro cedent mansi: duo fratribus domino iugiter deuote famulantibus ad seruitium singulis annis in nostram memoriam die qua decreuerimus cum fratrum consilio faciendum; si uero frater superstes utile sibi iudicauerit esse, tres, non ultra, sed ad uite sue terminum pro triginta marcis redimere poterit possidendos; omne eciam iudicium ad usus nostros fructuarios nobis conseruamus. Jtem si aliqua de uxoribus nostris mortua fuerit, tertius dimidius mansus manebit ecclesie, ita sane tamen, quod, si maritus defuncte redimere curauerit, pro viginti quinque marcis liberabit non quoquam hominum reclamante. Cum enim, relictus alter ex nobis qui fuerat, similiter obierit, omnes decem mansi sepe ecclesie memorate cum omni cedent iure ammodo, quo actenus ipsos possedimus, nec deinceps heredum nostrorum aliquis facultatem habebit aliquam redimendi. Et quoniam omnia, que sub tempore aguntur, eciam cum tempore labuntur, idcirco ne hec nostra tam felix actio a non quoquam heredum nostrorum emulatione adnichiletur, presentem cartulam sigilli nostri munimine curauimus ac fidelium testimonio confirmare. Testes igitur hii sunt: dompnus Johannes de Wacholte et suus filius dompnus Rembertus, dompnus Bernardus Mel, dompnus Johannes de Penitze, dompnus Burchardus de Calant, dompnus Johannes de Gramesowe et alii quam plures. Actum anno gracie M° CC° LX° VI°. Datum Dargun, Damasi pape.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das schildförmige Siegel des Johannes von Erteneburg. Der Schild ist längs getheilt und zeigt rechts drei Jagdhörner, links drei Reihen Zinnen; Umschrift:

✠ SЄ[Є]RЄTV̄ IOĦS [D]Є HERTЄNЄBŌG

— Der Besitz in Ganschendorf wird dem Kloster in Nr. 1071 schon bestätigt. — Vgl. oben Nr. 1050.

1266. März 5. Dargun. 1071.

Barnim, Herzog von Pommern, bestätigt dem Kloster Dargun alle demselben von seinen Vorfahren und ihm selbst verliehenen Besitzungen, Rechte und Freiheiten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Barnim dei gracia dux Slauorum vniuersis fidei christiane professoribus in perpetuum. Cum sacro testante eloquio mundus transeat et eius concupiscencia, que in voluptate, diuiciis et honore presentis uite consistit, hoc solum inter omnia utilius iudicamus, si transitoria eternis et terrena celestibus commutentur. Pro quorum consequencia nostri progenitores, parentes ac consanguinei dispensatorie dei gracie super multis beneficiis eis misericorditer impensis in aliqua parte graciarum actiones rependere cupientes, claustrum, quod Dargun dicitur, ad honorem dei omnipotentis et gloriose virginis Marie genitricis eiusdem fundauerunt et ipsum de sue proprietatis habundancia, prout decuit, dotauerunt, transferentes in ipsum claustrum et monasterium in eo constructum villas, annuos reditus aliasque res diuersas, titulo proprietatis feliciter possidendas, quatinus persone in eodem monasterio institute et instituende diuinis laudibus libere et absque rerum defectu temporalium possent insudare et pro se suisque fundatoribus et benefactoribus, necnon et pro vniuersitate fidelium implorare clemenciam saluatoris. Super quorum redituum, villarum rerumque aliarum donacione licet abbas et conuentus monasterii predicti predecessorum et consanguineorum nostrorum, videlicet Kazimari antiqui fratris aui nostri, et Kazimari iunioris patrui nostri, et eciam Wartizlai fratris nostri patruelis, ducum Diminensium et Pomoranorum, fundatorum predicti monasterii, sufficienter essent muniti priuilegiis, tamen, postquam ad nos dominium ducatus Diminensis et Pomoranie esset iure hereditario deuolutum, supplicarunt nobis dilecti nobis in Christo abbas et conuentus predicti monasterii in Dargun, quatinus fundationem et donationem claustro et monasterio ipsorum a predictis ducibus factam (gratam et) gratam et ratam curaremus habere et eam nostri patrocinio priuilegii confirmare. Quorum precibus iustis ac racionabilibus inclinati, ipsam fundacionem et donaciones varias, eidem monasterio factas, ratas et gratas habentes presentis scripti munimine duximus confirmandas, et ad maiorem omnium horum euidenciam vniuersas villas, reditus diuersos aliasque res multas a sepedictis ducibus prefato monasterio donatas, prout in priuilegiis eorum expressas inuenimus, presenti pagine inscribi iussimus, quorum nomina hic per ordinem subsequntur: videlicet ipse locus, in quo claustrum situm est, cum suis terminis et attinenciis, villa Rokeniz, due ville Kussitz, vrbs Kalen cum toto stagno adiacente, villa Damnio, villa Broderestorp, villa Glasowe, villa Polchowe, villa Geressowe uel Cowale, villa Penecowe, due partes paludis site inter villam Leuin et ipsum claustrum, villa Pinnowe, villa Golessowe, villa Ducowe, villa Scarpessowe, villa Pribignewe,

villa Ratenowe, item in villa Japezowe decem et octo mansi, villa Chilowe, villa Muzeliz, villa Benziz, villa Bralin, villa Caulin, villa Cantim, villa Dargebant, villa Slutowe, villa Zarnecowe, nouem mansi in villa Warensin, duo mansi in villa Droneuiz, duodecim mansi in villa Startzowe, tres mansi in villa Nuzcowe, vnus mansus in villa Bresen, villa Cusserowe cum tota aqua molendinaria adiacente et littore utroque ipsius aque, villa Vsatlin, in villa Zagenzcowe decem mansi, in villa Bronsowe quatuor mansi, in villa Tusin quatuor mansi, in villa Plozzek sex mansi, in villa Wittenwerdere quatuor mansi, in villa Siuuolk decime septem mansorum, in villa Sarowe duo mansi, in villa Bokholte duo mansi, tres mansi inter Penecowe et Luchowe, villa Tescowe, in villa Leuin duo mansi et ius patronatus ecclesie ibidem, in villa Madesin vnus mansus, villa Clobessowe et villa Wigun, villa Dolgolin, villa Warsowe, in villa Dargelin qvinque mansi, item integra captura piscium in prima parte Pene fluuii, in qua parte idem monasterium nunc clausuram construxit, item libertas piscandi in stagno Virchempenz et retia sua de littore ad litus per longum et latum trahendi et nulli circumsedencium quicquam de captione sua dandi, item insula parua stagno, quod Virchempenz dicitur, contigua, item sedes duarum sarthaginum sal coquencium in Colberch. Predicte autem ville, mansi et res alie prescripte donate sunt a prefatis ducibus monasterio sepedicto in Dargun cum omni iure, cum siluis, pratis, pascuis, aquis, stagnis, riuis, molendinis constructis et construendis, agris, nemoribus, usuagiis, cultis pariter et incultis, et piscariis. Donatum est insuper sepedicto monasterio a prefatis ducibus, ut abbas eiusdem monasterii in omnibus predictis per aduocatum suum omnes causas maiores, minores, siue sint ciuiles, siue criminales, utpote que se in caput uel manum extendunt, omnesque transgressiones et excessus, qui fiunt in bonis predictis, corrigat et iudicet, sibi aut heredibus eorum nichil iuris inde penitus uendicantes. Preterea homines prefati monasterii, qui bona ipsius monasterii colunt et inhabitant, dimissi sunt liberi et soluti ab omni exactione eis et baronibus eorum debita et ab exactione qualibet dictis ducibus et eorum baronibus famulantibus debita, et ab omni seruitio sunt exempti, videlicet vrbium edificatione, poncium posicione et utrorumque resarcinacione, et ab omni expedicione, ita uidelicet, ut dicti monasterii homines nulli quicquam ex debito faciant nisi soli deo et monasterio supradicto. Donatum est insuper prefatis hominibus monasterii supradicti a ducibus predictis hec libertas et prerogatiua, ut forum adeant, ubi commodius res suas uenales uendere possint, nisi interdictum generale pronunctiatum fuerit in terra de non querendo foro alieno; et tam dicti homines, quam negociatores ipsius monasterii, tam per aquas, quam per terras dictorum ducum transitum facientes, a solutione thelonei cuiuslibet sunt exempti. Hec autem omnia et singula, prout hic prescripta sunt et expressa, continentur in priuilegiis, que habet monasterium Dargun a ducibus antedictis. Nos vero dictos duces, nobiles progenitores et consanguineos nostros, in opere pietatis

imitari volentes et abbatis et conuentus monasterii predicti in Dargun vigiliarum, oracionum, ieiuniorum ceterorumque bonorum operum, que ab ipsis fiunt, participes fieri cupientes, hec omnia, que superius scripta sunt, eidem monasterio nos similiter conferimus et donamus. Jnsuper donamus antedicto monasterio pro nostrorum remissione peccaminum duas villas dictas Garz et villam Karsibor cum piscatione totali in omnibus terminis suis, cum insula Damba, que in eisdem terminis sita est, et sex marcas argenti Brandemburgensis in censu Maris Recentis pro restauro partis eiusdem maris, que ad ipsum monasterium pertinebat. Donamus eidem monasterio eciam molendinum Zacharie cum suo campo et decem mansos in villa Ganzekendorp et sex mansos in villa Twedorp et qvartam partem Slauicalis ville Droneuiz, et libertatem capiendi rumbos in salso mari et in Zwina cum vna naui et cum hiis, que ad unam nauem pertinent, ita ut nobis aut officialibus nostris nichil penitus inde soluere teneantur. Que omnia et singula donamus iam dicto monasterio cum omni iure, cum siluis, pratis, pascuis, aquis, stagnis, riuis, piscariis, molendinis constructis et construendis, agris, nemoribus, usuagiis, cultis pariter et incultis, proprietatis titulo perpetuis temporibus feliciter possidenda, ita uidelicet, ut homines in bonis, que nos donauimus, sint liberi et exempti ab omni exactione seculari, expedicione, vrbium edificacione, poncium posicione et eorum resarcinacione, quemadmodum homines sunt liberi et exempti, qui manent in villis superius nominatis. Volumus enim, ut vniuersi homines habitantes in villis et bonis monasterii sepenominati, ubicunque sint ville sitæ uel bona sita, sint liberi et exempti ab omnibus debitis et seruiciis supradictis, quemadmodum donatum est superius et prescriptum. Homines insuper predicti monasterii et ipsius monasterii negociatores volumus, ut prescriptum est, per totum dominium nostrum, siue per terras, siue per aquas transitum fecerint, a solucione cuiuslibet thelonei sint liberi et exempti. Abbas eciam eiusdem monasterii, ut superius expressum est, per aduocatum suum iudicabit in bonis monasterii predicti omnes causas maiores et minores, ciuiles et criminales, utpote que se in manum uel caput extendunt, omnesque transgressiones et excessus corriget et iudicabit, nobis, aduocatis aut aliis officialibus nostris nichil iuris inde penitus uendicantes. Horum omnium testes sunt: dominus Hermannus Caminensis episcopus, Conradus prepositus ecclesie Stetinensis, Burchardus prepositus in Verchen, Heinricus de Calowe canonicus Gustrowensis, clerici; laici vero hii: Johannes de Penz et frater suus Reimfridus, Heinricus Munt, Gobelo quondam noster marscalcus, Bernardus de Hakenstede, Burchardus de Kalant, Willekinus Stolteuot, Albertus de Jlten, Hermannus Swichop, milites, et alii quam plures fide digni, quorum hic non sunt nomina subnotata. Vt autem hec omnia et singula firma et inconuulsa perpetuis temporibus a nobis et nostris heredibus et successoribus obseruentur, presens scriptum inde confectum dicto monasterio dari iussimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum Dar-

gun, per manum Arnoldi curie nostre notarii, anno domini M°CC°LXVI°, III° nonas Marcii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother, grüner und gelber Seide hängt das Siegel Barnims, wie es zur Urkunde Bd. I, Nr. 542 beschrieben ist. Eine zweite, gleichlautende Ausfertigung, von der Hand des ersten Exemplars völlig abweichend, ist auf gleiche Weise besiegelt. — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 712; Lisch, Mekl. Urk. I, S. 132.

1266. März 25. Dargun. 1072.

Guido, Cardinal-Legat, bestätigt die dem Kloster Dargun am 17. October 1265 vom Herzog Barnim verliehene Confirmations-Urkunde und beauftragt den Abt von Stolp mit der Aufrechterhaltung derselben.

Frater Guido miseratione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, discreto et religioso viro . . abbati de Stopl (!), ordinis sancti Benedicti, Caminensis diocesis, salutem in domino. Litteras illustris principis Barnim dei gratia ducis Slauorum super confirmatione quorundam priuilegiorum ac libertatum ecclesie sancte Marie in Dargun, Cisterciensis ordinis, Caminensis diocesis, vidimus in hec verba: *[Hier folgt Nr. 1055.]* Nos autem dictam confirmationem, prout iuste et rationabiliter facta est, auctoritate qua fungimur confirmamus, tibi eadem auctoritate mandantes, quatinus abbatem et conuentum prefate ecclesie contra hunc nostre confirmationis tenorem non permittas ab aliquibus indebite molestari, molestatores ipsos, si qui fuerint, per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum Dargun, VIII. kal. Aprilis, pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno secundo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer rothen und gelben seidenen Schnur hängt das zur Nr. 1062 beschriebene Siegel mit dem Rücksiegel wie an der Urkunde Nr. 1063.

1266. März 30. Rostock. 1073.

Guido, Cardinal-Legat, bestellt den Propst zu Bützow zum Vertheidiger und Beschützer des Klosters Dargun.

Frater Guido myseratione diuina tituli sancti Laurencii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, discreto viro . . preposito de Butzowe, Swerinensis diocesis, salutem in domino. Cum, sicut accepimus, abbas et conuentus sancte Marie de Dargun, ordinis Cisterciensis, Caminensis diocesis, super eorum possessionibus ac aliis bonis mobilibus et immobilibus a nonnullis, qui nomen domini recipere in vacuum non formidant, multipliciter molestentur, nos et ipsorum abbatis et conuentus precauere indempnitati et inuasorum seu predictorum

molestatorum obuiare maliciis cupientes, discretioni tue qua fungimur auctoritate mandamus, quatinus prefatis abbati et conuentui contra tales presidio defensionis assistens non permittas eos contra indulta priuilegiorum ipsis a sede apostolica concessorum ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam compescendo, prouiso ne ad ea, que iudicialem indaginem sapiunt, iurisdictio tua auctoritate presencium aliquatenus extendatur. Datum Rostoch, III. kal. Aprilis, pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno secundo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Urkunde ist eben so ausgefertigt, wie die Urkunde Nr. 1062, nur dass, wie eine frühere Urkunde des Cardinals, das Siegel (ohne Rücksiegel) an einer Schnur von rother und gelber Seide hängt. — Gedruckt in Lisch Mekl. Urk. I, S. 139.

1266. März 31. Rostock. 1074.

Guido, Cardinal-Legat, gewährt dem Abte zu Neuenkamp und je 4 seiner Mönche die Erlaubniss, in der Schweriner Diöcese Beichte zu hören, zu predigen, die Sacramente zu reichen und Zuhörern zwanzigtägigen Ablass zu ertheilen.

Frater Gvido miseratione diuina titulo sancti Laurentii presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, discreto et religioso viro abbati de Nouo Campo, ordinis Cisterciensis, Zuerinensis diocesis, salutem in domino sempiternam. Decor sponse Christi ac salus exigit animarum, ut, que in hoc mundo clara sunt luminaria, ne metu uel segnie aut indiscreta humilitate seu quorumlibet emulorum contradictione sub silentii modio delitescant, sed produci debent in publicum, ut sic alios in huius vite tenebris periculose degentes sue luminositatis radiis dirigant et informent. Hinc est, quod nos attendentes, quod in monasterio uestro, in quo angelica professio Cisterciensis ordinis in deuocione spiritus ac feruore laudabiliter obseruatur, tales fratres possunt per dei gratiam inueniri, qui thesauro resplendent sapientie, sicut vite rutilant sanctitate: vobis, domine . . abbas, et quatuor de fratribus uestris in sacerdotali ordine constitutis, quos ad hoc sufficientes et ydoneos esse credideritis, auctoritate qua fungimur indulgemus, ut in parochiis et quibuslibet aliis fidelium Zuerinensis diocesis possitis confessiones audire et uerbum dei tam clericis, quam laicis predicare, ac eciam diuina celebrare, necnon viginti dies relaxationum uestris auditoribus, ut uerbum dei auidius audiant, indulgere, quocienscumque fueritis requisiti, presentes uobis litteras in testimonium concedentes. Datum Rozstoc, II. kalendas Aprilis, pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno secundo.

Nach Fabricius: Rüg. Urk. II, S. 7, Nr. LXXXVI, aus dem Original im Stettiner Prov.-Archiv. — Gedruckt auch in Dreger's Cod. Pom. 521.

1266. März 31. Rostock. 1075.

Guido, Cardinal-Legat, befiehlt dem Bischofe [Hermann] von Schwerin, eine vom Grafen Gunzelin gestiftete und verbesserte Vicarei zu einer Dompfründe zu erheben.

Guido Cardinalis S. Laurentii, des Bapsts legatus, befehlt dem Bischoffe zu Zuerin, dass er die Vicarey, welche der Graue zu Schwerin gestifftet vnd nu vmb seligkeit seines verstorbenen Sohns Hinrici mit einkommen vnd hebungen verbessern will, zu einer Thumbprouene mache vnd den Vicarium darzu instituire. Datum Rostoch, II. kal. Aprilis, pontificatus domini Clementis pape IIII. anno secundo.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 28. — Vgl. Nr. 1043, Note.

1266. April 5. Rostock. 1076.

Die dermaligen Rathsherren zu Rostock.

Anno domini M° CC° LXVI° presidebant consilio: Gerlacus de Cosvelde, Thidericus Rufus, Hermannus Albus, Sculo, Hermannus de Lawe, Conradus de Magdeburg, Andreas de Cosvelde, Albertus frater Cerdonis, Henricus Sapiens, Conradus Parvus, Henricus Jronimi, Reynoldus de Staden, Godike Dolevot, Gernandus in Lagestrata, Reynike filius Reymberti, Vollandus, Thidericus de Gnewesmolen, Lubbertus. Scriptum feria secunda post Quasi modo geniti.

Nach dem Rostocker Stadtbuch B, fol. 26. — Vgl. unten die Urkunde des Fürsten Waldemar vom 27. Oct. 1266.

1266. April 27. Schwerin. 1077.

Johann, Decan, und Dietrich, Cantor zu Schwerin, als vom päpstlichen Legaten Guido delegirte Richter, entscheiden wider den nicht erschienenen Ritter Hermann von Ziestere und dessen Söhne in Sachen des Hamburgischen Dom-Capitels.

Anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo sexto, feria quarta post dominicam, qua cantatur: „Quasi modo geniti", presidentibus nobis iudicio in ecclesia Zwerinensi Johanne decano et Thiderico cantore, iudicibus delegatis a venerabili patre et domino Gwidone, apostolice sedis legato, in causis, que uertuntur inter capitulum Hammenburgense, ex parte vna, et Hermannum militem dictum de Ziestere et filios suos Lambertum et Burchardum, ex altera, die uero

partibus peremptorio prefixo comparuit magister Jacobus, procurator capituli Hammenburgensis, parte altera nec per se nec per procuratorem aliquem comparente. Vnde ipsum Hermannum et filios suos prefatos per totum diem expectatos ad instantiam procuratoris dicti capituli contumaces iudicauimus et pro contumacia excommunicauimus iusticia exigente, ipsos nichilominus, sicut iuris est, in expensis legitimis condempnando.

Nach Lappenberg, Hamb. U.-B. I, S. 574, aus dem Original. — Herm. v. Zestere verkaufte den Hamburgern Güter zu Heimehudhe (an der Alster, in der Gegend des neuen Jungfernstieges und des Dammthors) zur Stadtweide; s. die Verleihungs-Urkunde der Grafen Johann und Gerhard von Holstein d. d. 1256, Aug. 10 (Lapp. Hamb. U.-B. I, S. 500). Jener Streit scheint sich aber auf die Grenze der Dörfer Wastenfelde und Grossensee zu beziehen, über welche die genannten drei Herren mit dem Hamburger Capitel durch einen Schiedsspruch des Truchsessen Markward und des Vogtes Bertold von Horst 1279 verglichen wurden. (L. Hamb. U.-B. I, S. 641.)

1266. April 14. Wismar. 1078.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, bewilligt der Stadt Wismar den Gebrauch des Lübischen Rechtes und die Willküre, bestätigt ihren Besitz und den freien Handelsverkehr und ordnet den Gerichtsstand der fürstlichen Diener.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Ne ea, que geruntur in tempore, simul cum lapsu temporis tamquam labilibus inherencia euanescant, poni solent in lingua testium uel scripture memoria perhennari. Quam ob rem notum esse volumus vniuersis presentibus et futuris, quod nos suffulti speciali fauore et gratuita dilectione, qua nostram dilectam ciuitatem Wismariam amplexamur, de mera liberalitate nostra conferimus et indulgemus eidem, vt eo iure, quo ciuitas Lv̊bicensis fruitur, in iudiciis quibuslibet libere ac integre perpetuo pociatur, subposito et subiuncto, quod de maioribus siue superioribus iudiciis, colli videlicet et manus, in excessibus emendandis, dummodo iudex et consules concordauerint cum actore, ut rei emendam duxerint acceptandam, actori principaliter satisfieri debet secundum ius Lubicense, deinde residuum emende nobis simul cedat et ciuitati equanimiter diuidendum. Si quid vero prouenerit ex aliqua causa, que terminatur sine actoris querimonia, medietas cedet nobis et medietas ciuitati. Ad nos pertinebunt iudicia quatuor solidorum. Conferimus eciam ciuitati nostre Wismarie, vt libere in causis hinc inde occurrentibus suo libero fungatur arbitrio, quod in wlgari wilkøre vocatur, dantes ei opcionem augmentandi et minuendi ipsum arbitrium pro voluntate consilii et ciuitatis, ita dumtaxat, vt in preiudicium aut detrimentum nostrum aut heredum nostrorum scilicet puerorum, si quos de sua benignitate nobis elargiri dignabitur, nichil penitus arbitretur, atmittentes eciam et condonantes, vt de emenda dicti arbitrii

recipiant, quantum voluerint, et dimittant, extorqueant et relaxent, interiecta tali[1] condicione, vt nobis ex ipso arbitrio tercia pars cedat et due ciuitati. Pro comodo eciam et honore ciuitatis ad insigne intime dilectionis omnia infra terminos siue disterminaciones dicte ciuitatis contenta, tam aquas, quam prata cum pascuis et insulam Lypez usque ad municionem ciuitatis, preter aquam seu stagnum antique Wismarie in superiori parte molendini situm, concedimus perpetuo possidenda. Omnibus eciam ad ciuitatem nostram per tractus aquaticos siue terrestres negociandi gracia applicare volentibus veniendi et redeundi atque merces alternandi liberam concedimus facultatem. Preterea si officiales nostri, videlicet aduocati, monetarii, thelonearii, molendinarii, Judei quoque et singuli curie nostre officiis prefecti, quibus vices nostras explendas committere duxerimus, in officiis quibuscumque sibi a nobis deputatis deliquerint, nolumus modis omnibus, quoniam ipsorum correctionem ad nos spectare discernimus, vt pro hiis delictis coram ciuitatis iudicibus aut consulibus parere compellantur. Veruntamen si in aliis quibuscumque forefactis exorbitauerint, concedimus annuentes, vt pro qualitate suorum excessuum coram aduocato nostro satisfacere compellantur. Ne igitur talis nostra donacio per obliuionem, matrem ignorancie, a nobis et a nostris successoribus in posterum disturbetur, presentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Huius rei testes sunt: Aluericus de Barnekowe, Helmoldus de Plesse, Thidericus Klawe, Conradus Pren, Otto de Swinga, Gherardus Metzeke et frater suus Hartwicus, Otto de Reuetlo, Hartwicus de Butzekowe, Olricus et Hermannus fratres de Blv̊chere, Hinricus de Bv̊lowe, Bernardus de Gv̊stekowe, Hinricus de Stralendorp, Gherardus de Kremun, Hinricus Pren, Gotscalcus Pren, Bertoldus Pren, Hinricus Wulf, Marquardus de Haghen, Ludolfus de Vrimanstorp, Thidericus de Quitzowe, Hermannus Storm, Johannes Molteko, Matheus et Euerhardus filii sui, Anthonius et Hinricus filii Tessemari, Otto Babbe, Johannes Babbe, Gotfridus de Plote, Thidericus de Ordessen, Guntherus de Lewetzowe, Hermannus de Mødentyn, milites nostri, Hinricus Sceuersten, Johannes Felix, Hinricus frater Werneri, Alkel, Hildeboldus, Hinricus filius Olrici, Johannes Faber, Nicolaus de Bukowe, Thidericus Uoghel, Thidericus filius Sibodonis, consules ciuitatis, Bernardus Boz, Hinricus de Bukowe, Wernerus frater Olrici, Thidericus de Gardelaghe, Cristianus Voghel, Hermannus Voghel, Bruno de Warendorp, Wildebrandus, Hildebrandus de Pøle, Sibodo de fossa, Ricolfus de fossa, Albertus de Todeslo, Jacobus Tesseko, burgenses ciuitatis nostre, et alii quam plures. Acta sunt hec anno gracie millesimo CC°LX° sexto. Datum Wismarie, XVIII° kalendas Maii.

Nach der Abschrift im Wism. P.-B., mit dem Rubrum „De iure Lubicensi." [1] Das Wort „tali" ist radirt, doch ist nicht zu erkennen, ob der Verfertiger des Diplomatars dies gethan, oder ob es in neuerer Zeit etwa zur Entfernung eines Tropfens Wachs oder dergl. geschehen ist. — Gedruckt bei Senckenberg, Sel. iur. I, p. 560, und bei Lisch, Oertz. Urk. I, S. 7.

1266. April 14. Wismar. 1079.

Nicolaus, Fürst von Werle, und seine Söhne Heinrich und Johann bestätigen der Stadt Wismar das Lübische Recht und alle anderen Freiheiten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nicolaus dei gracia dominus de Werle, Hinricus et Johannes, filii ipsius, omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Ea que geruntur in tempore, per diuturna temporum momenta et humane sortis alteracionem faciliter ab hominum labuntur memoria simul cum tempore, si scriptis aut testibus non perhennantur. Ob quam rem notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de mera liberalitate nostra ratam et gratam habentes donacionem et libertatem, quam dilectus patruus noster dominus Hinricus Magnopolensis sue dilecte ciuitati Wismarie liberaliter dando eidem ius Lubicense in omnibus et per omnia ad augmentum honoris et profectus erogauit, confirmamus et conferimus dicte ciuitati, vt iure Lubicensi atque aliis libertatibus, quibus omnibus noster patruus ipsam libertauit, in omne euum perfruatur libere, si dominium ipsius atmittente et disponente domino, scilicet terre, ciuitates et castra, usque ad nos diuoluentur. Ne igitur hec nostra donacio et nostre donacionis confirmacio ciuitati Wismarie et suis inhabitatoribus nunc existentibus et eis pro tempore successuris nullatenus infringatur, presens scriptum sigillorum nostrorum appensionibus duximus roborandum. Testes huius facti sunt: Johannes de Krøpelin, Arnoldus de Niggenkerken, Johannes Barold[1], Machorius de Szene, Nicolaus Hane, Hinricus Grube, milites nostri, Hinricus Sceuersten, Johannes Felix, Hinricus et Wernerus fratres, Thidericus filius Sybodonis, Nicolaus de Bukowe, Alkel, Thidericus Voghel, Johannes Faber, Bruno de Warendorp, Kerstianus Voghel. Acta sunt hec anno domini M° CC° LX° sexto. Datum Wismarie, in die Tiburcii et Valeriani.

Nach der Abschrift im Wism. P.-B., mit dem Rubrum „De confirmacione libertatum et iurisdictionum per dominos de Werle." — [1] Hinter dem Namen Barold steht ein Zeichen, welches einem **e** oder **o** gleich sieht; vielleicht ist es das unvollendete Compendium für **us**, welches der Schreiber versehentlich begann, da es, wenn nicht Baroldi, so so doch mindestens Barold heissen muss. — Gedruckt in Rudloff's Urk.-Lief., Nr. XX; Lisch, Hahn. Urk. I, S. 39.

1266. Mai 1. Ankershagen. 1080.

Heinrich, Bischof von Havelberg, genehmigt die Gründung einer Filialkirche von Freidorf zu Ankershagen.

Henricus dei gratia Hauelbergensis ecclesie episcopus omnibus inspecturis eternam in Christo salutem. Quoniam ea, que mortalium aguntur studiis, decurrentium volubilitas temporum obliuionis caligine consueuit obuoluere, ideo

necessarium duximus ea, que pontificatus nostri aguntur diebus Christi fidelium profutura commodis, futurorum noticie intimare, ne factum nostrum iustum et canonice celebratum postmodum irritare ualeat inprobitas malignorum. Eapropter vniuersis et singulis, tam presentibus, quam posteris presentis scripti tenorem uisuris, duximus declarandum publice profitentes, quod consentiente dilecto nobis in Christo preposito in Broda necnon et plebano in Vridorp admisimus, ut ecclesia in villa Ankershagen de nouo fundaretur, ita tamen, quod dominus Ecghehardus miles adiceret eidem in Ankershagen ecclesie duos mansos, qui uulgariter hegerhuven dicuntur, cum ipsorum proprietatibus ad eandem ecclesiam perpetuo titulo donationis pertinendos, ac ipsa iam dicta in Ankershagen ecclesia ecclesie in Vridorp cum omnibus suis prouentibus tamquam filia adhereret perpetuo et subesset. Nos uero diuina nobis fauente clementia, hiis omnibus sub districta excommunicationis pena et iuris ecclesiastici sententia conprehensis, altare in Ankershagen consecrauimus in hunc modum. Super quo ne in posterum alicuius dubitationis oriatur scrupulus, presentem paginam appensione nostri sigilli roboramus. Testes autem huius rei sunt: Johannes et Petrus capellani nostri, Vlricus prepositus in Broda, Johannes de Vilim, Albertus de Vilim, clerici; Eghardus Crispus, Bernardus, Hermannus de Langeworde, Nicolaus de Stralendorp, milites, et Ecgehardus de Ankershagen et alii quam plures. Acta sunt hec in Ankershagen, anno domini M°CC° sexagesimo sexto, pontificatus nostri anno XXII., in die sanctorum apostolorum Philippi et Jacobi.

Nach dem Original im Archiv zu Neustrelitz. An Fäden von gelber Seide hängt das parabolische Siegel des Bischofs, worauf er sitzend mit dem Stabe in der Rechten und einem aufgeschlagenen Buche in der Linken dargestellt ist. Von der Umschrift ist nur erhalten:

— — ЄINRICVS DЄ . Є — —

1266. Mai 6. Oldenstadt bei Uelzen. 1081.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht der Frau Ode 2 Höfe und 4 Katen in Reinstorf und einen Zehnten zu Rohstorf (A. Lüne), sowie einen Hof mit dem Holze (Sunder) zu Bargmoor (A. Blekede), mit allem Rechte, wie ihr Gemahl Hermann Löwe diese Güter bisher besessen hat.

Nos Guntzelinus dei gracia comes de Zwerin protestamur litteras nostras per presentes, quod bona, videlicet duas curias et quatuor domunculas, que choten wlgariter nominantur, in Reynstorpe et vnam curiam, que dicitur to deme Berke, cum lignis, que dicuntur Svndher, et decimam vnam in Rotzstorpe, que scilicet bona Hermannus Leo possedit a nobis, cum omni iure, sicut a nobis possederat eadem bona, ita ea bona domine Odhen vxori sue suisque pueris

porreximus libere ac perpetuo possidenda. Quod sigilli nostri appensione presentibus verius duximus protestandum. Datum in Veteri Vllessen, anno domini M° CC° LX° sexto, in ascensione domini.

Nach dem Original des Klosters Lüne. An einem Pergamentstreifen hängt noch ein kleines Stück von dem Siegel des Grafen Gunzelin, welches einen Baum mit zwei Lindwürmern hat. (Vgl. die Abbildung zu Nr. 704.) In v. Westphalen's Diplomatar Nr. VII wird die Umschrift beschrieben:

S. GUNCELINI . COMITIS ZWERINENSIS.

— Vgl. die Urkunden vom 5. und 17. Sept. 1310.

(1266. Mai.) Uelzen. 1082.

Das Kloster Oldenstadt überlässt auf Bitten des Grafen Gunzelin von Schwerin dem Rathe der Stadt Uelzen gegen Entschädigung einen Fleischscharren auf dem Markte zu Uelzen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Heynricus dono dei abbas ecclesie Vllensis omnibus hanc litteram inspecturis salutem in omnium saluatore. Quoniam omnium habere memoriam potius est diuinitatis quam humanitatis, necesse est ergo, vt ea, que geruntur in tempore, ne simul labantur cum lapsu temporis, memorie scripturarum vel fidelium testimonio diligencius perhennentur. Sciant igitur presentes et futuri, quod nos de consilio et consensu totius nostri capituli ad instantiam domini comitis Suerinensis macellum situm in orientali plaga fori, quo nostra ecclesia dudum fuerat dotata, soluens annuatim sex solidos, consulibus ciuitatis Vllensis iugiter possidendum reliquimus sub tali pacto, quod alia nostra macella vndique in foro posita per predictum edificium vel per alia similia in censuali iure non impediant et singulis annis similem censum de stupa lapidea vel de aliis suis redditibus, vel etiam de proprio gremio et consilio, si alias in tali simili censu impedimur, nobis restituant pro reconpensa. Vt autem hoc factum firmum et inconuulsum permaneat, presentem paginam cum eorum nominibus, qui huic commutationi aderant, sigillis appensis fecimus firmiter communiri. Nomina testium sunt hec: dominus Guncelinus comes, Wernerus de Halberstadt miles, Rigardus canonicus Suerinensis, Heynricus abbas totusque conuentus et consules, videlicet Bernardus Nowus Civis, Albertus de Witinge, Thidericus Rophsac et alii quam plures. Datum in Vlsen.

Nach einer durch den Landschafts-Director von Hodenberg von dem Original des Klosters Oldenstadt genommenen Abschrift. Am Original fand von Hodenberg zwei schon verletzte Siegel, deren erstes zwei an einem Baume sitzende Lindwürmer zeigte, also Gunzelins Siegel war, während auf dem zweiten Siegel eine Stadt vorgestellt war. — Wir finden den Grafen Gunzelin in Uelzen (Oldenstadt) nach Nr. 1081 im Mai 1266, dann erst wieder in der Nähe, zu Brittlingen im Lüneburgischen, am 19. Mai 1274. Für das letztere Jahr darf man sich nicht entscheiden in Bezug auf unsere Urkunde, da Gunzelin durch den Ver-

trag vom 25. Nov. 1269 (s. unten) alle seine Rechte auf Uelzen verlor, während er bei der Ausstellung der obigen Urkunden solche noch gehabt haben muss. (Vgl. von Hammerstein, Zeitschr. des histor. Vereins für Niedersachsen, J. 1857, S. 96.)

1266. 1083.

Gunzelin, Graf von Schwerin, bestätigt dem Kloster Medingen eine von dem Zöllner Udo zu Hitzacker geschenkte Roggenhebung aus Edendorf (im Amte Medingen).

Udo, vectigalium exactor in Hitzacker, dat coenobio Medingensi siliginis annuum modium, wieckhimten, ex Edendorf. Confirmat diplomate hunc reditum annuum Gunzelinus, comes de Zwerin, 1266.

In Ermangelung des Urtextes geben wir den vorstehenden Auszug nach Harenberg, Monum. adhuc ined. (Braunschw. 1758 — 1762), Fasc. III, p. 206, welche Stelle auch Gebhardi III, 71, benutzt hat. Lyssmann, histor. Nachricht von dem Ursprunge etc. des Closters Meding (Halle, 1772), berichtet gleichfalls:
„Anno 1266. vermachte ein Zöllner zu Hitzacker, Udo genannt, dem Closter zu Alt-Meding „einen Wiechhimten Roggen jährlicher Einkünfte aus Edendorf zu heben, worüber Graf Gunce-„linus von Schwerin die Confirmation gab."

1266. Mai 17. Ratzeburg. 1084.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, gibt dem Dom-Capitel zu Lübek Zehnten von drei Hufen in Gögelow, welche der Lübeker Domherr Johann Frese dem Dom-Capitel erworben hat, zu Lehn.

Ulricus dei gratia Raceburgensis episcopus omnibus presentia uisuris salutem in domino. Ab [humana] labuntur memoria, que nec scriptis, nec testibus eternantur. Nouerint igitur vniuersi presentis temporis et futuri, quod nos pro reuerentia d[ei et][1] fauore speciali, quo ecclesiam prosequimur Lubicensem, quicquid iuris habuimus in decima trium mansorum in Goghelowe, diu a laicis iure feodali possessa, quos Johannes dictus Friso canonicus Lubicensis pro salute anime sue dicte ecclesie sue comparauit, salua medietate decime nostre, que nos in eadem villa contingit, donauimus cum proprietate liberaliter ecclesie memorate, prouiso, quod, quicumque dicte decime possessor extiterit, ipsam de manu nostra et successorum nostrorum in beneficio recipere teneatur. Vt autem hec nostra donatio rata permaneat et a nemine valeat immutari, presentem litteram cum sigilli nostri appensione duximus confirmandam. Testes huius facti sunt: Heinricus de sancto Petro, Oliuerus, Godeschalcus de Dechowe, Hermannus de Bluchere, Marquardus de Segeberge, canonici Raceburgenses, frater Godeschalcus et frater Wadeuerus de ordine predicatorum, Thomas canonicus Lubicensis, Johannes ple-

banus in Clutse, Heinricus noster notarius, Volcmarus de Gronowe, Elerus Vrese, milites, et alii quam plures. Datum [Race]bur[g] [2], anno domini MCCLXVI°, XVI° kalendas [3] Junii, pontificatus nostri anno nono.

Nach dem Original, auf einem dünnen, an mehreren Stellen stark vermoderten Pergament, im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von starken Fäden aus rother und gelber Seide hängt noch ein Stück von dem zu Nr. 867 abgebildeten Siegel des Bischofs, auf welchem noch das Brustbild zu erkennen ist. — Die Abschrift im Reg. Cap. Lub. I, 131, nach welcher Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 187, diese Urkunde publicirt hat, gibt: [1] pro reuerentia et de fauore; [2] Raceburg; [3] ist XVI⁰ vor kalendas ausgelassen. In der unten folgenden Urkunde Nr. 1086 ist auf die obige schon Rücksicht genommen. — Vgl. oben Nr. 1040.

1266. Mai 19. Schwerin. 1085.

Hermann, Bischof von Schwerin, bestätigt dem Kloster Neuenkamp alle die bisher erworbenen Güter.

Hermannus dei gracia Zwerinensis episcopus dilectis in Christo religiosis et discretis viris abbati et conuentui in Nouo Campo, ordinis Cisterciensis, Zwerinensis diocesis, salutem — — — —. Datum Zwerin, XIIII° kalendas Junii, anno domini mille[simo] CC° et LX° sexto.

Nach dem Original im Prov.-Archiv zu Stettin vollständig abgedruckt bei Fabricius, Rüg. Urk. II, S. 7ᵇ (Nr. LXXXVII).

1266. Mai 27. 1086.

Johann, Bischof von Lübek, und dessen Dom-Capitel bestätigen die Erwerbung der Zehnten von 3 Hufen in Gögelow durch den Lübeker Domherrn Johann Frese für die Domkirche zu Lübek.

Johannes dei gratia Lubicensis episcopus, B. prepositus, C. decanus totumque sue ecclesie capitulum vniuersis presentia uisuris salutem in domino. Presentium tenore protestamur, quod venerabilis pater dominus Vlricus episcopus Raceburgensis, quicquid iuris in decima trium mansorum in Goghelewe [1] habuit, diu a laicis iure feodali possessa, Johanni dicto Frisoni canonico Lubicensi pro salute et remedio anime sue ad ampliandos redditus ecclesie nostre liberaliter condonauit, prout in ipsius episcopi litteris super hoc confectis plenius continetur. Conditionem quoque, quam idem episcopus expressit et subiunxit, ratam et gratam habemus, videlicet ut, quicunque dicte decime possessor extiterit, ipsam de manu dicti episcopi et suorum successorum pro beneficio recipere teneatur. Datum VI° kalendas Junii, anno domini M° CC° LXVI°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Angehängt gewesen sind 2 Pergamentstreifen; an dem ersten hängt des Bischofs Johann von Lübek parabolisches Siegel, etwas zerbrochen; der zweite Pergamentstreifen ist abgerissen. — Gedruckt bei Leverkus I, S. 188, nach dem Reg. Cap. Lub. I, 132, mit der Variante: [1] Gogelowe. — Vgl. Nr. 1084.

1266. Juni 1. 1087.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht der Stadt Bützow einen Ort Landes, Wotzetne genannt.

Hermannus, Bischoff zu Zwerin, gibt der Stadt Butzow einen ort Wotzetne genant, welchen vorhin Elerus von ihm zu lehne gehabt vnd ihm wider vffgetragen. Hiran aber sollen die vom Adel oder Burgleute, wan sie schon heuser in der Stadt haben, nichts mit den Burgern noch an Weide noch Holze zu geniessen haben. Anno domini 1266., Kalend. Junii.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 99^{b}, aus einem Transsumpt von 1371, Dec. 23. — Der Name Wotzetne ist auf der Bützower Feldmark nicht mehr bekannt.

(1266.) 1088.

Johann und Hermann, Fürsten von Meklenburg, verbinden sich mit den Grafen Gunzelin und Helmold von Schwerin gegen ihren Bruder, den Fürsten Heinrich von Meklenburg, zur Erlangung ihrer väterlichen Erbschaft.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes et Hermannus dei gracia domini Magnopolenses omnibus in perpetuum. Notum esse uolumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod inter nobiles uiros Gvncellinum et Helmoldum comites Zwerinenses, ex una parte, et nos, ex altera, talis facta est composicio et compromissio, quod predicti nobiles nobis assistere debent consilio et auxilio et manu armata, quoadusque ad hereditatis nostre perueniamus debitam possessionem, tempore trevgarum inter dominum Heinricum Magnopolensem, fratrem nostrum, et iam dictos nobiles prius nichilominus exspirato. Nos vero data fide promissimus iam sepe dictis comitibus in restaurum et recompensacionem laborum et expensarum opidum Sternenberge cum vniuersis attinenciis et disterminacionibus, sicuti possedit pater noster temporibus uite sue. Jtem promisimus, quod cum fratre nostro domino Heinrico Magnopolensi nullam debemus inire composicionem, nisi fiat de consensu et consilio predictorum comitum de Zwerin et nobilis viri comitis Adolfi de Dannenberge et ipsorum libera voluntate. Promisimus insuper nos et nostri coadiutores predictis comitibus de Zwerin seruire, quamdiu gwerra durauerit, cum quadraginta dextrariis falleratis in dampnis propriis et expensis. Vt autem ista inuiolabiliter obseruentur, presentes litteras cum

subscriptione compromissorum sigilli nostri et nobilis uiri comitis Adolfi de Dannenberge munimine fecimus roborari; quorum hec sunt nomina: ego Johannes et frater meus Hermannus et nobilis vir comes Adolfus de Dannenberge, dominus Theodericus de Hidzaker, dominus Bernardus de Molendino, dominus Hermannus de Hagenov, Boldowinus de Lopeke.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, welches mit der folgenden Nr. 1089 von einer und derselben Hand geschrieben ist. Das Original trägt noch 2 Pergamentstreifen; der zweite von diesen hat das Siegel verloren, dagegen erkennt man auf einem kleinen an erster Stelle hangenden Bruchstücke noch den Gipfel der Tanne und den Kopf des Löwen von dem Siegel des Grafen Adolf I. von Danneberg, welches oben zu Nr. 717 abgebildet ist und auch an Nr. 1089 hängt. Die gleichförmige Ausfertigung und die politischen Verhältnisse machen es wahrscheinlich, dass Nr. 1088 und Nr. 1089 nicht lange nacheinander im J. 1266 ausgestellt sind. — Gedruckt bei Rudloff, Urk.-Lief. S. 53. Vgl. desselben Mekl. Gesch. II, 1, S. 50.

1266. Juni 9. 1089.

Adolf, Graf von Danneberg, schliesst einen Heiraths- und Freundschafts-Vertrag mit dem Grafen Gunzelin von Schwerin und dessen Sohne, dem Grafen Helmold.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Adolfus dei gracia comes de Dannenberge omnibus in perpetuum. Notum esse cupimus tam presentibus, quam futuris presentem paginam inspecturis, quod hec est forma composicionis inter nobilem virum Guncellinum comitem Zwerinensem et filium eiusdem comitem Helmoldum, ex parte una, et nos, ex parte altera, ordinata et terminata: quod filius iam dicti comitis filiam nostram ducet legitime in uxorem, sub hac condicione: si mori contigerit dictam filiam nostram ante carnalem copulam subsequutam, secundam aut terciam filiam nostram iam sepe dicti comitis filius ducet in uxorem, et de filiis suis fiet e conuerso. Verum si ex utraque parte orbaremur nos filiabus et ipse filiis domino disponente, debemus tamen adinvicem, necnon et filii nostri, pacem et amiciciam perpetuo conseruare. Jtem nos dabimus ipso anno, cum matrimonium consumatum fuerit, dicto comiti G. de Zwerin et filio suo octingentas marcas puri argenti; sed erit in arbitrio iam memorati comitis, si de summa predicta ducentas marcas dimittere uelit, necne. Pro hiis ducentis marcis persoluendis nos et frater noster comes Bernardus de Dannenberge fidem dedimus comiti memorato; pro reliqua vero summa, videlicet sexcentis marcis, nos et frater noster comes Bernardus iam dictus, necnon et duo filii sui comes Heinricus et comes Adolfus de Dannenberge, et dominus Guncellinus de Hidzaker, dominus Gerbertus de Bardeleve, dominus Hermannus de Brezen, dominus Martinus de Grabowe, dominus Johannes de Hertesvelt, dominus Heinricus de Pinnowe dicto comiti persoluenda fidem dederunt. Nostre vero filie idem comes G. et filius suus assignabunt pro dote, quod lifgeding

dicitur in volgari, quadringentas marcas usualis monete in terra Lentsin aut in terra Zelesen et unam curiam Zwerin apud fratres aut in nova ciuitate. Jtem promisimus nos, et filii nostri promittent, cum ad annos discrecionis peruenerint, quod dicto comiti et filiis suis fideliter assistere debeamus tamquam amicus amico et iuuare contra quoslibet invasores, tam in placitis, quam eciam manu armata, si opus fuerit, et ipse nobis et filiis nostris similia repromisit. Sed nullus nostrum ex motu proprio debet gwerram aliquam attemptare, sed de alterius consilio, nisi forte repentinis resisteremus insultibus alterius consilio minime requisito, tamen, sicut dictum est, fideliter assistere debemus. Ut autem hec composicio et compromissio stabilis et inuiolata perpetuo perseueret, hanc paginam inde conscriptam cum compromissorum nostrorum inscriptione fecimus sigilli nostri munimine roborari. Jsti nobiscum promiserunt: comes Bernardus frater noster et nos in propria persona et filii fratris nostri comes Heinricus et comes Adolfus, et dominus Guncellinus de Hidzaker, dominus Gerbertus de Bardeleve, dominus Hermannus de Brezen, dominus Martinus de Grabowe, dominus Johannes de Hertesvelt, dominus Heinricus de Pinnowe, sub hac condicione: si quisquam predictorum nobilium aut militum moriatur, alium substituemus eiusdem generis, qui similia promittat, ita videlicet, si sepedictus comes G. de Zwerin aut filii sui in predicta compromissione et composicione aliquem paterentur defectum, tam nos, quam nostri compromissores intrabimus Domeliz, quando nobis a dicto comite aut filiis suis fuerit intimatum, non exituri nisi de ipsorum voluntate vel defecto (!) totaliter emendato. Acta sunt hec anno domini M° CC° LX° VI°, quinto ydus Junii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das zu Nr. 717 abgebildete runde Siegel des Grafen Adolf I. von Danneberg, rechts mit einer Tanne auf einem Berge, vor welcher links ein aufgerichteter Löwe steht; von der Umschrift, welche fast ganz abgebrochen ist, ist auf diesem Exemplar noch gerade zu lesen, was zu Nr. 717 dargestellt ist:

— — — ADOL .. — — —

1266. Juli 7. Demmin. 1090.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun das Eigenthum von 6 Hufen in Zwiedorf, welche bis dahin der Ritter Arnold von Schönfeld zu Lehn getragen hat.

B. dei gracia dux Slauorum omnibus in perpetuum. Nouerint uniuersi, presentes [1], quam futuri, quod nos ad peticionem Arnoldi militis de Sconenuelde proprietatem in sex mansis sitis in Tuedorp, quos idem miles iure feodali a nobis hactenus possederat, ecclesie et uiris religiosis in Dargun cum omni iure contulimus libere et absolute. Ut autem hoc factum nostrum robur firmum obtineat, presentem litteram sigillo nostro duximus roborandam. Testes autem huius rei

sunt: dominus abbas de Vzenim, Andreas plebanus in Demin, Bernhardus Honich, Henricus de Vizen, Johannes Uulpes, Johannes Scolenthin, milites, et alii. Acta sunt hec anno domini M° CC° LX° VI°, nonis Julii. Datum in Demin.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel, welches an roth-seidenen Fäden gehangen hat, fehlt. — [1] Vor presentes fehlt: tam.

1266. Juli 24. Schwerin. 1091.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht dem M. Erpo zum Ersatz für eine Hufe zu Rittermannshagen die Hebung von 2 Hufen zu Walow.

Hermannus, Bischoff zu Zwerin, gibt Magistro Erponi die hebung von 2 hufen zu Walow zur erstatung einer hufen zu Ridermanhagen, die er seinentwegen mit einfurderung der zehenden verlustig worden, biss er ihm dieselbe widerschaffe. Datum Zwerin, in uigilia Jacobi, anno 1266.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 150[a].

1266. Aug. 2. Roeskilde. 1092.

Guido, Cardinal-Legat, fordert den Bischof und den Propst zu Schwerin auf, das Kloster Doberan im ruhigen Besitze der Erbschaften der Ordensbrüder zu schützen.

Uenerabili in Christo patri . . dei gratia episcopo et discreto viro . . preposito Zuerinensibus frater Guido miseratione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem in domino. Obuiare maliciis peruersorum et religiosorum quieti consulere sollerti diligencia commonemur, ut et illorum peccandi refrenetur audacia, et isti eo deuocius, quo quietius, uirtutum domino ualeant famulari. Cum igitur dilecti filii . . abbas et conuentus monasterii de Doboran, Cisterciensis ordinis, Zuerinensis diocesis, sicut iidem nobis insinuare curarunt, super pacifica possessione hereditatum eorum, qui eorum ordinem profitentur, a nonnullis, qui nomen domini recipere in uacuum non formidant, contra priuilegiorum et indulta eis a sede apostolica concessorum (!) multiplices molestias patiantur: nos et presumptorum huiusmodi refragari conatibus et dictorum . . abbatis et conuentus paci prouidere uolentes, discreccioni uestre qua fungimur auctoritate mandamus, quatinus eisdem . . abbati et conuentui aduersus predictorum molestatorum audaciam defensionis presidio assistentes, non permittatis eos auctoritate nostra super premissis a talibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam compescendo, attencius pro-

uisuri, ut de hiis, que cause cognitionem exigunt, vos nullatenus auctoritate presencium intromittere procuretis. Datum Roskildis, IIII. nonas Augusti, pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno secundo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, an welchem noch das Siegel (s. zu Nr. 1062) hängt. Umschrift:

..FRIS : G..DONIS · TT · SC — — IN · LVC · PB'RI · CARD

1266. Aug. 2. Roeskilde. 1093.

Guido, Cardinal-Legat, fordert den Bischof und den Propst zu Schwerin auf, das Kloster Doberan gegen ungerechte Ansprüche von Gläubigern zu schützen.

Venerabili in Christo patri . . dei gratia episcopo et discreto viro . . preposito Zuerinensibus frater Guido miseratione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem in domino. Querelam dilectorum filiorum . . abbatis et conuentus mon[asterii] de Dobran, Cisterciensis ordinis, Zuerinensis diocesis, recepimus continentem, quod, cum quidam creditores eorum super inpendenda sibi annua pensione debitorum pretextu, que ipsis abbati et conuentui pro tempore concesserunt, eos inquietent multipliciter et molestent, quamquam de prefatis debitis sit satisfactum eisdem, prouideri sibi super hoc paterna sollicitudine curaremus. Quocirca discretioni uestre qua fungimur auctoritate mandamus, quatinus, si est ita, ut predicti creditores sua sorte contenti ab huiusmodi molestatione desistant, ipsos per penam contra tales in Lateranensi concilio editam auctoritate nostra cogatis. Datum Roskildis, IIII. non. Aug., pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno secundo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An den beiden Pergamentstreifen hangen noch kleine Bruchstücke vom Siegel aus ungeläutertem Wachs.

1266. Sept. 24. Schleswig. 1094.

Guido, Cardinal-Legat, bestätigt dem Kloster Ivenack das vom Herzoge Barnim von Pommern demselben verliehene Patronat der Kirche zu Zarrenthin (bei Jarmen).

Frater Guido miseratione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, dilectis sibi in Christo . . preposito et conuentui monasterii monialium de Juenach, Cisterciensis ordinis, Caminensis dyocesis, salutem in domino. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam

uigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per nostre sollicitudinis studium ad debitum perducatur effectum. Sane ex parte uestra nobis extitit intimatum, quod nobilis uir Barnin dux Slauorum ius patronatus, quod habebat in ecclesia parrochiali de Cerbecin, Caminensis dyocesis, uobis et monasterio uestro imperpetuum contulit et concessit ob anime sue remedium et salutem. Quare supplicastis humiliter, per nos collationem et concessionem huiusmodi confirmari. Nos itaque uestris deuotis precibus fauorabiliter inclinati, collationem et concessiones predictas, prout iuste et rationabiliter facte fuerunt, auctoritate qua fungimur confirmamus et tenore presentium communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Sleswic, VIII. kalendas Octobris, pontificatus domini Clementis pape quarti anno secundo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer rothen und gelben seidenen Schnur hängt wohl erhalten das Siegel des Cardinals in rothem Wachs. — Vgl. Nr. 1037.

1266. Oct. 21. Lübek. 1095.

Guido, Cardinal-Legat, beauftragt den Bischof von Ratzeburg, die lübischen Bürger bei dem Privilegium de non evocando zu schützen.

Venerabili patri dei gracia . . episcopo Raceburgensi frater Guido — — discretioni uestre qua fungimur auctoritate mandantes, quatinus memoratos ciues — *(wie Nr. 1068).* Datum Lubeke, XII. kal. Nouembris, pontificatus domini Clementis pape IIII^{ti} anno secundo.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübek ist der Schluss der Urk. abgedruckt im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 273.

1266. Oct. 27. 1096.

Waldemar, Fürst von Rostock, bewilligt, dass der Wall bei dem Bramower Thore der Stadt Rostock niedergerissen und nie wieder aufgerichtet werde.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Woldemarus dei gratia dominus de Rozstoch omnibus presens scriptum intuentibus in domino salutem et perpetuo robore duraturum. Racio veritati consona docet, vt acta temporum scriptis et sigillorum appensionibus sic servemus integra, ne ab aliquibus postmodum incidente calumpnia valeant infirmari. Jtaque ad noticiam omnium volumus pervenire, quod nos ad instanciam et dilectionem burgensium nostrorum in Rozstoch habitantium vallem apud portam Bramow a dilecto patre nostro ad castrum edifi-

candum inchoatam, propriam intuentes vtilitatem, maturo ducti consilio decreuimus penitus destruendam, nec a nobis, nec a nostris posteris amplius construendam. Vt hec ergo ordinatio stabilis et firma permaneat, presentem paginam nostri sigilli appensione tradimus communitam. Huius rei testes sunt milites: dominus Gottanus, dominus Johannes de Zuuertze, dominus Georgius, dominus Echardus de Dechow, dominus Hermannus Mustico; consules vero: dominus Gherlaus, Thidericus Rufus, Hermannus Albus, Hinricus Scule, Hermannus de Lauue, Conradus de Magdeburch, Andreas de Cusuelde, Hinricus Sapiens, Conradus Paruus, Godefridus Doleuot, Reynerus Reynberti, Lutbernus, Hinricus de Butzouu, Vollandus, Ghernandus, Reynoldus de Staden, Thidericus de Grevesmolen. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXVI°, sexto kalendas Novembris.

Nach der Originalconfirmation Heinrichs des Löwen vom Sonnabend nach Jacobi 1325, im Raths-Archiv zu Rostock. Das Original existirt nicht mehr. — Eine Abschrift der Confirmation steht im Liber priuilegiorum Nr. X, fol. 6ᵃ. — Gedruckt in: Lünig's Reichs-Archiv, Part. spec. IV. cont. p. 682; Westphalen IV, p. 971; v. Beehr p. 427; Vom Ursprung der Stadt Rostock Gerechtsame, Rostock 1757, cod. probat. p. 17; Rostockische Nachrichten und Anzeigen auf das J. 1752, Stück 27, S. 109 ff.; Ditmar, Landesfürst in Rostock, Nr. 6.

1266. Nov. Bremen. 1097.

Statuten des Cardinal-Legaten Guido für die Kirchenprovinz Bremen.

Frater Gvido miseratione diuina tituli[1] sancti Laurencii in Lucina presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, ad perpetuam rei memoriam. Humane nature sauciata condicio, quam hostis antiqui inuidia gratuitis spoliare et in naturalibus uulnerare fraudulentis conatibus elaborat, ligamenta requirit salutarium statutorum, infusionem quoque olei, per quod intelligitur pia ammonicio[2], et uini, per quod pungitiua correctio uel increpatio figuratur, sicut in evangelio in homine, qui descendit ab Jherusalem in Jericho et incidit in latrones, pio scemate declaratur. Hinc est, quod, cum dominus noster summus pontifex, uicarius Jhesu Christi, nos ad Bremensem prouinciam cum plene legationis officio duxerit destinandos, ea libenti et diligenti[3] animo cogitamus, ordinamus atque statuimus, que libertati ecclesiastice conueniunt, animarum saluti proficiunt, finem imponunt uiciis, remissionem peccatis, vite ordinem, moribus disciplinam. Verum quoniam expedit, ut sacramenta ecclesie, in quibus tamquam in uasis medicinalibus populus deuotus et humilis antidotum gratie recipere consueuit, in honore et reuerencia ab omnibus habeantur, cum ea plerumque contingat effici uilia propter uilem et abhominabilem ministrorum ecclesie conuersationem: vniuersis personis ecclesiasticis prouincie memorate districte precipimus, ut in uictu, uestitu, gestu et aliis operibus et circumstanciis status sui sic honeste se habeant et decenter, ne propter ipsos nomen ecclesiasticum inter laicos blasfemetur; eisdem inprimis districtius inhi-

bentes, ne de patrimonio crucifixi inimicos se faciant crucis Christi, sicut illi, quorum deus venter est, qui terrena sapiunt, non diuina. Jn conuiuiis suis modestiam et mediocritatem obseruent superfluitatem indebitam resecantes, ebrietatem, omnium uiciorum fomitem et nutricem, deuitent. Prelati uero a grauaminibus abstineant subditorum; et maxime cum ecclesias uisitant, moderentur expensas, coherceant euectionum numerum, prout in generali concilio extitit diffinitum, sibi et gregi suo taliter intendentes, ut zelatores iusticie et modestie amatores, generaliter omnium sectatores bonorum operum ostendantur.

[I.] Presentis igitur concilii approbatione precipimus, vt continenter et caste uiuere studeant, ut puro corde et mundo corpore deo possint in officio ecclesiastico ministrare. Si qui autem de cetero deprehensi fuerint detinere publice concubinas, nisi infra mensem se[4] ab eis et earum consorcio separauerint, ita quod in domibus ipsarum aut propriis aut aliis quibuscunque non cohabitent, nec ad illas accedant, extunc omni beneficio ecclesiastico sint priuati[5], et per eos, ad quos beneficiorum[6] spectat collacio, personis idoneis conferantur, illis exceptis, que nostre collacioni hac uice[7] duxerimus reseruanda.

[II.] Jlli vero, qui subdiaconatu aut aliis superioribus ordinibus insigniti fornicariam aliquam sub uxoris[8] specie ammodo sibi presumpserint de facto matrimonialiter copulare, omni officio ecclesiastico[9] perpetuo sint priuati. Et sicut ob culpam Gyezi eius posteritas legitur condempnata, sic penam talibus infligendam in progeniem, que de coitu sic dampnato nascetur, duximus protrahendam, statuentes, ut filii, qui de[10] tali copula fuerint procreati, necnon et fornicarie[11], que tam incestuosum et sacrilegum connubium duxerint eligendum, ab omnibus bonis eorum mobilibus et immobilibus habeantur penitus[12] alieni, et quicquid eis fuerit ab ipsis relictum in morte uel in uita donatum, inter episcopum et communitatem loci eiusdem equaliter diuidatur. Prefatos vero filios nota semper infamie comitetur. Et quia, sicut intelleximus, aliqui prelati tales in scandalum tocius ecclesie in suis iniquitatibus et immundiciis optentu pecunie confouent et defendunt, qui eos deberent a suis iniquitatibus et immundiciis ex iniuncto sibi officio reuocare: excommunicamus in scriptis et anathematizamus omnes illos, tam clericos, quam laicos, tam prelatos, quam subditos, tam maiores, quam minores et medios, qui huiusmodi cohabitatores siue clam siue palam in suis iniquitatibus presumpserint defensare, necnon et illos, qui prestabunt auxilium uel consilium, opem uel operam, quominus obseruetur istud nostrum salutare statutum, quod legi precipimus annis singulis in sinodis episcopalibus et prouincialibus, ne aliquis pretextu ignorancie se ualeat excusare. Jlli uero, siue laici siue clerici fuerint, qui de cetero filias, sorores aut cognatas personis in sacris ordinibus constitutis siue ratione matrimonii, quod multi errore cecati fieri posse credunt, ut dicitur, seu racione concubinatus duxerint concedendas, siue mediatores extiterint aut fautores, introitum ecclesie sibi nouerint interdictum. Si vero aliqui clerici tanti

furoris arrepticii (!)[13] fuerint, ut in prelatos suos uel alios, quos ad exequendum tam salubre statutum contigerit deputari, presumant insurgere aut se in sua turpitudine uiribus temporalibus defensare, sicut nonnulli[14] iam fecisse dicuntur, ipso facto officio et beneficio ecclesiastico sint privati, nec restitui ualeant, nisi cum eis per sedem apostolicam fuerit dispensatum.

[III.] Jtem cum in plerisque locis quorumdam iniquitas tantum[15] inualuerit, quod in rebus ecclesie furtum reputatur sagacitas, rapina probitas, et uiolencia fortitudo, synodali iudicio diffinimus, ut, qui bona ecclesiarum scienter detinent occupata, nisi infra instantem quadragesimam eadem restituerint aut de dampnis aut[16] iniuriis satisfecerint competenter, extunc introitum ecclesie sibi nouerint interdictum, nec ab episcopis aut aliis ecclesiarum prelatis ad communionem dominici corporis admittantur; qui vero obstinata mente, dum uixerint, satisfacere non curarint, nullus clericus secularis uel regularis sepulture ipsorum interesse presumat.

[IV.] Adicientes, ut singulis annis in sinodo illi, qui clericos capiunt, uerberant uel occidunt aut alias in ipsos manus iniciunt uiolentas, excommunicati denuncientur, et nominatim illi, de quibus constiterit manifeste. Quicumque uero personam ecclesiasticam enormiter uiolauerit[17], mutilauerit uel occiderit aut captiuauerit, non nisi per sedem apostolicam absoluatur. Et ipso facto, si quid tenebat, illud perdat et in utilitatem ecclesie conuertatur.[18] Adicientes, quod in illa dyocesi, in qua aliquem canonicum cathedralis ecclesie uel in dignitate ecclesiastica constitutum capi[19] conti(n)gerit uel captum detineri, usque ad liberationem ipsius et exhibitionem debite satisfactionis cessetur generaliter a diuinis. Similiter et [in][20] illa parrochia, in qua res clericis uiolenter ablatas capi uel detineri contigerit, usque ad restitutionem et satisfactionem congruam a diuinis cessetur.

[V.] Jtem cum matrimonii sacramentum non sit incontinencie precipicium, sed pocius remedium contra illud, non absque dolore cordis audiuimus quosdam in hac prouincia sic a sue carnis uoluptate uel terrena cupiditate deceptos, quod in gradu prohibito de facto temere contrahentes, quod non tam matrimonium, quam contubernium censeri decet[21], se incestuose luxurie utilitati immergere et sacramentum matrimonii, quantum in ipsis est, polluere non uerentur. Nos itaque tantum excessum conniuentibus oculis pertransi(e)re non uolentes[22], sub pena excommunicationis districtius prohibemus, ne absque dispensatione sedis apostolice tale de cetero matrimonium seu contubernium contraha(n)tur. Alioquin sacerdotes, qui tales coniunxerint, a sacerdotali officio se nouerint esse suspensos. Jlli vero, qui sic scienter se permiserint coniungi, ipso facto ab ingressu ecclesie suspendantur. Sub eademque pena illorum[23], qui iam absque dispensatione sedis apostolice tale matrimonium contraxerunt, districte precipimus, ut a cohabitatione inuicem abstinentes dyocesano suo seu alio[24] prelato, ad quem de iure uel con-

suetudine pertinere dinoscitur talium causarum cognitio, rei ueritatem insinuare non tardent. Qui uocatis, qui fuerint euocandi[25], et causa diligenter examinata, quod canonicum fuerit, statuat, faciens per censuram ecclesiasticam inuiolabiliter obseruari. Episcopi vero seu alii prelati de causis matrimonialibus cognoscentes omnino caueant, ne cupiditate deuicti, non solum non dirimenda non dirimant, uerum etiam separanda redintegrare[26] pretextu pecunie uel alterius commodi non presumant. Si quis autem contra hoc uenire presumpserit, interdictum eo ipso se nouerit, officio beneficioque priuatum. Laici vero, qui de penis inferendis personis conuictis in causa matrimoniali seu accusatoribus[27] se intromiserint, cum ad ipsos non pertineant, sed ad iudicem ecclesiasticum, coram quo negocium uentilatur, per censuram ecclesiasticam compescantur, cum ex hoc multi ab accusatione matrimonii retrahantur.

[VI.] Jtem cum detentores plurium personatuum uel dignitatum seu beneficiorum ecclesiasticorum cum cura sint sacrorum canonum transgressores et fructus talium beneficiorum percipiendo furtum committere dinoscantur: statuimus[28], ut omn[e]s, qui huiusmodi dignitatum, personatuum uel beneficiorum cum cura pluralitatem retinent, nisi super hoc secum dispensatum fuisse coram nobis infra proximam quadragesimam doceant[29] manifeste, aut si cum eis non fuerit dispensatum, eligant sibi unum de predictis scilicet[30] beneficiis retinendum et alia infra terminum memoratum libere in manibus eorum resignent, ad quos illorum concessio[31] dinoscitur pertinere, alioquin extunc ab omnibus ecclesiasticis beneficiis, dignitatibus seu personatibus se nouerint esse priuatos. Precipimus autem illis, ad quos illorum[32] beneficiorum, dignitatum uel personatuum collatio pertinet, vt aliis personis ydoneis eadem conferant et assignent. Qui si[33] intra terminum determinatum a iure hoc adimplere non curauerint, ad proximum superiorem collatio deuoluatur.

[VII.] Jtem cum iudiciorum uigor iurisque publici tutela tanto[34] sit in medio constituta, ne quis sibi sumere audeat ultionem, presenti decreto statuimus: ut, si quis aliquid contra quemcunque clericum uel laycum sibi de iure competere crediderit, nequaquam in ipsum sponte insurgere aut res eius propria temeritate occupare presumat, sed ipsum uocari faciat coram iudice competente; adicientes, quod ille tamquam contumax puniatur, qui, ne ad ipsum citatio perueni[a]t[35], inferendo minas uel iniurias presumpserit impedire.

[VIII.] Jtem ad aures nostras quorumdam laicorum grauis excessus peruenit[36], qui ecclesias parrochiales de facto detinent contra canonicas sanctiones. Nisi infra proximam natiuitatem domini libere et absolute demiserint[37], ipsos excommunicamus in scriptis districte precipientes, ut illi, ad quos predictarum ecclesiarum ordinatio pertinet, extunc personas ydoneas instituant in eisdem.

[IX.] Jtem cum ecclesia, ad quam fideles ad audiendum diuina conueniunt, domus sit orationis, et non negociationis, nec spelunca latronum, nec locus

armorum seu materialium gladiorum: statuimus, vt, quicunque ad ecclesias ad audiendum diuina conuenerint, inter ipsas uel cimiteria e[a]rum [38] huiusmodi arma non inferant, sed extra dimittant, cum tales hiis [39] similes uideantur, qui ad capiendum Christum cum gladiis et fustibus conuenerunt. Transgressores huius statuti per excommunicationis sentenciam compescantur.

[X.] Jtem cum, sicut perpendimus Bremensem visitando prouinciam, homines eiusdem prouincie ad committendum homicidium adprime [40] proni sint ac procliui, volentes tantam refrenare nequiciam, ut inter improbos tuta sit innocentia et malignorum coherceatur audacia, presenti decreto statuimus: vt, quicunque laycus in publico hominem occiderit, priuatam penitentiam agat, similiter et carinas, et hoc secundum arbitrium dyocesani sui; alioquin ecclesiastica careat sepultura, nisi forsan iam incepta penitentia morte sit preuentus; nichilominus precipientes sub pena excommunicationis iudicibus secularibus, sub quorum iurisdictione homicidium a laycis contigerit perpetrari, vt homicidas requirant et eos puniant secundum legitimas sanctiones, ut, si quis eorum in hoc [41] negligens apparuerit, per dyocesanum episcopum auctoritate huius concilii per censuram ecclesiasticam compellatur.

[XI.] Jtem, sicut intelleximus fama crebrescente, beneficia ecclesiastica a nonnullis prelatis huiusmodi [42] prouincie per uicium symonie conferuntur. Nos igitur huiusmodi morbo pestifero congruum remedium adhibere volentes, districte precipimus, ne id de cetero fiat; et quicunque remorsum conscientie habens super beneficio per symoniam dato uel recepto [43] illud infra instans pasca resignet. Qui symoniace recepit [44], et qui obtulit, penitentiam agat, et si quid accepit pro eo, restituat; alioquin utrumque, dantem scilicet et recipientem, extunc excommunicationis vinculo innodamus.

[XII.] Jtem statuimus, vt unusquisque liberam testamenti factionem habeat et liberam testandi, quo it tantum, non redit arbitrium (!), non obstantibus [45] quibuscunque statutis per quoscunque editis, videlicet quod non ualeat testamentum, nisi fiat presentibus consulibus uel laicis aliquibus de ipso municipio uel loco testantis. Cuiusmodi statuta decreuimus nullius fore momenti, que aboleri precipimus et abradi. Conseruatoribus etiam huiusmodi statutorum et approbatoribus [46] eorumdem, nisi resipuerint, introitum ecclesie denegamus; sub eadem interminatione iniungentes eisdem, vt etiam statuta contra ecclesiasticam libertatem edita ab ipsis premoniti a dyocesanis episcopis studeant reuocare.

[XIII.] Jtem cum raptus et corruptio Dine, filie Jacob, exemplo ostendat periculosum esse discursum uel egressum mulieribus religiosis, presenti decreto statuimus, ut moniales, que euidenti [47] necessitate exire debuerint [48], mature sint et honeste, et cum tali societate se teneant, ut non solum proprie salutis periculum, sed etiam sinistra suspicio inde non ualeat [49] exoriri; adicientes, vt illis monialibus, que prepositos consueuerunt habere, religiosi seu regulares preficiantur, si

persone ydonee de talibus potuerint[50] inueniri. Si vero propter defectum regularium personas eis quas[51] oportuerit prefici seculares, tales instituantur, qui morum maturitate prefulgeant et probata diutius castitate.

Acta fuerunt hec in concilio Bremensi, mense Nouembrii[52], anno domini M° CC° sexagesimo VI°.

Nach Lappenberg, Hamb. Urk. I, S. 581 ff., aus dem Original in Patentform, welchem ein Siegel angehängt war. Im Texte des Originals, bemerkt Lappenberg, sind manche Fehler von gleichmässiger Hand verbessert. — Im Copiar II der Ratzeburger Kirche, im Archive zu Neustrelitz, findet sich eine Abschrift der Statuten, welche in manchen Stellen von dem oben erwähnten Original (H) etwas abweicht. Die nennenswerthen Lesarten des Copiars (R) sind folgende: [1] ecclesie — [2] monitio — [3] diligenti (H: diligendi) — [4] nisi ad monitionem secundam se — [5] omni eccl. benef. censemus eos priuandos — [6] dictorum beneficiorum — [7] hac uice: fehlt R — [8] uxoris legitime — [9] omni off. et beneficio ecclesiastico — [10] de: fehlt R — [11] necnon et matrimonia — [12] penitus: fehlt R — [13] clerici spiritu tanti furoris arrepti — [14] nonnulli eorum — [15] in tantum — [16] ac d. d. et — [17] enormiter wlnerauerit — [18] et res sue in ut. eccl. conuertantur — [19] capi, mutilari uel occidi — [20] in illa: R — [21] contul. dicitur — [22] transire nolentes — [23] sub eadem quoque pena illis — [24] alii — [25] uocandi fuerint — [26] integrare — [27] accusacionibus — [28] presenti decreto statuimus — [29] aut super — non doceat — [30] scil.: fehlt R — [31] collacio — [32] ipsorum — [33] Quodsi — [34] tutela: R (tanto: fehlt) — [35] perueniet: H — [36] Item cum — peruenerit — [37] dim. — [38] earum: R (eorum: H) — [39] tales Judeis — [40] adprime: fehlt R — [41] in hoc: fehlt R — [42] huius: R — [43] accepto — [44] recipit — [45] liberam testandi facultatem, non obst.: R (quo id tantum habeat, quod iterum: Lib. Cap. Hamb., angeführt bei Lappenberg) — [46] aptoribus — [47] pro euidenti — [48] et mature — [49] possit — [50] poterunt — [51] quas: fehlt R — [52] Nouembri. — Gedruckt sind diese Statuten auch bei Lünig, Spicil. eccl., I. Forts., Anh. p. 114 (und danach bei Mansi, Concil. Collect. XXIII, p. 1155), Staphorst I, S. 45; ferner (nach dem Cop. Rac. II) bei Westphalen II, p. 2035, und bei Schröder, P. M. II, S. 2933.

1266. Nov. 18. 1098.

Das Johannis-Kloster zu Lübek vererbpachtet an Nanne Kros, Göseke, Herder Witte und die Wittwe Gertrud das Wendfeld auf Pöl.

Vniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris et audituris C[lemencia] dei gracia dicta abbatissa totusque conuentus monasterii sancti Johannis ewangeliste in Lubeke eternam in Jesu Christo salutem. Ne, quod racionabiliter actum esse dinoscitur, cuiusquam obliuione uel temeritate in posterum contingat in dubium reuocari, decreuimus ea scripti testimonio perhennare, que nec modernos, nec posteros volumus ignorare. Vnde nouerint vniuersi, quod quidam, videlicet Nanne cognomine Cros et Gøseke et Herder dictus Witte et quedam vidua nomine Gertrudis, a nobis rite ac legitime emerunt campum quendam in Pole situm, qui Wenetvelt vulgariter nuncupatur, pro viginti marcis denariorum ad tempus vite sue et puerorum suorum post eos iure hereditario possidendum. De qua videlicet hereditate claustro nostro annis singulis vnum last siliginis, I last ordei et duo last auene sine contradictione et impedimento quolibet solvere tenebuntur. Huius rei testes sunt: venerabilis dominus Hinricus abbas de Dargun, dominus

Herbordus prepositus noster et canonicus Lubicensis, et dominus Ludolfus cognomine Vriman et dominus Vredebernus cognomine Huscummer, milites et fideles amici nostri. Vt autem hec rata permaneant et inconuulsa, presentem paginam sigilli nostri appensione fecimus roborari. Datum anno domini M°CC.LX°VI°, in octaua sancti Martini.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek, Bd. III, S. 15, aus dem älteren Copiarius des St. Johannis-Klosters zu Lübek.

(Um 1266.) 1099.

Das Kloster Neu-Münster in Holstein verleiht der Gräfin A[udacia] von Schwerin und den schon verstorbenen Grafen Heinrich, dem ältern und dem jüngern, die Fraternität.

Religiose et in Jhesu Christo dilecte domine A. cometisse quondam Zwerinensi Jo. dei gratia prepositus, P. prior totusque conuentus Nouimonasterii in Holsacia salutem presentem et eternam. Exigente pie deuotionis affectu, quem ad nostram habetis ecclesiam, sicut experimentis euidentibus est probatum, concedimus uobis tam in vita, quam in morte fraternitatem et specialem participationem in missis, orationibus, ieiuniis, abstinentiis, vigiliis ceterisque bonis operibus, que per nos in presenti et per posteros nostros in futuro operari dignabitur clementia saluatoris. Preterea, sicut uestra desiderat serenitas, eandem gratiam conferimus pie recordationis comitibus defunctis Henrico seniori et H. iuniori. Jn cuius rei signum litteram hanc cum appensione sigilli nostri uobis duximus destinandam, petentes vestris bonis actionibus apud deum similiter adiuuari.

Nach dem Original auf Pergament, in einer kleinen Minuskel, im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt ein verletztes, anscheinend rundes Siegel von geläutertem Wachs. Im Siegelfelde sieht man ein sitzendes Marienbild mit dem Christkinde auf dem linken Schoosse und einer Lilie in der rechten Hand. Von der Umschrift sind nur die letzten Buchstaben vorhanden:

— — — — RI —

Der Propst Johann von Neumünster erscheint wohl zuerst urkundlich am 28. April 1261 (Westphalen II, p. 43), und zuletzt als Zeuge in einer am 18. Nov. 1272 zu Segeberg ausgestellten Urkunde (Leverkus I, S. 221). — Vgl. die voraufgehende Urkunde Nr. 1075 und die Note zu Nr. 1043. Da nun der jüngere Graf Heinrich im J. 1262 noch lebte und vor 1265 starb, so wird die Urkunde ungefähr 1264—1272 ausgestellt sein. Neumünster liegt nahe bei Bornhövd. — Gedruckt in Jahrb. XXVII, S. 161.

1267. 1100.

Johann und Friedrich Voss, Ritter von Stavenhagen, verkaufen dem Kloster Reinfeld 36 Hufen zu Sülten mit allem Recht und Zehnten auf ihren Todesfall.

Vniuersis Christi fidelibus hoc transscriptum visuris B. dei gratia Lubicensis ecclesie episcopus, decanus totumque capitulum ibidem salutem et omne bonum. Presentibus sub sigillis nostris recognoscimus et protestamur, nos vidisse et audiuisse priuilegium religiosorum virorum abbatis et sui conuentus in Reynevelde, non cancellatum, non abolitum, nec aliqua sui parte viciatum, in hec uerba:

Iohannes et Fredericus Vossinge cognomento dicti milites de Stouenhaghen vniuersis hoc scriptum visuris in perpetuum. Notum esse volumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos de pleno et beniuolo consensu heredum nostrorum et uxorum nostrarum vendidimus fratribus in Reyneuelde, Cisterciensis ordinis, Lubicensis dyocesis, triginta et [1] sex mansos in villa nostra Sulte dicta, cum omni iure superiori et inferiori, cum decima totali, mansum quemlibet pro quindecim marcis denariorum, sub hac forma, vt diebus vite nostre eisdem mansis libere fruamur. Cum autem vnus nostrum obierit, dimidietas mansorum libera erit ecclesie; cum vero ambo terminum vite concluserimus, ex integro ecclesie liberi cedent perpetuo possidendi. Vt autem hoc factum apud posteros nostros et heredes ratum permaneat et inconuulsum, presentem paginam sigillorum nostrorum appensione duximus muniendam. Huius rei testes sunt: Arnoldus de Sconenuelde, Otto de Verse, Johannes Crane, Johannes de Boke, Johannes de Seltes, Johannes de Scolentin, Volradus de Sauenberghe [2], Wikbertus de Edethorpe, et alii quam plures. Actum anno domini M° CC° LX° VII°.

Nach dem Original-Transsumpt im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die beiden Siegel waren an Pergamentstreifen befestigt. Das zweite ist verloren; das erste (parabolischer Gestalt, von ungeläutertem Wachs) zeigt einen Bischof im Ornat, der auf einem mit Thierköpfen verzierten Sessel sitzt; die Rechte hat er segnend erhoben, mit der Linken hält er den Stab. Die Umschrift lautet:

. BORChARDI DЄI GRA LVBICЄNSIS ЄP .

Von diesem Transsumpt weicht ein anderes, vom Prior und Gardian der Minoriten zu Lübek beglaubigtes (datirt: Lubeke, anno domini M° CCC° II°, in die beatorum martirum septem fratrum) und mit zwei echten Siegeln versehenes nur in zwei Punkten ab: [1] et: fehlt; [2] Suauenberghe.

1267. 1101.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Reinfeld das Eigenthum des Dorfes Sülten (bei Stavenhagen), welches Johann und Friedrich Voss vor ihm aufgelassen haben.

Vniuersis Christi fidelibus hoc transscriptum visuris B. dei gratia Lubicensis ecclesie episcopus, decanus totumque capitulum ibidem salutem

et omne bonum. Presentibus sub sigillis nostris recognoscimus et protestamur, nos vidisse et audiuisse priuilegium religiosorum virorum domini abbatis et sui conuentus in Reyneuelde, non cancellatum, non abolitum, nec aliqua sui parte viciatum, in hec verba:

Barnym dei gratia dux Slauorum vniuersis presens scriptum visuris in perpetuum. Quoniam ab humana citius elabuntur memoria, que nec scripto, nec voce testium perhennantur, ad noticiam vniuersorum volumus deuenire, quod Johannes et Fredericus Vossinge dicti villam Sulten[1] in terra Tucen[2] sitam, quam a nobis in feodo tenuerunt, cum terminis suis, sicut actenus[3] iacuit et sicut adhuc iacere dinoscitur, in manus nostras omni iuri suo renunciantes libere et integraliter resignauerunt. Nos vero pro fauore speciali, quem ad fratres de Reyneuelde, Cisterciensis ordinis, Lubicensis dyocesis, semper habemus, eisdem fratribus libertatem et proprietatem eiusdem ville Sulten dicte libere et absolute donamus, cum omni iure superiori et inferiori, capitis et manus, vt quiete et proprie possideant, sicut reliqua bona sua in nostro dominio dinoscuntur possidere. Huius rei testes sunt: Arnoldus de Sconenuelde, Otto de Versen, Johannes Crane, Johannes de Boke, Johannes de Seltes et alii quam plures. Vt autem hec nostra donatio rata permaneat et inconuulsa, presentem paginam sigillo nostro duximus roborandam. Acta sunt[4] anno domini M° CC° LX° VII°.[5]

Nach dem Original-Transsumpt im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hängt noch des Bischofs Siegel, wie es zu Nr. 1100 beschrieben ist. Das zweite Siegel ist von dem Pergamentstreifen abgefallen. — Ein vom Prior und Gardian der Minoriten zu Lübek untersiegeltes Transsumpt (ohne Datum) zeigt folgende Abweichungen: [1] Sultam — [2] Thucen — [3] hactenus — [5] millesimo ducentesimo sexagesimo septimo. — Endlich ist in demselben Archiv auch noch ein unechtes Original vorhanden, das an grüner Seide ein scharf ausgeprägtes Siegel Barnim's trägt. Dieses gibt: [1] Sultam — [2] Tucen — [3] actenus — [4] sunt hec — [5] millesimo ducentesimo sexagesimo septimo. Die Schrift verräth die erste Hälfte des 14. Jahrh., ist übrigens ungelenk, die langen Buchstaben im Eingange sind sehr schwerfällig und ungelenk geschrieben. (Vgl. Bd. I, Vorr. S. XXXIV.) Der Abdruck in der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urk.-Samml. II, S. 572, nach einer Gebhardischen Abschrift (zu Hannover), welche Langebek mit der Bemerkung: „Siegel am Original" mitgetheilt hatte, stimmt mit unserm vorstehenden überein, hat jedoch zu Anfang den Fehler Barwin (st. Barnim) und weiterhin Sultam.

1267. Rostock. 1102.

Die regierenden Rathsmitglieder zu Rostock.

Anno gratie M° CC° LXVII. presidebant consilio Gerardus Cerdo, Theodericus Rufus, Hermannus Albus, Henricus Adolfi, Engelbertus Poltisberg, Conradus Parvus, Lubbertus, Ysern, Johannes frater Gerlaci, Reymbertus filius Reymberti, Reynike Wokerente, Reynoldus de Stadis, Johannes Monachus, Johannes de Luneborg, Heinricus Reme, Henricus Amicus, Reynwardus de Molendino, Copmannus Arnoldus.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 30.

(1267. Rostock.) 1103.

Bolwin von Cröpelin weist vor seiner Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande seiner Frau und seinen Verwandten Gelder in seinen Gütern an.

Bolwinus de Cropelin, ad sanctam terram proficiscens, assignavit uxori sue Walburgi XXX marcas denariorum in hereditate sua et in omnibus suis bonis acquisitis. Jtem Bolwino, filio fratris sui, dat X marcas, item Conegundi, nepti sue, II marcas in eisdem bonis.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 31. — Aehnliche Verfügungen wegen Wallfahrten kommen in diesem Stadtbuche mehrfach vor. So setzt Bernhard Wise 1267 (fol. 33) seiner Frau Goderode, da er nach Livland wallfahren will, 40 Mk. in seinen gewonnenen Gütern aus, und der Bäcker Eler Voghel, der 1267 nach dem h. Lande wallfahren will, trifft (fol. 38) Vorsorge für seine Mutter und die Bevormundung seiner Kinder. Unter den Vormündern befindet sich Hermann Wise.

(1267. Rostock.) 1104.

Meinke, Rostocker Bürger, schenkt dem Hause zum heil. Geist 1¹/₄ Hufe im „neuen Hagen" (Purkshagen).

Meynike, burgensis in Rozstok, socer Jacobi de Malechin, donavit domui sancti Spiritus unum mansum et I quartale cum omnibus proventibus perpetuo possidendum et nunquam vendendum. Sunt autem hec bona sita in Nov[a] Jndagine.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol 31. — Der „neue Hagen" ist der „Purkshagen", wo nach dem Kämmerei-Register von 1325 diese Stiftung einen Hof (curia) besass.

(1267. Rostock.) 1105.

Lutbert zu Rostock errichtet sein Testament.

Lutbertus in nova civitate, graviter egrotans, sane tamen mentis existens, testamentum suum condidit in hunc modum. Pueris filii sui Jordani assignavit illam hereditatem, que est supra Warnowe sita, cum area, sicut sua fuit. Jtem meditatem navis, quam habet cum domino de Vlotowe, contulit filio suo Jordano. Jnsuper aliam navim, quam integram possidet, contulit filio suo Jordano tali conditione: si voluerit arripere iter in Livoniam vel in Pruciam in remissionem peccatorum eiusdem Lutberti, tunc est sua navis, sin autem noluerit, navis vendetur et alius ibit in Livoniam vel Pruciam. Jtem uxori contulit hereditatem suam integram, in qua moratur, cum omnibus supellectilibus et attenentibus sive in sive in paratis denariis, quicquid id est, ita siquidem: si voluerit sine marito casta — — — —, possidebit prefatam hereditatem usque ad terminum vite sue

quidem, et quicquid sibi superfuerit, in claustrum Doberan erogabit; sin autem ipsa domina aliquem habitum intrare voluerit, potest sine obstaculo illam hereditatem convertere in usum illius claustri, in quo se reddet religiosam; si vero viro velit nubere, predicta hereditas vendetur, eius dimidietas in usum Doberanensium devolvetur, aliam dimidiam partem domina obtinebit.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 33.

(1267. Lübek.) 1106.

Vogt, Rath und Gemeine zu Lübek ertheilen dem Vogte und dem Rathe zu Rostock ein Weisthum über die von Jungfrauen und Wittwen, welche sich ohne Zustimmung ihrer Blutsfreunde verheirathen, verwirkten Strafen.

Honestis viris et discretis, suis carissimis amicis, advocato et consulibus in Rozstok, advocatus et consilium et commune civitatis Lubecensis cum omni bono obsequium et amorem. Ad petitionem et [declaraci]onem vestram rescribimus vobis ius nostrum et sententiam, quam petistis.

So war en juncfrowe ofte en wedewe sunder erre vrunde rat enen man nemet, dhi ne scal al eres gudes nicht mer behalden, dan er gescapen cledere; van erme gude scal och hebben dhi stat tein marc sulvers, dat andere sculen hebben ere nesten erven. Dat is unser stades recht.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 34. — Gedruckt in v. Nettelbladt's Orig. Rostoch., Cod. dipl. p. 80, und (mit Verbesserungen aus Hach, das alte Lüb. Recht, Cod. II, Art. 5) im U.-B. der Stadt Lübek II, S. 105.

1267. Jan. 1. Wismar. 1107.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Rehna 30 Mark zur Austheilung von Wein und Oblaten an die Kirchen zu Gadebusch, Vietlübbe, Pokrent, Salitz, Demern, Rehna, Lübsee, Grambow, Diederichshagen, Grevesmühlen, Damshagen, Klütz, Elmenhorst, Kalkhorst, Dassow, Mummendorf und Roggendorf.

Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presencia visuris salutem in salutis auctore. Ne ea, que ab humanis actibus seu prouisionibus ordinantur, per etatum fluxibilitatem obliuionem, matrem ignorancie, introducant, opere precium est, vt vel testibus, uel scripture memoria capiant debitum firmamentum. Cum igitur in ecclesia dei summe felicitatis bonum fore dinoscitur, cultui diuino intendere et ad sacramentorum deuotam obseruanciam iugiter hanelare (!), nos diuina inflammante gracia, deuocionem nostram inclinantes ad ea, ob reuerenciam filii dei, qui se pro humano genere immolandum constituit,

et propter merita beate ac intemerate virginis matris eius decreuimus singulis in dominio nostro constitutis ecclesiis ad peragendum diuinum officium de nostris veris et iustis redditibus in uino et tritico prouidere, videlicet ecclesie in Godebuz, in Vitelube, Pokerente, Saduiz, Demeren et in Rene, Lipisse, Grambow, Thiderikesh[ag]en, in Gnewesmolen, Thomashagen, Klutze, Helmhorst, Kalchorst, Dartzow, Mummendorp, Rochendorp. Et ut solerti et discreta prouisione ecclesiis iam dictis, ne aliquibus, quod absit, diuinum retardetur officium, prouideatur, commisimus atque in mandatis dedimus domino Hinrico preposito in Rene atque prepositis aliis sibi pro tempore succedentibus, vt vinum et oblatas dispensent et proporcionaliter amministrent. Vt autem prepositi Renensis ecclesie ad hanc distribucionem uini et oblatarum inpensius pro nostra ordinacione teneantur, errogauimus eidem ecclesie XXX marcas denariorum. Septem itaque marcas denariorum singulis annis de ciuitate nostra Gnewesmolen, que nobis prouenire solebant et quas consules eiusdem ciuitatis nobis aministrare consueuerunt, ad comparandum vinum et oblatas pro memoria nostra liberaliter contradidimus et pro remedio nostrorum progenitorum; has denique marcas iam dicti consules duabus vicibus in anno, quoadusque totam summam persoluerint, prepositis Renensis ecclesie ministrabunt, videlicet III marcas et VIII solidos denariorum in festo pasche, et tantumdem in festo beati Michahelis. Huius rei testes sunt: Aluericus, Helmoldus, Conradus Dotenberg, Theodericus Claw, Hermannus Storm, Hinricus de Barnekow. Vt autem hec immutabilia permaneant, sigillum venerabilis patris ac domini nostri Ulrici Raceburgensis episcopi huic scripto aponi procurauimus et nostrum sigillum simul et ciuitatis Gnewismolen atque sigillum conuentus dominarum in Rene. Distribuetur enim vinum in hunc modum: ecclesie in Rene sex metrete seu stouikini, ecclesie in Godebuz sex, ecclesie in Gnewesmolen sex, ecclesie in Klutze sex, aliis vero singulis tres stouikini tribuentur. Datum in Wismaria, anno domini M°CC°LXVII°, in die circumcisionis domini.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. In den Rand sind 4 Löcher zur Einhängung von Siegelschnüren gebohrt; es hängt aber nur an der zweiten Stelle, an einer roth- und gelbseidenen Schnur, das schildförmige Siegel des Fürsten Heinrich von Meklenburg mit dem Stierkopfe und der Umschrift:

✠ SIGILLVM . DOMINI . HEI . RICI . MAGNOPOLENSIS

Die übrigen drei Löcher haben weder Schnur, noch Siegel. — Vgl. Nr. 1059.

1267. Jan. 1. 1108.

Heinrich, Propst in Rehna, bezeugt, dass die Söhne und Erben des Ritters Heinrich von Bülow dem Kloster Rehna zwei Hufen in Löwitz verliehen haben.

Heinricus dei gracia prepositus in Rene vniuersis in perpetuum salutem in domino. Presentibus recognoscimus ac futurorum memorie commendamus,

quod domini Heinrici dicti de Bulowe, militis, tam filii, quam heredes pro remedio anime dicti H. duos mansos in uilla, que dicitur Louitze, terre Godebuz, ecclesie Renensi cum suis redditibus libere contulerunt, dictorum mansorum redditus ita distribui postulantes, ut unus mansus ad communes usus dicte ecclesie, alter uero ad seruicium anniuersarii diei ipsius proueniat annuatim. Seruicium autem tertio dierum [1], quem idem dictus conuentus ante uel post circumcisionem domini elegerit, celebrabitur annuatim. Nos uero, tantis beneficiis non ingrati, eorum ordinatione (!) libenter ac liberaliter annuentes, consensum nostrum beniuolum sigilli nostri appensione protestamur. Ceterum ut hec ordinatio testamenti de consensu capituli processisse noscatur, sigillum quoque capituli decreuimus apponendum. Huius rei testes et ordinatores sunt: dominus Gerardus de Cremun, Hermannus de Cremun, Gerardus dictus Ketelhot, Radolphus de Kercthorpe, Arnoldus Brusehauere, Johannes Preno, Rolandus, milites, Nicolaus Ketelhot et alii quam plures. Datum anno domini M° CC° LX° VII., in die circumcisionis domini.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt ein kleines parabolisches Siegel: eine stehende männliche Gestalt mit einem Zweige oder einer Säge in der rechten und einem Buche in der linken Hand vor der Brust; Umschrift:

...P̄POSITI . hЄ..RIЄI . ..R...

— [1] In dem Ausdrucke „IIItio dierum" ist in den ersten Buchstaben offensichtlich radirt und III etwas unregelmässig eingetragen. — Gedruckt in v. Bülow's Geschlechtsbeschreibung, M, p. 7 (lateinisch und übersetzt).

1267. Jan. 22. Lübek. 1109.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, und die Stadt Lübek melden dem Abte zu Stade und dem Hamburgischen Decan, als den subdelegirten Richtern in ihrer Streitsache, dass sie den anberamten Termin aussetzen und einen Vergleichsversuch des Herzogs Albrecht von Braunschweig erwarten.

Ulricus dei gracia Raceburgensis episcopus, advocatus, consules et uniuersitas ciuitatis Lubycensis reverendis in Christo dominis abbati sancte Marie extra muros Stadenses et decano Hammenburgensi, iudicibus subdelegatis a delegatis sedis apostolice, salutem et bonam ad beneplacita voluntatem. Nouerit vestra discretio, quod nos de consensu partis utriusque diem iudicii proxima VI[a] feria post festum purificationis proximo venturum in ecclesia beate virginis in Hammenburg a vobis prefixum prorogauimus usque ad presenciam illustris principis domini Alberti ducis de Bruneswic, ut partes suas interponat, si posset causam, que inter nos uertitur, per bonum pacis et concordie terminare. Sin autem, coram vobis in iudicio conparebimus et iuri stabimus loco et die, quo a vobis fuerimus requisiti. Hoc inquam recognoscimus et protestamur presentibus,

sigillorum nostrorum munimine roboratis. Datum Lubeke, anno gracie M° CC° LX° VII°, in crastino Agnetis virginis.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 280, aus dem auf der Trese zu Lübek befindlichen Originale ohne Siegel. — Vgl. oben Nr. 1042 und Nr. 1069.

1267. Febr. 11. Dobbertin. 1110.

Volrath, Propst zu Dobbertin, verkauft den Bauern zu „Wolframshagen" ein Gehölz auf Erbpacht.

Wlradus, Probst in Dobertin, verkaufft erblich das Holtz, welchs an Woluerammesshagen ligt, da ehzeits Wende gewohnet, vnd mit mahlzeichen vnterschieden ist, den bauren desselben Hagens diser gestalt, alss das sie innerhalb Jares dem Closter 10 marck geben sollen. Vor Pacht und Zehenden aber sollen sie alle Jar geben zehen Dromet, nömlich funff dromet Rogken vnd funff dromet habern. Datum Dobertin, 1267., tertio Jdus Februarii.

Nach Clandrian, Dobb. Reg., Nr. CCCLIX. — Ueber Wolframshagen vgl. in Bd. I die Note zu Nr. 469.

1267. Febr. 25. 1111.

Barnim, Herzog von Pommern, bestätigt dem Kloster Dargun eine streitig gewordene Insel bei Caseburg (auf Usedom).

B. dei gracia dux Slauorum vniuersis presens scriptum inspecturis salutem in domino. Noueritis, quod, cum olim ante multa tempora donassemus dilectis nobis abbati et conuentui monasterii sancte Marie in Dargun villam Karsibor cum omnibus suis pertinentiis et terminis, pleno domini W. quondam ducis Diminensis bone memorie, consanguinei nostri, ad hoc accedente consensu et voluntate, postmodum dicto duce viam vniuerse carnis ingresso venit ad nos Bertoldus quondam schulthetus in Straceburch suggerens nobis, quod quedam insula iaceret aput villam Karsibor, que nobis vacaret et ad nostram pertineret liberam collacionem, non exprimens, quod in terminis predicte ville Karsibor illa insula esset sita. Quam insulam ex sua suggestione nobis vacare c[r]edentes eidem iure porreximus feodali. Predicti vero abbas et conuentus dictum Bertoldum in possessione eiusdem insule fore percipientes, ad nos cum priuilegio, quod ipsis super sepedicta villa et terminis eius dederamus, accesserunt, ostendentes nobis manifeste ex tenore eiusdem priuilegii, ad suum monasterium illam insulam pertinere. Qvare percepta ueritate ad instanciam predicti abbatis et conuentus predictum Bertoldum fecimus mitti extra possessionem eiusdem insule, utpote cum

ius porrigendi eam ad nos non pertineret. Nunc vero, ut dicitur, sepedictus Bertoldus predictis abbati et conuentui violenciam et iniuriam i(n)rrogare nititur racione insule memorate. Qvocirca signamus vniuersis presens scriptum inspecturis, quod idem Bertoldus in omnibus et per omnia iniuriatur abbati et conuentui premissis repetendo ab ipsis insulam memoratam; ipsi enim penitus inculpabiles sunt in hac parte erga ipsum. Et ideo quicunque ipsos aut bona eorum racione predicte insule leserit uel grauauerit, nos pro ipsis lesum reputabimus et grauatum. Datum anno domini M°CC°LXVII°, in crastino beati Mathie apostoli.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Von dem aus der Charte geschnittenen Siegelbande ist das Siegel abgefallen. — Vgl. Bd. I, Nr. 542.

1267. Febr. 27. Neukloster. 1112.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Neukloster eine jährliche Hebung von 6 Mark.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Barnim dei gratia dux Slauorum vniuersis Christi fidelibus presens scriptum inspecturis in perpetuum. Donationes principum, que robur perpetue firmitatis sortiri debent, sic expedit, ut scripture testimonio muniantur, quatinus processu temporis per malignancium uersuciam nec mutari valeant, nec infringi. Sane tam presentis, quam futuri temporis nacionibus volumus esse notum, quod nos dilectis nobis in Christo preposito, priorisse totique conuentui monasterii sancte Marie virginis in Nouo Claustro, Cysterciensis ordinis, Zwerinensis dyocesis, et omnibus sequacibus eorum ac ipsi monasterio donauimus pro nostrorum remissione peccaminum ac eterni regis gracia facilius impetranda sex marcas denariorum annis in moneta ciuitatis nostre Demin percipiendas singulis et titulo proprietatis perpetuis temporibus feliciter possidendas. Huius nostre donacionis testes sunt: Conradus prepositus ecclesie Stetinensis, Heinricus dictus de Calowe canonicus Gustrowensis, Johannes dictus de Parchem canonicus Stetinensis, clerici; item Johannes de Penz, Gobelo quondam noster marscalcus, Albertus, milites; item Johannes Pridole, Thomas camerarius, Euerardus de Coldembeke, famuli nostri, et alii quam plures fide digni, quorum hic nomina non sunt subscripta. Jn cuius rei testimonium et facti euidenciam pleniorem presens scriptum eisdem preposito, priorisse et conuentui dari iussimus nostri sigilli munimine roboratum. Actum in Nouo Claustro et datum ibidem per manum Arnoldi curie nostre notarii, anno domini M°CC°LXVII°, III° kal. Marcii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von weissen leinenen und rothen seidenen Fäden hängt noch die linke Hälfte von dem Siegel des Herzogs Barnim, wie es in Bd. I, zu Nr. 542, beschrieben ist. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 37.

1267. Febr. 28. Viterbo. 1113.

Papst Clemens IV. beauftragt den Decan, den Scholasticus und den Cantor der Schwerinschen Kirche, über eine von den Lübekern ergriffene Appellation in Sachen derselben gegen den Grafen Gerhard I. von Holstein, als den Vormund der Kinder seines Bruders Johann I., zu erkennen.

Clemens episcopus, seruus seruorum dei, dilectis filiis . . decano, . . scolastico et . . cantori ecclesie Zueri[n]ensis salutem — — — —. Datum Viterbii, II. kalendas Martii, pontificatus nostri anno tertio.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübek abgedruckt im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 281.

1267. März 6. Viterbo. 1114.

Papst Clemens IV. trägt dem Bischofe von Schwerin auf, dem Domherrn Johann, Grafen von Schwerin, die nächste erledigte Präbende des Schweriner Dom-Capitels zu verleihen.

Clemens episcopus, seruus seruorum dei, venerabili fratri episcopo Zuerinensi salutem et apostolicam benedictionem. Significauit nobis dilectus filius Johannes natus nobilis viri Guncelini comitis de Zwerin, canonicus ecclesie Caminensis [1], quod, licet ipse iam dudum in eadem ecclesia auctoritate litterarum dilecti filii nostri G[uidonis], tituli sancti Laurentii in Lucina presbyteri cardinalis, in partibus illis apostolice sedis legati, canonice receptus sit in canonicum et in fratrem, nondum tamen ibidem prebendam est assecutus; quare humiliter petebat a nobis, ut prouidere sibi super hoc paterna diligentia curaremus. Nos itaque ipsius canonici supplicationibus inclinati, receptionem huiusmodi, sicut prouide facta est, ratam et firmam habentes ac eam auctoritate apostolica confirman[te]s, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si ita est, eidem canonico de prebenda sic sibi, quod nulli alii, de iure debita, si qua in ecclesia ipsa uacat ad presens, uel quam primum ad id obtulerit se facultas, auctoritate nostra per te uel per alium prouidere procures, inducens eum in corporalem possessionem prebende et defendens inductum, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Viterbii, II. nonas Martii, pontificatus nostri anno tertio.

Nach zwei Originalen im Haupt-Archiv zu Schwerin, die sonst völlig gleich lauten, nur dass das zweite Exemplar statt [1] Caminensis vielmehr Magdeburgensis gibt. An beiden hängt das päpstliche Bleisiegel mit der Legende:

CLEMENS . PP . IIII .

1267. März 7. Prag. 1115.

Guido, Cardinal-Legat, bestätigt dem Kloster Doberan die Zehnten, welche der Bischof Rudolf demselben vorher bestätigt hat.

Frater Guido miseratione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, religiosis viris . . abbati et conuentui monasterii de Doberam, Cysterciensis ordinis, Zwerinensis dyocesis, salutem in domino. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam uigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per nostre sollicitudinis studium ad debitum perducatur effectum. Sane ex parte uestra nobis extitit intimatum, quod venerabilis pater Rodolphus quondam Zwerinensis episcopus collationes decimarum, quas predecessores sui episcopi Zwerinenses, et etiam illarum decimarum donationes, quas domini terre et alii pro ipsis vobis et monasterio vestro contulerunt, de uoluntate et consensu capituli Zwerinensis auctoritate ordinaria confirmauit, cuiusmodi collationes seu donationes ac confirmationem predictam a nobis supplicastis humiliter confirmari. Nos uero collationes seu donationes et confirmationem predictas ratas et gratas habentes, prout iuste et rationabiliter facte sunt, auctoritate qua fungimur confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Datum Prage, non. Martii, pontificatus domini Clementis pape IIII[ti] anno tertio.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Des Cardinals Siegel aus rothem Wachs hängt noch wohl erhalten an einem Pergamentstreifen. — Vgl. Nr. 746.

1267. März 7. Leitmeritz. 1116

Guido, Cardinal-Legat, fordert den Bischof und den Propst zu Lübek auf, das Kloster Doberan gegen Beeinträchtigung seiner Zehnten zu schützen.

Venerabili in Christo patri . . dei gratia episcopo et dilecto filio preposito Lubicensibus frater Guido, inspiratione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem in domino. Cum nos donationes seu collationes decimarum, quas venerabilis pater Rodolphus quondam Zwerinensis episcopus ac predecessores sui Zwerinenses episcopi, ac etiam illarum decimarum donationes, quas domini terre et alii pro ipsis ob suarum animarum remedium perpetuo contulerunt abbati et conuentui monasterii in Doberam, ordinis Cysterciensis, Zwerinensis dyocesis, auctoritate qua fungimur, prout iuste et rationabiliter facte sunt, duximus confirmandas: discretioni vestre eadem auctoritate mandamus, quatenus pro diuina et nostra reuerentia eisdem abbati et conuentui oportuni fauoris assistentes presidio, non permittatis predictos abbatem et conuentum super huiusmodi contra confirmationis nostre tenorem ab

aliquibus indebite molestari, molestatores huius[modi] per censuram ecclesiasticam conpescendo. Datum Lutmeritz, non. Martii, pontificatus domini Clementis pape IIII. anno tertio.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, welches noch an einem Pergamentbande des Cardinals Siegel aus rothem Wachse trägt. — Vgl. Nr. 1115.

1267. März 27. Stolpe auf Usedom. 1117.

Barnim, Herzog von Pommern, gibt dem Usedomschen Kloster das Dorf „Zelenin" (Sellin?).

— — Barnim dei gratia dux Slauorum — — — — — — —. Nos de mera liberalitate — — ecclesie sancte Marie sanctique Godehardi in Vsnam contulimus — — villam Zelenin, sitam in territorio Vsznomensi, cum omni iure — — — — — —. Testes huius facti sunt: dominus Wiardus abbas de Belbog, dominus Conradus prepositus Stetinensis, Heinricus de Calowe capellanus curie nostre; milites: Johannes de Mekelingheborch, Johannes de Chrisztowe, Biszprauus, Gneumarus, Willekinus Stolteuoth, Johannes Scolentin et alii quam plures — — —. Datum in Paruo Sztolp, per manum Heinrici de Calowe, anno incarnationis dominice M° CC° LXVII°, in dominica Letare Jherusalem.

Vollständig abgedruckt in Dreger's Cod. Pom., p. 508.

1267. April 28. Viterbo. 1118.

Papst Clemens IV. bestätigt die von dem Cardinal-Legaten Guido dem Bischofe von Ratzeburg aufgetragene Verfügung wider die Ausübung des Strandrechtes.

Clemens episcopus, seruus seruorum dei, venerabili fratri . . episcopo Raceburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Lecta nobis dilectorum filiorum ciuium Lubicensium petitio continebat, quod dilectus filius noster Guido, tituli sancti Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, apostolice sedis legatus, audita occupatione dampnabili, que pretextu cuiusdam corruptele policie fiebat in illis partibus de bonis nauigantium, quos incurrere naufragium contingebat, ac super hoc uolens salubre remedium adhibere, inter alia, que ad huiusmodi remedium faciunt, declarauit, quod omnia bona naufragorum huiusmodi, siue presentes uel absentes existant, ad eos, qui illa iuste possiderant, antequam naufragium paterentur, uel ad heredes eorum, qui exinde mortis periculum incurrer[a]nt, de iure pertineant, aliqua contraria consuetudine non obstante; prout in litteris ipsius

legati confectis exinde ubique directis ac inter cetera continentibus, ut declarationem huiusmodi, necnon statutum, quod in fauorem naufragorum ipsorum super hiis edidit, obseruari facias, plenius dicitur contineri. Nos itaque, quod ab eodem legato super hoc pie ac prouide factum est, ratum et firmum habentes idque auctoritate apostolica confirmantes, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus super hiis iuxta tenorem dictarum litterarum ipsius legati procedas, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo; non obstante, si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod suspendi uel interdici aut excommunicari non possint, siue qualibet indulgentia sedis eiusdem, per quam at[t]ribute in hac parte tibi iurisdictionis explicatio impediri ualeat uel differri, et de qua in nostris litteris fieri debeat mentio specialis, seu constitutione de duabus dietis edita in concilio generali, ita quod ultra tertiam uel quartam aliquis extra suam diocesin auctoritate presentium ad iudicium non trahatur. Datum Viterbii, IIII. kalendas Maii, pontificatus nostri anno tertio.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 283, aus dem Originale, mit anhangender Bulle, auf der Trese zu Lübek. — Vgl. oben Nr. 1061.

1267. Mai 16. Stargard. 1119.

Otto, Markgraf von Brandenburg, vertauscht an den Bischof Heinrich von Havelberg das Dorf Daberkow und 12 Hufen, welche an des Bischofs Dörfer Schönhausen und Bischofsdorf (Vogtsdorf) grenzen, gegen die Zehntenhebung im Lande Pritzwalk.

In nomine domini. Amen. Nos Otto dei gracia Brandenburgensis marchio vniuersis, tam presentis temporis, quam futuri, ad quos litere presentes pervenerint, salutem et omne bonorum omnium incrementum. Que geruntur in tempore, ne recedant tempori, literarum solent testimoniis perhennari. Recognoscimus igitur et presentibus publice protestamur, quod nos de uoluntate et consensu nostrorum filiorum venerabili domino Heinrico Havelbergensi episcopo et omnibus suis successoribus villam Dobrekouwe cum mansis XXV[a], necnon mansos duodecim in nemore uillis eiusdem domini episcopi Schonhusen et Bisschofestorp contiguo, cum pleno iure, advocacia et omni utilitate, que in ipsa villa et mansis nunc est aut in posterum nominari poterit aut haberi, damus et tradimus proprietatis tytulo in perpetuum liberos possidendos, ita videlicet, ut nos una cum omnibus heredibus nostris veris, a nobis directa linea descendentibus, decimam in toto territorio Prezwalk, excepta III. parte decime pertinentis ad sacerdotum prebendam, prout hactenus receperunt, quantum ad nostrum pertinet dominium, possimus deinceps salubrius habere et convenientius possidere. Si

autem nobis aut nostris heredibus nulli ueri heredes successerint, memorata decima in predicto territorio ad eiusdem ecclesie episcopum, quicunque pro tempore fuerit, devolvetur, proviso quod feodatariis sua feoda conferantur. Ceterum idem dominus episcopus et omnes sui successores recipient de quolibet manso territorii nostri Prezwalk denarios IIII^{or} monete Brandenburgensis de bonis tam infeodatis, quam non infeodatis, Theutonicalibus et Slauicalibus, in crastino sancti Michaelis annis singulis persolvendos. Quos siquidem denarios dictus episcopus infeodare aut alienare non poterit quoquo[modo], verum ipsos in memoriam recompensationis sepedicte decime suo vsui retinebit, adiecto quod, si aliqui in predictorum denariorum solutione forsitan maliuoli fuerint et rebelles, posito eciam, quod dominus uille existat, hos episcopus existens pro tempore ad solutionem huiusmodi per censuram ecclesiasticam sine nostra indignatione, immo potius uoluntate compellat. Huius rei testes sunt: illustris princeps dominus Barnem dux Slauorum et Albertus prepositus de Stendal, Johannes de Nemick, Heinricus de Wudenswege, Hartmannus advocatus in Stargarde, Heinricus D[a]rgaz, Rudolphus Munt, Guntherus de Reberg, Bruningus et Albertus de Redingesdorp, Engelke de Dewicz, Johannes de Dewicz et alii quam plures. Jn premissorum vero omnium perpetuam firmitatem damus presens instrumentum nostro et filiorum nostrorum sigillis proinde communitum. Datum Stargarde, anno domini M° CC° LXVII°, XVII. kalendas Junii.

Nach Riedel, Cod. dipl. Brand., Abth. I, Bd. 2, S. 449, aus dem Havelberger Copialbuche, fol. 11. — Gedruckt auch bei Küster, Opusc. II, St. 16, S. 110, Buchholtz, Anh. S. 95, Boll, Starg. Gesch. I, S. 291.

1267. Mai 26. Viterbo. 1120.

Papst Clemens IV. verleiht dem Nonnenkloster Neukloster einen Schirmbrief.

Clemens episcopus, seruus seruorum dei, dilectis in Christo filiabus . . priorisse monasterii Noui Claustri eiusque sororibus, tam presentibus, quam futuris, regularem uitam professis, in perpetuum. Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eas a proposito reuocet, aut robur, quod absit, sacre religionis eneruet. Eapropter, dilecte in Christo filie, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et monasterium sancte dei genitricis et virginis Marie Noui Claustri, Zwerinensis diocesis, abbatissam propriam non habens, sed per priorissam solitum gubernari, in quo diuino estis obsequio mancipate, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus; in primis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cisterciensium fratrum, a uobis post concilium generale susceptam, in eodem

monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones, quecumque bona idem monasterium impresentiarum iuste ac canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma uobis et eis, que uobis successerint, et illibata permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis: locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, possessionem Paruum Warin nominatam et medietatem decimarum, quam habetis ibidem, cum omnibus pertinentiis suis; possessiones Naquinsdorp, Reynarsdorp, Celin, Neuer, Ponic, Boriersdorp et Bobelin appellatas cum decimis et omnibus aliis pertinentiis earumdem; possessiones Camin, Glazin et Babiz dictas cum decimis et omnibus pertinentiis earumdem; possessiones Ludersdorp, Lutbersdorp, Jndago, Pinnowe et Pinnowe nuncupatas cum decimis et omnibus aliis pertinentiis ipsarum; in terra Parchem possessionem Theghentin cum terris sibi adiacentibus, que Jndago uocantur, cum decimis et omnibus pertinentiis suis, possessionem Zloue nuncupatam cum quatuor stagnis, decimis et omnibus aliis adiacentiis et acquisitionibus suis; possessionem Minnowe uocatam et medietatem decimarum, quam ibidem percipitis, cum omnibus pertinentiis suis; possessiones Deghetowe, Prouesteshagen, Woldenhagen, Bruneshouet, Gariz, Zwerts, Arnesse et Rokentin et Ketzyn nominatas cum decimis et omnibus pertinentiis earumdem; in Jasterviz duos, in Mazslowe duos, in Nigendorp duos, in Radim duos, in nemore Neuer duodecim, in Damme duodecim mansos cum omnibus pertinentiis suis, et quicquid iuris in possessionibus predictis habetis, cum terris, pratis, nemoribus, uineis, usuagiis et pascuis, in bosco et plano, in aquis et molendinis, in uiis et seruitiis et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane noualium uestrorum, que propriis sumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, siue de ortis, uirgultis et piscationibus uestris, seu de uestrorum animalium nutrimentis, nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumat. Liceat quoque uobis, personas liberas et absolutas e seculo fugientes ad conuersionem recipere et eas absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli sororum uestrarum post factam in monasterio uestro professionem fas sit sine priorisse sue licentia de eodem loco discedere, discedentem uero absque communium litterarum uestrarum cautione nullus audeat retinere. Jllud districtius inhibentes, ne terras seu quodlibet beneficium ecclesie uestre collatum liceat alicui personaliter dari seu alio modo alienari absque consensu totius capituli uel maioris aut sanioris partis ipsius; si que vero donationes aut alienationes aliter, quam dictum est, facte fuerint, eas irritas esse censemus. Jnsuper auctoritate apostolica inhibemus, ne ullus episcopus uel quelibet alia persona ad synodos uel conuentus forenses uos ire uel iudicio seculari de uestra propria substantia uel possessionibus uestris subiacere compellat, nec ad domos uestras causa ordines celebrandi, causas trac-

tandi uel aliquos conuentus publicos conuocandi uenire presumat, nec regularem electionem prepositi uestri impediat, aut de instituendo uel remouendo eo, qui pro tempore fuerit, contra statuta Cisterciensis ordinis se aliquatenus intromittat. Pro consecrationibus uero altarium uel ecclesiarum siue pro oleo sancto uel quolibet ecclesiastico sacramento nullus a uobis sub obtentu consuetudinis uel alio modo quicquam audeat extorquere, sed hec omnia gratis uobis episcopus diocesanus impendat; alioquin liceat uobis, quemcumque malueritis catholicum adire antistitem, gratiam et communionem apostolice sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate vobis quod postulatur impendat. Quodsi sedes diocesani episcopi forte uacauerit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a uicinis episcopis accipere libere et absque contradictione possitis, sic tamen, ut ex hoc in posterum proprio episcopo nullum preiudicium generetur. Quia uero interdum proprii episcopi copiam non habetis, si quem episcopum Romane sedis, ut diximus, gratiam et communionem habentem et de quo plenam notitiam habeatis, per uos transire contigerit, et ab eo benedictiones monialium, vasorum, vestium et consecrationes altarium auctoritate sedis apostolice recipere ualeatis. Porro si episcopi uel alii ecclesiarum rectores in monasterium uestrum vel personas inibi constitutas suspensionis, excommunicationis uel interdicti sentencias promulgauerint siue etiam in mercennarios uestros pro eo, quod decimas, sicut dictum est, non persoluitis, sine aliqua occasione eorum, que ab apostolica benignitate uobis indulta sunt, seu benefactores uestros pro eo, quod aliqua uobis beneficia uel obsequia ex caritate prestiterint uel ad laborandum adiuuerint in illis diebus, in quibus uos laboratis et alii feriantur, eandem sentenciam protulerunt, ipsam tanquam contra apostolice sedis indulta prolatam decernimus irritandam, nec littere ille firmitatem habeant, quas tacito nomine Cisterciensis ordinis et contra indulta apostolicorum priuilegiorum constiterit impetrari. Preterea cum commune interdictum terre fuerit, liceat uobis nichilominus in uestro monasterio exclusis excommunicatis et interdictis diuina officia celebrare. Paci quoque et tranquillitati uestre paterna in posterum sollicitudine prouidere uolentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu grangiarum uestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere uel interficere, seu violentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et inmunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus ordini uestro concessis, necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus uel aliis fidelibus rationabiliter uobis indultas auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti priuilegio communimus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel oblatas retinere, minuere seu quibuslibet uexationibus fatigare, sed omnia integra conser[uentur] earum, pro quarum gub[ernatione ac sustentatione con]cessa [sunt, u]sibus omnimodis profutura, [salua] sedis apostolice auctoritate et in predictis

decimis moderatione concilii generalis. Si qua igitur in futurum ecclesiastica [secularisue p]ersona, hanc [nostre constitut]ionis paginam sciens, contra eam temere uenire temptauerit, secundo tercioue commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate [reamque se diu]ino iud[icio] existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat atque in extremo examine [dist]ricte subiaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen. Amen. Amen.

(Orbis pontificalis.) Ego Clemens catholice ecclesie episcopus ss. **B. V.**

✝ Ego Odo episcopus Tusculanus ss.
✝ Ego Stephanus Prenestinus episcopus ss.
✝ Ego frater Johannes Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
✝ Ego Heinricus Ostiensis et Velletrensis episcopus ss.

[Links:]

✝ Ego Ancherus tituli sancte Praxedis presbyter cardinalis ss.
✝ Ego Guillelmus tituli sancti Marci presbyter cardinalis ss.

[Rechts:]

✝ Ego Ottauianus sancte Marie in Via lata diaconus cardinalis ss.
✝ Ego Gottifridus sancti Georgii ad Velum aureum diaconus cardinalis ss.
✝ Ego Vbertus sancti Eustachii diaconus cardinalis ss.
✝ Ego Matheus sancte Marie in Porticu diaconus cardinalis ss.

Datum Viterbii, per manum magistri Michaelis sancte Romane ecclesie vicecancellarii, VII. kalendas Junii, indictione X^{a}, incarnationis dominice anno M^{o} CC^{o} LXVII^{o}, pontificatus nostri donni Clementis pape IIII. anno tercio.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, auf einem 2½ Fuss langen und 2 Fuss breiten weissen Pergament in der gewöhnlichen römischen Minuskel. Ein Chrismon fehlt. Die erste Zeile ist mit grossen Buchstaben geschrieben, und zwar das erste Wort CLEMENS und das letzte, abbrevirte Wort IN PPM (in perpetuum) in Unzialen, die zwischen beiden Worten stehende Zeile in verlängerter Schrift. Von den drei Amen am Ende ist das erste und das letzte in verschnörkelter Schrift geschrieben, das mittlere durch gezogene Linien abbrevirt. In der Mitte des Pergaments unter der Urkunde steht die Unterschrift des Papstes: „Ego Clemens catholice ecclesie eps.“ von derselben Hand (der des päpstlichen Vice-Canzlers Michael), von welcher die ganze Urkunde geschrieben ist. Links davon steht der Orbis pontificalis:

§ scs petrus	§ scs paulus
cle . pp.	mens .IIII.

zwischen den concentrischen Kreisen um dies Kreuz steht der Wahlspruch:

† Oculi mei semper ad dominum.

Dieser Wahlspruch ist von einer andern Hand, wenigstens mit einer stumpfern Feder als die Urkunde geschrieben. Das kleine Kreuz vor dem Worte „Oculi" ist mit dunklerer Dinte und von unsicherer Hand, also vermuthlich von dem Papste selbst geschrieben, da hohe Aussteller von Urkunden nur gewisse kleine Linien oder Zeichen in ihren Monogrammen zum Beweise der Ausfertigung selbst zeichneten; man s. Höfer in Zeitschrift für Archivkunde etc. I, S. 502 flgd., und vgl. Adelung Lehrg. der Dipl. Auch das E in dem ersten Worte Ego der Unterschrift des Papstes ist offenbar mit dunklerer Dinte und auch wohl von einer andern, ungeschicktern Hand, als der übrige Theil der Unterschrift, vielleicht auch vom Papste selbst geschrieben. Unmittelbar hinter der Unterschrift des Papstes steht die sehr grosse und verschnörkelte Sigle: ſſ. (subscripsi), neben dieser Sigle das bekannte päpstliche Monogramm für BENE VALETE. Die Unterschriften sind von den Cardinälen eigenhändig geschrieben, mit einem verschieden verzierten Kreuze im Anfange; eine Regel ist hierin nicht wahrzunehmen, nur steht das Kreuz der Cardinalpriester in einem verzierten Viereck. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt die Bleibulle des Papstes, mit der Inschrift:

CLEMENS. PP. IIII.

— Oben am Rande steht in kleinen Buchstaben: „coe. (= commune) p (= privilegium) Cistercien. quod fuit rescriptum gratis per G. S." — Oben rechts in der Ecke steht die durchstrichene Zahl: LX. — Auf der Rückseite über der ersten Zeile liest man: Galle Lucas. Ueber dem Siegelbande steht auf der Rückseite zwei Mal unter einander: „Domino Johanni Liuoni canonico Lubicensi." — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 39. — Schröder, P. M. I, S. 695, hat Bruchstücke einer päpstlichen Urkunde, welche auf dieser Urkunde des Papstes Clemens beruht und, so weit die Bruchstücke eine Vergleichung gestatten, mit ihr übereinstimmt. Der Anfang lautet: „Monasterium hoc sancte dei genitricis et virginis Marie, Sue„rinensis diocesis, abbatissam propriam non habens, sed per priorissam solitum gubernari, a Clemente „papa in abbatiam erectum (!). Ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam etc." Der Schluss lautet: „Datum anno MCCLVII. pontificatus anno tertio." Demgemäss vindicirt Schröder (der die Urk. Clemens IV. vom J. 1267, Mai 26, nicht kennt) das Diplom Alexander IV.! — Wie die Jahreszahl richtig lauten würde, ist, da der Name des Papstes fehlt, schwer zu sagen.

1267. Juni 8. Nyköping. 1121.

Erich, König von Dänemark, versichert die Bürger von Wismar der Freiheit vom Strandrechte und derselben Privilegien, welche die Lübischen in seinen Reichen haben.

Ericus dei gracia Danorum Slauorumque rex omnibus presens scriptum cernentibus in domino salutem. Notum facimus vniuersis, quod nos precibus dilecti consanguinei nostri domini Hinrici Magnopolensis inclinati, ciuibus suis Wismarie, latoribus presencium, graciam specialem facientes, concedimus eisdem hanc libertatem, quod, si forte aduersitate ipsis iminente alicubi in regno nostro naufragium paciantur, nullus aduocatorum seu exactorum nostrorum, neque alius aliquis ipsos impedire debeat aliquatenus, quominus ea, que de bonis suis ab inclemencia maris et tempestate potuerint extrahere et colligere, in quieta pace habeant et eisdem absque cuiuslibet impedimenti obstaculo libere perfruantur. Jnsuper eciam omnia iura et easdem libertates ciuibus Lubicensibus a clare memorie dilecto auo nostro, inclito rege Waldemaro, et ab aliis progenitoribus

nostris, necnon et a nobis concessa eisdem ciuibus Wismarie in Scanøre et aliis regni nostri partibus, prout in litteris nostris super hoc confectis clarius continetur, libe[r]aliter indulgemus, prohibentes firmiter sub optentu gracie nostre, ne quis predictorum aduocatorum seu exactorum nostrorum vel quisquam alius predictos ciues Wismarie contra huiusmodi priuilegii nostri indulta molestare vel vexare audeat quoquomodo. Quod quicunque fecerit, regiam procul dubio non effugiet vlcionem. Jn cuius rei testimonium presentes eis litteras contulimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum Nykøping, anno domini M° CC° LX° VII°, idus Junii sexto, presentibus dominis Ernesto comite de Gliken et Matheo dapifero.

Nach der Abschrift im Wism. P.-B. — Gedruckt in Suhms Hist. af Danm. X, p. 992, wiederholt in Liljegrens Svenskt Dipl. I, p. 713.

1267. Juni 12. 1122.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verkauft der Stadt Grevesmühlen den Zoll zu Grevesmühlen, zu Börzow und auf der Stepenitz.

Hinricus dei gratia dominus Megapolensium omnibus presentia visuris in perpetuum. Notum esse volumus vniversis, quod nos matura et preambula deliberatione dilecte ciuitati nostre Gneuesmholen, quam speciali affectu et gratitudine amplectimur, libere et expedite vendidimus theolon[i]um nostrum, quod habuimus ibidem et in villa Bortzaw, necnon in flumine Stobenitz usque in Trauiam, pro centum marcis Lubecensium denariorum perpetuo possidendum, hanc de mera voluntate nostra includentes libertatem, vt nec nos, nec aliquis ex parte nostra siue etiam heredum nostrorum vllam prohibitionem aut interdictum faciamus in annona reducenda, nisi de voluntate et assensu consulum ciuitatis eiusdem; verum etsi necessitate perurgente tempestas bellorum, quam auertat dominus, aut famis pestilentia terre nostre incumberet vel incubu[er]it, tamen nullatenus prohibebimus aut prohibitionem de annona faciemus, nisi secundum conditionem et formam supratactam. Ne vero huic nostre venditioni aut donationi vlla suboriri valeat calumnia, presens scriptum sigilli nostri munimine duximus muniendum. Testes sunt: Conradus Dotenberch aduocatus noster, Aluericus, Helmoldus, Hinricus de Bernekow, Benedictus, Theodoricus Claue, Otto de Suinga, Rodolphus de Trauemunde et Eggerhardus frater eius, Ludolphus de Pluskaw, Emico de Lo, Vlricus de Blucher et Hermannus frater eius, Moltzan, Hermannus Storm, milites nostri. Acta sunt hec anno domini M. C. C. sexagesimo septimo, dominica Trinitatis. Datum per manum Johannis notarii.

Nach einer von dem Magistrat zu Grevesmühlen wegen der Stepnitzfahrt im J. 1571 eingereichten Abschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Gedruckt bei Lisch, Maltzan. Urk. III, S. 1.

1267. Juni 14. Wismar. 1123.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, erkauft dem Kloster Doberan eine Rente in der Saline zu Lüneburg, wofür an den Gräbern seiner Familie eine ewige Wachskerze unterhalten und der Gedächtnisstag seines Vaters begangen werden soll.

Henricus dei gratia dominus de Magnopoli vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Cupimus esse notum tam presentibus, quam futuris, quod nos diuina gratia misericorditer preuenti, pro salutari remedio animarum parentum nostrorum, patris nostri videlicet domini Johannis de Wismaria et matris nostre domine Luthgardis, fratrisque nostri domini Alberti, beate virgini Marie in Doberan et fratribus vniuersis ibidem deo famulantibus cum centum et LXXX^{a} marc[i]s denariorum XVIII marcarum redditus in sartaginibus, quas in Luneburgh iidem fratres habent, conparauimus et prefatis fratribus assignauimus in perpetuum possidendos, ita plane, ut ad felicem memoriam iam dictorum parentum nostrorum aliorumque amicorum et progenitorum nostrorum et in memoriam nostram heredumque nostrorum abbas, qui pro tempore fuerit, candelam ceream circa predictorum defunctorum sepulchra die noctuque iugiter ardentem cum XI marcis denariorum pensionis pretaxate in perpetuum amministret. Preterea sepedicto conuentui cum reliquis VII marcis pensionis supradicte in an[ni]uersario memorati nobilis domini Johannis seruicium faciet annuale. Vt autem hec collatio ab omnibus irreuocabilis permaneat, super hoc presentem litteram cum sigillo nostro vna cum sigillo domini abbatis de Doberan ad maiorem cautelam duximus roborandam. Datum in Wismaria, anno gratie M° CC° LX° VII°, XVIII° kalendas Julii.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. XVII^{b}. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1511.

1267. Juni 24. Rostock. 1124.

Das Kloster Dargun verkauft an den Rostocker Bürger Arnold Kopmann ein Salzhaus in der Saline zu Sülz bei Marlow, unter Vorbehalt gewisser Salzlieferungen an das Kloster Dargun und das Kloster Bergen auf Rügen.

Uniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis H. miseratione diuina abbas in Dargun cum deuotis orationibus eternam in domino salutem. Ne gestarum rerum memoria processu temporis euanescat aut pereat, discretorum virorum solet etas per testes uel per litteras eternare. Ad cautelam ergo futuri temporis notum fieri volumus uniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod Arnoldus dictus cognomento Copman, ciuis in Rozstoch, sibi suisque successoribus

vnam domum salinariam in salina iuxta Marlov sitam a nobis pro decem marcis comparauit hereditario iure possidendam perpetuo, tali nichillominus interposita caucione, vt idem Copman in perpetuum singulis mensibus quatuor punt salis ecclesie nostre Dargun de predicta domo et ecclesie monialium in Ruya, que Mons dicitur, vnum last salis singulis annis soluere teneatur. Quicquid vero in predicta salina processu temporis in sartaginibus vel in puteis vel in domo vel quocunque modo fuerit instaurandum, sine diminutione nostri census, tam in exactionibus, quam in aliis causis, si extorse fuerint, idem supradictus Copman sine aliquo nostro grauamine propriis expensis et laboribus instaurabit. Ne autem in hoc facto nostro memorabili quemquam dubietatis scrupulus circumuoluat, presentem paginam super eo conscribi fecimus cum sigilli nostri apensione ac venerabilium consulum in Sulta sigilli munimine fecimus conmuniri. Testes huius actionis sunt hii, videlicet dominus Wernerus abbas in Doberan, Segebodo eiusdem loci cellerarius, Bernardus de Cropelin, ciuis in Rozstoch, Heinricus de Ceruo, Reynwardus de Molendino, Heinricus Sapiens, ciues ibidem. Datum in Rozstoch, anno domini M° CC° LX° VII°, octauo kal. Junii (!), in die Johannis baptiste.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegelbänder sind von weissen leinenen Fäden; an dem ersten hängt noch der grössere Theil von dem Siegel des Dargunschen Abtes mit der Umschrift:

..ⒺILLVM . ⱭB...... N . DⱭ....

das zweite Siegel ist abgefallen. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 141, und Jahrb. XI, S. 275. — Vgl. Nr. 909.

1267. Juli 17. Rostock. 1125.

Waldemar, Fürst von Rostock, ertheilt den Lübekern Befreiung von Zoll und Ungeld und vom Strandrechte.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Woldemarus dei gratia dominus de Rozstok omnibus presens scriptum intuentibus in domino salutem. Cum hominem ab initio sue creationis liberum natura formauerit, ius naturale tamquam omnibus aliis prelatum conplecti uolentes, dare libertatem esse credimus officii pietatis. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos inhabitatoribus ciuitatis Lubicensis multis ipsorum meritis intercedentibus et seruitiis plurimis, que nostris progenitoribus inpenderunt, quoddam libertatis concessimus donatiuum, illud uidelicet, quod in ciuitate nostra Rozstock et in omnibus locis nostre iurisditionis ab omni exactione et theloneo perpetuo sint exempti, aditientes hoc, quod, si aliquos ex ipsis in terminis nostre terre casu infortuito contigerit naufragari, quidquid de rebus suis saluare poterint, quieta retineant possessione. Ne autem gratia presentis priuilegii a nobis uel a nostris

posteris seu ab aliquo cassari ualeat aut infringi, huius cedule scripturam memoratis burgensibus contulimus sigilli nostri munimine roboratam. Huius rei testes sunt: nobilis dominus Wizlaus prince[p]s Ruianorum; milites: dominus Gutanus, dominus Georgius, dominus Johannes de Swerzt; magister Thedericus notarius domini de Rozstok; consules eiusdem ciuitatis: Gherardus Lør, Thidericus Rufus, Henricus Adolfi, Henricus Sapiens, Johannes de Luneburg, Conradus Parui, Reinico Reimberti, Arnoldus Copman et alii quam plures. Datum Rozstok, anno domini M CC° LX° VII°, XVI° kal. Augusti.



Nach dem Original im Archiv der Stadt Lübek. An der Urkunde hängt das hieneben abgebildete, vollständig erhaltene grosse Siegel des Fürsten Waldemar von Rostock, mit einem rechts gekehrten, schreitenden Greifen und der Umschrift:

✠ : SIGILLVM : WOLDEMARI . DOMINI : DE : ROZSTOC

welches hier zuerst vorkommt. — Gedruckt ist diese Urkunde zuletzt im U.-B. der Stadt Lübek, Bd. I, Nr. 299, S. 285, jedoch mit mehreren Fehlern, welche zu der Bestätigungsurkunde vom 2. März 1327 im Lüb. U.-B., Th. II, Bd. I, Nr. 478, S. 423, zum Theil verbessert sind. Zu dem vorstehenden Abdruck ist noch ein Mal das Original verglichen. In der Originalurkunde steht sicher: Lør, -pui (welches in Parui aufzulösen ist), thi⁹ (= Thius, ungewöhnliche Abkürzung für Thidericus, plattdeutsch auch wohl Thige), Thedericus u. s. w. — Früher ist diese Urkunde gedruckt: in Ungnaden's Amoen., p. 752; bei Dreyer, Jus naufr., p. 202; im Rostocker Etwas, 1741, S. 518; Landesfürst in Rostock, Urk. Nr. 6.

1267. Juli 21. Schwerin. 1126.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, gestatten dem Domherrn Dietrich, Propst zu Bützow, dem Dome zu Schwerin 2 vom Ritter Christian von Scherenbek erkaufte Hufen zu Lankow zu vermachen.

Guncellini vnd Helmoldi, Grauen zu Schwerin, consensbrieff, das Christianus, ein Ritter, genandt von Scherenbeke, vorkauffet hat Theodorico, Prawsten zu Butzow vnd Thumbhern zu Schwerin, zwei hufen im dorfe Lanckow für 34 marck wendisch, vnd geben gemeltem Prawste macht, das er berurte hufen der kirchen zu Schwerin vermachen muge. Datum Schwerin, 1267., 12. kal. Augusti.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 90ᵇ. — Vgl. Nr. 1134.

1267. Juli 24. Schwerin. 1127.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, verleihen der Stadt Boizenburg das Lübische Recht.

In nomine [sancte] et indiuidue trinitatis. Amen. Wii Gunselinus vnde Helmoldus, van gades gnaden greuen to Swerin, don apenbar allen, de dussen breff vnde schrift seen, dat me alle, de me in der tiit efte tiden heft, plecht me to uorewigende vormiddelst dachtnisse, tugen vnde schriften, vp dat se tosamende mit vorlope der tiit nicht kamen in vorghetinge. Darumme don wii to weten allen, de nw sin edder kamende werden in tokamenden tiden, dat vnnse leuen borgere vnde inwanre to Boysscenborch vns mit fruntliken vnde innigen beden hebben angevallen, dat se vnde ere nakomelinge mochten bruken sodane schickinge des rechten, als de stad Lubke bruket in allen affseggenden saken vnde sentencien. Des wii en vmme erer bede willen mit guden vrigen willen gegunt vnde bevulbordet hebben vmme wynninge vnde nutticheit der, de darsulues wanen edder wanende werden, vnde bestedigen de schickinge des rechten der stad vorbenomed van den to ewigen tiden in allen werliken saken vastliken to holdende; men iodoch vthgenamen, dat nen vnnser amptlude, he sy munter, tolner edder Jode, wanende in vnser stad Boyssenborch, dorf antworden vor deme richter des suluen Lubeschen rechtens, men allenen vor vns, dat sin, wat sake dat it sin, dat he ene ok suluen vor enen richter wolde kesen; sunder it en were ouer, dat de clage schege van schult wegen, dar en iewelik vnnse amptlude vor deme richter vorbenomed in vnnseme afwesende imme rechten schal antworden. Ok willen wii, dat numment vnnser borgere edder inwanre vnnser stad Boyssenborch edder gast, dede schuldich is tho deme rechten des toln, schal van Boyssenborch varen ofte affwesen, sunder mit willen vnde vulbort vnses tolners, de dar danne iegenwardich sid edder van vnnser wegen tor stede is. Huius facti nostri testes sunt: Richardus cappellanus noster et canonicus ecclesie Zwerinensis, Wipertus de Wittenburg et Wernerus de Haluerstad, milites nostri, et alii quam plures. Jgitur ne predicti facti nostri libera donacio ab aliquibus nostris successoribus possit [in] post(r)erum inmutari, presentes nostras litteras in testimonium totius rei scribi iussimus ipsasque sigillorum nostrorum robore communiri. Datum anno domini M°CC.LXVII., nono calendas Augusti, in nostro opido Zwerin.

Nach einer Uebersetzung aus dem Ende des 15. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Gedruckt in den Bützowschen Nebenstunden V, S. 16; v. Kamptz, Civilrecht I, 2, S. 118. — Ein lateinischer Text ist nicht aufgefunden.

1267. Aug. 18. Hagenow. 1128.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, verleihen den Geistlichen des Landes Wittenburg das Recht zu testiren und das Gnadenjahr, gegen die Verpflichtung zu Seelenmessen für das gräfliche Haus.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. G. et Hel. comites Swerinenses omnibus presens scriptum intuentibus salutem in domino. Jnter ceteros humane conditionis defectus memoriam hominum adeo scimus prae ceteris mobilem et inbecillem, quod de facili rapitur in obliuionem, nisi scripturarum testimonio perhennetur.[1] Hinc est, quod tam presentibus, quam futuris notum esse uolumus, quod nos ratione karitatis necnon inducti remuneratione diuina, ad commodum et profectum clericorum nostrorum terre nostre Wittenburgensis, tam presentium, quam futurorum, ob reuerentiam regalis sacerdotii et eiusdem officii dignitatem[2], libertatem actenus non habitam ipsis concedimus et donamus hoc modo, ut quiuis ipsorum in ultima uoluntate constitutus res suas mobiles legare et donare poterit, cuicumque uel ubicunque uoluerit, non obstante alicuius impedimento. Nolumus, ut per aduocatos et officiales nostros iam dicte terre plebanorum siue etiam uicariorum res et bona decumbentium uel etiam desce(n)dentium[3] distrahantur, firmissime prohibentes. Damus etiam clericis nostris iam dicte terre ob spem ac meritum eterne retributionis et ex animi nostri mera liberalitate annum gratie tali conditione, vt cuilibet ipsorum uiam vniuerse carnis ingresso ecclesie sue redditus cedant ad annum, dummodo de hiisdem redditibus instituatur uicarius, qui honestam habeat sustentationem et eidem ecclesie prouideat in diuinis. Nos igitur, quia iam dictis clericis nostris libertatem iam expressam concessimus et donamus, ipsos singulos ac vniuersos, tam presentes, quam posteros, ad hoc obligatos esse uolumus perhenniter, vt singulis annis in anniuersario patris nostri comitis H. defuncti, necnon et[4] filii nostri H. bone memorie, Wittenburg conueniant vigilias vespere decantantes, et quiuis ipsorum mane missam deuote celebrabit pro defunctis. Similiter post descessum ma[tr]is[5] nostre adhuc uiuentis et nostrum nostrarumque uxorum ac omnium heredum nostrorum predicta obseruari uolumus successiue, vt annis singulis, sicuti premisimus, Wittenburg conueniant in cuiuslibet anniuersario vigilias et missas pro defunctis decantantes, et de anniuersario redeuntibus quiuis ipsorum[6] in ecclesia sua eadem ebdomad[e] semel pro defunctis vigilias et missam[7] celebrabit, sicuti superius est expressum, vt ipsorum orationibus adiuti gratiam et misericordiam[8] inueniamus Jhesu Christi in tempore oportuno. Vt autem istius donatio libertatis a nobis nostrisque heredibus perpetuis temporibus firmiter obseruetur, presentes litteras scribi fecimus ipsasque sigillorum nostrorum munimine communiri. Datum in Hagenow, anno domini M°CC°LX°VII°, XV° kalendas Septembris.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Damit stimmt eine auscultirte Abschrift aus dem 15. Jahrh. im Ratzeburger Archiv zu Neustrelitz bis auf folgende Abweichungen: [1] perhennatur — [2] dignitatis — [3] discedentium — [4] et: fehlt — [5] matris (magis: Schw.) — [6] red. omnis vicarius — [7] missas — [8] uitam.

1267. Aug. 22. Lübek. 1129.

Guido, Cardinal-Legat, befiehlt, die vom Grafen Gunzelin verbesserte Vicarei im Dome zu Schwerin zu einer Dom-Präbende zu erheben.

Guido, Cardinal vnd des Bapsts Legat, befelet vff bitte des Grauen zu Zwerin dem Bischoffe zu Ratzeburg[1], dass er die Vicarey in der Kirche zu Zwerin, so der Graff gestifftet vnd vmb seligkeit willen seines verstorbenen Sohns Hinrici mit gutern zu uerbessern gemeinet, zu einer Thumbprouene mache. Die Præsentation soll der Graue vnd seine erben haben. Datum Lubeke, XI. kal. Septembris, pontificatus domini Clementis anno tertio.

Clandrian, Protoc. fol. 126^{b}. — Clandrian bemerkt am Rande: „ist auch fol. 28 zu finden: sub dato Rostoch, II. kal. Aprilis, Clementis anno secundo." S. oben Nr. 1075. Danach wird man in der vorstehenden Urk. statt [1] „Bischoffe zu Ratzeburg" zu lesen haben: „Bischoffe zu Zwerin."

1267. Aug. 31. Rostock. 1130.

Reinke, Reimberts Sohn, verpfändet seinen Brüdern Arnold und Johann sein Lehngut in Emekendorf und seine freien Güter.

Reynike filius Reymberti posuit fratribus suis Arnoldo et Johanni bona sua in Emkendhorpe, que dicuntur lengot, pro L marcis argenti, quas sibi concessit, et omnia bona libera, que ubique habet, et aream iuxta Conradum de Magdeborg. Post tres annos solvet istud argentum. Actum anno gratie M°CC°LXVII°, in vigilia Egidii.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 33.

1267. Sept. 2. Schwerin. 1131.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht seinem Dom-Capitel einen Platz in Schwerin zur Erbauung von Höfen für die Domherren.

Hermannus dei gratia Zwerinensis episcopus omnibus presentes audituris salutem in Cristo Jhesu, omnium salvatore. Si ad ecclesias et loca deo dicata benigne dirigimus aciem mentis nostre et corporis profectibus intendimus diligenter, non solum eterne retributionis merita, sed laudis preconia consequimur

temporalis. Uuiversis igitur, tam presentibus, quam futuris, volumus esse notum, quod nos ad honorem dei et gloriose virginis Marie, quicquid iuris nos et predecessores nostri habuimus in area, que quondam episcopale pomerium vocabatur, cuius longitudo protenditur de platea, qua itur versus Schilmonem, usque ad fossatum, quod graven vulgariter nuncupatur, et latitudo eiusdem protendit[ur] de planctis civitatis usque ad cemiterium maioris ecclesie, decano et capitulo ecclesie nostre Zwerinensis ad curias dominorum ibidem edificandas resignamus pure et liberaliter donantes ac presentibus literis confirmantes eisdem, ut nec nos, nec successores nostri de cetero aliquid iuris in dicta area valeant vindicare. Jn cuius rei testimonium presentes literas conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Zweryn, IIII. nonas Septembris, anno domini MCCLXVII.

Nach Rudloff's Urk.-Lief., S. 57, aus der v. Beehrschen Urk.-Sammlung.

1267. Sept. 8. Braunschweig. 1132.

Hermann, Bischof von Schwerin, ertheilt der Petri-Kirche zu Braunschweig einen Ablass.

Hermannus dei gracia Zuerinensis episcopus vniuersis Christi fidelibus in salutis auctore gaudium cum salute. Etsi hiis, de cuius mvnere summo venit, vt sibi a fidelibus digne ac laudabiliter seruiatur, suis seruitoribus multo maiora retribuat, quam valeant promereri, vt tamen indulgenciis quasi quibusdam illectiuis vos ad eterne felicitatis gaudia salubriter inuitemus, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad ecclesiam beati Petri apostolorum principis in Brvneswic in singulis festiuitatibus ipsius apostoli necnon et in dedicatione eiusdem in humilitate sp[iritus] causa deuotionis accesserint et ad commoda eiusdem ecclesie elemosinas suas, prout deus ipsis inspirauerit, largiti fuerint, quadraginta dies de iniuncta sibi penitencia de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, misericorditer relaxamus, ita tamen quod domni O. electi Hildensemensis super eo accedat consensus beniuolus et uoluntas. Datum in Brvneswic, anno domini M° CC° LX° VII°, in die natiuitatis sancte Marie virginis.

Nach dem Original im Stadt-Archiv zu Braunschweig, mitgetheilt von Dr. Hänselmann zu Braunschweig. An einer gelben und rothen seidenen Schnur hängt das zu Nr. 1026 abgebildete Siegel des Bischofs Hermann.

1267. Sept. 9. Lübek. 1133.

Guido, Cardinal-Legat, befiehlt dem Dompropste zu Ratzeburg, auf Ersuchen des Dom-Capitels zu Lübek alle Male nach Lübek zu kommen und über jeden den Bann auszusprechen, welcher die der kirchlichen Freiheit zuwiderlaufenden Verordnungen oder Gewohnheiten handhabt.

Frater Gvido miseratione diuina tituli sancti Laurentii in Lucina presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus, dilecto filio preposito Raceburgensi, ordinis Premonstratensis, salutem in domino — — —.

Nach Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 196, aus dem Reg. Cap. Lub. I, 205°.

1267. Sept. 30. Schwerin. 1134.

Das Dom-Capitel zu Schwerin bezeugt, dass Propst Dietrich zu Bützow demselben zwei Hufen zu Lankow gegeben hat.

Des Capittels zu Zwerin brieff, das Theodoricus, Probst zu Butzow, zwey hufen zu Lankow ihrer Kirchen gegeben, welche hufen ierlichs geben 3 Mk. 10 sl. gewonlicher muntze, die der Deken soll einnemen vnd dieselben aussteilen, wie ex originali zu lesen. Datum Zuerin, 1267., die Jeronimi.

Clandrian, Protoc. fol. 102^{b}. — Vgl. Nr. 1126.

1267. Sept. 30. Rostock. 1135.

Heinrich vom Hart (Hirsch) legt zu Rostock eine Verbindungsstrasse zwischen der Hartenstrasse und der Fischbank auf Widerruf an.

Henricus de Cervo habet viam, quam dimisit iacere X pedum spacium infra suam hereditatem et Conradum Parvum de platea Cervi usque in plateam bodicariorum. Quamdiu ipse Henricus vult, potest esse via, cum autem non vult, potest eam delere sine alicuius impedimento. Actum anno gratie M° CC. LXVII°, pridie kalendas Octobris.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 33. — De Cervo. Aehnlich kommt in Rostock im 13. Jahrh. auch eine Familie „de Grip" vor, und 1261 (Rost. Stadtb. A, Heft 5, Lage I, fol. 6^{b}) eine „domus cum grip."

1267. Dec. 21. Riga. 1136.

Albert, Erzbischof von Riga, bestellt auf seine Lebenszeit den Grafen Gunzelin von Schwerin zum Schutzherrn des Erzbisthums.

Albertus miseratione diuina archiepiscopus Liuonie, Estonie et Prucie ac minister crucis Christi omnibus Christi fidelibus presens scriptum inspecturis in uero salutari salutem. Cum ecclesia nostra Rigensis, cui deo auctore dinoscimur presidere de gratia sedis apostolice speciali, ad tante dignitatis apicem super omnes finitimarum nationum ecclesias sit elata, ut, que quondam tantummodo cathedralis, nunc et inantea totius Liuonie, Estonie et Prucie metropolis perpetuo sit habenda, dignum utique duximus prouidere, quatenus pro defectibus nostre debilitatis temporalibus non destituatur auxiliis, que sic diuina cooperante gratia per nos spiritualibus profecit incrementis. Quocirca uniuersis Christi fidelibus tenore presentium innotescat, quod nos de consilio nostri capituli et consensu illustrissimum comitem G. Zwerinensem, uirum nobilem et famosum, strenuum et prudentem, in salutem patrie, ut speramus, a domino destinatum, in tutorem et defensorem, sindicum et actorem ecclesie nostre contra barbaros seu quoscunque alios inuasores eligimus et constituimus ad tempora uite nostre uel canonice cessionis, terras ecclesie nostre, quibuscumque nominibus censeantur, possessiones et castra, homines et uasallus sue nobilitatis fidei comittentes, ita sane, ut nobis pro nostris expensis certam pecunie quantitatem, prout in litteris suis exinde confectis plenius continetur, singulis annis exsoluere, de ceteris autem prouentibus nostris utilitatem et honorem ecclesie pariter et ipsius disponere teneatur. De expensis autem, si quas fecerit ultra, quam facultates ecclesie se extendant, ei uel heredibus suis minime tenebimur respondere, sed neque, quod absit, in bellis occisum pecunia soluere uel captum ab hostibus liberare. Verum quia nostre sollicitudinis est sic presentibus formam imponere, ne futura dispendiis aliquo modo commendemus, ita duximus prouidendum, ut predictus dominus comes sufficientem nobis et capitulo faciat cautionem, ut post mortem nostram, uel ante, si prius renunciare uoluerit, predicta omnia, scilicet terre, possessiones et castra, homines et uasalli, non peiorata, non deperdita, non destructa, non diminuta numero, precio seu ualore, nisi quatenus pestilentia uel clade uel forte hostili uastitate contigerit, sed sicut nunc integra plena et illibata recipiuntur a nobis, sic ad ecclesiam libere reuertantur. Jn cuius rei testimonium presentes litteras sigillo nostro et capituli nostri, sed et ipsius comitis duximus roborandas. Actum Rige, anno domini millesimo CC°LXVII°, XII° kal. Januarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen noch die Siegel des Erzbischofs und und des Capitels:

1) Des Erzbischofs Siegel ist parabolisch und leider schon beschädigt; es ist durch drei zu einem Bogen verbundene Halbkreise quer getheilt; auf der Höhe des Bogens steht in weitem Gewande eine

menschliche Figur, an welcher der Kopf ausgebrochen ist; in der rechten Hand hält sie etwas, was einer hohen Giesskanne ähnlich sieht; zu beiden Seiten der Figur stehen in spitzen Thürmchen halbe Figuren, welche mit beiden, aus dem Thurm gestreckten Händen einen hohen, mit einem Kreuze geschmückten Stab halten; unter der linken Figur steht mit kleinen Buchstaben: LIVM; die Schrift unter der Figur rechts ist nicht mehr leserlich. Unter dem Bogen schwebt in der Höhe etwas, was einem lang gestreckten Vogel (der Taube?) ähnlich sieht; vier knieende Menschenbilder schauen hinauf, es mit gefaltenen Händen anbetend. Von der Umschrift ist noch zu lesen:

.....ЄRA . ARCHIЄP...........S....A......

Auf die Rückseite ist das parabolische Secret des Erzbischofs gedrückt. Es hat einen stehenden, infulirten Bischof, welcher die rechte Hand erhebt und in der linken einen Stab mit dem Kreuze hält; zu seiner Rechten steht seitwärts ein Krummstab oder eine kleine Figur, welche diesen hält; rechts von seinem Haupte steht der halbe Mond, links ein Stern. Dies Secretsiegel hat gar keine Umschrift.

2) Des Capitels Siegel ist rund. Es stellt ein Thor dar, an jeder Seite mit einem runden Mauerthurme; im Thoreingange steht eine Bischofsgestalt, wie es scheint, und an jeder Seite des Thors ebenfalls, wie es scheint, eine menschliche Figur. Ueber dem Thore zwischen den Thürmen, im freien, mit 6 Sternen geschmückten Siegelfelde thront auf einem niedrigen Sessel die Jungfrau Maria mit dem Christkinde auf dem Schoosse. Von der Umschrift ist noch zu lesen:

✠ SIGILLVM . CA....LI . RIGЄNSIS LЄSIЄ .

Das Siegel des Grafen Gunzelin ist von dem Pergamentstreifen abgefallen. — Gedruckt ist diese Urkunde nach dem Original in Jahrb. XIV, S. 250; nach einer Abschrift im Rumianzow'schen Museum zu Petersburg in den Mittheilungen der Gesellsch. für Gesch. der russ. Ostseeprovinzen I, S. 458, und bei v. Bunge, Liv-, Esth- u. Curländ. Urkundenbuch I, S. 510.

1268. Rehna. 1137.

Friedrich, Bischof von Dorpat, verleiht dem Kloster Rehna einen Ablass.

Fridericus dei gracia Kareliensis [1] episcopus, Tharbatensis postulatus, crucis Christi minister, omnibus in Christo credentibus in domino salutem. Loca sanctorum omnium pia et prompta sunt deuotione a Christi fidelibus ueneranda, ut, dum dei honoramus amicos, ipsi nos deo amabiles reddant, et quod nostra peccata impediunt, eorum mereamur intercessionibus optinere. Ut ergo ecclesia sanctimonialium in Rene, felix et proficuum capiens incrementum, congruis honoribus frequentetur, et populus christianus quasi per premia ad merita invitetur, cooperantibus infirmitati nostre omnium sanctorum meritis, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad eandem in humilitate spiritus accedentes manum porrexerint adiutricem, si tamen dyocesani ratihabitio subsequatur, vnam karenam et XL dies de iniuncta sibi penitentia misericorditer relaxamus. Datum in Rene, anno domini M°CC°LX°VIII°, pontificatus nostri primo.

Nach dem durch Moder beschädigten Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Pergament hat in der Mitte Einschnitte zum Siegelbande, aber Band und Siegel' fehlen. — [1] Nach Napiersky, Index Liv. II, p. 358, heisst Friedrich von Haseldorf 1268 postulirter Bischof von Dorpat und war damals schon „Episcopus Kapoliensis", wie er bei Gruber, p. 57, oder „Episcopus Cariliensis", wie er bei Sartorius II, S. 94, nach einer Original-Urkunde genannt wird. In unserer Urkunde steht sicher Kareliensis episcopus.

1268. Rostock. 1138.

Dietrich von Raven macht sein Testament.

Ego Tydericus de Ravene, licet corpore infirmus, mentis mee compos, saluti anime mee, necnon paci et concordie heredum meorum providere cupiens, testamentum meum disposui in hunc modum. Primo sciendum, quod res, tam mobiles, quam immobiles, sive sint intra civitatem, sive extra, quas frater meus Johannes et ego possidemus, equaliter nobis utrisque pertinent. Jtem C marcas denariorum cum quarta parte hereditatis cuiusdam, quam et quas uxor mea habuit de hereditate paterna, tollet principaliter; postmodum eadem portionem unius pueri habebit in rebus omnibus meis ac singulis. Ecclesie beate virginis quatuor marcas denariorum assignavi, item [c]uilibet ecclesie intra civitatem Rostoch II marcas, item foris ad sanctum Georgium duas marcas, item ad portum in Warnemunde duas marcas; item XXX marcas ad vestiendum et reficiendum pauperes item cuilibet hospitali infra dominium Rozstoc sito VIII solidos. Jtem Egidio, filio sororis mee, X marcas denariorum assignavi. Jtem Johanni, filio fratris mei, XX marcas dedi, quas sibi quondam commiseram. Testamentarios meos hos constituo: fratrem meum et generum meum Gerwinum, Richardum et Lambertum cognatos meos. Acta sunt hec his presentibus: Henrico Milite, Ludolfo Pede et Henrico de Gotlandia, consulibus.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 55.

1268. Rostock. 1139.

Bodo von Ratenow verpfändet seinem Bruder Johannes die Baustelle, worauf die Lüttekenborg gestanden.

Bodo de Ratenow posuit fratri suo Johanni aream illam, in qua Luttekenborch fuit edificatum, et resignavit eidem, et promisit pro defectu Bodo pro III marcis et IIII solidis et III denariis.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 62.

(1268.) Rostock. 1140.

Zahlungen der Stadt Rostock aus der Münze und auf die Bede an die Landesherren.

1. In die Egidii abbatis Andreas de Cosfelde et Johannes de Luneborg et Thidericus Subbecin presentaverunt domino Burwino XXX marcas de moneta.

Has levavit R. capellanus et Darghezlevus et Lupus. Et post hoc dederunt VIII marcas eidem.

2. Domino Burwino dabantur XIIII marce de moneta, quas levavit domicellus Johannes filius suus. Postea consules dederunt domicello Woldemaro L marcas de moneta. Jtem quinquaginta marce date sunt domino Waldemaro de petitione, que erit Mychahelis. Jn pascha de ipsa petitione XXXII marcas pro vino, et pro allecibus XXI marcas.

3. Et post hoc XLII marcas paratas recepit dominus Georgius de Andrea de Cosfelde et sociis.

Nach dem Rostocker Stadtbuche, fol. 66. — Die Eintragungen folgen unmittelbar hinter einander, sind aber zu drei verschiedenen Zeiten erfolgt, nach der Handschrift zu schliessen. Die Zeit ist für die letzte Lage dieses Buches nicht sicher zu bestimmen, die nächst folgende Eintragung ist datirt von 1268 am Dienstag nach Tiburcii et Valentini (April 17). Der „domicellus Johannes“ scheint vor dem 17. Febr. 1268 verstorben zu sein. Vgl. die Urkunde von diesem Tage, Nr. 1143.

1268. Rostock. 1141.

Waldemar, Fürst von Rostock, schenkt dem Kloster Doberan das Eigenthum des von Georg von Jork erkauften Dorfes Zarnewanz.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Woldemarus dei gratia dominus de Rozstoc omnibus, a quibus presens scriptum perlectum fuerit vel auditum, in perpetuum. Actiones fidelium litterarum solet et testium firmare diligentia in futurum, ne reuocet eas aliqua difficultas. Notum ergo cupimus esse tam presentibus, quam futuris ac nostris successoribus, venerabilem dominum Wernerum abbatem de Doberan a nostro fideli ac dilecto milite domino Georgio de Jork cum bona voluntate ac consensu domine Christine vxoris sue suorumque heredum quandam villam, que Zarnewanz appellatur, quam in feodo a nobis tenuerat, cum omnibus terminis et attinentiis suis, siluis, pratis, pascuis, campis cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus ac aliis vtilitatum prouentibus, simul cum decima nos contingente, pro quingentis marcis denariorum emisse. Nos uero, quia de nostra mera voluntate ac licentia hec emptio est facta, ad honorem dei et gloriose virginis Marie abbati et conuentui de Doberan proprietatem ville predicte contulimus, concedentes, vt incole ville memorate illo iure fruantur, quo fruitur abbatia in omnibus suis bonis, addentes nichilominus, quod de omni pecuniaria satisfactione capitalis sententie abbas Doberanensis terciam tollet partem. Cum hec agerentur, hii milites testes affuerunt, videlicet Gotthanus, Johannes de Zwerce, Henricus de Warborch, Gerhardus de Rozstoc, Segherus, Lambertus filius Rotgheri, Henricus de Jork. Ut autem hec donatio nostra in perpetuum perseueret,

presentem litteram super hoc cum sigillo nostro duximus roborandam. Datum Rozstoc, anno domini M°CC°LX°VIII°.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. C[a]. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1512.

1268. Jan. 24 (?). Parchim. 1142.

Johann und Albrecht, Herzoge von Sachsen, bestellen Richter zur Bestimmung der zwischen dem Propste Heinrich von Rühn und Jordan von Lanken streitigen Scheide zwischen Granzin, Stralendorf und Lanken.

Johannes vnd Albertus, Hertzogen zu Sachsen, Engern vnd Westphalen, verordnen, welcher gestalt die irrung zwischen hern Hinrich, Probsten zu Rune, vnd Jordan von Lanken wegen der scheide zwischen dem Dorffe Grantzin vnd dem dorffe Stralendorff vnd Lanken durch die darin benante Personen sollen vffgehoben werden. Datum Parchem, anno domini 1268., in die Timothei, X. kalendas Februarii.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 231[a]. — X. kal. Febr. ist der 23. Januar, der Timotheustag der 24. — Gedruckt in Jahrb. XXV, S. 295.

1268. Febr. 17. Rostock. 1143.

Waldemar, Fürst von Rostock, bestimmt die bisher streitige Grenze des Doberaner Klostergebietes bei Stöbelow und Blisekow, Wilsen, Conow, Hastorf und Hütten.

Woldemarus dei gracia dominus de Rozstok vniuersis Christi fidelibus presentem litteram visuris in perpetuum. Notum facimus omnibus presens scriptum legentibus, quod propter diuersas et graues turbationes dilectorum fratrum nostrorum de Doberan, quas longo tempore habuerunt ex parte colonorum de Blisecowe et de Conowe et de Hartwischtorp propter terminos abbatie, quos aliquantulum inuaserunt, de consilio virorum prudentum omnem altercationis formam laborauimus amouere, ita plane, ut fossatum, quod homines de Wilsna sine nostra licencia et abbatis consensu minus prouide foderunt, in perpetuum de nostra permaneat voluntate, ac reliquam partem paludis per medium usque in fines abbatie versus Sthobelowe ad locum, qui dicitur Stritcamp, cum vno diuisimus fossato, et postea descendendo de supradicto fossato usque ad pontem Conowe, et de ponte eodem usque in Glashutten eandem paludem similiter cum vno fossato diuisimus ad terminos abbatie. Huius rei testes sunt: dominus Bruno plebanus de Parkentin, dominus Georgius aduocatus de Rozstok, dominus Gothanus dictus

Morder, dominus Wolderus de Ghorowe, Reynwardus de Molendino, Heinricus Sapiens et alii quam plures viri prouidi et honesti. Vt autem hec donatio nostra, quam perpetue virgini Marie in Doberan optulimus pro nostra nostrorumque salute, matris videlicet nostre domine Sophie et fratris nostri Johannis, in eternum perseueret, presentem paginam cum sigillo nostro super communiuimus ad cautelam. Datum Rozstok, anno domini M° CC° LX° VIII°, XIIII° kalendas Martii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel hängt an einer breiten, rothen seidenen Schnur. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1510.

1268. März 7. Schwerin. 1144.

Hermann, Bischof von Schwerin, verkündet allen denen, die zum Bau der Klosterkirche zu Prez beitragen, einen vierzigtägigen Ablass.

Hermannus dei gratia Zwerinensis episcopus omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit — — — —. Datum Zwerin, anno domini MCCLXVIII., non. Mart., pontificatus nostri anno quinto.

Nach dem vollständigen Abdruck in der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urk.-Samml. I, S. 213.

1268. April 5. 1145.

Albert, Erzbischof von Riga, belehnt den litthauischen Edlen Sucha oder Nicolaus mit dem Erbe, welches derselbe der Kirche aufgetragen hat.

Albertus archiepiscopus Rigensis, Livoniae, Aestoniae et Prusciae metropolitanus, Sucha sive Nicolao, nobili de Lettonia provincia, Hafenis baptisato et omnem suam haereditatem ecclesiae tradenti, hanc iterum in feudum confert. Anno 1268., in coena domini, praesente illustrissimo comite Zwierzinensi.

Aus dem „Inventarium documentorum in archivo regio arcis Cracoviensis" gedruckt in den Mittheilungen der Gesellschaft der russischen Ostseeprovinzen, III, S. 66 (Riga, 1843), und danach in Jahrb. XIV, S. 252. — Der „Çomes Zwierzinensis" ist ohne Zweifel der Graf Gunzelin von Schwerin, Zwierzinensis die polonisirte Form von Zwerinensis. Vgl. Nr. 1136.

1268. Juli 26. Rostock. 1146.

A.

Reiner von Hamburg, Ritter, verkauft an Engelbert von Baumgarten, Bürger zu Rostock, anderthalb Hägerhufen zu Mönchhagen.

Uniuersis Christi fidelibus presentem litteram visuris Reynerus miles dictus de Hammenburc paratam ad queuis beneplacita voluntatem. Gesta hominum ple-

rorumque ambiguitatis scrupulum aboleret, si non perhenni litterarum testimonio fulcirentur. Notum igitur [esse] volo tam natis, quam nascituris vniuersis Christi fidelibus, me de consensu heredum meorum Engelberto dicto de Pomerio, burgensi in Rozstok, mansum integrum et dimidium in Monekehagen dictos haghersche houen secundum iusticiam haghersche recht nuncupatam voluntate libera vendidisse, vxori nichilominus eius et heredibus ipsius, sine omni exactione, peticione et seruicio liberaliter porrexisse agros memoratos perpetuis temporibus possidendos. Quorum termini ab aggere et ab ampne protenduntur. Judicia vero excessuum, que in bonis iam dictis perpetrantur, predictus Engelbertus aut heredes ipsius ad LX solidos totaliter ad vsus suos iudicabunt; iudicia vero maiora, palmam seu collum tangencia, ego Reynerus iudicabo duas partes satisfactionis, ipse autem Engelbertus seu heredes ipsius terciam recepturi. Coloni preterea mei cum suis iudicia mea et sua vicissim querere sunt astricti. Super hec omnia pecora mea cum suis et sua cum meis sine impedimento in pascuis ipsius et meis libere depascentur. Ne autem hoc factum meum racionabile per processum temporis valeat immutari, presens scriptum inde confectum sigillis domini Waldemari de Rozstok, domini Georgii de Jorke, domini Gherardi de Snakenburc et meo feci roborari. Huius rei testes sunt: dominus Gottanus miles dictus Mordere et dominus Hinricus de Jorke, Johannes de Hakenbeke et Hinricus frater suus, Reddagus magister cocorum, Retz filius Hinrici de Ghubecow, Zwone, Hinricus filius domini Adolphi, Johannes filius Zeghefridi, Hinricus Sapiens, Hermannus Billerbeke, Vol[c]marus Niger, Johannes Humularius, Willekinus et alii quam plures. Datum Rozstok, anno gracie M° CC° LXVIII°, in crastino beati Jacobi apostoli.

Aus der Bestätigung des Fürsten Heinrichs des Löwen von Meklenburg vom J. 1323 im Archive zu Rostock gedruckt in H. R. Schröter's Beitr. zur Mekl. Geschichtskunde II, S. III, und danach in Lappenberg's Hamb. U.-B. I, S. 603. — Reiner ist vielleicht der Abkömmling des Hamburger Vogts Reiner, welcher als Zeuge in des Grafen Albert von Holstein Urkunde vom 4. December 1210 (s. Bd. I, Nr. 199) erscheint und dessen Nachkommen den Namen „von Hamburg“ führten. S. Lappenberg, S. 603, 342, wo der Vogt mit „Reinerus de Pinnowe“ (s. unsern Bd. I, Nr. 210) identificirt wird. — Ueber das „haghersche Recht“ vgl. Sell's Gesch. von Pommern I, S. 235—238.

B.

Reiner von Hamburg, Ritter, verkauft an Wilhelm von Baumgarten anderthalb Hägerhufen zu Mönchhagen.

Diese Urkunde ist an demselben Tage ausgestellt wie die vorige, A, und ihr gleichlautend. Auch diesen Verkauf bestätigte 1323 der Fürst Heinrich von Meklenburg. S. ebendaselbst.

(1268.) Aug. 22. Rostock. 1147.

Johann von Oldenburg, Schneider zu Rostock, schliesst einen Vertrag mit Lambert wegen Ablösung einer Rente aus seinem Erbe.

Constitutus coram consilio Johannes sartor de Aldenburg recognovit, quod Landbertus, gener Elye Godiar, haberet in hereditate sua III marcarum redditus annuatim, quos tempore debito persolvet eidem. Anno vero elapso idem Johannes de Aldenburg dabit prefato Lantberto XXXVI marcas, et tunc est hereditas sua soluta a Lantberto. Si hoc non fecerit, tunc dabit eidem Lantberto XII marcas, et tunc Lantbertus optinebit II marcas in redditibus in hereditate predicta perpetuo. Si autem neutrum fecerit, exibit de hereditate sua, et Lantbertus sibi eam usurpabit. Datum et actum in VIII[a] assumptionis.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 39. — Dies ist im Rostocker Stadtbuche einer der ersten Fälle von einer Rente für ein Capitel.

1268. Sept. 15. Bei Schlawe. 1148.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Ritter Heinrich Voss das Eigenthum von 11 Hufen des Dorfes Hassendorf im Lande Stavenhagen, mit der Freiheit, dasselbe dem Kloster Ivenack zu geben.

Barnim dei gratia dux Slauorum vniuersis, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem et bonam in omnibus uoluntatem. Virorum prudentum atque nobilium industria exigit et requirit, ut eorum facta uoluntaria et cum ratione liberaliter patrata taliter memorie commendentur, ne tempporum uetustate consumpta iacturam sentiant obliuionis et labente temppore a rerum memoria labantur et euanescant et sic fortasse deficientibus factorum talium personis et heredibus in nichilum transseant et obliuionis perpetue calunpniam sortiantur; nichil quidem in rerum natura certius uera firmitate ac stabilitate cognoscitur, nam facti ueritas et certitudo omnia tempperat, vniuersa disponit et metitur. Hinc est, quod scire uolumus uniuersos, quod nos de consensu heredum nostrorum honesto militi et dilecto vassallo nostro Henrico Wulpi contulimus in villa Hassendorp in terra Stouenhagen XI mansos proprietatis nostre proprie, non iure feodali, sed sicuti in proprietate nos possedimus ab antecessoribus nostris in omni pace proprietatis, in agris, siluis, vsuagiis, pratis, cultis et incultis, piscationibus et iuribus deputatis, nichil nobis in eisdem mansis seruitii reseruantes, eo excepto, quod ad usum rei publice necessitate exigente cogitur deuenire. Jnsuper de bona uoluntate et libertate prefato militi Henrico Vulpi damus licentiam ipsam proprietatem predictorum XI mansorum conferendi monasterio et claustro sanctimonialium in Jue-

nach, ut exinde in possesione largiori moniales ibidem domino famulentur. Nos uero ipsius collationem ratam et gratam habemus et confirmamus perpetuo permanendam. Et ne dubium super eo uideatur oriri, presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus communiri. Acta sunt hec his presentibus: Gobelino marscalko, Hermanno de Hakenbeke, Burchardo de Aluenzleue, Remperto de Wacholz, Friderico Uulpe, Friderico de Broch, Johanne de Erteneburch, Johanne de Penz, Henrico Urso, Thiderico de Camppo, militibus, et aliis multis fide dignis. Datum aput Slauuen, anno gratie M°CC°LXVIII°, per manum capellani atque notarii nostri Henrici de Calouue, in crastino exaltationis sancte crucis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer grünen seidenen Schnur hängt noch die vordere Hälfte vom Reitersiegel des Herzogs aus ungeläutertem Wachs, mit der Umschrift:

— — — SL . . . RVM. DVCIS

Der Ort der Ausstellung ist im Originale Slauue geschrieben. — Gedruckt bei Lisch, Behr. Urk. I, S. 91.

1268. Oct. 19. Viterbo. 1149.

Papst Clemens IV. ertheilt dem Kloster Rühn ein Privilegium.

Des Bapsts Clementis Priuilegium, dem Closter Rune gegeben, dem die guter, so Bischoff Brunwardus darzu gelegt, mit namen inserirt sein. Datum Viterbii, 14. kalendas Nouembris, indictione 12., anno 1268.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 231ᵃ. — Vgl. Bd. I, Nr. 420.

1268. Oct. 27. 1150.

Johann von Ratzeburg, Comthur von Krankow, gibt der Bauerschaft zu Quale das Holz und das Gras in dem Fischteiche zu Petersdorf, so weit er ihre Aecker berührt, bis in die Mitte des Wassers, und auch für die Zukunft, wenn der Teich in Ackerland umgeschaffen sein wird.

Frater Johannes dictus de Ratzeborch, commendator domus in Crancow, [omnibus] [1], ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in vero salutari. Omne factum [sor]titur [2] effectum, si in eo nihil inuenitur contrarium racioni. Quapropter innotescat tam futuris, quam presentibus, nos de consilio fratris Henrici dicti Holsati quondam commendatoris et aliorum fratrum in Crancow ciuibus in Quale ad vsus suos in piscina Peterstorpe siue piscatura ligna cum graminibus vsque ad disterminationem agrorum suorum per medium aque perpetualiter contulisse,

ita vero, [ut][3], si piscina predicta post in agros fructuosos fuerit redacta, eodem modo perfrua[n]tur[4]. Ut autem hoc in posterum nullus valeat retractare, presentem paginam roborauimus sigilli nostri municione. Testes huius rei sunt hii: frater Henricus dictus Holsatus, frater Adolphus, frater Johannes, frater Albertus, frater Hermannus, sacerdotes, et alii quam plures. Datum in Crancow, in vigilia Simonis et Jude, anno gracie millesimo ducentesimo LXVIII.

Nach einer Abschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin von der Hand des herzoglichen Secretairs und Notars Simon Leupold, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Derselbe bemerkt am Rande: „Littera „sigillata istius copiae habetur apud schultetum in Quale." — Bei Leupold fehlt [1] omnibus, und [3] ut; er gibt [2] mentitur und [4] perfruatur. — Gedruckt in Jahrb. XIV, S. 197.

(1268.) Dec. 5 oder 6. Brandenburg. 1151.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, nehmen die von den Herzogen von Sachsen erkaufte Stadt Parchim in Besitz.

Ot[to] et Al[bertus] dei gracia marchiones Brandeburgenses vniuersis castellanis, burgensibus, militibus, armigeris et omnibus in castro Parchem, ciuitate et terminis attinentibus commorantibus salutem et bonam voluntatem. Discretioni vestre duximus presentibus litteris intimandum, quod castrum Parchem et ciuitatem cum omnibus bonis attinentibus ab auunculis nostris ducibus Saxonie emimus satis care propter bonum nostrum et vestrum pariter et profectum, et in signum certe confidentie dominum Conr[adum] de Stendal marscalcum nostrum, exhibitorem presentium, ad vos transmittimus, exorantes, quatenus ipsi honorem debitum et obedienciam impendatis, donec personaliter veniamus, vel alium loco sui duxerimus statuendum, non metuentes, quod libertates vestras et iura in aliquibus paciemur diminui, set crescere in singulis et augeri, quod vobis in posterum largius ostendemus. Datum Brand[eburg], quinta[1] feria proxima post Andree apostoli.

Nach dem Original auf einem eingeschnittenen Pergamente in einer kleinen, theilweise sehr undeutlichen Schrift, im Raths-Archive zu Parchim. Von den beiden Siegeln an Strängen von anscheinend grünem, aber sehr verblichenem Garne sind nur noch Bruchstücke vorhanden. Auf dem zweiten Siegel ist jedoch der kleine, sehr hoch aufliegende Schild mit dem brandenburgischen Adler deutlich und fast vollständig erhalten. — [1] Im Datum steht Qnta oder Quta; das Abbreviaturzeichen darüber ist bereits so undeutlich, dass sich nicht mehr entscheiden lässt, ob „quarta" oder „quinta" aufzulösen ist. Das Jahr bestimmt sich dadurch, dass nach Nr. 1142 die Herzoge von Sachsen im Jan. 1268 noch im Besitze der Stadt Parchim waren, die Markgrafen dagegen in der unten folgenden Urkunde vom 9. Juni 1269 schon als Herren derselben erscheinen. — Gedruckt bei Cleemann, Parch. Chronik, S. 114.

1268—1270. Rostock. 1152.

Vergehen des fürstlichen Richters Volceko Tunneko, sowie des Nicolaus Glöde.

A.

Cum Folceko Tunneko fuit primo advocatus factus, confregit seras civitatis pot[e]nter et excepit ibi virum, qui deliquerat, et preconem et uxorem eius percussit. Postea cum potestate sua posuit virum in kakolph sine consensu consulum. Postea iacuit Warnemunde et posuit pram ultra portum, violenter prohibens exitum et introitum. Deinde accepit cuidam mulieri de Lubeke res suas violenter sine consilio. Postea accepit naves in portu, pro quo civitas dampnum sustulit et de regibus multis. Jtem Folceko Tunneko intulit civitati grave dampnum pro quodam equo per furtum incausato, pro quo civitas expendit denarios suos indebite.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 65.

B.

Nycho[laus] Glode proscriptus est per iustas sententias pro eo, quod Thidemannum Hecht, volentem capere volucres in Ketzin, duxit captivum super castrum Hundesborch, item pro alio excessu, quod Hermannum Longum vulneravit sine sua culpa.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 66.

1269. Rostock. 1153.

Johann Frise, Gärtner zu Rostock, macht sein Testament.

Johannes Friso, ortulanus, in egritudine constitutus, vocatis de consilio honestis viris et amicis suis, condidit testamentum suum in hunc modum (tali modo). Woltburgi filie Tidemanni et Gertrudis contulit XI marcas de hereditate patris et matris. Ad hec contulit eidem Woltburgi VIII marcas, si nupserit; si autem prius moritur, VIII marce amore dei erogentur cum consilio consulum. Sancte Elisabeth in Butzow XII solidos et beate Marie ibidem XII solidos, in Dobertin claustro VIII solidos, in Rune VIII solidos, in Woceten IIII solidos, in Parem IIII solidos, fratribus minoribus in Wissemer II marcas, in Doberan XII solidos, predicatoribus XIII solidos, sancte Katherine II marcas, beate Marie II marcas, sancto Jacobo VIII solidos, sancto Spiritui VIII solidos, sancto Petro VIII solidos, sancto Nicolao VIII solidos, sancto Georgio VIII solidos, in Lussow VIII solidos, sancto Paulo in Sywan 1 marcam, in Reckenitz IIII solidos, in Campitz IIII solidos, ad sanctum Godehardum in Kezin IIII solidos, ad redimendam

crucem in Riga X marcas; cetera bona superflua contulit uxori sue, qualiacunque sint. Sin autem ipsam quisquam vellet in bonis iam dictis impedire, idem Johannes commisit illa bona pro salute anime sue et amicorum suorum totaliter eroganda.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 64.

1269. 1154.

Hermann, Bischof von Camin, verkauft dem Kloster Dargun die Dörfer Nesin (und Nerese).

Die Urkunde fehlt. Die obige Notiz ist dem Archivrath Lisch früher aus einem pommerschen Archive mitgetheilt. Vgl. oben Nr. 1057 und weiter unten die Urkunde vom 18. Oct. 1288.

1269. Jan. 13. 1155.

Das Kloster Rehna verkauft an die Testamentsvollstrecker des Lübeker Bürgers Bertram Veleharing aus den Klostergütern zu Volkenshagen eine Leibrente für die Schwester und die Schwestertochter Bertrams, welche im Kloster Rehna leben.

Prepositus, priorissa totusque conuentus ancillarum Christi in Rene omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in domino sempiternam. Notum sit tam presentibus, quam futuris, quod Heinricus Steneco et Johannes Niger et Hermannus Niger, procuratores Bertrammi Veleharinc bone memorie, emerunt XL solidos Lubicensis monete annuatim pro XXX marcis denariorum in bonis nostris Volcwinshagen, que nuper emimus a domino Ludolfo Moltsan; quos denarios presentabimus dictis procuratoribus singulis annis in ciuitate Lubeke et in die beati Martini sine qualibet contradictione. De hiis autem denariis dabunt dicti procuratores sorori antedicti Bertrammi Lutgardi nomine, nobiscum existenti, ac filie sororis ipsius ibidem ad necessitatem ipsarum quolibet anno, quantum ipsis procuratoribus videbitur expedire, nichilominus tamen ipsis in necessitatibus suis sicuti et aliis dominabus nostris prouidere tenemur. Premortuis vero dictis dominabus antedicti redditus ad nostrum claustrum libere pertinebunt. Pro hiis autem beneficiis nostro conuentui collatis memoriam ipsi Bertrammo et uxori sue et amicis ipsorum cum plena fraternitate anniuersarium (!) tenebimur obseruare. Si autem dictos procuratores mori contingat ante mortem dictarum dominarum, predictos redditus dabimus proximis heredibus ipsius Bertrammi annuatim in termino antedicto. Vt autem ista omnia rata et firma permaneant, presentem litteram sigillis nostris communitam contulimus in testimonium et in signum. Datum anno domini M° CC° LX° VIIII°, in octaua epyphanie.

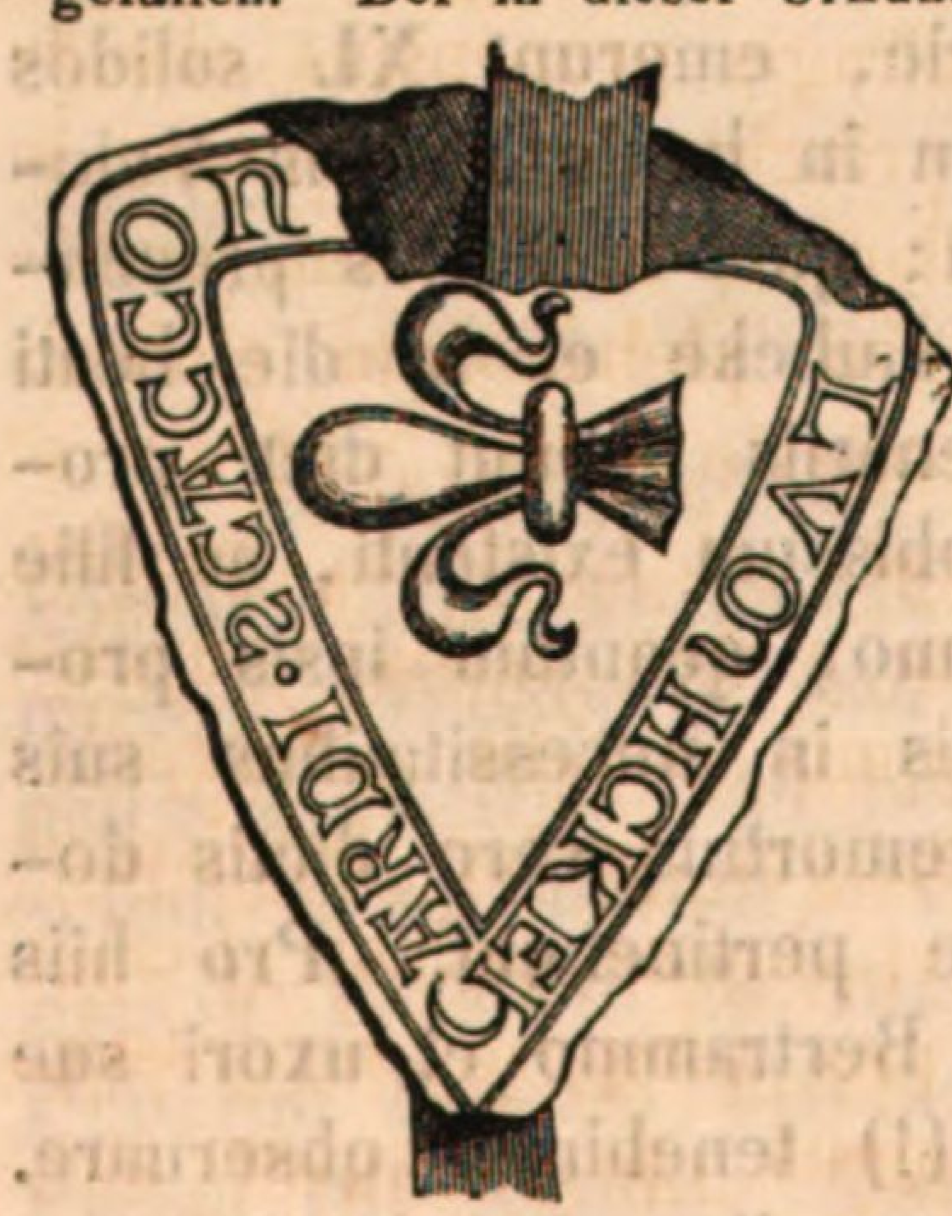
Nach dem Original im Archiv der Stadt Lübek. — Gedruckt im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 292, und bei Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 25. Das Siegel des Rehnaer Klosterpropstes hängt noch wohl erhalten an der Urkunde, das andere Siegel fehlt. — Vgl. wegen Volkenshagen die Urkunde des Fürsten Heinrich, d. d. 1269, Mai 1.

1269. (Lüneburg.) 1156.

Werner von Meding zu Lüneburg, Ritter, bezeugt, dass das Kloster Lüne die Vogtei über eine dem Kloster gehörende Hufe in Volquordstorf (Volksdorf) von ihm zurückgekauft habe.

Wernherus de Medigge miles in Luneborch omnibus presens scriptum uisuris salutem in domino Jhesu Christo. — — — — — — — — Huius rei testes sunt: dominus Euerhardus plebanus de sancto Cyriaco, dominus Eckehardus Scacke de Boyceneborch, dominus Hunerus, dominus Manegoldus Struve, dominus Heynricus de Bercum, Heynricus Grevincg, Johannes Grevincg, Albertus de Reynestorp, Frithericus de Moule, Georgius de Etzenthorp, Ludolfus de Reynestorp, Olricus de Dalenborch et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M° CC° LX° VIIII°.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Lüne, mitgetheilt von der Frau Aebtissin von Meding, auch gedruckt in v. Hodenberg's Lüneb. U.-B., Abth. VII, Archiv des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg, 1861, S. 73, Nr. 94. Das Siegel, welches an einer Schnur von schwarzer und gelber Seide hing, ist abgefallen. Der in dieser Urkunde als Zeuge aufgeführte Ritter Eckhard Schack von Boizenburg gehört zu der in Mecklenburg noch blühenden Familie v. Schack, welche früh auch im Herzogthume Sachsen-Lauenburg, im Bisthume Ratzeburg und in den meklenburgischen Landen ansässig ward. Dieser Eckhard Schack, ein Bruder des Manegold v. Estorf (1265, Mai 11: „Ekkehart Schakko et frater suus Manegoldus de Estorpe"), welcher mit ihm auch gleiches Wappen führt, ist deshalb für uns wichtig, weil er hier auch „von Boizenburg" genannt wird. Er führte, wie Manegold v. Estorf, eine liegende Lilie im Schilde. Sein Siegel kommt am 6. Dec. 1303 vor, indem es nach seinem Tode seine Wittwe Hisalda führte: „sigillum domini Eggehardi Scacken pie „memorie, quo adhuc utitur vidua Hysalda cum suo filio Johanne": vgl. Lüneb. U.-B., S. 127, Nr. 180, mit Abbildung. Die verehrl. Lüneb. Landschaft hat durch den Herrn Syndicus v. Lenthe zu Celle die Güte gehabt, den Holzschnitt dieses Siegels zu dem hierneben stehenden Abdruck zu leihen. Das schildförmige Siegel führt eine quer gelegte Lilie, mit der Umschrift:



[✠ SIGIL]LVM HEKEHARDI · SCACCON[IS]

Der gleichzeitig vorkommende Ritter Eckhard von Boizenburg ist eine andere Person; vgl. unten die Urk. vom 1. Juli 1273 mit Siegelabbildung.

1269. Febr. 6. 1157.

Papst Clemens IV. bestätigt einen für den Bischof von Schwerin günstigen Spruch wegen der mit dem Bisthum Camin streitigen Sprengelgrenze.

Clementis papæ confirmatio sententiæ pro Zwerinensi episcopo, pontificatus anno 4., 8. idus Februarii.

So Clandrian, Protoc. fol. 98 [b]. — Lisch ergänzt (Mekl. Urk. III, S. 108) richtig: „in causa contra Camin." Denn Clandrian verzeichnet im Index zu seinem Protoc. „fol. 98 Zwerin contra Cammin wegen Sprengels vnd zugehoriger Kirchen." — Da Clemens IV. am 22. Febr. 1265 gekrönt ward, so fällt die Urk. ins Jahr 1269. — Vgl. Nr. 858.

1269. Febr. 22. Grevesmühlen. 1158.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, setzt mit dem Fürsten Heinrich von Meklenburg die Freiheiten des H. Geistes zu Wismar fest.

Ulricus dei gracia episcopus Ratzeborgensis et Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis vniuersis presencia visuris in perpetuum in omnium saluatore salutem. Quoniam summe felicitatis bonum in ecclesia dei fore dinoscitur ecclesiarum lucris et locorum spiritualium fideliter intendere, domum quandam fundatam in honore sancti Spiritus in Wismaria, in qua opera misericordie secundum facultates eiusdem cooperantibus fidelium elargicionibus cottidie exercentur, infirmi videlicet recreantur, pauperes et spiritu tribulati consolantur, egeni carentes hospiciis colliguntur, nudi vestiuntur et multa karitatis suffragia propensius obseruantur, nos ob reuerenciam eius, qui aufert spiritum principum, vt semper in oracionibus pauperum eorum, qui in eadem domo refocillantur, nostri cum benedictione memoria reuiuiscat, adhibito consilio et consensu plebanorum ciuitatis eiusdem, scilicet nobilis viri domini Nicolai, plebani ecclesie beate virginis et prepositi Zwerinensis, cuius eciam sigillum appensum est, et Godfridi, plebani sanctorum Martini et Georgii in noua ciuitate, auctoritate a deo nobis concessa perpetua donauimus libertate, vt in ea diuinorum sollempnia cottidie celebrentur et pro comodo et necessitate infirmorum ibidem degentium preter baptismum omnia sacramenta ecclesiastica habeantur. Jmmo eciam, vt domus eadem vberiori proficiat incremento, plebanis ecclesiarum adiacencium pro tempore successuris sub optentu officii et beneficii districte precipiendo mandamus, ne quicquam iuris aut debiti contra libertatem huic domui collatam sibi in eadem audeant vendicare. Decreuimus eciam sub censura ecclesiastici examinis obseruandum, ne quis sacerdotum de celebracione in prefata domo se propria temeritate ductus aliquatenus intromittat, sed consulibus ciuitatis committimus, in remissionem peccaminum suorum eisdem iniungentes, vt predicte domus vtilitati consulant fideliter et in-

tendant sacerdotem mature etatis et conuersacionis deuote inponentes ad amministrationem diuinorum, taliter prouidentes, sicut decorem domus domini diligant et profectum. Quoniam autem humane labilitas memorie tam temporis reuolucione, quam rerum occupacione in obliuione consenescit, littere perseuerantis remedio labenti memorie duximus consulendum, vt, quod a nobis deuote ordinatum est, posteritatis successio, que semper prona ad malum reperitur, in irritum nequeat reuocare. Eapropter, vt hec nostra donacio stabilis permaneat in perpetuum et inconuulsa, nec alicuius in futurum possit malicia deprauari, testium subscripcione et sigillorum nostrorum appensionibus iussimus firmiter communiri. Testes autem, quorum hec consilio et presencia facta sunt, sunt: dominus Nicolaus prepositus Zwerinensis, magister Vlricus canonicus Zwerinensis, Hinricus plebanus in Notsee, notarius noster, Hinricus plebanus in Gnewesmølen, Godfridus plebanus in noua ciuitate Wismer, Gozscalcus scolasticus Wismariensis; milites: Helmoldus de Plesse, Thidericus Klawe, Conradus de Dotenberch, Vlricus de Blvchere, Aluericus de Barnekowe, Benedictus de Rodenbeke, Hermannus Storm; consules Wismarie: Hinricus Sceuersten, Wernerus, Hinricus de Warendorp, Bruno de Warendorp, Cristianus Voghel, Hinricus de Brakel, et alii quam plures clerici et layci. Datum Gnewesmølen, anno domini M° CC° LX° nono, kathedra Petri.

Nach der Abschrift im Wism. P.-B. mit dem Rubrum: „De libertatibus domus sancti Spiritus." — Gedruckt in Schröders P. M. I, S. 717.

1269. März 5. 1159.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, verbünden sich mit Johann, Herzog von Braunschweig, gegen die Fürsten von Wenden (Werle) und die Grafen von Schwerin.

Nos Otto et Albertus dei gracia Brandenburgenses marchiones recognoscimus per presentes, quod cum illustri principe auunculo nostro domino Johanne duce de Brunswich, presentibus venerabili domino Conrado Magdeburgensi archiepiscopo ac illustri principe auunculo nostro domino Alberto duce de Brunswich, placitauimus in hunc modum, quod scilicet predictus auunculus noster Johannes nobis in presenti guerra contra dominos Slauie necnon comites Zwerinenses prestabit auxilium et omnes ipsorum adiutores, qui nunc fuerint uel processu temporis forsan erunt. Quandocunque autem idem auunculus noster a nobis, ut eisdem dominis dedicat, fuerit requisitus, ad hoc debet esse expositus et paratus. Nos uero per eundem nuncium, per quem dedicendum eidem intimauerimus, quingentas marcas puri argenti ipsa vice in parata pecunia persoluemus; deinde per decem et octo septimanas quingentas marcas dabimus eidem, et sic successiue semper per decem et octo septimanas dabimus quingentas marcas argenti

puri, donec summam duorum milium integraliter persoluamus. Ceterum, quandocunque dictam pecuniam terminis non soluerimus prelibatis, intrabunt nobilis dominus Lutardus de Meynersem senior, ministeriales: Johannes dictus Balch, Rodolfus de Boyster, Vlricus de Crůge, Geuehardus de Aluensleue, Johannes Gans, Gerardus Wolf, Arnoldus de Jagowe, quilibet in loco sibi prefixo, hoc tamen excepto, quod primas quingentas marcas sine introitu persoluemus. Jtem si ex predictis fideiussoribus aliquem decedere contingeret, alium, sicut condictum est, debemus substituere loco sui. Preterea promisimus fide data, ut, cum treuge inter dominos Slauie et nos nunc durantes exspirauerint, nec prefatus auunculus noster, nec nos, neuter nostrum sine altero attemptabit cum sepedictis dominis omnibus aut cum aliquo ipsorum compositionem facere siue pacem, nisi fiat de pari consilio et consensu. Datum anno domini M° CC° LX° IX., feria tercia proxima post Letare.

Nach Sudendorf, Braunschweig-Lüneb. Urk. I, S. 44, aus dem Original im königl. Archive zu Hannover. — Früher gedruckt in Riedel's Cod. dipl. Brand. II, B. 1, S. 100. — Vgl. unten 1269, Juni 9 und Nov. 22.

1269. April 1. Arnswalde. 1160.

Mestwin, Herzog von Pommern, nimmt von den Markgrafen von Brandenburg, welche seine Tochter vermählt haben, seine Länder zu Lehn, mit Ausnahme des Landes Belgard.

In nomine domini. Amen. Mastwinus dei gratia dux Pomeranorum omnibus presentes nostras literas inspecturis salutem in omnium saluatore. Que aguntur a nobis, ne a memoriis hominum, que res fragilis est, excidant et euanescant, consweuimus nostris scriptis autenticis roborar[e]. Nam fidele testimonium dat scriptura; intereuntibus enim hominibus non sinit ea, que sibi commendantur, aliquatenus interire. Hinc est, quod notum esse volumus uniuersis, quod cum dominis nostris illustribus principibus Johanne, Ottone et C[onrado] Brandenburgensibus marchionibus amicabiliter et concorditer conuenimus in hunc modum, quod filiam nostram viro matrimonialiter copulauerunt, cui mille marcas examinati argenti superaddemus, maritus vero centum marcas eidem nomine dotis assignabit annuo excipiendas vite sue temporibus feliciter et quiete. Jn signum vero beneficii et dilectionis exhibite nobis et unionis indissolubilis cum dictis dominis nostris marchionibus contracte de mera nostra voluntate et motu proprio et consensu omnia bona nostra et proprietatem omnium bonorum nostrorum dominis nostris marchionibus antedictis renunciauimus et recepimus ab eisdem ipsa bona in feodum, omagium ipsis prout iustum est exhibendo. Dicta etiam bona uxori nostre et pueris nostris suis patentibus literis iusto titulo feodi transmiserunt per-

petuo possidenda, preter castrum Belgart cum terra adiacente et omnibus suis pertinentiis, quod ad usus suos sibi libere reseruabunt. Jn cuius restaurum dicti domini marchiones nobis et uxori nostre et pueris nostris centum marcas Stendaliensis argenti conferent in feodum annuo excipiendas vel centum choros duri frumenti, tritici XXX choros, siliginis XL, ordei XXX, iusto tytulo feodi possidendos. Et si dictum frumentum in terra ipsorum duxerimus acceptandum, omnia feodalia in ipsis bonis et hominibus vel beneficiis ecclesiasticis conferendis libere nobis cedent impedimento quolibet et contradictione postposita et semota. Preterea dictis dominis nostris marchionibus fideliter in omnibus astabimus indefesse, assistentes eisdem in omnibus et ad omnia promouentes, que ipsis nouerimus esse commoda siue grata. Jn cuius rei testimonium presentem nostram literam in testimonium validum duximus conferendam sigilli nostri munimine roboratam, adhibitis testibus idoneis, quorum nomina pro firmitate maiori duximus exhibenda: Zistlaw, Domezlaw, Dalez, Pozewalc, Mizlebor, Peter, Nicolaus Koyt. Datum Arnswolde, anno domini M° CC° LXIX°, feria secunda post octauas pasce.

Nach Riedel, Cod. dipl. Brand. II, Bd. 1, S. 101, aus einem Copialbuche im königl. preuss. Geh. Archiv. (Aus derselben Quelle auch gedruckt bei Dreger, Cod. Pom. p. 546; Gercken, Cod. dipl. Brand. I, S. 208, Jahrb. XI, S. 255.) — Die ungenannte Tochter Mestwins, welche die Markgrafen vermählt haben, ist wahrscheinlich Katharine, und ihr gleichfalls ungenannter Gemahl Pribislav II. von Parchim-Richenberg, welcher 1291 als Mestwins Schwiegersohn bezeichnet wird. Vgl. die Urkunde vom 24. Juni 1287, und Jahrb. XI, S. 82. 83.

1269. April 14. Camin. 1161.

Das Dom-Capitel zu Camin beurkundet einen Vergleich, durch welchen Rochlo zu Gunsten des Klosters Dargun gegen eine Geldsumme seine Ansprüche an die Dörfer Warrenzin, Cantim (Lehnenhof) und Darbein aufgibt.

Lambertus dei gratia prepositus, Johannes decanus, Heinricus custos, Lambertus scolasticus et alii canonici Caminensis ecclesie omnibus presens scriptum visuris salutem in omnium saluatore. Nouerit etas presentium et reuerenda successio futurorum, quod inter Rochlonem, ex vna, et uenerabilem patrem abbatem de Dargun et monasterium ipsius, ex parte altera, super uillis Warencin, Kantem, Darghebant, quas idem R. ex hereditaria successione petebat, talis intercessit compositio, quod idem abbas in redemptionem uexationis sue et monasterii et dicte petitionis XXX marcas dedit eidem R. de consilio honestorum pariter et prudentum, idem autem R. data fide promisit pro se et pro suis heredibus, nichilominus alios amicos suos ad eandem obligationem inducens, scilicet dominum Gnewemarum militem, Cirnidum de Grambowe, Tarpiconem de Volsin, quod pro dictis uillis nullam actionem ipse et sui heredes contra dictum monasterium

aliquatenus in posterum acceptabunt, renunctians expresse omni actioni, que sibi et heredibus suis in posterum competere posset ex canone et ex lege, in aliis uillis laicorum, in quibus actionem intemptat, si qua oblatione fidelium dicto monasterio pro remedio anime fuerint oblata vel donata, dummodo emptionis tytulo ad monasterium non deuoluantur, idem Rochlo renunctiauit expresse. Huius compositionis mediatores fuerunt: frater Dubislavs minoris ordinis pater dicti R., dominus Gosuinus monachus in Dargun, magister Lambertus scolasticus Caminensis; laici: milites Teslawus et Dubislawus avunculi sui, Gnewemarus et frater Johannes dictus Wenke conuersus in Dargun. Acta sunt hec in Camin nobis presentibus, anno domini M°CC°LX°IX°, in die Tyburcii et Valeriani. Jn cuius rei testimonium presens scriptum sigillo ecclesie nostre fecimus communiri.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Von dem Siegel sind an der weissen leinenen Schnur nur noch geringe Spuren vorhanden. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 143.

1269. April 25. 1162.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun das Eigenthum des Dorfes Zettemin mit dem „Rüzenwerder" (Rützenfelde).

In nomine domini. Amen. Barnim dei gracia dux Stetinensis omnibus in perpetuum. Quoniam ea, que geruntur in tempore, labuntur in tempore, proinde que geruntur, a uiris prudentibus eternari solent linguis testium ac testimonio litterarum. Jgitur cum secularis requirat urbanitas, ut homo fauorem fauore simili recompenset, multo forcius uniuersorum domino, a cuius dignitatis gracia tenentur uniuersa, de sibi concessis ad graciarum tenentur actiones, quos in presenciarum pre ceteris dignitatum gloria seu temporum gracia singulariter illustrauit. Gracie igitur dei super multis eius beneficiis nobis misericorditer inpensis in parte aliqua graciarum actiones inpendere uolentes, ad audienciam singulorum, tam presencium, quam futurorum, uolumus peruenire, quod nos ob reuerenciam dei et gloriose virginis Marie, necnon ob salutem anime nostre claustro Dargun proprietatem uille Cethemin cum omni iure, quod in ea habuimus uel habere uidebamur, in aquis, molandinis, pratis, siluis, agris cultis et incultis, aduocatiis ac terminis, quos nunc habet, cum insula Rucenwerdhere, que in eiusdem uille terminis est, contulimus iure perpetuo possidendam. Vt igitur hec nostra tam pia donatio a nullo in posterum retractari ualeat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Testes huius rei sunt: dominus Andreas plebanus in Dimin, Johannes de Wahholt et filius suus Reibernus, Johannes de Erteneborch, Willekinus Stoltewt, Johannes de Gramasouue, milites, et alii quam plures. Datum anno domini M°CC°LX°IX°, VII° kalendas Maii, per manum notarii nostri Henrici de Kalo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother und gelber Seide hat das in Bd. I zu Nr. 542 beschriebene runde Siegel des Herzogs Barnim gehangen; von demselben ist noch die eine Hälfte, wenn auch abgelöst von der Schnur, vorhanden.

1269. Mai 1. 1163.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Rehna das Eigenthum des Dorfes Volkenshagen und 2 Hufen in Hundorf.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Hinricus dei gracia Magnopolensis omnibus presens in perpetuum. Cum ex lapsu temporis hominum memorie faciliter immutentur, racionabile est, ut, quod ab humana ordinacione geritur, per scripta euidencia in rei ordinate testimonium, ne dilabatur, roboretur. Ob hoc notum esse uolumus presentibus et futuris, quod nos, considerata claustri Renensis paupertate, et moti, qua [iure eidem] astringimur, circa ipsum sincera cordis pietate, proprietatem ville Volquineshaghen cum termi[nis adiacentibus in] pratis, pascuis, siluis et paludibus, per longum et latum distentis, et duos mansos in Hu[nnendorpe, eo] iure, quo dominus Lambertus de Langwedele et post eum dominus Moltsan a nobis habuerunt, eiusdem claustri sanctimonialibus in nostrorum remissionem peccatorum libere conferimus perpetuo possidendam. Et ne quisquam hanc donacionem nostram infringere possit aut reuocare, nostro sigillo presencia subscriptis testibus roboramus: militibus de Godebuz: domino Moltsan, domino Vlrico de Bluchere, domino Bernardo de Gustekowe, domino Nicolao de Ekerenvorde, domino Gerardo de Vitense, Johanne de Bulowe et suis fratribus et aliis pluribus fide dignis. Datum per manus Johannis notarii nostri, plebani de Bukowe, anno domini M° CC° sexagesimo nono, in die Philippi et Jacobi apostolorum.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An den zwei Stellen, an welchen das Pergament von Mäusen zerfressen ist, ist der Text nach dem Diplomatarium ergänzt. An einer Schnur von grüner und gelber Seide hängt das zu Nr. 872 abgebildete Siegel des Fürsten. — Gedruckt bei Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 26.

1269. Mai 1. 1164.

Nicolaus, Fürst von Werle, beurkundet die Beilegung einer Streitigkeit zwischen ihm und den Lübekern.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, tam posteri, quam presentes, quod super discordia orta de Meinekone famulo et Godefrido de Bucken burgensi Lubicensi, inter nos, ex vna, et burgenses Lubicenses, parte altera, iam tempore aliquo uentilata, talis compositio intercessit, ut cautio promissoria et iuratoria, que

orueide vvlgaliter dicitur, utrobique, ex parte nostra videlicet et Meinekonis et ex parte ciuitatis Lubicensis, perpetuo seruaretur. Promisit enim sepedictus Meineko et iurauit cum amicis suis militibus Frederico de Dechowe, Johanne de Lipen, Hermanno Musteke, Nicolao Frisone, Herbordo de Kling, ex parte uero ciuitatis Lubicensis pro Godefrido dicto de Bucken et pro communitate ciuitatis Lubicensis promiserunt pariter et iurauerunt Henricus de Yserenlo, Hildebrandus de Molne, Henricus Runese, Conradus Vorrat, Godeke de Nusse, Theodericus de Vifhusen, Johannes de Cassowe eandem cautionem firmiter obseruandam. Jnsuper nos Nicolaus et filii nostri dilecti Henricus et Johannes domini de Werle, Helmoldus comes Zwerinensis, . . comes de Gligen recepimus utriusque partis predicte fidem pro natis et nascendis, ut utrobique securius ageretur. Vt igitur hec cautio stabilis permaneat atque firma, sigilli nostri eam testimonio protestamur, uolentes ipsam modis omnibus obseruari. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M° CC° LX° IX°. Datum kl. Maii.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 295, aus dem Originale auf der Trese. Das Siegel fehlt.

1269. Mai 24. Rostock. 1165.

Waldemar, Fürst von Rostock, verleiht der Königin Margarete von Dänemark 4 Pflug Landes in seiner Herrschaft zu erwerben, und überträgt ihr das Eigenthumsrecht.

Universis Christi fidelibus presentem litteram inspecturis Woldemarus dei gratia dominus de Rostoc salutem in omnium salvatore. Geste rei notitia, ne processu temporis oblivionis involvatur caligine, eternari solet litterarum indiciis, qvibus preberi possit posterorum aspectui iuvatis (!) memorie monimentum. Hinc est, quod scire volumus presentes et posteros non latere, quod nos illustris principis domine nostre regine Dacie precibus favorabiliter annuentes, ipsi facultatem liberam concedimus emendi tot agros, qvot culture qvatuor aratrorum possint sufficere, in terminis nostri dominii, qvocunqve poterit et sue placuerit voluntati, transferentes ad manus domine nostre proprietatem omnem seu ius, qvod ratione dictorum agrorum ad nos contingit in exactionibus, decimis, silvis, pratis, pascuis, aqvis seu piscaturis et aliis, qvibuscunqve censeantur vocabulis vel nominibus, qve nostri iuris sunt, ut de ipsis tanqvam de propriis bonis suis per omnia libere disponere et ordinare possit pro sue libitu voluntatis. Jn cuius rei testimonium presentem litteram ipsi contulimus, sigilli nostri et militum nostrorum, ut domini Gothani, domini Georgii de Joreke et domini Gerardi de Rostoc, munimine roboratam. Datum Rostoc, anno domini M. CC. LXIX., calendas Junii nono.

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Rostock. An Schnüren von grüner, rother und gelber Seide hangen folgende Siegel von rothem Wachse:

1) das runde Siegel des Fürsten Waldemar von Rostock, abgebildet zu Nr. 1125,

2) das grosse schildförmige Siegel des Ritters Gothan Mörder mit drei Löwenköpfen und der Umschrift:

✠ S' ЄhOTƷA[N]I · MORD..Є

3) das kleine schildförmige Siegel des Ritters Georg von Jork mit einem rechten Schrägebalken und der Umschrift:

✠ SIGILLVM · GЄORGII · DЄ · MAIORC

Dieses Siegel hängt auch an der Doberaner Urkunde vom 23. Oct. 1272.

4) Das Siegel des Ritters Gerhard von Rostock fehlt.

Anm. Die Königin erwarb diese 4 Hufen im Dorfe Schmarl und schenkte sie dem Kloster zum Heil. Kreuz in Rostock; vgl. die Urk. vom 22. Juni 1272.

1269. Juni 9. Magdeburg. 1166.

Konrad, Erzbischof von Magdeburg, Heinrich, Markgraf von Meissen, und Siegfried, Graf von Anhalt, entscheiden die Streitigkeiten des Markgrafen Otto von Brandenburg mit dem Fürsten Nicolaus von Werle und dem Grafen Gunzelin von Schwerin.

In nomine domini. Amen. Nos Conradus dei gracia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, Heinricus Misnensis et orientalis marchio et Sifridus comes Ascharie, arbitratores siue arbitri(i) in causis, que uertuntur inter illustrem principem marchionem Ottonem Brandinburgensem et suos homines, ex una parte, et dominum Nicolaum de Werlle, comitem Guncellinum Zuerinensem et eorum coadiutores, ex altera, auctoritate arbitraria nobis concessa ad amputandum omnis dissensionis materiam inter ipsos exortam statuimus, ordinamus et diffinimus, omnia dampna domino Ottoni marchioni et suis hominibus per dominum Nicolaum de Werlle, comitem Guncellinum de Zverin et eorum coadiutores illata infra tempus treugarum esse soluenda, et pecuniam per exactionem, que gedinge wlgariter nunccupatur, extortam infra predictas treugas esse restituendam iniuria[m pa]ssis, prestito prius sacramento ab hiis, qui eadem dampna fecerunt, quod grauius dampnum non fecerint, quam fatentur, quod etiam seruandum est ex parte altera uice uersa. Preterea castra Dannenberc scilicet et Graboye et [ciuita]s Domeliz [1] sunt presentanda venerabili domino archiepiscopo Magdeburgensi, ut ea teneat pro comite Heinrico et suis fratribus et filiis quondam comitis Adolfi bone memorie de Dannenberch, donec ab eisdem patruelibus hinc inde caueatur suff[icien]ter, quod neuter eorum aliquid in preiudicium attemptet alterius uel grauamen, et quamdiu dicto domino archiepiscopo et amicis predictorum comitum visum fuerit expedire. Tractatum est etiam, quod comes Guncellinus municionem factam in Buzeneborch debet destruere penitus, nec

reedificabitur per ipsum de cetero, nec per dominum Johannem et fratres suos, nec per dominum Ottonem et fratrem suum marchiones Brandinburgenses, et si aliquis predictorum vel alter quicunque eandem municionem reedificare voluerit, reliqui bona fide et absque dolo prohibebunt pro suis viribus et defendent. De dampnis quoque illatis Ottoni marchioni et suis hominibus per dominum N[icolaum] de Werlle, comitem G[uncellinum] predictos et eorum fautores extra tempus treugarum, dicimus, quod debent satisfacere dampnum passis; sed si iuramentum prestare voluerint, quod nichil eorum fecerint contra dominum marchionem Ottonem et suos homines, de quibus sibi uel suis satisfieri debeat, vel propter quod graciam dicti domini marchionis demeruerint, ab inpeticione ipsius et suorum iuramento prestito sunt soluti. Jtem de noua ciuitate Parchem, quam marchio Otto Brandinburgensis ad se asserit pertinere, dicimus, quod comiti Guncellino, qui dictam ciuitatem tenet in feodo a dominis marchionibus, sicut dicit, stabit pro iure suo eo modo, quo sui conuasalli vti in causis similibus consueuerunt. Jtem quicquid est questionis inter comitem G[uncellinum] de Zverin et comitem H[inricum] de Dannenberc et fratres suos, coram domino Johanne et domino Ottone patrueli suo marchionibus Brandinburgensibus est decidendum, coram quibus alter alteri tenebitur respondere de obiectis et obiciendis iusticia mediante. Dicimus insuper, dominum marchionem Brandinburgensem debere conferre domino G[uncellino] comiti de Zverin bona sua. Ad hanc causam, que uertitur inter dominum Hauelbergensem episcopum et predictum N[icolaum] de Werle, committimus domino Sifrido comiti Ascharie et domino Borchardo de Barbeie amicabiliter, si potest fieri, uel secundum iusticiam terminandam, et si dissenserint in aliquo, illam dissensionem marchio Johannes et Otto patruelis suus descident, prout equum fuerit siue iustum, quorum diffinicioni stabitur super eo. Jtem inter predictum dominum Hauelbergensem episcopum et dominum J. [et dominum O. marchiones] Brandinburgenses taliter est tractatum, quod de omnibus, que inter ipsos uertuntur, si potest fieri, amicabiliter componetur; alioquin dicti marchiones coram nobis Conrado Magdeburgensi archiepiscopo prefato episcopo respondeb[unt] s duxerit proponenda. Dicimus etiam, dominum Nicolaum de Werlle filium Barnim domini Stetinensis debere restituere, si ipsum pater duxerit requirendum. Jtem de illo de Repentin, quem dominus Nicolaus de Werlle pro se recepit, ne contra voluntatem suam nuptui traderetur: dicimus, quod debet ab eadem proscriptione absolui, cui bona ablata debent restitui vniuersa, dicta quoque domicella matri sue restituetur, nec tradetur nup[tui] orum amicorum suorum consilio et consensu. Jtem de villa Radun, in cuius possessione dominus Genseko fuit et de qua eiectus est per comitem G[uncellinum] de Zverin, dicimus, eundem dominum Gensekinum esse ante omnia restituendum, et si eadem villa a duce Saxonie, a quo dictus Genseko eam tenet in feodo, euicta fuerit, sepedictus Genseko cadet a dominio

dicte uille et monebit dictum ducem Saxonie pro restauro. Jtem dicimus, quod homines Wasmudi de Knisbec, quos comes G[uncellinus] de Zverin captiuauit, dimittendi sunt absoluti, pecunia quoque, quam extorsit ab eis, promissa uel iam soluta, restituenda uel relaxanda est eisdem; tamen si dictus dominus G[uncellinus] comes Zverinensis iuramentum prestare uoluerit, quod in predictis nichil talium fecerit, quod de iure debeat emendare, ab inpeticione huiusmodi absoluetur. Jtem si qua causa inter marchionem Johannem et fratres suos Brandinburgenses, ex parte vna, et dominum Barnim, ex parte altera, vertitur, nos Conradus Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus cum marchione Ottone Brandinburgense amicabiliter descidemus; alioquin nos cum domino Heinrico marchione Misnense eandem causam loco et tempore super hec assignandis terminabimus, prout dictauerit iuris ordo, quicquid autem inter eos per nos diffinitum fuerit, est seruandum. Jnsuper statuimus, quod vnusquisque in terra sua gaudeat suis iuribus antiquitus obseruatis, nisi alio iure uti debeat forsitam (!) ex aliqua gratia speciali. Vt autem supradicta omnia et singula inviolabiliter obseruentur ab utraque parte de bona voluntate et consensu, nos illorum, qui contra predicta venerint aliquid immutando, manifesti erimus inimici et ex nomine contra illos, qui Boyzinburc reedificare presumpserint, manu armata vnanimiter procedemus. Nos quoque dei gratia marchio Johannes et fratres nostri et Otto marchio et frater noster de Brandinburch eis, qui violatores in aliquo premissorum fuerint, similiter erimus inimici. Nos etiam [Nicolaus] de Werle, G[uncellinus] comes Zverinensis et Heinricus de Megelenburch ad obseruanciam premisorum (!) omnium recognoscimus nos ligatos et promittimus, nos hec omnia seruaturos, fide interposita corporali. Jn cuius rei te[stimonium] nostra sigilla cum sigillis arbitrorum premissorum et cum sigillis dominorum marchionum Brandinburgensium presenti littera (!) duximus apponenda. Datum et actum Megdeburch, anno domini M°CC°LXIX°, quinto ydus Ju[nii], presentibus pluribus fide dignis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Urkunde hat durch Mäusefrass drei Lücken. Sie ist etwas flüchtig geschrieben. [1] Domeliz ist aus Dobeliz corrigirt. — Von den anhangenden sieben Pergamentstreifen tragen der erste, zweite, dritte und sechste noch die Siegel; der fünfte ist abgeschnitten; ausserdem sind noch vier Einschnitte in der Urkunde, in welchen die Siegelbänder fehlen. Die Siegel sind:

1) ein Ueberrest eines grossen Siegels, der noch das Bild des sitzenden Erzbischofs mit dem Stabe in der Rechten erkennen lässt; von der Umschrift ist noch übrig:

— — [ᗅh]IᗅP[ᗅ] — —

2) ein Bruchstück eines grossen Reitersiegels, auf welchem noch das rechtshin schreitende Pferd und der Reiter mit dem ganz abgescheuerten Schilde am Arme erhalten ist.

3) Ein Ueberrest eines grossen, runden Siegels zeigt einen stehenden, gespaltenen Schild mit einem halben Adler rechts und vier Querbalken links, auf dem Schilde einen vorwärts gekehrten Helm mit zwei gekreuzten Wedeln; von der Umschrift ist übrig:

✠ SIF — — ⱯSᗅh — —

6) Ein grosses, rundes Siegel zeigt in einer mit einem Baldachine gekrönten, achtbogigen, gothischen

Rosette einen stehenden gespaltenen Schild, rechts mit einem linkshin schauenden Adler und links mit einem rechts aufsteigenden Löwen; von der Umschrift ist nur noch übrig:

— — IGRA — —

— Vgl. zu dieser Urkunde oben Nr. 1159 und die unter dem 25. Nov. 1269 folgenden. — Gedruckt ist diese Urkunde in Riedel's Cod. dipl. Brand. II, Bd. 1, S. 102.

1269. Juni 20. 1167.

Hermann von Hakenstede, Ritter, gibt der Kirche zu Gr. Methling zwei Hufen zu Warrenzin für zwei andere daselbst, welche er dem Kloster Dargun verkauft.

Hermannus miles dictus de Hakenstede omnibus in perpetuum. Cum in factis omnibus obliuionem inducat successio temporis, prouide prouisum est a uiris prudentibus, ut ea, que ab ipsis geruntur, testibus ac litterarum testimonio roborentur. Notum igitur esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob multas ac instantes preces domini Johannis plebani de Metnic, necnon et eorum, qui procuratores fuerunt eiusdem ecclesie, duos mansos sitos in uilla Warenthin, quos pater noster felicis memorie in dotem eidem ecclesie assignauerat, commutauimus, assignantes predicte ecclesie alios duos mansos sitos in ipsa uilla eodem iure libere perpetuo possidendos; illos uero duos mansos sitos in Warenthin, quos per huiusmodi commutationem ab ecclesia Metnic absoluimus, vendidimus claustro Dargun cum omni iure libere perpetuo possidendos. Vt igitur hoc factum semper firmum permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Johannes de Wahholt, Fridericus de Dechouue, milites, Johannes plebanus de Metnic, Amelunkus, Nanne, Volker, ciues ibidem et procuratores ecclesie eiusdem, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M°CC°LX°VIIII°, XII° kalendas Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das pergamentene Siegelband ist abgerissen.

1269. Aug. 13. 1168.

Das Kloster Verchen vergleicht sich mit dem Kloster Dargun über eine Insel am Ausflusse des Cummerower Sees, den Holzhieb und 2 Hufen.

A.

Jo. prepositus et G. priorissa conuentus dominarum in Jnsula sancte Marie omnibus hanc litteram uisuris salutem in domino. Notum uolumus esse tam presentibus, quam futuris, quod super discordia, que uertebatur inter nos et H. abbatem Dargunensem ac conuentum ipsius de terminis insule, que stagno ad-

iacet, mediantibus uiris prudentibus et honestis sic exstitit concordatum, quod dominus abbas iam dictus cum Alberto monacho ac camerario suo iuramento optinuit terminos insule predicte, prout nunc insula illa fossato cingitur, quod fossatum incipit ab inferiori parte stagni et protenditur in fluuium, qui a claustro descendit in stagnum. Actioni eciam, quam habuit de lignis secandis, et actioni, quam habuit de mansis duobus, dominus abbas prenominatus renunciauit, ut nichil iuris sibi ulterius addiceret in eisdem. Vt igitur hec ordinatio semper firma permaneat, presentem litteram sigillorum nostrorum munimine fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Andreas plebanus in Dimin, Thidericus plebanus in Germin, Olricus, Johannes de Wahholt, Reibernus filius suus, Johannes Wlpis, Johannes de Erteneborh, Johannes de Gramazo, Willekinus Stolteuot et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXIX°, idus Augusti.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel:

1) ein parabolisches Siegel: unter dem Brustbilde der Jungfrau Maria [mit dem Christkinde auf dem linken Arme knieet eine männliche Gestalt. Umschrift:

. NSIS · PPI — —

Im Siegelfelde, rechts vom Marienbilde, steht noch der Name:

MARIA .

2) ein kleines, rundes Siegel, auf welchem die gekrönte Jungfrau Maria sitzend dargestellt ist, mit dem Lilienstengel in der Rechten und dem Christkinde auf dem linken Schoosse. Umschrift:

✠ S · ECCLESIE · S' · MA — —

B.

Hinricus dictus abbas in Dargun totusque conuentus eiusdem loci omnibus hanc litteram visuris salutem in domino. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod super discordia, que vertebatur inter nos et conuentum dominarum in Jnsula sancte Marie de insula, que stagno adiacet, mediantibus uiris prudentibus et honestis sic exstitit concordatum, quod nos cum Alberto monacho nostro ac camerario iuramento obtinuimus terminos predicte insule, prout nunc insula illa fossato cingitur, quod incipit ab inferiori parte stagni et protenditur in fluuium, qui a claustro dominarum descendit in stagnum. Actioni etiam, quam habuimus de lignis et duobus mansis, renunciauimus, ut nichil iuris nobis addicamus vlterius in eisdem. Vt igitur hec nostra ordinatio semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Andreas plebanus Diminensis, Thidericus plebanus in Germin, Olricus sacerdos, Johannes de Wahholt, Reibernus filius suus, Johannes Wlpes, Johannes de Erteneborh, Johannes de Grama[z]o, Willekinus Stolteuot et alii quam plures. Acta sunt anno domini M° CC° LXIX°, idibus Augusti.

Nach dem Abdrucke bei Dreger, Cod. Pom. p. 559.

1269. Oct. Schönberg. 1169.

[Ulrich], Bischof von Ratzeburg, verkündet allen, welche den Bau der Klosterkirche zu Prez fördern, einen vierzigtägigen Ablass.

W. dei gratia Raceburgensis episcopus — — —. Datum Sconenberg, anno domini MCCLXIX., mense Octobri, pontificatus nostri anno XII.

Nach dem Original gedruckt in der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urkunden-Sammlung I, S. 213.

1269. Oct. 9. Brünzow. 1170.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Dargun das Eigenthum des Dorfes Warrenzin.

Barnim dei gratia dux Stetinensis omnibus in perpetuum. Ea, que geruntur a uiris prudentibus, ne qua possint attemptari calumpnia, eternari solent linguis testium ac testimonio litterarum. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob honorem dei ac gloriose uirginis Marie, necnon ob salutem anime nostre cenobio in Dargun contulimus proprietatem uille Warencin cum viginti tribus mansis in ipsa contentis, cum terminis, quos nunc habet, cum omni iure, liberam ab omni petitione, exactione seu quibuslibet seruitiis perpetuo possidendam. Vt igitur hec nostra donatio futuris temporibus semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Conradus prepositus Stetinensis, Johannes marschalcus noster dictus de Berlin, Rodolfus de Nienkerken, milites, et alii quam plures. Data anno domini M° CC° LXVIIII°, in uilla Brunsowe, VII° idus Octobris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Von der roth- und gelb-seidenen Schnur ist das Siegel abgefallen.

1269. Nov. 25. Thun. 1171.

Gunzelin, Graf von Schwerin, überlässt mit seinem Sohne Helmold für dessen Befreiung aus der Gefangenschaft dem Herzoge Johann von Braunschweig (Lüneburg) sein Lehn und Eigenthum in der Stadt Uelzen (Oldenstadt) und sein Recht in der neuen Stadt (Uelzen), und sühnt sich mit den Gebrüdern Wasmod und Paridam von dem Knesebek.

A.

Dei gratia nos Guncellinus comes Zwerinensis vniuersis hoc presens scriptum visuris notum esse cupimus, quod cum illustri principe domino nostro

Johanne duce Brunswicensi, mediante illustri principe fratre suo, domino nostro Alberto ibidem duce, et nobili viro comite Gerhardo Holtsatie, placitauimus in hunc modum, quod nos vna cum filio nostro comite Helmoldo et aliis nostris heredibus vniuersis renuncciabimus feodo et dabimus ipsi proprietatem, quam habuimus in opido Vllessen, cum omnibus pertinentiis ad idem, sicut nos actenus possedimus, siue in aquis vel in pratis fuerit vel in siluis, videlicet sitis in terminis, qui marcscedinge wlgariter nunccupantur, et non ultra. Renuncciabimus etiam iuri, quod infra fossata et plancas Noue Ciuitatis habuimus, et non vltra. Pro quo filius noster comes Helmoldus dimittetur liber et absolutus. Jnsuper est condictum, quod nos retinebimus feodum huiusmodi ciuitatum anno et die ad manus domini nostri ducis iam dicti, postquam episcopus Verdensis ecclesie fuerit canonice confirmatus, ita ut, quandocunque infra ipsum terminum fuerimus requisiti, sepedicto domino nostro duci resignemus liberaliter ista bona. Ceterum bona omnia, que habemus ab ista parte Albee, possidebimus pacifice sicut prius, et [1] erit nobis fauorabilis et propicius in hiis bonis. Jtem cessabimus a rancore, quem ad dominum nostrum ducem habuimus et ad suos, quicunque etiam fuerint, super ista discordia, que nunc fuit, et erit composicio amicabilis vtrobique. Similiter inter nos et fratres de Knesbeke Wasmodum et Paridam, milites, composicio est amicabilis ordinata. De ciuitatibus que superius premisimus placitata, seruare promisimus manualiter fide data, sicut presentibus prostestamur. Jn cuius rei euidentiam presens scriptum apponendum duximus [2]; et sunt testes: Richardus clericus canonicus Zwerinensis, Heinricus dictus Huxet, Vdelricus et Hermannus fratres et item Vdelricus de Bluchere, Wipertus, Wernerus de Haluerstat, Johannes Man, Fridericus Barvot, milites, et alii quam plures. Datum in castro Thune, anno domini M° CC° LX° IX°, septimo kalendas Decembris, die Katerine virginis.

Nach Sudendorf's Urkundenbuch I, S. 44, aus dem Original im Königl. Archiv zu Hannover. — Diese Ausfertigung ist ersichtlich sehr flüchtig gemacht; vgl. zu [1] und [2] die nächste Urkunde B. — Ullessen ist das jetzige Oldenstadt; das jetzige Uelzen heisst 1272: nova civitas Leowenwolde, 1291: civitas Lewenwolde, quod Ullessen alio nomine vocatur. — Vgl. Nr. 1166.

B.

Nos dei gracia Helmoldus iunior comes de Zwerin recognoscimus per presentes, quod composicionem et ordinacionem factam in Thu^ene inter illustrem principem dominum nostrum Johannem ducem Brunswicensem, ex parte vna, et nobilem virum G. comitem Zwerinensem patrem nostrum et nos, ex altera, mediante illustre principe domino nostro Alberto duce ibidem et nobili viro G[erhardo] comite Holsacie, per omnia ratam habentes, renunciauimus pheodo et dabimus proprietatem, quod (!) nos vna cum patre nostro iam dicto habuimus in opido Vllessen cum omnibus pertinenciis ad idem, sicuti hactenus possedimus,

siue in aquis uel in pratis fuerit uel in siluis, videlicet sitis in terminis, qui marcscedinge wlgariter nuncupantur, et non ultra. Renunciamus eciam iuri, quod infra fossata et plancas Noue Ciuitatis habuimus, et non ultra. Pro quo nos a captiuitate fuimus dimissi liberi et soluti. Jnsuper est condictum, quod nos retinebimus pheodum huiusmodi ciuitatum anno et die ad manus dicti domini nostri Johannis ducis, postquam episcopus in Verdensi ecclesia fuerit canonice confirmatus, ita quod, quandocunque infra ipsum terminum fuerimus requisiti ab ipso domino nostro Johanne duce Brunswicensi, ad manus suas ista bona resignare debemus. Ceterum omnia bona, que vna cum patre nostro sepedicto habuimus ab ista parte Albie, possidebimus pacifice sicud prius; et sepedictus dominus noster dux Johannes erit nobis propicius et fauorabilis in hiis bonis. Jtem cessabimus a rancore, quem ad sepius memoratum dominum nostrum ducem habuimus uel ad suos, quicunque eciam fuerint, super ista discordia, que nunc fuit, et erit composicio amicabilis utrobique. Similiter inter nos et fratres de Knesbeke Wasmodum et Paridam composicio est amicabilis ordinata. De ciuitatibus que premisimus placitata, promisimus fide data, sicud litteris patentibus protestamur. Jn cuius rei euidenciam presenti scripto nostrum sigillum duximus apponendum; et sunt testes: Richardus de Luneborch clericus noster et canonicus Zwerinensis, milites vero: Vlricus et item Vlricus de Blu^e^chere, Wipertus de Melenteke, Wernerus de Halberstad, Heinricus Hucset et alii quam plures fide digni. Datum et actum in Thune, anno gracie M°CC°LXIX°, in die beate Katherine virginis.

Nach Sudendorf's Urkundenbuch I, S. 45, aus einem im Königl. Archiv zu Hannover befindlichen Copiar aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

C.

Johannes, Herzog zu Braunschweig, verträgt sich auf vnterhandlung seines Bruders Hertzog Albrechts vnd Grafen Guncels (!) zu Holstein mit Grauen Günzeln zu Swerin, dergestalt, das dieser Graue von Swerin vnd sein Son Helmold sich sollen verzeien ihrer lehnsgerechtigkeit uber Ullessen, sowohl auch der gerechtigkeit, die sie an der Neustadt zwischen den Graben und plancken haben, vnd sie sollen solch lehen dem gedachten Hertzogen Johann so lange zu gute halten, bis es der bischof von Zwerin (!) canonice confirmiret (!). Was aber diese Grauen disseits der Elbe an gütern haben, das sollen sie ruhsam behalten. Datirt: Thune, am tage Catharinae virginis, anno 1269. Jst lateinisch. Signirt mit A 2.

Aus dem Repertorium Fabrician. im Haupt-Archiv zu Schwerin. Diese Urkunde des Herzogs Johann, welche offenbar den beiden vorhergehenden correspondirte, vermissten schon die Archivare Chemnitz und Schultz. Die Fehler in der vorliegenden Inhaltsangabe sind leicht nach A und B zu verbessern.

1269. Dec. 6. Schwerin. 1172.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, bestätigen dem Johanniter-Orden den Besitz der Güter Sülstorf, Goddin, Eixen und Moraas.

Gunzelinus et Helmoldus filius eius dei gratia comites in Zwerin omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Non bene sibi prospicit, qui non facit deum sue substancie coheredem. Hoc nostri progenitores beate memorie salubriter attendentes, predia sua videlicet Zulistorp, Godin, Exen, Moraz cum suis pertinenciis et iuribus omnibus, terris cultis et incultis, agris, pratis, nemoribus, pascuis, aquis, aquarum decursibus, iuriditionibus cuiuslibet et criminalibus sev penas pecuniarias, [seu] sanguinis effusionem inferentibus, necnon cum omni vtilitate, que in hiis et de hiis bonis et iuribus et hominibus ibidem morantibus pot[u]erit prouenire, sponte, plane et pure ac libere viris religiosis magistro et fratribus sacre domus hospitalis Jherosol. in remedium animarum suarum et in subsidium terre sancte contulerunt. Unde nos, eorum piis precibus inclinati, donationem et traditionem rerum et iurium dictis magistro et fratribus pie factas ratas et consultas habentes, eas in nomine domini confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, sub hac conditione, quod iam predictis magistro et fratribus et eorum successoribus nulli hominum preter nobis et nostris heredibus liceat uendere aut dimittere dicta bona et a nostra progenie alienare, ne ad manus deueniant alienas, de quo nobis et nostris successoribus, necnon toti terre nostre dampnum posset forsitan suboriri. Recognoscimus insuper presentibus, quod, si unquam hactenus nos uel nostri aduocati uel officiales in bonis uel iuribus uel in possessione ipsorum eos inquietauimus uel turbauimus nobis quicquam iuris in eisdem bonis uel rebus forsitan usurpando, hoc de facto, et non de iure fecimus, et de hoc facto satisfecimus et factum dolemus, ab omni eorum turbatione et molestia de cetero cessaturi. Jn huius rei euidenciam presens scriptum fecimus roborari. Datum Zwerin, anno domini M° CC° LXIX°, in die beati Nycolai.

Nach dem Original im Staats-Archiv zu Berlin. Die Schrift ist durch Nässe hin und wieder unklar geworden, namentlich in der Stelle über die Gerichtsbarkeit. An der Urkunde hangen zwei Pergamentstreifen mit nur unbedeutenden Spuren der Siegel. — Gedruckt in Jahrb. I, S. 205. — Vgl. Bd. I, Nr. 165, 230 und 340.

1269. Dec. 7. Dargun. 1173.

Hermann, Bischof von Camin, verkauft dem Kloster Dargun die Zehnten aus den Dörfern Caseburg und Garz (auf der Insel Usedom).

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hermannus dei gratia Caminensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Cum omnia, que sub sole fiunt, uanitati

ac obliuioni subiaceant, introductum est a sapientibus utiliter ac prouide, ut ea, que ab ipsis geruntur, perpetue commendentur memorie linguis testium ac testimonio litterarum. Hinc est, quod ad noticiam tam presentium, quam futurorum uolumus peruenire, quod nos de communi consensu capituli nostri conuentui in Dargun uendidimus decimam proprietatis illius, quam habet in uillis Karzburch et duabus uillis uno nomine Gardiz uidelicet nuncupatis cum terminis ipsarum, pro centum marcis denariorum, eo iure ac libertate, qua ipsam habuimus, perpetuo possidendam. Ut igitur hec nostra uendicio futuris temporibus semper firma maneat et inconuulsa, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Arnoldus prepositus dominarum de Yuenac, Andreas plebanus in Dimin, Heidhenricus et Albertus canonici Colbergenses, Hinricus comes de Kerecberg, Olricus marscalcus, Hinricus de Cudhene, Ludolfus de Lassana, Johannes Wlpes, milites, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LX° IX°, VII° idus Decembris, in Dargun, pontificatus nostri anno XVI°. Datum per manus magistri Lamberti notarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer rothen seidenen Schnur hängt das zur Nr. 799 beschriebene neuere, runde Siegel des Bischofs Hermann.

1270. Rostock. 1174.

Meister Heinrich (Höppener) überlässt dem Werner Burboden und Andern den ihm von der Stadt Rostock zum Hopfenbau verliehenen Acker.

Magister Henricus Humularius convenerat quendam agrum a civitate ad excolendum humulum, et illum agrum specificavit cum fossato in longitudine et latitudine. Cum autem deficeret in denariis et per se ad culturam redigere non posset, assignavit Wernero Burboden quartam partem illius agri, Godefrido filio Mauritii quartam partem et Helmico in platea Monachorum quartam partem, tali modo, ut unusquisque pro parte sua civitati tantum det, sicut in privilegio super hoc confecto plenius continetur. Jdem vero magister Heinricus resignavit Wernero Burboden plenarie, quicquid habuit in agro memorato.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 65.

1270. Rostock. 1175.

Die Dominicanermönche zu Rostock zahlen jährlich 20 Schill. Zins für ihren Ziegelhof, und das Kloster Doberan jährlich 1 Mark Schoss.

In isto volumine sunt redditus civitatis consignati sub hac forma: — — Fratres predicatores quolibet pascha XX solidos de domo laterum. — — Doberacenses 1 marcam pro collecta.

Aus einem alten Rostockschen Kämmerei-Register von 1270, p. 1 und 3.

Dies nachträglich aufgefundene Kämmerei-Register enthält auf 17 Pergamentblättern in Octav Verzeichnisse der an die Stadt zu zahlenden Grundzinse und Stättegelder, Berechnungen über Schuldverhältnisse der Stadt zu den dortigen Kirchen und Hospitälern, Abrechnungen über die Ziegelhöfe, Statute, Criminalsachen, Privatsachen, namentlich über in Verwahrung genommene Erbschaften, Vormundschaftssachen, Bürgschaften u. s. w. Auf p. 2 werden 2 Waagen erwähnt, die „Libra farine, punder dicta" und die „Libra super aquam."

1270. Rostock. 1176.

Der Rath zu Rostock gesteht der Marienkirche daselbst das Recht zu, einen neuen Ziegelhof anzulegen, und bekennt, derselben 60 Mk. Pf. schuldig zu sein.

Antiqua domus latericea, que sita fuit inter molendinum Conradi et aliud molendinum, fuit sancte Marie, et destructa est. Et si opus fuerit ecclesie sancte Marie, possunt provisores ipsius aliam domum adeo latam et longam ibidem reedificare.

Omni computacione inter ecclesiam beate Marie et civitatem sedata, mansit civitas beate Marie LX marcas denariorum. Presente consilio universo et Andrea de Cosfelde et Arnoldo de Susato, iuratis ecclesie tunc temporis.

Nach dem Rostocker Kämmerei-Register von 1270, p. 6.

(1270.) Rostock. 1177.

Der Rath zu Rostock begnadigt zwei Verbrecher auf Fürsprache des Fürsten Waldemar.

Biscop et Umbelanc excesserunt, quod fregerunt domum cuiusdam et spoliaverunt, et restituerunt spolia temporibus Folcekini. Et hoc ad preces domini Waldemari ipsis fuit indultum.

Nach dem Rostocker Stadtbuche B, fol. 68.

1270. Jan. 1. 1178.

Hermann, Bischof von Schwerin, ordnet die Präbenden des Collegiatstiftes zu Bützow.

Hermannus dei gracia Zwerinensis ecclesie episcopus omnibus presentem paginam visuris salutem et sinceram in domino caritatem. Geste rei noticia propagatur in posteros, cui venit auctoritas et robur testimonio litterarum. Declaretur igitur presentibus et futuris, quod nos, salubritati canonicorum ecclesie

sancte Elizabeth Butzowensis insistentes, prouida canonicorum nostrorum ecclesie Zwerinensis, videlicet venerabilis domini Ludolfi prepositi et domini Ghunteri prepositi eiusdem ecclesie Butzowensis, deliberatione prehabita, decreuimus prebendis minoribus aliquos addere redditus, maioribus vero subtrahere sine preiudicio nunc habencium prebendas easdem, quoad vixerint, ut predicte ecclesie canonici clamorem ad nos frequencius delatum vnanimi facta concordia postergarent. Cuilibet autem prebende XXX et duo tremodia uel equiualens statuimus assignari. Melioribus tamen in prebendis constituti de supercrescente gaudeant annona temporibus uite sue. Prebenda domini Erponis nunc decani habebit in Selow X mansos et duo tremodia in Jndagine Thiderici; prebenda domini Johannis Frisonis in Reynarstorpe duos mansos, in villa Wolken duos mansos, in Cepelin duos mansos, in Stenouen vnum mansum; prebenda domini Johannis de Wittenborch quindecim marcas in Nigenkerke et duos mansos in Stenouen, que sic manebit, quia taxauimus predictam summam cum duobus mansis valori triginta et duorum tremodiorum equaliter respondere; prebenda Lutberti in Stenouen IIII mansos, in Belitz II mansos, in Selow duos mansos et dimidium; prebenda scolastici in Lussow II mansos, in Lukowe II mansos, in Reymersdorpe quinque tremodia et stolas, adiectis sibi tribus tremodiis de prebenda maioris Ghotghemak, cum vacarit, et in talibus redditibus permanebit; prebenda minoris Gotghemakede in Lukow quatuor mansos et dimidium, in Minori Swisow duos mansos ac duo tremodia in Critzelmow, cum augmento duorum tremodiorum prebende maioris Gotghemak vacature; prebenda maioris Gotghemak in Lase IIII mansos, in Reynersdorpe quatuor mansos et dimidium; prebenda Lodewici in Cernentin VII mansos, in Critzelmow duo tremodia et dimidium, in Jndagine Thiderici vnum tremodium et dimidium, nec debet ulterius adaugeri; prebenda Hinrici de Mangkemos in Nienkerken duos mansos et dimidium, in Lukowe quatuor mansos et dimidium, et eadem viginti et duobus modiis missalis annone a Johanne Frisone vacantibus et duobus tremodiis et dimidio a prebenda Lubberti vacantibus augeatur. Prebenda Thiderici dicti Brůnes habebit in Lukow areas et mansos, qui sibi in viginti et nouem tremodiis respondebunt, et eadem tribus tremodiis de Jndagine Thiderici adaugetur. Ceterum ordinauimus, quod predicte ecclesie prepositura habeat nouem mansos in Jordanesdorpe et bannum viginti et quinque ecclesiarum Rozstok circumiacencium et ecclesiarum ciuitatis eiusdem. Ordinandum eciam dignum duximus, quod in Lussow quatuor mansos et in Reynerstorpe tria tremodia duobus modiis minus et bannum ecclesiarum videlicet Siwan, Sprentze, Lussowe, Antiquum Ghustrowe, Critzekowe, Radim, Sternenberghe, Camptze, Goghelow, Wetzin prefate habeat decanus ecclesie. Volumus eciam, quod canonici sepedicte ecclesie, qui expensas habent, ad sustentandos scolares pauperes chorum ibidem frequentantes, deriuaciones stacionum et ecclesie parrochialis Butzowensis (!) et banno eiusdem ciuitatis gaudeant pensione. Volumus eciam, quod, si aliquis vicarie deser-

uire debuerit, summa, que danda erit, et persona deseruiens consensu et ordinacione capituli statuantur. Vt autem huiusmodi ordinacio tam racionabiliter ordinata futuris temporibus stabilis perseueret, hanc presentem paginam inde confectam nostre et eiusdem ecclesie Butzowensis sigillis fecimus communiri. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX., die circumscisionis domini, pontificatus nostri anno septimo.

Nach dem Diplomatar. Butzow., XIV. — Gedruckt bei Westphalen IV, p. 940.

1270. Jan. 5. Demmin. 1179.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Dargun Freiheit vom Wasserzoll für 12 Haffkähne aus dem Klosterdorfe Caseburg.

Barnim dei gracia dux Slauorum omnibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit, necesse est, ut acta principum, que sub tempore defluente fiunt, que robur perpetue firmitatis sortiri debent, scriptis autenticis aut testibus ydoneis adeo roborentur, ne imposterum uersutorum malicia viam inueniat malignandi. Hinc est, quod notum esse volumus nationibus presentibus et futuris, quod nos ob reuerenciam omnipotentis dei eiusque matris Marie virginis intemerate donauimus . . abbati et conuentui ordinis Cystercii in Dargun in villa eorum, que uocatur Karsibur, que iacet iuxta Zsvinam, duodecim nauiculas, que wlgariter uocantur hafkanen, liberas ab aque omnimoda pensione, vt proinde pro nobis et pro nostris progenitoribus implorent clemenciam saluatoris. Vt autem hec nostra donatio semper firma et inuiolabilis in perpetuum perseueret, eisdem presens instrumentum dari fecimus sigilli nostri munimine roboratum. Testes huius rei sunt: Conradus prepositus ecclesie Stetinensis, clericus; Wernerus de Loziz, Heinricus Ursus, Johannes Romelo, Conradus de Massow, Hermannus Hakenbeke, Fredericus de Hinnenborch, milites, et alii quam plures fide digni. Datum Dimin, per manum magistri Rodolphi curie nostre notarii, anno domini M° CC° LXX°, nonas Januarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel ist von der Schnur aus rother, grüner und gelber Seide abgefallen. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 145.

1270. Febr. 12. Schwerin. 1180.

Pribislav, Fürst zu Wollin, genannt von Wenden, entsagt seinen Ansprüchen auf die Stadt Parchim zu Gunsten der Grafen Gunzelin und Helmold von Schwerin.

Pribezlaus dei gracia dominus in Wolin, dictus de Slavia, omnibus presentes litteras inspecturis in vero salutari salutem. Notum esse cupimus tam

presentibus, quam futuris, quod nos propter dilectionem et bone voluntatis exhibitionem, quam nobis et nostris pueris dilecti et speciales nostri Gunzelinus et Helmoldus comites de Zwerin persepius exhibuerunt, sicut adhuc facere intendunt, ipsos gratuita seruitute modis quibus poterimus intendimus promouere. Et pro eo, ut filiam nostram adhuc maritandam recipiant in domum suam et teneant, quousque de nostro consilio nuptui eam tradant, renunctiamus et renunctiauimus omni impetitioni et actioni, quam habuimus contra iam dictos comites super bonis omnibus ad nos quondam pertinentibus, que ad vsus ipsorum deuenerunt, sicut adhuc in ipsorum retinent potestate, ipsosque cum heredibus suis super hiis omnibus coram deo et hominibus integraliter dimisimus absolutos, ita videlicet quod iam dicti comites Zwerinenses et eorum heredes a nobis et a nostris heredibus nullam penitus de ciuitate Parchem cum bonis aliis, sicut premisimus, habeant impetitionem siue inquietationem, necnon et super omnibus, que inter nos fuerunt hactenus alicuius questionis. Huius facti nostri testes sunt: nobilis vir comes Heinricus de Dannenberge, Johannes de Wittenborch decanus Zwerinensis, Richardus de Luneborgh, Johannes de Trebowe, magister Mauricius, ibidem canonici, dominus Daniel prior de Reyneuelde et dominus Sifridus monachus ibidem, Heinricus de Jnsula, Arnoldus Brusehauere, Johannes de Bruseviz, Deneke de Weltzin, Hermannus dictus Rozkule, dominus Reynboldus Scerf, Floreke de Stuc, Ericus de Luneborch et Nicolaus dictus Vos de Reberge et alii quam plures. Vt autem hec premissa a nobis et a nostris heredibus inuiolabiliter obseruentur, presentes litteras conscribi fecimus sigilli nostri robore communitas. Datum et actum Zwerin, anno gracie M°CC°LXX°, secundo ydus Februarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das an einem Pergamentstreifen hangende Siegel ist grösstentheils zerbröckelt; die noch vorhandenen Bruchstücke lassen es jedoch als dasjenige erkennen, welches in Bd. I, unter Nr. 633, abgebildet ist. — Gedruckt in Rudloff's Urk.-Lief., S. 59, und bei Cleemann, Chronik von Parchim, S. 116.

1270. Febr. 22. 1181.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Deutsch-Ordens-Hause zu Riga das Patronat der St. Georgenkirche der Neustadt Wismar und bestimmt den Umfang der Pfarre.

Omnibus presens scriptum intuentibus frater Gerardus, prior predicatorum in Lubeke, et frater Hermannus, gardianus fratrum minorum ibidem, salutem in domino. Recognoscimus publice protestantes, nos vidisse litteras nobilis domini Henrici Magnopolensis haut rasas, nec cancellatas, nec in aliqua parte sui viciatas, set integras, in hec verba:

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Henricus dei gratia dominus Magnopolensis notum esse volumus universis Christi fidelibus, quod nos ob reverentiam beate et gloriose virginis Marie religiosis viris fratribus domus Theutonice in Riga, ut semper in eorum orationibus nostri cum benedictione memoria reviviscat, ecclesiam beatorum Martini et Georgii in nova civitate nostra Wismaria, dyocesis Raceburgensis, liberaliter contulimus perpetuo possidendam. Et quia predicta ecclesia dotem non habuit, damus eidem pro dote iure parrochiali, quicquid edificatum est vel pro tempore locatum fuerit a tractu sive loco, in quo antique civitatis plance steterant aliquando, excipientes dumtaxat domum sancti Spiritus, edificatam inter novam et antiquam civitatem, quam concessa sibi iampridem gaudere volumus libertate. Ut igitur hanc nostram ordinationem nulla possit abolere vetustas aut malitiosa calumpnia depravare, iussimus factum hoc presenti scripto et nostri appensione sigilli firmiter perhennari. Datum anno domini M° CC° septuagesimo, in cathedra sancti Petri.

Nach dem Original-Transsumpt unter den „Comthurei-Urkunden", jetzt in der Trese des Stadt-Archivs zu Bremen (durch Vermittelung des Ober-Appellationsgerichts-Raths Pauli zu Lübek mitgetheilt von Dr. Ehmck zu Bremen). In Bremen war seit der ersten Hälfte des 13. Jahrh. eine Comthurei des Deutschen Ordens, ein „Deutsches Haus", dessen Güter im J. 1564 von dem Orden an die Stadt verkauft wurden und dessen Urkunden dabei an die Stadt übergingen. — An dem Transsumpt hangen zwei Pergamentstreifen, an denen jedoch die Siegel fehlen. Auf der Rückseite steht von einer anscheinend dem 14. Jahrh. angehörenden Handschrift: „Hec litera de Wismaria." — Gerhard war 1298 Dominicaner-Prior und Hermann 1304 Franziscaner-Gardian zu Lübek; vgl. U.-B. der Stadt Lübek, Bd. I, S. 610, und Bd. II, S. 157. — Diese merkwürdige Urkunde ist entweder gleich nach der Heimkehr des fürstlichen Pilgers von seinem Kreuzzuge nach Livland oder noch in Riga ausgestellt; vgl. Jahrb. XIV, S. 22 flgd. Aus dieser Verleihung erklärt es sich denn auch, dass der Wismarsche St. Georgen-Pfarrer Jacob von Stove 1355 flgd. ein Mitglied des Deutschen Ordens war; vgl. Jahrb. XIV, S. 206, 212.

1270. März 3. Güstrow. 1182.

Nicolaus, Fürst von Werle, schenkt der Stadt Güstrow ein Drittheil von bestimmten Gerichtsbussen und einige Rechtsfreiheiten.

Nicolaus dei gracia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, qui presentem paginam susceperint perlegendam, quod nos de bona uoluntate nostra et dilectorum filiorum nostrorum Henrici et Johannis dominorum de Werle consensu dilectis burgensibus nostris Guzstrowe ciuitatem nostram inhabitantibus pro munere contulimus speciali, ut, si quid iuris uel emende de rixis seu contencionibus mulierum emerserit, que debent ferre lapides pro excessu, partem tertiam ipsi ad vsus ciuitatis recipiant, nobis duabus partibus reseruatis. Si uero aliquis excedens castigari virgis et verberari debet in loco, qui stupe wlgaliter dicitur, pro emenda sua nos recipiemus duas

partes, partem autem terciam burgenses. Jtem si aliquis in adulterio fuerit deprehensus, qui trahi per plateas secundum consuetudinem ciuitatis deberet, si composicionem inierit, nobis de emenda duas partes, partem terciam ciuitati (!). Jtem si quis seras ciuitatis confringeret uiolenter seu alio quocumque modo contra uoluntatem burgensium reseraret, pro emenda quicquid daret, nobis due cedunt partes, pars vero tercia ciuitati. Jtem si quis plancas ciuitatis seu municionem pecorum [1] furtiue detulerit uel auferret et deprehensus daret aliquid pro emenda, tercia pars ciuitati dabitur, particule due nobis. Jtem si quis vigiles ciuitatis nocturno tempore uel diurno et nuncios eiusdem percusserit et male tractauerit siue wlnerauerit, nobis due partes cedent, pars tercia ciuitati, si aliquid datum fuerit pro emenda. Jnsuper dedimus burgensibus ciuitatis nostre, quod assumtis duobus ciuibus suis, si aduocatum habere non poterunt, equali iusticia quemlibet possunt suis pro debitis occupare. Si eciam aduocatus seu alius, quicumque esset, aliquem haberet incusare, in foro in loco tribunalis ipsum accusabit et in nullo alio loco nisi in predicto ad hec debite deputato. Ut igitur huiusmodi factum stabile permaneat atque firmum, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes sunt: milites: Johannes Baroldi, Johannes Kaboldi, Magorius de Cene, Henricus de Vlotowe; famuli: Henricus aduocatus in Guzstrowe, Weselus marscalcus, Ludeke Holtsatus, Olricus de Bardenulet; consules ciuitatis: Godefridus Wesfalus, Matthias de foro equorum, Didericus, Lutbertus Pingwis, Thedericus de Stolpe, Arnoldus de Demene, Johannes de Molne, Thedericus de Norwegia, Gerwinus Swicker, Gerbertus ante portam. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°. Datum Guzstrowe, de manu Godefridi prepositi Guzstroensis, V. nonas Marcii.

Nach dem Original im Archiv der Stadt Güstrow. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt ein zerbrochenes fürstlich Werlesches Siegel, mit der Umschrift:

— — LVM ∗ — — IↃOLAI · DE — —

Ein Wort ist unklar geschrieben und schwierig zu erklären; man kann: [1] „pedū, pei^sū oder pec^sū" lesen. Wahrscheinlich wird: „pec^sū" zu lesen und „pecorum" zu erklären sein; im Verhältnisse zu „plancae civitatis" (Stadtmauern, Planken) wären dann „munitiones pecorum" die „Landwehren", d. h. die Beschützung der Stadtfeldmark durch Wall und Graben gegen die Wegtreibung des Viehes durch Feinde. — Gedruckt bei v. Westphalen IV, p. 941; v. Beehr, p. 390; Thomas, Anal. Gustrow., p. 62; Besser, Beiträge II, S. 249.

1270. März 5. 1183.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, bestätigt seines Grossvaters Heinrich Borwin Schenkung von 2 Hufen in Eichholz an die Pfarre zu Neuburg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Tempus labile est, et ea, que in tempore aguntur, cum tempore tabescunt; vnde humanarum actionum recordatio in obliuionem senescere solet, nisi labenti memorie consulatur remedio scriptura-

rum. Nos igitur Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod dilectus auus noster felicis memorie duos mansos iacentes in campo ville Eckholt contulit ecclesie Nyenborch cum omni iure et proprietatibus, vt eis plebanus ecclesie eiusdem et sui successores in perpetuum perfruantur, sub tali videlicet pacto, vt, quicunque fidelium in extremo vite sue constitutus sancte inunctionis sacramentum desiderauerit, siue diues, siue pauper fuerit, plebanus seu alius plebani vicem obseruans infirmo iniunctionem gratis plane et absque vlla commutatione sedulus amministret. Nos autem debitam et laudabilem ipsius aui nostri donacionem nequaquam irritare volentes, pactum, quod fecit, ratum habemus et districte precipiendo mandamus, quatenus per totam parrochiam sepedicte ecclesie matricularis Nyenborch, necnon et ecclesie O^e^deskerken, que edificata est intra terminos iam predicte ecclesie, tam a plebano, quam a parrochialibus firmiter obseruari; dignum quippe est, vt filia honestate gaudeat sue matris. Vt igitur factum hoc stabilitate et robore a successoribus non fraudetur, iussimus presentem litteram sigillo nostro et subscriptis testibus perhennari. Testes autem sunt: Theodericus plebanus [in] Nyenborch, Conradus plebanus in Lu^e^bow, Hinricus plebanus in Sterneberch, Gotschalcus notarius noster, Aluericus de Barnekowe, Helmoldus de Plesse, Theodericus Klawe, Benedictus de Rodenbeke, Hermannus Storm, milites nostri. Datum anno domini M° CC° LXX°, quarta feria in albis, per manum Gotscalci plebani in Po^e^le.

Nach dem stark vermoderten und des Siegels beraubten Original-Transsumpte des Zutpheldus Wardenberg, Administrators des Bisth. Schwerin, d. d. Bützow, 1521, Aug. 17, im Kirchen-Archive zu Neuburg, aus dem Original-Transsumpte der Herzogin Katharine von Meklenburg, d. d. Farpen, 1431, Mai 12, worin es von dem Originale der Haupt-Urkunde heisst: — — „quandam patentem litteram magnifici domini Hinrici bone memorie domini Magnopolensis, suo vero sigillo in filis sericis rubei videlicet et crocei coloris, vt apparuit, impendente sigillatam" — —. — Gedruckt in Jahrb. VII, S. 301.

1270. 1184.

Das Kloster Dünamünde verkauft die Dörfer Siggelkow und Krucen an das Kloster Reinfeld.

Frater Thidericus dictus abbas de Dunemunde totusque conuentus ibidem vniuersis hoc scriptum visuris in perpetuum. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de pleno ac beniuolo consensu vendidimus domino Heinrico abbati et conuentui de Reynevelde villas duas Siklecowe et Crucen prope Parchem sitas cum curia nostra et molendino et omnibus ipsarum villarum attinenciis, sicut termini demonstrantur, pro septingentis et octoginta marcis Lubicensium denariorum. Jn cuius rei testimonium presentem paginam sigillo nostro duximus roborandam. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX°.

Nach der unechten Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt des Abtes von Dünamünde kleines, parabolisches, mit Firniss überzogenes Siegel, welches auch an Nr. 965 hängt, mit der Umschrift:

[✠ SI]GILL'. ABBATIS. DE. DVNEMVND[E]

Die Schrift stammt offenbar aus einer jüngeren Zeit, als aus dem J. 1270. Gegen die Echtheit redet ferner auch die ganze Form des Ausdrucks, welche weniger einer Verkaufsurkunde, als vielmehr nur einer kurzen Aufzeichnung aus der Urkunde entspricht. Dazu kommt, dass die letzte Zeile mit dem Datum (Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°) offenbar in jüngeren Zeiten, etwa um die Mitte des 14. Jahrh., hinzugeschrieben ist. — Vgl. Bd. I, Vorr. S. XXXIII f., und Nr. 1185. — Gedruckt in Jahrb. XIV, S. 277; auch in den Mittheil. der Gesellsch. für Gesch. der russ. Ostseeprovinzen III, S. 98, und in v. Bunge's Livländ. Urk.-Buch I, S. 532.

1270. 1185.

Gunzelin, Graf von Schwerin, und sein Sohn Helmold bestätigen dem Kloster Reinfeld die vom Kloster Dünamünde erkauften Dörfer Siggelkow und Krucen.

Guncelinus dei gracia comes de Zwerin et filius eius Helmoldus vniuersis hoc scriptum visuris in perpetuum. Cum ea, que racionabiliter a viris honestis ac religiosis ordinata fuerint, per nos merito debeant approbata confirmari, notum esse volumus vniuersis, quod dominus Thidericus abbas de Dunemunde ac suus conuentus vendiderunt domino . . abbati et conuentui de Reynevelde nostro mediante beniuolo consensu duas villas prope ciuitatem Parchem sitas, vnam, que vocatur Siklecowe, et alteram, que Crucen vocatur, cum curia et molendino, cum terminis et disterminacionibus, sicut distincti ab antiquo iacuerunt et sicut vadunt a piscina molendini in riuulum Sabele dictum, in alium riuulum, qui dicitur Siklecowe, et sic procedunt in Eldenam, cum omnibus suis attinenciis, siluis, pratis, pascuis, aquis piscariis, pro septingentis et octoginta marcis Lubicensium denariorum, quam vendicionem racionabiliter factam acceptam et ratam habemus ac tenemus, ac priuilegio nostro presenti fratribus de Reynevelde easdem villas integraliter ac proprie perpetuo possidendas assignamus et confirmamus cum omni vtilitate ac pleno iure, iudicio videlicet capitis ac manus et omni culparum correpcione, colonos ipsorum ab omni onere aduocacie, peticionibus et exactionibus penitus excipientes, sicut cetera bona sua in nostro dinoscuntur dominio possidere. Ne autem in posterum valeat calumpnia suboriri, presentem paginam sigillo nostro et sigillo filii nostri fecimus communiri. Actum anno domini M°CC°LXX.

Nach der unechten Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin, welche den Schriftzügen nach der ersten Hälfte des 14. Jahrh. angehört. Vgl. Bd. I, Vorrede S. XXXIV. An dieser, wie an den beiden nächstfolgenden Urkunden, Nr. 1186 und Nr. 1187, hangen je zwei Siegel, nämlich

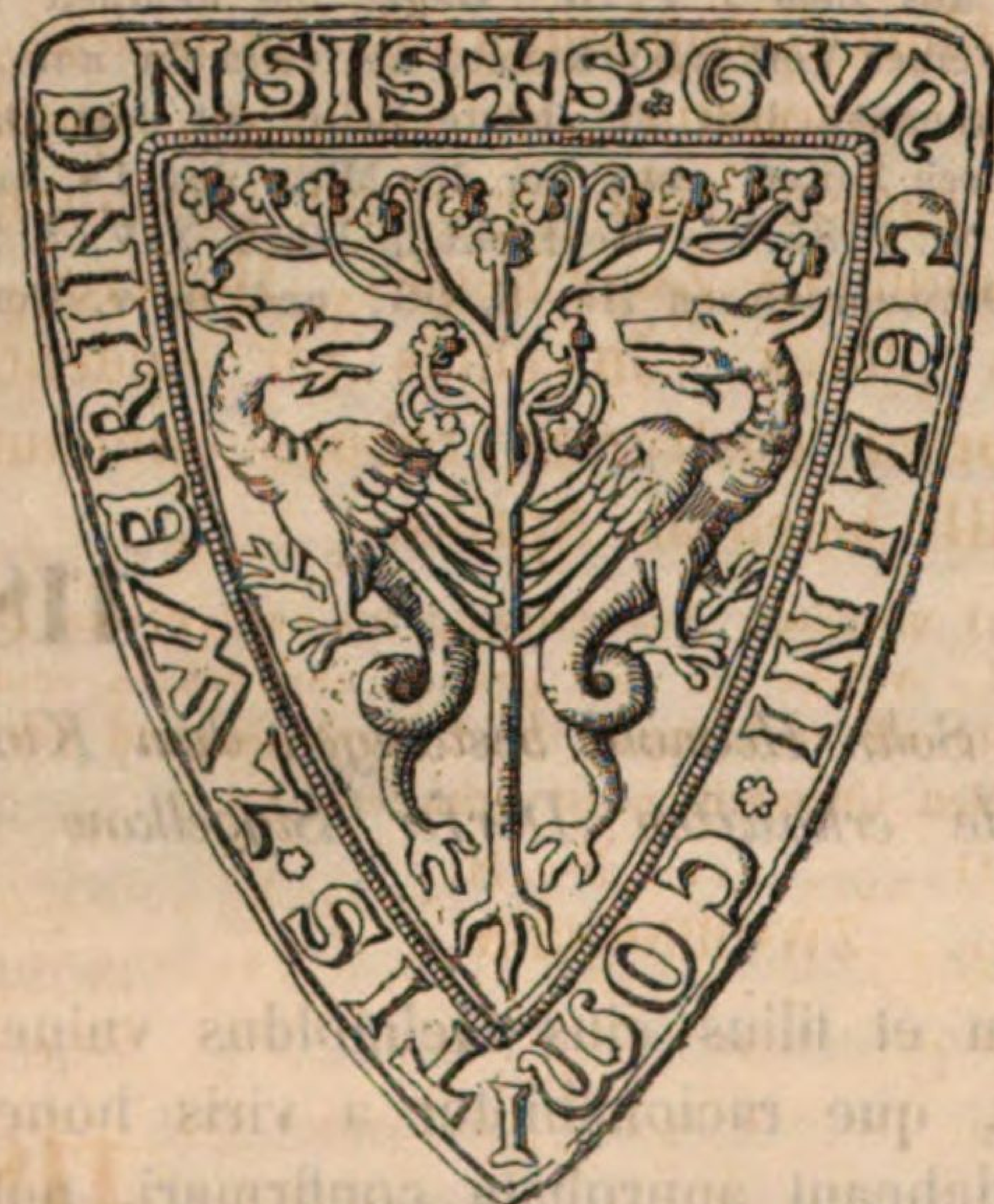
1) das auf der folgenden Seite unter Nr. 1 und zu Nr. 704 abgebildete vierte Siegel des Grafen Gunzelin, von dessen Umschrift an der vorliegenden Urkunde erhalten ist:

✠ S'. GVNCELINI ✱ CO...IS. ZWERINENSIS

2) das unter Nr. 2 hierunter abgebildete, in der Form und Zeichnung gleiche Siegel, mit der Umschrift:

✠ S' [hƐL]ƜOLDI . ƐOƜI[TI]S . ZWƐRINƐNSIS

1.



2.



Beide Siegel sind fast ganz gleich und ohne Zweifel von einem und demselben Künstler gestochen. Vgl. über diese Siegel die Vorrede zu Bd. I, S. XXXIV. Das Siegel des Grafen Helmold kommt nur an der vorstehenden und den zunächst folgenden Urkunden vor; schon seit dem 28. Sept. 1270 führt er das dort abgebildete grosse, runde Siegel mit dem schreitenden Rosse. — Gedruckt ist diese Urkunde nach dem Originale in Jahrb. XIV, S. 278; auch in den Mittheil. der Gesellsch. für Gesch. der russ. Ostseeprov. III, Riga 1843, S. 99, und in v. Bunge's Livländ. Urk.-Buch I, S. 53.

1270. März 19. Schwerin. 1186.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, entschädigen das Kloster Reinfeld für das Dorf Wendelstorf (bei Schwerin) mit 6 Hufen zu Consrade.

Guncelinus et Helmoldus filius eius, dei gracia comites Zwerinenses, vniuersis hoc scriptum visuris in perpetuum. Omnis actus et opus quodlibet, quod ad futuram dirigitur posteritatem, necesse est sumopere priuilegiorum auctoritate et testium subscripcionibus roborari. Hinc est, quod ad noticiam vniuersorum volumus deuenire, quod causa, que vertebatur inter nos, ex parte vna, ac religiosos viros . . abbatem et conuentum monasterii in Reyneuelde, ordinis Cysterciensis, Lubicensis dyocesis, ex altera, super villa Wendellestorpe, taliter est sopita et amicabiliter secundum estimacionem conuenientem compensata, quod nos

de pleno et beniuolo consensu vxorum, filiorum et aliorum heredum nostrorum pro eadem villa Wendellestorpe, que decem mansos continebat, sex mansos in villa Conradesrothe eisdem donauimus pleno iure, cum omnibus eorum attinentiis et pertinentiis, videlicet aquis, pratis, pascuis, agris et siluis, sicut alios tredecim mansos, quos in eadem villa sibi per concambium comparauerunt, possident, et sicut alia bona sua in nostro dominio possidere noscuntur, ita videlicet, quod in vniuerso decem et nouem mansos habeant in eadem villa perpetuo possidendos. Huius facti testes sunt: magister Mauricius canonicus Zwerinensis, Hogerus capellanus et Werenbertus notarius et alii quam plures. Jn cuius rei euidenciam presentes litteras conscribi fecimus et sigillorum nostrorum robore communiri. Datum Zwerin, anno gracie M° CC° LXX°, XIIII° kalendas Aprilis.

Nach der (wie in Bd. I, Vorr. S. XXXIV, bemerkt ist) unechten Ausfertigung aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh., im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel, welche an den grünen und rothen seidenen Schnüren hangen, die bei den unechten Reinfeldischen Siegeln oft vorkommen, sind die beiden zu der voraufgehenden Urkunde Nr. 1185 abgebildeten Siegel. Von den Umschriften ist erhalten:

1) ✠ S' . ЄVNCЄLINI ∗ CO...........N..S

2) ✠ S' ΜOLDI ЄOΜI . . . ZWЄRINЄNSIS

1270. März 19. Schwerin. 1187.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, schenken dem Kloster Reinfeld, mit Zustimmung des Bischofs Hermann von Schwerin, das Patronat und das Pfarrgut zu Uelitz.

Guncelinus et Helmoldus dei gracia comites Zwerinenses omnibus presens scriptum visuris in perpetuum. Si ad ecclesias et loca deo dicata benigne dirigimus aciem mentis nostre et rerum profectibus intendimus diligenter, non solum eterne retribucionis merita, sed eciam laudis premia consequimur temporalis. Vniuersis igitur, tam presentibus, quam futuris, cupimus esse notum, quod nos religiosorum virorum abbatis et conuentus monasterii in Reyneuelde, ordinis Cysterciensis, Lubicensis dyocesis, religiosam ipsorum vitam et conuersacionem laudabilem attendentes spemque bonam de ipsis habentes, quod apud deum in oracionibus suis memores nostri erunt, de solita liberalitatis nostre gracia et intuitu retribucionis eterne, pro salute quoque nostra et heredum nostrorum ius patronatus ecclesie Vliz cum dote ipsius, venerabilis patris nostri domini Hermanni Zwerinensis ecclesie episcopi ad hoc accedente consensu, donamus eisdem et transferimus in eosdem, ita quod presentacio eiusdem ecclesie ad memoratos abbatem et conuentum et eorum successores in perpetuum absque alicuius contradictionis obstaculo debeat pertinere. Jn cuius rei testimonium presentes litteras conscribi fecimus et sigillorum nostrorum appensionibus roborari. Datum Zwerin, anno domini M° CC° LXX., XIIII. kalendas Aprilis.

Nach der unechten Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin aus dem 14. Jahrhundert. Vgl. insbesondere wegen der an grünen und weissen seidenen Schnüren hangenden beiden Siegel Bd. I, Vorrede S. XXXIV, und die Note zu Nr. 1185. Beide Siegel sind dieselben, welche an den beiden voraufgehenden Urkunden hangen. Von den Umschriften ist die erste ganz erhalten (vgl. die Abbildung zu Nr. 704 und zu Nr. 1185), von der zweiten:

— — — — — ОⅢI . . S . ZWⲈRINⲈNSIS

1270. März 25. Bisdorf. 1188.

Hermann, Bischof von Schwerin, sondert das Kirchspiel Uelitz von dem Kirchspiel Mirow ab und bestätigt dem Kloster Reinfeld das Patronat der Uelitzer Kirche.

Hermannus dei gratia Zwerinensis episcopus omnibus presentes litteras audituris salutem in domino. Justis petentium desideriis nos facilem conuenit prebere consensum et vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Sane dilectorum in Christo nobilium virorum G. comitis Zwerinensis et Helmoldi filii eius precibus inclinati, iuste rei merito suadente, ecclesiam in Vliz cum duabus villis Lubesse et Vliz a matre ecclesia Mirowe eximimus, consensu et voluntate rectoris eiusdem ad hoc expressius accedente, cui predicti nobiles competentem refusionem reddituum diligenti estimatione prehabita fecerunt pro mansis quibusdam, duobus videlicet in dicta villa Vlitz et tertio in Lubesse, et pro ecclesiastica annona predicte ecclesie in dotem assignatis. Ciues autem predictarum villarum seu parochiani sepulturam et baptismu[m] paruulorum ac alia ecclesiastica sacramenta a sacerdote, qui prefuerit dicte ecclesie Vlitz, debent recipere, et non a plebano in Mirowe, qui de cetero et successores eiusdem in dicta ecclesia Vlitz et dote ipsius ac parochianis eiusdem nihil iuris sibi debent aliquatenus vendicare, nec etiam parochiani predicti aliquid ad edificia ecclesie Mirow ex debito conferre teneantur, nisi velint seu de ipsorum procedat libera voluntate. Preterea donationem iuris patronatus dicte ecclesie Vlitz, quam fecerunt predicti nobiles abbati et conuentui in Reinefelde, ordinis Cistertiensis, Lubecensis diocesis, sicut in litteris super hoc confectis, sigillis predictorum signatis dicitur contineri, prout prouide facta est, ratam et gratam habentes confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre exemptionis et confirmationis infringere seu ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attentare presumpserit, sciat se nostram indignationem modis omnibus incursurum. Datum Biscopstorp, in die annunctiationis beate Marie virginis, anno domini M° CC° LXX°.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Vgl. Nr. 1187.

1270. April 6. Schwerin. 1189.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht dem Nonnenkloster Verchen einen Ablass zum Besten eines angefangenen kostspieligen Baues.

Hermannus dei gracia Zwerinensis episcopus vniuersis Christi fidelibus, ad quos hee littere peruenerint, salutem in domino. Cum dilecte in Christo sorores ordinis Cluniacensis, Caminensis diocesis, prout uerius nobis constat, d[o]mum in Virchin de nouo edificare ceperint opere quam plurimum sumptuoso, nec ad eius perfectionem proprie possint sufficere facultates, nisi piis fidelium elemosinis adiuuentur, vniuersitatem vestram rogamus et monemus et hortamur in domino in remissionem peccaminum vobis iniungentes, quatinus dictis sororibus ad dictam fabricam feliciter consum[ma]ndam de bonis vestris a deo collatis pias elemosinas et grata karitatis subsidia erogetis, ut per hec et alia bona, que domino inspirante feceritis, possitis ad eterne beatitudinis premia peruenire. Nos autem de omnipotentis dei misericordia, beate Marie semper virginis sanctique Johannis ewangeliste ac nostra confisi auctoritate, omnibus vere penitentibus et confessis, qui in predicte domus subuentionem manum porrexerint adiutricem, quadraginta dies et carenam de iniuncta eis penitentia misericorditer relaxamus. Datum Zwerin, anno domini M° CC° LXX°, die palmarum, pontificatus nostri anno septimo.

Aus der Matrikel des Klosters Verchen in der Bibliothek der Gesellschaft für Pomm. Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin.

1270. April 20. Güstrow. 1190.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht der Stadt Lage eine Wiese zwischen der Stadtfeldmark von Lage und Spotendorf, Wozeten und Wardow.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, qui hanc paginam susceperint perlegendam, quod nos de bona voluntate nostra et dilectorum filiorum nostrorum Henrici et Johannis dominorum de Werle consensu dilectis ciuibus nostris in Lawe commorantibus pratum, quod mohr vulgariter dicitur, inter illos de Spotlendorp et inter predictos ciues nostros de Lawe, de monte nudo vsque ad rubetum fagi directe siue diametraliter procedendo, insuper de Wocene de alno vsque ad angulum in Wardo, item de eodem angulo de Wardu vsque in locum, quem Henricus aduocatus de Gustrow cum suis sociis diametraliter constituit et signauit, contulimus perpetuo possidendum, ita quod nec in uia, que ducit ad pratum, nec in submersione eiusdem ipsos quispiam valeat pertubare. Vt ergo hoc factum

stabile permaneat atque firmum, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes huius rei sunt: milites: Henricus de Vlotow aduocatus de Robele, Wedekindus Vrsus; famuli: Henricus aduocatus in Gustrow, Conradus cla(g)uiger in Gustrow. Gele villicus de Wardo cum ciuibus suis presens fuit hec omnia confirmando; Sifridus villicus de Spotlendorp cum ciuibus suis etiam presens fuit, ratum hoc habuit atque gratum; Johannes de Crakow cum ciuibus suis de Wocene presens fuit, sicut alii similiter factum prehabitum stabiliuit. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.CC.LXX. Datum Gustrow, de manu Godefridi prepositi eiusdem loci, XII. calendas Maii.

Nach einer von dem herzoglich meklenburgischen Secretair M. Simon Leupold registrirten Abschrift aus der Mitte des 16. Jahrhunderts im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Gedruckt bei Lisch, Urk. des Geschl. Behr, I, B, S. 102. — In Rudloff's Urk.-Lief., S. 63—64, ist eine alte, beglaubigte deutsche Uebersetzung aus seines Vaters handschriftl. Diplomatar gedruckt.

1270. Juni 8. 1191.

Nicolaus und seine Söhne Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, schenken an den von Heinrich von Iserlohn in der Marienkirche zu Lübek gestifteten Altar das Eigenthum von 6 Hufen im Dorfe Benitz und eine jährliche Lieferung von 18 Hühnern aus dem Kruge daselbst.

Nicolaus dei gratia et filii ipsius dilecti Henricus et Johannes, domini de Werle, omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Nouerint uniuersi, tam posteri, quam presentes, quod nos de bona et libera uoluntate nostra in ecclesia beate Marie uirginis in Lubeke ad altare, quod construxit burgensis in Lubeke, vir prouidus et honestus Heynricus dictus de Jserenlo de suis laboribus ex speciali deuotione prouenientibus et expensis VI mansorum proprietatem et redditus eorumdem in Benizdorp contulimus perpetuo possidendos, nobis tamen vrbium et pontium structuris, necnon et uectigalibus ceterisque secundum terre consuetudinem seruitiis conseruatis. Jnsuper XVIII pullos ad idem altare in uilla superius nominata dabunt annis singulis de taberna. Vt igitur huiusmodi factum et ordinatio stabilis permaneat atque firma, et ne possit etiam a nostris successoribus aliquatenus dubitari, sigillorum nostrorum testimoniis roboramus. Testes huius sunt: milites: Henricus de Visen, Henricus Luche, Johannes Meydetrost, Wedekinus Bere; famuli: Henricus aduocatus in Guzst[r]ow, Wesselus marscalcus, Ludekinus Holsatus magister coquine, Conradus clauiger, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M° CC° LXX°. Datum de manu Godefridi prepositi Guzst[r]oensis, VI° idus Junii.

Nach Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 206, aus dem zu Oldenburg befindlichen Original. „Von den Siegeln ist nur noch ein Bruchstück des dritten Siegels erhalten. Es war augenscheinlich dasjenige Siegel des Fürsten Johann, welches Lisch, Mekl. Urk. I, p. 157, beschrieben hat." Lev. (Wegen dieses Siegels

vgl. zur Urk. vom 15. Dec. 1274.) — Die Bestätigung dieser Vicarei und die Ordnung der Obliegenheiten des betreffenden Vicars durch den Bischof Johann von Lübek erfolgte 1270, Juni 27. S. die Urk. bei Leverkus I, S. 207 (nach dem Reg. Cap. Lub. I, 136):

Johannes dei gratia Lubicensis episcopus vniuersis presentia uisuris in perpetuum. Nouerint uniuersi, quod Henricus dictus de Yserulo, ciuis Lubicensis, nostro consensu [et] capituli requisito et optento, pro suorum parentum suffragio, suo et uxoris sue salutari remedio, propietatem sex mansorum et redditus eorumdem in villa Benizdorp cum omni utilitate, que de predictis mansis in presenti prouenit uel in futurum potuerit prouenire, in ecclesiam transtulit ad opus uicarie in ecclesia beate uirginis perpetuo permansure, quos memoratos mansos in dominio domini Nicolay de Slauia de beneplacito ipsius domini Nicolai et suorum filiorum assensu comparauit, sicut in priuilegiis super hoc confectis plenius continetur. Super qua uicaria prefato Heynrico specialis gratia ob suam deuotionem specialiter est indulta. Ipse et uxor sua, quoad uixerint, ad prefatam uicariam sacerdotem idoneum capitulo presentabunt; post obitum autem illorum prouisio huiusmodi ad decanum pertinebit. Status uero sacerdotis in predicto loco ministrantis talis erit etc.

— Vgl. unten 1270, Oct. 1.

1270. Juli 2. Wismar. 1192.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Doberan das Eigenthum von 7 Hufen in Brusow, welche Thethard, genannt Heinrich Preen, und von 2 Hufen in Drüschow, welche der Ritter Johann von Bülow dem Kloster geschenkt haben.

Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis vniuersis Christi fidelibus presencia visuris imperpetuum in omnium saluatore salutem. Quoniam fragilitatis humane memoria temporum reuolucione, rerum occupacione in obliuione consenescit, littere perseuerantis remedio labenti memorie prudenter consulitur, ut ea, que sollempniter et deuote geruntur, posteritatis successio, que semper prona reperitur ad malum, in irritum non valeat reuocare. Huius ergo rei causa notum esse uolumus presentibus et futuris, quod ob reuerenciam gloriose genitricis dei et virginis Marie, necnon et ad peticionem venerabilis et dilecti nobis domini Georgii abbatis de Doberan proprietatem, quam habuimus in septem mansis in Brutzowe, quos Thethardus, qui et Hinricus Pren appellatus est, pro sua et vxoris sue Aleydis, necnon et omnium progenitorum et heredum suorum salute ecclesie Doberanensi contulit, et preterea proprietatem duorum mansorum in Drussecowe, quos deuotus miles Johannes de Bulowe pro salute anime sue et suorum omnium amicorum eidem ecclesie delegauit, cum omnibus pertinenciis et vtilitatibus suis, siluis, nemoribus, pratis, pascuis, agris cultis et incultis, necnon et cum decima nobis pertinente, supradicte ecclesie Doberanensi ex pura deuocione conferimus perpetuo possidendas, prohibentes, ne in hac donacione nostra umquam a nostris heredibus sepedicta ecclesia aliquatenus molestetur. Ut ergo factum hoc nulla possit annorum abolere vetustas, nec aliqua possit irritare posteritas, presens scriptum ecclesie Doberanensi dedimus sigillo nostro firmiter communitum. Testes autem, qui huic donacioni nostre interfuerunt, sunt: Alue-

ricus de Barnecowe, Helmoldus de Plesse, Johannes Moltico, Theodericus Clawe, Johannes Babbe, Theodericus et Dethwychus fratres de Ortzen, Benedictus de Rodenbeke, Conradus de Dotenberg, Conradus Berchane, Otto de Swinga, milites nostri, et alii quam plures vasalli nostri. Acta sunt hec in Noua Buchowe, data Wismarie, anno incarnacionis domini millesimo ducentesimo LXX°, in die sanctorum martirum Processi et Martiniani, per manus Gozscalci notarii nostri.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother Seide hängt des Fürsten Heinrich Siegel, abgebildet zu Nr. 872. — Gedruckt bei Westphalen III, p. 1512, und bei Lisch, Oertzen. Urk. I, S. 10.

1270. Juli 8. Wismar. 1193.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, schenkt dem Kloster Rehna 4 Hufen in Parber zum Unterhalte eines Mädchens, welches er auf dem Kreuzzuge in Livland gerettet und nach der Taufe adoptirt hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Mutantur tempora, transmigrant homines, euanescit memoria, sed uiuit robur testium et littera, et per eam diucius viuunt actiones; vnde laudabilis fidelium inoleuit consuetudo, actiones emergentes litterarum remedio aut testium viribus perhennare. Huius rei gracia nos Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis tam futuris, quam presentibus notum esse volumus, quod, cum in peregrinacionem versus Lyuoniam profecti essemus sub uexillo beate uirginis militantes, inter mediam stragem paganorum ancillulam quandam multum tenere etatis, vtpote triennem, ex ore gladii rapuimus et obtento sibi baptismi sacramento adoptauimus eam nobis in filiam, nobiscum ipsam in terminos nostros traducentes. Ne igitur contagione seculi lubrici eam contingeret maculari, et vt saluti sue plenius consuleremus, misimus ipsam in claustrum Rene, vt inter virgines inbuta celestibus disciplinis virgo virgini perpetuo deseruiret. Vt ergo ex eiusdem ancille introitu claustrum Rene solacium acciperet, non grauamen, quicquid habuimus in villa Parpurth cum quatuor mansis in terminis suis in longum et in latum sufficienter, ut modo distentis, cum omni prouentu, sicut nos possedimus, conferimus Renensi ecclesie perpetuo possidendum, excepto maiori iudicio, de quo terciam partem eidem claustro damus, nobis duas partes residuas reseruantes. De hiis autem redditibus sex marce denariorum in uestituram dicte puelle et cetera necessaria, quamdiu uixerit, per annos singulos conuertentur. Testes vero huius donacionis sunt: Helmoldus de Plesse, Aluericus de Barnekow, Conradus Dotenberg, Benedictus de Rodenbeke, Hermannus Storm, Hinricus Pren, castellani Wismarie, Ludolfus Moltzan, Bernardus de Gusticow, Vlricus de Blukker, Nicolaus de Ekerenvordhe, milites, castellani in Godebuz. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°, Hinrico tunc in Rene preposito ea

fideliter procurante. Datum in Wismaria, per manus Godescalci notarii, in die beatorum martirum Kyliani et sociorum eius, VIII° idus Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, welches das zu Nr. 872 abgebildete Siegel des Fürsten Heinrich trägt. — Gedruckt in M. Lochneri Sing. Meckl., cap. 257; Westphalen I, p. 534; Franck V, S. 43; Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 28; Jahrb. XIV, S. 253; v. Bunge, Livl. Urk.-Buch I, S. 531.

1270. Aug. 8. Lichen. 1194.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, überlassen der Stadt Friedland das Uebermaass auf ihrer Feldmark.

In nomine sancte et individue trinitatis. Amen. Humane actiones a memoria hominum laberentur, si non testimonio litterarum firmarentur; fidele et certum testimonium habet scriptura, que intereuntibus hominibus ea, que sibi commendantur, non sinit aliqualiter interire. Hinc est, quod nos Otto et Albertus dei gracia marchiones Brandeburgenses notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, tenore presentium protestantes, quod nos, postquam omnes agri terre nostre Stargard exstiterant mensurati, etiam id, quod superexcrevit nobis de mensura agrorum nostre civitatis Vredheland, burgensibus predicte civitatis eo iure dedimus possidendum, quo ipsi scilicet burgenses prefate civitatis agros suos alios a prelibate civitatis origine possederunt, ita ut de quolibet manso hii, qui eos possident, dimidium fertonem tribuant annuatim. Sepedicte quoque civitatis agri nec temporibus nostris, nec heredum nostrorum debent in perpetuum ammodo mensurari. Agrorum etiam antedictorum talis distinctio permanebit, qualis inter generum nostrum karissimum dominum Barnim ducem Zlavorum illustrem et omnes in prehabite ciuitatis circuitu commorantes ab antedicte ciuitatis principio semper fuit, quadraginta quatuor tamen mansis exceptis, licet de eis superius non sit cautum, qui de agris excrescentibus computantur, quos XLIIII mansos burgensibus sepedicte ciuitatis tali condicione vendidimus, quod nobis nullum censum in perpetuum de dictis XLIIII darent mansis, pro ducentis marcis argenti Stendalensis, quam pecuniam dicte ciuitatis burgenses nobis dederunt de communi arbitrio et consensu, ut talis census permaneat tam de XLIIII mansis exemtis, quam de aliis, qualis a fundacione ciuitatis prehabite semper fuit. Ut autem hec omnia supradicta per nos et per nostros heredes in perpetuum inuiolabiliter observentur, ne quoque super predictis vllis dubium futuris temporibus oriatur, presentem paginam inde conscribi fecimus et sigillorum nostrorum appensionibus roborari. Testes vero huius rei sunt: milites: H. de Heydebrack et H. de Wudensweghe et H. de Grobene, Ar. de Gera, Ulricus Streketin, Albertus de Redekestorp et Johannes de Coningesmarck. Datum Lichne, anno Christi M.CC.LXX., sexto idus Augusti.

Nach Riedel, Cod. dipl. Brand. II, Bd. 1, S. 488, aus den handschriftl. „Denkwürdigkeiten der friedelandischen Stadtgeschichten“, deren Verfasser auch Zeichnungen von den beiden unter der Urkunde hangenden Siegeln gegeben hat. Gedruckt auch in den Beil. zu den Rost. Nachr. 1821, St. 5, S. 19, und bei Boll, Starg. I, S. 293.

1270. Aug. 28. Grabow. 1195.

Adolf, Graf von Danneberg, schenkt, mit Zustimmung seiner Brüder Heinrich, Bernhard und Nicolaus, dem Kloster Eldena das Eigenthum von 3 Hufen in Conow.

Adolfus dei gracia comes in Danneberg uniuersis Christi fidelibus presentia visuris seu audituris salutem in eo, qui omnium salus est et origo. Cicius ab homin(n)um labuntur memoria, que nec testium uoce, nec scripti perhennantur tenore. Eapropter tam presentibus, quam futuris notum esse cupio, quod, accedente uoluntate ac promotione fratrum meorum Heinrici, Bernardi et Nicolai comitum, proprietatem trium mansorum in Conowe contuli conuentui sanctimonialium in Eldena pro prebenda filie domini Johannis dicti Slegel ibidem professe, cum omni utique iure et libertate; nec quidem aliquis eas molestabit aut grauabit aduocatia siue seruicio, petitione seu exactione. Jn cuius rei firmamentum et robur perpetuum presentem paginam inde confectam sigilli nostri communiendam duxi appensione. Datum in Grabowe, anno domini M°C°C°LXX°, V. kalendas Septembris. Huius rei testes sunt: dominus Heinricus de Bardeleue, Heinricus Rodeuos, Christianus de Dertsowe, milites; Johannes de Trumpe, Heinnemannus et Martinus, armigeri, aliique quam plures fide digni.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rothen seidenen Fäden hängt das wohl erhaltene Siegel der Grafen Heinrich und Adolf von Danneberg mit dem aufgerichteten Löwen. Die Umschrift lautet:

✠ S'. HEINR. ET ADOLFI COM̅. DE DANEBERGE

Die Jahreszahl ist im Originale also interpungirt: M°C°C°LXX°. V. kl. Septembris.

(1270.) 1196.

Hildemar und Christian von Dertzow, Brüder, geben dem Kloster Eldena mit ihrer Schwester 3 Hufen in Conow und entsagen ihren Ansprüchen an 1 Hufe in Karnitz.

Hildemarus, Christianus fratres dicti de Dertsowe omnibus hoc scriptum uisuris salutem in omnium saluatore. Nouerint uniuersi presentia inspecturi, quod

nos cum sorore nostra religioni tradita conuentui in Eldena tres mansos in Conowe, in quibus tantum censum habebit, cum seruicio, petitione, exactione dimisimus, iudicio in eisdem solummodo nobis reseruato. Preterea mansum in Karniste, quem obligaueramus Hinrico Wichardi, ab inpetitione antedictis dominabus resignauimus liberum et solutum. Vt autem hoc factum nostrum ratum maneat, presentem paginam sigilli nostri appensione decreuimus roborare.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt ein schildförmiges Siegel mit einem rechts gekehrten Helme, auf welchem, wie es scheint, ein spitzer Hut steht, von dessen Krämpe seitwärts Federn abstehen. Von der Umschrift, welche über der rechten Schildecke anfängt, ist erhalten:

...L......DE D..TSOWE ·

Mehr Siegel sind nicht angehängt gewesen. Der Charakter der festen, strengen, schönen Minuskel setzt die Urkunde offenbar in die Mitte der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. Ein Knappe Hildemar von Dertzow kommt im Kirchspiel Conow ungefähr 1320 — 1340 in den Urkunden des Klosters Eldena sehr häufig vor; für diese Zeit ist aber die Schrift unserer Urkunde zu alt. Dagegen erscheint 1270 und 1277 ein Ritter Christian von Dertsow bei den Grafen von Danneberg. — Vgl. Nr. 1195.

1270. Sept. 21. Rühn. 1197.

Hermann, Bischof von Schwerin, und ebenso Ludolf, vormals Bischof von Halberstadt, verleihen zum Besten der Marien-Capelle zu Rühn bei deren Weihe Ablass.

A.

Hermanni, Bischoffs zu Zwerin, Ablassbrieff vff Marien Capelle zu Rune. Datum Rune, 11. kalendas Octobris, Anno 1270.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 231 a.

B.

Ludolfi, weiland Bischoffs zu Halberstadt, Ablassbrieffe wegen einweihung derselben Capellen [s. A.]. Datum Rune, XI. kalendas Octobris, 1270. Absque sigillis.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 231 a. — Der vormalige Bischof Ludolf, ebenso wie Bischof Hermann von Schwerin ein Graf von Schladen, lebte anscheinend längere Zeit in Schwerin. Vgl. auch die Urkunde über die Sühne des am Scholasticus M. Mauritius begangenen Frevels (unten „1273—1274") u. Nr. 1200.

1270. Sept. 22. Rostock. 1198.

Margarete, Königin von Dänemark, stiftet, unter Zustimmung des Fürsten Waldemar von Rostock, das Nonnenkloster zum Heiligen Kreuz in Rostock.

In nomine sancte et individue trinitatis. Margareta dei gratia regina Danorum universis et singulis presentia visuris seu audituris salutem in omnium salvatore et rerum gestarum noscere veritatem. Cum ea, que in dei laudem et divini cultus augmentum rationabiliter ordinantur, non solum debeant ampliari, verum etiam necessarium est ex litteris et sigillis eadem sortiri perpetuitatem: noscat igitur omnis generatio, tam presens, quam futura, quod quondam labore nostre peregrinationis peracto cum quadam particula de ligno sancte crucis, qua per manum domini nostri apostolici fuimus decenter honorate, attemptavimus terram Danorum navigio pertransire, et post multorum eversionem monasteriorum per nos enormiter perpetratam disposuimus eadem desolata ac quedam alia in recompensam reformare. Tribus igitur vicibus navigatu attemptato, propter periculosissimas semper exortas tempestates regionem Dacie arripere minime valebamus. Destituta ergo cum omnibus nostris familiaribus omni humano solatio, in solum deum et beatam dei genetricem ac in sanctam crucem nostra vota direximus confidenter, et sic divino auxilio impetrato, tranquillo fluctuum meatu super Warnoviam apprehendimus gratulanter. Divina igitur providentia, dispositum habens pereunti mundo in omni loco semper providere de remedio salutis opportuno et, ut concepimus ex virtute miraculi, in terra Slavorum monasteria fieri, sic in nobis preordinavit, ut hoc lignum salutiferum nobis tam honorifice donatum ibidem esset omnibus in refugium patronatus. Nos igitur usa concilio omnium consiliariorum nostrorum, castrum dictum Hundesborg in monasterium proposuimus ordinasse; sed ad petitionem discreti viri domini Hermanni Krudener proconsulis in Lubeck[1] ac plurimorum honorabilium virorum et de pleno consensu ac libera voluntate adhibita nostri specialis amici et patrui domini nostri Woldemari de Rostok monasterium quoddam sanctimonialium intra muros civitatis Rostok in honorem dei patris omnipotentis et gloriose virginis Marie ac in laudem ligni pretiosi sancte crucis et in remissionem peccaminum omnium nostrorum progenitorum fundavimus, situavimus et locavimus extunc, fundamus, situamus et locamus exnunc cum omni iure et libertate per presentes, ut per personas religiosas ibidem in vinculo caritatis congregatas divinis solummodo vacando ministeriis laus domini et salvatoris nostri eo potius amplificetur. Ut autem hec memorata fundatio firma permaneat et inconvulsa, eam presenti scripto autoritate domini Woldemari domini de Rostock, ut prefertur, stabilimus, ratificamus, confirmamus ac eiusdem (!) nostri sigilli munimine, continentis formam capitis regine in maiestate sua residentis, firmiter roboramus. Testes huius sunt: Johannes de Snakenborg, Lodewicus Kabold, Heynricus Fulmen, Johannes de Cropelyn, nostri milites, pre-

fatus Hermannus Krudener et alii quam plures nostri consiliarii fide digni. Datum et actum Rostok, anno domini M.CC.LXX., decimo kalendarum mensis Octobris.



Nach dem Original im Raths-Archiv zu Rostock. An einer Schnur von rother und weisser Seide hängt das merkwürdiger Weise in der Urkunde selbst beschriebene Siegel der Königin aus rothem Wachse, wie es hieneben abgebildet ist. Dieses in seiner Art gewiss einzige Relief hat wohl einen andern Zweck gehabt, und ist wohl nur in Abwesenheit des Kanzlers, der das königliche Siegel bewahrte, ausnahmsweise als Siegel benutzt. Eine ziemlich gute Abbildung dieser Seltenheit ist schon gegeben in Thorkelin's Diplomatarium Arna-Magn. I, Tab. IV, Nr. 5. Vgl. zur Urk. vom 2. Juni 1272 und Jahrb. 26, S. 293. — Gedruckt bei Westphalen IV, p. 942; Schröder, P. M. I, S. 722; Rost. Etwas, 1737, S. 673; Rost. Wöchentl. Nachr., 1752, S. 117; Franck V, S. 44; Landesfürst in Rostock, Nr. 8; Lüb. Urk.-Buch II, S. 33 (aus Westphalen's Mon.).

Anm. [1] Sehr auffallend ist es, dass in der vorstehenden Urkunde Hermann Krüdener als „proconsul in Lubeck" bezeichnet wird, da kaum abzusehen ist, welches Interesse ein Lübeker Bürgermeister an der Wahl des Platzes zum Rostocker Kloster nehmen konnte. Ueberdies ist ein Bürgermeister Krüdener in Lübek sonst gar nicht nachzuweisen (Lüb. U.-B. II, S. 33). Dagegen kommt oben in Nr. 951 ein „Hinricus apothecarius" zu Rostock vor, welcher dort als Apotheker (Gewürzkrämer, Krautkrämer, „Krüdener") bezeichnet ist. Möglicher Weise ist aus der Bezeichnung des Geschäftes früh ein Eigenname geworden, wie auch in Wismar (zw. 1270 und 1280) ein „Arnoldus Apothecarius" vorkommt, der anderswo ausdrücklich „Arnoldus Crudenere, institor" genannt wird. Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist demnach anzunehmen, dass Hermann Krüdener nur durch einen Schreibfehler des Concipienten als „proconsul in Lubeck" statt als „proc. in Rostok" bezeichnet ist. In dem Rostocker Stadtbuche von 1295—1304 findet sich auf fol. 90[b] — zum Jahre 1298 — folgende Einzeichnung: „Gerwinus de Lemhus, Hermannus filius suus et Henricus de Lemhus „vendiderunt Johanni Tolner duarum marcarum redditus, quos habuerunt in domo Hermanni Crudenere, „quos redditus Hermannus reemere poterit pro XX marcis in festo quolibet Michaelis."

1270. Sept. 25. Röbel. 1199.

Nicolaus, Fürst von Werle, bestätigt der Johanniter-Comthurei Mirow alle bisherigen Schenkungen auf den jetzigen Feldmarken Mirow, Gramtzow und Peetsch, mit Angabe der Scheiden nach geschehener Vermessung, und genehmigt auch den Kauf des Dorfes Fleeth von dem Kloster Eldena.

Nicolaus dei gratia dominus de Robele[1] omnibus Christi fidelibus presencium inspectoribus subscriptorum notici[am cum] salute. Ea que aguntur[2] in tempore, ne simul cum tempore in recidiue obliuionis scrupulum dilabantur, solent in scriptis redigi et per ea tenaci memorie commendari. Nouerit igitur presens etas et futura posteritas, quod, licet religiosi viri . . magister et fratres sacre domus hospitalis Jerosolomitane diuersa bona in terra districtus seu dominii nostri, videlicet de Mirowe, de Gramsowe et de Pezeke uillas cum suis pertinentiis, iuribus et utilitatibus, sibi a felicissime recordationis Henrico patre nostro, Johanne,

Henrico, Pribizlao fratribus nostris et a nobis diuersis temporibus in subsidium terre sancte ob honorem dei sanctique Johannis baptiste pleno iure donata, tanto tempore possederint, quod etiam prescriptio legitima sit completa, timent tamen, ne forte, si non ad presens, saltem post hec malicia hominum succrescente, tam propter incertitudinem terminorum, quam propter alia, super hiis turbationis et dubietatis scrupulus valeat oboriri. Quapropter nobis humiliter supplicarunt, quatinus i[n]demnitati et quieti eorundem perpetuo remedio consulere dignaremur. Jpsorum itaque petitioni rationabili fauorabiliter annuentes, memorata bona ad plenam certitudinem et fratrum eorundem quietem perpetuam certis terminis seu limitibus circumscribenda duximus et lucide designanda. Cum tamen tempore Henrici Thakalange[3] advocati nostri questio seu controuersia super dicta donatione suborta fuisset ex parte nostra contra fratres predictos, quod plures agros sev mansos extra donationem predictam fuissent inuenti, cum tamen tempus prescriptionis eorundem agrorum completum fuisset: iidem fratres eorum inquietudin[i] precauentes nobis humiliter supplicarunt, ut nos tam pro deo, quam pro pecunie summa C^m^ marcarum examinati argenti eisdem fratribus plenius et expressius omnes terminos[4] dictorum agrorum distingueremus et super eosdem perpetuam firmitatem seu libertatem conferremus. Nos vero, precibus eorum consilio[5] filiorum nostrorum H. et Jo. fauorabiliter annuentes, terminos predicte donationis taliter distinguimus. Primo termini ville Peske[6]: de Stitnitz in Worlitz, de Worlitz usque Smolnitz, de Smolnitz in Lemcule[7], et sic ad arborem signatam in terminis Mirowe et Wesenberghe, de arbore dicta usque in Coboloe[8], de Coboloe usque Witsol, de Witsol ad viam inter Qualsoe et Mirowe, directe de dicta uia usque in Scirin, de Scirin[9] usque ad pontem antiquum, et est dictus pons terminus inter Scilderstorpe et Gramsowe; item de palude erit diuisio[10] per medium, secundum quod termini sunt nominati in Mirowe et Leyssowe; item uille Myrowe, secundum quod obtentum est inter Cusowe uersus aquilonem, inter Losetz[11] uersus occidentem, inter Starsowe versus meridiem. Jtem confirmamus et ratificamus emptionem uille Vilet[12] cum suis pertinentiis, quam idem fratres emerunt legaliter contra prepositum et moniales ordinis sancti Benedicti in Heldena[13], de qua uilla et suis pertinensiis renunciamus omni iure nostro. Omnia vero bona illa, quocunque nomine censeantur, intra eosdem terminos vel limites constituta, cum suis pertinentiis omnibus, pratis, pascuis, campis, siluis, terris cultis et incultis, prediis vrbanis et rusticis, introitibus et ex(e)itibus[14], viis et inuiis, paludibus, stagnis, aquis, aquarum decursibus, molendinis, piscationibus, uenationibus, iudiciis sev iurisdicionibus, iuribus patronatus, et generaliter omnibus iuribus et vtilitatibus, eis rite tam a patre et fratribus nostris predictis, quam a nobis pleno iure donata et ab ipsis magistro et fratribus longo tempore vsque ad prescriptionem legitimam quiete possessa, publice recognoscimus, et ad pleniorem ipsorum fratrum quietem et cautelam donationem bonorum huiusmodi ex integro renouantes,

eis plenam damus facultatem locandi in eisdem bonis Sclauos[15] et Teutunicos et faciendi in ipsis bonis et de ipsis, prout uiderit expedire. Renunciamus insuper omni iuri mensurationum, exactionum, collectarum, angariarum et parangariarum, seruiciorum, expedicionum et generaliter omnium munerum et onerum, quacumque occasione ea uniuersaliter vel particulariter inponi contigerit, quod nobis aut heredibus seu successoribus nostris quibuslibet in eisdem bonis aut hominibus ibidem habitantibus uel habitaturis ad presens competit uel possit competere in futurum. Jn cuius rei euidentiam et perpetuam firmitatem presens desuper conscribi fecimus instrumentum et ipsum eisdem . . magistro et fratribus tradidimus sigilli nostri[16] nostrorumque filiorum munimine roboratum. Nulli ergo[17] liceat hanc paginam nostre donationis[18] infringere uel ei[19] aliqua parte ausu temerario unquam ullo tempore contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit, indignationem[20] omnipotentis dei et beati Johannis baptiste se nouerit incursurum. Actum et datum in Robele, de consilio et consensu dilectorum natorum nostrorum H. et Jo., in presencia testium, quorum nomina sunt hec: Stephanus prepositus de Robele, et . . prepositus de Gustroe[21], H. plebanus in Campitz, H. advocatus dictus Thakalange[22], Remerus de Stocflit[23], Jo. de Cropelin, Priscebure et frater suus, Harnet Bere, Wideghe Bere[24], Gotemerus de Ritsoe[25], Ludekinus de Swerin[26], militum, et in presencia fratris Vl. de Welleberg[27], fratris Petri[28], fratris Cesarii[29] et fratris Ar. commendatoris in Miroe et[30] Ger.[31] dicti Sciltcent, G. magistri piscatorum in Miroe[32] et[33] aliorum quam plurium fide dignorum, sub anno verbi incarnati M°CC°LXX°, feria V^a post Mathei apostoli et ewangeliste.

Nach dem Original im Geh. Staats-Archiv zu Berlin, gedruckt in den Jahrb. des Vereins für mekl. Geschichte, II, S. 220 flgd., und bei Lisch, Urk. des Geschlechts Behr I, B, S. 105. Von dieser Urkunde haben sich drei Ausfertigungen gefunden, welche, mit Ausnahme der Varianten und einiger orthographischen Eigenthümlichkeiten, gleich lauten. Auch sind sie an Pergament, Schrift, Siegelbändern, den vielen Abbreviaturen u. s. w. gleich. Sie sind hier mit A., B., C. bezeichnet. Urkunde A., welche hier als Text zum Grunde gelegt ist, hat durch Moder sehr gelitten und ist zerrissen. Angehängt sind drei Schnüre (roth, grün, gelb). Die Siegel fehlen. Urkunde B. ist besser erhalten und hat drei gleiche Siegelschnüre, an denen noch die beiden ersten Siegel hangen. Diese sind von dem gewöhnlichen ungeläuterten, zerbrechlichen Wachs, in bekannter Form. Beide haben den gekrönten Stierkopf. Von den Umschriften sind nur wenige Buchstaben zu lesen. Urkunde C. ist flüchtig geschrieben und sehr verdorben, zerrissen und voll Löcher und Eisenmale; durch die Entfaltung hat sie noch mehr gelitten, so sorgfältig dieselbe auch geschehen ist. Doch hat sie in der Zeugenreihe einige interessante Abweichungen. Angehängt ist eine gleiche Siegelschnur, von der aber das Siegel verloren ist. — Ueber die Siegel vgl. die Note zur Urkunde vom 15. Dec. 1274.

Die Varianten von B. und C. sind folgende:

B. [2] geruntur — [3] Takelange — [11] Loscitz — [12] Viletz — [14] exitibus — [20] indigna — [22] Thakelange — [23] Stakfleit — [24] Wedeghe Bere — [27] Velleberge — [28] fratris Petri plebani in Mirowe — [29] fratris Cesarii commendatoris in Cuppan — [32] G. magistri piscatorum et Bernardi socii sui.

C. [1] Werle — [2] geruntur — [3] Tatelange — [4] omnes terminos seu limites — [5] consilio et consensu — [6] Petzeke — [7] Lemekule — [8] Coblowe — [9] Cyrin — [10] diuisio directe — [11] Lositce — [12] Vlet — [13] Eldena — [15] Slauos — [16] sigilli nostri de consensu ac voluntate ac consilio nostrorum filiorum munimine roboratum — [17] Nulli ergo omnino hominum — [18] donationis, confir-

mationis ceu renouationis — [19] ei in — [21] et G. prepositus de Gustrowe — [22] Takelange — [23] Stockvlet — [24] H..... Bere et dominus Wedekinus — [25] Gotmarus de Retsowe — [26] fehlt in C. [27] Volrici dicti de Wlleberghe commendatoris in Werben — [28] fratris Petri pl.........owe et fratris Ar. commendatoris ibidem — [29] fratris Ces............ in Copa; fratris Bertoldi — [30] item Wluingus et frater suus, Jo. Stange, H. Wangelin, Richardus Scutte — [31] Gherardus clippifer — [32] G. et B. magistri piscatorum — [33] et alii quam plures fide digni. Anno domini M CC LXX, feria V. post festum beati Mathei a. et e.

Wäre die Ausfertigung C. nicht so sehr verdorben, so würde sie es allerdings verdient haben, zur Grundlage gelegt zu werden, da sie in den Namen viel ausführlicher und belehrender ist, als die beiden andern Exemplare. Jedoch stimmen die beiden andern, besser geschriebenen Ausfertigungen A. und B. mehr mit einander überein und verdienen als Urkunde der Comthurei Mirow den Vorzug, wenn auch C. für die Einzelgeschichte wichtiger ist.

1270. Sept. 28. Rostock. 1200.

Ludolf, vormals Bischof von Halberstadt, verleiht allen, welche das H. Geist-Hospital zu Rostock mit milden Gaben unterstützen, einen Ablass.

Ludolfus dei gratia quondam Halberstadensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus presentes litteras audituris salutem in domino. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi a Christi fidelibus serviatur, multa maiora tribuat bene servientibus, quam merentur, de abundantia tamen pietatis, que preces supplicum excedit, oportet, ut Christi fideles ad complacendum sibi quibusdam illectiuis muneribus invitentur. Cum igitur pauperes hospitalis religiose domus in Rostock tanto paupertatis pondere permaneant [1], ut vix sustentationem habere possint, nisi fidelium elemosynis adiuventur, universitatem vestram rogamus et exhortamur in domino, in remissionem vestrorum vobis peccaminum iniungentes, quod de bonis a deo vobis collatis pias ei elemosynas et caritatis subsidia erogetis, ut per subventionem vestram dicti pauperes ab eorum paupertate releventur, et vos per hec et alia bona, que domino inspirante feceritis, ad eterne possitis felicitatis gaudia pervenire. Nos enim de omnipotentis dei misericordia et nostra confisi autoritate omnibus vere penitentibus et confessis, qui predictis pauperibus aut nuntiis eorum, cum ad vos accesserint, elemosynas petituris manum porrexerint adiutricem, quadraginta dies et carenam de iniunctis ipsis penitentiis misericorditer relaxamus, quas mitti per questuarios firmiter inhibemus. Datum Rostock, IIII. calendas Octobris, anno domini M CC LXX.

Nach dem Original im Hospital-Archiv zu Rostock. Das Siegel ist abgefallen. — ([1] Lies: premantur.) — Ueber den Bischof Ludolf vgl. die Note zu Nr. 1197 B.

1270. Sept. 28. Parchim. 1201.

Gunzelin und sein Sohn Helmold, Grafen von Schwerin, schenken der Marienkirche in Parchim 6 Hufen zu Bök, welche Gerhard von Malin derselben vermacht hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Gunzelinus dei gracia comes Zwerinensis et Helmoldus filius ipsius omnibus in perpetuum. Fragilitas condicionis humane requirit, ut ea, que inter presentes rite aguntur, scripture testimonio confirmentur; nam que processu temporum obliuione depereunt, litterarum testimonio reuiuiscunt. Nouerint eapropter tam posteri, quam presentes huius pagine inspectores, quod nos pro remedio animarum nostrarum, progenitorum et successorum nostrorum ecclesie sancte Marie in nova ciuitate nostra Parchem proprietatem sex mansorum in villa Boᵘken cum omni vtilitate et prouentibus eorundem donauimus et dedimus pleno iure, quos bone memorie dominus Gerhardus de Malin a nobis iure tenuit pheodali et eosdem in testamento suo pro anime sue remedio ipsi ecclesie assignauit, ita videlicet, quod plebano eiusdem ecclesie, quicumque pro tempore fuerit, deseruiant cum omni vtilitate, que ab ipsis poterit prouenire, ius tamen aduocacie sicut in ceteris bonis nostrorum vassallorum nobis per omnia reseruantes. Vt autem hec nostra donacio stabilis et inuiolata permaneat et a nullo hominum possit in posterum infirmari, presentes litteras in testimonium conscribi fecimus et sigillorum nostrorum robore iussimus communiri. Datum et actum in Parchem, anno domini M° CC° LXX°, quarto kalendas Octobris, per manus Hogeri cappellani et notarii curie.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel:

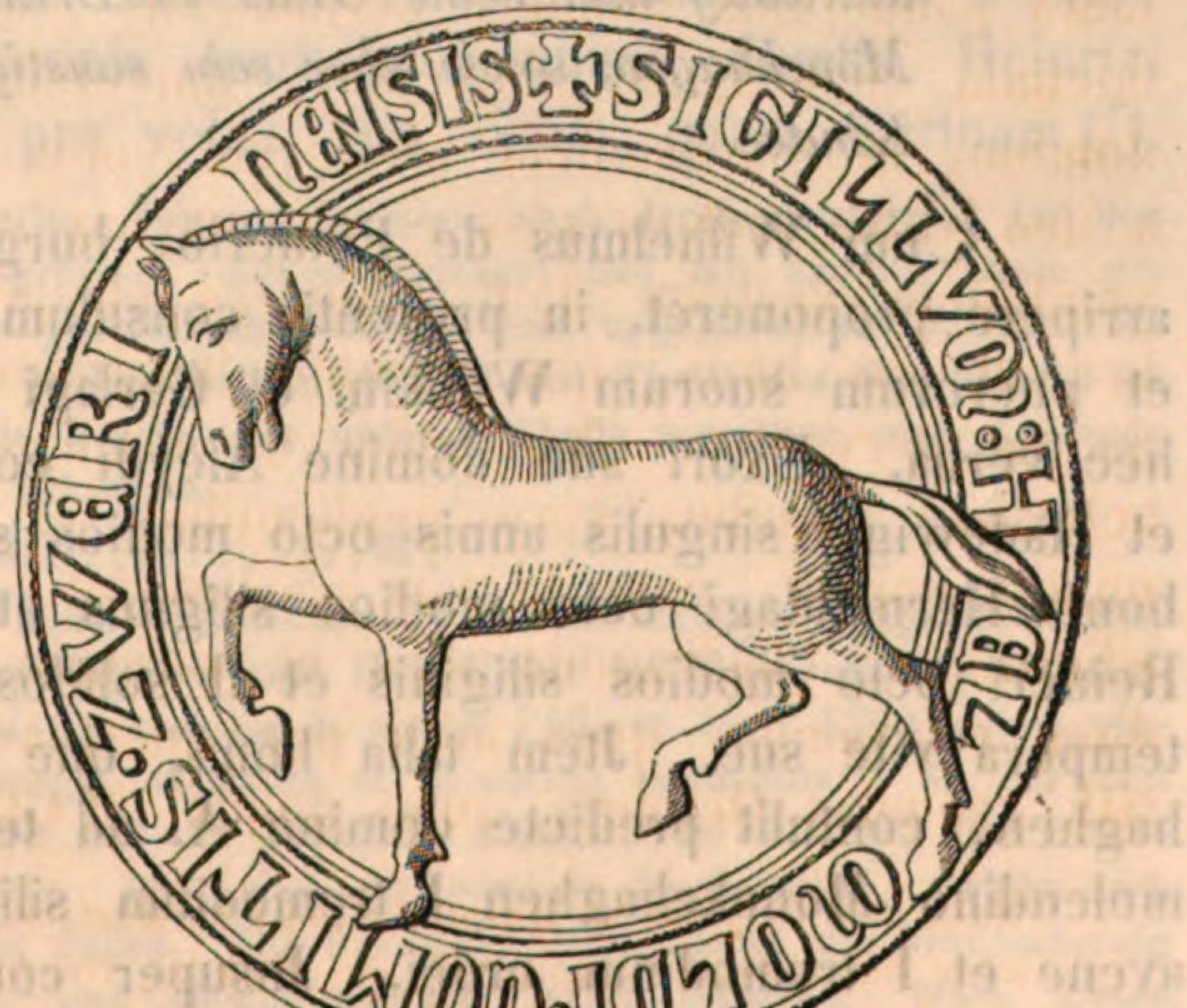
1) das zur Urkunde vom 11. Sept. 1252, Nr. 704, abgebildete vierte schildförmige Siegel des Grafen Gunzelin. Von der Umschrift ist noch zu erkennen:

✠ S'. [ЄVNC]ЄLIN[I . COMIT]IS . [ZWЄRINЄN]SIS

2) das hieneben abgebildete runde Siegel des Grafen Helmold mit einem ungezäumten, rechtshin schreitenden Pferde, dessen Umschrift:

✠ SIGILLVM : HЄLMOLDI · COMITIS · ZWЄRINЄNSIS

an diesem Exemplare bis auf die Buchstaben — IN — gegen das Ende abgebröckelt ist. Dieses Siegel kommt hier zum ersten Male vor. Vgl. auch die Note zu Nr. 1185. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 257.



1270. Oct. 1. 1202.

Nicolaus, Fürst von Werle, bezeugt, dass vor ihm und seinen Söhnen Heinrich und Johann der Knappe Eckhard von Ankershagen und seine Brüder die 6 Hufen zu Benitz aufgelassen haben, welche Heinrich von Iserlohn für einen Altar in der Marienkirche zu Lübek gekauft hat, und schenkt das Eigenthum dieser Hufen.

N. dei gratia dominus de Werle vniuersis presentem paginam visuris salutem in perpetuum. Notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod Eckehardus famulus dictus de Ankerhagen et fratres sui coram nobis et dilectis filiis nostris Henrico et Johanne dominis de Werle puplice resignauerunt, quicquid iuris habuerunt in VI mansis in villa Benizdorpe, quos Henricus dictus de Yserenlo, burgensis Lubicensis, pro C et LXX marcis nostre monete ad altare in Lubeke in ecclesia beate virginis comparauit deuoto animo et benigno, quod presentibus litteris protestamur. Jnsuper predictorum mansorum contulimus proprietatem, sicut in priuilegio continetur. Actum est anno dominice incarnationis M° CC° LXX°. Datum de manu Godefridi prepositi ecclesie Guzst[r]oensis, in die beati Remigii.

Nach Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 208, aus dem Reg. Cap. Lub. I, 139. — Vgl. Nr. 1191.

1270. Oct. 24. Rostock. 1203.

Wilhelm von Baumgarten verfügt aus Anlass einer Reise nach Preussen letztwillig über seine Güter in Brünkendorf, Diedrichshagen, Prangendorf und Mönchhagen, sowie über sein sonstiges Vermögen zu Gunsten seiner Frau und Kinder.

Cum Wilhelmus de Pomerio, burgensis in Rozstok, versus Prusciam iter arripere proponeret, in presentia consulum de consensu uxoris sue domine Aleydis et puerorum suorum Willikini et Gerlagi assensu testamentum suum condidit in hec verba. Uxori sue domine Aleydi contulit in villa Brunic de bonis Bertoldi et Hadewigis singulis annis octo modios siliginis, sedecim modios avene, item in bonis Hermeldagi octo modios siliginis et sedecim modios avene, item in bonis Reineri octo modios siliginis et II solidos, unum pullum et unum top lini, ad tempora vite sue. Jtem talia bona, que idem Wilhelmus habuit in Thiderikeshaghen, contulit predicte domine A. ad tempora uite sue. Jtem assignavit ei in molendino Monekehaghen I tremodium siliginis et de manso ibidem II tremodia avene et I tremodium ordei. Jnsuper contulit ei in bonis Alardi de Prangenthorpe II tremodia siliginis et XXI modios ordei et tria tremodia avene. Preterea refudit ei C marcas denariorum, quas cum ea recepit. Contulit et sibi

hereditatem illam apud sanctum Johannem cum curia, sicut ipsam possedit, eo excepto, quod de alia hereditate via patebit ad puteum sine impedimento, ad hoc spatium pomerii. Reliqua pars ad aliam spectat hereditatem. Sartaginem et ipsa domina proanticipabit. Contra dedit filiis suis Wil[likino] et Gerlago arma sua, cyphos argenteos et coclearia et hereditatem illam dictam de Pomerio et bona in Prangenthorpe, sicut ipse eadem possederat. Alia suppellectilia equaliter participabunt pueri cum predicta domina A. Scriptum feria sexta ante Symonis et Jude, currente anno M° CC° LXX.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 17 und fol. 1.

(Um 1270.) 1204.

Das Kloster zum Heil. Kreuz bei Braunschweig ertheilt der Gräfin Audacia von Schwerin und ihrem verstorbenen Gemahle, dem Grafen Heinrich, die Brüderschaft.

Venerabili ac in Christo dilecte domine cometisse Audatie in Zwerin B. dei gratia prepositus et H. abbatissa totumque capitulum dominarum sancte Crucis prope Brvneswic orationum suarum et omnium benefactorum participationem. Ut dulcissimam uestram caritatem debita nobis obligemus uicissitudine et sanctarum orationum vestrarum et elemosinarum ceterarumque uirtutum, quibus diuulgata estis, que nos intelleximus experte a religiosa domina Ermengardi, secundum petitionem vestram conferimus vobis plenam fraternitatem congregationis nostre. Cupimus uos participes fieri omnium laborum et quarumcunque spiritualium actionum, que per dei gratiam in conuentu nostro fieri consueuerint. Jn nomine patris et filii et spiritus sancti. Hec omnia contulimus anime domini Heinrici mariti uestri, orantes pró anima eius et pro vobis, tam viuam, quam mortuam (!).

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die am Schlusse, nach der Segensformel, für den Grafen Heinrich hinzugefügte Formel ist in einer grossen, dicken Minuskel und mit anderer Dinte geschrieben. An einem Pergamentstreifen hängt ein parabolisches Siegel von ungeläutertem Wachs. Es sind von demselben jedoch nur noch drei Stücke vorhanden: in dem oberen Theile des Siegelfeldes ist ein grosses, gleicharmiges, schwebendes Kreuz; die Stücke des unteren Theils verrathen eine knieende menschliche Figur. Von der Umschrift ist noch zu erkennen:

* S . . ⁊ RVCIS E .

Zur Zeitbestimmung dieser Urkunde bemerkt der Archivrath Schmidt zu Wolfenbüttel Folgendes. Der Propst B[arthold] und die Aebtissin H[ildeburg] des Klosters zum Heil Kreuz bei Braunschweig kommen zuerst in einer Urkunde des Klosters vom 2. Mai (in crastino b. apost. Phil. et Jac.) 1271 neben einander vor: „Bertoldus prepositus s. Crucis, Hildeburgis abbatissa et uniuersus conuentus." In der Zeit von 1282—1288 werden schon der Propst Barthold und die Aebtissin Adelheid, im J. 1290 der Propst Johann und die Aebtissin Gertrud zusammen genannt. Dies sind die einzigen Nachrichten, welche sich im braunschweigischen Landes-Hauptarchive hierüber finden. Die Urkunden dieses dicht vor Braunschweig belegenen Klosters sind unvollständig, und Copial- und Memorienbücher fehlen gänzlich. Nach diesen Nachrichten mag die Urkunde um 1270 ausgestellt sein, sicher ist sie vor 1282 gegeben. — Gedruckt in Jahrb. XXVII, S. 161. 162.

(Um 1270.) 1205.

Schuldvermerk der Kirchen S. Marien und S. Nicolai zu Wismar.

Ciuitas debet habere XL milia laterum de structura beate Marie et de sancto Nicholao XL milia laterum.

Nach dem Wism. Stadtb. A. Diese Aufzeichnung steht auf dem hinteren Blatte des Umschlages. Die Zeit ist nach der Handschrift bestimmt. Getilgt.

1270—1271. Rostock. 1206.

Johannes Juttenkind, Rathsherr zu Rostock, welcher wegen Bruchs des Amtsgeheimnisses in eine Busse von 60 Mark genommen war und bei deren Zahlung die Stadt um 7 Mark zu hintergehen suchte, wird mit 100 Mark bestraft.

Quidam erat in civitate, qui collum suum demeruit; et quum illum invadi disposuissemus et rapi, surgens unus Johannes Jutten de consilio prodidit consilium et premunivit illum, et recessit. Tunc consules dederunt ei culpam, quod excessus erat. Hoc recognovit. Et dixerunt: Johannes, vos excessistis, vos debetis vadiare. Et hoc noluit. Et dixerunt: Hanc causam conscribi faciemus et Lubecam transmittemus. Si est excessus, emendetur; sin autem, sitis liberi. Tunc ipse cum amicis suis ordinavit et consulibus, quod pro illo excessu concederet civitati LX marcas. Et quum portarentur denarii, dixerunt consules: Est plenus marcis? Et respondit: Plenus est. Et quum denarios numerarent, defecerunt VII marce. Propter hoc de furto illo fuit reus factus et recognovit. Et cum amicis suis caute cecidit in aptitudinem et cum arbitrio fecit conventionem, quod civitati addidit ad illas LIII marcas centum marcas denariorum pro illo furto. Et arbitratus tunc fuit per collum suum et per sortem leccatoris, quod hoc nunquam proderet, et si hoc proderet, quod esset victus leccator.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 2.

1270—1271. Rostock. 1207.

Wulfard Scheel, der wegen Excesses in der Bürgerversammlung zu Rostock seinen Hals verwirkt hat, wird mit Verweisung aus der Stadt begnadigt.

Cum esset civiloquium in civitate Rozstok, Wulphardus Luscus cepit contradicere decretum totius civitatis et reclamare, et in tantum excessit, quod collum suum demeruit, licet per preces aliquorum civitas sibi sit licentiata.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 2.

1270—1271. Rostock. 1208.

Alburg, Reimberts Wittwe, und ihre Kinder überweisen dem heil. Geist-Hause zu Rostock eine ewige Mühlenhebung von jährlich 1/2 Last Hafermalz für die Aufnahme des Herrn Hermann.

Domina Alburgis vidua domini Reimberti et pueri sui assignaverunt domui sancti Spiritus in molendino prope civitatem dimidiam last bracii avenacii singulis annis perpetuo, pro eo quod dominus Hermannus receptus est in domo sancti Spiritus memorata. Et illam dimidiam last promisit Conradus, molendino presidens, ad commodum domui presentare.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 3.

1270—1280. Wismar. 1209.

Die Vorsteher der Nicolaikirche zu Wismar schuldigen zwei dortigen Bürgern für Blei.

Notum sit omnibus hoc scriptum visuris, quod Bruno de Warendorp et Albertus de Gogeloywe et Johannes de Leuesoywe tenentur Henrico de Zwerin et Geroldo pannicido XXI marcas denariorum ex parte sancti Nicholai in Wismaria pro plumbo.

Nach einer Aufzeichnung auf einem in das Stadtb. A gehefteten Pergamentstreifen. Nach der Zeit, wo die genannten Personen vorkommen, der Handschrift und der Form -oywe für -owe gehört dieselbe in den oben gedachten Zeitraum.

1271. Warin. 1210.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht dem Lübeker Bürger Johann Friese das Dorf Güstow in dem Kirchspiele Dreveskirchen.

Hermannus dei gracia Zwerinensis episcopus vniuersis presentes litteras audituris salutem in omnium salutari. Ne ea, que fiunt in tempore, euanescant aut pereant tempore defluente, solent ea scripturarum testimoniis commendari. Quare notum esse volumus presentibus et futuris, quod nos cum consensu nostri capituli et aliorum consiliariorum nostrorum dilecto ac fideli nostro Johanni dicto Frisoni, burgensi Lubicensi, et suis veris heredibus in perpetuum villam Gustekowe aput Stoue in parrochia Odeskerken sitam cum omnibus suis attinentiis et emolumentis, sicut habuimus seu alii nostro nomine habuerunt, totaliter resignamus, et damus omnem proprietatem, hereditatem cum commoditate ipsa bona venditione, donatione seu translatione, secundum quod eorum fuerit voluntatis, liberaliter

perfruentur; et ad nulla nobis seruitia sunt astricta, sed ea integraliter et totaliter in predicto Johanni Frisoni et suis veris heredibus duximus transferenda. Vt autem hec omnia rata et firma et inconuulsa permaneant et a nemini (!) calumpniose valeant irritari, ad habundantem cautelam presentem paginam scribi, sigillo nostro et nostri capituli appensionem fecimus inviolabiliter communiri. Datum Warin, anno domini M°CC°LXX° primo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Schnüren von rother Seide hangen zwei defecte Siegel, das des Bischofs Hermann (abgebildet zu Nr. 1026) und das Schweriner Capitelsiegel (abgebildet in Bd. I, zu Nr. 609).

Der Abdruck der Urkunde bei Leverkus, I, S. 216, nach dem Reg. Ep. II, 25, stimmt mit dem Original bis auf den Schluss, der bei jenem lautet: „sigillorum nostri et nostri capituli appensione etc." Leverkus' Vermuthung, dass die Urkunde von „resignamus et damus" an durch Auslassungen und auf andere Weise heillos entstellt sei, bestätigt das Original nicht; doch nimmt er mit Recht Anstoss an der ganz incorrecten Form. Der gänzliche Mangel an Zeugen ist bei einer solchen Urkunde sehr auffallend. Dazu kommt, dass die Schrift des Originals dem ersten Viertel des 14. Jahrh. angehört; die mit dickem Firniss überzogenen Siegelbruchstücke sind um so verdächtiger, da die anscheinend nachgefärbte Siegelschnur des ersten Siegels weit über den Raum, den das Siegel einnehmen konnte, Wachsbruchstücke trägt, die nicht zu dem Siegel gehören können. Die Urkunde ist ohne Zweifel gefälscht, vermuthlich zugleich mit der, freilich von anderer Hand geschriebenen, über Stove, d. d. 1296, April 1 (s. diese!). Die beiden Dörfer kaufte der Bischof Heinrich von Lübek im J. 1337, Aug. 26, von den Brüdern Konrad, Bernhard und Reimar von Plessen. In dem damals gegebenen ausführlichen Kaufbriefe (bei Leverkus, S. 796) wird auf jene beiden verdächtigen Urkunden gar keine Rücksicht genommen.

1271. 1211.

Johann und Friedrich Voss verkaufen dem Kloster Reinfeld auf ihren Todesfall je 9 Hufen zu Sülten (bei Stavenhagen).

Vniuersis Christi fidelibus hoc transscriptum visuris B. dei gratia Lubicensis ecclesie episcopus, decanus totumque capitulum ibidem salutem et omne bonum. Presentibus sub sigillis nostris recognoscimus et protestamur, nos vidisse et audiuisse priuilegium religiosorum virorum domini abbatis et sui conuentus in Reyneuelde, non cancellatum, non abolitum, ne[c] aliqua sui parte viciatum in hec uerba:

Johannes et Fredericus dicti Wlpes vniuersis hoc scriptum visuris. Notum esse volumus vniuersis, quod vendidimus domino abbati et fratribus de Reyneuelde decem et octo mansos in villa Sulten sub hac forma, vt diebus vite nostre libere fruamur eisdem mansis; cum autem vnus nostrum obierit, dimidietas, hoc est nouem mansi, libere cedent eisdem fratribus; post mortem vero alterius reliqui nouem mansi liberi erunt; hoc adiecto: si decimam super eosdem decem et octo mansos conquirere poterimus ab episcopo et capitulo Caminensi, tunc dominus abbas porriget filiis nostris ius pheodale super reliquos mansos iure hereditario; sin autem, ad ipsum dominum abbatem ius pheodale reuertetur. Jn

cuius rei testimonium presentem paginam sigillis nostris fecimus roborari. Actum anno domini M° CC° LXX° I°.

Nach dem Original-Transsumpt im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das anhangende parabolische Siegel des Bischofs und das runde Capitelsiegel (s. Nr. 1013) mit dem Secrete sind gut erhalten. — Damit stimmt wörtlich ein Transsumpt des Priors und Gardians des Lübeker Minoritenklosters vom J. 1302 (datum in Lubeke, anno domini M° CCC° II°, in die martirum septem fratrum).

(1271?) 1212.

Waldemar, Fürst von Rostock, bestätigt die Privilegien der Stadt Ribnitz.

Notum esse uolumus presentibus et futuris, nos audiuisse et uidisse literas seu priuilegia dilectorum consulum nostrorum et oppidanorum oppidi Ribniz a nobili domino Woldemaro quondam domino terre Rostock eis traditas super possessionibus, libertatibus, proprietatibus, iuribus et iurisdictionibus oppidi Ribniz prenominati, in quibus clare uidebatur, quod dicti consules et oppidani in Ribniz, tam nunc presentes, quam futuri, ipsum oppidum ac omnes possessiones illic circumiacentes, prout in suis terminis distinctis continentur, cum omni libertate et proprietate ac iure Lubicensi et iurisdictione perpetuis temporibus debeant possidere.

Dieser wörtliche Auszug steht in dem Ribnitzer Stadtprivilegium des Königs Erich von Dänemark, d. d. Warnemünde, 1311, in crastino assumptionis Mariae. Es geht daraus unzweifelhaft hervor, dass der Fürst Waldemar von Rostock der Stadt Ribnitz ein Privilegium verlieh, welches jedoch verloren gegangen ist. Die Stadt Ribnitz ist viel älter, als bisher angenommen ist. Der noch romanisch gebauete ältere Theil der Stadtkirche weiset in die Mitte der ersten Hälfte des 13. Jahrh. zurück (vgl. Jahrb. XII, S. 473). Im J. 1252 stellt der Fürst Borwin von Rostock für einige Bürger zu Ribnitz eine Urkunde wegen des Klosters Bersenbrück im Osnabrückschen aus (vgl. oben Nr. 708), und im J. 1257 bezeugt der Rath von Rostock, dass die Bürger von Ribnitz das lübische Recht haben (vgl. oben Nr. 794). Darauf gab der Fürst Waldemar von Rostock das im Vorstehenden erwähnte Privilegium, welches nicht die Stiftungsurkunde, sondern eine Bestätigungsurkunde ist. Diese Urkunde soll nach neueren Angaben im J. 1271 gegeben sein. Dies ist aber eine Erfindung von Chemnitz, in dessen handschriftlicher Chronik, im Leben Waldemar's zum J. 1271. Chemnitz hat auch die Urkunde nicht mehr gekannt, sondern gibt zu der vorstehenden Nachricht einen wörtlichen Auszug aus der Privilegienbestätigung vom J. 1455; er hat also das J. 1271 erdacht. Da nun das J. 1271 angenommen ist, so kann es auch immerhin bleiben; jedenfalls ist die Urkunde Waldemar's vor dem J. 1282 gegeben, da er in diesem Jahre starb. Im J. 1274 erneuerte Waldemar den Vergleich zwischen einigen Ribnitzer Bürgern und dem Kloster Bersenbrück (vgl Jahrb. XX, S. 259, und unten zum J. 1274), war also um diese Zeit mit der Stadt Ribnitz beschäftigt.

1271. Jan. 11. Schwerin. 1213.

Gunzelin und sein Sohn Helmold, Grafen von Schwerin, verkaufen dem Dom-Capitel daselbst das Dorf Dalberg.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Ad perpetuam rei memoriam et futurorum notitiam notum facimus nos Guncelinus et nos Helmoldus

eius[1] filius, comites Zuerinenses, quod, uxorum nostrarum et liberorum utriusque sexus voluntate et consensu ad hoc accedentibus, honorabilibus viris dominis decano et capitulo ecclesie Zuerinensis villam Dalberge cum omnibus mansis, siue sint ibidem, siue non sint, in pheudum collatis et ab ipso capitulo, cum vacauerint, in pheudum recipiendis, cum terris eciam, que vulgariter cotland nuncupantur, cultis et incultis, pascuis, pratis, nemoribus, aquis et aquarum decursibus, piscaturis, prout in latum et in longum se extendunt infra terminos dicte ville, et cum omni utilitate et fructu, que predictis provenire poterint ex premissis, pro sexcentis et quinquaginta marcis denariorum usualis et sclauicalis monete vendidimus in perpetuum possidend[a]m, relinquentes in dicta villa ipsis omne iudicium et commodum pecuniarum, quod ex eodem poterit prouenire, excepto colli et manus iudicio, de quo nos duas partes et ipsi tertiam habebunt, si excessus huiusmodi per aliquam pecunie summam expiatus fuerit vel compositione amicabili terminatus. Jnsuper non petitiones, non exactiones aliquas indebite in eiusdem ville homines faciemus, non seruicia aliqua ab ipsis requiremus, preterquam ad castri nostri edificationem et terre nostre defensionem et preter communes petitiones secundum consuetudinem actenus habitas et circa aliarum villarum nostri di[s]trictus homines obseruatas. Vt huiusmodi vendicio robur obtineat debitum firmitatis, testes: Hinricus de Jnsula, Anthonius, milites, Rodolphus dictus Colnere, Geroldus Molandinarius, Johannes Friso et Jordanus dictus Carnifex consul Zuerinensis, aduocati predicte venditioni interfuerunt. Jn cuius rei testimonium presentes literas conscribi fecimus et sigillorum nostrorum munimine roborari. Datum Zuerin, tertio id[us] Januarii, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo primo.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Diplom. eccles. Suerin. A, fol. 33, wo nach Helmoldus die Worte: [1] eius comites Zuerinenses filius (in dieser Reihenfolge!) mit anderer Dinte eingefügt sind. Clandrian verzeichnet den Inhalt im Protocoll, fol. 72[a]: „Gunzelinus vnd sein Sohn Helmoldus, Grauen zu Zwerin, verkauffen dem Capittel daselbst das dorff Dalberge etc. Datum Zwerin, III. Jdus Januarii, anno domini 1271.“

1271. Jan. 13. Arendsee. 1214.

Hermann, Bischof von Schwerin, erlässt einen Ablassbrief zu Gunsten des Klosters Arendsee.

— — Datum Arnesse, in octaua ep(h)iphanie, anno domini M°CC°LXXI°.

Abgedruckt in Riedel's Cod. dipl. Brand. I, Bd. 22, S. 7, aus dem Copialbuche des Klosters Arendsee im Provincial-Archiv zu Magdeburg.

1271. Jan. 25. Neukloster. 1215.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, bestätigt dem Kloster Sonnenkamp (Neukloster) den Besitz aller Güter desselben, welche in seinem Lande liegen, befreiet dieselben von der Nachmessung, die Klosterleute von der fürstlichen Vogtei und vom Landding, und verleihet dem Kloster das niedere Gericht und ein Drittheil des höchsten Gerichts.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis omnibus hoc scriptum cernentibus post salutem presencium presidium futurorum. Quoniam humanitatis memoria temporum reuolutione, rerum occupatione in obliuione consenescit, littere perseuerantis remedio labenti memorie prvdenter consulitur, vt, quecumque pie deuotionis ordine sub veridicorum testimonio virorum fuerint decisa, posteritatis successio, qve prona semper reperitur ad malum, in irritum numquam valeat reuocare. Jtaque cum progenitores nostri a primo cultu christiane fidei ecclesiarum lucris et locorum spiritualium intenderint efficaciter incrementis, vt eas de suis proprietatibus copiose dotarent et in pace et tranquillitate in diebus suis studiosissime conseruarent, nos quoque, ipsorum vestigia fideliter consectantes, claustro ancillarum Christi in Campo Solis, vt iugiter dilecti patris nostri, necnon et precordialissime matris nostre, simul et nostri memoria in earundem sanctis orationibus cum participatione bonorum operum, que ibidem exercentur, reuiviscat, prerogatiuas huiusmodi de gracia fecimus speciali, ut videlicet predictum claustrum omnia bona sua, quecumque intra distractus terminorum terre nostre sibi comparauit, siue in villis, siue in molendinis, que sunt: Degetowe cum molendino, Provesteshagen, Mynnowe cum molendino, Woldenhagen, Bruneshoveth cum duobus molendinis adiacentibus, curiam iuxta Gartz positam cum molendino, Bobelyn et stagnum adiacens cum iudicio maiori et minori, Pynnowe cum molendino, campos Gardyst et siluas contiguas in terminis suis, campos Borygerisdorpe, prout in terminis terre nostre distenti sunt, Coldenhof cum campo suo, quantum in terminis nostris iacet, Never, Cellyn et stagnum adiacens, Reyneresdorp cum molendino et duobus stagnis adiacentibus, Luttyken Warin cum molendino et cum magno stagno, in quantum ab vtroque littore intra terminos nostros comprehenditur, Naquinesdorp cum molendino et cum adiacenti stagno, in quantum intra terminos nostros situatum est, in Yaztervytze duos mansos, in Magna Radem duos mansos, in molendino Dampmenhusen vnum punt syliginis et in Tarnevithze bona ea, in quibuscumque ipsum claustrum hucvsque proprietatem habuit: bona hec omnia cum pratis, pascuis, agris cultis et incultis, siluis contiguis, piscinis, aquarum accursibus et decursibus, in longum et in latum, in terminis suis vt nunc distentis, libere et quiete possideat et ipsis imperpetuum perfruatur, vt neque in omnibus hiis bonis prememoratis vllam a nostris successoribus dimensionem funiculi de cetero paciatur.

Preterea vt iam dictum claustrum in suis hominibus tumultum aduocatorum nostrorum non senciat aut pressuras, dimisimus eidem in bonis suprascriptis et nunc habitis iudicium ad sexaginta solidos et infra; maius vero iudicium in eiusdem claustri bonis aduocatus noster iuste et legaliter iudicabit et tercia pars eius, quod exinde prouenerit, claustro cedet, relique due nobis. Preterea vt liquidius pateat vniuersis, quod paci simul et tranquillitati huius claustri fideliter intendamus, profectui ipsius et commodo salubriter prouidentes, homines eius vbicumque in terra nostra commorantes a communi terre iudicio, quod lanthdynch vulgariter nuncupatur, statuimus esse liberos imperpetuum et exemptos, neque ad illud frequentandum a nobis aut ab aduocato nostro poterunt ratione aliqua coartari. Ut ergo hanc donationem nostram, quam ex libenti animo et gratuito fecimus ex affectu, nullus successorum nostrorum presumat in posterum irritare aut in aliquo deprauare, presentem paginam subscriptis testium nominibus honestorum, quos huiuscemodi facto presentes habuimus, cum appensione sigilli nostri iussimus firmiter communiri. Testes autem sunt: frater noster dominus Nycolaus prepositus Zwerinensis, dominus Adam prepositus in Campo Solis, cuius de procuratione hec facta sunt, Hinricus sacerdos capellanus claustri, Gerardus plebanus in Naquinesdorp, Hinricus plebanus in Sterneberg, frater Arnoldus conuersus quidam, et de militibus nostris: Aluericus de Barnekowe, Helmoldus de Plesse, Theodericus Clawe, Conradus de Dotenberg. Quicunque igitur contra hoc factum nostrum aliquid malignari presumpserit, dei omnipotentis et beatissime genitricis sue indignationem se nouerit incursurum et ab eterni regni felicitate perpetualiter excludendum. Hec in Campo Solis facta sunt anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo septuagesimo primo. Datum in conuersione sancti Pauli apostoli, per manus Gozscalci scolastici Wissemarie, notarii nostri.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother, grüner und gelber Seide hängt des Fürsten Heinrich Siegel, wie es zu Nr. 872 abgebildet ist. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 46.

1271. Febr. 5. Wismar. 1216.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verleiht der Stadt Gadebusch für ihre Weiden, Wiesen und Wälder das lübische Recht und das Recht der Errichtung von Willküren.

Henricus dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presentem paginam inspecturis imperpetuum in saluatore omnium salutem. Humanarum memoriam actionum successiui diuturnitas temporis abolere didicit; vnde sapientum sagacitate sollerter prouisum est, ut, que ad futurorum cognicionem prouehenda sunt, litterarum apicibus commendentur. Notum igitur esse volumus tam posteris, quam

presentibus, quod nos dilectis ciuibus nostris in ciuitate Godebuz in pascuis suis, pratis et siluis, quam longe eiusdem ciuitatis emunitates limitantur, pro eo quod nobis paratum semper et fidele, quocienscumque ab ipsis requirendum duximus, obsequium prestiterunt, contulimus integrum ius Lubicense, exceptis articulis infracriptis, videlicet quod vadiatura quinque solidorum integraliter nostra erit; preterea de maioribus forefactis, que sunt vulgo dicta vorsath, et quicquid in sentenciam manus et colli iudicandum est, si animaduersione pecuniaria fuerit satisfactum, eius, quod exinde prouenerit cum consensu aduocati nostri, tercia pars ciuitati cedet, relique due nobis. Facultatem etiam liberam eisdem concessimus condendi inter se statuta arbitraria, qualiacunque ciuitati congrua reputauerint et proficua, dummodo in dampnum nostrum et vasallorum nostrorum non videantur cedere detrimentum. Vt ergo hoc factum nostrum, quod ipsis in argumentum dilectionis nostre gratuito ordinauimus ex affectu, nullus heredum nostrorum imperpetuum valeat irritare, presens scriptum dedimus eisdem asscriptis testium nominibus cum appensione sigilli nostri firmiter communitum. Testes vero, quorum presencia et consilio fecimus hec, sunt: Aluericus de Barnicowe, Helmoldus de Plesse, Theodericus Clawe, Ludolfus Moltzan, Conradus de Dotenberg, Vlricus de Blugcher, Hinricus de Stralendorp, Hinricus Pren, Benedictus de Rodenbeke, Hermannus Storm, milites nostri, Hermannus Roduchele, Lodhewicus, Johannes domine Modeke filius, Hince Ludolfi filius, consules Godebuz, et alii quam plures. Acta sunt hec in castro nostro Wissmarie, anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo septuagesimo primo, in die beate Agathe. Datum per manus Gozscalci scolastici Wismariensis, notarii nostri.

Nach dem Original im Gadebuscher Raths-Archiv. Das Siegel ist von der roth- und gelbseidenen Schnur abgefallen. — Gedruckt in Rudloff's Urk.-Lief., S. 65; Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 29.

1271. Febr. 22. Wittstock. 1217.

Heinrich, Bischof von Havelberg, schenkt dem Kloster Reinfeld den Zehnten des Dorfes Krucen und bestätigt demselben den Zehnten des Dorfes Siggelkow.

In nomine sancte trinitatis. Amen. Hinricus dei gracia episcopus Hauelbergensis omnibus in perpetuum. Notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod decimam ville Crucen, XXIIII mansos continentem, ob dilectionem dei ac gloriose virginis Marie fratribus in Reynevelde, ordinis Cysterciensis, Lubicensis dyocesis, donauimus iure perpetuo possidendam. Jnsuper et decimam ville Siklecowe adiacentis eisdem fratribus de Reynevelde, sicut eandem decimam fratres de Dunemunde a nobis hactenus possederant, confirmamus. Jn cuius rei testimonium presentem paginam sigillo nostro duximus muuiendam, vt exinde memoria

nostra ad dominum apud predictos fratres iugis maneat et perhennis. Datum in Wiztok, anno domini M°CC°LXX°I°, cathedra Petri.

Nach der unechten, der ersten Hälfte des 14. Jahrh. angehörenden Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin. An rother und grüner Seide, wie solche die meisten unechten Reinfelder Urkunden tragen, hängt des Bischofs Siegel. Es ist von eirunder Form, zwischen der kreisrunden und der parabolischen Form, und zeigt den sitzenden Bischof mit dem Stabe in der rechten und einem offenen Buche in der linken Hand, mit der Umschrift:

HEINRICVS . DEI . GRACIA . HAVELBERGENSIS . EC[CLESIE . EPC]

Die Verzierung eines schmäleren, inneren Randes ist nicht zu erkennen. Der Siegelabdruck ist sehr unsicher und wenig scharf; das Siegelwachs ist ungewöhnlich und, wie es scheint, absichtlich gebräunt. — Vgl. Bd. I, Vorrede S. XXXIV. — Gedruckt in Jahrb. XIV, S. 280, und bei Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 25, S. 3. — Ueber das Datum vgl. Lisch, Jahrb. XIV, S. 79.

Anm. An das Dorf Krüzen erinnert vielleicht noch der Name eines Stadtthores von Parchim, welches jetzt das Kreuzthor heisst (1351: crucedor, valua crucis). Vgl. Jahrb. XIV, S. 74.

1271. März 23. Plau. 1218.

Nicolaus, Fürst von Werle, bezeugt, dass der Abt des S. Michaelis-Klosters zu Lüneburg in seiner Gegenwart der Christine, Wittwe des Ritters Jordan von Bodensted, die eine Hälfte des Dorfes Michaelisberg auf ihre Lebenszeit überlassen hat.

Nycolaus dei gracia dominus de Werle omnibus presens scriptum uisuris salutem in domino Jhesu Christo. Nouerint uniuersi, quod dominus abbas H. ecclesie Luneborgensis in presencia nostra et multorum honestorum in Plawe dimisit domine Cristine derelicte domini Jordani de Bodenstede dimidietatem uille Montis sancti Michaelis diebus uite sue pacifice possidendam, ita quod ad ecclesiam suam post mortem predicte domine bona iam dicta redeant omni contradictione postposita et remota. Et hoc presentibus litteris protestamur. Anno domini M°CC°LXXI°. Datum in Plawe, X° kal. Aprilis.

Aus dem Copialbuche Nr. 3 des Michaelisklosters zu Lüneburg, fol. LX, abgeschrieben 1851 von dem Archivar Lisch. Auch gedruckt in Wedekind's Noten III, S. 313, und in v. Hodenberg's Lüneb. U.-B. VII, I, S. 75. Vgl. Nr. 766 und Nr. 1049.

(1271.) Hitzacker. 1219.

Jerrich von Berskamp, Ritter, und Heinrich von Wittenlog bekennen, dass sie eine Hälfte des Dorfes Michaelisberg, mit Ausnahme des Kirchen-Patronats, an Friedrich von Hagen und Johann Rodevoss verkauft haben.

Omnibus hoc scriptum visuris Yerricus miles dictus de Berscampe et Hinricus de Wittenloghe in Christo salutem. Nouerint vniuersi, quod nos me-

dietatem ville Montis sancti Michaelis, absque iure patronatus ecclesie suisque attinenciis, videlicet quatuor mansis, dominis F. de Haghene et Johanni Rodevos vendidimus, quod presentibus protestamur. Et quoniam sigillum autenticum non habemus, sigillo ciuitatis Hiddesakere vsi sumus. Datum Hiddesakere.

Aus dem Copialbuche Nr. 4 des Michaelisklosters zu Lüneburg, fol. XLVI, abgeschrieben 1851 von dem Archivar Lisch. Auch gedruckt in Wedekind's Noten, III, S. 314, und nach dem Copialbuche Nr. 3 des Klosters St. Michaelis bei v. Hodenberg, Lüneb. U.-B. VII, 1, S. 74. — Vgl. Nr. 766, 1049 u. 1218.

(1271.) Lüneburg. 1220.

Die Burgmänner von Lüneburg bezeugen, dass der Abt Haldo des Michaelis-Klosters zu Lüneburg bei der Belehnung des Friedrich von Hagen und seines Genossen mit der von den Brüdern Hartwig und Heinrich von Wittenlog erkauften Hälfte des Dorfes Michaelisberg das Kirchenpatronat davon ausgenommen habe.

Omnibus presens scriptum uisuris milites Wernerus de Medinghe, Lippoldus de Doren, Otto Magnus, in Luneborch castellani, in Jhesu Christo salutem. Notum esse cupimus vniuersis, quod, cum dominus noster H. abbas sancti Michaelis in Luneborch, pluribus uiris honestis astantibus, domino F. de Hagene suoque socio medietatem ville Montis sancti Michaelis, a fratribus Hartwico et Hinrico comparatam, iure porrigeret pheodali, manifeste excepit ecclesie patronatum, sicut in priuilegio dato prenominatis fratribus continetur. Hoc presentibus protestamur, et iure, quo oportet, si necesse fuerit, uolumus confirmare. Datum Luneborg.

Aus den Copialbüchern Nr. 4 des Michaelisklosters zu Lüneburg, fol. XXVIII, und Nr. 3, fol. XXX, abgeschrieben 1851 von dem Archivar Lisch. Vgl. die voraufgehende Verkaufs-Urkunde von (1271). In der Zeit 1262 — 1272 war Haldo Abt des Michaelisklosters zu Lüneburg; vgl. Gebhardi, Kurze Geschichte des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg, S. 28.

1271. März 24. Schwerin. 1221.

Ulrich, Domherr zu Schwerin, entsagt bei seinem Eintritt in den Franciscaner-Orden seinen Pfründen, namentlich dem Canonicat zu Schwerin, der Pfarre zu Brüel und einer Hebung in dem Kloster Doberan.

Reuerendo in Christo patri ac domino H. Zwerinensi episcopo ac honorabilibus viris et discretis dominis preposito, decano totique eiusdem ecclesie capitulo, necnon vniuersis presentes litteras audituris Olricus, canonicus ecclesie sepedicte, salutem in domino. Omnis actus et quodlibet opus, quod ad futuram

digeritur posteritatem, ne a posteris in obliuionem trahantur, oportet ea scripturarum presidio communiri. Sane cum uelim et desiderem de gratia Jhesu Christi, me ut spero secretius uisitante, ad frugem uite conuertere melioris, presentibus litteris profiteor et protestor non coactus, sed sponte, de ordine fratrum minorum assumendo me promisisse et uotum fecisse in manus discretorum et religiosorum virorum in Zwerin et in Rostoc gardianorum, et in ipso ad seruiendum domino perpetuo me mansurum. Verum ut in ipso habitu liberius valeam domino famulari, omnibus beneficiis meis ecclesiasticis, pensionibus et redditibus siue prouentibus, que a monasteriis uel laicis seu ecclesiasticis personis tenui et teneo, videlicet prebenda in Zwerin, ecclesia in Brule et pensione, quam a religiosis viris abbate et conuentu monasterii in Doberan habeo, ac aliis redditibus, ut dictum est, vbicumque uel a quocumque teneam, per presens scriptum resigno, prouentibus huius anni dumtaxat exceptis, quos predictorum fratrum minorum in Zwerin necessitatibus assignaui integre, volens et consenciens, ut ea personis ydoneis ab hiis, ad quos predictorum beneficiorum, pensionum uel reddituum collatio pertinet, conferantur aut alias de ei(i)sdem ordinandi et disponendi, prout ipsorum placuerit voluntati, renuncians constitutioni in fauorem monasterii et conuersi cuiuslibet promulgate, ut ille assperitatem istius et istud mores illius valeat experiri, atque omni legum et canonum auxilio, quod michi in premissis prodesse et predictis fratribus obesse posset, ad exeundum me de ordine supradicto, promittens nichilominus in manus predictorum gardianorum fide prestita corporali, me contra predicta uel aliquid de predictis per me uel alium aliquem non facere uel venire, sed omnia omni dubio et difficultate remotis integre obseruare. Jn cuius rei testimonium presentes litteras conscribi fecimus ac sigilli nostri appensione roborari. Ad maiorem autem rei geste firmitatem sigilla venerabilium patrum H. Zwerinensis et L. quondam Halberstadensis episcoporum ac capituli ecclesie mee, necnon predictorum religiosorum in Zuuerin et in Rostoc gardianorum in testimonium presentibus litteris apponi rogaui et obtinui. Datum Zwerin, in vigilia annunciationis beate Marie uirginis, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo primo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die anhangenden 5 Pergamentbänder scheinen nie Siegel getragen zu haben.

1271. März 29. Nyköping. 1222.

Margarete, Königin von Dänemark, gestattet dem Christian von Scerembeke, dessen Ehefrau Helena, seinen Söhnen Heinrich und Bernhard und seinen Erben, die Orte Mart, Sarn und Apones nach Lehnrecht zu besitzen.

— — Datum Nykoping, anno domini MCCLXXI., in dominica palmarum, presentibus dominis Henrico de Makleburg, Helf, Arnoldo, Cristiano de Scerembeke,

Frederico dicto Klench cum fratre suo Kerchan, Benedicto de Rodembeck, Henrico Preen, Nicolao Molteke et Nicolao Woghensun, et aliis quibusdam pluribus.

Nach einem Original-Transsumpt auf Pergament, vom 15. März 1318, im Esthl. Ritterschafts-Archiv vollständig abgedruckt im Inland 1841, Nr. 34, Sp. 545, und in Bunge's Livl. U.-B. I, Sp. 534.

1271. April 4. Wittstock. 1223.

Hermann von Repentin genehmigt, dass sein Bruder Johann von Schnakenburg dem Kloster Stepenitz im Dorfe Kreien acht Hufen theils geschenkt, theils verkauft hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Hermannus dictus de Repentin omnibus hanc presentem paginam inspecturis salutem in uero salutari. Euanescunt cum tempore, que geruntur in tempore, nisi uocibus testium aut scripti memoria recipiant firmamentum. Jgitur scire cupio uniuersos, ad quos presens scriptum peruenerit, quod germanus meus dominus Johannes de Snakenborg contulit pro anima uxoris sue sanctimonialibus in Riuo sancte Marie, qui dicitur Stepeniz, deo deuote seruientibus, me consenciente tres mansos in uilla, cui uocabulum est Kreien, ut ex uno habeant lunni (!), ex aliis uero redditus frumenti uel denariorum. Jtem uendidit tres mansos ecclesie pro triginta octo marcis. Cum agonizauit, dedit II mansos pro peccatis suis, uxore sua Herburge consenciente. Jstos octo mansos uendidit et contulit ecclesie supradicte cum omni iure, quod in eis habuit uel habere potuit. Hec autem bona data et uenundata, sicut ipse dominus Johannes dedit et uendidit, condono et redono et ratum habeo, nullam reclamationem de cetero habiturus ex ipsis, nec aliquis heredum meorum uel ipsius fratris mei uel filii filiorum utriusque nostri, ut proinde memoria tam mei, quam sui, deuote agatur. Ut autem ratum et firmum hoc donum permaneat, presentem paginam sigilli nostri munimine roboraui, adhibitis testibus ydoneis, qui tunc presentes erant, quorum nomina sunt: Johannes Gans de Wittenberg, Johannes de Jachowe, Johannes de Cummelosen, Rodolfus et Hermannus Hunger fratres, Reinoldus de Karstede, Bertoldus de Quitsowe et alii quam plures. Datum in Wizstoc, in presencia domini Heinrici Hauelbergensis episcopi et Johannis prepositi in Riuo sancte Marie, anno dominice incarnationis M° CC° LXX° primo, II. nonas Aprilis.

Nach Riedel's Cod. dipl. Brand. I, Bd. 1, S. 244, aus „dem Original, woran das Siegel fehlt." — Gedruckt auch bei Buchholtz, Gesch. von Brandenb. IV, Anh. S. 98; Gercken, Fragm. March. I, S. 17.

1271. April 30. Lauenburg. 1224.

Johann und Albrecht, Herzoge von Sachsen, leisten dem Bischofe Ulrich von Ratzeburg für nachgezahlte 1000 Mark Verzicht auf alle Ansprüche an das Land Boitin, mit Vorbehalt des Zolles zu Herrnburg, und bestätigen dem Stifte Zollfreiheit auf der Elbe und die Patronatrechte in Lütau, Neu-Gamm und im Dertzing.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Johannes et Albertus dei gratia duces Saxonie, Angarie et Westfalie omnibus Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris, in perpetuum. Nouerint vniuersi, quos id nosse fuerit oportunum, quod, cum olim inter dilectum patrem nostrum Albertum Saxonie ducem illustrem et venerabiles patres ecclesie Raceborgensis episcopos, qui fuerunt pro tempore, et ecclesiam ipsam super aduocatia terre Boytin et omni iure terre ipsius preter censum et decimam, que ecclesia libere possedit, questio fuisset diutius uentilata, tandem patre nostro viam vniuerse carnis ingresso, cum de iure eiusdem ecclesie et episcoporum fuissemus instructi, ab aduocatia predicta et omni iure terre ipsius, seruiciis, exactionibus, peticionibus et ab omni vtilitate, si qua ex ipsa terra prouenit uel prouenire poterat in futurum, cessimus libera et spontanea uoluntate, resignantes et tradentes eam domino Vlrico tunc eiusdem ecclesie episcopo suisque successoribus in perpetuum, transferentes in possessionem ipsorum, si qua in dicta terra pater noster habuerat uel nos habuimus de iure uel de facto, auctoritate et consensu matris nostre dilecte, que tutelam bonorum nostrorum et personarum nostrarum generalem et liberam tunc gerebat. Propter quod idem venerabilis pater dominus Vlricus episcopus ad liberandam vexationem suam iusque suum et ecclesie, quod eis in aduocatia predicta et utilitate et iuribus terre Boytin conpecierat, redimendum dedit nobis mille trecentas marcas denariorum Lubicensium, quas ab ipso plenarie et integre nos recognoscimus recepisse et in vtilitatem nostram per omnia conuertisse. Uerum ubi nos ad metas etatis legitime peruenimus, ea que in etate fragili ac tenera fecimus, reuocare et infringere gestientes, machinati fuimus aduocatiam ad nos recipere cum terre iuribus et vtilitatibus supradictis; sed sepedictus venerabilis pater dominus Vlricus episcopus conatus nostros preueniens, ut secundo ius suum et ecclesie redimeret, ad mille trecentas marcas, quas nobis dudum ante contulerat, superaddidit et nobis dedit iterum mille marcas denariorum Lubicensium, quas presenti nostro instrumento confitemur ab ipso integre similiter recepisse, ut ratificare et stabilire quod fecimus curaremus. Quapropter reseruato nobis in Herneborg telonio, cessionem ab aduocatia terre Boytin et translationem eiusdem cum omni vtilitate et iuribus eius in episcopum et ecclesiam suprascriptos, quas pridem fecimus, publice ac sollempniter innouamus. Eas factas et tunc et nunc

ratas habentes, volumus et laudamus, ut ualidum et perpetuum robur obtineant, et si quid pro minori etate nostra forte minus perfectionis habuerant, ex hac nostra innouatione et ratihabitione uires capiant plenissime firmitatis. Promittimus eciam bona fide, quod contra idem factum nostrum nunquam per nos vel alios veniemus, sed quod terram Boytin sepius memoratam cum iudicio maiori et minori videlicet colli et manus eidem episcopo suisque successoribus in perpetuum cum omni iuris integritate, vtilitate et libertate sub illis terminis et limitibus dimittemus, quibus eam Henricus quondam Saxonie et Bawarie dux illustris, fundator ecclesie Raceborgensis, ipsis contulit ab antiquo, qui in predicti ducis donationis priuilegio continentur; renunciantes pro nobis et heredibus nostris nunc exstantibus et futuris omni actioni, exceptioni, defensioni et rei restitutioni in integrum, deceptioni ultra dimidiam iusti precii, litteris, priuilegiis a sede apostolica uel aliunde in forma iuris uel gratie inpetratis et inpetrandis et generaliter omni iuris auxilio, canonici uel ciuilis, quibus prescriptum factum nostrum in toto uel in parte, in iuditio uel extra, violari possit uel quomodolibet inpugnari. Porro de theoleonariis nostris, quos in Herneborch ad accipiendum theloneum preficimus, ex communi beneplacito domini episcopi et nostro taliter diffinimus, quod, si ipsi in homines episcopi sev incolas terre Boytin siue in extraneos viatores, qui theloneo non sunt astricti, excesserint eis violentias, iniurias uel cuiuslibet generis molestias inferendo, hoc Raceburgensis episcopus suique successores uel eorum iusticiarii, quibus commiserint executionem iusticie secularis, prout delicti qualitas postulauerit, iudicabunt. Verum si dicti theolenarii nostri alienis uel extraneis, qui transitum per eandem terram fecerint et ad solutionem thelonei sunt astricti, quicquam molestie intulerint ab ipsis theloneum requirendo, factum huiusmodi episcopus sub dissimulatione transsibit. Preterea recognoscimus episcopo suisque successoribus ius patronatus in ecclesia Lutove et in Noua Gamma. De terra vero Dertsinge pro fructibus decime, quam recipiemus de ymagine beate virginis in altari summo presentibus episcopo et capitulo, damus iam dicto episcopo et canonicis duodecim mansos Hollandrenses cum omni iure, iuditio colli et manus, seruicio et vtilitate. Ecclesias etiam ipsius terre dotabimus quamlibet cum vno manso, et primam porriget episcopus, secundam et terciam nos porrigemus et investiendum episcopo presentabimus, quarta ad episcopum, quinta ad nos alternatim successiue pertinebit. Jnsuper recognoscimus episcopo et canonicis suis liberam facultatem deducendi annonam eorum et omnes prouentus eorum per Albiam in ducatu nostro vsque Hamborch uel ad alia loca, vbi decreuerint, sine theloneo, sine vngeldo, et reducendi, quicquid ad eorum vtilitatem comparauerint. Jn cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem presens desuper conscribi fecimus instrumentum et ipsum dictis episcopo et ecclesie suisque successoribus tradimus sigillis nostris, quibus vtimur, et sigillo Helene matris nostre dilecte, necnon et comitis Helmoldi de Zwerin fideliter communitum. Acta sunt hec anno domini

M° CC° LXXI°, indictione XIIII^a, quinta feria in ebdomada resurrexionis dominice, in loco, qui dicitur Onekenver, in presentia comitis Guncelini de Zwerin, qui huic facto testis rogatus interfuit et sigillum suum huic instrumento a nobis requisitus apposuit, item in presencia Ludolfi prepositi de Schernetin, Bernardi camerarii, Alberti Ribo, Henrici de Haselowe, Henrici de Brandenborch, canonicorum Raceburgensium, Henrici de Crummesse pincerne, Bertoldi de Ritcherowe, Bertrammi de Monte, Volcmari de Gronowe, Hermanni de Bluchere, Alberti de Bralstorpe, Henrici Hucsit, Wiperti de Melenteke, Werneri de Halberstat, Olrici de Bluchere, Hernesti de Wolszhowe, Erici de Parlin, Reinboldi de Vriberc, militum, et aliorum quam plurium testium ad hoc specialiter rogatorum. Datum in castro nostro Lovenburc, anno domini et indictione predictis, pridie kalendas Maii.

Nach dem Original im Ratzeburgischen Archiv zu Neustrelitz. An Fäden von gelber und rother Seide hangen 4 Siegel:

1) hat seine Platte verloren;

2) das grosse runde Siegel des Herzogs Albrecht. Auf beiden Seiten ist ein grosser Theil abgebrochen; doch erkennt man noch den rechts gekehrten Reiter mit Helm, Schwert, Schild und Fahne, und im rechten Felde des gespaltenen Schildes den halben Adler, während das linke 12 Mal gestreift ist, und der Kronenreif aus dem linken oberen Schildwinkel schräge über beide Felder gelegt ist. Der rechte Vorderfuss des Pferdes reicht bis in den äusseren Umschriftrand, die anderen Füsse durch den inneren Rand. Am Helmbusch beginnt die Umschrift in zwei Kreisen:

. S' ALBERTI . ——— [S]AXONI ——— ‖ BVRGG[RA] ——— MAYDhG ———

3) das runde Siegel der Herzogin Helena, beschrieben oben zu Nr. 916. Von der Umschrift erkennt man noch:

——IGILLVM h——EDVCIS ——XONI——

4) das vierte Siegel des Grafen Gunzelin, abgebildet oben zu Nr. 704.

Eine zweite, ganz unwesentlich abweichende Ausfertigung hat an rother und gelber Seide fünf Siegel:

1) des Herzogs Johann von Sachsen: der Herzog reitet rechtsgekehrt, mit dem Wappenschilde am Arme, einem Pfauenwedel auf dem Helme, eine Fahne haltend, und ist das Bild rechts von einem Monde, links von einer Sonne begleitet;

2) des Herzogs Albert Siegel ist abgefallen;

3) das Siegel der Herzogin Helena;

4) das Siegel des Grafen Gunzelin;

5) Graf Helmold's rundes Siegel mit einem rechtshin schreitenden Pferde, abgebildet zu Nr. 1201. — Gedruckt in Schröder's P. M., S. 725, und im Auszuge bei Lappenberg, Hamb. U.-B. I, p. 878. — Vgl. Nr. 916, 917 und 928.

1271. Mai 1. Plau. 1225.

Nicolaus, Fürst von Werle, belehnt Gottschalk Preen mit seinen Gütern zu Weisin, Kuppentin, Lalchow und „Zarnestorp“.

Nicolaus, Her von Werle, hat Godescalco Preen vnd seinen Erben vorlehnet sein gudt zu besitzen in den schieden, wie ers besessen. Die güter

aber oder Hufen sein, wie folgen: in Zarnestorp, in Wesin, in Kobandin, in Lelecow. Datum 1271., Plawe, kalendas Maii.

Clandrian's Dobb. Reg., Nr. CCCLXVIII. — Zarnestorp besteht unter diesem Namen nicht mehr, wahrscheinlich lag es am Zahrenschen See, bei Zahren; über Lelecowe vgl. die Note zu Nr. 745.

1271. Mai 18. Wismar. 1226.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Rehna über zwei Hufen in Parber, welche dasselbe vom Vogte Ulrich von Blücher gegen zwei andere Hufen zu Lützow eingetauscht hat, das Eigenthum und dieselbe Gerechtigkeit, welche das Kloster an seinen vier andern Hufen in Parber besitzt.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum visuris imperpetuum in saluatore omnium salutem. Expedit autenticis ea scriptis commendare, que nec modernos, nec posteros volumus ignorare. Constare igitur volumus vniuersis presentem litteram inspecturis, quod nos claustro ancillarum Christi in Rene ob reuerenciam retributoris omnium bonorum et ob dilectionem dilecte filie nostre adoptiue, quam de paganis parentibus generatam et ad sinum sacrosancte matris ecclesie per baptismum in nostre peregrinacionis milicia reuocatam et deinde iam dicto claustro tradidimus beate virgini quoad vixerit seruituram, facta commutacione cum domino Ulrico de Blugcher, aduocato nostro in Godebuz, cum duobus mansis in uilla Parpurth, quos ipse a nobis possederat feodo castrensi, quod vulgariter borglen nuncupatur, pro aliis duobus mansis in villa Luthzowe positis, proprietatem predictorum duorum mansorum in Parpurth, a castrensi feodo per dictam commutacionem penitus abstractorum, quos eciam venerabilis vir dominus Hinricus eiusdem claustri prepositus a domino Ulrico de Blugcher pro octoginta marcis denariorum emptione iusta et racionabili comparauit, libenti animo contulimus cum eodem iure et libertate, qua sepedictum claustrum alios quatuor mansos in eadem villa possidet a nobis cum prememorata filia nostra sibi collatos, in tranquillitate perpetua possidendam. Ut talem ergo donacionem nostram nullus heredum aut successorum nostrorum malignitate aliqua possit calumpniari, presentem litteram eidem claustro contulimus asscriptis testium nominibus cum sigilli nostri munimine firmiter roboratam. Testes vero sunt: Ludolfus Moltzan, Conradus Berkhane, Vlricus de Blugcher, Thetwich de Ortz, Theodericus de Quithzowe, Dauid de Greben et Theodericus Clawe, milites nostri, et alii quam plures, tam clerici, quam layci. Datum Wismarie, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo primo, secunda feria infra octauam asscensionis domini, per manum Gozscalci notarii nostri, Hinrico preposito id agente.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother Seide hängt des Fürsten Siegel, abgebildet zu Nr. 872. In dem Auszug der Rehnischen Matricull von 1566 wird der diese Urkunde betreffenden Regeste hinzugefügt: „Notandum dieser Brieff ist zweifachett." — Gedruckt in Jahrb. XIV, S. 254, und bei Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 31. — Vgl. Nr. 1193.

1271. Mai 29. Demmin. 1227.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Ivenack, auf Bitten des Herrn Werner von Loiz, das Eigenthum des Dorfes Wrodow.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Barnim dei gracia dux Slauorum omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Constituti in partem sollicitudinis monarchie ab eo, per quem reges regnant et principes optinent principatum, nostra interest, deo dicatis ecclesiis per subuencionem rerum temporalium sic adesse, ut ipsarum status plenius emendetur et in eisdem diuini cultus ampliatio recipiat incrementum et fides propagetur nominis cristiani. Sane notum esse uolumus deuote nacioni presencium et felici successioni futurorum, quod nos ob remuneratoris omnium bonorum graciam consequendam et domini Werneri de Lozis dilecti nostri petitionibus inclinati dedimus et titulo donacionis appropriauimus monasterio intemerate matris virginis gloriose, necnon abbatisse et conuentui in Juenach, ordinis Cysterciensis, proprietatem ville Wrudowe nuncupate, cum molendinis constructis et construendis, cum aquis, stagnis, piscacionibus, riuulis, pratis, pascuis, siluis, nemoribus, agris cultis pariter et incultis, cum omni iure et quolibet alio usufructu, contentis infra terminos dicte ville, et in ipsum monasterium et cenobium antedictum transtulimus omne ius, quod in villa habuimus memorata. Testes huius donacionis nostre sunt: nobiles viri Conradus comes de Guschow, Wernerus de Lozis; item Heinricus Vrsus, Johannes Wlpes, Fredericus Wlpes frater suus, Johannes de Penz, Johannes de Erteneborch, Johannes de Gramsow, Reibernus de Wacholt, Johannes de Heidebrake, Otto de Ost, Johannes Scolentin aduocatus noster, Willikinus Stoltewt, Gerardus Wenke, Johannes Kule, Gerardus de Oldendorp et Hermannus de Viszen et Heinricus Uulpes, Arnoldus de Sconenvelde, Heinricus de Heidebrake et Heidenricus frater eius, milites, et plures alii fide digni clerici et laici, quorum hic non sunt nomina subnotata. Ne autem super prehabita donacione nostra calumpniosa malignacio aut dubium oriatur, presens instrumentum predictis dari fecimus sigilli nostri munimine roboratum in sufficiens testimonium et perfectissimum munimentum. Actum Dimin et datum ibidem per manum magistri Rodolfi curie nostre notarii, anno domini M°CC°LXXI°, quarto kalendas Junii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother, gelber und grüner Seide hängt des Herzogs rundes Siegel mit seinem rechtshin sprengenden Reiterbilde, unter welchem ein

kleines Thürmchen, hinter welchem ein Kreis steht, wie es zu Nr. 1000 beschrieben und in Kosegarten's Cod. Pom. I, Lief. 5, Taf. L, Nr. I, abgebildet ist, mit der Umschrift:

✠ S'. BARNIM. DEI GRACIA ILLVSTRIS. SLAVORVM. DVCIS

— Gedruckt bei Lisch, Urk. des Geschl. Behr, I B, S. 109.

1271. Juni. Stade. 1228.

Hildebold, Erzbischof von Bremen, bestätigt die Privilegien des Hamburgischen Dom-Capitels.

Hildeboldus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus — —. Sane constituti coram nobis dilecti in Christo decanus et capitulum Hamburgense humiliter supplicabant, ut ad instar predecessorum nostrorum, Adelberonis, Hartwici et Hartwici, Gerhardi et Gerhardi ac aliorum episcoporum Bremensium, dignaremur priuilegia ipsorum ecclesie confirmare, que assistentibus nobis venerabilibus fratribus nostris Raceburgensi, Zwerinensi et Lubicensi episcopis perspeximus, et fuerunt in nostra et ipsorum presentia recitata. Nos igitur — — — ecclesie Hamburgensis priuilegia dicte ecclesie, iura, possessiones, res et libertates auctoritate presencium confirmamus et presentis scripti serie communimus. — — — Datum Stadis, mense Junii, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo primo, pontificatus nostri tercio decimo.

Vollständig gedruckt bei Lappenberg, Hamburger U.-B. I, S. 616, auch bei Staphorst I, 2, S. 5; Schröder, P. M. I, S. 730.

1271. Juni 7. Güstrow. 1229.

Heinrich, Bischof von Camin, legt das Dorf Rambow, welches bisher zu Schwinkendorf eingepfarrt war, zum Kirchspiele Domherrenhagen.

Hinrici, Bischoffs zu Cammin, brieff, das das Dorff Rambow, welchs er zuuor zu Swinekendorp gelegt, hinferner zu Dumherenhagen zur kirchen gehen solle. Datum Gustrow, 1271., 7. Jdus Junii.

Nach Clandrian, Registr. der Brieffe in der Thumbkirchen zu Güstrow, pag. 103. — Ruinen der Kirche von Domherrenhagen, später Papenhagen genannt, stehen noch auf dem Rambower Pfarracker.

1271. Juni 9. Wismar. 1230.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, genehmigt die Uebereinkunft, nach welcher Gerhard von Vitense und seine Gattin Elisabeth von dem Kloster Rehna gegen 100 Mk. eine Kornrente von 2 Last auf ihre Lebenszeit und die Brüderschaft des Klosters erhalten.

Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum visuris salutem in omnium saluatore. Laudabiles et deuotas mortalium actiones future posteritatis successio aboleret vtique, si non adhiberetur viuax testimonium litterarum. Notum ergo volumus esse et presentis littere cautione duximus protestandum, quod comparentes coram nobis dominus Gerardus de Vytense et uxor eius domina Elyzabeth in castro Godebuz, coram pluribus honestis viris vasallis nostris viua voce et manifesta recognouerunt, cum venerabili viro Hinrico preposito ancillarum Christi in Rene conuencionem quandam consensu tocius conuentus habito se fecisse. Memoratus quidem prepositus acceptis centum marcis denariorum Wissmar. reliquit predictis Gerardo et Elyzabeth duas lastas annone in villa Vytense, ut eas singulis percipiant annis, et quamdiu uterque eorum vixerit, eis libere perfruantur; altero autem defuncto, predicte annone medietas claustro vacabit; utrisque defunctis, secunda annone medietas etiam claustro cedet, ut proinde fraternitatem et participationem omnium bonorum operum, que ibidem cottidie exercentur, sibi repromissam optineant, et eorum ibi imperpetuum memoria habeatur. Recognoscimus etiam, quod in huiusmodi redditibus heredes ipsorum post mortem parentum nichil iuris poterunt optinere, nec facere in sepedictum claustrum aliquam [a]ctionem. Deinde supplicationibus eorum et deuoto desiderio annuentes, conuencionem suprascriptam conscribi iussimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum Wismarie, anno domini M° CC° LXX° primo, in die sanctorum Primi et Feliciani, per manum Gozscalci notarii nostri, presentibus Helmoldo de Plesse, Theoderico Claw, Hermanno de Blugcher et omnibus castellanis nostris in Godebuz.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Siegel und Siegelband sind verloren gegangen.

1271. Juni 12. Wismar. 1231.

Heinrich, Fürst von Meklenburg, schenkt dem Kloster Sonnenkamp (Neukloster) zum Besten des Siechenhauses das Eigenthum der Einkünfte aus zwei Hufen in Masslow und zwei Hufen in Niendorf.

Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presentem litteram inspecturis salutem in domino sempiternam. Expedit propter maliciam temporis

ea scriptis autenticis commendare, que nec modernos, nec posteros volumus ignorare. Constare igitur volumus vniuersis, quod nos ob spem et meritum remunerationis eterne monasterio sanctarum virginum monialium in Campo Solis proprietatem reddituum in duobus mansis in villa Mazslowe et in duobus mansis in Nyendorp, que est in terra Parchem, contulimus, ita videlicet ut dominus Hinricus presbyter, capellanus earundem, eisdem redditibus, quamdiu vixerit, perfruatur, quo defuncto iam dicti redditus ad infirmariam claustri eiusdem tantum pro refocillatione ibi egrotancium pertinebunt, districte prohibentes, ne in vsus alios alicuius temeritate transponantur, eo tantum iudicio et iure possidendos, quo alii vasalli nostri in predictis villis possident bona sua. Ut ergo hec donatio nostra imperpetuum inconuulsa et stabilis perseueret, presentem litteram conscribi iussimus et sigilli nostri munimine perhennari. Testes autem, quos presentes huic facto habuimus, sunt: Helmoldus de Plesse, Theodericus Claw, Hinricus Pren, Hermannus Storm, Benedictus de Rodenbeke, milites nostri. Datum Wissmarie, anno domini M°CC°LXX° primo, in die sanctorum Basylidis, Cyrini, Naborys et Nazarii, per manus Gozscalci notarii nostri.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von äusserst regelmässig gesponnenen weissen leinenen Fäden hängt das völlig erhaltene Siegel des Fürsten Heinrich, abgebildet zu Nr. 872. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 49.

1271. Juli 9. Stargard. 1232.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, entschädigen das Kloster Broda für das zur Gründung der Stadt Neubrandenburg abgetretene Gebiet.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Otto et Albertus dei gracia marchiones Brandeburgenses omnibus in perpetuum. Cum urgentis in senium seculi corruptela non solum defectum corporum, sed eciam obliuionem actuum efficiat per momenta temporum, dignum est, quod ea, que racione preuia a quibuslibet ordinantur, scripti munimine roborentur, ut sic facti precedentis cognicionem plenam habeat posteritas secutura. Hinc est igitur, quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, tenore presencium protestantes, quod nos ob reuerenciam et honorem domini nostri Jhesu Christi ac intemerate virginis matris eius Marie ecclesie sancti Petri apostoli in Broda, ubi collegium canonicorum sancti Augustini iugiter deo deseruit, in recompensacionem et restaurum fundi ciuitatis Noue Brandenborch [1], qui fundus eiusdem extitit ecclesie, in superiori parte dicte ciuitatis uersus (uersus) castrum Stargart [2] in duobus molendinis [3] sitis in flumine, quod wlgariter Stargarde dicitur, duos choros [4] siliginis assignantes, in inferiori uero parte [5] iam dicte ciuitatis in molendino [6], quod est [7] inter ciuitatem et cenobium Brode, terciam partem census et omnium prouentuum,

qui [8] exinde poterunt prouenire, ecclesiam quoque parrochialem memorate ciuitatis Brandenborch [1] et ius patronatus eiusdem, uel si que [9] processu temporis ibidem parrochie forsitan exstruantur, prefate ecclesie donamus [10], sex quoque mansos dicte parrochie attinentes [11], donamus [10] inquam propria et perpetuo possidenda hec omnia supradicta. Preterea villam Mechouwe [12], que sita est aput Lychinam, que habet sexaginta mansos cum omni iure in eadem integritate et potestate, qua nos habuimus, cum omnibus suis attinenciis similiter donamus predicte ecclesie propriam et perpetuo possidendam. Addimus quoque eidem ecclesie piscaturam in stagno, quod Tollense [13] uocatur, ad perfectiorem sustentacionem fratrum predicte ecclesie Brode, quocumque modo piscari poterunt, excepto cum retibus magnis, que niwade [14] wlgariter nuncupantur. Ad amplius quoque commodum predictorum fratrum ex nostra est plenaria uoluntate, quod molendinum [6] in Brode in eorum curia construatur, quod ex habundancia stagni, quod Tollense dicitur, habeat necessarias sibi aquas. Statuimus quoque sic, quod in molendino [6] constructo in curia predicta nulli debeant molere nisi illi de curia et eorum homines de villis eorum Brode scilicet et Damerouwe [15]. Attamen si fratres predicte ecclesie aliquo anno, prout eis placuerit, sex choros uel octo uendere uoluerint, si placet, eos in molendino [6] possunt molere supradicto. Vt autem hec omnia supradicta per nos atque succedentes nobis heredes nostros in perpetuum inuiolabiliter obseruentur, presentem paginam inde conscriptam sigillorum nostrorum appensionibus fecimus roborari. Huius rei testes sunt nostri milites et fasalli: Henricus de Wodensuege [16], Henricus de Heybarake [17], Rodolphus Munt, Heinricus Dargaz, et dominus Arnoldus plebanus in Woldege [18] et alii quam plurimi fide digni. Actum et datum in castro Stargarde, anno domini M° CC° LXX° I°, idus Julii VII°. [19]

Nach einer Original-Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin. Mit dieser stimmt eine zweite, von einer alterthümlicheren Hand geschriebene, welche unter den Brodaschen Urkunden zu Neustrelitz aufbewahrt wird, bis auf ganz unwesentliche Schreibformen ([1] Brandeborch, [3] molandinis, [6] molandino, [12] Mechowe, [15] Damerowe, [17] Hedebrake, [18] pleb. de Woldege) überein. Beide tragen, das Schweriner Exemplar an Pergamentbändern, das andere an rother und gelber Seide, die beiden Siegel der Markgrafen:

1) das parabolische Siegel des Markgrafen Otto: der Markgraf steht im Harnisch da, hält in der Rechten die Fahne und stützt die Linke auf den Wappenschild mit dem brandenburgischen Adler. Die Umschrift ist auf dem Schwerinschen Exemplare bis auf den Namen OTTO nicht mehr erkennbar, auf dem Strelitzischen lautet sie:

SIGILL' OTTO[N]IS . BRANDENBVRGENSIS MARCHIONIS

2) Das runde Siegel des Markgrafen Albert zeigt in einer Rosette von 8 Bögen, welche oben mit einer Burg geschmückt ist, einen gespaltenen Schild, vorne mit dem Adler, hinten mit dem Löwen. Die Umschrift lautet:

SIGILL' ALBERTI . DI . GRA . MARCHIONIS . BRADEBVRGEN

(Abgebildet bei Gercken, Fragm. March. VI.)

Von diesen beiden unverdächtigen besiegelten Originalen weicht ein drittes, im Archive zu Neustrelitz befindliches, welches dürftige seidene Siegelschnüre, aber ohne eine Spur von Siegeln, trägt, namentlich gegen den Schluss der Urkunde bedeutend ab. Wir heben von Lesarten hervor: [1] Brandeborch, [2] Stargath, [3] molandinis, [4] coros, [5] parte uero, [6] molendino, [7] est: fehlt, [8] que, [9] sitim (! scheint auf einem

Lesefehler des siq im oben erwähnten Strelitzer Exemplare zu beruhen), [10] donauimus, [11] attenentes, [12] Mechow, [13] Tolense, [14] niwade wulgariter nuncupantur. Insuper et anguillarum capturam, que est in exitu aquarum stagni, quod dicitur Tolense, quam de vno littore ad aliud ad usus suos disponendam a prima plantacione ipsius ciuitatis predicta ecclesia cum omni iure libere possedit, fratribus predicte ecclesie contulimus omni procul impedimento iure perpetuo possidendam. Ad amplius quoque — — [wie oben] — — stagni, quod Tolense et Stargarde nuncupatur, habeat necessarias sibi aquas. Ut autem hec omnia supradicta — — [wie oben] — — (die beiden Sätze „Statuimus" und „Attamen — supradicto" fehlen also ganz), [16] Wudensuege, [17] Heidenbrake, [18] de Woldegge, [19] M°. C° C°. L° X° X° I°. Jdus julii V° II° (!). — Gedruckt in Jahrb. III, S. 214, und bei Boll, Gesch. des Landes Stargard I, S. 295. — Boll nimmt die dritte Ausfertigung für echt und verdächtigt jene zweite, mit der (ihm anscheinend unbekannt gebliebenen) Schwerinschen übereinstimmende Strelitzer Ausfertigung.

1271. Juli 25. Rostock. 1233.

Waldemar, Fürst von Rostock, verleiht dem Kloster Dargun in dessen Gütern, soweit sie in seiner Herrschaft liegen, den dritten Theil des höchsten Gerichts und das niedere Gericht, und befreiet die Klosterleute von allen Lasten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Woldemarus dei gracia dominus de Rozstoc dilectis beate matris ecclesie filiis in Dargun in perpetuum. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob nostrorum veniam peccatorum, vexaciones et incomoda declinare cupientes, claustro Dargun et fratribus ibidem deo iugiter famulantibus sub hac forma istam in perpetuum dedimus libertatem, quod homines in villis predicti claustri, que in dominio nostro esse dinoscuntur, si eos capitalis sentencia publico facto, non aliqua sinistre suspicionis fama reos condempnauerit, quales sunt fures furto octo solidorum valorem excedentes, latrones, incendiarii, homicide manu mortua presente, violencie illatores, oppressores mulierum, raptores virginum, ita dumtaxat, si in ipso instanti mulier aut virgo uiolenciam factam clamore ualido, sicut moris est, per vicinos et adiuuantes fuerit attestata: quicquid in tales agere uoluerimus per pecuniariam satisfactionem, tercia pars satisfactionis cedet abbati, nobis autem due; si vero ipsos ad mortem decreuerimus condempnare, ad nostre iurisdicionis spectabit examen. Causas igitur supradictas aduocatus noster in bonis claustri et non alibi iudicabit. Abbacie eciam homines iudicio astantes si uadiauerint, omnia vadimonia abbati pertinebunt. Et quicquid aliarum causarum seu qvestionum infra terminos eiusdem abbacie ortum fuerit, nichil nostrum exinde vendicabitur, sed abbas hoc totum per suum aduocatum in integrum iudicabit. Decreuimus etiam, homines memorati claustri esse liberos et immunes ab omni infestatione aduocatorum et iudicum, ab vrbium, poncium, aggerum exstructione, theoloneorum, peticionum, vectigalium extorsione et ab omni expedicione, ita ut nemini quicquam

ex debito nisi soli deo et monasterio teneantur, nisi forte, quod absit, vniuersalis necessitas nobis et terre nostre incumbat. Volumus etiam, predictos homines prefati claustri, si sint ementes et vendentes, iuri theoloneorum astare. Preterea, si contingat, vniuersali peticioni tamquam fideles nostri subiacebunt. Ne autem hoc racionabile factum nostrum ab heredibus nostris seu aliquo successorum nostrorum possit violari aut calumpniari, suprafatum claustrum et fratres eius presenti scripto cum appensione sigilli nostri ac testium inscriptione irrefragabiliter communimus. Testes hii sunt: magister Hinricus plebanus de sancta Maria, magister Johannes phisicus, Egghehardus de Dekhowe, Gerardus Rozstoc, milites, Johannes Moltike miles, Volquinus aduocatus et alii quam plures. Data anno domini M° CC° LXXI°, in Rozstoc, VIII° kalendas Augusti.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother, grüner, gelber und schwarzer Seide hängt des Fürsten Waldemar rundes Siegel (abgebildet zu Nr. 1125). Umschrift:

✠ : SIGILLVM : WOLDEMARI · DOMINI : OC

— Vgl. Bd. I, Nr. 479 und 490, und unten die Urkunde des Fürsten Nicolaus von Werle vom 23. Nov. 1271, Nr. 1237.

1271. Sept. 29. 1234.

Jeroslav von Kalant, Ritter, entsagt für sich und seine Erben den Ansprüchen, welche er an einige Besitzungen des Klosters Dargun erhoben hat.

Vniuersis sancte matris ecclesie filiis, ad quos peruenerit presens scriptum, Jerezlaus miles dictus de Kalant salutem in domino. Notum esse volumus omnibus hanc litteram visuris, quod nos ob reuerenciam dei atque in remissionem peccaminum nostrorum ac progenitorum nostrorum de pleno consensu heredum nostrorum, filiorum nostrorum videlicet ac filiorum fratris nostri Johannis, renunciauimus omni actioni, quam videbamur habere de quibusdam possessionibus contra claustrum Dargun, ita videlicet vt nullus vmquam heredum nostrorum claustrum iam dictum de huiusmodi debeat perturbare. Ceterum scire volumus, quod frater noster Rademarus nunquam aliquid iuris habuit in possessionibus prenominatis, quod ideo dicimus, ne filiis suis contra claustrum aliqua actio possit competere in futurum. Testes huius rei sunt: Fridericus de Dechowe, Bernardus et Hermannus fratres de Hakenstede, Hermannus Musteke, Hermannus Lest, Johannes Kabolt, Johannes Vrsus, Maseke, Trosseviz, milites, et alii quam plures clerici et laici. Data anno domini M° CC° LXXI°, tercio kalendas Octobris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegelband, das aus der Charte geschnitten war, ist abgerissen. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 146, und Lisch, Urk. des Geschl. Behr I B, S. 110.

1271. Oct. 14. 1235.

Nicolaus, Fürst von Werle, bestätigt den Bauern zu Kätwin den gegenwärtigen Besitz ihrer Aecker.

Nycolaus dei gracia dominus de Werle omnibus presens uisuris salutem in perpetuum. Nouerint uniuersi, tam posteri, quam presentes, qui hanc paginam susceperint perlegendam, quod nos dilectis ciuibus nostris in uilla Kotheuinne commorantibus de bona nostra uoluntate et dilectorum filiorum nostrorum Henrici et Johannis dominorum de Werle consensu agros suos sub eisdem terminis, quibus habent et hactenus habuerunt, dimisimus perpetuo possidendos. Nolumus enim, ut ipsis agri eorum aliquo distribucionis funiculo ulterius parciantur. Vt igitur huiusmodi factum stabile perseueret, et ne possit a nostris successoribus succedente tempore dubitari, appensione sigilli nostri duximus roborandum. Testes huius rei sunt: milites Jo[hannes] de Cropelin, Heinricus de Cremon, Razlaus Stanghe, Jo[hannes] de Oldenstat, Heynricus de Colonia, Jor[danus] et Gher[ardus] fratres domini de Cropelin; famuli: aduocatus de Gustrowe Heynricus, Herman Coz, Conradus de Brochusen, iuuenis Stanghe, Jo[hannes] Kabolt. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° I. Datum de manu Godefridi prepositi Gustrowensis, in die sancti Calixti.

Nach dem Transsumpt des Fürsten Nicolaus von Werle, d. d. Güstrow 1304, Dec. 7 (crast. Nycolai) im Diplomatarium des Dom-Collegiat-Stifts zu Güstrow. In der Zeugenreihe steht: Jo. de cropelin — Jo de oldenstat — Jo. kabolt.

1271. Oct. 16. Dargun. 1236.

Johann, Abt von Dargun, bestimmt den Bewohnern des Dorfes Polchow die Zahl der Hufen, die Pächte und die Zehnten.

Vniuersis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis frater [Johannes miseratione diui]na dictus abbas in Dargun salutem et orationum suffragium sa[lutare. Ne ea, que rationabi]liter fiunt cum tempore, pariter labantur cum tempore, necesse [est, vt stylo perpetue memo]rie commendentur. Notum igitur esse uolumus uniuersis, nos de [communi consensu et be]neplacito nostri conuentus cum ciuibus de Polechowe taliter conuenisse, [quod nos ipsam] uillam Polechowe in decem mansis censualibus et duobus liberis cum suis [terminis] uolumus iugiter permanere, ita videlicet, ut ipsi mansi de cetero nullatenus [mensurentur], sed sic sub numero tantummodo duodecim mansorum ipsis iure perpetuo perseuerent. Census [autem], quem de quolibet manso persoluere tenebuntur, iste erit: duo tremodia siliginis et un[um] ordei in festo beati Martini et

duo tremodia auene in purificatione beate virginis, et pro porco duos solidos, pro decima uero minuta pullum unum et ligaturam lini. Ne autem hoc factum nostrum ab aliquo successorum nostrorum ualeat irritari, presentem ipsis contulimus paginam subscriptione testium et sigilli nostri munimine roboratam. Testes sunt: Johannes prior, Albertus camerarius, Conradus cellerarius, Conradus subprior, Nicolaus de Gustrowe, Nicolaus magister conuersorum; Thidericus de Clobessowe, Johannes de Penecowe, villici, Hinricus de Zabene et alii quam plures. Data anno domini M° CC° LXX° I°, XVII° kalendas Nouembris, in Dargun.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer roth-seidenen Schnur hängt das Siegel des Abtes von Dargun aus grünem Wachse, wie an Nr. 677. Das Pergament ist an einer Ecke vermodert; nach einem jüngeren Transsumpt hat jedoch die Urkunde hergestellt werden können. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 147.

1271. Nov. 23. 1237.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht dem Kloster Dargun in dessen Gütern, soweit sie in seiner Herrschaft liegen, den dritten Theil des höchsten Gerichts und das niedere Gericht, und befreiet das Kloster von allen Lasten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Nicolaus dei gracia dominus de Werle dilectis matris ecclesie filiis in Dargun in perpetuum. Notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob reuerenciam dei ac gloriose virginis Marie de pleno consensu filiorum nostrorum Hinrici et Johannis dominorum de Werle et in remissionem peccaminum nostrorum ac progenitorum nostrorum, vexationes et incommoda declinare cupientes, — — *(wie Bd. I, Nr. 490)* — —. Si uero ipsos ad mortem decreuerimus condempnare, ad nostre iuridicionis spectabit examen, ita tamen [1] quod aduocati nostri huiusmodi causas non in bonis nostris iudicent, sed in bonis claustri iam superius memorati. Abbacie homines — — *(wie Nr. 490)* — — communimus. Testes huius rei sunt: milites: Mauricius comes de Speighelberge, Helmoldus de Plesse, Fridericus de Dechowe, Hinricus de Holtdorp, Nicolaus Friso; famuli: Hinricus de Siuuane, aduocatus de Guzstrowe, Wizcelus marschalcus et alii quam plures prouidi et honesti. Data anno domini M° CC° LXX° I° et renouata per manum Ghodefridi prepositi Guzstrowensis, IX° kalendas Decembris.

Nach zwei gleichlautenden Original-Ausfertigungen im Haupt-Archiv zu Schwerin. Beide tragen an einer Schnur von rother und gelber Seide das wohl erhaltene Siegel des Fürsten Nicolaus (abgebildet zu Bd. I, Nr. 514). — Diese Urkunde ist eine Wiederholung der Nr. 490, erweitert durch den Zusatz: [1] ita tamen — — memorati. Vgl. Nr. 1233. — Ein Fragment der Urkunde ist gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 728; vgl. v. Westphalen III, Praef. p. 143, not. dd.

1271. Dec. (Quetzin.) 1238.

Heinrich, Pfarrer zu Quetzin, verzeichnet, nachdem seine Urkunden verbrannt sind, die Besitzungen und Hebungen seiner Kirche und Pfarre.

Registrum ecclesie Quitzin, conscriptum per me Henricum plebanum ibidem.

Quia litere dotacionum mee ecclesie temporibus meis sunt combuste, per me hanc literam pro memoria meorum successorum salua conscienti[a] conscripsi. Ecclesia est dotata tribus villis Quitzin, Sergelin et Leesten. Plebanus in Quitzin habet in uilla Quitzin sex mansos et IV kotas cum omni iure in siluis, aquis et campis, et habet ellerholt de uia, que ducit ad ciuitatem ad stagnum, usque ad heinholt, et habet vnum alewere a spacio borchwal usque ad littus et vnum sub silua Quitzin circa Lancken, et nullus potest construere alewere de agro Lancken usque ad heinholt nisi cum uoluntate plebani. Eciam habet duas kotas circa borchwal, quas temporibus [meis] dedit Reinwardus de Quitzin famulus plebano et ecclesie in Quitzin cum omni iure, videlicet quod rustici morantes in kotis debent seruire plebano in anno quatuor dies, et habet omne ius super rusticos, et [debent] ecclesie dare pro pactu in anno de kota tria talenta cere et de spacio borchwal vnum talentum cere, et si plebanus noluerit carere, habet terciam partem in pactu, et duas paruas alewere circa siluam Quitzin dedit ad dotem, quas ipse quondam cum consensu meo ibi construxit, pro quibus donis perpetua memoria dicti Reinwardi et sue vxoris Coneken habeatur. Jn uilla Leesten de kota sex denarios et in uilla Quitzin de kota sex denarios et de omnibus uillis quatuor solidos pro unctione. Acta et conscripta sunt hec anno domini M° CC^{mo} septuagesimo primo, die sancti Nicolai, presentibus dicto Reinwardo famulo, Hinrico prefecto in Sergelin et Conrado in Quitzin, iuratis ecclesie, et sig[ill]um meum pro testimonio ad presentem literam appendi.

Nach einer von einem Transsumpte d. d. 12. Nov. 1358 genommenen beglaubigten Abschrift in dem Kirchen-Visit.-Prot. vom J. 1591, im Haupt-Archiv zu Schwerin. Darin ist über das Original bemerkt: „Litera sigillata sigillo rotundo pendenti, vt patuit, in cuius medio figura calicis, in cuius summitate crux parua sculpta erat, et in cuius circumferencia he litere apparuerunt: S. Henrici plebani in Quitzin." — Gedruckt in Jahrb. XVII, S. 272, und bei Lisch, Cod. Plawensis S. 22. — Vgl. Nr. 1016.

(1272.) 1239.

Dietrich Segeboden Sohn, Wismarscher Rathmann, verpfändet seinen Brüdern seinen Besitz auf Pöl.

Theodericus filius domini Segebodonis exposuit fratribus suis bona sua, que habet in pheodo de domino terre, sita in terra Pole, pro LX marcis denariorum, que promisit resignare, si necesse fuerit, dum dominus noster redierit.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 68. Diese Einzeichnung ist getilgt.

(1272.) 1240.

Johann von Gögelow gibt den Wismarschen Kirchen 25 Mk. Pf.

Johannes de Gogelloywe dedit ecclesiis in Wismaria XXV marcas denariorum. Hoc notum est consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 72.

(1272.) 1241.

Radolf von Lübow und Genossen werden wegen Gewalt gegen die Stadt Wismar verfestet.

Radolfus de Luboywe confregit cingelen ciuitatis, et ideo est proscriptus et sui peruersi adiutores.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 75. — Getilgt.

(1272.) 1242.

Heinrich Wulf, Ritter, verbürgt sich dem Vogte Ritter Detwig für einen Mann, der falsche Pfennige führt.

Dominus Henricus Lupus promisit pro viro cum falsis denariis domino Dhedewigo aduocato, quod in festo sancti Johannis baptiste representabit sibi eundem virum uel LX marcas denariorum. Hoc notum est consulibus. Et Johannes Pugil, frater predicti uiri, et Henricus Albus de Rozstoc promiserunt domino Henrico Lupo, quod excipient eum de promisso. Jnsuper Johannes Pugil promisit Henrico Albo, quod excipiet eum de predicto promisso sine dampno.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 78. Die Inscription ist bis vor „Johannes Pugil" getilgt. — Dass der Ritter Detwig, höchst wahrscheinlich wohl Detwig von Oertzen, Vogt zu Wismar gewesen sei, ist nicht recht glaublich, da der Vogt Hermann von Bernebeke vor und nach ihm genannt wird. Auch ist es keineswegs ohne Beispiel, dass auch Fremde das Stadtbuch zur urkundlichen Aufzeichnung ihrer Angelegenheiten benutzten.

1272. 1243.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verkauft dem Kloster Reinfeld das Dorf Zachow mit Eigenthum, Gerichtsbarkeit und Abgaben und bestimmt die Grenzen der Feldmark.

Guntzelinus dei gracia comes de Zwerin et Helmoldus filius eius vniuersis hoc scriptum visuris in perpetuum. Ad noticiam vniuersorum volumus deuenire tam presencium, quam futurorum, quod nos de beniuolo consensu et beneplacito heredum nostrorum villam, que Zachowe uocatur, prope ciuitatem Parchem sitam, viginti et sex mansos continentem, cum agris, siluis, pratis, pascuis, cum terminis suis dudum habitis et possessis, in longum et in latum circumquaque ab antiquo limitatis et distinctis, sicut hactenus iacuit et adhuc iacet, et cum omnibus aliis suis attinenciis, cum omni vtilitate, libertate ac proprietate perpetua libere et integraliter poss[id]endam, vendidimus domino abbati . . et fratribus de Reyneuelde pro quingentis et viginti [marcis] Lubicensium denariorum et [viginti] marcis slauicalium denariorum. Omnem eciam iurisdictionem temporalem, sicut nos habueramus, iudicium uidelicet capiti[s et manus], et omnes alias minores culparum correctiones ipsis fratribus [integraliter] uendidimus, nichil ex hiis nobis de cetero penitus vsur[pantes. Homines eciam] ipsorum ab iniustis [et indebitis] amminiculis, vt sunt peticiones, exactiones et alia consimilia, liberos esse volumus et exemptos; [defensioni tantum terre, quam wlgo lanthwere [uocant, cum ceteris se apponent]. Terminos vero eiusdem [vi]lle, ne in [p]osterum [ipsis v]aleant [angustari, in hac pagina fecimu]s conscribi; sic [enim uadunt: ab oriente a quadam tilia, ubi] tres [vie diuiduntur, usque ad quandam quercum, que stat super quendam monticul]um lapidum, qui [stenbrinke] dicitur, et ab illa quercu uersus aliam qu[ercum] super [monticulum] stantem, qui hei[tbrinke dicitur, et sic uadunt] recto tractu vltra quandam paludem et vltra quendam aggerem versus aliam quercum, que stat [prope] villam Chumin, et sic [vlterius u]sque [ad Berichroth] supra cotherelant, dehinc inferius versus occidentem vadunt usque in Thesse[no]were sol, et sic [recto reasce]nsu vsque ad quandam f[oueam, que v]oscule dicitur, que est prope [ti]liam, a qua termini incipiunt. Vt autem hoc [factum r]atum permaneat et inconuulsum, presentem paginam [sigillis nostris] fecimus communiri. Testes huius rei sunt: canonici de Zwerin: dominus [Richar]dus, [magister Ma]uricius et magister Brendeke frater eius, et magister Johannes; milites: dominus Bolto dictus Hasenkop, Ludolphus dictus Moltsan, Wichb[ertus] de Wittenborch et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° II°.

Nach dem Original (?) im Haupt-Archiv zu Schwerin. An rothen und gelben seidenen Fäden hängt noch das 4. Siegel des Grafen Gunzelin, das andere Siegel ist abgefallen. Damit stimmen bis auf unwesentliche Abweichungen zwei Transsumpte aus dem J. 1372, im Haupt-Archiv zu Schwerin, mit anhangenden Siegeln. Das eine Transsumpt ist vor dem Grafen Adolf von Holstein und dem Rathe der Stadt Lübek aufgenommen und von diesen und dem Bischofe Bertram von Lübek am Tage Lamberti 1372 besiegelt.

Das andere Transsumpt ist von dem Bischofe Bertram und dem Abte Hartwig von Reinfeld am Tage Francisci 1372 angefertigt und besiegelt. Das Siegel des Bischofs Bertram von Lübek ist parabolisch: in einer gothischen Nische, in deren Giebel Maria mit dem Christkinde steht, sitzt der Bischof, die rechte Hand zum Segen erhoben, mit der linken den Bischofsstab haltend; rechts von dem Bischofe hängt ein Wappenschild: längs getheilt, rechts mit einem halben Rade, links mit einem Querbalken; links ein Wappenschild mit zwei gezahnten linken Schrägebalken. Umschrift:

S' . BERTRAMMI . DEI . GRĀ . EPI . LVBIEEN.

Das Siegel des Grafen Adolf von Holstein hat einen rechts gelehnten Schild mit dem Nesselblatte unter einem Helme, auf welchem zwei Pfauenwedel liegen und vier Fähnlein stehen; Umschrift:

S' . ADOLFI . D̄ . GRĀ . COMIT' . hOLTZ' . STORM .

Das Siegel des Abtes Hartwig von Reinfeld hat in einer gothischen Nische einen Abt mit Stab und Buch in den Händen, ohne Kopfbedeckung; zur Rechten und Linken stehen zwei kleine Figuren, deren jede einen Wappenschild hält: zur Rechten mit einer schrägrechten Zinne, zur Linken mit einem Wolfskopfe, wie es scheint, oder einem Kopfe eines anderen wilden Thieres; Umschrift:

— — hARTWIGI . ABBATIS . DE . REYNEV — —

Die eigenhändige Besiegelung durch die Personen, welche die Siegel führten, zeigt sich an diesen Urkunden sehr deutlich. Es ist schon an einer anderen Stelle (Jahrb. IX, S. 229) darauf aufmerksam gemacht, dass die Personen, welche die Urkunden ausstellten, zur Originalisirung derselben nur die Zeichen auf dem Rücken des Siegels selbst machten. Der Bischof von Lübek macht an den Siegeln der zwei Urkunden von verschiedenen Daten vier langgezogene, schmale Fingereindrücke, so dass er das herausgedrückte Wachs in der Gestalt eines Helmkammes immer in die vorherstehende Vertiefung legt. Der Graf von Holstein drückt mit dem Schwerte ein Andreaskreuz in den Rücken des Siegels. Der Abt von Reinfeld macht drei breite Fingereindrücke hinter einander.

Das Siegel der Stadt Lübek fehlt. — Gedruckt ist obige Urkunde bei Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 33, und in Jahrb. XIV, S. 281.

1272. Jan. 3. 1244.

Das Dom-Capitel zu Schwerin beurkundet, dem Bischofe Hermann eine vom Bischofe Rudolf zur Verbesserung der Einkünfte der Bützower Propstei bestimmte Summe geliehen zu haben.

Des Capittels brieff, dass Bischoff Rodolfus seliger den zehenden von neun hufen in Duuelssdorp, die er zur Probstey zu Butzow gelegt, also das, wer zu Bützow Propst were, zu Zwerin ein Thumbher sein solte, vor 140 Mk. verkaufft, darmit bessere hebungen zu erkauffen. Aber nach dessen absterben hat Bischoff Hermannus solch geldt dem Capittel abgelehnet, vff Tiburtii widerzugeben; wofern es nicht geschicht, soll er vom Bischofflichen Tische so uiel hebung zur Probstey vermachen, alss man von den verkaufften neun hufen hette zu wege bringen konnen. Acta sunt hæc anno Domini 1272., in octaua beati Johannis Euangelistæ.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 35ª. — Vgl. Nr. 981.

1272. Febr. 21. Anklam. 1245.

Hermann, Bischof von Camin, verkauft dem Kloster Dargun den Zehnten aus dem Dorfe Caseburg und den beiden Dörfern Garz auf der Insel Usedom, sowie das Eigenthum des Dorfes Nessin.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Cum omnia, que sub sole fiunt, vanitati ac obliuioni subiaceant, introductum est a sapientibus vtiliter ac prouide, ut ea, que ab ipsis geruntur, perpetue commendentur memorie linguis testium ac testimonio litterarum. Hinc est, quod ad noticiam tam presencium, quam futurorum volumus peruenire, quod nos de communi consensu capituli nostri claustro in Dargun vendidimus decimam proprietatis illius, quam habet Karzburch et duabus uillis vno nomine Gardiz videlicet nuncupatis, cum terminis ipsarum villarum, pro centum marcis denariorum, omni eo iure ac libertate, quo ipsam habuimus aut habere in perpetuum videbamur. Preterea vendidimus eidem claustro proprietatem ville Nesin cum terminis, quos habebat, cum Vidalte ipsam claustro prefato vendidit, cum omni iure, quod in ipsa habuimus vel habere debuimus in aquis, agris, piscationibus, molandinis, siluis, aduocatiis, pratis, pro octoginta marcis denariorum iure perpetuo possidendam. Ut igitur hec nostra vendicio futuris temporibus semper firma maneat et inconuulsa, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine ac nostri capituli fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Johannes decanus, Hinricus custos, Gerardus scolasticus, Hinricus prepositus Stetinensis, canonici Caminenses, Arnoldus prepositus dominarum de Yuenac, Andreas plebanus in Dimin, Heidhenricus et Albertus canonici Colbergenses; Hinricus comes de Kerecberg, Olricus marscalcus, Hinricus de Cudhene, Ludolfus de Lassana, Johannes Wlpis, milites, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°II°, X° kal. Marcii, in Tanclam, pontificatus nostri anno X°VIII°. Datum per manus magistri Lamberti notarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Dieses trägt:

1) an einer Schnur von rother und gelber Seide das zu Nr. 799 beschriebene Siegel des Bischofs Hermann;

2) an einer Schnur von rother, grüner und gelber Seide das Siegel des Caminer Dom-Capitels. Dies ist ein neues Siegel, welches an Dargunschen Urkunden hier zum ersten Male erscheint. Das alte Capitelsiegel ist in Bd. I, zu Nr. 226, beschrieben. Das neue Capitelsiegel ist auch rund, aber grösser und durch einen dreifachen Bogen quer getheilt, auf welchem sich an jeder Seite des Siegelfeldes ein Thurm erhebt. Unter dem mittlern Bogen steht, aus der Inschrift hervorragend, die ganze Figur eines Bischofs mit erhobener Rechten und mit dem Stabe in der Linken; an jeder Seite desselben sind zwei kleinere halbe Figuren mit gefaltenen Händen. Ueber den Bögen steht links Christus in Wasserwellen mit der Taube neben dem Haupte; rechts steigt Johannes, mit einem Felle umgeben, mit gebogenem linkem Knie den mittleren Bogen hinan, indem er eine Giesskanne über die Schultern des Heilandes hält. Umschrift:

✠ ⁝ S. ECCLESIE. SCI. IOHANNIS. BABTISTE. IN. CAMIN :·

1272. Febr. 25. Grevesmühlen. 1246.

Erich, Herzog von Jütland, verspricht dem Fürsten Nicolaus von Werle und dessen Sohn Heinrich, dem Grafen Gunzelin von Schwerin und dem Fürsten Waldemar von Rostock Beistand gegen jeden Angreifer, namentlich auch gegen den König von Dänemark.

Ericus dei gracia dux Jucie omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino. Vniuersis notum esse cupimus, quod nos cum nobilibus viris dilectis soceris nostris dominis Nicolao de Werle, Hinrico filio eiusdem, Guncelino comite Zuerinensi et Waldemaro de Rostok compromisimus fide data, quod eis astare debeamus contra quoslibet inuasores ipsorum, presentes si qui fuerint, vel futuros. Si uero inter illustrem principem dominum Ericum regem Dacie et dominos supradictos aliqua forsan discordia oriatur, nos eosdem dominos iuuabimus, vt talis discordia per viam iuris vel per composicionem amicabilem terminetur; quod si facere non poterimus, dictos dominos manu armata iuuare debemus toto posse, donec ipsa discordia fuerit terminata. Prefati vero domini si nostrum habere voluerint auxilium, nobis et nostris hominibus prouidebunt in expensis. Nomina eciam nobiscum promittencium hec sunt: domini Pape Wulf, Marquardus de Parkentin, Hartwigus de Refetlo, Ludolfus de Kuren, Hemiko de Sandberge, Otto de Betherikesa, Hinricus de Ek, milites. Ne igitur super hoc facto aliqua in posterum possit suboriri calumpnia, presentes litteras eisdem dedimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum Gneuesmole, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo secundo, kalendas Marcii sexto.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt noch das innere Stück eines runden Doppelsiegels aus weissem Wachse; Hauptseite: ein linkshin sprengender Reiter, welcher mit der rechten Hand eine Fahne hält, deren Tuch schraffirt ist und an der Stange drei Sterne unter einander trägt; die hinter dem Rücken des Reiters hervorragende untere Hälfte eines Schildes zeigt drei Sterne *,*; Rückseite: auf einem mit Herzen bestreueten Schilde zwei gekrönte Leoparden unter einander. Die Umschriften sind ganz abgebrochen.

1272. März 10. Güstrow. 1247.

Nicolaus, Fürst von Werle, bestimmt, dass die Bewohner des Dorfes Sukow (bei Güstrow) fortan nicht mehr zu Schwan, sondern zu Güstrow vor Gericht erscheinen sollen.

Nycolaus dei gracia dominus de Werle omnibus presens scriptum uisuris salutem in perpetuum. Nouerint uniuersi, tam posteri, quam presentes, quod nos de bona nostra uoluntate propter distanciam locorum ciuibus nostris dilectis in Sucowe commorantibus dedimus pro munere speciali, quod in ciuitate Gustrowe,

et non alibi, debent sua iudicia obseruare et ibidem preconem, et non in Sywan, precio remunerare, nec super eo de cetero ab aduocato aliquo uolumus eosdem molestari. Vt igitur hoc factum stabile permaneat atque firmum, sigilli nostri testimonio duximus roborandum. Testes huius sunt: clerici: Hermannus decanus in Gustrowe, Conradus canonicus ibidem; milites: Tymmo de Domechowe, Johannes de Antiqua Ciuitate; famuli: Hinricus de Sywan aduocatus in Gustrowe, Conradus de Bruchusen, Wolterus, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt (sunt) hec anno domini M° CC° LXX° II. Datum Gustrowe, VI° idus Marcii.

Nach dem Diplomatarium des Dom-Collegiat-Stifts zu Güstrow.

1272. März 24. Löcknitz. 1248.

Hermann, Bischof von Camin, bestätigt dem Abte zu Dargun die Erlaubniss des Cardinals Guido, zur Erhaltung der Klosterkirche eine bisher dem Verweser der Kirche zu Levin gegebene Kornlieferung zurückzubehalten.

Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Notum esse volumus vniuersis, nos litteras venerabilis in Christo patris domini Gwidonis cardinalis, apostolice sedis legati, uidisse continentes, quod, cum ecclesiam Leuin vacare contingeret, abbas Dargunensis, ad cuius collationem predicta spectat ecclesia, partem aliquam reddituum inde tollere possit, vt ex eo structura ecclesie Dargunensis annis singulis emendetur. Nos igitur vestigiis predicti domini cardinalis inherere volentes, eidem ecclesie licenciamus, vt viginti tremodia, que singulis annis de suo granario persoluebant, ad usus structure perpetuo retineant, supradicte rectori ecclesie scilicet Leuin alios suos redditus assignando. Datum anno domini M° CC° LXXII°, Lokeniz, IX° kalendas Aprilis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother, grüner und gelber Seide hängt das zu Nr. 799 beschriebene runde Siegel des Bischofs Hermann. Einer zweiten Original-Ausfertigung in einer kleineren, flüchtigen Schrift fehlt an dem aus der Charte geschnittenen Siegelbande das Siegel.

1272. April 10. Demmin. 1249.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Ivenack das Dorf Fahrenholz im Lande Stavenhagen und 10 Hufen zu Pinnow im Lande Gädebehn.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Barnim dei gratia dux Slauorum omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit et nichil certi remanet iam sub sole, necesse est, ut acta principum, que fiunt tempore sublabente, et precipue in donationibus, que deo dicatis

ecclesiis inpenduntur, scriptis viuidis et testibus veridicis adeo stabiliantur, ut in eis omnis dubietas et querencium, que non sua sunt, quelibet malignandi occasio precludatur. Huius rei causa notum esse uolumus nationibus presentibus et futuris, quod nos dilectis nobis in Christo abbatisse et conuentui et eorum successoribus in Yuenak, ordinis Cisterciensis, dedimus et titulo donationis appropriauimus villam Vorenholt, sitam in terra Stouenhagen, et proprietatem eiusdem ville, cum mansis contentis infra terminos dicte ville et quibuslibet cum attinenciis in pratis, pascuis, nemoribus, stagnis, riuulis decurrentibus, paludibus, lignis, agris cultis pariter et incultis, et cum omni iure et quolibet usufructu, transferentes in antedictas abbatissam et sanctimoniales et in ecclesiam earumdem omne ius, quod in villa habuimus memorata. Donauimus eciam eisdem sanctimonialibus et ecclesie ipsarum decem mansos in villa Pinnow, que iacet in terra Ghotebant, cum omni iure et omnimodo usufructu. Testes harum donationum nostrarum sunt: Hynricus Ursus, Johannes Romelo, Johannes Scolentin, Fredericus Uulpes, Ludolfus de Lassan, Fredericus de Bertecow, Hermannus de Vizen, Hynricus Corn, Fredericus Brusehauere, Olricus Saxo, Rodolfus de Nienkerken et Conradus frater eius, Johannes de Heidebrake, milites, et Hynricus Zaiensz marscalcus noster, Johannes et Luderus frater suus de Grambow, et plures alii fide digni, quorum hic non sunt nomina subnotata. Vt autem hee donationes nostre firme et inuiolabiles in perpetuum perseuerent, sepedictis abbatisse et sanctimonialibus ac monasterio earumdem instrumentum super hiis confectum presens sigilli nostri munimine roboratum in verum testimonium duximus largiendum. Actum et datum Dimin, per manum magistri Rodolfi nostre curie notarii, anno domini M° CC° LXXII°, IIII° idus Aprilis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von grüner und gelber Seide hängt das zu Nr. 1000 beschriebene Siegel. — Gedruckt in Lisch Urk. des Geschl. Behr I B, S. 111.

1272. Mai 1. Magdeburg. 1250.

Konrad, Erzbischof von Magdeburg, verbindet sich mit den Fürsten Nicolaus von Werle, Heinrich von Meklenburg, Wizlav von Rügen und Waldemar von Rostock und mit dem Grafen Gunzelin von Schwerin gegen die Markgrafen von Brandenburg.

Nos Conradus dei gracia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus notum facimus vniuersis audituris presentes litteras et uisuris, quod vir[is] nobilibus domino Nicholao de Werle, comiti Guncelino de Zwirin, domino Heinrico Magnopolensi, domino Wizlao de Rugin, domino Woldemaro de Rotstoc, dominis Slauie, et eorum filiis astrinximus data fide nos et nostrum capitul[um], nostros similiter fratres iuratos, dictos dominos Slauie adiuuare bona fide, toto posse werra eorum durante contra dominos marchiones Brandenburgenses, et deinceps,

quoad uixerimus, ipsis assistere debemus contra eosdem dominos ma[r]chiones et contra quemuis volentem ipsos iniuriose destruere, illustribus principibus Alberto duce de Bruneswic, marchione Thiderico de Landesberch, Johanne et Alberto ducibus Saxonie dumtaxat exceptis, contra quos nichil poterimus attemptare, nisi dicti principes terminos Slauie uiolenter inuad[ere]nt, tunc ad defensionem terre dominorum Slauie eis debemus cum iuratis fratribus nostris adesse [u]iriliter et prodesse. Jpsi vero domini Slauie uersa uice obligauerunt se fidei datione nobis et nostro capitulo, nos iuuare et nostram ecclesiam contra dominos marchiones Brandenburgenses, si pro domino Erico preposito, fratre eorum, quoquo modo guerram contra nos et nostram ecclesiam decreuerint suscitare. Jtem contra ipsos et contra omnes, qui nos indebite et iniuste perturbauerint, debebunt similiter nos iuuare bona fide, toto posse ipsi, quoad uixerint, et eorum filii sicut ipsi. Commisimus autem duobus arbitris, scilicet illustri domino comiti Sifrido de Anahalt et viro nobili comiti Conrado de Werningerode, nos et nostram ecclesiam et coadiutores nostros, et ipsi se duobus domino Nicholao de Werle et comiti Guncelino de Zwirin similiter commiserunt, qui, quando quis iuuandus sit, per fidem suam indicent partibus, illi quidem arbitri dominorum Slauie nobis, et arbitri nostri illis. Et postquam nobis significatum fuerit de adiutorio faciendo, a tempore monitionis illorum arbitrorum emisse ad nos ad mensem ei, qui passus est iniuriam, potenter in auxilium ueniemus; et econtra, quando nostri arbitri per fidem suam pronunciauerint dictis dominis Slauie, nos et ecclesiam nostram esse iuuandam, ipsi domini Slauie nobis prestabunt auxilium similiter infra mensem. Si vero aliquis dictorum arbitrorum decesserit uel haberi non poterit, loco eius substituendus erit alius infra mensem. Quando vero guerram aliquam intrauerimus occasione dominorum Slauie, vel ipsi occasione nostra, si fines dominorum Slauie attigerimus cum nostris armatis, nobis et nostris hominibus de expensis prouidere debebunt; postquam vero nobis in adiutorium fines nostros intrauerint domini Slauie, nos eis expensas debemus et suis hominibus ministrare. Js quoque, qui expensas ministrauerit, id quod gedingede dicitur, percipiat in subsidium expensarum. Postquam autem guerram intrauerimus nos pro ipsis vel ipsi pro nobis, neutra pars inire debebit treugas aut concordiam sine alterius uoluntate. Sequemur autem dominos Slauie usque ad fluuium Edram et usque ad mare attingens fines Slauie; ipsi vero sequentur nos usque ad Weseram et ad flumen Vnstrot, item trans Oderam usque ad fluuium Netce dictum. Post [dece]ssum eciam nostrum astabit nostrum capitulum dictis dominis Slauie, et domini Slauie nostro capitulo uersa uice [resp]ectum habebunt sibi in inuicem de mutuo auxilio et seruicio faciendo, prout superius est expres[sum]. Jn cuius tractatus euidenciam sigilla nostrum scilicet et nostri capituli et fratrum iuratorum presenti littere duximus apponenda. Acta sunt hec Magd[eburg], anno domini M°CC°LXXII°, kalendas Maii, presentibus: magistro

Waltero decano, domino Bernardo celerario, Gunthero custode, Siffrido cantore, magistro Ritzero scolastico, nostris canonicis; laicis quoque: illustri comite Siffrido de Anahalt, comite Bůrchardo de Mansfelt, comite Conrado de Werningerode, comite Olrico de Regensten, comite Meinero de Sladim, domino Ottone de Hadmersleue; fratre Heinrico commendatore domus hospitalis de Mirowe, domino Richardo de Lunenborch canonico Zwirinensi; ministerialibus eciam nostris: domino Heinrico de Rigowe, Gumperto de Alesleue, Richardo dapifero, et aliis quam pluribus fide dignis, quos huic scripto pro testibus annotamus.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Urkunde hat durch Mäusefrass an den Rändern einige Lücken, welche oben ergänzt sind. An Pergamentstreifen haben drei Siegel gehangen, von welchen das erste und das dritte abgefallen sind; an dem zweiten Siegelbande hängt noch das Siegel des Dom-Capitels zu Magdeburg, welches das stehende Bild des H. Mauritius zeigt, mit einer Lanze (?) in der rechten und einem Schilde und einer Fahne in der linken Hand. — Gedruckt bei Fabricius, Rüg. Urk. II, S. 16, Nr. CVII, und danach bei Riedel, Cod. dipl. Brand. III, 3, S. 2.

1272. Juni 2. Nyköping. 1251.

Margarete, Königin von Dänemark, schenkt dem Nonnenkloster zum Heiligen Kreuz in Rostock das Dorf Schmarl in der Herrschaft Rostock.

M. dei gratia Danorum Slavorumqve regina universis Christi fidelibus, ad qvos presens scriptum pervenerit, salutem in omnium salvatore. Ne gestarum rerum compositio processu temporis evanescat et pereat, discretorum prudentia solet eas per litteras eternare. Hinc est, quod scire volumus presentes et posteros non latere[1], qvod nos ad honorem domini nostri Jesu Christi, ob remedium anime nostre, claustro sanctimonialium sancte Crucis in Rostoc[2] villam nostram, qve dicitur Smerdele in vulgari, sub dominio dilecti consangvinei nostri domini Woldemari de Rostoc sitam, culturam qvatuor continentem aratrorum, cum attinentiis suis universis, tam in agris, pratis, pascuis, silvis, aqvis seu piscaturis, qvam in decimis et exactionibus ac aliis, qvibuscunqve censeantur vocabulis vel[3] nominibus, qve nostri iuris sunt in eadem, iure perpetuo contulimus possidendam et per omnia pro sue libitu voluntatis libere disponendam, ordinandam, et prout melius poterit, ad usum suum ampliandam. Jn cuius rei testimonium presentes litteras claustro contulimus memorato sigilli nostri appensione roboratas. Datum Nykoping, anno domini M. CC. LXXII., in die ascensionis domini.[4]

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Rostock. An einer Schnur von blauer und rother Seide hängt das nur in der unteren Hälfte vorhandene parabolische Siegel der Königin Margarete aus rothem Wachse, wie es in Thorkelin's Diplomatarium Arna-Magn. I, Tab. IV, Nr. 4, vom J. 1263, abgebildet ist: links sitzt Maria auf einem Faltstuhle mit dem Christkinde auf dem Schosse; vor ihr knieet rechts anbetend die Königin, welcher ein herabschwebender Engel die Krone über dem Haupte hält; im Abschnitte unten zu den Füssen der Figuren ist ein linkshin laufender Leopard oder Löwe zu sehen. Die Umschrift lautet:

✠ [MARG]ARETA : DEI · GRACIA · D...RVM · S[CLAVORVMQ, · REGINA]

Eine ganz gleiche Darstellung haben das parabolische Siegel der Königin Mechthild 1260 und das runde Siegel der Königin Agnes 1293; vgl. die Abbildungen bei Thorkelin a. a. O. Nr. 3 und 6.

Auf der Regierungs-Bibliothek zu Schwerin befindet sich eine Abschrift aus dem 18. Jahrh. von einer zweiten Ausfertigung dieser Urkunde der Königin Margarete, welche, durch ein Transsumpt von Nr. 1198 erweitert, von der obigen folgendermassen abweicht:

[1] non latere: cum nos in dei patris et gloriose virginis ac in cultum ligni sancte Crucis, ob remedium peccaminum nostrorum progenitorum, claustrum sanctimonialium sancte Crucis in Rostock fundavimus literis desuper confectis, quarum is tenor est: *[hier folgt Nr. 1198]*, volumus nunc per presentes constare fidelibus, quod nos ad honorem — [2] predicto claustro — [3] et — [4] Datum Nykopingen, anno domini M CC LXXII.

— Das Original dieser erweiterten Ausfertigung ist in Rostock nicht aufgefunden. Gedruckt ist sie bei Westphalen IV, p. 942.

1272. Juni 9. Schwerin. 1252.

Hermann, Bischof von Schwerin, und das Dom-Capitel daselbst verkaufen dem Kloster Neuenkamp ihre Zehnten aus den Dörfern Cronewitz, Cordshagen, Wolfshagen, Gosdin und Vogtsdorf.

Hermannus dei gracia Zwerinensis ecclesie episcopus, Johannes decanus eiusdemque loci capitulum vniuersis Cristi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in domino sempiternam. Quoniam ab humana cicius elabuntur memoria, que nec voce testium, nec scripto firmiter fuerint eternata, vniuersis vobis ac singulis tenore presencium declaramus, quod nos de consensu et beneplacito capituli nostri decimas infeodatas et absolutas, magnas et minutas, villarum Croneviz, Conradishagen, Wluishagen, Go^v^sdin, Vogedisdorp, cum omni integritate proprietatis et iuris, quam ecclesia nostra in ipsis dinoscebatur habere, dimisimus domino abbati et conuentui Noui Campi pro septingentis et quadraginta marcis denariorum currentis monete, ipsis et successoribus eorundem libere et absolute perpetuo possidendas. Ne igitur hoc factum nostrum vel inuidia vel ignorancia valeat a quouis infirmari, presens scriptum inde confectum cum testium subscripcione et sigillorum nostri et capituli nostri appensione fecimus roborari. Testes hii aderant: comes Moriko de Spegelberge, Gherardus notarius noster, Albero dictus de Grens, Fridericus dictus de Berincle, milites, Johannes magister coquine nostre et Engelbertus pincerna noster, et alii quam plures layci et clerici. Datum Zwerin, quinta feria proxima ante festum penthecostes, anno domini M° CC° septuagesimo secundo. Amen.

Nach Fabricius, Rüg. Urk. III, S. 17^{b}, aus dem im Stettiner Prov.-Archiv befindlichen Original-Transsumpt vom J. 1309. Einen Auszug gibt Clandrian, Protoc. fol. 228^{b}.

(1272. Nach Juli 7.) Wismar. 1253.

Mechthild von Brunshaupten gibt ihre Tochter in das Haus zum H. Geist zu Wismar.

Domina Methildis de Bruneshouede dedit filiam suam Aleydam in domum sancti Spiritus cum omnibus bonis, [que] de patrimonio [sibi] successerunt. Hoc notum est consulibus. Dum iste puer fuerit presentatus in domum sancti Spiritus, puer tractabitur sic cum uictu et uestibus et calciis, quod amici eius nullam molestiam in eo uideant.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 2. — Auf p. 1 begegnet schon das Datum: Juli 7, 1272.

1272. Aug. 1. Güstrow. 1254.

Nicolaus, Fürst von Werle, bestätigt, unter Zustimmung seiner Söhne Heinrich und Johann, dem Kloster Sonnenkamp (Neukloster) den Besitz aller Güter desselben in seiner Herrschaft und alle Rechte, befreiet das Kloster von der Nachmessung der Aecker, von der fürstlichen Vogtei, vom Landding und vom Burg- und Brückenbau, und verleiht demselben das niedere Gericht und ein Drittheil des höchsten Gerichts.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Nicolaus dei gracia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Justorum uirorum ac proborum discretio expostulat et requirit, vt pia facta hominum propter memorie labilitatem litteris conscribantur. Vnde, cum omnes ante tribunal Christi stare debeamus, sicut dicit apostolus, rationem, prout bonum siue malum in corpore gessimus, reddituri, notum esse uolumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris presentem paginam inspecturis, quod nos, ob reuerenciam dei omnipotentis et honorem beate Marie semper virginis ac in remissionem nostrorum peccatorum, necnon ad nostrorum indulgentiam progenitorum, sanctimonialibus in Campo Solis degentibus et ibidem die ac nocte domino seruientibus toto posse, de bona nostra et libera voluntate ac filiorum nostrorum dilectorum Henrici et Johannis dominorum de Werle consensu beniuolo accedente, bona sua cum villis subscripta in terra nostra sita, cum terminis eisdem, quibus habent et actenus habuerunt, contulimus libere et perpetuo possidenda, in pratis, pascuis, stagnis[1], aquis, aquarum decursibus[2], siluis, agris cultis et incultis et omnibus vsuagiis, prout vtilitati ecclesie earum competit, fideliter disponendo. Hec sunt bona cum villis predicte ecclesie, que sequuntur: Techentin villa cum indagine[3] et cum stagno[4] et cum molendino, villa Zlove cum stagnis infra terminos ville positis, aqua Mildenizce usque ad medium cursum aque, in Plawe in piscatione quadra-

ginta snesas[5] anguillarum, villa Kamin cum suis terminis, in Magno Corin IIII^or mansos, Glasin cum stagnis et terminis suis, villa Pinnov, villa Babece, Ludersdhorpe cum molendino in terminis terre nostre[6], campum Kniphaf, villa Ponic, villa Borierisdorpe cum molendino, villa Ludbertisdorpe[7] cum stagno in terminis terre nostre[8], Nowm molendinum, Jndago ad terminos terre nostre[9], claustrum cum agris, quos aratro suo colit. Claustrum predictum in bonis prefatis a nobis et a nostris successoribus dimensionem funiculi[10] nullatenus de cetero pacietur. Nolumus preterea, ut claustrum sepedictum in suis hominibus[11] aduocatorum nostrorum insultus aliquos senciat aut pressuras. Dimittimus eciam ad sexaginta solidos et infra iudicium[12] in bonis, que nunc habent (!), ecclesie superius nominate. Jn maiori uero iudicio, sicut est de capitali sentencia et aliis[13], aduocatus noster in bonis claustri, et non alibi, iuste et secundum terre consuetudinem[14] iudicabit; tercia pars, que ex eo prouenerit, claustro cedet, relique due nobis. Homines claustri[15], vbicunque in terra nostra commorantur, a communi terre iudicio[16], quod lantdhinc wlgariter nuncupatur, uolumus esse liberos in perpetuum et exemptos, neque ad illud frequentandum a nobis aut ab aduocato nostro poterunt ratione aliqua coartari. Jnsuper homines[17] sepedicti claustri a structuris urbium[18] et pontium esse uolumus penitus absolutos. Ne igitur huiusmodi factum a nostris successoribus dubitetur et ut stabile permaneat atque firmum, sigilli nostri appensione duximus roborandum. Testes huius rei sunt: milites: Mauricius comes de Speghelberge, Johannes de Crupellin, Gherardus Ketelhot, Albernus de Butzowe, Nicolaus Hane, Henricus de Spegelberghe, Johannes et Henricus fratres de Kaboldisdhorpe[19], Adam; famuli[20]: Henricus aduocatus in Guzstrowe, Wescelus marscalcus, Conradus clauiger[21], Wluingus[22] et Johannes fratres de Oldenburg et alii quam plures prouidi et honesti[23]. Jstud autem negocium Henricus prepositus et Alheydis priorissa eiusdem ecclesie promouerunt. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°CC°LXX°II°. Datum Guzstrow, kal. Augusti, de manu Godefridi prepositi Guzstrowensis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von hellgrüner und hellrother Seide hängt des Fürsten Nicolaus Siegel, wie es zur Nr. 514 abgebildet ist. — Ausserdem sind noch zwei gleichzeitige Abschriften auf Pergament vorhanden, die eine in einer grossen, festen, neugothischen Minuskel mit einem eingeschürzten Siegelbande von Pergament, ohne Spur von einem Siegel, die andere in einer schönen, kleinen, neugothischen Minuskel, ohne alle Spur einer Besiegelung, ja selbst ohne umgeschlagenen Rand; — beide, wohl zur Ausfertigung angefertigte Abschriften sind sehr correct geschrieben und stimmen mit der Original-Ausfertigung überein. In ein gleichzeitiges Copialbuch ist nicht allein eine Abschrift dieser Urkunde, sondern auch von jüngerer Hand eine niederdeutsche Uebersetzung derselben aus dem Anfange des 15. Jahrh. eingetragen, welche folgende bemerkenswerthe Interpretationen enthält: [1] an diken — [2] waterlopen — [3] mit deme haghene — [4] vnde mit deme dike efte zee — [5] bunde efte talle aals — [6] an der schede vnde ende vnses landes — [7] Lubberstorpe — [8] an deme ende vnses landes — [9] den haghen bet to deme ende des landes — [10] de losinghe, mate efte schaden enes bintre(?)remen — [11] luden vnde vndersaten — [12] sostich schillinge vnde dat minste efte vnderste richte — [13] an deme hoghesten richte also an hant vnde houedes efte halses — [14] nach older wanheit des landes — [15] de tobehorliken eghenen lude desses closters — [16] van deme ghemenen lantrechte —

[17] de lude desses closters — [18] makinghe efte buwinghe vnser borghe, slote efte brugghen — [19] Kabelstorpe — [20] knapen — [21] Conrad Sluter — [22] Wulf — [23] vorsichtige houescher lude. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 51, Hahn. Urk. I B, S. 40.

(1272?) Aug. 1. 1255.

Pribislav, Fürst von Parchim-Richenberg, stirbt.

Pribislaus dei gratia dominus in Richenberch, quartus filius domini Hinrici, qui dedit bona ecclesie Dobranensi Zo[l]chelin[1], [obiit][2] anno domini M. CC. LX[X]II.[3], kalend. Augusti.

Nach einer Abschrift von der Fürsten-Stammtafel, welche ehemals auf den Fenstern des Doberaner Kreuzganges dargestellt war. Diese Abschrift gibt [1] Zoschelin, wobei ſ und l verwechselt zu sein scheinen. Vgl. Nr. 714. [2] Ø ist von einer neueren Hand hinzugefügt. Die Zahl [3] M. CC. LXII. ist natürlich falsch; denn Pribislav lebte noch am 12. Febr. 1270 (vgl. Nr. 1180); dagegen kommt er seitdem in Urkunden nicht mehr vor. Wir vermuthen daher, dass ein X einzuschalten ist — Gedruckt in Jahrb. I, zu S. 136.

1272. Aug. 17. Itzehoe. 1256.

Gerhard und Johann, Grafen von Holstein, verkaufen mit Zustimmung ihrer Verwandten dem Kloster Marienrode (oder Betsingerode, bei Hildesheim) 16 Hufen in dem Dorfe Jeinssen (im Amte Calenberg).

Gerardus et Johannes dei gratia comites Holtsatie omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Ne ea, que aguntur in tempore, obliuioni tradantur, expedit, vt subscriptione testium vel scripturarum testimonio perhennentur. Nouerint itaque tam presentes, quam futuri temporis successores, quod nos ob deuotionem et reuerentiam beate virginis Marie, eterne remunerationis gratiam intuentes, cum communi consensu et bona uoluntate heredum nostrorum, scilicet Lutgardis ducisse de Luneburg, Elyzabet comitisse de Welpia, Gerardi, Adolfi, Heinrici, Alberti, filiorum nostrorum, tam presentium, quam futurorum, et de consensu heredum fratris nostri Johannis pie memorie, videlicet Heylewigis vxoris domini Ottonis marchionis, Agnete vxoris domini de Rostocke, Adolfi, Alberti, et aliarum filiarum nostrarum Heylewigis et Meychtildis, omnia bona, que Bertrammus miles de Herboldissen a nobis in pignore tenuit, id est in weddescat obligata, scilicet XVI mansos sitos in villa Genhusen, vendidimus abbati et conuentui Noualis sancte Marie, ordinis Cysterciensis, apud Hildensem, cum omni iure et utilitate, sicut predicti mansi dicto militi fuerant obligati, cum allodio adiacenti et areis ad allodium pertinentibus, silua, singulari piscatione in Leyna, ab omni etiam exactione cuiuslibet decime et onere aduocatie

dicta bona soluta et libera protestamur, et plane cum omni iure, vtilitate et libertate, siluis, aquis, pascuis, pratis, paludibus, cultis et incultis, exitibus et regressibus, sicut dicti mansi nobis et nostris heredibus presentibus competebant vel competere possent successu temporis aut nostris heredibus postfuturis. Jn recompensationem vero pro dictis mansis recepimus ducentas marcas Bremensis argenti et quinquaginta marcas, assignantes etiam cum omni libertate et commoditate sepedictos mansos abbati et conuentui superius memorato libere imperpetuum possidendos. Ne autem hoc nostrum racionabile factum in posterum quis valeat infestare, et vt perpetuam obtineat firmitatem, et ne a nobis, nec a posteris nostris in vlla sui parte valeat retractari, presentem paginam sigillorum domini nostri archiepiscopi Bremensis, Johannis ducis de Bruneswic, Borchardi comitis de Welpia, Ludolfi comitis de Wnstorpe et nostrorum (!) fecimus communiri. Ceteri testes huic facto affuerunt: Heinricus decanus sancti Johannis in Hildensem, Lupus, Ludewicus Post, Henricus de Ec, Hartwicus Stormarius et frater suus Marquardus, Hartwicus de Renedo, prefectus, Hartbertus de Mandesle et Ludolfus de Mandesle, tres fratres milites Poppones nomine, Bertoldus de Bevelte, Wernerus de Negenborne, milites, et alii quam plures. Datum in opido nostro Jtzeho, anno domini M°CC°LXXII°, in quarta feria infra octauam beate virginis Marie videlicet assumptionis.

Nach dem Original im Königl. Archiv zu Hannover gedruckt im Urkundenbuch des histor. Vereins für Niedersachsen, Heft IV, Urkunden des Klosters Marienrode, S. 57. Früher schon gedruckt: in Meibom's Scr. R. G. I, p. 539, in seinen Noten zu Lerbeck's Chron. Schauenb., und in Pfeffingers Braunschw.-Lüneb. Historie II, S. 761, dem v. Aspern im Codex dipl. historiae comitum Schauenburgensium II, S. 229, Nr. 133, folgt. Auszüge hat neuerdings Riedel im Cod. dipl. Brand. II, B. 1, S. 117, und I, Bd. 21, S. 448, gegeben. Wegen der Wichtigkeit der Urkunde hat v. Aspern die vom Landschafts-Director v. Hodenberg mitgetheilten getreuen Abzeichnungen der neun an der Urkunde hangenden Siegel S. XXII beschrieben und beurtheilt und dazu auf Tab. VIII und Tab. V abgebildet. Ausserdem sind diese Siegel auch zu dem Abdruck in dem Urkundenbuche des niedersächs. Vereins a. a. O. beschrieben. Es sind folgende:

1) an roth-seidenen Fäden das parabolische Siegel des Erzbischofs Hildebold von Bremen, eines Bruders des Grafen Ludolf von Wunstorf, mit dem Bilde des sitzenden und segnenden Erzbischofs und der Umschrift (vgl. v. Aspern Tab. VIII, Nr. 1):

✠ hILDЄBOLDVS DЄI GRA SCЄ BRЄMЄN ЄCCLIЄ ARChIЄPC

2) an grün-seidenen Fäden das runde Siegel des Herzogs Johann von Braunschweig mit dem rechtshin schreitenden Löwen und der Umschrift (vgl. v. Aspern Tab. VIII, Nr. 2):

✠ SIGILLVM · IOHANNIS · DЄI GRACIA DVCIS · DЄ · BRVNSWIC

3) an gelb-seidenen Fäden das runde Reitersiegel des Grafen Gerhard von Holstein, in der linken Hälfte vorhanden, mit dem Bilde des rechtshin sprengenden Grafen und mit der Umschrift (vgl. v. Aspern Tab. V, Nr. 10):

S' · GЄRARDI · COMITIS · hOLTSATIЄ · 7 · DЄ · SCOWЄNB°RCh

4) an weiss-seidenen Fäden das runde Reitersiegel des Grafen Johann von Holstein, mit dem Bilde des mit geschwungenem Schwerte rechtshin sprengenden Grafen und mit der Umschrift (vgl. v. Aspern Tab. VIII, Nr. 3):

S' : IOhANNIS ⁝ COMITIS ⁝ hOLTZATIE

5) an roth-seidenen Fäden das schildförmige Siegel des Grafen Burchard von Wölpe mit zwei verbundenen Stierhörnern, in deren Mitte eine Rose steht, und mit der Inschrift (vgl. v. Aspern Tab. VIII, Nr. 7):

✠ S BORCHARDI COMITIS DE WELEPA

6) an grün-seidenen Fäden das schildförmige Siegel des Grafen Ludolf von Roden mit einem rechts gekehrten, aufgerichteten Löwen über drei Querbalken, mit der Umschrift (vgl. v. Aspern Tab. VIII, Nr. 4):

✠ SIGILLVM · COMITIS LVDOLFI DE RODHEN



7) An gelb-seidenen Fäden hängt das hieneben abgebildete runde Siegel der in der Urkunde gar nicht genannten und früher unbekannten Gräfin Elisabeth von Holstein, Gemahlin des Grafen Gerhard I. von Holstein und Tochter des Fürsten Johann I. (des Theologen) von Meklenburg und der Gräfin Luitgard von Henneberg, deren Bild in der rechten Hand den holsteinischen Schild mit dem Nesselblatte, in der linken den meklenburgischen Schild hält. Umschrift (vgl. v. Aspern Tab. VIII, Nr. 5):

✠ S' ELIZABET COMITISSE DE HOLTSACIA

Vor der Entdeckung dieses Siegels ist diese Tochter des Fürsten Johann von Meklenburg, welche früher von v. Aspern fälschlich mit dem Namen Luitgard belegt ward, nicht sicher bekannt gewesen; vgl. v. Aspern a. a. O., S. XXIV, und Jahrb. XVI, S. 168 flgd.

8) An hellgelb-seidenen Fäden hängt das runde Siegel der Luitgard, Gemahlin des Herzogs Johann von Braunschweig (Nr. 2) und älteren Tochter des Grafen Gerhard I. von Holstein und der Elisabeth von Meklenburg (Nr. 7). Das Siegel zeigt eine sitzende Frau, welche mit der rechten Hand den neben ihr stehenden braunschweigischen Wappenschild mit zwei rechts gekehrten Leoparden über einander, mit der linken Hand den holsteinischen Schild mit dem Nesselblatte hält. Die Umschrift lautet (vgl. v. Aspern Tab. VIII, Nr. 6):

DEI · GRACIA · LVTGARDIS · DVCISSA · DE · BRVNESWICH



9) An grün-seidenen Fäden hängt das runde Siegel der Gräfin Elisabeth von Wölpe, Gemahlin des Grafen Burchard von Wölpe (Nr. 5) und jüngeren Tochter des Grafen Gerhard I. von Holstein und der Elisabeth von Meklenburg (Nr. 7). Das Siegel hat, wie die nebenstehende Abbildung zeigt, in der Mitte ein rundes Medaillon mit dem Brustbilde der Gräfin; an dieses Medaillon stossen in gleichen Entfernungen drei Wappenschilde, welche bis an den Rand des Siegels reichen: 1) über dem Haupte des Brustbildes der Wölpesche Schild mit den Büffelhörnern (dem Wappen des Gemahls), 2) unten rechts ein Schild mit dem holsteinischen Nesselblatte (dem Wappen des Vaters), 3) unten links ein Schild mit dem meklenburgischen Stierkopfe (dem Wappen der Mutter). In die drei Zwischenräume zwischen den drei Schilden sind dieselben drei Wappenzeichen gestellt, und zwar so, dass jedesmal ein anderes in der Mitte steht, oben von rechts nach links in der Folge Wölpe, Holstein, Meklenburg. Auf einem äusseren Bande steht in drei Absätzen die Umschrift (vgl. v. Aspern Tab. VIII, Nr. 8):

S ELIZABET COMITISSE DE WELEPA

Diese heraldische Seltenheit ist ein merkwürdiges Seitenstück zu dem Siegel des Grafen Bernhard II. von Wölpe vom J. 1215, welches fünf Wappenschilde zeigt (Urkundenbuch von Mariensee, Urkunde 6, vom 19. Sept. 1215). Vgl. Jahrb. XVI, S. 170.

Die beiden hier abgebildeten Siegel sind von dem Archivrath Dr. Grotefend zu Hannover in Gypsabgüssen von den Originalen mitgetheilt und für das Meklenb. Urkundenbuch neu gezeichnet und in Holz geschnitten.

1272. Sept. 22. Lauenburg. 1257.

Johann und Albrecht, Herzoge von Sachsen, geben der Ratzeburger Kirche 4 1/2 Hufen in Vorwerk zu Lehn.

Johannes et Albertus dei gracia duces Saxonie, Angarie et Westfalie borchrauiique Magdeburgenses omnibus presens scriptum visuris salutem in domino sempiternam. Nouerint vniuersi, quos id nosse fuerit oportunum, quod, cum Reddagus castellanus noster in Raceborch quatuor mansos et dimidium in villa, que Drogenvorwerc wlgariter appellatur, quos a nobis tenebat in feodo, de laude et assensu filiorum suorum nobis liberaliter resignasset, eosdem cum proprietate ipsorum ecclesie in Raceborch et canonicis ibidem ad usus camere ipsorum eo iure et illis limitibus agrariis, quibus Reddagus predictus e[o]s tenuerat, contulimus spontanea uoluntate ab ipsis iure perpetuo possidendos; addentes, ut illud iudicium, quod in aliis bonis suis habent, et emunitatem et libertatem optineant in eisdem. Jn huius rei memoriam et perpetuam firmitatem presens desuper conscribi fecimus instrumentum et ipsum ecclesie et canonicis tradidimus memoratis, sigillis nostris, quibus utimur, fideliter communitum. Huius rei testes sunt: dominus Fredericus Baruot, dominus Ludolfus Scorlemere, dominus Ludolfus Scarpenberch, Eckehardus Roweder et quam plures alii fide digni. Datum Louenborch, anno domini M° C° C° LXXII., decimo kalendas mensis Octobris.

Nach dem Original im Ratzeburger Archiv zu Neustrelitz. Beide Siegel, von denen das erste an rother und gelber Seide, das zweite an einem Pergamentbande hing, sind abgefallen. — Gedruckt bei Westphalen II, S. 2092; Schröder, P. M. II, S. 2940.

1272. Oct. 7. 1258.

Reinbert von Wacholz, Ritter, nimmt von dem Kloster Dargun die Zacharien-Mühle zu Lehn.

Vniuersis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, Reinbertus miles dictus de Wagholt salutem. Notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod dominus Johannes abbas Dargunensis cum omni conuentus sui consensu nobis molendinum, quod Zacharien dicitur, infeodauit sub hac forma, ita uidelicet ut singulis annis conuentui Dargun per vite nostre terminum in die beati Jacobi duodecim marcas dabimus denariorum, nobis molendini redditus ut fructuosius poterimus facientes. Si uero post nostrum discessum nostris heredibus complacuerit factum tale, XVIII marcas dabunt ecclesie prelibate, molendinum iure perpetuo possidendum; sin autem, cum omnibus edificiis in ecclesie bonis edificatis una cum hereditate in manus domini abbatis resignabunt, nichil postea iuris

habentes, libere et solute, simul cum campo, qui adiacet molendino. Si uero heredes nostri molendinum predictum pro censu decem et octo marcarum retinere uolunt, dominum abbatem certificare debent, ut censum istum sine impedimento termino persoluant predicto. Testes huius rei sunt: Tidericus de Campo, Johannes de Erteneburg, milites, Paridam et Hinricus fratres nostri, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°II°, nonas Octobris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Aus der Charte sind über einander drei Pergamentstreifen geschnitten; an den ersten beiden hangen noch Siegel, der dritte Streifen ist mit dem Siegel abgerissen. Das erste Siegel ist schildförmig und führt einen Widderkopf mit grossen, krumm gebogenen und gereifelten Hörnern, mit der Umschrift:

✠ SЄCRЄTV. RЄ....... DЄ. WAG....

Das zweite Siegel, ebenfalls schildförmig, ist längs getheilt und führt in der linken Hälfte drei Reihen aufrecht stehender zweizackiger Zinnen über einander und in der rechten Hälfte drei Figuren wie kurze, wagerecht liegende Jagdhörner über einander; von der Umschrift ist nur zu erkennen: ✠ ЄTV — (Johannes von Erteneburg). — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 149.

1272. Oct. 23. Rostock. 1259.

Waldemar, Fürst von Rostock, schlichtet den Streit zwischen dem Kloster Doberan und dem Ritter Gerhard von Schnakenburg und dessen Söhnen über den halben Hagen Steinbek dahin, dass die von Schnakenburg den Ansprüchen auf denselben entsagen.

Woldemarus dei gracia dominus de Rozstoc vniuersis Christi fidelibus in domino salutem. Sciant vniuersi, tam presentes, quam futuri, quod controuersia, que uertebatur inter abbatem et monasterium de Doberan, ex vna parte, et Gherardum militem dictum de Snakenborg et filios eius, ex altera parte, super media parte indaginis, que Stenbeke dicitur, hoc modo terminata fuit et sopita, uidelicet quod, datis decem marcis denariorum Gherardo et filiis eius, ipsi ab omni impeticione, quam super dictum monasterium hactenus habuerant, omnino cessarent et homagio pro media parte dicte indaginis, quam se feodali iure ab abbate tenere asserebat, perpetuo renuntiaret. Porro si dictam composicionem per iam dictum Gherardum uel per suos filios imposterum aliqua occasione contingit uiolari, ipsi, sicut militibus Johanni dicto Moltikoni, Georgio et Henrico fratribus dictis de Jorke fide manuali promiserunt, ciuitatem Rozstoc intrabunt, de illa nisi de dictorum trium militum uoluntate et beneplacito minime exituri. Ne super hac autem composicione aliqua dubietas oriatur, presentem scedulam super hoc facto conscriptam sigillo nostro et sigilli predicti Gherardi de Snakenborg, necnon aliorum trium supra nominatorum fecimus communiri in testimonium ueritatis. Testes sunt: milites: Theodericus de Ordessen, Heidenricus Babbe, Matheus Moltiko et frater eius Everhardus; armigeri: Johannes de Zwertse, Wernerus de Blisecowe,

Bertoldus de Jorke, et alii quam plures fide digni. Datum Rozstoc, anno domini M° CC° LXX° II°, X° kalendas Nouembris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 3 Siegel:

1) das runde Siegel des Fürsten Waldemar (abgebildet zu Nr. 1125);

2) ein zerbrochenes schildförmiges Siegel, auf welchem man noch einen Schild mit einem rechten Schrägebalken sieht. Die Schlange (snâke), mit welcher die von Schnakenburg sonst diesen Schrägebalken belegten, ist nicht mehr erkennbar. Dass dies Siegel aber dennoch dem Gerhard von Schnakenburg gehört, ergibt sich aus den Resten der Umschrift:

✠ S' ᗴ......I · D.....ᗴ....[h]

Die von Jork führten sonst auch einen rechten Schrägebalken im Schilde. Merkwürdiger Weise fehlen nun an der Urkunde die Siegel der 3 Ritter Johann Moltke und Georg und Heinrich von Jork. Dafür hängt an dritter Stelle

3) das zu Nr. 1165 beschriebene runde Siegel des (in der Urkunde nicht genannten) Ritters Ghotan Mörder mit 3 Löwenköpfen und der Umschrift:

✠ S' ᗴhOTᗅN. . MORDᗴRᗴ

— Gedruckt ist die Urkunde bei v. Westphalen III, p. 1513.

1272. Nov. 4. Schwerin. 1260.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, schenken (der Domkirche zu Schwerin) das Eigenthum von 4 Hufen zu Nienmark, welche der Werkmeister Werner von Hermann von Dalberg gekauft hat.

Guncelinus vnd Helmoldus, Grauen zu Zwerin, bekennen, das bruder Wernerus, magister operis (bawmeister) et conseruator Elemosynarum S. Mariæ in Zwerin, von Hermanno von Dalberge gekauft hat 4 hufen im dorffe Nienmarcke vor 70 Mk. wendisch; vnd weil solchs mit ihrem willen geschehen, geben sie den eigenthumb erwenter hufen darzu, doch sich furbehaltend dass Recht, das sie an andern Lehngutern haben. Datum Zwerin 1272., pridie nonas Nouembres.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 256, wo derselbe über das Original sagt: „1 Sigil ist daruon, dass „ander ist noch daran. Der brieff ist sehr locherig vnd verfaulet."

1272. Dec. 17. Güstrow. 1261.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht der Bürgerschaft von Teterow 43 Hufen in dem bei der Stadt liegenden Dorfe Baudorf zu Stadtrecht.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presentem paginam uisuris salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, tam posteri, quam presentes, quod nos de bona nostra uoluntate et filiorum nostrorum Henrici et Johannis dominorum de Werle consensu dilectis ciuibus nostris in Thiterow oppido commorantibus in

villa ipsis adiacenti, que vulgariter Budorp dicitur, XLIII mansos sub eisdem dominiis, (quibus) quibus nunc habent et hactenus habuerunt in siluis, pratis, pascuis, iure oppidi dedimus possidendos. Nec volumus in predictis mansis censum a nobis siue a nostris successoribus dictis ciuibus augmentari; si uero aliquis de manso suo prefatorum mansorum cederet, ut eundem incultum dimitteret, consules nobis debent persoluere censum nostrum. Consules etiam suis vsibus pacis denarios usurpabunt. Godefridus et omnes de uilla equites (!) areas possidebunt. Ut vero hoc stabile permaneat atque firmum et a nostris successoribus non possit aliquo modo dubitari, sigilli nostri testimonio corroborauimus. Testes sunt: milites: Johannes de Cropelin et filius suus Gerardus, Fredericus de Dechow, Musteke, Conradus B[erc]hane[1], Nicolaus Gallus aduocatus in Gustrow; famuli: Weselus marscalcus, Conradus cla[u]i[ger][2] et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M.CC.LXXII., Gustrow, XVI. kalend. Januarii.

Nach E. A. Rudloff's handschriftl. Diplomatarium. Dieses gibt: [1] Brechhane, [2] Clawin. — Gedruckt in Rudloff's Urk.-Lief., S. 67, und bei Lisch, Hahn. Urk. I B, S. 43.

(1272—1273.) Rostock. 1262.

Johann von Brüsewitz und seine Frau verkaufen ihre Mühle am Damm zu Rostock an Eler Vogt und Bernhard Polemann.

Dominus Johannes de Bruseviz et uxor sua domina Berte vendiderunt Elero Voghet et Bernardo Polleman molendinum ipsorum, quod habuerunt in aggere, sicut suum fuit, et hoc ipsis resignaverunt. Et pro defectu anni et diei promisit Alexander frater Yseri. Et Johannes de Ratenow ex parte sua et fratrum suorum ratum esse dixit. Et Thetlevus carnifex compromisit. Elapso anni termino, tunc ex parte domini Johannis de Bruseviz exscribetur.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 6. — Bertha von Brüsewitz stammte aus der Familie von Rathenow.

(1272—1280.) 1263.

Schuldzeugniss der Vorsteher der S. Nicolaikirche in Wismar für empfangenes Blei.

Notum sit omnibus hoc scriptum visuris, quod Bruno de Warendorp et Albertus de Gogeloywe et Johannes de Leuesoywe tenentur Henrico de Zwerin et Geroldo pannicido XXI marcas denariorum ex parte sancti Nicholai in Wismaria pro plumbo.

Nach dem Wism. Stadtb. A, auf einem Pergamentzettel zu p. 60. — Vgl. Nr. 1209.

(1272—1300.) 1264.

Einkünfte der Wismarschen Kämmerei binnen der Stadt.

Redditus ciuitatis interius.

[1] Locus super domum pannicidorum (!) dabit (VIII in IIII[or] temporibus anni solidos) [3] marcam denariorum in anno, silicet Michaelis.

[1] Taberne carnificum soluunt XXXII marcas.

Domus pistorum XX marcas.

(Sutores dant quilibet eorum de sua taberna XII solidos scilicet hii, qui operantur opus hyrcinum, quam donec taberne melius edificentur. Sutores, qui operantur opus bouinum, dant quilibet IIII[or] solidos ad annum.)

(Hec omnia poterunt minu[ere] et amplificare consules secundum vsum et profectum ciuitatis.)

(Similiter taberne institorum, quilibet IIII[or] solidos ad annum.)

De omnibus scampnis in foro (ad tempus) solidum (exceptis penesticis) [3] IIII ad annum.

[1] Domus kutere annuatim (VI) marcas: [3] VIII.

[1] (Ciues de Vinekendorpe dant IIꝉ marcam bis in anno, scilicet in pascha IIꝉ et Mychaelis IIꝉ marcam.)

[2] Domus allecium soluit (VIII) marcas annuatim (scilicet IIII[or] in pascha et IIII[or] Mychaelis) [3] XII.

[3] Jtem case site ante portam Mekelenborgh soluunt VI marcas bis in anno dandas.

Jtem domus sita ex opposito Boldik III marcas.

Jtem sutores, et qui operantur opus hircinum et qui operantur opus bouinum, quilibet eorum dabit de sua casa II marcas bis in anno dandas, scilicet Michaelis et in pascha.

Jtem quelibet casa institorum soluit III marcas bis in anno dandas vt supra; [4] sed due angulares versus forum soluunt quelibet pro se V marcas denariorum.

[3] Jtem de quolibet spacio serdonum dabuntur VIII solidi, nisi sint adeo pauperes, quod duo dent VIII solidos de vno loco.

Jtem quilibet pellifex de loco suo dabit VIII solidos Michaelis.

[5] Jtem priores tres case institorum sol[u]unt III marcas et alie tres IIꝉ marcam, relique sequentes duas marcas ad IIII[or] tempora.

(Jtem Kelingus molendinarius de prato VI solidos.)

(Jtem Volterus filius Segebodonis habet insulam, de qua dat XX solidos.)

Jtem magister Hermannus molendinarius singulis annis de domo iuxta portam Mekelburge II marcas.

(Jtem ciues de Vinekendorpe dant IIIꝉ marcam bis in anno, scilicet in pasca et Mychaelis.)

[6] Case iuxta locum iudicii V marcam quatuor vicibus in anno.
Boda sub gradu XX solidos.
Case iuxta notarium quelibet IIII marcas.
Soldbode quelibet IIII solidos quater in anno.
Cuprifabri et ollifices de quolibet loco VIII solidos.
Stalmonghere IIII solidos.
Bode pilleatorum quelibet marcam (solidos).

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 57. — Die Uebersicht ist von 6 verschiedenen Händen verändert und fortgeführt, wie die kleinen vorgesetzten Zahlen angeben. Die runden Klammern umschliessen das später Getilgte. Wolter Herrn Segebodos Sohn wurde 1283—1284 mündig, und zu derselben Zeit erscheint zuerst Meister Hermen der Müller. Die Aufzeichnungen der 5. und 6. Hand fallen also nach jener Zeit.

1273. Lüneburg. 1265.

Vogt und Rath zu Lüneburg beurkunden den Ankauf einer Salzhebung daselbst von Seiten des Dom-Capitels zu Ratzeburg.

Aduocatus et consules Luneburgensis ciuitatis omnibus presentem litteram inspecturis salutem in omnium saluatore. Que geruntur in tempore, ne simul lab[a]ntur cum processu temporis, poni solent in lingua testium et scripti memoria commendari. Hinc est, quod ad noticiam tam presentis etatis, quam future posteritatis peruenire desideramus, quod conuentus Raceburgensis ecclesie emit dimidium korum salis ad quo[d]libet flumen in antiqua sulta contra Hinricum dictum Puerum, qui dimidius korus iacet in domo, que wlgariter nominatur Glvsinge, in sartagine, que vocatur gvncpanne et iacet ad dextram manum, cum itur in domum pretaxatam. Quare, ne ordinacio ista coram nobis legitime facta ab alicuius audacia siue calumpnia valeat reuocari vel infringi, presentem litteram sigillo nostre ciuitatis duximus roborandam. Huius facti testes sunt: dominus Geuehardus aduocatus dictus de Bortvelde, Godeke Sok subaduocatus; consules vero: Hermannus Albus, Johannes Todonis, Woboldus, Nicolaus Paron, Thidericus Rofsak, Eluer de Witinge, Elerus Longus, Wolbertus de Melbeke, Gereke Garlop, Titmarus Gerberti, Thidericus Ricberni, Verdewardus Aurifaber et alii quam plures fide digni. Datum Luneburg, anno dominice incarnacionis M° CC° septuagesimo tercio.

Nach dem Copiar I der Ratzeburger Kirche im Archiv zu Neustrelitz. Das Original ist auch noch im Archiv zu Neustrelitz vorhanden, aber sehr beschädigt und des Siegels beraubt. — Gedruckt bei Westphalen II, p. 2094; Schröder, P. M. II, S. 2942.

1273. Gnoien. 1266.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht dem Ritter Martin von Brützkow das Dorf Vorwerk und bestimmt dessen Grenzen.

Nicolaus dei gracia dominus de Werle omnibus presens scriptum uisuris in domino salutem. Ordinata feliciter et prudenti consilio acta immobilia perseuerant, litterarum si fuerint testimonio confirmata. Hinc est, quod scire uolumus tam presentes, quam futuros, domino Martino de Bruzssecowe nos uillam, que dicitur Uorwerch, liberaliter contulisse in suis limitibus, ne a nobis, nec a nostris heredibus de cetero distributionis funiculo minuetur. Limites huius uille sunt hii: a uilla Ganzsekendorp per medium amnem usque ad limites Lubechin, deinde usque ad fossatum Lunowe, per fossatum in adscensu donec per medium stangnum Parwum [1] Lunowe, demum usque ad antiquam uiam, ubi limites dominorum de Werle et Rostoke sequestrantur. Testes huius rei facti: milites: Fredericus de Dechowe, Bernardus de Hakenstede, Hermannus de Musteke, Herbordus aduocatus in Gnogen, Nicolaus Friso et alii quam plures. Datum Gnogen, anno M°CC°LXX°III°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. — [1] -pw̄ — An einer Schnur von rother Seide hängt ein klar ausgeprägtes Siegel des Fürsten Nicolaus, abgebildet zu Nr. 514; von der Umschrift ist zu lesen:

✠ SIG..LVM ✱ DOMINI ✱ NIGOLAI . DE ✱ WERLE

Diese Urkunde wird schon seit dem 16. Jahrhundert bei den Urkunden von Neukloster aufbewahrt und registrirt, obgleich sich kein Grund auffinden lässt, weshalb dieselbe dem Kloster zugestellt oder ausgeliefert worden sei. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 55.

1273. Jan. 30. Güstrow. 1267.

Nicolaus, Fürst von Werle, und seine Söhne Heinrich und Johann bestätigen den Bürgern der Stadt Parchim das Stadtrecht.

Nicolaus dei gracia et filii eius dilecti Hinricus et Johannes domini de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, tam posteri, quam moderni, qui presentem paginam susceperint perlegendam, quod nos de bona nostra uoluntate et vnanimi consensu dilectis burgensibus nostris in Parchem commorantibus ius ipsorum eis dedimus, sicut ab initio habuerunt et siculi in eorum priuilegiis est conscriptum. Quod sine omni contradictione presentibus litteris protestamur, et ne successores possint aliqualiter dubitari (!), sigillorum nostrorum munimine roboramus. Testes sunt huius rei: milites: Fridericus de Dechowe, Nicolaus Gallus aduocatus in Guzstrowe, Johannes Koz aduocatus in Parchem, Segebodo de Holtdorp; famuli: Wecelus

marscalcus, Conradus de Brochusen, Thetleuus Wackerbart, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXXIII°. Datum Guzstrowe, III° kalendas Februarii.

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Parchim. An Strängen von rother und grüner Seide hingen ursprünglich 3 Siegel, jetzt ist das mittlere abgefallen. Das erste ist das in Bd. I, zu Nr. 514, abgebildete Siegel des Fürsten Nicolaus; Umschrift:

✠ SIG[ILL]VM ∗ DO[MINI ∗ NICOL]AI · DE ∗ [WE]RLE

Das Siegel an dritter Stelle ist das zur Urkunde vom 15. December 1274 abgebildete, jenem sehr ähnliche, aber an der Sonne im rechten Schildwinkel kenntliche Siegel des Fürsten Johannes. Die linke Ecke ist mit dem Zeichen des Mondes an diesem Exemplar abgebrochen. Umschrift:

✠ [SIGILLVM ∗ DOMINI ∗ IOhA]NNIS ∗ DE ∗ WERLE

— Gedruckt bei Rudloff, Urk.-Lief., S. 69; Cleemann, Chronik von Parchim, S. 118; Lisch, Hahn. Urk. I, S. 44.

1273. März 1. Schwan. 1268.

Nicolaus, Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, einerseits, und Hermann, Bischof von Schwerin, andererseits, geloben einander beständigen Frieden und wollen etwanige Streitigkeiten durch rechtliche Entscheidung schlichten.

Nicolaus, H. und Jo., hern von Werle, vereinigen sich mit hern Hermanno, Bischoff zu Zwerin, das sie mit Jhm fride halten wollen; vnd da zwischen ihnen oder ihren leuten streit vorfallen wurde, das solchs durch ihre Lehnleute, so beiderseits darzu zu ordnen, oder nach Rechte vffgehoben werden solle. Actum Sywan, 1273., feria 4. ante Reminiscere.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 178ᵃ.

1273. März 19. Camin. 1269.

Das Dom-Capitel zu Camin verleiht dem Kloster Dargun den Zehnten aus Rottmannshagen und Pribbenow.

Lambertus dei gracia prepositus, Johannes decanus totumque capitulum Caminensis ecclesie omnibus in perpetuum. Uiros honorabiles et deuotos litteratos maxime affectus benigne caritatis ad hoc inducit, ut benefaciant illis, qui corporibus suis plurima subtrahunt, ut peregrinis hospitibus et pauperibus eo habundancius valeant ministrare. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos venerabilium patrum nostrorum domini W[ilhelmi] et domini H[ermanni] episcoporum Caminensis ecclesie vestigiis inherentes, proprietatem decime villarum Ratenowe ac Pripignewen de communi nostro consensu cenobio in Dargun fratribus ibidem deo iugiter famulantibus ob reueren-

ciam dei et gloriose virginis Marie liberaliter contulimus iure perpetuo possidendam. Vt igitur hoc factum nostrum semper firmum ac inconuulsum permaneat, presentem litteram in testimonium sigillo ecclesie nostre fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Lambertus prepositus, Johannes decanus, Hinricus custos, Gherardus scolasticus et alii quam plures. Datum anno domini M° CC° LXX° III°, X° IIII° kal. Aprilis, in Camin.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt das zur Nr. 1245 beschriebene neue Siegel des Dom-Capitels.

(1273. Vor März 21. Wismar.) 1270.

Heinrich, Krämer zu Wismar, verlässt seinem Bruder und dessen Frau zwei Häuser und eine Bude.

Henricus institor resignauit fratri suo Johanni duas paruas domus et uxori eius, sitas apud perdhemarket, et tabernam vnam in platea fabrorum.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 6. — Der Pferdemarkt, forum equinum, kommt in Stadtb. B nur an dieser Stelle vor, wird aber später in dem Stadtbuchfragment des 14. Jahrh. einige Male genannt; möglicher Weise ist der spätere Schild darunter zu verstehen.

(1273.) 1271.

Fredeke von Hannover zu Wismar gibt sich mit ihrem Sohneskinde in den H. Geist.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Domina Vredeka de Honnouere et puer filii eius tradiderunt se domui sancti Spiritus et dant domui vnum granarium et sartaginem et domum eorum tali conditione, quod ipsi recipient censum de domo a festo pasche per tres annos, et predictus puer, scilicet filius filii predicte domine, habet in predictis bonis XI marcas denariorum ita: si puer moritur, tunc predicte XI marce succedent hereditario iure domui sancti Spiritus; si uero puer uenerit ad annos discretionis, tunc erit in arbitrio suo, si uoluerit manere in domo sancti Spiritus, annon; et si noluerit remanere, sepedicte XI marce sibi presentabuntur.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 6.

1273. März 21. 1272.

Beilegung eines Streites über vier Mühlen in und bei Wismar.

Fridericus de molendino et uxor eius et pueri eorum et Ludeco de molendino et uxor eius composuerunt discordiam, que uertebatur inter sororem

eorum dominam Hesecam et Bertoldum maritum et pueros eorum de IIII^{or} molendinis infra ciuitatem et extra ciuitatem et pro cunctis causis, pro quibus discordabant. Super hac compositione presentes fuerunt omnes vasalli domini nostri [et] communes consules. Quicunque hanc compositionem fregerit, dabit C marcas puri argenti consulibus. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXXIII°, in die Benedicti abbatis.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 6.

1273. 1273.

Aufzeichnung über die Verpfändung eines in der Lübschen Strasse zu Wismar belegenen Erbes, genannt Freienstein.

Hereditas Henrici de Bustehudhe scilicet Vriensten impignorata est Conrado Hannensterit pro XXX marcis slauicorum denariorum.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 8. — Nach zwei andern Inscriptionen daselbst, p. 212 und 213, lag der Freienstein neben einem Orterbe beim Markte in der Lübschen Strasse. An obiger Stelle kommt das bezeichnete Erbe unter dem Namen Vriensten zuerst vor; es findet sich unter diesem Namen noch 1327 im Fragmente des dieses Jahr begreifenden Stadtbuches (hereditatem lapideam in platea Lubicensi apud Vriygenstene). Ob der Name auf eine ehemalige Freistatt deutet, oder ob er nur ein Spitzname ist, muss dahin gestellt bleiben; die übrigen mittelalterlichen Häusernamen in Wismar — Luhe, Boyster, Duvelsers, Edebernest — scheinen für Letzteres zu sprechen, jedoch kann der Name Boyster auch von einem früheren Besitzer herrühren, wie auch Luhe.

(1273.) 1274.

Dietrich, Rikolfs Neffe, kauft ein Haus beim neuen Graben zu Wismar.

Theodericus consanguineus Ricolfi super recentem fossam emit domum prope nouam fossatam erga uxorem Geltmari et pueros suos.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 8.

(1273.) 1275.

Gerwin, Münzer zu Wismar, kauft für seine und seiner Frau Lebenszeit von dem Kloster Cismar zwei Hufen in Schmakentin.

Gerewinus magister monete emit duos mansos, vnum liberum et vnum censualem, erga dominum abbatem de Zizzemare et conuentum in Smakentyn tali iure, sicut villicus habuerat, ad uitam suam et uxoris sue; ipsis uero defunctis in predictum claustrum redundabunt sine requisitione amicorum eorum.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 10.

(1273.) 1276.

Gerhard Monnik zu Wismar kauft 10 Drömpt Rente aus Wustrow von Bruno von Warendorf.

Gerardus Monachus emit X tremodios annuatim in redditibus super Wozstruywe erga Brunonem de Warendorp. Segebodo et ipse dominus Bruno promiserunt pro warandia per annum.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 11.

(1273.) 1277.

Die Rathmänner zu Wismar kaufen ein Haus an.

Consules emerunt domum Constantini ad usum ciuitatis.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 12.

(1273.) 1278.

Die Frau des Rathmanns Heinrich Scheversten, Arnold von Dortmund und der Vogt Ritter Detwig zu Wismar schliessen einen Vertrag wegen einer Kornlieferung.

Vxor Henrici Sceuersten rogauit Arnoldum de Tremonia, vt permitteret domino Dhedewigo duos tremodios siliginis, pro quibus inculpauit eam. Dominus Dhedewigus et idem Arnoldus et Achim Judeus fatebantur coram consulibus, quod Arnoldus de Tremonia posuit pignus in Judeos pro IX marcis pro predictis duobus tremodiis.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 13.

1273. März 26. Brandenburg. 1279.

Heinrich, Bischof von Brandenburg, schenkt dem Benedictiner-Nonnenkloster zu Spandau das Eigenthum von 8 Hufen zu Staken (bei Spandau), welche der Graf Gunzelin von Schwerin von ihm zu Lehn getragen und wiederum den von Döbberitz verliehen hatte, von Letzteren aber den Nonnen zu Spandau zugewandt ist.

In nomine domini. Amen. Heinricus dei gratia Brandeburgensis episcopus — — — octo mansos in villa Stakene cum omni iuris proprietate ad peticionem domini Heinrici de Dobritz militis et fratris sui Arnoldi damus ecclesie in Span-

dowe conuentui dominarum ordinis sancti Benedicti perpetue possidendos, accedente consensu comitis Guncelini de Zwerin, qui predictam villam Stakene a nobis tenet tittulo feodali, a quo comite predictus dominus H[einricus] et frater suus Ar[noldus] prefatos octo mansos hactenus in pheodo tenuerunt. Nunc autem nostro obtento consensu et nostri capituli et predicti comitis Zwerinensis pretaxatos octo mansos ordinauerunt ecclesie in Spandowe hac conuentione et conditione adiecta, ut predicti conuentus persone, que pro tempore fuerint institute uel eciam instituende, perpetue obligentur omnibus ecclesiis parrochialibus a se distantibus ad duo miliaria huius terre procurare uinum et oblatas cotidie ad diuinum officium habundanter, ut predictis uiris domino H[einrico] et suo fratri Ar[noldo] hec elemosina proficiat ad salutem eciam patris ipsorum dicti Heidenrici de Dobriz militis et matris Juthe uocate. — — — Datum in Brandeburch, anno incarnationis domini M° CC° LXXIII°, VII° kalendas Aprilis.

Nach dem Original im Geh. Staats-Archiv zu Berlin vollständig gedruckt in Riedel's Cod. dipl. Brand. I, Bd. 11, S. 8.

1273. April 5. Wittstock. 1280.

Heinrich, Bischof von Havelberg, schenkt dem Kloster Dünamünde die Zehnten aus den Dörfern Siggelkow, Zachow und Tramnitz (bei Wusterhausen).

In nomine domini. Amen. Nos Hinricus dei gracia Hauelbergensis ecclesie episcopus recognoscimus et presentibus litteris protestamur, quod ob reuerenciam dei omnipotentis ac beate Marie semper virginis, necnon et beati Nycolai pii confessoris et omnium sanctorum, ob nostre eciam salutis augmentum donamus et damus decimas villarum Siklecowe et Zachowe et Trampis fratribus in Dunemunde sub ordine Cisterciensi deo famulantibus, ad ipsorum vtilitates perpetuo pertinendas. Et in huius nostre donacionis et dacionis euidens argumentum presentem litteram sigilli nostri munimine fecimus roborari, adhibitis testibus ydoneis, quorum nomina sunt hec: Gunzelinus comes in Zwerin et Helmoldus filius suus, Vlricus prepositus Brodensis, Johannes prepositus in Stepeniz, Richardus canonicus Zwerinensis, Johannes notarius noster; milites vero: Johannes dominus in Pothlest, Nicolaus de Bruseuiz, Ghotemerus et Misnerus fratres et alii quam plures. Actum et datum Wiztok, anno domini M° CC° LXX° III°, nonas Aprilis, pontificatus nostri anno XX° VI°.

Nach der in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. geschriebenen falschen Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother und grüner Seide hängt die untere Hälfte von dem zu Nr. 1217 beschriebenen bischöflichen Siegel, mit folgenden Buchstaben der Umschrift:

— — — I . GRACIA . HAVELBER — — —

Ueber die Unechtheit der Urkunde vgl. Bd. I, Vorr. S. XXXIV. Dieselbe wird um so mehr erwiesen durch den Fehler im Pontificatsjahr; denn Bischof Heinrich II. von Havelberg stand im J. 1273 nicht im 26., sondern erst im zweiten Jahre seiner Amtswürde. Sein Vorgänger, Heinrich I., starb 1270; er selbst, Heinrich II., beurkundete 1273 „nono kal. Oct. (Sept. 23), pontificatus nostri anno secundo" die Weihe des Altars in der Kirche zu Breddin, nach Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 25, S. 4, aus dem Originale. — Gedruckt nach einer Abschrift zu Petersburg in den Mittheil. der Gesellschaft für Gesch. der russ. Ostsee-Prov. III, S. 101; nach dem Original in Jahrb. XIV, S. 283; v. Bunge, Livländ. Urk.-Buch I, S. 547; Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 25, S. 3.

1273. April 10. Stargard. 1281.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, schenken dem Kloster Broda den Zins von 6 Hufen zu Neu-Brandenburg, die Fischerei in dem Ausflusse des Sees Liepz in den Tollense-See und das Dorf Wendisch-Nemerow mit der Mühle.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Ut ea, que aguntur in tempore, non simul cum tempore dilabantur, poni solent in linguis testium atque scriptis auctenticis perhennari, vt, si necesse fuerit, in eisdem memoria iocundetur. Hinc est, quod nos Otto et Albertus dei gratia marchiones Brandeborgenses notum facimus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, et tenore presentium protestamur, quod nos ecclesie sancti Petri in Bro^v^de et fratribus in eadem deo seruientibus infrascripta bona donamus cum omni potestate et iure omnique vsufructu et omnimoda libertate, sicut eadem habuimus vsque modo, propria et perpetuo possidenda: censum videlicet sex mansorum sitorum in Noua Brandeborch ciuitate nostra; insuper et omnem utilitatem vsumque piscationum, quem habuimus in decursu aque defluentis de stagno Lipiz usque in stagnvm, quod Tolonse wlgariter nunccupatur, ita tamen quod dicta ecclesia siue fratres predicti in stagnis superius nominatis nullum ius sev vsum ulteriorem piscandi habeant, quam in suis priuilegiis contineatur desuper ante datis; insuper villam Slauicalem Nemerowe cum suis agris attinentibus molendinumque in eadem villa situm, sicut ipsum habuimus usque modo. Ut autem hec nostra donatio per nos et fratrem nostrum Ottonem minorem adhuc annis et per succedentes nobis heredes nostros in perpetuum inviolabilis perseueret et maneat inconwlsa, presentem paginam ex certa nostra conscientia sigillorum nostrorum appensione supradicte ecclesie tribui fecimus conmunitam. Huius nostre donationis testes sunt: Henricus de Wudensuege, Henricus de Heidebrach, Arnoldus de Gera, Olricus de Konigesmark, Fredericus Soneke, Hermannus de Carpzowe, nostri milites, et Bartoldus nostre curie notarius, canonicus ecclesie Lubuscensis. Actum et datum Stargarden, anno domini M° CC° LXX° III°, quarto idus Aprilis.

Nach dem Original im Grossherzogl. Archiv zu Neustrelitz. An Fäden von rother und gelber Seide hangen dieselben beiden Siegel, wie an Nr. 1232. — Gedruckt in Jahrb. III, S. 217.

1273. April 10. Plau. 1282.

Nicolaus, Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verkaufen dem Kloster Dargun die Dörfer Walkendorf und Stechow mit allen Freiheiten und Gerechtigkeiten, mit dem Eigenthume und dem Kirchen-Patronate.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nicolaus dei gracia dominus de Werle, Hinricus et Johannes eadem gracia filii sui omnibus in perpetuum. Cum sub sole nichil sit, quod ex sui natura ad non esse non dependeat, cum etiam mutatio obliuioque in rebus humanis per defluxum temporis dubietatem sepius inducat, nobilium virorum prouida discretio consueuit acta sua firmari, perhennari linguis testium et testimoniis litterarum. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos villas nostras Walkendorpe et Stechouwe cum terminis earum, ita etiam quod nec a nobis, nec ab heredibus nostris umquam in perpetuum mensurari possint, cum omni iure, quod nos in eisdem habuimus vel habere [vi]debamur, cum iure patronatus ecclesie, cum nemoribus, siluis, pratis, stagnis, aquis, piscationibus, paludibus, molendino, vendidimus pro duabus milibus marcarum et centum currentis monete proprietatemque dedimus cenobio Dargun fratribusque ibidem iugiter deo famulantibus iure perpetuo possidendam. Preterea idem iudicium, quod in aliis possessionibus eorum habent, sicut ex priuilegiis nostris liquidum est, eis in hiis villis damus, hoc hic expresso, quod homines istarum villarum ab aduocatis nostris pro nulla causa extra uillas modo aliquo trahi debent. Discernimus etiam homines predictarum uillarum liberos ab omni exactione, vrbium, pontium, aggerum extructione, vectigalium turbatione, expeditione et omni requisitione nobis ex eisdem villis pertinente siue expectante quoquo modo, ita ut nulli nisi soli deo et suis dominis in aliquo teneantur. Renunciamus igitur omni exceptioni, que nobis siue heredibus nostris contra predictam litteram quoquo modo posset in posterum conpetere, ob reuerenciam dei et beate Marie virginis gloriose. Vt igitur hoc factum nostrum semper firmum permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigillorum nostrorum munimine fecimus communiri. Testes huius rei sunt: dominus Guncelinus comes de Zwerin et filius suus, dominus Woldemarus de Rozstok, Heinricus Grubo, Nicolaus Gallus, Heinricus de Vlotouwe, Bordeko, Heinricus de Colonia, Johannes Kabolt, Hermannus Coze, milites, et alii quam plures. Acta sunt hec in Plawe, anno domini M° CC° LXX° III°, indictione secunda, quarto idus Aprilis, data per manus magistri Hermanni notarii.

Nach dem Original im grossherzogl. Archiv zu Neustrelitz. Dieses trägt:

1) das Siegel des Fürsten Nicolaus (abgebildet in Bd. I, zu Nr. 514) an rother Seide;

2) an grüner Seide das Siegel des Fürsten Heinrich, abgebildet zur Urkunde vom 15. Dec. 1274. Das dritte Siegel ist abgerissen. — Gedruckt bei Lisch, Hahn. Urk. I, S. 45.

1273. April 16. Röbel. 1283.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht dem Nonnenkloster zu Röbel 13 Hufen in Küssekow, Zilow, Priborn, Buchholz, Spitzkuhn und Bütow.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum uisuris salutem in perpetuum. Discretio proborum virorum hoc expostulat et requirit, ut pia hominum facta propter labilitatem sensus humani literis conscribantur. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de bona nostra uoluntate ad honorem dei omnipotentis et beate Marie virginis ac sancte Marie Magdalene sanctimonialibus in Robele subscriptos mansos contulimus in remissionem nostrorum peccaminum et ad indulgentiam progenitorum nostrorum perpetuo et libere possidendos, in pratis, pascuis, siluis, cultis et incultis et vsuagiis vniuersis, et etiam eosdem mansos esse uolumus ab vrbium et pontium structura, necnon et aliis seruitiis liberos penitus et exemptos, sed soli deo seruiant et ministrent: in Cussecowe V mansos, in Silowe II mansos, in Priborne II mansos, in Bocholte II mansos, in Piscekun II mansos, in Butecowe III mansos. Vt ergo huiusmodi factum stabile perseueret et ne possit etiam a nostris successoribus aliquatenus dubitari, appensione sigilli nostri fecimus roborari. Testes huius rei sunt: Stephanus prepositus de Robele; milites: Henricus aduocatus in Robele, Misnerus, Ludolphus de Zwerin, Bertoldus de Dambeke, Henricus et Bertoldus fratres dicti de Hauelberge, Prisceburius et Johannes fratres dicti de Robele; famuli: Olricus et Georrius clauiger, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXXIII°. Datum Robele, de manu Godefridi prepositi Guztrouensis, XVI. kalendas Maii.

Nach Daniel Clandrian's „Diplomatarium Malchowense" vom J. 1576, im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Original ist im Kloster-Archiv zu Malchow nicht mehr vorhanden. — Kussekow ist bei Röbel untergegangen. — Gedruckt in Jahrb. XVI, S. 213.

1273. April 23. 1284.

Nicolaus, Fürst von Werle, bestätigt die Besitzungen des Klosters Broda in seinem Gebiete.

Nicolaus[1] dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Notum esse uolumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos de bona nostra uoluntate et consensu dilectorum filiorum nostrorum[2] Henrici et Johannis, dominorum de Werle, ecclesias quasdam, villas et quedam alia bona, quorum nomina in sequentibus sunt subscripta[3], ad honorem omnipotentis dei et beate virginis Marie, assignauimus et contulimus ecclesie

Brodensi perpetuo et[4] libere possidenda: ecclesiam Warne, villam Svansin[5] cum mansis quindecim, in tribus capturis superioribus etiam noctem decimam[6] in captura anguillarum inter stagnum Muriz et aquam, que Colpin puplice nuncupatur; ceterum vero villam Vridorp cum mansis quinquaginta, cum tribus stagnis, de quibus effluit aqua, que Hauele nuncupatur, ad quorum mansorum defectum subplendum decem mansos in Rumpeshagen iacentes dedimus in restaurum, quos si aliquis impetere uoluerit, Brodensem ecclesiam[7] nostra potentia absoluemus; item ecclesiam in Ankershagen cum quatuor mansis et dimidio[8], quam ecclesia Brodensis a prima p[l]antatione tenuit libere et quiete, conferimus et assignamus eidem; insuper[9] ecclesiam in Penzellin et duodecim iugera ad dotem eiusdem pertinentia cum ecclesia Smort et duobus mansis ad ipsam pertinentibus[10] assignamus; octo uero mansos in Clocowe iacentes dedimus ad officiendam[11] capellam Penzellin in castro; vnius etiam molendini proprietatem inter Pywesdorp[12] et Vridorp iacentis sepedicte ecclesie conferimus atque damus. Hec omnia suprascripta memorate ecclesie Brodensi dedimus quiete, libere[13] et perpetuo possidenda eodem iure, sicut a principio habuit et possedit. Ne autem aliquis in posterum[14] hoc factum irritare ualeat aut ca[l]umpniari[15], paginam istam sigilli nostri munimine testiumque[16] memoriis dignum[17] duximus perhennari. Testes aderant: milites: Henricus Lucho, Henricus de Vlotowe, Bernardus de Peccatle, Hermannus de Langenuurde[18], Nicolaus de Stralendorpe, Misnerus, Jacobus de Brelin, Priceburius et Johannes filii domini Jeroslai, Henricus et Bertoldus fratres de Hauelberge; famuli: Weselus marscalcus, Lanbertus aduocatus in Penzellin et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°III°. Datum de manu Godefridi prepositi Guzstroensis, IX. kalendas Maii.

Nach dem Original im grossherzogl. Archiv zu Neustrelitz. Dieses Original, ohne Zweifel von der Hand des Kanzlers, ist flüchtig geschrieben, wobei die Schreibfehler pantatione (statt plantatione) und canumpniari vorgekommen sind. Das Siegel an der grün- und schwarzseidenen Schnur ist zerfallen. Diese Ausfertigung ist gedruckt in Jahrb. III, S. 219. — Eine zweite, eben daselbst befindliche Ausfertigung ist in feiner, fester Handschrift geschrieben; die seidene Siegelschnur ist abgerissen, das Siegel verloren gegangen. Sie zeigt folgende Abweichungen: [1] In nomine domini. Amen. Nicolaus — [2] nostrorum filiorum — [3] in subsequentibus sunt scripta — [4] et: fehlt — [5] Suasin — [6] decimam et — [7] Brodenses — [8] dimidio cum pascuis, siluis et paludibus — [9] item — [10] pertinentes — [11] officiendum — [12] Puvistorp — [13] libere: fehlt — [14] postrum — [15] calumpniari — [16] que: fehlt — [17] dignum: fehlt — [18] Langevorde.

Anm. Die vorstehende Urkunde fordert zu einer Vergleichung mit der in Bd. I, unter Nr. 377 gegebenen Confirmation des Fürsten Nicolaus auf. Es ist vermuthet worden, die Jahreszahl 1230 möchte auf einem bei der Uebersetzung und Transsumirung begangenen Lesefehler beruhen, im Originale dagegen M°CC°LXX° gestanden haben, weil in der Urkunde schon die Kirche zu Ankershagen erwähnt wird, die doch nach Nr. 1080 erst 1266 gegründet und geweiht wurde, und weil die Zeugen dieser Urkunde nicht um 1230, wohl aber seit dem 8. Jahrzehnt des 13. Jahrh. sonst vorkommen. In der That finden sie sich sämmtlich, mit Ausnahme des Ghereszlaff v. Havelberg, in der obigen Nr. 1284; aber wenn schon dieser Umstand verbietet, Nr. 377 in's Jahr 1230 zu setzen, so gestattet die Uebereinstimmung der Zeugennamen doch auch kaum, die beiden Urkunden um 5 Jahre aus einander zu rücken. Man dürfte überhaupt nicht annehmen, dass Nr. 377 der Zeit nach vor Nr. 1284 falle, denn die erstere enthält die Bestätigung von viel mehr Gütern, als die andere. Dass in Nr. 377 der Ankershäger Kirche 5, in der andern Urkunde

nur $4^1/_2$ Hufen bestätigt werden, könnte man aus einem Lesefehler (V statt V̸) erklären; aber in der Urkunde vom J. 1273 hat die Vicarei in der Burgcapelle zu Penzlin nur 8 Hufen zu Klokow, in der vom J. 1230 dagegen 14; in Smort hat die Penzliner Kirche nach Nr. 1284: 2 Hufen, nach Nr. 377 aber schon 4. — Aber der Fürst Nicolaus hat Nr. 377 auch nicht nach der Nr. 1284 gegeben, sondern Nr. 377 ist eine aus Nr. 1284 fabricirte Fälschung, gemacht, wie es scheint, um dem Kloster Broda das Patronatrecht über die Kirchen zu Lukow, Federow und Kargow, Falkenhagen und Alt-Schönau damit zu erstreiten. Wenigstens deutet auf diesen Zweck die Interpolation über das Patronat dieser Kirchen hin, welches dem Kloster im 13. Jahrh. noch nicht zustand. Im Brodaer Archive zu Neustrelitz befindet sich nämlich eine durchaus unverdächtige und besiegelte Original-Urkunde vom 30. Juli 1304, in welcher der Fürst Nicolaus von Werle dem Kloster Broda „ius patronatus et proprietatem ecclesie principalis in „villa Maiori Lucow et filie videlicet eiusdem in villa Morin cum villa Lucow Minore, cum III mansis „dotatis ad ipsas" verleiht. Am 14. März 1331 aber beurkundet Johann der ältere, Fürst von Werle: „licet ius patronatus ecclesiarum videlicet Valkenhaghen cum filia sua Sconowe, Vedderowe „cum filia sua Kargowe, et Slone hactenus iure hereditario possiderimus et habuerimus, „— — pure et libere permutauimus in merum ius patronatus ecclesie opidi Warne cum religiosis viris „domino Johanne priore — — totoque capitulo ecclesie Brodensis." Die Urkunde ist noch im Originale (zu Neustrelitz) vorhanden, die Siegel des Fürsten Johann des älteren und Johann's, Sohnes des Fürsten Nicolaus von Werle, sowie des Bischofs Johann von Schwerin, welche durchaus unverdächtig sind, verbürgen die Echtheit dieser Urkunde; und neben derselben wird auch noch die correspondirende Urkunde des Klosters Broda über diesen Tausch, vom 29. Mai 1331, mit angehängter Bestätigung des Bischofs Dietrich von Havelberg, d. d. Wittstock, 1331, Juni 1, im Originale aufbewahrt, an dem noch die beglaubigenden Siegel hangen. In beiden Urkunden findet man auch nicht die leisesten Andeutungen von früherem Besitze oder auch nur von Ansprüchen des Klosters Broda in Betreff dieser Kirchenpatronate. — Einen zweiten Versuch, sich „Cargow, Vederow" und „Lucow" anzumassen, machte das Kloster Broda durch die auf den Namen des Fürsten Nicolaus von Werle gefälschte Bestätigungs-Urkunde vom 22. Sept. 1312, welche in Jahrb. III, S. 226, gedruckt ist. Was diese von vorne herein verdächtig macht, ist das an dem angeblichen Originale (im Brodaschen Archive zu Neustrelitz) hangende Siegel. Dies ist nämlich nicht das „hemelike ynghezeghele" des Fürsten Nicolaus, welches nach den Worten der Urkunde daran hangen sollte, sondern das kleine schildförmige Siegel des Fürsten Johann von Werle (Sohnes des Fürsten Nicolaus), was freilich aus der verstümmelten Umschrift: ✠ S' — . . . II . NICOLAI : DE . WERLE nicht ersichtlich ist, aber durch Vergleichung mit andern Abdrücken dieses letzteren Siegels (z. B. an einer Doberaner Urkunde vom 19. Sept. 1319 und an einer Darguner Urkunde vom 2. Sept. 1323) unzweifelhaft wird. (Wigger.)

1273. April 29. Röbel. 1285.

Nicolaus, Fürst von Werle, und seine Söhne Heinrich, Johann und Bernhard verleihen der Johanniter-Comthurei Mirow die Dörfer Zirtow und Lenz, 2 Hufen in Leussow und 1 Hufe in Ankershagen.

Nicolaus dei gratia et filii eius dilecti Henricus et Johannes et Bernardus domini de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Ea que geruntur in tempore, ne simul cum tempore in recidiue obliuionis scrupulum dilabantur, solent in scriptis redigi et per ea tenaci memorie commendari. Nouerit igitur presens etas et futura posteritas, quod nos de bona nostra uoluntate et unanimi consensu ad honorem dei omnipotentis contulimus viris religiosis magistro et fratribus sacre domus hospitalis Jerosolimitane in Mirowe domino

famulantibus villam Cirethowe, sicut nunc possident possessores, sub terminis eisdem cum XXXVI mansis, et villam Liniz sub suis terminis cum XII mansis; que ville si mensurarentur et tres mansi inuenirentur, predictis a nobis fratribus sunt collati, si uero super predictum numerum excresceret, de nobis emere debent fratres superius nominati. Jtem duos mansos in Loysowe et unum in Ankershagen contulimus libere et perpetuo possidendos cum omni eodem iure, quo sepedicti fratres bona sua alia in terra nostra constituta possident et hactenus habuerunt, quocunque nomine censentur, inter eosdem terminos uel limites ante dictos, cum suis pertinenciis omnibus, pratis, pascuis, siluis, campis, terris cultis et incultis, prediis vrbanis, rusticis, introitibus et exitibus, viis et inviis, paludibus, stagnis, aquis, aquarum decursibus, molendinis, piscacionibus, venacionibus, iudiciis et iurisdicionibus et iuribus patronatus et generaliter omnibus iuribus et vtilitatibus in eisdem bonis. Damus plenam facultatem locandi Slauos et Theutunicos, et in ipsis bonis faciendi et de ipsis, prout viderint expedire. Renunciamus etiam omni iuri exactionum, collectarum, angariarum et parangariarum, seruiciorum, expedicionum et generaliter omnium munerum et honerum, quacunque occasione ea vniuersaliter uel particulariter inponi contigerit, que nobis seu heredibus siue successoribus nostris quibuslibet in eisdem bonis aut hominibus habitantibus ibidem uel habitaturis ad presens competit uel possit competere in futurum. Jn cuius rei euidentiam et perpetuam firmitatem presens desuper scribi fecimus instrumentum et ipsum magistro et fratribus prefatis tradidimus sigilli nostri nostrorumque filiorum munimine roboratum. Testes sunt milites: Henricus de Ulothowe aduocatus in Robele, Nicolaus Gallus aduocatus in Guzstrowe, Johannes Koz aduocatus in Plawe, Misnerus, Fredericus Brusehauere, Bertoldus de Hauelberge, Henricus Kabolt, Ludolphus de Zwerin, Gerardus et Hermannus de Crimun, Bertoldus de Danbeke, Priseburius et Johannes frater suus, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° III°. Datum Robele, de manu Godefridi prepositi Guzstroen[sis], tempore commendatoris fratris H. de Honschet in Mirowe existentis, III° kalendas Maii.

Nach dem Original im Staats-Archiv zu Berlin. An demselben hangen drei Schnüre von grüner und rother Seide. Von den Siegeln sind zwei zum Theil erhalten. Auf dem ersten ist noch der gekrönte Stierkopf deutlich (vgl. Bd. I, Nr. 514); das zweite Siegel ist noch fast vollständig: es zeigt einen gekrönten Stierkopf und die Umschrift:

✠ SIG..... .OM.........CI . DE . WERLE

(Vgl. die Abbildung vom Siegel des Fürsten Heinrich unter der Urkunde vom 15. Dec. 1274.) — Gedruckt in Jahrb. II, S. 224, und bei Lisch, Gesch. des Geschl. Hahn I. B, S. 47.

1273. Mai 12. Güstrow. 1286.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht den Bürgern Bernhard Bödeker und Dietrich Theneke die beiden Mühlen innerhalb und ausserhalb der Stadt Plau, mit dem Fischfange und der Aalkiste (Zeran), gegen eine jährliche Erbpacht.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Ea que geruntur in tempore, ne delabantur in tempore, solent redigi in scriptis et sic tenaci memorie commendari. Hinc est, quod notum esse uolumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos de bona nostra uoluntate dilectis nostris Bernardo Bodeker dicto et Thederico Theneke molendinum in Plawe et molendinum extra ciuitatem cum area adiacente et cum vtilitate eiusdem contulimus perpetuo possidenda, tamen habita tali forma, ut nobis singulis annis pro censu de molendino intra ciuitatem XXII choros, quod wichscepel wlgariter dicitur, et de molendino extra ciuitatem XI choros et vnum talentum siue punt annone, medietatem siliginis et medietatem brazei ordeacei, presentabunt. Nolumus etiam aliqua edificia fieri in dampnum predictorum molendinorum ad miliare infra et supra, sed aquas sibi in decursu et accursu facient, quanto melius poterunt, fructuosas. Jtem ad exspensas suas unum concedimus in prefata aqua, si uoluerint, piscatorem. Jtem nobis dabunt de ceran VII marcas et IIII solidos, quem censum nolumus ulterius augmentari. Si uero sepedicti ciues siue molendinarii molendina sua pro necessitate sua seu pro uoluntate eorundem exponere uellent uel uendere, ipsos non deberemus siue heredes eorum aliquatenus impedire. Vt igitur hec ordinatio perpetuam habeat firmitatem et ne possit a nostris successoribus uel heredibus dubitari, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes sunt: milites: comes Moricius, Henricus Luche, Nicolaus Hane, Magorius de Cene, Johannes Koz; famuli: Weselus marscalcus, Willekinus kamerarius, Olricus de Bardenulet, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° III°. Datum Guzstrowe, IIII. idus Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother Seide hängt des Fürsten Nicolaus schildförmiges Siegel. — Gedruckt bei Lisch, Cod. Plawensis, S. 23, und Lisch, Hahn. Urk. I. B, S. 49.

1273. Juni 15. 1287.

Johann, Herzog von Braunschweig, verkauft den auf der alten Sülze zu Lüneburg Begüterten, darunter namentlich auch dem Abte und Kloster zu Doberan, die von ihm in der Stadt Lüneburg gefundene neue Salzquelle zur Zerstörung, und verpflichtet sich und seine Nachkommen, in der Stadt und Herrschaft Lüneburg nie wieder eine neue Salzquelle bohren zu lassen.

* Gedruckt: nach dem Original bei Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 222; nach dem Copialbuche Nr. 6 des Michaelisklosters im K. Archiv zu Hannover bei v. Hodenberg: Lüneb. U.-B. VII, 1, S. 76, früher bei Jung: de iure salin., syll. doc. p. 83; Pfeffinger Hist. II, S. 124; Schlöpken Chron. von Bardow., S. 237; Scheidt, vom Adel, S. 80; Staphorst I, IV, S. 864; Westphalen III, p. 1515. Bestätigt ward dieser Vertrag vom Papst Gregor X. am 22. Juni 1274. S. den Abdruck der Bulle nach dem Original bei Leverkus: Urk. des Bisth. Lübek I, S. 228.

1273. Juli 30. Bützow. 1288.

Hermann, Bischof von Schwerin, bestätigt den Vertrag des Klosters Rühn mit dem Collegiatstift zu Bützow über das Patronat der Vicarei zu Neuenkirchen.

Hermannus dei gracia episcopus Zwerinensis vniuersis presentem paginam audituris salutem in domino. Ea que iudicio uel concordia terminantur, firma debent et illibata persistere; et ne in recidiue contencionis scrupulum relabantur, scripturarum conuenit presidio roborari. Orta siquidem inter dilectos in Christo decanum et capitulum ecclesie sancte Elizabeth in Butzowe, ex vna, et dilectum in Christo prepositum monasterii de Rune, ex parte altera, materia questionis super institutione perpetui vicarii ecclesie Nigenkerken, decano et capitulo supradictis dicentibus, quod ex antiqua et approbata et multo tempore pacifice obseruata consuetudine ad decanum huiusmodi institucio pertineret, et preposito de Rune e contrario asserente, quod, cum ipse sit loci archidyaconus et super parrochianos ecclesie iurisdictionem ecclesiasticam et curam animarum optineat, equitatis vigore suadente ac racionis ordine postulante huiusmodi vicari[um] secum ad regimen animarum in partem sollicitudinis euocare, debeat institucio legitime pertinere: tandem bonis viris mediantibus talis inter partes ipsas composicio interuenit, quod decanus, qui pro tempore fuerit in predicta ecclesia Butzowensi, perpetuum vicarium in predicta ecclesia instituendum preposito predicto presentare debeat, qui ab eodem preposito institutus obedienciam eidem, sicut consuetum est, ac debitam in omnibus siculi archidiacono reuerenciam exhibebit; nec decanus aut capitulum supradicti sibi quantum ad institucionem huiusmodi uel obedienciam in manus decani ab eodem vicario faciendam aliquid iuris de cetero vendicabunt, reseruata dumtaxat decano auctoritate, quod detentores decimarum seu reddituum prebendalium canonicorum Butzowensium in predicta parrochia commorantes, si legitime moniti satisfacere non curarint, auctoritate propria excommunicare valeat, et dicto vicario viua voce uel litteris suis dare possit in mandatis, vt tales secundum tenorem mandati sibi directi denunciet, ac pensionem, quam annuatim de ipsa ecclesia persoluere tenetur, statutis reddat temporibus; et si circa premissa fideliter et efficaciter adimplenda contumax inuentus fuerit aut remissus, in ipsum suspen[sionis] sentenciam valeat promulgare; retenta sibi et nichilominus auctoritate excommunicationis contra dictos detentores et suspen[sionis] in pre-

fatum vicarium ex causis tantum premissis latas sententias secundum formam ecclesie relaxandi et mulctam, id est penam pecuniariam, si voluerit, accipiendi ac salutare eisdem pro modo culpe super predictis penitentiam imponendi. Nos igitur ordinacionem huiusmodi, sicut prouide facta est, ratam habentes et firmam, eam auctoritate ordinaria confirmamus. Ad cuius rei euidenciam pleniorem presens scriptum inde confectum nostri, decani et capituli Butzowensis, necnon prepositi et conuentus monasterii de Rune predictorum sigillorum appensionibus extitit communitum. Datum Butzow, anno domini M° CC° LXXIII., in commemoracione sancti Pauli apostoli.

Nach dem Diplom. eccles. Butzow., Cap. VIII [fol. VI[b]].

1273. Juli 1. Lüneburg. 1289.

Otto Grote, Lippold von Dohren, Eckhard von Boizenburg, H[üner] von Oedeme, Heinrich Greving und Heinrich Kind bürgen für den Verkauf des Eigenthums zweier freier Salzpfannen in Lüneburg durch Hüner von Oedeme an das Kloster Lüne.

Otto Magnus, Lippoldus de Doren, Ekkehardus de Boyzeneborg, H. de Odeme, Hinricus Greving, Hinricus Puer omnibus hoc scriptum cernentibus salutem in domino. Notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod Hunerus de Odeme, filius domini Huneri beate memorie, vendidit claustro in Lune dominium duarum sartaginum liberarum — — — — —. Jgitur ne ista emptio in posterum ab alicuius calumpnia possit reuocari vel infringi, presentem litteram appensione sigillorum nostrorum duximus roborandam. Huius rei testes simulque fideiussores sumus, sicut presentibus fatemur et protestamur. Datum Luneborg, anno domini M° CC° LXX° III°, in octaua Johannis baptiste.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Lüne, mitgetheilt von der Frau Aebtissin von Meding. An der Urkunde hangen 4 sehr gut erhaltene schildförmige Siegel, nach der Beschreibung des Herrn Dr. Volger:

1) mit einem gezäumten Pferde und der Umschrift:

Sigillum Ottonis . Magni . de Luneborch

2) mit einem Mühlrade und der Umschrift:

Sigillum Lippoldi de Doren

3) mit einem Eberkopfe und der Umschrift;

S. Echardi de Boicenborch (!)

4) queer getheilt, oben damascirt, unten mit 3 Rosen und der Umschrift:

Sigillum Huneri militis de Odeme

Der in dieser Urkunde auftretende Ritter Eckhard von Boizenburg ist für uns deshalb wichtig, weil er ohne Zweifel von der meklenburgischen Stadt Boizenburg den Namen hat. Er war ein Sohn des Ritters Otto von Boizenburg, welcher im J. 1287 bereits verstorben war; vgl. v. Hodenberg's Lüne-



burger Urk.-Buch, Abth. VII, Archiv des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg, 1861, Urk. vom J. 1264, Nr. 86, S. 69, und Urk. vom J. 1287, Nr. 131, S. 94, mit Siegelabbildung; auch unser Mekl. Urk.-Buch, Bd. II, Nr. 881. Er führte das hieneben abgebildete schildförmige Siegel mit einem Eberkopfe; die Umschrift lautet nach der von dem Archivrath Dr. Lisch im J. 1851 in Lüneburg vorgenommenen Lesung:

✠ S'. ЄChЄhARDI . D . BOYCЄNЄB' (!)

Den Holzschnitt zu der beistehenden Abbildung hat die verehrliche lüneburgische Landschaft durch den Herrn Syndicus von Lenthe zu Celle zur Benutzung für unser Urkunden-Buch gütigst geliehen. Dieser Ritter Eckhard von Boizenburg (1287: „Ekkehardus miles dictus de Boyceneburg") ist eine andere Person als der gleichzeitig vorkommende Ritter Eckhard Schack von Boizenburg, dessen zur Urkunde vom J. 1269, Nr. 1156, gedacht ist; beide führen nicht nur verschiedene Wappen und Zunamen, sondern werden auch neben einander genannt, z. B. in einer Urkunde vom 25. Febr. 1269: „milites Eggehardus „Scacke, Ludolfus de Estorpe, Eggehardus de Boyceneborg"; vgl. v. Hodenberg a. a. O. Urk. Nr. 95, S. 74.

1273. Juli 7 (?). 1290.

Wulvekin von Stockfleth, Ritter, kauft für seine und seiner Gattin Lebenszeit vom Kloster Dargun das halbe Dorf Teschow.

Reibernus et Wluekinus milites de Stocwlote omnibus hanc litteram uisuris salutem in domino. Notum esse uolumus uniuersis, quod dominus abbas de Dargun vni nostrum, mihi videlicet Wluekino, dimidiam uillam Tessecowe ad tempora uite mee et uxoris mee vendidit sub hac forma, vt, cum vnus nostrum moritur, medietas bonorum predictorum ad ecclesiam Dargunensem libere reuertatur; cum autem ambo mortui fuerimus, ego et uxor mea, medietas uille prefate sine contradictione omnium heredum nostrorum libere uacabit ecclesie supradicte. Jn cuius rei testimonium presentem litteram sigillo vnius nostrum, cum alter sigillo careret, fecimus communiri. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXXIII°, VII° (!) Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Schrift ist stellenweise sehr vergangen. Das Siegel fehlt mit dem aus der Charte geschnittenen Siegelbande.

1273. Juli 9. Erxleben. 1291.

Heinrich und Alverich, Schenken von Donstede, verkaufen dem Kloster St. Marienberg (vor Helmstädt) 8 Hufen zu Kl. Hakenstedt, und versprechen, von dem Grafen Gunzelin von Schwerin, dem Lehnsherrn, die Verleihung des Eigenthums in Jahresfrist zu erwirken.

Henricus et Alvericus pincernae de Donstide vendunt ecclesiae Montis sanctae Mariae pro 100 marcis Halberstadens. arg. et Helmstad. pond. 8 mansos

in Parvo Hakenstede, quos a comite Gunzelino de Schwerin titulo feudali tenent, procuraturi, quod dictus comes proprietatem dabit infra annum, compromittentibus quibusdam aliis militibus, quod, si hoc obtinere non possint, pecuniam receptam restituent, et si non facerent, civitatem Magdeburg intrabunt, inde non exituri, nisi pecunia sit persoluta. (VII. id. Julii a°. 1273.)

Nach dem im herzogl. Braunschweigischen Archive befindlichen v. Praun'schen Repertorium. — Vgl. die Urk. vom 5. Nov. 1274 und im Lehnregister der Grafen von Schwerin (Jahrb. XXV, S. 132 f.) §. 22 und §. 26. Eine neuere, im Archive der schwarzen Linie der von Alvensleben zu Erxleben vorhandene Abschrift einer alten notariellen Uebersetzung in S. W. Wohlbrück's Gesch. Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben I (Berlin, 1819), S. 75, lautet:

„We Heinrick vnd Aluerick Schencken van Donstede bekennen — —, dat wy hebben vorkofft der Kercken des Berges sunte Marien vor Helmstede achte Houen belegen to Lütcken Hackenstede mit orer tobehorunge vor hundert Marck Halberstedeskes Suluers — —, de we hebben van den Edelen Manne, alse Grauen Günzel van Swerin, to menlicken Lene, vnd hebben genomen seuentich Marck von den berorden Gelde, vnde willen besorgen, dat de gesechte Greue vnd sine Eruen werden geuende den Egendom der benanten houe der kercken — —, vnd wanner de Giffte gescheen is, — — schullen vns de andern drittich Marck — — betalet werden. Vnde vppe dat düsse vormiddelst vns truwelicken werden vorfullet, hebben gelouet mit vns Otto van Dreyleue, Erick vnd Ludeleff Broder van Essbecke, Brun van Eilsleue, Riddere, in de Hande Herrn Cordes, Pro[p]stes der gesechten Kercken, Haltonis des Edelen van Harpcke, Geuert van Aluensleue vnd syner Sone Geuert vnd Heinrick, der Riddere, — —. Acta sunt hec in castro Archsleue, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo tertio, septimo ydus Julii.

1273. Aug. 5. Güstrow. 1292.

Nicolaus, Fürst von Werle, bestätigt die Güter und Gerechtsame des Dom-Collegiat-Stifts zu Güstrow.

Nycolaus dei gracia dominus de Werle omnibus hoc scriptum inspicientibus salutem in perpetuum. Sciant tam presentes, quam futuri, et presentibus litteris protestamur, quod anno domini millesimo ducentesimo vicesimo sexto, tercio nonas Junii, felicis recordacionis pater meus Heynricus dominus de Rostoch in remissionem peccatorum tam parentum suorum, quam propriorum, cum consensu aui mei bone memorie Burwini domini Magnopolensis ac consilio prudentum uirorum ad honorem omnipotentis dei ac beatissime matris eius uirginis Marie, necnon et beati Johannis ewangeliste sancteque Cecilie ecclesiam conuentualem in loco, qui dicitur Gustrowe, secundum disciplinam et laudabilem consuetudinem aliarum conuentualium ecclesiarum sub numero decem prebendarum et ad usum totidem canonicorum ibi residencium et personaliter deo deseruiencium instituit ac fundauit, relinquens canonicis liberam electionem tam in prelaturis, quam in inferioribus prebendis eligendi uel instituendi quemlibet canonicum, secundum quod decreuerit capitulum eorumdem. Prebendas uero disposuit in hunc modum,

videlicet ut earum sex sint secundum ualorem et estimacionem duodecim marcarum argenti, quatuor uero ad sex marcas argenti; de primis autem sex prebendis prima preposito eiusdem ecclesie, secunda decano, tercia scolastico, quarta custodi, et alie due duobus senioribus et pocioribus assignentur, relique uero quatuor reliquis quatuor canonicis secundum ordinem deputentur. Preterea statuit, ut secundum morem honestarum conuentualium ecclesiarum post obitum canonici defuncti ipsi defuncto usque ad anniuersarium prebenda sua ad ipsius debita persoluenda, uel cuicumque legauerit testamento, plene ac integraliter relinquatur. Ad sustentacionem uero supradictorum canonicorum et subleuamen prebendarum suarum hec bona, hos mansos et has uillas, que in presenti priuilegio subscribuntur, cum suis disterminacionibus et omni iure et utilitate in agris, pratis, pascuis, siluis, noualibus, cultis et incultis, introitibus et exitibus, aquis et aquarum decursibus, urbanis et rusticis prediis et omnibus usuagiis, molendinis et uenacionibus eidem ecclesie libere et perpetuo assignauit: Gutowe, Belecowe, Kotekendorpe, Bodendike, Gancekowe, Demene, cum stagnis adiacentibus, in Sucowe octo mansos cum omni iure, in Camin quatuor mansos cum omni iure, in Carowe decimas quatuor mansorum, quas de consilio memoratorum canonicorum postmodum commutauimus eisdem totidem mansorum decimas in uilla Kotauin perpetuo assignando. Voluit eciam predictus pater noster et dedit, predicta bona ecclesie nominate esse libera ab omni exactione tam peticionum quam uectigalium et expedicionum et edificacione urbium et poncium, necnon et ab aliis seruiciis sint exempta; sed si necessitas postularit, eam expedicionem seruabunt, que wlgariter landwere appellatur. Jn bonis ergo memoratis aduocati mei siue successorum meorum nichil prorsus iuris habebunt nisi tantum in capitali sentencia et manuali, et ad hoc uocabuntur de uoluntate canonicorum, ita ut tercia pars pene pecuniarie michi cedat, canonicis duabus partibus reseruatis. Videntes autem canonici, quod aduocati nostri pro tercia parte tardi essent in iudiciis exequendis, nobiscum concordauerunt in hunc modum, ut nobis medietas iudicii capitalis et manualis sentencie cedat, ipsi uero canonici medietatem recipiant absolute. Priuatam eciam piscacionem canonicis in eadem ecclesia residentibus pro eorumdem commodo dimisit in stagno Gutowe cum insula adiacente. Nos autem accedente consensu uenerabilis patris ac domini nostri Conradi Caminensis episcopi, quod ab antecessoribus nostris de ordinacione ac institucione memorate ecclesie est inchoatum laudabiliter atque factum, ratum et gratum in omnibus habentes, quicquid supradicti canonici ad honorem et utilitatem eiusdem ecclesie de bonis et villis supra collatis et deinceps conferendis infra terminos earumdem uillarum de communi consensu disposuerint, uolumus per omnia inuiolabiliter obseruari. Preterea dilecti patris nostri predicti uestigiis inherentes, anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo contulimus in remissionem peccaminum nostrorum memorate ecclesie Gustrowensi in Domherenhagen [1] et Marquordeshagen quadra-

ginta quatuor mansos indaginenses, ex quibus canonici sepedicti viginti mansos emerunt et viginti mansos eidem ecclesie necnon et quatuor mansos ecclesie ville contulimus propter deum cum iudicio suprascripto et aliis libertatibus infrascriptis libere et perpetuo possidendos. Jn Kankel quoque quatuor mansos cum omni iure nichilominus contulimus ecclesie sepedicte. Ne igitur super ista ordinacione ac supradictorum bonorum, villarum et mansorum collacione, necnon et libertatis infrascripte donacione successoribus nostris dubium oriatur, ad peticionem canonicorum Gustrowensium omnia bona eorum in presencia dilectorum filiorum nostrorum Heynrici et Johannis dominorum de Werle fecimus in una littera compilari et sigillorum nostrorum munimine roborari. Testes huius rei sunt: milites Heynricus de Cremun, Johannes de Antiqua Ciuitate, Nicolaus Gallus aduocatus in Gustrowe, Johannes Coz aduocatus de Plawe, Marquardus Coz frater suus, Jordanus et Gherardus fratres dicti de Cropelin, Johannes de Belin, Otto de Reuetlo, Herbordus aduocatus de Gnogen, Heynricus de Ludorpe; famuli: Wiscelus marscalcus, Olricus de Bardenulete, Conradus de Brochusen, Henricus de Siwan, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°III. Datum Gustrowe, nonas Augusti.

Nach dem Diplomatarium des Dom-Collegiat-Stifts zu Güstrow, Nr. X. [1] Neben den Worten: „Domherenhagen et Marquordeshagen" steht die Randbemerkung aus dem Ende des 15. Jahrh.: De villis Papenhagen et Marquardeshagenn." — Gedruckt bei Thiele, Coecilienkirche, Beilage H, und nach diesem bei Schröder, P. M. I, S. 735, nach dem Diplomatarium: bei Lisch, Hahn. Urk. I, S. 51.

1273. Aug. 7. Travemünde. 1293.

Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, geben der Kirche in Ratzeburg das Dorf Melenteke (Neuhof) zu eigen.

Gunzelinus et Helmoldus filius eius dei gratia comites Zwerinenses omnibus presens scriptum visuris salutem in salutis auctore. Quamuis vniuerse sacre religionis plena affectione diligamus augmentum, religiosorum tamen uirorum prepositi et conuentus cathedralis ecclesie in Raceburg merita et sedule deuocionis obsequia promerentur, ut speciali prerogatiua fauoris et gratie ordinem ipsorum prosequamur et locum, ac desideramus eosdem uotiuis semper in domino successibus auxiliari. Cupientes itaque hoc ostendere per effectum, notum facimus vniuersis, quod nos villam dictam Molenteken, in terra nostra Wittenborch situatam, postquam eam Wipertus miles, vasallus et pheodalis noster, qui ipsam a nobis tenebat in pheodo, ad manus nostras libere et uoluntate spontanea resignauit, preposito et conuentui predictis eorumque successoribus de laude et assensu heredum nostrorum pro animarum nostrarum salute contulimus proprietatis iure perpetuo possidendam sub eisdem terminis, quibus eam disterminatam miles habuit

prelibatus, cumque omnibus suis pertinenciis et utilitatibus, videlicet agris, terris cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus, siluis, pratis, pascuis, liberam et immunem ab omni exactione, peticione, procuracione, seruicio et omni angaria, excepto seruicio, quod borhwerc vulgo dicitur, quod facient cum ceteris hominibus terre nostre; item ad defensionem terre nostre, que lantwere nuncupatur, se suaque defendendo cum omnibus per terram nostram degentibus se opponent necessitatis tempore imminente; donantes eciam eisdem, ut iudicium maius et minus, videlicet colli et manus, in eadem villa et suis terminis obtineant et iudicandi in maioribus causis et minoribus in ea et in ipsis per se uel ipsorum iusticiarium liberam et plenam habeant facultatem. Ad hec conferimus et donamus eisdem, ut, quocienscunque in aquis, que villis Melenteke et Bosowe adiacent et terras uel agros tangunt earum, pisces, a quibuscunque piscatoribus capiuntur, et eosdem piscatores cum captura ad terras uel agros premissarum villarum adlitare contingit, partem nostram, quam (!) ex capturis talibus nobis consueuimus uendicare, ad eorum usus pertineant, nullo umquam aduocato nostro uel nunctio presumente partem aliquam exinde requirere uel quomodolibet extorquere. Jn cuius rei memoriam et perpetuam firmitatem presens desuper conscribi fecimus instrumentum et ipsum memoratis preposito et conuentui tradimus sigillis nostris, quibus utimur, fideliter communitum. Huius donacionis nostre testes sunt: filius et frater noster Gunzelinus, canonicus ecclesie Zwerinensis; milites uero: Olricus de Bluchere aduocatus in Godebuz, Eke(ke)hardus Luscus de Trauenemunde, Ludolfus filius ipsius, Johannes Coz aduocatus de Plawe, Wernerus de Negenborne, Wernerus de Delge, Anthonius de T[ri]bowe; clerici autem sunt: magister Rodolfus plebanus de Oldenborch, dominus Rodolfus Galerus, Hogerus cappellanus et Werenbertus notarius curie nostre; ciues eciam Lubicenses: Johannes Monachus et Sifridus de Ponte, et alii quam plures. Datum et actum Trauenemunde, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo tercio, septimo ydus Augusti.

Nach dem Copiar I der Ratzeburger Kirche im Archiv zu Neustrelitz. — Gedruckt bei Westphalen II, p. 2093; Schröder, P. M. II, S. 2942.

1273. Aug. 29. Wismar. 1294.

Anastasia, Fürstin von Meklenburg, gibt der Kirche zu Schwerin das Eigenthum so vieler Güter, als für 100 Mk. gekauft werden können.

Anastasia, Fraw zu Mekelnburgk, gibt mit consens ihres vber See gefangenen Gemalss h. Heinrichs bruder vnd derer, denen das landt befolen ist, den eigenthumb so vieler guter in ihres h[errn] lande der Kirchen zu Schwerin, alss mit 100 Mk. konnen gekaufft werden. Datum Wissmar, 1273., in die decollationis Johannis Baptistæ.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 12ᵃ.

1273. Sept. 12. Röbel. 1295.

Nicolaus, Fürst von Werle, versichert den Johanniter-Rittern in Mirow, dass die ihnen von den werleschen Fürsten geschenkte Mühle durch Anlegung eines Canals aus der Müritz keinen Schaden leiden solle.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Notum esse uolumus vniuersis et presentibus protestamur, quod nos domino Johanni de Hauelberghe beate memorie dedimus denarios pro eo, quod per agros suos de magno stagno Muriz dicto fossatum facere possemus ad molendinum, quod Boche[1] uulgariter dicitur, relinquens nostre iuridicioni, quid mali per cursum aque Muriz posset inferius et superius euenire. Vnde cum predecessores nostri viris religiosis fratribus in Mirowe sancte domus hospitalis Jerosolomitane sancti Johannis baptiste molendinum eorum in villa ipsorum dederint, nec ipsi etiam aggerem molendini in aliquo exaltauerint, sicut notorium est et apertum, nec de eorum molendino apud nos est aliqua querimonia recitata, antequam aqua Muriz per nostram licentiam emitteretur: nolumus predictos fratres in molendino suo ab aliquibus seu ab aliquo ab aque crescentia molestari. Vt igitur hec firma sint et ne possint a nostris successoribus dubitari, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes sunt: Stephanus prepositus in Robele; milites: Henricus aduocatus in Robele[2] dictus de Vlotowe, [L]udolphus[3] de Zwerin; famuli: Olricus de Bardenulet, Willekinus[4] camerarius, Bertrammus de Malechowe minor aduocatus, Hermannus minor aduocatus[5] in Robele, Henricus minor aduocatus in Wesenberge, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXXIII°. Datum de manu Godefridi prepositi Guzstroensis, pridie idus Septembris, Robele[6].

Nach dem Original im Staats-Archiv zu Berlin. Das Siegelband, eine Schnur von rother und grüner Seide, zeigt nur noch geringe Spuren des Siegels. — [3] Im Originale dieser Urkunde steht ganz klar: Rudolphus de Zwerin; jedoch ist an dem R etwas radirt oder verwischt, ohne dass verbessert wäre. In dem Transsumpt dieser Urkunde vom 10. Juni 1276 steht aber eben so klar Ludolfus. Da nun auch unter den Zeugen der Urk. vom 25. Sept. 1270 (Nr. 1199) Ludekinus de Swerin, und in der vom 29. April 1273 (Nr. 1285) Ludolfus de Zwerin aufgeführt ist, so ist auch in diese Urkunde Ludolphus statt des zweifelhaften Rudolfus aufgenommen. Das erwähnte Transsumpt gibt vorher: [1] Boke — [2] in Robele: fehlt — [4] Wilhelmus — [5] minor aduocatus: fehlt — [6] Robele: ist versehentlich zweimal geschrieben. — Vgl. Nr. 1308.

1273. Sept. 29. Bützow. 1296.

Hermann, Bischof von Schwerin, verpfändet dem Collegiat-Stifte zu Bützow für 320 Mark Pfennige eine jährliche Kornrente im Werthe von 34 Mark aus den Zehnten zu Retschow.

Hermannus dei gracia episcopus Zwerinensis vniuersis presentem paginam audituris salutem in domino [et] caritate[m]. Cum dilecti in Christo decanus et

capitulum ecclesie nostre Butzowensis tanto ampliori consolacionis sint suffragio confouendi, quanto constat eosdem propter exiguitatem prouentuum prebendalium graui rerum inopia laborare: nos ad instar pie recordacionis predecessorum nostrorum episcoporum Zwerinensium, qui eandem ecclesiam suis temporibus vberius respexer[u]nt, eciam pro posse nostro ipsam cum personis suis fauore beniuolo prosequentes, receptis ab eisdem decano et capitulo trescentis viginti marcis denariorum vsualis monete, de redditibus decimalibus mense nostre episcopalis decano et capitulo predictis triginta et quatuor marcas denariorum eiusdem monete de villa Retzekow assignand[a]s duximus et autoritate presencium assignamus. Que quidem triginta quatuor marce in quandam annone quantitatem, quod quinque last uulgariter nuncupatur, secundum estimacionem continue duraturam commutari et taxari ac distingui decreuimus in hunc modum: duodecim tremodia siliginis et tantumdem ordei, que in vnum computata tria last perficiunt, de auena vero duo last annuatim percipient, ita [ut] singuli modii siliginis viginti denarios, singuli quoque ordei sedecim denarios, et singuli de auena septem denarios predicte monete nullatenus excedentes summam pecunie constituant supradictam. Sane decanus et capitulum supradicti annonam predictam sine omni contradictionis obstaculo tamdiu singulis annis continuis debent integr[aliter] percipere, donec per nos aut nostros successores restitutis eisdem predictis trescentis viginti marcis in festo sancti Johannis baptiste redimatur, eis tunc nichilominus huic expresse renunciantibus instrvmento, et tunc demum redditus iidem ad mensam nostram episcopalem libere reuertentur. Nos autem renunciamus expresse omni excepcioni seu eciam actioni, que nobis contra ipsos super fructibus in sortem computandis posset competere, omnique iuris aut legum auxilio, canonici aut ciuilis, ac aliis excepcionibus, que opponi possent uel obici contra hoc publicum instrvmentum et que nobis prodesse possent et obesse decano et capitulo supradictis. Jn cuius rei testimonium presentem litteram inde confectam ecclesie supradicte dedimus sigilli nostri testimonio communitam. Actum et datum Butzowe, anno domini M° CC° LXXIII°, in festo sancti Michahelis archangeli. Amen.

Nach dem Diplomatar. eccl. Butzow., fol. 97[b].

1273. Oct. 4. Schwerin. 1297.

Hermann, Bischof von Schwerin, bestätigt, unter Zustimmung seines Capitels, die dem Kloster Doberan zustehenden Zehnten und Patronate.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hermannus dei gracia Zwerinensis episcopus omnibus presens scriptum inspecturis salutem in uero salutari. Ex officio suscepte amministrationis astringimur et rationis debito prouocamur,

ecclesiis, maxime religiosis in nostra dyocesi constitutis, ut in pace transeant et libertate congrua gaudeant, maxime ne in possessionibus sibi collatis detrimenta sustineant, pastorali uigilancia prouidere. Cum igitur diuersorum locorum et multiplicium uillarum nostre dyocesis decimas conuentui Doberanensi, Cysterciensis ordinis, in solacium sustentationis eorum nostri predecessores episcopi videlicet Berno et Brunwardus donauerint et alii eorum successores huiusmodi donationes gratas et ratas habuerint requisito capituli consensu et optento, sicut in eorum priuilegiis super hoc confectis plenius continetur; cum eciam domini terre et eorum uasalli siue alii fideles laici per donationes quarundam decimarum, quas ipsi tenuerant, dictum locum largius respexerint pro suarum salute animarum, quod per uenerabilem patrem pie memorie predecessorem nostrum Rodolfum episcopum cum consensu sui capituli inuenimus roboratum: nos, cupientes predictum conuentum a futura preseruare calumpnia, ne in ambiguum reuocetur, quod ab illis et a nobis consequenter factum fuisse certissime declaratur, singulorum locorum et uillarum decimas, quas fratres memorati conuentus iuste ac canonice possident, propriis vocabulis duximus exprimendas: decimam uidelicet loci, in quo ipsum monasterium situm est, cum omnibus pertinenciis suis, decimam Antiqui Doberan, Redentin, Uerpen, Sculenberch, Parkentin, Stubelowe, Wilsna, Jbyndhorp, Alardeshaghen, Bertrammeshaghen, Rauenhorst, Redwisch, Nigenhaghen, Stenbek, Glashutte, Glashaghen, Puthecowe, Stulowe, Stephaneshaghen, Bolhaghen, Reynberteshaghen, Wittenbek, Dhiderikeshaghen, Boldewineshaghen, Boianeuiz, Redechle, Brusowe, Denskhenborch, Vriholt, Marlekendhorp, Benikenhaghen, Glin, Zolghelin, Lubesdhorp, Trispet, decimam duorum mansorum in Stove, in Critsemowe dimidiam decimam quinque mansorum, in Zwisowe duorum mansorum decimam, in Kartlowe dimidiam decimam quatuor mansorum et in Pretwisch dimidiam decimam: que omnia predicta grata et rata reputantes, quantum ad nos pertinet, de consensu nostri capituli, pleno iure, cum banno et iure synodali ac ecclesiarum suarum istarum, uidelicet Cropelin, Stephaneshaghen, Parkentin, Rauenhorst, cura et ordinatione efficaciter confirmamus. Ut autem hec sollempnis nostra et capituli nostri ordinatio seu confirmatio stabilis et inconcussa permaneat, predicto conuentui presentem paginam sigillorum nostrorum appensione in testimonium concessimus roboratam. Huius autem rei testes sunt: capitulum Zwerinense, videlicet Johannes decanus, Mauricius scolasticus, Johannes custos, Wilbrandus cantor, dominus Henricus prepositus in Runa; nobiles vero domini terre: dominus Guncelinus et dominus Helmoldus filius eius comites in Zwerin, dominus Nicolaus de Werle et filii eius dominus Henricus et dominus Johannes, dominus Woldemarus de Rozstok et Johannes domicellus de Mekelincborch; milites vero: Gherardus et Nicolaus fratres dicti Ketelhut, Henricus et Gherardus fratres dicti de Cremun, Nicolaus Gallus, et quam plures alii, tam clerici, quam laici fide digni. Acta sunt hec in Zwerin, anno ab incarnatione verbi M°CC°LXX°III°, IIII° nonas

Octobris, indictione I[a], presidente cathedre Romane sedis pio papa Gregorio huius nominis X°, pontificatus nostri anno XI°, domino Georgio tunc existente abbate in Doberan. Datum per manum Gherardi notarii.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Schnüren von rother und von gelber Seide hangen, jedoch schon zerbrochen:

1) das hieneben abgebildete Siegel des Bischofs Hermann I. von Schwerin. Zu den Seiten des sitzend dargestellten Bischofs stehen Sonne und Mond. Dies ist nach genauen Untersuchungen derselbe Stempel, welchen der Bischof 1264 (Nr. 1026, vgl. Nr. 1132) ohne Sonne und Mond gebraucht, in welchen er aber nach dem J. 1267 nachträglich Sonne und Mond hat eingraviren lassen; vgl. die Note zu Nr. 1026. Zu welcher Zeit Sonne und Mond nachgravirt sind, lässt sich nicht genau bestimmen; hier finden wir sie zum ersten Male, dann aber oft, bis zu des Bischofs Tode. Ein Siegel vom J. 1271 hängt an einer falschen Urkunde (Nr. 1210) und ist nur zum geringsten Theile vorhanden.

2) Das Siegel des Dom-Capitels zu Schwerin, wie es zur Urkunde vom 3. Sept. 1248 (Nr. 609) abgebildet ist. — Gedruckt bei Westphalen III, p. 1514; Lisch, Hahn. Urk. I, S. 55.

1273. Oct. 16. Schwerin. 1298.

Heinrich, Volrath, Friedrich und Bernhard, Grafen von Danneberg, vertauschen an Gunzelin und Helmold, Grafen von Schwerin, die Dörfer Steinbek und Dütschow (bei Neustadt) gegen das Dorf Bekentin.

Hinricus dei gratia comes de Dannenberge, necnon Volradus, Fredericus et Bernardus fratres, filii comitis Adolfi de Dannenberge bone memorie, omnibus presentes litteras inspecturis in vero salutari salutem. Notum esse cupimus tam presentibus, quam futuris huius pagine inspectoribus, quod nos cum nobili uiro Gunzelino comite de Zwerin ac filio ipsius comite Helmoldo bonorum nostrorum fecimus commutationem. Jpsis siquidem comitibus Zwerinensibus iam predictis et ipsorum heredibus dimisimus villas Stenbeke et Duzekowe pro bonis inpheodatis cum omni iure ac vtilitate earundem, sicut nos ipsas habuimus et *possedimus* usque in presens, et ad manus ipsorum, cum voluerint, resignabimus *dominis* nostris marchionibus Brandeburgensibus, ut recipiant pheodum ab eisdem. Omnes uero inpheodatos a nobis in predictis villis Stenbeke et Duzekowe mittemus ad memoratos comites, ut sua pheoda recipiant ab eisdem. Predicti uero comites nobis in restaurum dimiserunt villam Bekenthin cum omni iure ac vtilitate, sicut ipsi possederunt, et ad manus nostras similiter resignabunt, et comites in ea

inpheodatos ad nos mittent ad sua pheoda recipienda. Et ne cuiquam super hac nostra commutatione dubium oriatur, et ut eciam inuiolabilis perseueret, presentes litteras nostras in testimonium conscribi fecimus et sigillorum nostrorum robore communiri. Datum et actum Zwerin, presentibus pluribus fide dignis, anno gratie millesimo ducentesimo septuagesimo tercio, in die beati Galli.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Von den beiden Pergamentbändern hat das erste sein Siegel verloren. Von dem zweiten Siegel ist das hieneben abgebildete Bruchstück erhalten: ein rechts gewandter Löwe richtet sich gegen eine Tanne empor. — Gedruckt bei Rudloff, Urkundenlieferung, S. 71.



(1273?). Oct. 18. Höckelheim. 1299.

Das Kloster Höckelheim bei Nordheim verleiht dem Grafen Helmold von Schwerin, seiner Gemahlin und seinem Sohne die geistliche Brüderschaft.

Nouerint vniuersi presens scriptum visuri, quod nos Hen[ricus] miseratione diuina prepositus, M. abbatissa totusque conuentus sanctimonialium in Hokelhem domino comiti Helmoldo in Tzwerin et vxori sue domine [1] , necnon filio suo comiti Gunzelino ex toto cordis affectu contulimus pure propter dominum plenam fraternitatem, ipsos omnium bonorum operum, que in nostra ecclesia die noctuque fiunt dei gratia cooperante, participes facientes. Datum in Hokelhem, anno domini M° CC° LIX° III [2], in die Luce ewangeliste.

Nach dem in der Schrift der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. geschriebenen Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen, welche neben einander aus der Charte geschnitten sind, hangen zwei Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) Auf einem parabolischen Siegelfelde erkennt man ein sitzendes Marienbild mit dem Christkinde auf dem rechten Schosse. Von der Umschrift sind nur die Buchstaben — — — KЄ — — übrig;

2) vom zweiten Siegel ist nur ein Agnus dei zu sehen, die Umschrift ist ganz abgebrochen.

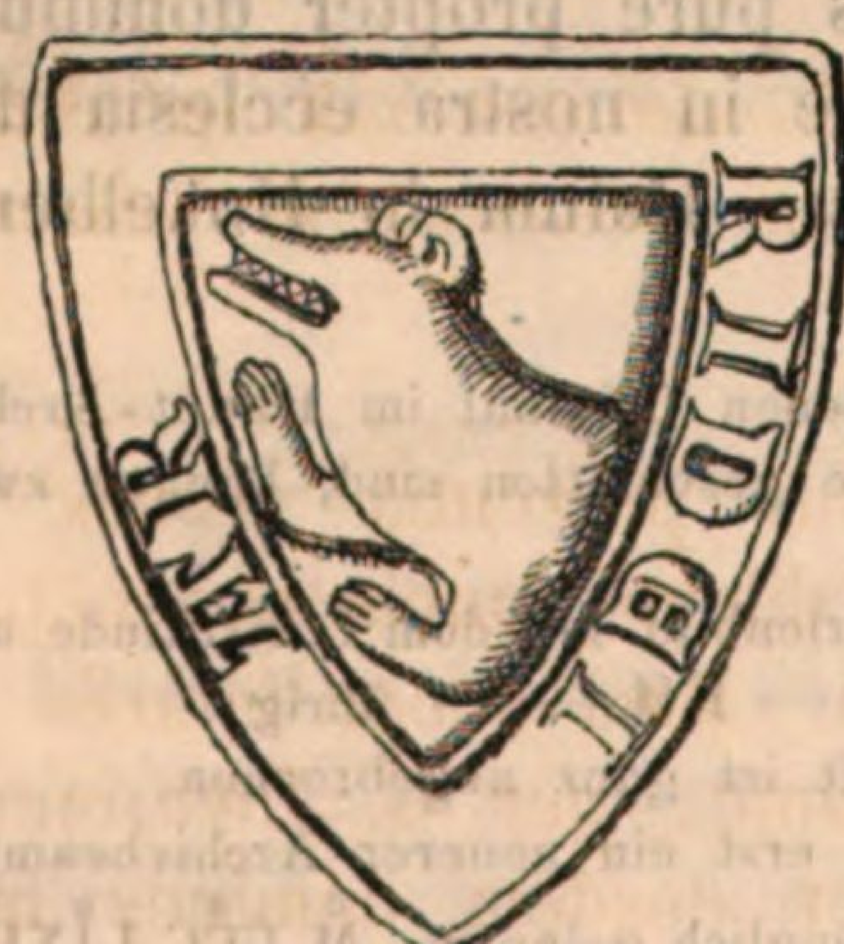
[1] Für den Namen der Gräfin ist eine Lücke freigelassen, in welche erst ein neuerer Archivbeamter den Namen Margarete hineingetragen hat. — [2] Die Jahreszahl hat ursprünglich gelautet: M̊. CC̊C. LẊIII; das dritte C ist aber ausradirt. Wahrscheinlich ist das Jahr 1273 zu verstehen; denn nach gütigen Mittheilungen des Archivars Landau in Cassel und des Archivraths Grotefend in Hannover sind folgende Vorsteher des Klosters Höckelheim in dem Zeitalter des Grafen Helmold II. von Schwerin urkundlich bezeugt:

Pröpste:		Aebtissinnen:	
		Adele	1247 — —
		Anna	1252 — —
Eckhard	1270 — 1272	Mechthild	1269 — 1286
Heinrich	— — 1276		
Bertram	1283 — 1291	—	— — —
Heinrich	1299 — 1313	Lutgard	1301 — 1323
Hermann	1315 — —	—	— — —
Konrad	1317 — 1325	Elisabeth	1325 — —

1273. Nov. 23. Stargard. 1300.

Friedrich und Gothan Dargaz, Ritter, bewidmen die Kirche zu Kleth und deren Filialkirche zu Tarnow und verleihen dieselben einem Priester.

In nomine domini. Amen. Ne ea, que aguntur in tempore, simul pereant cum tempore, necessarium est ea cartulis inscribi et litterarum edicionibus conseruari. Nos itaque Fre[dericus] et Goth[anus] milites dicti Dargaz notum esse uolumus omnibus hanc litteram inspecturis, quod nos gracia sacri spiraminis fauente de bonis nostris nobis a deo collatis in memoriam nostrorum progenitorum et in remissionem peccaminum nostrorum ecclesiam sitam in Cletis et filiam in Tornowe cum tribus mansis, uno in Cletis, secundo in Tornowe, tercio in Zwantis, cum sex iugeribus agrorum in Cletis in duobus campis iacentibus dotauimus, quibus sacerdos perpetualiter libere perfruetur, et eandem ecclesiam cum filia domino Con[rado] sacerdoti, nostro amico litterato et honesto, diuino regimine contulimus cum prouentibus uniuersis, astantibus et scientibus clericis, militibus, armigeris aliisque multis uiris probis et honestis. Ne igitur super ista dotacione et collacione dubium habeatur, presentem paginam sigillorum nostrorum munimine roboratam domino Con[rado] sacerdoti pretaxato in testimonium ualidum erogamus. Datum anno domini M° CC° LXXIII°, in die beati Clementis pape et martiris. Gesta sunt hec in castro Stargardensi.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das hieneben abgebildete schildförmige Siegel des Ritters Friedrich Dargaz, welches ziemlich verstümmelt ist, aber noch einen rechts gekehrten halben Bären zeigt; von der Umschrift liest man noch:

. . . RIDGR ĀR . . .

1273. Lübesse. 1301.

Adolf, Graf von Danneberg, schliesst mit den Grafen Gunzelin und Helmold von Schwerin ein Hülfsbündniss.

Adolfus dei gracia comes de Dannenberge omnibus, ad quos presentes littere peruenerint, in vero salutari salutem. Notum esse cupimus tam presentibus, quam futuris, quod nos cum nobilibus uiris Gunzelino et Helmoldo comitibus Zwerinensibus interposita nostra fide compromisimus in hunc modum, quod nos

eisdem fideliter et sine dolo tamquam amicus amico consilio et auxilio in iusta causa sua contra quoslibet inuasores assistere debeamus. Si uero seruire alterutrum, duobus principibus inter se discordantibus, nos contingat, nullum tamen dampnum siue nocumentum de nostris municionibus dictis comitibus fieri permittemus. Jsta inquam fide manuali iugiter obseruanda nobiscum promiserunt dominus Cristianus de Derthzowe,[1] . Vt autem hec predicta compromissio perpetuo inuiolabiliter obseruetur, presentem paginam conscribi iussimus et sigilli nostri fecimus robore communiri. Acta sunt hec in villa Lubesse, anno gracie M° CC° LXXIII°.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. — [1] Hinter Derthzowe ist für einen Namen eine Lücke gelassen. — An einem aus der Charte geschnittenen schmalen Pergamentstreifen hängt der untere Theil von dem schildförmigen Siegel des Grafen Adolf II. von Danneberg mit einem rechts gekehrten, aufgerichteten Löwen, desselben Siegels, welches an der Eldenaer Urkunde d. d. Dömitz 24. Aug. 1277 hängt. Es ist schon in Jahrb. XXI, S. 311, von Lisch bemerkt, dass Bernhard I., Graf von Danneberg (s. oben Nr. 717, erstes Siegel), und seine Söhne (Nr. 1195) Heinrich (s. 1275, März 10), Adolf (der Aussteller der vorstehenden Urkunde), Bernhard und Nicolaus (s. 1289, Febr. 2) keine Tanne im Wappenschilde führten, welche wir oben Nr. 717 in dem Siegel Adolf's I. (des Bruders Bernhard's I.) und seiner Söhne (Nr. 1298 und 845) finden.

1273. Dec. 9. Lüneburg. 1302.

Johann, Herzog von Braunschweig (-Lüneburg), verbündet sich mit der Stadt Lübek gegen die Herzoge von Sachsen und die Grafen Gunzelin von Schwerin und Heinrich von Danneberg.

Dei gracia Johannes dux de Bruneswi[c] omnibus presentia visuris in domino salutem. Protestamur presentibus, quod nos cum dilectis nobis consulibus et burgensibus de Lubeke concordauimus in hunc modum. Nam super iniuriis et grauaminibus nobis et eis illatis per dominos duces Saxonie, per G. Zwerinensem et H.[1] de Dannenberg comites ipsi burgenses super eosdem dominos nos iuuabunt cum L^{ta} dextrariis, et nos contra eosdem ipsos consilio pariter et auxilio iuuabimus toto posse, [t]aliter[1] vt, si quisquam dictis dominis adiutorium prebuerit in hac gwerra, nos cum eis oppositi simus illi sicut dominis memoratis. Preterea nos sine eorum consensu, nec ipsi sine nostro, nec quisquam ex parte nostra pacem facere vel diem ponere treugarum poterit, nisi nostro et eorum consensu communiter accedente. Condiximus eciam eisdem burgensibus, quod eis in hiis nobilem virum dominum Ger[ardum] comitem Holtsacie procurabimus adiutorem, super quo dabit eisdem sua priuilegia promittetque cum suis consiliariis fide data, quod nos et eos non deseret in hoc facto, nisi cum ipsorum per omnia fuerit voluntate. Jn cuius rei testimonium presens scriptum eisdem contulimus

sigilli nostri munimine roboratum. Datum Luneburg, dominica qua cantatur officium Populus Syon, anno domini M° CC^{mo} LXX^{mo} tercio.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 319, aus dem auf der Trese befindlichen Original, mit anhangendem Siegel. — Gedruckt auch bei Sartorius II, S. 106. — [1] Das Lüb. U.-B. gibt: „seu aliter."

Anm. Die „iniuriae et grauamina", welche die Herzoge von Sachsen, des Herzogs Johann Schwäger, der Stadt Lübek zugefügt haben sollen, sind nicht genauer bekannt. Eben so wenig ist gewiss, ob dieselben den Herzog Johann von Lüneburg direct verletzt hatten, oder ob er nur als Schirmvogt von Lübek beleidigt war. Die Schirmvogtei über Lübek übernahm er mit seinem Bruder, dem Herzoge Albrecht (d. Gr.) von Braunschweig, gemeinschaftlich zuerst am 18. März 1269 auf 4 Jahre (U.-B. der Stadt Lübek I, S. 294), und dann wiederum gemeinschaftlich mit seinem Bruder Albrecht am 14. März 1273 abermals auf 4 Jahre (daselbst S. 316). — Die Herzoge Johann und Albrecht von Sachsen sicherten am 17. April 1273 „conductum securum omnibus uolentibus transire dominium nostrum cum mercimoniis vsque ad natiuitatem domini nunc proximam" (U.-B. der Stadt Lübek I, S. 318); diese Zusicherung scheint nicht gehalten zu sein, da am Anfang Dec. schon obiges Bündniss zu Lüneburg abgeschlossen ward. — Vielleicht bezieht sich auf diese Zeit, was Detmar (bei Grautoff, Lüb. Chron. I, S. 155) dem Herzoge Albrecht von Braunschweig bei dem Berichte über seinen Tod im J. 1279 nachrühmt: „In deme iare Cristi 1279, in „unser vrowen daghe der eren, do starf hertoghe Albert van Brunswic, de dar bevoren dat grote orloghe „hadde uppe greven van Holsten, also vore beschreven steit (1261); de oc greven Gunceline van „Zwerin dref ute den landen, de he hadde up dat suden der Elve, umme dat he berovede de waghene „in deme wolde to Odeslo, dar he nam vele ghudes den van Lubeke unde anderen copluden." — Vgl. weiter unten „1274, vor Jan. 7", „Febr. 19", „vor Juni 10" und Nr. 1301. — [1] Der Anfangsbuchstabe „H." des Grafen von Danneberg ist ohne Zweifel „Heinricum" zu ergänzen. Die damaligen Grafen von Danneberg waren nämlich:

1) Bernhard's I. Söhne: Heinrich, Adolf, Bernhard und Nicolaus (s. Nr. 1089 und 1195);
2) Adolf's I. Söhne: Heinrich, Volrath, Friedrich und Bernhard (s. Nr. 1298).

Hier ist ohne Zweifel Heinrich, Bernhard's Sohn, gemeint, dessen Bruder Adolf sich nach Nr. 1301 auch mit dem Grafen Gunzelin verband. Denn der Graf Friedrich, Adolf's Sohn, stand — trotz der Vermählung seiner Schwester mit dem Grafen von Schwerin (s. Nr. 1089) — auf Seiten Lübek's und bezeichnet die „heredes patrui" als seine und Lübek's Feinde (in der undatirten Urkunde Nr. 1303).

(1273—1274.) 1303.

Friedrich, Graf von Danneberg, bestätigt den Vertrag seiner Getreuen mit dem Rathe von Lübek, und sichert den Lübekern ungefährdete Verfolgung ihrer Feinde in seinem Lande zu.

F. dei gracia comes de Dannenberghe honorabilibus viris ac discretis consulibus vniuersitatique ciuium in Lubeke salutem cum bone voluntatis affectu. Nouerit vestra discrecio, quod ea, que nostri fideles ex parte nostra vobiscum placitauerunt, omnia rata seruabimus et inconwlsa, promouendo vos et vestros in omni dilectione nostra et tuendo pre omnibus, qui amore nostri quicquam facere aut dimittere voluerint; scientes, quod, si quid vobis furto uel rapina ablatum fuerit, secure poteritis per omnes municiones nostras nostramque terram inimicos vestros persequi, quamdiu in plenitudine potestatis sumus a parte heredum patrui nostri, sicut modo sumus. Vos tamen nichilominus, quantum in nobis est, volumus cum omni diligencia promouere.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek III, S. 18, aus „dem Originale in der Deecke'schen Lubecensiensammlung der Stadtbibliothek [zu Lübek]. Siegel und Siegelband sind abgerissen." — Die „heredes patrui nostri", welche Graf Friedrich hier erwähnt, sind die Söhne des Grafen Bernhard: Heinrich und Adolf, welche mit den Grafen von Schwerin verbunden waren in dem Streite mit Lübek (s. Nr. 1301).

(1273—1274?) 1304.

Ludolf, vormaliger Bischof von Halberstadt, verurtheilt die Diener des Propstes Nicolaus zu Schwerin (Fürsten von Meklenburg) wegen Misshandlung des Schweriner Scholasters M. Mauricius.

Der Wortlaut dieser Urkunde hat sich nicht erhalten. Hederich fand sie im Registr. eccles. Suerin. auf fol. 92 und citirt daraus an verschiedenen Stellen seines Index Folgendes:

Ludolphus episcopus Halberstadensis poenas sancit in eos, qui Mauricium scholasticum lingua et oculis priuarunt. — M. Mauricio scholastico lingua praecisa et oculi confracti peneque eruti a famulis Nicolai, praepositi Hermanni I.; poena in tanti sceleris authores constituitur a Ludolpho episcopo Halberstadensi. — Nicolaus de Meckelnburg Mauricium scholasticum lingua oculisque priuat per famulos. — Guncelinus III. pro arbitro adiungitur Ludolpho Halberstadensi episcopo in causa M. Mauricii scholastici contra Nicolaum Mecklenburg. praepositum.

Die Zeit dieses Urtheils steht nicht fest. Gunzelin III. starb im Herbste 1274; Nicolaus, Fürst von Meklenburg, wird als Propst von Schwerin schon im J. 1266 genannt (s. Nr. 1059); wann Hermann sein Nachfolger im Amte eines Scholasters ward (vgl. Nr. 1034 mit 930 und 981), ist nicht zu bestimmen. Mauricius wird im J. 1272 (Nr. 1243) noch einfach als Canonicus bezeichnet, in Nr. 1297 steht er als Scholasticus.

(1273—1277.) 1305.

Mehrere Mannen verbürgen sich für die von Johann von Stire zu Wismar geschworene Urfehde.

Dominus Mulzan et dominus Henricus Prin et dominus Conradus Prin, dominus Ludeco Hasencop, milites, [et] Nicolaus de Stralendorp, isti V promiserunt coniunctis manibus orweydhe firmam et ratam domino meo et ciuitati et Johanni de Moderez ex parte Johannis de Stire et omnium amicorum suorum.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 62. Die Veranlassung scheint die Wegnahme eines Pferdes gewesen zu sein. „Johannes de Stire spoliatus fuit equum ante ciuitatem, quem soluit Johanni de Moderiz," heisst es ebendaselbst S. 83. — Gedruckt bei Lisch, Maltzan. Urk. III, S. 2 (zum J. 1276), der Ludolf Maltzan versteht.

(1273—1284.) 1306.

Johann im H. Geist zu Wismar wird wegen Urkunden-Diebstahls aus der Stadt Wismar und aus dem Lande verwiesen.

Frater Johannes, qui fuerat in domo sancti Spiritus, furatus fuerat priuilegium dicte domus et alias litteras, vnde uitam suam merito perdidisset, sed vt

uitam optineret, elegit, si vmquam de cetero illud tangeret in aliquibus locis, quod eidem sentencie subiaceret, si posset conuinci, quod hoc tangeret in malo, et pro eadem causa elegit, si umquam sine conductu intrauerit ciuitatem uel terram dominorum nostrorum, quod uita priuetur.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 84. — Gedruckt in Burmeister's Alterth. des Wism. Stadtr., S. 23.

1274. Rostock. 1307.

Waldemar, Fürst von Rostock, nimmt Petersdorf und Körkwitz auf seine Lebenszeit vom Bischofe Hermann von Schwerin zu Lehn.

Woldemarus, Her zu Rozstok, bekennet, das Bischoff Hermannus zu Zwerin Jhm die dorffer Peterstorp vnd Kurkeuitz vff zeit seines lebens verleihen, vnd er dieselben von Jhm zu lehn empfangen habe. Datum Rostoc, anno Domini 1274.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 152[b].

1274. 1308.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht dem Kloster Neuenkamp die Mühle zu Bök.

Nicolaus her von Werle ouergifft dem abte die mole Boke.

Aus Klemptzen's „Extract der breue des Klosters Nienkamp", fol. 42, in der Bibliothek der Gesellschaft für pommersche Geschichte zu Stettin. — Diese Mühle ist die Böker Mühle am östlichen Ufer der Müritz; vgl. die Urk. vom 25. Jan. 1301 und oben Nr. 1295.

1274. 1309.

Hermann, Bischof von Camin, verleiht dem Kloster Reinfeld den halben Zehnten von 44 Hufen zu Sülten (bei Stavenhagen) zu Eigenthum.

Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie episcopus vniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris in perpetuum. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, perhennari solent testimonio scripturarum. Hinc est, quod tenore presencium tam presentibus, quam futuris volumus intimari, nos cum beniuolo et vnanimi consensu nostri capituli, ad promocionem domini Frederici militis dicti Wlpis suorumque amicorum, contulisse .. abbati et conuentui ecclesie in Reynevelde, Lubicensis dyocesis, Cysterciensis ordinis, dimidietatem decime quadraginta quatuor mansorum in villa, que dicitur Sulta, prope Stouenhaghen, transferentes eandem in perpetuum ius predicte ecclesie et liberam proprietatem.

Ne vero valeat in posterum super hoc questio suboriri, presens scriptum sigillis nostro et predicti capituli nostre ecclesie communitum eisdem contulimus in testimonium et cautelam. Testes huius rei sunt: dominus Johannes decanus, dominus Hinricus custos Caminensis ecclesie, dominus Arnoldus prepositus in Juenak, dominus Lambertus notarius noster, Olricus miles dictus Saxo, Ludolfus dictus Lassan, Arnoldus miles de Sconevelde, Fredericus Wlpes, et alii quam plures. Datum anno domini M° CC° septuagesimo quarto.

Nach dem angeblichen Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel des Bischofs und des Capitels zu Camin hangen an grünen und rothen Schnüren von Seide wohlerhalten. Vgl. über die Unechtheit die Vorrede zu Bd. I, S. XXXIV, wo über die Schriftzüge gesprochen ist.

1274. Wismar. 1310.

Abbo von Pöl stiftet eine Messe in der Marienkirche zu Wismar.

Dum subscripta contigerunt de Abbone, eodem anno electi fuerunt in consilium Henricus de Bracle, Johannes de Sternenberg, Albertus de Gogelloywe, Johannes de Leuezoywe et Johannes Albus et Henricus de Rodeluestorp, quibus etiam notum est.

Scolari dabuntur due marce, qui seruit ad missam Abbonis.

Abbo emit erga Henricum Sceversten mansum et dimidium, qui iacent ad ius ciuitatis, et hereditatem suam apud cimiterium sancte Marie et horreum, et hec resignauit Henricus Sceuersten Abboni coram consulibus cum filio suo Tidemanno. Et hec bona [1] dedit idem Abbo post mortem suam domine nostre sancte Marie tali conditione, quod consules habebunt hec bona in potestate eorum et dabunt plebano sancte Marie X marcas annuatim, de quibus tenebit annuatim sacerdotem, qui cantet singularem missam pro salute anime ipsius Abbonis, et residuam partem dabunt ad luminaria ecclesie et uertetur in vsus ecclesie. Acta sunt hec anno gracie M° CC° LXXIIII., consulibus Jacobo Tesseken et Gutiaro et Theoderico consanguineo Ricoldi, Hassoni de Crukoywe, Henrico de Borkem, Johanni de Brema, Boyoni, Wernero Wulfhagen, Thegenardo, Henrico filio Olrici [1].

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 15. — Der Abschnitt: [1] „Hec bona — — Olrici" ist gedruckt bei Burmeister, Alterth. des Wism. Stadtr., S. 42.

Das Rathswilleküre-Buch, 1344 angefangen, enthält eine etwas andere Fassung, fol. 110:

Abbo de Pole contulit alterum dimidium mansum super campo Dammenhusen, ita quod cultores huiusmodi mansi et dimidii dabunt nomine reddituum annuatim viginti marcas slauicales, quarum dabuntur sacerdoti missam ipsius Abbonis in ortu diei celebranti decem marce et custodi due marce. Relique octo marce in vsus ecclesie beate Marie virginis, vbi dicta missa perpetue debet celebrari, annue conuertentur. Supradicte viginti marce slauicales dari debent quolibet festo beati Martini vel per pingnera extorqueri. De huiusmodi missa reperitur scriptura in medio libro ciuitatis, in primo folio, anno domini M° CC° nonagesimo septimo post octauas Petri et Pauli apostolorum beatorum.

(1274.) Wismar. 1311.

Ein Bürger zu Wismar und mehrere Bauern leisten dem Ritter Helmold von Plessen und dessen Söhnen Urfehde.

Jsti fecerunt orveydhe domino Helmoldo de Plesse et filiis suis: Henricus de Cristane, Luderus de Wodensem, Henricus de Kalsoywe villicus de Mekelenburg et duo filii sui, et Henricus Rosendal. Hoc notum est consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 15.

(1274.) Wismar. 1312.

Die Rathmänner zu Wismar kaufen ein Haus an.

Consules emerunt domum retro hereditatem Amilii erga dominam Walburgam uxorem Jordani Leuen et persoluerunt eam, et ipsa resignauit eam rationabiliter.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 16.

(Vor 1274. Jan. 7.) 1313.

Gunzelin, Graf von Schwerin, schreibt an den Rath zu Lübek wegen einer zur Beilegung ihres Streites in Ratzeburg zu haltenden Tagfahrt.

G. dei gratia comes Zwerinensis honorabilibus viris consulibus Lubicensibus salutem ac in omnibus feliciter prosperari. Super actione, quam aduersum nos habere uidemini, cum uenerabili uiro et discreto domino custode, presencium exhibitore, pro bono pacis et amicicie ordinauimus composicionis, secundum quod ille uos expedire poterit, quandam formam; in quam formam si uolueritis consentire, locum in Raceburg et diem occurrendi uobis proximam feriam post epiphaniam domini assignamus, recepturi a uobis super eadem forma composicionis promissionis et fidei caucionem, hiis eciam, qui ibidem uenerint hac de causa, pre nobis et nobis parere uolentibus conductum securum processu ac reditu procurantes.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 334, aus der Urschrift auf der Trese zu Lübek. Angehängt ist das vierte, zur Urkunde vom 11. Sept. 1252 (Nr. 704) abgebildete Siegel des Grafen Gunzelin III., von welchem noch die untere Hälfte vorhanden ist und in sehr scharfem Ausdruck noch die frei schwebenden Wurzeln des Baumes (ohne den herzförmigen Untersatz) und von der Umschrift die Buchstaben:

.........NI * COMITIS * ZV.........

zeigt. Die Urkunde stammt also sicher aus der Zeit von frühestens 1254 bis 1274, wahrscheinlich gehört sie in's Jahr 1274. Vgl. oben Nr. 1302 mit der Note. Die vorstehende Urkunde ist von einer ganz ähnlichen Hand geschrieben, wie die unter Nr. 873 gegebene Willkür.

1274. Jan. 13. Röbel. 1314.

Nicolaus und seine Söhne Heinrich, Johann und Bernhard, Fürsten von Werle, verkaufen dem Kloster Amelungsborn das Eigenthum des Dorfes Berlinchen, welches Harnit Behr bisher zu Lehn getragen und mit seinen Söhnen und Brüdern dem Kloster verkauft hat.

In nomine domini. Amen. Nicolaus dei gracia, Heinricus, Johannes et Bernardus filii sui dicti de Werle omnibus hoc scriptum uisuris in perpetuum. Ne rei geste memoria deleatur et in posterum omnis malignandi occasio auferatur, conscribere solemus acta nostra et ea litteris auctenticis commendare. Ad noticiam igitur tam presentium, quam futurorum uolumus peruenire, quod nos de unanimi consensu heredum nostrorum proprietatem uille Minoris Berlin, ab omni iure uel seruicio secularis potestatis exempte, cum duobus stagnis adiacentibus, receptis ab ecclesia in Amelungesborne XL marcis Brandenborgensis argenti eidem ecclesie cum omnibus pertinentiis et utilitatibus eius in siluis, pratis, pascuis, agris, campis cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus, piscaturis, in uiis et semitis, communibus et priuatis, contulimus pacifice perpetuo possidendam, ita plane quod in predicta uilla Berlin eisdem libertatibus gaudeant prelibati fratres, quibus ex gracia dei et nostra in Dranso hactenus sunt gauisi, videlicet quod coloni in memorata uilla commorantes liberi sint et immunes ab omni inquietudine comitum vel iuris nostri executorum, ab urbium, pontium, aggerum extructione, necnon et ab extorsione theloneorum et uectigalium et ab omni expeditione, sic ut nemini seruire teneantur ex debito, nisi soli deo et Amelungesbornensi monasterio, nec aduocatum quemquam de nostris habeant super se uel iudicem, nisi abbatem solum, cui damus iudiciariam potestatem in omni causa, vel cui abbas uicem pro se commiserit iudicandi. Sane quia sepedictam uillam Harnit miles dictus Ursus a nobis iure tenuerat pheodali, ipsam et quartam partem utriusque stagni cum piscatura sua vna cum filiis suis Ottone et Gothemaro et fratribus suis Lippoldo et Theoderico ac omnibus aliis in dictis bonis pheodum habentibus in manus nostras libere resignarunt. Et nos eadem bona ecclesie antedicte assignare curauimus, eo quod prefatus H. de consensu heredum suorum pro centum et L marcis Brandeburgensis argenti prenominata bona, que ad ipsum hereditario iure specialiter fuerant deuoluta, legitime uendiderit fratribus supradictis, quibus ex nostra donacione concessimus, quod terminis, secundum quos premissus H. eadem bona possedisse noscitur, taliter sint contenti, quod ipsa intra eosdem terminos nulli liceat in perpetuum mensurare, hoc adiecto, quod, si tres partes residuas stagnorum et piscature sepius memoratos fratres in futurum comparare contigerit, super hiis nec a nobis, nec ab alio aliquo proprietatem siue ius pheodale deinceps requirere tenebuntur, presertim cum, sicut superius est expressum, quamquam etiam nominatas tres reliquas partes

stagnorum non emerint, ipsis tamen a nobis proprietatis beneficium sit collatum. Vt autem hec nostra uendicio siue donacio inconuulsa permaneat, presentem paginam inde conscriptam sigillorum nostrorum appensione duximus roborandam. Huius rei testes sunt: Mauricius tunc temporis abbas, Hildewardus, Theodericus, monachi, Heinricus magister in Dranso, Theodericus opilio, conuersi, Stephanus prepositus Robelensis, Lippoldus plebanus in Waren, sacerdotes, Heinricus de Vlotou aduocatus noster in Robole, Heinricus de Hauelberge, Johannes Decov, Theodericus de Osten, Priscebur, Johannes de Belin, Harnit, Lippoldus, Johannes de Cruchere, Bertoldus de Hauelberge, Johannes Kabolt, Heinricus Kabolt, Zabel de Redigesdorpe, Zabel de Plawe, Yio aduocatus in Wistoke, milites, Buckeslawe filius domini Barrammi, Willekinus cammerarius, Olricus de Bardenulete, Lambertus de Pinzelin, Johannes filius Unzlay, Heinricus de Rorbeke, Hermannus de Hauelberge et alii quam plures. Actum et datum Robele, per manum Godefridi notarii nostri, Gustrowensis prepositi, anno domini M° CC° LXX° IIII°, in octaua epiphanie.

Aus dem Copialbuche des Klosters Amelungsborn im herzoglich braunschweigischen Landes-Haupt-Archive zu Wolfenbüttel, nach einer Abschrift des Herrn Archivraths Dr. Schmidt daselbst, gedruckt in Riedel's Cod. dipl. Brand. I, Th. 1, S. 448. — Ferner gedruckt bei Lisch, Urk. des Geschl. Behr, I B, S. 123.

1274. Febr. 19. Lübek. 1315.

Waldemar, Fürst von Rostock, schliesst ein Bündniss mit der Stadt Lübek.

Waldemarus dei gracia dominus de Rozstok vniuersis presencia visuris in domino salutem. Protestamur presentibus, quod nos cum dilectis nobis consulibus et vniuersitate ciuitatis Lubicensis in hunc modum concordauimus, videlicet vt ad gwerram, quam illustris princeps dominus Jo[hannes] dux de Bruneswic et ipsi communem habent super iniuriis et grauaminibus sibi illatis, seruire teneamur eisdem personaliter cum quinquaginta robustis viris et totidem falleratis dextrariis per nos in ciuitatem Lubeke in persona propria deducendis contra quoslibet eorum inimicos fideliter et toto posse, donec vel beneplacentem concordiam aut alias in hac gwerra finem bonum et eis vtilem consequantur, taliter vt, si forsan nobis in personis nostra vel hominum nostrorum seu rebus aut quibuscumque aliis quicquam contrarietatis occurerit aut dampni, dicti burgenses inde nobis nichil teneantur penitus emendare. Pro quo habebimus terciam partem pactationis aut exactionis, que in uulgari dincginge nuncupatur, et ad hoc habebimus omnes captiuos, quos nos aut nostri ceperint, nisi forsitan eo tempore, cum de concordia tractatus habetur, captiuos aliquos habeamus; qui non pactauerint, illi propter concordiam conseruabuntur ad ipsorum burgensium voluntatem. Si quem-

quam etiam aut quosquam ipsi consules habere voluerint incendio deuastatos, in eo esse debemus secundum eorum p[er] omnia voluntatem. Pro hiis etiam nobis dederunt mille marcas denariorum, et insuper ad expensas personarum (h)ac dextrariorum, qui prehabiti sunt, ipso durante seruicio nobis CC et quinquaginta marcas denariorum conferent mense quolibet expedite. Si uero sua persua[s]ione patruus noster dominus Nicolaus de Werle nos de premissis abstraheret, que sic determinauimus, placitis, ita quod antedictum seruicium non procederet ad effectum, tunc nobis ipsi burgenses non remanebunt in vlla pecunia obligati; sed et, si quamquam ab eis de prefatis M^{e} marcis recepimus, illam integraliter reddere teneamur, et extunc ad finem dicte gwerre sedere cum hominibus et vasallis nostris in terra nostra morantibus simus astricti ac nullis (a) ex aduersariis eorum in vlla parte auxilium condonare. Ceterum, si dominus Nicolaus, patruus noster, adiutor fieret aduersariorum prenominati ducis et ipsorum burgensium, tunc nos de nostris terris seu municionibus non inuehemur contra eundem, sed de ciuitate Lubicensi (h)ac de municionibus adiutorum eiusdem ciuitatis et ducis, preterquam in terram sepedicti patrui nostri, sibi totis viribus oponemus. Preterea placitatum est, quod, postquam sepefati consules transmiserint nuncium cum aperta littera sue ciuitatis firmata sigillo, ut ad seruiendum eis, sicut premissum est, veniamus, extunc post aduentum ipsius nuncii cum hac littera, si composicio tam interuenerit repentina, quod etiam in nichilo seruiamus, nichilominus tamen ad solutionem dictarum mille marcarum nobis integraliter tenebuntur, dummodo demonstrare possimus eisdem apertam litteram suam, qua nos vocauerint ad seruicium antedictum. Si vero compositio processerit ad effectum, priusquam eis in alico (!) seruiamus et antequam suam apertam litteram nobis transmitant, tunc tantummodo nobis quadringentas marcas denariorum soluere sunt astricti. Vt autem singula, sicut premissa sunt, integraliter obseruentur, nobiscum fide data promiserunt dilecti soseri nostri G[erardus] et Jo[hannes] comites Holzacie, milites quoque nostri E. de Dechowe et C. dictus Pren, vt, si defectus in hiis fieret, data nobis culpa, Lubecam cum dictis compromissoribus intrare debeamus, non exituri, nisi singula sint in amore vel iusticia terminata. Jn cuius rei testimonium presens scriptum nostro et socerorum nostrorum comitum Haltzacie predictorum sigillis ordinauimus communiri. Datum Lubeke, anno domini M°CC°LXXIIII°, feria secunda dominice Jnuocauit.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 321, aus „dem auf der Trese befindlichen Originale, an welchem das beschädigte Siegel Waldemars hängt. Die Siegel der holsteinischen Grafen sind demselben mit (!) angehängt gewesen. Es fehlt der Einschnitt.“ — Vgl. Nr. 1302.

1274. Febr. 24. Güstrow. 1316.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht dem Kloster Doberan das Eigenthum, die Vasallengerichtsbarkeit und alle fürstlichen Einkünfte von 6 Hufen in Niendorf.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nicolaus dei gracia dominus de Werle universis Christi fidelibus presens scriptum visuris eternam in domino salutem. Omnis actus et opus quodlibet, quod ad futuram porrigitur posteritatem, necesse est summo opere, quatenus privilegiorum auctoritate et rationis roborentur discretione. Ad cautelam igitur futuri temporis notum fieri volumus universis, tam presentibus, quam futuris, quod nos de bona voluntate nostra contulimus ecclesie Doberanensi sex mansorum in Nigendorpe proprietatem et reditus, qui nos contingunt, cum omni iudicio, quod milites et ceteri homines nostri in bonis suis habere noscuntur, perpetuo possidenda, ita ut conventui de eisdem bonis ob memoriam Arnoldi dilecti militis nostri de Nigenkerken in die omnium animarum perpetuo servitium procuretur. Et ut hoc factum nostrum ratum maneat apud posteros, presentem paginam cum sigilli nostri testimonio duximus roborandam. Huius rei testes sunt: milites duo: Nicolaus Gallus, Johannes Moltiko; Heinricus antiquus advocatus, Johannes de Bruneswich et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno gracie M°CC°LXXIIII°. Datum in Guzsterowe, sexto kalendas Marcii.

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Rostock. Das Siegel ist abgefallen. — Gedruckt (nach dem Diplomatar. Doberan.) bei v. Westphalen III, p. 1519; Lisch, Hahn. Urk. I, S. 57.

1274. März 12. 1317.

Nicolaus, Fürst von Werle, verleiht den Brüdern Bernhard und Heinrich von Peccatel, Rittern, zur gesammten Hand die Güter Lübkow, Ziplow, Hohen-Zieritz, Stribbow, Peccatel, Gr.-Vielen, Kl.- (Kolhasen-) Vielen, Brusdorf und Langhagen, sowie den genannten Rittern von Peccatel und dem Ritter Raven zur gesammten Hand die Güter Lübbechow, Vielen und Zahren, mit aller Gerichtsbarkeit, allen Beden und Diensten, allen Freiheiten, Gerechtigkeiten und Kirchenlehen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Omnibus in perpetuum. Amen. Nos Nicolaus dei gratia dominus de Werle notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod de bona et libera voluntate nostra, cum consensu filiorum, dilectis ac fidelibus nostris domino Bernardo et domino Hinrico fratribus dictis de Peccatle eorumque heredibus siue successoribus bona eorum, in aduocacia Pencelin vel vbicumque habuerint in partibus Slauie contenta, iuncta manu porreximus et in eisdem metis, quibus iacent predicta bona, ipsis cum iudicio manus et colli et ab omni precaria, a denariis monete, a reparacione plancarum et sepium, siue ab

omnibus incurrentibus, que superuenire poterint, libere contulimus perpetualiter possidenda, cum siluis, pratis, pascuis, palludibus, cultis et incultis, viis, inuiis, aquis aquarumque decursibus, exitibus et regressibus, cum duobus stagnis tam Magno, quam Paruo Vilem adiacentibus, cum molendinis, videlicet cum molendino sito ante ciuitatem Pencelin et cum molendino dicto Trendecops, que cum vniuersis et singulis supra, intra et infra se integra continentur, ita vt nos nec nostri heredes, successores aut iudicii nostri exsecutores ad mensuranda bona prefatorum militum nullam prorsus habeamus de cetero potestatem. Hec sunt bona predictorum militum videlicet domini Bernardi et domini Hinrici de Peccatle iuncta manu porrecta et eorum heredibus, successoribus cum omni iure, ut supra dictum est, et cum collatione beneficiorum seu ecclesiarum: Lupogloue, Cippelow, Ciriz, Stribbow, Peccatle, Vilem, Colhazen Vilem, Brusmezdorpe et Lancauel. Jnsuper contulimus domino Bernardo et domino Hinrico militibus prelibatis, necnon domino Coruo communiter iuncta manu porrecta, scilicet Lubbechowe, Vilem et Zarne cum omni iure, ut supra tactum est. Et hec bona comparauerunt sibi milites iam tacti pro CC^{tis} marcis et XL marcis slauicalium denariorum, set altera bona supradicta comparauerunt sibi fratres sepedicti specialiter pro DC marcis slauicalium denariorum. Vt autem hec porrectio nostra seu collatio firma et inuiolata perhenniter perseueret, nec aliquis successorum nostrorum siue iudicii nostri exsecutorum ipsam proponant aut valeant infirmare, prelibatis militibus domino Bernardo et domino Hinrico fratribus dictis de Peccatle atque domino Coruo et eorum heredibus, successoribus in munimen ac memoriale perpetuum paginam presentem contulimus nostri sigilli munimine roboratam. Hec acta sunt in presentia domini Ghodefridi prepositi de Gustrowe et domini Hinrici de Vlotowe, Gherardi de Antiqua Villa, Nicolai de Bruseuitze, Olrici de Bardenulet, Willekini camerarii, Hermanni de Smarzenow, Lamberti de Rozenhagen, Hermanni Sagittarii et aliorum plurimorum fidelium, tam militum, quam seruorum, quos omnes huic scripto pro testibus duximus innotandos. Datum anno domini millesimo ducentesimo LXX^{o} IIII^{o}, in die beati Gregorii pape.

Nach dem Original im pommerschen Archiv zu Stettin. Das Siegel ist abgerissen. — Das Dorf Colhazen Vilem trug damals den Namen wahrscheinlich von dem Besitzer Kohlhase, im J. 1248 kommt ein fürstlicher Vogt Bertoldus Kolhaze vor; vgl. Bd. I, Nr. 607. — Gedruckt in Jahrb. X, S. 209. — Vgl. Jahrb. III, S. 13 und 30.

1274. März 23. Rostock. 1318.

Siegfried von Stralsund verkauft seine Güter in Sülz an Arnold Kopmann auf 3 Jahre.

Dominus Sifridus de Sundis vendidit Arnoldo Copman bona sua in Sulta a proximo pascha ad tres annos, quibus elapsis bona illa libera sunt sicut prius.

Si autem incendio destruentur, Sifridus partem suam, et Arnoldus Copman suam partem reedificabit. Anno M. CC. LXXIIII°, feria sexta ante palmas. Et quidquid supercrescit in collecta et exactione, unusquisque partem suam dabit, Sifridus et Arnoldus.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 10.

1274. Rostock. 1319.

Volzeke Tunneke verkauft sein Erbe zu Rostock zwischen dem Mittelmarkte und den Scharren an Gerhard Holloger, der sich dasselbe mit seinem Bruder Albrecht theilt.

Dominus Folceco Tunneke et filii sui vendiderunt Gerardo Hologher hereditatem illam totam angularem, que sita est inter forum medie ciuitatis et macella, sicut sua fuit. Hanc sibi resignavit. Hanc Gerardus dimidiam resignavit Alberto fratri suo Hologher.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 12.

1274. Rostock. 1320.

Der Rath zu Rostock überträgt die Baustelle beim alten Steinthor (hinter dem sog. Herrenstall) dem ersten Rathsdiener Hermann und dessen Erben.

Consules dederunt Hermanno maiori nuntio ipsorum aream illam apud portam antiquam lapideam suisque iustis heredibus perpetuo possidendam.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 13.

1274. Rostock. 1321.

Heinrich, Adolfs Sohn, verkauft an Albert von Kosfeld seinen Antheil an einem Werder und eine halbe Baustelle bei der Badestube hinter der Burg zu Rostock.

Heinricus filius domini Adolphi vendidit domino Alberto de Cosfelde suam partem insule extra civitatem, que fuerat Stoyfer. Jnsuper dimidiam aream apud stupam retro castrum, et hanc resignavit eidem.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 13.

1274. April 13. Güstrow. 1322.

Nicolaus, Fürst von Werle, und seine Söhne überlassen dem Kloster Stepenitz gegen 100 Mk. Silbers das Eigenthum der Dörfer Karbow, Wilsen mit der Mühle und 30 Hufen in Kreien, und zu Mannrecht die andern Klostergüter in ihrem Lande.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nicolaus dei gracia dominus de Werle et filii eius dilecti Henricus et Johannes necnon et Bernardus omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Ea que geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, poni solent in lingua testium vel scripture memoria perhennari. Hinc est, quod notum esse volumus tam posteris, quam modernis, et presentibus protestamur, quod impeticio, quam habuimus supra bona, que longo tempore poss[e]derat cenobium sanctimonialium in Stepenitz in nostro dominio, taliter est sopita. Recepimus enim ab ipsius cenobii conuentu C marcas Brandeburgensis argenti, et propter hoc eisdem dimisimus proprietatem de villa Carbow cum terminis suis, de Willesen cum molendino adiacente et terminis eius et de XXX [1] mansis in Kreygen taliter, vt eorundem bonorum, sicut hucusque, sic de cetero libere perfruantur, cum iudicio minore ac maiore, colli scilicet et manus, cum vsu cedendi ligna, cum pratis, pascuis, paludibus, nemoribus, viis et inviis, cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus, et plane cum omni commoditate et iure, sicut ea noscuntur hactenus possedisse. Jnsuper cum omni iure vasallorum nostrorum bona, que sequentur, dimisimus eidem cenobio liberaliter: villam totam Dertze et septem partem (!) stagni adiacentis, totam villam Damerow [2], alterum dimidium mansum in Stuuendorp cum molendino, XI mansos in Vitelubbe, VI mansos in Berchowe, II mansos in Plawe, II mansos in Dreszenow, III mansos in Louize [3], villam integram Stolp cum terminis suis. Pro remediis quidem animarum nostrarum cenobio sepedict[o] memorata bona singula contulimus perpetuo possidenda, ea resignantes ad vsus ipsius cenobii ecclesiastice libertati. Vt autem hoc racionabile factum nostrum, vasallorum nostrorum consensu pariter et assensu ordinatum, perpetuam habeat firmitatem et ne possit a nostris successoribus immutari, presens scriptum sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. Testes huius sunt: clerici: Hermannus decanus et Conradus custos ecclesie Gustrowensis; milites: Hermannus, Marquardus, Johannes fratres dicti Coͤtz, Johannes Kabolt, Johannes de Bellyn, Nicolaus Gallus aduocatus in Gustrow, Hinricus de Flathow aduocatus in Rabelle, Zegebode de Holthdorpe; famuli: Bernardus de Bellyn, Thidericus Huzcet, Willikynus camerarius, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno dominice incarnacionis M°CC°LXXIIII. Datum de manu Godefridi prepositi Gustrowensis, in Gustrow, idus Aprilis.

Nach einer auscultirten Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Gedruckt (aus einer unvollständigen alten Copie) bei Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 1, S. 245. — Riedel gibt:

[1] „de sedecim mansis in Crein", eine schlechte (nicht vom Original genommene) Abschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin: „VIII mans. in Kreyen"; dieselbe gibt nachher statt [2] „totam villam Damerow" nur „III mansos in Damerow"; [3] Loubze: Ri.

1274. Mai 5. Hagenau. 1323.

Rudolf, römischer König, befiehlt, dem von ihm investirten Bischofe Ulrich von Ratzeburg Achtung und Gehorsam zu erweisen.

Rudolphus dei gracia Romanorum rex semper augustus nobilibus, vasallis et ministerialibus Raceburgensis ecclesie vniuersis graciam suam et omne bonum. Humane laudis preconium et diuine gracie acquiritur premium, si patribus spiritualibus condigna reuerencia promptis affectibus inpendatur. Quare vniuersitati vestre iniungimus, singulis vobis nichilominus precipiendo mandantes, quatenus venerabili antistiti domino Vlrico Raceburgensi episcopo, principi nostro dilecto, cui regalem inuestituram temporalium bonorum ecclesie sue cum ceptro regio, sicut moris est, contulimus, reuerenciam inpendatis debitam, iura et obsequia debita sibi cum omni promptitudine exhibentes. Datum et actum Hagenowie, III° nonas Maii, anno domini M° CC° LXX° IIII^to^, indictione secunda, regni vero nostri anno primo.

Nach dem Original im Ratzeburger Archiv zu Neustrelitz. An weisser und rother Seide hängt das Siegel in gebräuntem Wachs: auf einem Throne mit Rücklehne sitzt der Kaiser, den Scepter in der rechten, den Reichsapfel in der linken Hand, die Krone auf dem Haupte; Umschrift:

✠ RVDOLF — — — — — M * REX * SEMPER * AVGVSTVS

(beschrieben bei Römer-Büchner, Siegel der deutschen Kaiser, Nr. 49, S. 39.) — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 739; Franck V, S. 56.

1274. Mai 6. Güstrow. 1324.

Nicolaus, Fürst von Werle, und seine Söhne Heinrich, Johann und Bernhard verkaufen dem Kloster zum heil. Kreuz in Rostock das Dorf Bandow.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nicholaus dei gracia et filii eius dilecti Heynricus et Johannes necnon et Bernardus, domini de Werle, omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Ne gestarum rerum conpositio decursu temporis euanescat et pereat, discretorum prouidencia solet eas per litteras eternare. Hinc est, quod scire volumus presentes et posteros non latere, quod nos de bona nostra uoluntate et unanimi consilio et consensu ad honorem omnipotentis dei et beate virginis Marie cenobio sanctimonialium sancte Crucis in Rozstok, quarum orationibus nos et nostras vxores participes esse fecerunt, villam integram Bandowe et ipsius proprietatem, cum terminis suis et omni iure,

videlicet pratis, pascuis, siluis, agris, aquis, cultis et incultis, viis et inuiis, petitionibus et exactionibus, vrbium et pontium structuris et vectigalibus et quibuscunque censeantur vocabulis uel nominibus, vendidimus et dimisimus pro M et CCC marcis denariorum libere in perpetuum possidendam, ordinandam, disponendam et ad usum suum prout melius poterit ampliandam, ipsi etiam iudicia minora secundum ius vasallorum nostrorum plenarie dimittentes; de maioribus uero iudiciis, colli videlicet et manus, aduocato nostro in eadem villa iudicante, sepedicto cenobio medietatem emende, si qua emerserit, dimittimus, nobis medietatem reliquam reseruando. Ne igitur huiusmodi factum possit a nostris successoribus dubitari, sigillorum nostrorum testimonio duximus roborandum. Testes sunt milites: Reymbernus de Stoculete, Heynricus Luche, Heynricus Grube, Nicolaus Gallus aduocatus in Guzstrowe, Jordanus et Gerardus fratres dicti de Cropelin, Johannes Baroldi, Adam Spottegeile et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° IIII°. Datum Guzstrowe, de manu Godefridi prepositi Guzstrowensis, II. nonas Maii.

Nach dem Original im Archiv des Klosters zum heil. Kreuz in Rostock. Angehängt sind drei Schnüre von grüner und rother Seide, von deren letzter das Siegel abgeschnitten ist. Die beiden ersten Siegel sind:

1) das zu Bd. I, Nr. 514, abgebildete Siegel des Fürsten Nicolaus von Werle;

2) das zur Urk. vom 15. Dec. 1274 abgebildete Siegel des Fürsten Heinrich, beide mit vollständig erhaltener Umschrift. — Gedruckt bei Schröter, Beitr. zur meckl. Gesch., Spec. dipl. Nr. II, p. IV, und bei Lisch, Hahn. Urk. I B, S. 59.

1274. Mai 18. Brietlingen (A. Artlenburg). 1325.

Gunzelin, Graf von Schwerin, verleiht dem Kloster Oldenstadt die Freiheit und Vogtei des Hofes Oitzen (A. Oldenstadt), wie der Graf dieselbe bisher besessen hat.

Omnibus presentes literas inspecturis nos Guncelinus dei gratia comes Zwerinensis salutem in omnium saluatore. Modernorum obtinuit consuetudo vtilis et honesta, ea que geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, literarum testimonio perhennari. Hinc est, quod nos, delicti nostri (!) non inmemores [sumus], set prout possumus et valemus, volumus pro eis domino grata obsequia exhibere. Nouerint eapropter vniuersi, tam posteri, quam presentes, quod nos ob amorem et reuerentiam dei sanctique Johannis baptiste contulimus libertatem et aduocatiam in Otissen dominis ac fratribus in Vlsen, cum omni iure, sicut ad nos hactenus pertinebat. Ne autem gratia talis a nostris heredibus infringatur uel ab alio quocumque, ipsam iussimus nostri sigilli munimine roborari. Datum Britlinghe, anno domini M° CC° septuagesimo IIII., sexta feria ante festum pentecostes.

Nach einer von dem in Celle befindlichen, des Siegels schon beraubten Originale des Klosters Oldenstadt genommenen Abschrift des Landschafts-Directors v. Hodenberg.

1274. Mai 21. Lyon. 1326.

Hermann, Bischof von Schwerin, ertheilt der S. Martinskirche zu Halberstadt einen Ablass.

Hermannus miseratione diuina Zuverinensis ecclesie episcopus vniuersis Christi fidelibus per Halberstadensem ciuitatem et diocesin, ad quos presentes littere peruenerint, salutem in omnium saluatore. Cupientes quoslibet Christi fideles ad pietatis opera speciali premio inuitare, vniuersis uobis et singulis uere penitentibus et confessis, qui ad ecclesiam sancti Martini Halberstadensem, que ad honorem dei et sanctissime genitricis ipsius virginis Marie sanctorumque confessorum Martini et Nicolay ac beatarum virginum Katarine et Margarite, necnon beate Marie Magdalene ac omnium sanctorum fundata existit, in sollempnitatibus dictorum patronorum et in festo dedicationis ipsius ecclesie et per octauas eiusdem[1], de omnipotentis dei misericordia, beatorum apostolorum eius Petri et Pauli meritis et auctoritate confisi, venerabilis patris Halberstadensis episcopi, loci diocesani, accedente consensu, XL^{ta} dies de iniuncta uobis penitentia misericorditer relaxamus. Datum Lugduni, anno domini millesimo CC°LXXIIII^{to}, pontificatus domini Gregorii pape X. anno tertio, XII. kal. Junii.

Nach einer von dem Freiherrn Roth von Schreckenstein mitgetheilten Abschrift aus dem Original, welches sich in den Sammlungen des Germanischen Museums zu Nürnberg befindet. In Bezug auf das weisse Pergament und die Schriftzüge gleicht dieser Ablassbrief den päpstlichen Urkunden. Das zwar abgerissene, aber noch bei der Urkunde aufbewahrte Siegel ist das zu Nr. 1297 abgebildete (mit Sonne und Mond). Von der Umschrift ist erhalten:

✠ HERMANNVS . DEI . GRA — — NENSIS : ECCLESIE : EPISCHOPVS

Die Rückseite des Siegels hat zwei Fingereindrücke. — [1] Hinter dem Worte eiusdem sind durch ein Versehen des Schreibers der Urkunde einige Worte mit dem Verbum ausgefallen (etwa: „deuotionis causa accesserint manusque porrexerint adiutrices" oder dergl.).

1274. Juni 5. Röbel. 1327.

Nicolaus, Heinrich, Johann und Bernhard, Fürsten von Werle, vergleichen sich mit Heinrich, Bischof von Havelberg, über Freienstein und die Grenzen ihrer Gebiete in der Gegend von Wittstock, sowie über das Land Penzlin und die Zehnten aus diesem Lande und der Lize.

In nomine domini. Amen. Nos dei gratia Nicolaus, Heinricus, Johannes, Bernhardus domini de Werle omnibus in perpetuum. Ad noticiam universorum, tam presentium, quam futurorum, volumus pervenire, quod cum venerabili in Christo patre domino Henrico Havelbergensi episcopo super impeticionibus ac controversiis omnibus sibi et ecclesie sue suisque predecessoribus per nos sepius

motis concordauimus in hunc modum. Nos ac heredes nostri dictum uenerabilem patrem Henricum Havelbergensem episcopum de cetero non impetemus super bonis Vrigensten nobis violenter ablatis, que ab ipso et ab ecclesia tenuimus, contenti solum eo, quod idem dominus dicet requisitus, nos iam dicta bona ab ecclesia suisque predecessoribus tenuisse, licet sibi ac nobis per violenciam sint ablata. Ceterum bona eiusdem domini H. infra Dossam ac Doberam sita, de quibus sibi sepius mouimus questionem, non impetemus cum eorum limitibus sic distinctis: limites ipsius sunt ab eo loco, ubi aqua dicta Dobera intrans aquam Dossam finem facit, et abhinc sursum per ascensum eiusdem aque supra et infra usque ad paludem cannosam, quod vulgo dicitur rorbruck, nec concessum est nobis, nec domino episcopo in hoc rivo scilicet Dobera molendinum construere vel fundare; et abhinc, videlicet a fine paludis cannose superius nominate, per medium silve et rivi, qui vulgariter Schremme dicitur, usque ad pontem, qui berkenbrugge nominatur, et abhinc usque ad paludem silve Babis, secundum quod de novo Sabellus miles dictus de Redichstorp ac Henricus miles de Vlotowe, advocatus in Robele, inter Novum Haslouwe et Randouwe et Antiquum Haslouwe limites domini episcopi cum fossatis et arboribus signaverunt; et abhinc, a palude videlicet Babis ac ab arbore ibidem signata, eque per medium silve Babis usque ad limites agrorum ville Goltbeke limites domini episcopi se extendunt, ita tamen quod pascua eiusdem silve scilicet Babiz utrisque videlicet civitati Wistok et ville Babitz sint communia, hinc et inde eo cauto, quod utrobique nullum dampnum a pascendis pecoribus utriusque partis segetibus inferatur; et abinde usque ad arborem inter Goltbeck et ciuitatem Wistok signatam; dehinc usque in Dossam, prout Rodolphus miles dictus de Bolzceke et alii duo sibi adiuncti milites iuramento suo confirmantes ibidem inter ciuitatem Wistok et Goltbeke limites dicti domini episcopi rivis, fossatis, arboribus, paludibus distinxerunt; et abhinc medium fluvii, qui dicitur Dossa, per descensum eiusdem usque ad locum, ubi proprietas ecclesie finem facit, cedit domino episcopo, aliud medium cedit nobis, molendini vero pacta et census opidi dicti Dossa, tam libera, quam inpheodata, pro medietate sui domini sunt episcopi, reliqua vero medietas predictorum pactorum, tam liberorum, quam impheodatorum, dicti in Dossa molendini erit nostra; fluuius vero Dossa sursum per ascensum a dictis Rudolphi in Goltbeke limitibus usque ad extremitatem piscine molendini Podarse eiusdem iam sepius nominati domini episcopi est liberaliter ripa cum utraque. Et sic limites ipsius sunt distincti. Dictus vero iam sepius dominus episcopus ab impeticionibus terre Penzcelin ac decimarum eiusdem ac decimarum terre dicte Liza, necnon decimarum aliorum terminorum nostrorum infra suam dioecesin se extendencium, quiescens, de communi concensu sui capituli ipsas cum terra Penczelin nobis nostrisque heredibus cum omni iure et actione, usu seu requisitione, cum uniuersis et singulis ad dominum episcopum ex ipsis siue pro ipsis decimis pertinentibus vel quocunque exspectantibus quoquo modo, libere et absolute contulit in

pheodo perpetuo possidendas, eo solum adiecto, quod hiis, qui a domino episcopo dictas iam decimas tenuerunt vel de iure tenere debuerunt, et maxime filiis dominorum de Plote, cum ad etatem pervenerunt legitimam, non contradicentes aliquatenus conferamus. Acta sunt hec Robele, anno domini M° CC° LXXIIII°, nonas Junii, in die sancti Bonifacii. Testes vero sunt: Cunradus prepositus Havelbergensis, Johannes et Petrus capellani Havelbergensis episcopi, Stephanus prepositus in Robele, Godekinus scriptor noster, prepositus in Gustrow, magister Hermannus et Nicolaus frater eius, capellani nostri, clerici; dominus prior in Mirow, Henricus de Vlotowe advocatus in Robele, Johannes Owman, Ludolfus de Swerin, Henricus et frater eius de Hol[t]dorp, Prizbur et frater eius Sabellus de Redichsdorp, Sabellus de Plauwe, Yo aduocatus in Wistok, Hermannus de Plawe, Rodolfus de Boyster, Johannes de Stendal, Johannes Ganttecow, Rudolphus de Bolzceke, Henricus de Wodenswege et alii quam plures clerici et laici fide digni. Et ne hanc ordinationem astutia seu perversitas aliquorum valeat in posterum irritare, presentem paginam super hac ordinatione confectam sigillorum nostri et filiorum nostrorum, Henrici videlicet, Johannis et Bernardi, appensionibus duximus roborandam. Cuius etiam iam dicte ordinationis privilegium nos habemus a domino episcopo nobis datum.

Nach Riedel's Cod. dipl. Brand. I, Bd. 2, S. 261, aus „dem Havelberger Copialbuche fol. 64." — Gedruckt auch bei Buchholtz, Brand. Gesch. IV, Anh. p. 100. — Die am Schlusse der Urkunde erwähnte bischöfliche Ausfertigung ist nicht aufgefunden.

(1274.) 1328.

Der Rath von Hamburg schreibt an den Rath von Lübek wegen der schwebenden Angelegenheit mit dem Herzoge von Sachsen und dem Grafen Gunzelin von Schwerin.

Prudentibus viris et honestis consulibus in Lubeke consules Hammenburgenses promptam et obsequiosam ad omnia voluntatem. Cum nec dominus noster comes, nec vos, nec nos placita in nullo fine terminata, nec aliqua bona in aliqua parte nominata domino duce[1] Saxonie simpliciter, vnanimiter scripseramus, videtur nobis negotium ad presens aliqua in parte fore neglectum. Si autem prefata placita medio tempore cum domino nostro comite melius discutere et ordinare volueritis, secundum quod vobis placuerit, iterato domino duce[1] vobiscum scribemus. Super hec omnia, si placet, bonum nobis videtur, vt cum comite Guncelino diem et tempus prolongetis.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek, Bd. III, S. 18, aus „dem Originale auf der (Lübeker) Trese, mit den Einschnitten für das Siegelband, einem Reste des Bandes und einem anhängenden kleinen Bruchstücke des Siegels, das den Brief schloss." Auf der Rückseite steht: „Consulibus in Lubeke." — [1] „duce" ist beide Male statt „duci" geschrieben. — Des Inhaltes wegen vgl. oben Nr. 1302, auch Nr. 1329.

(1274. Vor Juni 10.) 1329.

Gunzelin, Graf von Schwerin, schlägt der Stadt Lübek zu Verhandlungen eine Zusammenkunft in Boizenburg vor, verheisst freies Geleite und entlässt die Gefangenen einstweilen unter Bürgschaft des Rathes von Lübek.

Guncelinus dei gratia comes Zwerinensis honorabilibus uiris aduocato, consulibus ac communi ciuitatis Lubicensis salutem et omne bonum. Locum et diem uobis placitandi gracia prefigendum uestris litteris nos rogastis. Jgitur honestam peticionem uestram respicientes, diem proximam feriam secundam post Primi et Feliciani martyrum et locum in Boyceneburg uobis prefigimus placitandi gracia obseruandum, ducatum nostrum pre nobis ac nostris amicis securum habentes tam reditu, quam processu, et hoc tenore presencium protestamur. Preterea ad maiorem ducatus cautelam unum ex nostris militibus aut proximo sabbatho aut dominica subsequenti uobis Lubeke transmittemus. Ceterum captiuis damus inducias ita conditionaliter ad octo dies, ut consules ciuitat[i]s pro ipsis captiuis respondeant patenti eorum littera nobis super eo missa, ut octo diebus transactis in captiuitatem redeant; sicut proxima feria sexta debent. Vnde secundum has inducias datas proxima feria sexta iam predicta expectamus aut patentem litteram consulum aut captiuos.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 333, aus dem Original auf der Trese zu Lübek, welches von derselben Hand geschrieben ist wie unsere Nr. 1313. An beiden hängt auch das vierte Siegel des Grafen Gunzelin, welches oben zu Nr. 704 abgebildet ist. Von dem an dem vorstehenden Schreiben hangenden Siegel ist die obere Hälfte verloren gegangen, aber sehr kenntlich sind noch die freischwebenden Wurzeln, ohne den herzförmigen Untersatz des Baumes, und von der Umschrift die entscheidenden Buchstaben:

— — NI * COMITIS . ZV — —

Aus dieser Uebereinstimmung lässt sich vermuthen, dass beide Schreiben ungefähr gleichzeitig, d. h. nur etwa ein halbes Jahr nach einander und in derselben Angelegenheit geschrieben sind. Vgl. oben Nr. 1313. Der weitere Verlauf der Händel Lübek's und der Braunschweig-Lüneburgschen Herzoge mit den Herzogen von Sachsen und dem Grafen Gunzelin ist nicht urkundlich bezeugt. Gunzelin starb 1274, Ende October oder Anfang November (s. weiter unten die Urk.). Sein Sohn Helmold stand am 25. Mai 1275 mit den Lübekern auf gutem Fusse, indem er ihnen die Zollfreiheit in seinen Landen bestätigte; und dass der von Detmar (Nr. 1302, Note) gemeldete Verlust der überelbischen Besitzungen der Grafen von Schwerin nur vorübergehend gewesen sein kann, beweisen zahlreiche spätere Urkunden. Schon am 8. Juli 1274 schloss der Herzog Johann von Sachsen (Lauenburg) wieder einen Kauf ab mit einem Lübeker Bürger (Bertram Mornewech, über ein Wehr im Ratzeburger See, U.-B. d. St. Lübek I, S. 326). Damals ist also zwischen diesem Herzoge, der Gunzelin's Bundesgenosse war (Nr. 1302), und Lübek der Friede schon hergestellt gewesen.

(1274.) 1330.

Einkauf in das Hospital zum S. Jacob zu Wismar.

Mummo de Stromekendorp et Boyo et Marquardus frater eius de Newekestorp promiserunt III marcas denariorum et vaccam hospitali pro filio domine Hilleken de Newekestorp.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 96. — Diese und die 3 nächstfolgenden Einzeichnungen sind im Jahre 1274, nach dem 15. Juni, gemacht.

(1274.) 1331.

Timmo Holstein, Ritter, verpflichtet sich, der Stadt Wismar nichts Böses zu thun.

Dominus Tymmo Holtsatus exegit pecuniam a domina nostra, quam cum non posset habere, cum ira recessit dicens, si aliquid proinde posset facere, hoc nullo modo vult dimittere. Consules vero rogauerunt dominum Tymmonem, vt contra ciuitatem nostram et burgenses nostros nichil mali faciat. Hoc propter peticionem consulum media fide domino Benedicto de Rodenbeke et vniuersis consulibus promisit.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 97.

(1274.) 1332.

Schlichtung eines Streites zwischen Johann von Schulendorf und Gödeke Grube einerseits und den Wismarschen Bürgern Machorius und Wasbern sammt den Ihrigen andererseits.

Quedam discordia fuit inter Johannem de Sculendorp et Godeco Gruben, ex vna parte, et Magcherum et suos pueros et Vasbernum et suos pueros et priuignos. Hec discordia est sopita imperpetuum cum iuramento prescriptorum uirorum, presentibus domino preposito Nicholao, domino Helmoldo, domino Henrico de Stralendorp, domino Godescalco Pren, domino Gunthero de Leuezoywe, domino Hermanno Storm, militibus, et Godeko de Plote et Henricus de Zwerin et Herbordo fabro de Ramboywe et Johannes de Gogelloywe filius Henrici de Gogelloywe, et consules Theodericus consanguineus Ricoldi, Gutiar, Henricus de Borkem, Henricus de Bracle, Albertus de Gogellowe, Johannes de Sterrenberg, Dhegenardus, Johannes de Leuezoywe, Henricus de Rodoluestorp et Johannes Albus.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 98. Später, jedenfalls, wie es scheint, vor 1297, ist ebendort p. 62 eingetragen: „Johannes Sculendorp et Godeco Grube iurauerunt, se tenere amiciciam ciuitatis in perpetuum, et Ludeco Krullig et Johannes de Clucendorp promiserunt cum eis."

(1274.) 1333.

Aufzeichnung über unrichtigen Schoss Hildebrand Höppeners zu Wismar.

Hildebrandus Hoppenere de anno in annum commonitus fuit, dum daret collectam, vt daret eam, sicut de iure deberet. Tandem una uice dedit collectam, et consules ueraciter intellexerunt, quod M marcas magis habuit super bona, vnde dedit collectam. Vna uice consules reperierunt in domo sua paratam pecuniam, quam negauit se habere, et illam pecuniam tulerunt consules super domum consistoriam, et miserunt nuncium predicto Hildebrando dicentes: cum istis bonis et aliis, de quibus non dedistis collectam, uitam vestram merito perdidistis. Quod audiens (resignauit [1] predictam pecuniam et promisit ad hec C marcas pro uita sua, pro quibus Bernardus de gradu secum fideiussit. Quandocunque consules volunt, has C marcas possunt requirere), idem Hildebrandus prebuit ad predicta bona C marcas, et consules noluerunt hoc acceptare, sed adhuc stat, sicut prebuit, et Bernardus gener eius promisit secum, quod, quandocumque consules miserint sibi nuncium, quod ueniat.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 98. Die Worte: [1] „resignauit predictam" bis „possunt requirere" sind ausgestrichen.

1274. Juli 8. Demmin. 1334.

Hermann, Bischof von Camin, verleiht dem Kloster Dargun das Eigenthum sämmtlicher Zehnten aus den Dörfern Walkendorf und Stechow, welche das Kloster zur Hälfte vom Bischofe und zur Hälfte von dem Fürsten Nicolaus von Werle gekauft hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hermannus dei gracia Caminensis episcopus omnibus in perpetuum. Jura docent, pietas suadet, illos non inmerito decimas possidere, qui carnem suam cotidie in dei seruicio decimant, se ipsos in holocaustum et uictimam in multis vigiliis et abstinenciis ac profectu bonorum operum offerentes. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de benigno ac communi consensu capituli nostri monasterio in Dargun fratribusque ibidem deo iugiter famulantibus dimidiam decimam villarum Walkendorp et Stechowe vendidimus pro sexcentis marcis denariorum, proprietatemque aliam dimidie decime earumdem villarum, quam [a n]obili viro domino Nicolao de Werle emerunt, ipsis ob reuerenciam dei et gloriose virginis Marie donauimus, vt sic integram decimam istarum villarum iure perpetuo possideant cum omni iure, quod in eis habuimus vel habere ex nostro dominio videbamur. Jn cuius rei testimonium presentem litteram ipsis donauimus sigilli nostri ac

capituli nostri munimine roboratam. Testes huius rei sunt: Johannes decanus, Hinricus custos, Gherardus scolasticus, Wizlaus, Mauricius, et alii quam plures clerici ac layci. Jn Dymin acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°IIII°, VIII° idus Julii, pontificatus nostri anno vicesimo.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother, grüner und gelber Seide hängt noch die untere Hälfte des bischöflichen Siegels, wie es zu Nr. 799 beschrieben ist, und an einer Schnur von rother und gelber Seide das zu Nr. 1245 beschriebene neue Siegel des Dom-Capitels. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 150.

(1274.) 1335.

Hermann, Bischof von Camin, nimmt das Dorf Moizliz (bei Gilow) von der Kirche zu Malchin und legt es zu dem Dargunschen Dorfe Gilow.

Hermannus dei gracia Caminensis ecclesie episcopus omnibus hanc litteram visuris [salutem] in domino. Notum esse uolumus vniuersis, quod nos villam Moyzliz, que est ecclesie Darg[u]nensis, que pertinebat ad ecclesiam Malechin, quam nunc abbas Dargunensis habet sub propria agricultura, ab ecclesia Malechin excipimus, ut, quamdiu uillam nullus inhabitat, nullam questionem mo[uere] possit de uilla illa, quod, cum ad nos uillarum vnio pertineat, ipsarum etiam diuisio ad nos pertinet ipso iure. Ne igitur aliquis super huiusmodi villa ecclesiam Dargunensem turbare possit, presentes eid[em dedi]mus sigilli nostri robore communitas.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, auf einem an der rechten Seite vermoderten Pergament in derselben schönen Minuskel, wie die Urkunde Nr. 1334. Das Siegel ist von dem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen abgefallen. Die Urkunde ist ohne Datum; nach der Hand der eben genannten Urkunde gehört sie ungefähr in dieselbe Zeit. Man vgl. auch die Urk. vom 22. Febr. 1261 (Nr. 913). — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 153.

1274. Juli 12. Parchim. 1336.

Helmold, Graf von Schwerin, schenkt mit Zustimmung seines Vaters, des Grafen Gunzelin, der Marien-Kirche zu Parchim das Eigenthum von vier Hufen zu Böken, welche vier Bürger in Parchim angekauft hatten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Helmoldus dei gracia comes Zwerinensis omnibus in perpetuum. Omnis actus et opus quodlibet, quod ad futuram digeritur posteritatem, necesse est summopere priuilegiorum auctoritate et testium subscriptionibus roborari. Hinc est, quod ad vniuersorum, tam presencium, quam futurorum, cupimus noticiam peruenire, quod nos, accedente legitimo et beniuolo consensu dilecti patris nostri domini Guncelini, comitis de Zwerin,

proprietatem quatuor mansorum sitorum in uilla Boken, quos dilecti ciues nostri de Parchem videlicet Olemannus, Wedego de Ponte, Arnoldus de Vilan et Scolene molendinarius pro remedio animarum suarum suis denariis ademerunt, dedimus et donauimus ob spem ac meritum retributionis eterne ecclesie sancte Marie in noua ciuitate Parchem cum omni iure ac vtilitate et prouentibus eorundem perpetuo possidendam, ita videlicet, quod, quicumque plebanus fuerit iam dicte ecclesie, ipsos quatuor mansos habet ad vsus suos, hac adiecta conditione, quod omnibus diebus festiuis vnam priorem missam dicat et omnibus quartis et sextis feriis missas pro defunctis similiter cantet in ecclesia memorata. Huius donationis nostre testes sunt: clerici: Hermannus plebanus dicte ecclesie in Parchem, Zeghebandus plebanus in Moderiz, Johannes plebanus in Clocowe, Hogerus plebanus in Grabowe et curie nostre capellanus; milites vero sunt: dominus Gargheuiz noster aduocatus, dominus Nycolaus de Belue, dominus Sifridus de Kerdorpe; ciues vero sunt: Volpertus, Johannes de Boycenborch, Arnoldus de Boken, Johannes Rampe, Hinricus Jnstitor et alii quam plures. Jn cuius rei noticiam presens scriptum nostri sigilli robore iussimus communiri. Datum et actum Parchem, anno domini M°CC°LXXIIII°, quarto ydus Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Urkunde hatte zwei Siegel:

1) ein rundes Siegel an einer Schnur von weissem Zwirn, mit einem rechts gekehrten Pferde. Ein Theil der Füsse und der Schwanz sind abgebrochen, und von der Umschrift sind nur rechts oben die Buchstaben — — SIS erhalten. Vgl. zu Nr. 1201.

2) Das zweite Siegel an einer Schnur von blauem, grobem Zwirn ist jetzt völlig verschwunden; nach dem Register der Parchimschen Kirchenbriefe von 1812 war dasselbe damals noch vorhanden, aber unkenntlich, und nach einer Registratur vom Jahre 1838 auf der Rückseite der Urkunde war damals noch ein Bruchstück mit den Buchstaben — ANI — der Umschrift vorhanden. Vermuthlich war es das Siegel des plebani Hermanni zu Parchim. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 258.

1274. Aug. 1. Lyon. 1337.

Papst Gregor X. bestätigt den Vergleich, welchen das Kloster Doberan mit dem Bischofe von Schwerin über einige Zehnten, über Dänschenburg und Benekenhagen u. A. geschlossen hat.

Gregorius episcopus, seruus seruorum dei, dilectis filiis abbati et conuentui monasterii de Doberan, Cisterciensis ordinis, Zuerinensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam uigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita siquidem nobis uestra petitio continebat, quod orta dudum inter uos, ex parte una, et venerabilem fratrem nostrum . . Zuerinensem episcopum, ex altera, super quibusdam decimis ac de Donsenberch (!) et de Bouekenhagen (!) villis et rebus aliis materia questionis,

tandem super hiis inter partes mediantibus quibusdam bonis uiris amicabilis compositio interuenit, prout in instrumento publico inde confecto plenius dicitur contineri. Nos itaque uestris supplicationibus inclinati, compositionem ipsam, sicut rite, sine prauitate ac prouide facta est et ab utraque parte sponte recepta ac hactenus pacifice obseruata et in alicuius preiudicium non redundat, ratam et gratam habentes, eam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Lugduni, kal. Aug., pontificatus nostri anno tertio.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Auf dem Bleisiegel, welches schon von der Schnur von gelben und rothen Seidenfäden abgerissen ist, steht:

ᏀRE ‖ ᏀORIVS ‖ PP̄ X⁹.

1274. Aug. 7. 1338.

Johann, Abt zu Dargun, gibt der Kirche zu Colberg das Eigenthum und die Hälfte der Gerichtsbussen von 3 Hufen in dem Klosterdorfe Nessin, für das Eigenthum der halben Zehnten aus demselben Dorfe, welche die Domherren von Colberg dem Kloster Dargun geschenkt haben.

Frater Johannes dictus abbas in Dargun omnibus in perpetuum. Notum esse volumus uniuersis, quod nos de consilio seniorum nostrorum ecclesie Colbergensi in villa nostra Nesin contulimus proprietatem trium mansorum in signum proprietatis medie decime, quam nobis in eadem villa perpetuo donauerunt, ita sane, ut homines in predictis mansis commorantes sub iudicio nostro maneant. Excessuum autem medietatem ipsorum hominum tollent canonici Colbergenses, aliam vero partem sibi pro suis laboribus advocatus noster sibi liberam usurpabit. Testes huius rei sunt: Johannes de Kyrich, Ludolphus de Zwerin, monachi nostri, Gherardus scolasticus Caminensis. Datum anno domini M°CC°LXXIIII°, VII. ydus Augusti.

Nach der in der Bibliothek der Gesellschaft für pomm. Gesch. und Alterthumskunde zu Stettin aufbewahrten Dregerschen Abschrift der Colberger Matrikel, p. 95. — Vgl. Nr. 1154.

1274. Aug. 9. 1339.

Waldemar, Fürst von Rostock, erneuert den Vergleich, welcher vor seinem Vater Borwin und dem Rath der Stadt Ribnitz zwischen dem Kloster Bersenbrück und Robert, Werner und Gerhard Schmid abgeschlossen ist.

Nos Woldemarus dei gratia dominus terre Rozstock omnibus Christi fidelibus hoc scriptum inspecturis salutem in domino. Que geruntur, evanescunt simul cum tempore, nisi a voce testium vel litterarum notulis recipiant munimentum. Sciant ergo presentes ac posteri, quod quidam rancor discordiarum, qui versabatur inter sanctimoniales quamvis innocentes et quosdam servos scilicet Rudbertum et Wernerum et Gerhardum, quondam coram patre nostro domino Borwino amicabili compositione, consulibus civitatis Ribenitz ac burgensibus eiusdem civitatis fuerat annullatus in hunc modum, ut unionem pacis iam dicti servi cum amicis suis iuramento in reliqui[i]s se servaturos perpetuo confirm[arent]. Quoniam ex temporis diuturnitate a memoria predictorum pacis compositio pro parte fuerat avulsa, idcirco hoc factum coram nobis et consulibus civitatis iam dicte et quam pluribus viris discretis, tam clericis quam militibus, est amicabiliter innovatum. Ut compositio tunc facta perpetuo conservetur, hoc scriptum fecimus sigilli nostri munimine roborari. Datum anno domini M CC LXXIIII., in vigilia sancti Laurentii.

Gedruckt bei J. J. Sandhoff: Antistitum Osnaburgensis ecclesiae res gestae II, p. CLIII, und darnach in Jahrb. XX, S. 259. — Vgl. Nr. 708 und Nr. 1340.

1274. (Aug. 9.) 1340.

Der Rath der Stadt Ribnitz erneuert den zwischen dem Kloster Bersenbrück und Robert, Werner und Gerhard Schmid wegen Brandstiftung und Räuberei der Letzteren früher abgeschlossenen Vertrag.

Universis presentibus et futuris presens scriptum inspecturis advocatus, consules ceterique concives in Ribeniz salutem in eo, qui est omnium vera salus. Que labuntur in tempore, ne simul labantur cum lapsu temporis, solent linguis testium et litterarum apicibus perhennari. Noverint universi presentis seculi et futuri, Robertum quondam, Wernerum et fratrem suum, filios Joannis Fabri, rancorem et dissensionem cum coenobitis sanctimonialibus in Bersenbrugge quondam habuisse, ex cuius maligne radicis vigore malignitas animi prodiit operis in effectum, ita ut coenobium dictarum monialium cum rebus multarum villarum, que ibidem ob timorem dissensionis dominorum Westfalie recondite fuerunt, incendiis devastarent. Cuius rei enormis excessus cum predictis tribus et cum eorum

affinibus eradicatus plane fuit et sedatus taliter, ut hii tres et eorum consanguinei abrenuntiarent omnibus, si que habent tractare et exequi a dicti coenobii coenobitis, coram viris fide dignis, super hiis dantes scriptum suum signatum sigillo civitatis Ribeniz. Huius effectus compositionis ex diuturnitate temporis immemores denuo exigentes emendam, nescientes qualem, litteras suas transmittentes, quod iterum sicut prius resignaverunt, dantes domino deo, quidquid haberent exequendum, considerantes nihil iuris habere contra dicti sepius claustri moniales. Ut autem hec compositio et concordia robur sortiatur eternum, presentem paginam dedimus munimine sigilli civitatis Ribeniz roboratam. Huius rei ordinatio coram domino Henrico plebano civitatis Ribeniz, domino Hartmanno sacerdote, Kerstiano sacerdote, domino Gregorio milite de Jorcke, Sigero milite, coram consulibus eiusdem civitatis, scilicet Theodorico Guolone, Hermanno Albo, Joanne novo pistore, Joanne de Bolhagen, Marquardo, Johanne Pezewive, Bertoldo Guolone, Nicolao Ratzecowe, Theotordo carnifice, Johanne Mudersell, Engelhardo piscatore, et ceteris quam pluribus concivibus eiusdem civitatis est peracta. Et ne matura deliberatione hec facta ab hiis tribus aut eorum affinibus aut heredibus possint infirmari, hii predicti viri testimonium perhibent. Datum anno domini MCCLXXIIII., V. idus Septembris, vigilia Laurentii. Preterea ad maiorem huius rei firmitatem dominus Gregorius miles sui appensione sigilli idem roboravit.

Gedruckt bei J. J. Sandhoff: Antistitum Osnaburgensis ecclesiae res gestae II, p. CLIV, und darnach in Jahrb. XX, S. 260. — Das Datum „V. id. Septbr." ist ohne Zweifel falsch, da die „vigilia Laurentii" auf „V. id. Aug." (Aug. 9.) fällt. — Vgl. Nr. 1339.

1274. Aug. 20. Lyon. 1341.

Papst Gregor X. befreiet die Cistercienser-Klöster bis auf Weiteres von der Zahlung der Zehnten, die für die nächsten 6 Jahre allgemein zur Hülfe des heiligen Landes ausgeschrieben sind.

Nos frater Ludolfus abbas in Riuo sancte Marie protestamur omnibus hec visuris seu audituris, quod priuilegium domini Gregorii pape decimi felicis memorie per ipsum ordini nostro indultum manet in ecclesia nostra sanum et integrum, bullatum de vera bulla appensa filo serico, in hec verba:

Gregorius episcopus, seruus seruorum dei, dilectis filiis abbati Cistercii eiusque coabbatibus et conuentibus vniuersis Cisterciensis ordinis salutem et apostolicam benedictionem. Meritis vestre sacre religionis inducimur, vt fauoris benigni gratia vos iugiter prosequamur. Sane nuper in concilio Lugdunensi duximus statuendum, vt decima omnium prouentuum ecclesiasticorum per sex annos pro terre sancte subsidio persoluatur. Verum quia ordinare seu taxare

intendimus, quantum de vestris prouentibus soluere debeatis, nos vestris supplicacionibus inclinati auctoritate vobis presencium indulgemus, vt de prouentibus vestris nichil occasione huiusmodi decime soluere teneamini, quousque, quantum per vos solui debeat, duxerimus ordinandum, districtius inhibentes, ut collectores ipsius decime de prouentibus vestris nichil a vobis occasione huiusmodi exigere vel extorquere presumant. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et inhibicionis infringere vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Lugduni, XIII. kalendas Septembris, pontificatus nostri anno tercio.

Jn cuius nostre protestacionis euidenciam sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Nach dem Original-Transsumpt im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegelband ist aus der Urkunde selbst geschnitten. Von dem Siegel (parabolischer Gestalt) ist der obere Theil abgebrochen; von der Umschrift erkennt man noch deutlich:

. . . BATIS DE RIVO SANCTE MAR . .

1274. Aug. 25. 1342.

Nicolaus, Fürst von Werle, verkauft der neuen Stadt Röbel den Düstern Wohld zwischen der Müritz und dem Specker See und gibt ihr das Eigenthum von zweien Hufen zu Stadtrecht.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Justorum virorum discretio expostulat et requirit, vt pia facta hominum propter memorie labilitatem litteris conscribantur. Hinc est, quod notum esse volumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos de bona voluntate nostra[1] et filiorum nostrorum Henrici et Johannis dominorum de Werle consilio vnanimi et consensu dilectis ciuibus nostris noue ciuitatis Robele Siluam Tenebrosam trans stangnum Muritz[2] sitam vendidimus et pariter contulimus in terminis, qui conscribentur, perpetuo possidendam. Termini sunt scilicet[3]: Roderancke[4], illa autem initium facit et tendit de aqua, que vulgariter dicitur Muritz, ad partem aquilonis in circuitu illius predicte aque Roderancke vsque ad terminos ville, que vocatur Jamen, deinde prout ipsa palus tendit ad soliditatem agrorum ad villam, que dicitur Palitz, ad aliud stangnum, quod nu[n]cupatur[5] Paruum Lubowe, de Paro Lubowe vero[6] ad terminos Specke, et de predictis terminis Specke[7] ad terminos domini Bartoldi[8] de Hauelberge, ad villam, que vocatur Sedorpe; et inde sicut termini tendunt de villa, que dicitur Bokenn, ad Tenebrosam Siluam; de Tenebrosa Silua autem reuertendo ad soliditatem agrorum ad aquam memoratam, que Muritz vulgariter nuncupatur; nichilominus nobis et nostris suc-

cessoribus vsum lignorum in predicta silua, prout vtilitati nostre competit, reseruantes. Jure eciam ciuitatis prefate ciuibus nostris proprietatem duorum mansorum in Mirizt[9] dedimus in perpetuum possidendam. Vt igitur huiusmodi factum stabile permaneat atque firmum, et ne possit a nostris successoribus dubitari, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes sunt huiusmodi rei[10]: Stephanus prepositus Robolensis; milites: Reinbernus[11] de Stoculet, Henricus Kabolt, Ludekinus[12] de Zwerin, Henricus de Flotowe aduocatus in Robele, Henricus et Segebodus dicti Holtorpe, Pritzeburius[13] et Johannes[14] frater suus; famuli: Wlwingus[15] magister coquine, Wernerus Kabolt[16], Olricus cla[ui]ger[17], Hermannus de Hauelberge. Acta sunt hec anno domini M CC LXXIIII. Datum de manu Godefridi prepositi Gustrowensis, VIII. kalendas Septembris.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin, welche im 16. Jahrh. vom besiegelten Original genommen ist (1). Diesem Texte steht Rudloff's Abdruck (in der Urk.-Lieferung Nr. XXVIII, angeblich nach dem Originale) sehr nahe. Eine vom Notar Sadewasser beglaubigte Abschrift vom J. 1585 (im Haupt-Archiv zu Schwerin) ist auch vom Original genommen, welches nach des Notars Bemerkung schon „alters halben etwas durch die worme gelochert“ war, aber noch das dreieckige Siegel mit dem Ochsenkopfe und der Umschrift „Sigillum domini Nicolai de Werle“ trug. Aber Sadewasser hat die Namen schlecht gelesen. Wir heben seine (2) und andere nennenswerthe Abweichungen hervor: [1] nostra vol.: 2, R. — [2] Murutz: 1 (immer). — [3] sicut: 1; sicuti: 2. — [4] Rederangk: 2. — [5] vocatur: R. — [6] v. L.: R. — [7] fehlt 2. — [8] dom. Bart. domini: 2. — [9] Mirlitz: R; Muritz: 2 (und alte Uebersetzungen). — [10] testes h. sunt (rei: fehlt): 2. — [11] Rembernus: 2; Rubeinus: R. — [12] Ludowicus: 2 — [13] Sigiladus dicti Holtori, Drisceburius: 2. — [14] fehlt R. — [15] Vluwigus: 2; Uluricus: R. — [16] Robeldlt: 2. — [17] clageri: 1; clegerus: 2.

1274. Oct. 14. Schwerin. 1343.

Helmold, Graf von Schwerin, gibt der Kirche zu Verden den halben Zehnten aus Luttum (im Stifte Verden) zurück, welche der Knappe Günther von Hoya von ihm zu Lehn getragen und nun wieder aufgelassen hat.

Helmoldus dei gratia comes in Zwerin omnibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in domino sempiternam. Tenore presencium recognoscimus et per presentes literas ad notitiam futurorum cupimus peruenire, quod nos ad liberam resignacionem Guntheri famuli dicti de Hoya, qui dimidietatem decime in villa Lutten de manu patris nostri karissimi comitis Gunceli[ni] et nostra tenuit, eandem dimidietatem de consensu et ratihabicione fratrum nostrorum, quorum tutelam gerimus[1], ecclesie Verdensi per presentes literas cum multa beniuolencia resignamus, sperantes, quod ex eadem dimidietate decime in Lutten honor et cultus dei in ecclesia Verdensi debeat ampliari. Et idcirco, quod literis nostris cum matura deliberacione fecimus, incunctanter ore et manu, dum requisiti fuerimus, faciemus. Jn huius facti nostri protestacionem sigillo nostro presentes literas

duximus muniendas. Datum et actum in cenaculo nostro Zwerin, anno domini M° CC° LXXIIII°, pridie ydus Octobris.

Nach v. Hodenberg's Verdener Geschichtsquellen II, 145: „ex copiar. privil. eccles. Verd. Nr. LXXXXVIII." — [1] Die Vormundschaft fällt auf, da der Vater, Gr. Gunzelin, noch lebte; vgl. Nr. 1344.

1274. Oct. 23. Schwerin. 1344.

Gunzelin, Graf von Schwerin, stiftet mit den Aufkünften von 10 Hufen zu Brötelin eine Vicarei in der Heiligen-Bluts-Kapelle im Dome zu Schwerin.

In nomine domini. Amen. Guncelinus dei gracia comes Zwerinensis omnibus hoc scriptum audituris seu uisuris salutem in eo, qui est omnium uera salus. Modernorum obtinuit consuetudo utilis et honesta, ea que geruntur ab hominibus pro tempore, ne simul cum tempore pereant, litterarum testimonio perhennari. Hinc est, quod ad uniuersorum, tam presentium, quam futurorum, cupimus notitiam deuenire, quod nos de beneuolo ac communi consensu dilectorum heredum nostrorum proprietatem, reditus ac prouentus decem mansorum in uilla nostra Brotelyn ad uicariam in ecclesia Zwerinensi, in ipsorum terminis et disterminationibus, aquis, aquarum decursibus, agris cultis et incultis, pratis, pascuis, syluis, lignis, nemoribus, uiis, inuiis, precariis et exactionibus, secundum quod cum omni iure dicti mansi sunt et fuerunt in districtu et terminis comprehensi, et cum omni iure, iudicio uasallorum nostrorum, pariter sententia[1] maioris supplicii, uidelicet manus et colli, contulimus perpetuo libere possidere, instituendo ex his reditibus uicariam in honorem sanguinis domini nostri Jesu Christi, in salutem anime nostre ac filii nostri Henrici et animarum progenitorum nostrorum, et addendo dicte uicarie onus tale, quod, qui eidem pro tempore prefuerit, in die anniuersarii dicti filii nostri canonici[s et] uicari[is] seruitium faciet et anniuersarium dicti[2] filii nostri et progenitorum nostrorum peragere debet, dando ad uigilias unam marcam Sundensium denariorum, canonico duplum et vicario simplum. Preterea dicti coloni, qui nunc colunt ipsos mansos et qui pro tempore fuerint in futurum, ad nullius seruitium preterquam ad seruicium uicari[i] dicte vicarie sint astricti, sed ab omni alio seruitio penitus sint exempti. Vt autem huius modi nostre donacionis libertas perpetuo stabilis perseueret et a nostris successoribus minime infringatur, presentem paginam sigilli nostri testimonio fecimus roborari. Testes autem huius rei sunt hii[3]: Richardus dictus de Luneburg canonicus ecclesie Zwerinensis, capellanus noster, Hinricus de Jnsula, Fredericus de Eueringe, Wernerus de Haluerstadt, milites, W[er]enbertus[4] noster notarius, Johannes noster aduocatus, et Alexander ciuis Zwerinensis, et quam plures alii testes fide digni. Datum et actum Zwerin, anno domini M° CC° LXXIIII°, X° calendas Nouembris.

Nach Rudloff Urk.-Lief., Nr. XXIX, „aus einer vidimirten Copei vom Jahre 1462, im Archive der vormaligen Ritterschaft des Fürstenthums Schwerin." Doch geben wir: [1] sententia statt: summa nach einer beglaubigten Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Haupt-Archive zu Schwerin, in welcher bei Uebereinstimmung im Wortlaute: [2] dicti und [3] hii fehlt, und der Name des Notarius [4] Wernerbertus (bei R. Wenerb.) geschrieben ist. Vgl. den Abdruck in Jahrb. XIII, S. 321. Beide geben: „canonici vicarium serv." und „ad seru. uicarium".

1274. Nov. 5. Erxleben. 1345.

Helmold, Graf von Schwerin, schenkt dem Nonnenkloster St. Marienberg vor Helmstädt mit Zustimmung seiner Brüder Gunzelin, Johann und Nicolaus das Eigenthum von 8 Hufen zu Kl.-Hakenstedt (im Magdeburgischen).

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Helmoldus dei [gratia][1] comes Zwerinensis omnibus in perpetuum. Fragilitas conditionis humane requirit, ut ea, que inter presentes rite aguntur, scripture testimonio confirmentur; nam que processu temporis obliuione depereunt, literarum testimonio reuiuiscunt. Nouerint eapropter tam posteri, quam presentes huius pagine inspectores, quod nos, accedente legitimo et beniuolo consensu dilectorum fratrum nostrorum Gunzelini videlicet, Johannis et Nicolai proprietatem octo mansorum sitorum in Minori Hakenstede cum omnibus pertinentiis et areis et prorsus cum omni iure et utilitate, sicut nos possedimus, coram venerabili domino nostro Conrado sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopo ad instanciam honestorum virorum Aluerici et Johannis pincernarum de Donstede, qui eosdem mansos a nobis in pheodo tenuerunt et nobis resignauerunt, dedimus et donauimus ecclesie sanctimonialium Montis sancte Marie extra et prope muros ciuitatis Helmestede ob spem ac meritum retributionis eterne, et ut nostra ac eciam progenitorum et heredum nostrorum ibidem iugis memoria in [orationibus][2] habeatur. Huius donationis nostre sunt testes: dominus Burchardus camerarius, dominus Sifridus cantor dicti de Querenuorde, Guntherus de Swalenberge custos, Hinricus de Grunenberge, canonici Magdeburgenses; nobiles vero sunt: comes Guntherus de Lindowe, Olricus et Hinricus comites de Regenstein, Conradus comes de Wernigerode, Borchardus comes de Welpin[3], dominus Waltherus de Barebie; milites vero sunt: Hinricus Hucsit, Hermannus Rabe, Nicolaus Vos, Helenbertus de Comene, Guntherus de Bertensleue, Geuehardus de Aluensleue et filii eiusdem Geuehardus et Hinricus, Johannes de Gatersleue, Helmerus de Dreynleue, et alii quam plures clerici et laici fide digni. Vt autem hec nostra donatio inuiolabilis et stabilis perpetuo perseueret, presentes literas nostras in testimonium conscribi iussimus et sigilli nostri robore communiri. Datum et actum in Yerzleue[4], anno gracie M° CC° LXX° IIII., in die nonarum Nouembris.

Nach Gercken, Cod. dipl. Brandenb. VII, p. 570, „ex orig. membr. ap. Dn. de. Aluensleuen." — Sonst auch gedruckt bei Harenberg, Gandersh. fol. 1496, 1497, und danach bei Schröder, P. M. S. 738, 739. Eine Abschrift „ex tabulario Eichen Bardelebensi Dnorum de Alvensleben" in v. Westphalens

„Diplomatar. Meckl. ex monast. Luneburg" Nr. X gibt [1] gratia, was nach Gercken im Orig. fehlt, [2] orationibus, [3] Welpia, [4] Yggersleue. — Vgl. die Lehnrolle der Grafen von Schwerin (Jahrb. XXV, S. 132 f.) §. 23 und §. 26. — Das Siegel an dieser Urkunde hat nach Harenberg ein Bild wie das, welches er p. 1498 abgebildet hat (rund, mit einem rechtshin schreitenden ungezäumten Pferde und der Umschrift:

✠ S'. GVNCƐLINI . DƐI . ƐRA . COMITIS . ZWƐRINƐNSIS).

— S. unsere Abbildung zu Nr. 1201. — Vgl. Nr. 1291.

1274. Nov. 12. Schwerin. 1346.

Helmold, Graf von Schwerin, schenkt dem Kloster Doberan das Eigenthum zweier Hufen zu Webelsfelde, welche der Ritter Dietrich von Eixen dem Kloster gegeben hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Helmoldus dei gratia comes Zwerinensis omnibus in perpetuum. Mutatio temporis et humane conditionis fragilitas exigit, ut facta hominum, que memoria digna fuerint, uiuido litterarum textu(i) perhennentur. Nouerint eapropter tam posteri, quam presentes huius pagine inspectores, quod, cum beate memorie dominus Theodericus dictus de Ekesem pro remedio anime sue dederit ecclesie in Doberan, Cysterciensis ordinis, duos mansos sitos in We[u]elesvelde [1] cum omnibus prouentibus eorundem, nos eciam ob spem ac meritum retributionis eterne proprietatem dictorum mansorum cum omni iure ac vtilitate, sicut eosdem miles habuit antedictus, dedimus et donauimus domino abbati et sue ecclesie iam predicte in Doberan perpetuo possidendam. Testes huius donationis nostre sunt: dominus Rychardus de Luneborch et magister Mauricius scolasticus, canonici Zwerinenses, Hogerus cappellanus curie nostre, dominus Wernerus de Haluerstat miles et alii quam plures, tam clerici, quam layci fide digni. Vt autem hec nostra donatio inuiolabilis perpetuo perseueret, presentes litteras nostras in testimonium conscribi iussimus et sigilli nostri robore communiri. Datum in Zwerin, anno domini M°CC°LXX° quarto, pridie ydus Nouembris.

Nach dem Diplomatar. Doberan. fol. CXXIII [a]. — Dieses giebt irrthümlich [1] Wenelesvelde. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1520.

1274. Dec. 15. Güstrow. 1347.

Nicolaus, Fürst von Werle, und seine Söhne Heinrich und Johann erneuern das Privilegium des Klosters Dobbertin vom Jahre 1237 (Nr. 469).

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos dei gracia Nicholaus et filii nostri Hinricus et Johannes domini de Werle omnibus hoc scriptum visuris salutem in perpetuum. Quoniam pium est et magni apud deum meriti, tueri

ecclesias et eos, qui sequestrati a seculo diuino cultui mancipantur, talibus confouere presidiis, ut in quiete spiritus valeant soli deo dulciter et ardencius deseruire, ne forte secularium tumultibus causarum agitati cogantur amaritudine animi ab interne contemplacionis deuotione tepescere et exteriorum curarum sollicitudinibus occupari: propter quod nos, qui prestite nobis a domino aliqua vice fungimur potestatis, diuino ducti amore pariter et timore, obmittere nequaquam possumus, nec audemus, quin opporteat nos memorato negocio fideliter intendere, in quantum possumus domino concedente. Ad uniuersorum ergo noticiam, tam presencium, quam futurorum, cupimus memoriter deuenire, quod dominus Volradus Dobertinensis ecclesie prepositus, vir reuerendus et honorabilis, suam nobis exhibuit presenciam deuote et humiliter supplicando, quatenus dei intuitu et pie matris eius Marie prefatam ecclesiam cum omnibus bonis suis eodem iure et eadem gracia libertatis cum suis terminis in nouo vellemus innouare et per nouum priuilegium roborare, sicut pridem a nostris progenitoribus et a nobis liberaliter sunt collata, talem adiciendo graciam, vt bona postmodum adepta, siue in villis, siue in singularibus mansis, eidem inscribi priuilegio faceremus. Pro eo vero nobis sclauice monete ducentarum marcarum numero pecuniam ministrauit. Nos igitur desiderio eius et iuste postulacioni hilari animo et grato occurrentes assensu, bona omnia a nostris progenitoribus et a nobis collata, necnon et ea, que a nobis vel a nostris successoribus in futurum poterunt adhipisci, cum affectuosa voluntate omnipotenti deo et beate Marie virgini matri eius sanctoque Johanni evangeliste, omni iuri nostro renunciantes, quod in ipsis habuimus, cum omni utilitate, usufructu in agris cultis et incultis, siluis, montibus, planiciebus, pratis, paludibus, aquis aquarumque decursibus donamus et circumscribimus bona fide. Sunt autem hec bona et termini eorundem: riuulus Jacenitze, qui influit stagno Jawir, ipsius stagni dimidietatem, riuulum Milnitze ex integro, donec vbi influit stagno Wozstrouitce, ipsum stagnum Wozstrouitce ex integro, riuulum Milnitze, vbi effluit stagno Wozstrouitce, ex toto, donec vbi fluit in riuulum Brezenitce, medietatem riuuli Brezenitce vsque in stagnum Wozderim; adicimus etiam medietatem stagni Wozderim vsque in riuulum Gardene, ipsum stagnum Gardene nobis ex integro reseruamus, riuulum Gardene ex integro donamus vsque in riuulum, qui appellatur Lomenitce, item riuulum Gardene ex toto vsque ad molendinum Odewinesthorpe, prefatum molendinum dimidium, de dicto molendino vsque ad paludem Boltz, ipsam paludem Boltz ex toto vsque in stagnum Zpandine, ipsum stagnum Zpandine ex integro vsque in stagnum Luzcowe, medietatem stagni Luzcowe cum riuulo integro Jacenitce, vbi influit stagno Jawir; locum, in quo sita est ecclesia Dobertin, ipsam villam Dobertin cum suis terminis, Clodene cum suis terminis, Jndaginem Wlframmi cum suis terminis, Lomene cum suis terminis vsque in riuulum Stenbeke, Jndaginem Gerardi cum suis terminis, insulam et villam Vpal cum suis terminis; in terra Malechin: villam Grobe cum suis

terminis, que data fuit in restaurum ecclesie Dobbertinensi pro sex mansis in villa Sylow, Pillekesthorpe cum suis terminis; in terra Turne: villam Lozitce cum suis terminis, Suertitce et Verlinge in vnam villam redactas cum suis terminis; villam Cetin cum suis terminis, villam Clesten cum suis terminis. Sunt autem hii termini bonorum in terra Turne: a palude, vbi fontes oriuntur inter villas Suertitce et Zageuitce, sicut per colliculos distinctum est, per directum vsque ad disterminacionem ville Szempowe, ab hiis quoque terminis, sicut distinctum est, usque ad terminos Dertcele, a terminis Dertcele vsque ad terminos Crummere, deinde usque ad terminos Starzowe et abinde, sicut item per colliculos notatum est, usque in riuum, qui effluit de stagno Uerlinge, dictum quoque riuum ex integro, quantum contingit terminos Suertitce, ipsum quoque stagnum, quod Suertis dicitur, integraliter cum riuo effluente usque in stagnum Cetim, idem quoque stagnum ex integro cum riuo, qui decurrit usque in stagnum Vilis, a stagno Vilis secus terminos uille Dimitz vsque in stagnum Womazowe. Stagnaciones quoque riuorum intra hos terminos fluencium, sicut hucvsque habuit ecclesia, in molendinis edificatis vel edificandis, si necesse fuerit, sine contradictione licite retinebit. Et si horum terminorum aliqui fuerint inuasores, nos et nostri sequaces, qui dante deo pro tempore nobis succedent, tueri dictos, prout melius poterint, terminos tenebuntur. Sunt etiam singulares mansi, de quibus mencio habita est: Szuisowe duo mansi, Paiowe molendinum et duo mansi, Drosenowe II mansi, Samith III mansi, Darsecowe IIII mansi, Cedarge II mansi, Goldenberge II mansi et donacio ecclesie cum mansis attinentibus. Hec bona eximimus ab omni exactione peticionum, vectigalium, poncium et urbium exstructione. Prepositus ecclesie supradicte iudicabit omnes causas in eisdem bonis, et eas, que manui seu collo intendunt, prepositi aduocatus in bonis ecclesie iudicabit, de quibus, si ventum fuerit ad satisfactionem, medietatem nobis dabit et medietatem ecclesie reseruabit. Si que questiones nate fuerint inter homines ecclesie, in quibus aliquid iuris habere videremur, illas prepositus, si fieri potest, libere poterit concordare. Vt autem hec nostra donacio habeat firmitatem, sigillorum nostrorum testimonio presentem paginam de nouo duximus roborandam. Testes vero huius prioris collacionis sunt, sicut in originali priuilegio continentur, quod datum fuit anno gracie M°CC°XXX°VII°, VIII° (!) kalendas Decembris. Testes autem huius priuilegii renouati sunt: Godefridus prepositus de Guzstrowe, Hermannus decanus, Conradus custos, Bernardus de Lomene, Johannes de Ruchowe, plebani; milites vero: Ludolfus Moltsan, Nicholaus Gallus, Heinricus de Vlotowe, Hinricus de Colne, Henricus de Cremun, Henricus Luche, Johannes Coz, Johannes Megedetrost, Machorius de Cene, Johannes de Belin; famuli autem: Bernardus de Belin, Henricus claviger, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXX°IIII°. Datum in Guzstrowe, X°VIII° kalendas Januarii.

Nach dem Originale im Archive des Klosters Dobbertin. An demselben hangen 3 schildförmige Siegel mit dem Werleschen Stierkopfe, welche hierunter abgebildet sind, nämlich:

1) an grünen und gelben seidenen Fäden das (auch schon in Bd. I, zu Nr. 514, abgebildete) zweite Siegel des Fürsten Nicolaus von Werle mit vollständig erhaltener Umschrift;

2) an gleichen Fäden das Siegel des Fürsten Heinrich von Werle, dessen Bild in den Schildwinkeln keine Nebenzeichen hat; Umschrift:

✠ S[IGIL]LUM * DOMIN.I * [HEIN]RICI * DE * WERLE

3) an rothen und gelben seidenen Fäden das Siegel des Fürsten Johann von Werle, ein wenig kleiner, als die beiden andern, und mit Sonne, Mond und Stern in den Schildwinkeln; Umschrift:

✠ SIGILLVM * DOMINI * [IOHA]NNIS * DE * WERLE

1.



2.



3.



Gedruckt bei Lisch, Hahn. Urk. I, B, S. 60.

Anm. Die in dieser Urkunde vorkommenden Ortsnamen sind grösstentheils schon in Bd. I, zu Nr. 469, erläutert. Ob Grobe das heutige Grube im S. von Teterow ist, bleibt zweifelhaft, und Pillekesthorpe im Lande Malchin existirt unter diesem Namen wenigstens nicht mehr. — Cetin lag südlich von Schwarz, am Zetner See. Vgl. die Urkunde vom 21. Jan. 1282. — Die Lage des Dorfes Clesten im Lande Turne (vgl. Lisch, Jahrb. II, S. 87 f.) ist nicht mehr bekannt. Alle Güter des Klosters Dobbertin im Lande Turne werden jetzt mit dem Namen „Sandpropstei" zusammengefasst, deren Grenzen unsere Urkunde enthält. Die Dorfstelle von Sagwitz liegt südlich von Schwarz. Zempow und Krümmel sind noch vorhanden; die Lage von Dertcele zwischen beiden ist nicht genau zu bestimmen. Von Krümmel zieht sich die Scheide nach Staarsow; dann folgen weiter der Fehrling, der Schwarz-See, der Zetner See, der Vieltz-See, das Dorf Dimitz und der Gr. Wum-See.

1274. Dec 17. Schwerin. 1348.

Helmold, Graf von Schwerin, lässt dem Bischofe und Dom-Capitel zu Verden den Zehnten aus Emmelndorf (A. Harburg) auf, welchen der Verdensche Decan Gerhard von seinen Aftervasallen zurückgekauft hat.

Reuerendo et in Christo dilecto suo domino C. Uerdensis ecclesie postulato et venerabilibus dominis . . preposito, . . decano et capitulo eiusdem ecclesie Helmoldus dei gratia comes Zwerinensis cum operis exhibicione deuotam ad omnia voluntatem. Decimam in Emelenthorpe in parrochia Hethvelde sitam, quam a progenitoribus nostris et a nobis Lyppoldus miles dictus de Do[r]e et Drufleuus miles dictus de Bensholthe, ita quod Lyppoldus duas partes eiusdem decime et Drufleuus terciam in pheodo tenuerunt, ad liberam eorum resignacionem eiusdem decime, eandem decimam, quam ab epischopo et ecclesia Verdensi in pheodo tenemus et tenere debemus, vobis per presentes litteras libere resignamus, videlicet sub ea forma, quam statuit Gerhardus decanus ecclesie Verdensis, qui sepedictam decimam a prefatis militibus redemit, siue uerius dicatur emit, videlicet quod perpetuo maneat in ecclesia Verdensi ad dei seruicium et honorem, in remissionem nostrorum et dicti decani peccatorum. Hec autem resignacio a nobis facta tamquam a fratre seniori processit a bona uoluntate nostra et nostrorum coheredum. Datum Zwerin, anno domini M° CC° LXX° IIII°, XVI° kalendas Januarii.

Nach v. Hodenberg: Verdener Geschichtsquellen II, S. 146, aus dem Copiar. eccles. Verd. Nr. LXXIII.

(1274?) 1349.

Johann, Herzog von Braunschweig (-Lüneburg), vergleicht sich unter Vermittlung des Grafen Gerhard von Holstein mit den Herzogen Johann und Albrecht von Sachsen (-Lauenburg), dahin, dass diese das Weichbild Blekede und den Zoll zu Eislingen (Zollenspieker) behalten, das Schloss

Blekede aber für immer brechen, dass beiderseits die Deiche unterhalten werden und für etwanige Streitigkeiten unter ihren Leuten sechs Ritter Schiedsrichter und die Grafen Gerhard von Holstein und Helmold von Schwerin Obmänner sein sollen.

— — Ceterum, si homines nostros discordare in aliquo contingeret tempore procedente, ad hoc sex milites utrobique duximus eligendos — —. Quos si contingeret dissentire in causa huiusmodi decidenda, comitis Gerhardi Holtsatie, generi nostri dilecti, ex parte nostra, et comitis Helmoldi de Zwerin, quos ad hoc elegerunt awnculi nostri et nos, arbitriis standum erit. — — Jn cuius rei testimonium presens scriptum apponendum duximus ad cautelam.

Vollständig gedruckt, nach dem Original im k. Archiv zu Hannover, bei Sudendorf, U.-B. zur Gesch. der Herz. v. Braunschw. u. Lüneb. I, S. 48. — Diese Urkunde ist nicht datirt. In einer andern, auch bei Sudendorf, S. 47, abgedruckten Urkunde fast gleiches Inhalts wird der Vermittelung des Grafen von Holstein nicht gedacht, werden nur 4 (zum Theil andere) Ritter zu Schiedsrichtern, und nur der Graf Heinrich von Lüchow zum Obmann bestimmt. Diese Urkunde ward 1272, Freitag vor Esto mihi, gegeben. Da in dem obigen Vergleich nicht dem Grafen Gunzelin, sondern seinem Sohne Helmold das Amt eines Obmanns übertragen wird, möchte man annehmen, die undatirte Urkunde sei erst nach Gunzelin's Tode, vielleicht gegen Ende des Jahres 1274, ausgestellt.

(Um 1274.) 1350.

Nicolaus, Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, stellen für eine Verpflichtung, welche sie gegen die Herzoge Albrecht und Johann von Braunschweig und den Grafen Helmold von Schwerin übernommen, Bürgen aus ihrer Ritterschaft.

Nos dei gracia Nicolaus, Hinricus et Johannes domini de Werle recognoscimus et tenore presencium vniuersis cupimus esse notum, quod, sicuti nos super hiis et cum illustribus principibus Alberto et Johanne ducibus de Bruneswic, necnon nobili viro dilecto auunculo nostro Helmoldo comite de Zwerin placitauimus, firmiter obseruandis promisimus fide data, promiserunt nobiscum milites nostri, quorum nomina subsecuntur, tali condicione adiecta, quod, si aliquis istorum militum moreretur, alium eque dignum infra duos menses tenemur substituere loco sui: Nicolaus Hane, Conradus Berchane, Johannes de Duzin, Hermannus de Lesten, Martinus de Britzekowe, Hinricus Kabolt, Hinricus de Cremvn, Johannes de Cropelin, Hinricus Grube, Johannes Kabolt, Machorius de Cene, Johannes de Belin, Hinricus de Vlotowe, Gerhardus de Cremvn, Arnoldus Brusehauere, Razlauus Stagge, Gerhardus Ketelhût, Nicolaus Friso, Nicolaus de Roggelin, Hinricus de Hagen, Johannes Barolt, Rolandus de Hagenowe, Bernardus de Hakenstede, Bordeke de Kalende, Reinbernus de Stocvlete, Hermannus

et Marcquardus dicti Coz, Hinricus Luch, Deneke de Cropelin, Deneke de Woltzin, Nicolaus de Bruseviz, Adam et Johannes de Corin, Johannes Nordman.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen, unten zerbrochen, die Siegel der drei Aussteller, wie dieselben zu Nr. 1347 abgebildet sind. — Da der Graf Helmold hier ohne seinen Vater, der im Herbste 1274 starb, erwähnt wird, so scheint diese Urkunde erst nach Gunzelin's Tode ausgestellt zu sein; jedenfalls fällt sie nach dem 14. Oct. 1271, wo (Nr. 1235) Hermann Coz noch als Knappe erscheint. Andererseits ist das Jahr 1277, als das Todesjahr des Fürsten Nicolaus von Werle und des Herzogs Johann von Braunschweig, die äusserste Grenze für unsere Urkunde. Die Namen der Ritter, welche hier genannt werden, stimmen zu der von uns angenommenen Zeit; der Vertrag selbst aber, für welchen Nicolaus die Bürgen stellt, ist nicht erhalten.

1275. Rostock. 1351.

Wolfhard, (Mönch) von Doberan, wird von Johann Bleich wegen einer ihm zur Versendung nach dem heiligen Lande durch Friedrich v. Laxecow übergebenen Geldsumme von 40 Mk. Pf. quittirt.

Notum sit omnibus, quod dominus Wulphardus de Doberan de consensu Johannis Pallidi misit per Fridericum de Lacsecov ad Terram Sanctam XL marcas denariorum, quas idem Johannes Pallidus sibi commiserat ibidem destinandas, et sepedictus Johannes claustrum Doberacense dimisit liberum et solutum de denariis antedictis.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 17.

1275. Güstrow. 1352.

Nicolaus, Fürst von Werle, belehnt den Ritter H. von Rostock (Rostke) mit dem Dorfe Faulenrost.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Universi sciant, quod nos de bona nostra voluntate militi Heningo (!) dicto de Rostok et suis heredibus villam Rostok cum omnibus pertinentiis et iuribus suis, que habuit et nunc habet, contulimus perpetuo possidendam, nullo etiam alterius funiculo mensurandam. Ut hoc igitur stabile permaneat atque firmum perpetuo permanendum, sigillo nostro corroboramus. Testes sunt: Hen[ricus] Grube, Hen[ricus] Vlotow, milites, Nicolaus Gallus advocatus in Gustrow, Wesselus marschalcus, Hen[ricus] de Suva[n], claviger, et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec in Gustrow, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto.

Nach einer vom Original genommenen notariellen Abschrift aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts im Haupt-Archiv zu Schwerin. Der Notar gibt, wahrscheinlich durch falsche Auflösung der Abkürzung „Hen.", den Rittern Grube und Flotow den Vornamen Henningus, und nennt nachher „Henningus de

Suvam", welcher ohne Zweifel Heinricus de Siwan ist. Vgl. Nr. 1247, 1347 und 1350. — Es ist hiernach zweifelhaft, ob auch der Ritter von Rostok den Vornamen Heinrich führte, oder ob Henningus richtig überliefert ist. — Der Guts- und Familienname Rostok ging früh in die Form Rostke über, das Gut hiess schon 1385: „Vulen Rozstok" (Lisch, Maltzan. Urk. II, S. 357), 1491: Vulenrosteke (daselbst IV, S. 211). Die Form Vůlen-Rost findet sich dann am Ende des 17. Jahrhunderts. Die Familie von Rostke starb im vorigen Jahrhunderte aus; 1714 lebte noch Caspar Christoph Rostke auf Kraase. — Gedruckt in Jahrb. XX, S. 261.

1275. Jan 20. Wismar. 1353.

Anastasia, Landesregentin von Meklenburg, verleiht dem Kloster Sonnenkamp (Neukloster) das Eigenthum des Dorfes Arendsee mit dem Wendfelde zu dem Rechte, mit welchem das Kloster seine übrigen Güter besitzt.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Quoniam ex temporum mutabilitate et hominum caduca fluxibilitate de facili labitur rerum gestarum memoria, in remedium secu(cu)cientis obliuionis consueuit humana sollertia actiones hinc inde emergentes litterarum apicibus aut testium vocibus perhennare. Exinde nos Anastasia dei gracia domina Magnopolensis, vicem [1] dilecti domini et mariti nostri absentis fideliter gubernantes, per inductionem ordinate karitatis, que ad exercicium deuotorum operum quoslibet fideles ammonet, pure propter reuerenciam crucifixi et gloriose dei genitricis uirginis Marie cum bona maturitate et deliberacione preuia contulimus claustro ancillarum Christi in Campo Solis, ut per nos aliquo solacio fulciretur, proprietatem ville Arnesse, a domino Ottone de Suinga prius possesse, et slauicalis campi dicti Wenethuelt [2] cum terminis suis in longum et in latum vt nunc protensis, cum siluis, agris cultis et incultis, pascuis, pratis, nemoribus, riuis, aquis aquarumque decursibus, volentes, vt idem claustrum in bonis dicte ville cum integritate eadem gracia, iure seu iuridicione et libertate perfruatur, qua ceteris suis bonis perfruitur per nostrum et filiorum nostrorum districtum undique situatis, quam quidem libertatem eidem a dilecto marito nostro indultam copiosissime in priuilegiis suis poterit euidencius demonstrare, ita uidelicet specificatam, vt neque per nos uel nobis succedentes eadem bona aliqua dimensione uel funiculi tractione de cetero pregrauentur, nec eciam coloni eiusdem ad ulla seruicia indebita uel ad iudicia popularia, que lanthdinch teuthonico uocabulo nuncupantur, ualeant euocari; iudicia quoque sexaginta solidorum et infra pertractabit libere, sed ea, que in collum et in manum accidunt communibus terre nostre legibus, noster aduocatus, non excedens formam iusticie, diffiniens iudicabit; tercia pars horum, que ex hiis prosilire poterunt, claustro proueniet, relique due nostris usibus colligentur. Hec ideo fecimus, ut deus et dominus ineffabilis misericordie, qui habunde aministrat et non improperat, propter iugem intercessionem earundem Christi ancillarum et aliorum bonorum operum, que apud

ipsas frequencius exercentur, maritum nostrum dilectum dominum Hinricum Magnopolensem de uinculis paganorum, quibus includitur, saluum eripiat, ipsum nobis et pueris nostris et ceteris amicis ipsius, qui suum mestissime prestolantur reditum, ad propria remittat in solacium oportunum. Ut autem hec nostra donacio rata, firma et inconuulsa permaneat, presens scriptum sigilli nostri appensione duximus firmiter muniendum, cui eciam et filii nostri Hinricus et Johannes, cum ad statum maturiorem dispensante domino peruenerint, sigilla sua similiter coapponent. Testes sunt: dilectus amicus noster dominus Nicolaus Zwerinensis et Lubicensis ecclesiarum prepositus, dominus Hinricus de Stralendorp, Heydenricus Babbo, Gotscalcus Prene, Gunterus de Lewizow, milites; Johannes, Ortwinus, Bertoldus fratres dicti de Meyorke, Godefridus de Ploto, Ludolfus Hardenak, famuli, et alii multi clerici et laici, honorabili viro domino Johanne eiusdem claustri preposito hec fideliter procurante. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXXV°. Datum Wismarie, in die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum, XIII. kalendas Februarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother Seide hängt das hierunter unter Nr. 1 abgebildete Siegel der Fürstin Anastasia. Es ist parabolisch; unter einem dreigipfeligen Baldachin sitzt auf einem mit Thierköpfen verzierten Sessel eine weibliche Figur, welche auf der rechten Hand einen Schild mit einem Stierkopfe, auf der linken Hand einen Schild mit einem aufgerichteten Greifen trägt; Umschrift:

✠ S' : ANAST[A]SIE : DOM[INE] : MAGNOPOLENSIS

An Schnüren von rother und gelber Seide sind die Siegel ihrer Söhne Heinrich und Johann angehängt. Das hierunter unter Nr. 2 abgebildete Siegel Heinrichs ist schildförmig und hat einen Stierkopf mit Halsfell; Umschrift:

✠ S' ✽ HINRICI ✽ DO[MICELLI ✽ MA]GNOPOLENSIS

1.



2.





Dieses Siegel Heinrichs erscheint wiederholt im J. 1287. — Das hieneben abgebildete Siegel Johanns ist etwas über die Hälfte vorhanden; es ist rund gewesen und zeigt im runden, leeren Siegelfelde einen Stierkopf mit Halsfell; Umschrift mit sehr grossen Buchstaben:

— — M. GNOPOLE — —

Diese beiden letzteren Siegel sind, wie auch die Urkunde sagt, später angehängt, da, auch nach andern Forschungen, die Söhne der Anastasia zur Zeit der Ausstellung dieser Urkunde noch keine Siegel führten. — Die gleichzeitige, sorgsame Abschrift in dem Copialbuche der Kloster-Privilegien gibt: [1] vicem gerens, und [2] slauicalis campi dicti Dornethuelt.

1275. Febr. 2. 1354.

Heinrich der jüngere, Fürst von Meklenburg, verleiht dem Kloster Rehna das Eigenthum von 10 Hufen in Gostorf und 2 Hufen in Martenstorf.

Hinricus dei gracia dominus Magnopolensis iunior omnibus Christi fidelibus presentibus et futuris. Recognoscimus tenore presencium protestantes, quod dominus Hermannus prepositus in Rene et conuentus ibidem de consensu nostro octo mansos in villa Gozwinsdorpe cum pallude nostra, que Cermermor dicitur, iuxta latitudinem eorumdem mansorum, et iudicio vasallorum nostrorum, cumque suis terminis in longum et in latum, cum lignis, cespitibus, paschuis, aquis, agris cultis et incultis, prout emptionis tempore iacuerant, cum omnibus utilitatibus comparauit; item duos mansos comparauit ibidem, quos Eghehardus Holtsatus miles cum filia sua Margareta claustro in Rene primitus obligauit, et postea coram nobis honestus uir dominus Hinricus Holtsatus Raceburgensis prepositus et Nodhelmus miles et Eghehardus famulus, fratres sui, obligationi renunciauerunt et dicto claustro eosdem duos mansos cum iudicio et omni iure de consensu nostro libere donauerunt; in Mertensdorpe vero duos mansos cum minori iudicio tocius ville et tercia parte iudicii maioris, nobis propter deum proprietatem bonorum conferentibus predictorum. Testes sunt: Gerardus Meceke, Hartwicus frater suus, Johannes et Hinricus de Barnecowe, Johannes Storm, milites; Johannes de Gressowe, H. de Dartsowe, plebani; Gotfridus Hillo, Bertoldus capellani nostri. Datum anno domini M°CC°LXXV°, in die purificationis Marie.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Siegelbänder und Siegel fehlen.

1275. Febr. 17. Bützow. 1355.

Hermann, Bischof von Schwerin, bestätigt alle dem H. Geist-Hospital zu Rostock gewährten Indulgenzen und Carenen.

S. die Urk. d. d. 1275, Mai 22, Rostock.

1275. März 10. Schwerin. 1356.

Heinrich, Graf von Danneberg, verpfändet dem Grafen Helmold von Schwerin die Burg Marnitz mit den dazu gehörenden Gütern.

Nos Hinricus dei gratia comes de Dannenberge omnibus presentes litteras inspecturis cupimus esse notum, quod nos cum nobili viro domino Helmoldo comite Zwerinensi, dilecto consanguineo nostro, conuenimus et placitauimus in hunc modum. Nos siquidem munitionem nostram in Merniz et omnia bona nostra sita in ipsa villa, tam libera et inpheodata, exposuimus iam dicto comiti Helmoldo pro quinquaginta et sex marcis puri argenti, hac interposita conditione: quando nos rehabuerimus ciuitatem et castrum in Grabowe et hereditatem nostram, tunc, si eidem comiti persoluerimus pecuniam memoratam, nobis representare debet predictam munitionem nostram cum ipsis bonis; si vero contingeret nos non posse rehabere nostram hereditatem iam predictam et munitionem in Grabowe, tunc memoratus comes Helmoldus statuere debet duos de suis hominibus, et nos totidem quoscumque voluerimus statuemus, qui taxare debent valorem ipsius munitionis et bonorum in Merniz, et secundum eorundem estimationem eadem persoluere repromisit, ita ut deinceps in sua maneant potestate, que et nos resignabimus ad manus suas, cum de sua fuerit voluntate. Nos eciam super prehabitis placitis de ipsa munitione Merniz iam dictum comitem Helmoldum et suos compromissores ab omni promisso dimisimus liberos et solutos et litteras suas super eisdem placitis eidem promisimus representare. Super hac memorata pecunia et placitis prelibatis nobis et Johanni de Molendino ad manus nostras idem comes Helmoldus promisit fide data, et promiserunt cum ipso dominus Richardus canonicus Zwerinensis, dominus Johannes Man et dominus Gargeviz fidei sponsione ita, quod, si defectus aliquis fuerit in premissis, pro ipso intrabunt Zwerin, non exituri, nisi de nostra fuerit voluntate. Nos eciam iam predictis domino Johanni Man et domino Gargeviz ad manus sepedicti comitis de Zwerin memoratam munitionem et bona premissa in Merniz iure porreximus pheodali in forma prescripta. Vt autem factum nostrum et ordinatio premissa stabilis perseueret, presentes litteras nostras in testimonium conscribi iussimus et sigilli

nostri robore communiri. Datum in Zwerin, anno gratie M°CC°LXX°V°, sexto ydus Marcii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An dem aus der Charte geschnittenen Siegelbande hängt das Bruchstück eines schildförmigen Siegels mit einem rechts aufsteigenden Löwen (vgl. zu Nr. 1301); von der Umschrift sind nur noch zwei Buchstaben am rechten Rande des Siegels übrig: — — AR — —. — Gedruckt ist diese Urkunde bei Rudloff, Urk.-Lief. S. 87, und in Riedel's Cod. dipl. Brand. I, Bd. 3, S. 344.

1275. April 30. Verchen. 1357.

Hermann, Bischof von Camin, gibt dem Ritter Hermann von Metzekow 40 Hufen in Basepohl zu Lehn, welche dieser vom Herzoge Barnim erworben hat.

Hermannus dei gratia ecclesie Caminensis episcopus omnibus imperpetuum. Cvm omnium habere memoriam diuinitatis potius sit quam humanitatis, et ea que fiunt, huius decliui temporis in decursu facilime permutentur, forma tamen et modus eorum, que cum ratihabitione sunt seruanda, scriptis sigillatis aptissime retinentur. Nouerint igitur tam presentis, quam future etatis homines uniuersi, quod nos de capituli Caminensis ecclesie communi consensu et plenaria uoluntate Hermanno militi dicto de Metsekowe et ipsius fratribus, filiis et omnibus suis heredibus quadraginta mansos in Bosepol, quos ipse a nobili domino Barnim prece et precio comparauit, cum tocius iuris integritate, videlicet plenitudine iudicii, ecclesie patronatu, agris cultis et incultis, nemoribus atque pratis, aquis et piscationibus, iure contulimus feodali perpetualiter et pacifice possidendos. Huius rei testes sunt: venerabilis dominus Johannes abbas de Dargun, dominus Johannes prepositus de Virchin, dominus Arnoldus prepositus de Jvenak; milites: dominus Theodericus, dominus Wedekindus dicti de Osten, dominus Reimbernus de Wacholte, dominus Johannes et dominus Reinfridus dicti de Penz, et alii quam plures. Ne autem super premissis odientium persecutio locum habeat et in eisdem oriatur dubii corruptela, presentem paginam predicto Hermanno militi suisque fratribus et heredibus nostri sigilli munimine roboratam dedimus in testimonii firmamentum. Acta sunt hec in Virchin, anno ab incarnatione domini M°CC°LXXV°, pridie kalendas Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel ist von der roth-seidenen Schnur abgeschnitten.

1275. Mai 8. Neustadt. 1358.

Helmold, Graf von Schwerin, vergleicht die Streitigkeiten zwischen den Johannitern zu Sülstorf (Comthurei Kraak) und dem Kloster Reinfeld über die Mühlen in Kraak, Wackerbeke, Küssow und Uelitz.

Nos dei gratia Helmoldus comes de Zwerin omnibus presentes literas inspecturis cupimus esse notum, quod nobis mediantibus inter fratrem Conradum commendatorem siue magistrum curie in Zuleštorpe et fratres eiusdem, ex vna, necnon et fratrem Hinricum de Vlitz, ex parte altera, super dissensionibus inter se habitis compositio interuenit in forma subscripta. Jdem frater Hinricus iam dictus commendatori et fratribus de Zulestorpe hereditatem rerum molendinorum videlicet in Crake et in Wackerbeke et in Cotzowe libere resignauit; et idem commendator et fratres eundem fratrem Hinricum ab impetitione omni dimiserunt liberum et solutum, eo exempto, quod predictus frater H. medietatem hereditatis molendini in Cotzowe retinebit et agros adiacentes ipsi molendino omnes retinebit, quos et predicti commendator et fratres de assensu ciuium in Zulestorpe memorato fratri Hinrico demonstrauerunt et in suam possessionem libere dimiserunt. Jdem etiam frater Hinricus et sui homines de Vlitz habebunt pascua communia in campis et agris fratrum et ciuium de Zulestorpe sine omni impedimento, dummodo per istos illorum segetes non vastentur; ipse autem frater Hinricus cum porcis de curia sua sola habebit commune mast in siluis iam predictorum de Zulestorpe et ligna sibi necessaria, preter ligna fructifera, que sine licentia non resecabit. Ob hanc caussam promisit sepedictus Hinricus suum molendinum in Vlitz totaliter destruere et non amplius reformare vel construere ullo modo. Promisit etiam memoratus frater Hinricus predictis commendatori et fratribus de Zulestorpe ex parte molendinarii de Wackerbeke et Cotzow annuatim persoluere duos choros siliginis; idem vero molendinarius coram nobis promisit ab hoc debito sine omni impedimento excipere fratrem Hinricum sepius memoratum. Hec autem compositio et ordinatio facta fuit in nostra presentia, cui etiam interfuerunt Conradus et Hogerus capellani curie nostre et dominus Hardeuicus miles dictus de Buchzecowe (!) et Philippus camerarius et alii plures fide digni, qui huius facti testes existunt. Vt autem predicta compositio stabilis perpetuo maneat et inuiolata ex vtraque parte et quamdiu etiam de nostra fuerit voluntate, presentes literas de rogatu vtriusque partis in testimonium conscribi iussimus et sigilli nostri robore communiri. Datum in Noua Ciuitate et actum anno gratie M.CC.LXXV., VIII. idus Maii.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhunderte im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Gedruckt in Jahrb. I, S. 206.

1275. Mai 18. „Dolslege." 1359.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, schliessen einen Vertrag mit dem Grafen Helmold von Schwerin.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Otto et Albertus dei gracia marchiones Brandenburgenses notum facimus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod mediantibus auunculis nostris illustribus principibus dominis Alberto et Johanne ducibus de Brunswic cum comite Helmoldo Zwirinensi concordauimus in hunc modum, quod ab omnibus culpis ac causis antiquis et nouis, propter quas nostram ingratitudinem incurrerat, cessamus ab omnique odio, ipsumque comitem in nostram familiam recipimus, graciam et fauorem, ita quod, ubicunque comes antedictus nostro consilio uel auxilio indigebit, si forsitan ad destructionem suam uellent aliqui laborare, pro ipso placitabimus et pro ipso stabimus fideliter sicut pro nostro uasallo et pro quolibet de nostra familia in nostro seruicio constituto. Jpse eciam comes in nostro seruicio perpetuo debet esse cum toto suo posse suisque municionibus contra omnem hominem de mundo, exceptis tamen ab ipso auunculis nostris ducibus antedictis ducibusque Saxonie dominis Johanne et Alberto auunculis nostris; contra quoslibet alios nobis seruire et assistere tenebitur comes sepedictus omni tempore vite sue. Tamen, si contra amicos eiusdem comitis trans Albiam aliquid habuerimus questionis uel rancoris, eidem comiti significabimus; qui si eosdem uel aliquem ipsorum infra proximas quatuor septimanas, postquam eidem intimauimus causam uel causas nostri rancoris, secundum nostrum beneplacitum non potuerit nostre gracie reformare, extunc cum omni suo posse contra eosdem suos amicos fideliter nos iuuabit; et si medio tempore, id est infra quatuor septimanas iam predictas, nos uel nostri homines uel amici per terras sepedicti comitis transire uellemus, hoc non debebit dictus comes, nec sui homines facto uel consilio inpedire. Quamcumque gwerram idem comes nobiscum attemptabit, in illa nos nequaquam deseret, nec nos ipsum; pacem, treugas siue id, quod uulgariter gedult dicitur, ipse non faciet, nisi de nostra fuerit uoluntate, nec nos sine ipso concordiam aliquam faciemus. Jn inpeticione noue ciuitatis Parchem comes Helmoldus antedictus nos non debet aliquatenus inpedire. Preterea ex parte sepedicti comitis super Albiam id, quod vngelt dicitur, de cetero non recipietur, set iustum theolonium, secundum quod ab antiquis temporibus est receptum. Jdem comes nostris hominibus et uasallis de hiis, que cum ipso facere habebunt, plenam iusticiam exhibebit; nos eciam vice uersa suis hominibus iusticiam faciemus. Hec omnia supradicta sepedictus comes nobis fide data promisit, nos eciam eidem promisimus firma inuiolabiliter obseruare. Jnterfuerunt autem hiis tractatibus testes infrascripti: domini duces Brunswicenses Albertus et Johannes auunculi nostri, venerabilisque pater dominus

Hermannus episcopus Zwirinensis, Richardus Magnus eiusdem ecclesie canonicus, Geuehardus prepositus in Saltwedele, Geuehardus de Aluensleue senior, Arnoldus de Jagouwe et alii quam plures. Vt autem hec omnia per nos ipsumque comitem supradictum firmius obseruentur, hanc paginam inde conscriptam sigillorum auunculorum nostrorum ducum Brunswicensium supradictorum ac nostrorum fecimus munimine roborari. Datum Dolslege, anno domini M° CC° LXXV°, XV° kalendas Junii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Angehängt sind vier Pergamentstreifen; an den beiden ersten fehlen die Siegel, es ist auch weder in Färbung der ganz neu erscheinenden Pergamentstreifen, noch sonst eine Spur vorhanden, dass je Siegel auf diese beiden Streifen aufgedrückt gewesen sind. An dem dritten Pergamentstreifen hängt das ovale, schüsselförmige Siegel des Markgrafen Otto mit dessen stehendem Bilde in Rüstung, in der rechten Hand die Fahne haltend, die linke auf einen Schild mit dem rechts schauenden Adler gestützt. Von der Umschrift ist nur noch zu lesen:

✠ SIGILLV . OTT — — EN — — HIONIS

An dem vierten Streifen hängt des Markgrafen Albrecht rundes Siegel mit einem längs getheilten Schilde, auf dem rechts ein links schauender Adler, links ein rechts aufgerichteter Löwe steht, in einer, von einem dreispitzigen Mauergiebel überdachten Rosette; Umschrift:

SIGILL . ALBERTI . DĪ . GRĀ . MARCHIONIS . BRĀDEBVRGEN

Dieses Siegel ist abgebildet bei Gercken, Fragm. March. VI, vgl. daselbst p. 152. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 260; Riedel, Cod. dipl. II, 6, S. 13, und in Uebersetzung I, Bd. 1, p. 296. — Vgl. Nr. 1360.

1275. Mai 18. „Dolslage." 1360.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, vergleichen sich mit dem Grafen Helmold von Schwerin über die gräflich-schwerinschen Lehen des Ritters Gans.

Nos Otto et Albertus dei gracia marchiones Brandeburgenses recognoscimus et tenore presencium publice protestamur, quod mediantibus auunculis nostris karissimis Alberto et Johanne de Brunswic ducibus inter nos, ex vna, et Helmo[l]dum comitem Zwerinensem taliter exstitit placitatum ex parte altera, quod ipse Helmoldus comes pueris domini Johannis dicti Gans felicis memorie talia bona, qualia pater eorumdem puerorum in possessione sua habuit, contulit iusto titulo pheodali. Ceterum omnia bona, que strennui milites dicti Gans a comite sepedicto tenuerunt in pheodo ab ipso comite, emimus pro bonis infeodatis, ita tamen, quod pro marca argenti infeodata marcam argenti, pro talento infeodato talentum, pro choro tritici infeodato triginta solidos, pro choro pise infeodato triginta solidos, pro choro siliginis infeodato talentum, pro choro ordei infeodato talentum, et pro duobus choris auene infeodatis talentum dicto comiti denariorum Brandeburgensium persoluemus, et quicquid frusta in terra Perleberge libera nunc fuerint, pro singulis frustis dicto comiti persoluemus estimacionem decies hic ex-

pressam. Similiter et de bonis terre Lentsin comprehensis in distinctione terminorum per ipsum comitem et nostros homines adhuc facienda modis premissis volumus de frustis singulis obseruari. Huius vero pecunie terciam partem dicto comiti soluere debemus in festo beati Martini proxime nunc venturo; item terciam partem ei persoluemus in purificacione beate Marie proxime nunc instanti; vltimam vero partem terciam in festo beate Walburgis virginis abinde proxime sequenti sepedicto comiti debebimus integraliter persoluisse. Super predictis omnibus et singulis modis premissis hinc inde firmiter obseruandis presentem litteram conscribi fecimus et sigillorum nostrorum appensionibus roborari. Verum si pecunia antedicta temporibus pretactis non solueretur comiti prelibato, milites infrascripti, qui pro ea promiserunt, Perleberge intrabunt, nullatenus exituri, nisi de comitis fuerit voluntate. Nomina autem militum sunt hec: Arnoldus de Jagow, Hermannus de Boyster, Conradus de Gotberge, Fridericus de Hagenow, Henricus de Plote, Johannes Krůger, Johannes de Cummelosen, Fridericus de Bandow, Johannes de Stendal, Johannes Podevos (!); cum quibus promittent adhuc decem milites in crastino beati Johannis baptiste proxime nunc venturo in loco, qui Hunrelant wlgariter appellatur; verum si aliquem predictorum militum uel aliquos mori contingeret, quod absit, loco illius alium substituere debebimus eque dignum. Actum et datum Dolslage, anno domini M°CC°LXXV°, XV° kalendas Junii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An 2 Pergamentstreifen hangen: 1) das sehr beschädigte ovale Siegel des Markgrafen Otto, beschrieben zu Nr. 1359, und 2) das runde, ebendaselbst beschriebene Siegel des Markgrafen Albrecht mit der Umschrift:

SIGILL . ALBERTI . DI . GR. ...ChIONIS . BRĀDEBVRGEN

— Gedruckt bei Lisch, über die verwandtschaftlichen Verbindungen des älteren Hauses Gans von Putlitz mit altfürstlichen Geschlechtern, Urkunde Nr. I. — Eine werthlose deutsche Uebersetzung von Spener gibt Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 1, S. 296. — Vgl. Nr. 1359.

1275. Mai 22. Rostock. 1361.

Rath und Gemeinde der Stadt Rostock bevollmächtigen Eberhard, vormals Pfarrer zu Lambrechtshagen, jetzt Mitglied der Brüderschaft zum heil. Geist in Rostock, die Gelder einzunehmen, welche in Folge der erzbischöflichen und bischöflichen Ablassbriefe zur Vollendung des im Bau begriffenen Heil.-Geist-Hospitals zu Rostock eingehen möchten.

Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, consules necnon universitas burgensium de Rostock paratum et benevolum in omnibus semper obsequium. Ad notitiam vestre universitatis cupimus pervenire, quoddam hospitale infirmorum ex fidelium elemosynis in honorem sancti Spiritus in structura esse laudabiliter inchoatum et in divino officio rationabiliter stabilitum. Cum enim

ad ipsius consummationem et pauperum ibidem degentium refo[c]illationem [1] proprie nequaquam suppleant facultates, nisi ex fidelium eleemosynis sublevetur, quidam burgensis noster inopia ipsius domus condolens, cum proximo summus pontifex dominus papa cum archiepiscopis et episcopis et aliis personis concilium celebraret, ibidem se transtulit et per labores et per expensas pro anime sue remedio ab archiepiscopis et episcopis hanc obtinuit indulgentiam in subsidium domus prelibate, qui eidem suas elemosynas largiuntur. Venerabilis pater et dominus Giselbertus Bremensis archiepiscopus perpetuo contulit eidem XL dies domui, dominus Petrus Wibergensis (archi)episcopus [2] XL dies; item dominus Conradus Argentinensis episcopus XL dies, dominus Henricus Norenbergensis episcopus [3] XL dies, Fridericus Mersburgensis episcopus XL dies, dominus Petrus Pataviensis episcopus XL dies, dominus J[l]denbrandus [Ai]stetensis [4] episcopus XL dies, dominus Widego Misnensis episcopus XL dies, dominus Otto Hildensis episcopus XL dies, dominus Fridericus Tharbatensis episcopus [XL] dies et unam carenam, dominus Ludolphus Halberstadensis episcopus XL dies, dominus Albertus episcopus Prussie XL dies. Super hec omnia venerabilis pater et dominus noster Hermannus Suerinensis episcopus contulit eidem domui XL dies et unam carenam, et idem dominus Zwerinensis [episcopus] [5] contulit domui prelibate XL dies tribenduos omnibus, qui feriis quartis et feriis sextis ipsam visitaverint cum elemosynarum largitione. Summa indulgentiarum tangit quingentos dies et [LX] dies et duas carenas. Noveritis etiam, nos omnium harum indulgentiarum privilegia plenius perspexisse sigil[l]ata, nec in aliquo vitiata, sed perpetuo duratura domui prelibate, quod presentium testimonio publice protestamur.

Jnsuper dominus Suerinensis episcopus indulgentiam prelibatam privilegii sui firmitate stabilivit scilicet hac forma:

> Hermannus dei gratia Suerinensis episcopus dilectis in Christo capellanis et procuratoribus hospitalitatis sancti Spiritus in Rostock salutem in domino. Cum a nobis petitur, quod iustum est et pariter honestum, favorem benignum et consensum ad hoc facilem adhibemus. Eapropter vestris piis inclinati precibus et precipue pro relevanda infirmorum dicte domus inopia, quibus semper oportet piis compassionum condolere visceribus, quatenus eo amplius ad subventionem piorum mentes fidelium excit[e]ntur, quod ibidem per suarum largitionem eleemosynarum gratiam divinam necnon peccatorum suorum indulgentiam salubriter poterint adipisci, omnes gratiarum indulgentias a venerabilibus in Christo patribus et dominis nostris archiepiscopis et episcopis eis concessas, qui dicte domus infirmis manus porrexeri[n]t adi[utr]ice[s] [6], per ratihabitionem nostram a[uct]or[it]ate [7] presentium robur obtinere decrevimus firmitatis. Datum Butzow, anno domini M.CC.LXXV., in dominica Exurge.

Cum enim sepedicta hospitalitas sancti Spiritus in egestate sit satis constituta, nec ad ipsius egestatem refrenandam magnos predicatores possint procurare, exhibitorem presentium dominum Everhardum, plebanum quondam de Lanbrechteshagen, nunc autem ipsorum confratrem, procuratorem ipsorum nostra conscientia mediante in hac causa statuerunt. Datum Rostock, anno domini M.CC.LXXV., in vigilia ascensionis, presentibus post consummationem domus minime val[i]turis.

Das Original ist nicht mehr vorhanden. Der vorstehende Druck beruht auf einer von der zu Rostock im Hospital-Archiv befindlichen Copie genommenen Abschrift, welche jedoch ersichtlich manche Fehler hat: [1] refoVillationem — [2] Die Pluralform: archiepiscopis, welche voraufgeht, lässt neben Giselbert noch wenigstens einen Erzbischof erwarten; in Wiborg war Peter aus dem Franciscaner-Orden Bischof (nicht Erzbischof) zu jener Zeit. — [3] Meinherus Nuembergensis (1272—1280)? oder Heinricus Hauelenbergensis (1270—1290)? — [4] Die Abschrift: Abstentensis (Hildebrand war 1261—79 Bischof von Eichstädt) — [5] fehlt — [6] porrexerit ad invicem — [7] adornate. — Vgl. Nr. 1200 und „vor Oct. 31, 1281."

1275. Mai 24. Lübek. 1362.

Helmold, Graf von Schwerin, bestätigt den Lübekern die ihnen von seinem Vater, dem Grafen Gunzelin, ertheilte Befreiung von jeglichem Zoll und Ungeld, mit Ausnahme des Heringpfennigs.

Helmoldus dei gratia comes in Zwerin omnibus presentem paginam intuentibus in perpetuum. Ad omnium presentem litteram intuentium uolumus deuenire noticiam, quod pie recordationis comes uenerabilis in Zwerin Gunzelinus nomine, pater noster, ciuibus Lubycensibus negotiantibus, ipsorum dilectioni tali beneficio satisfaciens, per suum euntibus et redeuntibus dominium, ab omni theloneo et exactione, que ungelt dicitur, immunes eos esse liberaliter contulit ac exemptos. Nos igitur, commendabile patris nostri beneficium infringere nolentes, neque in irritum reuocantes, ipsum pretaxatum donum viris honorabilibus collatum, preterquam quod uulgariter arincpenninge appellatur, littera nostra, sigilli nostri appensione, militibus nostris: domino Moltzano, domino Vlrico de Bluchere, domino Wiperto, domino Ribone et Johanne de Monte, consulibus quoque Lubycensibus: Johanne Monacho, Heinrico de Nestewede, Wernero Olla presentibus, confirmamus. Datum Lubeke, anno gratie M°CC°LXX° quinto, feria sexta post ascensionem domini nostri Jhesu Christi.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 339, aus den beiden auf der Trese zu Lübck befindlichen Originalen, an denen das runde Siegel des Grafen Helmold von Schwerin mit einem rechtshin schreitenden Pferde hängt (s. die Abbildung zu Nr. 1201). — Gedruckt: Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 39; in Uebersetzung bei Mantzel, Bützow. Ruhest. St. 26, S. 10. — Vgl. Bd. I, Nr. 529.

1275. Juni 2. Schwerin. 1363.

Helmold, Graf von Schwerin, schenkt mit Einwilligung seiner Brüder, der Grafen Gunzelin, Johann und Nicolaus, dem Dom-Capitel zu Schwerin das Eigenthum von 2 Hufen in Driberg, welche der Ritter Gerold Hasenkop zu Lehn getragen und aufgelassen hat.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Helmoldus dei gracia comes Zuerinensis omnibus in perpetuum. Justum esse videtur et racio suggerit equitatis, ut ea, que piis locis liberaliter conferuntur, rata sint et nullo necessitatis articulo varientur. Hinc est, quod ad vniuersorum noticiam cupimus deuenire, quod nos de beneuolo consensu dilectorum fratrum nostrorum Gunzelini videlicet, Johannis et Nicolai proprietatem duorum mansorum in Driberch, postquam Geroldus dictus Hasenkop miles et pheodalis noster, qui eosdem mansos a nobis in pheodo tenuit, libere ac voluntate spontanea resignauit et legitimo heredum suorum consensu, ecclesie sancte Marie virginis sanctique Johannis euangeliste in Zwerin necnon et canonicis eiusdem pro animabus patris ac matris nostre ceterorumque progenitorum et heredum nostrorum ac nostra dedimus et donauimus pleno iure, cum omnibus pertinenciis ac utilitatibus ipsorum, perpetuo possidendos, spem bonam de ipsis canonicis habentes, quod in eorum oracionibus die noctuque memores nostri esse debeant ad dominum Jhesum Christum, hoc tamen excepto, quod coloni dictorum mansorum ad seruicium, quod borchwerc dicitur, et ad defensionem terre, que lantwere vulgo nuncupatur, necnon et ad alia iura nostra cum ceteris hominibus terre nostre ac vasallorum nostrorum colonis plenarie tenebuntur. Testes huius donacionis nostre sunt: Johannes decanus, Richardus de Lunenborgh, Fredericus dictus Hasenkop, canonici Zuerinenses; milites uero sunt: Ludolphus Moltzan, Ulricus de Bluchere, Hinricus de Jnsula, Hermannus et Ludolphus dicti Hasenkoppe, et alii quam plures clerici et laici fide digni. Vt autem memorata ecclesia et canonici eiusdem plena gaudeant securitate et nostra donacio inuiolabilis perseueret, ipsis in testimonium presencia scripta conferimus sigilli nostri munimine roborata. Datum Zuerin, anno gracie millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, IV. nonas Junii.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Gedruckt bei Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 40. — Das Original befand sich im J. 1603 noch im Stifts-Archive; Clandrian verzeichnet den Inhalt im Protocoll, fol. 166[b].

(1275.) 1364.

Schätzung von Tüchern, welche Graf Heinrich von Grabow anstatt Zahlung gegeben.

V panni, quos comes Henricus de Graboywe dedit Lamberto de Cluce in debitis, probati fuerunt ualoris LV marcarum a Gerardo Rodecogele et Bernardo institore et Henrico de Wesera.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 101. — Diese Eintragung fällt vor den 5. Jun. 1275.

(1275. Jun. 15 — Oct. 1.) 1365.

Der Abt von Doberan bekennt sich Abbo von Pöl zu Wismar zu einer Leibrente verpflichtet.

Dominus abbas de Doberan fatebatur coram consulibus, quod debet annuatim dare Abboni XXX tremodios, videlicet X siliginis et X ordei et X auene, quamdiu Abbo uixerit.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 103.

(1275.) 1366.

Gerhard's, des Wollenwebers, Wittwe und der Rathmann Werner in der Lübschen Strasse zu Wismar verlassen Grundstücke zum Kirchhofe von St. Georg.

Relicta Gerardi wullenweueres resignauit sancto Georgio hereditatem, quam habuit retro hereditatem Henrici de Honwentorpe, ad cimiterium beati Georgii, et Wernerus in platea Lubecensi resignauit horreum et curiam sancto Georgio ad suum cimiterium.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 104. — Die Einzeichnung fällt nach 1275, Jun. 15.

1275. Juni 28. Schwan. 1367.

Heinrich, Fürst von Werle, überträgt das Dorf Polchow (A. Schwan) den Gebrüdern Simon und Albert Spiszenagel und Johann Rode, Bürgern zu Rostock, welche es vom Ritter Johann Kabold gekauft haben, zu Mannrecht.

Hinricus dei gracia dominus de Werle vniuersis presencia visuris seu audituris salutem in domino. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris,

quod Johannes Kabolt, miles noster fidelis, coram nobis bono animo ac consensu omnium, quorum intererat, dimisit ac legitime vendidit Symoni, Alberto Spiszenagel ac Johanni dicto Rufus fratribus, ciuibus in Rozstok, eorumque heredibus villam Polchowe pro quadringentis marcis vsualis monete cum omnibus suis vsibus, libertatibus ac proprietatibus, videlicet pratis, pascuis, siluis, nemoribus, cespitibus, aquis, viis et inviis, agris cultis et incultis, prout in omnibus suis terminis hactenus est possessa et comprehensa, hac condicione interposita, ita videlicet quod predicti fratres eorumque heredes supra nominato Johanni Kabolt ipsiusque successoribus quolibet festo sancti Martini de prememorata villa cum vna libra mellis seruire teneantur. Nos quoque Hinricus dominus de Werle predictis fratribus ac eorum veris heredibus prefatam villam conferimus cum omni iure vasallorum, quod proprie manreycht dicitur, in perpetuum libere et pacifice possidendam. Jn cuius rei testimonium sigillum nostrum vna cum sigillo prefati Johannis Kabolt presentibus duximus apponendum. Testes sunt: Fredericus de Kercdorp, Johannes Molteke, Lambertus de Manegoldeshaghen, Thidericus de Buren, milites; Gerwinus de Lemhus, Heyno de Cropelyn et plures alii ciues. Datum Zywan, anno domini M° C° C° LXXV°, in vigilia apostolorum Petri et Pauli.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Beide anhangende Siegel sind wohl erhalten:

1) das Siegel des Fürsten Heinrich, abgebildet zur Urk. Nr. 1347;

2) das hieneben abgebildete, schildförmige Siegel des Ritters Johann Kabold mit einem vorwärts gekehrten Helm, an welchem auf jeder Seite zwei Pfauenfederaugen stehen, mit der Umschrift:

✠ S' IOhANNIS KABOLDI MILITS

Die Kabold führen gewöhnlich den Helm im schildförmigen Siegel. An einer Urkunde von 1367, „dynstedaghes na s. Peter vnde Pawel", im Haupt-Archiv zu Schwerin, hat jedoch „Werner Cabolt" einen längs getheilten Schild, welcher rechts queer getheilt und links mit zwei schraffirten rechten Schrägebalken belegt ist. — „Albertus Spiscenaghel et Johannes Rufus frater suus" kommen auch im Rost. Stadtb. A, Heft 5, Lage 3, fol. 5 [b] (im J. 1282) vor.

1275. Juni 28. 1368.

Nicolaus, Fürst von Werle, und seine Söhne Heinrich und Johann bekennen, dem Kloster Dobbertin das Dorf Dobbin verkauft und einen demselben benachbarten Besitz bei „Devstorp" verliehen zu haben.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. N. dei gracia dominus de Werle filiique sui H. et Jo. domini iuniores de Werle omnibus hoc presens scriptum intuentibus salutem in uero salutari. Necessarium est acta nobilium scriptis perhennari, ne obliuio actibus eorum transeat in posteros, et ut ea, que ab ipsis rite gesta sunt, eorum posteri rata teneant firma fide. Hinc est, quod notum esse volumus presentibus et futuris, quod nos quondam, cum debitis grauati

essemus, de maturo consilio nostrorum prouidorum claustro Dobertin temporibus Volradi tutoris ipsius tunc existentis vendidimus villam Dobin pro sexcentis quinquaginta decem marcis in disterminationibus suis, in lignis et stagnis, pratis et pascuis, ad omnes suos usus, sicut nos habuimus, et contulimus eandem villam prefato claustro omni iure tali, quo se habent alia bona claustri. Jnsuper supra villam Deuestorpe, adiacentem conterminis ville Dobin, proprietatem cum iure prefato, tali adiecta libertate, ut prefate ville deinceps nunquam metirentur, sub eadem forma contulimus perpetuo possidendas. Jnsuper, si aliquis inpeteret bona prefata, securitatem, que uulgariter dicitur warant[2], sufficientem faciemus, secundum quod nostri dominii expostulat rigor iuris. Ne igitur nostris heredibus super hoc facto dubium et prefato cenobio calumpnia oriatur, presentem paginam sigillorum nostrorum appensione in testimonium et munimen contulimus roboratam. Ut ergo res ista firma et stabilis perseueret, testes huius rei sunt: sacerdotes: dominus[3] Her. de Plawe et dominus Johannes de Ruchowe et dominus Bernardus de Lumen; milites: dominus Hermannus Coz et dominus Marquardus Coz[4] et dominus Johannes Coz et dominus Nicolaus Friso et dominus Nicolaus de Bruzeuiz et dominus Johannes de Duzcin et dominus Hinricus Caboldus et dominus Walterus de Malechowe et dominus Johannes de Belin et dominus Bertoldus de Dambeke et dominus Gherardus de Cremun; famuli: Hence de Priscentin et Bernardus de Belin; burgenses in Guzstrowe: Hermannus de Antiqua Curia et Johannes de Molne. Datum per manum Hermanni scriptoris, anno incarnacionis domini M°CC°LXXV°, IIII° kalendas Julii.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Dobbertin. Das erste Siegel fehlt nebst dem Siegelbande. An Schnüren von rother und gelber Seide hangen noch die Siegel der Fürsten Heinrich und Johann von Werle, abgebildet zu Nr. 1347.

In demselben Archiv befindet sich eine zweite Ausfertigung derselben Urkunde, welche folgenden Eingang hat: [1]„Hinricus et Johannes dei gracia domini de Werle omnibus presens scriptum intuentibus salutem in vero salutari. Necessarium est etc." Dann lautet sie weiter wie die mit dem Vater gemeinschaftlich ausgestellte. Nur heisst es: [2]„warant prefato claustro", auch fehlt vor den Zeugennamen [3]„dominus" und [4]Johannes Coz wird vor Marquardus Coz genannt. An der zweiten Ausfertigung hangen an Schnüren von grüner und gelber Seide erstens das Siegel des Fürsten Johann, und dann das Siegel des Fürsten Heinrich, abgebildet zu Nr. 1347. — Die erste Ausfertigung ist gedruckt bei Rudloff, Urk.-Lief. Nr. XXXII, p. 89.

1275. Aug. 9. Schwerin. 1369.

Johann (von Trebbow), Decan zu Schwerin, stiftet im Dome daselbst eine Vicarei mit 9 Hufen zu Plate und schenkt dem Vicar einen Hof in Schwerin zur Wohnung.

Johannes, Decanus zu Zwerin, gibt der Kirchen zu Zwerin neun Hufen in Plote, die er kauffsweise an sich gebracht vnd deren eigenthumb der Kirchen

zustehet, dauon er eine ewige Vicarey stifftet, deren lehnwar der wesende Decanus haben soll. Gibt auch zu solcher Vicarey den platz bei seinem Hofe, die in die lange 80 vnd in die breite 70 fuss halten thuet, mit den darauff stehenden gebewen zur wonung dem Vicario. Datum et actum Zwerin, in uigilia beati Laurentii, anno domini 1275.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 32[a]. — Hederich fand die Urkunde in dem Registr. eccles. Suerin., fol. 112[b], und berichtet über den Inhalt dieser Seite:

„Vicaria ex Plate, ad collationem decani, (fol. 112[b]). — Hermannus I. episcopus „praepositum habet Nicolaum de Meckelnburg (fol. 112[b]). — Johannes de Tribbow, „Hermanni I. decanus, archidiaconus in Plawen (fol. 115[a]), uicariam fundat e „Plote (fol. 112[b]). Curiam suam decanatui ita incorporat, ut in ea decanus „personaliter resideat et incendio uel quoquo modo vastatam rursus aedificet (fol. 112[b])."

1275. Aug. 9. Neubrandenburg. 1370.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, schenken dem Kloster Broda acht Hufen in Küssow.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Humane actiones a memoria hominum laberentur, si non litterarum testimonio firmarentur auctentico; fidele etenim testimonium habet scriptura auctentica, que hominibus intereuntibus ea, que sibi commendantur, non sinit aliquatenus interire. Hinc est, quod nos Otto et Albertus dei gratia marchiones Brand. notum facimus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod ecclesie in Brůde et conuentui ordinis Premonstratensis ibidem deo continue seruienti octo mansos in villa Kussowe cum omni iure et omni vsufructu omnibusque attinentiis, quantum ad illos octo mansos de sitibus eiusdem ville communibus spectat, donamus liberos, proprios et perpetuo possidendos pacifice ac quiete. Vt autem hec nostra donacio in perpetuum permaneat inconuulsa, ne quoque super eadem alicui in futurum dubium valeat suboriri, presens scriptum damus eidem ecclesie in Brode sigillorum nostrorum appensione certa de nostra conscientia roboratum. Huius autem nostre donacionis testes sunt nostri milites et fideles: Theodericus de Torgov, Zabellus de Redicstorp, Henricus et Heydenricus de Heydebrake; Otto et Hugo fratres, burgenses in Noua Brand., ciuitate nostra. Datum in Noua Brand., per manum Bertoldi nostri notarii, anno domini M° CC° LXXV°, ydus Augusti quinto.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel sind abgerissen. In einem der beiden Einschnitte hängt noch ein Stück eines pergamentenen Siegelbandes. — Gedruckt in Jahrb. III, S. 220.

1275. Aug. 17. Gnoien. 1371.

Nicolaus, Fürst von Werle, und seine Söhne Heinrich, Johann und Bernhard verkaufen dem Dom-Collegiat-Stifte zu Güstrow das Dorf Rachow mit dessen Eigenthum zur Stiftung zweier Vicareien an zwei Altären.

Nycolaus dei gracia[1] et filii eius dilecti Heynricus, Johannes, Bernardus, domini de Werle, omnibus presens scriptum uisuris salutem in perpetuum. Quoniam omnium habere memoriam pocius diuinitatis est, quam humanitatis, ea que geruntur in tempore, ne simul euanescant cum tempore, poni solent in lingua testium uel scripture memoria perhennari. Hinc est, quod nouerint uniuersi, tam posteri, quam presentes, quod in honore dei omnipotentis et beate genitricis eius Marie sanctique Johannis ewangeliste necnon et beate Cecilie, de promocione Godefridi prepositi Gustrowensis, conuentualis ecclesia Gustrowensis emit a nobis[2] pro quingentis et quinquaginta marcis uillam Racowe sub terminis suis, sine dimensione aliqua funiculi, cum molendino et stagno adiacentibus, ad duas uicarias in duobus altaribus per duos sacerdotes uicarios diuinum officium diebus singulis procurantes, et eciam proprietatem uille eiusdem, sicut nos habuimus, perpetuo et libere possidendam, in pratis, pascuis, siluis, agris cultis et incultis, perceptis ac percipiendis, uiis et inuiis et omnibus usuagiis, prout commodo ecclesie melius poterit expedire. Uolumus enim, ut homines predicte uille a uectigalibus, ab exactione, peticione, vrbium et poncium structione et ab omni seruicio sint exempti, preter seruicium, quod wlgariter lantwere nuncupatur. De iudiciis uero minoribus, sicut ceteri uasalli nostri habent, habebit ecclesia sepedicta; de capitali uero et manuali sentencia ecclesia recipiet medietatem, alia medietas cedet nobis. Vt igitur hec ordinacio rata et inconuulsa permaneat et ne a nostris eciam successoribus dubitetur, sigillorum nostrorum munimine decreuimus roborare. Testes huius facti sunt: clerici: Hermannus decanus Gustrowensis, Conradus custos, Otto et Ludolfus, canonici; milites: Heynricus de Cremun, Heynricus Grubo, Nicolaus Gallus aduocatus in Gustrowe, qui tres fuerunt promotores empcionis et uendicionis, Hermannus Musteke, Bernardus de Hakenstede, Herbordus aduocatus in Gnogen, Johannes de Lypen, Heynricus de Ulotowe, Godefridus Luche; famuli: Olricus Bardenulete, Willekinus camerarius, et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt anno dominice incarnacionis M° CC° LXX° V°. Datum in Gnogen, de manu Godefridi prepositi Gustrowensis, XVI° kalendas Septembris.

Nach zwei Abschriften von 2 Ausfertigungen im Pergament-Diplomatarium des Dom-Collegiat-Stiftes zu Güstrow, Nr. XXI und XXIV. Die zweite Ausfertigung unterscheidet sich von der vorstehenden nur dadurch, dass die Urkunde [1] nur von dem Fürsten Nicolaus ausgestellt ist, hinterher aber den Zusatz hat: „emit a nobis [2], dilectorum filiorum nostrorum Heynrici, Johannis et Bernardi dominorum de Werle consensu unanimi accedente." — Gedruckt bei Schröder, P. M. I, S. 743; Lisch, Hahn. Urk. I, S. 65.

1275. Sept. 21. Rostock. 1372.

Wizlav, Fürst von Rügen, verleihet das Eigenthum des Dorfes Stubbendorf auf Antrag des Ritters Reddag, des Vogts von Rostock, welcher solches für 100 Mark von ihm gekauft hat, dem Kloster Neuenkamp.

Wizlauus dei gracia Ruianorum princeps vniuersis Christi fidelibus — —. Ad promocionem strenui militis et honesti amici nostri Redagi aduocati de Rozstoc, ex consensu dilecti fratris nostri Jaromari, necnon heredum nostrorum, tam presencium, quam futurorum, conferimus ecclesie Novi Campi, ordinis Cisterciensis, cuiusdam ville proprietatem Stubbindorp nuncupate, a nobis eidem militi pro centum marcis vendite, cum uniuersis attinentiis suis et terminis iam distinctis — —. Testes autem hii sunt: Chottannus, Reinfridus de Penz, Redagus de Rozstoc, milites, Albertus de Cusvelde, ciuis de Rozstoc. Datum anno ab incarnatione domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, per manum capellani nostri Vrowini, in Rozstoc, in domo Alberti de Cusvelde, in die sancti Mathei apostoli et euangeliste.

Nach dem vollständigen Abdruck bei Fabricius, Rüg. Urk. II, S. 20 (Nr. CXVI), aus dem Original im Stettiner Prov.-Archiv.

1275. Oct. 1. Güstrow. 1373.

Nicolaus, Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verleihen dem Kloster Sonnenkamp (Neukloster) das Dorf Gr.-Tessin mit dem See und dem Kirchenlehn und das Dorf Kl.-Tessin, und bestimmen die Gerichtsgewalt des Klosters über diese Dörfer.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nicolaus, Hinricus, Johannes dei gracia domini de Werle omnibus presens scriptum uisuris salutem in perpetuum. Justorum uirorum ac proborum discrecio expostulat et requirit, vt pia facta hominum propter memorie labilitatem litteris conscribantur; vnde, cum ante tribunal Christi omnes astare debeamus, sicut dicit apostolus, racionem, prout bonum siue malum in corpore gessimus, reddituri, notum esse uolumus uniuersis, tam presentibus, quam futuris presentem paginam inspecturis, quod nos ob reuerenciam dei omnipotentis et honorem beate Marie semper virginis ac in remissionem nostrorum peccaminum atque ad indulgenciam progenitorum nostrorum sanctimonialibus in Campo Solis degentibus et ibidem die ac nocte domino seruientibus toto posse de bona nostra ac libera uoluntate contulimus villam Duscin cum stagno adiacente, ius patronatus scilicet donacionem ecclesie, villam eciam Minnitze, cum pratis, pascuis, aquarum decursibus, siluis, agris cultis et incultis et omnibus

vsuagiis, prout ecclesie earum utilitati competit, libere et perpetuo possidenda, taliter ut claustrum predictum in bonis prefatis a nobis et a nostris successoribus dimensionem funiculi de cetero nullatenus paciatur. Nolumus preterea, ut claustrum sepedictum in suis hominibus aduocatorum nostrorum insultus aliquos senciat ac pressuras. Dimittimus eciam ad sexaginta solidos et infra iudicium in bonis; in maiori uero iudicio, sicuti est de capitali sentencia et de aliis, aduocatus noster in bonis claustri et non alibi et secundum terre consuetudinem iudicabit; tercia pars, que ex eo prouenerit, claustro cedet, relique due nobis. Homines claustri ac loci supradicti a communi terre iudicio, quod lantdhinc nunccupatur, uolumus esse liberos in perpetuum et exemptos, neque ad illud frequentandum a nobis aut ab aduocato nostro poterunt racione aliqua coartari. Jnsuper homines supradicti claustri a structuris urbium et poncium esse uolumus penitus absolutos. Jgitur ne huiusmodi factum a nostris successoribus dubitetur et ut stabile permaneat atque firmum, sigilli nostri appensione duximus roborandum. Testes huius rei sunt: dominus Nicolaus prepositus Zuerinensis, Heinricus prepositus de Rune, Olricus canonicus Zuerinensis, Gerardus Ketelhot, Johannes de Belin, Heinricus de Vlotowe, Nicolaus de Brvzeviz, Johannes de Duscin, Gunterus de Lewezowe, Heidenricus Babbo, Thanquardus Gusteuele, Conradus Berkhane, Nicolaus Ruce. Jstud autem promouit Johannes prepositus eiusdem ecclesie. Acta sunt hec anno dominice incarnacionis M° CC°LXX° V°. Datum in Gusterowe, kal. Octobris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Schnüren von rother Seide hangen die beiden zu Nr. 1347 abgebildeten Siegel der Fürsten Heinrich und Johann, mit vollständig erhaltenen Umschriften. Vor diesen beiden Siegeln ist aber eine Stelle freigeblieben, auch kein Loch für das Band eingeschnitten. Dort sollte ohne Zweifel das Siegel des Fürsten Nicolaus angehängt werden; es ist aber nicht geschehen. — Gedruckt: unvollständig bei Schröder, P. M. I, S. 744; vollständig bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 59.

In dem Copialbuche des Klosters Neukloster steht über dieser Urkunde in der Schrift des 15. Jahrh.: „Privilegium dominorum Nicolai, Hinrici et Johannis de Werle super Groten Detzin et uillam Mynnetze, quod vulgariter dicitur dat Ludtkedorp." In einer Uebersetzung aus dem 16. Jahrh. wird statt Minnitze ebenfalls „dat dorp Luͤtkendoͤrp" aufgeführt.

1275. Rostock. 1374.

Aus einem Geldbussen-Register von Rostock.

Anno gracie M° CC° LXXV°. Viri subscripti emendaverunt excessus eorum taliter.

Ludeko Vot, Antonius, Tidemannus Volmari, Brun de Asbeke emendaverunt duas marcas pro eo, quod emerant humulum.

Johannes filius Jkonis emendavit X solidos, quod percussit Sameke. — Bosso sellifex dedit III solidos pro quodam, qui vadiavit in pretorio. — Arnoldus de Warne dedit VIII solidos, quod noluit petere sancto Georgio. — Johannes

Longus Heradis X solidos pro pisa empta. — Ecghehardus sutor emendavit XII solidos de malo coreo. — Petrus Dene emendavit V solidos de percussione. — Stenninc emendavit X solidos de percussione brachii et post hoc IIII solidos. — Bernart Widenese X solidos, quod extraxit cultellum. — Floreko pellifex VI solidos, quod male tractavit clausores. — Ludeko Pes X solidos, quod hospitibus emerat annonam. — Monec VI solidos de parvis vitris. — Uxor Halshaghen IIII solidos, quod braxavit nocte. — Ghese in taberna Lud. Longi II solidos de vitris. — Thidericus Brunswic emendavit I marcam, quod male tractavit magistros. — Hermannus de Ruda dedit VI solidos de butyro. — Arnoldus Quast emendavit I marcam de humulo. — Johannes Collo emendavit IIII solidos de vigiliis. — Conradus Hoppener dedit VIII solidos et IIII solidos. — Tidemannus Volmari Nigri VIII solidos de butyro. — Arnoldus Semelbecker emendavit VIII solidos de quodam ante iudicium promisso. — Crispus in Monekenstrata emendavit unam marcam de humulo. — Swetsin emendavit II solidos de vigiliis. — Amelungis emendavit IIII solidos de butyro. — Lutfridus Wullenwever X solidos pro falso pondere. — Johannes de Warenthorpe dedit V solidos de butyro non ponderato. — Bom emendavit VI solidos de butyro et libra. — Hermannus de Trebeses dedit pro fide XII solidos. — Rapesulver X solidos de malo ardorio. — Johannes Rozstok XVIII solidos de lesione Ladecoper.

Aus dem Rostocker Kämmerei-Register von 1270 f., p. 10—12.

1275. Rostock. 1375.

Engelbert von Baumgarten und sein Neffe beschwören ihr Recht auf einen Grundzins.

Engelbertus de Pomerio et Wilhelmus filius fratris coram consilio in reliquiis iuraverunt, quod habeant XV marcas de censu aree in hereditate Gobelen de Halteren, que neglecte sunt tempore debito et non solute.

Nach dem Rostocker Kämmerei-Register von 1270 f., p. 13.

1275. Rostock. 1376.

Willekin, der Sohn des Iko, wird für eidbrüchig erklärt, weil er, wegen verübter Gewaltthätigkeiten verurtheilt und auf Fürsprache des Fürsten von Meklenburg begnadigt, die der Begnadigung hinzugefügte Verwillkürung verletzt hat.

Willekinus filius Jkonis impugnavit domum R. de Wokrente, et taliter fuit excessus, quod subsistere Rozstok non potuit; sed per preces domini Magnopo–

lensis graciam obtinuit, arbitrio mediante, si plus excederet, quod de omnibus victus esset. Post hoc percussit Kerstianum filium David sine satisfactione; post hoc percussit Heinricum Marlow confrangens brachium sine emenda civitatis; post hoc percussit Albertum Hudekoper ante fores proprias sine emenda civitatis; ultimo percussit Bernardum de Kedingia pro eo, quod dixisset denarios suos male perdidisse. Propter hoc fuit factus periur[u]s.

Nach dem Rostocker Kämmerei-Register von 1270 f., p. 18.

1275. 1377.

Aufzeichnung über den Diebstahl und die Wiedererlangung eines Pferdes.

Wichardus Wullenwever vinitor, gener Bertrami cauponis, appreciavit equum unum et equitavit Lubecam et vendidit equum illum. Et actor sequebatur eum et reacquisivit equum suum, et Wichardus abscondidit se. Et consules Lubece acceperunt terciam partem valoris equi.

Nach dem Rostocker Kämmerei-Register von 1270 f., p. 18, 19.

1275. Nov. 21. Rostock. 1378.

Albert von Kosfeld lässt Mehrere, die ihn ohne Ursache verwundet haben, nach wiederholter Ladung verfesten.

In vigilia beate Cecilie iudicio existente, Albertus de Cosfelde per iustas sentencias fecit proscribi Hermannum filium domini Alberni de Butzow et Conradum famulum suum, Bernardum fratrem Andree, Johannem de Drecsen et Bertoldum seruum Tidemanni de Exen, qui ipsum vulneraverunt sine causa. Hiis primis placitis proscriptionis presens fuit Bernardus de Cropelin et Hermannus de Lawe. Jn ultimis placitis fuit Johannes Seghefridi et Reineco de Lawe, Heinricus Adolphi, consules; bvrgenses vero: Elerus Pannicida, Johannes Slichtop, Heseler et Rotgherus, vicinus suus, et alii quam plures.

Nach dem Rostocker Kämmerei-Register von 1270 f., p. 19.

1275. Rostock. 1379.

Verordnungen des Rathes zu Rostock über Processverfahren, Marktverkehr und Geldstrafen.

Consules arbitrati sunt, quod, quicunque vadiaverit XX solidos, illos dabit civitati. Si autem poterit gratiam consequi, non dabit minus quam X solidos.

Jtem quicunque voluerit humulum vendere assidue, debet habere dolium in foro, et inde dabit in anno I marcam. Si duo simul stant et vendunt, dabunt II marcas; et si quatuor socii de uno dolio vendunt, dabunt IIII marcas in anno.

Jtem quicunque vir *[darüber* civis] res mutuo contrahit ab aliis burgensibus in tantum, quod clam recedit, hii, quorum bona sunt delata, cum hereditate fugitivi debent prosequi causas suas, ut sua rehabeant. Et qui se abstraxerit, nolens exequi causam cum aliis, cum ipsis postea non poterit inire participationem de debitis acquisitis.

Jtem cum rethores pro intricata sententia Lubecam destinantur, si hoc contingit feria III. vel IV. vel sexta precedentis ebdomade, proxima feria quarta sequentis ebdomade debent esse Lubece et causas promovere.

Jtem qui primo iussu noluerit vadiare, secundo mandabitur ei sub arbitrio X marcarum argenti, et si hoc neglexerit, tertio mandabitur sub XV marcis. Si tunc vadiat, pro tali vadio tollentur V marce argenti et non minus.

Nach dem Rostocker Kämmerei-Register von 1270 f., p. 20.

1275. Nov. 30. 1380.

Wizlav, Fürst von Rügen, verleiht dem Kloster Dargun die Freiheit vom Brücken- und Wasserzoll in Loiz.

W. dei gracia nobilis princeps Ruyanorum omnibus litteram presentem visuris salutem in domino. Cum teste scriptura omnia cum tempore transeant, diuicie, fastus et gloria, hoc solum e cunctis estimamus salubrius, si terrenis celestia et transitoriis contrahamus sempiterna. Hinc est, quod omnes presentis littere perlectores volumus non latere, quod ob fauorem religionis et religiosorum solacium thelonium, quod in Lozeze a transeuntibus requiritur, cenobio Darghun liberum relaxamus in ponte aquaque, ita vt, cum negociatores et quoscumque dicto cenobio adherentes transire contingerit, huiusmodi thelonii exactionem minime incurrant, et presencium testimonio ipsos perpetuo solutos et liberos protestamur. Ne ergo de hoc facto scrupulum oriatur, hanc litteram dedimus sigilli nostri robore communitam. Datum anno domini M° CC° LXXV., pridie kal. Decembris.

Nach einem Notariats-Transsumpte vom 27. Nov. 1342 im Haupt-Archiv zu Schwerin. In der Vidimations-Formel heisst es:

„Littera vero suprascripta sigillata erat sigillo rotundo de cera fusci coloris pendenti, in cuius medium erat sculpta ymago in modum dimidii leonis in superiore parte clipei, in medio eiusdem sigilli schulpti, sed in inferiori parte eiusdem clipei erat sculpta quedam pars in modum, quod vulgariter dicitur steynaftech; circumferencia dicti sigilli continebat: „Sigillum Wiizslai dei grā. Ruyanorum principis.“

— Gedruckt in Lisch Mekl. Urk. I, S. 154, und bei Fabricius, Rüg. Urk. II, S. 22 (Nr. CXIX).

1275. Dec. 11. Rostock. 1381.

Waldemar, Fürst von Rostock, verkauft der Stadt Rostock mit Einwilligung seines Vaters Borwin das Dorf Nemezow mit Lipe und Zubehör zu Stadtrecht und mit der Befugniss, die Bauern darin zu legen.

In nomine sancte et individue trinitatis. Woldemarus dei gracia dominus de Rozstok vniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris in perpetuum. Gesta hominum plerumque ambiguitatis scrupulus aboleret, si non perhenni litterarum testimonio fulcirentur. Notum igitur esse volumus vniuersis Christi fidelibus, tam natis, quam nascituris, nos dilectis nobis burgensibus de Rozstok, exigentibus eorum deuotis et benignis obsequiis, de pleno consensu patris nostri domini Borwini villam nostram Nemezowe cum omni vtilitate, proprietate, iudicio, necnon agrorum superfluitate, que in vulgari overslach nuncupatur, vendidisse, Lypen insuper integram cum prato adiacente et ad fluvium Warnowe descendente, cum aliis eciam pascuis, pratis et aquis infra terminos dicte ville constitutis, quemadmodum eandem possedimus, secundum eandem formam iuris, qua Rozstok cum campis eorum et pascuis primitus est fundata; tres insuper mansos ibidem et duorum mansorum decimam, necnon molendinum cum piscationibus, ortos, et quicquid dominus Johannes de Swertze cum fratribus suis Hinrico et Ottone in dicta villa habuit, cum omni vtilitate libere perpetuo possidendam. Procedente vero tempore si burgenses antedicti hereditates ipsius ville ad placitum ipsorum in nihilum redigere decreuerint, et dominus episcopus Zwerinensis aut plebanus ille, cuius parrochie villa predicta adheserat, hoc admittere renuerit reclamando, ab omni impedimento, quod ciuitati Rozstok et burgensibus eiusdem exinde oriri poterit, et gravamine sine impedimento liberam penitus faciemus et solutam. Ne autem hoc factum nostrum racionabile per processum temporis per nos vel nostros successores aliquatenus immu[ta]retur[1], presens scriptum inde confectum sigilli nostri munimine, ut infra cernitur, duximus roborandum. Huius rei testes sunt: dominus Gottanus Mordere, dominus Georgius de Maiorke, dominus Gherardus de Rozstok, dominus Johannes Molteko, dominus Johannes Babbe, dominus Reddaghus tunc temporis advocatus, dominus Johannes de Swertze, dominus Johannes de Bruzewitz, milites; famuli vero: Henricus et Otto fratres domini Johannis de Swertze; consules autem et burgenses: Gherardus Cerdo, Henricus filius domini Adolfi, Henricus Sapiens, Rutgherus Parvus, Hermannus de Lawe, Theodericus domine Lyzen, Andreas de Cůsvelde, Engelbertus de Bolecowe, Petrus de Butzowe, Ernestus, Volmarus de Cůsvelde, Arnoldus Kopman, Hermannus de Billerbeke, Reynoldus de Staden, Gherardus de Bremis, Nicolaus Volandi, Johannes Seghefridi, Hermannus Albus, Engelbertus de Bomgharden, Ysern, Arnoldus et Reynbertus filii domini Reynberti et alii quam plures. Datum Rozstok, anno gracie millesimo CC.LXXV., III. idus Decembris.

Nach der Original-Confirmation Heinrichs des Löwen, d. d. 1325, Sonnabend nach Jacobi, im Raths-Archiv zu Rostock. Das sehr defecte Original existirt noch. — Eine Abschrift (nach derselben Confirmation) steht im Lib. priuileg., fol. 3[b]—4[a]. — Diese gibt [1] „immuletur. Statt immuneretur wird also vielleicht „immutaretur" zu lesen sein. — Gedruckt bei v. Westphalen IV, p. 944; Rostock. Nachrichten und Anzeigen auf das J. 1752, St. 30, S. 121, und daraus bei Franck V, S. 57.

1275—1278. 1382.

Chronistische Aufzeichnungen über die Geschichte der Vormundschaft für die Kinder Heinrichs, Fürsten von Meklenburg.

(I.) Dum nobilis dominus noster Henricus dominus Magnopolensis captus esset a paganis et teneretur in vinculis in Babilonia, venerunt nobiles viri dominus Henricus et frater suus dominus Johannes, filii domini Nicholai de Werle, in Wismariam super castrum et congregauerunt communes vasallos iam dicti H[enrici] de Magnopoli et vniuersos consules ciuitatis Wismarie, dicentes, quod connatus eorum predictus dominus noster H[enricus] Magnopolensis commisisset eis, quod tutores esse deberent uxoris sue inclite domine nostre Anastasie et filiorum ipsorum et terre, et hoc uellent facere, et uellent uidere, quis hoc uellet contradicere et defendere. Tunc domicellus Johannes et frater suus dominus Nicholaus Zwerinensis Lubecensisque prepositus in presentia eorum audientibus vasallis vniuersis et consulibus ciuitatis hoc constanter contradixerunt, addentes etiam, quod ipsi pocius essent tutores filiorum fratris eorum et terre, quam filii patrui suorum (!). Et hoc testabantur in principes et dominos. Post hec facta fuit magna discordia pro iam dicta tuitione inter dominum prepositum et suum fratrem domicellum Johannem et castellanos, scilicet dominum Helmoldum et dominum Benedictum de Rodenbeke et illos de Barnekoywe et Wernerum clauigerum, quod dominum prepositum et fratrem suum castrum ascendere non permiserunt. Jnde commoti dicti fratres intimauerunt querulando nobili domino G[erardo] Holtsacie comiti et domino comiti de Zwerin, quod fuerat actum. Post hec armata manu domicellus Johannes combussit curias castellanorum. Quod dum intellexisset nobilis dominus Nicholaus de Werlle, uenit Wismariam et conuocatis vniuersis vasallis domini H[enrici] de Magnopoli et consulibus, sumpsit diem amicabilem inter dominum prepositum et fratrem suum Jo[hannem] domicellum et predictos castellanos, et in ecclesia beate Marie placitauit idem dominus Nicholaus cum inclita domina Anastasia et prudentioribus uasallis eius sic, quod domicellum Johannem cum consensu vniuersorum uasallorum in tutorem iam dicte domine et filiorum eius elegerunt et terre, et sex milites sibi in adiutorium elegerunt, scilicet dominum Mulzan, dominum Vlricum de Bluchere, do[minum] Gerardum Metzeke, do[minum] Ottonem de Reuetlo, do[minum] Conradum Prin et do[minum] Gun-

therum de Leuetzoywe. Hiis gestis militibus et famulis et vniuersis vasallis domini nostri fuit intimatum, quibus bene placuit. Consules eciam presentes fuerunt et hec audierunt et multi alii burgenses Wismarie ciuitatis. Acta sunt hec anno gracie M° C° C° LXXV.

(II.) Hiis omnibus sic peractis dixit domicellus Johannes, si uellent terram in tali statu perdurare, sicut dominus H[enricus] frater suus statuit, antequam exiret, hoc sibi bene placeret et de omnibus sic uellet acquiescere; sin autem, sibi uideretur, quod ipse potius esset tutor, quam alter aliquis. Dum autem domicellus Johannes ex uoluntate et iussu dominorum de Werle et domine nostre Anastasie et comitis de Zwerin et domini de Rozstoc et domini de Rugia et comitis Holtsacie et omnium vasallorum dominii Magnopolensis in tutorem esset constitutus, predicti domini dederunt priuilegium suum super eo, quod domicellus Johannes et frater suus dominus prepositus deberent esse ueri tutores. Post hec contigit, quod marchio Otto de Brandenborg impugnauit cum adiutorio comitis de Zwerin dominos Slauie; et tunc fuit adiutor domicellus Johannes illorum de Werle, sicut dominus H[enricus] Magnopolensis commiserat suis, antequam exiret. Tunc temporis predictus marchio intrauit Zwerin cum comite Holtsacie et intrauerunt terram Magnopolensem cum comite Zwerinensi et potenter deuastauerunt et conbusserunt, et conuentionem fecerunt, dominium Magnopolense, et propter illum timorem firmata fuit ciuitas Wismariensis secundum commissum domini Henrici Magnopolensis, sicut oretenus locutus fuit suis burgensibus Wismarie, sibi et pueris suis ad manus.

(III.) Hec gwerra stetit per dimidium annum, in qua gwerra domicellus Johannes cum propriis expensis et suis hominibus adiutor fuit dominorum [de] Werle, et sedata gwerra domicellus Jo[hannes] dedit dominis de Werle quingentas marcas Brandeborgensis argenti ad compositionem eorum. Post hec oriebatur inter domicellum Jo[hannem] et dominum Vlricum de Bluchere quedam discordia, ad quam uenit ciuitas Wismarie et rogauit, ut diem et inducias acciperent. Ad eundem diem uenit dominus Vlricus cum extraneis dominis, scilicet episcopo Zwerinensi et dominis de Werle et comite Zwerinensi, cum armata manu, sicut non erat placitatum, et in eodem die contradixerunt domicello nostro et domino preposito fratri suo, quod non deberent de cetero esse tutores potenter. Tunc domicellus Jo[hannes] et frater eius prepositus rogauerunt eos, quod sic non facerent, sed permitterent eos uenire in presentiam dominorum et principum; si excessissent in tutela, quod de iure non possent esse tutores nec deberent, libenter uellent tutelam resignare. Jllud fuit ipsis denegatum, nec apud iusticiam istos dimittere uolebant. Post hec episcopus Zwerinensis sumpsit de hiis diem ante ciuitatem Sternenberg, et ibi uenerunt vniuersi vasalli dominii Magnopolensis vocati. Cum autem uasalli uenissent ad iam dictum amicabilem [diem], inuenerunt

dominos de Werle et comitem Zwerinensem et aliquos de vasallis dominii Magnopolensis armata manu ante Sternenberg, et illi coegerunt vniuersos vasallos ad hoc, quod adherebant dominis de Werle, et tunc ipso die illi de Werle et comes de Zwerin sumpserunt in suam potestatem Sternenberg et Godebuz. Post hec in tribus diebus uenerunt ante ciuitatem Wismariam armata manu, erectis uexillis scilicet baner, et posuerunt se in terram et edificauerunt Mekelingeborg, et ex Mekelinborg equitauerunt et combusserunt redditus puerorum et quicquid attinebat ciuitati Wismarie. Et post hec equitauerunt ante Gnewismolen et conbusserunt molendina eorum et subdiderunt sibi ciuitatem et dominum Nicolaum prepositum eiecerunt de ciuitate et suos, et potentes erant in omni terra et statuerunt aduocatos suos. Cum autem ciuitas Wismarie in magna necessitate posita esset, venit eis rumor, quod dominus H[enricus] Magnopolensis esset mortuus. Tunc miserunt nuncios suos domino Barnim et domino Ruianorum et domino de Rozstoc, amicis puerorum, et comiti Holtsacie et intimauerunt ipsis querulando necessitatem eorum et rogauerunt, ut tale consilium apponerent, vt pueri apud dominium ipsorum et terram permanerent. Tunc dicti domini uenerunt et fecerunt diem, sub qua die uenerunt de Mekelinborg et spoliauerunt ante ciuitatem ex aratro equos. Tunc ciuitas insequebatur eos ante collem Mekelinborg et deo adiuuante ceperunt IX uiros, milites et armigeros. Post hec illi de Werle uoluerunt habere de terra puerorum XXC marcas et X marcas Lubecensis monete. Hoc contradixit dominus Barnam et vasalli puerorum et timuerunt, quod anno quolibet uellent facere id ipsum. Tunc dominus Barnam et dominus de Rozstoc placitauerunt sic, quod captiui soluti esse deberent et sere deberent reddi ad manus puerorum, super quo promiserunt domini ex vtraque parte, et dominus Barnam et dominus de Rozstoc dederunt priuilegium eorum super eo. Ciuitas tenuit, quod fuit placitatum, et dimisit captiuos solutos, et domini de Werle et comes de Zwerin, vt antea, seras optinuerunt et non tenuerunt, que placitata fuerant.

(IV.) Post hec sequenti anno de eadem (!) seris, scilicet Sternenberg et Godebuz, uenerunt predicti domini de Werle et comes Zwerinensis et posuerunt se ante ciuitatem Wismarie VI septimanis et hostiliter deuastauerunt terram dominorum nostrorum cum adiutorio illustris principis Ottonis marchionis de Brandenborg et edificauerunt castrum Dobe potenter et de eodem castro combusserunt terram et spoliauerunt eam. Post hec sepedicti domini ex Godebuz intrauerunt terram dominorum nostrorum et combusserunt eam sabbato ante festum beati Galli videlicet anno domini M CC LXXVIII. Et Jo[hannes] domicellus, tutor puerorum, occurrit eis cum suis amicis et cepit ex eis LXXX viros, milites et armigeros. Post hec dominus Ruianorum et iunior comes Holtsacie G[erardus] et dominus de Rozstoc fecerunt firmam compositionem sic, quod pueris sere

representabantur et dicti LXXX captiui liberi dimittebantur et soluti; et sic placitatum fuit, quod dominus prepositus et domicellus noster tutores esse debent puerorum, quousque uenerint ad annos discretionis.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 59. — Gedruckt in Jahrb. III, S. 37 flg., und im Auszuge bei Westphalen IV, p. 244; Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 42; v. Aspern, Cod. dipl. hist. comit. Schauenburg. II, p. 246, 247. Diese chronistischen Aufzeichnungen sind nicht in einem Zuge nach Beendigung der in ihnen mitgetheilten Händel niedergeschrieben, sondern vielmehr neben ihnen, und zwar in vier Malen, wie durch die eingeklammerten Zahlen angegeben ist. Die in Jahrb. III, S. 48, mit abgedruckte Nachricht über die Verpfändung des Wismarschen Zolles gehört nicht zu den obigen Aufzeichnungen, sondern ist eine Stadtbuchschrift, welche mitten zwischen anderen ihre Stelle hat.

(1275—1294.) 1383.

Hinkender Dethlev, Schuhmacher zu Wismar, verpflichtet sich zu einer Zahlung an das Hospital daselbst.

Thetleuus claudicans sutor dabit IIIɫ marcam Martini et IIIɫ marcam [in] hospitali pro filio suo. Wezcelus de Borken promisit secum.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 64.

(1276. Anfang.) 1384.

Hinrich von Grevesmühlen zu Wismar kauft den Zehnten von sechs Hufen zu Nantrow zum Besten des H.-Geist-Hauses zu Wismar.

Henricus de Gnewismolen emit ab Henrico Mulen decimam de VI mansis in Nantroywe pro C marcis et II marcis, vnde soluet sibi in pascha LXII marcas et in penthecoste XL, et pheodale eiusdem decime duobus annis stabit in Henrico Mulen et Arnoldo fratri suo. Si pheodalia dicte decime poterunt acquiri domui sancti Spiritus in dictis duobus annis, tunc redditus dicte decime pertinebunt domui sancti Spiritus in Wismaria post mortem Henrici de Gnewismolen et uxoris eius Gertrudis.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 106.

1276. Jan 18. Wismar. 1385.

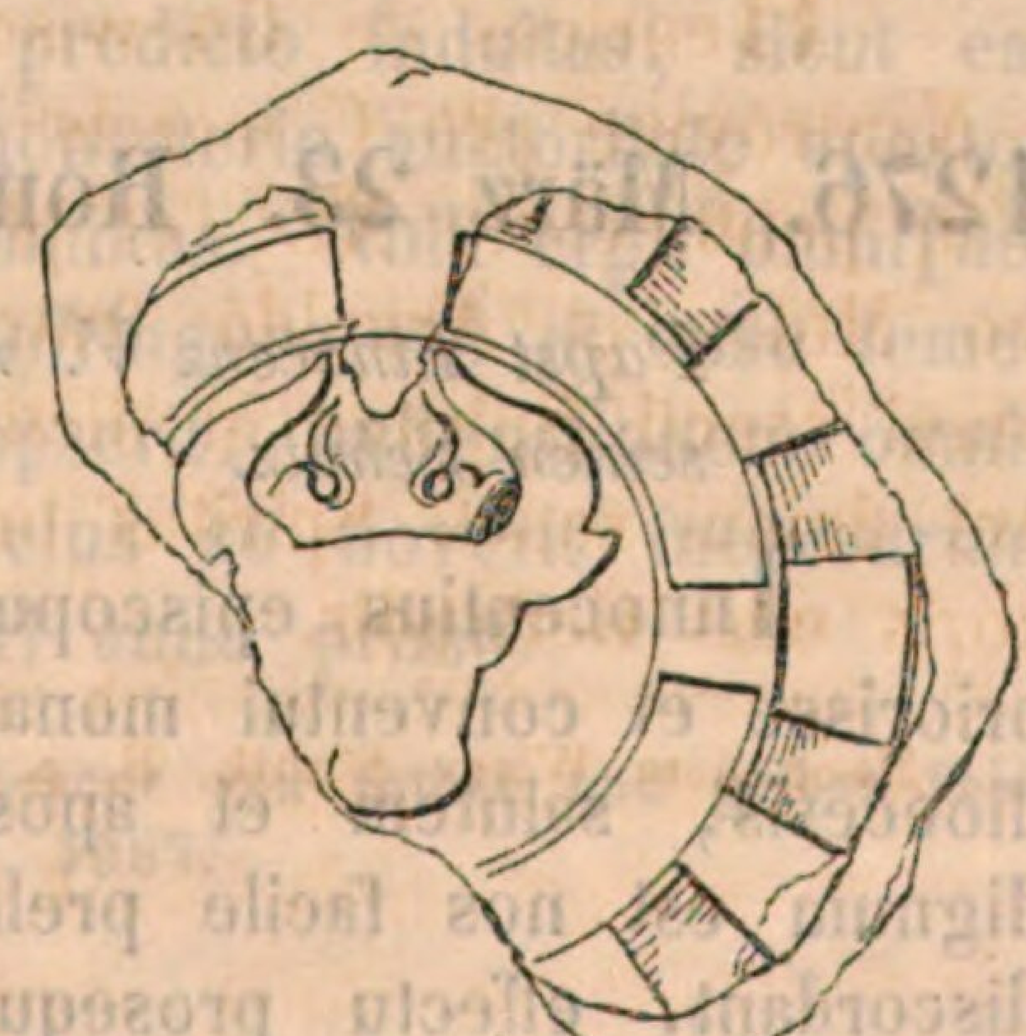
Anastasia, Fürstin, und Johannes und Nicolaus, Fürsten von Meklenburg, gestatten dem Rath und der Bürgerschaft zu Grevesmühlen, das Dorf Vilebeke gegen einen Jahreszins an die Lübeker Kirche zu ihrer Feldmark zu legen.

Anastasia, dei gracia domina, et Johannes ac Nicolaus Lubicensis et Zwerinensis ecclesiarum prepositus, domini Magnopolenses et tutores ipsius domine et filiorum eius, omnibus presens scriptum visuris salutem in domino sempiternam. Cum ea, que aguntur in tempore, simul labantur cum tempore, consueuit modernorum prouidencia contractus inuiolabiliter obseruandos litterarum serie perhennare. Hinc est, quod presenti etati et posteritati notum esse volumus, quod consules et oppidani in Gnewesmolen, sub nostro dominio constituti, pro dilatandis terminis sui districtus et pascuis ampliandis villam Vilebeke pro certa quantitate pecunie compararunt, et quod se suosque successores ad soluendas et presentandas VI marcas Lubicensium et legalium denariorum pro censu et decima trium mansorum, quos et quam venerabilis pater dominus Vlricus Raceburgensis ecclesie episcopus de consensu capituli sui et pie memorie noster pater dilectissimus cum suis heredibus in ecclesiam Lubicensem perpetuo transtulerunt vicario ad altare, quod magister Wilhelmus quondam Lubicensis decanus in ipsa ecclesia construxit, et suis successoribus annis singulis ante festum beati Martini firmiter obligarunt. Quod si neglexerint uel omiserint, propter ipsas VI marcas vicario refundent expensas itineris et laboris; si autem, quod absit, impossibilitas soluendi casu fortuito se offerret, dicti ecclesia Lubicensis et vicarius perpetuus eosdem mansos libere rehabebunt et perpetuis temporibus possidebunt. Dictus eciam vicarius racione decime prefatos redditus de manu dicti episcopi recipiet more canonico et consueto. Jn cuius rei testimonium et euidenciam pleniorem presentes litteras scribi et sigillis dicti episcopi et nostris ac ipsius oppidi fecimus communiri. Datum Wismarie, anno domini M° CC° LXX° VI°, in die beate Prisce virginis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Von den an Pergamentstreifen angehängten Siegeln ist nur noch

1) das erste, das zu Nr. 1353 abgebildete Siegel der Fürstin Anastasia, und

2) das letzte, das Siegel der Stadt Grevesmühlen, übrig. Dieses hieneben abgebildete Siegel, welches sich nur in diesem einen sehr verletzten Exemplare gefunden hat, ist das älteste Siegel der Stadt und bisher nicht bekannt gewesen; leider ist die Umschrift ganz abgebrochen. Ein zweites Stadtsiegel von Grevesmühlen wird unten zur Urkunde vom 11. Aug. 1283 abgebildet; ein drittes, wovon Milde und Masch, Siegel des Mittelalters II, Taf. 8, Nr. 8, eine Abbildung geben, gehört der Mitte des 14. Jahrhunderts an. — Gedruckt bei Rudloff, Urk.-Lief. S. 93. — Vgl. oben Nr. 996, 1002 und 1003.



1276. März 13. Tribsees. 1386.

Wizlav, Fürst von Rügen, verleiht dem Kloster Neuenkamp das Eigenthum der Mühle von Gruel nahe der Reknitz.

Wizlaus dei gracia princeps Ruianorum omnibus presentium litterarum lectoribus uel auditoribus salutem in domino sempiternam. Cum ex sui corruptione uitiata natura huius doli trahat prauitatem, vt legitimum rei geste ordinem calumpniandi animo perturbare facili semper impetu moueatur, contra morbidam huius pestis corruptelam prudentium sollertia commodum satis adinuenit remedium, litterarum scilicet fideli memoria in hac re peruersorum conatibus obuiare. Huius igitur cautele intuitu notum esse uolumus presentibus et futuris, quod nos ob reuerentiam dei et gloriose uirginis Marie, de consensu dilecti fratris nostri Jaromari et heredum nostrorum, contulimus claustro, quod dicitur Nouus Campus, proprietatem molendini Gruel et omnium terminorum ad ipsum molendinum pertinencium, secundum quod in presenti distincti sunt, uidelicet in agris, cultis et colendis, pratis, pascuis, rubetis, paludibus, aquis et tocius aquarum piscature usque in fluuium Rekenitze, cum omni iure, cum omni iudicio, maiori et minori, in omni causa, in omnibus locis terminorum supradictarum possessionum, prohibentes districtius, ne quis fratres pretaxati cenobii in huiuscemodi proprietatis libertate presumat parte aliqua molestare. Jn cuius rei perhennem memoriam presentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Hii sunt testes: dominus Henricus notarius noster, dominus Nicolaus Hane, dominus Hermannus Musteke, dominus Bernardus de Hackenstede, Hermannus de Butsowe et alii quam plures. Datum anno gracie millesimo ducentesimo septuagesimo sexto, per manus capellani nostri, in Tribuses, tercio idus Martii.

Nach dem Original im Archive zu Stettin; das Siegel fehlt. — Gruel liegt am rechten Ufer der Reknitz, zwischen Tribsees und Damgarten. — Gedruckt bei Lisch, Hahn. Urk. I, S. 67.

1276. März 23. Rom. 1387.

Papst Innocenz V. nimmt das Nonnenkloster zum heil. Kreuz in Rostock in seinen Schutz.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, dilectis in Christo filiabus priorisse et conventui monasterii de Rodstoch, Cisterciensis ordinis, Zuerinensis dioecesis, salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facile prebere consensum et vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Eapropter, dilecte in domino filie, vestris postulationibus grato concurrentes assensu, personas vestras et locum, in

quo diuino estis obsequio mancipate, cum omnibus bonis, que impresentiarum rationabiliter possidetis aut in futuro iustis modis prestante domino poteritis adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis infringere vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare presumserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Lateran[i], X. kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Rostock. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt die bleierne Bulle des Papstes:

INNO ‖ CENTIUS ‖ : PP : U⁹ :

— Vgl. Nr. 1388.

1276. März 23. Rom. 1388.

Papst Innocenz V. bestätigt die Freiheiten und Gerechtigkeiten des Nonnenklosters zum heil. Kreuz in Rostock.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, dilectis in Christo filiabus priorisse et conventui monasterii de Rodestoch, Cisterciensis ordinis, Zuerinensis dioecesis, salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Quapropter, dilecte in domino filie, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et immunitates a Romanis pontificibus predecessoribus nostris sive per privilegia seu alias indulgentias vobis et monasterio vestro concessas, necnon libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus aliisque Christi fidelibus rationabiliter vobis seu monasterio predicto indultas, sicut eas iuste et pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omni[no] hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Lateran., X. kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Rostock. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt die bleierne Bulle des Papstes, wie an Nr. 1387. — Vgl. Nr. 1387.

1276. April 13. (Lübek.) 1389.

Burchard, Bischof, Nicolaus [Fürst von Meklenburg], Propst, und das ganze Dom-Capitel zu Lübek genehmigen die Stiftung einer Vicarei in ihrer Domkirche durch Ida, Hildemars Wittwe.

Burghardus dei gracia Lubicensis episcopus, Nicolaus prepositus, Volradus decanus totumque capitulum ecclesie Lubicensis vniuersis — — —. Datum anno domini M° CC° LXXVI°, in vigilia Tiburcii et Valeriani martirum.

Nach dem Reg. Capit. Lubic. II. vollständig gedruckt bei Leverkus I, S. 238.

1276. April 23. Eberswalde. 1390.

Albrecht, Markgraf von Brandenburg, schenkt der Stadt Friedland den Zoll in den Städten Friedland und Neubrandenburg.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Cum sepe cursu fiat temporis, ut res clara presentibus obscura reddatur posteris et ignota, de scripture suffragio prouidit memorie industria sapientum. Proinde nos Albertus dei gratia marchio Brandenburgensis recognoscimus, uolentes etiam in publicam deuenire noticiam singulorum, quod dilectis nostris burgensibus in Vredelant ob ipsorum preclara merita, ut ipsius amplius ualeant disponere commoda ciuitatis, eisdem burgensibus et ciuitati prelibate contulimus et donauimus nostrum thelonium nostrarum ciuitatum scilicet Vredelant et Noue Brandenborgh liberaliter et perpetuo habendum, eo iure, quo dicte nostre ciuitates vtuntur, colligendum et percipiendum et ea libertate et proprietate, qua personaliter ipsum thelonium athenus (!) habuimus, possidendum. Et ut nullum super premissis eisdem dubium oriatur et a nobis et nostris heredibus et successoribus perpetuis temporibus inuiolabiliter et plenius obseruentur, presentem paginam conscribi iussimus et sigilli nostri munimine roborari in euidens testimonium et memoriam sempiternam. Huius rei testes sunt: dominus Guntherus de Reberghe, dominus Otto de Valkenbergh, dominus Fredericus de Osterwolt et Otto de Stargart noster aduocatus, et alii plurimi fide digni. Datum Euerswolde, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto, in die beati Georgii martiris gloriosi.

Nach dem Original im Archiv der Stadt Friedland. An rothen Fäden hängt das parabolische Siegel mit dem stehenden Markgrafen, der in der Rechten eine mit einem Adler bezeichnete Fahne hält, die Linke auf einen Schild mit einem Adler stützt. Von der Umschrift ist erhalten:

✠ AL — — — ChIONIS — — BVRGӨNSIS

— Gedruckt: bei Klüver II, S. 138; Franck V, S. 67; Hake, Geschichte von Neubrand. S. 21; Riedel, Cod. dipl. Brand. II, Bd. 1, S. 124; Boll, Starg. I, S. 299.

1276. Mai 5. Magdeburg. 1391.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht der Domkirche zu Halberstadt zu dem kostspieligen Bau derselben einen Ablass, welcher bis zur Vollendung des Baues gelten soll.

Hermannus dei gracia Zwerinensis ecclesie episcopus Christi fidelibus vniuersis presentes litteras audituris salutem in domino sempiternam. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi, prout in corpore gessimus, siue bonum fuerit siue malum, oportet nos diem messionis extreme operibus misericordie preuenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere ualeamus in celis, certam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet uitam eternam. Cum igitur ecclesia beati Stephani prothomartiris in Halberstat cathedralis cum aliis suis officiis construatur opere sumptuoso et ad eius consummacionem fidelium Christi subsidia noscantur quam plurimum oportuna, nos de misericordia Jhesu Christi et beate Marie genitricis ipsius uirginis gloriose meritis confidentes, omnibus Christi fidelibus contritis et confessis, qui ad operis ecclesie predicte consummacionem et emendacionem de bonis a deo sibi collatis manum porrexerint adiutricem, quadraginta dies et karrenam de iniuncta sibi penitencia misericorditer relaxamus. Datum Magdeburg, anno gracie millesimo CC° LXXVI°, III. nonas Maii, pontificatus nostri anno Presentibus usque ad consummacionem operis valituris.

Nach dem Original, mit einem anhangenden Siegelbruchstück, im königl. preuss. Provincial-Archiv zu Magdeburg, mitgetheilt vom Archivar v. Mülverstedt zu Magdeburg.

1276. Mai 13. 1392.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Dargun das Eigenthum der Dörfer Zettemin mit dem Rüzenwerder (Rüzenfelde) und Rottmannshagen, und den Bewohnern derselben die Marktfreiheit.

Barnim dei gracia dux Stetinensis omnibus in perpetuum. Cum teste scriptura cuncta sub sole transeant, diuicie, fastus et gloria, et vanitati subiaceant vniuersa, hoc solum iudicauimus vtilius inter omnia, si terrenis celestia et transitoriis contrahamus eterna. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de bona voluntate nostra venerabili domino nostro Hermanno abbat[i] in Dargun suoque conuentui dedimus proprietatem ville Cetemin cum terminis suis et insula Rucewerdere, necnon et villam Ratenowe cum ter-

minis suis, cum omni iure, quod in eis habuimus vel habere videbamur. Preterea hominibus has villas inhabitantibus contulimus libertatem libere eundi ad omnia fora, tam in terra nostra, quam extra terram nostram, ut nullus aduocatorum seu seruorum nostrorum eos in predictis libertatibus debeat impedire. Nichil igitur omnino iuris umquam nobis in hiis villis aut volumus aut possumus vendicare. Vt igitur hec nostra donatio semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt: Hinricus Vrsus, Johannes Scorenthin, Thidericus de Campe, Johannes Heydebrake, Johannes Ertheneborch, Hinricus Wlpis, Reynfridus de Peniz et alii quam plures. Hec acta sunt anno domini M° CC° LXXVI°, III° idus Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother und gelber Seide hängt ein grosses, rundes Reitersiegel mit dem Bilde eines rechtshin sprengenden Reiters, der einen Schild mit dem pommerschen Greifen am linken Arme und einen Helm mit 7 Pfauenfedern auf dem Kopfe hat, mit der Umschrift:

S. BARNIM. DĪ. GRĀ. ILLVSTS. DVCIS. SLAVOR. 7. CASSVBIE.

— Gedruckt bei Lisch, Urk. des Geschl. Behr I B, S. 135. — Vgl. Nr. 1393.

1276. Mai 13. 1393.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Bisthum Camin das Eigenthum der Dörfer Zettemin mit dem Rüzenwerder (Rüzenfelde) und Rottmannshagen, und den Bewohnern derselben die Marktfreiheit.

Barnim dei gracia dux Stetinensis omnibus in perpetuum. Cum teste scriptura cuncta sub sole transeant, diuicie, fastus et gloria, et uanitati subiaceant vniuersa, hoc solum iudicauimus vtilius inter omnia, si terrenis celestia et transitoriis contrahamus eterna. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de bona voluntate nostra venerabili domino nostro Hermanno Caminensi episcopo suoque conuentui dedimus proprietatem ville Cetemin cum terminis suis et insula Rucewerdere, necnon et villam Ratenowe cum terminis suis, cum omni iure, quod in eis habuimus vel habere videbamur, in siluis, nemoribus, aquis, piscationibus, molendinis, paludibus, pleno iudicio omnique libertate iure perpetuo possidendam. Preterea hominibus has villas inhabitantibus contulimus libertatem libere eundi ad omnia fora, tam in terra nostra, quam extra terram, ut nullus aduocatorum seu seruorum nostrorum eos in predictis libertatibus debeat impedire. Nichil igitur omnino iuris umquam nobis in hiis villis aut volumus aut possumus uendicare. Vt igitur hec nostra donatio semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt: Hinricus Vrsus, Johannes Scorenthin, Thidericus de Campe, Johannes Heydhebrake, Johannes Erteneborch, Hinricus Wlpis, Reyn-

fridus de Peniz et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° VI°, III° idus Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer Schnur von rother Seide hängt dasselbe Siegel, wie an der nächst voraufgehenden Urkunde von demselben Datum. — Vgl. die genannte Urkunde und die beiden Urkunden vom 9. Juli 1276, Nr. 1403 und 1404.

1276. Mai 25. Vicheln. 1394.

Nicolaus, (Fürst von Meklenburg,) Propst zu Schwerin und Lübek, verpfändet dem Schweriner Dom-Capitel für eine Schuld sein erbliches Einkommen von der Münze zu Wismar.

H. Nicolaus, Probst zu Zwerin vnd Lubeck, bekennet, dass er dem Capittel zu Zwerin schuldig sey 84 Mk. rein silber, dafur er Jhnen sein erblich einkommen von der muntze zur Wissmar mit consens seines brudern Johannis, auch seines brudern Hinrici Gemalss Anastasiæ vnd ihrer Sohne verunterpfendet vnd darneben mit Burgen versichert. Acta in Vigle, in festo beati Vrbani, Anno 1276.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 261.

1276. Mai 28. Wordingborg. 1395.

Erich, König von Dänemark, verstattet den Stralsundern auf den schonischen Märkten die Ausübung der gleichen Gerichtsbarkeit, wie sie die Lübeker und Rostocker daselbst haben.

Ericus dei gracia Danorum Sclauorumque rex — — concedimus, quod, quocienscumque in nundinis Scaniensibus inter eos materiam questionis oriri contingerit, siue inter ipsos et alios, dummodo huiusmodi questio ad examen officialis nostri, qui pro tempore ibidem prefuerit, non pertinere noscatur, coram suo proprio officiali possint et debeant super huiusmodi questionibus in forma iudicii agere et respondere et eam finaliter terminare, sicut ciuibus Lybicensibus et de Rostok a nobis et nostris progenitoribus est concessum. — — Datum Worthingaeburgh, anno domini M° CC° LXX° sexto, kal. Junii quinto.

Nach der Urschrift im Archiv der Stadt Stralsund vollständig abgedruckt bei Sartorius II, S. 108, und bei Fabricius, Rüg. Urk., Heft II, S. 24.

1276. Juni 10. Röbel. 1396.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, entscheiden zwischen der Johanniter-Comthurei Mirow und den Herren von Havelberg die Rechtsstreitigkeiten über die Mühle der Johanniter-Ritter und befreien die Comthurei Mirow von allen Ansprüchen, welche wegen des Wasserstandes an die Mühle gemacht werden könnten.

Henricus et Johannes dei gratia filii nobilis viri domini Nicolai de Werle omnibus hoc scriptum visuris salutem in domino sempiternam. Ad noticiam vniuersorum volumus peruenire, quod nos litteras patris nostri predicti vidimus, non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua parte uiciatas, in hec verba: *[Hier folgt Nr. 1295.]* Hanc litteram seu donationem predictis fratribus a nostro patre et domino predicto collatam ratam habemus et approbamus, et ne aliquis hominum cuiuscumque conditionis in posterum hanc donationem rationabiliter factam uiolare valeat, sigillorum nostrorum munimine roboramus.

Ceterum in presenti scripto protestamur, quod Bertoldus miles filius domini Johannis de Hauelberg coram nobis et nostris feodalibus quam plurimis abrenuntiauit omni iuri, uel dampno, seu inpetitioni uel actioni qualicumque, quam se habere dicebat de fratribus predictis uel submersione aque ipsorum molendini in Myrouue, sicut etiam notum est quam pluribus et sepius approbatum, eorum aggerem et molendinum loco et modo debito positos, sicut etiam nobis innotuit a fide dignis. Nolumus etiam predictos fratres ab aliquibus in predicto molendino uel aggere suo aliquo modo molestari, vel ad iudicium trahi seculare. Si uero aliqui super isto dictos fratres inpetere ac molestare temptauerint, nos pro ipsis in tali inuectione responsuri, ab omnibus excipiemus eosdem libere absoluendo. Cum igitur ratio probabilis ac euidens testimonium bonorum ac laudabilium ea, que quandoque confucioni inuoluuntur, inpetitionis ac inuercionis oblique ac indebite inmunia efficiat, consencientes ueritati scrutati sumus a nostris feodalibus fide dignis, memoratos fratres bis coram dilecto patre nostro ab incusatione aque et molendini se penitus per iuris sentencias, quam plurimis hoc testantibus, de insultu prefati militis domini B. et sibi consencientium excepisse et li[beros] de iudicio euasisse. Quamobrem, cum tam euidens causa et actio lucida dubietatis scrupulo cor nostrum nostramque conscienciam non valeat nec debeat obnubilando obfuscare, nec a ueritatis serie segregar[e], et quod magis est, nunc tertio coram nobis prehabitos fratres ab eadem incusatione [multis] presentibus racionabiliter et libere defensos et dimissos cause memorate et inmunes; insuper et sepedictus miles suique fratres cum suis parentibus memoratis fratribus omnem actionem quoad hanc causam, quam ipsi seu heredes eorum habent seu habere possent, perpetuo resignarunt: igitur testamur et nos cum patre nostro dilecto,

necnon ceterorum militum ac famulorum testimonio, commenda[torem fratresque] ipsos utique non debere a dicto domino B., nec suis fratribus, nec a quoqu[am] alio hactenus inpetendo perturbari, nec ad eorum proprietatem aliquid de dictis bonis attrahere deposcentes. Jn cuius testimonium presentem cartulam nostrorum fecimus sigillorum munimine roborari; et quia temporis labilitas et future propaginis ignorancia tutum et cautum edocuit, experimento multorum scripti memoriam in aliquibus necessariis sub notabili testimonio memoriter notando co[n]seruari, hanc cautelam cognoscentes, presentem cartulam subscriptis testibus confirmamus, nobis uidelicet H. et Joh. dominis de Werle, et domino Her. de Lan[ge]uorde aduocato tunc temporis, et domino H. de Hauelbergh cum ipso actore fratre suo domino Ber., et domino Priscebur, et domino Cummino, et domino Remberto de Stoculete, et domino Ludolfo de Zuerin, et domino Step[hano] cappellano, et domino Johanne aduocati notario, et Ricberto minore aduocato, et Jacobo iuniore, quos in huius cause determinacionem et rei conscriptionem nouimus adiutores. Datum in Robele, anno domini M°CC°LXX°VI°, IIII° idus Junii.

Nach dem Original im Staats-Archiv zu Berlin. Die Schrift, eine kleine, cursivische Minuskel, ist ziemlich undeutlich, so dass Manches hat ergänzt werden müssen. Von den Siegeln sind nur noch einzelne Stücke Wachs vorhanden, welche an zwei Schnüren von rother und grüner Seide hangen. — Die unwesentlichen Abweichungen des Transsumpts vom Originale siehe in der Note zu Nr. 1295. — Gedruckt in Jahrb. II, S. 228, und bei Riedel, Cod. dipl. Brand. I, Bd. 2, S. 369.

(1276.) Wismar. 1397.

Zeugniss über eine Leibrente Abbos von Pöl zu Wismar vom Kloster Cismar.

Abbo habet annuatim XIX tremodios, scilicet VI tremodios siliginis et X tremodios auene et tres tremodios ordei, de claustro Ziscemare temporibus uite sue; mortuo uero Abbone in claustrum redundabunt. Jnsuper VI solidos Lubecensis monete et tres pullos dabit sibi claustrum prenotatum annuatim temporibus uite sue.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 110. — Auf pag. 109 begegnete schon der 24. Jun. (1276).

(1276.) Wismar. 1398.

Margareta von Dortmund verlässt ihre Einkünfte aus Boienstorf auf vier Jahre an Lübische Bürger.

Domina Margareta de Tremonia procuratorie resignauit redditus, qu[o]s habet in Boydenstorp, IIII^{or} annis Hildebrando de Molne et Henrico de Yserenlo et Godekino A(ne)lant [1] anno domini M° CC° LXXVII° [2].

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 110. — [1] Anelant ist verbessert in Alant nach U.-B. d. St. Lüb. I, S. 500, und Leverkus I, S. 337. [2] Zuerst hat hier gestanden: M° CC° LXXVI. — Die Eintragung ist getilgt.

(1276.) Wismar. 1399.

Johann von Krukow, Bürger zu Wismar, zahlt den Kindern Heinrichs von Buxtehude daselbst 20 Mark Lübisch aus einem Vermächtnisse ihrer Grossmutter.

Johannes de Crukoywe dedit XX marcas Lubecensium pueris Henrici de Buxtehude, quas dominus Willekinus monachus de Doboran, auunculus predictorum puerorum, sibi presentauit, quas mater eiusdem monachi dedit pueris sepedictis.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 47.

(1276.) Wismar. 1400.

Bertram, des Bäckers Diederich Schwager, zu Wismar lässt ein Haus auf.

Bertrammus gener Theoderici pistoris resignauit domum apud lapidiam domum Amilii Wernero Wulfhagen, quam sibi totaliter persoluit.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 47.

(1276.) Wismar. 1401.

Benedict von Rodenbek, Ritter, leistet Gewähr für eine von den Wismarschen Rathmännern angekaufte Worth.

Dominus Benedictus de Rodenbeke promisit pro area vna, quam consules emerunt erga filium Morselis, si aliquis super eam requisierit, quod dominus Benedictus pro eo respondebit.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 47.

(1276.) Wismar. 1402.

Die Mutter Gerberts v. Warendorf zu Wismar überweist diesem einen Antheil an einer halben Hufe auf dem Felde Dammhusen und an einer Hufe auf der Vlöte im Voraus.

Mater Gerberti de Warendorp dedit sibi inante dimidium mansum in campo Dammenhusen et mansum vnum in Cessyn, scilicet partem ipsius, quam habuit in predicto altero dimidio manso.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 47. — Cessin oder, wie man nach Analogie von Zierow und Zurow heute schreiben müsste, Zessin ist eine im Wismarschen Stadtfelde untergegangene Ortschaft. Sie zerfiel in einen festländischen Theil und die Insel Zessin, welche letztere seit 1277 und früher allmählich in die Hände der Wismarschen kam, während jener erst 1383, und zwar im Ganzen, von der Stadt angekauft wurde. Die Lage der Insel auf der östlichen Seite der Aa oder des Schiffgrabens wird dadurch verbürgt, dass sie zum Schweriner Bisthume gehörte (vgl. 1287, Juni 11). Man hat sie in dem Theile des Stadtfeldes, welches heutzutage Koschenort genannt wird, wiederfinden wollen (Lisch, Geschl. v. Oertzen, Bd. I, Nr. XI, N.), indem man wahrscheinlich Cessin für Kessin genommen hat; allein das Rubrum der oben angezogenen Urkunde besagt schon, dass C = S oder Z zu nehmen ist, wozu kommt, dass sich im Stadtbuch B die Formen Cecin, Cesin, Sezin, Secin und Zucin neben Cessin finden, so dass man die beiden Oertlichkeiten nach dem Laute nicht identificiren kann. Auch ist der Koschenort nicht abgesondert „per aquam circumfluam et fossatam" (s. d. angef. Urk.), dies ist aber der Fall bei der Vlöte, welche westlich vom Mühlenteiche und nördlich von den Feldmarken von Alt-Wismar und von Dargetzow begrenzt ist; ein von Grese und weiter herkommender Bach umgibt sie mit einem nördlichen und einem südlichen Arme, die beide den Mühlenteich speisen. Jener ist die „Vlota propinquior", dieser die „Vlota remocior", und darnach wurden im 14. Jahrhundert die Aecker als auf die vordere und hintere Vlote schiessend bezeichnet, welcher Ausdruck später auf die Aecker so übertragen wurde, dass man das Land selbst unter dem Namen Vlöte verstand. Seit 1411 findet sich, soweit das urkundliche Material reicht, zuerst „minor Vlota" für „Vlota propinquior", 1443 zuerst „Vlota maior" für „Vlota remocior". Der Name Vlota findet sich überhaupt zuerst im Jahre 1300. („Hortus situs in campo Cessyn ultra Vloten", aus dem Stadtb. 1297—1317 in Schröder's ausführl. Beschr. d. St. u. H. W., Mscr., p. 1383), der Name Cessin für den insularischen Theil zuletzt 1303 (Schröder's P. M, S. 882).

1276. Juli 9. Dargun. 1403.

Hermann, Bischof von Camin, sichert dem Kloster Dargun die Freiheiten der Dörfer Zettemin und Rottmannshagen mit dem Rüzenwerder (Rüzenfelde) gegen einen Zins zu und verheisst, dass das Eigenthum derselben von seinem Stifte nie veräussert werden soll.

Hermannus dei gratia Caminensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Notum esse volumus vniuersis, quod proprietatem villarum Cethemin, Rathenowe et insule Rucewerdere cum terminis suis et omni iure, aquis, molendinis, pascuis, siluis, piscationibus, quam ecclesia Dargun a domino Barnim duce Stetinensi tenebat, idem dux nobis et ecclesie nostre Caminensi perpetuo contulit, et (!) ecclesia Dargun illam a nobis teneat cum omni iure, quod idem dux in ea habuit uel habere quoquo modo uidebatur. Hinc est, quod presentibus pro-

testamur, quod proprietatem istam semper tueri tenemur, quod nullus aduocatorum domini terre seu nuntiorum suorum siue quicumque alius in ea siue in homines ipsos turbationem seu uiolentiam aliquam faciat, sed homines in hiis villis commorantes a nobis et a domino terre ab omni exactione, petitione et seruitio semper sint liberi et soluti, ita tamen, ut pro seruicio et exactione quilibet mansus nobis soluat singulis annis unum solidum et duos solidos molendinum. Ceterum sciant vniuersi, quod proprietatem istam numquam pro aliqua necessitate alienare debemus ab ecclesia Caminensi. Censum etiam istum mansorum iam pretaxatum numquam uendere uel infeodare possumus uel debemus, sed pro exactione et seruicio singulis annis in octaua pasche semper dabitur census iste. Jn huius rei testimonium presentem litteram sigillo nostro fecimus communiri. Testes: Johannes de Scolenthin, Johannes Romele, Hermannus de Palude, Johannes de Ertheneborch, Olricus marscalcus, Ludolfus de Lassan, Hermannus de Mezekowe, Bernardus de Pomerio, milites, et alii quam plures. Acta sunt hec in Dargun, anno domini M° CC° LXX° VI°, VII° idus Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Eine Schnur von grüner und gelber Seide trägt das verkehrt angehängte runde Siegel des Bischofs, wie es zur Urkunde Nr. 799 beschrieben ist. — Vgl. die nächstfolgende Urkunde und die beiden Urkunden vom 13. Mai 1276, Nr. 1392 und 1393.

1276. Juli 9. Dargun. 1404.

Das Dom-Capitel von Camin bestätigt die Privilegien, welche der Bischof Hermann dem Kloster Dargun wegen der Dörfer Zettemin und Rottmannshagen mit dem Rüzenwerder (Rüzenfelde) verliehen hat.

Lambertus prepositus, Johannes decanus, Hinricus custos, Gherardus scolasticus totumque capitulum Caminense omnibus hanc litteram visuris salutem in domino. Notum esse volumus vniuersis, quod proprietatem ville Cethemin et Rathenowe et insule Rucewerdere, quam ecclesia Dargunensis a domino Barnim duci (!) Stetinensi aliquando tenebat, nunc autem tenet a uenerabili patre domino Hermanno Caminensi episcopo nostro, numquam pro aliqua necessitate alienare debet ab ecclesia Caminensi, sed semper tueri et defendere homines commorantes in uillis superius memoratis. Nullus etiam umquam episcoporum ab hominibus istis exactiones, peticiones seu seruicia expetere debet, sed quilibet mansus solidum unum et molendinum duos singulis annis pro omni seruicio et exactione soluere tenebitur episcopo Caminensi; nullus etiam umquam episcoporum censum istum uendere siue infeodare debet, sed semper sibi reseruare in testimonium huiusmodi libertatis. Jn huius rei testimonium presentem litteram sigillo nostri capituli fecimus communiri. Acta sunt hec in Dargun, anno domini M° CC° LXX° VI°, VII. idus Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einer gelb-seidenen Schnur hängt das zur Urkunde vom 21. Febr. 1272 beschriebene neue Capitel-Siegel. — Vgl. Nr. 1392 und 1393 und die nächst voraufgehende Urkunde, Nr. 1403.

1276. Juli 12. Tribsees. 1405.

Wizlav, Fürst von Rügen, schenkt dem Kloster Ivenak das Dorf Neuendorf im Lande Loiz.

Wizlaus dei gracia princeps Ruianorum omnibus presentes litteras inspecturis salutem in vero salutari. Quoniam intra sanctam ecclesiam quam plurimos hodie felicissime ascensionis per aureum reclinatorium veri Salomonis (ascenditur) uidemus ascendere, videlicet per religionis introitum, vt postposito libere voluntatis arbitrio seruire domino in timore et sua abnegare eligunt, omnibus potius obedire humiliter, quam neglienter amittere dies paucissimos (dies paucissimos) huius vite penitencie tantum deputatos: cuiuslibet iuriditionis exigit debitum, religiosam uitam eligentibus digno iuuamine non deesse, sed totius solaminis subsidia que possint potius ministrare, vt, cum ad necessitatem habuerint temporalia, fidutialius appetant sempiterna. Hinc est, quemadmodum nostri progenitores felicis recordationis, perlustratis rebus temporalibus, inter gradus ordinum Cistertiensium ordinem propter veram ipsius ordinis obseruantiam pretulerunt et amabant, tum propter veram et continuam diuinorum contemplationem, tum propter opera karitatis, videlicet hospitalitatis precipue et vere conpassionis erga proximos, que ex institutionibus patrum ipsius ordinis in prememorato ordine non quiescunt. Nos itaque nostrorum progenitorum, qui priuilegio uere dilectionis prefatum ordinem desideriis iugibus dotauerunt, vestigiis inherentes, notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris et maxime nostris heredibus, nos per consensum dilecti fratris nostri Jeromari predilecto nobis in Christo cenobio sanctimonialium Yvenak appellato, ordinis Cisterciensis, ob reuerenciam omnipotentis dei et virginis beatissime Marie ac predecessorum nostrorum salutem cum omni iure proprietatis villam, que Niendorp vocatur, sitam in terra Losiz, sempiterna donatione possidendam libere contulisse, cum vniuersis mansis contentis infra terminos a primeua situatione distinctos, vsque ad riuulum Karschov superaugendo, cum omnibus pertinentiis, agris uidelicet cultis et colendis, aquis, piscacionibus, pascuis, pratis, siluis, paludibus, riuis pariter et rubetis, eidem attribuendo cenobio Yvenak perpetua collatione ac donatione omne ius, quod in prefata villa Niendorp hactenus habuimus, scilicet iudicium maius et minus, in omni causa et in omni loco, secundum ipsius ville distensionem terminorum. Vt hec igitur nostra tam salutifera donatio rata, perpetua et inviolabilis perseveret, presentem paginam sigilli nostri munimine iussimus roborari. Hii testes aderant: milites: Johannes de Gristov,

Chotanus Mordere, Reinvardus de Penz, Borantha, Johannes Mordere, Johannes de Osten, Lodewikus Kabolt, Marquardus cum Platha, Hasso de Grammendorp, et alii quam plures viri fide digni. Datum Tribezes, per manus notarii nostri Hinrici Reschinkel, anno ab incarnatione domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto, quarto ydus Julii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, mit anhangendem Siegel. — Gedruckt ist die Urkunde bei Rudloff, Urk.-Lief. Nr. XXXIV, und bei Fabricius, Rüg. Urk. II, S. 25, aus einem Transsumpt der Rathmänner zu Malchin vom 5. Mai 1441 (im Stettiner Prov.-Archiv), worin es von dem vorgelegten Originale heisst: „vor vns gebracht twe permyntes brewe sprekende vppe Nigendorp, in schoner forme, „vngheserghet, vmbeuleket vnde vorbat alles lasters vnde bose wans entberende. De erste was vorseghelt „myd des irluchtiden forsten Wizlaus ingheseghele. Dat ingheseghel was in runder formen an ghelen „wasse, dar apenborde syk an dem myddele een drehornet schilt in dener staltnisse enes haluen loeuen, „vnde in der circumferencia stunt: „S. Wirzlai dei gracia Rugianorum princeps“, vnde henghede an „roden züden vedemen.“ — Diese Beschreibung des Siegels am Original ist nicht ganz genau. Die Umschrift lautet:

✠ SIGILLVM · WIIZSLAI · DEI GRACIA · RVIANORVM · PRINCIPIS

Der Schild ist quer getheilt. Ueber einer Mauerzinne erhebt sich rechtshin ein halber Löwe. Transsumirt ist diese Urkunde auch in ein Privilegium des Fürsten Wartislaus, d. d. Stralsundis 1326, in vig. Mathie apostoli.

1276. Aug. 2. Freienstein. 1406.

Otto und Konrad, Markgrafen von Brandenburg, stiften zwischen dem Grafen Helmold von Schwerin und seinem Bruder Gunzelin einen Vergleich über die väterliche Erbschaft, nach welchem Gunzelin mit Neu-Schwerin und dem Lande Daber in Pommern abgefunden wird.

Nos Otto et Conradus dei gracia marchiones Brandenburgenses recognoscimus presentibus publice profitentes, quod vniuersa, que uertebantur inter nobilem virum dominum Helmoldum comitem Zwerinensem, ex vna, et fratrem suum Gůnccelinum, parte ex altera, sunt amicabiliter deposita et sopita in hunc modum, uidelicet quod idem Gůnccelinus nobis mediantibus renunciauit omni hereditati, quam sibi quondam pater suus nobilis vir comes Gůnccelinus felicis memorie assignauerat, et similiter priuilegio eidem super ea tradito atque dato. Huius rei occasione idem comes predicto fratri suo dimisit Nouum Zwerin cum terra Doberen et earum terminis, hoc adiecto, quod ipse Gůnccelinus nichil debet vendere in iam dictis terris, sed conferre militibus et vasallis pheodaliter ibidem manere volentibus, qui ab ipso comite Helmoldo similiter recipere debent eadem bona ab ipso collata uero titulo pheodali. Jlli autem, quos dictus Gunccelinus in dictis terris inpheodauerit, non facient aliquam municionem siue castra, nisi fuerit de dicti comitis voluntate. Quod autem prescriptus Gůnccelinus in prehabitis terris subsistere poterit et subsidium expensarum habere valeat, sepedictus comes

eidem dare debet in festo sancti Martini centum et quinquaginta marcas Zwerinensium denariorum singulis annis percipiendis (!), aut ipse comes in fratris amicicia ordinabit. Et si eciam predictum Gůnccelinum de medio tolli contigerit, dicta bona ad ipsius fratres libere reuertentur. Vt autem hec inuiolabiliter conseruentur, presentem litteram conscribi iussimus et sigillorum nostrorum appensionibus roborari, adhibitis nichilominus testibus idoneis, quorum nomina sunt hec: comes Gůntherus de Lindow, et dictus comes et frater suus, qui promiserunt supradicta obseruare sub fidei dacione, Bertrammus de Bentz, Beteko de Ecstede, Johannes de Půtlest, Tidericus de Wosterbusch, Johannes de Stegelyz, Conradus de Quittsow, Johannes Crochere, Johannes dictus Man, milites, et alii quam plures fide digni. Acta sunt in Vriensten, anno domini M° CC° LXX° VI°, IIII. nonas Augusti.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das an erster Stelle befindlich gewesene Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen. Für ein zweites Siegel ist weder Einschnitt, noch Pergamentstreifen vorhanden. — Gedruckt in Jahrb. XI, S. 262, und bei Riedel, Cod. dipl. Brand. II, Bd. 6, S. 14.

1276. Oct. 1. Lübek. 1407.

Burchard, Bischof, N(icolaus von Meklenburg), Propst, und das ganze Dom-Capitel zu Lübek verkündigen die Summe des Ablasses, welcher allen, die zur Vollendung des Dombaues in Lübek beitragen, von verschiedenen Bischöfen ertheilt wird.

Uniuersis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis B. dei gratia Lubicensis ecclesie episcopus, N. prepositus, W. decanus totumque eiusdem ecclesie capitulum salutem in domino. — — Dominus Zverinensis episcopus quadraginta dies, dominus Raceburgensis episcopus XL dies et carenam, — — dominus Hauelbergensis episcopus quadraginta dies — — omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad hoc manum porrigunt adiutricem, de iniunctis sibi penitentiis relaxant. — — Datum Lubeke, anno domini M° CC° LXXVI°, kalendis Octobris.

Nach dem vollständigen Abdruck bei Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 246, aus dem Original zu Oldenburg.

1276. 1408.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht allen Bussfertigen, welche bei der bevorstehenden Weihe der Kirche zu Loccum, bei den einzelnen Memorien im Laufe des Jahres und am Jahrestage daselbst versammelt sind, einen Ablass von 40 Tagen nebst einem Fasten.

Dieser Ablassbrief ist nach dem Originale (ohne Ort und Jahrestag der Ausstellung) abgedruckt bei v. Hodenberg, Calenberger U.-B., Abth. III, S. 228. Zu demselben Zwecke wurden auch von manchen andern Bischöfen Ablassbriefe erlassen, z. B. von Volrath von Halberstadt am 30. Nov., vom Erzbischofe Heinrich von Trier am 1. Sept., von den Bischöfen Heinrich von Brandenburg am 11. Nov. und Hermann von Camin am 19. Dec. (nach v. Hodenberg, a. a. O. Not. 1).

(1276.) Oct. 4. Schwan. 1409.

Heinrich, Fürst von Werle, gibt dem Vasallen Hermann Koss die Güter Teschow und Kossow zu Lehn.

Henricus dei gracia dominus de Werle vniuersis Christi fidelibus salutem in domino. Quoniam hominum labilis est memoria, oportet ea, que geruntur, ad perpetuam rei memoriam scriptis autenticis roborari. Notum igitur esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos dilecto nobis vasallo Hermanno Koz suisque veris heredibus omnia bona in villis videlicet Teskow et Cotzow vna cum stagno, quod fluit inter villam Teskow et villam Kemmyn medio, cum ipsius incursu et excursu ac eius quolibet fundo, cum prato, quod extendit se super riuulum Rekeniz, atque cum lignis ipsum pratum circumcirca iacentibus, ac eciam viis ex curia Thessekowe ad ipsum currentibus ac omnibus et singulis attinenciis, provt in suis terminis continentur, ac cum hoc precariam quatuor mansorum in villa Cotzow et eosdem mansos liberos ab omni seruitio, quod vulgariter dicitur vnplicht, contulimus in pheudum cum omni iure perpetuo possidendum, ipsumque cum quodam annulo aureo de eisdem manualiter inuestiuimus, subsecuto pacis osculo ac recepto ab eodem fidelitatis homagi[o] per interpositum iuramentum. Ne autem super eo apud posteros dubietatis aut calumpnie scrupulus oriatur, presentes litteras eo (!) nostri sigilli testimonio roboramus. Testes huius rei sunt: Conradus de Wyck, Gerhardus de Rostock, Hermannus dictus Mosteke, Hermannus de Hakenstede, Lambertus de Calend(is), Thidericus dictus Borzscel, Echehardus et Herderus de Kemmyn, milites, et alii quam plures fide digni, ad premissa specialiter vocati et rogati. Datum in domo dotis oppidi Swan, anno domini M° CC° quinquagesimo sexto, dominica prima post festum Michaelis archangeli gloriosi.

Nach einer im J. 1597 vom Original genommenen Abschrift im Haupt-Archiv zu Schwerin. In dem Datum dieser interessanten Urkunde muss ein Fehler stecken: entweder ist der Name des ausstellenden Fürsten oder die Jahreszahl falsch. Wahrscheinlich sind die Zehner in der Jahreszahl verlesen, und es muss 1276 statt 1256 heissen. Denn der Fürst Heinrich von Werle stellte jedenfalls 1256 noch nicht allein und selbständig Urkunden aus, wohl aber war dies 1276 möglich. In diese Zeit weisen auch die Zeugen unsere Urkunde. Vgl. wegen Hermann Koss selbst z. B. Nr. 1350. — Gedruckt in Jahrb. VIII, S. 249.

1276. Oct. 28. 1410.

Ludolf Maltzan, Ritter, überlässt dem Kloster Dargun zur Beilegung der Streitigkeiten über die Grenzen zwischen den Dörfern Cummerow und Scharpsow zwei Hufen in seinem Dorfe Grabow.

Ludolphus miles dictus Molsan vniuersis hanc litteram visuris salutem in domino. Notum esse uolumus vniuersis, quod super discordia terminorum uillarum Kumerowe et Scarpesowe, que uertebatur inter dompnum abbatem de Dargun et nos, sic exstitit concordatum. Duos mansos in uilla nostra Grabene cenobio Dargun contulimus, heredibus nostris consencientibus, omni iure perpetuo possidendos, ita tamen ut aduocatus noster ex parte domini abbatis sit aduocatus super mansos dictos eo iure, quo ceteri aduocati ecclesie superius nominate aduocacias custodiunt ab eadem. Testes huius rei sunt: Hinricus Luche et frater suus, Godefridus Bordeke, Hinricus de Colne, Nicolaus Stralendorpe, Fridericus Wlpis, Wichmannus Glode, milites, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXXVI°, die apostolorum Symonis et Jude.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Der aus dem Diplom geschnittene Pergamentstreifen zur Anhängung des Siegels ist abgerissen. — Das Kloster Dargun besass schon seit dem J. 1229 das Dorf Scharpsow (vgl. Bd. I, Nr. 373). Das Dorf Grabene, welches auch Graba genannt wird (vgl. Bd. I, Nr. 330), ist ohne Zweifel Grabow, zwischen Loischentin und Basepol unweit Cummerow. — Gedruckt ist diese Urkunde bei Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 45.

1276. Nov. 11. Rostock. 1411.

Borwin und dessen Sohn Waldemar, Fürsten von Rostock, verleihen den Geistlichen des Landes Rostock das Recht der Testamentserrichtung und das Gnadenjahr.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Borwinus et Woldemarus filius eius dei gratia domini de Rostock vniuersis Christi fidelibus, tam posteris, quam presentibus, in domino salutem. Quamuis, ad [rei][1] publice possidenda gubernacula in partem sollicitudinis diuinitus euocati, omnibus in districtu nostro positis ad conseruationem iusticie, que vnicuique quod suum est tribuit, ex zelo rectitudinis teneamur, maxime tamen ecclesias et personas ecclesiasticas, sine quibus fidei sacre relligio stare non preualet, pie defensionis presidio debemus in suis emunitatibus et libertatibus confouere. Cum igitur pretextu cuiusdam praue consuetudinis, quam vetustas erroris et hominum effrenata cupiditas in quibusdam partibus contra statuta canonum in libertatis ecclesiastice preiudicium damnabiliter introduxit, clericorum bona mobilia et immobilia per mortem eorundem plerumque relicta in ecclesiis vel benefitiis, in quibus dum viuerent residebant, passim a

dominis temporalibus ius patronatus in huiusmodi benefitiis obtinentibus per laicalem potenciam rapiantur et pro voluntatis eorum libito distracta in vsus illicitos conuertantur, ex quo hec inconuenientia frequenter accidunt, quod eisdem clericis decedentibus testandi de bonis suis facultas adimitur, et si quandoque testamentum condiderint, hii, quos ad hoc in vultima voluntate sua elegerint, illud exequi prohibentur, ac per hoc nonnullos eorum sepe contigit decedere intestatos, nec etiam tantum in dote vel domibus eorum de patrimonio crucifixi relinquitur, vnde eorum debita pro sua et ecclesie legitima necessitate contracta persoluantur, aut persone, quas in huiusmodi beneficiis postmodum deseruire contigerit, congrue valeant sustentari: nos, qui similiter huiusmodi prauam ac detestabilem consuetudinem a nostris progenitoribus obseruatam inueuimus et etiam aliquotiens permisimus ac mandauimus obseruari, saniori nunc vsi consilio et ad cor penitentie miserante domino sub fidutia gratie redeundo, quo facilius nostris progenitoribus nobisque ac nostris in futurum heredibus peccatorum veniam ac eterne beatitudinis premium a misericordiarum domino impetremus, eidem consuetudini, immo verius corruptele in hiis nostris litteris de plano renunciamus ac expresse, ac prescriptioni longeui temporis, exceptioni doli mali et in factum omnique iuris ac legum auxilio, canonici et ciuilis, ac cuilibet actioni, que nobis ac nostris heredibus in futurum posset competere ac contra hoc instrumentum ac eius tenorem obici vel opponi, ac ipsam consuetudinem tamquam sacrilegium et animarum saluti contrariam omnimodo reprobamus, per omnem districtum nostrum penitus abrogamus, dantes et concedentes vniuersis ecclesiarum rectoribus, cappellanis et vicariis aliisque clericis in nostro districtu videlicet Rostoc et vbilibet ecclesiastica benefitia cum cura vel sine cura obtinentibus, siue sanis mente et corpore existentibus aut in egritudinis lecto positis seu laborantibus in extremis, plenam ac liberam potestatem disponendi, ordinandi ac testandi de bonis suis mobilibus et immobilibus, tam ratione ecclesie, quam de patrimonio vel emptione seu alia quauis arte vel industria conquisitis, et in vsus ecclesiarum ac fidelium pauperum conuertendi ac largiendi suis amicis indigentibus pro sue voluntatis arbitrio suorumque consilio confessorum, obseruata tamen in omnibus ea forma, quam circa huiusmodi sacrorum statuta canonum approbant et permittunt. Et vt ea se liberius posse gaudeant, vniuersis aduocatis, officialibus seu nunciis nostris sub obtentu fauoris nostri et gracie districtius inhibemus ac perpetuam inhibitionem facimus, ne de bonis supradictis nomine nostro vel auctoritate propria seu alia quauis occasione quomodolibet intromittere se presumant, quominus clerici predicti prenominata gaudere valeant libertate. Ceterum cum secundum laudabilem ac piam terre consuetudinem nonnulli ex dictis clericis, quorum domus adeo sunt communes, vt hospitalitatis gratia ceterisque pietatis operibus, que in ipsis plurimum in domino commendantur, tanto plerumque debitorum onere pregrauentur, quod ipsis nec viuis, nec defunctis ad solutionem debitorum huiusmodi proprie

suppetunt facultates, ne de bonis suis operibus videantur incommodum reportare, quin potius ad caritatis opera per largiora beneficia affectuosius accendantur: de consensu venerabilis in Christo patris ac domini nostri Hermanni episcopi Zwerinensis, cuius ad hoc auctoritas est potissimum requirenda, sepedictis clericis ad solutionem huiusmodi debitorum annum gratie a die mortis eorum in benefitiis, que habuerant, liberaliter indulgemus. Distinctionem autem ac impetracionem huiusmodi anni gratie predicto domino episcopo per suas patentes literas, provt sibi secundum deum expedire videbitur, reseruamus et committimus exprimendas. Jn libertatis vero et gratie predictarum recompensam sepedictos clericos humiliter petimus et in domino exhortamur, vt ad loca eisdem a nobis deputata semel in singulis annis deuote conueniant, memoriam omnium progenitorum nostrorum ac heredum post nos nostramque et vxoris nostre ibidem cum missarum solenniis, vigiliis et orationibus, necnon elemosinarum largitionibus ad honorem omnipotentis dei et animarum nostrarum remedium deuotius peracturi. Sane cum venerabilium in Christo abbat[um], prepositorum, necnon dilectorum ac fidelium nostrorum militum et armigerorum nostrorum iura patronatus a nobis tenencium communicato consilio et assensu omnia predicta et singula eorum accedente fauorabili ratihabitione fecerimus, ipsis firmiter precipimus et mandamus, vt libertatis huiusmodi gratiam circa clericos sibi subditos modis premissis inuiolabiliter studeant obseruare, mercedem a domino et ea suis clericis, vt predictum est, in diuinis offitiis orationum ac bonorum operum suffragia perpetuo recepturi. Si vero huiusmodi gratiam libertatis aliqui suadente diabolo mutare presumpserint, venerabilis in Christo pater dominus episcopus Zwerinensis contra tales nobis irrequisit[i]s procedat iure suo. Vt igitur hec nostra tam salubris ordinatio futuris temporibus permaneat inconuulsa, presentes literas inde confectas nostrorum ac testium infrascriptorum sigillorum appensionibus communimus. Testes: relligiosi viri Georgius de Dobbran, Johannes de Dargun monasteriorum abbates, ordinis Cistertiensis, Joannes monialium de Nouo Claustro prepositus; Gerhardus dictus de Snakenburgh, Gherardus d[ict]us[2] de Rostoc, Joannes dictus Babbe, Joannes dictus Molteke, Georgius dictus Molteke, Gottanus dictus Morthere, Joannes de Swe[r]ze[3], Rethdagus, Godefridus dictus de Tribowe, Wernerus dictus de Haken[stede][4], Joannes dictus Kat, Henricus dictus Wulff, milites, et alii quam plures clerici et laici fide digni. Acta sunt hec Rostoc, anno domini M. CC° septuagesimo sexto, III° idus Nouembris, in festo beati Martini episcopi.

Nach einer beglaubigten Abschrift in dem Copiarium des Rostocker Dom-Capitels, fol. CLXII. — Wir geben [1] rei statt per, [2] dictus statt dominus, [3] Swerze statt Sweze, [4] Hakenstede statt Hakensche, auch abbat[um] statt abbatis. — Vgl. Nr. 1412 und Nr. 1415.

1276. Nov. 11. Rostock. 1412.

Waldemar, Fürst von Rostock, verleiht den Geistlichen in seiner Herrschaft das Recht der Testamenterrichtung und das Gnadenjahr.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Woldemarus dei gratia dominus de Rostoc vniuersis Christi fidelibus, tam presentibus, quam posteris, salutem in domino. Ne ea, que prouide et mature geruntur sub tempore, facilius labantur cum tempore, dignum est ea scripturis auctenticis perhennari. Eapropter ad notitiam et memoriam tam presencium, quam posterorum cupimus peruenire, quod nos vniuersis ecclesiarum rectoribus, capellanis, vicariis, scholarium magistris aliisque cuiuscunque conditionis clericis in nostro dominio ecclesiastica beneficia cum cura siue sine cura obtinentibus siue morantibus, sanis mente siue corpore existentibus aut in egritudinis lecto positis vel laborantibus in extremis, damus pure et concedimus propter deum, de bonis suis mobilibus et immobilibus ac de prouentibus anni gratie a die mortis eorum in benefitiis, que obtinuerant, dum viuerent, ad eorum debita persoluenda et elemosinas ac donationes salubriter faciendas plenam ac liberam potestatem disponendi, ordinandi, donandi ac testandi pro sue arbitrio voluntatis suorumue consilio confessorum ac aliorum quorumuiscunque, quibus ipsi clerici decreuerint committendum. Si vero quempiam dictorum clericorum intestatum quocunque casu decedere contigerit, ordinatores siue procuratores, qui a communi clero nostri dominii ad hec fuerint electi, de rebus sic decedentis ordinandi secundum formam prescriptam habebunt liberam potestatem. Et vt ea se liberius posse gaudeant, vniuersis aduocatis, officialibus subditis seu nunciis nostris sub obtentu fauoris nostri et gratie districtius inhibemus, ne de bonis supradictorum clericorum nomine nostro vel auctoritate propria seu alia quauis occasione intromittere se presumant. Ceterum in libertatis et gratie predictarum recompensam volumus, vt prefati clerici bis singulis annis Rostoc in ecclesia beate virginis conueniant, memoriam progenitorum nostrorum et nostram ac heredum nostrorum post nos ibidem cum missarum solenniis, vigiliis et orationibus, necnon oblationibus, ad honorem omnipotentis dei et animarum nostrarum remedium deuotius peracturi. Sane cum nos et venerabiles in Christo abbates, prepositi, necnon dilecti nostri ac fideles milites et armigeri nostri iura patronatus a nobis tenentes communicato nobis inuicem mutuo consilio et consensu omnia predicta et singula accedente vtrobique fauorabili ratihabitione fecerimus et iidem quoad beneficia, in quibus et ipsi ius obtinent patronatus, eadem vna nobiscum fecerint, ipsis firmiter precipimus et mandamus, vt libertatis huiusmodi gratiam circa clericos sibi subditos modis premissis inuiolabiliter studeant obseruare, proinde mercedem a domino recepturi; si qui vero huiusmodi gratiam libertatis suadente diabulo infringere presumpserint, omnipotentis dei et

gloriose genitricis eius virginis Marie ac omnium sanctorum suorum maledictionem, necnon et nostram indignationem se nouerint grauiter incurrisse. Vt igitur hec nostra tam salubris ordinatio ac donatio libertatis nunc et in perpetuum a quocunque permaneat inconuulsa, presentes litteras inde confectas nostri ac testium infrascriptorum [sigillorum] appensionibus communiuimus. Testes: religiosi viri Georgius de Doberan, Joannes de Dargun monasteriorum abbates, ordinis Cisterciensis, Joannes monialium de Nouo Claustro prepositus; Gerhardus dictus de Snakenburch, Gherardus dictus de Rostock, Joannes dictus Babbe, Joannes, Georgius dicti Molteke, Gottannus dictus Mordere, Joannes de Swe[r]ze, Godefridus dictus de Tribowe, Retdagus, Wernerus dictus de Hakens[ted]e[1], Joannes dictus Kat, Henricus dictus Wulff, milites; Henricus sancte Marie, Henricus sancti Jacobi, Lodewicus sancti Nicolai in Rostoc, Henricus de Ribenize, Conradus de M[ar]lowe[2], Albertus de Sulta, Ludolphus de Cropelin ecclesiarum plebani, et alii quam plures clerici et layci fide digni. Acta sunt hec Rostoc, anno domini M.CC.LXX. sexto, III° idus Nouembris, in festo beati Martini episcopi.

Nach einer beglaubigten Abschrift in dem Copiarium des Rostocker Dom-Capitels, fol. CLXIII, aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., im Haupt-Archiv zu Schwerin. — Diese Abschrift gibt: [1] Haknsche — [2] Melowe. — Vgl. Nr. 1411.

1276. Nov. 12. 1413.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, geben ihren Mannen und Geistlichen des Landes Gnoien eine Zusicherung wegen ausserordentlicher Beden und wegen der Gerichtsbarkeit der Vasallen über ihre Hintersassen.

Hinricus et Johannes dei gracia domini de Werle omnibus presens scriptum intuentibus salutem in vero salutari. Clara acta nobilium, que desiderantur haberi memoria perpetua, necessarium est scriptis perhennari, ne ea, que ab ipsis rite et laudabiliter gesta sunt, obliuio simul cum lapsu temporis auferat a memoria posterorum. Hinc est, quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris: quondam, cum debitis grauati essemus, petiuimus nostros vasallos dilectos in nostro dominio Gnoyen vna cum subditis nostris spiritualibus, vt nobis venirent in auxilium ad nostrorum expurgationem debitorum; ipsi tandem peticionibus nostris laudabiliter acquieuerunt, super quo ipsis referimus actiones multimodas gratiarum, exaudientes nos taliter, quod de quolibet manso in eodem dominio simul cum mansis sub cultura ipsorum debent per triennium quolibet anno octo solidos nobis in subsidium ministrare. Hiis annis autem reuolutis dilectos vasallos nostros cum subditis nostris spiritualibus libertauimus ab hac peticione, tempora vite nostre (h)ac nostrorum heredum bona ipsorum quiete perpetua possidere cum iure tali, sicuti a nobis a nouella plantatione sub feodo sub

hac forma susceperunt, quod nullus ciuitatensis noster detinebit aliquem ipsorum subditorum debitorum causa, quin primo conueniat ipsum coram domino suo, sub quo residens est, vel suo villico; si tunc prefato ciuitatensi nostro coram suo domino vel villico iusticia deperierit et hoc poterit demonstrare, tvnc potest eum in ciuitate nostra, vbicunque ipsum inuenerit, adiutorio nostri aduocati licite detinere; item si aliquis subditus vasallorum nostrorum peregerit homicidium vel wlnus, aut quodcumque delictum fuerit, et in illo manifesto delicto non fuerit deprehensus vel detentus, quicumque illum pro tali delicto incausare uoluerit, debet ipsum sequi in bonis domini sui et incausare ipsum coram domino suo pro delicto perpetrato: quicquid ibidem sibi ius ostenderit, in illo sit contentus. Jn hac prehabita peticione ipsos tali conditione libertauimus sub consensu eorum proprio addito: si nobis deus sua gracia annuerit, quod diem vixerimus, aliquem filiorum nostrorum suscipere militaris dignitatem vel aliquam filiarum nostrarum marito copulandam, et per nos ipsos festum filii nostri vel filie nostre fecerimus, tunc vasalli nostri cum subditis nostris spiritualibus ad festum filii nostri de quolibet manso duos solidos, cultura eorum excepta, et ad festum filie nostre quatuor solidos in subsidium nobis dabunt. Ne igitur vasallis nostris et eorum heredibus ac nostris subditis spiritualibus super hoc facto aliqua calumpnia oriatur, presentem ipsis paginam in perhenne testimonium donauimus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° VI°. Datum II° idus Nouembris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin, unter den Urkunden des Klosters Dargun. An Schnüren von rother und grüner Seide hangen die zu Nr. 1347 abgebildeten Siegel der beiden Fürsten; Umschriften:

1) ✠ SIG..... * * CI * DE * ..RLE

2) ✠ SIGI..VM * DOMIN. * ..hANNIS * DE * WERLE

Eine gleichzeitige Registratur auf dem Umschlage der Charte lautet:

De eo quod nostri non teneantur dare exactionem in terra Gnogen.

— Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 155. — Vgl. Nr. 1414.

1276. Nov. 12. 1414.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, geben ihren Mannen und Geistlichen in der Herrschaft Güstrow eine Zusicherung wegen ausserordentlicher Beden und wegen der Gerichtsbarkeit der Vasallen über ihre Hintersassen.

Ein brieff Henrici vnd Johannis von Werle, darin sie die vom Adel in der Herschafft Gustrow vnd die Geistlichen, weil sie zu Ablegung der Hern schulde von jeder Hufe achte schillinge drey jar lang jerlichs zu entrichten angenommen, priuilegyret, das kein burger ihre der vom Adel vndersassen schulde

halben anhalten soll, er habe sie dan vor ihrem Hern oder Junckhern, darunder sie gesessen, vorerst besprochen. Jtem, so ein baur einen todt geschlagen oder vorwunden wurde vnd nicht auff frischer thatt angegriffen, der ihn darumb beschuldigen will, soll solchs vor seinem Junckern thuen. Hierfur sollen die vom Adel vnd die Geistlichen, wan die Hern Sohne oder Tochter aussgeben, von jeder Hufen, aussgenommen die sie selbst bawen, zur Hochzeit der Sohne zwey schillinge, vnd zur hochzeit der Tochter vier schillinge geben. Datum 1276., secundo idus Nouembris.

Nach Clandrian's Dobb. Reg., Nr. VIII. — Das Original stimmte seinem Inhalte nach ohne Zweifel überein mit Nr. 1413.

1276. Nov. 30. Bützow. 1415.

Hermann, Bischof von Schwerin, bestätigt und ordnet die Verleihung des Rechtes der Testamentserrichtung und des Gnadenjahres von Seiten der Fürsten Borwin und Waldemar von Rostock für die Geistlichkeit in den Ländern Rostock und Kalen.

Hermannus dei gratia episcopus Zwerinensis vniuersis ecclesiarum rectoribus, capellanis et vicariis aliisque clericis in territorio Rostoc et Kalant constitutis salutem in domino sempiternam. Ea que ad iuris equitatem et iusticie firmitudinem prouide disponuntur, firma debent et illibata persistere, et ne in recidiue contencionis scrupulum relabantur, scripturis conuenit auctenticis roborari. Cum igitur dilecti ac fideles nostri Borwinus et Wol[de]marus filius suus domini de Rostock suo nomine ac heredum suorum eis in futurum legitime succedencium, spiritu ducti diuino, vtpote veri iusticie zelatores, prauam consuetudinem, immo verius corruptelam in districtu suo predicto in ecclesiastice libertatis preiuditium diutius obseruatam, per quam videlicet bona mobilia in ecclesiis [ue]stris [1] et beneficiis ecclesiasticis per mortem predecessorum [ue]strorum [2] relicta per laicalem potenciam distrahi consueuerant, omnibus modis obrogantes, [u]obis [3] [ue]strisque [4] successoribus de bonis ipsis testandi, statuendi et ordinandi, secundum quod competit de iure communi, vobis liberam dimiserint facultatem, provt in instrumentis eorum inde confectis expressius continetur: nos itaque ipsorum pie deuotionis affectum quam plurimum in domino commendantes ac factum huiusmodi rationabile et honestum fauore prosequentes beniuolo, illud auctoritate ordinaria confirmamus ac presentis scripti patrocinio communimus. Vt autem huiusmodi ordinatio [u]obis [3] videatur taliter prodesse, quod per hoc [ue]stris successoribus preiuditium nullum fiat, volumus, mandamus et consulimus bona fide, vt quilibet vestrum corpore sanus existens et mente duos vel tres

viros idoneos exequutores testamenti sub auctentica scriptura vel nuncupatione solenni eligat, qui testamentum suum, quod quidem de bonis mobilibus, que videlicet peculium aduenticium nuncupantur, condere poteritis, exequantur, quique de anno gratie, quem vobis presentibus indulgemus, debita vestra persoluant, que pro vestra et ecclesie vestre necessitate legitima contraxistis, prouiso tamen attencius, vt successori, quem in ipso benefitio postmodum deseruire contigerit, tantum de bonis ecclesie vel benefitii relinquatur, quod possit commode sustentari. Ceterum cum nonnulli presbiteri nullos alios redditus aut prouentus habeant preter illos, qui eis de fidelium oblationibus vel elemosinis aut scholarium regimine poterint prouenire, volumus auctoritate presencium decernentes, vt talibus post eorum obitum ad solutionem debitorum suorum tantum de eisdem oblationibus seu elemosinis aut scolarum precio pretextu anni gratie deducatur, quantum de beneficiis ipsis absentes percepisse equo adhibito moderamine potuissent. Si quos eciam, quod absit, per mortem subitaneam aut alias improuisam decedere contigerit intestatos, qui forte dum viuerent aliquibus fuerant debitis obligati, tales huiusmodi anni gratie decreuimus aliquatenus non expertes, quin potius eorum debita modis premissis de anno gratie persoluentur, que quidem in vsus necessarios, licitos et honestos esse conuersa probationibus verisimilibus quibuscunque legitimis constiterit documentis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis ac ordinationis infringere vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei, beate Marie semper virginis matris eius, necnon excommunicationis sentenciam, quam in talem in hiis scriptis sentencialiter proferimus, se nouerit incurrisse. Datum Butzow, anno domini M°CC°LXXVI., in festo beati Andree apostoli.

Nach einer beglaubigten Abschrift im Copialbuche des Rostocker Dom-Capitels, fol. CLXIV. Doch gibt diese irrthümlich [1] nostris, [2] nostrorum, [3] nobis, [4] nostrisque, vermuthlich, weil der Schreiber ūris und ūror. für n̄ris und n̄ror. nahm. — Vgl. Nr. 1411 und 1412.

1276. Dec. 28. Schwerin. 1416.

Helmold, Graf von Schwerin, verkauft mit Zustimmung seiner Brüder Gunzelin und Johann dem Dom-Capitel zu Schwerin das Eigenthum von 7 Hufen zu Medewege.

Helmoldus, Graff zu Schwerin, verkaufft mit bewilligung seiner bruder Guncelini vnd Johannis dem Capitul dess Stiffts zu Zweryn den eigenthumb an sieben hufen im dorffe Metwede mit aller derselben nutzung vor 280 Mk. lub.; jedoch furbehaltlich das hohiste gerichte vnd die Landtwere, item das Borchwerc. Datum Zweryn, anno domini 1277., in die Jnnocentum.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 13[b]. — Clandrian bemerkt über das Original: „Dass Sigil hiran ist noch kenlich, aber der brieff ist sehr locherig." — Das Jahr ist ungewiss; wenn Graf Helmold den Jahresanfang nicht nach Weihnachten, sondern nach dem 1. Januar rechnete, so würde die Urkunde erst auf den 28. Dec. 1277 zu setzen sein.

(1276—1278.) 1417.

Aufzeichnung über eine Bürgschaft für drei Wenden zu Wismar.

Bertoldus Vogel promisit XII solidos pro tribus Slavis, quos soluet in natiuitate domini.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 58.

(1276—1278). 1418.

Aufzeichnungen über Ausstände der Stadt Wismar.

Dominus Gerardus Metzeke et frater eius dominus Hartwicus et dominus Hermannus Storm et dominus Conradus Pren et dominus Godescalcus Pren et dominus Gunterus de Leuezoywe promiserunt consulibus CC marcas Lubecensis monete media fide. Martini intrabunt et non exibunt nisi cum voluntate consulum.

Gerewinus monetarius et Swedherus promiserunt LX marcas consulibus pro domicello nostro. Quandocumque consules uoluerint, soluent.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 58. — Genau lässt sich die Zeit dieser Aufzeichnungen nicht angeben. Keinesfalls fallen sie vor 1276, nach Personen, die in einem unmittelbar vorhergehenden Anlageregister vorkommen, zu schliessen, und beziehen sich wahrscheinlich auf Darlehen oder Schäden, welche die Stadt in der Vormundschaftsfehde gemacht hatte. Zwischen beiden Aufzeichnungen steht auch: „Petro de Crucoywe remisse (!) sunt XII solidi de collecta pro armis suis, que perdidit in gwerra."

1277. Lüneburg. 1419.

Vogt und Rath zu Lüneburg bezeugen, dass der Lübeker Bürger Siegfried van der Brügge der Domkirche zu Ratzeburg eine Salzhebung auf der Lüneburger Sülze geschenkt hat.

Aduocatus et consules in ciuitate Luneburg omnibus hanc litteram visuris salutem in domino. Notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod Sifridus de Ponte, ciuis et burgensis Lubicensis, contulit liberaliter ecclesie in Raceburg annuatim, videlicet in festo beati Michaelis, duo talenta, que iacent in domo, que uocatur Jnferior Cluuinge, in duabus sartaginibus ad dextram manum, cum eadem domus intratur. Jgitur ne ista donacio in posterum ab aliquo valeat reuocari, presentem litteram appensione sigilli nostre ciuitatis duximus roborandam. Huius

rei testes sunt: dominus Willikinus de Gustede aduocatus, consules de ciuitate: Wulboldus, Bertoldus Longus, Albertus Holle, Johan Om, Johan de Vlsen, Ludingerus, Johannes Bertoldi, Tidemannus Zabelli, Verdewardus aurifaber, Matias Zabel, Titmarus Eerenberti (!), Alart de Scilstene, et alii quam plures viri probi et fide digni. Datum Luneburg, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo.

Nach dem Copiar I. der Ratzeburger Kirche im Archiv zu Neustrelitz. — Gedruckt bei v. Westphalen II, p. 2095, und daraus bei Schröder, P. M. II, S. 2944.

1277. Wismar. 1420.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Antonius-Hospitale zu Tempzin den Ort Schwantust bei Camin mit allem Eigenthume.

Barnim dux Slauorum donauit magistro et fratribus hospitalis sancti Antonii locum situm apud Camin, qui uulgariter uocatur Zwantehucde, cum omni iure et proprietate. Datum Wismar, anno 1277.

Nach Regesten der Urkunden des Klosters Tempzin aus der Mitte des 16. Jahrh. Die Urkunde ist nicht mehr vorhanden. Der in der Urkunde genannte Ort heisst jetzt Schwantust und liegt auf der Insel Wollin, am Caminer Bodden, der Stadt Camin gegenüber. Die vorstehende Regeste hat in der Handschrift sicher „ZwantehuCde", doch muss wohl „ZwantehuSde" gelesen werden; denn im J. 1243 werden „naues et tabernae inter Zwinam et „ZwantuuSt", und in den Statuta ecclesie Camin. Hebungen einer Caminer Dompräbende in „SwantuCZ" oder „SwantuS" genannt; vgl. Klempin's diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns, 1859, S. 312 und 360. „Das böhmische Substantiv swatost bedeutet: Heiligkeit, Heiligthum"; vgl. Kosegarten, Cod. Pom. I, S. 620.

1277. Lübek. 1421.

Burchard, Bischof, der Propst Nicolaus (von Meklenburg) und das ganze Capitel zu Lübek bestimmen, dass künftig jedes Jahr am Freitage nach Johannis die beamteten Domherren Rechnung ablegen und die Aemter von neuem besetzt werden sollen.

Anno domini M°CC°LXXVII° statutum est in capitulo, presentibus domino Burghardo episcopo, Nicholao preposito et vniuersis canonicis — — —.

Nach Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 249, aus dem Reg. Cap. Lub. I, S. 188[b].

1277. Rostock. 1422.

Eiko verkauft an Hermann Ome eine Baustelle bei dem Fürstenhofe zu Rostock.

Eiko vendidit Hermanno Ome aream unam iuxta curiam domini terre, quam sibi racionabiliter coram consilio resignauit.

Nach dem Rost. Stadtb. C, fol. 18. — Der Fürstenhof zu Rostock kommt nicht lange hernach in mehreren Stadtbuch-Aufzeichnungen vor, welche seine Lage und Umgebung etwas verdeutlichen:

„Petrus Scarpesuert vendidit Thidemanno fratri suo mediam partem hereditatis sue site in „longa platea supra curiam domini de Rozstoc." 1297. (Rost. Stadtb. 1295 flgd., f. 57.)

„Borchardus carpentator vendidit Rotghero Soltman hereditatem ligneam, in longa pla„thea in opposito curie domini terre sitam." 1325. (Stadtb. 1324 — 1337, fol. 25.)

„Domina Gerburgis de Altena — — vendidit Mathye claudicanti hereditatem vnam in „plathea transuersa iuxta curiam domini terre sitam, que quondam Martini de Radele „fuerat." 1305. (Stadtb. 1304 — 1314, fol. 16 b.)

„Johannes Tolner vendidit Gotfrido stupanatori et suis iustis heredibus stupam vnam, quam „habuit in noua ciuitate iuxta curiam domini terre, ab vno triangulo ad alium, sicut „domus et stupa conprehense sunt, ita quod extra stupam nichil habeat. Sed Johannes Tolner „viam apponet quatuor pedum circa puteum in circuitu — —. Anno domini M° CCC° VII°, „Egidii (Sept. 1). Aqueductum autem habebit dictus Gotfridus de dicta stupa per hereditatem „Johannis Tolner perpetuo, quem conductum ipse Gotfridus emendabit." (Daselbst fol. 50 b.)

Diese Badstube lag „infra plateam transuersam plateo stupenatorum et piscatorum." (Stadtb. 1324 f., fol. 81.) (Dass der Fürstenhof „auf der Neustadt", „unweit des Bramower Thores" gelegen habe, haben schon Lisch und Mann in Jahrb. XXI, S. 50, vermuthet. „Denn im Jahre 1329 erwarben die Grapengiesser eine Hausstätte auf der Huder hinter dem Hofe des Landesherrn [supra Hude retro curiam domini terre].")

„Domina Hildeburgis relicta Conradi de Curia — — resignauit Winando de Sosat, genero „suo, hereditatem angularem iuxta curiam domini terre." 1308. (Daselbst fol. 63.)

Der Hoffischer Peter (1289: „hereditatem quandam iuxta Petrum piscatorem curie", Stadtb. A, Heft 5, Lage 4, fol. 4) wohnte ebenfalls beim Fürstenhofe. Denn es heisst 1329 (im Stadtb. 1324 — 35):

„Dominus Johannes monachus in Doberan, filius Eyghelberti, cum consensu Hermanni Cimi„terii, sui tutoris, vendidit Johanni Ruber mediam partem hereditatis, que quondam Petri „hovevischer fuerat, apud curiam domini terre sitam."

Im Jahre 1319 wird auch die Hofküche erwähnt: „Domina Gesa filia Segebo[do]nis vendidit Con„rado Hoppener hereditatem vnam ex opposito coquine domini terre." (Stadtb. 1317 — 1320, fol. 51.) — Endlich kommt 1308 (Stadtb. 1304 — 1314, fol. 64) auch eine „valua domini terre" vor: „Arnoldus de Hamme vendidit Arnoldo de Dote curiam et stabulum inter Syrich Frisonem et ipsum Ar„noldum, sicut sibi cum amicis suis demonstrauit, cum aqueductu perpetuo per curiam suam vsque in „platheam, ex opposito value domini terre."

1277. Wismar. 1423.

Der Wismarsche Rath stellt Johann Dargetzow als seinen Diener und bei der Waage an.

Anno domini M° CC° LXXVII° conuenerunt consules Johannem de Dargezoywe famulum eorum et nuncium ciuitatis, quod quolibet anno dabunt sibi X marcas denariorum in IIII^{or} temporibus anni, et super hoc leuabit omnem iusticiam, quam habuit antecessor suus Henricus Lithcop; sed Johannes representabit consulibus de libra et denarios de modiis, et super hiis tenebit Johannes vnum famulum ciuitati in expensis; et Johanni dabunt consules duas tunicas ad annum. Hanc graciam habebit, tamdiu deseruire poterit et consules sibi fauent.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 62.

(1277.) Wismar. 1424.

Aufzeichnung über die Begnadigung eines Friedebrechers von Seiten der Stadt Wismar.

Quidam famulus Albertus nomine de Gripeswolde fuit detentus pro eo, quod nocturno tempore vulnerauerat vigilem ciuitatis. Pro quo excessu sententiam capitalem debuerat sustinuisse, sed ad peticionem multorum proborum virorum uita fuit sibi data. Pater uero suus ueniens huc de Gripeswolde Albertus nomine, watervorere, et fratres iam dicti famuli Johannes et Johannes iurauerunt se firmam pacem tenendo in sanctis pro causa predicta et fecerunt orweydhe coram consulibus et actoribus per colla ipsorum.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 62.

(1277.) Wismar. 1425.

Hinze Tessiken Sohn und die Seinen schwören der Stadt Wismar Urfehde.

Hince Tessiken filius et Tessike et Mertin fratres et Otto patruus eorum et Hince Tessiken filius de Coselowe et Radazce villicus de Butlingin et Tribus de Malentin et Bernardus de Pluzcecowe et Dargaz de Coselowe et Hince Volseken filius de Coselowe et Gerhardus et Radolf de Holtorpe et Hinricus Xander filius et Ciren de Butlingin: isti promiserunt et iurauerunt orueyde pro eo, quod detentus fuit idem Hince pro quodam excessu, per colla sua. Jnsuper Benedictus de Barnecowe promisit pro suo Slauo, quod eandem cautionem tenere debeat et seruare.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 62.

(1277.) Wismar. 1426.

Aufzeichnung über Besitz, welchen Nanno von Krukow und sein Sohn Werner zu Wismar in der Stadt und zu Krukow und in der Köppernitz-Mühle an Osbern übertragen haben.

Osbernus habet in Crukoywe III quartalia in libertate et hereditate, que resignauerunt sibi Nanno de Crukoywe et filius eius Wernerus, et VI modios annone in molendino Copernisce, que habet Osbernus ab Nannone et filio eius Wernero in pheodo et sui heredes scilicet Osberni, scilicet filii uel filie, vnde seruient sibi cum equo. Jnsuper aream apud cimiterium prope aream Willekini sartoris eciam resignauerunt sibi.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 51. — Krukow lag zwischen S. Jacob und der Lübschen Burg, westlich von Wismar. Das Feld links von der Strasse heisst noch heute das Krukower Feld. Dasselbe wird aber ursprünglich bis an die See gereicht haben, wie es scheint. „Nicolaus Gøde emit de domino Kadowen tres iugeres agrorum sitos super campo Crucowe circa lacus, quos sibi resignauit, sicut Borste pertinebant, et warandiam promisit annum et diem." 1337, Aegydii. Stadtb. II[b], Fragm. fol. 31[b].

1277. Jan. 18. 1427.

Wizlav, Fürst von Rügen, verkauft den Markgrafen von Brandenburg das Land Schlawe und die Stadt Rügenwalde.

— — Nos Wizlaus dei gratia Ruyanorum princeps recognoscimus et publice protestamur presentibus, quod cum dilectis soceris nostris illustribus principibus Johanne, Ottone et C[onrado] marchionibus Brandenburgensibus placitando conuenimus in hunc modum, quod vendendo terram Zlauuam cum castris suis et ciuitate Ruyenwolde ipsi domini marchiones nobis promiserunt cum XX militibus fide data tria milia DC[tas] marcas argenti Brand., tali conditione interposita, quod duo milia trecentas marcas, quas pro glorioso domino nostro Eryco rege Danorum cum nostris compromissoribus, domino videlicet Barnim duce Slauorum et domino Woldemaro de Rodstok nostro consanguineo, tenemur, debemus de summa decurtare prenotata, si ipse predictus dominus noster rex Dacie et sui compromissores supervixerint et soluerint, ut tenentur. Si vero, quod absit, contingeret, eundem Erycum regem decedere, et ipsi promissores casu emergente non soluerint dictam summam, extunc prescripti marchiones nobis ipsa duo milia CCC[tas] marcas soluere tenebuntur — — —. Acta sunt hec circa pontem, que vocatur Cynsowe, anno domini M° CC° LXXVII°, in die sancte Prisce virginis. Data in Golenbeke etc.

Aus dem Copialbuche des Königl. Geh. Kabinets-Archivs in Berlin bei Riedel, Cod. dipl. Brand. II, Bd. 1, S. 129. — Vgl. Gercken, Cod. Brand. I, S. 247.

1277. Febr. 24. 1428.

Das Kloster Rühn verkauft an Herder von Dömelow 12 Hufen zu Granzin zu Lehn, unter Vorbehalt des Vorkaufsrechtes.

Hinricus, Propst, vnd Heylewig, Priorin, vnd gantz Conuent zu Rune verkauffen mit consens des Bischoffs zu Zwerin zwolff hufen zu Grantzin mit aller nutzung vnd frucht vnd gerichte an 24 ss. vnd darunter Herdero von Domelow vor 312 Mk., welche hufen sie ihm zu lehne eingethan, das er vnd

seine erben dieselben nicht verkauffen sollen, sie haben sie dan dem Closter vorerst angebotten. Datum 1277., in die sancti Mathiæ apostoli.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 231 b. — Clandrian bemerkt dazu: „Diser brieff ist sehr vermulschet vnd locherig." — Gedruckt in Jahrb. XXV, S. 295.

1277. März. Güstrow. 1429.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verkaufen dem Kloster zum heil. Kreuz in Rostock 6 Hufen in Damm, welche früher dem Ritter Heinrich von Flotow gehört hatten, mit Zustimmung desselben.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Heinricus et Johannes dei gracia domini de Werle vniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris imperpetuum. Propter labilem memoriam variasque hominum voluntates dignum duximus estimandum, vt ea, que debent inconwlsa manere, litterarum testimonio roborentur, quatinus exinde habeatur cognicio veritatis, si super hiis, que acta sunt, suboriri contingat aliquid questionis. Scire igitur volumus tam natos, quam nascituros vniuersos Christi fideles, nos ob reuerentiam dei omnipotentis et beate Marie, ex consensu vnanimi, prehabito mature deliberationis consilio, vendidisse cenobio sanctemonialium sancte Crucis in Rozstok sex mansos in villa Damme, qui quondam fuerant Heinrici de Vlotov militis nostri, pro ducentis marcis et X marcis denariorum, soluentes annis singulis viginti marcas, cum omni iure et proprietate integra, quemadmodum iam fate sanctemoniales villam Bandowe in suis terminis possidere dinoscuntur, accedente ad hoc libera voluntate memorati Heinrici militis de Vlotov heredumque suorum, libere imperpetuum possidendos. Ne autem hoc factum nostrum racionabile per processum temporis a nobis aut nostris posteris vel dicti Heinrici heredibus aliquatenus valeat irritari, presens scriptum inde confectum sigillorum nostrorum appensionibus et Heinrici fecimus in testimonium roborari. Testes huius rei sunt: Heinricus ecclesie sancte Marie plebanus in Rozstok, Heinricus plebanus de sancto Jacobo, Wolterus de sancto Petro, Lodowicus de sancto Nicolao, magister Theodoricus de Repin, clerici; Nicolaus Gallus, Heinricus de Vlotov, Jordanus de Kropelin, Johannes de Antiqua Ciuitate, Heinricus de Kremun, Raddagus, Godeco Luch, milites; burgenses vero: Heinricus filius Adolphi, Johannes aurifaber, Johannes filius Jken, Heinricus Miles, Hermannus Psalme et alii quam plures. Datum Guzterowe, anno gracie M° ducentesimo septuagesimo septimo, mense Marcio.

Nach dem Original im Archiv des Klosters zum heil. Kreuz in Rostock. An Schnüren von rother und gelber Seide hangen drei Siegel:

1) das schildförmige Siegel des Fürsten Heinrich (abgebildet zu Nr. 1347) mit der Umschrift:

SIG..... · ..ΩIN. · ICI ✱ DE ✱ WERLE

2) das Siegel des Fürsten Johann (ebendas. abgebildet) mit der Umschrift:

✠ SIG..LVM ✱ DOMINI · ..hANNIS ✱ DE ✱ ..RLE

3) ein hieneben auf Kosten des Herrn von Flotow auf Kogel abgebildetes schildförmiges, grosses Siegel mit zwei in's Andreaskeuz gestellten Balken und einem Ringe in jedem Winkel; Umschrift:



✠ S ✱ M[I]LITIS ✱ hEN[RI]CI ✱ DE ✱ VLOT[O]WE

In der ganzen älteren Zeit führen die v. Flotow nicht (wie seit dem 16. Jahrh.) ein stehendes, sondern ein sogenanntes Andreaskreuz im Schilde. Auf diesem in seiner Art höchst seltenen Siegel des Stammvaters des Geschlechts ist aber das Andreaskreuz sehr unregelmässig, indem die beiden oberen Balkenenden noch ein Mal so lang sind, als die unteren. Man könnte daher nach diesem ältesten Siegel auch annehmen, dass das Wappen der v. Flotow ursprünglich aus einem rechten und einem linken Schrägebalken, welche von selbst ungefähr ein unregelmässiges Andreaskreuz bilden, und den vier Ringen bestand. — Gedruckt bei Lisch, Hahn. Urk. I B, S. 68.

1277. März 17. Plau. 1430.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verleihen dem Kloster Dargun, auf Bitte des Ritters Hermann Musteke und seiner Freunde, das Eigenthum des Dorfes Klein-Methling.

Hinricus et Johannes dei gracia domini de Werle omnibus in perpetuum. Quoniam omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi, prout in corpore gessimus, salubre animabus nostris duximus, diem messionis extreme elemosinis ac piis operibus preuenire. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob reuerentiam dei ac gloriose virginis Marie ac remissionem peccaminum nostrorum necnon et heredum nostrorum, simulque ad peticionem Hermanni militis dicti Musteke et amicorum suorum, proprietatem ville Metnic Minoris cum terminis et distinctionem terminorum cum omni iure, quod in ea habuimus, in siluis, nemoribus, pratis, aquis et pascuis, liberaliter dedimus cenobio Dargun, cum iudicio, sicut alia bona sua a nobis possident, iure perpetuo possidendam. Testes huius rei sunt: Nicolaus Gallus, Johannes de Belin, Godeke Luch, Hinricus de Ulotowe, Johannes Coz, Johannes de Duzcin, milites, et alii quam plures. Ut igitur hec donacio semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus communiri. Datum in Plawe, anno domini M° CC° LXX° VII°, XVI° kal. Aprilis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An der ersten Stelle hängt an einer Schnur von rother und grüner Seide das zu Nr. 1347 abgebildete schildförmige Siegel des Fürsten Heinrich; Umschrift:

✠ SIGILLV. • DOMI • . INRI . I • DE . • . . RLE

Das zweite Siegel fehlt ganz. — Gedruckt bei Lisch, Gesch. des Geschl. Hahn I B, S. 70.

1277. März 19. Wismar. 1431.

Anastasia, Fürstin von Meklenburg, Nicolaus, Propst zu Lübek und Schwerin, und Johann, Fürst von Meklenburg, genehmigen den Ankauf des Hofes Dorsten durch die Stadt Wismar und legen denselben zu Weichbildsrecht.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Anastasia dei gracia domina Magnopolensis, Nicolaus eadem gracia Lubicensis ac Zwerinensis ecclesiarum prepositus et Johannes domicellus Magnopolensis omnibus presens scriptum visuris salutem presencium et subsidium futurorum. Humanarum multitudo et uarietas actionum angustias nostre mentis excedit, et propterea ita ordinauit sapientum prouidencia, vt, quod capere in nobis memoria non potest, litterarum capacitas ad firmam futurorum noticiam enutriret. Nouerint ergo tam posteri, quam presentes, quod consules et vniuersitas burgensium nostrorum de Wismaria curiam dictam Dorsten cum agris, pratis, pascuis, palude, que wlgo moor nuncupatur, et omnibus terminis suis, sicut actenus in longum et latum circumquaque distincta et limitata iacuit, pro sexcentis marcis denariorum iuste empcionis tytulo emerunt a domino Gvntero et a domino Heynone fratribus de Lewetzowe et eorum heredibus sibi pro tempore successuris. Nos ergo, vt exhiberemus clarius in opere, qua memoratos burgenses amplectimur, dilectionis prabacionem, ipsis predicte curie proprietatem cum omni libertate, gracia et cum omni iure, quod wicbeldesrecht apud ipsos nuncupari solet, adhibito cum maturitate bona consilio et optento cum liberalitate perfecta consensu eorundem militum, qui tunc nobiscum statui et negociis terre disponere consueuerunt, per sollempnem stipulacionem de manu pueri Hinceken domicelli Magnopolensis, ad quem dominium feodi pertinebat, in manus memoratorum consulum secundum consuetudinem patrie factam dimisimus et contulimus ad comodum et utilitatem tocius vniuersitatis perpetuis temporibus possidendam. Vt ergo hec donacio a nullo successorum nostrorum inmutari ualeat in posterum aut rescindi, sed debite firmitatis robur optineat, presens scriptum eisdem dedimus sigillorum nostrorum appensionibus firmiter communitum, asscriptis eciam illorum nominibus, quos huic facto contigit corporaliter interesse, quorum nomina sunt hec: nobilis vir Gerardus comes Holtzacie et Gherardus filius eius iunior comes, Marquardus de Parkentyn, Lvdeko de Kvren, Eghardus Scele, Moltzan, Olricus de Blvchere, Gherardus Metzyco, Otto de Reuetlo, Hermannus Storm, Gvntherus et Heyno fratres de Lewetzowe, Gozscalcus Preen, Hinricus Preen, milites; Seghebodo, Hinricus frater Werneri, Jacob Tesseke, Alkillus,

Bernardus dictus Nenneke, Bøge, Wernerus Wulfhaghen, Johannes de Krukowe, Marquardus de Walmerstorp, Hinricus Albus, Hinricus Kvle, Bartrammus Ermigardissone, consules anni illius, et alii quam plures clerici et layci. Acta sunt hec in castro Wismarie, anno dominice incarnacionis M° CC° LXX° VII°, XIIII° kalendas Aprilis, per manus Gozscalci notarii curie.

Nach der Abschrift im Wism. Priv.-Buche, mit dem Rubrum: „De empcione curie dicte Dorsten." — Vielleicht ist es nur ein Theil der Feldmark dieses Hofes, der noch heute als „Doorsteen" bekannt ist. Westlich grenzte damit Vinekendorp, südlich die Feldmark von Alt-Wismar. — Gedruckt in Schröder's P. M., S. 1028; Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 46.

1277. April 10. Winsen. 1432.

Johann, Herzog von Braunschweig (-Lüneburg), widerruft die dem Rathe zu Lüneburg ertheilte Erlaubniss, einige Jahre hindurch von den Salzgütern der Domkirche zu Lübek und der Klöster Doberan und Reinfeld jährlich eine Flut als Beisteuer zur Herstellung der Stadtmauern zu erheben.

Nach dem Original gedruckt bei Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 249.

1277. Mai 2. 1433.

Helmold, Graf von Schwerin, gibt mit Zustimmung seiner Brüder Gunzelin und Johann dem Schweriner Dom-Capitel das Eigenthum von Lewenberg.

Helmoldus, Graue zu Zwerin, gibt mit bewilligung seiner bruder Guncelini vnd Johannis dem Capitul vnd der Kirchen zu Zwerin den eigenthumb an dem hofe vnd hufen zu Leuenberg, die Fridericus Hasenkop, Canonicus, von ihm zu lehne gehabt vnd dem Capittul verkaufft hat. Datum et actum 1277., sexto nonas Maii.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 30[b], wo dieser über das Original bemerkt: „Das Sigil ist mehrenteils dauon." — An Lewenberg (Löwenberg) erinnert noch der Name des „Lehmberges" links an der Chaussee von Schwerin nach dem Sachsenberge. — Vgl. 1284, Dec. 6.

1277. Mai 7 (?). 1434.

Nicolaus, Fürst von Werle, stirbt.

Nicolaus dei gratia dominus in Sclauia. Obiit anno domini M. CC. LXXVII., nonas May. Hic dedit ecclesie bona Sechelin.

Nach der im Haupt-Archiv zu Schwerin befindlichen, um 1500 angefertigten Abschrift des Necrologiums im Doberaner Kreuzgangsfenster, gedruckt in Jahrb. I, zu S. 136. Diese Angabe über den Todestag des Fürsten Nicolaus steht im Widerspruche mit Nr. 1435, wonach der Fürst noch am 10. Mai eine Urkunde ausstellte. — Vgl. Nr. 1437.

1277. Mai 10. 1435.

Nicolaus, Fürst von Werle, schlichtet den Streit der Stadt Malchin mit dem Kloster Dargun über die Grenzen des Hofes Gilow und bestimmt dieselben.

Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus hanc litteram [uisuris salutem in domi]no. Notum esse uolumus vniuersis, quod, cum dominus abbas Dar[gunensis et] burgenses nostri de Malchin discordarent de terminis prope curiam Ghilowe, nos personaliter ad locum accedentes concordauimus eos sub hac forma, vt a magno lapide sito aput viam communem recta linea diuisio terminorum protendatur usque in angulum campi, de angulo in fossatum, de fossato in Penam. Vt igitur hec nostra ordinatio et distinctio terminorum semper firma permaneat, presentem litteram [inde conscriptam] sigilli munimine fecimus roborari. Huius rei testes sunt: Ghodefridus [prepositus] Guzstrowensis, Conradus custos, Hinricus miles dictus Luh, Hinricus V[lotow] [1] aduocatus noster. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° VII°, VI° idus Maii. [2]

Nach dem Original unter den Darguner Urkunden im Haupt-Archiv zu Schwerin, von derselben Hand wie Nr. 1436, in den Schriftzügen jener Zeit. Die Schrift ist stellenweise ganz verblichen; es haben aber die Lücken nach einer im Haupt-Archiv aufbewahrten Abschrift des 16. Jahrh. ergänzt werden können. Nur gibt diese Abschrift [1] statt V..... unrichtig de Salomo. — [2] Der Monatstag stimmt zu Nr. 1436, widerspricht aber Nr. 1434. Vgl. Nr. 1437. Der aus der Charte zur Anhängung des Siegels geschnittene Pergamentstreifen ist abgerissen, und das Siegel fehlt.

1277. Mai 10. 1436.

Der Rath der Stadt Malchin nimmt die von Nicolaus, Fürsten von Werle, zur Schlichtung des Streites mit dem Kloster Dargun bestimmten Grenzen des Hofes Gilow an.

Vniuersitas consulum ciuitatis Malechin omnibus hanc litteram uisuris salutem in domino. Notum esse uolumus vniuersis, quod, cum discordia uerteretur inter nos et dominum abbatem de Dargun de terminis prope curiam Ghilowe, dominus Nicolaus nos ad invicem concordauit sub hac forma, vt a magno lapide sito aput viam communem recta linea diuisio terminorum protendatur usque in angulum campi, de angulo in fossatum, de fossato in Penam. Vt igitur hec distinctio terminorum a ciuitate nostra semper firma teneatur, presentem litteram inde conscriptam sigillo nostre ciuitatis fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Ecbertus de Sulta, Hinricus de Visghen, Hermannus Vrvnt, Hinricus Wolderici, Massove, Johannes de Wolkeviz, consules nostri, et alii multi burgenses nostri. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° VII°, VI° idus Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Der aus der Charte zur Anhängung des Siegels geschnittene Pergamentstreifen ist abgerissen. — Vgl. Nr. 1435 mit der Note.

1277. (Mai 14. Plau.) 1437.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verleihen den Geistlichen ihres Landes das Gnadenjahr unter Zustimmung der Bischöfe von Schwerin, Camin und Havelberg, mit der Verpflichtung zu gemeinschaftlicher jährlicher Memorie und Todtenmesse für das fürstliche Haus.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Nos Henricus et Johannes miseratione diuina domini de Werle omnibus imperpetuum. Que confirmat uox testium uel viuax littera, permanere debent firmiter inconcussa. Hinc est, quod ad vniuersorum, tam presentium, quam futurorum, notitiam uolumus deuenire, quod nos, qui omnes in districtu nostro positos tenemur in sua iusticia ex zelo rectitudinis confouere, maxime tamen ecclesias et personas ecclesiasticas, sine quibus fidei sacre religio stare non poterit, (debere) in suis libertatibus promouere, vniuersis ecclesiarum rectoribus aliisque clericis per omnem nostrum districtum ecclesiastica beneficia cum cura optinentibus, quorum domus adeo sunt communes, quod propter hospitalitatem et alia caritatis opera post obitum ipsorum tanto premuntur onere debitorum, quod ad persolutionem ipsorum proprie non suppetunt facultates, de consensu venerabilis in Christo patris ac domini nostri Hermanni episcopi Zwerinensis [1], annum gratie a die mortis eorum in beneficiis, que habuerant, de bona uoluntate et maturo consilio contulimus sub hac forma, quod, si contra ipsorum aliquem legitime probatum fuerit, quod detesserator ecclesiasticorum bonorum uel publicus potator exstiterit aut manifestam cohabitacionem habuerit, a predicta reddatur gratia alienus; ecclesiam vero testatoris (!) uel amici discedentis, si testatores defuerint, per idoneas personas interpositas de bonis ecclesie per illius anni circulum officiare debebunt. Hanc tamen gratiam ipsis contulimus ob hanc causam, quod vniuersi in ecclesiis sibi propinquioribus et magis sollempnibus die dominica post ascensionem domini insimul in religione sua compareant, vigilias de vespere, necnon de mane missarum sollempnia ob salutem anime dilecti patris nostri domini Nicolai de Werle felicis memorie et matris nostre domine Jutte, necnon et nostri, postquam nos obire contigerit, prout deuotius poterunt, peragendo. Volumus etiam, quod, si quis eorum probabili ac legitima necessitate non compulsus, sicut premissum est, comparere neglexerit, in pena pecuniaria condempnetur, videlicet in talento, quod ipso tempore pro sociorum arbitrio in eorundem consolationem omnium expendatur. Ut igitur hec nostra tam salubris collatio futuris temporibus maneat inconuulsa, presentes litteras sigillorum nostrorum ac venerabilis patris nostri domini Hermanni Zwerinensis episcopi [2] munimine fecimus roborari. Testes huius facti sunt: dominus Nicolaus Gallus, promotor huius negotii principalis, in cuius facti recompensationem memoria ipsius non deerit, debet merito nec deesse; milites et alii: Hinricus de Cremun, Gerardus Ketelhot, Johannes Coz et Hermannus Coz,

Hinricus de Vlotowe, Hinricus Luch et Godeke Luch, Nicolaus de Brvzeviz, Brizzebur et Johannes frater suus et alii quam plures milites ydonei et honesti. Datum anno domini M° CC° LXXVII°, per manum Hermanni notarii.

Nach einer Original-Ausfertigung im Haupt-Archiv zu Schwerin, an welcher noch die erste der beiden Schnüre von rother und gelber Seide ein Bruchstück von einem Siegel mit einem werleschen Stierkopfe trägt, während die zweite ihr Siegel ganz verloren hat. Ein drittes Siegel, nämlich das des Bischofs von Schwerin, ist nie angehängt gewesen. — Gedruckt bei Lisch, Hahn. Urk. I, S. 71. — Vgl. Nr. 1438 und 1435.

Eine zweite Ausfertigung ist aufbewahrt im Diplomatarium des Dom-Collegiatstifts Güstrow (Urk. Nr. LIII). Obwohl in dieser auch steht: [1] „de consensu uenerabilis in Christo patris ac domini nostri Hermanni episcopi Zwerinensis“, so heisst es später doch: [2] „sig. nostr. ac uener. p. n. domini Hermanni Caminensis episcopi“, ohne Zweifel, weil Güstrow in dem Caminer Sprengel lag.

Eine dritte Ausfertigung ist nur bekannt aus D. Clandrian's Extract der Röbelschen Kirchenbriefe vom J. 1577, im Haupt-Archiv zu Schwerin. Clandrian's Auszug lautet:

> Hinricus et Johannes domini de Werle de consensu Schwerinensis et Hauelbergensis episcoporum clericis infra terminos ipsorum dominii ecclesiastica beneficia obtinentibus annum gratiae post diem obitus in beneficiis, quae habuerunt, uoluntate libera contulerunt, ita tamen ut, si probatum contra aliquem ex ipsis fuerit, quod tesserando seu tabernas frequentando ecclesiae suae bona dissipauerit, nisi anno ante diem obitus se emendauerit, a dicta gratia sit immunis. Acta in ciuitate Plawe, anno domini 1277., 2. idus Maii.

Die Zustimmung der beiden Bischöfe in dieser für Röbel bestimmten Ausfertigung hat darin ihren Grund, dass die Grenze des Schwerinschen und des Havelbergschen Sprengels die Neustadt und die Altstadt Röbel schied.

1277. Mai 15. (Parchim.) 1438.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verleihen der Geistlichkeit zu Parchim das Recht zu testiren, gegen die Verpflichtung zu Seelenmessen zum Gedächtniss ihres Grossvaters, des weiland Fürsten Heinrich von Werle.

Hinricus et Johannes dei gracia domini de Werle omnibus presentem paginam inspecturis salutem in domino Jhesu Christo. Justorum virorum ac honestorum discrecio postulat et requirit, vt pia facta hominum, que pro peccatis fiunt, propter memorie labilitatem litteris conscribantur. Hinc est, quod notum esse volumus tam posteris, quam modernis, quod nos plebanis nostris in Parchem ac sacerdodibus (!) nostris in eodem nostro dominio commorantibus de bona nostra voluntate res suas in tres partes distribuendi, si quas post obitum ipsorum relinquerint (!), contulimus libertatem, primam principaliter pro debitis eorum persoluendis, ita quod due sequentes non diuidantur, quousque debita fuerint persoluta, secundam ecclesie, terciam amicis pauperibus; si hec due extreme partes preter debitum in rebus relictis inueniri poterunt, per amicorum personam inter medias erogabunt. Hanc tamen graciam ipsis sciant collatam et exhibitam sub hac forma, vt in anniuersario dilecti aui nostri domini Hinrici de Werle, in die beati Bonifacii, ad vesperam prefati sacerdotes in ciuitate Parchem ad summam ecclesiam conueniant et in religione in vigiliis ipso vespere compareant, de mane

pro salute anime aui nostri predicti quilibet missarum solempnia, si locum et tempus habuerint, peragendo. Jnsuper ipsis pro munere contulimus speciali, ut eorum homines sub ecclesiis commorantes a uectigalibus et structuris vrbium, necnon a ceteris seruiciis sint exempti. Vt igitur huiusmodi factum stabile permaneat atque firmum, et ne possit a nostris successoribus aliquatenus dubitari, sigillorum nostrorum appensione duximus efficaciter roborandum. Testes huius facti sunt: dominus noster et reuerendus in Christo pater Hermannus episcopus Zwerinensis; milites: Nicolaus de Belewe, Bruningus de Redingestorpe, Sifridus de Kercdorpe, Gheroldus Hasencop, Johannes Coz, Hermannus Coz, Nicolaus de Bruseuiz, Hermannus de Poterowe, Conradus de Lanken; famuli: Hinricus de Cremun, Sone(ne)ke, Gherardus de Malin, Bernardus de Malin, Martinus de Malin, et alii quam plures viri idonei et honesti. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° VII°. Datum in vigilia pentecostes, per manum Hermanni notarii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Die Siegel sind mit den Siegelbändern ausgerissen. — Vgl. Bd. 1, Nr. 324, und Nr. 1437.

1277 (?). Mai 25. Wusterhausen. 1439.

Otto und Albrecht, Markgrafen von Brandenburg, verleihen dem Bischofe Heinrich von Havelberg das Eigenthum der Ländereien bei Babitz.

In nomine domini. Amen. Nos Otto et Albertus dei gratia marchiones Brandenburgenses recognoscimus et tenore presentium protestamur, quod, quicquid est inter [villam] Babyz per metas nunc signatas usque in paludem, que vocatur Babyz, sive ligna, siue agri, siue pascua sint sive prata, versus ciuitatem Witstock, eius proprietatem damus domino Henrico Havelbergensis ecclesie episcopo, amico nostro dilecto, et eius ecclesie, ita tamen, quod eadem proprietas, id est ligna predicta, pascua atque prata vel agri, ad eandem ciuitatem Witstock debeant perpetuo pertinere. Ut autem hec nostra donatio in perpetuum rata et immobilis perseveret, presens scriptum de certa nostra conscientia sigillorum nostrorum appensione fecimus communiri. Testes autem, qui presentes fuerunt, sunt: Zabellus de Redicstorp, Zabellus de Plawe, Yo de Konigsmark et Hermannus de Plawe, milites; dominus Petrus prepositus in Witstock, dominus Bruningus plebanus in Wuzterhusen et canonicus ecclesie Lubucensis et noster notarius, et Bartholdus noster notarius, canonicus ecclesie Lubucensis. Datum Wuzsterhusen, anno domini M CC LXXVII., VIII. kalendas Junii.

Gedruckt bei Riedel I, Bd. 2, S. 452 (nach Stein's Abschrift), und bei Buchholz, Urk.-Anh. S. 105 (aus der Süssmilch'schen Sammlung), auch bei Boll, Starg. I, S. 300, mit der Jahreszahl 1277; dagegen bei Ludewig, Reliqu. VIII, p. 272, und danach bei Riedel I, Bd. 25, S. 4, mit der Jahreszahl 1276.

1277. Juni 29. 1440.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, schenken dem Kloster Dobbertin das Eigenthum des Dorfes Oldenstorf und des Sees Jauer, soweit er die Grenzen des Dorfes Dobin berührt.

Hinricus et Johannes dei gracia domini de Werle omnibus presens scriptum intuentibus salutem in uero salutari. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob reuerenciam dei omnipotentis et beate Marie virginis matris sue, ad nostrorum veniam peccatorum sanctimonialibus cenobii Dobertin in introitu nostri capellani Hermanni prepositi eiusdem cenobii donauimus proprietatem ville Otwinestorpe cum terminis suis et proprietatem stagni Jawere, secundum quod tangit terminos ville Dobin, cum omni vtilitate, quibus prefatum stagnum habuimus, et sub iure tali, sicuti habent alia bona claustri, quiete perpetua possidere. Ne igitur ipsis super hac donacione dubium oriatur et a nostris heredibus in posterum aliqua possit calumpnia exoriri, presentem paginam eisdem contulimus in perhenne testimonium sigillorum nostrorum munimine roboratam. Testes huius facti sunt milites: Hinricus de Cremun, Gherardus filius suus, Arnoldus Brusehauere, Johannes Coz, Hermannus frater suus, Nicolaus Gallus, Nicolaus de Bruseuiz, Heyne de Hauelberche, Johannes de Duzcin, Johannes et Bernardus fratres de Belin, et alii quam plures viri idonei et honesti. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° VII°. Datum in die beatorum apostolorum Petri et Pauli.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Dobbertin. Angehängt sind zwei Schnüre von rother Seide; an der ersten hängt das zu Nr. 1347 abgebildete Siegel des Fürsten Heinrich mit vollständiger Umschrift. Das zweite Siegel fehlt. — Gedruckt in Rudloff's Urk.-Lief. 97, und bei Lisch, Hahn. Urk. I B, S. 77. — Clandrian verzeichnet in seinen Dobbertiner Regesten unter Nr. CCLXXXII folgende Urkunde:

> „Bernardus, Her zu Werle, hat dem Closter Dobertin den eigenthumb des Dorffs Oldenstorp, „wie es in seinen schieden belegen, gegeben. Actum Rostogk, et datum per manus Jo. plebani „de Robele, 1272., 8. Calend. Martii."

Da Fürst Bernhard, Nicolaus Sohn, im Jahre 1272 überhaupt noch nicht selbständig etwas verleihen konnte, auch in obiger Urkunde seiner Verleihung gar nicht gedacht wird, so ist die Jahreszahl „1272." ohne Zweifel nicht richtig.

1277. Aug. 24. Dömitz. 1441.

Adolf, Graf von Danneberg, verleiht dem Altare der Kirche zu Dömitz fünf Wispel Korns jährlich, und Ulrich, Bischof von Ratzeburg, bestätigt diese Verleihung.

Adolfus dei gracia comes de Dannenbergh omnibus presencia inspecturis perpetuam in domino salutem. Notum esse uolumus presentibus et futuris, quod

nos de communi consensu heredum nostrorum pro remedio animarum antecessorum nostrorum necnon et nostre contulimus altari in ecclesia Domelecensi ad celebrandam priorem missam quinque choros siliginis in reditibus libere et perpetuo possidendos, vnum scilicet chorum in molendino in Domeliz, vnum chorum in molendino in Geuerdesbrughe, vnum chorum in molendino Walrowe, vnum chorum in uilla Conowe, vnum chorum in uilla Melchist. Verumptamen sacerdos, cui iam dictum altare collatum fuerit, dicet bis in septimana missam pro defunctis, reliquis uero diebus, quicquid plebanus eiusdem ecclesie iusserit, celebrabit. Ne igitur hec nostra donatio ab aliquo successorum nostrorum in irritum reuocetur, presentem paginam testibus Hermanno Raceburgensi canonico dicto de Bluchere, Hermanno preposito de Sarnetin, Johanne preposito de Heldena, Heinrico Darkeslawe, Basilio de Gartow, Kristiano de Dertsowe, militibus, et nostri sigilli munimine fecimus communiri. Nos uero Vlricus dei gracia Raceburgensis episcopus hanc collationem uiri nobilis supradicti in nomine patris et filii et spiritus sancti confirmamus. Si quis vero reditus altaris iam sepius dicti ausu temerario infringere uel molestare presumpserit, indignationem dei omnipotentis et anathematis uinculum se nouerit incursurum. Datum et actum Domeliz, anno domini M° CC° LXX° VII°, in die beati Bartholomei apostoli.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt an zweiter Stelle das schildförmige Siegel des Grafen Adolf von Danneberg mit dem rechts gekehrten aufgerichteten Löwen. Vgl. Nr. 1301. Von der im rechten Schildwinkel beginnenden Umschrift ist zu lesen:

. . IGILLV. . . MITIS

An erster Stelle sind Löcher zu einem Siegel eingeschnitten, welches jedoch mit dem Siegelbande fehlt.

1277. Sept. 9. Varchau. 1442.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, bestimmt die Zehnten aus mehreren Dörfern zur Feier kirchlicher Festtage und zu seinem Gedächtnisse in der Kirche zu Ratzeburg.

Ulricus dei gratia Raceburgensis episcopus vniuersis Christi fidelibus in perpetuum. Licet omnibus quibus possumus affectu caritatis et opere teneamur et ecclesias nostre dyocesis erigere et erectis, qualiter subsistere valeant, paterna sollicitudine, in quantum sufficimus, prouidere, precipue tamen circa illam zelus nostre dilectionis ardentior esse debet, cui disponente domino presidemus. Eapropter nouerint vniuersi, quos id nosse fuerit oportunum, quod nos pro reuerentia gloriose virginis Marie et affectu speciali, quo nostram ecclesiam amplectimur et fouemus, proprietatem quarundam decimarum cum fructibus earundem eidem nostre ecclesie conferimus in perpetuum et donamus, quas etiam nominatim duximus exprimendas, et in quibus site sint villis aut quibus debeant vsibus

applicari, presentibus aperimus. Medietatem decime totius uille Turowe Slauicalis et decimam duorum mansorum in Echorst cum quarta parte decime totius Petseke et decima duorum mansorum et dimidii in Bocholt ad induendum singulis annis conuentum nouis cappis irreuocabiliter assignamus. Ad decorem[1] vero domus dei et honorem ac laudem diuini nominis ampliorem decimam trium mansorum et dimidii in Clokesthorpe pro luminaribus XX^{ti} VIII° in summis festiuitatibus, id est pascha, penthecoste, ascensione, natiuitate Christi, epiphania ac in quatuor festiuitatibus domine nostre, Johannis euangeliste et omnium sanctorum, ad primas vesperas, completorium, matutinas, missam in choro iugiter accendendis, necnon duabus candelis triplicatis, que a ministris ante altare infra canonem vsque post missam teneantur ad custodiam, volumus pertinere. Ad consolationem etiam canonicorum decimam quatuor mansorum in Cloderem pro anniuersaria commemoratione felicis recordationis illustrissimi quondam principis ducis Heinrici, fundatoris nostri, duximus assignandam. Verum dimidiam decimam totius ville Cowalle et terciam partem decime in Dargowe cum decima trium mansorum in Degowe, cum decima[2] dimidia campi in Raceburg apud sanctum Georgivm ad refectionem fratrum in esu carnium in aliqua feria septimane secundum dispositionem ac dispensationem prepositi vel prioris, quoad uixerimus, deputamus. Postquam vero nos vocante domino diem clauserimus extremum, eedem decime vniuersaliter iam prefate[3] pro nostri memoria annuatim deuotius ac solempnius peragenda ad consolationem conuentus irrefragabiliter pertinebunt, vna tamen[4] marca de summa totali ad patris nostri et matris nostre anniuersarium reseruata. Preterea decimas quatuor mansorum in Slabrvcke, quorum duo spectabunt ad uestiarium et alii duo ad seruicium[5] cum proprietate liberaliter elargimur, ceterum duorum mansorum decimam in Bresen, quorum alterum[6] ad diem beate virginis Margarete in nouem leccionibus festiuius peragendum deputauimus, alterum vero (!) anniuersarium Bernardi quondam canonici Lubicensis[7] duximus conferendam (!). Nulli ergo hominum contra hanc nostre donationis paginam venire liceat[8]. Si quis autem contraire presumpserit, indignationem dei omnipotentis et gloriose genetricis eius, apostolorum eius Petri et Pauli et bannum nostrum se nouerit incursurum. Huius rei testes sunt[9]: Heinricus noster notarius, magister Luderus plebanus in Wittenborg, frater Woldewerus et frater Johannes ordinis predicatorum, Volcmarus de Gronowe miles, et alii quam plures. Datum Vergowe, anno M° CC° LXX° VII°, pontificatus[10] nostri anno XX°, in die sancti Gorgonii[11], per manum Hildebrandi nostre ecclesie canonici.

Nach dem Original im Ratzeburger Archiv zu Neustrelitz. Das an weissen leinenen Fäden angehängte Siegel ist abgefallen.

Von einer andern Ausfertigung dieser Urkunde steht eine Abschrift im Copiar (I) der Ratzeburger Kirche. Diese gibt folgende Abweichungen von unserm Original: [1] ad laudem vero — [2] ac decima — [3] iam prefate, exceptis illis dumtaxat, quas uestiario duximus assignandas, pro nostri mem. — [4] vna tantum marca de summa totali ad patris nostri Johannis militis dicti de Bluchere et

matris nostre Mecthildis anniuersarium specialiter reseruata. — [5] et duo residui ad seruicium canonicorum — [6] alterum quidem — [7] festiuius excolendum, alterum vero ad — — Lubicensis deputauimus, — [8] liceat ausu temerario seu prophano. — [9] testes sunt: Heinricus prepositus, Conradus prior, Oliuerus, Thidericus de Fago, Hermannus de Bluchere, canonici Raceburgenses, Heinricus noster notarius, — — — Volcmarus de Gronowe, Wipertus de Melenteke, milites, — [10] indictione quinta, pontificatus autem — [11] sancti Gorgonii martiris gloriosi (per manum etc. fehlt). — Auf dieser zweiten Ausfertigung beruhen die Abdrücke bei Westphalen II, p. 2096, und bei Schröder, P. M. II, S. 2945.

1277. Sept. 27. Wien. 1443.

Rudolf, römischer König, überträgt den Herzogen Albrecht von Sachsen und Albrecht von Braunschweig die Wahrnehmung seiner Rechte in den Reichsstädten Lübek, Goslar, Mühlhausen, Nordhausen, so wie in Betreff alles Reichseigenthums in Sachsen, Thüringen und im Wendenlande.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus vniuersis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Tenore presencium recognoscimus et publice profitemur, quod nos, gerentes de circumspectione et fide illustrium principum nostrorum Alberti Saxonie, filii nostri, et Alberti Bruneswicensis ducum fiduciam inconcussam, eisdem ac eorum sollicitudini nostras et imperii ciuitates Lubeke, Goslariam, Mulenhusen, Northusen et vniuersas municiones, castra, villas et oppida, quocumque nomine nuncupentur, ministeriales homines et vasallos ac omnia et singula iura, possessiones et redditus, quos in terris Saxonie, Thuringie et Slauie possidemus seu de iure racione imperii possidere debemus, committimus per presentes, sic quod iidem principes nostri nostro et imperii nomine ipsis terris presint salubriter et easdem dirigant sapienter, et quod de ipsis possint et valeant libere ordinare et facere omnia, que nobis et imperio nouerint expedire. Jtem predictis nostris principibus plenam tradimus potestatem retractandi et reuocandi ad ius et proprietatem imperii ministeriales homines et vasallos, possessiones, redditus atque iura, quos et que ab imperio inuenerint alienata illicite et distracta, item iudicandi et iurisdictionem exercendi nomine nostro in terris et prouinciis antedictis, et omnia et singula faciendi, que nostris et imperii vtilitatibus viderint profutura. Propter quod vniversis et singulis nostris et imperii fidelibus in predictis prouinciis habitantibus damus districcius in mandatis, vt supradictis nostris principibus in omnibus et singulis suprascriptis articulis nostro et imperii nomine obediant humiliter et intendant. Jn cuius testimonium presens scriptum maiestatis nostre sigillo duximus roborandum. Datum Wienne, V^to^ kal. Octobris, indictione VI^ta^, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo, regni vero nostri anno quarto.

Nach dem Original des Braunschweig-Lüneburgischen Archivs abgedruckt in den Origines Guelficae, T. IV, Praef. p. 3; Pötker I, S. 16, aus dem „Bericht von dem Rechte d. H. v. Braunschweig und Lüneburg an denen Lauenb. Landen", Beil. XXVII, pag. 36; U.-B. der Stadt Lübek I, S. 353 (nach den Orig. Guelf.).

1277. Dec. 2. Rostock. 1444.

Waldemar, Fürst von Rostock, ertheilt den Besitzern von Sülzgütern zu Sülz mehrere Privilegien.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Waldemarus dei gracia dominus de Rostok vniuersis Christi fidelibus presencia visuris imperpetuum. Propter labilem memoriam variasque hominum voluntates dignum duximus estimandum, vt ea, que debent inconuulsa manere, litterarum testimonio roborentur, quatenus exinde habeatur congnicio veritatis, si super hiis, que gesta sunt, suboriri contingat aliquid questionis. Noscat igitur presens etas et discat felix successio futurorum, nos de pleno consensu et voluntate nobilis viri patris nostri domini B., consilio vasallorum nostrorum et burgensium de Rostok postmodum accedente, omnibus hereditarios redditus possidentibus in palude Sulte hanc graciam firmiter perpetuo contulisse, viis aquestribus simul et terrestribus de palude Sulte memorat[a] gaudere libere exeundo pariter et redeundo in dominii nostri terminis vniuersis, similiter in eisdem lingna comparandi ipsorum cum denariis, vbicumque poterunt, in gracia aliqua (!) libertate fruantur obtinendo. Memoratam vero paludem Sulte aliis salinis superedificandis nullatenus volumus pregrauari, sed quemadmodum ab inicio cum numero salinarum est fundata, perpetuo permanebit. Accedit eciam ad hec, quod omnes habentes salinas in sepedicta palude Sulte ipsas suis non solum heredibus hereditare poterunt, verum eciam quibuscunque heredes tunc viuentes de herede ad heredem easdem pro tempore vendere decreuerint, emptores absque omni exactione, peticione et seruicio liberas perpetuo possidebunt, tali quidem condicione mediante, quod nobis aut heredibus nostris de dictis salinis census debitus tempore congruo persoluatur. Pro tali enim donacionis causa a nobis racionabiliter collata possessores salinarum memorate paludis Sulte clenodiis ipsorum et pecunia nos gratuite respexerunt, quod, quantacunque necessitas nostro emerserit in dominio, dicti possessores salinarum liberi perpetuo permanebunt. Ne autem hoc factum nostrum racionabile a nobis vel nostris successoribus in posterum valeat irritari, presens scriptum inde confectum sigillis patris nostri domini B. et nostro, necnon burgensium de Rostok fecimus in testimonium roborari. Testes sunt rei huius: dominus Johannes Moltico, dominus Georgius de Maiorke, dominus Raddagus, dominus Johannes Babbe, dominus Lodowicus de Ribbenisse, milites; consules vero et burgenses de Rostok: Johannes filius Seghefridi, Albertus Cerdo,

Hen[ricus][1] Sapiens, Hen[ricus][1] Adolphi, Arnoldus Copman, Ernest[u]s filius Symeri, Hen[ricus][1] Dannenberch, Johannes de Staden, Thidericus de Subbecin et Enghelbertus de Pomerio; de Sulta vero burgenses et consules: Arnoldus Buggheman, Nicolaus Pape, Hen[ricus][1] Arnesberch, Hermannus Copman, Arnoldus Spede, Fridericus Amilias, Andreas, Olricus Remmyngh, et alii quam plures viri fide dingni. Datum Rostok, anno gracie M° CC° LXXVII., IIII. nonas Decembris.

Nach einer Abschrift aus dem 15. Jahrhundert im Haupt-Archiv zu Schwerin. Eine Abschrift des Archivars Ring (17. Jahrh.), ohne sonstige wesentliche Abweichungen, gibt in den Zeugennamen statt [1] „Hennynghus" richtiger Henricus. Es scheint danach im Original nur „Hen'." gestanden zu haben. Eine Uebersetzung aus dem J. 1400 ungefähr hat folgende bemerkenswerthe Interpretationen: burgenses de Rozstok = de bure van Rozstok; redditus in palude Sulte = de ghu°lde in dem soltbroke tho der Su°lten, und so immer palus = soltbroke; Albertus Cerdo = Albrecht Gherwer. Daneben hat der Uebersetzer fälschlich B. mit: Bernd (statt Borwin) aufgeführt, und „Enghelbertus de Pomerio" durch: „Enghelbrecht von Pomeren" (statt vam Bomgarden) gegeben. — Gedruckt ist diese Urkunde in Rudloff's Urk.-Lief. Nr. XXXVI, und Jahrb. XI, S. 277.

1277. Dec. 5. 1445.

Barnim, Herzog von Pommern, schenkt dem Kloster Dargun das Eigenthum von 6 Hufen mit der Mühle in Strelow.

Barnim dei gracia dux Stetinensis omnibus in perpetuum. Cum memoria [hominum] labilis sit, necesse est, acta nobilium scriptura et testibus perhennari. Hinc [est, quod no]tum esse uolumus omnibus hanc litteram visuris, quod nos ob reu[erenciam dei et] remissionem peccaminum nostrorum dedimus ecclesie Dargunensi proprietatem sex [mansorum] cum molendino in villa Strelowe, cum omni iure et pleno iudicio perp[etuo pos]sidendam. Habebat autem iam dicta ecclesia in villa iam nominata antea [proprietatem] quatuor mansorum, et sic nunc proprietas tocius ville cum terminis suis [perti]net ad ecclesiam Dargunensem. Jn cuius rei testimonium presentes sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt: Andreas plebanus Diminensis, Burchardus, Lippoldus, milites; Luthardus, Hinricus camerarius noster et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXXVII°, nonas Decembris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das ungewöhnlich dünne Pergament der Urkunde hat durch Moder so sehr gelitten, dass der rechte Rand derselben grossentheils fehlt. Das eingehängte Pergamentband ist abgerissen.

1278. Rostock. 1446.

Ludwig, Pfarrer an der Nicolaikirche zu Rostock, eximirt, unter Genehmigung des Bischofs von Schwerin und des Fürsten Waldemar, die Georgen-Capelle auf immer vom Sprengel der Nicolaikirche gegen eine vom Rathe ihm zu zahlende Leibrente.

Dominus Ludovicus plebanus de sancto Nicolao cum voluntate domini episcopi Suerinensis et domini Waldemari resignavit capellam sancti Georgii apud infirmos tali conditione, quod sibi omni anno IV marce in anno a consulibus presententur per tempora vite sue, et post obitum eius libera esse debet. Anno gracie M. CC. LXXVIII°.

Nach dem Rostocker Stadtbuch A. — Gedruckt in Jahrb. XXI, S. 21.

1278. Rostock. 1447.

Der Rath zu Rostock erlässt eine Verordnung über die Verloosung der Kaufbuden im Rathhause.

Anno M. CC. LXX. VIII. consules cum senioribus ciuitatis communiter per arbitrium decreuerunt, quod omnes burgenses habentes officia bis in anno sortes mittent in locis ipsorum, in festo nativitatis Christi videlicet et Johannis baptiste. Jtem si quis burgensis non habens officium vult fieri pannicida, ille stabit in loco, licet sit obscurus, si vacat in teatro, donec sortes sint mittende. Et non solum est hoc de pannicidis, sed de omnibus aliis ciuibus, qui officia volunt Rozstok exercere.

Gedruckt bei Nettelbladt, Urspr. der Stadt Rostock Gerechtsame, f. XLVI.

(1278.) Wismar. 1448.

Eggert Krummendik verpfändet Gerwin, dem Münzer zu Wismar, seinen gesammten Besitz zu Meklenburg.

Ekkehardus Crummendic impignorauit Gerewino monetario omnia bona sua, domum et curiam, pecora, equos, ligna, paschua et aquam, campum et semina et omnia, que habet mobilia et immobilia in Magnopoli.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 53. — Die Einzeichnung fällt vor den 3. Febr. 1278.

1278. 1449.

Otto, Markgraf von Brandenburg, bestätigt der Stadt Penzlin das Schwerinsche Stadtrecht.

Eine Urkunde dieses Inhaltes ist nicht aufgefunden; aber eine Hindeutung auf solche finden wir bei v. Westphalen, Monum. ined. IV, p. 236, wo zu den Worten des B. Latomus: „Des folgenden Jahres [1263] hat der ... Herr von Werle Nicolaus auch der Stadt Pentzelin den Gebrauch des Schwerinischen Rechts erlaubet und gegeben“ [s. Nr. 987] — folgende Note unter den Text gesetzt ist: „Cuius usum Marchio Otto, qui urbem devicerat, an. 1278 stabilivit.“ Vgl. Nr. 1450, 1382 (S. 530). Hinter den Urkunden vom Jahre 1280 geben wir zwei Urkunden der brandenburgischen Markgrafen, deren eine dem Kloster Dargun verliehen ist, die andere dem Kloster Doberan, in welchen die drei Markgrafen Otto, Albert und Otto diesen Klöstern ihre sämmtlichen Güter bestätigen, dabei aber bemerken, dass dieselben den Klöstern nicht hätten geschenkt werden dürfen ohne die Genehmigung ihres Vaters (Otto's III, † 1267). Beide Urkunden könnten ihrem Inhalte nach auch in die Zeit der Fehde der Markgrafen gegen Nicolaus von Werle fallen; da sie aber von dem Markgrafen Otteke mitausgestellt sind, was seit 1280 zu geschehen pflegte, so werden sie in die Zeit des Krieges der Markgrafen gegen den Herzog Bogislav und dessen Verbündete, unter denen die Fürsten von Werle waren, gesetzt werden müssen.

1278. 1450.

Otto, Markgraf von Brandenburg, bestätigt der Stadt Wesenberg das Schwerinsche Stadtrecht.

Eine Urkunde über diese Handlung hat sich nicht erhalten, aber Latomus wird sie noch gesehen haben. Er schreibt bei v. Westphalen IV, p. 246: „Marggraff Otto — — stercket sich gewaltig wider ihn [Nicolaus von Werle] und erlangt beistand vom Graven zu Schwerin Guncelino 3. [vielmehr Helmold, s. Nr. 1382] und ziehet ihm in sein Land, dem auch der alte Herr von Werle mit seine[n] Söhnen und Unterthanen zwischen Wesemberg und dem Dorff Strelitz bei grossen Trebbow sol begegnet und eine schlachtung gelievert haben, aber der Marggraff hat den sieg behalten, und nicht allein drei Dörfer als Damute, Kavelsbrock und Borgstorff verheeret, sondern auch die Statt Wesenberg eingekriegt, und von Land zu Wenden abwendig gemacht, und bei das Land Stargard gebracht, wie das von Marggraff Otten im jahr Christi 1278. der statt Wesenberg gegebene Privilegium beweiset; in welchem er ihnen den gebrauch des Schwerinschen Rechts ebenermassen, wie ihnen vorhin ihr gewesener Herr Niclotus, wie er ihn nennt, ehe dan er sie ihm abgewonnen, gegeben hatte, in gnaden erlaubt. Ist demnach die statt Wesenberg vor zeiten zum Lande zu Wenden gehörig gewesen, ihr fundation aber und andere Privilegien werden ihnen zweiffels frei in dieser Vehd genommen sein.“ [Die drei oben genannten Dörfer, welche zerstört wurden, blieben wohl vorläufig wüste; 1292 ward ein Schloss zu Kobelbruck erbaut (s. unten die Urkunde von 1292, Aug. 29, und Jahrb. XXVI, S. 76 u. 96), dessen Zerstörung aber im Bruderstorfer Frieden (1315, Jun. 10) bedungen. (Jahrb. XXVI, S. 303.) Alle drei Feldmarken wurden der Stadt Strelitz bei ihrer Gründung im Jahre 1349 verliehen. (Boll, Starg. II, S. 29 u. 223.).]

1278. Jan. 1. Waren. 1451.

Hermann, Bischof von Schwerin, verleiht dem Schulzen Heinrich von Roez den halben Zehnten von 5 Hufen in dem Dorfe Roez gegen eine Kornrente.

Hermannus dei gracia Cwerinensis episcopus omnibus presens scriptum visuris salutem in eo, qui est salus et vita credencium. Tempus fluit et mundus

defluit et cum eis fluunt, quas (!) mundus ordinat et disponit, nisi litterarum testimonio roborantur. Eapropter notum esse uolumus tam presentibus, quam posteris, quod nos Henrico uillico de Rosiz dimidietatem decime de quinque mansis in memorata uilla suisque heredibus, tam minutam, quam agrariam, conferimus liberaliter et absolute in perpetuum possidendam, tali tamen apposita condicione, quod nobis et successoribus nostris VI modios siliginis, unum tremodium ordei et XVIII° modios auene annis singulis persoluant. Vt autem factum nostrum stabile perseueret et ne ab aliquo successorum nostrorum in posterum ualeat inmutari, presens scriptum eisdem dedimus appensione nostri sigilli firmiter insignitum. Acta sunt hec anno domini M° ducentesimo LXX° VIII°. Datum Warne, in circumcisione domini.

Nach dem Original im Archiv des Klosters Malchow. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hängt ein kleines Bruchstück des grossen bischöflichen Siegels, von welchem noch das bischöfliche Gewand vor der Brust zu erkennen ist. — Gedruckt in Rudloff's Urk.-Lief., S. 151; Jahrb. XVI, S. 214.

1278. Jan. 25. Warin. 1452.

Hermann, Bischof von Schwerin, verzichtet auf seine Ansprüche an 6 1/2 Hufen zu Nantrow, welche das H.-Geist-Haus zu Wismar gekauft hat.

Hermannus dei gracia episcopus Zwerinensis dilectis in Cristo magistro et fratribus hospitalis domus sancti Spiritus in Wismaria salutem et sinceram in domino karitatem. Jnclinati vestris precibus, diuine retribucionis intuitu, considerata eciam necessitate pauperum, circa quos in domo vestra fieri consueuerunt opera pietatis, proprietatem VI½ mansorum de Nantrowe, quos emistis ab eis, qui dictos mansos a nobis tenebant in feodum, vobis et dicte domui de consensu et voluntate capituli ecclesie Zwerinensis liberaliter duximus conferendam, renunciantes in hiis scriptis omni iuri, quod habuimus in predictis. Jn cuius rei testimonium presentes littere nostri et capituli supradicti sigillorum appensionibus roborantur. Datum Waryn, anno domini M° CC° LXX. octauo, in die conuersionis sancti Pauli.

Nach der Abschrift im Wism. P.-B. mit dem Rubrum: „De VI mansis et dimidio in Nantrowe." — Gedruckt in Schröder's P. M. I, S. 746.

1278. Jan. 28. 1453.

Giselbert, Erzbischof von Bremen, wendet sich mit den Bischöfen seiner Provinz für den Bischof und das Dom-Capitel zu Lübek an den Erzbischof [Siegfried] von Köln um Rath und Hülfe wider die Bettelmönche und den Rath zu Lübek.

Gedruckt nach dem Reg. Cap. Lub. I, 171^{c}, bei Leverkus: Urk. des Bisth. Lübek I, S. 258. — Mit den „venerabilibus fratribus suis coepiscopis per suam prouinciam constitutis" kann Giselbert hier nur die Bischöfe Hermann von Schwerin und Ulrich von Ratzeburg bezeichnen. — In derselben Angelegenheit erliess Giselbert an demselben Tage auch an das Dom-Capitel zu Köln ein ähnliches Schreiben, welches gedruckt ist in Falk's Staatsb. Magazin VIII, S. 235 ff.

1278. Febr. 25. Plau. 1454.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verpfänden den Knappen Wedekin von der Brügge und Bernhard von Wittenburg eine Hebung von Roggen und Gerstenmalz aus der Mühle innerhalb der Stadt Plau.

Heinricus et Johannes dei gratia domini de Werle omnibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem cum plenitudine karitatis. Cum acta temporalia corruptioni, quam stabilitati videantur proniora, igitur necesse est ea per scripture testimonia confirmari. Nouerit itaque vniuersitas tam presentium, quam futurorum, quod nos ex bona voluntate et maturo consensu Wedekino dicto de Ponte et Bernardo de Wittenborg VIII choros siliginis et VIII choros ordeacei brasei in molendino Plawe intra ciuitatem situato pro CCC marcis Lubicensium denariorum, quas ipsis soluere tenebamur, porreximus secundum iura pheodalia nostris vasallis communia, absque omni seruitio libere possidendo, hac conditione interposita: si predictos reditus ad pristinam libertatem reemere decreuerimus, prefatam pecuniam viris nominatis VIII° die post festum pentecostes absque aliqua protractione Lubeke astringimur erogare; si vero hoc tempus persolutionis aliqua dilatione neglexerimus, famuli sepedicti reditus pretaxatos singulis annis recipiant expedite, quemadmodum nos in predicto molendino per quemlibet mensem prouentus tollere consueuimus. Sciendum etiam est, quod eorundem legitimis heredibus siue emptoribus reditus sepedictos sine vlla remuneratione secundum dictum ius porrigere promisimus, a quibus etiam predictam conditionem inuiolabiliter volumus obseruari. Pro cuius rei certitudine nostri milites dominus Bertoldus de Danbeke et dominus Johannes Coz, famuli videlicet Martinus de Malin, Hartwicus de Tralowe sub fide promiserunt, si nos aliter, quam litterarum continentia protestatur, procedere vellemus, Parchem intrare, non exituri, nisi cum famulis sepedictis amicabiliter componatur aut predicta summa pecunie eisdem integraliter persoluatur. Jnsuper si fideiussorum quisquam medio tempore carnis debitum exsoluerit, ceteri post perceptionem obitus ipsius defuncti XIIII° die Parchem debent intrare, deinde non exeuntes, donec per personam tante nobilitatis probitatisque atque tantarum diuitiarum ipsorum numerus compleatur. Jtem predicti fideiussores sub fide obligati sunt, si dictos famulos scilicet W. et Ber. predictos reditus vendere contingerit, sub eadem promissione vlterius permanere. Ut autem omnia secundum conscripta rata et inuiolabilia teneamus, nec ab aliquorum nostrorum

heredum successoribus infringi valeant, presens attenticum sigillorum nostrorum munimine roboratum eisdem famulis in testimonium duximus conferendum. Huius ordinationis testes sunt: milites: dominus Hermannus Coz, dominus Johannes de Duzcin, dominus Sifridus de Kercdorp, dominus Johannes de Belin, dominus Conradus de Lanken, Sonekinus et alii quam plures fide digni. Datum Plawe, anno domini M° CC° LXX° VIII°, sequenti die Mathie apostoli.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Schnüren von rother Seide hangen die bekannten Siegel der beiden ausstellenden Fürsten, abgebildet zu Nr. 1347. — Gedruckt in Jahrb. XVII, S. 273, Nr. XIII; Lisch, Cod. Plawensis, Nr. 14; U.-B. der Stadt Lübek II, S. 36.

1278. März 12. Stettin. 1455.

Barnim, Herzog von Pommern, verleiht dem Kloster Broda dieselbe Mattengerechtigkeit (Mahlschatz) in der vor dem Kloster gelegenen Mühle, welche die Müller in den Mühlen vor der Stadt Neubrandenburg haben.

Barnim dei gracia dux Slauorum vniuersis Cristi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in omnium saluatore. Acta hominum, ne naturam temporis imitentur, debent instrumentis publicis perhennari. Quam ob rem notum esse uolumus generationibus presentibus et futuris, quod nos dilectis nobis in Christo . . preposito et conuentui de claustro Brode licenciauimus et plenam dedimus potestatem habendi mensuram, que matta uocatur, talem in molendino ipsorum, quod situm est prehabitum ante claustrum, qualem mensuram habent molendinarii in molendinis iacentibus circa Nouum Brandenborch ciuitatem. Jn rei euidenciam ipsis dari fecimus presens instrumentum nostri sigilli munimine roboratum. Datum Stetin, anno domini M° CC° LXXVIII°, Gregorii pape.

Nach dem Original im grossherzogl. Archiv zu Neustrelitz. An einem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen hing des Herzogs Barnim Reitersiegel, von dem jedoch nur der Leib des Rosses und der Schild des Reiters mit dem pommerschen Greifen übrig ist. — Gedruckt in Jahrb. III, S. 222.

(1278.) Wismar. 1456.

Heidenreich, Böttcher, Nicolaus Vrese und der Böttcher Henneke Vrese zu Wismar kaufen von der St. Nicolaikirche einen Theil ihres Kirchhofes.

Heydenricus dolifex et Nicolaus Friso et Henneco Friso dolifex emerunt de sancto Nicolao quilibet eorum [spacium] tam latum retro hereditatem eorum, sicut hereditas eorum lata est, de cymiterio.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 54. — Voran geht eine Aufzeichnung vom 3. Febr. 1278.

(1278.) Wismar. 1457.

Radolf von Krukow zu Wismar und sein Sohn Johann vereinigen sich über Besitz in Rakow und Neubukow.

Dominus Radolfus de Crukoywe et filius eius Johannes sic vniti sunt, quod Johannes habebit bona in Racoywe et pater eius poterit vendere curiam et bona in Bvcoywe, si uoluerit, et resignauit Johannes de aliis omnibus bonis patris sui et matris sue, quamdiu pater et mater uiuit, in ciuitate et extra ciuitatem. Jtem Johannes seruiet domino terre pro omnibus bonis eorum, sed pater ministrabit sibi dextrarium et arma et vnum equum, et Johannes resignabit bona in Bucoywe.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 56. — Auf p. 54 kommt schon das Datum 1278, April 1, vor.

(1278.) Wismar. 1458.

Aufzeichnung über die Pacht einer Wiese und eines Kohlgartens zu Wismar.

Johannes Cocus, custos porte antique Wismarie, dabit annuatim XVI solidos ciuitati pro palude, que iacet ante portam Wismarie antique apud fossatam, quamdiu in seruitio est ciuitatis. Sed [de] ortulo olerum dabit annuatim I solidum sicuti alii ciues. Annum uero incarnationis domini MCCLXXIX habebit liberum.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 56. — Getilgt.

1278. April. Rostock. 1459.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verkaufen dem Rostocker Bürger Gerhard von Lage das Dorf Bölkow zu Lehn.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Heinricus et Johannes dei gratia domini de Werle vniuersis Christi fidelibus presentia visuris imperpetuum. Scire volumus tam natos, quam nascituros vniuersos Christi fideles, nos maturo deliberationis prehabito consilio nostrorum vassallorum, heredumque nostrorum pleno accedente consensu, vendidisse fideli nostro Gherardo de Lawe, burgensi de Rozstok, fratribus suis necnon heredibus eorundem villam Bolekowe plenarie infra terminos ipsius comprehensam, cum molendino adiacente omnique vtilitate memorate ville et molendini, ipsisque ad eandem iusticiam porrexisse, qua ceterique vassalli nostri bona ipsorum a nobis possidere dinoscuntur, qualibet seruitute remota disponendam ac imperpetuum libere possidendam. Ut autem hoc factum nostrum in futuris temporibus firmius habeatur ac stabilius a nostrisque successo-

ribus nullatenus infringatur, presens scriptum inde confectum sigillorum nostrorum appensionibus duximus roborandum. Testes huius rei sunt: Nicolaus Gallus, Heinricus de Vlotowe, Heinricus Grubo, Godeco Luch, Heinricus de Kolne, Johannes Kabolt, Johannes Meghethetrost, Johannes de Antiqua Ciuitate, Jordanus de Kropelin, Johannes de Lipen, Bernardus de Belin, Johannes Babbe, Johannes Moltico, Raddagus, Heinricus Kat, milites; burgenses vero: Symon, Ernestus, Hermannus de Lawe, Reineco de Lawe, Conradus de Lawe, Reineco filius Reimberti, Johannes frater suus et alii quam plures. Datum Rozstok, anno gratie M° ducentesimo septuagesimo octauo, mense Aprili.

Nach dem im Haupt-Archiv zu Schwerin aufbewahrten Original. An Schnüren von rother und gelber Seide hangen die beiden zu Nr. 1347 abgebildeten schildförmigen Siegel der Aussteller, mit vollständig erhaltenen Umschriften. — Gedruckt bei Lisch, Hahn. Urk. I B, S. 78. — Vgl. unten die Urkunde vom 22. Juli 1281.

1278. April 4. Marlow. 1460.

Waldemar, Fürst von Rostock, entsagt zu Gunsten des Klosters Dargun allen Ansprüchen an das Dorf Clobezow (bei Wagun).

Woldemarus dei gracia nobilis de Rostok omnibus in perpetuum. Notum esse volumus vniuersis hanc litteram visuris, quod nos super questione, quam habuimus aduersus claustrum Dargun de villa, que dicitur Clobezowe, quam destruxerunt, quam villam modo propriis aratris excolunt, concordauimus cum eodem, ita ut nec nos, nec heredes nostri in perpetuum de predicta villa vmquam aliquam mouere debeant questionem. Jn cuius rei testimonium presentem litteram dedimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes huius rei sunt: Johannes Molteko, Johannes Ba[b]ba, Reddagus, milites, Fridericus de Kercdhorp, Hermannus notarius noster et alii quam plures. Data Marlowe, anno domini M° CC° LXXVIII°, II. nonas Aprilis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Von dem aus der Charte geschnittenen Pergamentstreifen ist das Siegel abgefallen. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 158.

1278. April 10. Schwerin. 1461.

Helmold und Nicolaus, Grafen von Schwerin, verkaufen mit Zustimmung ihrer Brüder Gunzelin und Johann der Domkirche zu Schwerin 5 Hufen zu Warnitz.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Nos Helmoldus et Nicolaus dei gratia comites Swerinenses omnibus has litteras audituris in perpetuum. Contractus scripta requirunt, ne uel obliuione depereant uel ignorantia penitus

ignoti permaneant vel litibus causam prebeant, aut contrahentibus damna fiant. Hinc est, quod vniuersis, tam presentibus, quam futuris, cupimus esse notum, quod nos de mera ac libera voluntate ac consensu dilectorum fratrum nostrorum Guntzelini videlicet et Johannis necnon et heredum nostrorum proprietatem quinque mansorum sitorum in villa Wernitze cum redditibus ac prouentibus eorundem ecclesie sancte Marie sanctique Johannis ewangeliste in Swerin vendidimus, quemadmodum nos possedimus, libere perpetuo possidendos in terminis, pratis, pascuis, siluis, aquis et piscationibus, iure tamen vltimi supplicii, scilicet manus et colli, nobis integraliter reseruato. Coloni vero dictorum mansorum ad subsidium terre, quod vulgo lanthwere dicitur, et ad omnia nostra iura sicut militum et vasallorum nostrorum homines tenebuntur. Huius venditionis testes sunt: milites: Hinricus Hu[x]et[1], Vipertus de Molenteke, Anthonius de Trebbow, Ludolfus Ha[z]e[n]kop[2]; clerici vero: dominus Albertus decanus, Johannes thezaurarius, Fridericus Hazenkop, Mauritius scolasticus, Johannes de Trebbow canonicus ecclesie memorate, et alii quam plures clerici et laici fide digni. Jn cuius rei noticiam, et cum dicta ecclesia et canonici eiusdem de plena sibi gaudeant libertate, uoluimus, ut et nostra ac nostrorum progenitorum inibi iugis memoria habeatur, presentes litteras conscribi iussimus ac sigillorum nostrorum appensionibus fecimus roborari. Datum Swerin, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo octauo, quarto idus Aprilis.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin (s. Nr. 949, d. d. 1262, Mai 13!). In der Zeugenreihe ist dort [1] Hinricus Huret, später [2] Ludolfus Hakekop geschrieben. — In einer lateinischen Inhaltsangabe aus dem 16. Jahrh. lautet das Datum: „Datum anno domini M° CC° LXXVII°.“ — Clandrian verzeichnet diese Urkunde in seinem Protocolle nicht.

1278. April 21. Saxköping. 1462.

Erich, König von Dänemark, verkündet den Bürgern von Lübek, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und Stettin für alle die, welche die Märkte von Huistanger auf Seeland besuchen, Zollfreiheit und Schutz.

Ericus dei gracia Danorum Slauorumque rex ciuibus Lubicensibus, Wismerriensibus, Rozstokiensibus, Stralessundis, Gripeswaldis, Sthetynensibus ceterisque ciuibus ac aliis uniuersis per Slauiam constitutis salutem et in domino dilectionem. Quia nundinas apud Hwitangherr in Selandia singulis annis ad duas septimanas ante festum beati Johannis baptiste proximum et ad duas septimanas post idem festum volumus celebrari, sicut a nobis prius dinoscitur esse statutum et ordinandum (!), scire uos uolumus, quod omnes et singulos ad dictas nundinas gracia mercandi declinantes ab omni solutione thelonei dimittimus liberos et exemptos. Jnsuper scire debetis, quod apud omnes bonos et iustos, qui dictas

nundinas uisitauerint, firmam pacem ad easdem nundinas ueniendi, ibidem pro negotiis suis expediendis commorandi ac illinc recedendi volumus obseruari, prohibentes, ne quis dictam pacem infringat uel contra tenorem presencium aliquid facere attemptet, sicut graciam nostram diligit inoffensam et regiam effugere uoluerit ultionem. Datum Saxsekoping, anno domini M° CC° LXX° VIII., XI° kalendas Maii.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 362, aus einer Abschrift im Bardewik'schen Copiarius. — Eine Uebersetzung (mit dem falschen Datum: Gheuen to Saxsekoping anno M.C.C.L.X.X.) s. bei Sartorius II, S. 101, 102.

1278. April 23. 1463.

Das Dom-Capitel zu Schwerin verkauft dem Schweriner Bürger Johann Segenrut und seiner Frau den Besitz von $2^1/_2$ Hufen zu Wendelstorf auf ihre Lebenszeit.

Des Capituls brieff, das ein burger zu Zuerin, Johannes Segenrůt, vnd seine hausfraw Gerburg von ihnen gekaufft haben drittehalb hufe in ihrem dorffe Wendelstorp vor 100 Mk. lub., welche nach ihrem absterben dem Capitul wider heimfallen sollen. Datum 1278., IX. kalendas Maii.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 32ᵃ.

1278. Mai 17. Rostock. 1464.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verkaufen dem Kloster Doberan das Dorf Grenz mit der Mühle daselbst.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos dei gracia Henricus et Johannes dicti de Werle et domini in Guzstrowe uniuersis sancte matris ecclesie filiis in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit et omnia instabilitati sunt subiecta, idcirco necesse est, vt ea, que geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, scripturarum testimonio iugiter perhennentur. Hinc est, quod tam presentibus, quam futuris notum esse volumus, quod nos de maturo militum terre nostre consilio villam, que Grenzce dicitur, ac molendinum, quod eidem ville adiacet, cum omnibus vtilitatibus et prouentibus, quos eadem villa habet in siluis, pratis, pascuis, aquis aquarumque decursibus, piscinis et piscationibus ac stagnis, in bosco et plano, nemoribus, vsuagiis, cultis et incultis, in viis et semitis, communibus et priuatis, venerabili domino Seghebodoni abbati in Doberan pro viginti marcis minus quam pro sexcentis marcis denariorum Lubicensium liberam et absolutam, sine numero mansorum, sed sub terminis, quos hucusque habuisse et adhuc habere

dinoscitur, cum omni iure et iudicio, quod ecclesia Doberanensis in abbacia sua habet, vendidimus perpetuo possidendam. Uolumus eciam, vt homines in prefata uilla et molendino commorantes ab exstructione vrbium et pontium, ab exactione vectigalium et theloneorum et ab omni expeditione sint liberi et inmunes, ita vt nemini ex debito nisi soli deo et Doberanensi ecclesie de seruitutis iure respondere teneantur, nec aduocatum quemquam de nostris habeant super se vel iudicem, nisi abbatem solum vel cui abbas vicem pro se commiserit iudicandi, hoc addentes, vt nemo de nostris, presentibus vel futuris, predictam villam de numero mansorum conueniat, nec prefatum molendinum superius in aquarum extensionibus, inferius in earum decursibus de cetero presumat impedire. Ne autem ab heredibus nostris vel a quoquam alio iam dicte ecclesie vlla in posterum oriri possit calumpnia, quod absit, presentem paginam inde plenius scriptam testium annotatione et sigillorum nostrorum appensionibus, vt iugiter inconwlsa permaneat, fecimus roborari. Testes vero hii sunt: clerici: dominus Hermannus prepositus in Dobertin, dominus Henricus prepositus in Rune, Henricus plebanus ad sanctam Mariam in Rozstok; milites: Henricus dictus de Flotowe, Nicolaus Gallus, Henricus dictus Luch, Godefridus frater suus, Bernardus de Hakenstede, Johannes Cabolt, Hermannus Mustico, Johannes de Belin; burgenses vero in Rozstok: Symon, Henricus Adolfi, Henricus Sapiens et quam plures alii, tam clerici, quam laici fide digni. Datum in Rozstok, anno ab incarnatione verbi M°CC°LXX°VIII°, XVI° kal. Junii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Es ist von derselben schönen und kräftigen Hand des Notars Gerhard geschrieben, welche die oben (Nr. 1297) mitgetheilte Doberaner Zehnten-Confirmation des Bischofs Hermann von Schwerin d. d. IV. non. Oct. 1273 ausgefertigt hat. An Schnüren von rother und gelber Seide hangen die zu Nr. 1347 abgebildeten Siegel der beiden Aussteller mit vollständiger Umschrift. — Gedruckt bei Westphalen III, p. 1521, und bei Lisch, Hahn. Urk. I, S. 80.

1278. Mai 20. 1465.

Johann Hobe, Ritter, bekennt, dass das Kloster Dargun seinem Bruder Reimbern den Zins von einer Hufe in Usatlin nur auf Lebenszeit übertragen habe.

Uniuersis, ad quos presentes peruenerint, Johannes miles dictus Hobe salutem in domino. Jnstitutum dinoscitur a uiris prudentibus et sollerter prouisum, ut, que uolebant manere stabilius, litterarum indicio perhennarent. Sciant igitur uniuersi, quod, cum ecclesia Dargunensis in uilla Ussatlin haberet scensum unius mansi, quem percipiebat singulis annis, scensum eundem abbas dicti loci Reyberno fratri nostro contulit ad uite sue tempora sub hac forma, ut, cum frater noster debitum uniuerse carnis adinpleuerit, scensus eiusdem mansi cum

integra eiusdem decima sine omni contradictione heredum ad ecclesiam dictam redibit libere ac solute. Jn cuius rei testimonium presentem litteram confectam, cum frater noster sigillum non habeat, sigillo nostro fecimus communiri. Testes huius rei sunt: Johannes cognatus noster de Peniz et alii quam plures. Acta vero sunt hec anno domini M° CC° LXXVIII°, XIII. kalendas Junii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An dem eingehängten Pergamentstreifen fehlt das Siegel.

1278. Juli 18. Güstrow. 1466.

Heinrich, Johann und Bernhard, Fürsten von Werle, verkaufen dem Kloster zum heil. Kreuz in Rostock das Dorf Gr.-Sprenz.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Henricus, Johannes, Bernardus dei gracia domini de Werle omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Ne gestarum rerum compositio decursu temporis euanescat et pereat, discretorum prouidencia solet eas per litteras eternare. Hinc est, quod scire volumus presentes et posteros non latere, quod nos de bona voluntate nostra et vnanimi consilio et consensu ad honorem omnipotentis dei et beate virginis Marie cenobio sanctimonialium sancte Crucis in Rozstok, quarum orationibus progenitores nostros, nos et nostras vxores participes esse fecerunt, villam integram Sprence et ipsius proprietatem cum terminis suis, sine mansorum dimensione, et omni iure, videlicet pratis, paschuis, siluis, agris cultis et incultis, viis et inuiis, piscationibus in stagnis, secundum vasallorum nostrorum consuetudinem, petitionibus et exactionibus, vrbium et poncium structuris et vectigalibus, et quibuscumque censeantur vocabulis uel nominibus, vendidimus et dimisimus pro nongentis et quinquaginta marcis denariorum libere in perpetuum possidendam, ordinandam, disponendam et ad usum suum, prout melius poterint, ampliandam, ipsi etiam iudicia minora secundum [ius] vasallorum nostrorum plenarie dimittentes; de maioribus vero iudiciis, colli uidelicet et manus, aduocato nostro in eadem uilla iudicante supradicto cenobio medietatem emende, si qua emerserit, dimittimus et quicquid homines vadiauerint iudicio assistentes, nobis uero medietatem reliquam reseruando. Ne igitur huiusmodi factum possit a nostris successoribus dubitari, sygillorum nostrorum testimonio duximus roborandum. Testes sunt milites: dominus Nycholaus Gallus aduocatus in Guzstrowe, dominus Henricus de Flotowe, dominus Henricus Luch et dominus Godefridus frater eius, dominus Henricus de Colonia, dominus Johannes de Belyn, dominus Jordanus de Cropelyn et alii quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXX° VIII°. Datum Guzstrowe, de manu prepositi Hermanni de Dobertyn, XV° kalendas Augusti.

Nach dem Original im Archiv des Klosters zum heiligen Kreuz in Rostock. An Schnüren von rother und gelber Seide hangen die zu Nr. 1347 abgebildeten Siegel der Fürsten Heinrich und Johann von Werle. — Gedruckt bei Lisch, Hahn. Urk. I B, S. 84.

1278. Juli 18. Tönsberg. 1467.

Magnus, König von Norwegen, ertheilt auf Ansuchen vieler deutscher Seestädte, und besonders Lübeks, den deutschen Kaufleuten, welche sein Reich besuchen, mehrere Freiheiten in Bezug auf Kauf und Verkauf von Waaren, Gerichtsverfahren und Bergung der Ladung beim Schiffbruche.

Magnus dei gracia rex Norwegie — —. Ad instanciam itaque ac peticionem prudentum virorum consulum et communitatum multarum ciuitatum maritimarum Theutonie, et precipue ad supplicaciones specialium amicorum nostrorum aduocati, consulum et communitatis ciuitatis Lybicensis nobis per viros prouidos et honestos dominos Hinricum Steneken et Alexandrum consules prefate ciuitatis Tunsbergis porrectas, pro hoc eciam ex parte eiusdem ciuitatis Lybicensis specialiter destinatos, dignum duximus quasdam immunitates mercatoribus lingue Theutonice, hospitibus et aduenis regnum nostrum cum mercimoniis frequentantibus, ad dei honorem et eorum vtilitatem ex nostra munificencia elargiri. — — — — Datum Tunsbergis, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo octauo, quinto decimo kalendas Augusti, anno regni nostri quinto decimo.

Nach dem besiegelten Original auf der Lübeker Trese gedruckt im U.-B. der Stadt Lübek I, S. 364, auch bei Sartorius II, S. 114, Dreyer, Strandr. p. 91—93. — Genannt wird ausser Lübek keine deutsche Stadt. Eine alte Abschrift auf Pergament befindet sich im Raths-Archiv zu Rostock.

1278. Juli 21. Schowe. 1468.

Alexander, Abt von Neuenkamp, bezeugt, dass der Bischof von Schwerin sich mit seinem Lehnsmanne Arnold von Grimmen wegen der Zehnten von des Letzteren Gütern verglichen hat.

In nomine domini. Amen. Vniuersis Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris, ad quorum notitiam he littere peruenerint, frater Alexander abbas Noui Campi salutem in domino Jhesu Christo. Recognoscimus et tenore presentium protestamur, quod interfuimus, vidimus, audiuimus, quod, cum uenerabilis in Christo pater et dominus noster Hermannus episcopus Zuuerinensis dilectum in Christo Arnoldum de Grimmis militem incusaret super eo, quod quasdam decimas ecclesie Zuuerinensis detinuit, quas de quibusdam terris suis debuerat amplius

persoluisse, dictus miles respondendo proposuit: se nihil de bonis suis amplius debere episcopo preter quintum mansum bonorum illorum nomine decimarum, illis tamen exceptis et deductis, qui besettinge uulgariter nuncupantur, asserens, quod venerabilis in Christo bone memorie dominus Brunuuardus Zuuerinensis episcopus bone memorie quondam patri suo bona predicta tempore uaste solitudinis modis predictis in feodum excolenda contulit, et eodem iure ab ipso et suis heredibus perpetuo possidenda, prout super hoc more uasallico se dictus Arnoldus obtulit ad prestandum corporaliter iuramentum. Cumque more predicto dictus episcopus iuramentum deferret eidem, ipse cum quibusdam familiaribus suis se ad partem recipiens, saniori ductus consilio et uoluntate mutata de iuramento prestando, coram dicto episcopo per confessionem propriam publice recognouit: se debere eidem episcopo et Zuuerinensi ecclesie de predictis bonis suis dimidiam decima-(ru)m. Quam etiam sepedictus episcopus prefato militi ad preces et instantiam amicorum suorum ibidem presentium ad uitam suam in feodum contulit, post decessum suum ad mensam episcopalem libere et sine contradictione qualibet reuersur[a]m; quintum uero mansum in bonis ipsis dictus episcopus medio tempore percipiet annuatim. Jn cuius rei testimonium presentes litere ad requisicionem utriusque partis conscripte sigilli nostri munimine roborantur. Actum in alodio nostro Schoue, anno domini M°CC°LXXVIII., feria V[a] proxima ante festum [sancte] Marie Magdalene, presentibus Symone cantore et Gerardo notario, canonicis Zuuerinensibus, Henrico officiali nostro et plebano de Tribses, Hermanno plebano de Baggendorff et Conrado de Grimmis, clericis; item Friderico dicto Clawe, Godefrido de Dudendorp et Godescalcho de Wik, militibus, et Hartuuico de Exsen cum aliis, tam clericis, quam laicis fide dignis.

Nach Fabricius, Rüg. Urk. Nr. CXXXV, aus einer von Clandrian beglaubigten Copie. — Eine incorrecte Abschrift aus dem 16. Jahrh. findet sich im Haupt-Archiv zu Schwerin.

1278. Aug. 22. 1469.

Wizlav, Fürst von Rügen, bestätigt den vom Ritter Markward mit der Plate vollzogenen Verkauf des Dorfes Wosen an den Bischof von Schwerin und schenkt dem Stifte das Eigenthum des Dorfes.

Wiszlaus dei gratia Ruianorum princeps vniuersis, ad quos he littere peruenerint, salutem in eo, qui neminem uult perire. Notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod, cum venerabilis in Christo pater ac dominus Zuuerinensis episcopus ad usus episcopalis mense sue nomine ecclesie supradicte pro certa pecunie quantitate emisset a strenuo milite fideli nostro Marquardo dicto cum Thorace villam Wosen dictam, positam in terra Tribuses, cum dimidia undecim mansorum decima et duorum mansorum seruitio ibidem, cum omni

utilitate et fructu, cum omnibus accessibus et egressibus eius, agris cultis pariter et incultis, siluis, pratis, pascuis, aquis et aquarum discursibus, uiis ac inuiis et omnibus pertinentiis suis, prout in suis terminis in latum protenditur et in longum, quemadmodum a nobis omnia et singula supradicta idem Marquardus dinoscitur habuisse: nos contractum huiusmodi rite factum, reuerentiam et amorem ecclesie supradicte fauore benigno prosequentes et consensu beniuolo approbantes, ratum tenemus et firmum in suo semper robore permansurum, adycientes eidem ecclesie proprietatem et fundum eiusdem uille, cum iudicio sanguinis ac mutilatione membrorum, que uulgariter manus et colla uocantur; que omnia de mera liberalitate donamus et libere resignamus ecclesie predicte in perpetuum possidenda, renunciantes expresse in his scriptis omnibus ac singulis supradictis exactionibus et seruitiis ac omni honeri, quod ab incolis predicte uille ratione dominii uel districtus habuimus uel habere possimus de consuetudine uel de iure. Vt omnia et singula supradicta, nulla unquam preualente importunitate uel malitia aliquorum, in sua semper possint et debeant firmitudine permanere, presentes litteras venerabili antistiti et ecclesie supradictis sigilli nostri appensione duximus roborandas. Testes huius rei sunt: nobiles viri dominus Johannes de Christouue, dominus Borant; Ghutanus Morder, Joannes Morder, Joannes de Osten, Thomas et Marquardus cum Plata, Mattheus Moltik, Reinuuardus de Penz, Euuerhardus Moltik, milites, et alii quam plures fide digni, uocati ad hoc specialiter et rogati. Acta sunt hec anno domini M° CC° LXXVIII° [1], in octaua assumptionis uirginis Marie.

Nach Fabricius, Rüg. Urk. II, S. 31, aus einer von Clandrian beglaubigten, vom besiegelten Original genommenen Abschrift im Besitz der Pommerschen Gesellschaft. — [1] Abschriften aus dem 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin geben das Jahr 1277 an; doch gibt Clandrian im Protoc. fol. 214[a] ebenfalls: „Acta 1278., in 8. assumptionis Mariæ."

1278. Oct. 7. Ratzeburg. 1470.

Johann und Albrecht, Herzoge von Sachsen, verleihen der neu gegründeten Kirche zu Sandesneben die von dem verstorbenen Ritter Marquard von Parkentin und seinen Söhnen Volrath und Dethlev zugelegten Hufen zu Sandesneben und Schiphorst, und erkennen dem Bischofe Ulrich von Ratzeburg und seinen Nachfolgern das Patronat über dieselbe zu.

Johannes et Albertus dei gratia duces Saxonie, Angarie et Vestfalie — — —. Recognoscentes, quod dictus [1] venerabilis dominus Raceburgensis episcopus suique successores post ipsum ius patronatus in ipsa [sc. ecclesia in Schanczegnewe] perpetuo debeant obtinere. Datum et actum Raceburg, anno domini M° CC° LXXVIII°, nonas Octobris.

Nach dem im bischöflich Ratzeburgischen Archive zu Neustrelitz aufbewahrten Original, von dem die beiden Siegel abgerissen sind. (Vollständig, doch nicht ganz correct gedruckt in der Schl.-Holst.-Lauenb. Urk.-Samml. I, S. 103.) — [1] Der Name des Bischofs Ulrich ist vorher durch den Anfangsbuchstaben „W." bezeichnet.

1278. Oct. 23. Rostock. 1471.

Waldemar, Fürst von Rostock, nimmt das Kloster zum heil. Kreuz in Rostock in seinen Schutz und überweiset demselben die dort gespendeten Opfer, indem er sie der Jacobikirche abspricht.

Woldemarus dei gratia dominus de Rozstoc universis Christi fidelibus, ad qvos presens scriptum pervenerit, in domino salutem. Sicut pia loca et religiosa, ut ad honorem domini amplius proficiant, promovere debemus, sic novellas plantationes de novo plantatas per opera misericordie rigare tenemur, ut in continuis profectibus ampliori gaudeant incremento. Noverint igitur universi, tam presentes, qvam posteri, qvod nos ecclesiam sanctimonialium sancte Crucis civitatis nostre in Rozstoc in nostram protectionem recepimus, volentes, ut nullus eas in bonis earum molestare presumat gravamen aliqvod inferendo, hoc adicientes, ut plebani ecclesie sancti Jacobi domino Heynrico succedentes, si forte asserere voluerint, qvod aliqvid iuris habeant ad sacrificium altarium dicte ecclesie sancte Crucis, vel exigere presumserint, aut alicuius elemosine partem sibi collate, nichil eis dabitur, qvia in remedium anime nostre ad ecclesiam iam dictam sancte Crucis volumus pertinere, dummodo ecclesia sancti Jacobi exinde suis debitis et consvetis sacrificiis non fraudetur. Jn huius rei testimonium sanctimonialibus supradictis litteras presentes contulimus nostri sigilli munimine roboratas. Testes huius facti sunt: dominus Seghebodo abbas in Doberan, dominus Johannes prior, frater Gherrardus; cives in Rozstoc: Heinricus Adolphi filius, Heinricus Riddere. Actum et datum Rozstoc, anno domini M. CC. LXXVIII., X. kalendas Novembris, in die Severini episcopi.

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Rostock. An einer roth-gelb-seidenen Schnur hängt das Siegel des Fürsten Waldemar (s. Nr. 1125).

1278. Dec. 3. Schwerin. 1472.

Helmold und Nicolaus, Grafen von Schwerin, verleihen mit Zustimmung ihrer Brüder Gunzelin und Johann dem Schweriner Dom-Capitel 5 Hufen zu Cramon.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Nos Helmoldus et Nicolaus dei gratia comites Zuerinenses omnibus presentes litteras audituris in perpetuum.

Justum est et ratio suggerit equitatis, ut ea, que piis locis liberaliter conferuntur, rata sint et nullo necessitatis articulo varientur. Hinc est, quod ad uniuersorum, tam futurorum, quam presentium, cupimus notitiam deuenire, quod nos de bona ac mera animi nostri liberalitate ac dilectorum fratrum nostrorum Guncelini videlicet et Johannis consensu, ecclesie sancte Marie sanctique Johannis euangeliste in Zuerin proprietatem quinque mansorum sitorum in villa Cremun [1] contulimus cum redditibus ac prouentibus eorundem, cum areis et agris quibusdam, qui cotlant vulgariter nuncupantur, cum terminis et disterminationibus, pratis, pascuis, piscaturis et aquis, prout progenitores nostri dicta bona libere possederunt, reseruato tamen nobis iure ultimi supplicii, scilicet colli et manus. Coloni vero dictorum mansorum ad omnia iura nostra et ad petitionem generalem ac ad defensionem terre, que vulgo lantwere dicitur, sicut ceterorum vasallorum nostrorum homines tenebuntur. Huius donationis testes sunt: dominus Albertus decanus, Johannes thesaurarius, Mauritius scholasticus, Johannes de Tribow [2], Fredericus Hasenkop et Conradus, canonici dicte ecclesie; milites vero: Vlricus de Blucher, Huno de Karow, Johannes dictus Man, et alii quam plures clerici ac laici fide digni. Vt autem ecclesia sepius memorata ac canonici eiusdem de plena ac inuiolata gaudeant libertate et nostra donatio perpetua maneat et illesa, hanc paginam conscribi fecimus ac sigillorum nostrorum appensionibus iussimus communiri in testimonium futurorum. Datum Zuerin, anno domini millesimo ducentesimo [sep]tuagesimo octauo [3], tertio nonas Decembris.

Nach einer Abschrift im Diplomat. eccl. Suerin. A., fol. 30, wo das Jahr [3] „octuagesimo octauo“ geschrieben ist. Clandrian gibt im Protocoll, fol. 12 [b], eine ausführliche Inhaltsangabe nach dem Original und das Datum: „Zwerin, anno Domini 1278, tertio Nonas Decembris.“ Ebenso ist eine zweite Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Haupt-Archiv zu Schwerin datirt: „anno etc. ducentesimo septuagesimo octauo, tertio nonas Decembris.“ — Vorher gibt diese zweite Abschrift: [1] CremOn, [2] Trebbouu.

1278. Dec. 14. Stettin. 1473.

Bogislav, Herzog von Pommern, bestätigt die Privilegien der Stadt Anklam.

— — Huius autem facti testes sunt: illustris princeps dominus Conradus marchio Brandenburgensis, dilectissimus gener noster, et nobilis vir dominus Hinricus de Werle, avunculus noster charus, Borcko, Dubbislaus de Wotich, Gherbertus Balke et Bernardus frater suus, Har[n]i[d]us Ursus, Kerstianus de Bresen, Johannes de Leuenow, Otto de Teen, Hinricus de Staffelde, Ghobele, Fredericus de Hinnenborg, Heidenricus de Clutzow, Johannes de Scholentin, Wigherus de Elsholt, milites, et plures alii fide digni. Actum et datum Stetin, per manum Rodolphi notarii nostri, anno domini M.CC.LXXVIII., XIX. calendas Januarii.

Nach einer Abschrift in Dreger's Urkunden-Sammlung zu Stettin gedruckt bei Lisch, Behr. Urk. I, S. 145; auch bei Stavenhagen, Gesch. der Stadt Anklam, S. 115, und bei v. Balthasar und Gesterding: Abh. von den in den Pomm. Städten geltenden Rechten, S. 88.

1278. Dec. 21. Rostock. 1474.

Waldemar, Fürst von Rostock, verkauft der Stadt Rostock das Schloss Hundesburg, und verspricht derselben, dass keine Festung an der Warnow oder eine Meile davon entfernt errichtet werden solle.

Woldemarus dei gratia dominus de Rozstoch omnibus presens scriptum inspecturis salutem in perpetuum. Quoniam in breui tempore humana labitur et transit memoria, inde est, quod ea, que a nobis fiunt, scriptis autenticis perhennare solemus, vt non solum hominibus presentis temporis nota sint, verum etiam ad futurorum memoriam prorogentur. Notum igitur esse volumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos de nostra matura prouidencia et voluntate libera nostrorumque fidelium vasallorum consilio fundum castri nostri Hundesburgh ita integraliter, sicut nos possedimus, dilectis burgensibus nostris in Rozstok vendidimus in hunc modum: scilicet vt de ipso, absque structura alicuius municionis, ad communem vtilitatem predicte ciuitatis nostre possint, quicquid iisdem magis expediens visum fuerit, ordinare. Amplius vero ad maiorem profectum prefate ciuitatis nostre hoc adiciendo vendidimus, quod a mari et a portu Warnemunde sursum neque a nobis, neque a nostris heredibus aliquod castrum seu municio ex parte vtriusque ripe fluuii Warnowe edificabitur, que propinqua sit eidem fluuio per tantum spacium, quantum appellari suetum est in terra Slauie miliare. Vt autem hec venditio nostra rite et rationabiliter facta tam a nobis, quam a nostris successoribus firma et inconuulsa permaneat, presens scriptum cum nominibus testium inde conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Testes vero, qui venditioni huic intererant, sunt hii: dominus Johannes Molteko, dominus Gherardus de Rozstok, dominus Reddagus, dominus Johannes Babbe, dominus Fredericus de Kercdorppe advocatus noster in Rozstok, dominus Hinricus Kat, milites; Hinrico filio Adolphi, Hinrico Sapiente, Alberto Cerdone, Hermanno Albo, Arnoldo Reynberti, Ernesto, Hermanno de Bilrebeke, Hinrico de Dannenbergh, Thiderico Subcyn, Johanne de Staden, Bennone, Hinrico de Hart, Herdero, Hinrico de Radecowe, Reynekone, Gherardo de Brema consilio presidentibus. Actum et datum in ciuitate nostra Rozstok, anno domini M° CC° LXXVIII°, XII. kal. Januarii, in die beati Thome apostoli, per manum Hermanni notarii.

Nach der Original-Confirmation des Fürsten Heinrich des Löwen, 1325, Sonnabend nach Jacobi, im Raths-Archiv zu Rostock. Das Original ist nicht mehr vorhanden. — Eine Abschrift jener Original-Confirmation steht im Liber priuilegiorum Nr. VII, fol. 4^{b}. — Gedruckt: Lünig, P. spec. IV. Cont. Thl. 2,

Forts. S. 683; v. Beehr p. 428; Wahrer Abdruck der von K. Karl VI. bestätigten Privilegien der Stadt Rostock 36; Rost. Nachr. und Anzeigen 1752, St. 31, S. 125; Nettelbladt, Urspr. der Stadt Rostock Gerechtsame, Cod. prob. p. XVIII; zurNedden Nr. 7; Ditmar, Landesfürst in Rostock Nr. 9; Franck V, S. 74.

(1278—1281.) 1475.

N[icolaus von Meklenburg], Propst, Al[brecht], Decan, und das ganze Schweriner Dom-Capitel ersuchen den Vogt, Rath und Gemeine der Stadt Lübek um Zurücknahme der beschränkenden Verordnungen in Beziehung auf Opfergaben und Seelenmessen in den Lübischen Kirchen.

Abgedruckt (nach dem Original auf der Trese) im U.-B. der Stadt Lübek II, S. 932. — Das Schreiben bezieht sich auf die Streitigkeiten, welche in Lübek zwischen der Geistlichkeit und dem Rathe Statt hatten und durch den letzten schiedsrichterlichen Ausspruch des Cardinals Jacob Colonna 1282 ihr Ende erreichten. (U.-B. der Stadt Lübek I, Nr. 282.) Albrecht kommt als Schweriner Decan zuerst 1278 vor (Nr. 1461), 1282 schon Johannes.

(1278—1282.) 1476.

Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben der Stadt Wismar.

A.

* Consules dimiserunt Nicolao Tunneken fabro V solidos IIII^or denariis minus de sua collecta pro dampno aree sue.

* Tidemannus de Cluce prestitit ciuitati II marcas, et in prima collecta deponetur sibi, in quantum debet dare ad collectam, et residua pars soluetur sibi.

* Hinricus de Borken et filius eius Johannes et Tymmo de Blengoywe et Herdherus de Twenhusen et Volcolfus de Kartlo filius Rederi promiserunt C marcas et L marcas consulibus, vnde dabunt C marcas dominica die Jnuocauit et L dominica die Letare.

* Albertus de Gogelloywe tenetur ciuitati XXIIII M^a laterum.

* Ciuitas tenetur sancto Nicolao XII M^a laterum.

* Jvrati sancti Nicolai tenentur ciuitati XXXI M^a laterum et VIII marcas et II C.

Martinus faber grossus prestitit ciuitati VI marcas, vnde deponetur sibi in prima collecta, quantum debet dare de collecta, IX solidis minus.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 58. — Die mit einem * bezeichneten Sätze sind getilgt.

B.

Johanni Cronen est persoluta curia sua.

Nicolao laneo textori persoluta est dimidia curia sua et quicquid sibi fuit defossum.

Bertoldo de Molne dimisse sunt XII solidos (!) de collecta sua et Bertrammo Sustraten XVI solidos de dampno, quod receperunt in gwerra, et Petro II marcas (!) de suo dampno[1] et Marquardo de Dammenhusen XVIII solidos pro suo dampno.

Nicholao Tunnen totaliter est persolutum, quod sibi fuit defossum.

Bertoldo de Lvneburg totaliter est persolutum, quod sibi fuit defossum.

Petrus de Crucoywe totaliter compositus est de dampno, quod accepit in gwerra.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 77. — Die Worte: [1] „et Petro II marcas de suo dampno" sind gestrichen. — Die Aufzeichnungen unter A. sind hinter einem undatirten, die unter B. hinter einem Einnahmeregister, welches das Datum 1281 trägt, eingeschrieben. Da nun die letzteren zum Theil wenigstens auf die ersteren sich zu beziehen scheinen (Nicolaus Tunneke, Nicolaus Tunne), und die in B. erwähnte „gwerra" wohl ohne Zweifel die Vormundschaftsfehde (s. Nr. 1382 und Nr. 1418, Note) ist, so wird man die Notizen in die Jahre 1278 bis 1282 setzen können.

1279. Rostock. 1477.

Eberhard, Pfarrer zu Lambrechtshagen, setzt sich auseinander mit dem Heil.-Geist-Hospital zu Rostock.

Sciant universi, quod domus sancti Spiritus dimisit domino Everardo plebano in Lamberteshaghen ecclesiam suam liberam. Jnsuper addidit ei unam marcam. Et sic idem dominus E. ab eadem domo est omnino amicabiliter separatus, et ab omni actione contra dictam domum cessavit.

Nach dem Recipienden-Register des Heil.-Geist-Hospitals im Raths-Archiv zu Rostock. — Vgl. Nr. 1361.

1279. Rostock. 1478.

Ludolf verkauft an Bernhard, der Frau Wendele Sohn, eine Baustelle zu Rostock auf dem Küterbruche neben dem Rathhause (der Altstadt).

Ludolfus vendidit Bernardo domine Wendelen aream unam in palude fartorum iuxta domum burgensium sitam, quam sibi rationabiliter resignavit.

Nach dem Rostocker Stadtbuch C, fol. 23.

1279. Rostock. 1479.

Gerlach von Kosfeld verfügt letztwillig über seinen Nachlass.

Gerlacus de Cosfelt coram communi consilio resignavit sorori sue Sophye, que est heres sua legitima, domum suam, in qua residet, si deus eam sibi retinuerit, cum omnibus utensilibus et suppellectilibus in ipsa remanentibus, tali conditione, quod non vendat, nec impignoret, sed in ipsa ad dies vite sue manebit, si mortem suam supervixerit; sed post mortem predicti Gerlaci vel sue sororis eadem domus cum supellectilibus domus sancti Spiritus erit, que iam sancto Spiritui ab utroque cum omnibus utensilibus, que superesse potuerint, est coram consilio rationabiliter resignata. Ob hanc autem gratiam ancilla sua Ascele in domum sancti Spiritus recipietur, et ipsam supra domum decem marce comitabuntur. Jtem contulit eidem sorori sue et filie sue XX marcas, item ad structuram beate virginis X marcas, ibidem ad librum matutinalem comparandum III marcas, item sancto Petro III marcas, sancto Nicolao III marcas, ad hospitale leprosorum V marcas, sancto Johanni X marcas, sancte Catharine X marcas, sanctimonialibus V marcas, sancto Jacobo III marcas, ad claustrum Doberan V marcas, ad claustrum Rune V marcas. Jtem pauperibus magis indigentibus ad vestes et calceos X marcas, item ad elemosinam pauperum III marcas super id, quod amici mei pro me dare decreverint; item begginis in Rostok XXX marcas ad emendum domum, in qua commaneant, si in favore civitatis haberi poterunt. Jtem pueris fratris ego Gerlacus confero, illis scilicet, qui adhuc cum matre sunt in domo, XXX marcas, que matri non presentabuntur, sed testamentarii mei cum ipsis utilitatem puerorum usque ad annos suos ordinabunt; item duobus filiis Thome de Osterrode V marcas, filie sue V marcas. Predicti denarii omnes erogabuntur, si dominus michi eos supra necessitates vite mee retinuerit; sin autem, mei testamentarii, quos elegi, scilicet dominus Henricus plebanus beate virginis, dominus Lodovicus plebanus sancti Nicolai, dominus Henricus Adolphi, Volmarus de Cosfelt, Engelbertus de Pomerio, de eis secundum possibilitatem rerum a me relictarum et secundum quod eis magis expediens visum fuerit, ordinabunt. Jnsuper ego Gerlacus contuli nostro vero plebano domino Henrico de sancta Maria, qui denarii cum ceteris sequentibus indubitanter erogabuntur, IV marcas, cuilibet ceterorum plebanorum VIII solidos, cuilibet capellano IV solidos. Jtem contuli plebanis cunctis in dominio Rostok, qui me in suam confraternitatem receperunt, XXX marcas ad comparandum redditus ad expensas suas, dum conveniunt, et pro eis memoriam mei iugiter facient, siculi alius sui confratris, sacerdotis scilicet, memoriam facere consueverunt.

Nach dem Rostocker Stadtbuch C, fol. 25.

1279. Rostock. 1480.

Reinbold verkauft dem Ritter Reddag ein Grundstück zu Rostock mit dem Vorbehalt, dass es wach- und schosspflichtig bleibe, dass nichts Ungehöriges darauf gebauet werde und dass es nur an einen Bürger wieder verkauft werden dürfe.

Reimboldus gener Lodovici vendidit domino Redago militi hereditatem suam tali pacto, quod de ea uigilet et collectam faciat et in ea, quod sibi competit, edificet, et in ea ad dies vite sue commoretur; et si eam vendere voluerit, nulli eam vendere potest preterquam uni civium.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 26.

1279. Wismar. 1481.

Albert von Gögelow pachtet den Wallfisch bei Wismar.

Albertus de Gogelloywe habebit Naderholm X annis, pro quo dabit quolibet anno XL solidos. Hoc notum est consulibus. Actum anno domini M° CC° LXXIX°.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 73. Die Inscription ist zunächst 1271 oder 1272 gemacht — letzteres Jahr findet sich auf der folgenden Seite — und der Holm damals auf acht Jahre verpachtet. Darauf ist 1279 derselbe von Neuem auf zehn Jahre verpachtet, weshalb octo ausgestrichen, X darüber gesetzt und die Jahreszahl hinzugefügt ist. — Dass der Naderholm oder Aderholm oder Holm der Wallfisch ist, erhellt aus einem Zeugenverhör von 1597 in Sachen Wismars wider den Amtmann zu Grevesmühlen wegen Störung im Besitze. Den Namen Wallfisch führt die Insel erst seit dem dreissigjährigen Kriege, in welchem dieselbe zuerst vom Herzoge von Friedland, dann von den Schweden weiter befestigt ward.

(1279.) Wismar. 1482.

Aufzeichnung über den Kauf eines Hauses beim Hause und Garten der Domherren von Schwerin zu Wismar.

Henricus Niger, pistor, emit domum Johannis Wulfhagen sitam apud domum et ortum canonicorum de Zwerin.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 18.

(1279.) Wismar. 1483.

Gerwin, der Münzer zu Wismar, und seine Frau vermachen dem Kloster Cismar ihren Besitz in Schmakentin.

Omnia bona, que habent Gerewinus monetarius et uxor eius Wendele in Smakentyn, dederunt claustro in Cyscemare post finem uite sue, exceptis bonis mobilibus, que habent in uilla eadem.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 18. — Vgl. unten 1280, Juli 31.

(1279.) Wismar. 1484.

Aufzeichnung über eine Gabe Abbos von Pöl an den H. Geist und S. Jacob zu Wismar.

In presentia consulum loquebatur Abbo de Pole, quod domui sancti Spiritus et hospitali in Wismaria, qualiter de rebus suis accideret, LX marc[e] equanimiter diuidende de suis bonis debent dari, et hoc commisit consulibus super animas eorum, et cum hiis LX marcis debent bona emi perpetualiter.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 19.

(1279.) Wismar. 1485.

Abbo von Pöl zu Wismar vermacht dem Kloster Doberan Alles, was er in demselben hat.

Abbo resignauit claustro Doberan post mortem suam omnia, que habet in eodem claustro, ita quod nullus here[dum] suorum aliquid inde requirere poterit, uel alter, quicumque sit. Hec contigerunt in presentia illustris domine Anastasie Magnopolensis et militum eiusdem dominii et consulum Wismarie.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 19. — Gedruckt bei Burmeister, Alterthümer des Wism. Stadtrechtes, S. 37. — Vgl. oben Nr. 1365.

1279. Febr. 2. 1486.

Johann, Propst von Sonnenkamp (Neukloster), bestimmt die Verwendung der seinem Kloster von dem Ritter Hartwig Metzeke geschenkten jährlichen Hebung von 12 Drömt Korn aus dem Dorfe Karin.

In nomine domini. Johannes dei gracia prepositus in Campo Solis omnibus Christi fidelibus presentibus et futuris salutem in domino sempiternam.

Status futuri temporis, qui humanis sensibus est ignotus, requirit, ut ipsius incertitudo propter res, quas durare cupimus, certificetur per litteras et per testes. Nouerint igitur uniuersi, quibus presens scriptum uidere contigerit uel audire, quod dominus Hartvicus miles dictus Metsike, attendens, quia elemosinis suffragia ecclesiarum acquisita ad indulgenciam proficiant defunctorum, de quatuor mansis in villa Corin sitis ecclesie Campi Solis emit XII tremodiorum redditus, videlicet quatuor tremodia siliginis et totidem ordei et auene, a quodam Heynrico, Suan moranti quondam, qui Clauiger fuerat appellatus, predictos reditus integraliter conferens dominabus, ut de isdem consolacionem quater in anno habeant in refectorio specialem in quatuor anniuersariis, scilicet patris et matris et uxoris supradicti militis et cuiusdam Reymberni avunculi eiusdem, quorum ibidem corpora sunt sepulta, supradicta bona ideo conuentui specialiter deputans, ut iam dictorum memoria in monasterio missis et vigiliis sollempniter peragatur. Propterea neque prepositus, nec aliquis huiusmodi redditus debebit conseruare siue exquirere, nisi quem domine specialiter ad hoc uoluerint ordinare. Vt autem predicta ordinacio a nostris successoribus non irritetur uel per heredes supradicti infringatur militis et cassetur, presens scriptum in huius euidenciam sigillis nostris appendentibus duximus roborari. Testes autem affuerunt: dominus Gerardus Metsik, dominus Gerardus et dominus Wernerus Reseuize, dominus Otto de Reuentlo et dominus Heynricus Lupus, milites, et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno domini M° ducentesimo LXXIX°, IIII° nonas Februarii, in die purificacionis sancte Marie.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei Siegel. An der ersten Stelle hängt das parabolische, durch einen dreifachen, nicht verzierten Bogen quer getheilte Siegel des Propstes Johann, in dessen oberer Hälfte ein Marienbild im Brustbilde mit dem Christkinde steht, während in der unteren Hälfte ein betender Geistlicher knieet, mit der Umschrift:

✠ S. IOHĀNIS. P̄POSITI. IN. CAMPO. SOLIS

An der zweiten Stelle hängt das hieneben abgebildete Siegel des Convents von Neukloster. Dies ist ein neues Conventssiegel, welches dem ältern, in Bd. I, zu Nr. 387 abgebildeten sehr ähnlich, nur etwas schmäler geformt und besser gestochen ist und ausserdem einige Abweichungen hat: die Maria hält das Christkind gerade auf dem linken Arme (während sie es auf dem alten Siegel schräge hält), mit der rechten Hand hält sie eine kurze Lilienblume vor der Brust (während sie auf dem alten Siegel einen Lilienstengel in der rechten Hand hält), und die Umschrift lautet:

✠ S'. BEATE. MARIE. IN. CAMPO. SOLIS

Das alte Conventssiegel kommt jedoch noch einige Jahre später vor, z. B. im J. 1282. — Zu einem dritten Siegel ist ein Loch eingeschnitten. — Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 62.

(1279?) Febr. 7. Rom. 1487.

Papst Nicolaus (III?) bestätigt dem Schweriner Dom-Capitel die demselben vom Grafen Gunzelin von Schwerin geschenkten Hufen zu Gr.-Trebbow.

Des Bapsts Nicolai Confirmation hiruber, das Guncelinus, Graue zu Zwerin, etliche Hufen im dorffe Grossen Trebbow der Kirchen zu Zwerin gegeben. Datum Romae apud sanctam Mariam maiorem, VII. idus Februarii, pontificatus nostri anno secundo.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 187[a], mit der Bemerkung: „Das Sigil ist abgefallen." — Vgl. Nr. 948. — Sollte die Bestätigung erst durch Papst Nicolaus IV. geschehen sein, so würde die Urkunde auf den 7. Febr. 1290 fallen.

1279. Febr. 26. 1488.

Anastasia, Fürstin von Meklenburg, Nicolaus, Propst zu Schwerin und Lübek, und Johann, Fürsten von Meklenburg, verkaufen dem heil. Geiste zu Wismar vier Hufen zu Nantrow.

Anastasia dei gracia domina Magnopolensis, Nicolaus Zwerinensis ac Lubicensis ecclesiarum prepositus et frater eius domini Magnopolenses omnibus presencia visuris salutem in eo, qui est salus omnium. Ne rerum memoria gestarum, que nostris aguntur in temporibus, cum volubilitate euanescat temporum, expedit, vt ea, que ad futurorum deducenda sunt noticiam, scriptis commendata viuacibus post multas temporum vices denuo reuiuiscant. Jnde est, quod constare volumus vniuersis, quod nos mutuo et vnanimi de consensu quatuor mansos in villa Nantrowe cum omni fructu et proprietate, quam dominium Magnopolense habuit in eisdem, domui sancti Spiritus in ciuitate Wismaria constitute pro quinquagynta marcis denariorum vendidimus in sustentacionem pauperum et infirmorum, qui in eadem colligendi fuerint, conuertendos et quiete in perpetuum possidendos. Jgitur ne domui prefate vel eius prouisoribus aliqua in posterum a nostris successoribus ex hoc facto suboriri possit calumpnia, presentem litteram contulimus eisdem sigillorum nostrorum appensionibus et asscripcione testium firmiter roboratam. Quorum nomina sunt: Helmoldus de Plesse, Eghardus Schele, Hinricus Pren, Gozscalcus Pren, Gvntherus de Lewetzowe, Conradus Pren, Hinricus Klawe, milites, Hince Smekere, Volradus Scotze, Fredericus Smekere, Lvdeko Hardenacke, Reymbernus de Barnekowe, magister Olricus de Zwerin, consules ciuitatis Wismarie. Datum anno domini M°CC°LXX°IX°, quarto kalendas Marcii.

Nach der Abschrift im Wism. P.-B. mit dem Rubrum: „De IIII mansis in Nantrowe."

1279. April 8. Camin. 1489.

Hermann, Bischof von Camin, bestätigt dem Kloster Verchen die demselben von seinem Vorgänger, dem Bischofe Wilhelm, verliehenen Zehnten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Hermannus dei gratia episcopus Caminensis omnibus in perpetuum. Licet iuxta suscepti pontificalis officii debitum singularum ecclesiarum profectibus intendere teneamur, illius tamen gloriose semperque virginis Marie ecclesiam, que summi patris mater est et filia, nostro subsidio dinoscimur honorandam, ut, quo apud filium suum prerogatiuam optinet ampliorem, tanto maiorem mereamur in eius oculis gratiam inuenire. Eapropter notum esse volumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos uenerabilis predecessoris nostri felicis recordationis Wilhelmi quondam episcopi Caminensis factum approbantes, collationem decime villarum scilicet Cladessowe, Rosemersowe, Buchur, Barthowe, Lockencin, Zimmale, Noue Jnsule, que quondam Miliziz uocabatur, Colne, Konerowe, quas quidem decimas dictus antecessor noster de benigno consensu sui capituli claustro sanctimonialium in Virchin et sanctimonialibus ibidem pro tempore domino famulantibus perpetuo contulit, ratum habentes in nomine domini presentibus confirmamus. Nos quoque predicti antecessoris vestigiis inherentes, de communi consensu capituli nostri, ob reuerentiam dei et precelse Marie virginis matris eius, in remissionem nostrorum peccaminum, proprietatem decimarum villarum subsequentium, videlicet Virchin, Mesegore, Sconeuelde, Metcecowe, Borentin, Voltsecowe, Bussowe, Cadowe, Borchvelde, Burouue, Siltitz, Suichtenberge, Dobercowe, Smachtenhagen, ecclesiam quoque in Cartlowe cum omni iure, quod nobis in ipsa ecclesia et suis attinentiis competit vel possit competere in futuro, damus cenobio supradicto, cuius ecclesie attinentie in decimis sunt in villa Carthlowe viginti quatuor mansi, in Crucowe et Smarsowe medietas decime, in villa Calubbe decimam decem et septem mansorum, Tributowe quatuor mansorum, Plestelin trium mansorum, Tutzen quatuor mansorum, Prucen unius mansi, Triteruitz duorum mansorum, Vlemingestorpe sex mansorum, ne propter defectum temporalium ibidem contingat cultum diuini numinis minorari, et opera karitatis habundantius valeant exerceri, districtius sub interminatione anathematis inhibentes, ne quis huic nostre confirmationi et donationi presumat quomodolibet contraire. Ne autem super premissis succedentibus temporibus contingat dubium suboriri, presens scriptum desuper confectum sigilli nostri et capituli nostri impressione fecimus roborari. Testes huius sunt: Johannes decanus, Hinricus thesaurarius, magister Gherhardus [scolasticus], prepositus Conradus canoni[cus] sancte Marie virginis in Stetin, Mauritius et Wizlaus, canonici Caminenses; item dominus Fredericus abbas in Bucowe, Johannes prior in Colbaz, Theodericus de Germin et Johannes de Rozstoc, canonici Colbergenses; item Borco, Romele, Dubuzlaus de Wothec, Reynbernus de Wachholte, Johannes de

[E]rtheneburg, Johannes de Scolentin, Hinricus Vrsus, Johannes de Gramsouue, Hinricus Wlpes et Johannes de Heybracke, milites, et alii quam plures, tam clerici, quam layci fide digni. Actum Camin et datum ibidem, anno gratie M° CC° LXXIX°, VI° idus Aprilis, pontificatus nostri anno vicesimo quinto.

Nach einer Dreger'schen Abschrift in der Löper'schen Sammlung im königl. preuss. Provincial-Archive von Pommern zu Stettin gedruckt bei Lisch, Behr. Urk. I B, S. 147.

(1279.) Mai 30. 1490.

Johann, Fürst von Werle, verleiht der Pfarre zu Wattmannshagen Eigenthum, Recht und Freiheit von 3 Hufen und 8 Kathen daselbst, mit welchen dieselbe von Matthias, Nicolaus und Gerhard Ketelhot ausgestattet ist.

In nomine domini. Amen. Universis Christi fidelibus, ad qvos presens scriptum pervenerit, Johannes dei gratia [dominus][1] de Werle salutem in domino sempiternam. Ne gesta mortalium fluxu temporis evanescant, expedit ea serie literarum idoneitateque[2] testium perhennari. Notum igitur facimus universis presentibus et futuris, qvod fideles nostri Matthias, Nicolaus, Gerardus milites fratres dicti Ketelhot de consensu omnium, quorum interest, animarum suarum salutem intendentes, donaverunt et dimiserunt tres mansos et octo casas ville Wademeshagen[3] adiacentes, dotantes ecclesiam parochialem in Wademeshagen predictam cum eisdem, [i]ta quod[4] rector, qvi pro tempore fuerit, predictos mansos et casas cum curiis et areis adiacentibus, cum agris cultis et incultis, lignis et cespitibus, aqvis, aqvarum decursibus, piscaturis, cum omni iure et utilitate, sicuti ipsi et parentes eorum ex antiqvo habuisse noscuntur, perpetuis temporibus possidebit, ipsis in iisdem nihil reservantes. Nos vero cultum divinum intuitu dei et matris sue Marie et beati Pauli apostoli augeri cupientes, dictam donationem et voluntatem predictorum ratam et gratam habere volentes, sano fidelium nostrorum ducti consilio, damus liberaliter et donamus super bona prefata proprietatem perpetue libertatis, videlicet quod rector ecclesie Wademeshagen predicte, qvi pro tempore fuerit, predicta bona cum omni iure, iudicio maiore et minore, scilicet manus et colli, cum reditibus, proventibus[5], fructibus, usibus, commodis, utilitatibus, emolumentis ac libertatibus universis, cum omni precaria, qvotiescunqve, qvandocunqve et qvantumcunqve de aliis mansis in terris[6] nostris petierimus, toties et tantum predicto rectori et omnibus in perpetuum successoribus de omnibus bonis totaliter debent cedere, et non aliter, perpetuis temporibus, ut premittitur, possidebit. Qvorum bonorum confirmationem de consensu nostro expresso et petitione porrecta venerabilis pater dominus episcopus Camminensis decrevit, invasores ipsorum potestate canonica arcendo et, ut moris est, sententi(on)aliter puniendo[7]. Jnsuper renunciamus omni dominationi[8], devol[u]tioni[9], omni iuri, iustitie et iniustitie, si qvid

istorum nobis aut successoribus nostris in ipsis bonis posset competere in futurum, nobis, heredibus et successoribus nostris in perpetuum in iisdem nihil penitus reservantes. Predicti etiam mansi et eorum cultores in perpetuum a servitiis castrensibus borgdeenst dictis et a defensione terre landwehre dicta et generaliter ab omni servitio nostro nomine reqvirendo omnino sint liberi et exemti, sed omne onus exactionis et servitii, qvod ipsis infligi poterit, rectori predicto et eius successoribus ipsi facere tenebuntur. Vt autem singula premissa robur perpetue firmitatis[10] obtineant, presentem literam desuper conscribi fecimus eamque[11] sigillo nostro avtentico sigillari procuravimus in testimoni[um][12] omnium premissorum. Testes sunt: Nicolaus Gallus advocatus in Gustrow, Hinricus de Flotaw, Henricus de Colonia, Johannes Caboldus, Henricus[13] Caboldus, fratres, Gerardus de Kropelin, milites, et plures alii fide digni. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M.CC.L(X)XXIX.[14], tertio calendas Junii.

Nach den Bützowschen Ruhestunden XIX, S. 24, aus dem Original. — Dieser Abdruck gibt: immer [3] Waedemeshagen — [4] eisdem cuncta, quod — [14] Schröder, P. M. I, S. 748, hat diese Urkunde zum J. 1278, jedoch (wohl durch ein Versehen, welches Ditmar, Letztes Wort, S. 144, wiederholt) mit der Jahreszahl: 1277. Aber die Jahreszahl 1289 in den Ruhestunden ist nach den Zeugen ohne Zweifel auch ein Fehler statt 1279. Denn Nicolaus Hahn war 1289 nicht mehr Vogt zu Güstrow. — Vgl. Nr. 1491. — Schröder's Abdruck wird in den Bützow. Ruhestunden a. a. O. wegen seiner Ungenauigkeit getadelt; er weicht von dem in den Ruhestunden gegebenen an folgenden Stellen ab: [1] gibt S. „dominus" — [2] litt. et ore — [4] donantes ecclesie Wademeshagen predicta cum eisdem cuncta, quod — [5] proventibus: fehlt — [6] in terris: fehlt — [7] sententialiter banniendo — [8] donationi — [9] deuolutorum — [10] firmitudinis — [11] et cum — [12] testimonium (io: B. R.) — [13] et Henr. — Gedruckt bei Lisch, Hahn. Urk. I B, S. 74.

1279. Mai 30. 1491.

Gerhard Ketelhot, Ritter, schenkt der Kirche zu Wattmannshagen das Eigenthum einer Hufe in Raden zur Stiftung von Seelenmessen für sein Geschlecht und seine Verwandten.

Gerardus miles dictus Ketelhot omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum fuerit devolutum, salutem in eo, qui suis premium perpetue dat salutis. Qvoniam omnes ante tribunal iudicis summi statuemur, rationem reddituri de singulis bonis sive malis, que gessimus in hac vita, expedit diem iudicii districti divina suffragante gratia prevenire operibus, que pietatem respiciunt et ad salutem pertinent animarum. Hinc est, quod notum esse volumus universis presentibus et futuris, qui presens scriptum susceperint perlegendum, quod nos matura deliberatione prehabita, de bona nostra voluntate, communi consensu et assensu nostrorum heredum accedente, ecclesie beati Pauli in Wademanneshagen proprietatem unius mansi in Radum cum omnibus proventibus, qui ex eo poterunt derivari, excepto iudicio, contulimus libere et perpetue sub hac forma, videlicet ut a ple-

bano memorate ecclesie nostrorum consangvineorum, qvi iam de hoc seculo migraverunt, quorum hec sunt nomina: Vredeber[nus][1], Gertrudis, Ekke(n)hardus Gallus, Salborgh, Hermannus, Arnoldus, memoria cum vigiliis et missarum solemniis ad hoc specialiter deputatis dominicis diebus, nisi festum excellens intervenerit, perhenniter more fidelium peragatur; nostri vero et vxoris nostre cum nostris heredibus, postqvam viam ingressi carnis fuerimus universe, cum predictis nostris consangvineis ibidem servabitur memoria, veluti in prioribus plenius est distinctum. Ne autem nostram donationem seu donationis piam recordationem cuiusqv[am] impediat calumnia, presentem paginam cum nominibus eorum, qui tunc, cum sic fieret, affuerunt, conscribi fecimus et ad cautelam pleniorem sigilli domini G. prepositi Gustroviensis et nostri firmavimus munimento. Nomina testium sunt: clerici: Hermannus decanus Gustroviensis, Conradus custos, Lambertus, Adam, Otto, Ludolphus, canonici eiusdem ecclesie; milites: Nicolaus Gallus advocatus in Gustrow, Hinricus de Vlotow, Heinricus de Colonia, Johannes Caboldus, Hinricus Caboldus, fratres, Gerardus de Croepelin; laici: [Arnoldus], Conradus de Arnoldeshagen, Arnoldus de Demen, [Gerwigus], Hermannus de Antiqua Curia, Ludibertus Pinguis et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. CC. LXXVIIII., III. kalendas Junii.

Nach den Bützow. Ruhestunden XIX, p. 22, aus dem Original. — Gedruckt in Schröder's P. M. I, S. 747, und bei Lisch, Hahn. Urk. I B, S. 82. — Der Name des ersten Verwandten des Ritters Gerhard Ketelhot ist in der Form [1] Vredenberg, die die alten Abdrücke haben, offenbar falsch gelesen oder geschrieben; ohne Zweifel wird im Originale Vredebern⁹, d. i. Vredebernus, gestanden haben, wie Lisch (H. U.) verbessert. In den Bützow. Ruhest. fehlt der erste Zeuge unter den Laien: Arnoldus, ebenso Gerwigus. — Schröder datirt die Urk. vom Jahre 1278. — Vgl. Nr. 1490.

1279. Juni 9. Wittenburg. 1492.

Helmold und Nicolaus, Grafen von Schwerin, verkaufen mit Zustimmung ihrer Brüder, der Schweriner Domherren Gunzelin und Johann, den Aalfang im Schalsee und zwei Hufen in Schaliss an das Kloster Zarrentin und bestätigen demselben zugleich die Schenkungen und Verleihungen ihrer Vorfahren.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Nos Helmoldus et Nicolaus dei gracia comites Zwerinenses omnibus has litteras visuris in perpetuum. Quamuis vniuerse sacre religionis plena attentione diligamus auc(t)mentum, religiosarum tamen uirginum deo dicatarum abbatisse et conuentus sanctimonialium in Tzarnetin merita et sedule deuotionis obsequia promerentur, ut speciali prerogatiua fauoris et gracie ordinem ipsarum prosequamur et locum, et desideremus easdem votiuis semper in domino successibus ampliari. Cupientesque affectum ad dictum cenobium iam dudum habitum salubrem ostendere per effectum, ad vniuersorum

itaque, tam futurorum, quam presencium, uolumus noticiam deuenire, quod prepositus, abbatissa et conuentus ecclesie prelibate gurgustrum siue capturam anguillarum, quod in stagno, quod Scalse dicitur in wlgo, libere et iure hereditario tenuimus, cum duobus mansis in uilla Scalizze sitis, quibus villicationis officium est annexum, a nobis emerunt pro trecentis et quinquaginta marcis Lubicensis monete, quod ipsis et earum successoribus de mera animi nostri liberalitate et laude ac bono assensu dilectorum fratrum nostrorum, Guncelini videlicet et Johannis canonicorum Zwerinensium, necnon et omnium heredum nostrorum, pro animaram nostrarum salute contulimus proprietatis iure perpetuo libere possidendum, dictos uero mansos sub eis terminis, quibus eos disterminatos habuimus, cumque omnibus pertinenciis et vtilitatibus, videlicet agris cultis et incultis, aquis, aquarum decursibus, siluis, pratis, pascuis, liberos et immunes ab omni exactione, petitione, procuratione non debita, seruicio et omni angaria violenta. Colonus uero dictorum mansorum ad defensionem terre nostre, que landwer dicitur, cum ceteris hominibus nostris ueniet se suaque cum aliis defendendo. Si uero possessor siue procurator dicti gurgustri, tempestate, estu aut alio casu inopinato impeditus, estimationem anguillarum iure debitarum soluere non valeret, quantum pecunie prepositus, abbatissa et conuentus pro dictis anguillis accipere decreuerint, ipsorum arbitrio committetur, quod sepedictus possessor pro eorum beneplacito ordinabit. Recognoscimus etiam publice protestantes, quod ecclesia prehabita a nostris progenitoribus tenuit et a nobis tenet proprietates villarum infrascriptarum, quarum nomina sunt hec: Tzarntin cum molendino adiacente, quod Scalenmole wlgariter nuncupatur, villam Cultzin, Cowal, Bantin, Wokendorp, Thessenstorp, Sconenlo, Badow cum molendino, molendinum prope Vilan, in uilla Twedhorp quatuordecim mansorum censum et viginti sex solidos usualis monete de hominibus, qui co^{v}tere nominantur. Uolumus etiam, ut in ecclesia sepius pretaxata progenitorum nostrorum ac nostri in uigiliis, ieiuniis, orationibus cum deuocione solempnior ac iugis memoria habeatur, quam hactenus sit consuetum, ut extunc ipsius ecclesie vtilitati, profectui diligencius possimus intendere pariter et honori. Huius igitur vendicionis et donacionis testes sunt: Hinricus Huxit, Wipertus de Melentike, Hermannus, Vlricus, Vlricus, Hinricus et Gotdescalcus dicti de Blucher, Huno de Karow, Ludolfus Hasencop, Hermannus de Warscow, Martinus, Wernerus et Heinricus dicti de Marsow, Nicolaus Vos, Borchardus de Jesow, Hartwicus de Buzzicow, Hinricus de Barnicow, nostri milites et fideles; clerici uero: dominus Albertus decanus, Fredericus Hasencop et Conradus, canonici Zwerinenses, Luderus plebanus in Wittenborch, Hugoldus rector ecclesie in Vilan, et alii quam plures clerici et layci fide digni. Ut autem hec nostra ordinatio a nostris heredibus inconwlsa maneat et stabilis perseueret, presentes litteras conscribi iussimus et sigillorum nostrorum appensionibus fecimus roborare in testimonium futurorum. Datum et actum Wittenborch, anno dominice incarnacionis

M° CC° septuagesimo nono, quinto ydus Junii, in die beatorum martirum Primi et Feliciani.



Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An roth-seidenen Schnüren hangen zwei Siegel von ungebleichtem Wachs:

1) rechts: das zu Nr. 1201 abgebildete grosse runde Siegel des Grafen Helmold von Schwerin mit einem nach rechts hin schreitenden Pferde; Umschrift:

. SIGILLVM . HEL.... . .O.ITIS . ZWERINENSIS

2) links: das hieneben abgebildete schildförmige Siegel des Grafen Nicolaus von Schwerin mit den beiden gegeneinander gekehrten Lindwürmern an einem Baume. Der untere Theil des Siegels ist abgebrochen. Von der Umschrift ist zu erkennen:

✠ S' NI...AI ⁝ CO..... ⁝ ..ERINNESIS

Neben dem Original wird bei den Urkunden des Klosters Zarrentin im Haupt-Archiv zu Schwerin auch noch eine Abschrift auf einem unregelmässig beschnittenen Pergamentblatte aufbewahrt. Sie ist in sehr schöner Handschrift etwa am Ende des 13. Jahrh. angefertigt, aber nicht ganz correct. Die Abweichungen bieten kein Interesse.

1279. Juni 18. Grotta Ferrata bei Rom. 1493.

Das Kloster Grotta Ferrata nimmt den Bischof Burchard, den Dompropst Nicolaus [von Meklenburg] und das ganze Dom-Capitel zu Lübek in seine Brüderschaft auf.

Vniuersis presentia visuris Ylarius abbas totusque conuentus monasterii sancte Marie virginis in Grutta Ferrata de ordine Grecorum aput vrbem Romanam — —. Nos venerabilem patrem dominum Burchardum Lubicensem episcopum, Nycolaum prepositum, Nycolaum decanum totumque eiusdem ecclesie capitulum recepimus in confratres nostros propter suorum exigentiam meritorum et facimus eos participes omnium bonorum operum, que fiunt et fieri possunt in ecclesia nostra — — —. Datum in Grutta Ferrata aput Romam, anno domini M° CC° LXXIX°, XIII° kalendas Julii.

Nach dem zu Oldenburg befindlichen Original vollständig abgedruckt bei Leverkus I, S. 264. Daneben wird auch eine griechische Ausfertigung aufbewahrt, von welcher Leverkus auf Taf. II ein Facsimile gibt:

✠ Ἰλαρίων χάριτι Θεοῦ ἡγούμενος συντῷ κοινοβ´ τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου κρυπτ´ Φερράτας τοῖς ἐν τοῖς μέρεσι τῆς μεγαλοπόλεως Ῥωμ´. πᾶσι τοῖς ἀναγινώσκουσιν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ χαίρειν. Γνωρίζω ὑμῖν διατῶν παρόντων γραμμάτων, ὅτι ἡμεῖς τὸν τιμιώτατον πατέρα Βουρκκαρδ´ ἐπίσκοπον τῆς μεγαλοπόλεως Λουππικίας τοῖς ἐντοῖς μέρεσι τῆς Ἀλαμαννίας σὺν τῷ Νικολ´ πρεποσιτ´ τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας, Νικολ´ δεκάνος (!) τῆς αὐτῆς ἐκκλησίας καὶ πᾶσοις τοῖς αὐτοῦ συνοδίας ἀναλάβαμεν εἰςτὴν ἡμετέραν ἀδελφότιτα — —. Ἐδωθ´ — — ἐντῷ χρον´ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ͵α σ ο θ ἐν μηνὶ Ἰουν´ ι δ (!).

(1279.) Wismar. 1494.

Vier Wismarsche Bürger sagen gut für ihre Stadt.

Ciuitas tenetur Hermanno Paruo, ciui de Lubeke, C marcas et XXIIII marcas et XXXII denarios Lubecensis monete. Pro hiis denariis promiserunt Johannes de Crukoywe et Conradus filius Reynoldi et Henricus de Wesere et Gerbertus de Warendorp. Martini soluetur.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 20. — Getilgt.

(1279.) Wismar. 1495.

Die Rathmänner zu Wismar kaufen eine Worth an die Stadt.

Consules emerunt aream vnam ante ciuitatem de Theoderico laneo textore ciuitati.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 20.

(1279.) Wismar. 1496.

Aufzeichnung über den Kauf zweier Häuser zu Wismar dem Gewandschneiderhause gegenüber.

Hildebrandus Rikeland de Sterrenberg emit duas domus erga domum pannicidorum (!) sitas apud hereditatem Andree sartoris ab Gerardo de Warin. Hoc notum est consulibus.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 20. — Höchst wahrscheinlich ist „domus pannicidarum", welche weiter nicht vorkommt, einerlei mit „consistorium", Rathhaus, in dessen unteren Räumen die Gewandschneider ihre Buden hatten. — Vgl. Nr. 1447.

1279. Vor Juni 24. Wismar. 1497.

Johann, Fürst von Meklenburg, verpfändet den Zoll zu Wismar an Willekin Hanenstert und seine Brüder.

Anno domini M°CC°LXXIX. impignorauit domicellus Johannes Willekino Hanstert et suis fratribus theloneum in ciuitate Wismaria pro centum marcis et XII marcis Lubecensis monete et pro C et XIII marcis vsualis monete, quas sibi mutuo prestiterat, et pro nonaginta tribus marcis et IIII solidis vsualis monete, quas Gerewinus monetarius nomine predicti domicelli ab ipsis mutuo acceperat; et a festo beati Johannis predicto anno instanti leuabunt theloneum prenotatum, donec rehabeant summam prelibatam.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 20. — Gedruckt in Jahrb. III, S. 49.

(1279.) Wismar. 1498.

Aufzeichnung über den Verkauf eines Speichers und einer Worth dazu bei Kelings Mühle zu Wismar.

Johannes Gir emit granarium et aream sitam apud molendinum Kelig erga Henricum de Borke[n] et Henricum Crullig.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 20. — Die Kelings-Mühle wird dasselbe sein, was Gruben-Mühle ist, da eine zweite Mühle in der Stadt der Höhenverhältnisse des Bodens nach nicht wohl zu vermuthen ist. Unterstützung erhält diese Meinung durch eine spätere Inscription: „Jordanus pellifex emit dimidium granarium situm apud molendinum super recentem fossam. — Predicti IIII^{or} viri resignauerunt sibi dimidium ortum humuli —, qui Johanni Gyr pertinebat." — Vgl. Bd. I, Nr. 651, Bd. II, Nr. 890 und 901.

(1279.) Wismar. 1499.

Zeugniss über die Einwilligung der Mutter und der Frau Albrechts von Lüchow in den Verkauf von drittehalb Hufen von Cessin (Vlöte) an drei Wismarsche Bürger.

Consules Jacobus Tesseke et Johannes de Lewitzoywe et Bertrammus super recentem fossam presentes fuerunt et audierunt, quod domina Aleydis mater Alberti de Luchoywe et uxor eius dixerunt, quod ratum haberent emptionem, quam Henricus de Roluestorp et Henricus Kule et Johannes Moderiz emerunt de predicto Alberto, scilicet tercium dimidium mansum in Cessin.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 21. — Vgl. die Note zu Nr. 1402.

(1279.) Wismar. 1500.

Aufzeichnung über eine gegen Ditmar Witthön zu Wismar erhobene falsche Anklage und die Urfehde des Klägers.

Hic uenit quidam famulus Gerardus dolifex et incusauit Thitmarum Withon coram iudicio, quod occidisset patrem suum; et Thitmarus respondit sibi dicens, quod antea dedisset sibi culpam pro eodem homicidio, attamen causa illa finaliter esset terminata; et hoc per testimonium nobilis domini Woldemari de Rozstoc et domini Riddagi, qui tunc temporis erat aduocatus, necnon consulum de Rozstoc idem Thitmarus probauit, quod prefata causa finaliter esset terminata. Et sic per ueras et rectas sententias Thitmarus liber factus fuit et solutus, et Gerardus perdidit denarios suos, quia aduersus Thitmarum iniustam fecit querimoniam, et postea ascendit domum et coram consulibus et multis probis uiris fecit Thitmaro orweydhe pro se et pro omnibus, qui pro ipso aliquid uellent facere uel dimittere.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 21.

(1279.) Wismar. 1501.

Jacob Tesseke, Rathmann zu Wismar, und seine Frau bestimmen den Kirchen zu Wismar Vermächtnisse.

Jacobus Tesseke et uxor eius Herburgis habent III tremodios in Tymmendorp, scilicet XVIII modios ordei et XVIII modios auene. Ordeum dederunt domui sancti Spiritus et auenam hospitali post mortem suam, videlicet in altero dimidio manso, quos possidet Bandoywe et Boye, dominus eius. J[d]em duo dederunt dimidium granarium prope cimiterium beati Nicolai in dimidio ecclesie sancte Marie et in dimidio sancto Nicolao. Granarium optinebunt temporibus uite sue, sed annonam recipient predicte due domus in continenti et semper. Jtem dederunt vnum argenteum ciphum sancto Nicolao ad calicem, [ad] quem dabunt III marcas denariorum, vt calix abinde operetur, hoc faciet, quicumque superuixerit [ab i]psis, et III marcas dederunt ad casulam simili modo. Jdem duo dederunt VIII solidos ecclesie antique Wismarie et sancto Georgio VIII solidos et V marcas, vt memoria anime eorum fiat.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 22. — Die Aufzeichnung ist getilgt.

(1279.) Wismar. 1502.

Aufzeichnung über den Verkauf des Mühlenerbes von Alt-Steffin.

Godescalcus Sternenberg emit hereditatem molendini Antique Steuine ab amicis filie Theoderici Kelinges pro V marcis denariorum, quas dabit predicto puero, dum uenerit ad annos discretionis.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 25.

1279. Juni 29. Stargard. 1503.

Otto, Markgraf von Brandenburg, erlässt der Stadt Neubrandenburg ihre Abgabe vom See Tollense mit der Liepz und verleiht derselben die Wiese am Tollense-Bach.

Nos Otto dei gratia marchio Brandenburgensis et regni Bohemie tutor generalis recognoscimus et tenore presentium protestamur, quod civitati nostre Nove Brandenborch quinque talenta, que de stagno, quod Tholense vocatur, singulis annis nobis dare consuevit, in perpetuum relaxamus, ita videlicet, quod predictum stagnum et omnis usus, qui ex eo provenire poterit, ad ipsam libere debeat pertinere, exceptis tantum duobus talentis, que Bernhardus molendinarius

singulis annis habere debet de eodem. Damus etiam eidem civitati totum pratum, quod apud flumen, quod etiam Tholense vocatur, de civitate deorsum usque Podewal protenditur, excepto eo spacio, quod cives de Honhaven de iure habere debent in eodem. Ad hec etiam supradicte civitati talem damus libertatem, quod, quandocumque aliquid ab ea nomine contributionis sive nomine eius, quod teutonice scott vocatur, petere decrev[er]imus, ultra viginti marcas argenti simul et semel nichil ab ipsa exigere debeamus. Sub nomine autem stagni supradicti Tholense videlicet etiam eam partem stagni, que Liptz vulgariter dicitur, volumus contineri. Jn horum igitur omnium evidens testimonium damus presentes nostras literas, quas, quia sigillum nostrum penes nos ad presens non habemus, sigillo dilecte uxoris nostre sigillari iussimus, volentes, quod eandem habeant firmitatem, ac si nostri proprii sigilli essent appensione roborate. Testes autem horum sunt: dominus Henricus Spole, dominus Gunter de Rebargen, dominus Misnerus, dominus Ludolff de Plote, et dominus Heinricus curie nostre marschalcus, et quam plures alii nostri milites et vasalli. Datum Stargardt, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo nono, in sancto die Petri et Pauli apostolorum.

Nach „der aufgenommenen Beweisung Bürgermeister und Raths zu Neubrandenburg" (1605) aus dem Original auf Pergament mit einem Wachssiegel, das die Umschrift führte:

S. Jutte Dei gratia Brandenburgen. Marchionisse.

1279. Juli 27. Wittenburg. 1504.

Helmold und Nicolaus, Grafen von Schwerin, erlassen den Vasallen des Landes Wittenburg und ebenso denen des Landes Boizenburg die regelmässige Bede und bestimmen ihre Rechte und Freiheiten.

A.

In nomine domini. Amen. Nos Helmoldus et Nicolaus dei gracia comites Zwerinenses omnibus presentes litteras audituris salutem in omnium saluatore. Recognoscimus publice protestantes et ad uniuersorum volumus noticiam deuenire, quod de mera animi nostri liberalitate cum dilectis ac fidelibus nostris militibus et vasallis in terra Wittenborch[1] manentibus super quadam gracia eisdem facienda placitauimus et conuenimus in hunc modum: quod subditi ipsorum[2] hoc anno tantum dabunt nobis pro peticione de quolibet manso marcam Lubicensium denariorum, ea tamen condicione, quod nos et heredes nostri ipsos ab omni peticione perpetuo habebimus supportatos; hoc tamen excepto, si aliquis nostrum occasione gwerre siue aliter casu inopinato ab hostibus caperetur, quod dominus auertat[3], vel saltem parwlos nostros thoro legitimo pro amicorum nostrorum consilio loca-

remus, tunc terram nostram petere possumus[4], ut nobis subueniant[5] in subsidium expensarum. Preterea in terra nostra monetarios ad faciendos denarios ammodo non habebimus, set denarii Lubicenses vel Hammenburgenses[6] erunt in districtu dominii nostri perpetuo usuales. Dabunt etiam nobis singulis annis in recompensationem dicte monete per totam terram nostram duos denarios de scuttella. Dedimus itaque dictis vasallis nostris, quod officiales nostri omnes casus inopinatos, qui wlgo vngherad dicuntur, non debeant iudicare. Nullus etiam aduocatus noster bona ipsorum intrare debet ratione alicuius excessus, nisi ab ipsis fuerit inuitatus; et si[7] excessum ad nos pertinentem nobis occultauerint aliqualem, illum requiremus, ut[8] dictauerit ordo iuris. Burgenses vero ciuitatum nostrarum colonos vasallorum nostrorum in ciuitatibus inpedire aut[9] detinere absque manifesto excessu non debent, antequam coram ipsorum iudicio pro suis debitis debitam mouerint questionem. Si uero vasallis nostris sepius prelibatis expeditionem nostram indixerimus, qui eam supersederit, intra quatuordecim dies ipsum inpignorare possumus licite[10] pro talento; si vero secundo et tercio expedicionem supersederit[11] antedictam, tociens ipsum inpignorare possumus pro talento. Verum si aliqui ex sepedictis vasallis nostris vlterius nostram expeditionem negligerent aut se nostro seruicio absentarent[12], contra eosdem procedere deberemus secundum consuetudinem terre nostre[13]. Jtem milites et vasalli nostri, qui res suas in nostro seruicio scienter[14] perdiderunt, ad nostra seruicia ex debito non tenentur, antequam ipsorum res integraliter persoluamus[15], uel in eorum amicicia ordinabimus aut[15] fauore. Uolumus etiam, vt milites et armigeri in supradicta terra manentes eo iure sibi gaudeant, quo terra Raceborg a nouella plantacione possessa dinoscitur et fundata[16]. Huius nostre ordinationis testes sunt nostri milites et fideles infrascripti: dominus Hucsit, Wipertus de Molentike, Hermannus et Vlricus[17] fratres de Blucher, Antonius de Tribow, Bolto de Driberg[18], Gerardus de Exen, Ludolfus Hasenkop, Nicolaus de Bruseuiz, Huno de Karow, Johannes dictus Huno, Hermannus dictus Ribe[19], Martinus et Wernerus fratres[20] dicti de Marsow, et alii quam[21] plures fide digni. Vt autem hec nostra donatio stabilis maneat et a nostris successoribus firmiter obseruetur[22], presentes litteras conscribi et sigillorum nostrorum munimine iussimus roborari. Datum Wittenborch, anno domini M° C° C° LXX° IX°, sexto kalendas Augusti.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An gedrehten Schnüren von rother Seide hangen die beiden ziemlich wohl erhaltenen Siegel:

1) das grosse, runde Siegel des Grafen Helmold mit dem nach rechts schreitenden, ungezäumten Pferde, abgebildet zu Nr. 1201. Von der Umschrift liest man noch:

✠ SIGILL.. . ELMOLDI — — NENSIS

2) das zu Nr. 1492 abgebildete schildförmige Siegel des Grafen Nicolaus. Die untere Spitze ist abgebrochen, das Siegelbild aber, die beiden Lindwürmer, und zwischen ihnen ein Baum, ist sehr kenntlich. Umschrift:

✠ S' NICOLAI CO[..... Z]WERINNENSIS.

B.

Die für das Land Boizenburg bestimmte Ausfertigung weicht nach dem Abdrucke in der Schlesw.-Holst.-Lauenb. U.-S. I, S. 104 (aus dem Copiar II der Ratzeb. Kirche), in folgenden Stellen von A. ab:

[1] ac vasallis in terra **Boyceuborgh** — [2] videlicet quod subditi eorum — [3] siue alio casu inopinato, quod dominus avertat, a. h. c. — [4] debemus — [5] subueniatur —. [6] Lub. et Hamb. denarii — [7] si forte — [8] prout — [9] vel — [10] licite: *fehlt* — [11] neglexerit — [12] Verum si aliquis ex vasallis nostris sepius prehabitis supra modum prescriptum se nostro seruitio absentaret — [13] sec. terre nostre consuetudinem, nullo penitus prohibente — [14] scienter: *fehlt* — [15] persoluerimus — ordinauerimus et fav. — [16] ut milites et armigeri nostri in terra supradicta eo iure plenius perfruantur, quo sepedicta terra a novella plantatione fundata dinoscitur et possessa — [17] Hermannus et Hinricus et Ulricus — [18] B. d. Dr., Hermannus Rike (?) — [19] Herm. dictus Ribe: *fehlt* — [20] fratres: *fehlt* — [21] quam: *fehlt* — [22] fuerit obseruata.

1279. Aug. 2. 1505.

Anastasia, Fürstin von Meklenburg, Nicolaus, Propst zu Lübek und Schwerin, und Johann, Fürsten von Meklenburg, genehmigen den Verkauf des Dorfes Dargetzow an die Stadt Wismar und legen dasselbe zu Weichbildsrecht.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Anastasia dei gracia domina Magnopolensis, Nicolaus Lubicensis ac Zwerinensis ecclesiarum prepositus et Johannes frater eius dei gracia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum visuris salutem in eo, qui salus est omnium. Humanarum multitudo ac uarietas actionum angustias nostre mentis excedit, et propterea ita ordinauit sapientum prouidencia, vt, quod capere in nobis memoria non potest, litterarum capacitas ad firmam futurorum noticiam enutriret. Nouerint ergo tam posteri, quam presentes, quod consules et vniuersitas burgensium nostrorum de Wismaria villam dictam Darghetzowe cum agris, pratis et pascuis et omnibus terminis suis, sicut actenus in longum et latum circumquaque distincta et limitata iacuit, iusto empcionis tytulo emerunt a domino Conrado Pren et suis heredibus sibi pro tempore successuris. Nos ergo, vt exhiberemus clarius in opere, qua memoratos burgenses amplectimur, dilectionis probacionem, ipsis predicte ville proprietatem cum omni libertate, gracia et iure municipii, quod wikbelderech[t] wlgo nuncupari solet, adhibito cum maturitate bona et optento cum liberalitate perfecta consensu eorundem militum, qui tunc nobiscum statui et negociis terre disponere consueuerant, per sollempnem stipulacionem de manu pueri Hinceken domicelli Magnopolensis, ad quem dominium feodi pertinebat, in manus dictorum consulum secundum consuetudinem patrie factam dimisimus et contulimus ad comodum et vtilitatem tocius ciuitatis perpetuis temporibus possidendam; hoc eciam addito, quod via illa, per quam patebat transitus, desolabitur, et agri predicte ville Darghetzowe

intra se claudentur, et ignorabitur transitus, neque via erit amplius per eos. Vt ergo hec donacio a nullo successorum nostrorum inmutari ualeat in posterum aut rescindi, sed debite firmitatis robur optineat, presens scriptum dedimus eisdem sigillorum nostrorum appensionibus firmiter communitum, asscriptis eciam illorum nominibus, quos facto huic contigit corporaliter interesse, quorum nomina sunt hec: Hinricus Pren, Gozscalcus Preen, Gunterus et Heyno fratres dicti de Lewetzowe, Heydenricus Babbo, Stratzeborg, Hermannus de Lv, Thidericus et Thetwigus fratres dicti de Ørtzen, Hinricus Klawe, milites; Timmo de Tordestorp, Hinricus de Zwerin, Gødeke de Plote, Hince Klawe, armigeri; Thidericus cognatus Ricolfi, Bernardus Nenneke, Hinricus Olrici, Hince de Roluestorp, Conradus Reynoldi, Thidericus gener Cristiani Uoghel, Albertus de Gøghelowe, Johannes de Krukowe, Deghenardus Bodz, Johannes Albus, Johannes de Lewetzowe et Marquardus de Walmerstorp, consules Wismarie. Datum anno domini M°CC°LXX° IX°, ad uincula beati Petri apostoli, per manum Gozscalci plebani in Pøle, feliciter. Amen.

Nach der Abschrift im Privilegienbuche der Stadt Wismar mit dem Rubrum: „De empcione ville Darghitzowe." — Dargetzow lag östlich vom Felde von Alt-Wismar nach Kritzow hinauf. — Gedruckt in Schröders P. M. I, S. 785; Lisch, Oertz. Urk. I, Nr. 8.

1279. Aug. 6. 1506.

Anastasia, Fürstin, Propst Nicolaus und Johann, Fürsten von Meklenburg, überlassen den Rathmännern von Wismar das Patronat der Schulen daselbst und bestimmen über deren Ertrag.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Anastasia dei gracia domina Magnopolensis, Nicolaus Lubicensis ac Zwerinensis ecclesiarum prepositus et Johannes eadem gracia dominus Magnopolensis omnibus presens scriptum visuris in omnium saluatore salutem. Humanarum multitudo et varietas actionum angustias nostre mentis excedit, et propterea ita sapientum ordinauit prouidencia, vt, quod capere in nobis memoria non potest, litterarum capacitas ad firmam futurorum noticiam enutriret. Hinc est, quod notum fieri volumus vniuersis, quod nos sacri operis cultum dilatare pio cupientes desiderio, ne traditi nobis a domino talenti dispensatores pigri et inutiles iudicemur, viris prouidis et honestis consulibus Wismarie patronatum scolarum ciuitatis eiusdem per sollempnem stipulacionem de manu pueri Hinceke domicelli Magnopolensis, ad quem dominium feodi pertinebat, in manus dictorum consulum factam dimisimus, discrecioni eorum committentes de consensu vnanimi, vt, cum dictas scolas ex morte Gozscalci presbiteri et scolastici ibidem vacare contigerit, extunc de patronatu scolarum se intromittant et de cetero in viro honesto et ad regimen scolarum ydoneo prouideant,

prout expedit, instituendo et destituendo ad dictum regimen, quemcumque voluerint, pro sue racionis arbitrio, sub hac forma scilicet, vt de parte fructuum siue precii scolastici laboribus rectoris puerorum competenter satisfiat et de parte remuneretur presbiter quispiam conuersacionis honeste, quem voluerint, qui in ecclesia beate virginis Marie ciuitatis eiusdem singulis diebus hora tercia postposita omni negligencia et remota ad altare tantum sibi deputatum, de fructibus scolarum pulchre et decenter secundum temporis exigenciam libris et ornamentis instructum, missam ad honorem dei et ad salutem animarum omnium progenitorum nostrorum, die dominica de trinitate, secunda feria pro defunctis, tercia feria de angelis, quarta feria pro peccatis, quinta feria de sancto spiritu, sexta feria de sancta cruce, sabbato de domina nostra, sollempnitatibus tamen interuenientibus missam, que festo competit, decantare nullatenus pretermittat, patris nostri domini Johannis domini Magnopolensis, matris nostre domine Lvdgardis, fratris nostri domini Alberti et aliorum predecessorum nostrorum pariter et nostri in missis singulis memoriam habiturus. Quem eciam presbiterum consules ciuitatis destituendi et alium instituendi, sicut de rectore scolarum premissum est, facultatem habebunt liberam secundum sue prouidencie racionem, hoc addito, quod deductis expensis tam circa rectorem scolarum, quam circa presbiterum memoratos, necnon et circa ornatum altaris necessario faciendis, si fructus scolarum forte affluencius acceperint secundum temporis graciam incrementum, quicquid de scolarum emolumento superfuerit, in sumptus fabrice ecclesie beate virginis fideliter conuertatur. Decreuimus quoque, vt omnem turbacionis materiam, que inter plebanum dicte ecclesie siue eius vicarium et inter presbiterum sepedictum misse huius occasione possit oriri, tollamus, quicquid sacrificii oblatum fuerit ad altare predictum, absque omni fraude et diminucione rectori ecclesie integraliter exhibendum. Jdeoque plebanus ecclesie siue eius vicarius huius misse celebracionem nequaquam impediat neque indigne ferat, sicut omnipotentis dei et patroni sui graciam diligat inoffensam. Sepedictis ciuitatis consulibus sub testimonio crucifixi et tocius ecclesie committentes, quatenus premissis taliter prouideant secundum deuôcionis nostre intencionem, sicut velint super credita sibi huiusmodi dispensacionis sollicitudine racionem in supremo examine deo reddere et digne retribucionis proinde meritum reportare. Vt ergo tam salubris ordinacio nullo obliuionis obscurata velamento iugis memorie optineat firmitatem, presentem litteram conscribi iussimus et nomina eorum, quos huic facto presentes habuimus, que sunt: Hinricus Pren, Guntherus et Heyno fratres dicti de Lewitzowe, Gozscalcus Pren, Hinricus Babbo, Hermannus Storm, Hinricus Klawe, milites, Thidericus cognatus Ricolfi, Bernardus Nennike, Hinricus filius Vlrici, Hinricus de Roleuestorp, Thidericus Voghel, Johannes de Lewetzowe, Conradus filius Reynoldi, Albertus de Gøghelowe, Johannes de Krucowe, Marquardus de Walmerstorp, Johannes Albus, Deghenardus Bodz, consules ciuitatis Wismarie, et Hinricus de Zwerin, et sigillorum nostrorum appen-

sionibus roborari. Datum anno domini M°CC°LXX° nono, in die beatorum Sixti, Felicissimi et Agapiti martirum, per manum Gozscalci presbiteri in Pole, feliciter. Amen.

Nach der Abschrift im Wismarschen Privilegienbuche mit dem Rubrum: „De iure patronatus scolarum ciuitatis Wismarie." — Gedruckt bei Senkenberg, Selecta iuris et historiarum T. II, p. 470; Schröder's P. M. I, S. 750; Burmeister, Geschichte der Schulen in Wismar, S. 26.

1279. Aug. 23. (Rostock.) 1507.

Arnold, Rathsschreiber zu Rostock, legt ein Pfandbuch und ein Erbebuch für die Stadt an.

A.

Anno domini M°CC°LXXIX°, in vigilia beati Bartholomei, inchoatus est liber iste per manum Arnoldi, continens pignora et obligationes, consilio presidentibus: Henrico filio Adolphi, Henrico Sapiente, Ernesto, Symone, Engelberto de Pomerio, Hinrico de Cropelin, Alberto de Cosfelt, Petro de Butzowe, Herdero, Thiderico Frisone, Johanne de Lemhus, Hermanno de Echorn, Jkone, Hinrico de Hart, Elero Pannicida, Arnoldo de Susato, Johanne Clerico, Conrado de Lawe, Hinrico Milite, Hermanno domine Lyse, Reynero genero G. Cerdonis, Johanne filio Reymberti, (Alberto) Gerardo [1] Hologher, Henrico Monacho.

Nach dem Rostocker Stadtbuch A, Heft 5, Lage 2, S. 1. — [1] Alberto ist nicht gestrichen, Gerardo aber von einer gleichzeitigen Hand darüber geschrieben.

B.

Anno domini M°CC°LXXIX°, in vigilia Bartholomei, inchoatus est liber iste per manum Arnoldi, continens hereditates, consilio presidentibus: Henrico filio Adolphi, Hinrico Sapiente, Ernesto, Symone, Engelberto de Pomerio, Hinrico de Cropelin, Alberto de Cosfelt, Petro de Butzowe, Herdero, Thiderico Frisone, Johanne de Lemhus, Hermanno de Echorn, Jkone, Hinrico de Hart, Elero Pannicida, Reynero genero Cerdonis, Johanne Clerico, Arnoldo de Susato, Henrico Milite, Hermanno domine Lyse, Conrado de Lawe, Gerardo Hollogher, Johanne filio Reymberti, Henrico Monacho.

Ueberschrift der 4. Lage des Rostocker Stadtbuches C, fol. 25.

1279. Sept. 29. Rostock. 1508.

Die Stadt Rostock überlässt den Juden einen Begräbnissplatz gegen einen Zins.

Anno domini M. CC. LXXIX., in festo Mychaelis, ciuitas licenciauit Judeis extra ciuitatem tantum campi, quanto ad cimiterium ipsorum indigent, et hoc,

quamdiu secundum voluntatem ciuitatis fueri(n)t. Et abinde quolibet anno ciuitati soluent unam marcam semper in festo pasche.

Nach einem Rostocker Stadtbuche gedruckt: (Nettelbladt) Urspr. der Stadt Rostock Gerechts., f. XCV.

1279. Nov. 11. 1509.

Heinrich und Johann, Fürsten von Werle, verkaufen ihrem Vasallen Dietrich von Subzin das Dorf Levekendorf mit allen Freiheiten, unter der Bedingung, dass derselbe von diesem Dorfe und von den 8 Hufen, welche er in Kankel besitzt, jährlich 2 Pfund Honig für den Rossdienst gebe.

In nomine domini. Amen. Heinricus et Johannes dei gracia domini de Verle vniuersis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, in domino salutem. Fata rerum cum cursu temporis absorbet obliuio, nisi litterarum compendio fulciantur. Jdcirco notum esse volumus tam posteris, quam presentibus, quod nos de vnanimi consensu nostro dilecto vasallo Theoderico dicto de Subbecin et suis heredibus villam Levkendorp vendidimus cum omni iure, limitibus et libertatibus, quas coloni eiusdem ville hactenus habuerunt, libere possidendam, ita quod coloni memorate ville nullam exactionem dabunt, nec ad opera vectigalium, vrbium siue poncium, sed tantum ad communem terre nostre defensionem, si hostiliter invasa fuerit, sunt astricti. Jdem vero Th. siue sui heredes tam de octo mansis, quos in villa Kankle habere dinoscuntur, quam de villa prelibata duas libras mellis annuatim pro debito seruicii nobis dabunt, bona eciam in villa Kankle ab exactione, ab operibus siue a seruiciis non sunt exempta, sed communi iure et libertate nostrorum fidelium perfruentur. Post mortem autem sepedicti Th., si sui heredes iam dictum censum mellis persoluere noluerint, nobis sicut ceteri vasalli nostri seruient in dextrario falerato. Nec eundem Th. aut suos heredes ad aliquem alium nomine venditionis aut dominii transferre volumus aut debemus, sed eadem bona cum omni iure nostrorum vasallorum libere possidebit. Ceterum si prohibitionem communem faceremus, ne annona aliqua de terra nostra in ciuitatem Rozstok deferretur, iam dicti fidelis nostri Th. census de bonis memoratis sine omni inpedimento deportabitur de nostra gracia speciali. Vt autem hoc factum perpetuo permaneat inconwlsum, presens scriptum sigilli nostri munimine roboramus. Huius rei testes sunt: Nicolaus Gallus, Heinricus de Vlothowe, Johannes Cabolt, Heinricus et Gotfridus Lvch, Godeke de Tribbowe et Johannes Nortman, milites, Ludolphus Struk, Symon et Johannes suus frater, et alii quam plures. Actum et datum anno domini M°CC°LXX°IX°, in die beati Martini confessoris atque pontificis, tercio ydus Nouembris. Datum per manum Gerhardi capellani nostri dicti Floris.

Nach dem Original im Archiv des Klosters zum heiligen Kreuz in Rostock. Angehängt sind zwei Schnüre von rother Seide, von denen die erste das zu Nr. 1347 abgebildete schildförmige Siegel des Fürsten Heinrich trägt. Das zweite Siegel ist verloren gegangen.

1279. Dec. 4. Gadebusch. 1510.

Johann, Fürst von Meklenburg, und Nicolaus, Graf von Schwerin, schlichten den Streit des Schweriner Dom-Capitels mit Friedrich Hasenkop wegen des Hofes zu Lewenberg.

Johannes, her zu Mekelnburgk, vnd Nicolaus, Graue zu Zwerin, haben den streit zwischen dem Capittel zu Schwerin vnd Fridrich Hasenkop, rittern, wegen des hofes zu Leuenberg vnd dessen guter beigelegt, dergestalt das Fridrich Hasencop seines Rechtes vnd ansprache darzu sich verzeihen, vnd das Capittel den Schaden, so er Jhnen daran gethan, nachgegeben. Datum Godebuz, 1279., pridie Nonas Decembris.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 256ᵇ. — Vgl. Nr. 1433.

1279. Dec. 26. Ratzeburg. 1511.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, bewilligt allen, die zum Bau des Michaelisklosters zu Lüneburg beitragen, einen Ablass von 40 Tagen nebst einer Fastenzeit.

— — Datum Raceborch, anno ab incarnatione domini M°CC°LXXX., in die beati Stephani prothomartiris.

Nach dem Copialbuche Nr. 3, S. 14, des Klosters St. Michaelis im k. Archiv zu Hannover abgedruckt in v. Hodenberg's Lüneb. U.-B. VII, 1, S. 82.

(1280?) 1512.

Bestimmung der jährlichen Einnahmen und der stiftungsmässigen Abgaben des Klosters Zarrentin.

Notum sit omnibus, quod claustrum in Cernetyn habet in reditibus quingentas marcas in vniuerso, et de illis ad dotalia dat singulis annis CC marcas XXV marcis minus.

Auf einem ganz kleinen Pergament, in fester, weiter Minuskel, im Haupt-Archiv zu Schwerin. Angehängt ist ein sehr langer, breiter Pergamentstreifen, von welchem das Siegel abgefallen ist. Das Siegel ist offenbar sehr gross gewesen, vielleicht das dritte Capitelsiegel von Ratzeburg, welches zuerst im J. 1282 vorkommt; die Urkunde dürfte auch vom Bischofe oder Dom-Capitel zu Ratzeburg ausgestellt

sein. Die Schrift ist sehr klar und ausgeprägt und gehört sicher der Mitte der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. an. Nach allen Zeichen ist die Urkunde unter dem thätigen Bischofe Ulrich (1257 — 1284) geschrieben.

1280. Jan. 9. Kyritz. 1513.

Otto, Albrecht und Otto, Markgrafen von Brandenburg, geben dem Nonnenkloster zu Dobbertin das Dorf Sagwitz (in der Sandpropstei).

In nomine sancte et indiuidue trini[tatis. Amen. Nos Otto, Albertus et Otto] dei gracia marchiones Brandenburgenses omni[bus in perpetuum. Humane actiones a me]moria hominum laberentur, si non voce [testium vel litterarum testimonio firmarentur]. Fidele namque scriptura tenet testimonium [atque ratum. Hinc est, quod nos pietate] moti claustro Dobertin sanctimonialium ordinis sancti Be[nedicti damus villam Sagheuitze cum] omni proprietate et cum omni potestate iuris, nichil iu[ris in eadem villa prehabita retinentes]. Damus itaque cum eisdem limitibus siue metis, sicut ip[sa villa nunc locata consistit,] et si qui sunt aqueductus, in quibus possent construi mo[lendina, et cum omnibus attinenciis], lignis, pascuis atque pratis. Jn horum predictorum presens scriptum [certitudinem euidentem] fecimus et sigillorum nostrorum appensione iussimus roborari. Rei h[uius testes sunt: Gheuehardus] venerabilis episcopus Brandeburgensis, Helmoldus et Nicolaus comites Zverinenses, ... de Gutzekov, Geuehardus de Aluensleue, Arnoldus Jagov, Zabelinus de R[eddigstorp,] nostri milites predilecti. Datum in Kiriz, anno domini M° CC° LXXX°, V. [idus Januarii.]

Nach dem Original im Archiv des Klosters Dobbertin. An einer Schnur von rother, grüner und gelber Seide hängt noch die obere Hälfte eines scharf ausgedrückten, parabolischen, schüsselförmigen Siegels mit dem Bilde des stehenden Markgrafen; Umschrift:

✠ S' . ALBER — — — — NDEBVRGEN̂SIS

Mehr Siegel haben an der Urkunde nicht gehangen. Das Original ist an der rechten Seite von Mäusen abgefressen. Die dadurch entstandenen Lücken sind ergänzt aus der Abschrift eines Transsumpts vom Jahre 1323 im Dobbert. Diplomatarium vom Jahre 1748. — Auf der Rückseite des Originals liest man noch von einer gleichzeitigen Hand die Registratur: „de uilla Sagewiz." — Ueber die Lage des Dorfes vgl. die Urk. d. d. 1274, Dec. 15 (Nr. 1347) mit der Anmerkung. — Gedruckt bei Rudloff, Urkunden-Lieferung Nr. XXXII.

1280. Febr. 2. Rostock. 1514.

Waldemar, Fürst von Rostock, verkauft an Bertram Dame jährliche Hebungen von Korn und Malz aus 2 Rostocker Mühlen, mit dem Vorbehalt, diese Hebungen binnen 4 Jahren wieder einzulösen.

Recognovit dominus Waldemarus de Roztoc, quod vendiderit Bertramo Damen VI last frumenti ad quadriennium pro CCC marcis denariorum in molen-

dino videlicet Ghisle relicte Eleri Advocati pistoris et Thancmari, in quo Thidemannus residet, quolibet anno unum last sigilinis, duo last ordeacei bracii, duo last avenatici bracii, et in molendino Bernardi Sapientis unum last siliginis, tali pacto, quod, si infra iam dictum quadriennium ad tantam rerum facultatem devenerit, eadem VI last frumenti pro eisdem CCC marcis reemere poterit. Sed hoc in die purificationis beate virginis semper erit. Si autem infra predictum spacium quatuor annorum reemptio facta non fuerit, extunc iam dictus Bertramus Dame et sui heredes iam dicta VI last frumenti, scilicet II last siliginis, duo last ordeacii bracii, II last avenatici bracii, iure hereditario perpetuo possidebunt. Actum anno M. CC. LXXX., in die purificationis.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 29.

1280. Rostock. 1515.

Dietrich, Steinmetzmeister, verkauft an die Kirche St. Jacobi in Rostock seinen Ziegelhof vor dem Bramowschen Thore.

Magister Thidericus lapicida vendidit ecclesie sancti Jacobi, quidquid habuit in domo laterum extra portam Bramowe, et illud sibi coram consilio rationabiliter resignavit.

Nach dem Rostocker Stadtbuch C, fol. 29. — Das oben genannte Ziegelhaus lag in dem jetzigen Hädge'schen Garten.

1280. Rostock. 1516.

Johann, Hermann und Arnold Isern überlassen eine Baustelle zu Rostock an zwei dortige Bürger.

Johannes filius domini Ysern et sui fratres Hermannus et Arnoldus resignauerunt aream suam, que iacet apud Rotherum Paruum, Nicolao et Henrico Sartori, ita (a) longe, quam longe inedificata est. Et de illa predictis fratribus J., H. et A. iidem duo, scilicet N. et H., quatuor marcas pro censu areali perpetuo singulis annis dabunt.

Nach dem Rostocker Stadtbuche C, fol. 29. — In den Rostocker Stadtbüchern aus dem Ende des 13. und aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts kommen unzählige Beispiele davon vor, dass Privatleute zu Rostock anderen Baustätten gegen einen Erbzins überliessen, und dass die auf einer solchen „area" erbaueten „aedificia" oder „structurae" oder „ligna et structurae" mit der Verpflichtung zur Leistung des „census arealis" an den Besitzer der „area" (dessen Consens auch gewöhnlich bei dem Verkaufe erwähnt wird) auf einen Dritten übergingen, wie andererseits der Grundeigenthümer seinen Grundzins an einen Dritten überlassen konnte. Um Wiederholungen zu vermeiden, geben wir einige Beispiele. 1297: „Johannes Voghe vendidit Willkino Sartori ligna et edificium in area sua, sita iuxta Albertum Hop-

pener uersus forum. Similiter locauit ei aream dicte structure perpetuo, de qua soluet duas marcas pro censu aree, et sic dictam aream possidebit." — 1298: „Domina Adelheydis relicta Johannis Rigeman de consensu filiorum suorum et heredum resignauit Hermanno Rygeman structuram et edificium, quod habuit in area Nicolai de Molendino iuxta sanctam Katherinam, et quicquit eadem ibi habuit, dicto Nicolao consenciente, de qua dictus Hermannus dabit annis singulis Nicola[o] et suis heredibus quinque marcas denariorum pro censu areali, et sic perpetuo possidebit." — 1301: „Renikinus operator albi corei vendidit Thiderico lanifici ligna et structuram, quam habuit in area domini Henrici sacerdotis de Thossin, sita trans pontem alneum, ipso domino Henrico consenciente, quam structuram sibi resignauit, promittens warandiam. Dictus dominus Henricus sacerdos optinet in dicta area redditus XXVII solidorum census perpetui, quatuor anni temporibus erogandos." (Rost. Stadtb. 1295—1304, fol. 50[b], 95, 141[b].) — 1305: „Jacobus de Pattenhusen locauit Henrico Losmaker aream vnam sitam in antiqua [sc. ciuitate] iuxta Duuelsroch ad censum arealem perpetuum, de qua area idem Henricus soluet annis singulis XXVIII solidos, et sic suis hereditandam heredibus perpetuo possidebit." (Stadtb. von 1304—1314, fol. 4.) — 1302: „Henricus de Lippe et domina Johanna vxor sua vendiderunt Hermanno Scakelot ligna et edificium, quod habuerunt in area ipsius Hermanni supra stratam pistorum in angulo, sicut ibidem habuerunt, et sibi resignauerunt. Sic hereditas est Hermanni." (Stadtb. von 1295—1304, fol. 128[a].)

1280. Febr. 9. 1517.

Rath und Gemeinde von Cöslin bezeugen, dass Frau Gertrud von Jarmen das Dorf Bork (bei Colberg), welches sie vom Kloster Doberan zu Lehn getragen, zurückgegeben hat.

Uniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris consules totique burgenses ciuitatis Cussalin salutem in domino Jhesu Christo. Que geruntur in tempore, ne sequantur naturam temporis, firmari solent testimonio litterarum. Hinc est, quod tenore presentium protestamur, quod domina Gertrudis dicta de Germen villam dictam Bork, quam a claustro Doberanensi sub feodo possidebat, coram domino nostro Her[manno] episcopo Caminensi et domino Nycolao canonico Colbergensi et domino Andrea pleba[n]o Deminensi et domino Nycolao nostro parrochiano, domino Borkone, domino Dauid, domicello Ottone, domino Burizlao et domino Olrico de Beuenhusen et aliis quam pluribus fide dignis domino abbat[i] et conventui eiusdem claustri, sicut possidebat, cum omni iure resignauit. Jn cuius rei testimoni[um] presentem litteram nostri sigilli munimine iussimus roborari. Datum anno domini M°CC°LXXX°, V° idus Februarii.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. CXIIII[a]. — Im Datum steht vor V°, nicht dahinter, ein Punkt. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1522. — Vgl. Nr. 1518 und 1519.

1280. Febr. 13. 1518.

Rath und Gemeinde der Stadt Cöslin bezeugen, dass Frau Gertrud von Jarmen das Gut Bork, welches sie vom Kloster Doberan einst mit ihrem Gemahl Dietrich erkauft, und 4 Hufen daselbst, deren Eigenthum sie erworben hat, dem Kloster Doberan vor dem Bischofe von Camin aufgelassen hat.

Vniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris consules et commune ciuitatis Cusalyn salutem in domino Jesu Christo. Que geruntur in tempore, ne sequantur naturam temporis, firmari solent testimonio litterarum. Hinc est, quod tenore presentium protestamur, quod domina Gertrudis dicta de Germen villam dictam Bork, quam vna cum viro suo quondam pie recordationis Thiderico a claustro Doberan iusto emptionis precio comparauerat, necnon proprietatem quatuor mansorum, quos sibi ibidem postea emerat, coram domino nostro Her-[manno] episcopo Caminensi abbati et conuentui eiusdem monasterii, sicut possidebat, voluntarie et libere cum omni iure resignauit. Jn cuius rei testimonium presentem litteram sigilli nostri munimine, sed et sigillo venerabilis patris abbatis de Bucowe iussimus roborari. Testes huius rei sunt clerici: Nycolaus canonicus Colbergensis, Andreas plebanus Deminensis, Nycolaus plebanus de Cussalyn; domicellus Otto de Eversten; milites: Borko, Dauid, Borizlaus, Olricus de Bevenhusen et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXXX°, idus Februarii.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. CXIV[a]. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1523. — Vgl. Nr. 1517 und 1519.

1280. Febr. 13. Colberg. 1519.

Hermann, Bischof von Camin, verkauft mit Zustimmung des Capitels zu Colberg dem Kloster Doberan das Dorf Bork (bei Colberg) mit Zehnten, allem Gerichte und Freiheiten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hermannus dei gratia Caminensis ecclesie episcopus omnibus in perpetuum. Summa eterne pietatis dispositio potestatem et amministrationem tam in rebus temporalibus, quam eciam in spiritualibus nobis idcirco contulit, ut bonum operemur ad omnes, maxime autem ad domesticos fidei, quia nostro patrocinio specialius sunt addicti. Si itaque in promouendis et ordinandis ecclesiis seu eciam ecclesiasticarum personarum commoditatibus deuoti et studiosi emulatores fuerimus, emolumentum nostri laboris ab eo exspectamus, qui bonam dat sustinentibus se mercedem. Eapropter notum fieri uolumus vniuersis Christi fidelibus presentis temporis et futuri, quod nos de communi

consensu canonicorum nostrorum in Colberg villam, que dicitur Borch, cum integra decima pro ducentis et quadraginta marcis denariorum domino Segebodoni abbati et conuentui Doberanensis ecclesie, Cysterciensis ordinis, vendidimus cum terminis suis, quos hucusque habuisse vel adhuc habere dinoscitur, absque certo mansorum numero, cum iudicio sanguinis, videlicet colli et manus, et ciuili, ac cum omni iure et vtilitate, que nunc in ipsa villa est et suis terminis vel haberi poterit in futuro, scilicet in pratis, pascuis, paludibus, siluis, aquis, viis, semitis, perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendam, decernentes, vt homines in prefatis bonis pro tempore commorantes, siue conuersi dicte ecclesie fuerint siue seculares, a constructione vrbium et pontium, ab exactione vectigalium, a peticione qualibet, seruicio et ab omni expedicione perpetuo sint liberi et immunes, nisi propter defensionem terre aliud exigatur. Ne autem a quoquam successore nostro seu per aliam personam iam dicte ecclesie super premissis ulla possit calumpnia suboriri, presentem paginam cum appensione nostri sigilli et sigillo predictorum canonicorum in Colberg roborari fecimus, vt eorum munimine hec nostra conuentio seu venditio iugiter permaneat inconwlsa. Testes huius sunt: Henricus prepositus ecclesie Colbergensis, Johannes custos, Andreas scolasticus, magister Johannes Scureke, Nycolaus, Albertus, Heydenricus, Thidemannus, magister Johannes et Helmoldus, canonici eiusdem ecclesie; item Otto comes de Eversten, Suantus, Karzeuiz, Fredericus et Olricus de Beuenhusen, Zhechelyn et Burizlaus, milites, et alii plures, tam clerici, quam layci fide digni. Actum Colberg et datum ibidem per manum Johannis notarii nostri, anno domini M° CC° LXXX°, idus Februarii.

Nach dem Diplomatar. Doberan., fol. CXIII^{a}. — Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1522. — Vgl. Nr. 1517 und 1518.

1280. Rostock. 1520.

Der sitzende Rath zu Rostock vom Jahre 1280.

Anno domini M° CC° LXXX° consilio presidebant Hinricus de Cropelin, Engelbertus de Pomerio, Symon, Johannes de Staden, Petrus de Butzow, Thidericus Subecin, Thidericus Friso, Johannes de Lemhus, Jko, Hermannus de Echorn, Elerus Pannicida, Heyno de Dannenberg, Johannes Clericus, Arnoldus de Susato, Gerardus de Lawe, Conradus de Lawe, Hermannus Lyse, Hinricus Miles, Nicolaus de Molendino, Hinricus Monachus, Gerardus Hollogher, Johannes Reymberti, Albertus de Cosfelt, Hermannus de Bilrebeke.

Nach dem Rostocker Stadtbuch C, fol. 30.

1280. Rostock. 1521.

Adelheid Halshagen verkauft ihr Erbe auf dem Burgwalle bei dem Bramower Thore zu Rostock an das H.-Geist-Haus um eine Leibrente und die Brüderschaft des Hauses.

Domina Alheydis relicta Halshagen vendidit sancto Spiritui hereditatem suam, quam habuit in vallo castri apud portam Bramow, pro XXV marcis et illam sibi coram consilio rationabiliter resignauit. E conuerso sanctus Spiritus vendidit eidem domine Alheydi ad dies vite sue redditus duarum marcarum et dimidie singulis annis, de quibus quolibet tempore anni X solidi (!). Jnsuper fraternitatem eiusdem domus habebit.

Nach dem Rostocker Stadtbuch C, fol. 37. Im Auszuge gedruckt in Jahrb. XXI, S. 26. — Die Lage des „vallum castri apud portam Bramowe", welches 1266 (s. Nr. 1096) angefangen, aber wieder abgetragen ward, ist nirgends genauer bezeichnet. Vermuthlich aber lag jenes Erbe der Wittwe Halshagen dort, wo wir bald nachher oft einen „Hof des Hauses zum heil. Geist" genannt finden, nämlich innerhalb der Stadtmauer an der Nordseite der „Bramower" [1306: platea Bramowe, Stadtb. 1304 f. 23] oder bald sogenannten „langen Strasse" [longa platea, 1309, daselbst f. 85] zwischen dem Thore und der Fischerstrasse. Vgl. 1313: „Johannes de Magdeburg carnifex vendidit .. redditus .. in hereditate sua iuxta curiam sancti Spiritus" [Stadtb. 1304 f., fol. 132], und: 1317: „— — vendiderunt .. hereditatem vnam iuxta curiam sancti Spiritus ante valuam Bramowe sitam, sicut Johannis de Magdeburg carnificis fuerat [Stadtb. 1314 f., fol. 47]. Der Ausdruck „ante valuam" bedeutet hier: „innerhalb der Stadt am Thore", wie oft in den Rost. Stadtb. [z. B. 1347: hereditatem ligneam ante valuam Bramowen in longa platea sitam, Stadtb. 1337 f., fol. 132]; vgl. 1340: „boda in longa platea, in opposito curie sancti Spiritus"; 1341: hereditas apud valuam Bramowen, in opposito curie sancti Spiritus"; 1352: „hereditatem ligneam in platea longa ante valuam Bramowe inter aream sancti Spiritus et Rodgherum Soltman sitam"; und besonders: 1342, „feria quarta post Katherine Petrus Gronenhaghen vendidit Hennekino Arndessone hereditatem suam in platea piscatorum apud Scuneken sitam, quam sibi, sicut sua fuerat, resignauit warandiam promittens, cum curia, prout domus lata est, vsque ad curiam sancti Spiritus [Stadtb. 1338 f., fol. 37, 51, 64, 75[b]]. Vgl. auch 1325: „Thidemannus de Colonia vendidit Henneke Reschoke hereditatem suam in longa platea in opposito horrei sancti Spiritus", und 1330: „Joh. Reschoke — vendidit — redditus — in hereditate sua, quam inhabitat, apud valuam Bramowe" [Stadtb. 1324 f., fol. 25 u. 141]. Allem Anscheine nach schied die Fischerstrasse diesen Hof des H.-Geist-Hauses von dem Fürstenhofe, welcher sich längs der langen Strasse bis zur Huder hin erstreckte. Vgl. die Note zu Nr. 1422 und etwa noch eine Einzeichnung vom J. 1351: „Domina Wyba relicta Johannis Putzekowe vendidit hereditatem — — in platea Huda in opposito curie domini Magnopolensis sitam" [Stadtb. 1337 f., fol. 186[b]]. — Im Stadtb. von 1304 flgd., fol. 152, wird ohne nähere Bezeichnung ein „spacium iuxta murum vsque ad pontem castri" erwähnt, 1348 [im Stadtb. 1337 flgd., fol. 153[b]] „boda vna angularis prope valuam castri sita."

1280. Rostock. 1522.

Johann, Glasermeister zu Rostock, verpfändet dem H.-Geist-Hause daselbst ein von demselben erkauftes Haus für rückständiges Kaufgeld und übernimmt den Grundzins von dem zu bebauenden Grundstücke.

Domus sancti Spiritus vendidit magistro Johanni factori vitrorum apud media macella domum unam et illam sibi rationabiliter resignavit. Jdem magister

Johannes posuit eandem domum sancto Spiritui pro VIII marcis et dimidia, de quibus solvet ad quindenam post pascha II marcas, medietatem residui solvet Johannis babtiste, in festo Mychaelis debet integraliter persolvisse. Ceterum idem Johannes dabit pro censu aree, quam edificabit, sicut alter iuxta eum, Bertramo cauponi singulis annis perpetuo XXVIII solidos.

Nach dem Rostocker Stadtbuch C, fol. 38.

1280. März. 1523.

Konrad Preen, Ritter, genehmigt den Verkauf von 7 Hufen zu Börzow von Seiten des Klosters Doberan an das Kloster Reinfeld und überträgt dem letzteren das Eigenthum.

Vniuersis Christi fidelibus hoc scriptum uisuris Conradus miles dictus Prene salutem in domino. Protestamur presentibus, nobis et heredibus nostris fuisse ratum et gratum et assensum beniuolum prebuisse, quod dominus .. abbas et conuentus ecclesie monasterii in Doberan uendiderunt ecclesie monasterii in Reyneuelde septem mansos in uilla Burtsowe, quos a nobis et nostris progenitoribus habuerant, domino nostro Johanni Magnopolensi et domina nostra Anastasia uxore fratris sui cum suis filiis Heinrico et Johanne adhuc pueris assensum prebentibus, proprietatem eorundem cum omni iure et libertate, sicut illa ecclesia in Doberan possederat, transferentes ab eis et condonantes predicte ecclesie Reyneueldensi perpetuo possidendam. Jn quorum testimonium presentem eis paginam conferimus sigilli nostri robore communitam. Datum in quadragesima, anno domini M° CC° LXXX°.

Nach dem angeblichen Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentbande hängt ein schildförmiges Siegel, welches die Umschrift grösstentheils verloren hat. Man erkennt darauf drei Pfriemen. Von der Umschrift liest man noch:

✠ SIGILL — ÷ — — DI P..N

Vgl. Nr. 1524.

1280. März. 1524.

Johann, Fürst von Meklenburg, verleiht mit seiner Schwägerin Anastasia und deren Söhnen Heinrich und Johann dem Kloster Reinfeld das Eigenthum von 7 Hufen zu Börzow, welche dasselbe vom Kloster Doberan gekauft hat.

Johannes dei gracia dominus Magnopolensis vniuersis hoc scriptum uisuris in perpetuum. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, litterarum debent apicibus confirmari. Hinc est, quod notum esse uolumus tam presentibus,

quam futuris, nos et dominam Anastasiam uxorem fratris nostri suosque filios scilicet Heinricum et Johannem septem mansorum proprietatem in uilla Burtsowe, quam ecclesia monasterii in Doberan a nostro patre habuerat, et eam nostro consensu ecclesie monasterii in Reyneuelde uendidit, transtulisse in eandem ecclesiam Reyneueldensem cum omni iure et libertate, sine aliqua exactione vel grauamine perpetuo possidendam. Predictos enim septem mansos, quos antedicta ecclesia in Doberan a domino Conrado nostro milite dicto Prene receperat, eidem ecclesie scilicet in Reyneuelde uendidit cum proprietate et omni iure et libertate, sicut a nostro patre possederat, pro centum et XX^{ti} marcis Lubicensium denariorum. Quod factum presentibus protestamur et nostrorum sigillorum appensionibus confirmamus. Testes huius rei sunt nostri milites: Conradus Prene, Guntherus de Lewce, Marquardus de Lo, Helmoldus de Plesse, Fredericus Smekere, Johannes Storm, et alii quam plures. Et nos Heinricus et Johannes, quod nondum sigilla habuimus, contenti sumus sigillis videlicet matris nostre et patruorum nostrorum. Datum anno domini M^{o} CC^{o} LXXX^{o}, indictione VIII^{a}, tempore quadragesimali.

Nach dem gefälschten Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An grünen und rothen Fäden von Seide hangen 3 Siegel:

1) ein grosses rundes Siegel, dem eine Platte von Wachs aufgelegt ist, auf der man einen Stierkopf mit Halsfell und mit der Lilienkrone sieht. Umschrift:

S'. IOH[AN]NI[S DOM]ICELLI : MAGNO[P]OLE[NS']



Es ist dies das zu Nr. 1353 abgebildete Siegel Johann's III., welches bei der Fälschung versehentlich statt des Siegels Johann's II. (von Gadebusch) angehängt ist. Vgl. die Abbildung des letzteren zur Urkunde vom 29. Mai 1280. Das Siegel des Fürsten Johann II., welches an der echten Urkunde vom J. 1280 hing, mag dasjenige sein, welches bei der Fälschung der Reinfelder Urkunden versehentlich an das gefälschte Original unserer Nr. 461 gehängt ist. Vgl. Bd. I, Vorr. S. XXXIV.

2) An zweiter Stelle hängt das hieneben abgebildete parabolische Siegel des Propstes Nicolaus. Ueber einem Schilde, der einen Stierkopf mit der Lilienkrone trägt, steht eine halbe männliche Figur mit einem Buche in der Linken und einem Palmzweig (?) in der Rechten. Die Umschrift ist unleserlich.

3) An dritter Stelle hängt das zu Nr. 1353 abgebildete Siegel der Fürstin Anastasia.

1280. März 18. Gramzow. 1525.

Johann, Propst, Johann, Prior, und der Convent in Gramzow erwidern die ihnen gewährte Brüderschaft der Ratzeburger Kirche.

Venerabilibus viris ac dominis preposito, priori totique capitulo in Raceburch Jo[hannes] dei gracia prepositus, Jo[hannes] prior totusque conuentus in Gramsowe oraciones in Christo humiles et deuotas. Discrecionem vestram in omnibus semper commendandam honore debito deficimus reuereri, tamen reue-

rencie uestre super omni amicicia et maxime beneficio fraternitatis, quod nobis fauorabiliter erogastis, inclinamus et fraternitatem ecclesie nostre, prout desideratis, oracionum et deuocionum nostrarum suffragia vobis offerimus exultanter, postulantes, quatinus eadem a nobis humiliter acceptetis. Preterea cum obitus fratrum ecclesie uestre nobis fuerint nunciati, eorum memoriam uelut nostrorum in missis, vigiliis, commendacionibus, elemosinis et omnibus, quibuscunque talibus oportet benefieri, annuente domino debitum exsoluemus, et hoc per presentes litteras cum appensione sigilli nostre ecclesie confirmamus. Datum Gramzowe, anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo, XV° kalendas Aprilis, sequenti die Gertrudis virginis.

Nach dem Copiar (I) der Ratzeburger Kirche im Archive zu Neustrelitz. — Gedruckt bei v. Westphalen II, S. 2197; Schröder, P. M. S. 754.

1280. April 9. Schwerin. 1526.

Helmold und Nicolaus, Grafen von Schwerin, verkaufen dem Kloster Zarrentin das Eigenthum des Dorfes Holthusen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Nos Helmoldus et Nicolaus dei gracia comites Zwerinenses omnibus hoc scriptum cernentibus in perpetuum. Contractus scripta requirunt, ne vel obliuione depereant, uel ignorancia penitus ignoti permaneant, vel litibus causam prebeant, aut contrahentibus dampno fiant. Hinc est, quod ad uniuersorum noticiam volumus deuenire, quod nos de mera ac spontanea uoluntate et consensu dilectorum fratrum nostrorum Guncelini videlicet et Johannis ac omnium heredum nostrorum proprietatem ville Holthusen cum omnibus redditibus et prouentibus eiusdem preposito et conuentui ecclesie sanctimonialium in Tzarntin vendidimus libere perpetuo possidendam in terminis et disterminationibus, pratis, pascuis, siluis, aquis et piscaturis, quemadmodum ipsam tenuimus, expedite. Coloni uero dictorum bonorum ad subsidium terre, quod landwere dicitur, et ad omnia iura nostra, sicut aliorum uasallorum nostrorum homines, tenebuntur. Huius facti testes sunt milites nostri: Hinricus Huxit, Wipertus de Melentike, Vlricus et Hermannus de Blucher, Luderus plebanus in Wittenborch, Hugoldus plebanus in Vilan, Hermannus de Warscow, Martinus et Wernerus fratres de Marsow, et alii quam (!) clerici et layci fide digni. Ut etiam ecclesia prelibata de plena sibi gaudeat libertate, has litteras conscribi fecimus ac sigillorum nostrorum appensionibus iussimus roborari. Datum Zwerin, anno domini M° C° C° LXXX°, quinto ydus Aprilis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An roth-seidenen Schnüren hangen zwei Siegel von ungebleichtem Wachse:

1) das runde Siegel des Grafen Helmold von Schwerin mit dem rechtshin schreitenden Pferde und der Umschrift:

✠ SIGILLVM : HELM.... · COMITIS · ZWERINENSIS

wie es zur Urk. Nr. 1201 abgebildet ist;

2) das zerbrochene schildförmige Siegel des Grafen Nicolaus mit den beiden Lindwürmern. Von der Umschrift ist nur zu erkennen:

— — — NI.OLAI — — —

— S. die Abbildung zu Nr. 1492. — Vgl. Bd. I, Nr. 612.

1280. April 11. 1527.

Das Dom-Capitel zu Schwerin bestätigt die im Dome daselbst von dem Schweriner Bürger Johann von Crivitz und seiner Frau gestiftete Vicarei.

Des Capittels zu Zwerin Consensbrieff, das Johannes von Criwese, burger zu Zwerin, vnd seine hausfraw Guese eine Vicarey vnd altar in Gottes vnd S. Petri ehren gestifftet vnd darzu etliche guter, die sie von ihnen erkaufft, gegeben haben, alss 3 Hufen im dorffe Wernese, item die hufen, die da ligen zum Leuenberge, die sie gekaufft haben vom Canonico Friderico Asencoph. Der zehende vnd pacht von solchen hufen bleibt nichts weiniger der Kirchen zu Zwerin. So soll auch der Vicarius nach ihrem absterben ierlichs 8 Schill. zu ihrer Jarbegengnuss geben. Datum 1280., in quinta feria proxima ante dominicam palmarum.

Nach Clandrian, Protoc. fol. 183[b].

1280. April 15. Rostock. 1528.

Wizlav, Fürst von Rügen, verspricht, dass die 20 Last Korn im Lande Tribsees, welche der Bischof von Schwerin an des Fürsten Sohn Jarimar verliehen hat, wenn dieser gestorben oder zu einer geistlichen Würde gelangt sein wird, an die bischöfliche Tafel zurückfallen sollen.

Witzlaus dei gratia princeps Ruianorum omnibus presentes [litteras] inspecturis salutem et omne bonum. Cum uenerabilis in Christo pater et dominus noster .. Suerinensis episcopus[1] personam Jeromari scholaris, carissimi nostri filii, imo nostram in Christo fauore et gratia speciali duxerit honorandam conferendo eidem Jeromaro ad uitam suam XX last frumenti in siligine, ordeo et auena, distincta iuxta communem regionis consuetudinem, sibi de granariis episcopalibus in terra Tribesess annis singulis presentanda, excepto granario de Stralesund: nos, ipsius episcopi munificentiam condignis gratiarum actionibus prosequentes, recognoscimus et tenore presentium protestamur, dictam annonam filio nostro

predicto existenti clerico tantummodo ministrandam. Qui si ad laicatum redierit, aut domino uocante decesserit, uel forsitan ad pontificalem in aliqua ecclesiarum promotus fuerit dignitatem, extunc [e]iusmodi reditus ad mensam episcopalem absque ulla contradictione libere reuertentur, prout hec omnia in litteris ipsius episcopi inde confectis plenius continentur; nosque uel heredes nostri nihil iuris nobis uendicare poterimus aut debebimus in eisdem. Jn cuius rei testimonium nostro sigillo presentes littere roborantur. Datum Rostock, anno domini M. CC. LXXX., feria secunda proxima post dominicam palmarum.

Nach dem Concept zum Diplomat. eccles. Suerin. B, fol. 18ᵃ. Diese Abschrift gibt [1] „Dns nr N. Suerinensis episcopus," wie auch sonst in diesem Diplomatar der ausgelassene Name nicht durch zwei Punkte, sondern durch „N." bezeichnet ist. Gemeint ist ohne Zweifel Bischof Hermann von Schwerin.

1280. April 21. Wismar. 1529.

Arnold von Klütz pachtet von Ermegard und ihren Kindern die Mühle vor dem Lübschen Thore zu Wismar auf zehn Jahre.

Anno domini M° CC° LXXX°, in festo pasche, decem annis conduxit Arnoldus de Cluce molendinum ante portam Lubecensem a domina Ermegarde et duobus filiis suis Friderico et Johanne et Greta filia eius, de quo molendino dedit idem Arnoldus totum censum de predictis X annis, scilicet quod tangit predictam dominam et pueros eius. Si uero Arnoldus aliquem defectum haberet in predicto molendino, pro eo promiserunt dominus Henricus Clawe et Tidemannus frater prefate domine et predicti duo filii sui media fide, Wismariam intraturi, non exituri, donec Arnoldo fuerit satisfactum. Si uero vnus de hiis promissoribus moritur, Arnoldus in XIIII diebus intimabit eis, et Wismariam intrabunt, non exituri, donec alter loco defuncti promittat. Super hiis omnibus Arnoldus prestitit XX marcas predicte domine, quas X annis prescriptis eadem domina soluere debet Arnoldo, pro quibus predicti promissores promiserunt. Si predictum molendinum de igne dicti Arnoldi fuerit exustum uel combustum, idem Arnoldus reedificabit tam bonum, sicuti sibi fuerit presentatum; et omnia instrumenta, que vocantur sliteneloywe, transactis X annis tam bona represe[nt]abit, vt recepit. Si in edificiis et grundwerke dictus Arnoldus aliquid expen(di)derit, sibi restituetur. Fridericus frater predicte domine et Hence Clawe de Overberge data fide etiam promiserunt.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 27. — Gedruckt in Burmeisters Wism. Rechtsalterth., S. 31.

(1280.) Wismar. 1530.

Friedrich von der Weser zu Wismar kauft von Nanne von Krukow $5^1/_2$ Drömt Gerste und $3^1/_2$ Drömt Hafer Rente, wofür ihm Nanne sein Querhaus am Markte oder nach Belieben zwei Hufen in Hinter-Wendorf zum Pfande setzt.

Fridericus de Wesere emit ab Nannone de Crukoywe VI tremodios ordei et IIII tremodios auene, pro quibus impignorauit idem Nanno Friderico domum, que uulgo dwerhus appellatur, apud forum sitam. Predictam annonam dabit sibi omni anno, pro quo promiserunt ipse Nanno et tres filii sui. Jn[1] voluntate Friderici erit, si domum prefatam uoluerit optinere pro predicta annona, uel si super mansos duos in Poppendorp uelit habere respectum. Si uero Fridericus elegerit mansos prefatos, Nanno et pueri sui debent imperpetuum pro eis domino terre seruire, et dominus terre debet porrigere in iusto pheodo Friderico sepedictos mansos, et Nanno procurabit Friderico pheoditatem.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 27. — [1] Der Schluss von „In voluntate" ab ist getilgt. — Diese und die beiden nächstfolgenden Nummern sind zwischen dem 21. April und dem 10. Mai geschrieben.

(1280.) Wismar. 1531.

Der Rath zu Wismar und die Vorsteher des Hauses zum heil. Geist daselbst verpachten Gerhard vom Rhein den Hof des H. Geistes zu Martenstorf.

Consules et Johannes de Gogelloywe et Jordanus pellifex, qui presunt domui sancti Spiritus in Wismaria, porrexerunt Gerardo de Reno curiam sancti Spiritus in Mertinestorp, quam intrabit anno domini M°CC°LXXXI., in die cathedre sancti Petri, et in tantum, quantum Henricus antecessor suus dedit de eadem curia, tantum dabit annuatim, et sex annis manebit in ea; et Henricus de Borken et filius eius Johannes et Wezcelus de Borken promiserunt pro eo, quod debeat satisfacere.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 28. — Gedruckt in Burmeisters Wism. Rechtsalterth., S. 32.

(1280.) Wismar. 1532.

Johann Kock, Wächter am Alt-Wismar-Thore zu Wismar, erhält eine Wiese zur Nutzniessung.

Johannes Cocus, custos porte antique Wismarie, habebit paludem, que iacet ant[e] portam Wismarie prope fossatam, libere absque ullo precio, quamdiu fuerit famulus ciuitatis. Si uero cessauerit esse famulus ciuitatis, quolibet anno dabit XII solidos. Si autem ipse uel uxor eius moritur, qui superuixerit, habebit pro eodem precio, quamdiu habere uoluerint.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 28.

1280. April 25. 1533.

Bogislav, Herzog von Pommern, schenkt, mit Zustimmung seiner Brüder Barnim und Otto und ihres Oheims Heinrich von Werle, dem Kloster Ivenack das Eigenthum der Dörfer Ivenack, Zolkendorf, Fahrenholz, Grischow, Wackerow, Klokow, Wrodow und Glendelin, sowie das Eigenthum von 2 Hufen zu Goddin, von 8 Hufen zu Bentzin, von 4 zu Zarrenthin, 8 zu Kastorf und 10 zu Pinnow, endlich auch von 100 Hufen, die dasselbe noch in seinem Lande erwerben möchte.

In nomine domini. Amen. Buguzlaus dei gracia dux Slauorum omnibus presens scriptum visuris uel audituris salutem in domino sempiternam. Ne acta per nos facta, que debent esse perpetua, obliuionis nebula obtegantur, consueuimus ea per ydoneorum uirorum et autenticarum scripturarum testimonium perhennare. Notum igitur esse uolumus tam posteris, quam presentibus, quod nos de consensu plenario et voluntate bona dilectorum fratrum nostrorum Barnim scilicet et Ottonis, insuper et de voluntate nobilis viri nostri awnculi dilecti domini Henrici de Werle, pro salute anime nostre et in remissionem nostrorum peccaminum, ad honorem omnipotentis dei dedimus et optulimus ecclesie sancte dei genitricis et gloriose virginis Marie in Yuenac et sanctimonialibus Cysterciensis ordinis ibidem deo seruientibus, vt ad orandum pro nobis eo magis obligati (!) sint, proprietates villarum Yuenac, Zollekendorp, Vorenholt, Grissekowe, Wackerowe, Clocowe, Wrodowe, Grandelin, similiter et duorum mansorum proprietatem in Godin et octo mansorum in Bencin, quatuor in Cerbencin, octo in Kerstianesdorp et decem mansorum in Pinnowe. Jnsuper et ipsis pro dono contulimus speciali centum mansorum proprietatem, vbicumque procedente tempore in nostro dominio pro sua pecunia ipsos poterunt conparare, et hoc cum pratis, siluis, pascuis, paludibus, aquis aquarumve discursibus, agris cultis et incultis et omnibus attinenciis, prout infra terminos et per terminos suos in latum protenditur et in longum. Et vt huiusmodi nostra donatio firma permaneat et stabilis perseueret, nec per aliquem futuris temporibus immutari valeat aut infringi, presentem litteram inde conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Testes sunt: Nicolaus marscalcus curie nostre dictus Draco, Fredericus Wlpes, Fredericus de Kercdorp, Arnoldus de Sconenuelde, Trampo, Johannes de Wacholt, milites; Otto Draco, Heynricus Wlpes, Johannes de Goltstede, Conradus Wlpes, Fredericus (de) et Heyso dicti de Broke et alii quam plures fide digni. Datum anno domini M° CC° LXXX°, VII. kalendas Maii.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An gelben und rothen seidenen Fäden hängt das Siegel des Herzogs Bogislav von ungeläutertem Wachs. Der rechtshin sprengende Reiter mit der Fahne und dem mit Pfauenfedern geschmückten Helme ist noch deutlich zu sehen, die Umschrift ist grösstentheils verloren gegangen.

1280. April 26. 1534.

Ulrich, Bischof von Ratzeburg, verleiht allen denen, welche zum Bau und zur Nothdurft des Klosters Neumünster beitragen, einen Ablass von 40 Tagen.

Ulricus dei gratia Raceburgensis ecclesie episcopus — — — — — — —. Datum (ab) anno incarnationis domini M.CC.LXXX., VI. kalendas Maii.

Abgedruckt bei v. Westphalen II, p. 49, Schröder, P. M. II, S. 2947.

(1280.) Wismar. 1535.

Heinrich von Schwerin zu Wismar verkauft seinem Schwestersohne Johann 8 Mark Rente aus der Mühle Dammhusen.

Ego Henricus de Zwerin uendidi Johanni filio sororis mee VIII marcas denariorum redditus in molendino Dammenhusen. Dum dictus puer uenerit ad annos discretionis, si placuerit sibi, has VIII marcarum denariorum redditus optinere poterit; sin autem, ego uel mei heredes reddent sibi LXXX marcas denariorum.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 30. — Auf p. 29 steht schon eine Einzeichnung vom 10. Mai 1280.

(1280.) Wismar. 1536.

Die Tochter des Johann Persik, Bürgers zu Wismar, tritt ins Kloster zu Rühn.

Filia Johannis Persic tradita est religioni in claustro Runensi cum consensu amicorum ipsius puelle.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 31. — Gedruckt in Burmeister's Wism. Rechtsalterth., S. 43.

(1280.) Wismar. 1537.

Timmo, Hake zu Wismar, und seine Frau geben der Marienkirche daselbst einen Hof, Speicher und Bude auf ihren Todesfall.

Tymmo hokeman et uxor eius dederunt domine nostre sancte Marie curiam et granarium et domunculam sitam erga curiam et granarium Geroldi pannicide post mortem ipsorum. Si quis uero eorum superuixerit, optinebit predictam curiam et granarium cum domuncula temporibus uite sue.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 31.

(1280.) Wismar. 1538.

Lüdeke, Vogt zu Boizenburg und Wittenburg, kauft ein Haus in Wismar.

Ludeco aduocatus comitis de Zwerin in Boyceneborg et Wittenborg emit hereditatem Rederi fabri, quam resignauerunt sibi relicta illius Rederi et maritus eius cum consensu filii iam dicte matrone.

Nach dem Wism. Stadtb. B, p. 33.

(1280.) Wismar. 1539.

Rikolf auf der Grube, Rathmann zu Wismar, macht sein Testament.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego Ricolfus Wismariensis [sanus] mente et corpore statuo et ordino testamentum meum hoc modo. Primo post mortem meam de bonis michi a deo concessis solui debent debita mea, que me viuente non fuerint persoluta. Post dabuntur X marce in elemosinam, de quibus X marcis dabuntur VII ad structuram ecclesie minorum fratrum et alie tres marce filie sororis mee Gertrudi. Jtem X marce in Rigam, si uiuens idem X marcas non persoluo. Jtem dabuntur infra muros ciuita[ti]s (ad) ecclesie beate virginis Marie II marcas (!), ad ecclesiam beati Nicolai II marcas, ecclesie beati Georrii II marcas, ad domum sancti Spiritus II marcas, item II marcas leprosis extra muros. Preterea dabuntur vxori mee principaliter sex [caldaria ?] cuprea et omnia vasa bracsatoria et ortus extra ciuitatem, in qua humulus crescit. Ceterum in omnibus mobilibus et inmobilibus, que residua fuerint, ecclesia Reyneveldensis dimidietatem recipiet, et aliam partem, que residua fuerit, vxor mea recipiet tali [condi]tione, vt filie fratris mei, moniali in Campo Solis, I marcam, cumdiu vixerit, ipsa [annuatim ?] procurabit.

Nach dem Wism. Stadtb. B auf einem Blatt Pergament, an fol. 38 genäht. — Rikolf wird noch im Jahre 1280 im Sommer genannt (B, p. 30), auch noch in einem Anlageregister von 1281 (ebend. p. 78). Der Sohn Rikolf war Mönch zu Reinfeld. (B, p. 182.)

1280. Mai 25. Görlitz. 1540.

Otto, Markgraf von Brandenburg, tritt als Vormund König Wenzels von Böhmen dem Kloster Marienstern in der Diöcese Meissen einen Wald, Luk genannt, ab.

— — Testibus, qui presentibus interfuerant, subnotatis: nobili viro domino Helmoldo comite de Zwerin, Ottone burgrauio de Donin, Zabello de Redi[k]isdorf, Luthero de Scribersdorf, Arnoldo de [J]agowe, Ottone de Polsnicz, Ottone de

Malzwicz, Henrico de Wildenhagyn, militibus, et aliis quam pluribus claritate fidei conprobatis. Datum in Gorlicz, anno domini millesimo ducentesimo octogesimo, octauo kalendas Junii.

Nach dem Neuen Lausitz. Magazin, Bd. 35, Heft 3, 1859, Urkunden, S. 9, Nr. V, bei Riedel: Cod. dipl. Brand. III, Bd. 2, S. 4.

1280. Mai 26. 1541.

Hermann, Bischof von Schwerin, verstattet dem Kloster Doberan eine Kapelle auf dem Klosterhofe zu Rostock und öffentlichen Gottesdienst in derselben.

Hermannus dei gracia Cwerinensis episcopus venerabilibus et dilectis in Christo abbati et conuentui monasterii de Doberan salutem et sinceram in domino caritatem. Cum ex officii nostri debito teneamur cultum diuinum pro nostris viribus ampliare, vobis vestrisque successoribus in perpetuum auctoritate presencium indulgemus, ut in area vestri monasterii, quam habetis in Rozstoc intra terminos parrochie sancti Jacobi, oratorium siue capellulam habeatis, in qua diuinum audire possitis officium et per vos aut aliquem vestrum in eadem nichilominus celebrare, adicientes etiam de consensu dilecti in Christo Henrici plebani loci eiusdem, quod, si qui seculares clerici vel laici quandoque ad audiendum diuinum officium causa deuocionis accesserint ibique suas oblationes pro reuerencia diuina obtulerint, eas licite retinere et in vsus vestri monasterii conuertere valeatis, ita tamen, quod per hoc eadem parrochialis ecclesia debitis et consuetis oblationibus non fraudetur. Jn cuius rei testimonium nostro sigillo presentes littere roborantur. Datum anno domini M° CC° LXXX., dominica qua cantatur Vocem iucunditatis.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. Das Siegel des Bischofs Hermann, abgebildet zu Nr. 1297, hängt an einem Pergamentstreifen. Umschrift:

✠ hƎRMANNVS · DƎI : Ͼ . A · SWIRƎNƎNSIS : ƎϾϾLƎ . . . ƎPISϾhOPVS

— Gedruckt bei v. Westphalen III, p. 1523.

1280. Mai 29. Gadebusch. 1542.

Johann, Fürst von Meklenburg zu Gadebusch, setzt das Dom-Capitel zu Lübek in den Besitz der Hebung von 39 Drömt Korn aus Fährdorf auf Pöl, welche mit dem Tode des Abbo von Pöl an dasselbe zurückgefallen ist.

Johannes dei gracia dominus Magnopolensis vniuersis presencia visuris imperpetuum. Nouerint vniuersi, quod Abbo de Půle, cum adhuc viueret, pubblice recognouit, que in terra Pole in villa, que Vera dicitur, diebus suis perce-

perat, videlicet XXXVIIII tremodia siliginis, ordei et auene, ea esse et fuisse capituli Lubicensis, et post obitum suum dictos redditus, quos ex gracia speciali ipsius capituli ibidem singulis annis perceperat, ad ius et proprietatem dicti capituli debere de iure reuolui, licet ex calore animi contra deum et iusticiam dictos redditus dictus Abbo post mortem suam a dicto capitulo alienare et nostro dominio de facto applicare aliquando attemptasset, ex quo timebatur, quod eidem capitulo posset aliqua turbatio in posterum suscitari. Vnde idem Abbo cum instancia nobis supplicauit et XL[a] marcas denariorum Lubicensium in promptu nobis tradidit, ut capitulum antedictum in pristinam bonorum suorum possessionem absque omni scrupulo reducere dignaremur. Nos itaque pro reuerencia dicti capituli et pro instancia dicti Abbonis ipsum capitulum in persona magistri Gerardi thesaurarii ecclesie Lubicensis in corporalem et pacificam predictorum bonorum suorum possessionem reduci fecimus per nostrum siquidem aduocatum, protestantes, quod idem capitulum in futurum nec a nobis, nec a quibuscunque aliis super huiusmodi redditibus aliquam sustinere debeat questionem, presencium testimonio litterarum. Testes huius rei sunt: Conradus miles dictus Pren, Gunterus miles dictus de Lewitzowe, Hinricus de Zwerin, Wernerus et Hinricus frater eius et alii plures. Datum Godebuz, anno domini M°CC°LXXX°, in vigilia ascensionis domini nostri Jhesu Christi, feliciter. Amen.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das hieneben abgebildete runde Siegel des Fürsten Johann von Meklenburg-Gadebusch. Es ist bereits ziemlich schadhaft geworden, lässt aber den meklenburgischen Stierkopf mit abgerissenem, zottigem Halsfelle noch ganz erkennen. Die Umschrift lautet mit der Ergänzung aus einem Exemplare vom 18. Oct. 1286:

✠ S' · IOHANNI[S · DEI · GRĀ · DNĪ · MAGNOPOL]ENS'



An die Siegelbänder dieser Urkunde ist folgendes Zeugniss, auf Pergament von schlechter Beschaffenheit sehr flüchtig geschrieben, angenäht:

Omnibus presencia visuris aduocatus et consules Wismarie in perpetuum. In nostra constitutus presencia Abbo dictus de Pule, noster conciuis, puplice recognouit, que in terra Pule in villa, que dicitur Vera, diebus suis perceperat, videlicet XXXVIIII tremodia siliginis, ordei et auene, ea esse et fuisse capituli Lubicensis, et post obitum suum dictos redditus, quos ex gracia speciali ipsius capituli ibidem singulis annis perceperat, ad ius et proprietatem dicti capituli debere de iure reuolui, licet ex calore animi contra deum et iusticiam dictos redditus dictus Abbo post mortem suam a dicto capitulo alienare et domino nostro Magnopolensi de facto applicare aliquando attemptasset, ex quo dicto capitulo imminere dispendium et periculum poterat in futurum. Propter quod idem Abbo cum instancia domino nostro Magnopolensi suplicauit et XL marcas denariorum Lubicensium eidem in promptu tradidit, vt capi-

tulum antedictum post suum obitum in pristinam bonorum suorum possessionem absque omni scrupulo per suum reduceret aduocatum. Defuncto itaque Abbone predicto nuncius ecclesie Lubicensis [ad] hoc specialiter destinatus per eundem dominum Magnopolensem in corporalem et pacificam predictorum bonorum possessionem cum sollempnitate debita [est reduc]tus, quod presentibus litteris sigillo nostre ciuitatis communitis duximus protestandum. Testes huius rei sunt a. b. c. d. e. f. g. et alii quam plures. Datum Wismarie, anno domini M° CC° LXXX°, feria secunda proxima post ascensionem domini.

Verte st[at]im.

Auf der Rückseite steht folgende gleichzeitige Registratur in einer kleinen, festen Schrift, welche aber theils durch Abscheuern, theils durch Löcher im Pergament äusserst undeutlich geworden ist:

Hanc litteram nolebant sigillare consules [in] Wismaria, sed [dic]ebant, quod s[ine] littera p[a]r[ati] essent, quamdiu viuerent, testimonium perhibere veritati, prout superius est [dictum]. Fuerunt tunc consules in Wismaria et sunt testes: Bernardus dictus Nenneke, Henricus frater Werneri, Johannes de Crucowe, Albertus de Gogelowe, De[ghena]rdus dictus Boz, Wolterus de Cluce, Degenardus in noua ciuitate, Henricus dictus Cule (?), Johannes Albus, Marquardus de Walmersdorpe: hec sunt nomina consulum. Jtem Henricus de Zwerin, Marquardus molendinarius, Geroldus: hii d.r. et affuerunt.

1280. Juni 1. 1543.

Segebod, Abt von Doberan, urkundet über eine Kornrente, welche Alexander von Schwerin dem Kloster zum Begängniss seines Todestages verliehen hat.

Vniuersis, qui christiana professione censentur, presentes litteras audituris frater Segebodo diuina miseracione abbas in Doberan salutem corporum et eternam requiem animarum. Licet substancia veritatis verborum amminicula non requirat, tamen expedit aliquando scripturam fieri, per quam geste rei veritas clarius elucescat. Presentibus igitur litteris protestamur, quod dominus Alexander de Cwerin ab ecclesia nostra quatuor last frumenti quatuor punt minus sibi denariorum suorum precio comparauit, qui diem messionis extreme volens misericordie operibus preuenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod cum multiplicato fructu reddente domino recolligere possit in celis, de consensu et beneplacito omnium heredum suorum ordinauit, ut de prenotatis redditibus post obitum suum ad ecclesiam nostram viginti punt frumenti, videlicet quinque punt siliginis, quinque punt ordei et decem punt auene, libere reuertantur ob hoc, ut conventui nostro in anniuersario eiusdem de ipsis in perpetuum seruiatur. Quatuor liberi sui, videlicet dominus Adam canonicus in Guzstrowe, Alexander, Henricus et Johannes, duo tantum last residua, scilicet quatuor tremodia siliginis, quatuor tremodia ordei et vnum last auene, annuatim a nobis, quoad uixerint, recepturi [sunt], que nichilominus post decessus eorundem ad nostram ecclesiam integraliter deuoluentur. Ne autem hec racionabilis ordinacio alicuius malignantis ingenio in posterum mutari valeat uel infringi, presentes litteras inde conscriptas sigillo venerabilis domini Hermanni Cwerinensis episcopi et nostro vna cum sigillo domini Ade canonici in Guzstrowe, memorati Alexandri filii, fecimus communiri,

testibus annotatis, quorum nomina subsequuntur: dominus Heydenricus plebanus in Warin; Fredericus de Bergling, Hermannus Broielant, milites; item Johannes de Nigendorp et alii plures fide digni. Datum et actum anno domini M° CC° LXXX°, kalendas Junii.

An dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin hängt noch wohl erhalten, an grünen Seidenfäden, das erste Siegel, nämlich das zu Nr. 1297 abgebildete des Bischofs Hermann; von dem zweiten sieht man nichts mehr, von dem dritten nur noch die schwarzen seidenen Fäden.

(1280. Juni 30.) Görke. 1544.

Der Rath von Stettin bittet den Rath von Lübek um Hülfe gegen die Markgrafen von Brandenburg.

Viris prouidis et honestis dominis consulibus in Lubek consules ciuitatis Stetin cum integritate fidei, honoris et seruicii, quantum possunt. Honestati vestre cum graciarum assurgimus actione, quod ad ea operam prestitistis in omnibus efficacem, quod nos iam quasi minas marchionum Brandeburgensium, nostrorum pariter et vestrorum euasimus crudelium tyrannorum, qui vere saluti nostre inuident et nullis nostris meritis precedentibus malum nostrum iugiter machinantur. Cum igitur furori ipsorum sine adiutorio vestro non possumus occursare, petimus omni diligentia integritatem vestram in omnibus inconcussam, quatenus saluti omnium nostrorum dignemini intendere et, quemadmodum polliciti estis, a dominica proxima post festum Petri et Pauli beatorum apostolorum ad quatuordecim noctes ad traductum apud Tanglim, qui dicitur Olten Vhir, nauigio veniatis in adiutorium nobis subsidio manuali. Speramus enim et certi sumus in domino, quod ea adiutorio dei et vestro agere et perficere debeamus, que vestre libertati et nostre et omnibus mercatoribus sunt proficua et honesta, scientes etiam pro certo et in nullo hesitantes, quod dominus noster Bugislaus omnia vvlt seruare firma et rata, que sunt ab auunculis suis dilectis et ab aliis principibus et a communibus ciuitatibus confederatis ad inuicem placitata. Datum Quorekow, dominica Respice. Sigillo ciuitatis nostre Stetin ad presens caruimus, quare sigillo domini nostri Bugislai illustris principis vsi sumus.

Auf der Rückseite: Discretis viris et honestis dominis consulibus in Lubek.

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek I, S. 372, aus „der Urschrift, auf der Trese [zu Lübek]. Von der Umschrift des sehr beschädigten Reitersiegels in grünem Wachse ist nur noch sichtbar: S . B . . . i . e . gra . . . et Kas . ubie." — Das vorstehende Schreiben des Rathes von Stettin bezieht sich ohne Zweifel auf den Krieg der Markgrafen von Brandenburg gegen den Herzog Bogislav von Pommern und dessen Verbündete, zu denen die „avunculi" des Herzogs, d. h., wie aus Nr. 1545 hervorgeht, die Fürsten von Werle gehörten. Dieser Hülferuf der Stettiner ist gewiss gleichzeitig an Lübek ergangen mit dem unter Nr. 1545 abgedruckten Hülferufe des Herzogs Bogislav. Da nun dieser letztere „dominica proxima post Petri et Pauli" datirt ist, und der Sonntag „Respice" im Jahre 1280 (aber weder in den

letzten Jahren vorher, noch in den nächsten vier Jahren) mit dem nächsten Sonntage nach Peter und Paul zusammenfiel, so setzen wir beide Schreiben in's Jahr 1280. Wahrscheinlich fand eben am Sonntage Respice, dem 30. Juni, die Zusammenkunft des Herzogs Bogislav mit dem Stettiner Rathe statt, worauf das Siegel des Herzogs an dem Stettiner Briefe hindeutet, und zwar zu Görke bei Anklam, von wo der Herzog dann noch an demselben Tage in Gützkow eintreffen und dort seinen Brief ausfertigen lassen konnte.

(1280. Juni 30.) Gützkow. 1545.

Bogislav, Herzog von Pommern, bittet die Stadt Lübek um Hülfe gegen die Markgrafen von Brandenburg.

. viris prouidis ac honestis [dominis consulibus et] burgensibus in Lubeke, amicis suis karissimis, amicicie plenitudinem [Hone]stati vestre cum [graciarum assurgimus actione, quod] ad ea prestitistis operam efficacem, quod nos iam quasi [t]yrannorum, qui malum nostrum iugiter nullis nostris meritis exigentibus mac[hinantur] ritate fidei, n icia, nos oporteat eorum insultibus obuiare, vt eorum possimus et nostrum, sicuti salubriter promisistis, ad quatuordecim noctes tam, qui dicitur Olde Vir, nobis nauigio veniatis ferentes [auxilium] Certi sumus in domino, quod [in]imicos nostros bene nostram debebimus perficere voluntatem sum gerentes, quod om[nia] nostros awnculos dominos de Werle et communes ciuitates confede[ratas] firma, grata et rata ca Gutzekowe, dominica proxima post Petri et Pauli apostolorum.

Auf der Rückseite: Viris prouidis et honestis . . consulibus ac b[urgensibus in Lubeke.]

Nach dem U.-B. der Stadt Lübek II, S. 37, aus „dem Originale auf der Trese, welches in Folge von Nässe mit andern Urkunden zusammengeklebt, gänzlich zerrissen und verdorben ist. Siegelband und ein Rest des grossen hellgrünen Wachssiegels, das den Brief schloss, sind noch vorhanden. Umschrift:

BV[GVS]LAI . DEI GRA [K]ASSVBIE."

— Vgl. Nr. 1544 und die Note zu derselben.

1280. Juli 31 (?). Wismar. 1546.

Johann, Fürst von Meklenburg, bezeugt, dass Gerwin, vormals Münzer und Bürger zu Wismar, seine Besitzungen zu Schmakentin dem Kloster zu Cismar geschenkt hat.

Johannes dei gratia dominus Magnopolensis omnibus presentia visuris salutem in domino Jesu Christo. Jn nostra presentia constitutus Gerwinus

qvondam monetarius et civis Wismariensis, volens effectui presenti suum mancipare propositum, hereditatem sive proprietatem omnium mansorum, qvos hactenus in villa Smagontin dinoscitur possedisse, pro remedio[1] anime sue et uxoris sue Wendelburg defuncte in manus venerabilis patris domini Johannis abbatis et conventus monasterii Cicemer publice resignavit, tali conditione prehabita, ut predicti abbas et conventus singulis annis in festo beati Martini eidem G. unum last siliginis et unum last avene, qvoad vixerit, sine difficultate qvalibet administrent. Jtem immobilia omnia, qve in dicta villa dictus G. obtinet, dicto monasterio liberaliter condonavit. De rebus autem mobilibus in predicta villa sibi pertinentibus ipse G. ordinabit et disponet in futurum, prout secundum deum sibi visum fuerit expedire. Decrevitque, ut a prefato monasterio de repetitione bonorum eorundem nulla competat repetitio a qvibuscunque(o) suis posteris seu etiam heredibus in futurum. Jn cuius rei evidentiam sigilli nostri ac [fr]atris[2] nostri domini N[icolai] Lubicensis [et][3] Zverinensis prepositi ecclesiarum munimine presentia fecimus roborari. Testes autem sunt hi: Olricus et Hermannus canonici Zverinenses, et Henricus dictus Go[t]iar[4] clericus fratris nostri, et magister Goswinus notarius noster, et Henricus miles dictus Smekere et alii qvam plures. Ceterum hec in annali codice eiusdem civitatis Wismarie memoriter continentur.[5] Acta sunt hec anno domini M CC LXXX., pridie[6] kalendas Augusti, in die ad vincula Petri, in castro civitatis Wismarie.

Nach der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urk.-Samml. I, S. 107. („Arch. Reg.") — Dieser Abdruck gibt unrichtig [1] redemio — [2] patris — [3] et: fehlt — [4] Gociar — [5] Vgl. Nr. 1483. — [6] M.CC.LXXX. primo, kal. Aug.? Denn „ad vincula Petri" ist Aug. 1.

1280. Aug. 17. 1547.

Hermann, Bischof von Schwerin, verkauft an das Collegiatstift zu Bützow 5 Hufen in Dietrichshagen, 2½ Hufen in Bartelstorf und das Dorf Clevena zur Verbesserung der Präbenden.

In nomine domini. Amen. Vniuersis Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris, ad quorum noticiam presentes littere peruenerint, Hermannus dei gracia Zwerinensis ecclesie episcopus salutem et eternam in domino caritatem. Cum dilectorum in Christo canonicorum ecclesie nostre Butzowensis redditus prebendales adeo tenues sunt et exiles, quod de ipsis non poterunt commode sustentari, eo quod felicis recordacionis predecessores nostri, qui ipsam fundauerunt ecclesiam et de redditibus episcopalis mense cum intencione augmentandi prebendas instituerunt ibidem, opere quasi quodammodo decesserint incompleto: nos, quos miseracio diuina licet immeritos in sortem vocauit illorum, vestigiis in hoc inherentes, eorum et canonicorum ipsorum inopie condolentes, recepta ab eis quadam pecunie quantitate in vsus ecclesie nostre necessarios ac legitimos con-

uertenda, quedam de bonis episcopalis mense nostre nobis per mortem quorundam vacancia ipsis canonicis in augmentum prebendarum duximus assignanda, siquidem in Diderikeshagen V mansos et in Berteldstorpe duos cum dimidio decimales pro centum et LXX marcis vsualis monete eisdem vendidimus. Preterea villam Cleuena[1] pro centum LXV marcis eiusdem monete, ita quod pro decem marcis singularum marcarum redditus estimantur, canonicis predictis vendidimus, prout per terminos suos in latum protenditur et in longum, cum siluis et nemoribus, cultis pariter et incultis, pratis et pascuis, aquis et aquarum decursibus, cum fructibus et prouentibus, accessibus et egressibus et omni vtilitate ac pertinenciis, que nunc de ipsa villa proueniunt uel in futurum poterunt prouenire, cum iudicio tam sanguinis, quam mutilacione membrorum, iuxta quod alia loca religiosa et vasalli nostri in terra Butzowe tenent communiter bona sua, dantes eisdem canonicis plenam ac liberam potestatem bona in vsus suos libere conuertendi, ordinandi ac disponendi de ipsis, prout eorum placuerit opcioni, cuiuslibet tamen permutacionis et alienacionis titulo eis penitus interdicto, salua eciam eis empcione molendini adiacentis ville predicte iuxta estimacionem predicti precii, si quando illud contigerit ad statum pristinum restaurari. Jn cuius rei testimonium nostro sigillo presentes littere roborantur. Testes huius rei sunt: Volradus canonicus Zwerinensis et prepositus Butzowensis, Hinricus prepositus de Rune, Helwicus rector ecclesie et Gherhardus notarius noster, canonici Butzowenses; item Johannes de Cernyn, Hermannus Hasenkop, Detleuus de Reuentlo et Fredericus dictus Moltzan miles, Hinricus de Cernyn et Conradus de Parem, laici, et alii quam plures clerici et laici vocati ad hoc specialiter et rogati. Datum anno domini M° CC° LXXX°, in octaua sancti Laurencii.

Nach dem Diplom. eccles. Butzow., Cap. XI. — Gedruckt bei v. Westphalen IV, p. 945; Schweriner Gelehrte Beiträge v. J. 1765, Nr. 23, S. 90 ff.; Lisch, Maltzan. Urk. I, S. 49. — [1] Glosse: „Die Cleuenouwen Houen gebrauchen die Viereggen von Wohkrenthe, vnd Ire leute im dorff Vytzen geben Jerliche pechte."

1280. Aug. 18. Berlin. 1548.

Otto, Albrecht und Otto, Markgrafen von Brandenburg, vergleichen sich mit den Vasallen ihrer Lande (wozu Stargard gehörte) über die Aufhebung der Bede und der ausserordentlichen Frohnen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti. Amen. Cum omnium habere memoriam et in nullo delinquere magis sit diuinitatis, quam humanitatis, eo quod diuine res permanentes sunt et in suo statu sistunt, humani autem generis condicio semper in futurum seu in infinitum decurrit, et nichil est, quod in ea perpetuo stare possit, nisi firmetur vocibus testium et testimonio literarum, ut, si qua de hiis, que aguntur, deleat obliuio, recursus

ad scripture testimonium habeatur: eapropter nos Otto, Albertus et Otto fratres dei gratia Brandenburgenses marchiones notum facimus perpetuo tenore presencium publice protestantes, quod super omni genere exactionis, precarie et parangarie in terram nostram ubilibet sepe facto dimittendo de cetero, omni fraude et dolo sublatis, cum bona et sincera fide perpetuoque delendo, cum terre nostre ministerialibus, militibus, armigeris, vasallis quibuslibet et subditis uniuersis contractum manifestum fecimus et communem, quem vasalli nostri ex parte sua promiserunt fide prestita corporali et iurauerunt fideliter obseruandum, nosque vice versa super sancta sanctorum iurauimus omnibus nostris vasallis promittentes manualiter et expresse super predicto contractu, omne genus exactionis, precarie et parangarie per totam terram nostram omnimodo esse mortuum et deletum; preterquam si de consilio nostrorum vasallorum munitionem aliquam processu temporis construemus, ad quam constructionem cuiuslibet vasalli nostri subditi, qui possunt attingere, laborabunt corporaliter et se denariis eximere non debebunt. Verum si in posterum aliquorum non sano consilio uteremur, volentes utique malignari, contra iuramentum nostrum et promissum fidei facere niteremur, vel nostri successores idem vellent facere et heredes, extunc recognoscimus presentibus protestantes omnibus nostris vasallis et civitatibus personaliter iniunxisse, ut in nostra presentia primo prestito iuramento mutuo promitte[re]nt(ur) data fide sibi in inuicem assistere fideliter et efficaciter toto posse, tamdiu nobis contrarii et oppositi existentes, quousque talem a se iniuriam remoueant, seu violentiam eandem totaliter compescentes, pro quo ingratitudinem nostram vel odium incurrere non debebunt. Vt igitur predicta omnia per nos nostrosque heredes perpetuo inviolabiliter obseruentur et ne aliquibus malignare volentibus occasio tribuatur, presentes literas de certa nostra scientia scriptas sigillorum nostrorum suffragiis fecimus roborari, mediantibus nostris fidelibus et vasallis, ut venerabili domino Geuehardo episcopo Brandenburgensi, Geuehardo seniore de Aluensleue, Henrico de Vrisak, Arnoldo de Jagow, Zabel de Redingestorp, Henrico Misnero, Ludolfo de Plote, Frederico (de) Dargaz, Henrico et Heydenrico fratribus de Heydebrak, Henrico de Lankow, Gunthero de Reberch, Henrico Soneke, Conrado de Ekstede, Hinrico de Polchow pincerna, Johanne de Stendal, Johanne de Boyster, Gerhardo de Redingestorp, Conrado de Stendal, Olrico de Osterborch, Johanne de Cummelosen, Johanne Balch, Helmoldo de Dreinleue, Wernero de Sculenborch, Bodone de Walstoue, Rabodone de Luchow, Henrico Tzabel, Geuehardo iuniore de Aluensleue, Rodolfo et Johanne fratribus de Nemik, Wernero de Arnborch, Conrado de Coningesmark, Johanne de Hertzvelde, Alberto de Redingestorp, Johanne de Crakow, Johanne de Meyendorp, Hermanno de Carpzow, Theodolfo de Plote, Henrico et Gunthero de Sandow fratribus, Arnoldo Weier, Jacobo de Nebed, Arnoldo de Snetlinge, Alberto de Berkzow, Henrico de Bredow, Arnoldo de Grobene, Henrico de Bardendorp, Johanne Sparren, Conrado de

Zachow, Hermanno Botel, Henrico de Rochow, Johanne de Wolkow, Johanne Baruth, Frederico de Brunkow, Henrico de Sydow, Ottone et Conrado fratribus de Winninge, Theoderico de Leuendale et aliis quam pluribus nostris militibus et vasallis. Actum Berlin, anno dominice incarnationis M° CC° LXXX°, XV. kal. Septembris.

Nach Gercken's Cod. diplom. Brandenb. II, S. 353, aus dem Original im königl. Archive zu Berlin. „Die drei Siegel, so daran gehangen, sind abgerissen." — Auch gedruckt bei Boll, Stargard I, S. 301.

1280. Aug. 23. Boizenburg. 1549.

Die Rathmänner zu Boizenburg beurkunden einen zwischen dem Bischofe von Verden Namens des Herzogs von Lüneburg und den Grafen von Schwerin geschlossenen Vertrag, nach welchem während der ersten vier Wochen eines zwischen denselben ausbrechenden Krieges die Kaufleute des Herzogthums mit ihren Gütern im Lande der Grafen Sicherheit geniessen sollen.

Vniuersis has litteras visuris consules Boyzeneburg cum omni fide et dilectione, quicquid possunt. Noscant vniuersi, quod domini videlicet episcopus Verdensis ex parte ducis Luneburgensis et comites Zwerinenses arbitrati sunt quoddam fedus et promissum perhenne, quod omnes mercatores seu mercimonia facientes de dominio Luneborch, si predicti domini discordiam vel guerram inierint, tuti ac securi cum ipsarum rerum (!) in terra ac dominio nostrorum dominorum possunt esse, et hec securitas a prima die discordie per quatuor septimanas durabit, quilibet medio tempore suas res bona pace disponendo. Jnsuper omnes mercatores de terra uel dominio Luneborgensi vti possunt libere vsuali vel Boyzeneborgensis monete (!) tamquam ciues nostri. Datum et actum Boyzeneburg, in vigilia Bartholomei, anno domini M° CC° LXXX°.

Nach Sudendorf, Braunschw.-Lüneburg. Urk. I, S. 58, aus einem Copiar des 14. Jahrh., dem „Registrum principum", auf der königl. Bibliothek zu Hannover. — Vgl. die Urk. vom 10. Febr. 1281.

1280. Nov. 2. Lauenburg. 1550.

Johann, Herzog von Sachsen (-Lauenburg), hebt für eine zur Abtragung seiner und seines Bruders Schulden bewilligte Abgabe den gerichtlichen Zweikampf auf, ordnet dafür die Reinigung mit Eideshelfern an und verspricht, keine willkürlichen Abgaben zu erheben.

Nos Johannes dei gracia Saxonie, Angarie, Westfalie dux burgrauiusque Magdeburgensis constare uolumus vniuersis presentibus et futuris, quod dimisimus integraliter de conflictu siue duello, quod uulgariter dicitur camp, quod duellum

per terminos Raceburgensis territorii in communi usu siue excercicio habebatur, et dedimus tale ius vniuersis incolis et terrigenis eiusdem terre, quod, quicunque pro wlnere fuerit incusatus, cum hominibus mansionem habentibus in memoratis terminis, qui sint bone fame et iure suo indeiecti, talis mettercius et pro homicidio metseptimus iuramento tactis reliquiis se expurget. Si uero aliquis manifestum excessum et notorium commiserit, pro tali excessu publico nobis vel nostris officialibus, qui pro tempore in nostra aduocacia ex parte nostra fuerint constituti, satisfaciet in gracia uel in iure. Huius igitur beneficii et gracie nostri vasalli ac vniuersi terrigene non inmemores ut ingrati, nobis per totam terram Raceburgensem predictam dederunt de quolibet manso in recompensam et restaurum duodecim solidos denariorum Hamburgensium, que pecunia pro nostris et fratris nostri karissimi domini Alberti debitis est Lubeke persoluta. Recognoscimus eciam, quod nos, nec heredes nostri nobis succedentes, nullam in bonis liberis nostrorum vasallorum debemus facere peticionem siue exactionem aliquam de cetero uiolentam, sed prorsus predicta[m]; et liberi homines predictorum nostrorum vasallorum absque aliqua exactionis siue peticionis specie deinceps remanebunt, exclusis illis, qui nobis ad dandam sunt astricti peticionem et ligati. Ne igitur supradicta a nobis et nostris successoribus et heredibus nostris tempore procedente infri[n]gantur, presentem litteram cum subscripcione testium nostri sigilli munimine roboratam conscribi iussimus in euidens testimonium et munimen. Et testes huius sunt: Volcmarus de Gronowe, Dauid de Carlowe, Walravenus de Rizerowe, Johannes de Colpin, Thetlevus de Parchentin, Hartwicus de Rizerowe, Johannes de Crumesse, castelani nostri de Raceburg, Hechardus Scakke, Hinricus de Withorpe, Scacko de Lunenbůrch, Johannes de Berge, Hermannus Ribo, Reywardus de Schorlemere, Ludolfus Scacke et Bertrammus, nostri castelani de Louenburg, et alii quam plures. Factum nostrum frater noster karissimus dominus Albertus, cum ad propria redierit, suis literis confirmabit. Acta sunt hec anno domini M°CC°LXXX°, in crastino omnium sanctorum, in castro nostro Louenburg.

Nach dem Copiar I der Ratzeburger Kirche im Archive zu Neustrelitz. Da diese Begünstigung daselbst eingetragen ward, so muss sie auch für die im Lande Ratzeburg belegenen Stiftsgüter des Bischofs von Ratzeburg Geltung gehabt haben. — Gedruckt bei v. Westphalen II, S. 2198; Schröder, P. M. II, S. 2948; Schlesw.-Holst.-Lauenb. Urk.-Sammlung I, S. 510.

1280. Nov. 5. Ratzeburg. 1551.

Heinrich, Propst des Dom-Capitels zu Ratzeburg, bestimmt über die Verwendung der alten Kleider des Convents.

Henricus diuina miseracione prepositus Raceburgensis omnibus, ad quos ea nosse pertinet, que secuntur, salutem in domino. Ordinis consuetudinem in

usu lanee uestis ad carnem cupientes a fratribus nostris studiosius obseruari, preuidimus ordinandum, ut defectum non sustineant, sed mutacionem in ipsa ueste habeant congruentem, ne ex vsu vestis unius assiduo sordes contrahant et portantibus sint horrori. Jgitur de uoluntate et peticione deuota tocius conuentus statuimus, ut fratres nostri vestimenta uetera, que hactenus camerario resignare consueuerunt, non resignent; sed habeant ea commutandi in laneas vestes ad carnem cum dei et nostra benedictione plenariam potestatem. Nos vero necessitatibus nostre amministracionis exigentibus ad solucionem debitorum ecclesie nostre octoginta marcas denariorum Lubicensium a capitulo recepimus, camerarium ab annua pensione septem marcarum domino Nicolao dicto Wsinc racione officii camere debita penitus absoluentes, adiecta eidem camerario decima dimidia quatuor mansorum et dimidii mansi in Sicco Allodio, que ad prepositure officium hactenus pertinebant, prouiso vt conuentu secundum consuetudinem nouis cappis uestito regulariter et decenter annis singulis, ut est moris, cappis ueteribus in pupplico inantea quispiam non vtatur, immo vsibus expressis superius applicentur. Si quis autem camerarius s(c)eu quiuis alius de conuentu hanc nostram prouisionem ac statutum immutare temptauerit, sit extunc ex hac nostra sentencia sua in capitulo et in aliis communibus tractatibus uoce priuatus, donec nostram super eo et tocius capituli graciam assequi mereatur. Jn cuius sentencie ratificacionem totum capitulum suo sigillo iussit presentem paginam consignari. Ne uero aliquis prepositorum in simili potestate nobis succedencium statutum nostrum cum tocius capituli consensu plenario promulgatum valeat aliquatenus retractare, confirmacionem venerabilis patris domini nostri Vlrici episcopi super eo optinuimus in speciali cartula huic nostro priuilegio inserta breuiter annotatam. Datum Raceburg, anno gracie M°CC°L°XXX°, nonas Nouenbris, per manum Hildebrandi canonici huius loci.

Nach dem Copiar I der Ratzeburger Kirche im Archiv zu Neustrelitz. — Gedruckt bei v. Westphalen II, S. 2199; Schröder, P. M. II, S. 2949.

1280. Nov. 25. 1552.

Johann, Propst von Sonnenkamp (Neukloster), bestimmt die Verwendung der Aufkünfte aus dem Gute Nepersmühlen mit Mühle, Waldung und Fischerei, aus zwei Hufen in Reinsdorf und aus der obern Mühle zu Brunshaupten, welche Güter er vor seiner Berufung zur Propstei aus eigenen Mitteln gekauft und dem Kloster geschenkt hat.

In nomine sancte trinitatis. Johannes miseracione diuina prepositus in Campo Solis omnibus presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui omnes saluos fieri et neminem vult perire. Quod temporaliter geritur, ab humana cito

memoria tollitur, nisi scripturarum munimine solidetur. Nouerint igitur vniuersi, tam presentes, quam futuri, quod nos attendentes, quam vtile et salubre sit res temporales in celestes diuicias commutare, inspirante nobis dei clemencia de beneficio et ecclesia habita ante tempus vocacionis nostre ad ecclesiam Campi Solis conuentui eiusdem monasterii comparauimus villam Newopperesmolen vocatam cum molendino et silua et piscatura et anguillis de eodem molendino persoluendis annuatim. Jnsuper propriis, ut iam diximus, facultatibus emimus duos mansos in villa Reynerstorpe a quodam iudice eiusdem ville dicto Herdewic et in Bruneshouede molendinum, quod ibidem vocatur superius, volentes, ut omnia, que ab eisdem bonis poterunt prouenire frumento, anguillis et piscibus ceterisque attinenciis in denarios commutatis, quater in anno conuentus percipiat distribuente tali ordine: in annunciacione beate Marie virginis VI marcas et IIII solidos et in festo corporis domini totidem; item in assumpcione beate Marie VI marcas et IIII solidos et totidem in sollempnitate beate virginis Katerine; de parte uero supereminenti quater in anno, quando cantatur sequencia: Aue preclara, scilicet in octaua assumpcionis et natiuitatis domine nostre, et sabbato ante aduentum, et quando deponitur aevia (!), ad refectionem fiet conuentui consolacio specialis; similiter in festo sancte Katerine huiusmodi consolacio erit cum gracia supradicta; hoc adicientes, quod neque prepositus, nec aliquis ad familiam claustri pertinens de exquisicione bonorum prehabitorum se intromittere debeat, nisi hoc fiat ex iussu et consilio dominarum. Hec autem sunt ideo conuentui deputata, ne memoria nostri, nec amicorum nostrorum ab oracione et participacione bonorum operum in perpetuum separetur. Huius autem ordinacionis et donacionis testes affuerunt: dominus Gherardus de Naquinstorpe, Jo. de Merica et Jo. de Reze, sacerdotes; dominus Hinricus miles de Demene et Hermannus frater eiusdem, Sifridus de Woroldestorpe, Arnoldus de Gustroe et plures alii fide digni. Acta autem sunt hec anno domini M°CC.LXXX., VII. kalendas Decembris, natali sancte Katerine virginis et martiris.

Nach dem Original im Haupt-Archiv zu Schwerin. An zwei Pergamentstreifen hangen zwei Siegel:
1) das neue Sonnenkamp'sche Klostersiegel, abgebildet zu Nr. 1486,
2) das ebendaselbst beschriebene Siegel des Propstes Johann.
— Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. II, S. 64.

1280. Dec. 27. Ribnitz. 1553.

Waldemar, Fürst von Rostock, schenkt der Stadt Kröpelin eine Hufe Ackers und gestattet ihr die Dingbank von derselben nach Gefallen zu verlegen.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Woldemarus dei gracia dominus de Rozstok omnibus hoc scriptum visuris seu audituris in perpetuum duraturum.

Cum infirma sit humana memoria et labilis, commendare solemus litteris auctenticis ea, que manere volumus inoblita. Ad noticiam igitur tam presencium, quam futurorum volumus peruenire, quod nos de libera nostra voluntate ciuitati nostre Cropelin ad maius ipsius incrementum vnum mansum, quem Wedekinus de Brusowe et fratres sui, aucupes nostri, possederunt, contulimus cum omni iure et tali libertate, quali dicta ciuitas a prima fundacione sua est in mansis suis vsa et adhuc vtitur, libere possidendum; hoc addentes, quod scampnum iudicale, wlgari nomine dictum dingbanch, in dicto manso situm, in quo aduocatus domini abbatis de Doberan solebat iudicio presidere, memorata ciuitas Cropelin potest et debet in locum alium ciuitati minus nociuum secundum suum beneplacitum transmutare. Vt autem hec donacio racionabiliter facta tam a nobis, quam a nostris heredibus firma et inuiolabilis in perpetuum obseruetur, presens scriptum inde confectum sepedicte ciuitati et eius inhabitatoribus cum nominibus testium, qui presentes aderant, ad cautelam tradidimus sigilli nostri munimine firmiter roboratum. Testes hii sunt: magister Johannes capellanus noster, Johannes Molteke, Johannes Babbe, Redagus de Kercdorpe[1], Godscalcus de Polene, Georgius Molteke, milites, Johannes filius Wulfardi, Albertus filius Euerhardi, Hermannus de Satowe et Hinricus, consules in Cropelin. Actum et datum in Ribnitz, anno domini millesimo ducentesimo octogesimo primo, in die sancti Johannis ewangeliste, per manum Hermanni notarii.

Nach der unbesiegelten Confirmationsurkunde der Fürsten Albrecht und Johann von Meklenburg, Stargard und Rostock (d. d. Rozstok, a. d. 1347, feria 4. post dominicam, qua cantatur Quasi modo geniti) im Haupt-Archiv zu Schwerin. — [1] Statt „Redagus de Kercdorpe" schlägt Masch, Gesch. u. Urk. der Familie v. Kardorff, S. 47, vor: „Redagus, Fridericus de Kercdorpe". (Vgl. 1283, April 9.) — Gedruckt in Rudloff's Urk.-Lief., S. 103.

(Um 1280.) 1554.

Aus dem Verzeichnisse der Einkünfte der bischöflichen Tafel zu Lübek.

De numero vasallorum ab episcopo infeodatorum. Ecce hii sunt vasalli Lubicensis episcopi: comites Holtsatie, siue fuerint comites plures uel pauciores; item dominus Magnopolitanus ex eo, quod percipit decimas in Pule, item alii tres in terra Pule sunt vasalli episcopi, qui percipiunt decimas ibidem[1]. — —

Post omnia supradicta diligenter notabis de excrescentiis, que faciunt episcopo suorum prouentuum grande supplementum. Ecce collector maior consueuit prebendas canonicorum exhibere de locis infrascriptis, videlicet de Aldenburg, de Luttikenburg, de decima ordei apud Dolge intra et extra, de Gummale, de Scernecowe, de Ratecowe, de Susele, de Krempa, de Trauena, de Pule, de Drogen Worwerch, de Padeluche. Jste omnes prouincie canonicis sunt ob-

noxie, donec CC mese frumenti et XL mese pro canonicis educantur, et due mese pro campenario. — — — Collector ergo maior dabit unicuique canonico integrato singulis annis in festo Martini X mesas siliginis de granario, quod est in Sussowe. Jtem vnicuique canonico integrato dabit de Pule duas mesas ordei et duas mesas auene et VI modios ordei de indulto. — — —

Vnde tollatur pecunia canonicis debita. Preterea de pecunia numerata maior collector dabit vnicuique integrato duas marcas denariorum, et cuilibet prelato tres marcas, hoc est preposito, decano, scolastico, custodi, cantori, cellerario, item campenario marcam; item ipse collector pro suo salario accipit VI marcas. Summa pecunie XLV marce. — — — Alia omnia, que superexcrescunt, pertinent episcopo, scilicet de parrochia Ratecowe, de parrochia Trauenemunde, de parrochia Rensuelde, de parrochia Kurowe, de parrochia Gholeskendorpe et quidquid in Aldenburg et Pule et in ceteris prouinciis supra memoratis episcopo et canonicis communibus [excrescit]. Jn quibus ecclesia Lubicensis sedulo et vigilanti indiget prouisore.

De decimis neglectis. — — — Jtem summam mansorum in Pule dicit Abbo de Pule, vetus illius terre colonus, extendi ad ducentos mansos nouem minus. Alii autem affirmant ducentos esse mansos XV minus. De hiis omnibus olim episcopus Lubicensis decimam agrariam percepit; sed quia terre dominus factus est ei aduersarius et validus contradictor, sua tandem instantia importuna extorsit, ut medietas decimarum in Pule eidem relinqueretur, tali conditione adhibita et firmata, quod ipse dominus omnem difficultatem tolleret de alia medietate episcopo soluenda, quin etiam colonos compelleret, ut prompte soluerent annis singulis suam episcopo portionem. Verumptamen non obstante tali pactione de die in diem predicta episcopi decima restringitur, subtrahitur, defalcatur, vt moderno[2] tempore quinquaginta duo mansi, et non plures, episcopo decimales valeant inveniri. Super quo grandi dispendio ecclesie collector pro suis viribus erit diligens inquisitor et uiuidus explorator. — — —

Jtem notandum, quod sub similibus priuilegiis sicut Raceburgensis et Zwerinensis ecclesie, que largos habent terminos et mansos, ecclesia Lubicensis est fundata. — — —

Nach Leverkus, Urk. des Bisth. Lübek I, S. 294 flgd., aus dem Registr. episc. Lubic. I, fol. 17—25. Auf dieses Verzeichniss wird schon in der Vorrede zum Registrum, d. d. 1276, m. Sept., hingewiesen: „In presenti registro primo inuenies in ordine positos omnes redditus mense episcopali pertinentes, quantum in pecunia, quantum in annona singulis annis proueniat.“ Doch ist das Verzeichniss erst nach 1278, Nov. 29, geschrieben, da in demselben die an jenem Tage vom Bischofe Burkhard gestiftete Domkellnerei berücksichtigt ist. — Von den Randbemerkungen heben wir folgende auf Meklenburg bezügliche hervor:

[1] Von sehr alter Hand, unzweifelhaft aus der Zeit des Bischofs Burkhard († 1317), wie Leverkus urtheilt:

„[Item illi de] Dotenberge de duorum mansorum decima ville dicte Se, et filii mon[e]tarii de „trium mansorum decima curie Vppenuelde, et Johannes filius Elerici de vnius mansi decima „ville W[ei]tendorpe.“

Dazwischen steht von der Hand Bischof Heinrichs II. († 1341): „cui successit Nicolaus Elerici."
[2] Von der Hand des Bischofs Nicolaus Sachow:
„Hodie, anno 1440, et diu ante capitulum habet totum, nescio qua auctoritate. Vide recompensam Reg. Ep. III, 175." [die Urkunde vom 1. Sept. 1424].

(1280—1284.) 1555.

Otto, Albrecht und Otto, Markgrafen von Brandenburg, bestätigen dem Kloster Dargun alles Eigenthum, welches demselben von den Fürsten von Pommern und Wenden verliehen ist.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Otto, Albertus, Otto dei gracia marchiones de Brandeburch omnibus in perpetuum. Cum dilectio dei, pietas simul et honestas omnes homines ad hoc inducere debeant, ut viros religiosos promoueant et defendant, vt a causarum tumultibus exuti, in multitudine pacis et quietis liberi solummodo uacent laudibus creatoris, maxime tamen principes terrarum ad hoc inclinari debent, quos deus intelligencia saniori illuminauit, maiori potentia firmauit diuiciisque amplioribus honorauit, vt eorum oracionibus adiuti sic transeant per bona temporalia, ut non amittant eterna. Hinc est, quod ad presentes et posteros volumus peruenire, quod nos ob honorem dei et gloriose virginis Marie claustro Dargun, Cysterciensis ordinis, fratribusque ibidem perpetuo deo famulantibus omnem proprietatem, quam habent usque ad hanc diem a ducibus Pomeranie, Buchezlao videlicet et Cazimaro, Wartizlao ac Barnim, et a nobilibus dominis Slauie, Hinrico videlicet de Werle filiisque suis Johanne, Nicolao, Burwino, Pribizlao et heredibus eorum, sicut priuilegiis suis probare possunt, quam isti sine consensu patris nostri dare non potuerunt prenominato claustro, liberaliter damus et presentibus in perpetuum confirmamus, ita dumtaxat vt, si predictam proprietatem per mortem dominorum terre seu quocumque modo ad nos uel ad nostros heredes deuenire contigerit, nichil iuris in proprietate dicti claustri nos, nec heredes nostri, nobis addicere debeamus, sed fratres predicte domus tunc sicut nunc gaudere debent perpetua libertate. Vt igitur hec nostra liberalis donatio semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt:

Nach dem im Haupt-Archiv zu Schwerin unter den Urkunden des Klosters Dargun aufbewahrten Original auf einem grossen Pergament, in weit aus einander stehenden Zeilen schön geschrieben. Für Zeugen und Datum ist reichlicher Raum freigelassen, doch ist die Urkunde dem Kloster Dargun auch in dieser Form übergeben. Jetzt hängt kein Siegel mehr daran, in den Löchern an erster und dritter Stelle ist auch keine Siegelschnur mehr vorhanden; die Siegelschnur, welche an zweiter Stelle gehangen hat, ist mit dem umgebenden Pergament ausgerissen, wird aber noch neben der Urkunde aufbewahrt. Sie gleicht ganz der an der folgenden, offenbar gleichzeitig ausgefertigten Urkunde, Nr. 1556, hangenden, besteht nämlich aus rother, grüner und gelber Seide, und trägt auch dasselbe Siegel, welches an Nr. 1556 noch erhalten ist, nämlich das ovale Siegel des Markgrafen Albrecht mit dem stehenden Markgrafen in Rüstung

und Mantel, die Fahne mit dem Adler in der Rechten, den Schild mit dem Adler in der Linken. Von der Umschrift ist zu lesen:

✠ S . ALBER.. — — A . MAR..IONIS — DEBVRGENSIS

— Gedruckt bei Lisch, Mekl. Urk. I, S. 159.

Anm. Da der jüngere Otto (der Kleine) erst seit dem Jahre 1280 mit dem älteren Otto (dem Langen) und Albrecht, seinen Brüdern, Urkunden ausstellte, so fällt die vorstehende Urkunde für das Kloster Dargun und die nächstfolgende für das Kloster Doberan ohne Zweifel in die Zeit des Krieges der Markgrafen von Brandenburg gegen den Herzog Bogislav von Pommern und die mit ihm verbündeten Fürsten von Werle und Rügen, die Grafen von Schwerin und die Seestädte (vgl. oben Nr. 1544 und 1545), also in die Jahre 1280 — 1284. Genauer dürfte sich die Zeit kaum bestimmen lassen. Es ist auffallend genug, dass beide Urkunden den Klöstern, für welche sie bestimmt waren, auch in ihrer unfertigen Gestalt übergeben sind, und dass von der Darguner Urkunde die Siegel gewaltsam entfernt sind, von der Doberaner aber gerade die Ecke weggeschnitten ist, wo die Namen der Markgrafen standen.

(1280—1284.) 1556.

Otto, Albrecht und Otto, Markgrafen von Brandenburg, bestätigen dem Kloster Doberan alles Eigenthum, welches demselben die Fürsten von Meklenburg, Werle und Rügen, sowie die Grafen von Schwerin verliehen haben.

[In nomine patris et filii et spiritus sancti. Otto, Albertus, Otto dei gracia marchiones de Brandeburch omnibus in] perpetuum. [Cum dilectio dei, pietas simul et honestas omnes homines ad hoc inducere debeant, ut viros reli-] giosos promoueant et [defendant, vt a causarum tumultibus exuti, in multitudine pacis et quietis liberi solummodo] uacent laudibus creatoris, [maxime tamen principes terrarum ad hoc inclinari debent, quos deus intelligencia sani]ori illuminauit, maiori potencia [firmauit diuiciisque amplioribus honorauit, vt eorum oracionibus adi]uti, sic transeant per bona temporalia, ut non amittant eterna. [Hinc est, quod ad presentes et posteros vol]umus peruenire, quod nos ob honorem dei et gloriose virginis Marie claustro Dobe[ran, Cysterciens]is ordinis, fratribusque ibidem perpetuo deo famulantibus omnem proprietatem, quam habent usque ad hanc diem a nobilibus dominis Slauie Pribizlao, Burwino, Hinrico de Werle filiisque suis Johanne, Nicolao, Burwino, Pribizlao et heredibus eorum, et a domino Wizlao de Rugia et progenitoribus suis, et a nobili viro Helmoldo comite Zwerinensi et progenitoribus suis, sicut priuilegiis suis probare possunt, quam isti sine consensu patris nostri dare non potuerunt predicto claustro, liberaliter damus et presentibus in perpetuum confirmamus, ita dumtaxat vt, si predictam proprietatem per mortem dominorum terre seu quocumque modo ad nos vel ad nostros heredes deuenire contigerit, nichil iuris in proprietate dicti claustri nos, nec heredes nostri, nobis addicere debeamus, sed fratres dicte domus tunc sicut nunc gaudere debent perpetua libertate. Vt igitur hec nostra liberalis donatio semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt:

Nach dem Original unter den Doberaner Urkunden im Haupt-Archiv zu Schwerin, welches ganz wie Nr. 1555 ausgestattet und geschrieben ist. Von den drei anhangenden Schnüren von rother, gelber und grüner Seide trägt jetzt nur noch die mittlere ein Siegel, welches dem zu Nr. 1555 beschriebenen gleicht; Umschrift:

✠ S ALBERTI A . MARCHIONIS . BRANDEBVRGENSIS

Die ganze vordere obere Ecke der Urkunde ist weggeschnitten. Die dadurch im Texte entstandenen Lücken haben wir aus Nr. 1555 ergänzt. Vgl. die Note zu derselben.

(1280—1294.) Wismar. 1557.

Johann und Marquard, Haken zu Wismar, leisten Urfehde wegen der als Brandstifterin verbrannten Frau Johanns.

Johannes et Marquardus frater suus, penestici, fecerunt caucionem, que vulgo dicitur orueyde, pro eo, quod Greta uxor dicti Johannis combusta fuit in igne super cratem iustis sentenciis, quia incenderat ciuitatem, ita, quod nec ipsi, nec eorum posteri, nec aliqui amici sui debeant super eo aliquem inculpare.

Nach dem Wism. Stadtb. A, p. 76.

Berichtigungen.

a. Im Texte.

Nr. 675, am Ende, lies: tenore(m) .. M°CC°LI°.
Nr 1059, Z. 1: Mangnopolensis.
Nr. 1076, Z. 4: Vrowini (st. Jronimi).
Nr. 1079, Z. 17: Niygenkerken (st. Niggenk.).
Nr. 1105, Z. 4: domino Hinrico de Vlotowe.
Nr. 1342, Z. 13: Paruo Lubowe.
Nr. 1431, Z. 14: probacionem (st. prab.).
Nr. 1489, Z. 10, verb. Bar[c]howe (st. Barlhowe, vgl. Nr. 749).

b. In den Ueberschriften.

Nr. 989 lies: 1263 (st. 1262).
Nr. 1030 tilge: „Trebda."
Nr. 1157 gehört ins Jahr 1268. (Papst Clemens IV. † 1268, Nov. 29.)
Nr. 1400 lies: Schwiegersohn (st. Schwager).

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Zettler